Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

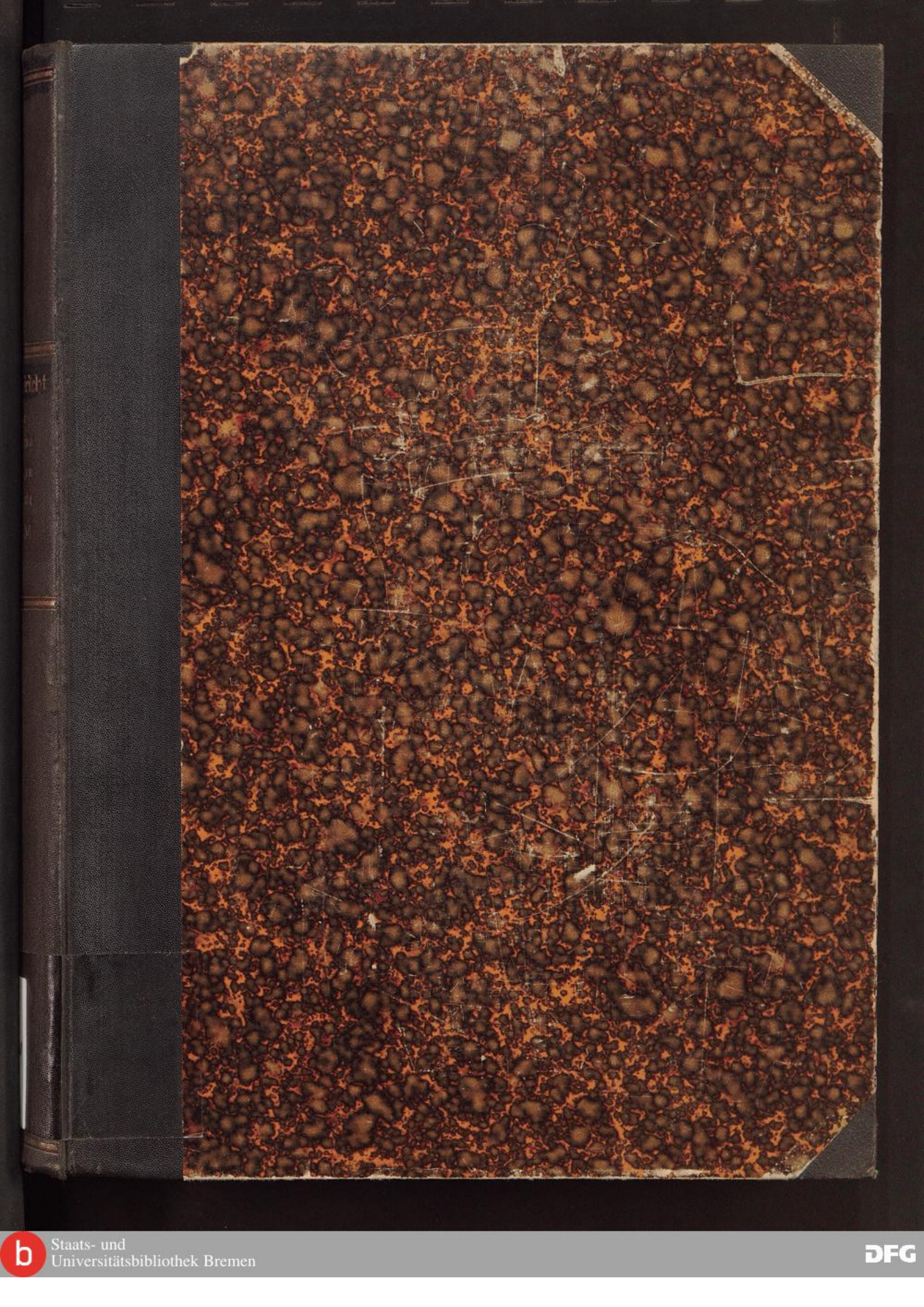
DFG-Projekt "Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus"

1903/1904

Visual Library



Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG



Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

V. 2. a. 370.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Beilage zum Deutschen Kolonialblatt 1905.

Jahresbericht

über die

Entwickelung der deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südsee

im Jahre 1903/1904.

Mit einem Bande Anlagen.

FG 0618-1903/04

STADT-BIBLIOTHEK BREMEN

Berlin 1905.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.
Kochstraße 68—71.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

STAATS- BIBLIOTHEK BREMEN

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Denkschrift

über

die Entwickelung der deutschen Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee.

Berichtsjahr 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung. (S. 7.)

Aufstand in Südwestafrika. Verhältnis zu den Eingeborenen in den übrigen Schutzgebieten. Allgemeine Entwickelung. Weiße Bevölkerung. Gesundheitsverhältnisse. Missions- und Schulwesen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse. Eingeborenen-Kulturen. Baumwollbau. Europäische Pflanzungsunternehmungen. Bergbau. Außenhandel. Neue Unternehmungen von größerer Bedeutung. Finanzen.

A. Deutsch-Ostafrika.

I. **Allgemeines.** (S. 13.)

Territorium und Landfrieden. Verwaltung. Kommunalverbände. Sklavenfrage. Verordnungen. Raubtierplage.

II. **Bevölkerung.** (S. 17.)

Weiße Bevölkerung. Farbige Bevölkerung.

III. **Klima und Gesundheitsverhältnisse.** (S. 18.)

Meteorologische Beobachtungen. Gesundheitsverhältnisse.

IV. **Schulen und Missionen.** (S. 19.)

a) Schulen. Öffentliche Schulen. Hinterlandschulen. Erfolg der Schulen. Missionsschulen. Handwerkerschulen.

b) Missionen. Bekehrungstätigkeit. Verhältnis der Missionen zur Verwaltung.

V. **Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.** (S. 20.)

Grenzvermessung. Landesvermessung. Usambara-Bahn. Telegraph. Gouvernementsflottille. Schwimmdock. Wasserversorgung. Öffentliche Bauten. Private Bautätigkeit. Wegebau.

VI. **Die wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 24).

A. Produktions- und Absatzverhältnisse. (S. 24.) Produktionsverhältnisse im Küstengebiet. Produktionsverhältnisse im Innern.

B. Die Produktion der Eingeborenen. (S. 25.) Kautschuk. Elfenbein. Kopra. Mtama. Mais. Reis. Maniok. Sesam und Erdnüsse. Baumwolle. Andere Faserpflanzen. Wachs. Viehzucht.

C. Europäische Unternehmungen. (S. 27.) Arbeiterverhältnisse. Kaffeepflanzungen. Kokospalmen. Faserpflanzen. Baumwolle. Vanille. Pfeffer. Kautschuk. Kapok und andere Nebenkulturen. Zucker. Tabak. Kartoffeln und europäisches Gemüse. Tierzähmung. Industrielle Unternehmungen.

D. Landwirtschaftliche Kulturbestrebungen des Gouvernements. (S. 29.) Versuchsgärten und Stationen. Biologisch-Landwirtschaftliches Institut.

E. Forstwirtschaft. (S. 30.) Fiskalische Waldwirtschaft. Privatwaldwirtschaft. Waldschutz-Verordnung.

F. Bergwesen. (S. 31.) Privilegierte Gebiete. Schürftätigkeit im Geltungsbereich der Bergverordnung. Gold. Glimmer. Nichtbergrechtliche Mineralien. Salz Soda. Geologie.

G. Handel und Schiffahrt. (S. 35.) Karawanenverkehr: a) Karawanenverkehr der einzelnen Küstenplätze. b) Durchgangsverkehr der größeren Binnenstationen. Außenhandel. Einfuhr. Ausfuhr. Länder der Herkunft und Bestimmung der Einfuhr- und Ausfuhrwaren. Anteil der einzelnen Grenzbezirke am Außenhandel. Zolleinnahmen. Schiffsverkehr an der Küste. Schiffsverkehr auf den Binnenseen.

VII. **Finanzen.** (S. 43.)

Hüttensteuer. Gewerbesteuer. Zölle. Gesamteinnahmen. Ausgaben.

B. Kamerun.

I. **Allgemeines.** (S. 45.)

Grenzregulierung. Militärexpeditionen. Eingeborenensteuer. Änderungen in der Verwaltungs- und Justizorganisation. Landkommission. Verordnungen. Rechtspflege. Ernennung eines englischen Konsuls.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

II. **Bevölkerung.** (S. 49)
Weiße Bevölkerung. Eingeborene Bevölkerung.

III. **Klima und Gesundheitsverhältnisse.** (S. 50.)
Klima. Gesundheitsverhältnisse.

IV. **Schulen und Missionen.** (S. 51.)
Schulen. Missionen.

V. **Öffentliche Arbeiten und Bauten.** (S. 51.)
Befeuerung der Küste und Seezeichen. Vermessung des Kamerunflusses. Eisenbahn. Wegebau. Oeffentliche Bauten. Private Bautätigkeit.

VI. **Die wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 54.)
a) Allgemeine Produktions- und Absatzverhältnisse. (S. 54.) Produkte. Arbeiterverhältnisse.
b) Urproduktion der Eingeborenen. (S. 55.)
c) Europäische Unternehmungen. (S. 55.) Plantagen. Viehzucht.
d) Landwirtschaftliche Bestrebungen des Gouvernements. (S. 56.) Stationsfarmen. Botanischer Garten. Versuchsgärten. Sägewerk in Johann-Albrechtshöhe. Viehzucht.
e) Bergbau und Schürftätigkeit. (S. 57.)
f) Handel und Verkehr. (S. 58.) Organisation des Handels. Entwickelung des Binnenhandels. Außenhandel. Schiffsverkehr. Post und Telegraphie.

VII. **Finanzen.** (S. 61.)
Einnahmen. Ausgaben.

C. Togo.

I. **Allgemeines.** (S. 62.)
Territorium. Landfrieden. Verwaltung. Kündigung der Zollunion zwischen Togo und der britischen Goldküstenkolonie östlich vom Volta. Denkmalsenthüllung.

II. **Bevölkerung.** (S. 64.)
Weiße Bevölkerung. Eingeborene Bevölkerung.

III. **Klima und Gesundheitsverhältnisse.** (S. 64.)
Meteorologische Beobachtungen. Gesundheitsverhältnisse der Weißen. Gesundheitsverhältnisse der Eingeborenen.

IV. **Schulen und Missionen.** (S. 65.)
Regierungsschulen. Missionsschulen. Bekehrungswerk.

V. **Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.** (S. 67.)
Landungsbrücke. Küstenbahn Lome—Kleinpopo. Öffentliche Gebäude. Straßen- und Wegebau. Private Bautätigkeit.

VI. **Verkehrseinrichtungen und Werkstätten des Gouvernements.** (S. 69.)
Leuchtfeuer. Die Werkstätten des Gouvernements.

VII. **Wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 70.)
a) Transport- und Arbeitsverhältnisse. (S. 70.)
b) Urproduktion der Eingeborenen. (S. 70.) Palmkerne und Palmöl. Baumwolle. Kakao. Kaffee. Kola. Sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse. Viehzucht.
c) Europäische Unternehmungen. (S. 73.) Pflanzungen. Aufbereitungsanlage für Palmkerne.
d) Landwirtschaftliche Kulturbestrebungen des Gouvernements. (S. 74.) Versuchsgärten. Bekämpfung der Surrakrankheit.
e) Bergbau. (S. 75.)
f) Handel und Verkehr. (S. 75.) Organisation des Handels. Außenhandel. Schiffsverkehr. Post und Telegraphie.

VIII. **Finanzen.** (S. 78.)
Einnahmen. Ausgaben.

D. Deutsch-Südwestafrika.

Vorbemerkung. (S. 79.)

I. **Allgemeines.** (S. 79.)
Fischfluß-Expedition. Bereisung des Distrikts Grootfontein.

II. **Bevölkerung.** (S. 80.)
Weiße Bevölkerung. Eingeborene Bevölkerung.

III. **Klima und Gesundheitsverhältnisse.** (S. 80.)
Regenfall. Gesundheitsverhältnisse.

IV. **Kirche und Missionen.** (S. 81.)
Missionstätigkeit. Kirchenbau.

V. **Bauten und öffentliche Arbeiten.** (S. 81.)
Hochbauten. Brunnenbohrungen. Otavi-Eisenbahn.

VI. **Die wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 82.)
a) Allgemeines. (S. 82.)
b) Acker-, Garten- und Forstwirtschaft. (S. 83.) Ackerbau. Tabak. Wein. Forstwirtschaft.
c) Viehzucht. (S. 83.) Viehbestand. Tierseuchen. Viehausfuhr. Folgen des Aufstandes für die Viehzucht.
d) Besiedelung und Farmverkäufe. (S. 84.) Statistik der Farmverkäufe 1898—1902. Landverkäufe im Jahre 1903.
e) Bergbau. (S. 85.) Otaviminen. Otjizongati. Gibeon. Geologische Forschung und Neuordnung des Bergrechts.
f) Handel und Verkehr. (S. 86.) Handelsstatistik 1897—1903. Einfuhr. Ausfuhr. Herkunfts- und Bestimmungsländer. Schiffsverkehr. Zusammenfassung.

E. Deutsch-Neu-Guinea.

(Deutsch-Neu-Guinea und Inselgebiet der Karolinen, Palau und Marianen.)

I. Das alte Schutzgebiet von Deutsch-Neu-Guinea. (S. 89.)

a) **Allgemeines.** (S. 89.)
Landfrieden. Verhältnis zu den Eingeborenen. Die geschaffene Organisation. Erforschung. Rechtspflege.

b) **Bevölkerung.** (S. 90.)
Weiße Bevölkerung. Nichteinheimische farbige Bevölkerung. Einheimische farbige Bevölkerung.

c) **Klima und Gesundheitsverhältnisse.** (S. 91.)

d) **Missionen.** (S. 91.)

e) **Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.** (S. 92.)
Hochbauten. Wegebau.

f) **Die wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 93.)
Trepang. Schildpatt. Perlschalfischerei. Kopra. Pflanzungen. Sägewerke. Pflanzungen des Gouvernements. Beschaffung von Saatgut. Viehbestand. Betriebskräfte. Außenhandel. Einfuhr. Ausfuhr. Schiffsverkehr.

II. Inselgebiet. (S. 95.)

1. Ost-Karolinen (Ponape). (S. 95.)

a) **Allgemeines.** (S. 95.) Verhältnis zu den Eingeborenen. Besuch S. M. S. „Condor". Landokkupation für den Fiskus. Rechtspflege.

b) **Bevölkerung.** (S. 96.)
Weiße Bevölkerung. Farbige Bevölkerung.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

c) **Klima und Gesundheitsverhältnisse.** (S. 97.)
Klima. Gesundheitsverhältnisse.

d) **Schulen und Missionen.** (S. 97.) Schulen. Stand der Missionen.

e) **Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.** (S. 98.)
Wege und Brücken. Öffentliche Bauten. Private Bautätigkeit. Hafenarbeiten.

f) **Die wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 99.)
Konzession der Jaluit-Gesellschaft. Allgemeine Produktionsverhältnisse. Europäische Unternehmungen: auf Ponape, auf Kusaie, auf Olol. Regierungs-Pflanzung. Versuchsgarten. Viehzucht. Handel und Verkehr. Schiffsverkehr.

2. **West-Karolinen (Yap).** (S. 102.)

a) **Allgemeines.** (S. 102.)
Territorium.

b) **Bevölkerung.** (S. 103.)
Fremde. Eingeborene.

c) **Klima und Gesundheitsverhältnisse.** (S. 103.)
Klima. Gesundheitsverhältnisse.

d) **Schulen und Missionen.** (S. 103.) Stand der Missionen.
Deutscher Unterricht.

e) **Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.** (S. 104.) Dammbau. Brückenbau. Wegebau. Gebäude.

f) **Die wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 104.)
Eingeborenen-Pflanzungen. Kulturbestrebungen des Bezirksamts. Forstwirtschaft. Versuchsgarten. Viehzucht. Handel. Schiffsverkehr. Postverkehr.

3. **Marianen (Saipan).** (S. 105.)

a) **Bevölkerung.** (S. 105.)

b) **Gesundheitsverhältnisse.** (S. 105.)

c) **Schule.** (S. 106.)

d) **Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.** (S. 106.)

e) **Wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 106.)
Ackerbau und Viehzucht. Handel und Verkehr. Schiffsverkehr.

F. Marshall-Inseln.

I. **Allgemeines.** (S. 107.)

II. **Bevölkerung.** (S. 107.)
Fremde Bevölkerung. Eingeborene Bevölkerung.

III. **Klima und Gesundheitsverhältnisse.** (S. 107.)
Klima. Gesundheitszustand.

IV. **Schulen und Missionen.** (S. 107.)

V. **Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.** (S. 108.)

VI. **Wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 108.)
Kopra. Pflanzungen. Handel. Schiffsverkehr.

G. Samoa.

I. **Allgemeines.** (S. 109.)
Verhältnis zu den Eingeborenen. Grundbuch und Vermessungswesen. Rechtspflege. Observatorium in Mulinuu. Besuch S. M. Schiff „Condor". Brand des Gouvernements-Motorschuners.

II. **Bevölkerung.** (S. 110.)

III. **Klima und Gesundheitsverhältnisse.** (S. 110.)
Meteorologisches. Gesundheitsstand.

IV. **Schulen und Missionen.** (S. 111.)
Deutsche Schule. Missionen.

V. **Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.** (S. 111.)
Wegebau: Upolu, Savaii. Öffentliche Wege. Hafenbauten. Hochbauten.

VI. **Die wirtschaftliche Entwickelung.** (S. 112.)
a) Landwirtschaft. (S. 112.) Kopra. Kakao. Chinesische Kulis. Niederlassungsbeschränkungen für Chinesen.
b) Handel und Verkehr. (S. 113.) Außenhandel. Geldverkehr. Schiffsverkehr. Post.

VII. **Finanzen.** (S. 114.)
Einnahmen. Ausgaben.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Denkschrift

über

die Entwickelung der deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südsee.

Berichtsjahr 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Einleitung.

Aufstand in Südwestafrika.

Die seit etwa einem Jahrzehnt im großen und ganzen sich friedlich und stetig vollziehende Entwicklung der deutschen Kolonien hat im Berichtsjahre durch den Eingeborenen-Aufstand in Südwestafrika eine gewaltsame Unterbrechung erfahren. Das Deutsche Reich ist genötigt, in einem schwierigen und große Opfer an Geld und Blut verlangenden Kolonialkriege seine Herrschaft in der einzigen seiner Kolonien aufrecht zu erhalten, die Raum für eine deutsche Besiedelung großen Stils bietet. Der Aufstand ist ausgebrochen zu einer Zeit, in der nach einer Reihe von Lehrjahren deutliche Zeichen eines erfreulichen Fortschritts zutage traten; er hat die in schwerer Arbeit geschaffenen Anfänge zu einem großen Teil zerstört, sodaß man nach der Wiederherstellung der Ordnung in vielen Punkten von neuem wird anfangen müssen. Die bisherigen Erfahrungen und die sich aus dem Aufstande ergebenden Lehren bieten eine Gewähr für einen erfolgreichen wirtschaftlichen Wiederaufbau der schwer heimgesuchten Kolonie.

Über die mit dem Aufstande in Zusammenhang stehenden Verhältnisse ist dem Reichstage bereits eine besondere Denkschrift (Nr. 518 der Drucksachen) zugegangen.

Verhältnis zu den Eingeborenen in den übrigen Schutzgebieten.

Unter den übrigen Schutzgebieten waren es auch in dem abgelaufenen Berichtsjahre Kamerun und Neu-Guinea, in denen es wiederholt zu ernsthaften Ruhestörungen und Bluttaten der Eingeborenen kam. Jedoch hat es sich dabei stets nur um Ereignisse von lokaler Bedeutung gehandelt, bei denen die Unterdrückung des Aufruhrs und die Bestrafung der Schuldigen in der Regel rasch und ohne erhebliche Schwierigkeiten gelang. In Ostafrika und Togo kam es nur zu gänzlich unbedeutenden Störungen der Ordnung. In Samoa und den Inselgebieten der Karolinen, Marianen und Marshall-Inseln bestanden durchaus friedliche Verhältnisse.

Allgemeine Entwickelung.

Sieht man von dem südwestafrikanischen Aufstande ab, so bedeutet die Entwicklung des Berichtsjahres für die deutschen Schutzgebiete in allen wichtigen Punkten einen abermaligen, zwar bescheidenen, aber unverkennbaren Fortschritt.

Weiße Bevölkerung.

Die weiße Bevölkerung der Schutzgebiete hat im Jahre 1903 ihre Zunahme fortgesetzt. Für das wichtigste Siedelungsgebiet, Südwestafrika, liegt allerdings eine neue Zählung nicht vor; aber alle Berichte bestätigen, daß im Berichtsjahre bis zum Beginn des Herero-Auf- Anlage J. I

standes eine beträchtliche Zuwanderung stattgefunden hat, die insbesondere auch dem bisher vernachlässigten, aber durch günstige Vorbedingungen für Bergbau und Farmwirtschaft ausgezeichneten Norden der Kolonie zugute kam. Welche Umwälzungen in der weißen Bevölkerung der Kolonie durch den Aufstand herbeigeführt worden sind, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Läßt man Südwestafrika außer Rechnung, so ergibt sich für die übrigen Schutzgebiete eine Zunahme der weißen Bevölkerung von 3106 Köpfen zu Beginn des Jahres 1903 auf 3434 Köpfe zu Beginn des Jahres 1904, also um etwa 10 Prozent.

Gesundheitsverhältnisse.

Anlage H.

Die Gesundheitsverhältnisse der tropischen Kolonien haben auch im Berichtsjahre die günstigen Wirkungen der systematischen Bekämpfung der Tropenkrankheiten erkennen lassen, wenn auch freilich auf diesem Gebiet ins Gewicht fallende Erfolge nur Schritt für Schritt und nur im Lauf längerer Zeit erzielt werden können.

Missions- und Schulwesen.

Die Missions- und Schulberichte aus den einzelnen Schutzgebieten geben ein Bild von dem Stande der Arbeit an der kulturellen Hebung der Eingeborenen. Hervorhebung verdienen die Fortschritte, die in einzelnen Schutzgebieten hinsichtlich der Verbreitung der deutschen Sprache erzielt worden sind, sowie die Erfolge bei der Anlernung der Eingeborenen zu praktischen Arbeiten aller Art in Handwerker- und Landwirtschaftsschulen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse.

Die wirtschaftliche Entwickelung kann im allgemeinen in Ansehung der engen Schranken, die ihr vorläufig noch durch die überaus mangelhaften Transportverhältnisse gezogen sind, als befriedigend bezeichnet werden. Freilich hatten Togo und teilweise auch Ostafrika unter ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden, durch die der Ertrag an exportfähigen Produkten beeinträchtigt wurde. Aber der partielle Ausfall ist durch Mehrerträgnisse in anderen Gebieten nicht nur ausgeglichen, sondern nicht unerheblich überwogen worden. Bemerkenswert ist insbesondere auch, daß in Togo der empfindliche Ausfall an exportfähigen Produkten den Einfuhrhandel nicht entfernt in demselben Maße betroffen hat, wie es früher stets der Fall war; darin tritt zutage, daß die Kaufkraft der eingeborenen Bevölkerung sich im Laufe der letzten Jahre immerhin soweit gefestigt hat, daß sie ohne allzuschweren Schaden den Fehlschlag eines Erntejahres zu überstehen vermag.

Eingeborenen-Kulturen.

Die planmäßige Förderung der Eingeborenen-Kulturen, in der sich Verwaltung, Missionen, Kolonialwirtschaftliches Komitee und kaufmännische Firmen gegenseitig unterstützen, wird dazu beitragen, die wirtschaftlichen Grundlagen der Schutzgebiete weiterhin zu befestigen. Die auf diesem Felde bisher erzielten Erfolge sind am deutlichsten wahrnehmbar in Togo und in Deutsch-Ostafrika. In dem letzteren Schutzgebiete hat sich im Berichtsjahr ein Aufschwung der Eingeborenen-Kulturen namentlich in den von der Usambara-Bahn berührten Gegenden gezeigt, wo die Produktion von Feldfrüchten und Nutzpflanzungen ganz erheblich zugenommen hat; daneben im Bezirk Daressalam, wo sich die Kommune seit einigen Jahren intensiv mit der Heranbildung der Eingeborenen zu einer geregelten wirtschaftlichen Tätigkeit befaßt. Der Erfolg der gesteigerten Produktion der Eingeborenen trat für Ostafrika im Berichtsjahre in einer abermaligen Abnahme der Einfuhr von Reis und anderen Körnerfrüchten sowie in einer abermaligen Steigerung der Ausfuhr von Getreide, Kopra usw. in Erscheinung.

Baumwollbau.

Anlage J. IV.

Besondere Beachtung verdienen die günstigen Ergebnisse, die sowohl in Togo als auch in Ostafrika mit den Baumwoll-Kulturversuchen erzielt worden sind. In Togo ist es den vereinten Bemühungen der Verwaltung und des Kolonialwirtschaftlichen Komitees gelungen, die

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Eingeborenen in einem für die kurze Dauer der Versuche (seit 1900) recht ansehnlichen Umfange zum rationellen Anbau von Baumwolle zu bestimmen. Die in diesem Jahre hereingekommene Ernte war bereits so groß, daß sich Schwierigkeiten für den Transport zur Küste ergaben, ein neuer Beweis für die Notwendigkeit des inzwischen beschlossenen Baues der Inlandsbahn. In Ostafrika, wo die Versuche im Jahre 1902 begonnen worden sind, wird gleichfalls die Heranziehung der Eingeborenen zu dieser wichtigen Kultur erstrebt; daneben widmen sich deutsche Farmer, Kommunen und Missionen dem Baumwollbau. Hinsichtlich der Qualität der in Ostafrika erzielten Baumwolle hat es sich insbesondere herausgestellt, daß die ägyptische Baumwolle, deren Akklimatisation in Amerika, Westafrika und Indien bisher gescheitert ist, in Ostafrika ihre wertvollen Eigenschaften, vor allem den langen und seidenartigen Stapel, behält. Eine deutsch-ostafrikanische Baumwollprobe ist von der Liverpoler Baumwollbörse als „the best Egyptian substitute ever produced" bewertet worden, und auf der Weltausstellung in St. Louis hat die ostafrikanische Baumwolle die goldene Medaille, die höchste für Baumwolle verliehene Auszeichnung, erhalten.

Europäische Pflanzungsunternehmungen.

Was die europäischen Pflanzungs-Unternehmungen anlangt, so ist zunächst festzustellen, daß in den wichtigsten der in Betracht kommenden Gebiete die Arbeiterverhältnisse, von deren günstiger Gestaltung der Erfolg in hohem Maße abhängig ist, im Berichtsjahre im großen ganzen befriedigende waren. Die Kolonialverwaltung hat sich nicht darin geirrt, daß die Schaffung von Garantien für eine humane Behandlung der Arbeiter schließlich auch den europäischen Pflanzungsunternehmungen selbst zugute kommen muß. Der Versuch mit der Einfuhr chinesischer Arbeiter in Samoa scheint sich nach der Überwindung der unvermeidlichen Anfangsschwierigkeiten zu bewähren. Die Kaffee-Ernte der Pflanzungen in Usambara (Ostafrika) hatte im Berichtsjahr unter ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden, sodaß trotz des Zuwachses an tragfähigen Bäumen der Ertrag geringer war als im Vorjahr; infolge der günstigeren Preise hat jedoch die geringere Menge einen größeren Ausfuhrwert als im Vorjahr ergeben. Ganz beträchtliche Fortschritte haben in Ostafrika die Kulturen der Sisal-Agave, vor allem in dem durch die Usambara-Bahn erschlossenen Gelände, gemacht. Die Kakaoplantagen in Kamerun erzielten, trotz des Auftretens von Schädlingen, eine erheblich gesteigerte Ernte, und die bis jetzt vorliegenden Nachrichten lassen für das neue Jahr abermals eine beträchtliche Zunahme erwarten. Im Bismarck-Archipel sind die Pflanzungen (hauptsächlich Kokospalmen) erheblich ausgedehnt worden; schon im Berichtsjahr hat die Zunahme des Kopra-Ertrages der europäischen Plantagen den Ausfall mehr als ausgeglichen, der im Koprahandel mit den Eingeborenen durch eine Anzahl von Ruhestörungen verursacht worden ist. Die Kakaopflanzungen auf Samoa sind noch zu jung, um einen nennenswerten Ertrag für den Export zu liefern. Die Erträgnisse haben auch im Berichtsjahre noch fast ausschließlich als Saatgut Verwendung gefunden.

Bergbau.

Die Vorarbeiten für einen Bergbau größeren Stils haben in Südwestafrika durch den Eingeborenen-Aufstand eine Unterbrechung erfahren. Immerhin hat die Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft den Bau der zur Erschließung ihrer Kupferminen bestimmten Eisenbahn nicht eingestellt sondern auf Grund eines Abkommens mit der Kolonialverwaltung nach Möglichkeit beschleunigt, um dadurch eine Erleichterung für die militärischen Aktionen zu schaffen. Erwähnung verdient ferner die Gründung einer Gesellschaft zur Untersuchung und Ausbeutung der Blaugrundvorkommen des Bezirks von Gibeon auf Dia-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

manten. In Ostafrika sind, namentlich infolge der durch die Transportverhältnisse gegebenen Schwierigkeiten, entscheidende Fortschritte in der Aufschließung der mineralischen Bodenschätze noch nicht erzielt worden.

Außenhandel.

Anlage J. II.

Die in den verschiedenen Zweigen der Produktion gemachten Fortschritte treten auch in den Zahlen des Außenhandels der Schutzgebiete in Erscheinung. Nach den für das Kalenderjahr 1903 zum erstenmal in allen Schutzgebieten zur Anwendung gebrachten neuen Grundsätzen für die Aufstellung der Handelsstatistik hat der Gesamthandel der Schutzgebiete in Afrika und der Südsee sich für das abgelaufene Jahr auf 67 286 949 *M.* gestellt. Davon kommen 41 711 902 *M.* auf die Einfuhr, 25 575 047 *M.* auf die Ausfuhr. Eine unmittelbare Vergleichung dieser Zahlen mit den in der vorjährigen Denkschrift mitgeteilten Ergebnissen des Jahres 1902 ist nicht möglich, einmal infolge der Änderung der statistischen Buchungsmethode in Ostafrika und Kamerun, ferner infolge der Ausdehnung der statistischen Erhebungen auf die Binnengrenze des ostafrikanischen Schutzgebiets. Legt man für das Jahr 1903 die gleichen Grenzstrecken und dieselbe Methode wie für das Vorjahr zugrunde, so ergibt sich für den gesamten Außenhandel der Schutzgebiete ein Wert von 68 954 000 *M.* gegen 64 816 000 *M.* im Vorjahr, mithin eine Zunahme des Außenhandels um 4 138 000 *M.* Der Außenhandel des Jahres 1903 ist um nahezu 50 % größer als derjenige des Jahres 1898 mit 46,6 Millionen Mark. Schon in den Denkschriften für die Jahre 1901 und 1902 konnte es als ein günstiges Zeichen für die wirtschaftliche Entwickelung der Schutzgebiete hervorgehoben werden, daß die prozentuale Zunahme der Ausfuhr eine stetigere und beträchtlich stärkere ist als diejenige der Einfuhr. Diese Gestaltung hat sich auch im Jahre 1903 fortgesetzt, trotz der für die Ausfuhr ungewöhnlich ungünstigen Verhältnisse in Togo. Während die Einfuhr von 1902 auf 1903 nur um 995 000 *M.* zugenommen hat (von 42 699 000 *M.* auf 43 694 000 *M.*), ist die Ausfuhr um 3 143 000 *M.* gestiegen (von 22 117 000 *M.* auf 25 260 000 *M.*). Seit dem Jahre 1898 ist die Ausfuhr von 14,0 auf 25,3 Millionen Mark gestiegen, hat sich also nahezu verdoppelt, während die Einfuhr von 32,6 auf 43,7 Millionen, also nur um etwa ein Drittel, zugenommen hat.

Neue Unternehmungen von großer Bedeutung.

Die zwar langsam aber stetig fortschreitende Entwickelung der Schutzgebiete in den letzten Jahren hat dazu beigetragen, das Vertrauen in die wirtschaftliche Zukunft der deutschen Kolonien auch in denjenigen Kreisen zu heben, deren praktische Mitwirkung für die weitere Nutzbarmachung unsrer überseeischen Besitzungen unerläßlich ist. Vor allem aber hat die Bewilligung der Eisenbahnbauten für Ostafrika und Togo dieses Vertrauen augenscheinlich verstärkt. Die größere Geneigtheit des soliden deutschen Kapitals zu Unternehmungen in den Schutzgebieten, für die bereits in der vorjährigen Denkschrift der Bau der Otavibahn in Südwestafrika aus rein privaten Mitteln angeführt werden konnte, ist in einigen weiteren beachtenswerten Unternehmungen größeren Umfangs zutage getreten. Es sei hier die Anlage eines Schwimmdocks in Duala (Kamerun) seitens einer der ersten deutschen Afrikafirmen erwähnt, ferner die Landungsanlagen, die der Norddeutsche Lloyd in Simpson-Hafen (Bismarckarchipel) herstellt, vor allem aber die Gründung von zwei kolonialen Bankunternehmungen, welche die ersten deutschen Kolonialbanken sein werden, nämlich der Deutsch-Ostafrikanischen Bank und der Deutsch-Westafrikanischen Bank. Beide Institute werden einen Rückhalt an starken deutschen Finanzgruppen besitzen, während gleichzeitig für eine enge Fühlung mit dem lokalen Element der zunächst

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

in Betracht kommenden Schutzgebiete durch die Beteiligung von wichtigen Handelsfirmen, die dort schon seit Jahren arbeiten, Sorge getragen ist. Es ist gewiß kein Zufall, daß die genannten Banken ihre Tätigkeit zunächst auf die beiden Kolonien Ostafrika und Togo erstrecken wollen, deren wirtschaftliche Aussichten durch die Bewilligung von Eisenbahnen im Laufe des Jahres 1903 erheblich verbessert worden sind.

Finanzen.

Die Finanzen der Schutzgebiete in Afrika und der Südsee haben durch den südwestafrikanischen Aufstand eine außerordentliche Verschiebung erfahren. Während die Gesamtausgaben der genannten Kolonien für das Rechnungsjahr 1904 ursprünglich (ohne Ergänzungs- und Nachtrags-Etats) auf 25,4 Millionen Mark veranschlagt waren, stellen sie sich nach den Ergänzungs- und Nachtrags-Etats auf 106,2 Millionen Mark.*) Für das Jahr 1905 sind die Gesamtausgaben auf 76,3 Millionen Mark veranschlagt. Sieht man jedoch von dem Aufwand zur Niederwerfung des südwestafrikanischen Aufstandes ab, der für die Rechnungsjahre 1904 und 1905 bei den einmaligen Ausgaben eingestellt ist, so tritt der Fortschritt in der Entwickelung der Schutzgebiete darin zutage, daß für sämtliche Kolonien, mit Ausnahme von Südwestafrika, die eigenen Einnahmen in den Etat für 1905 mit höheren Beträgen als für das laufende Etatsjahr eingesetzt werden konnten. Die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete, ausschließlich Südwestafrika, figurierten im Etat für 1904 mit 7 612 000 ℳ, während sie im Etat für 1905 auf 9 049 000 ℳ veranschlagt werden konnten. Dagegen sind die Ausgaben, außer für Südwestafrika, für 1905 mit 21 146 000 ℳ, gegen 20 259 000 ℳ für 1904, angesetzt. Der Reichszuschuß, außer für Südwestafrika, der für 1904 auf 8 897 000 ℳ veranschlagt war, konnte im Etat für 1905 um 1 040 000 ℳ (auf 7 857 000 ℳ) herabgesetzt werden.

Anlage J. III.

Wie in der vorjährigen Denkschrift des näheren ausgeführt wurde, ist für die Beurteilung der finanziellen Lage der Schutzgebiete in erster Linie maßgebend das Verhältnis zwischen den eigenen Einnahmen und den fortdauernden Ausgaben. Die folgenden Zahlen geben einen Überblick der finanziellen Entwicklung der Schutzgebiete in Afrika und der Südsee von diesem Gesichtspunkte aus (in 1000 ℳ).

	1896	1903	1904	1905
Schutzgebiete einschließlich Südwestafrika				
Eigene Einnahmen . . .	3 156	8 948	10 332	10 760
Fortdauernde Ausgaben .	11 522	20 313	20 844	22 400
Verhältnis der eigenen Einnahmen zu den fortdauernden Ausgaben %	27,4	44,0	49,6	48,5
Schutzgebiete ausschließlich Südwestafrika				
Eigene Einnahmen . . .	2 760	6 756	7 612	9 049
Fortdauernde Ausgaben .	7 082	12 574	13 487	14 723
Verhältnis der eigenen Einnahmen zu den fortdauernden Ausgaben %	39,0	53,4	56,5	61,5

*) Ein Teil der Erhöhung (3 Millionen Mark) kommt auf Rechnung des Nachtrags-Etats für Togo zum Zweck der Eisenbahn Lome—Palime.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Danach haben sich die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete seit 1896 in beträchtlich stärkerer Progression entwickelt als die fortdauernden Ausgaben. Während im Jahre 1896 bei den sämtlichen Schutzgebieten in Afrika und der Südsee die eigenen Einnahmen die fortdauernden Ausgaben zu nur 27,4 Prozent deckten, stellt sich das Verhältnis für 1905 auf 48,5 Prozent. Sieht man von Südwestafrika ab, dessen eigene Einnahmen durch die außerordentlichen Verhältnisse beeinträchtigt werden, so stellt sich die Deckung der fortdauernden Ausgaben durch die eigenen Einnahmen für 1905 auf 61,5 Prozent, gegen 53,4 Prozent im Jahre 1903 und 39,0 Prozent im Jahre 1896.

A.

Deutsch-Ostafrika.

I. Allgemeines.

Territorium und Landfrieden.

Die Kommission zur Regulierung der Grenzen im Nordwesten gegen den Kongostaat und gegen das britische Uganda-Protektorat hat ihre Arbeiten beendet und arbeitet gegenwärtig an der Festlegung der Grenze vom Victoriasee bis zum Kilimandjaro.

Die öffentliche Ruhe wurde im allgemeinen nicht gestört, einzelne Unbotmäßigkeiten der Eingeborenen waren nur lokaler Natur und konnten durch kurzes polizeiliches Einschreiten unterdrückt werden.

Die in der Denkschrift für das Jahr 1902 bereits erwähnten Expeditionen im Militärbezirk Kilimatinde sowie nach Urundi, Militärbezirk Usumbura, wurden im Anfang des Berichtsjahres beendet.

Der Herrscher von Urundi, der Muesi Kisabo, hat nach einigen Zusammenstößen und Verhandlungen die deutsche Herrschaft anerkannt.

Die Militärstation Usumbura ist angewiesen, sich einer weiteren Einmischung in die inneren Verhältnisse des stark bevölkerten Landes Urundi zu enthalten, solange der Muesi Kisabo sich ihr gegenüber weiterhin willig zeigt und stark genug bleibt, um in seinem Lande die Ordnung soweit aufrecht zu erhalten, daß den dortigen Missionaren und weißen Händlern Sicherheit gewährleistet bleibt.

Einige kleinere Unbotmäßigkeiten der Wahemba (Ostufer des Victoriasees) konnten durch eine kurze Strafexpedition des Militärpostens Schirati im September und Oktober 1903 leicht unterdrückt werden. Der letztgenannte Posten machte auch in diesem Jahre wieder Versuche, räuberische Massaitrupps, die im deutschen Gebiet Vieh gestohlen und friedliche Eingeborene ermordet hatten, zu verfolgen und zu bestrafen, jedoch ohne wesentlichen Erfolg. Es wurden deshalb zur Herstellung erhöhter Sicherheit für die Eingeborenen und die in der Umgegend von Ikoma prospektierenden Europäer sowie zur Bewachung der Grenze zwischen dem Victoriasee und dem Kilimandjaro die Grenzposten östlich von Schirati verstärkt und in der Landschaft Sjonjo ein Wanderposten eingerichtet.

Die kriegerischen Expeditionen der Portugiesen am mittleren Rovuma machten eine mehrmonatliche Bewachung der dortigen Grenze erforderlich, um eventuell übertretende Rebellen zu entwaffnen; die mit dieser Aufgabe beauftragte 3. Kompagnie in Lindi brauchte indessen nicht in Tätigkeit zu treten.

Verwaltung.

In der Organisation der Verwaltung traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Die zum 1. April 1903 verfügte Vereinigung des Bezirksamtes Kilossa mit der Militärstation Kisaki zu dem Bezirksamt Morogoro vollzog

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

sich ohne Schwierigkeiten und Störungen. Nach erfolgter Vereinigung traten die von dem ebenfalls neu geschaffenen Kommunalverbande Morogoro besoldeten und angestellten Steuererheber (z. T. Missionsschüler) in Tätigkeit, so daß nunmehr alle Bezirkseingesessenen zur Hüttensteuer herangezogen werden. Der aus dem Bezirk aufkommende Betrag wuchs dadurch so beträchtlich an, daß, trotzdem die Kommune Morogoro nunmehr 50 % der in dem früheren Bezirk Kisaki aufkommenden Summe erhielt, die landesfiskalischen Einnahmen aus den Hüttensteuern gegen früher keine Abnahme aufwiesen. Die Vereinigung der beiden auch wirtschaftlich zusammengehörigen Bezirke Kilossa und Kisaki kann daher als eine wohl gelungene Maßnahme bezeichnet werden.

In der Zollverwaltung konnte eine weitere geringe Verminderung des Personals eintreten. Die Geschäfte der Zollstationen an der Binnengrenze konnten, ebenso wie die der Zollämter II. Klasse Sadani und Mikindani, den vorhandenen Bezirksverwaltungsbehörden, wie Militärstationen, Offizierposten und Bezirksnebenstellen übertragen werden; auch erwies sich ein Teil der früher mit Zollamtsassistenten III. Klasse (Goanesen und Indern) besetzten kleineren Zollämter wie Tschole, Kwale, Salale, Mchinga, Sudi, Tangata usw. als entbehrlich; die dortigen wenig umfangreichen Zollkontrollgeschäfte konnten unbedenklich ebenfalls den vorhandenen Verwaltungsorganen, wie der Bezirksnebenstelle Tschole und den an den übrigen Plätzen sitzenden Jumben und Akiden, oder besonderen Suahelischreibern übertragen werden.

In der Verwaltung der Militärstationen wurde da, wo größere Sultanate vorhanden sind, also in den Bezirken Bukoba und Usumbura, der Grundsatz immer mehr zur Geltung gebracht, die Sultane soweit als irgend möglich in ihrer Stellung ihren Untertanen gegenüber zu erhalten und sich ihrer nur als Vermittler zu bedienen. Dieses System, das auch in dem benachbarten britischen Uganda in Übung ist, scheint sich zu bewähren. Es ist deshalb vom Standpunkte einer einfachen und billigen Verwaltung aus bedauerlich, daß nur in den beiden genannten Bezirken organisierte größere Sultanate bestehen, während andrerseits die große Zerrissenheit der Eingeborenenstämme im Lande, die vielfach nicht einmal einen Dorfhäuptling kennen, eine gewisse Sicherheit gegen gemeinsame größere Aufstände bildet.

Auch im Berichtsjahre wurden die Vertreter der Kaufmannschaft und der Pflanzer zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen gerufen. Inzwischen haben diese Besprechungen durch die Verfügung des Reichskanzlers vom 24. Dezember 1903, betreffend die Bildung von Gouvernementsräten, eine gesetzliche Grundlage erhalten. Der Gouvernementsrat konnte jedoch erst nach Schluß des Berichtsjahres zu einer ersten Sitzung einberufen werden. Vermißt wurde eine Organisation der Kaufmannschaft als Grundlage für die Berufung von Vertretern des Handelsstandes. Der Mangel einer solchen Organisation hat wohl hauptsächlich seinen Grund darin, daß die Leiter der bedeutenderen im Schutzgebiet tätigen Firmen noch immer ihren Sitz in Zanzibar haben; die Pflanzer haben sich bereits seit längerer Zeit zu Interessentengruppen innerhalb der Kolonie zusammengefunden.

Kommunalverbände.

Nachdem die Höhe der von den einzelnen Kommunalverbänden zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben angesammelten „Notstandsfonds", den örtlichen Verhältnissen der einzelnen Bezirke entsprechend, festgesetzt worden ist, kann die Frage, ob die Kommunalverbände auch in weniger günstigen Jahren finanziell so leistungsfähig sind, daß sie die ihnen zurzeit obliegenden Aufgaben erfüllen können, unbedenklich bejaht werden. In ganz schlechten

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Jahren wird auf die Notstandsfonds zurückgegriffen werden können, gute Jahre werden nach den bisherigen Erfahrungen teilweise recht erhebliche Überschüsse bringen, welche, wie dies auch im Berichtsjahre geschehen, zu einmaligen Ausgaben, wie zum Neubau von Schulhäusern, größeren Brücken usw. verwendet werden können.

Die Heranziehung von Farbigen zu den Sitzungen der „Bezirksräte" hatte sich schon deshalb nicht bewähren können, weil die Farbigen den selbstverständlich in deutscher Sprache zu führenden Verhandlungen nicht zu folgen vermochten. Infolgedessen wurde durch Verordnung des Reichskanzlers vom 29. Januar 1904 bestimmt, daß in Ermangelung solcher Farbiger, welche der deutschen Sprache derart mächtig sind, daß sie den Verhandlungen zu folgen vermögen, Europäer als Vertreter der farbigen Bevölkerung des Bezirks in den Bezirksrat berufen werden können.

Die von dem Kommunalverbande Daressalam garantierte Sparkasse hatte am 31. März 1904 einen Bestand von 254 048 Rp. gegen 179 028 Rp. im Vorjahre, jedoch gibt diese Summe kein ganz richtiges Bild von dem Umfange und der Bedeutung der Sparkasse, da ein Teil der Spareinlagen in den letzten Monaten des Berichtsjahres wegen der bevorstehenden Änderung des Rupienkurses zurückgezogen worden war. In Hypotheken waren angelegt 172 625 Rp. gegen 99 125 Rp. im Vorjahre. Der zum Reservefonds im Berichtsjahre zurückgelegte Betrag beläuft sich auf 4481 Rp., so daß der gesamte Reservefonds der Sparkasse nach $2^1/_2$jährigem Bestehen 5966 Rp. beträgt. An Sparkassenbüchern waren am 31. März 1904 ausgegeben 272 Stück, davon 132 Stück in den Händen von Farbigen gegen nur 47 Stück am 31. März 1903, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das anfängliche Mißtrauen der Farbigen gegenüber dem Sparkasseninstitut im Schwinden begriffen ist.

Dem Wegebau und der Hebung der Eingeborenenproduktion wurde auch im Berichtsjahre das Hauptinteresse der Kommunalverbände gewidmet. Durch die Vornahme der zahlreichen öffentlichen Arbeiten und bare Auszahlung der Arbeiter haben sie nicht wenig zur weiteren Verbreitung der Geldwirtschaft und damit wieder zur Steigerung der Steuereinnahmen beigetragen.

Die von der Kommune Bagamojo eingerichtete Arbeitervermittelungsstelle wirkte im Berichtsjahre in der bisherigen Weise weiter.

In Daressalam wurde im Berichtsjahre eine Schlachthalle mit Schlachtzwang eingerichtet. Im ganzen gelangten 1279 Rinder, 559 Kälber, 236 Schafe, 104 Schweine und 852 Ziegen zur Untersuchung durch den Fleischbeschauer.

Sklavenfrage.

Die zur Unterdrückung des Sklavenhandels im vergangenen Berichtsjahre erlassenen Anordnungen und Vorschriften haben sich in der Praxis bewährt. Durch scharfe Kontrolle der aus dem Innern nach der Küste gehenden Karawanen, insbesondere bezüglich der mitgeführten Frauen und Kinder, Anspornung der Sultane und Jumben durch ausgesetzte Belohnungen zur Wachsamkeit und Anzeigeerstattung, Kontrollierung der verdächtigen Gegenden durch gelegentliche Bezirksreisen der Chefs der Militärstationen und geheime Nachforschungen geeigneter Vertrauensleute sowie durch strenge Bestrafung ergriffener Sklavenhändler ist es gelungen, den Sklavenhandel weiter einzudämmen. Es gelangten im ganzen 12 Fälle von Sklavenhandel zur Aburteilung. Bestrafungen wegen Verschiffung von Sklaven über See sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen.

Die Zahl der im Berichtsjahre erteilten Freibriefe hat mit 2631 gegen 2420 im Vorjahre wiederum eine Steigerung erfahren. Von denselben entfielen auf Freikauf 728,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

auf Freilassung 930, auf amtliche Freierklärung 901. Durch den Tod des Herrn und auf sonstige Weise wurden 62 Sklaven frei. Die geringe Steigerung der Zahl der durch Freikauf freigewordenen Sklaven (738 gegen 723 im Vorjahre) bestätigt die bereits im vorigen Bericht hervorgehobene Tatsache, daß im allgemeinen von dem Sklaven sein Abhängigkeitsverhältnis nicht als ein drückendes empfunden wird. Trotzdem kann die Sklaverei in Deutsch-Ostafrika als ein im Absterben begriffenes Institut bezeichnet werden, dessen baldige Beseitigung auf dem Verordnungswege bei rascherer Aufschließung des Schutzgebietes durch moderne Verkehrswege wohl angängig ist.

Verordnungen.

Aus der Reihe der im Berichtsjahre erlassenen Verordnungen sowie derjenigen früheren Datums, welche im Berichtsjahre in Kraft traten, verdienen folgende, angesichts ihrer grundsätzlichen und weitere Kreise berührenden Bedeutung, besondere Erwähnung:

1. Die Kaiserliche Verordnung, betreffend die Rechte an Grundstücken in den deutschen Schutzgebieten vom 21. November 1902, in Kraft getreten am 1. April 1903.

Durch diese Verordnung sind die Rechte an Grundstücken, soweit es möglich und zweckmäßig erschien, materiell in Anlehnung an die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches geregelt worden. In formeller Beziehung sind neben den bereits früher eingerichteten Grundbüchern noch sogenannte Landregister eingeführt worden, welche in Ansehung der Hypotheken und Grundschulden die vorläufigen Hypothekenregister ersetzen.

2. Die Jagdschutzverordnung für das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet vom 1. Juni 1903.

Der Hauptzweck dieser Verordnung ist ein größerer Schutz des Wildstandes, der teils durch Schaffung neuer Jagdreservate, teils durch das Verbot der Jagd auf einzelne besonders wertvolle Wildarten, teils durch die Verpflichtung zur Zahlung von Schußgeldern erreicht werden soll. Vor allem werden aber die Eingeborenen strengeren Bestimmungen als bisher unterworfen.

3. Die Zollverordnung für das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet vom 13. Juni 1903 und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 4. Dezember 1903.

Die auf Grund der bisherigen Erfahrungen erfolgte anderweite Festsetzung der Zollsätze entspricht vor allem in wirtschaftlicher und handelspolitischer Hinsicht den Interessen des Schutzgebiets, indem dabei in erster Linie auf die Förderung der einheimischen Produktion und deren Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte Bedacht genommen ist. In den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen wurde die gesamte Zollverwaltung neu organisiert. Eine Reihe kleinerer Häfen konnten zugunsten größerer und im Interesse der Verbilligung der Zollverwaltung für den Auslandsverkehr geschlossen werden; auch wurden die Geschäfte des Zolldienstes in erheblichem Umfange den bereits vorhandenen Bezirksverwaltungsbehörden übertragen. Neueingeführt wurde ein abgabenfreier Transitverkehr durch das Gebiet der Kolonie.

4. Die Hafenordnung für den Hafen von Daressalam vom 28. Juli 1903.

Die angesichts der steigenden Frequenz des Daressalamer Hafens durch Schiffe aller Art erlassene Hafenordnung regelt in einheitlicher Weise das Ein- und Auslaufen der Fahrzeuge, Quarantäne-Kontrolle, Festmachen, Anlaufen der Landungsbrücken, Lösch- und Ladewesen usw. und weist auch auf die vorhandene Gelegenheit zum Docken und die Benutzung der bestehenden Reparatur-Werkstätten hin.

5. Die Allerhöchste Verordnung betreffend die Verleihung der deutsch-ostafrikanischen Landesangehörigkeit vom 24. Oktober 1903.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Nach dieser Verordnung kann Personen, welche sich im Schutzgebiet niedergelassen haben, durch den Gouverneur die deutsch-ostafrikanische Landesangehörigkeit verliehen werden, die für den Beliehenen alle Rechte und Pflichten eines dem Schutzgebiete durch Abstammung angehörenden Eingeborenen begründet.

Wichtig ist, daß auf diese Weise nunmehr auch Inder und andere nichteingeborene Farbige sich des Schutzes des Deutschen Reichs versichern können.

6. Die Verfügung des Reichskanzlers vom 24. Dezember 1903, betreffend die Bildung von Gouvernementsräten.

Durch diese Verordnung soll den Vertretern der wichtigsten Berufskreise des Schutzgebiets die Möglichkeit gewährt werden, an den Beratungen über die Vorschläge für den jährlichen Haushaltsanschlag sowie über die vom Gouverneur zu erlassenden Verordnungen teilzunehmen und auf die Gestaltung der Voranschläge einzuwirken.

7. Die Verordnung des Reichskanzlers, betreffend das Münzwesen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets, vom 28. Februar 1904.

Nachdem im Vertrage vom 15. November 1902 die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft auf das ihr bisher zustehende Münzrecht zugunsten des Reichs verzichtet hatte und durch Allerhöchste Kabinetsordre die Ausprägung von Silbermünzen zu 2, 1, $^1/_2$ und $^1/_4$ Rp. sowie von Kupfermünzen zu $^1/_{100}$ Rp. (Heller) und $^1/_{200}$ Rp. ($^1/_2$ Heller) genehmigt war, ist durch die genannte Verordnung das Münzwesen des Schutzgebiets in der Weise geregelt worden, daß die Rupie als Münzeinheit beibehalten, jedoch in ein festes Verhältnis zur Reichsmark (3 Rp. = 4 Mk.) gebracht worden ist. Die Festlegung des Rupienkurses in Reichswährung ist in wirtschaftlicher und handelspolitischer Beziehung von erheblicher Bedeutung. (vgl. die dem Reichstag vorgelegte Denkschrift über die Neuordnung des Münzwesens des Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebiets, vom 19. April 1904, Nr. 354 der Drucksachen des Reichstags.)

Raubtierplage.

Die Raubtierplage machte sich im Berichtsjahre im allgemeinen nicht so unangenehm bemerkbar wie in den früheren Jahren. Es wurden erlegt 183 Löwen (1902: 187, 1901: 168) und 1052 Leoparden (1902: 988, 1901: 1172); dafür wurden im ganzen 12 456 Rp. an Prämien bezahlt. Anlage A. XVI.

Dagegen zeigt die Zahl der Wildschweine offenbar eine weitere Zunahme; der Schade, welcher durch sie in einzelnen Gegenden auf den Feldern angerichtet wurde, war ein recht erheblicher.

II. Bevölkerung.

Weiße Bevölkerung.

Die weiße Bevölkerung des Schutzgebietes bezifferte sich zu Beginn des Jahres 1904 auf insgesamt 1437 Seelen, darunter 254 Frauen und 126 Kinder. Gegenüber der im Vorjahre vorgenommenen Zählung weist die weiße Bevölkerung eine Zunahme von 187 Köpfen auf. Unter den einzelnen Bezirken hat Daressalam, der Sitz des Gouvernements, die größte Anzahl weißer Einwohner und zwar 291, darunter 23 Kinder unter 15 Jahren. Es folgen Tanga mit 193, Wilhelmstal mit 186 und Langenburg mit 108 Köpfen. Anlage A. I.

Unter den einzelnen Berufsklassen sind am stärksten vertreten die Angehörigen des Gouvernements, der Schutztruppe und der Post mit 363 Köpfen (einschließlich der Angestellten der Usambara-Eisenbahn), nach ihnen die Geistlichen und Missionare mit 275 Köpfen; an dritter Stelle stehen die Ansiedler und Pflanzer mit 130 Köpfen. Bei letzteren ist eine erfreuliche Zunahme gegenüber dem Vorjahre um 39 Personen zu verzeichnen. Es folgen die Kaufleute und Händler mit 127.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Unter den Nationalitäten nehmen die Deutschen mit 1102 Köpfen weitaus die erste Stelle ein, sie vermehrten sich gegenüber dem Vorjahre um 88; es folgen die Franzosen mit 80 Köpfen (meist Missionare und Schwestern), die Engländer mit 57 (gleichfalls meist Missionare und Schwestern) und die Griechen mit ebenfalls 57 Köpfen (meist Kaufleute und Händler). Die Ansiedler und Pflanzer bestehen mit 111 von 130 Personen fast durchweg aus Deutschen.

Die für den Beginn des Jahres 1904 aufgenommene Bevölkerungsstatistik bringt zum erstenmal Nachweisungen über den Familienstand und über die Bewegung der weißen Bevölkerung des Schutzgebiets. Einer Anzahl von 896 ledigen und verwitweten Männer stehen 160 verheiratete Männer gegenüber; es sind mithin etwa 15 Prozent der im Schutzgebiet ansässigen erwachsenen Männer verheiratet. Von den Ehefrauen leben 132 im Schutzgebiet. Die Zahl der in der Kolonie ansässigen ledigen und verwitweten Frauen beträgt 123. Die Zahl der Geburten betrug im Jahre 1903 39, die Zahl der Todesfälle 41. Die Feststellung des Zuzugs und Wegzugs hat 300 zugezogene und 163 weggezogene Personen ergeben. Die Feststellungen sind jedoch offenbar nicht ganz vollständig, da nach ihnen die Gesamtzunahme der weißen Bevölkerung sich auf nur 135 Köpfe stellen würde, während die Vergleichung des Standes der weißen Bevölkerung am 1. Januar 1904 mit derjenigen am 1. Januar 1903 eine Zunahme um 162 Köpfe ergibt. Eheschließungen haben 7 stattgefunden.

Farbige Bevölkerung.

Die nicht eingeborene farbige Bevölkerung, in der Hauptsache aus Indern und Arabern bestehend, ist nach allerdings nicht ganz vollständigen Zählungen auf 8334 ermittelt worden und wird richtig wohl auf etwa 10 000 geschätzt werden müssen.

Die eingeborene farbige (Neger-) Bevölkerung ist auf rund 6 700 000 berechnet worden. Eine eigentliche Zählung ist selbstverständlich noch nicht möglich. Jedoch sind die Zahlen in den unter Zivilverwaltung stehenden Bezirken und den intensiver verwalteten Militärbezirken auf Grund der Hüttensteuerveranlagung ermittelt und können als ziemlich richtig angesehen werden. In den Bezirken des weiteren Inneren konnten lediglich Schätzungen vorgenommen werden. Die Ansichten über ihre Richtigkeit gehen weit auseinander, indessen neigt die Mehrzahl der Kenner des Landes der Auffassung zu, daß die wirkliche Zahl der eingeborenen Negerbevölkerung eher größer als kleiner ist.

Größere Bewegungen innerhalb der eingeborenen Bevölkerung sind nicht vorgekommen. Der Zuzug nach den Küstenstädten und Karawanenstraßen hielt auch im Berichtsjahr an. Beispielsweise sei die Zunahme der Hütten nach Eingeborenenart im Landbezirk Daressalam erwähnt. Hier betrug die Zahl der Hütten rund 29 500 gegen 26 700 im Vorjahre, was nach der im allgemeinen als zutreffend befundenen Berechnungsweise (4 Personen auf eine Hütte) eine Bevölkerungsvermehrung von rund 12 000 Personen bedeuten würde. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß sich die Eingeborenen mit zunehmendem Wohlstande und größeren Bedürfnissen auch nicht mehr in so großer Zahl in einzelne Hütten zusammen drängen wie früher.

III. Klima und Gesundheitsverhältnisse.

Meteorologische Beobachtungen.

Die große Regenzeit des Jahres 1903 ist in dem mittleren und nördlichen küstennahen Gebiet der Kolonie fast durchweg hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben.

Anlage A. II.

Dagegen begann, von Süden her vorrückend, Ende 1903 eine ungemein reichliche Niederschlagsperiode, die in den mittleren und nördlichen Teilen des Schutzgebiets

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

mit einiger Verspätung einsetzte, doch auch hier ungewöhnlich hohe Niederschlagsmengen brachte.

Gesundheitsverhältnisse.

Der allgemeine Gesundheitszustand war im Berichtsjahre bei Europäern wie bei Farbigen günstig.

Anlage H. I.

Von größeren Epidemien ist das Schutzgebiet auch in diesem Jahre verschont geblieben.

Als Endemie größeren Umfanges ist dagegen die Pest im Bezirk Iringa festgestellt worden. Der Kampf gegen die Seuche ist sogleich mit allen Mitteln aufgenommen worden.

Die Arbeiten der Malaria-Expedition und der Gesundheitskommission in Daressalam sind wie im vorigen Berichtsjahre weitergeführt worden.

IV. Schulen und Missionen.

a) Schulen.

Öffentliche Schulen.

Das Schulwesen weist auch im Berichtsjahre weitere erfreuliche Fortschritte auf. Die Schulen in Pangani, Kilwa und Lindi konnten mit deutschen Lehrern besetzt und damit auch dort ein intensiverer fachmännischer Schulbetrieb erreicht werden.

Anlage A. III.

Es stehen jetzt 6 Schulen und zwar diejenigen in Tanga, Pangani, Bagamojo, Daressalam, Kilwa und Lindi unter europäischer Leitung. Die Zahl der im Schutzgebiet tätigen europäischen Lehrer beträgt nunmehr außer vier Handwerkslehrern 8.

Hinterlandschulen.

Andererseits erfuhr das bewährte System der sogenannten Hinterlandschulen weitere Verbreitung und Ausdehnung. Dies System besteht darin, daß von der Stadt aus, in welcher ein deutscher Lehrer tätig ist bezw. die Verwaltungsbehörde ihren Sitz hat, zunächst in der nächsten Nähe, dann aber schrittweise weiter in das Innere in allen bedeutenderen Dörfern kleine von farbigen Lehrern geleitete Schulen eingerichtet werden. Jährlich einmal findet eine Revision dieser Schulen und eine Prüfung der Schüler statt. Auf Grund dieser Prüfung werden dann die begabtesten und fortgeschrittensten Schüler in die städtische Hauptschule aufgenommen. Auf diese Weise erhält die Hauptschule schon etwas vorgebildetes und vor allem ausgewähltes Schülermaterial. Die an den Hinterlandschulen tätigen Lehrer werden jährlich einige Wochen in die Hauptschule einberufen und in der ersten Klasse derselben, hauptsächlich im Deutschen, weitergebildet.

Ein weiterer Vorzug der Hinterlandschulen ist der, daß die Hauptschulen durch sie jüngere Schüler erhalten, die nun auch, nachdem mittlerweile der dringendste Bedarf der Verwaltung nach gut ausgebildeten Suahelischreibern gedeckt ist, länger in der Schule gehalten werden und demgemäß eine bessere und gründlichere Ausbildung erhalten können. Die Schulen gewinnen dadurch auch an innerer Festigkeit und steigen immer weiter im Ansehen der Bevölkerung.

Erfolg der Schulen.

Wenngleich die vollen Resultate dieses sich nunmehr auf eine Reihe von Jahren erstreckenden intensiven Schulunterrichtes sich naturgemäß erst nach längerer Zeit zeigen können, so können doch die Erfolge der Schulen auch schon jetzt als recht gute bezeichnet werden. Den Schulen allein ist es zu verdanken, daß zum Schlusse des Berichtsjahres die Stellen der Vorsteher der kleinen Zollposten anstatt mit Indern und Goanesen mit Wasuaheli schreibern besetzt oder den schreibkundigen Jumben und Akiden übertragen werden konnten.

In erster Linie beruht aber die Entwickelung der Häuser- und Hüttensteuer auf der den Steuererhebern, Jumben, Akiden und deren Gehilfen in den Schulen gegebenen Ausbildung. Das gleiche gilt von der Erhebung der Gebühren usw. und der Mithilfe der farbigen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Organe in gerichtlichen und polizeilichen Angelegenheiten. Dabei verschwindet die Kenntnis und der Gebrauch der arabischen Schriftzeichen für das Kisuaheli immer mehr.

Auch die Fortschritte der in den Gouvernementsbureaus tätigen schwarzen Kanzlisten können trotz der Schwierigkeiten, welche ihnen die deutsche Sprache bietet, als befriedigende bezeichnet werden.

Missionsschulen. An einzelne Missionsschulen konnten auch im Berichtsjahre wieder Prämien für gute Leistungen in der deutschen Sprache zur Verteilung gelangen. Der große Eifer, mit dem sich einige Missionsgesellschaften der Verbreitung der deutschen Sprache widmen, verdient volle Anerkennung: daß sie nicht größere Erfolge damit erzielt haben, ist zum größten Teil auf den Mangel an fachmännisch geschultem Lehrerpersonal zurückzuführen.

Eine große Anzahl von Missionaren ist auch leider der deutschen Sprache selbst nicht kundig genug, um darin Unterricht erteilen zu können.

Handwerkerschulen. Die Handwerkerschulen in Tanga, Daressalam, Kilwa und Lindi wirkten in der bisherigen Weise weiter und konnten auch im Berichtsjahre eine Reihe ausgebildeter Leute an Innenstationen und Unternehmer abgeben. Die Flechtschule in Kilwa hatte gute Erfolge und konnte eine große Zahl von Korbmöbeln und dergleichen in der Kolonie sowohl wie in Zanzibar zu guten Preisen absetzen.

Die Kommunalverwaltung Tanga richtete mit aus der dortigen Schule hervorgegangenen Leuten eine Druckerei ein, welche nicht nur eine Zeitung, die „Usambara Post", herausgeben, sondern auch sämtliche Schulbücher, eine Reihe anderer für den amtlichen Gebrauch bestimmter Werke, wie z. B. die Nachträge zur Landesgesetzgebung usw., drucken konnte.

b) Missionen.

Bekehrungstätigkeit. Die Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Berlin III) gab im Berichtsjahr ihre Tätigkeit im Bezirk Daressalam auf. An ihre Stelle trat dortselbst die Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden (Berlin I). Anlage A. IV.

Als neue Missionsgesellschaft ließen sich die „Siebenten Tag-Adventisten" im Schutzgebiet und zwar in Süd-Pare nieder. Ihre Haupttätigkeit erstreckt sich auf die Krankenpflege und Ausübung der ärztlichen Mission.

Sonst sind wesentliche Veränderungen im Stande der Missionsgesellschaften und ihrer Stationen im Berichtsjahre nicht vorgekommen.

Verhältnis der Mission zur Verwaltung. Das Verhältnis zwischen den Verwaltungsbehörden und den einzelnen Missionsanstalten kann als ein gutes bezeichnet werden.

V. Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.

Grenzvermessung. Während des Berichtsjahres hat die gemischte deutsch-englische Grenzkommission die Vermessung eines Landstreifens zu beiden Seiten des 1° s. Br. vom Victoriasee westlich bis zum 30° ö. v. Gr. zu Ende geführt. Sodann haben ein deutsches und ein englisches Kommissionsmitglied begonnen, den 1° s. Br. innerhalb des gemeinsam vermessenen Landstreifens in der Natur durch Errichtung gemauerter Steinpfeiler zu vermarken. Auch diese Arbeit erreichte kurz nach Schluß des Berichtsjahres ihren Abschluß.

Inzwischen sind die deutschen Mitglieder der Uganda-Grenzkommission mit britischen Kommissaren zu einer neuen Grenzvermessungskommission für die Vermessung und Festlegung der Landesgrenze zwischen Deutsch-Ostafrika und Britisch-Ostafrika westlich des Kilimandjaro zusammengetreten. An der Spitze der deutschen Kommissionsmit-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

glieder steht wiederum der Hauptmann Schlobach. Dem Genannten ist es gelungen, im Einverständnis mit den britischen Kommissaren, noch vor Schluß des Berichtsjahres die trigonometrische Verbindung zwischen Port Florence und dem Schnittpunkte des 1° s. Br. mit dem Ostufer des Victoriasees herzustellen, so daß zum Schlusse des Berichtsjahres die Arbeiten an der Überlandgrenze bis zum Kilimandjaro vorbereitet werden konnten. Die Kommissare erwarten, das Kilimandjarogebiet im Laufe des Jahres 1904 zu erreichen. Vom Kilimandjaro bis zur Küste des indischen Ozeans ist die Nordgrenze des Schutzgebietes bekanntlich bereits festgelegt.

Landesvermessung. West-Usambara.

Die Vermessungsarbeiten des Hochlandes von West-Usambara sind von Beginn des Berichtsjahres ab kontraktlich einem Privatlandmesser übertragen, der jährlich mindestens 250 qkm in Blei kartiert dem Gouvernement abzuliefern hat. Mehrere Kartenblätter wurden fertiggestellt und der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amts abgeliefert, welche die definitive Bearbeitung bis zur Drucklegung besorgt. Infolge dieses Abkommens konnte das im Etat vorgesehene Vermessungspersonal verringert werden. Das hierdurch freiwerdende sonstige Vermessungspersonal wurde während der zweiten Hälfte von 1903 zu Wegetrassierungen in West-Usambara verwendet.

Tanga.

Die Stadtvermessung in Tanga ist nahezu vollendet worden, so daß die Ausarbeitung des Stadtplans in der ersten Hälfte des kommenden Jahres stattfinden kann. Weiter wurden im Bezirk Tanga größere Ländereien für Kronlandsverhandlungen vermessen.

Panganital.

Die Vermessungsarbeiten im Bezirk Pangani haben im Berichtsjahre infolge Beurlaubung des Vermessungsbeamten geruht; dieselben sollen im nächsten Berichtsjahre wieder aufgenommen werden. Das bisher gewonnene Material wurde in Berlin ausgearbeitet; es entstanden bisher 3 Blätter vom Panganital.

Daressalam.

Im Bezirk Daressalam blieben die Arbeiten auf die für die Grundbuchregulierung erforderlichen Fortschreibungsarbeiten beschränkt. Außerdem wurden Kartenskizzen für einige in Aussicht genommene Waldreservate hergestellt.

Kartographisches.

Eine Anzahl Offiziere und Beamte lieferten von ihren Reisen kartographisches Material, das für die weitere Kenntnis des Landes von Wert ist und manche Lücke in der Landkarte ausfüllen wird.

Von den Sektionskarten im Maßstabe 1 : 300 000 erschien das Blatt „Mittlerer Rovuma", so daß — mit Ausnahme der Karte von Tanga — die Karten des Küstengebietes nunmehr sämtlich vorliegen.

Eine weitere Bereicherung erfuhr das Kartenmaterial durch die von Professor Dr. Uhlig in Verbindung mit dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee hergestellte Wirtschaftskarte von Deutsch-Ostafrika. (Dem Jahresbericht für 1902/1903, Nr. 54 der Drucksachen des Reichstags, beigefügt.)

Usambara-Eisenbahn.

Der Betrieb der Usambara-Eisenbahn auf der fertigen Strecke Tanga—Korogwe von 84 km Länge hat während des Berichtsjahres Störungen nicht erlitten. Anlage A. V.

Die mit dem Beginn des Berichtsjahres zur Einführung gelangte weitgehende Ermäßigung der Tarifsätze, insbesondere für die Landeserzeugnisse, hat sich, soweit die Erfahrungen eines Jahres einen Schluß zulassen, durchaus bewährt. Die weißen wie die farbigen Ansiedler in den von der Eisenbahn berührten Gebieten haben die ihnen durch die gedachte Maßregel gebotene Möglichkeit einer intensiveren Ausnutzung der Märkte an der Küste alsbald erkannt und ihre Plantagen- und Ackerbauerzeugnisse in einer im Vergleiche mit den Vorjahren erheblich gesteigerten Menge verfrachtet. Als weitere Folge der Tarifermäßigung ist die Begründung einer erheblichen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anzahl von landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen, insbesondere von Agavenpflanzungen und Hanffabriken, der ganzen Bahnlinie entlang zu verzeichnen. Wenn ihre Entwicklung auch naturgemäß noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, so darf die Eisenbahn doch im Hinblick auf das regere geschäftliche Leben schon jetzt mit einer weiteren Steigerung des Verkehrs rechnen. Erfreulich ist, daß die Einnahmen der Bahn trotz der ausgiebigen Verbilligung der Tarife Ausfälle nicht erlitten haben. Die beträchtliche Steigerung des Personen- und Güterverkehrs hat die Herabsetzung der Tarife schon im Berichtsjahr mehr als ausgeglichen. Es ist daher Aussicht vorhanden, daß der Eisenbahnbetrieb auf dem Boden der neuen Tarifpolitik in nicht allzuferner Zeit die jetzt erforderlichen Zuschüsse wird entbehren können.

Der Weiterbau der Usambara-Eisenbahn, zunächst um 45 km bis zu dem Orte Mombo am westlichen Fuße des Usambaragebirges, ist der Gesellschaft m. b. H., Lenz & Co. zu Berlin, übertragen worden. Die Baufirma vermochte die Erdarbeiten und die Brückenkonstruktionen während des Berichtsjahres soweit zu fördern, daß die betriebsfertige Herstellung der ganzen Neubaustrecke bis zum Ende des Rechnungsjahres 1904 in Aussicht steht.

Telegraph.

Die African Transcontinental Telegraph Company hat nach Herstellung des Überlandtelegraphen von Bismarckburg am Südende des Tanganyika bis Udjidji im Berichtsjahre keine weiteren Arbeiten vorgenommen.

Der Bau der Telegraphenlinie Daressalam—Tabora wurde im Berichtsjahre vollendet.

Gouvernementsflottille.

Anlage A. VI.

Die Betriebskosten im Etatsjahre 1903 sind gegen die des Vorjahres um 7496 Rp. zurückgeblieben, während die Einnahmen sich gegen 1902 von 171 445 Rp. auf 197 341 Rp. gleich 274 304 *M.*, also um 25 896 Rp. gleich 36 255 *M.* gesteigert haben. Von den für das Rechnungsjahr 1903 ausgesetzten Mitteln in Höhe von 563 185 *M.* wurden tatsächlich 541 149 *M.* verbraucht. Die Einnahmen der Gouvernementswerkstätten beliefen sich:

im Etatsjahr 1901	auf	24 567 Rp.	=	34 394 *M.*
" " 1902	"	55 925 "	=	78 295 "
" " 1903	"	79 800 "	=	111 720 "

Die sich stetig mehrenden Arbeitsaufträge lassen eine weitere Steigerung der Einnahmen erwarten.

Die Gesamteinnahmen der Flottille, einschließlich der vom Gouvernement für freie Beförderung von Gouvernementsangehörigen und Schutztruppen-Angestellten und für frachtfreie Beförderung von Gütern ersparten Ausgaben, betrugen 1903 die Summe von 341 152 *M.* gegenüber 310 170 *M.* im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen haben daher 1903 eine Steigerung von 30 982 *M.* erfahren.

Schwimmdock.

Die Befürchtung, daß die Benutzung des Schwimmdocks infolge seiner geringen Tragfähigkeit nur eine beschränkte sein würde, hat sich bestätigt. Die geringen Abmessungen des Docks schließen von vornherein fast alle Schiffe der in ostafrikanischen Gewässern fahrenden Reedereien aus. Von der Deutschen-Ostafrika-Linie kommen außer den kleinen Dampfern „Adjutant" mit 500 Reg.-Ton. und „Cadet" mit 250 Reg.-Ton. nur zwei Schiffe, die „Safari" mit 1432 Reg.-Ton. und der „Kalif" mit 1650 Reg.-Ton., in Frage. Die „British-India-Steam and Navigation Company" verfügt über zwei Schiffe, die das Dock benutzen könnten, mit je 915 Reg.-Ton. Vom British East Africa Government käme die „Juba" mit 506 Reg.-Ton., vom Sultanat Zanzibar die kleinen Dampfer „Kilwa" und „Barawa" mit je 330 Reg.-Ton. in Frage. Außer diesen fahren nur Schiffe von größerem Raumgehalt in den ostafrikanischen Gewässern.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Wasserversorgung.

Die Brunnenanlage auf Kurasini, dem jenseitigen Ufer der Stadt Daressalam, lieferte an die Dampfer der Deutschen Ostafrikalinie 1903 insgesamt 9511 Tonnen Frischwasser und ergab eine Einnahme von 19499 M. Vom 21. Oktober 1902 bis 31. März 1903 wurden insgesamt 3919 Tonnen Frischwasser bei einer Einnahme von 7594 M. geliefert.

Um den Brunnen auch für eine Wasserleitung zur Stadt Daressalam auszunutzen, wird nach Bewerkstelligung des Rückkaufes der Pflanzung Kurasini von der Rheinischen Handei-Gesellschaft eine Erbohrung der Quelle an einem für beide Zwecke geeignet erscheinenden Orte erfolgen. Es werden von der neuen Anlage, welche eine weit stärkere Pumpstation erhalten soll, erhebliche Mehreinnahmen erwartet.

Öffentliche Bauten.

In Tanga ist in unmittelbarem Zusammenhang mit der geräumigen, aus Mitteln der Wohlfahrtslotterie erbauten Krankenhausanlage als letztes Bauwerk ein Hospital für Farbige errichtet worden. Dasselbe besteht aus einem Poliklinikgebäude mit Verbandsraum, Operationssaal und Sektionszimmer, sowie aus drei Barackengebäuden mit einem Fassungsvermögen für ca. 70 Kranke.

Das Biologisch-Landwirtschaftliche Institut zu Amani in Ostusambara wurde durch den Bau eines zweistöckigen Botanikerwohnhauses sowie eines kleinen Verwaltungsgebäudes, worin auch die Postagentur Aufnahme gefunden hat, erweitert. Ferner wurde dortselbst eine Wasserleitungsanlage geschaffen. Das Frischwasser aus dem klaren Dodwe-Bergbach wird unter Ausnutzung des Bachgefälles mittels eines hydraulischen Widders nach einem Hochreservoir gedrückt, von wo es den einzelnen Gebäuden zugeführt wird.

In Wugiri in Westusambara wurde der Ausbau des von dem verstorbenen Herrn Lienhardt gestifteten und nach ihm benannten „Höhensanatoriums" so gefördert, daß die endgültige Eröffnung zum 1. September 1904 in Aussicht genommen werden konnte.

In Morogoro, dem Endpunkt der mittlerweile bewilligten Eisenbahn Daressalam—Morogoro, wohin von Kilossa der Amtssitz des gleichnamigen Bezirks verlegt worden ist, wurde der Bau eines neuen Bezirksamts-Verwaltungsgebäudes nahezu vollendet. Außer diesem Hauptgebäude wurden noch zwei kleine Beamtenhäuser sowie die erforderlichen kleineren wirtschaftlichen Nebenanlagen gebaut.

In Daressalam beschränkte sich die fiskalische Bautätigkeit auf die Erhaltung und Instandsetzung der Dienstgebäude sowie kleinere Umbauten an denselben. Erwähnenswert ist der Umbau des reparaturbedürftigen Gouverneurhauses und die Herstellung einer massiven Bootslandungsbrücke an Stelle der baufälligen Holzbrücke.

Private Bautätigkeit.

Die private Bautätigkeit zeigte gegen das Vorjahr eine etwas regere Zunahme. Erwähnt sei die Fertigstellung zweier von dem Kommunalverband Daressalam erbauten Familienwohnhäuser sowie der Bau weiterer vier Privatwohnhäuser in der Stadt, ferner die Inangriffnahme des Baues eines stattlichen Wohnhauses für den katholischen Bischof und eines Klubhauses. Jedoch ist damit dem sich dauernd steigernden Bedürfnis nach geeigneten Familien- und Einzelzimmerwohnungen noch immer nicht ganz genügt.

Wegebau.

Auf dem Gebiete des Wegebaues wurde, soweit es die geringen für Wegebauzwecke verfügbaren Mittel zuließen, die Trassierung des Wegebaues Kilwa-Wiedhafen weiter betrieben.

Auch die Arbeiten an der großen Verbindungsstraße zwischen dem Nyassa- und Tanganyikasee erfuhren eine weitere Förderung.

Die übrigen Wegebauarbeiten blieben wie bisher im Rahmen des von den Kommunen und Militärstationen ohne nennenswerte Mittel ausführbaren.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

VI. Die wirtschaftliche Entwickelung.

A. Produktions- und Absatzverhältnisse.

Produktionsverhältnisse im Küstengebiet.

In den Produktionsverhältnissen des Küstengebiets ist gegenüber dem Vorjahr ein gewisser Fortschritt bemerkbar. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Eingeborene die Vorteile einer intensiveren, den eigenen Bedarf überschreitenden landwirtschaftlichen Tätigkeit allmählich zu begreifen anfängt.

Die Ernte war, abgesehen von einigen durch Trockenheit heimgesuchten Gebieten, eine ziemlich befriedigende. Die hier und da auftretenden Heuschreckenschwärme haben einen bemerkenswerten Schaden nicht angerichtet. Jedoch wurden gelegentlich Klagen über Schädigungen der Feldfrüchte durch Wildschweine, Mäuse, Affen und Flußpferde laut. In den Flußniederungen kamen mehrfach größere und langandauernde Überschwemmungen vor, die meist, wie z. B. im Rufijigebiet, zur Vernichtung der Aussaat führten.

Die bisherigen Bemühungen der Verwaltung zur Hebung der Produktion durch Verteilen von Saatgut und Einführung besserer Sorten von Kulturgewächsen wurden fortgesetzt. Die speziell zu dem genannten Zwecke seitens einiger Kommunalverwaltungen erfolgte Anstellung von Wirtschaftsinspektoren bewährte sich und fand infolgedessen Nachahmung.

Der Erfolg der Dorfschamben im Bezirk Daressalam war ein günstiger. Der Ertrag der Ernte belief sich auf 124 Tonnen Mais, welche für 6381 ℳ, 110 Tonnen Mtama (Negerhirse), welche für 6204 ℳ, 49 Tonnen Reis, welche für 3470 ℳ, 53 Tonnen Sesam, welche für 8575 ℳ, 18 Tonnen Erdnüsse, welche für 2267 ℳ, 2 1/4 Tonnen Chiroko, welche für 167 ℳ verkauft wurden, in Summe 356 1/4 Tonnen zum Preise von 27 064 ℳ; außerdem wurden zirka 2545 Kilo Baumwolle geerntet, welche aber wegen Verzögerung der Herstellung einer Presse im Berichtsjahre noch nicht veräußert werden konnten. Das gesamte Areal der Dorfschamben belief sich auf zirka 830 Hektar. Die Heranschaffung der Ernte nach der Stadt erfolgte zum Teil per Schiff (ca. 7000 Lasten), zum Teil durch Träger (ca. 5000 Lasten) und per Wagen (ca. 3000 Lasten). Diese Erfolge wirkten selbstverständlich ermunternd und, nachdem auch die Eingeborenen nach der Gewinnverteilung den Zweck der ganzen Einrichtung besser erfaßt hatten, konnte das Gebiet der Dorfschamben bedeutend erweitert werden, so daß die Anbaufläche zum Schluß des Berichtsjahres zirka 1200 Hektar betrug. Auf dieser Fläche gelangten 286 Lasten Sesam, 206 Lasten Erdnüsse, 207 Lasten Reis, eine große Menge Mais und Mtama sowie 2700 Kilogramm Baumwolle zur Aussaat. Leider litten die Saaten sehr stark durch die Dürre der Monate Januar und Februar und bald darauf unter den anhaltenden heftigen Niederschlägen der großen Regenzeit des Jahres 1904, so daß nur die Baumwollernte eine günstige zu werden verspricht. Die Gesamtsumme der bisher auf den Dorfschamben ausgepflanzten Kokospalmen beträgt zirka 50 000; es muß jedoch mit reichlichen Verlustprozenten gerechnet werden.

Der Heranziehung von Ackerbauern aus dem bevölkerten Innern nach der Küste wurde nach wie vor die vollste Aufmerksamkeit zugewendet. Wenn auch der erwartete Erfolg insofern nicht überall eintrat, als ein nicht unbedeutender Teil dieser Ansiedler teils von den Plantagen, teils von der Usambara-Eisenbahn als Arbeiter absorbiert wurde, so ist doch damit der erste Schritt zu einer stetig fortschreitenden Vermehrung und Verbesserung der landbautreibenden Bevölkerung in den zunächst erschlossenen Gebieten getan.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Namentlich im Bezirk Tanga sind die Wanyamwesi-Ansiedlungen über das ganze Land, hauptsächlich in der Nähe der europäischen Unternehmungen, verbreitet.

Von den indischen Ansiedlungen bei Tanga sind drei kleinere eingegangen, weil die betreffenden Inder über zu geringe Mittel verfügten, um sich den notwendigen Ersatz für die durch Seuchen massenhaft dahinsterbenden Zugtiere zu beschaffen und da eine Unterstützung derselben aus fiskalischen oder kommunalen Mitteln nach Lage der Sache einen dauernden Erfolg nicht erzielt haben würde. Die größeren Ansiedlungen scheinen jetzt über das Schwierigste hinweg zu sein; sie verfügen nach anfänglichen schweren Verlusten über einen größeren Stamm anscheinend immuner Zugochsen, mit denen sie nicht nur ihre Felder bestellen, sondern auch Lohnfuhrwerk in der Stadt Tanga betreiben. Ihre Haupteinnahmequelle im Berichtsjahre war die Baumwolle.

Produktionsverhältnisse im Innern.

Die Produktionsverhältnisse im Innern weisen, abgesehen von den Gebieten nahe dem Viktoriasee, keinen nennenswerten Fortschritt auf. Solange keine besseren Transport- und Absatzwege vorhanden sind, ist auch auf eine Änderung nicht zu rechnen. Nur durch den Bau von Eisenbahnen und guten Fahrstraßen ist ein Umschwung zum Besseren zu erwarten, wie dies durch den Aufschwung des Handels am Viktoriasee (hauptsächlich Häute und Felle, Bast, Erdnüsse usw.) unzweifelhaft dargelegt wird.

B. Die Produktion der Eingeborenen.

Kautschuk.

In der Kautschukproduktion ist gegen das Vorjahr eine namhafte Zunahme zu verzeichnen. Dieselbe ist nicht allein auf Erschließung neuer Gebiete, sondern auch auf die durch reichlicheren Regenfall verursachte größere Ergiebigkeit der Kautschukgewächse zurückzuführen. Während der letzten drei Jahre belief sich die Produktion auf

	kg	ℳ
1901 . . .	210 475 . . .	1 048 645
1902 . . .	255 368 . . .	1 210 017
1903 . . .	339 643 . . .	1 993 848

Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt sonach 84 275 kg im Werte von 783 831 ℳ.

Zum Zwecke einer dauernden Erhaltung und Vermehrung der Kautschukproduktion sind Maßregeln des Gouvernements zum Schutze der Waldbestände des Schutzgebiets in Vorbereitung.

Elfenbein.

Die Elfenbeinausfuhr ist im raschen Rückgang begriffen. Dieselbe betrug:

	kg	ℳ
1901 . . .	53 373 . . .	881 798
1902 . . .	35 693 . . .	626 582
1903 . . .	23 124 . . .	406 569.

Kopra.

Die nunmehr bereits seit einer Reihe von Jahren beobachtete stetige Zunahme der Kopraproduktion hat, wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, auch im Berichtsjahre angehalten:

	1900		1901		1902		1903	
	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ
Tanga	4 417	934	630 550	128 900	1 092 130	255 378	1 595 015	308 028
Pangani	40 162	8 561	251 015	52 967	299 976	71 299	96 271	20 022
Sadani	—	—	10 363	1 935	7 161	2 001	4 462	967
Bagamojo	1 698	318	209 894	44 933	443 002	115 194	478 572	100 863
Daressalam . . .	6 405	1 243	99 520	19 161	131 214	33 028	167 390	34 861
Tschole	799 159	178 447	1 256 491	299 667	962 237	241 047	1 171 972	265 723
Kilwa	224	39	15 351	2 883	205 051	48 420	332 952	72 042
Lindi	638	113	34 106	6 882	189	33	—	—
Mikindani	—	—	147	51	—	—	9 998	2 110
Summe . . .	852 703	189 655	2 507 437	557 379	3 140 960	766 400	3 856 632	804 616

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Durch eine bedeutende Steigerung der Produktion zeichnen sich Tanga, Tschole und Kilwa aus. Während Araber und Inder schon von jeher sich der Anlage und Ausnutzung von Kokospflanzungen widmeten, findet diese Kultur jetzt auch bei der Negerbevölkerung mehr und mehr Anklang. Der Verkaufswert der Kokospalmen betrug bis vor kurzem nicht mehr als $^1/_2$ bis 1 Rp. pro Stück. Im Berichtsjahr erzielte man allgemein Preise von 3 bis 5 Rp., ja stellenweise selbst bis zu 10 Rp. pro Stück. Bei Verpachtungen rechnet man den Ertrag einer Palme zu $^3/_4$ bis 1 Rp. pro Jahr. Dank den auf weitere Ausbreitung der Kokoskultur gerichteten Bestrebungen der Verwaltung haben sich die Kokosbestände während des Berichtsjahres wiederum nicht unwesentlich vermehrt, so daß künftig noch auf eine bedeutende Steigerung der Kopraproduktion zu rechnen sein wird.

Mtama. Entgegen den Ergebnissen des Vorjahres war in den Südbezirken die Mtamaernte diesmal reichlich. Speziell fand von Lindi aus ein bedeutender Export von Mtama statt. Die großen Preisschwankungen stehen einem weiteren Aufschwung des Exports vorläufig hindernd im Wege.

Mais. Die Maisernte war im Norden der Kolonie günstiger als im Süden. Im Rufijidelta wurde die Maissaat zweimal durch die Überschwemmungen des Rufiji vernichtet, erst die dritte Aussaat gelangte zur Reife.

Bisher ist es noch nicht gelungen, Mais in größerem Maßstabe auszuführen. So lange die Eingeborenen von ihrer Gewohnheit, den Mais in halbreifem Zustande abzuernten, nicht abgehen, und solange nicht für eine sachgemäße Lagerung und Verpackung gesorgt werden kann, welche dem Insektenfraß und den klimatischen Einwirkungen vorbeugt, ist ein Umschwung zugunsten eines Exports in größerem Umfange kaum zu erwarten.

Reis. Obwohl hier und da auch in entlegenen Gebieten, z. B. in Langenburg, der Reisbau allmählich in Aufnahme kommt, so ist doch der Fortschritt in der Reisproduktion noch nicht ein so erheblicher, daß die lebhafte Nachfrage nach diesem bei den Eingeborenen beliebtesten Nahrungsmittel im Lande selbst befriedigt werden könnte.

Maniok. Maniok bildet in zahlreichen Gegenden die Hauptkultur der Eingeborenen; obenan in der Produktion steht Bagamojo. Der in früheren Jahren seitens der Verwaltung eingeführte ergiebigere und wohlschmeckendere Madagascar-Maniok kam auch im Berichtsjahre mehr und mehr in Aufnahme.

Sesam, Erdnüsse. Dem Anbau von Sesam und Erdnüssen war das Berichtsjahr infolge klimatischer Einflüsse wenig günstig. Nur im Bezirk Muansa ist eine geringe Zunahme zu verzeichnen.

Baumwolle. Bei dem hervorragenden Interesse, welches die ganze Welt gegenwärtig dem Baumwollbau entgegenbringt, bedarf es kaum der Erwähnung, daß die auf Einführung dieser Kultur bei den Eingeborenen gerichteten Bestrebungen seitens der Verwaltung aufs eifrigste fortgesetzt wurden. Da die Eingeborenen nur allmählich zu selbstständigen Baumwollpflanzern erzogen werden können, begnügte man sich vorerst in der Hauptsache damit, sie als Arbeiter auf den Baumwollfeldern der Kommunen und Privaten zu verwenden und so mit der Baumwollkultur vertraut zu machen; man versuchte indessen auch der Kultur durch Belehrung, durch Verteilung von Samen, wie auch durch Unterstützung bei Verwertung des Produkts bei den Eingeborenen Eingang zu verschaffen. Dank diesen Bestrebungen sind vielerorts schon eigene Baumwollfelder von Eingeborenen entstanden. Im Bezirk Muansa ist es einem privaten Unternehmer gelungen, die Leute einer ganzen Landschaft zum Baumwollbau heranzuziehen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Da die Kultur sich gegenwärtig noch im allerersten Stadium ihrer Entwickelung befindet und insbesondere eine größere Ernte noch aussteht, so wird von ihren Ergebnissen erst in späteren Berichten eingehend gesprochen werden können.

Andere Faserpflanzen.

Nach wie vor wird von den Eingeborenen in verschiedenen Gegenden Hanf aus Gewächsen wie Sansiviera, wilden Bananen und dergleichen gewonnen, eine weitergehende Bedeutung hat dieser Produktionszweig bei den Eingeborenen indessen bisher nicht erlangt.

Wachs.

Die Wachsproduktion fängt an, wieder Bedeutung zu gewinnen. Die Wachsausfuhr belief sich 1903 auf 58 529 kg im Werte von 138 489 ℳ.

Viehzucht.

Nach den neuesten Viehzählungen sind vorhanden (Stück):

Anlage VIII.

Rindvieh	Kleinvieh	Schweine
574 670	ca. 3 584 000	1 504

Esel	Maultiere	Pferde	Kamele
9 644	59	58	42

Wesentliche Veränderungen gegenüber den Vorjahren sind auf dem Gebiete der Viehzucht der Eingeborenen nicht zu verzeichnen.

C. Europäische Unternehmungen.

Arbeiterverhältnisse.

Der Bahnbau Korogwe—Mombo übte zeitweilig eine für die benachbarten Plantagengebiete unwillkommene Anziehungskraft auf die Arbeiterschaft aus. Mit Hilfe der in den Bezirken Tanga und Wilhelmstal bestehenden Wanyamwesi-Ansiedlungen und der Organisation von Zuzügen aus dem Inneren konnte jedoch drohenden Schwierigkeiten in der Arbeiterbeschaffung im allgemeinen rechtzeitig vorgebeugt werden.

Im übrigen lassen die Eingeborenen sich fast überall, sei es auf Plantagen, in Fabrikbetrieben, oder bei Holz- und Rindengewinnung, Trägerdiensten u.dgl. zur Arbeit willig heranziehen, so daß die Arbeiterverhältnisse im Berichtsjahr als befriedigende bezeichnet werden können.

Kaffeepflanzungen.

Auf den älteren Kaffeepflanzungen Usambaras wurden Neupflanzungen nicht oder nur in unerheblichem Umfange ausgeführt. Namhafte Neurodungen mit nachfolgender Pflanzung fanden nur auf der Plantage Baga-Westusambara statt. Ferner wurden auf verschiedenen Ansiedlungen im Bezirk Moschi kleinere Kaffeepflanzungen angelegt bezw. die vorhandenen erweitert. Ihre erste Ernte hatten Balangai und Herkulu.

Die Ernte 1903 blieb infolge der großen Trockenheit hinter den Erwartungen zurück, die Bäume überstanden indessen die Trockenperiode durch sachgemäße Behandlung, namentlich durch Vorpflücken und Beschneiden gut.

Nach den Ausfuhrziffern betrug die Gesamternte

1903: 337 344 kg . . . 525 848 ℳ.
1902: 353 424 " . . . 483 295 "
1901: 186 207 " . . . 257 130 "

Nach sicheren Schätzungen ist für 1904 eine Steigerung von etwa 1/3 Million kg zu erwarten.

Die Qualität der Bohne war, wie bisher, eine vorzügliche.

Kokospalmen.

Kokospflanzungen sind für europäische Unternehmungen im Eigenbetriebe im allgemeinen nur auf größeren, zusammenhängenden Flächen lohnend. Mittlere und kleinere Kokospflanzungen als Zwischenkulturen, zwischen Hanf und Baumwolle, gestatten jedoch eine fast kostenlose Auspflanzung und Unterhaltung, so daß nach Ausnutzung des Bodens für Hanf und Baumwolle die dann tragenden Kokospalmen immerhin als rentable Kapitalanlage gelten dürfen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Faserpflanzen. Es entstanden eine Reihe neuer Agaven-Pflanzungen namentlich in der Nähe von Tanga, während die alten Pflanzungen erweitert wurden. Die Mauritiusagave mußte der Sisalagave mehr und mehr weichen.

Die Ausfuhr von Faserpflanzen (außer Baumwolle) belief sich auf

633 598 kg . . 407 763 M. im Jahre 1903,
356 768 " . . 145 535 " " " 1902,
204 529 " . . 83 319 " " " 1901.

An Sisalhanf allein wurden 1903 422 066 kg im Werte von 324 116 M. ausgeführt. Der ausgeführte Hanf stammte vorerst noch fast lediglich von der Plantage Kikogwe bei Pangani, zu einem kleinen Teil als Erstlingsausbeute von der gleichfalls bei Pangani gelegenen Plantage Buschirihof.

Die Ramiepflanzung auf der Friedrich Hoffmann-Plantage wurde aufgegeben, angeblich weil die Kultur dieser Faserpflanze eine nach Lage der Sache nicht durchführbare Düngung verlangt.

Im Entstehen ist eine Gesellschaft begriffen, um eine wildwachsende Bastbanane zur Fasergewinnung im großen anzubauen.

Baumwolle. Eine ganze Reihe Ansiedler und Plantagenbesitzer in Daressalam, Tanga, Wilhelmstal, Lindi, Songea, Muansa usw. machten ihre ersten Versuche mit dem Anbau von Baumwolle. Es handelt sich hierbei vorerst nur um einen Anfang in bescheidenen Grenzen.

Die Ergebnisse dieser ersten Versuche werden erst im nächsten Jahre vorliegen. Die Ausfuhr betrug im Berichtsjahr 9292 kg im Werte von 7313 M.

Vanille. Außer den im vorigen Bericht erwähnten Vanillenplantagen hat sich besonders die Friedrich Hoffmann-Plantage diesem Kulturzweig gewidmet, so daß auf dieser Pflanzung Vanille jetzt Hauptkultur geworden ist.

Pfeffer. Die Pfefferkultur fängt an, etwas mehr Bedeutung zu gewinnen, in Tanga allein belief sich die Ausfuhr auf 25 650 kg im Werte von 11 556 M.

Kautschuk. Die Deutsch-Ostafrikanische Plantagengesellschaft Lewa vermehrte ihre Bestände an Cearabäumen (Manihot Glaziovii) auf 300 000 Stück. Die Ausbeute ergab 2000 kg gegen 500 im Vorjahre. Der erzielte Preis war ein guter. Die Dürreperiode wurde gut überstanden. Man beginnt allmählich, der Kultur von Kautschukgewächsen mehr Interesse zuzuwenden, im besonderen wurden auf verschiedenen Kaffeepflanzungen die für Kaffee ungeeigneten Flächen neuerdings mit Kautschuk bepflanzt.

Kapok und andere Nebenkulturen. Die auf einigen Pflanzungen als Nebenkultur angelegten Pflanzungen von Kapok, Kardamom, Cinchona, Wein, Kakao, Tee haben eine nennenswerte Bedeutung bis jetzt noch nicht erlangt.

Zucker, Tabak. Ein Ansiedler in Muhesa (Bezirk Tanga) baut Tabak und erzeugt Zuckermelasse für den Gebrauch der Eingeborenen.

Kartoffeln und europäisches Gemüse. Der Anbau von Kartoffeln und europäischem Gemüse erfreut sich in den höheren Lagen zunehmender Beliebtheit, einige Ansiedler beschäftigen sich ausschließlich damit. Nach Beseitigung der Transportschwierigkeiten gilt es vor allem, größere Absatzgebiete zu schaffen, ehe die Kultur wirklich lohnend werden kann.

Tierzähmung. Außer der Kilimandjaro-Handels- und Landwirtschaftsgesellschaft widmet sich auch ein Ansiedler in Moschi der Zebra- und Straußenzucht.

Industrielle Unternehmungen. In Usambara bestehen zur Ausbeutung der Waldbestände bereits eine Anzahl Sägewerke. Dieselben dienen vorerst durchweg noch dem lokalen Bedarf. Die neue Sigi-Exportgesellschaft steht im Begriff Sägewerke und Holzbearbeitungsmaschinen zu errichten, um die Aus-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

beutung der Waldbestände in Usambara sowie den Holzexport im großen zu betreiben. Der Bau einer schmalspurigen Eisenbahn zu diesem Zwecke von Muhesa nach dem Gebirge ist im Gange.

Ein weiteres Unternehmen dieser Art entstand an der Küste der nördlichen Bezirke; dasselbe hat sich die Gewinnung der Mangrovenrinde und deren Export zur Aufgabe gestellt.

D. Landwirtschaftliche Kulturbestrebungen des Gouvernements.

Versuchsgärten und Stationen.

Das Gouvernement war nach wie vor bestrebt, den Land- und Plantagenbau treibenden Europäern wie Farbigen durch Erteilen von Auskünften und Ratschlägen, durch Besorgung von Sämereien und Pflanzen, durch Herbeiführung von Gutachten über eingesandte Rohstoffe usw. eine möglichst wirksame Unterstützung angedeihen zu lassen. Die lokalen Verwaltungsbehörden suchten im besonderen die einheimische Landwirtschaft durch Belehrung, sowie durch Anlage von Versuchs- und Musterpflanzungen seitens der Kommunalverbände zu fördern.

Eigene Plantagen besitzt das Gouvernement, außer der Kautschukversuchsplantage Liwale im Bezirk Kilwa und der landwirtschaftlichen Kulturstation Kwai, nicht mehr. Die erstgenannte wird nicht weiter ausgedehnt und soll bei sich darbietender Gelegenheit verkauft oder verpachtet werden. Die Kulturstation Kwai wurde im Anfang des Berichtsjahres an einen praktischen Landwirt verpachtet. Derselbe scheint jetzt den richtigen Weg zu einem lohnenden Betrieb eingeschlagen zu haben.

Der ehemalige Versuchsgarten in Daressalam wurde als solcher aufgegeben. Er dient nunmehr in erster Linie als öffentlicher Garten, wird aber seiner zahlreichen Nutz- und Ziergewächse wegen in bescheidenem Maßstabe als botanischer Garten erhalten und weitergeführt.

Biologisch-Landwirtschaftliches Institut Amani.

Die notwendigen Bauten für das Biologisch-Landwirtschaftliche Institut Amani gelangten im Berichtsjahr noch nicht zum Abschluß. Ganz oder teilweise fertiggestellt wurden das Laboratorium für Botanik und Zoologie, das Verwaltungsgebäude, die Wasserleitung sowie einige Wohnhäuser. Auch kam — dank der Überweisung eines namhaften Betrages aus der Wohlfahrtslotterie — die Einrichtung eines Fremdenhauses zustande.

Große Mengen von Samen wurden auf den Feldern des Instituts bereits selbst gezüchtet oder von auswärts durch Kauf erworben. Die Saatbeete wurden bedeutend erweitert.

Bei der Auswahl der zu züchtenden Pflanzen wurde auf die für die Kolonie einen lohnenden Anbau versprechenden Nutzpflanzen das Hauptgewicht gelegt.

Die landwirtschaftlichen Versuche Privater wurden nach Kräften unterstützt. Auf eine große Anzahl von Anfragen wurde Auskunft erteilt. Namhafte Quantitäten von Sämereien, Pflanzen und Stecklingen wichtiger Nutzpflanzen kamen unentgeltlich oder gegen geringe Bezahlung zur Abgabe an Interessenten.

Die Tätigkeit der zoologischen Abteilung begann mit dem Eintreffen des Professors Dr. Vosseler im September 1903. Außer zahlreichen kleinen Untersuchungen und Gutachten wurden von derselben namentlich folgende umfangreicheren Fragen behandelt:

die Fragen der Abwehr und Vernichtung der Wanderheuschrecken,
die Frage der Baumwollschädlinge,
die Frage der Feinde der Körnerfrüchte.

Von den zur Erledigung gelangten Aufgaben der „Chemischen Abteilung", die mit dem Mitte April 1903 er-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

folgten Eintreffen des Dr. Schellmann in Tätigkeit getreten ist, seien hervorgehoben:

Ermittelung eines Düngemittels für die Kaffeeplantagen Usambaras,

Untersuchung des Trinkwassers in Kurasini-Daressalam, Untersuchung der Abfallprodukte bei der Sisalhanfgewinnung zwecks Verwertung bezw. wirtschaftlicher Ausnutzung derselben.

Die kleinen chemischen Untersuchungen drehten sich hauptsächlich um Gummi, Kautschuk, Wachs sowie um Feststellungen des Gerbstoffgehaltes von Baumrinden und Früchten, und dergleichen mehr.*)

E. Forstwesen.

Die nunmehr als dauernd anzusehende Beschäftigung von mindestens zwei höheren Forstbeamten ermöglichte eine regelrechte Organisation einer Forstverwaltung. Von großem Wert ist der Umstand, daß der ältere der beiden Beamten über eine mehrjährige Erfahrung in Niederländisch Indien verfügt.

Fiskalische Waldwirtschaft. Anlage A IX.

Die vom Fiskus selbst bewirtschaftete Waldfläche umfaßte:

Forstbezirk Rufiji	15 746 ha
Versuchsreviere im Bezirk Daressalam	2 800 „
zusammen	18 546 ha

Hierzu traten noch ca. 6000 ha in den Bezirken Tanga und Pangani gelegene Mangrovenwaldungen, deren Ausbeutung an einen Privatunternehmer verpachtet war.

Eine weitere Ausdehnung der fiskalisch bewirtschafteten Waldungen hat hiernach gegen das Vorjahr nicht stattgefunden.

Im Forstbezirk Rufiji wurden im ganzen 10 081 fm Holz geschlagen — gegen 11 364 im Vorjahre — und zwar 2906 fm Nutzholz und 7175 fm Brennholz — gegen 3098 fm bezw. 8266 fm im Jahre 1902.

Außerdem entfielen 75 000 kg Mangrovenrinde — gegen 6600 kg im Jahre 1902.

Die Marktlage war für den Holz- und Rindenabsatz günstig, das finanzielle Ergebnis der Wirtschaft ein dementsprechend gutes. Der Gesamteinnahme an 54 000 Rp. steht eine Gesamtausgabe von 28 800 Rp. gegenüber. Im Vorjahre stellten sich diese Ziffern auf 54 534 Rp. bezw. 33 660 Rp.

Als Nebennutzung ging zum ersten Male ein geringer Ertrag von den auf den Forststationen vor einigen Jahren angelegten Kokospflanzungen ein.

Der Stand der in früheren Jahren angelegten Forstkulturen war ein befriedigender.

Die im Berichtsjahre ausgeführten Neukulturen erlitten namhaften Schaden durch Mäusefraß sowie durch die Unregelmäßigkeit der Niederschläge. Es kamen schließlich zustande: $4^1/_2$ ha Cassia florida, 4 ha Bruguiera gymnorhiza, 1 ha Teak, zirka 600 Stück Bambus sowie einige Acacia Senegal u. a. m., während der Anbau von weiteren zirka 12 ha Cearakautschuk, Cassia florida, Intsia cuanzensis, Kopalbaum usw. fehlschlug.

In den Versuchsrevieren bei Daressalam konnte ein bescheidener Anfang mit der Holzverwertung gemacht werden. Gegen Ende des Berichtsjahres wurden dahingehende Maßregeln eingeleitet, daß zunächst wenigstens der Holzbedarf Daressalams zukünftig hieraus gedeckt werden kann.

*) Die ausführlichen Berichte über das Institut erscheinen in den „Berichten über Land- und Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika".

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die Kulturversuche mit einheimischen und ausländischen Holzarten wurden fortgesetzt und erweitert. An einheimischen Holzarten kamen u. a. zum Anbau: Mvule (Chlorophora excelsa, afrikanischer Teak), Muavi (Erythrophloeum guineense, afrikanischer Mahagoni), Mbula (Parinarium Mobola), Mkuruti (Baphia Kirkii), Msambarawe (Syzygium guineense), Mtalala (Uapaca zanzibarensis), an fremdländischen: Cassia florida, Teak, verschiedene Kautschukbäume, als Manihot Glaziovii, Mascarenhasia elastica, Castilloa elastica u. a. m.

Während die Erfolge mit einigen einheimischen Arten zu größeren Anlagen ermutigen, zeigen die Versuche mit dem wertvollen Teak bisher meist nur ein negatives Ergebnis. Es mag dies wohl hauptsächlich an der Mangelhaftigkeit des aus Britisch-Indien bezogenen Saatgutes liegen, teils aber wohl auch an der Anbaumethode. Bei den nächstjährigen Teakkulturen wird ein anderes, anderwärts bereits erprobtes Anbauverfahren eingeschlagen werden.

Der Erfolg, den man sich von der Schließung der Versuchsreviere gegen Wildbrennen und freien Holzschlag versprach, beginnt bereits in die Augen zu fallen. Die zerstreut stehenden Bäume und Baumgruppen beginnen sich mehr und mehr zu geschlossenen Beständen zusammenzuschließen. Es ist damit der Beweis geliefert, daß man die einen großen Teil des Schutzgebiets einnehmenden, aus krüppeligem, geringwertigem Baum- und Strauchwerk bestehenden Buschgebiete ohne Aufwendung von Geldmitteln, lediglich durch Einführung von Waldschutzmaßregeln, allmählich zu geschlossenen Nutz- und Schutzwäldern heranzuziehen vermag.

Privatwaldwirtschaft.

Die bereits in früheren Jahren begonnene Ausbeutung der Waldbestände seitens der Privatwaldbesitzer in Usambara machte weitere Fortschritte. Die Erzeugnisse der dort im Betrieb befindlichen Sägewerke dienten zwar durchweg meist der Befriedigung des lokalen Bedarfs, es gelangte jedoch bereits ein Teil davon im Werte von etwa 10 000 *M.* zum Export.

Ein bedeutender Aufschwung des Nutzholzexports wird voraussichtlich eintreten, wenn die neu entstandene Sigi-Exportgesellschaft ihre Absicht, ein größeres Sägewerk im Gebirge nebst Abfuhrbahn zu errichten und zu betreiben, verwirklicht haben wird.

Waldschutz-Verordnung.

Als Basis für die Schaffung eines geregelten Forstwesens wurde am Schlusse des Berichtsjahres eine „Waldschutzverordnung" entworfen, deren Inkrafttreten jedoch erst im folgenden Jahre erfolgen kann.

Diese Verordnung regelt nicht nur die Nutzung von Walderzeugnissen auf unverwertetem Kronland, sie gibt auch die Möglichkeit an die Hand, alle vorhandenen Waldbestände gegen jedweden schädlichen Eingriff zu schützen sowie allerwärts Waldgebiete in der für die Landeswohlfahrt erforderlichen Ausdehnung zu reservieren. Diese nach und nach in allen Landesteilen zu gründenden Waldreservate sollen nach forstwirtschaftlichen Grundsätzen verwaltet werden.

F. Bergwesen.

Privilegierte Gebiete.

Zur Nutzbarmachung der Goldbaggereikonzession vom 17. November 1902 hat Herr von Mandelsloh in Durban die Victoria-Nyansa-Expedition ins Leben gerufen, welche unter der Leitung eines deutschen Bergingenieurs mit mehreren deutschen Bergleuten während des Berichtsjahres unausgesetzt am Victoriasee tätig war. Wie verlautet, haben sich einzelne von den gebirgigen Rändern der Massaisteppe kommende Flüsse als goldführend erwiesen. Auch dürften die Ergebnisse der Einzeluntersuchungen nicht ungünstig ausgefallen sein, da der

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Konzessionar eine Fortsetzung des Unternehmens in Aussicht gestellt hat.

Auf Grund der dem Kaufmann P. Wilken in Durban unter dem 6. Februar 1903 erteilten Goldbaggerkonzession in gewissen Flußgebieten am Indischen Ozean sind Arbeiten an Ort und Stelle im Berichtsjahre noch nicht eingeleitet worden.

Das Irangi-Syndikat hat die bergmännischen Unternehmungs- und Erschließungsarbeiten auf dem Irambaplateau unter der Leitung des Bergwerksdirektors Scheffler und des Prospektors Janke während des größten Teils des Berichtsjahres fortgesetzt. Durch die Ausführung einer größeren Anzahl von Schächten und Stollen und die Anwendung einer Diamantbohrmaschine sind mehrere Erzmittel von teilweise erheblichem Goldgehalt vorgerichtet worden. Offenbar sind jedoch die Lagerungsverhältnisse und die Frage der Verteilung des Goldes noch nicht vollkommen geklärt, was hinsichtlich der bereits gemachten Aufschlüsse auf zahlreiche, vielleicht mit der Gangbildung zusammenhängende Gebirgsstörungen zurückzuführen zu sein scheint. Eigentliche Gewinnungsarbeiten haben noch nicht stattgefunden. Die Syndikatsleitung ist über eine erweiterte Durchforschung und Erschließung des als goldführend erkannten Gebirgsstockes in Erwägung eingetreten.

Im Konzessionsgebiete des Usinja-Syndikats haben auch während des Berichtsjahres Arbeiten nicht stattgefunden.

Der Reichskanzler hat durch die Konzession vom 13. Juli 1903 dem Verlagsbuchhändler Vohsen in Berlin auf die Dauer von 10 Jahren vorbehaltlich bereits bestehender Rechte Dritter die ausschließliche Berechtigung zur Aufsuchung und Gewinnung von Edelsteinen und Halbedelsteinen in einem an den mittleren und unteren Lauf des Rovuma anstoßenden Gebiete eingeräumt. Der Bestand der Konzession ist an eine Reihe von Auflagen, insbesondere auch die Verpflichtung zur unausgesetzten Bearbeitung des Konzessionsgebietes geknüpft. Gegenstand der Gewinnung sind auf Grund der bisherigen Kenntnis des Gebiets in erster Linie die im Handel bereits vorteilhaft bekannten Lindigranaten. Die Erteilung der Konzession beruhte auf der Erwägung, daß nach den bisherigen Erfahrungen nur dann Aussicht besteht, die Granaten für das Schutzgebiet dauernd nutzbar zu machen, wenn die Beschickung des Weltmarktes von einer Hand planmäßig geleitet wird.

Durch eine Konzession vom 16. Januar 1904 hat der Reichskanzler des weiteren dem Rittergutsbesitzer v. Osterroth-Schönberg zu Coblenz bezw. einem von ihm geführten Syndikat auf die Dauer von 5 Jahren vorbehaltlich bereits bestehender Rechte Dritter die ausschließliche Berechtigung zur Aufsuchung und Gewinnung von Edelsteinen, Halbedelsteinen und Graphit in einem an das Vohsen'sche Konzessionsgebiet anstoßenden Gebiete unter ähnlichen Auflagen, wie dem Verlagsbuchhändler Vohsen gegenüber gemacht, erteilt. Auch in dem Osterroth'schen Konzessionsgebiet ist das Vorkommen von Granaten bekannt. Der Erteilung der Konzession lag jedoch in erster Linie die Absicht zu Grunde, dem Konzessionar und seinen Geschäftsfreunden Gelegenheit zu gewähren, den von ihnen entdeckten Graphitlagerstätten ungestört nachgehen und bei weiteren günstigen Aufschließungen ein umfassendes Unternehmen zur Ausbeutung und Verwertung dieses Minerals ins Leben rufen zu können.

Zur geschäftlichen Bearbeitung der v. Osterroth'schen Konzession hat die Lindi-Schürfgesellschaft m. b. H. sich gebildet und bereits eine mit mehreren deutschen Fachleuten und Ingenieuren besetzte Expedition in das Kon-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

zessionsgebiet entsandt. Die genannte Schürfgesellschaft führt im Einverständnis mit dem Verlagsbuchhändler Bohsen auch Untersuchungen in dem Bohsen'schen Konzessionsgebiete aus.

Schürftätigkeit im Geltungsbereiche der Bergordnung.

Die Schürftätigkeit ist auch im Berichtsjahre eine lebhafte geblieben.

Es wurden neu ausgestellt 83 (Vorjahr 105) Schürfscheine, davon in den Bezirken Muansa 45, Tanga 6, Lindi 3, Morogoro 3 und bei der Bergbehörde 26. Von den früher ausgestellten Schürfscheinen wurde im Berichtsjahre die Gültigkeitsdauer von 81 verlängert und zwar von 4 zum dritten Mal, von 41 zum zweiten Mal und von 36 zum ersten Mal. 71 Schürfscheine wurden infolge Ablaufs ihrer Gültigkeitsdauer gelöscht.

Angezeigt wurde die Absteckung von 38 Edelmineral-Schürffeldern (Vorjahr 23) und 15 gemeinen Schürffeldern (Vorjahr 14). Von den Edelmineral-Schürffeldern sind belegen in den Bezirken Muansa 32, Tabora 6, von den gemeinen Schürffeldern in den Bezirken Sfongea 11, Morogoro 4. Mangels Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Schürfscheine wurden 18 Schürffelder gelöscht und zwar 1 Edelmineral- und 17 gemeine Schürffelder.

Von den Bergbaufeldern wurde ein Edelmineral-Bergbaufeld von 8 ha Flächeninhalt gelöscht.

Am Schlusse des Berichtsjahres fanden sich in den amtlichen Verzeichnissen der Bergbehörde eingetragen:

1. Schürffelder:
   Edelmineral 60 (Vorjahr 23),
   Gemeine 12 (Vorjahr 14);
2. Bergbaufelder:
   Edelmineral keine,
   Gemeine 13.

Gold.

Auf dem Goldfelde bei Ikoma sind auch im Berichtsjahre Aufschlußarbeiten von größerer Bedeutung nicht zur Ausführung gelangt. Über die zuerst begründeten Schürfgerechtsame schweben bereits seit dem Vorjahre Prozesse, welche eine Inangriffnahme der Fundstellen nicht gestatten. Da infolgedessen über neue Aufschlüsse wenig bekannt wurde, fehlte es an der Anregung des Interesses für die Prospektoren. Hinzu kommt die Eigenart der Goldvorkommen. Gelegentlichen Äußerungen Sachverständiger zufolge hat sich feststellen lassen, daß in dem umfangreichen Gneißgebiete des Rovuma- und Mbalageti-Tals vereinzelte, verhältnismäßig wenig ausgedehnte Inseln von Hornblende und Kalktonschiefer auftreten, in welchen sich insbesondere in der Nähe von Diabasdurchbrüchen Goldquarzgänge von größerer oder geringerer Mächtigkeit und Ausdehnung finden. Letztere sollen die von S.O. nach N.W. streichenden Schiefer in nordöstlicher oder östlicher Richtung durchsetzen. Sachverständige haben an einzelnen der aus glasigem und weißem Quarz bestehenden Lagerstätten stellenweise Mächtigkeiten von mehreren Metern festgestellt und das Ausgehende über mehrere hundert Meter Entfernung verfolgen können, während andern Quarzadern nur die Bedeutung von Schnüren und Schmitzen beigelegt wird. Die Ausführung von Schürfarbeiten wird offenbar erschwert und verteuert, einmal durch das Vorhandensein alluvialer Decken, ferner durch den Mangel an Lebensmitteln und Arbeitskräften in dem infolge der früheren Massaieinfälle so gut wie nicht bewohnten Lande. Immerhin ist es einzelnen Prospektoren bereits gelungen, neue Schieferinseln aufzutun und Schürfrechte darauf zu erwerben.

Während des Berichtsjahres hat auch ein anderes Goldfeld in der Landschaft Usongo, etwa auf dem ersten Drittel des Wegs von Tabora nach Muansa belegen, begonnen, die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf sich zu lenken.

Nach sachverständiger Feststellung wird der bei dem Dorfe Nguru noch in kompakten Massen anstehende Granit

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

in nördlicher Richtung von sedimentären nach W. N. W. streichenden transversalen Schichten überlagert. Letztere setzen sich im wesentlichen aus Sandsteinen zusammen. Nahe dem Granit finden sich auch phyllitische und Tonschiefer, anscheinend hohen geologischen Alters. In den Sandsteinen ist, bisher allerdings nur an einer Stelle, eine mehrere Meter mächtige Geröllelage, stellenweise in Trümmergestein übergehend, eröffnet worden. In dem gedachten Aufschlusse hat die Waschprobe Gold in verhältnismäßig erheblicher Menge ergeben. Spuren von Gold haben sich auch in anderen, insbesondere in den eisenschüssigen Partien des Sandsteines, feststellen lassen. Leider hat es bisher auch an den elementarsten Versuchen, die Natur und Ausdehnung des Vorkommens zu untersuchen, gemangelt, so daß jede Grundlage für die Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung des Fundes fehlt.

Glimmer.

Der zum Ende des Vorjahres durch äußere Verhältnisse fast ganz zum Stillstand gekommene Glimmerbergbau im Ulugurugebirge hat sich während des Berichtsjahres in erfreulicher Weise wieder gehoben.

Die Firma Henrich A. Brand, G. m. b. H. in Hamburg, welche auch in außerdeutschen Ländern Glimmerinteressen besitzt, hat eine Anzahl brach liegender Bergbaufelder erworben und einen schwunghaften Glimmergewinnungsbetrieb eröffnet. Beschäftigt wurden 5 Europäer, zumeist deutsche Bergleute, und 200 bis 300 Eingeborene. Die Gewinnung des Glimmers geschieht vor der Hand noch im Tagebau durch Schürfarbeit. In der Spalterei werden zahlreiche Sorten Glimmerplatten und mehrere Sorten Splitt (Abfall) hergestellt und sortiert. Zur Versendung gelangten im Berichtsjahre 21 500 kg Rohware. Die Einrichtung der Betriebsanlagen und die erstellten Wohn- und Wirtschaftsgebäude werden von Sachverständigen als musterhaft bezeichnet. Die sanitären Verhältnisse geben zu Klagen keinen Anlaß. Die Eingeborenen stellen sich willig zur Arbeit ein.

Nichtbergrechtliche Mineralien.
Salz.

Die Zentral-Afrikanische Seengesellschaft hat zum Schlusse des Berichtsjahres die Saline Gottorp Malagarasi in der Landschaft Uwinga (Bezirk Udjidji) fertig gestellt und den Salzsiedebetrieb eröffnet. Eine Beschreibung der Salinenanlage und ihres Betriebs steht noch aus.

Soda.

Von Britisch-Ostafrika aus ist die Aufmerksamkeit dem im Bezirke Moschi, innerhalb des ostafrikanischen Grabens, nahe der Landesgrenze bekannten sogenannten Natronsee zugewendet worden. Der See schrumpft in jeder Trockenzeit stark zusammen und läßt dabei an den Rändern zolldicke, aus noch nicht näher untersuchten Salzen bestehende Krusten zurück. Eine sachverständige Untersuchung des Vorkommens ist in die Wege geleitet.

Geologie.

Von der gebotenen Gelegenheit, die Bodenverhältnisse durch einen Flachlandgeologen untersuchen und feststellen zu lassen, haben die Plantagen noch keinen Gebrauch gemacht.

Die geologische Forschung hat sich nach Abschluß weiterer Arbeiten zwecks der Wasserversorgung von Daressalam und Tanga dem wasserarmen Gebiete im Hinterlande von Kilwa zugewendet. Dabei wurde festgestellt, daß sich in dem geschlossenen Gneißgebiet unterirdische Wasseradern nur durch Zufall mit Bohrlöchern würden erschließen lassen, daß jedoch der wasserundurchlässige Untergrund zusammen mit der Konfiguration des Geländes bei eintretendem Bedarf nach größeren Wasservorräten Gelegenheit zur Schaffung von Reservoirs für das Regenwasser durch Bau von Staudämmen bietet.

In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres wurde eine geologische Bereisung der wichtigeren bis jetzt bekannt gewordenen Goldfelder des Schutzgebiets in die Wege geleitet.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

G. Handel und Schiffahrt.

a) Karawanenverkehr der einzelnen Küstenplätze.

1. Pangani.

Karawanenverkehr.

Über den von der Stadt Pangani ausgehenden Trägerverkehr gibt die nachstehende Übersicht Auskunft:

	Träger:	Lasten:
1899	1 609	1 460
1900	1 451	1 206
1901	2 702	2 361
1902	4 462	3 032
1903	5 858	4 401

Der Verkehr bewegte sich jedoch fast ausschließlich nach dem unmittelbaren Hinterlande von Pangani, insbesondere nach den dort belegenen Plantagen. Der frühere Handelsverkehr nach dem Kilimandjaro geht zum größeren Teile über Mombassa, Voi, Taveta, zum kleineren über Tanga-Korogwe; den ersteren Weg gingen im Berichtsjahre von Moschi aus 13 Karawanen mit 58 Leuten, nach Moschi 5 Karawanen mit 15 Leuten, dazu aber ca. 600 Lastwagen nach jeder Richtung, während insgesamt von der deutschen Küste in Moschi eintrafen 27 Karawanen mit 275 Leuten und nach der Küste abgingen 70 Karawanen mit 668 Leuten. Leider sind Aufzeichnungen über den von Korogwe dorthin gehenden Trägerverkehr nicht vorhanden.

Über die Zahl der angekommenen Träger sind keine genauen Aufzeichnungen vorhanden; meist kommen sie ohne Lasten in Pangani an.

2. Sadani.

	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903
a) Abgegangene Träger	10 418	—*)	10 898	—*)	7 517	8 912	9 767	9 571
" Lasten	9 043	7 583	6 901	—*)	2 753	3 501	4 900	2 590
b) Angekommene Träger	12 825	6 895	8 613	—*)	—*)	10 375	4 869	3 874
" Lasten*)	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Aufzeichnungen fehlen.

3. Bagamojo.

Der Träger- und Lastenverkehr von und nach dem Innern ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung:

	1899	1900	1901	1902	1903
Abgegangene Träger	46 800	43 881	36 869	28 298	35 337
" Lasten	34 450	29 043	21 027	18 724	25 622
Angekommene Träger	27 080	35 597	19 557	19 683	22 220
" Lasten	—	—	—	—	—

Über die Lasten der angekommenen Träger fehlen die Aufzeichnungen, die Träger kommen meist ohne Lasten bezw. nur mit Kochgeschirren und dergl. zur Küste.

4. Daressalam.

Im Berichtsjahre gingen von Daressalam ins Innere: 16 180 Träger mit 12 991 Lasten gegen 27 515 Träger mit 23 334 Lasten im Jahre 1902 und gegen 24 017 Träger mit 17 589 Lasten im Jahre 1901. In den Jahren 1901 und 1902 sind allerdings die Lasten mit dem Telegraphenbaumaterial einbegriffen.

Als Ersatz für den Trägerverkehr richteten die Kommunen Daressalam und Kilossa im Berichtsjahre einen Wagenverkehr zwischen Daressalam und Morogoro ein. Die Fahrten begannen am 15. September und wurden

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

in 14tägigen Zwischenräumen bis zum Eintritt stärkerer Regen im Monat Dezember fortgesetzt. Es wurden in dieser Zeit 280 Zentner nach Morogoro befördert. Es wurden immer 2, mit je 20 Zentnern beladene Wagen zugleich expediert, die sich im Notfalle mit ihrem Zugvieh gegenseitig aushelfen konnten.

Als Zugvieh hat sich dabei der gegen Seuchen viel widerstandsfähigere einheimische Esel im ganzen besser bewährt wie der Ochse. Allerdings wird der Esel dadurch teuerer, daß ihm etwas Kraftfutter gereicht werden muß (ca. 3 Pfd. pro Tag), daß es eines Geschirres bedarf um ihn einzuspannen, und daß zur Fortbewegung von 20 Zentnern auf den teils sandigen teils bergigen Straßen 8 Esel erforderlich sind, während 4—6 Ochsen genügen. Ochsen aber wie Esel müssen schon gut eingefahren sein, ehe man sie überhaupt auf die Straße bringt.

5. Mohoro.

Einen eigentlichen Karawanenverkehr von Mohoro nach dem Innern gibt es nicht. Die Karawanen, welche in Mohoro abgefertigt werden, vermitteln den Umtausch von Waren in dem unmittelbaren Hinterland meist gegen Kautschuk.

Es gingen von Mohoro ab:

im Jahre 1901: 191 Karawanen mit 865 Person. u. 844 Lasten,
" " 1902: 178 " " 724 " " 711 "
" " 1903: 239 " " 988 " " 829 " .

6. Kilwa.

Über den Träger- und Lastenverkehr zwischen Kilwa und dem Inneren der Kolonie gibt die nachstehende Übersicht Auskunft:

Ort		1900		1901		1902		1903	
		Leute	Lasten	Leute	Lasten	Leute	Lasten	Leute	Lasten
Donde	von					1 802	633	2 837	921
	nach	3 452	2138	3 287	2095	4 486	2 881	5 347	2 832
Sfongea	von					1 836	306	2 443	846
	nach	2 563	1535	3 912	3013	2 869	1 959	3 465	2 515
Mahenge	von					1 106	315	1 657	580
	nach	2 899	1889	1 698	1338	3 198	2 163	3 027	1 952
Nyassa	von					605	225	196	55
	nach	2 092	1503	2 792	2321	1 113	766	662	508
Verschiedene	von					275	42	610	59
	nach	595	201	1 032	406	2 069	773	3 287	1 066
Summe		11 601	7266	12 721	9173	19 359	10 063	23 531	11 334

7. Lindi.

Der Verkehr von Lindi und Mikindani nach dem Innern und den Nyassaländern kommt in folgenden Zahlen zum Ausdruck:

a) nach Sfongea und dem Nyassagebiet 2 891 Lasten
nach dem portugiesischen Nyassagebiet (über Sasawara) . . . 128 "
b) in das portugiesische Gebiet zwischen Lujinda, Nyassa, Rovuma
von Lindi ca. . . . . 2 500 "
von Mikindani ca. . . . . 2 000 "
c) in das der Küste näher gelegene portugiesische Gebiet
von Mikindani . . . . . 1 500 "
d) in das deutsche nähere Hinterland
von Lindi . . . . . 6 000 "
von Mikindani . . . . . 2 967 "
Summe 17 986 Lasten

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die Zahl der angekommenen Lasten stellte sich schätzungsweise wie folgt:

a) aus dem Nyassagebiet, insgesamt	1 500 Lasten
b) aus dem portugiesischen Gebiet zwischen Lujinda, Nyassa, Rovuma, insgesamt	5 220 "
c) aus dem der Küste näher gelegenen portugiesischen Gebiet zusammen	800 "
d) aus dem deutschen, näheren Hinterland insgesamt	1 725 "
Summe	9 245 Lasten

b) Durchgangsverkehr der größeren Binnenstationen.

1. Morogoro.

Auf dem Wege von der Küste nach dem Innern kamen im Berichtsjahre 444 Karawanen mit 8404 Köpfen gegen 121 Karawanen mit 2083 Köpfen im Vorjahre durch.

Auf dem Wege vom Innern nach der Küste passierten Morogoro 649 Karawanen mit 12 343 Köpfen gegen 285 Karawanen mit 8388 Köpfen im Vorjahre.

2. Mpapua.

Die Station Mpapua wurde im Berichtsjahre auf dem Wege von der Küste nach dem Innern von 2160 Karawanen passiert. Diese Karawanen bestanden aus 29 395 Männern, 1155 Weibern und 81 Kindern mit 339 Eseln, 1061 Gewehren und 21 162 Lasten.

Aus dem Innern zur Küste gehend passierten die Station 2237 Karawanen mit insgesamt 24 382 Männern, 1572 Weibern, 666 Kindern, 533 Eseln, 467 Gewehren und 8001 Lasten sowie 7251 Stück Großvieh und 10 810 Stück Kleinvieh.

3. Kilimatinde.

Über den Durchgangsverkehr von Kilimatinde liegen keine Aufzeichnungen vor. Aus dem Bezirk stammende Leute gingen von der Station aus insgesamt 7895 mit 1740 Lasten, während 4508 Leute mit 3318 Lasten ankamen.

4. Tabora.

Küstenwärts wurden von der Station abgefertigt:

1649	Karawanen	gegen	1141	im Vorjahre
mit 3627	Rindern	"	3496	" "
8184	Stück Kleinvieh	"	5242	" "
450	Eseln	"	424	" "
459	Elefantenzähnen	"	708	" (1901: 1837)
1403	Last. Kautschuk	"	1119	" (1901: 2000)
1812	Nashörnern	"	1773	" "
12061	Nilpferdzähnen	"	25372	" "

790 Lasten Rinderhäute zu je 3—4 Stück = 2600 Häuten.
1472 Lasten Ziegenfelle zu je 50 Stück = 73600 Fellen.

Mit Endziel in Tabora kamen von der Küste 923 Karawanen an; sie führten Stoffe und europäische Bedarfsartikel.

Nach der britischen Grenze zwischen Nyassa und Tanganyika gelangten im Berichtsjahre 1318 Ochsen, 1535 Kühe und 107 Esel zur Absendung.

5. Udjidji.

An Karawanen gingen im Berichtsjahre von Udjidji aus:

a) nach dem Bezirk	1013	mit 3943	Personen
b) nach Tabora	309	" 5957	"
c) nach der Küste	32	" 203	"
d) nach Usumbura	231	" 1394	"
e) nach Bismarckburg	16	" 133	"
f) nach dem Kongostaat	118	" 2000	"

Der direkte Handelsverkehr von Udjidji zur Küste ist demnach gering.

6. Sfongea.

In Sfongea kamen von der Küste an:

a) von Kilwa 159 Karawanen mit 2101 Leuten und 1277 Lasten,
b) von Lindi 147 Karawanen mit 3683 Leuten und 2397 Lasten,
c) von anderen Orten 32 Karawanen mit 319 Leuten und 126 Lasten.

Es gingen von Sfongea zur Küste:

521 Karawanen mit 8300 Leuten und 2646 Lasten.

Des ferneren passierten Sfongea nach dem Nyassasee:

106 Karawanen mit 703 Leuten und 383 Lasten und von dem Nyassasee 20 Karawanen mit 315 Leuten und 89 Lasten.

Von Sfongea gingen nach dem Nyassasee:

127 Karawanen mit 1519 Leuten und 1134 Lasten.

Nach Sfongea von dem See:

13 Karawanen mit 94 Leuten und 38 Lasten.

Der von dem derzeitigen Endpunkt der Usambara-Eisenbahn, Korogwe, ausgehende Trägerverkehr nach Useguha und Kondea-Irangi gestaltete sich auch im Berichtsjahre recht lebhaft. Genaue Aufzeichnungen über denselben sind leider nicht vorhanden; jedenfalls hielt die günstige Entwickelung des Städtchens Korogwe an und dürfte auch nach Fertigstellung der Eisenbahn bis Mombo nur durch den Verlust des Kilimandjarohandels und eines Teiles des Verkehrs nach Kondea-Irangi beinträchtigt werden.

Außenhandel.

Anlage A. X.

Der Außenhandel an der Küste weist im Kalenderjahr 1903 den bislang unerreichten Wertbetrag von

	17 427 710 ℳ	auf;
hiervon entfallen	10 688 804 "	auf die Einfuhr
gegen	8 858 463 "	im Vorjahre,
mithin 1903	1 830 341 ℳ	mehr, und
	6 738 906 "	auf die Ausfuhr
gegen	5 283 290 "	im Vorjahre,
mithin 1903	1 455 616 ℳ	mehr.

Bei der Einfuhr bleibt indes zu berücksichtigen, daß in die diesjährige Statistik eine Anzahl Waren aufgenommen worden ist, welche vordem statistisch nicht nachgewiesen wurde, nämlich Regierungswaren, Münzen und Missionsgüter.

Hierzu tritt der Handel an der Binnengrenze, über welchen in diesem Jahre (1903) zum erstenmal eine freilich noch lückenhafte Statistik geführt worden ist.

Die zur statistischen Anschreibung gelangte Einfuhr über die Binnengrenze belief sich auf	499 248 ℳ
die Ausfuhr auf	315 301 "
Sa.	814 549 ℳ

Mithin stellte sich der Gesamtaußenhandel des Schutzgebiets auf 18 242 259 ℳ.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die nachfolgende Zusammenstellung illustriert den Entwickelungsgang des Außenhandels seit dem Jahre 1892.

Jahrgang. Küstenhandel.	Ausfuhr. ℳ	Einfuhr. ℳ	Insgesamt. ℳ
1892 . .	6 837 500	8 396 300	15 233 800
1893 . .	5 580 700	7 712 800	13 293 500
1894 . .	4 877 000	7 167 600	12 044 600
1895 . .	3 257 500	7 608 400	10 865 900
1896 . .	4 117 472	8 665 746	12 783 218
1897 . .	4 939 252	9 043 446	13 952 698
1898 . .	4 332 945	11 852 656	16 185 601
1899 . .	3 937 150	10 822 586	14 759 736
1900 . .	4 293 645	12 030 540	16 324 185
1901 . .	4 623 471	9 510 766	14 134 237
1902 . .	5 283 290	8 858 463	14 141 753
1903 . .	6 738 906	10 688 804	17 427 710
Küsten- u. Binnenhandel 1903 . .	7 054 207	11 188 052	18 242 259

Eingehendere Vergleiche mit den Vorjahren hinsichtlich der Zu- und Abgänge bei den einzelnen Warenpositionen können dieses Mal nicht gemacht werden, weil die diesjährige Statistik nach einem neuen, gegen früher wesentlich anders gearteten System mit anderer Gruppierung und einer Reihe neuer, detaillierter Positionen aufgestellt und die Güter für Regierung und Missionen darin zum erstenmal nachgewiesen worden sind. Jedoch ist folgendes hervorzuheben.

Einfuhr.

Die Einfuhr über die Küstenplätze hat sich im allgemeinen im Rahmen des Vorjahres gehalten. Der Rückgang bei einzelnen Positionen ist, abgesehen von dem Einflusse der Ugandabahn, vorzugsweise mit einer gesteigerten Eigenerzeugung zu erklären.

So hat die andauernde Förderung der Eingeborenenkulturen eine weitere Abnahme der Reiseinfuhr um 336 731 ℳ gezeitigt. Die Reiseinfuhr betrug im Jahre 1903 nur noch 2 441 Tonnen im Werte von 488 000 ℳ gegen 9 913 Tonnen im Werte von 1 909 000 ℳ im Jahre 1898. Insgesamt hat die Einfuhr von Nahrungs-, Genußmitteln und Vieh von 1902 auf 1903 um etwa 267 000 ℳ abgenommen; desgleichen die Einfuhr von mineralischen und fossilen Rohstoffen um 59 000 ℳ.

Ebenso erfreulich wie die Symptome einer steigenden Produktion im Schutzgebiete ist andererseits die infolge erhöhter Lebensbedürfnisse und Zunahme der Kaufkraft gesteigerte Einfuhr nachstehender Gegenstände:

Baumwollwaren	Zunahme 98 589 ℳ
Textil- und Filzwaren usw. im Ganzen	" 259 509 "
Fahrzeuge aller Art	" 39 274 "
Petroleum	" 35 680 "

Die gesteigerte Einfuhr von Eisen, Schienen und Eisenwaren, welche gegen das Vorjahr ein Mehr von 84 451 bezw. 223 159 ℳ nachweist, ist hauptsächlich auf den wieder aufgenommenen Bau der Usambara-Eisenbahn auf der Strecke Korogwe—Mombo zurückzuführen.

Die gesteigerten Einfuhren:

von Spirituosen	um 54 260 ℳ
von Tabakfabrikaten	" 49 463 "
und von Salz	" 43 184 "

sind dagegen wohl als eine Wirkung des am 1. April 1904 in Kraft getretenen neuen Zolltarifs anzusehen, welcher diese Artikel mit erhöhten Abgaben belegt.

Ausfuhr.

Die ziffermäßige Darstellung der Ausfuhr läßt sich leichter übersehen, weil die Gliederung der Ausfuhrstatistik gegen früher weniger abweicht.

Die Ausfuhr erfreut sich seit 1900 einer stetigen Steigerung, und zwar weist das Jahr 1900 gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 256 000 ℳ nach, 1901 gegen das Vorjahr ein

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Mehr von rund 330 000 M., 1902 gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 660 000 M., 1903 gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 1 455 000 M.

Ein Ausfuhrrückgang ist nur bei wenigen Artikeln zu verzeichnen; abgenommen hat die Ausfuhr von:

Elfenbein	um	220 013 M.
Sesam	=	119 739 =
Kopal	=	80 445 =
lebenden Tieren	=	64 068 =
Muscheln usw.	=	29 868 =

Der ständige Niedergang des Elfenbeinhandels ist, wie schon im Vorjahre ausgeführt, auf Abnahme der Elefanten an und für sich, sowie auf die besseren Verkehrswege in den Nachbarkolonien zurückzuführen. Eine weitere Verminderung der Ausfuhr dieses wertvollen Handelsartikels wird wohl nicht ausbleiben.

Die Abnahme der Sesamausfuhr wird durch den im Berichtsjahre eingetretenen anhaltenden Preisrückgang erklärt.

Der Rückgang des Kopalexports dürfte dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der Neger sich lieber der einträglicheren und leichteren Kautschukgewinnung als der mühsamen Arbeit des Kopalgrabens zuwendet; letzterer unterzieht er sich nur unter dem Druck von Mißernte und Hungersnot.

Die Rindviehausfuhr entspricht an Stückzahl ungefähr der Ausfuhr von 1902; ein Minderergebnis ist nur bei Sadani zu verzeichnen und zurückzuführen auf die große Ausfuhr im September und Oktober 1902, als eine Viehseuche die Räumung der dortigen Bestände nötig machte.

Unter denjenigen Waren, deren Ausfuhr eine Zunahme erfahren hat, steht Kautschuk oben an; das Mehrergebnis gegen 1902 beträgt die ansehnliche Summe von 783 831 M. Kilwa, welches auf dem Gebiete der Kautschukausfuhr (Dondekautschuk) bislang immer an der Spitze stand, ist dieses Mal von Bagamojo überholt worden. Nachstehende Ziffern geben die Entwickelung des Kautschukhandels an den genannten Plätzen wieder:

		kg	M.	à kg
Bagamojo	1902	93 669	436 037	4,65 M.
=	1903	114 414	711 034	6,21 =
Kilwa	1902	104 504	528 876	5,05 =
=	1903	108 113	666 686	6,16 =

Dem Handel mit Fellen und Häuten wurde im Berichtsjahre ein lebhafteres Interesse entgegengebracht und zwar namentlich seitens der rührigen Kaufmannschaft in Tanga und Bagamojo; dementsprechend weist diese Position 1903 ein Mehr von 155 443 M. auf.

Die energische Förderung der Eingeborenenkulturen begann im Berichtsjahre bereits ihre Früchte zu tragen.

So ist die Ausfuhr gewachsen von:

Korn- und Hülsenfrüchten	um	105 960 M.,
Erdnüssen	=	76 697 =
Kopra	=	38 216 =
Kokosnüssen	=	8 508 =
Wachs usw.	=	53 183 =
Zuckerrohr, Sirup, Melasse usw.	=	10 474 =
Rohtabak	=	15 017 = .

Der Export von Erzen und Mineralien hat um 20 779 M. zugenommen, darunter befindet sich Gold im Werte von 12 420 M.

Die Zunahme der Gehörneausfuhr um 42 117 M. ist wohl durch die erhebliche Zollerhöhung des neuen Tarifs begründet.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Ebenso wie bei den Eingeborenenkulturen ist bei den Plantagenerzeugnissen des Usambaragebiets eine Steigerung zu konstatieren.

Die Hauptpositionen Hanf usw. und Kaffee schneiden mit einem Plus von 262 228 bezw. 42 553 *M.* ab. Allerdings weist beim Kaffee die Ausfuhrmenge einen kleinen Rückgang auf.

Alles in allem hat die Ausfuhr des Jahres 1903 den höchsten Stand seit dem Jahre 1892 erreicht; ihre Zunahme gegenüber dem Vorjahre ist beträchtlich größer als jemals zuvor. Bei den großen Schwierigkeiten, mit denen der ostafrikanische Handel infolge der Ablenkung des Verkehrs nach den mit Transportmitteln besser ausgestatteten Nachbarkolonien seit vielen Jahren zu kämpfen hat, ist der im Berichtsjahre erzielte Fortschritt doppelt erfreulich.

Länder der Herkunft und Bestimmung der Ein- und Ausfuhrwaren.

Den Anteil der einzelnen Herkunfts- und Bestimmungsländer an dem Ausfuhrhandel der Küstengrenze des Schutzgebiets ergibt folgende Zusammenstellung:

Herkunfts- bezw. Bestimmungsland	Einfuhr				Ausfuhr				Gesamthandel			
	1902		1903		1902		1903		1902		1903	
	1000 *M.*	%	1000 *M.*	%	1000 *M.*	%	1000 *M.*	%	1000 *M.*	%	1000 *M.*	%
Deutschland	2065,1	23,30	2935,9	27,48	1520,7	28,78	2672,8	39,67	3585,8	25,36	5608,7	33,88
England	89,5	1,00	186,6	1,74	47,8	0,90	45,1	0,67	137,4	0,97	231.7	1,20
Zanzibar	5060,8	57,10	5531,5	51,75	3548,1	67,16	3387,8	50,28	8608,9	60,87	8919,2	51,02
Indien	1257,7	14,20	1388,8	13,00	24,3	0,46	13,8	0,20	1282,0	9,07	1402,6	6,60
Übrige Länder	385,3	4,40	646,0	6,03	142,4	2,70	619,4	9,18	527,7	3,73	1265,4	7,60
Summe	8858,4	100	10688,8	100	5283,3	100	6738,9	100	14141,8	100	17427,7	100

Hiernach hat der Handel von Zanzibar um rund 10 % abgenommen, wovon ca. 8 % dem Handel Deutschlands zugute kommen.

Immerhin behauptet Zanzibar noch bei weitem die Vorherrschaft, es nimmt am Einfuhrhandel mit 51,75 %, am Ausfuhrhandel mit 50,28 % teil.

Das letztjährige Resultat ist hauptsächlich der durch die Dampfer der Deutsch-Ostafrikalinie vermittelten Zunahme des direkten Handelsverkehrs zuzuschreiben.

Anteil der einzelnen Grenzbezirke am Außenhandel.

Was den Anteil der einzelnen Grenzbezirke an der Einfuhr anlangt, so steht Daressalam obenan mit einer Einfuhr im Werte von . . . . . 3 360 168 *M.*,
es folgen: Bagamojo . . . . mit 2 673 163 „
Tanga . . . . . „ 2 113 577 „
Kilwa . . . . . „ 701 798 „
Lindi . . . . . „ 684 003 „
Pangani . . . . . „ 667 331 „
Mikindani . . . . „ 180 316 „
Sadani . . . . . „ 154 405 „
Tschole . . . . . „ 154 043 „
Summe: 10 688 804 *M.*

Wesentlich anders gestaltet sich die Reihenfolge bei der Ausfuhr:

An der Spitze steht:
Bagamojo . . . mit 1 562 094 *M.*
Es folgen: Tanga . . . . „ 1 243 971 „
Kilwa . . . . „ 1 068 010 „
Daressalam . . „ 985 845 „
Pangani . . . „ 664 834 „
Lindi . . . . . „ 548 977 „
Tschole : . . . „ 292 506 „
Mikindani . . . „ 239 775 „
Sadani . . . . „ 132 894 „
Summe: 6 738 706 *M.*

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die meiste Aussicht für die nächste Zukunft besitzt zweifellos Tanga, das seit längerer Zeit Ausgangspunkt einer das Hinterland aufschließenden Eisenbahn ist und sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch entwickelt hat.

In dem Ausfuhrwerte von Bagamojo ist nahezu zur Hälfte Kautschuk enthalten. Der Handel Bagamojos charakterisiert sich hauptsächlich als Durchgangsverkehr. Das unmittelbare Hinterland erzeugt wenig; etwas Kopra, Kopal, Ölfrüchte und Häute gelangen von dort aus zur Ausfuhr.

Zolleinnahmen.

Anlage A. XV. 5 u. 6.

Sämtliche Ämter bis auf Sadani weisen, der gesteigerten Warenbewegung entsprechend, eine erhebliche Zunahme an Zolleinnahmen auf. Gegen das Jahr 1902 stellt sich der Mehrertrag

für	Bagamojo . . .	auf rund	63 000 Rp.
=	Tanga	= =	52 000 =
=	Daressalam . .	= =	39 000 =
=	Lindi	= =	13 000 =
=	Pangani . . .	= =	10 000 =

Sadanis Einnahmen sind dagegen um rund 10 500 Rp. zurückgegangen. Dieser Rückschritt ist hauptsächlich auf den Rückgang des Karawanenverkehrs, von dem Sadani mangels eines selbst produzierenden Hinterlandes immer abhängig war, zurückzuführen.

Das Mehrergebnis von Daressalam wird durch die aus Anlaß des neuen Zolltarifs gesteigerte Einfuhr von Spirituosen, Salz und anderen Verbrauchsgegenständen erklärt.

Die Zunahme von Pangani und Lindi ist vorzugsweise auf eine vermehrte Ausfuhr von Produkten der Landwirtschaft zurückzuführen.

Die Zolleinnahmen der Binnengrenze haben seit 1900 eine fortschreitende Steigerung aufzuweisen; so schneidet 1903 mit zusammen 122 847 Rp. ab und weist gegen 1900 eine Mehreinnahme von rund 93 000 Rp. auf; hauptsächlich sind daran die Häfen des Viktoriasees sowie die Zollstationen Mwaya und Moschi beteiligt.

Die Zolleinnahmen an der Binnengrenze betrugen

1900	29 808 Rp.
1901	54 101 =
1902	75 231 =
1903	122 847 =

Zur Ausfuhr gelangten vorzugsweise Vieh sowie Felle und Häute; zur Einfuhr Tauschartikel.

Schiffsverkehr an der Küste.

Anlage A. XI.

Die Zu- und Abfuhr der Güter des Außenhandels besorgen außer den Gouvernementsdampfern in der Hauptsache die Reichspostdampfer der Deutschen Ostafrika-Linie mit 14tägigen Fahrten von und nach Europa und die einheimischen Segler mit ihren zahlreichen Fahrten von und nach Zanzibar. Die Dampfer des österreichischen Lloyd beteiligten sich mit einem sechsmaligen Anlaufen des Hafens von Tanga. Den unmittelbaren Güterverkehr zwischen Indien und Deutsch-Ostafrika hielt die Deutsch-Ostafrika-Linie mit ihren in die Bombay-Linie eingestellten Dampfern mit 14tägigen Fahrten aufrecht.

Die Dampfer der Gouvernements-Flottille hatten an der Warenbewegung im Küstenverkehr gegen früher erhöhten Anteil durch den regelmäßigen Besuch der einzelnen Küstenplätze. Die Dampfer auf den Binnenseen richteten sich in ihren Fahrten mehr nach dem augenblicklichen Bedürfnisse.

Den größten Teil des Küstenverkehrs besorgten, ebenso wie den Verkehr von und nach Zanzibar, die einheimischen Segler.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Angekommene einheimische Segler.

	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903
vom Auslande	2929	3237	3459	3408	3065	3097	3039
vom Inlande	6080	8285	7464	6519	5183	4461	4542

Abgefahrene einheimische Segler.

nach dem Auslande .	3038	3261	3538	3483	3172	3510	3218
nach dem Inlande . .	5354	8205	7399	6399	5069	4241	4397

Der Seglerverkehr von und nach dem Auslande (in der Hauptsache Zanzibar) zeigt eine geringe Abnahme, während die Küstenschiffahrt sich ungefähr auf dem Stande des Vorjahres gehalten hat.

Die Abnahme des Verkehrs von und nach dem Auslande hängt damit zusammen, daß die Einfuhr von Zanzibar nach der Kolonie von 10 332 000 auf 8 311 000, also um 2 021 000 kg zurückging, und diese Einbuße durch die Ausfuhr nach Zanzibar, trotzdem letztere von 20 512 000 auf 21 458 000 also um 946 000 kg stieg, nicht gedeckt wurde. Der Grund ist, wie bereits in den früheren Jahresberichten erörtert, in einer Steigerung des Dampferverkehrs überhaupt sowie in der des direkten Verkehrs der Kolonie mit Europa zu finden.

Die geringfügige Zunahme des Küstenverkehrs der Segler findet ihre Begründung in den vermehrten Fahrten aus den getreidereichen Süd- nach den Nordbezirken des Schutzgebiets, wo strichweise ein durch Dürre hervorgerufener Nahrungsmangel bestand.

Schiffsverkehr auf den Binnenseen.

Im Februar 1904 wurde eine monatliche Rundfahrt des englischen Dampfers „Sybil" um den See eingerichtet, bei welcher die deutschen Stationen Schirati, Muansa und Bukoba angelaufen werden. Dieser Dampfer ist 687 t groß und ein Schwesterschiff des Dampfers „Winifred", der regelmäßig zwischen Port Florence und Entebbe fährt. Er ist mit zahlreichen großen und luftigen Kabinen für Passagiere versehen.

Der Dhauverkehr in den deutschen Häfen des Sees gestaltete sich recht lebhaft. Muansa wurde von 49 Daus mit deutscher und 29 mit englischer Flagge angelaufen.

Der Hafen von Udjidji bezw. Kigoma wurde im Kalenderjahre 1903 sowohl von Dampfern wie von Segelschiffen angelaufen; und zwar von dem deutschen Dampfer „Hedwig von Wißmann" 19mal (1902: 6mal), von den englischen Dampfern „Cecil Rhodes" und „Good News" zusammen 3mal (1902: 11mal) und von dem Dampfer der Katanga-Gesellschaft 4mal (1902: 2mal). Der belgische Schoner lief den Hafen 3mal (im Jahre 1902: 1mal) an. An Daus sind in Udjidji 13 registriert, über die Anzahl ihrer Fahrten sowie die der von auswärts kommenden Daus sind Aufzeichnungen nicht vorhanden.

Über den Schiffsverkehr auf dem Nyassasee wurden im Berichtsjahre keine Aufzeichnungen gemacht.

Postverkehr.

Der Postverkehr hat im Berichtsjahr weitere Fortschritte gemacht. Auffallend ist insbesondere die Steigerung der Umsätze im Postanweisungsverkehr von 5,1 Millionen *M.* im Jahre 1902 auf 8,1 Millionen *M.* im Jahre 1903. Anlage A. XII.

VII. Finanzen.

Hüttensteuer.

Die Gesamteinnahme an Häuser- und Hüttensteuern im Berichtsjahre betrug 1 007 277 Rp. = 1 397 596 *M.* und weist mit diesem Ertrage gegenüber der Isteinnahme des Jahres 1902 im Betrage von 883 617 Rp. = 1 228 228 *M.* ein Mehr von 123 660 Rp. = 169 368 *M.* und gegenüber dem Etatsansatz für 1903 eine Mehreinnahme für den Fiskus von 228 432 *M.* auf. Die Einnahme aus den unter Zivilverwaltung stehenden Bezirken betrug 777 174 Rp. gegenüber 662 289 Rp. im Vorjahre, was eine Steigerung von 114 885 Rp. bedeutet. Die Einnahme aus den Bezirken unter Militärverwaltung betrug 230 103 Rp. gegenüber 221 328 Rp. im Vorjahre, nahm mithin um 8775 Rp. zu. Anlage A. XV.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die gesamte Entwickelung der Hüttensteuer ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

1898 . .	401 881 Rp.	=	558 615 M.
1899 . .	477 898 "	=	669 057 "
1900 . .	619 270 "	=	860 785 "
1901 . .	746 005 "	=	1 036 947 "
1902 . .	883 617 "	=	1 228 228 "
1903 . .	1 007 277 "	=	1 397 596 "

Sie weist somit eine ruhige und stetige Entwickelung auf und zwar vor allem in den unter Zivilverwaltung stehenden Bezirken.

Nicht ganz so rasch und gleichmäßig sind die Ergebnisse der Steuer in den Militärbezirken, wenngleich sich auch dort eine erfreuliche Zunahme ergibt; wie aber ein Blick über die Nachweisungen der Steuerergebnisse der einzelnen Stationen zeigt, weisen diese in den verschiedenen Jahren außerordentlich große Schwankungen auf.

Gewerbesteuer.

Die Gesamtentwicklung der Gewerbesteuer ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

1899 . . .	124 135 Rp.	=	173 790 M.
1900 . . .	110 946 "	=	155 324 "
1901 . . .	108 698 "	=	151 090 "
1902 . . .	116 301 "	=	161 016 "
1903 . . .	118 053 "	=	163 799 "

Nachdem die Gewerbetreibenden im Jahre 1899 offenbar zu hoch eingeschätzt waren und demzufolge in den ohnehin nicht günstigen Jahren 1900 und 1901 der Rückschlag eingetreten war, beginnt der Steuerertag sich seitdem langsam wieder zu heben.

Immerhin wird auf wesentliche Mehrerträge selbst nach der beabsichtigten Neuorganisation der Gewerbesteuer nicht gerechnet werden können.

Die Steigerung des Jahres 1903 gegenüber dem Erträgnisse des Jahres 1902 beträgt 1752 Rp. = 2783 M., Tanga weist eine Abnahme auf, — der Weiterbau der Usambara-Eisenbahn begann erst in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres — die Südbezirke Kilwa und Lindi wegen der guten Ernte eine ziemlich erhebliche Zunahme. Gegenüber dem Gesamtvoranschlag der Einnahmen aus der Gewerbesteuer im Etat für 1903 ergibt sich somit eine Gesamtmehreinnahme von 39 899 M., wovon auf den Landesfiskus 31 140 M. entfallen.

Zölle.

Die Entwickelung der gesamten Zolleinnahmen seit dem Jahre 1900 ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

1900 . .	1 035 304 Rp.	=	1 449 426 M.
1901 . .	1 030 019 "	=	1 431 726 "
1902 . .	992 704 "	=	1 379 859 "
1903 . .	1 212 496 "	=	1 682 338 "

Das Jahr 1903 weist also eine Mehreinnahme von 302 479 M. gegenüber dem Jahre 1902 auf und übertrifft auch die Einnahme des Jahres 1900 um eine ansehnliche Summe. Den Etatsvoranschlag für 1903 mit 1 435 000 M. übersteigt der Ertrag um die Summe von 247 338 M.

Gesamteinnahmen.

Auch die übrigen Einnahmepositionen weisen im Berichtsjahre durchweg Mehrbeträge auf, so daß sich die Gesamteinnahmen des Schutzgebietes im Berichtsjahre nach den vorläufigen Abschlüssen auf 9 162 231 M. gegenüber dem Voranschlag von 8 604 842 M. belaufen.

Ausgaben.

Die Ausgaben betrugen nach den vorläufigen Abschlüssen 8 256 393 M. gegenüber dem Voranschlag von 8 604 882 M.*) Im ganzen würde daher unter Hinzurechnung der Mehreinnahme im Etatsjahre 1903 eine Ersparnis von 905 838 M erzielt.

*) Einschließlich der aus den Vorjahren hinzugetretenen Reste.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

B.

Kamerun.

I. Allgemeines.

Grenzregulierung.

Die letzte Abteilung der Südkamerun-Grenzexpedition unter Führung des Oberleutnants Förster traf, nachdem sie im Anschlusse an die Vermessungsarbeiten an der Südgrenze noch die östlichen Grenzbezirke des Schutzgebiets bis in die Höhe von Kunde bereist und dort wertvolle geographische Aufnahmen gemacht hatte, Ende 1903 über Joko—Jaunde—Kribi in Duala ein. Die Verhandlungen mit Frankreich über die Ergebnisse der Vermessungsarbeiten der Kommission haben ihren Anfang genommen.

Die deutsch-englische Jola-Tsadsee-Grenzexpedition, die Anfang April 1903 in Jola anlangte, hat ihre Arbeiten gleichfalls beendet. Bereits am 4. März dieses Jahres konnte der deutsche Teil der Expedition nach Beendigung der ihm obliegenden Beobachtungen und Vermessungen von Dikoa den Rückmarsch nach Jola antreten.

Die Expedition marschierte in mehreren Kolonnen. Der Führer der Expedition, Hauptmann Glauning, durchzog die Gebirge östlich der Grenzlinie, während ein anderer Teil der Expedition hauptsächlich die dicht an der Grenze gelegenen Gebiete aufnahm und den Lauf verschiedener Flüsse näher festlegte. Nach Vereinigung der deutschen und britischen Kommission in Jola und Vergleichung der Arbeitsergebnisse kehrte die Expedition auf dem Wasserwege Benue—Niger zurück. Am 17. Mai kam der deutsche Teil der Kommission in Duala an, um Anfang Juni die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Militärexpeditionen.

Während in der ersten Hälfte des Berichtsjahres die friedlichen Zustände des vorangegangenen Jahres andauerten, traten in der zweiten Hälfte vereinzelt Unruhen auf, die ein militärisches Einschreiten erforderlich machten.

In dem zum Teil von der Regierung noch unberührten Südosten der Kolonie wurde der stellvertretende Chef der Verwaltung am Sanga-Ngoko, Preuß, genötigt, im September 1903 eine Expedition zur Bestrafung einzelner Ndsimu-Häuptlinge zu unternehmen, deren Kannibalismus bereits mehrfach einzeln marschierende Arbeiter der Gesellschaft Süd-Kamerun zum Opfer gefallen waren.

Zu Beginn des Jahres 1904 wurde eine Wiederholung der Expedition nötig, die dieses mal infolge des rechtzeitigen Erscheinens des von der Küste aus entsandten Ablösungstransports für die Polizeitruppe in Stärke von 100 Mann unter Leitung des Oberleutnants Scheunemann in wenigen Wochen erfolgreich durchgeführt wurde. Gleichzeitig gelang es auch die zahlreichen den Ndsimus stammverwandten und benachbarten Njemstämme am oberen Djah, die sich ebenfalls unbotmäßig gezeigt hatten, zur Anerkennung der deutschen Herrschaft zu zwingen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Den Eingeborenen wurde aufgegeben, den durch die Unruhen verursachten Schaden durch Strafzahlungen und Stellung von Strafarbeitern innerhalb Jahresfrist abzutragen. Zur dauernden Pazifizierung und zur Sicherung der deutschen Herrschaft in dem zum Teil noch unerforscht gebliebenen, durch seinen großen Reichtum an Kautschuk aber für den Handel besonders wertvollen Gebiete ist der Sitz der Verwaltung des Ngoko-Gebietes inzwischen von der französischen Grenze in das Herz des Gebiets an den oberen Djahbogen verlegt worden. Die bisherigen Stationen in Molundu und Jukaduma bleiben aufrecht erhalten. Außerdem sollen kleinere Sicherungsposten südwärts nach Matuli und nordwärts in die Dume-Kadei-Region bis zur Höhe Beri-Baturi vorgeschoben werden.

Der im Juli dieses Jahres aus dem Djah-Gebiete zur Küste zurückgekehrte und inzwischen an Stelle des beurlaubten bisherigen Chefs mit der Leitung der Verwaltung am Ngoko betraute Oberleutnant Scheunemann ist Anfang August bereits wieder mit der erforderlichen Anzahl ausgesuchter Mannschaften zur Durchführung dieser Organisation nach dem Ngoko-Gebiet aufgebrochen.

Einen größeren Umfang nahmen die im Januar dieses Jahres ausgebrochenen Unruhen im Gebiete der Anjangs, eines im Westen des Schutzgebiets nördlich des Croßflusses im Bezirk der Station Ossidinge sitzenden Stammes, an. Auch dieser Stamm war bisher der deutschen Herrschaft noch nicht unterworfen. Der Gesellschaft Nordwest-Kamerun, die im Laufe der Zeit ihr Handelsgebiet nördlich bis in die Höhe von Dakbe ausgedehnt hatte, wurde ein weiteres Vordringen in die reichen Gummibezirke durch die Badssamaleute verwehrt. Um dem Handel auch hier die Wege zu öffnen, begab sich der Stationsleiter von Ossidinge, Graf Pückler, im Januar 1904 mit 30 Polizeisoldaten und einem Vertreter der Gesellschaft „Nordwest-Kamerun" in den Norden seines Bezirks. In Basho unweit der englischen Grenze geriet er am 22. Januar mit seiner ganzen Expedition in einen Hinterhalt. Graf Pückler selbst fiel im Gefecht, der ihn begleitende Angestellte der Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Küster, wurde auf der Flucht getötet.

Die Aufständischen zogen darauf plündernd und brennend nach Süden. Die von dem Polizeimeister Wolff und zehn zurückgebliebenen Polizeisoldaten verteidigte Station Ossidinge mußte nach sechstägiger Gegenwehr in der Nacht zum 31. Januar aufgegeben werden, ebenso am 9. Februar die Niederlassung der Gesellschaft Nordwest-Kamerun Nssanakang. Ossidinge und Nssanakang wurden von den Aufständischen geplündert und zerstört. Zur Unterdrückung des Aufstandes wurden, sobald die Nachricht von dem Ausbruche der Unruhen in Buea eintraf, sofort der Leutnant der Kaiserlichen Schutztruppe Nitschmann mit einem weiteren Offizier, 2 Unteroffizieren und 57 Mann Polizei- und Schutztruppe über Rio del Rey und Oberleutnant v. Knobloch, der derzeitige Chef der Station Bamenda, mit einer Kompagnie vom Westen aus nach Ossidinge entsandt. Ersterer traf am 17. Februar in Ossidinge ein, worauf die Aufständischen sich nach Norden zurückzogen. Anfang März übernahm der Kommandeur der Schutztruppe, der sich bei Ausbruch des Aufstands mit der Expeditions-Kompagnie auf einer friedlichen Durchquerung des Bakoko-Landes befand, die Leitung der Maßnahmen gegen die Aufständischen. Ende Juni wurde Basho, der Hauptsitz der Aufständischen, durch die von Oberleutnant Schlosser geführte Expeditions-Kompagnie genommen und besetzt.

Die Niederwerfung des Aufstandes kann als erledigt

betrachtet werden. Oberst Müller ist bereits zur Küste zurückgekehrt; ebenso hat die Gesellschaft Nordwest-Kamerun bereits seit mehreren Monaten ihre Handelstätigkeit am Croß wieder aufgenommen. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bleibt das nördliche Croßgebiet indessen vorläufig noch militärisch besetzt.

Wo sonst noch im Schutzgebiete ein Einschreiten mit bewaffneter Hand erforderlich wurde, handelte es sich um Unruhen von durchaus lokalem Charakter, die zum Teil ohne jedes Blutvergießen oder doch jedenfalls nur mit ganz geringen Verlusten unsererseits in kurzer Zeit beigelegt werden konnten.

Ein günstiges Zeichen für die Autorität der deutschen Herrschaft in den ihrem Einfluß unterworfenen Landesteilen ist die Tatsache, daß selbst die Vernichtung der Expedition des Grafen Pückler und die Zerstörung von Ossidinge und Nssanakang nicht vermocht haben, die den aufständischen Anjangs benachbarten Stämme zu irgend welchen Unbotmäßigkeiten zu verleiten, obwohl es sich gerade dort um Gebiete handelt, in denen die Regierung erst in letzter Zeit festeren Fuß zu fassen begonnen hatte. Selbst die an das Aufstandsgebiet im Osten sich anschließenden Bangwas, gegen die noch im vorangegangenen Berichtsjahre eine größere kriegerische Unternehmung erforderlich gewesen war, und ebenso die ihnen benachbarten mit der Regierung zum Teil erst im Laufe des Berichtsjahres in Beziehungen getretenen Bamillekos verhielten sich ebenso wie die Banjangs durchaus ruhig.

Ebensowenig litten unter den Folgen des Aufstands die seither bestehenden guten Beziehungen der im Nordosten des Aufstandsgebiets wohnenden Stämme der Bali, der Bagam und Bamum, obwohl der Bezirk Bamenda, zu dem die genannten Stämme gehören, während des Aufstandes fast vier Monate lang beinahe gänzlich von Truppen entblößt war. Nach wie vor versorgten die Bali auch während des Aufstandes die Pflanzungen am Kamerungebirge mit Hunderten von freiwilligen Arbeitern. Auch der Lamido von Bamum bewies seine Treue nicht nur durch Gesandtschaften an das Gouvernement, sondern er schickte auch seit Beginn dieses Jahres mehrfach größere Arbeitertransporte nach der Küste. Eine in die genannten Gebiete in den Monaten Februar bis April dieses Jahres von dem I. Referenten beim Gouvernement ohne militärische Machtmittel unternommene Bereisung des Bezirkes verlief durchaus friedlich; die Häuptlinge zeigten überall ein wachsendes Vertrauen zur Regierung und namentlich auch Verständnis für die Haltung der Regierung in der Arbeiterfrage. Mit einer großen Anzahl freiwilliger Arbeiter kehrte die Expedition zurück.

Im Süden des Schutzgebietes hat sich erfreulicherweise das Vertrauen der Buli zur Regierung weiter gebessert. Die Eingeborenen an den Hauptwegen haben begonnen, ihr bislang in den Buschniederlassungen versteckes Vieh in die Hauptorte zurückzuführen; nur vereinzelt findet man noch beim Herannahen die Ortschaften verlassen. Soweit sich unter den Häuptlingen geeignete Persönlichkeiten fanden, wurden diese als Oberhäuptlinge eingesetzt und unter ihnen die versprengten Teile der einzelnen Unterstämme vereinigt. Die Abneigung gegen das Arbeiten auf den Pflanzungen an der Küste haben die Buli zwar noch nicht völlig überwunden, dagegen zeigen sie sich bereit zum Eintritt in die Truppe, zu Arbeiten auf der Station und zum Besuch der Regierungsschulen in Duala und Victoria.

Die im August 1903 von dem Gouverneur angetretene Dienstreise in den Norden des Schutzgebietes verlief ohne jeden Zwischenfall. Am 16. September traf der Gouverneur mit seiner Begleitung über den

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Niger-Benue in Garua ein, wo sich zu seiner Begrüßung nicht weniger als 67 selbständige Fullahäuptlinge einfanden. Dort und auf seiner weiteren Reise durch das Adamaua-Gebiet bis nach Dikoa überzeugte sich der Gouverneur von der Ergebenheit und der friedlichen Gesinnung der Adamaua-Lamidos. Er hob daher Ende November vorigen Jahres das Garnisonskommando Garua auf und beorderte es nach dem Schari zur Besetzung der französischen Grenze. Gleichzeitig wurden nach Art der englischen und holländischen Residenturen in Indien je eine politische Residentur für die Adamauastaaten mit dem Sitz in Garua und eine für die deutschen Tsadseeländer mit dem Sitz in Kusseri eingerichtet. Anfang Januar 1904 kehrte der Gouverneur auf dem Wasserwege mit seiner Begleitung wieder zur Küste zurück.

Eingeborenensteuer.

Die im letzten Jahresbericht erwähnte Einführung der Besteuerung der Duala hat sich ohne Widerstand vollzogen; dagegen hat die Durchführung der Steuer insofern größere Schwierigkeiten geboten und bietet sie noch jetzt, als die bis weit in das Innere hinein handeltreibenden Duala sich der Zahlung der Steuer leicht zu entziehen vermögen und die Häuptlinge, mit denen in Ermangelung weißen Personals bei Einziehung der Steuer fast ausschließlich gearbeitet werden muß, sich nicht immer als ganz zuverlässig erwiesen. Die im Rechnungsjahre 1903 zunächst nur in den Dorfschaften des Ortes Duala erhobene Kopfsteuer hat bis jetzt nur 21 556 *M.* eingebracht und ist somit hinter dem Sollbetrag von 32 000 *M.* erheblich zurückgeblieben. Die für das Rechnungsjahr 1904 erfolgte Ausdehnung der Steuer auf die übrigen Teile des Verwaltungsbezirks Duala ist in der Form einer Hüttensteuer ausgeschrieben worden.

Von dem Sollbetrage in Höhe von 42 036 *M.* sind bis zum 1. August d. Js. 18 354 *M.* bar eingegangen.

Wegen der bei der Einziehung der Kopfsteuer hervorgetretenen Schwierigkeiten ist beabsichtigt, auch in Duala selbst die Kopfsteuer demnächst durch eine Hüttensteuer zu ersetzen.

Die in den übrigen Bezirken des Schutzgebietes stattgehabten Erhebungen zur Vorbereitung der Einführung einer Besteuerung der Eingeborenen haben ergeben, daß eine solche in den Bezirken Victoria, Buea und Johann Albrechts-Höhe auf nennenswerte Schwierigkeiten voraussichtlich nicht stoßen wird. Die Einführung der Steuer in diesen Bezirken wird daher voraussichtlich mit Beginn des nächsten Berichtsjahres erfolgen können.

Änderungen in der Verwaltungs- und Justizorganisation.

Die wachsenden Arbeiten in der wirtschaftlichen Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben des Schutzgebietes machten die Schaffung einer Finanzdirektorstelle beim Gouvernement in Buea erforderlich, die im Berichtsjahre besetzt wurde.

Gleichzeitig mit der Einrichtung der Residenturen in Garua und Kusseri wurde das Tibati-Gebiet von der Station Banjo abgezweigt und einstweilen der Residentur Garua unterstellt. Die Errichtung einer besonderen Residentur in Ngaundere ist ins Auge gefaßt und wird erfolgen, sobald eine für diesen Posten geeignete Kraft zur Verfügung steht.

Mit der nach Schluß des Berichtsjahres (Anfang Juli) erfolgten Besetzung der Stelle des Oberrichters der Kolonie mit einem besonderen richterlichen Beamten ist die Trennung dieser Stelle von der obersten Verwaltungsbehörde nunmehr vollständig durchgeführt worden.

Landkommission.

Die zur Festlegung der Eingeborenenreservate in den Bezirken Victoria und Buea gebildeten Landkommissionen haben ihre im vorigen Berichtsjahre begonnenen Arbeiten bis 1. April d. Js. im wesentlichen beendet. Ihre Beschlüsse sind von den beteiligten Pflanzungsgesellschaften anerkannt worden, so daß bereits ein großer Teil der

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Reservate vermessen werden und die Eingeborenen in ihre zum Teil neuen Reservatländer übersiedeln und mit der Einfenzung der Reservate beginnen konnten.

Verordnungen.

Auf Grund der Verordnung vom 25. Oktober 1903 betreffend Abänderung der Zollordnung vom 1. November 1898 ist für das Schutzgebiet mit Ausnahme der zum konventionellen Kongobecken gehörigen Teile des Gebietes am Ngoko und Djah mit dem 1. Februar d. Js. ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der den allgemeinen Wertzoll von 5 auf 10 % und außerdem verschiedene spezifische Zölle, insbesondere die auf Spirituosen, erhöht hat.

Rechtspflege.

Der Geschäftsumfang der beiden Bezirksgerichte hat nicht unerheblich zugenommen. Besondere Sorgfalt wurde seitens der Gerichte auch dem bisher noch sehr im argen liegenden Grundbuchwesen zugewandt. Da es möglich war, auch dem Bezirk Duala wenigstens zeitweilig einen Landmesser zuzuweisen, konnte dort bis zum Ende des Berichtsjahres nicht nur ein großer Teil der bisher unerledigten Grundbuchsachen, sondern auch eine Reihe neuer Anträge auf Eintragung erledigt werden. Zur Erleichterung der Erledigung der richterlichen Geschäfte im Südbezirk wurde ein ständiger, alle 3 Monate in Kribi stattfindender Gerichtstag, der von dem Richter in Duala wahrgenommen wird, eingerichtet.

Anlage B. IX.

Das Vertrauen der Eingeborenen zur Rechtspflege nimmt zu. Die Anzahl der vor den Bezirksämtern und Stationen zur Verhandlung gekommenen Streitigkeiten zwischen Eingeborenen hat sich daher ganz erheblich vermehrt.

Ernennung eines englischen Konsuls.

Gegen Ende des Berichtsjahrs erfolgte die Ernennung des hiesigen Vertreters der Firma R. & W. King, Holder, der bereits über 20 Jahre in Duala tätig ist, zum englischen Konsul in Kamerun.

II. Bevölkerung.

Weiße Bevölkerung.

Am 1. Januar 1904 wurden im Schutzgebiet 710 Weiße gezählt gegen 670 am 31. März 1903. Die Zahl der erwachsenen Männer ist von 586 auf 638 gestiegen, die Zahl der erwachsenen Frauen von 58 auf 53, die der Kinder von 26 auf 19 zurückgegangen.

Anlage B. I.

Das Übergewicht der Deutschen unter den weißen Bewohnern hat sich im Berichtsjahre weiter vergrößert. Die Anzahl der im Schutzgebiete anwesenden Deutschen ist von 561 auf 612 gestiegen. Dagegen sind die Engländer von 33 auf 24, die Amerikaner von 33 auf 31 zurückgegangen.

Unter den Berufen stehen die Kaufleute, Händler usw. mit 223 (gegen 187 im Vorjahre) weitaus an erster Stelle. An zweiter Stelle kommen die Pflanzer usw. mit 103 Personen. Es folgen die Regierungsbeamten mit 93, die Schutztruppenangehörigen und Missionare mit je 85.

Die Bevölkerungsstatistik, die in diesem Jahre nach den neuen Grundsätzen aufgestellt ist, gibt u. a. zum ersten Male ein Bild von dem Familienstand und der Bewegung der weißen Bevölkerung des Schutzgebiets. Von 638 erwachsenen Männern waren nur 53 verheiratet, davon nur 34 mit ortsanwesenden Frauen. 9 Geburten stehen 32 Todesfälle gegenüber, so daß sich ein Überschuß der Todesfälle von 23 ergibt. Dagegen stehen 381 Zuwanderungen nur 318 Abwanderungen gegenüber; der Überschuß des Zuzugs über den Wegzug betrug mithin 63. Insgesamt ergibt sich daraus eine Zunahme der Bevölkerung um 40 Köpfe. Die Zahlen über die Wanderung zeigen in ihrem Verhältnis zur gesamten weißen Bevölkerung, daß der Wechsel der Bevölkerung ein außerordentlich starker ist.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Eingeborene Bevölkerung.

Größere Verschiebungen unter der eingeborenen Bevölkerung haben sich nur im Süden beziehungsweise Südosten des Schutzgebiets feststellen lassen. Dort befinden sich die großen Stämme der Ndsimu und Njem noch immer in einer Art Völkerwanderung von Osten nach Westen. Vom Ngokofluß sind sie bereits bis westlich des Djah vorgedrungen und drücken auf die Buli. Das bisher beobachtete auffallende Weiterdrängen der letzteren nach dem Westen zu hat sich jedoch im Berichtsjahre nicht so stark wie früher bemerkbar gemacht. Dagegen hat eine nicht unerhebliche Einwanderung der weiterhin nach Westen den Buli benachbarten Ngumba aus dem Bezirk Lolodorf nach dem Bezirk Kribi stattgefunden. Die Eingewanderten haben sich sämtlich an dem letzten Drittel des Weges Kribi—Bipindi niedergelassen, so daß dort erfreulicherweise schöne große Dörfer entstanden sind.

Die anläßlich der Reservatfestlegungen im Bezirk Buea erfolgte Zählung der dort ansässigen Bakwiri hat eine Zahl von über 13 000 Bezirkseingesessenen ergeben, eine Zahl, die die bisherigen Schätzungen um ein Mehrfaches übersteigt.

III. Klima und Gesundheitsverhältnisse.

Klima.

Auffallend war im Berichtsjahre das späte Einsetzen der Trockenzeit in den westlichen Küstenbezirken des Schutzgebiets. Während sonst der Dezember zu den bereits vollkommen trockenen Monaten gehörte, gab es in diesem Jahre im Laufe des Dezember und selbst noch in der ersten Hälfte des Januar heftige Regengüsse.

In Kribi wurde am 10. Juni 1903 gegen Mittag ein 3 bis 4 Sekunden dauernder Erdstoß in der Richtung N—S gespürt.

Gesundheitsverhältnisse.

Anlage H. II.

Der Gesundheitszustand war ein im allgemeinen zufriedenstellender. Die Sterblichkeit der Europäer im Berichtsjahre in den Küstenbezirken veranschaulicht nachstehende Tabelle:

Durchschnittliche Iststärke der Europäer im Bezirk	Davon gestorben		
	insgesamt	an spezifisch tropischen Erkrankungen (Malaria, Schwarzwasserfieber)	
		Anzahl	Prozent der Iststärke
Victoria: 142	10	9	6,41 %
Duala: 172	12	7	4,07 %
Kribi: 77	1	1	1,30 %
Edea: 40	—	—	—
Summe: 431	23	17	3,95 %

Die wesentliche Besserung der Gesundheitsverhältnisse, die bei dem geringen Prozentsatz von Todesfällen infolge spezifisch tropischer Erkrankungen hiernach konstatiert werden kann, ist besonders auf die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und die Entfernung alles überflüssigen Buschwerks aus der Nähe der europäischen Wohnungen, dann aber auch auf die jetzt fast allgemein geübte Chininprophylaxe zurückzuführen. In den bei weitem am zahlreichsten Fällen des Todes infolge Schwarzwasserfiebers — von den obigen 17 Todesfällen entfallen 12 auf Schwarzwasserfieber — handelte es sich meist um Leute, die nicht oder nur unregelmäßig Chinin prophylaktisch genommen hatten.

Unter den Eingeborenen sind besondere Epidemien nicht bekannt geworden. Zum Schutze gegen Pocken sind nicht nur an der Küste von den Regierungsärzten, sondern auch im Inneren von den Stationen und Missionen an der Hand einer hierzu ausgearbeiteten Impfvorschrift

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Impfungen der Eingeborenen durch Laien mit gutem Erfolge vorgenommen worden.

IV. Schulen und Missionen.

Schulen.

Der Unterricht in den Regierungsschulen in Duala und Victoria erlitt keinerlei Störung und konnte während des ganzen Jahres von je einem weißen Lehrer geleitet werden. Der Zudrang der Eingeborenen zum Besuch der beiden Schulen war ein so erheblicher, daß von der beabsichtigten Aufhebung der Regierungsschule in Duala wieder abgesehen worden ist. Um nur den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, wurde die Schule in Victoria um eine weitere Klasse, die in Duala um eine neue Mädchenklasse erweitert. Beiden Schulen wurde ferner je eine Fortbildungsklasse zur Ausbildung von Kanzlisten, Hilfslehrern usw. angegliedert. Die Zahl der Regierungsschüler in Duala ist von 95 im letzten Jahre auf 162, in Victoria von 110 auf 196 gestiegen. Außerdem mußten zahlreiche Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule aus Mangel an ausreichenden Unterrichtsräumen zurückgewiesen werden. Anlage B. II.

Im Bezirk Victoria haben die Häuptlinge von Ebongo-Watutu und Bonjongo aus eigenem Antriebe sich je eine Schule eingerichtet, die von früheren Regierungsschülern geleitet werden.

Missionen.

Erfreuliche Fortschritte haben auch die Missionen in ihrer ausgedehnten Schultätigkeit zu verzeichnen. — Die Anzahl der Schulen der Baseler Mission betrug Ende des Berichtsjahres bereits 185 mit insgesamt 5025 Schülern, von denen 878 getauft waren. Die amerikanische Mission in Groß-Batanga unterhält 14 Schulen mit 920 Schülern; die Baptisten-Mission zählt in ihren Schulen gleichfalls weit über 1000 Schüler. Anlage B. III.

Der Einfluß der Missionen auf die Bevölkerung war überall ein guter, wie auch das bestehende gute Verhältnis zwischen Verwaltungsbehörden und den einzelnen Missionsanstalten keinerlei Trübung erfuhr.

V. Öffentliche Arbeiten und Bauten.

Befeuerung der Küste und Seezeichen.

Gegen Ende des Berichtsjahres waren die Arbeiten zur Befeuerung der Küste beendet. Es brennen jetzt zwei große Leuchtfeuer auf dem Leuchtturm bei Debundja und dem Bismarckturm auf Kap Nachtigal, eine große Hafenleuchte auf dem Leuchtturm in Kribi sowie zwei kleinere Hafenleuchten zur Einzeilung der Ankerstelle in Victoria. Die Bedienung der Leuchtfeuer erfolgt ausschließlich durch besonders hierzu vorgebildete Eingeborene.

Im Hafen von Duala wurde ferner die Ansegelungstonne durch eine Heulboje ersetzt.

Vermessung des Kamerunflusses.

Als Vorarbeiten für die Baggerarbeiten im Kamerunfluß hat das Hafenamt in Duala eine Vermessung des Flusses von seiner Einmündung in das Meer bis zur Höhe der Hickoryspitze ausgeführt.

Eisenbahn.

Die im Berichtsjahre von Bamum aus in Richtung auf die Manengubaberge unter Führung eines Schutztruppen-Offiziers entsandte Expedition zur Erkundung der Möglichkeit einer Fortsetzung der auf Veranlassung des Kamerun-Eisenbahnsyndikats durch die Untersuchungen des Regierungsbaumeisters Neumann im vorigen Berichtsjahre bereits gewählten Trace Hickory—Manenguba hat insofern ihren Zweck nicht ganz erreicht, als sie ihre Route von vornherein zu weit nach Osten verlegte. Es soll daher demnächst eine neue Erkundung erfolgen.

Die Pflanzungs-Bahn der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft Victoria hat auch in diesem Jahre um 7 km Gleise zugenommen, so daß zurzeit 24 km Strecke im Betriebe sind.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Wegebau.

Das Wegenetz hat eine weitere Verbesserung und Erweiterung erfahren.

Im Nordwesten des Schutzgebiets ist zur Herstellung einer guten Wegeverbindung der Küste mit Johann-Albrechtshöhe zwecks Anschlusses an die von dort aus über Ekokobuma nach Tinto—Ossidinge—Nssanakang einerseits und Fontem—Bali—Bamenda beziehungsweise Bamum—Banjo andererseits führenden Wege mit dem Ausbau einer Straße Soppo—Molyko—Meanja—Johann-Albrechtshöhe und Duala—Mundame—Johann-Albrechtshöhe begonnen worden.

Die Wegestrecke Soppo—Molyko ist zum größeren Teile fertig gestellt, und von Johann-Albrechtshöhe aus sind die Tracen bis Meanja und bis Mundame in einer Breite von 10 m ausgeschlagen worden.

Der Weg Soppo—Buea wurde zu einer fahrbaren Straße ausgebaut und seine Fortsetzung über Buea nach Molyko ausgebessert. Besondere Ausbesserungsarbeiten erforderte auch der Weg Victoria—Kriegsschiffhafen, dessen morsche Holzbrücken durch dauerhafte Zementbrücken ersetzt wurden.

In Duala wurde der im vorigen Jahresbericht hervorgehobene Ausbau des Wegenetzes vollendet und mit dem Bau eines fahrbaren Weges durch die tiefe und breite Deidoschlucht begonnen. Auch in der näheren Umgebung von Duala macht der Bau fahrbarer Wege Fortschritte. Die Hauptstraße von Bonaku findet jenseits der Deidoschlucht bereits eine Fortsetzung von etwa 6 km, nach Beseke führen zwei breite mit Ölpalmen bepflanzte Fahrstraßen, eine solche nach Japoma wird demnächst vollendet sein, in den Ortschaften Bonaberi, Bonendale, Bonangando und Dibombari ist gleichfalls die Anlage eines geordneten Straßennetzes und geeigneter Verbindungswege zwischen ihnen erfolgt.

Im Bezirk der Station Fontemdorf wurden neu angelegt je ein reitbarer Weg von Guti nach Defangfanga, von Tinto nach der Faktorei der Gesellschaft Nordwestkamerun am Fi-Fluß, von Fontemdorf nach Toto in Bangwa und nach Etavang.

Zur Herstellung einer Straßen-Verbindung Duala—Edea—Jaunde wurden die Vorarbeiten wieder aufgenommen. Der Weg soll in möglichst grader Linie über Japoma führen, so daß unter der Voraussetzung der Möglichkeit der Errichtung je einer Fähre in Dibamba und Edea eine Landverbindung Edea—Duala in 2 bis 3 Tagemärschen ermöglicht werden würde. Die Vorarbeiten sind jedoch infolge des zum Teil sehr sumpfigen und deshalb dem Wegebau ganz besondere Schwierigkeiten bietenden Zwischenlandes noch nicht zum Abschluß gebracht. Dagegen wurde die Wegeverbindung von Edea nach Jaunde bis zur Grenze des Edeabezirks durch Verbreiterung und Freihaltung des bisherigen Weges für den Verkehr brauchbar gemacht und die Straße bis auf etwa 8 km von Edea aus ausgebaut. Gleichzeitig ist der Bau eines Anschlußweges nach Lolodorf in die Wege geleitet.

Im Südbezirk ist Anfang dieses Kalenderjahres mit der Herstellung und Neulegung des Hauptweges Kribi—Bipindi begonnen worden. Die Fertigstellung dürfte in etwa Jahresfrist zu erwarten sein. Die Fortsetzung dieses Weges bildet der bereits bestehende und ausgebaute Weg Bipindi—Lolodorf—Jaunde. Zum Bau einer für Lastwagen fahrbaren Brücke in Bipindi für den Übergang über den Lokodja, der täglich von etwa 1000 Passanten benutzt wird, sowie zum Ausbau des Weges bis Jaunde zu einer Fahrstraße haben die Firmen des Südbezirks 15 000 ℳ gezeichnet.

Auch zwischen Lolodorf und Ebolova ist nunmehr eine bequeme Straßenverbindung hergestellt worden, nachdem es gelungen ist die nördlich Ebolova gelegenen Höhen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

mit einem Weg unter 15° Steigung zu überwinden und die bedeutenden Steigungen vor Lolodorf zu umgehen. Der von Ebolowa nach Ebenvok führende Weg wurde infolge Durchquerens einer Niederung um 4,5 km verkürzt.

Zur Erschließung des weiteren Hinterlandes des Südbezirks ist beabsichtigt, die von Lolodorf aus nach Osten führende Banestraße auszubauen und über Balingekore nach der neuen Station am Djah und von dort nach Bertua weiterzuführen.

Der zum Anschluß an die Banestraße von Jaunde aus in Angriff genommene Bau einer Straße in direkt südlicher Richtung ist im Berichtsjahre bis an den Njong fertig gestellt worden. Im Bau befinden sich ferner im Jaundebezirk eine Straße nach dem östlich unweit des Djahs gelegenen Akono—Linga, eine Straße von Jaunde nach Jamboma sowie eine solche Ngilla—Richtung Edea.

Öffentliche Bauten.

In Buea wurde der innere Ausbau des neuen Gouverneurshauses, in Soppo die im Vorjahre begonnenen Militärbauten beendet. Neu errichtet wurden in Buea ein massives Wohnhaus für Sekretäre, eine Küche zum Gouverneurshause, ein Waschhaus für Beamte, ein Wirtschaftsgebäude zum Dienstgebäude, eine Tischlereiwerkstatt mit Dreherei für farbige Lehrlinge; in Soppo die Kaserne für Farbige.

In Victoria war mit Ende des Berichtsjahres das im Jahre 1902 begonnene Laboratorium mit zwei Dienstwohnungen für Beamte und Nebengebäude im Ausbau fertiggestellt.

In Duala wurde das Zollamt durch einen Anbau vergrößert und ein Munitionsschuppen für die Schutztruppe angelegt. Ein neues massives Wohnhaus für vier Beamte und ein großer Schuppen für die Zentralmagazinverwaltung gehen ihrer Vollendung entgegen.

Im Innern der Kolonie entstanden an Neubauten:

Der gesamte Aufbau der Station Fontemdorf, ein massives Wohnhaus für den Stationsleiter und Sanitätsoffizier in Ebolowa, ein Asbesthaus für den Residenten in Garua mit Nebengebäuden.

Von sonstigen öffentlichen Bauten und Anlagen im Schutzgebiet sind noch zu erwähnen:

Der Bau je eines Wärterhauses für die Leuchtfeuer auf Kap Debundja, Kap Nachtigal und in Kribi, die Errichtung von Buhnen zur Sicherung der Kaimauer in Victoria, die Setzung eines Wassertanks mit Zuleitung bis auf den Brückenkopf zur Speisung der Schiffskessel in Duala sowie die Anlage zweier weiterer Brunnen daselbst, die Einrichtung einer Dachziegelbrennerei in Jaunde und einer Ziegelei in Duala, endlich die Anlage und Einfriedung eines Kirchhofs für Weiße in Victoria und für Farbige in den Dorfschaften Bonanjo, Bonaku, Bonebela und Bonaberi des Ortes Duala.

Private Bautätigkeit.

In der privaten Bautätigkeit steht die Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria“ obenan.

Abgesehen von der Errichtung verschiedener Baulichkeiten innerhalb ihres Pflanzungsgebiets hat sich vor allem ihre Hauptniederlassung am Kakaohafen in Victoria durch Erbauung eines 60 m langen massiven Lagerhauses, Vergrößerung der maschinellen Kakaotrockenanlagen und des Kais, Ausbau eines neuen Handelshauses und Errichtung mehrerer Wohnhäuser für ihre Angestellten wesentlich vergrößert.

In Duala wurden innerhalb der Dörfer seitens der europäischen Firmen einige Neubauten für den Betrieb von Ladengeschäften errichtet. Auch im Innern des Schutzgebiets sind verschiedene neue Faktoreien entstanden, so eine solche der Gesellschaft „Nordwestkamerun“ in Fontemdorf, der Firma J. Holt & Co. in Edea, der Firma Randad & Stein in Ngaundere, eine größere Anzahl

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Faktoreien der Gesellschaft „Südkamerun" und einiger Küstenfirmen im Bezirk Sanga-Ngoko.

In Buea hat ein Beamter des Gouvernements ein von Europa fertig bezogenes Holzhaus mit Wellblechverschalung als Wohnhaus sich errichtet.

Erfreulicherweise macht sich auch unter den Eingeborenen ein Interesse am Bau besserer Wohnhäuser geltend. In Duala sieht man an den Straßen schon vielfach neue ansehnliche Eingeborenenhäuser aus Ziegeln, Wellblech oder Beton entstehen, die das ländliche Straßenbild allmählich in ein städtisches verwandeln. Auch in Victoria beginnen Eingeborene mit der Errichtung steinerner Wohnhäuser; es sind bereits einzelne stattliche Häuser fertiggestellt.

VI. Die wirtschaftliche Entwicklung.

a) Allgemeine Produktions- und Absatzverhältnisse.

Produkte.

Die Produktionsverhältnisse des Schutzgebiets haben wesentliche Änderungen gegen das Vorjahr nicht erfahren. Nach wie vor bildeten Palmkerne, Palmöl, Gummi, Kakao und Elfenbein die wichtigsten Erzeugnisse des Landes. Kaffee und Tabak, die schon bisher nur in geringem Maße erzeugt wurden, sind im Berichtsjahre ganz aus der Reihe der Ausfuhrprodukte ausgeschieden. Dagegen scheint sich die Kolanuß, deren Ausfuhr gegen das Vorjahr um mehr als das Zehnfache gestiegen ist, zu einem neuen bedeutsamen Ausfuhrartikel zu entwickeln.

Um dem immer weiter um sich greifenden Gummiraubbau entgegenzuarbeiten, haben eingehende Untersuchungen der Produktions- und Handelsbedingungen in den fraglichen Bezirken stattgefunden. Geplant ist die Anlage von Neukulturen in den ausgebeuteten küstennahen Distrikten. Das Ergebnis der bisherigen Umfragen wird demnächst dem Gouvernementsrat zur Begutachtung vorgelegt werden.

Mit besonderer Genugtuung verdient hervorgehoben zu werden, daß die Gesellschaft „Südkamerun" in ihrem Konzessionsgebiet schon seit längerer Zeit und mit gutem Erfolge die Kautschukgewinnung in rationeller Weise durch sorgsames Anzapfen der Bäume betreibt.

Im Dualabezirk war infolge einer durch den Zusammenschluß der dortigen Firmen herbeigeführten Herabdrückung der Produktenpreise gegen Ende des Berichtsjahres eine empfindliche Stockung auf dem Produktenmarkt eingetreten, der sich jedoch bei Beginn der Regenzeit im Mai dieses Jahres wieder zu heben begann.

Arbeiterverhältnisse.

Während die in erster Linie für die Gestaltung der Arbeiterfrage in Betracht kommenden Pflanzungen des Bezirkes Victoria noch in den ersten Dreivierteln des Berichtsjahres teilweise empfindlich unter Arbeitermangel zu leiden hatten, besserten sich diese Verhältnisse seit Beginn des laufenden Kalenderjahres zusehends, so daß zur Zeit, Anfang August, von Arbeitermangel nicht mehr gesprochen werden kann. Es ist dies wesentlich eine Folge der durch die ständige Kontrolle des Gouvernements in gesundere Bahnen gelenkten Arbeiterverhältnisse auf den Pflanzungen, insbesondere der Besserung der Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse, zum nicht geringen Teil aber auch eine Folge der strengen Rechtsprechung des Bezirksgerichts Victoria, durch die eine bessere Behandlung der Arbeiter herbeigeführt worden ist.

Die Arbeiterrekrutierung hat ihren Schwerpunkt mehr und mehr im Nordosten des Schutzgebiets, in den Bezirken Rio del Rey, Johann Albrechts-Höhe, Fontemdorf und Bamenda. Am stärksten sind die volkreichen Stämme des Graslandes an der Arbeiterlieferung beteiligt.

Dagegen hat der Zuzug von Pflanzungsarbeitern aus dem Süden des Schutzgebiets, wenn auch die Jaunde

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

noch immer eine beträchtliche Anzahl Arbeiter lieferten, erheblich nachgelassen und wird bei dem gesteigerten Trägerbedarf der dortigen Firmen infolge Zunahme des Handels und seines weiteren Vordringens in das Innere naturgemäß in der Folge wohl noch mehr zurückgehen.

Im Berichtsjahre ist seitens der Regierung weiterhin damit begonnen worden, an Stelle der Eingeborenen fremder Kolonien, die bisher fast ausschließlich die Handwerker und besseren Arbeiter dem Gouvernement lieferten, auch Eingeborene des eigenen Schutzgebietes heranzuziehen.

So sind in der Tischlerlehrwerkstatt in Buea zurzeit bereits nur noch Eingeborene der Kolonie selbst beschäftigt, die den verschiedensten Stämmen des Schutzgebiets angehören und sich bisher durchaus gut bewähren.

Auch auf den Regierungsfahrzeugen in Duala sind in ausgedehnter Weise Duala und Batanga an Stelle der Krujungen eingestellt worden. Die Leute erwiesen sich als recht brauchbar; sie lernten ohne Mühe schnell lootsen, steuern und andere seemännische Verrichtungen; leider fehlt es ihnen noch etwas an der erforderlichen Ausdauer; ein Teil der Leute verließ mit Ablauf des Vertragsjahres den Dienst und war trotz anerkannt guter Behandlung nicht zu bewegen, einen neuen Arbeitsvertrag an Bord einzugehen.

In Victoria wurden ebenfalls die Krubootsleute zum größten Teil durch Batanga und Eingeborene aus dem nahen Fischerdorf Bota ersetzt.

b) Urproduktion der Eingeborenen.

Die Produktion der Eingeborenen beschränkt sich im wesentlichen nach wie vor auf die Gewinnung von Gummi, Palmöl, Palmkernen, Elfenbein und Edelhölzern.

In der Selbstanlage von Kulturen seitens der Eingeborenen zeigt sich insofern ein erfreulicher Fortschritt, als sie bei nachhaltiger Anregung durch die Verwaltung an einzelnen Stellen allmählich anfangen, die ihnen zur Nahrung dienenden Bodenfrüchte auch über den eigenen Bedarf hinaus anzubauen und auf den Markt zu bringen. An sonstigen Eingeborenen-Kulturen kommen nur die Kakaofarmen der Victorianer, die im allgemeinen zufriedenstellend gedeihen und zurzeit eine Gesamtanbaufläche von etwa 200 ha umfassen, sowie vereinzelte Farmen besonders intelligenter Häuptlinge längs der Küste in Betracht.

c) Europäische Unternehmungen.

Plantagen.

Die bestehenden Pflanzungen haben sämtlich, zum Teil ganz erheblich zugepflanzt; von einigen ist als Neukultur Kola aufgenommen worden. Die Verwendung der Banane als Zwischenkultur von Kakao hat eine weitere bedeutende Zunahme erfahren. Auf einigen Pflanzungen stehen bereits viele Hunderttausende von Bananenstauden, die in reichlichem Maße ein gutes und billiges und, was die Hauptsache ist, den Leuten vertrautes und bekömmliches Nahrungsmittel für die Pflanzungsarbeiter liefern. Anlage B. IV.

Die Ernte war im allgemeinen eine gute bis auf einige am Kamerungebirge nordöstlich gelegene Pflanzungsgebiete, in denen der Kakao durch anhaltenden Regen in der Zeit seiner Entwicklung stark gelitten hatte. Die diesjährige Ernte verspricht eine sehr gute zu werden.

Auch im Südbezirk haben sich die kleinen dort bestehenden Pflanzungen günstig entwickelt. Am Schluß des Berichtsjahres ist dort die erste Ernte Kakao mit 1250 kg von der Pflanzung Zenker bei Bipindi ausgeführt worden. In den zunächst noch versuchsweise von mehreren Handelsfirmen des Südbezirks angelegten Plan-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

tagen werden neben Kakao und Kickxia auch Teakholz, Perubalsam und Vanille angepflanzt, die sämtlich recht gut gedeihen.

Viehzucht. Geringe Anfänge sind im Berichtsjahre mit Viehzucht gemacht worden. Im Bakossigebirge hat sich ein früherer Gouvernementsangestellter niedergelassen, um dort Viehzucht und Viehhandel nach der Küste zu betreiben. Die Erfolge bleiben noch abzuwarten. Ferner hat die Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft in ihrer Niederlassung in Kriegsschiffhafen und auf ihren Vorwerken durch Anlage größerer Weideplätze die Züchtung und Haltung von Rindvieh ermöglicht. Das Vieh gedeiht anscheinend recht gut, auch hat schon mehrfach Schlachtvieh für die Europäer in Victoria geliefert werden können.

d) Landwirtschaftliche Bestrebungen des Gouvernements.

Stationsfarmen. Um die Arbeiter und Soldaten des Gouvernements mit den ihnen mehr zusagenden einheimischen Produkten verpflegen zu können und die Innenstationen von der oft sehr teueren Zufuhr von Lebensmitteln von der Küste her unabhängig zu machen, wurden allenthalben in den Bezirken neue Farmen angelegt. Gepflanzt wurden vornehmlich Bananen, Koko, Makabo, Kassada, auch Reis, Mais und Erdnuß. Der Station Ebolova ist es auf diese Weise bereits gelungen, ihre sämtlichen Soldaten und Arbeiter ausschließlich durch Landesprodukte zu verpflegen, von denen ein erheblicher Teil aus den Stations-Farmen gedeckt wird. Auch in anderen Bezirken hat man sich von der aus Europa importierten Verpflegung zum Teil wenigstens frei machen können.

Botanischer Garten. Der Botanische Garten in Victoria hat sich auch im Berichtsjahr befriedigend entwickelt. Gegen Ende des Berichtsjahrs wurde die Anlage einer Höhenstation in etwa 600 m Höhe am Kamerunberg vorbereitet.

Anlage B. V.

Versuchsgärten. Im Versuchsgarten Buea wurde eine neue Teepflanzung von etwa 500 Sträuchern aus Samen eigener Ernte herangezogen, die bisher gut aufgekommen ist. Außerdem wurden 700 Pflänzlinge aus Samen aus Ceylon gesteckt. Chinin und Cocain wächst weiterhin gut; auch diese Pflanzungen sind, wenn auch nur unbedeutend, durch Stecklinge vergrößert worden.

Auf Grund einer Anregung seitens des Gouvernements haben die Stationen Lolodorf, Jaunde, Ebolova, Campo, Ossidinge, Fontemdorf sowie das Bezirksamt Edea mit der Anlage von Versuchsgärten begonnen.

Die in erfreulichem Aufblühen befindlichen und anscheinend durchaus sachgemäß gemachten Anlagen in Ossidinge sind leider infolge des Aufstandes im Croßgebiete völlig zerstört. Lolodorf macht Versuche in Baumwolle, Ölpalmen und Kickxia, Jaunde in Kola und Kickxia, Ebolowa in Baumwolle und Kakao und will demnächst auch mit Kickxia beginnen. Fontemdorf hat gleichfalls einen kleinen Versuch mit Baumwolle gemacht, der indessen in dem feuchten Waldklima mit unregelmäßigen und zahlreichen Niederschlägen zweifellos verunglücken wird. Die Station will nunmehr vorzugsweise Kickxia und Kakao pflegen. Ölpalmen kommen so zahlreich vor, daß sie einer besonderen Pflege nicht bedürfen. Erwähnung verdient auch die von der Station bei Tinto angelegte Reisfarm, welche im vergangenen Jahre recht erfreuliche Erträgnisse erzielt hat. Campo endlich baut Teakholz, Ficus elastica, Kickxia und Kakao. Von Bamenda, Banjo, Johann-Albrechtshöhe und Kribi liegen Berichte nicht vor, doch ist bekannt, daß auch in Bamenda und Kribi mit Versuchen begonnen worden ist. Edea hat sich zunächst darauf beschränkt, Planten- und Kokosfarmen zur Erleichterung der Verpflegung der farbigen Arbeiter des Bezirksamtes anzulegen. Das Bezirksamt will indessen demnächst auch

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

mit einer Anlage von Reiskulturen am unteren Sanaga vorgehen. Auch Jabassi hat neuerdings einen kleinen Versuchsgarten angelegt, in dem vorzugsweise Gummi- und Guttaperchapflanzen gepflegt werden sollen.

Nach Garua ist auf Antrag des Hauptmanns Thierry der Landwirt Lück entsandt. Berichte über dessen Tätigkeit stehen noch aus.

Fast sämtliche Stationen haben außerdem auch Obstgärten angelegt, in denen vornehmlich Mango, Orangen und Ananas gezogen werden.

Die Stationen sind angewiesen, alljährlich zum 1. Januar über die weitere Entwicklung der Kulturen zu berichten.

Die Ölpalmenpflanzungen in Kribi und Campo sind um 5000 beziehungsweise 1000 Pflanzen vergrößert worden.

In den Bezirken Ebolova und Campo ist damit vorgegangen worden, die Häuptlinge zur Anlegung von Eingeborenenkulturen, insbesondere zur Anpflanzung von Ölpalmen anzuhalten. In Ebolova hat jedes Dorf neuerdings 25 Palmen für jede Hütte nachzuweisen und für jede neue Hütte weitere 50 hinzuzufügen.

In den Bezirken Fontemdorf und Jaunde sind Versuche im Gange, die deutsche Kartoffel als Eingeborenenkultur anpflanzen zu lassen.

In Victoria schließlich ist unter Leitung des Lehrers ein Garten mit europäischen Gemüsen und eine größere Farm von den zum Teil aus verschiedenen Gegenden des Schutzgebiets stammenden Schulkindern zu ihrer Unterweisung im Anbau und in der Pflege von Bodenkulturen angelegt worden. In der Farm sind bis jetzt Bananen, Jams, Makabo, Ananas, Erdnüsse, Erderbsen, Durrha, Baumwolle und Kickxia angepflanzt.

Sägewerk in Johann-Albrechts-Höhe.

Auf der Station Johann-Albrechts-Höhe ist zur Verwertung der beim Wegebau daselbst zahlreich gefällten und für bessere Tischlerarbeiten sehr brauchbaren Eisen- und Rotholzstämme eine Sägerei errichtet worden, die von Eingeborenen bedient wird. Die hergestellten Bretter werden in der Tischlerlehrwerkstatt in Buea verarbeitet. Mit der letzteren, die zur Zeit über 30 Lehrlinge zählt, ist neuerdings auch eine Holzdreherei verbunden worden, die bereits von den Eingeborenen mit großem Geschick gehandhabt wird. Fast sämtliche Holzarbeiten im neuen Gouverneurshause stammen z. B. von hiesigem Holze und sind von den eingeborenen Lehrlingen gearbeitet worden.

Viehzucht.

Der Viehbestand auf der Sennerei und dem Vorwerk in Buea war dauernd in gutem Zustande und hat sich auch dieses Jahr nicht unerheblich vermehrt. Zurzeit befinden sich auf der Sennerei 55 Stück Großvieh, 31 Schweine, 2 Ziegen, auf dem Vorwerk 60 Stück Rindvieh, 17 Schweine, 29 Schafe, 10 Ziegen. Der Pferdebestand auf der Station Buea ist der gleiche geblieben wie im Vorjahre.

Die Station Lolodorf hat mit ihrer kürzlich begonnenen Viehzucht bereits ganz erfreuliche Erfolge aufzuweisen. Sie unterhält eine größere Herde von Buckelrindern, Schafen und Ziegen, von der sie Schlachtvieh auch nach der Küste liefert.

Die Rindviehzucht in Edea gedeiht gleichfalls befriedigend weiter.

e) Bergbau und Schürftätigkeit.

Als ein besonders erfreulicher Fortschritt in der wirtschaftlichen Erschließung des Schutzgebiets ist die Tatsache zu verzeichnen, daß gegen Schluß des Berichtsjahres die Versuche zur Erschließung der mineralischen Bodenschätze Kameruns nicht ohne Erfolg wieder aufgenommen worden sind.

Nachdem der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft „Victoria" im März dieses Jahres auf Antrag ein Schürf-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

schein für die Gegend von Bassa am linken Wuri-Ufer vom Gouvernement erteilt worden war, wurde von ihr dort Mitte April eine Bitumenquelle entdeckt. Nach und nach wurden ihr sodann weitere 39 Schürfscheine für diese Gegend erteilt. Die Untersuchung der nach Berlin gesandten Proben hat nach Mitteilung der Gesellschaft ergeben, daß das Petroleum von vorzüglicher Qualität ist. Die Lage der Fundstelle — nur wenige Stunden oberhalb von Duala in unmittelbarer Nähe des schiffbaren Wuri — ist die denkbar günstigste. Eine Gesellschaft zur Fortführung der Untersuchungen ist als Kamerun-Bergwerks-Aktiengesellschaft in Berlin bereits ins Leben getreten.

Neuerdings sind der oben genannten Pflanzungsgesellschaft wiederum eine Anzahl von Schürfscheinen zum Schürfen auf Bitumen in der Gegend des ebenfalls nur einige Stunden von Duala entfernt gelegenen Ortes Malende am Mungofluß erteilt worden. Auch dort ist das Vorkommen mineralischer Öle konstatiert worden.

Ferner sind in jüngster Zeit 80 Schürfscheine auf Zinn nachgesucht und erteilt worden, nachdem ein anscheinend reiches Vorkommen von Zinn vornehmlich im Bezirk Banjo festgestellt war.

f) Handel und Verkehr.

Organisation des Handels.

Im Bezirk Edea hat das Verbot des Zwischenhandels für die Sanaga-Leute wesentlich zur Hebung des unmittelbaren Handelsverkehrs der europäischen Firmen mit den Eingeborenen und auch des Handels überhaupt beigetragen. Häufig bedienen sich die Zwischenhändler der Faktoreien ihrerseits wiederum einzelner Buschleute als weiterer Zwischenhändler, indem sie an diese größere Bestände von Tauschwaren zum Einhandeln der Produkte ausgeben. Oft werden durch diese letzteren dann die Zwischenhändler und dadurch die Faktoreien geschädigt; häufig begehen auch die Zwischenhändler der Faktoreien selbst Unterschlagungen und versuchen die eigene Unredlichkeit mit Anklagen gegen die ihnen als Einkäufer dienenden Buschleute zu verdecken.

Im weiteren Inneren des Schutzgebiets liegt der Handel fast ausschließlich in den Händen der Haussa. Leider fehlt es noch immer an bequemen Handelswegen nach der Küste. Nur vereinzelt sind Haussa-Leute bisher aus ihren Niederlassungen bei Ngilla und Joko mit Produkten zur Küste gekommen.

In Duala haben sich die dortigen Firmen erneut zu einem Handelssyndikat zusammengeschlossen.

Gleichzeitig hat dort ein Verschmelzen verschiedener Firmen stattgefunden; so ist die Faktorei der Firma David Jonnes an Woermann & Co., diejenige der Firma Rider Son & Andrew an die Deutsch-Westafrikanische-Handelsgesellschaft übergegangen, und die Faktorei der Firma Herschel & Co wird von der Firma John Holt weitergeführt.

Dem Handelssyndikat haben sich neuerdings auch die sämtlichen Firmen des Nord- und Südbezirks angeschlossen.

Der Handel vollzieht sich im wesentlichen noch immer in den Formen des reinen Tauschhandels. In weiten Kreisen des Schutzgebietes wird seitens der Kaufmannschaft den Bemühungen der Regierung, den Bar-Geldverkehr zu fördern, ein starker Widerstand entgegengesetzt.

Entwicklung des Binnenhandels.

Die Entwicklung des Binnenhandels war auch in diesem Berichtsjahre im großen und ganzen nicht ungünstig. Neue Zweigfaktoreien und von Eingeborenen geleitete Buschfaktoreien sind in größerer Anzahl entstanden. Immer mehr dringt der Handel in das Innere vor. Im Südbezirk haben die Firmen ihre Niederlassungen weit über die Grenzen der Bezirke Jaunde und Ebolowa bis in das Gebiet des Djah vorgeschoben. In

Fontemdorf und Bamum errichtete die Gesellschaft „Nordwest-Kamerun" je eine Faktorei, desgleichen in Ngaundere die Firma Randad & Stein.

Mit dem Vordringen des Handels hat auch teilweise eine Verschiebung des Karawanenverkehrs stattgefunden. Im Südbezirk hat namentlich der Verkehr auf der von Lolodorf in direkt östlicher Richtung von der Straße Kribi—Jaunde nach dem Djahgebiet abzweigenden alten Banestraße bedeutend zugenommen. Er ist dort zurzeit wenigstens ebenso stark als auf der Jaundestraße. Auf der gemeinsamen Strecke zwischen Lolodorf und Bipindi verkehren, wie bereits oben erwähnt wurde, in der guten Jahreszeit täglich etwa 1000 Träger.

Durch die Erschließung des Bangwa- und Bamilleke-Gebiets und durch den Ausbau des Gebirgsweges von Mombo über Fontemdorf nach Foto ist der Karawanenverkehr zum größten Teil von der alten sehr beschwerlichen Baminjistraße abgelenkt worden. Die neue Straße wird nach Vollendung der Strecke Etavang—Kokobuma in genau derselben Anzahl von Tagemärschen bis Bamenda führen, wie die Balistraße. Doch wird der neue Weg bedeutend bequemer als der alte und durchweg auch für Reittiere ohne Schwierigkeiten passierbar werden, was bei dem sogenannten Baminji-Aufstiege bisher nicht der Fall war.

Außenhandel.

Nach der Handelsstatistik zeigt der Außenhandel des Schutzgebiets im Jahre 1903 (ausschließlich Sanga-Ngoko-Bezirk) gegen das Jahr 1902 eine Abnahme von insgesamt 2 974 534 ℳ. Diese Abnahme ist aber nur eine scheinbare, wie schon aus dem Vergleich der einzelnen zur Einfuhr gelangten Warenmengen hervorgeht. Der scheinbare Rückgang beruht auf der Neuordnung der statistischen Anschreibung. Während bisher die in den Schiffsmanifesten angegebenen Werte der Waren mit einem bestimmten, für die einzelnen Warengattungen verschiedenen Wertaufschlag statistisch angeschrieben wurden, werden jetzt die von den Verzollern in den Zolleinfuhr-Erklärungen angegebenen Werte (Fakturawert einschließlich Fracht und Spesen) in die Statistik unverändert übernommen. Unter Anwendung der alten Umrechnungswerte würde der Außenhandel die Summe von 21 005 601 ℳ. aufweisen gegen 20 131 472 ℳ. im Jahre 1900, welches bisher die höchste Ziffer erreicht hatte. Die Steigerung gegenüber dem Jahre 1902, in welchem der Gesamthandel 19 539 803 ℳ. Wert darstellte, würde danach 1 465 798 ℳ. betragen. Um eine Vergleichung mit dem Vorjahre zu ermöglichen, sind im Nachstehenden die Werte der Einfuhrwaren nach den bisher gültigen Vorschriften umgerechnet worden.

Anlage B. VI.

Von der Steigerung entfallen auf die Einfuhr rund 590 000 ℳ. (etwa 13 866 000 ℳ. 1903 gegen 13 275 704 ℳ. 1902). Eine bedeutende Abnahme in der Einfuhr zeigen vor allem Bau- und Nutzholz um 614 000 ℳ., Materialwaren um 225 000 ℳ., Zement usw. um 132 000 ℳ., Salz um 92 000 ℳ., Tabak um 34 000 ℳ. Die Abnahme bei der Einfuhr von Baumaterialien erklärt sich zum Teil durch die geringere Bautätigkeit im verflossenen Jahre, zum Teil aber auch durch die Errichtung von Sägewerken seitens der Regierung und der im Schutzgebiet ansässigen Firmen. Dieser Rückgang wird aber reichlich wieder ausgeglichen durch die Zunahme der Einfuhr von

Geweben	um	437 000 ℳ.
Branntwein	=	326 000 =
Kleidern usw. . . .	=	353 000 =
Feuerwaffen	=	308 000 =
Möbeln usw. . . .	=	104 000 =
Pulver	=	83 000 =.

Das starke Anwachsen der Einfuhr von Geweben und Kleidungsstücken mag zum Teil eine Folge der erhöhten Anschaffungen der Firmen unmittelbar vor Ein-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

führung des neuen Zolltarifs sein, zum größeren Teil aber dürfte es auf die Zunahme der Kaufkraft der Eingeborenen und ihre Anpassung an die Bedürfnisse der Europäer zurückzuführen sein.

Die Ausfuhr ist ebenfalls im Jahre 1903 gestiegen und zwar um rund 875 000 M. (7 139 000 M. 1903 gegen 6 264 000 M. 1902).

An erster Stelle stehen Palmkerne im Werte von 2 255 000 M, die jedoch von Kautschuk mit 2 006 000 M. nahezu erreicht werden. Es folgen ferner Palmöl mit 1 038 000 M., Kakao mit 928 000 M., Elfenbein mit 755 000 M.

Zu der Steigerung haben fast alle Warengattungen beigetragen — am meisten Kautschuk mit 581 000 M., Kakao mit 236 000 M., Elfenbein mit 96 000 M., Kolanüsse mit 28 350 M., Kopal mit 7500 M. Neu erscheint die Ausfuhr von Farbhölzern aus dem Dualabezirk mit 1700 M. und von gewerblichen Erzeugnissen mit 5400 M. Zurückgegangen sind nur die Ausfuhrwerte von Nutzholz um 66 000 M., von Palmöl um 15 000 M. und von Palmkernen um 12 000 M. Der Rückgang bei Palmkernen ist jedoch nur ein scheinbarer, da der Einkaufspreis dieses Produkts heruntergegangen ist. Der Menge nach sind 305 000 kg mehr ausgeführt worden als im Jahre 1902. Die Abnahme der Ausfuhr von Palmöl wird zum Teil durch die größere Ausfuhr der Kerne bedingt.

Bei der Ein- wie bei der Ausfuhr steht der Bezirk Duala mit seinen günstigen Wasserwegen noch immer an erster Stelle. Die drei Bezirke Duala, Kribi und Victoria sind an der Ein- und Ausfuhr folgendermaßen beteiligt:

Bezirk	Einfuhr	Ausfuhr
Duala	53,19 %	49,21 %
Kribi	23,74 "	33,55 "
Victoria	23,07 "	17,24 "
	100,00 %	100,00 %

Während sich die Einfuhr der verschiedenen Warengattungen auf die einzelnen Bezirke mit wenigen Ausnahmen den vorstehenden Prozenten entsprechend verteilt, wird jeder Bezirk durch die von ihm ausgeführten Produkte besonders charakterisiert. Victoria zeigt durch die Ausfuhr von Kolanüssen, Kakao und Gewürzen den Plantagenbau der Europäer, Duala mit Palmkernen und Palmöl, Kribi mit Kautschuk und Elfenbein die Ausnutzung des von der Natur gebotenen und ohne allzuviel Arbeit zu gewinnenden Reichtums durch die Eingeborenen.

Der bei weitem größte Teil der eingeführten Waren wurde vom Mutterlande geliefert, wie auch die ausgeführten Produkte in überwiegendem Maße auf dem deutschen Markt abgesetzt wurden.

Der Anteil der einzelnen Länder an der Ein- und Ausfuhr ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht:

Herkunfts- bezw. Bestimmungsland	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	71,11 %	62,89 %
England	28,19 "	37,11 "
Frankreich	0,10 "	—
Afrikanische Nachbargebiete	0,89 "	—
Amerika	0,13 "	—
Übrige Länder	0,08 "	—
	100,00 %	100,00 %

Das Verhältnis wird im Jahre 1904 voraussichtlich für Deutschland noch günstiger werden, da inzwischen zwei englische Firmen in deutsche Hände übergegangen sind.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Schiffsverkehr.

Der Steigerung des Außenhandels entsprechend ist auch eine solche im Schiffsverkehr eingetreten. Die hier verkehrende englische Reederei hat an Stelle der früher nur monatlichen eine 14tägige Verbindung mit dem Schutzgebiet eingerichtet. Die Woermann-Linie läßt den Hauptverkehr zwischen Hamburg und Duala durch zwei neue, große, mit den modernsten Einrichtungen versehene Dampfer bewältigen, die in Duala, als dem Endziel ihrer Reise, liegen bleiben und die für den Südbezirk bestimmte Ladung an den neu eingestellten Küstendampfer „Gouverneur von Puttkamer" abgeben, der monatlich einmal sämtliche Häfen des Schutzgebiets und die Häfen der benachbarten Kolonien besucht, um die von dem Hauptdampfer übernommene Ladung zu landen und Produkte als Rückfracht einzunehmen. Die Zunahme der Fahrzeuge, die im Jahre 1903 die Reede von Duala angelaufen haben, beträgt 6 Dampfer.

Anlage B. VII.

Post und Telegraphie.

Nach der im Berichtsjahre erfolgten Fertigstellung der Telegraphenverbindung Duala—Edea sind nunmehr die Orte Victoria, Buea, Duala, Edea telephonisch und telegraphisch mit einander verbunden. Gleichzeitig ist eine regelmäßige Postverbindung zwischen Edea—Jaunde und Edea—Lolodorf eingerichtet worden. Unter Benutzung des Telegraphen Buea—Edea können nunmehr Nachrichten von Buea nach Jaunde und umgekehrt innerhalb 10 Tagen befördert werden.

Anlage B. VIII.

Eine Anschlußlinie an die Telegraphenlinie Duala—Lobethal—Edea von Lobethal nach Malimba ist im Bau und dürfte bis Ende 1904 fertiggestellt sein. Von Malimba aus nach Süden und von Kribi nach Norden zu wird an dem Durchhau für eine Telegraphenlinie, die demnächst auch Kribi an das Telegraphennetz anschließen wird, gearbeitet. Ferner ist von Duala aus eine Telegraphenlinie nach Jabassi im Bau.

Anschluß an das Telegraphennetz haben im Berichtsjahre noch erhalten die Pflanzungen Lisoka und Bolifamba im Bezirk Buea, die Faktorei von Woermann und die der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft „Victoria" in Buea, die Baptisten-Mission in Soppo und die katholische Mission auf dem Engelberg im Bezirk Victoria.

Ein neues Postamt wurde gegen Ende des Berichtsjahres in Edea eröffnet. Der gesteigerte Postverkehr in Buea machte die ständige Stationierung eines weißen Postbeamten daselbst erforderlich.

VII. Finanzen.

Einnahmen.

Die eigenen Einnahmen des Schutzgebiets betrugen für das Rechnungsjahr 1903 nach dem vorläufigen Kassenabschlusse rund 1 427 000 *M*.

	Art der Einnahme	Etatssoll *M*	Wirkliche Einnahme *M*	Mehreinnahme *M*	Mindereinnahme *M*
1	Direkte Steuern . . .	71 000	49 622		21 378
2	Zölle	1 800 000	1 203 895		596 105
3	Sonstige Abgaben, Gebühren und verschiedene Verwaltungseinnahmen	211 900	173 593		38 307
		2 082 900	1 427 110		655 790

Die Einnahmen sind demnach um rund 656 000 *M*. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, was zum größten Teil auf die Mindereinnahmen aus Zöllen zurückzuführen ist.

Ausgaben.

Die Ausgaben betrugen nach dem vorläufigen Abschlusse 4 267 500 *M*. gegenüber dem Voranschlag von 4 074 400 *M*.*) Im Ganzen ist demnach unter Hinzurechnung der Wiedereinnahme ein Fehlbetrag von etwa 849 000 *M*. zu erwarten.

*) Einschließlich der aus den Vorjahren hinzugetretenen Reste.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

C.

Togo.

I. Allgemeines.

Territorium.

Die Regulierung der Grenzen des Schutzgebiets ist im Berichtsjahre dadurch wesentlich gefördert worden, daß eine Einigung zwischen der deutschen und englischen Regierung über die Abgrenzung des Gebietes von der Einmündung des Daka in den Volta bis zur Südgrenze des französischen Gebietes auf Grund der Arbeiten der deutsch-englischen Grenzkommission vom Jahre 1901—1902 erzielt worden ist. Es bedarf jetzt noch, soweit nicht natürliche geographische Grenzen vorhanden sind, der Aufstellung von Grenzpfeilern, welche demnächst durch einen deutschen und einen englischen Kommissar erfolgen wird.

Zurzeit sind ein deutscher und ein englischer Offizier damit beschäftigt, den südlichen Teil der Westgrenze von der Küste bis zur Mündung des Dayi in den Volta durch Grenzpfeiler ersichtlich zu machen. Auf dieser Strecke ist das Gebiet zwischen 6° 10′ und 6° 20′ nördlicher Breite in der Nähe des Aka noch streitig; dieser Teil wird zwecks weiterer Grenzverhandlungen genau vermessen.

Da der übrige Teil der Westgrenze durch den Volta gebildet wird, so wird nach Ausführung der bezeichneten Arbeiten die Regulierung der Grenze nach der englischen Goldküstenkolonie — abgesehen von dem noch streitigen Gebiet in der Nähe des Aka — vollendet sein.

Landfrieden.

Der Frieden ist im Berichtsjahre, abgesehen von einzelnen ohne Schwierigkeit unterdrückten Unbotmäßigkeiten, nicht gestört worden. Mit Rücksicht auf den so unerwartet ausgebrochenen Aufstand in Südwestafrika sei hervorgehoben, daß derartige Aufstände hier nicht zu gewärtigen sind. Der Togoneger ist seiner Natur nach unkriegerisch und hat ein Interesse an der Aufrechterhaltung friedlicher Zustände, um ungestört seinem Ackerbau, Handel und Gewerbe nachgehen zu können. Für ihn ist der Weiße kein unwillkommener Eindringling, der ihn aus seiner Machtstellung und seinem Besitz zu verdrängen droht, sondern er ist sich wohl bewußt, daß der Weiße ihn durch Belebung des Handels, insbesondere durch Abnahme der sonst für ihn unverwertbaren Landesprodukte (Palmkerne, Palmöl, Gummi) wirtschaftlich fördert. Die wirtschaftliche Lage der Eingeborenen Togos hat sich seit der deutschen Herrschaft unzweifelhaft gehoben. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Bevölkerung in Südtogo unter einer außerordentlich großen Zahl durchweg wenig einflußreicher Häuptlinge zersplittert ist. In einzelnen Teilen des Hinterlandes liegen die Verhältnisse hinsichtlich der staatlichen Organisation der Eingebornen etwas anders. Jedoch ist anzunehmen, daß, falls es dort einmal zu Unruhen kommen sollte, diese auf ein kleines Gebiet beschränkt bleiben und mit den vorhandenen Kräften leicht unterdrückt werden

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

können, was um so leichter möglich sein wird, als die Eingeborenen des Schutzgebiets nur mit Steinschloßgewehren bewaffnet sind.

Verwaltung.

Auf Grund der Verfügung des Reichskanzlers, betreffend die Bildung von Gouvernementsräten, vom 24. Dezember 1903 ist ein Gouvernementsrat gebildet worden. Die Zahl der außeramtlichen Mitglieder beträgt 7. Von diesen sind 4 Kaufleute — je 2 aus Lome und Kleinpopo —, 1 Pflanzer und 2 Missionare, der katholischen Steyler Mission vom göttlichen Wort und der evangelischen Bremer Mission angehörig.

Die Zollerhebung, welche bisher nur in den südlichen Bezirken stattfand, ist nunmehr auf das ganze Schutzgebiet ausgedehnt worden, indem durch Verordnung vom 28. August 1903 die Stationen Basari und Yendi und durch Verordnung vom 3. Oktober 1903 die Station Sokode mit der Zollerhebung beauftragt worden sind. Dieselbe geschah während des Berichtsjahrs nach dem durch die Übereinkunft zwischen Deutschland und Großbritannien vom 24. Februar 1894 festgesetzten Zolltarif, abgeändert durch Verordnung, betreffend die Erhöhung des Einfuhrzolls auf Spirituosen, vom 2. Juli 1900. Welche Wirkung die Zollerhebung im Hinterland üben wird, läßt sich noch nicht übersehen, insbesondere inwieweit der die Nordbezirke durchziehende recht bedeutende Transitverkehr zwischen Aschanti und den Sudan- und Haussaländern davon berührt werden wird.

Kündigung der Zollunion zwischen Togo und der britischen Goldküstenkolonie östlich vom Volta.

Von großer Bedeutung für das Schutzgebiet ist die von deutscher Seite im Oktober 1903 für den 30. April 1904 ausgesprochene Kündigung des Zollabkommens mit England, vom 24. Februar 1894, durch das der östlich vom Volta gelegene Teil der britischen Goldküste mit Togo zu einem einheitlichen Zollgebiet vereinigt war. Die Kündigung ist erfolgt in Verbindung mit dem Projekt der Eisenbahn Lome—Palime. Zur Beschaffung der Mittel für die Verzinsung und Tilgung des zum Bau dieser Eisenbahn benötigten Kapitals ist von den im Togogebiet ansässigen deutschen Firmen selbst eine Erhöhung der Einfuhrzölle vorgeschlagen worden. Für diese Erhöhung hat sich die Regierung durch die Kündigung der Zollunion freie Hand verschafft. Die Verhandlungen mit England über eine Erneuerung der Zollunion auf einer den Bedürfnissen Togos in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung besser entsprechenden Grundlage, zu denen sich die deutsche Regierung bei der Kündigung des Abkommens bereit erklärte, haben bisher zu einem Ergebnis nicht geführt. Dagegen ist es im September 1904 gelungen, wenigstens ein prinzipielles Einverständnis über eine gleichmäßige Normierung der Spirituosenzölle nicht nur mit England hinsichtlich der Goldküste östlich vom Volta, sondern auch mit Frankreich hinsichtlich der Kolonie Dahomey herbeizuführen. Ein Interesse der Kolonie Togo an einer Erneuerung der Zollunion liegt nicht vor, wenn sich nicht gleichzeitig eine Vereinbarung mit England über die Freiheit des Verkehrs auf dem Voltaflusse und von dem einen nach dem anderen Voltaufer erzielen läßt. Vorteil von der Zollunion hat bisher ganz überwiegend der dem deutschen Hinterlande vorgelagerte britische Teil des Unionsgebietes gehabt, dessen Hafenplätze (Kitta, Denu usw.) auf Grund der Möglichkeit des zollfreien Übergangs der Waren nach dem deutschen Gebiet und auf Grund ihrer günstigen Lage einen nicht unerheblichen Teil des Handels mit dem deutschen Hinterlande vermittelt und beherrscht haben, zum Schaden des Handels der deutschen Küstenplätze und der Finanzen des deutschen Schutzgebiets.

Denkmalsenthüllung.

Am 14. November vorigen Jahres wurde das in Kleinpopo vor dem Nachtigal-Krankenhaus aufgestellte Denkmal für den im Jahre 1899 verstorbenen Oberstabsarzt Wicke feierlich enthüllt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

II. Bevölkerung.

Weiße Bevölkerung.

Die Anzahl der im Schutzgebiet sich aufhaltenden Weißen betrug am 1. Januar dieses Jahres 189 gegen 168 im Vorjahre, darunter 25 Frauen (gegen 20). Diese verteilten sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: Lome 96, Kleinpopo 42, Misahöhe 32, Atakpame 8, Kete-Kratschi 4, Sokode 3, Mangu-Jendi 4. Im Orte Lome wohnten 96, in Kleinpopo 30 Weiße. Der Staatsangehörigkeit nach sind 179 Deutsche, 4 Schweizer, 3 Engländer, 3 Amerikaner. Der Berufsart nach sind 62 Regierungsbeamte (gegen 70 im Vorjahre), 7 Angestellte der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G. (gegen 8 im Vorjahre), 44 Kaufleute (gegen 35 im Vorjahre), 6 Pflanzer (wie im Vorjahre).

Anlage C. I.

Für das Berichtsjahr sind zum erstenmal Erhebungen über den Familienstand der weißen Bevölkerung gemacht worden. Auf 142 ledige und verwitwete Männer kommen nur 18 verheiratete. Von den Ehefrauen leben 10 im Schutzgebiet.

Auch über die Bewegung der weißen Bevölkerung fanden für das Jahr 1903 zum erstenmal Erhebungen statt; 4 Geburten standen 6 Todesfälle gegenüber; als zugezogen wurden 39, als weggezogen 28 Personen ermittelt.

Eingeborene Bevölkerung.

Eine genaue Zählung der eingeborenen Bevölkerung ist bisher nur im Orte Lome vorgenommen worden. Hier betrug die Zahl der Einwohner 3942. Ferner hat im Bezirk Misahöhe eine Zählung stattgefunden, welche 85 070, und eine im Bezirk Kete-Kratschi, welche 39 320 Einwohner ergeben hat. Da sich jedoch noch eine große Anzahl Eingeborener aus Furcht der Zählung entzieht, ist die wirkliche Zahl zweifellos beträchtlich höher. Im übrigen haben bisher nur Schätzungen unter teilweiser Zählung der Hütten stattgefunden. Wenn die Ergebnisse derselben auch noch durchaus unsichere sind, so dürfte doch bereits feststehen, daß die Bevölkerungszahl Togos bisher wesentlich überschätzt worden ist. Dieselbe wird $1^1/_2$ Millionen schwerlich übersteigen.

Eine nennenswerte Auswanderung hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden. Wie bereits in früheren Jahresberichten erwähnt, gehen jährlich eine Anzahl jüngere Eingeborene nach der Goldküste, um in den dortigen Minendistrikten zu arbeiten. Dieselben kehren aber regelmäßig nach einigen Jahren nach ihrer Heimat zurück; auch hat die Zahl der dorthin Auswandernden in den letzten Jahren entschieden abgenommen. Auch nach Kamerun gehen manche Togoneger, um Arbeit zu suchen.

III. Klima- und Gesundheitsverhältnisse.

Meteorologische Beobachtungen.

Das Berichtsjahr war ebenso wie das vorhergehende ein recht trockenes. Der Regenfall betrug im Kalenderjahre 1903 an der Küste (Plantage Kpeme) 556,8 mm gegen 532,1 im Jahre 1902 und 869,6 mm im Jahre 1901, in Sokode 1170,8 gegen 1433,5 und 1565,1 mm.

Gesundheitsverhältnisse der Weißen.

Die Gesundheitsverhältnisse der Europäer waren im allgemeinen günstige. Namentlich ist eine weitere Abnahme der Malaria zu verzeichnen, welche im wesentlichen auf die jetzt von den meisten Europäern durchgeführte Chininprophylaxe zurückzuführen ist. In Lome ist die Bekämpfung der Malaria durch Beseitigung der Moskitos erfolgreich weitergeführt worden, sodaß die Ansteckungsgefahr im Orte selbst nur noch eine sehr geringe ist. Dagegen haben in Lome die Erkrankungen an Dysenterie zugenommen. Die Ursache dürfte in den ungünstigen Trinkwasser- und Abfuhrverhältnissen zu suchen sein. Zwar hat im Berichtsjahre eine Verbesserung der Brunnenanlagen stattgefunden, indem die bisher auf den Brunnen stehenden Pumpen seitwärts in einiger Entfernung aufgestellt und die Brunnen selbst durch sorgfältiges Abdecken und Um-

Anlage H. III.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

zäunen vor Verunreinigung geschützt wurden. Eine Neuregelung der Abfuhr ist in Vorbereitung, und zwar wird beabsichtigt, die Fäkalien mittels eines Schienengleises nach einer östlich der Stadt liegenden Stelle des Strandes zu schaffen und dort in die See zu werfen.

Es starben im Berichtsjahre 6 Europäer, darunter 1 Kind (an Brechdurchfall). Von den übrigen starben einer an Dysenterie, zwei an Malaria und zwei an Schwarzwasserfieber. Im Krankenhause in Kleinpopo wurden 27 Kranke an 559 Verpflegungstagen behandelt. Es ist dies die niedrigste Krankenzahl, welche dasselbe bisher gehabt hat; im vorigen Berichtsjahre betrug die Zahl der Kranken noch 41.

In Lome traten 169 Kranke in ärztliche Behandlung.

Gesundheitsverhältnisse der Eingeborenen.

Die Pocken traten im Berichtsjahr sowohl an der Küste als auch im Innern an mehreren Stellen wieder auf und haben reichlich Opfer gefordert. Zahlreiche Impfungen wurden vorgenommen. Um sich von den monatlich aus Deutschland eintreffenden Sendungen möglichst unabhängig zu machen und im Bedarfsfalle jederzeit größere Mengen Lymphe produzieren zu können, wurden besonders in Kleinpopo die Versuche fortgesetzt, durch fortlaufende Kälber-Impfungen stets wirksame Lymphe vorrätig zu haben. Die Versuche sind im allgemeinen als gelungen zu betrachten.

Seit Mitte der 90er Jahre hatten sich in den an der Westgrenze des Schutzgebiets gelegenen Landschaften Boem und Tapa vereinzelte Fälle von Schlafkrankheit gezeigt, die im Laufe der letzten Jahre an Zahl zugenommen hatten. Die Krankheit hatte sich anscheinend auf 2, einige Tagereisen von einander entfernte, aus wenigen Dörfern bestehende Herde beschränkt. Nach langsamem Ansteigen (seit 1896) erreichte die Epidemie ihren Höhepunkt in den Jahren 1902/1903, um dann schnell abzufallen. Soweit sich feststellen ließ, betrug die Zahl der daran Gestorbenen nicht mehr als etwa 110—120; die Krankheit hat also offenbar nicht die Ausdehnung erlangt, wie sie aus dem Osten des Kontinents, besonders aus Uganda, gemeldet worden ist.

Von den im September 1903 noch vorhandenen 10 Kranken war die Hälfte bis Ende des Jahres dem Leiden erlegen; 5 wurden im Januar 1904 auf dem Hausberg bei Misahöhe isoliert. Bei diesen wurde durch den Regierungsarzt Dr. Krueger das Trypanosoma Ugand. nachgewiesen. Inzwischen sind sämtliche Kranke gestorben.

Gelegentlich der Untersuchungen über die Schlafkrankheit wurde auch dem Vorkommen und der Ausbreitung der Lepra besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es ergab sich, daß die Krankheit außerordentlich häufig ist, fast in jedem Dorfe wurden ein oder mehrere Kranke gefunden. Ähnlich dürften die Verhältnisse in den andern Teilen des Schutzgebiets liegen. Eine wirksame Bekämpfung der Krankheit bietet außerordentliche Schwierigkeiten, da eine völlige Isolierung der Kranken in besonderen Lepra-Kolonien auf starken Widerstand bei der Bevölkerung stoßen würde. Die bisher geübte Isolierung in besonderen Hütten neben den Dörfern hat nur wenig Wert.

Der Besuch der Poliklinik für Eingeborene in Lome und Kleinpopo hat weiter zugenommen. In Lome wurden im Berichtsjahr 1775 Zugänge notiert.

IV. Schulen und Missionen.

Regierungsschulen.

Die im vorigen Berichtsjahr eröffnete Regierungsschule in Lome wurde von 34, diejenige in Sebbevi von 103 Schülern besucht (gegen 24 und 78 im Vorjahr). Anlage C. II.

Nachdem in den Küstengegenden durch die Vermehrung der Missionsschulen für das rege Lernbedürfnis der

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Eingeborenen hinreichend gesorgt ist, verfolgen die Regierungsschulen hauptsächlich das Ziel, Schüler aus dem Hinterlande für den Regierungsdienst auszubilden und hierdurch dem zurzeit noch sehr fühlbaren Mangel an Dolmetschern und Schreibern namentlich auf den Innenstationen abzuhelfen. Zu diesem Zweck ist die Einrichtung der Kostschüler, welche bereits an der Regierungsschule in Sebbevi bestand und sich bewährt hatte, weiter ausgebildet worden. Die Kostschüler erhalten freie Unterkunft und einen Verpflegungszuschuß; hierfür sind sie auf Grund eines mit den Eltern abgeschlossenen Vertrages verpflichtet, den ganzen vier- bis fünfjährigen Unterrichtskursus durchzumachen und nach Ablauf der Schulzeit mindestens 6 Jahre im Regierungsdienst tätig zu sein. Zurzeit beträgt die Zahl der Kostschüler in Lome 28, in Sebbevi 54.

Ferner ist im Berichtsjahr eine Handwerkerschule in Lome für die in den Werkstätten und bei den Bauten des Gouvernements beschäftigten Lehrlinge gegründet worden. Diese Lehrlinge werden hauptsächlich zu dem Zweck ausgebildet, um später als Handwerker auf den Stationen des Binnenlandes Verwendung zu finden, bei denen bisher ein empfindlicher Mangel an brauchbaren Handwerkern herrscht. Der Unterricht, welcher von einem Regierungslehrer geleitet wird, zerfällt in zwei Kurse, einen niederen für solche Lehrlinge, die noch keinen Unterricht genossen haben, und einen höheren für solche, die bereits eine Schule besucht oder den niederen Kursus mit Erfolg durchgemacht haben. Im niederen Kursus wird Sprach- und Anschauungsunterricht unter Berücksichtigung der einzelnen Handwerke sowie Rechnen getrieben, in dem höheren Kursus tritt dazu Zeichenunterricht sowie etwas Geographie und Geschichte.

Die Zahl der Handwerkerschüler betrug am Schluß des Berichtsjahres 25.

Missionsschulen.

Anlage C. III.

Die Missionsschulen haben einen weiteren bedeutenden Aufschwung genommen. Die Zahl der Schulen der Norddeutschen Missionsgesellschaft betrug am 1. Januar dieses Jahres 54 mit 1870 Schülern gegen 45 mit 1472 im Vorjahre. Diese Zunahme beruht zum Teil auf der im Vorjahre begonnenen Übernahme des Missionsgebiets der Basler Mission. Letztere hatte am 1. Januar dieses Jahres noch 7 Schulen mit 163 Schülern.

Die Zahl der Schulen der Steyler Mission vom göttlichen Wort ist von 39 auf 51, die der Schüler von 1601 auf 2093 gestiegen.

Die Wesleyanische Mission unterhält 6 Schulen mit 409 Schülern.

Während in den Regierungsschulen außer der Landessprache nur die deutsche Sprache gelehrt wird, spielt in den Missionsschulen an der Küste leider das Englische noch eine große Rolle. Die Eingeborenen der Küstengegenden legen bisher mehr Wert darauf, die englische Sprache zu lernen als die deutsche, da die Kenntnis der ersteren ihnen mehr Vorteil verspricht. Dies gilt namentlich von denjenigen, welche sich dem Handel widmen wollen, sei es als selbständige Händler, sei es als Angestellte der europäischen Firmen. Das Englische ist im geschäftlichen Leben noch durchaus vorherrschend; sogar die Buchführung ist bei den meisten Firmen englisch. Die meisten Kaufleute glauben hiervon aus geschäftlichen Rücksichten nicht abgehen zu können, zumal da sie durchweg in lebhaften geschäftlichen Beziehungen zu den englischen Kolonien stehen. Dazu kommt noch in den westlichen Landesteilen, namentlich im Bezirk Misahöhe, der rege Verkehr mit der Goldküste, wohin jährlich eine größere Anzahl Eingeborene, angelockt durch die hohen Löhne, ziehen, um dort auf einige Jahre als Arbeiter, Handwerker oder kaufmännische Angestellte tätig zu sein.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Aus diesen Verhältnissen erklärt sich die große Bedeutung, welche der englische Unterricht in den Missionsschulen hat. Die einzelnen Missionen befürchten nicht mit Unrecht, daß bei einer Einschränkung des englischen Unterrichts die Schüler ausbleiben und in die Schulen der anderen Missionen, in denen das Englische bevorzugt wird, übergehen würden. Auf diese Weise war es soweit gekommen, daß in Missionsschulen, in welchen Unterricht in englischer Sprache schon aufgegeben worden war, derselbe wieder aufgenommen wurde.

Diesem bedauerlichen Zustande konnte nur durch ein gemeinsames Vorgehen der Missionen abgeholfen werden. Zu diesem Zwecke ist das Gouvernement mit den im Schutzgebiet tätigen Missionen in Verbindung getreten. Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen der letzteren ist auf einer im März dieses Jahres (1904) stattgehabten Konferenz eine Vereinbarung dahin zustande gekommen, daß vom 1. Januar 1906 ab in den Missionsschulen, abgesehen von der Landessprache, lediglich in der deutschen Sprache Unterricht erteilt werden darf. Ferner ist ein Musterlehrplan aufgestellt und ausbedungen worden, daß wöchentlich mindestens zehn Stunden den in dem Lehrplan enthaltenen Fächern gewidmet werden müssen. Die Missionen erhalten für jeden Schüler der Schulen, in denen dieser Musterlehrplan dem Unterricht zugrunde gelegt und die Zahl der geforderten Unterrichtsstunden eingehalten wird, am Ende des Schuljahrs eine Prämie aus dem für das Etatsjahr 1904/05 8000 ℳ betragenden Fonds zur Verbreitung der deutschen Sprache. Voraussetzung ist, daß der Schüler an mindestens 150 Tagen des Schuljahrs den Unterricht besucht hat. Der Gouverneur oder der von ihm beauftragte Beamte überwacht die Erfüllung der für die Gewährung der Prämien aufgestellten Bedingungen.

Eine ähnliche Einrichtung besteht bereits seit längerer Zeit in der englischen Goldküstenkolonie und hat sich dort in hohem Maße bewährt.

Durch die vorstehenden Maßnahmen dürfte die Vorherrschaft der deutschen Sprache in Togo, welche bereits gefährdet erschien, dauernd gesichert sein.

Bekehrungswerk.

Die Tätigkeit der Missionen hat sich erheblich gesteigert. Die Norddeutsche Mission taufte im Jahre 1903 337, darunter 242 Heiden, die katholische Mission 633, darunter 206 in Todesgefahr. Die Zahl der Gemeindemitglieder der ersteren hob sich von 1758 auf 2126, die der letzteren von 1854 auf 2203. Bei der Basler Mission verblieben nach Übergang von 6 Gemeinden an die Bremer Mission noch 7 Gemeinden mit 467 Gemeindemitgliedern. Die Wesleyanische Mission hatte 62 Taufen zu verzeichnen.

V. Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.

Landungsbrücke.

Nachdem beim Bau der Landungsbrücke die Schwierigkeiten am Landauflager und an der Stütze I überwunden und bis zum Ende des vorigen Berichtsjahres 4 Öffnungen fertiggestellt waren, schritt der Bau der Brücke ohne weitere Hindernisse vorwärts, so daß die Einweihungsfeier des Bauwerks am Kaisersgeburtstage dieses Jahres vollzogen werden konnte.

Wenngleich es zu diesem Zeitpunkte an den letzten Arbeiten noch fehlte, so machte die ganze Anlage doch einen fertigen Eindruck und wurde zur Abwickelung des Personenverkehrs von da an dauernd benutzt.

Nachdem dann im Februar die letzten Arbeiten erledigt, die Krane und sonstigen Betriebseinrichtungen erprobt, Bootsleute eingeübt waren, und die Brücke unter einigen Vorbehalten abgenommen worden war, wurde seitens des Gouvernements Ende März mit dem Landen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

von Kaufmannsgütern versuchsweise begonnen. Trotz der zeitweise schlechten See und des Fehlens einiger Betriebszubehörstücke wickelte sich der Betriebsversuch ohne Unfall ab.

Mit dem 4. April konnten die Versuche als abgeschlossen gelten und es bestand die Absicht, nunmehr mit der eigentlichen Eröffnung des Betriebes für das Lösch- und Verschiffungsgeschäft so lange zu warten, bis die beabsichtigte Übertragung des Betriebes an die Erbauer der Brücke, die Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G. (V. M. A. N.) verwirklicht sei. Aber zwei Umstände, die sehr schlechte See der folgenden Tage (am 5. und 6. April konnte kein Boot durch die Brandung gehen) und die Häufung der Schiffe, es lagen zeitweilig deren 4 auf der Reede, führten dazu, daß das Gouvernement trotz des Mangels an technischem und sonstigem Hilfspersonal vorläufig die Fortführung des Betriebes übernahm, bis am 10. Mai die Übertragung an die V. M. A. N. erfolgte. Während die Gouvernementsbehörden sich darauf beschränken mußten, die Güter bis zur Brückenwurzel zu schaffen bzw. sie dort in Empfang zu nehmen, holt die V. M. A. N. die Güter bei denjenigen Versendern, welche sich Gleisanschlüsse haben legen lassen (alle Faktoreien von Bedeutung) vom Hofe ab und bringt sie umgekehrt dorthin.

Obwohl der Brückenzwang noch nicht ausgesprochen ist, wird die Brücke bereits von den meisten Firmen benutzt.

Im Anschluß an die Landungsbrücke sind die Gleise der Bahnhofsanlagen, welche sich etwa 800 m weit erstrecken, mit den dazu gehörigen Aufschüttungen fertiggestellt worden. Ein Zweiggleis führt durch die Hauptstraße Lomes, die Hamburgerstraße. An dieses haben mit Hilfe von Drehscheiben die meisten Faktoreien ihre auf die Höfe führenden Privatgleise angeschlossen, so daß die Waren von der Brücke bis direkt vor die Lagerschuppen gefahren werden können.

An der Brückenwurzel unmittelbar neben den Gleisen steht das im Berichtsjahre erbaute Zolldienstgebäude mit dem Zollschuppen, beide in Sandbeton hergestellt.

Der Zollschuppen besitzt 22 m Tiefe und 20 m Länge. Im Kellergeschoß ist das Zollverschlußlager angeordnet, mit dem Erdgeschoß durch 2 Fahrstühle verbunden; Zollschuppen und Zollverschlußlager befinden sich bereits in Benutzung; letzteres ist ganz gefüllt. Es mußten sogar die Kellerräume des Zolldienstgebäudes noch zum Verschlußlager herangezogen werden, womit dem Bedürfnis jedoch noch nicht genügt ist. Ein Erweiterungsbau ist in Ausführung begriffen. Die gesamten Kosten der Landungsbrücke einschließlich des Zolldienstgebäudes und der Gleisanlagen haben etwa 800 000 ℳ betragen.

Küstenbahn Lome—Kleinpopo.

Mit dem Bau der Küstenbahn Lome—Kleinpopo, für welche bereits in den Jahren 1901 und 1902 je eine Rate in den Etat eingestellt war, ist Anfang März 1904 begonnen worden. Die Verzögerung beruht darauf, daß die Fertigstellung der Landungsbrücke abgewartet werden mußte, um das außerordentlich schwierige und verlustreiche Löschen durch die Brandung zu vermeiden. Die Bauausführung ist ebenfalls der V. M. A. N. übertragen worden. Bis zum 1. April waren die Rodungsarbeiten bis etwa 4,5 km (von der Brückenwurzel an gerechnet) fertig gestellt. Gegenwärtig sind die Arbeiten schon wesentlich vorgeschritten. Da keine erheblichen Geländeschwierigkeiten zu überwinden sind, darf die Vollendung der Bahn Anfang 1905 erwartet werden.

Öffentliche Gebäude.

Das im Berichtsjahr erbaute Zolldienstgebäude nebst Zollschuppen ist bereits oben erwähnt worden. Ferner

ist der Bau des 1902 begonnenen Gouverneurshauses weitergeführt worden. Seine Fertigstellung hat sich infolge Personalmangels verzögert und ist erst Anfang 1905 zu erwarten.

Straßen- und Wegebau.

In Lome wurde die Straßenregulierung durch Verbreiterung, Geradelegung und Befestigen mittels Laterits weitergeführt. In kleinerem Maßstabe geschah dies auch in Kleinpopo, wo die im Jahre 1900 begonnene Zuschüttung des toten Lagunenarms im wesentlichen beendet wurde. Hierdurch ist inmitten des zwischen Strand und Lagune eng zusammengedrängten Orts ein großer freier Platz nebst Baugrund geschaffen und eine Verbesserung der sanitären Verhältnisse erzielt worden.

Das Wegenetz ist in sämtlichen Bezirken weiter ausgebaut worden. Hierbei handelte es sich bisher hauptsächlich nur um die Festlegung der Tracen und Beseitigung des Busches, da für den auf den Köpfen der Eingeborenen sich vollziehenden Lastenverkehr primitive Wege ausreichten. Nur an verhältnismäßig wenigen Stellen waren Brücken oder Dämme erforderlich. Die Herstellung solcher Wege erforderte naturgemäß keine großen Mittel, zumal da als Arbeitskräfte regelmäßig Steuerarbeiter dienten. Hierin ist durch die neuerdings erfolgte Einführung des Wagenverkehrs für die Bezirke Lome, Misahöhe und Atakpame — im Bezirk Kleinpopo vollzieht sich der Lastenverkehr hauptsächlich auf der Lagune und dem Mono — eine erhebliche Änderung eingetreten, indem einerseits höhere Anforderungen an die Beschaffenheit der Wege und Brücken gestellt werden müssen, andrerseits eine stärkere Abnutzung derselben eintritt. Es werden daher in Zukunft größere Mittel sowohl für Instandhaltung als auch für Neuanlage von Wegen und Brücken aufgewendet werden müssen.

Private Bautätigkeit.

In Lome wurden seitens europäischer Firmen zwei große Faktoreigebäude und mehrere Lagerschuppen gebaut. Erwähnenswert ist, daß der Bau des einen Faktoreigebäudes von einem eingeborenen Unternehmer ausgeführt worden ist. Sehr rege war die Bautätigkeit unter den Eingeborenen in Lome; manche ihrer Häuser sind bereits in europäischer Bauart aufgeführt. Auch in Agome-Palime, welches als Endpunkt der Inlandsbahn einen erheblichen Aufschwung nehmen wird, entstanden eine Anzahl Neubauten, während in Kleinpopo, für welches sich der Einfluß der im Bau begriffenen Küstenbahn noch nicht übersehen läßt, die Bautätigkeit zurzeit eine sehr geringe ist.

VI. Verkehrseinrichtungen und Werkstätten des Gouvernements.

Leuchtfeuer.

Im Januar dieses Jahres wurde ein kleines Leuchtfeuer auf dem Kopf der Landungsbrücke in Lome, daß die Ansteuerung bei Nacht erleichtern soll, in Betrieb gesetzt. Es zeigt ein rotes Licht und ist im Durchschnitt 6 Seemeilen weit sichtbar.

Die Werkstätten des Gouvernements.

Die Werkstätten des Gouvernements, welche im Vorjahre räumlich erweitert waren, erfuhren im Berichtsjahre eine Vervollständigung ihres Werkzeug- und Arbeitsmaschinenapparates.

In der Schlosserei stehen zurzeit folgende Maschinen: 2 Bohrmaschinen, 1 kleine Leitspindel-Drehbank, 1 große Leitspindel-Drehbank mit Vorgelege, 1 Kaltsäge (fahrbar), 1 Blechwalzmaschine, 1 Blechschere mit Stanze und Drahtschneider, außerdem: 1 Schmiedefeuer.

In der Tischlerei stehen: 1 Hobelmaschine, 1 Abrichtmaschine, 1 Bohrmaschine mit Band- und Kreissäge, 1 Drehbank, 1 Nabenbohrmaschine (für Stellmacherarbeiten).

Die Hobel-, Abricht- und Bohrmaschinen mit Sägen werden durch einen Petroleummotor angetrieben.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Es sind im Durchschnitt beschäftigt gewesen in der Schlosserei und Schmiede: 2 Gehilfen, 5 Lehrlinge und 1 Arbeiter, in der Tischlerwerkstatt: 15 Tischler und Zimmerleute, 9 Lehrlinge, in der Schneiderwerkstatt: 1 Schneider, 4 Lehrlinge.

Das Arbeitspensum der Werkstätte ist stetig gewachsen. Die Zunahme der öffentlichen Gebäude und die dadurch bedingte Zunahme der Reparaturarbeiten an Gebäuden und Wohnungsinventar, die Ausführung des Gouverneurhausneubaues, für welchen Fenster und Türen in der Tischlerei gefertigt werden, die Ausführung der Landungsbrücke mit den anschließenden Gleisanlagen, haben den Werkstätten viel Arbeit gebracht. Seitens des Privatpublikums werden die Werkstätten auch mehr und mehr in Anspruch genommen. Die wachsende Zahl der Wagen, welche sehr häufig Reparaturen unterworfen werden müssen, hat einen wesentlichen Arbeitszuwachs gebracht, desgleichen die wachsende Zahl der Fahrräder.

VII. Wirtschaftliche Entwickelung.

a) Transport- und Arbeitsverhältnisse.

Während die Beförderung von Gütern, soweit nicht Wasserläufe zur Verfügung standen, bisher ausschließlich durch Träger erfolgte, ist im Berichtsjahre auf dem Wege Lome—Palime, der Hauptverkehrsstraße in das Innere, der Wagenverkehr in größerem Maßstabe eingeführt worden. Die Wagen werden, da Zugvieh infolge der in den Küstenbezirken herrschenden Surra-Krankheit nicht verwendbar ist, durch Eingeborene gezogen und tragen durchschnittlich 500—600 kg, einzelne bis zu 1000 kg. Der Gebrauch der Wagen bedeutet eine erhebliche Verbilligung des Transports, da die Zahl der zum Ziehen erforderlichen Eingeborenen nur die Hälfte bis ein Drittel der Träger beträgt. Vorläufig treten allerdings noch häufig Beschädigungen der Wagen infolge der ungenügenden Beschaffenheit des Weges ein; es sind jedoch Verbesserungsarbeiten in Angriff genommen. Es fahren auf dem Wege Lome—Palime bereits etwa 20 Wagen, von denen 3 dem Gouvernement, die übrigen teils dem kolonialwirtschaftlichen Komitee teils Firmen in Lome gehören; weitere Wagen sind bestellt.

Der Weg Lome—Atakpame ist bisher nur für zweiräderige Handkarren benutzbar, wird aber ebenfalls ausgebaut.

Die Einführung des Wagenverkehrs ist von um so größerer Bedeutung, als es immer schwieriger wird, die erforderliche Zahl von Trägern für den Transport in das Innere zu erhalten. Dazu kommt der gesteigerte Bedarf an Arbeitern, namentlich infolge des im März dieses Jahres begonnenen Baus der Eisenbahn Lome—Kleinpopo. Hierbei sind zur Zeit etwa 300 eingeborene Arbeiter beschäftigt, darunter etwa 100 Lagos-Leute, die bereits beim Bau der Lagos-Bahn tätig gewesen waren. Es ist trotz des gesteigerten Bedarfs an Arbeitern gelungen, an dem bisher üblichen Lohnsatz von 0,75 *M.* festzuhalten.

b) Urproduktion der Eingeborenen.

Palmkerne und Palmöl.

Für Palmkerne und Palmöl, die Hauptprodukte des Landes, ist das Berichtsjahr ein ungewöhnlich ungünstiges gewesen. Die erfahrungsgemäß in gewissen Perioden wiederkehrende Trockenheit, welche bereits im vorigen Berichtsjahre sowohl im Schutzgebiet wie in den Nachbarländern herrschte, dauerte an und hatte zur Folge, daß der Fruchtansatz der Ölpalme weit hinter dem Durchschnitt zurückblieb. Erst im Oktober und November trat reichlicher Regenfall ein, wodurch die Zufuhr in den letzten

Monaten wieder gestiegen ist. Nachdem auch die diesjährige im März einsetzende Regenzeit besonders ergiebige Niederschläge gebracht hat, sind die Aussichten für 1904 günstige.

Die Ausfuhr betrug:

	1901		1902		1903	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
Palmkerne . .	7 755 841	1 798 370	9 443 372	1 721 441	4 830 986	818 051
Palmöl . . .	2 997 628	1 484 738	2 973 231	1 031 152	1 025 340	405 145

Kautschuk.

Dagegen ist die Gewinnung von Kautschuk bedeutend gestiegen.

Es wurden ausgeführt:

	Menge kg	Wert ℳ
1901 . .	63 684	264 816
1902 . .	71 872	367 045
1903 . .	95 378	639 995

Die Zunahme ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die höheren erzielten Preise die Eingeborenen veranlaßt haben, sich in größerer Zahl der Gewinnung und dem Aufkauf von Gummi zu widmen. Demnach hat sich die im Jahresbericht für 1900/1901 zum Ausdruck gebrachte Befürchtung, daß die im Schutzgebiet vorhandenen Gummibestände ihrer Erschöpfung entgegengingen, glücklicherweise bis jetzt nicht bestätigt.

Baumwolle.

Die im Jahre 1901 begonnenen Versuche des kolonialwirtschaftlichen Komitees, den Baumwollbau unter den Eingeborenen zu fördern, sind im Berichtsjahr eifrig fortgesetzt worden und haben bereits sehr erfreuliche Erfolge aufzuweisen. An der Spitze des Unternehmens, welches anfangs durch einen farbigen Amerikaner geleitet wurde, steht seit Anfang dieses Jahres der Deutsch-Amerikaner Buvinghausen, bisher Baumwollpflanzer in Texas, dem 1 kaufmännischer und 1 technischer Angestellter beigegeben sind; ferner sind 3 farbige Amerikaner als Assistenten tätig.

Es sind zunächst Versuchsfarmen bei Lome, Tove (Bezirk Misahöhe) und Akumavhe (Bezirk Kleinpopo) eingerichtet worden; ferner hat der Stationsleiter in Atakpame eine größere Farm (40—50 ha) in Notschä angelegt; an vielen Plätzen sind die Eingeborenen veranlaßt worden, kleine Baumwollfelder anzulegen. Außerdem hat die Plantage Kpeme Baumwolle als Zwischenkultur mit Kokospalmen angebaut. Die Saat wurde unentgeltlich vom Komitee geliefert. Es wurden Versuche mit Upland-, Sea-Island-, ägyptischer, peruanischer und einheimischer Saat gemacht. Von diesen bewährte sich Sea-Island- und peruanische Saat am wenigsten, Upland recht gut, degeneriert aber schnell. Nach den bisherigen Erfahrungen scheint es, daß eine Kreuzung von Upland- mit Togo-Baumwolle die geeignete Grundlage für den Baumwollbau des Schutzgebiets bilden wird.

Die Versuche haben ergeben, daß sowohl die Küstengegend als auch das Hinterland sich gut für Baumwolle eignen. Ein stellenweise auftretender Schädling, welcher die Wurzel der Baumwollpflanze angreift und zerstört, ist seiner Natur nach noch nicht näher festgestellt. Inzwischen ist jedoch vom kolonialwirtschaftlichen Komitee zur Untersuchung dieses und sonstiger Baumwollschädlinge

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

der Pflanzenpathologe Dr. Busse nach dem Schutzgebiet entsendet worden. Den eifrigen Bemühungen der Bezirksleiter ist es im allgemeinen gut gelungen, die Eingeborenen für den Anbau zu interessieren. Dies gilt namentlich für die Bezirke Misahöhe und Atakpame, wo bereits früher etwas Baumwolle für den eigenen Bedarf gebaut wurde, während es in den Bezirken Lome und Kleinpopo sich erheblich schwieriger erwiesen hat, die Kultur einzuführen. Die bisher aufgekaufte Baumwolle stammt daher fast ausschließlich aus den ersteren 2 Bezirken, obwohl gerade das Land nördlich der Lagune bis zur Ölpalmenzone als besonders geeignet für Baumwollbau anzusehen ist. Von den im ferneren Hinterland gelegenen Bezirken, insbesondere von den Bezirken Mangu und Sokode könnten erhebliche Mengen von Baumwolle auf den europäischen Markt gebracht werden, wenn nicht die Transportfrage vorläufig eine unüberwindliche Schwierigkeit bieten würde. Es ist nunmehr beschlossen worden, die Eingeborenen nicht mehr zur Anlegung besonderer Baumwollfelder, sondern zum Pflanzen der Baumwolle als Zwischenkultur mit den einheimischen Feldfrüchten, namentlich Mais und Yams zu veranlassen, weil diese den Eingeborenen schon bekannte Kulturmethode ihnen am meisten zusagt.

Von den oben genannten Versuchsfarmen des kolonialwirtschaftlichen Komitees ist die bei Lome an einen eingeborenen Plantagenbesitzer und die bei Akumadhe an den dortigen Häuptling abgegeben worden, während die von der Regierung angelegte Farm Notschä vom Komitee übernommen worden ist. In Notschä werden hauptsächlich Pflanzungsversuche mit einer Reihe verschiedener Baumwollarten gemacht, um die für das Schutzgebiet geeignetste Baumwolle festzustellen beziehungsweise durch Kreuzung allmählich zu erzielen. Ferner ist hier eine Baumwollschule unter Leitung des farbigen Amerikaners Robinson eingerichtet, in welcher intelligentere Eingeborene im Baumwollbau ausgebildet werden, um später als Lehrmeister für ihre Landsleute Verwendung zu finden. Die Zahl der Schüler, unter denen sämtliche Bezirke vertreten sind, beträgt zurzeit 45.

Der Aufkauf der Baumwolle erfolgt bisher ausschließlich für Rechnung des kolonialwirtschaftlichen Komitees, welchem von der Woermannlinie freie Beförderung nach Hamburg zugestanden worden ist, und zwar teils durch eigene Angestellte, teils durch die Regierungsstationen, teils durch die hiesigen Firmen. Es wird beabsichtigt, in Zukunft letzteren soweit möglich den Aufkauf zu überlassen. Der gezahlte Preis betrug zunächst 0,25 *M.* für 3 Pfund unentkernter Baumwolle und wurde im Februar dieses Jahres auf 0,30 *M.* erhöht.

Die Ernte des Baumwolljahrs 1903/04 wird auf insgesamt etwa 400 Ballen à 500 Pfund geschätzt, wovon 140 Ballen bis Anfang Juni 1904 verschifft waren. Der Rest befindet sich teils in den Lagerräumen des Komitees, teils auf den Regierungsstationen, auf denen sämtliche irgend entbehrlichen Räume mit Baumwolle gefüllt sind. Es erweist sich bereits jetzt als außerordentlich schwierig, die Baumwolle zur Küste zu bringen. Im nächsten Jahre, in welchem die Ernte den vom kolonialwirtschaftlichen Komitee als anzustrebendes Ziel bezeichneten Ertrag von 1000 Ballen voraussichtlich übersteigen wird, wird dies nur durch Neueinstellung einer größeren Anzahl Wagen noch möglich sein und bei weiterer günstiger Entwickelung wird erst die nunmehr bewilligte Bahn Lome-Palime eine wirksame Lösung der Transportfrage herbeiführen.

Zum Ginnen der Baumwolle sind 4 Handsägegins in Lome, Kpandu, Kpeme und Mangu und zwei 40-Sägegins in Tove und Notschä, welche durch Göpelwerk getrieben werden, aufgestellt. Eine 40-Sägegin mit

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Göpelbetrieb wird augenblicklich in Ho aufgestellt. Die Aufstellung von 3 Lokomobilen als Antriebsmittel zu Gins und Pressen in Palime, Notschä und Ho ist in Vorbereitung. Die Aufstellung je einer 40-Sägegin in Kete-Kratschi und Sokode ist in Aussicht genommen. Eine große Ballenpresse ist in Tove in Betrieb; eine weitere große Ballenpresse wird augenblicklich in Lome aufgestellt. Eine kleine Presse zur Herstellung von Ballen im Gewicht einer Trägerlast ist in Notschä in Betrieb. Diese kleine Presse hat sich nicht bewährt. Die Aufstellung je einer großen Ballenpresse in Kpandu, Notschä und Ho ist in Vorbereitung.

Kakao.

Für den Anbau von Kakao eignen sich nur verhältnismäßig kleine Gebietsteile, namentlich im Bezirk Misahöhe die fruchtbaren, schattenreichen und feuchten Gebirgstäler. Hier breitet sich die Kakaokultur unter den Eingeborenen allmählich weiter aus und wird von der Regierung durch Verteilung von Saatgut unterstützt. Die Ausfuhr ist noch gänzlich unbedeutend; sie betrug im Kalenderjahr 1903 867 kg im Wert von 846 *M.* gegen 233 kg im Wert von 167 *M.* im Vorjahre.

Kaffee.

Der Kaffeebaum, welcher in früheren Jahren eine gewisse Rolle spielte, hat keine wesentliche Bedeutung mehr. Nur im Bezirk Misahöhe und in ganz beschränktem Umfange bei Kleinpopo befinden sich Pflanzungen. Die geringen Mengen des produzierten Kaffees werden so gut wie ausschließlich im Schutzgebiete selbst konsumiert.

Kola.

Auch für die Kultur der Kola eignen sich nur feuchte, schattige Gebirgstäler. Die Kolakultur ist äußerst schwierig, da die Pflanzen im Jugendstadium sehr empfindlich sind. Am aussichtsreichsten erscheint die Kultur in den Bezirken Misahöhe und Kete-Kratschi, wo die Eingeborenen bereits Bestände von Kolabäumen besitzen und auch von den Bezirksleitungen auf Vermehrung derselben hingearbeitet wird. An verschiedenen Stellen sind von den Stationen auch Versuchspflanzungen angelegt worden.

Sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, namentlich Mais, Yams, Kassada, finden hauptsächlich für den eigenen Bedarf des Schutzgebiets Verwendung. Immerhin betrug die Ausfuhr von Mais im Jahre 1903 793 022 kg im Wert von 99 456 *M.*, von Schibutter 32 844 kg im Wert von 32 705 *M.*

Viehzucht.

In den Bezirken Sokode und Mangu sind größere Rindviehbestände, zum Teil von großem schönem Schlag, vorhanden; in Atakpame kommt ein kleiner, unansehnlicher Rinderschlag vor. In den Südbezirken wird wegen häufigen Vorkommens der Tsetsefliege fast ausschließlich Kleinviehzucht betrieben. Nur unmittelbar an der Küste zwischen Strand und Lagune, wo die Tsetsefliege sich selten findet, werden einzelne Rindviehherden gehalten.

c) Europäische Unternehmungen.

Pflanzungen.

Abgesehen von den im vorigen Abschnitt behandelten Baumwollpflanzungen des kolonialwirtschaftlichen Komitees sind nur zwei größere landwirtschaftliche Unternehmungen von Europäern im Schutzgebiet vorhanden, die Plantage Kpeme und die Agu-Pflanzung der deutschen Togogesellschaft. Erstere betreibt die Kultur von Kokospalmen und neuerdings von Baumwolle. Es sind auf der Hauptanlage Kpeme 500 ha mit 90 000 Kokospalmen, wovon 13 000 tragfähig, und auf dem Vorwerk Bagida 50 ha mit 10 000 Palmen, wovon noch keine tragfähig, bebaut. Mit Baumwolle, welche hier als Zwischenkultur mit den Palmen gebaut wird, waren 11½ ha bepflanzt. Die Ernte betrug ca. 30 000 Kokosnüsse = 7 t Kopra und 8 Ballen entkernte Baumwolle. In diesem Jahre sind etwa 50 ha mit Baumwolle bepflanzt.

Anlage C. IV.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die Agupflanzung hat ihre Versuche mit Kakao, Baumwolle, Kautschukpflanzungen in erweitertem Umfange fortgesetzt.

Aufbereitungsanlage für Palmkerne.

In Lome wurden vom kolonialwirtschaftlichen Komitee unter Mitwirkung des Gouvernements Versuche mit der von der Maschinenfabrik Fr. Haake in Berlin hergestellten Aufbereitungsanlage für Palmkerne, bestehend aus einer Schälmaschine, fünf Knackmaschinen und einer Presse, vorgenommen. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen.

d) Landwirtschaftliche Kulturbestrebungen des Gouvernements.

Die Tätigkeit des Gouvernements zur Förderung der Baumwollkultur ist bereits in Abschnitt VII b behandelt worden.

Versuchsgärten.

Der in der Nähe von Lome gelegene Versuchsgarten des Gouvernements ist im Berichtsjahr dem Bezirksamt überwiesen worden und wird nicht mehr erweitert. Seine Lage in der Nähe der Küste bedingt es, daß die erzielten Resultate nur für ein beschränktes Gebiet Gültigkeit haben, da die klimatischen und Bodenverhältnisse sich weiter nördlich sehr rasch ändern. Für den Küstenstrich sind die vorläufig in Betracht kommenden Kulturen aber bereits hinreichend festgestellt, so daß größere Versuche hier zurzeit nicht erforderlich erscheinen.

Auf sämtlichen Inlandsstationen sowie auf den meisten Nebenstationen sind größere oder kleinere Versuchspflanzungen angelegt, in welchen außer Nutzhölzern und tropischen Früchten noch solche Nutzpflanzen kultiviert worden sind, welche der Bodenbeschaffenheit und den klimatischen Verhältnissen des betreffenden Bezirks zu entsprechen schienen, sich zum Anbau durch die eingeborene Bevölkerung eigneten und ein lohnendes Produkt liefern.

In den Versuchsgärten der Station Misahöhe, der Nebenstationen Kpandu und Ho und im Versuchsgarten der Station Atakpame sind hauptsächlich Versuche mit Anbau von Kaffee, Kakao, Kola und Kautschukpflanzen angestellt worden. In den Bezirken Misahöhe und Atakpame sind außer den genannten Versuchsgärten auch noch sogenannte Distriktsgärten angelegt worden, welche den Zweck verfolgen, den von den Stationen entfernten Eingeborenen die Möglichkeit und Nützlichkeit der erwähnten Kulturen vor Augen zu führen; im Atakpamebezirk scheint jedoch die eingeborene Bevölkerung für derartige schwierige Kulturen noch nicht reif zu sein; der dortige Bezirksleiter hat daher seine Bestrebungen vorläufig auf die Ausbreitung der Baumwollvolkskultur beschränkt. Hingegen hat sich im Bezirk Misahöhe gezeigt, daß die dortigen Eingeborenen auch der Einführung schwierigerer Kulturen durchaus zugänglich sind. Intelligentere Eingeborene sind dem Beispiel der Station bereits gefolgt und haben an geeigneten Plätzen Kakao- und Kolafarmen angelegt; unterstützt werden die Eingeborenen von der Station durch Abgabe von Saatgut.

Zur systematischen Heranbildung der Eingeborenen in der Kakao-, Kautschuk- und Kolakultur und zur Erzielung erstklassigen Saatguts, welches an alle Interessenten im Schutzgebiet abgegeben werden kann, erscheint der weitere Ausbau des Versuchsgartens in Misahöhe in eine unter fachmännischer Leitung stehende größere Versuchs- und Lehrstation wünschenswert.

In dem Garten der Station Kete-Kratschi sind Versuche mit Kola, Dattelpalmen und einigen Kautschukpflanzen angestellt worden. Bei Bismarckburg befindet sich eine größere Kolaversuchspflanzung.

In den Versuchsgärten der Station Sansanne-Mangu wurden Kolabäume und Dattelpalmen versuchsweise kultiviert, erstere wegen zu trockenen Klimas, mit negativem Erfolg.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Im Garten der Station Sokode lassen Versuche mit Gummi und Gerbstoff liefernden Akazien, Kautschukpflanzen, Strophantus, Dattelpalmen und einer Reihe von Nutzhölzern günstige Ergebnisse erhoffen. Die dort gleichfalls versuchte Kolakultur scheiterte an der Trockenheit des Klimas.

Bekämpfung der Surrakrankheit.

Die Versuche des Regierungsarztes Dr. Schilling zur Immunisierung von Rindvieh gegen die Surrakrankheit sind im Berichtsjahr fortgesetzt worden. Ein abschließendes Urteil über die Versuche, welche infolge des langsamen Verlaufs der Krankheit lange Zeit erfordern, ist noch nicht möglich; jedoch dürfen nach Ansicht des Dr. Schilling folgende Ergebnisse bereits als feststehend betrachtet werden:

1. Die Impfung ist an sich so gut wie unschädlich.
2. Werden Rinder schon kurze Zeit nach der Vorbehandlung in das Tsetsegebiet, in welchem bis dahin sämtliche Tiere zugrunde gingen, gebracht, so bleiben etwa 50 % dauernd gesund. Voraussetzung hierzu ist gute Pflege, Vermeidung von Überanstrengung und Verabreichung guten Trinkwassers.
3. Wesentlich günstiger gestalten sich die Verhältnisse, wenn die vorbehandelten Rinder erst längere Zeit nach der Impfung (1 Jahr) der Gefahr der Infektion ausgesetzt werden.

Neuere Versuche lassen hoffen, daß es gelingen wird, auch Pferde und Esel erfolgreich gegen Surra zu schützen.

e) Bergbau.

Europäische Bergbauunternehmungen sind im Schutzgebiet nicht vorhanden. In der Gegend von Banyeli im Bezirk Sokode wird von den Eingeborenen Eisen gewonnen, das sie zu Werkzeugen und Waffen verarbeiten.

f) Handel und Verkehr.

Organisation des Handels.

Der Absatz der von den europäischen Firmen eingeführten Waren an die Eingeborenen erfolgt teils durch direkten Einkauf der Konsumenten in den Faktoreien der Küstenplätze oder deren Zweigniederlassungen im Innern des Landes, teils durch eingeborene Zwischenhändler, welche die Waren größtenteils auf den zahlreichen Märkten zum Verkauf bringen. Durch Weitervorschieben der Zweigniederlassungen der Faktoreien ins Innere wird dem Zwischenhandel immer mehr Abbruch getan. In den nördlichen Teilen des Schutzgebiets liegt der Zwischenhandel fast ausschließlich in den Händen der Haussas.

Der Handel mit den zur Ausfuhr gelangenden Landesprodukten liegt noch durchweg in den Händen eingeborener Zwischenhändler. Diese kaufen die Produkte auf den Märkten auf und liefern sie an die Faktoreien. Den Handel mit Palmkernen und Palmöl vermitteln meistens Frauen, den mit Gummi die Männer.

Der Tauschhandel ist in den südlichen Teilen des Landes bereits vollständig verdrängt. Es wird fast nur gegen Baargeld gekauft und verkauft, wobei die Eingeborenen teilweise immer noch die englische Münze der deutschen vorziehen. Die deutschen 5 Pfennigstücke erfreuen sich dagegen großer Beliebtheit.

Das Berichtsjahr war für den Handel ein ungünstiges, da infolge der ungewöhnlichen Trockenheit der letzten beiden Jahre die Produktion des Landes wesentlich zurückging. Hierdurch wurde sowohl eine erhebliche Abnahme der Ausfuhr als auch — infolge der geminderten Kaufkraft der Eingeborenen — eine Abnahme der Einfuhr verursacht.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Außenhandel.

Anlage C. V.

Der Wert der Ausfuhr betrug im Kalenderjahr 1903 3 616 061 M. gegen 4 194 017 im Jahre 1902, mithin weniger 577 956 M.

Der Wert der Einfuhr ist von 6 206 477 M. im Jahre 1902 auf 6 104 863 M. im Jahre 1903, also um 101 614 M. zurückgegangen. Immerhin ist, wie die folgende Übersicht zeigt, im Jahre 1903 der Gesamthandel größer gewesen, als in irgend einem der Jahre vor 1902.

Außenhandel des Schutzgebiets Togo 1888—1903.

Jahr	Einfuhr M	Ausfuhr M	Gesamthandel M
1888/89	1 957 000	1 910 000	3 867 000
1889/90	1 630 000	1 800 000	3 430 000
1890/91	1 156 000	1 650 000	2 806 000
1891/92	2 064 000	2 881 000	5 945 000
1892	2 135 900	2 411 500	4 547 400
1893	2 414 800	3 413 900	5 828 701
1894	2 240 600	2 894 300	5 134 900
1895	2 353 300	3 048 400	5 401 700
1896	1 886 841	1 651 417	3 538 258
1897	1 975 942	771 025	2 746 967
1898	2 490 925	1 470 484	3 961 409
1899	3 279 708	2 582 701	5 862 409
1900	3 516 786	3 058 902	6 575 688
1901	4 722 899	3 690 550	8 413 449
1902	6 206 477	4 194 017	10 400 494
1903	6 104 863	3 616 061	9 720 924

In der Einfuhr sind die Veränderungen der einzelnen Positionen gegenüber dem Vorjahr relativ gering. Textilwaren und Bekleidungsgegenstände stehen mit 2 112 000 M. an der Spitze der einzelnen Gruppen von Einfuhrwaren; sie haben gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 74 000 M. aufzuweisen. In dieser Gruppe entfällt allein auf die Baumwollwaren ein Einfuhrwert von 1 827 000 M. und eine Einfuhrzunahme gegenüber dem Vorjahre von 58 000 M. Im Gegensatz zu den Textilwaren weist die in der Einfuhr des Schutzgebiets die zweite Stelle einnehmende Warengruppe, umfassend die Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe, einen Einfuhrrückgang auf; der Einfuhrwert dieser Gruppe belief sich 1903 auf 1 999 000 M., der Einfuhrrückgang gegenüber dem Vorjahr auf 23 000 M. Innerhalb der Gruppe steht der Zunahme bei den Korn- und Hülsenfrüchten, Knollengewächsen, Gemüsen und Früchten um insgesamt 52 000 M. und bei den Erzeugnissen der Forstwirtschaft (Bau- und Nutzholz) um etwa 30 000 M., bei andern Artikeln eine Abnahme gegenüber, die sich bei Tabak auf 101 000 M., bei Branntwein auf 74 000 M. belief. Bemerkenswert ist ferner die beträchtliche Zunahme der Einfuhr von Kolanüssen um etwa 47 000 M., von Fischen usw. um 62 000 M., von Instrumenten, Maschinen und Fahrzeugen um 80 000 M.; ferner die Abnahme bei der Einfuhr von Salz um 51 000 M., bei Fleisch und Fleischkonserven um 62 000 M., bei Holz-, Flecht- und Schnitzwaren um 206 000 M., bei Metallen und Metallwaren um 193 000 M.

Die Verminderung der Kaufkraft der Eingeborenen infolge des Trockenjahres tritt zutage vor allem in dem Rückgang der Einfuhr von Salz, Tabak und Spirituosen sowie in der im Verhältnis zu dem Vorjahre geringfügigen Steigerung der Einfuhr von Baumwollwaren. Ferner dürfte der durch die Trockenheit ungünstig beeinflußte Ernteausfall in der Steigerung der Zufuhr der unentbehrlichsten Nahrungsmittel zu erkennen sein.

Da der Gesamtumfang der Einfuhr gegenüber dem Vorjahre keine wesentliche Verminderung erfahren hat,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

sind die Zolleinnahmen des Schutzgebiets nicht hinter dem Etatsvoranschlag zurückgeblieben.

Für Rechnung der Regierung wurden Güter (hauptsächlich Baumaterialien) im Werte von 176 000 M. gegen 51 000 M. im Vorjahre eingeführt.

Beträchtlich größere Verschiebungen hat die Dürre des Jahres 1903 bei der Ausfuhr des Schutzgebiets hervorgerufen. Insbesondere ist durch die Dürre auch diesmal der Export an Produkten der Ölpalme getroffen worden. Die Ausfuhr von Palmkernen ist von 9 433 000 kg im Werte von 1 721 000 M. im Jahre 1902 auf 4 831 000 kg im Werte von 818 000 M., die Ausfuhr von Palmöl von 2 973 000 kg im Werte von 1 031 000 M. auf 1 025 000 kg im Werte von 405 000 M. herabgegangen. Das bedeutet bei diesen beiden Artikeln allein einen Ausfall um mehr als 1½ Millionen Mark. Von einem ähnlichen Rückgang bei der Ausfuhr dieser Produkte ist auf Grund der gleichen Witterungsverhältnisse auch die französische Nachbarkolonie Dahomey betroffen worden; dort hat sich von 1902 auf 1903 die Ausfuhr von Palmkernen und Palmöl von insgesamt 12,8 Millionen Franken auf 8,3 Millionen Franken verringert. Ebenso ist ein Ausfuhrrückgang auch in Lagos eingetreten. Neben den Produkten der Ölpalme hat auch die Ausfuhr von Kassada, die im Vorjahre einen ausnahmsweise hohen Stand erreichte, einen Rückgang um 276 000 M. erfahren. Dagegen hat die Ausfuhr von Mais um 63 000 M. zugenommen. Beträchtlich gestiegen ist ferner die Ausfuhr von Kautschuk, die sich von 367 000 auf 640 000 M., also um 273 000 M., vermehrt hat; ferner die Ausfuhr von gewerblichen Erzeugnissen, die von 87 000 auf 216 000 M. angewachsen ist. Die Ausfuhr von Geld hat nicht weniger als 1 202 000 M. betragen und ist gegenüber dem Vorjahr um 656 000 M. gestiegen. Läßt man die Ausfuhr von Geld außer Ansatz, so erhält man für das Jahr 1902 eine Ausfuhr von 3 648 500 M., für das Jahr 1903 eine Ausfuhr von 2 414 000 M. Der durch die Dürre hervorgerufene Rückgang der Warenausfuhr stellt sich mithin auf ein Drittel der Ausfuhr des Jahres 1902.

Die Eisenbahn Lome—Palime dürfte wesentlich dazu beitragen, derartig starken Rückschlägen für die Zukunft vorzubeugen. Den großen Schwankungen der Niederschläge und damit der Gefahr totaler Mißernten sind in Togo vor allem die südlichen Gebiete ausgesetzt, die bei dem gegenwärtigen Stand der Verkehrsverhältnisse des Schutzgebiets allein für die Lieferung von Palmkernen und Palmöl zu Exportzwecken in Betracht kommen. Dagegen sind die Niederschläge in den weiter nördlich gelegenen und gebirgigen Teilen des Misahöhe-Bezirks, die durch die Bahn für den Verkehr erschlossen werden, nicht nur reichlicher, sondern auch beträchtlich regelmäßiger. Die Eisenbahn wird mithin nicht nur eine größere, sondern auch eine stabilere Ausfuhr möglich machen.

In dem Außenhandel Togos steht Deutschland sowohl als Herkunftsland als auch als Bestimmungsland an weitaus erster Stelle. Von der Einfuhr in Höhe von 6 105 000 M. kamen 3 509 000 M. auf die Einfuhr aus Deutschland. An zweiter Stelle kamen mit 946 000 M. die afrikanischen Nachbargebiete der Kolonie, die namentlich an der Einfuhr von Baumwollwaren und Salz stark beteiligt sind. Den dritten Platz nahm England mit 597 000 M. ein, wovon allein 458 000 M. auf Baumwollwaren fallen.

Von der Ausfuhr (ohne Geld) in Höhe von 2 414 000 M. gingen 1 596 000 M. nach Deutschland (vor allem die große Masse der Ausfuhr von Palmkernen und Kautschuk), 524 000 M. gingen nach den afrikanischen Nachbargebieten (vor allem Ackerbauprodukte,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Vieh und gewerbliche Erzeugnisse, insbesondere Baumwollwaren). Nach Frankreich gingen Ausfuhrwaren im Werte von 283 000 ℳ. (ausschließlich Palmkerne, Palmöl und Kopra). Nach England gingen nur 9 700 ℳ. (ausschl. Palmöl). An der sehr erheblichen Ausfuhr von Geld (1 202 000 ℳ.) waren an erster Stelle die afrikanischen Nachbargebiete (mit 937 000 ℳ.) beteiligt, an zweiter Stelle England (mit 192 500 ℳ.), an dritter Deutschland (mit 72 000 ℳ.).

Anlage C IX. Die Zahl der im Schutzgebiet tätigen Firmen und Erwerbsgesellschaften beträgt nach dem Stande vom 1. Januar 1904 29 mit 23 Zweigniederlassungen und 142 Verkaufsläden gegen 28 Firmen mit 17 Zweigniederlassungen und 157 Verkaufsläden am 1. Januar 1903.

Schiffsverkehr.

Anlage C. VI. Die Reeden des Schutzgebiets wurden im Jahre 1903 von 297 Schiffen mit 457 032 Registertonnen angelaufen, gegen 307 Schiffe mit 460 575 Registertonnen im Vorjahre. Von den Schiffen waren 164 deutsche, 66 englische, 62 französische und 5 amerikanische, gegen 197 deutsche, 73 englische, 36 französische und 1 amerikanisches im Vorjahre. Die Zunahme der französischen und Abnahme der deutschen Schiffe hat ihren Grund darin, daß eine neue französische Dampferlinie eingerichtet wurde. Es entspann sich zwischen den französischen Linien ein scharfer Konkurrenzkampf, der eine Herabsetzung der Frachtpreise zur Folge hatte, während die Woermannlinie ihre bisherigen Frachtsätze beibehielt. Infolge der billigeren Frachten wurden größere Quantitäten Palmkerne und Palmöl, die bisher dem deutschen Markt zugeführt wurden, nach Marseille verschifft.

Post und Telegraphie.

Anlage C. VII. Der Post- und Telegraphenverkehr hat sich in allen Zweigen befriedigend entwickelt.

VIII. Finanzen.

Einnahmen.

Die eignen Einnahmen des Schutzgebiets betrugen im Berichtsjahre nach dem vorläufigen Rechnungsabschluß 1 131 179 ℳ. gegen 1 095 500 ℳ. des Voranschlages und setzen sich, wie folgt, zusammen:

direkte Steuern	79 798 ℳ.
Zölle	999 702 „
sonstige Abgaben, Gebühren usw. .	51 679 „

Dazu kommen an Resten aus dem Reichszuschuß der Vorjahre 1 117 155 ℳ., sodaß sich die Gesamteinnahmen des Schutzgebiets für das Rechnungsjahr 1903 auf 2 248 334 ℳ. stellten.

Ausgaben.

Die Ausgaben betrugen 2 246 323 ℳ. gegen 2,212 655 ℳ. des Voranschlages*) und 2 124 752,08 ℳ. des Vorjahrs. Während mit Rücksicht auf den Bau der Landungsbrücke und der Küstenbahn Lome-Kleinpopo der Etat des Rechnungsjahrs 1901 einen Reichszuschuß von 884 000 ℳ. und der für 1902 einen Reichszuschuß von 1 015 000 ℳ. enthielt, hat das Schutzgebiet im Berichtsjahre eines Zuschusses nicht bedurft. Daß sich dies trotz der verhältnismäßig ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Jahres hat ermöglichen lassen, beweist, daß das Schutzgebiet, welches bereits bis zum Jahre 1898 ohne Reichszuschuß ausgekommen war, unter normalen Verhältnissen in der Lage ist, sich dauernd selbständig zu erhalten. Zwar werden in der Folgezeit die Ausgaben durch die Verzinsung und Amortisation der für den Bau der Eisenbahn Lome-Palime aufzunehmenden Reichsanleihe erheblich wachsen; es ist aber mit Sicherheit zu erwarten, daß die Vermehrung der Einnahmen infolge weiteren wirtschaftlichen Aufschwungs und der Erhöhung der Einfuhrzölle mindestens gleichen Schritt halten wird.

*) einschließlich der aus den Vorjahren hinzugetretenen Reste.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

D.

Deutsch-Südwestafrika.

Vorbemerkung.

Der Bericht über die Entwickelung des südwestafrikanischen Schutzgebiets kann in diesem Jahre infolge des Eingeborenenaufstandes nicht in der üblichen Ausführlichkeit erstattet werden. Einerseits waren die für die Aufstellung des Jahresberichts erforderlichen Unterlagen nicht vollständig zu beschaffen; andererseits sind die während des Berichtsjahres bis zum Ausbruch des Aufstandes erzielten Ergebnisse durch die über das Schutzgebiet hereingebrochene Katastrophe in so großem Umfange vernichtet worden, daß ihre Darstellung für den gegenwärtigen Stand der Dinge im Schutzgebiet nichts besagen kann.

Wenn aber auch eine Berichterstattung über die Einzelheiten der Entwickelung ausgeschlossen ist, so lassen sich doch die ausschlaggebenden Züge der Entwickelung auch für das Jahr 1903 mit hinreichender Sicherheit feststellen. Eine solche Feststellung hat nicht etwa infolge der inzwischen eingetretenen Zerstörung lediglich historischen Wert, sondern sie vermag zu einer richtigen Beurteilung der Entwicklungsmöglichkeit des Schutzgebiets beizutragen und für den wirtschaftlichen Wiederaufbau, der nach der Beendigung der Unruhen zu beginnen hat, immerhin einige wertvolle Fingerzeige zu geben.

I. Allgemeines.

Die Kenntnis der wirtschaftlichen Vorbedingungen des Schutzgebiets hat im Berichtsjahr eine Bereicherung erfahren vor allem durch die Fischfluß-Expedition des Kolonialwirtschaftlichen Komitees und durch die Bereisung des Distrikts Grootfontein durch den Ansiedelungskommissar des Gouvernements.

Fischfluß-Expedition.

Die Ergebnisse der von Ingenieur Alexander Kuhn geleiteten Fischfluß-Expedition, die gegen Ende des Jahres 1903 zum vorläufigen Abschluß gelangte, sind von dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee in einem ausführlichen Bericht publiziert worden; sie sind nicht nur für die Kenntnis der hydrographischen Verhältnisse des Südens der Kolonie, sondern auch in allgemein-wissenschaftlicher und -wirtschaftlicher Beziehung von Wert, und jeder künftige Versuch einer planmäßigen Bewässerung in den Südbezirken wird an die Resultate dieser Expedition anknüpfen müssen.

Bereisung des Distrikts Grootfontein.

Die Bereisung des Distrikts Grootfontein durch den Ansiedlungskommissar Dr. Rohrbach hatte den Zweck, einen allgemeinen Überblick über die Besiedelungsfähigkeit dieses Landesteils zu gewinnen, der seiner Erschließung durch die Otavibahn entgegensieht. Die Ergebnisse dieser Reise, die allerdings noch ihrer Bestätigung durch eine längere Beobachtung und durch genauere geologische und hydrographische Untersuchungen bedürfen, lassen die Aussichten für den Ackerbau, namentlich für den Anbau von

Anlage D. IV. 1.

Mais, und zwar selbst ohne künstliche Bewässerung, günstiger erscheinen, als bisher allgemein angenommen wurde.

II. Bevölkerung.

Weiße Bevölkerung.

Anlage D. I.

Die Aufstellung einer Statistik der weißen Bevölkerung für den Beginn des Jahres 1904 ist durch den Aufstand unmöglich geworden. Es läßt sich nur im allgemeinen feststellen, daß während des Berichtsjahres bis zum Beginn des Herero-Aufstandes eine gesteigerte Einwanderung von Deutschen und teilweise auch von Kapländern stattgefunden hat, die namentlich auch den bisher vernachlässigten nördlicheren Teilen des Schutzgebiets, der Gegend von Waterberg und Grootfontein, zugute kam. Im Distrikt von Grootfontein, in dem bisher die Buren beträchtlich überwogen, war die deutsche Zuwanderung so erheblich, daß sich ein Gleichgewicht zwischen den deutschen und nichtdeutschen Ansiedlern herzustellen begann.

Der Eingeborenen-Aufstand hat den Stand der weißen Bevölkerung des Schutzgebiets gänzlich verschoben. Im Süden hat infolge des Aufstands der Bondelzwarts eine nicht unerhebliche — wenn auch vielleicht nur vorübergehende — Abwanderung von Ansiedlern nach britischem Gebiet stattgefunden, im Zentrum und im Norden des Schutzgebiets sind nicht weniger als 15 Prozent der männlichen Bevölkerung der vom Aufstand betroffenen Bezirke ermordet worden oder gefallen.

Eingeborene Bevölkerung.

Die Umwälzungen, welche der Aufstand und seine Niederwerfung in dem Stande der eingeborenen Bevölkerung des Schutzgebiets herbeiführen wird, lassen sich zurzeit noch nicht übersehen.

III. Klima und Gesundheitsverhältnisse.

Regenfall.

Anlage D. II.

Die Niederschlagsverhältnisse waren sowohl hinsichtlich der Menge als auch hinsichtlich der Verteilung des Regenfalls beträchtlich günstiger als in irgend einem andern Jahre des letzten Jahrzehnts; in den südlichen Bezirken erinnerte man sich sogar seit den 80er Jahren des abgelaufenen Jahrhunderts keines ähnlichen Regenjahres. Nach den vorausgegangenen abnorm dürren Jahren brachten die reichlichen Niederschläge eine außerordentliche Besserung der Ernte- und Weideverhältnisse. Die dadurch eröffneten günstigen Aussichten für die Landwirtschaft und Viehzucht sind jedoch durch den Aufstand vernichtet worden.

Gesundheitsverhältnisse.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung war während der ersten Hälfte des Berichtsjahres verhältnismäßig gut. Gegen Ende des Feldzugs gegen die Bondelzwarts trat in Keetmanshoop eine leichte Pockenepidemie auf. Vom Beginn des Herero-Aufstandes an gestalteten sich die Verhältnisse ungünstig. Der Unterleibstyphus forderte infolge der schwierigen Wasser- und Ernährungsverhältnisse unter den Truppen zahlreiche Opfer; auch die Zivilbevölkerung blieb von dieser Krankheit nicht verschont. Zur Bekämpfung der Epidemie wurde in Windhuk und Okahandja je eine Sanitätskommission gebildet, zu deren Aufgaben es gehört, das Abort- und Abfuhrwesen zu überwachen, jeden verdächtigen Erkrankungsfall sofort zur Anzeige zu bringen, für die Desinfektion Sorge zu tragen und die Werften sowie den Reiseverkehr der Eingeborenen scharf zu kontrollieren. Die Malaria-Erkrankungen haben auch in diesem Jahre, dank der vorbeugenden Chininbehandlung, an mehreren Orten, z. B. in Gobabis und Outjo, eine weitere Abnahme gezeigt. Wegen des Auftretens der Beulenpest in Durban wurde durch Gouvernementsbefehl vom 20. Mai 1903 die gesundheitliche Kontrolle der von dort kommenden Schiffe angeordnet.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Das neue Lazarett in Windhuk wurde um 3 Krankenzimmer erweitert; für das baufällige alte Lazarett wurde ein Neubau bewilligt. Im Januar mußte in Windhuk ein provisorisches Lazarett in der Truppenkammer eingerichtet werden, da die außerhalb der Stadt gelegenen Lazarettgebäude für den Fall eines Herero-Angriffs zu sehr exponiert gewesen wären. Die vorhandenen Einrichtungen reichten zur Aufnahme der zahlreichen Verwundeten und sonstigen Kranken nicht aus. Es wurden deshalb in Swakopmund und Okahandja mehrere Döckersche Baracken aufgeschlagen, in Ababis bei Karibib ein Genesungsheim für Rekonvaleszenten gegründet und in Windhuk zwei Wohnhäuser in der Nähe der Lazarette zur Aufnahme der Typhuskranken eingerichtet.

IV. Kirche und Missionen.

Missionstätigkeit.

Die Rheinische Missionsgesellschaft hat infolge des Aufstandes ihre Tätigkeit unter den Hereros einstweilen gänzlich einstellen müssen. Die Versuche der katholischen Mission, unter den Stämmen am Okavango im äußersten Nordosten der Kolonie festen Fuß zu fassen, sind durch den Aufstand unterbrochen worden. Anlage D. III.

Kirchenbau.

Am 29. März 1903 fand die Grundsteinlegung der katholischen Kirche zu Windhuk statt, die im Rohbau während des Berichtsjahrs fertiggestellt wurde. Am 10. Mai 1903 wurde bei Gelegenheit der Konferenz der Rheinischen Mission die neue evangelische Missionskirche in Windhuk eingeweiht; sie liegt auf der Hauptwerft der Eingeborenen im Süden der Stadt. Als letzte unter den Kirchengemeinden Windhuks kann die evangelische weiße Gemeinde an die Errichtung eines eigenen Gotteshauses herantreten, nachdem der Oberkirchenrat in Berlin, dem die Gemeinde sich unterstellt hat, eine namhafte Beihilfe zum Kirchenbau gewähren will.

V. Bauten und öffentliche Arbeiten.

Hochbauten.

Die Verwaltung ging im Berichtsjahr dazu über, sämtliche Bauausführungen im Schutzgebiet unter die spezielle Leitung der Bauverwaltung zu stellen, ein Verfahren, das sich sowohl hinsichtlich der Solidität der Bauten, wie hinsichtlich der Sparsamkeit bewährt hat. Was das Baumaterial anlangt, so sei erwähnt, daß für das neue Postgebäude und das neue Offiziershaus in Windhuk, sowie für andere Neubauten zum Verblenden der Außenflächen probeweise Kalksteine verwendet worden sind, die von einem Windhuker Unternehmer aus Kalk und Sand hergestellt wurden; der zur Fabrikation der Steine verwendete Kalk stammt aus den bei Okahandja gelegenen Brüchen. Der Preis der Steine, die ein gutes Aussehen haben und nach den bisherigen Erfahrungen als wetterfest angesehen werden können, stellt sich nicht höher als der Preis für gewöhnliche gebrannte Ziegelsteine aus Lehm.

Brunnenbohrungen.

Im Zentrum des Schutzgebiets wurden die Bohrmaschinen der Regierung der Bohrkolonne des Kolonialwirtschaftlichen Komitees für Arbeiten auf den Farmen zur Verfügung gestellt. Im Süden wurden von der Verwaltung namentlich am Wege Lüderitzbucht—Keetmanshoop Bohrungen vorgenommen. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee, das seine Bohrarbeiten im Vorjahre in der Hauptsache auf den Bezirk Windhuk beschränkt hatte, dehnte seine Tätigkeit sowohl nach Norden und Westen, als auch nach Süden erheblich aus. Die Ergebnisse im Süden waren recht günstig; in den Gebieten von Rehoboth und Gibeon wurden anscheinend nur Sedimentärschichten durchbohrt, die sich leicht durchtreiben lassen und einfache geologisch-hydrologische Bedingungen darstellen. Im Norden dagegen mußte in einem Gebiet Anlage D. IV.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

stark gestörter kristallinischer Gesteine von meist sehr großer Härte gearbeitet werden, deren geologische Verhältnisse noch unbekannt sind und die mangels eines Geologen im Schutzgebiet bisher auf die Möglichkeit der Wasserführung nicht geprüft werden konnten. Im ganzen wurden von den Bohrkolonnen des Komitees 52 Bohrungen von 2599 Fuß Gesamtlänge ausgeführt; die Kosten stellten sich, ohne Nebenausgaben, auf 11 *M.* pro Fuß. Ein Erfolg wurde erzielt bei 21 Bohrungen (40,3 %) von insgesamt 1260 Fuß (44,2 %). Der Unterschied des Erfolgs im Süden und Norden zeigt sich darin, daß im Süden von einer Gesamtlänge von 1964 Fuß mit Erfolg gebohrt wurden 1185 Fuß = 60,3 %, im Norden dagegen von 635 Fuß Bohrungen nur 75 Fuß = 11,81 % erfolgreich waren. Durch die Entsendung eines Geologen ist der Wassererschließung eine weitere Förderung zuteil geworden.

Otavi-Eisenbahn.

Die Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft hat im Berichtsjahr den Bau der Eisenbahn von Swakopmund nach Tsumeb in Angriff genommen. Die Eisenbahn wird, wie die Regierungsbahn Swakopmund—Windhuk, mit einer Spurweite von 60 cm ausgeführt, erhält jedoch einen stärkeren Unterbau, schwerere Schienen und dementsprechend Maschinen und rollendes Material von größerer Leistungsfähigkeit. Für die wirtschaftliche Erschließung des nördlichen Teils der Kolonie sowohl in bezug auf den Bergbau, als auch auf die Landwirtschaft, wird diese Bahn von erheblicher Wichtigkeit sein, nicht minder für die militärische Beherrschung des Schutzgebiets. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß diese Bahn von nahezu 568 km Länge von einer privaten Erwerbsgesellschaft ohne jeden Zuschuß und ohne jede Garantie des Staates sowie ohne besondere Zuwendung anderer Vorteile, wie etwa Landüberweisungen, in Angriff genommen worden ist; nur für den unentgeltlichen Erwerb des für den Bahnkörper und die notwendigen Baulichkeiten erforderlichen Landes von den Eingeborenen hat die Regierung ihre Vermittelung eintreten lassen. Es sind ausschließlich die günstigen Ergebnisse der Untersuchungen des Kupfervorkommens im Gebiet von Otavi und Tsumeb, welche die Otavi-Gesellschaft zu dem Aufwand der für den Bahnbau erforderlichen beträchtlichen Summe (ca. 16 Millionen Mark) veranlaßt haben. Die guten Dienste, welche die Bahn in militärischer Beziehung bei den gegenwärtigen Unruhen leisten kann, haben zu einem Vertrag zwischen der Regierung und der Otavi-Gesellschaft geführt, nach welchem diese den Bahnbau bis Omaruru gegen eine angemessene Entschädigung bis zum 31. Dezember 1904 fertigzustellen hat. Zur Durchführung des Bahnbaus hat sich die Gesellschaft bei dem Mangel an eingeborenen Arbeitern genötigt gesehen, eine sehr erhebliche Anzahl von italienischen Arbeitern einzuführen.

VI. Die wirtschaftliche Entwickelung.

a) Allgemeines.

Das Berichtsjahr schien wirtschaftlich unter einem günstigen Zeichen zu stehen. Verschiedene Umstände vereinigten sich, die bewirkten, daß im Jahre 1903 der größte Fortschritt erzielt wurde, den irgend ein Jahr bisher in der Entwickelung des Schutzgebiets aufzuweisen hat. Wie bereits erwähnt, war der Regenfall sowohl in seiner Menge, als auch in seiner Verteilung beträchtlich günstiger als in den letztverflossenen Jahren. Die allmähliche Überwindung der Viehkrankheiten und die Aufhebung der Grenzsperre von seiten des Kaplandes gestatteten einen lohnenden Export von Vieh. Der Beginn der Arbeiten der Otavibahn eröffnete gute Aussichten für die wirtschaftliche Entwickelung der nördlichen Hälfte des Schutzgebiets.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Wenn auch der Hereroaufstand in einem großen Teil des Schutzgebiets die Früchte der Arbeit eines Jahrzehnts zerstört hat, so ist doch gerade die Entwickelung des Jahres 1903 für die Beurteilung des wirtschaftlichen Wertes und der wirtschaftlichen Aussichten des Schutzgebiets von ganz besonderer Bedeutung.

b) Acker-, Garten- und Forstwirtschaft.

Ackerbau.

In landwirtschaftlicher Beziehung verdient vor allem hervorgehoben zu werden, daß die Produktionsbedingungen des bisher weniger bekannten Nordens der Kolonie sich in wichtigen Bezirken als nicht unerheblich günstiger herausstellten, als bisher angenommen worden war. Nicht nur auf Grund der Untersuchungen des Ansiedelungskommissars, sondern auch auf Grund praktischer Kulturversuche erscheint es wahrscheinlich, daß ausgedehnte Landstriche, insbesondere zwischen Waterberg und der Etoscha-Pfanne, sich auf den bloßen Regenfall hin, also ohne Zuhilfenahme künstlicher Bewässerung, für den Ackerbau eignen. Während bisher jene Gegenden, abgesehen von den Eingeborenen, nur durch eine Anzahl wirtschaftlich rückständiger Buren bearbeitet wurden, haben im Berichtsjahr die neu zugezogenen Einwanderer deutscher, teilweise auch kapländischer Herkunft, auf dem bisher unbeachteten Gebiete bemerkenswerte Erfolge erzielt. Einzelne Farmer im Distrikt Grootfontein hatten Maispflanzungen im Umfange stattlicher deutscher Bauerngüter angelegt, und der Stand der Felder versprach eine nach Menge und Qualität vorzügliche Ernte. Auch mit dem Anbau von Kartoffeln sind günstige Ergebnisse, allerdings unter teilweiser Zuhilfenahme künstlicher Bewässerung, erzielt worden. Durch den Beginn des Bergbaus im Otavigebiete wird für diese Kulturen ein Absatzmarkt in der unmittelbarsten Nähe geschaffen werden; die Otavibahn wird ferner die Verfrachtung der Produkte nach dem Zentrum des Schutzgebiets ermöglichen. Das Beispiel des britischen Südafrika zeigt, daß für die gesamte Verpflegung der Eingeborenen ein Ersatz der bisherigen importierten Reisnahrung durch Mais keine Schwierigkeiten machen wird. Anlage D. IV. 1.

Tabak.

Der Tabakbau hatte in einzelnen Bezirken eine weitere ansehnliche Zunahme zu verzeichnen, namentlich im südlichen Hererolande, in der Gegend von Okahandja, im Distrikt Grootfontein, in Outjo und im äußersten Nordwesten (Kaokofeld-Farmgebiet). Leider sind mit geringen Ausnahmen auch die aus dieser Kultur zu erwartenden Ernten dem Aufstande zum Opfer gefallen.

Wein.

Ansehnliche Erträgnisse lieferte an einzelnen Plätzen der Weinbau; diese Kultur hat jedoch durchweg mit der Schwierigkeit zu kämpfen, daß die Reife der Trauben in die Regenzeit fällt.

Forstwirtschaft.

Die im letzten Jahresbericht erwähnten Aufforstungsarbeiten in Ofona sowie die im Berichtsjahre begonnene Anpflanzung von Dattelpalmen in Ukuib am Swakop (zirka 23 km südlich von der Bahnstation Kubas) sind durch den Aufstand unterbrochen worden. Die Versuche mit Dattelpalmen haben nach mehrfachen Experimenten gute Keimergebnisse gehabt und es hat sich gezeigt, daß die junge Palmpflanze, wenn sie erst aus dem Kern hervorgebrochen ist, trotz des sehr schnellen Blatt- und Wurzelwachstums selbst in der heißen Jahreszeit mit mäßigen Quantitäten Wasser auskommt.

c) Viehzucht.

Viehbestand.

Die Bestände des Schutzgebiets an Vieh waren, wie sich im Berichtsjahre herausgestellt hat, beträchtlich größer, als die im vorigen Berichtsjahre aufgenommene Viehstatistik angab. Sowohl die Weißen als auch namentlich die Eingeborenen haben ihren Viehbestand zu gering an-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

gegeben. So wurden im Bezirk Grootfontein, in dem ein großer Teil des den weißen Farmern gehörigen Viehs von den Aufständischen geraubt wurde, allein an gerettetem und auf der Station zusammengetriebenem Rindvieh mehr als 3500 Haupt gezählt, während nach der Viehstatistik des Vorjahres in jenem Distrikt überhaupt nur etwa 1660 Stück Rindvieh im Besitz von Weißen sein sollten. Was den Viehbestand der Eingeborenen anlangt, so war der Viehbesitz des alten inzwischen verstorbenen Häuptlings Kambasembi von Waterberg auf 8000 Stück angegeben worden, während sein Sohn David bei seinem Abzug zu Samuel nach den Onjatibergen nach zuverlässigen Nachrichten allein an Kühen zirka 5000 Stück mit sich führte. Da zu diesen Kühen eine mindestens ebenso große Zahl von Kälbern, Färsen und Ochsen gehört, und da neben dem zweiten Sohne Kambasembis ein Teil des Erbes auch in den Besitz anderer Verwandten und Großleute gelangt ist, muß Kambasembi trotz der großen Verluste in der Rinderpestzeit statt der angegebenen 8000 Stück mindestens 25 000 Stück Rindvieh besessen haben. Der Grund für die Verschleierung des wirklichen Besitzstandes liegt bei den Herero jedenfalls in der allgemeinen Abneigung dagegen, dem Weißen einen Einblick in ihre Verhältnisse zu gestatten; bei den Weißen, wie das jetzt vielfach von den Beteiligten selbst zugegeben wird, in der Furcht vor der Einführung einer nach dem Viehbesitz bemessenen Steuer.

Tierseuchen.

Die Bekämpfung der Tierseuchen hat im Berichtsjahre weitere Fortschritte gemacht. Wichtig für eine gemeinsame Bekämpfung der Viehseuchen in Südafrika versprechen die Ergebnisse der Konferenz zu werden, die Anfang Dezember 1903 in Bloemfontein stattfand und an der als Vertreter des Gouvernements der Leiter des Veterinärwesens der Kolonie teilnahm. Sehr bedeutsam und ein wichtiger Fingerzeig für die späteren Maßnahmen ist die Tatsache, daß während der in der Regenzeit 1903/04 im Distrikt Grootfontein ausgebrochenen schweren Pferdesterbeepidemie die seinerzeit von dem Stabsarzt Dr. Kuhn gegen die Sterbe geimpften Tiere von der Krankheit verschont blieben. Dieser Bestand an geimpften Pferden bildete eine — leider nur zu kleine — eiserne Reserve, auf die unter allen Umständen, auch für die schwierigsten Patrouillen und in den heftigsten Regenwochen mit Sicherheit gezählt werden konnte.

Viehausfuhr.

Die Fortschritte der Viehzucht kamen darin zum Ausdruck, daß im Berichtsjahre eine weitere erhebliche Steigerung der Ausfuhr von Vieh aus dem Schutzgebiete stattfand. Die Ausfuhr von Rindvieh hat um 1 300 000 *M.* zugenommen. Besonders günstig hat sich die Kleinviehzucht im Süden des Schutzgebiets entwickelt.

Folgen des Aufstandes für die Viehzucht.

Die Verheerungen, welche der Aufstand im Viehbestand der Kolonie angerichtet hat, lassen sich noch nicht übersehen. Beim Rindvieh erreicht die Anzahl der geretteten Muttertiere im ganzen nur wenige Tausend Stück. Da die Aussichten auf die Wiedererlangung des weitaus größten und qualitativ besten Teiles des geraubten Viehes geschwunden sind, wird die Rindviehzucht des Schutzgebiets wieder von vorn anfangen müssen. Die bisher mit den Zuchtversuchen gemachten Erfahrungen werden den Farmern dabei zugute kommen. Auf alle Fälle wird der Import großer Mengen von Muttervieh aus überseeischen Gebieten nötig werden.

Anlage C. IV. 2.

d) Besiedelung und Farmverkäufe.

Statistik der Farmverkäufe 1898—1902.

Eine Fortsetzung der in den letzten Jahresberichten gegebenen Statistik über die Farmverkäufe im Kronland und Eingeborenenland kann infolge des Aufstandes nicht gegeben werden. In Anbetracht der Bedeutung der Farmverkäufe für die Beurteilung der Entwickelung des

Schutzgebiets seien jedoch hier die Angaben aus den Vorjahren zusammengestellt.

Es wurden im Kronland und Eingeborenenland an Farmverkäufen abgeschlossen:

im Rechnungsjahr	1898:	2	Verträge über	19 915 ha,
" "	1899:	10	" "	70 461 "
" "	1900:	21	" "	158 563 "
" "	1901:	53	" "	400 689 "
" "	1902:	54	" "	443 866 "

Landverkäufe im Jahre 1903.

Im Jahre 1903 haben die Landverkäufe und mit ihnen die Besiedelung des Schutzgebiets durch Weiße abermals eine Zunahme erfahren, vor allem in dem der Eisenbahn zunächst gelegenen südlichen Hererolande. Auch im Süden des Distrikts Karibib, längs des Swakopflusses, sind größere Landflächen in den Besitz von Weißen übergegangen; ebenso wurden im Berichtsjahre im inneren Hererolande, von Okahandja in der Richtung auf Waterberg und den großen Omuramba zu, ferner in dem Regierungslande des Distrikts Grootfontein, eine Anzahl von Farmen an Weiße verkauft. Verhältnismäßig langsam ist während des Berichtsjahres der Farmenverkauf im Osten des Schutzgebiets, im Distrikt Gobabis, fortgeschritten. Für den Bezirk Omaruru lagen zahlreiche Kaufanträge für das längs der vermuteten Trace der Otavibahn liegende Land vor. Um jedoch eine unfruchtbare und ungesunde Spekulation auszuschließen, hat das Gouvernement in der Erteilung der Kauferlaubnis sich sehr zurückhaltend gezeigt.

e) Bergbau.

Bis zum Ausbruch des Aufstandes haben die auf eine Untersuchung der mineralischen Bodenschätze des Schutzgebiets gerichteten Arbeiten einen erfreulichen Fortgang genommen.

Otaviminen.

Über die günstigen Ergebnisse der Untersuchungen der Kupfervorkommen im Otavigebiete ist bereits wiederholt berichtet worden. Auf Grund dieser Ergebnisse hat die Otaviminen- und Eisenbahngesellschaft die Verpflichtung übernommen, nicht nur den regelrechten bergmännischen Betrieb bis zum Ende des Jahres 1906 in Angriff zu nehmen, sondern auch bis zu diesem Termin die Eisenbahn von Swakopmund nach ihrem Minengebiet auf ihre Kosten zu bauen und in Betrieb zu nehmen. Die Eisenbahn wird die weitaus längste aller bisher vorhandenen und in Angriff genommenen deutschen Kolonialbahnen werden.

Die Gesellschaft beabsichtigt, während des Bahnbaues mit der weiteren Erschließung der Minen und den Vorbereitungen für den Abbau vorzugehen, so daß nach der Fertigstellung der Bahn sofort mit der Beförderung der Erze zur Küste begonnen werden kann.

Otjizongati.

Nächst dem Otavigebiet verdienen nach den bisherigen Feststellungen besondere Aufmerksamkeit die Kupfervorkommen bei Otjizongati (ca. 60 km östlich von Okahandja). Während sich bis zur Mitte des Jahres 1903 die Untersuchungsarbeiten auf primitive und oberflächliche Schürfungen beschränkten, sind von jenem Zeitpunkte an wichtige Aufschlußarbeiten nach der Tiefe zur Ausführung gelangt, die ein überaus günstiges Ergebnis lieferten. Die nach Deutschland verschifften Erzproben von je 15 bis 20 Tonnen (insgesamt ca. 100 Tonnen) haben bei ihrer Verhüttung auf verschiedenen deutschen Werken einen Kupfergehalt bis zu 28,5 % ergeben.

Gibeon.

Für das Gebiet von Gibeon hat die „Gibeon Schürf- und Handelsgesellschaft m. b. H." eine Konzession auf Abbau von Edelsteinen erworben. Ihre Aufgabe ist zunächst die Untersuchung der teilweise bereits früher erschürften, teilweise neu entdeckten Blaugrundstellen auf das Vorkommen von Diamanten.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Geologische Forschung und Neuordnung des Bergrechts.

Nach Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse wird die private Initiative auf dem Gebiete des Bergbaues insbesondere durch eine systematische geologische Untersuchung der Kolonie und durch eine Neuordnung des Bergrechts zu unterstützen sein. Zu dem ersteren Zweck ist noch im Berichtsjahre ein geologischer Fachmann nach dem Schutzgebiet entsendet worden. Mit dem Entwurf einer neuen Bergverordnung ist zurzeit eine Kommission des Kolonialrates befaßt.

f) Handel und Verkehr.

Handelsstatistik 1897—1903.

Anlage D. VI.

Der Außenhandel des Südwestafrikanischen Schutzgebiets hat seit dem Jahre 1897 folgende Entwicklung aufzuweisen:

	Einfuhr M	Ausfuhr M.	Gesamthandel M
1897 . .	4 887 325	1 246 749	6 134 074
1898 . .	5 868 281	915 784	6 784 065
1899 . .	8 941 154	1 399 478	10 340 632
1900 . .	6 968 385	907 565	7 875 950
1901 . .	10 075 494	1 241 761	11 317 255
1902 . .	8 567 550	2 212 973	10 780 523
1903*) . .	8 330 000	3 540 000	11 870 000.

Die Einfuhr hat mithin 1903 einen weiteren Rückgang um etwa eine viertel Million Mark erfahren, während die Ausfuhr abermals beträchtlich gestiegen ist und den dreifachen Wert der durchschnittlichen Ausfuhr der Jahre 1897 bis 1900 darstellt.

Einfuhr.

Eine genaue Betrachtung der Einfuhr zeigt, daß — ebenso wie die Ausfuhrsteigerung — auch der Rückgang der Einfuhr bei einer Reihe wichtiger Positionen als ein günstiges Zeichen für die wirtschaftliche Entwickelung des Schutzgebiets anzusehen ist. Insbesondere ist die Verminderung der Einfuhr von Fleisch und sonstigen tierischen Erzeugnissen um 792 000 M. auf die gesteigerte Produktion im Schutzgebiet selbst zurückzuführen. Das gleiche gilt von dem Einfuhrrückgang bei den Positionen Bier (90 000 M.), Körner- und Hülsenfrüchte (87 000 M.), Leder- und Sattlerwaren (58 000 M.), Tabakfabrikate (30 000 M.), Mineralwasser (29 000 M.), Heu (11 000 M.).

Die Abnahme der Einfuhr von Zement, Kalk und Dynamit erklärt sich aus der im vorigen Berichtsjahre erfolgten Beendigung des Baues der Mole und der Regierungsbahn. Die Abnahme der Einfuhr von Kleinvieh und Pferden ist auf das Aufhören der Zuwanderung von Buren zurückzuführen.

Dagegen beruht die auffallende Vermehrung der Einfuhr von Roheisen, Schienen usw. (um 366 000 M.), von Gemüsekonserven und Reis auf dem Beginn des Baues der Otavieisenbahn.

Die Einfuhr für Rechnung der Regierung hat im Jahre 1903 rund 1 434 000 M. betragen gegen 2 882 000 M. im Jahre 1902. Daraus ergibt sich, daß die Einfuhr für Rechnung von Privaten von 1902 auf 1903 nicht nur nicht abgenommen, sondern — bei Außerachtlassung des nur durch Schätzung ermittelten Teiles der Einfuhr — von 5 686 000 M. auf 6 497 000 M. zugenommen hat.

*) Bei den Angaben für die Einfuhr beruhen etwa 400 000 M, bei denjenigen für die Ausfuhr etwa 100 000 M auf Schätzung, da infolge des Aufstandes ein Teil der für die genaue statistische Ermittlung erforderlichen Unterlagen noch nicht vorliegt (Abrechnungen der Zollstellen Gobabis, Rehoboth, Gibeon, Harsur, Dawignab für Oktober bis Dezember 1903 und die Anschreibungen der über Swakopmund eingegangenen Regierungsgüter für November und Dezember 1903). Soweit im Folgenden Vergleiche zwischen den Einfuhrwerten verschiedener Jahre vorgenommen werden, sind für 1903 nur die angeschriebenen Werte berücksichtigt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Ausfuhr.

Die beträchtliche Steigerung der Ausfuhr des Schutzgebiets kommt nahezu ausschließlich auf Rechnung des Viehexports nach der Kapkolonie. Seit 1898 hat sich die Ausfuhr von lebenden Tieren aus dem Schutzgebiet folgendermaßen entwickelt:

Jahr	Wert der Ausfuhr lebender Tiere
1898	2 290 M.
1899	122 200 "
1900	127 900 "
1901	120 225 "
1902	1 023 637 "
1903	2 337 682 "

Die Ausfuhr von Rindvieh ist dem Werte nach von 766 000 M. im Jahre 1902 auf 2 066 000 M. im Jahre 1903 gestiegen; die Ausfuhr von Kleinvieh von 213 000 auf 243 000 M.. Diese Zahlen zeigen, daß die Viehzucht des Schutzgebiets nach der Überwindung der Rinderpest und nach der Aufhebung der von der Kapregierung verfügten Grenzsperre im Begriff war, ansehnliche Ausfuhrwerte zu liefern. Für die Beurteilung der Entwicklungsfähigkeit der Viehzucht im südwestafrikanischen Schutzgebiet behalten die Ausfuhrziffern auch nach der mit dem Eingeborenen-Aufstand über die Viehzucht der Kolonie hereingebrochenen Katastrophe ihre Bedeutung.

Die Ausfuhrstatistik Südwestafrikas für das Jahr 1903 weist ferner einen Betrag von 66 000 M. unter der Position „Erze" auf; es handelt sich dabei freilich vorerst nur um die oben erwähnten Probesendungen.

Die Ausfuhr von Guano hat infolge der Einstellung des Betriebes der Damaraland Guano Co. zu Kap Cross, die im August 1904 erfolgte, eine Abnahme um nahezu 200 000 M. erfahren. Während bis zum Jahre 1901 die Ausfuhr von Guano zwei Drittel bis drei Viertel des Gesamtexports ausmachte, stellte sie sich im Jahre 1903 nur noch auf ein Fünftel des gesamten Ausfuhrwertes.

Herkunfts- und Bestimmungsländer.

Von den am Handel mit Südwestafrika beteiligten Ländern nahm Deutschland in der Einfuhr — wie auch in früheren Jahren — weitaus die erste Stelle ein; aus Deutschland wurden Waren im Werte von 6 712 000 M. (= 85 Prozent des gesamten zur Anschreibung gelangten Einfuhrwertes) importiert. An zweiter Stelle folgte das Kapland mit rund 1 083 000 M, an dritter England mit 101 000 M. Die Einfuhr aus allen übrigen Ländern betrug nur etwa 35 000 M. Die Hauptmasse der Einfuhr, 7 643 000 M., ging über die deutschen Hafenplätze; über die Landgrenze kamen Waren im Werte von 286 000 M.; die Einfuhr über Walfischbai belief sich nur auf 2400 M.

Von der Ausfuhr gingen ungefähr zwei Drittel, rund 2 502 000 M., nach dem Kapland (die gesamte Viehausfuhr). Nach England ging der größte Teil des Guano-Exports, im ganzen Waren im Werte von 434 000 M. Auf Deutschland entfiel ein Ausfuhrwert von 380 000 M. Die Ausfuhr nach allen übrigen Ländern belief sich auf 127 000 M.

Schiffsverkehr.

Der Schiffsverkehr des Schutzgebiets hat sich im Jahre 1903 lebhafter gestaltet. Die Woermann-Linie hat infolge des Baus der Otavibahn sich veranlaßt gesehen, eine halbmonatliche Verbindung mit Europa einzurichten. Für Lüderitzbucht ist neben dem Segler „Seabird" von englischer Seite ein neuer Guanodampfer zur Ausbeutung der südlichen Guano-Inseln eingestellt worden.

Zusammenfassung.

Das Gesamtbild der wirtschaftlichen Entwickelung des Schutzgebiets im Jahre 1903 zeigt in allen wesentlichen Punkten einen unverkennbaren Fortschritt. Die Besiedelung des Landes, deren planmäßige Förderung und Leitung von der Kolonialverwaltung auf Grund der für das Rechnungsjahr 1903 bewilligten Mittel in An-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

griff genommen worden war, zeigte einen erfreulichen Aufschwung, und der Bau der Otavibahn eröffnete ihr weitere günstige Aussichten. Die erweiterte Kenntnis des Nordens der Kolonie und die dort vorgenommenen praktischen Versuche scheinen zu einem günstigeren Urteil über die Möglichkeit des Ackerbaus zu berechtigen. Die Viehzucht war auf dem besten Wege, steigende Ausfuhrwerte zu liefern. Die mineralischen Bodenschätze des Schutzgebiets stehen nach langen vorbereitenden Arbeiten mit der Fertigstellung der Eisenbahn nach Windhuk und dem Beginn des Baues der Otavibahn unmittelbar vor ihrer praktischen Ausbeutung. Da die ersten Anfänge einer planmäßigen wirtschaftlichen Tätigkeit, die über die Guanogewinnung und den primitiven Handel mit den Eingeborenen hinausgehen, nicht einmal ganz ein Jahrzehnt zurückreichen, so dürfen die bis zum Beginn des Jahres 1904 in harter Arbeit und unter schwierigen Verhältnissen erzielten Ergebnisse nicht allzu gering veranschlagt werden; jedenfalls berechtigen sie zu der Hoffnung, daß es auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen nach der Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse gelingen wird, das Verlorene wieder einzubringen und die Kolonie einer günstigen Entwicklung zuzuführen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

E.

Deutsch-Neu-Guinea.

Deutsch-Neu-Guinea und Inselgebiet der Karolinen, Palau und Marianen.

I. Das alte Schutzgebiet von Deutsch-Neu-Guinea.

a) Allgemeines.

Landfrieden. Verhältnis zu den Eingeborenen.

Auf der Gazelle-Halbinsel blieben die Verhältnisse im Berichtsjahre friedliche. Die Beendigung der wichtigsten Vermessungen und die damit vollzogene Abgrenzung der Pflanzungsgebiete und der Ländereien der Eingeborenen trug wesentlich dazu bei, die Willigkeit der Eingeborenen im Verkehr und zur Erfüllung der von ihnen verlangten Leistungen zu erhöhen.*) Auch in den übrigen, unter der unmittelbaren Kontrolle der Verwaltung stehenden Gebieten im nördlichen und mittleren Neu-Mecklenburg, Neu-Lauenburg und der Astrolabeebene blieb der öffentliche Frieden erhalten. Ebenso scheinen die inneren Fehden der Eingeborenen in dem unter dem Einflusse der Neuen-Dettelsauer Mission stehenden Bergland der Kai-Stämme, landeinwärts Finschhafen, erloschen zu sein.

In anderen Teilen des Schutzgebietes dagegen, in denen nur zeitweilig durch eines der Schiffe der Kaiserlichen Marine oder den Gouvernementsdampfer eine Aufsicht geübt werden kann, kam es mehrfach zu Unruhen. In der Hansabucht (Küste von Kaiser Wilhelmsland) mußten mehrere kleine von Farbigen besetzte Außenposten, die von den gewalttätigen Eingeborenen gefährdet erschienen, eingezogen werden. Ein Einschreiten konnte noch nicht stattfinden, da die kleine in Toma stationierte Expeditionstruppe mit wichtigeren Aufgaben anderwärts in Anspruch genommen war.

Die Eingeborenen der French-Inseln wurden für den Überfall der Station in Peterhafen und Wegnahme des Dampfbootes „Meto" nachhaltig bestraft. Eine Besatzung sorgt für die Sicherheit der Station, bis eine völlige Klärung der Verhältnisse eingetreten ist.

In den Admiralitätsinseln gelang es zwar, die Eingeborenen für die Wegnahme eines kleinen, unter englischer Flagge stehenden Schuners zu züchtigen. Dagegen hat der Versuch, das bewegliche und kriegerische Inselvolk durch vorübergehende Stationierung einer Truppe niederzuwerfen, bisher keinen durchschlagenden Erfolg gehabt.

*) In jüngster Zeit ist in diesem Zustand eine Änderung eingetreten durch den am 13. August 1904 erfolgten Überfall der Missionsstation St. Paul (in den Bainingbergen, Norden der Gazelle-Halbinsel), dem 10 Mitglieder der Mission vom Heiligen Herzen Jesu zum Opfer fielen. So beklagenswert dies Ereignis ist, so ist doch seine Bedeutung eine lokale; die Sicherheit in den übrigen Teilen der Gazelle-Halbinsel war nicht gefährdet.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Es bedarf für jenes Gebiet, wenn es wirklich erschlossen werden soll, der Einrichtung einer dauernden mit Hilfsmitteln über See gut ausgerüsteten Verwaltung.

Der auf der entlegenen kleinen Insel Durour (Aua) einsam stationierte Händler wurde von den Eingeborenen erschlagen. Die näheren Umstände, die zu seiner Ermordung geführt haben, sind nicht aufgeklärt. Aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe flüchtete der Stamm auf hohe See, wo ein großer Teil der Leute in den Wellen umkam. Solche Vorkommnisse sind nicht zu vermeiden, solange einzelne Händler ohne genügende Kenntnis der Verhältnisse und ohne ausreichende Machtmittel sich außerhalb des Machtbereichs der Verwaltung begeben.

Die geschaffene Organisation.

Auf der nördlichen Gazelle-Halbinsel einschließlich der nordwestlichen Bainingberge sind 107 Landschaften zu organisierten Verbänden zusammengefaßt, auf der Neu-Lauenburg Gruppe 27, im mittleren Neu-Mecklenburg 57, im nördlichen Neu-Mecklenburg 36.

Von den Eingeborenen werden bis jetzt an Stelle irgend welcher Abgaben nur Arbeitsleistungen für die Verwaltung verlangt, vor allem zu Zwecken des Wegebaus.

Die von den Häuptlingen verlangte Mitwirkung im Gerichts- und Verwaltungsdienst wurde durchweg mit anerkennenswertem Eifer gewährt. Nur in vereinzelten Fällen kam es zur Nichtbeachtung der gegebenen Befehle in den zuletzt angegliederten Bezirken, deren Bevölkerung noch weit davon entfernt ist, auch nur die Begriffe einer Rechtsprechung oder einer Unterordnung unter eine öffentliche Gewalt zu verstehen.

Erforschung.

Mit dem Einstellen der Unternehmungen des Huongolf-Syndikates hat die planmäßig angelegte Erforschung von Kaiser Wilhelmsland vorerst ihr Ende erreicht. Veröffentlichungen über die Ergebnisse in ethnographischer oder geographischer Hinsicht sind noch nicht erfolgt.

Die Gazelle-Halbinsel wurde erneut durchquert, ausgehend vom Toriu an der Westküste. Als Reiseziel war Mandres im Weberhafen erwählt worden. Es erfolgte eine genauere Erforschung des mittleren und nordöstlichen Bainginggebirges. Auch die Insel Neu-Hannover wurde von Norden nach Süden durchquert.

Endlich wurde auch das Rosselgebirge einer genaueren Durchforschung unterworfen, die zur Auswahl des Ortes Namatanai an der Ostküste für die inzwischen errichtete Polizeistation und zum vorläufigen Abschluß der schon erwähnten Organisation führte.

Rechtspflege.

Anlage E. VIII.

Strafgerichtliche Erkenntnisse gegen Europäer ergingen im Berichtsjahre 17. In zwei Fällen wurde auf Gefängnisstrafe erkannt.

Seitens der drei Stationsgerichte erfolgten 343 Verurteilungen Eingeborener.

In den 13 Grundbuchbezirken sind insgesamt bisher 281 Grundstücke für 29 verschiedene Eigentümer zur Eintragung gelangt. Der nicht immer genau ermittelte Flächeninhalt umfaßt 89 324 ha.

Zur Sicherung der vor der Inbesitznahme des Schutzgebietes erfolgten Landerwerbungen sind zwei Register angelegt worden mit insgesamt 493 Eintragungen. Hiervon sind 368 zur Erledigung gebracht, 125 Landansprüche aus früherer Zeit müssen noch untersucht werden.

b) Bevölkerung.

Weiße Bevölkerung.

Anlage E. I. b.

Die weiße Bevölkerung des alten Schutzgebiets von Deutsch-Neuguinea bezifferte sich zu Beginn des Jahres 1904 auf 433 Köpfe. Auf den Bismarck-Archipel (Bezirk Herbertshöhe und Käwieng) kamen 320, auf Kaiser Wilhelmsland 113 weiße Bewohner. Von der gesamten weißen Einwohnerschaft waren 346 männlichen, 87 weib-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

lichen Geschlechts. Unerwachsene Personen unter 15 Jahren wurden 25 gezählt (sämtlich im Bezirk Herbertshöhe). Von den erwachsenen Männern waren 291 ledig oder verwitwet, 43 verheiratet, davon 10 mit farbigen oder Halbblut-Frauen.

Unter den verschiedenen Nationalitäten stehen die Deutschen mit 301 Köpfen an erster Stelle; es folgen die Engländer mit 71 und die Holländer mit 26. Der Rest verteilt sich auf verschiedene Nationalitäten.

Unter den Berufen sind die Geistlichen und Missionare mit 110 Köpfen, wozu noch 44 zu den Missionen gehörige Frauen kommen, am zahlreichsten vertreten. Es folgen die Kaufleute und Händler mit 81, die Pflanzer usw. mit 52, die Regierungsbeamten und Techniker mit je 25, die Seeleute und Fischer mit 24 Köpfen.

Die Zunahme der weißen Bevölkerung gegenüber dem Vorjahre berechnet sich auf 37 Köpfe. Die Pflanzer haben sich um 11 Personen vermehrt; bei den Regierungsbeamten betrug die Zunahme 2, bei den Missionaren 10 Köpfe. Die Zunahme beschränkte sich auf den Bismarck-Archipel. In Kaiser Wilhelmsland hat die weiße Bevölkerung infolge der Auflösung der Ramu- und Huongolf-Expedition um 6 Köpfe abgenommen.

Nichteinheimische farbige Bevölkerung.

Die nichteinheimische farbige Bevölkerung belief sich auf 193, darunter 128 Chinesen. Die Zahl der letzteren ist in steter Zunahme begriffen und wies im April 1904 einen Bestand von über 200 Seelen auf.

Einheimische farbige Bevölkerung.

Zählungen der einheimischen farbigen Bevölkerung wurden vorgenommen auf der Neu-Lauenburg-Gruppe, in den Küstenlandschaften der Blanchebucht und an der Nordküste der Gazellenhalbinsel. In der Neu-Lauenburg-Gruppe beträgt die Zunahme seit der letzten Zählung (1900) noch nicht 1 Prozent. Die Uferbevölkerung der Gazellehalbinsel scheint sich besser vermehrt zu haben, abgesehen von den Landschaften der inneren Blanchebucht Kerawia-Walaur, wo eine durch starkes Auftreten der Malaria hervorgerufene Auswanderung stattgefunden hat.

c) Klima und Gesundheitsverhältnisse.

Klimatische Unregelmäßigkeiten sind nicht beobachtet worden.

Der Gesundheitszustand kann im allgemeinen als normal bezeichnet werden, wenn auch sowohl in Herbertshöhe und seiner nächsten Umgebung als auch in Kaiser Wilhelmsland immer noch zahlreiche Erkrankungen an Malaria auftraten. Die Eingeborenen litten auf der Gazellehalbinsel wiederholt an grippeartigen Erkältungskrankheiten; schwere Verluste traten indessen nicht ein. Auf den nordwestlichen Inseln, insbesondere auf Ninigo, Aua (Durour) und Wuwulu (Matty), wurden zahlreiche Eingeborene durch das Eindringen der Malaria dahingerafft. Anlage H. IV.

Auf Kaiser Wilhelmsland kamen unter den eingeborenen Arbeitern Malariafälle von nur untergeordneter Bedeutung vor. Epidemisch traten auf: vom Dezember 1903 bis Februar 1904 eine harmlos verlaufende masernähnliche Krankheit, im Mai, Juni und August 1903 eine eitrige Genickstarre (6 Fälle, davon 2 mit tötlichem Ausgang), im Juni und Juli 1903, sowie im Januar und Februar 1904 Influenza. Tuberkulose wurde in vereinzelten Fällen festgestellt. Die Wurmkrankheit ist allgemein verbreitet, meist ohne Krankheitserscheinungen hervorzurufen.

Ein Krankenhaus für Farbige und ein solches für Weiße in Herbertshöhe wurden Mitte März 1904 dem Betriebe übergeben.

d) Missionen.

Eine weitere örtliche Ausbreitung der beiden im Bismarck-Archipel wirkenden Missionen (der katholischen Anlage E. II.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Mission vom Heiligen Herzen Jesu und der Wesleyanischen Mission) hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden. Es gilt nunmehr die in Angriff genommenen Gebiete — nördliche Gazellenhalbinsel, Neu-Lauenburg, Rosselgebirge — mit ausreichendem Personal zu besetzen und eine nachhaltige Schulung der Missionsanhänger herbeizuführen. Erst mit dem Eintreffen neuer Lehrkräfte soll der Norden der Insel Neu-Mecklenburg in Angriff genommen werden. Die erforderlichen Landerwerbungen sind seitens der beiden Missionsgesellschaften bereits bewirkt worden.

Über die Tätigkeit der Missionen auf Kaiser Wilhelmsland ist folgendes zu berichten:

Die Rheinische Missionsgesellschaft (evangelisch) hatte unter der Verminderung ihres Personals durch Krankheit und Beurlaubungen zu leiden. Die beabsichtigte Begründung einer Niederlassung auf dem Hansemann-Berge hat noch nicht erfolgen können; dagegen wurde eine Vergrößerung der Station Bongu unternommen.

Der Einfluß der Neuendettelsauer Missionsgesellschaft (evangelisch) unter der farbigen Bevölkerung in den Bezirken ihrer Niederlassungen ist in steter Zunahme begriffen. Die Station Jabim hat im Berichtsjahre ihre volle Tätigkeit aufgenommen. Neu begründet wurde eine zweite Bergstation, Warer auf Wamuro. Das Gesamtpersonal der Mission besteht aus 5 verheirateten Missionaren mit 9 Kindern, 9 ledigen Missionaren, 1 Ökonomen und 1 Helferin.

Die Ausbreitung der Bekehrungstätigkeit und wirtschaftlichen Wirksamkeit der Mission vom Heiligen Geiste (katholisch) hat eine nennenswerte Vergrößerung des Missionspersonals zur Folge gehabt. Die Station Bogia wird sich allmählich zum Mittelpunkt des Wirkungskreises dieser erfolgreich arbeitenden Missionsgesellschaft entwickeln.

e) Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.

Hochbauten.

Das Gouvernement ließ im Berichtsjahre drei Wohnhäuser bauen, zwei in Herbertshöhe, eins in Käwieng. In Herbertshöhe wurde ein großer Gasthausneubau seiner Vollendung entgegengeführt. Der Ausbau der Pflanzungsaußenstationen wurde fortgesetzt. Auch im nördlichen Neu-Mecklenburg, namentlich um den Nusahafen, wurden die früheren einfachen Häuschen durch hübsche und wohnliche Bauten ersetzt. Im Simpsonhafen wurden zwei Wohnhäuser für die Angestellten des Norddeutschen Lloyd fertiggestellt nebst den entsprechenden Anlagen für die farbige Mannschaft. Der Ausbau des Simpsonhafens durch den Norddeutschen Lloyd ist im Berichtsjahre weiter gefördert worden. Die Fertigstellung der großen Anlage ist in etwa Jahresfrist zu erwarten.

Wegebau.

Auf der Gazellehalbinsel wurde an neuen Wegen im Osten die Strecke Reinau—Kulon angelegt (9 km etwa), im übrigen an der Fertigstellung der begonnenen Strecken Toma—Kabaira und Toma—Taulil und an der Verbesserung der bestehenden Wege gearbeitet.

Im Bezirke der Station Käwieng wurde die große, der Ostküste Neu-Mecklenburgs entlang ziehende Straße im Rohbau bis Panakondu südwärts vorgeschoben, annähernd 200 km von Käwieng entfernt. Die Eingeborenen haben bei der Anlage dieses Weges Hervorragendes geleistet. Auf dem schon im Vorjahre hergestellten Teil des Weges wurden die den Weg schneidenden Wasserläufe an 11 Stellen überbrückt. Sämtliche Brücken sind aus einheimischem Material erbaut worden; die längste von ihnen, bei Ulal, ist 42 m lang.

Am Ostabhange des Rosselgebirges wurde ein einfacher Strandweg zwischen Namerodu—Namatanai (etwa 10 km) hergestellt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

f) Die wirtschaftliche Entwicklung.

Trepang. Schildpatt.

Die Gewinnung von Trepang und Schildpatt ist abermals, und zwar fast um die Hälfte der letzten Jahresausbeute, zurückgegangen.

Perlschalfischerei.

Die Muschelfischerei hat sich gehoben. Neben der Hamilton Pearling Co. in den Admiralitätsinseln hatte besonders die Firma Heinrich Rudolph Wahlen im Gebiete der nordwestlichen Inseln Erfolge zu verzeichnen. Die Ausbeute hob sich um 119 Tonnen. Das Sinken des Marktwertes von Perlmutter bedingte dagegen im Vergleich mit dem Vorjahr ein Mindererträgnis von insgesamt 19 595 ℳ.

Kopra.

Die Produktion von Kopra durch die Eingeborenen hat gegen das Vorjahr eine Abnahme erfahren. Schuld hieran ist der Ausfall in den Admiralitätsinseln infolge der kriegerischen Wirren unter den Eingeborenen und ein bis zum Ruin der Händler durchgefochtener Wettbewerb im nördlichen Neu-Mecklenburg. Die im Gesamtergebnis vorhandene Zunahme der Kopraerzeugung entfällt lediglich auf die Ernten in den Pflanzungen. Trotz einer Mehrproduktion von 326 Tonnen hat sich jedoch der Ausfuhrwert der Kopra infolge des Preisrückganges nur um 13 273 ℳ gehoben.

Pflanzungen.

Die bestockte Fläche der Pflanzungen im Bismarck-Archipel hat sich von 6645 ha auf 8198 ha gehoben, hiervon sind tragend 1869 ha gegen 776 ha des Vorjahres. Mit Palmen bestanden sind 7458 ha gegen 6463 ha im Vorjahr, davon tragend 1562 ha gegen 673 ha im Vorjahr. Die Schädlinge in den Palmpflanzungen sind stark zurückgegangen. Anlage E. III.

Die Kakaoversuchspflanzung in Massawa (Baining-Gebirge) hat ein außerordentlich günstiges Ergebnis zu verzeichnen. Das Pfund Kakao wurde mit 82 Pfennigen notiert.

Der Baumwollbau hat einen kleinen Aufschwung erfahren. Die Zunahme in der Erzeugung belief sich auf 49 208 kg im Werte von 35 773 ℳ.

Auf Kaiser Wilhelmsland hat die Neu-Guinea-Kompagnie sich gleichfalls eine Vergrößerung ihrer Pflanzungen angelegen sein lassen. Neben den Kokosplantagen nehmen jetzt schon die Kulturen von Gummipflanzen einen ansehnlichen Raum ein. Tabak wird vorläufig nur noch für den Verbrauch und den Handel in dem Bezirke selbst angebaut.

Sägewerke.

Gutes Bauholz wird nunmehr seitens der Schneidewerke der Neu-Guinea-Kompagnie am Warangoi und der Mission vom Heiligsten Herzen Jesu am Toriu in einer den Bedarf des Archipels deckenden Menge angeboten. Zur Verschneidung gelangen vorzüglich Eukalyptus und die rote (australische) Zeder. Die Lebensfähigkeit der Holzindustrie wird wesentlich von der Gewinnung eines größeren Marktes durch die Ausfuhr abhängen. Die Versuche und Unterhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

Pflanzungen des Gouvernements.

Die Pflanzung in Käwieng einschließlich Ussein umfaßt nunmehr eine bestockte Fläche von 350 ha, durchaus Palmen. Der angelegte Versuchsgarten weist Manihot glaziovii, Fosteronia floribunda, Ficus elastica Sumatrana, Castilloa, Teakholz und tropisches Edelobst in bestem Gedeihen auf. In Toma wurden von 478 ha 100 ha mit Kokospalmen bepflanzt. Eine Vergrößerung der Pflanzung ist nicht beabsichtigt. Das Land soll der Weide unterworfen werden.

Beschaffung von Saatgut.

An Saatgut gelangte seitens des Gouvernements Samen von Teakholz und Ficus elastica Sumatrana zur Verteilung. Die seitens der botanischen Zentralstelle übermittelten Ficussamen gingen etwa zur Hälfte an.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Viehbestand.

Anlage E. IV.

Auf der Gazellehalbinsel vereitelt das Vorherrschen des Texasfiebers andauernd eine gedeihliche Entwicklung der Rindviehzucht. Als Zugtiere werden die anscheinend immunen Wasserbüffel (Karabauen) nunmehr verwendet. Der Versuch ihrer Züchtung auf Toma ist bisher gut geglückt. Neu-Mecklenburg ist von der Krankheit bisher nicht berührt. Die Zuchtstämme auf Nusa und in Käwieng, neuseeländisches und australisches Shorthorn, entwickeln sich sehr gut.

Die in Toma mit der Aufzucht von Ziegen und Schafen (Java und australischen) angestellten Versuche im kleinen haben sich gut bewährt und ermutigen zur Fortsetzung. In der Küstennähe scheinen die Tiere dagegen nicht gut zu gedeihen. Mit der Pferdezucht sind bis jetzt gute Erfolge erzielt worden. Ein kleines Gestüt befindet sich in Ralum und in Käwieng. An die Eingeborenen der Gazellehalbinsel gelangten im Berichtsjahre seitens des Gouvernements 28 Zuchtschweine, darunter 6 Eber, zur Aufbesserung der einheimischen Rasse unentgeltlich zur Verteilung.

In Kaiser Wilhelmsland erlitt der Viehbestand der Neu-Guinea-Kompagnie durch eine vom September bis zum Dezember 1903 andauernde Seuche eine erhebliche Einbuße. Allem Anschein nach handelte es sich um eine Rinderpest, die durch einen mit der „Siar" Ende August 1903 importierten Viehtransport aus Singapore eingeschleppt worden ist.

Betriebskräfte.

Handel, Pflanzungen und Sägewerke im Bismarck-Archipel wurden betrieben mit einem Personal von 127 Europäern, 75 Chinesen, 3865 Arbeitern. Dem Verkehr dienten 11 Schuner, darunter 3 mit Motor-, einer mit Dampf-Hilfsbetrieb, ferner 6 Motor- und Dampfboote und 143 Leichter, Segel- und Ruderboote. Personal und Fahrzeuge des Gouvernements sind hierbei nicht inbegriffen.

Außenhandel.

Anlage E. V.

Der Außenhandel des alten Schutzgebiets Deutsch-Neu-Guinea erreichte im Kalenderjahr 1903 einen Wert von insgesamt 4 120 500 ℳ, gegen 3 409 000 ℳ im Berichtsjahr 1902/03. Die Zunahme beträgt mithin etwa 711 500 ℳ. Von dem Gesamthandel des Jahres 1903 kamen auf den Bismarck-Archipel 3 078 023 ℳ (gegen 2 633 894 ℳ im Vorjahr) und 1 042 500 ℳ auf Kaiser Wilhelmsland (gegen 775 004 ℳ im Vorjahr).

Einfuhr.

Der Gesamtwert der Einfuhr belief sich auf 2913814 ℳ; davon kamen 2114957 ℳ auf den Bismarck-Archipel, 798 857 ℳ auf Kaiser Wilhelmsland. Die Einfuhr für Rechnung der Regierung belief sich auf 224 633 ℳ, darunter 160 000 ℳ in barem Gelde. Gegenüber dem Berichtsjahre 1902/03 hat die Einfuhr des Bismarck-Archipels um etwa 400 000 ℳ, diejenige von Kaiser Wilhelmsland um etwa 225 000 ℳ zugenommen.

An der Zunahme der Einfuhr des Bismarck-Archipels sind beteiligt:

Koloniale Verzehrungsgegenstände mit .	89 433 ℳ
Tabak mit	36 527 „
Alkoholische Getränke mit	31 697 „
Baumaterialien mit	116 121 „

Eine Abnahme hat erfahren die Einfuhr von

Korn und Hülsenfrüchten (Reis) um . .	34 800 ℳ
lebendem Vieh um	38 545 „
Fleischwaren um	45 417 „

Die außerordentliche Zunahme der Einfuhr an Baumaterialien ist auf das Unternehmen im Simpsonhafen zurückzuführen. Die Abnahme der Einfuhr von Reis und Fleischwaren bei steigendem Bedarf entspricht der vermehrten Erzeugung im Schutzgebiete. Die Mißerfolge

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

in der Einführung der Rindviehzucht auf der Gazellehalbinsel haben naturgemäß hemmend auf die Zufuhr von Zuchtvieh eingewirkt.

Die Gruppe der mineralischen und fossilen Rohstoffe hat eine Abnahme von 3674 M. erfahren, die Gruppe der gewerblichen Erzeugnisse eine Zunahme von 65 044 M., die vor allem auf Apothekerwaren, Farben, Flecht- und Schnitzwaren und Metallwaren entfallen.

Von der Gesamteinfuhr kamen aus:

Deutschland . .	851 311 M.	(+ 259 595 M.)
England . . .	63 506 "	(— 52 279 ")
Australien . .	783 503 "	(+ 156 608 ")
Asien	227 875 "	(— 2 376 ")
Amerika . . .	168 497 "	(+ 109 918 ")
den übrigen Ländern . .	20 265 "	(+ 6 058 ")

Ausfuhr.

Die gesamte Ausfuhr belief sich auf 1 206 720 M. Davon kamen 963 066 M. auf den Bismarck-Archipel, 243 654 M. auf Kaiser Wilhelmsland. Gegenüber dem Berichtsjahr 1902/03 hat die Ausfuhr des Bismarck-Archipels um 44 000 M., diejenige von Kaiser Wilhelmsland um 42 000 M. zugenommen.

Von der Ausfuhr des Bismarck-Archipels gingen nach:

Deutschland	245 727 M.
England	336 070 "
Australien	171 882 "
Asien	188 357 "
den übrigen Ländern . .	21 030 "

Deutschland ist als Absatzgebiet für Kopra an die erste Stelle getreten, der Markt für Perlmutter ist nach wie vor ausschließlich London. Die Ausfuhr nach Australien hat nur wenig zugenommen, die Einfuhr von dort ist abermals gestiegen, und zwar um 156 608 M. Würde die Höhe der australischen Zölle den Bezug unmittelbar aus Europa nicht rentabler erscheinen lassen, so müßte Australien bei seiner Nähe und der raschen und guten Verfrachtungsgelegenheit bald der ausschließliche Einkaufsmarkt für das Schutzgebiet werden. Für lebendes Vieh, Zucker, Petroleum, Fleischwaren, Holz und Kohle wird es seinen Vorsprung wohl dauernd behalten.

Schiffsverkehr.

Der Verkehr mit Singapore und Sydney wurde vom Norddeutschen Lloyd und der australischen Reederei Burns Philp & Co. mit je zwei Dampfern unterhalten. Der Dampfer „Siar" der Neu-Guineakompagnie vermittelte im Anschluß an die Lloyddampfer den Verkehr mit den Konsumenten von Kaiser Wilhelmsland. Der Gouvernementsdampfer „Seestern" unternahm zwei Reisen nach Nusa-Hafen—Sankt Mathias—Neu-Hannover, zwei nach Nusa-Hafen allein, eine nach den Salomons-Inseln, eine nach den French-Inseln—Kaiser Wilhelmsland—Admiralitätsinseln. Anlage E. VI.

II. Inselgebiet.

1. Ost-Karolinen (Ponape).

a) Allgemeines.

Verhältnis zu den Eingeborenen.

Das Verhältnis zu den Eingeborenen ist nach wie vor als ein gutes zu bezeichnen, eine Störung des Friedens hat weder in Ponape noch auf den übrigen Inselgruppen stattgefunden. Es bleibt hierbei allerdings zu berücksichtigen, daß die Eingeborenen bislang zu Leistungen irgend welcher Art nicht herangezogen worden sind.

Im Verkehr mit den leicht erregbaren Eingeborenen der Insel ist noch immer große Vorsicht geboten. Bei der Schlichtung von Streitigkeiten der Leute unter einander, auf die sich die Verwaltungstätigkeit seit der Besitzergreifung in erster Linie gerichtet hat, macht sich allerdings eine Zu-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

nahme des Einflusses der Regierung allmählich bemerkbar. Erleichtert wird der Verkehr mit den Ponape-Eingeborenen dadurch, daß Verhandlungen mit ihnen stets in ihrer Sprache geführt werden, wodurch es in den meisten Fällen gelingt, dem tiefeingewurzelten Mißtrauen der Leute den Boden zu entziehen. Bei der geringen Zahl der vorhandenen Unternehmungen, die hiesige Eingeborene nur ausnahmsweise und vorübergehend beschäftigen, fallen Konflikte zwischen den Arbeitgebern und der Bevölkerung weg, so daß ein Einschreiten der Behörde im Interesse Weißer nur in den seltensten Fällen notwendig wurde.

Infolge der Beurlaubung des leitenden Beamten mußte sich bei der geringen Zahl des verfügbaren Personals die Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahre auf Ponape beschränken, abgesehen von kurzen zweimaligen Besuchen der östlichen Inseln der Gruppe auf dem der Jaluit-Gesellschaft gehörigen Motorschuner „Diana", welcher zu Dienstreisen geeignet ist und zu diesem Zwecke mehrere Male im Jahre zur Verfügung steht.

Besuch S. M. S. „Condor".

S. M. S. „Condor" lag vom 23. Dezember bis 3. Januar und vom 20. Februar bis 2. März im Hafen von Ponape. Der in dem Reiseplan des Kriegsschiffes in diesem Jahre vorgesehene 14 tägige Aufenthalt in der Truk-Gruppe kam der Verwaltung insofern besonders zustatten, als sich der Besuch der Truk-Inseln durch einen Beamten im Berichtsjahre nicht ausführen ließ. Zweifellos stellt die Truk-Gruppe den wichtigsten Bestandteil der Ost-Karolinen dar, und beruht auf ihrer Entwicklung der wirtschaftliche Wert und zugleich die künftige finanzielle Selbständigkeit des Gebietes.

Das Kriegsschiff hat in diesem Jahre auf fast sämtlichen Inseln der Gruppe die Flagge gezeigt, auch sind Vermessungen in der Nordostpassage und im nördlichen Teile der Lagune vorgenommen worden.

Landokkupation für den Fiskus.

Als herrenlos ist die ohne Mangroven etwa 30 ha große Insel Tien, auf der Ostseite von Ponape gelegen, für den Landesfiskus in Besitz genommen worden.

Rechtspflege.

Straffachen gegen Europäer waren nicht anhängig.

Von den Bestrafungen Eingeborener entfallen 10 auf Ponape, darunter 3 gegen fremde Farbige verhängte, und 28 auf die übrigen Inseln.

b) Bevölkerung.

Weiße Bevölkerung.

Die weiße Bevölkerung zählte am 1. Januar d. Js. 89 Köpfe gegen 88 im Vorjahre. 2 Geburten und 8 zugezogenen Personen stehen 9 weggezogene gegenüber.

Anlage E I. c.

Farbige Bevölkerung.

Die farbige Bevölkerung in Ponape hat sich um 13 Köpfe vermehrt, während ausweislich des vorigen Jahresberichts die jährliche Zunahme in den drei letzten Jahren durchschnittlich 33 Köpfe betragen haben soll. Es bleibt zu berücksichtigen, daß die beiden Zählungen durch die Oberhäuptlinge vorgenommen wurden und daher kaum Anspruch auf Genauigkeit machen können. Ein gänzlich anderes Bild der Bevölkerungszunahme würde sich möglicherweise durch die Feststellung der Geburten gegenüber den Todesfällen ergeben haben, wie es in diesem Jahre geschehen ist. Die Ermittelungen ergaben im Kalenderjahr 1903: 91 Geburten und 78 Todesfälle, während ein Wegzug von Eingeborenen nicht stattgefunden hat.

In Ponape ist am 1. Januar das Halb- und Viertelblut auf rund 70 Köpfe festgestellt worden; die Zahl der hier lebenden fremden Farbigen beträgt etwa 200, darunter sind 46 Malaien, 27 Tagalen, 16 Chamorros, während die übrigen zum größten Teil aus Truk und den Atollen der Ost-Karolinen stammen.

Die 4 hier lebenden Chinesen stehen ebenso wie die Anfang dieses Jahres neu zugezogenen 3 Japaner im Dienste hier ansässiger Firmen. In Truk ist ein chinesischer und ein japanischer Händler für die Jaluit-Gesellschaft tätig.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

c) Klima und Gesundheitsverhältnisse.

Klima.

Das Berichtsjahr zeichnete sich durch außerordentlich ergiebige und reichliche Regenfälle aus. Die Gesamtregenmenge für Ponape betrug 6021 mm, die in den Vorjahren gefallenen Mengen bleiben dagegen um beinahe 1600 mm zurück. Ein Monat mit 839 mm Regen ist, so lange Messungen vorgenommen werden, noch nicht beobachtet worden; am 23. Februar sind 240,2 mm Regen gefallen, die höchste bis jetzt erreichte Tagesmenge. In Truk und Kusaie sind nach Eintreffen der bestellten Regenmesser ebenfalls Messungen vorgenommen worden, aus denen hervorgeht, daß beide Inseln weit geringere Niederschläge haben; für Gebiete, welche zunächst nur für Kokosnußkultur in Frage kommen, ist dies mit Rücksicht auf die Aufbereitung der Kopra ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Der Nordostpassat hat in diesem Jahre sehr spät eingesetzt und ganz unregelmäßig geweht, stetig eigentlich nur von Mitte Januar bis Mitte Februar, in welche Zeit einige regenfreie Tage fielen. Von einer durch den Passat bedingten, ausgesprochen trockenen Zeit war nichts zu bemerken. Der Dezember war besonders stürmisch.

Leichte Gewitter wurden nur in geringer Zahl beobachtet, Taifune sind nicht vorgekommen.

Gesundheitsverhältnisse.

Die Gesundheitsverhältnisse blieben günstige. Von den Weißen ist niemand gestorben, auch Krankheiten von Bedeutung sind unter ihnen nicht aufgetreten, obwohl sich Ponape infolge der zeitweisen anderweiten Verwendung des Regierungsarztes seit Oktober ohne Arzt behelfen mußte. Anlage H V.

Die alljährlich beim Einsetzen des Passates in Ponape und Truk herrschende Influenzaepidemie ist in diesem Jahre allerdings besonders heftig aufgetreten und noch immer nicht erloschen.

Die im vorigen Jahre von Tsis (Truk) berichtete Krankheit, welcher in zwei Jahren von 400 Bewohnern 170 zum Opfer gefallen sein sollen, erwähnt der nach Truk im Juni v. Js. zur Erforschung dieser Krankheit entsandte Regierungsarzt in seinem Berichte über die dortigen Gesundheitsverhältnisse überhaupt nicht, woraus geschlossen werden muß, daß die fragliche Krankheit unmöglich den geschilderten bösartigen Charakter gehabt haben kann, und daß die Gerüchte von 170 Todesfällen durch Eingeborene in Umlauf gesetzt sein müssen, von denen auf Genauigkeit Anspruch machende, zahlenmäßige Beweise erfahrungsgemäß nur selten zu erhalten sind.

d) Schulen und Missionen.

Schulen.

Mit dem Unterricht in der deutschen Sprache durch die Kapuzinermission hat der Leiter der Schule in der Regierungsniederlassung, Pater Victorin, erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Schule wird von mehr als 50 Schülern und Schülerinnen ziemlich regelmäßig besucht; es ist zu hoffen, daß dieser anerkennenswerte Eifer der Jugend von Dauer sein wird. Leider sind die Entfernungen sehr große, welche die meisten Kinder von ihren Wohnplätzen aus mit Kanus zurückzulegen haben, so daß infolge heftiger Regen und Stürme die Fahrten über Wasser und somit der Besuch der Schule oftmals unmöglich werden. In dem Lehrplan sind Veränderungen nicht eingetreten; erleichtert wurde der Unterricht durch Einführung der deutschen Lesefibel. Der deutsche Pater versteht es durch Gesangsübungen und Bewegungsspiele Abwechselung zu schaffen und bei den Kindern Interesse am Unterricht zu erwecken, wodurch Lust und Liebe zur Sache bewahrt bleiben. Auch der spanische Pater Bonaventura hat sich im Deutschen vervollkommnet, so daß er jetzt imstande ist, erfolgreich darin zu unterrichten.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die Boston-Mission hat den Wünschen der Regierung in der Sprachenfrage insofern Rechnung getragen, als sie zur Aufnahme des Deutschen in den Lehrplan den Missionar Albert Jagnow, einen Deutschen von Geburt, im August nach Truk entsandt hat. Über die erzielten Resultate ist noch nichts bekannt geworden. Auch von den übrigen Mitgliedern der Boston-Mission und dem Missionar Snelling werden die Versuche, deutschen Unterricht zu erteilen, fortgesetzt. Eine deutsch sprechende Kraft zur Unterstützung des Leiters der Station in Ponape ist in nächster Zeit zu erwarten; es schweben Verhandlungen mit einem Missionshaus in Baden.

Stand der Missionen.

Im Personal der Missionen ist ein Wechsel nur insofern eingetreten, als der oben erwähnte Albert Jagnow in Truk neu hinzugekommen ist.

Die Boston-Mission gibt die Zahl der Kirchenmitglieder in ihrem Ponape-Bezirk neuerdings mit 907 an, die Zahl der Neubekehrten beträgt im letzten Jahre 151, der Taufen 147 und der Eheschließungen 43. Schulen werden wie im Vorjahre in Ponape 7 unterhalten mit 225 Zöglingen, einschließlich derjenigen der beiden Kostschulen. Die Zahl der Besucher der Schulen in Mokil, Natik, Nukuar und Pinelap wird mit 570 angegeben.

Die Zahl der Kirchenmitglieder im Truk-Bezirk beträgt 1610, der getauften Kinder 219, der Eheschließungen 28. Die Knaben- und Mädchen-Kostschule in Kutua zählen 50 bezw. 47 Zöglinge.

In Kusaie zählt die Knaben-Kostschule 19 Marshall- und 2 Kusaie-Zöglinge, die Mädchen-Kostschule 25 Marshall- und 2 Kusaie-Zöglinge. In der Ausbildungsschule der Lehrer und Prediger für die Gilbert-Inseln wurden während des Berichtsjahres 30 junge Leute unterrichtet.

Von dem selbständig wirkenden Missionar Snelling wird für seine 15 Stationen die Zahl der Kirchenmitglieder mit 175, die Zahl der Eheschließungen mit 5 angegeben. Die Schule in Tatu zählt 22, die übrigen Schulen etwa 350 Besucher.

Bei der katholischen Mission sind bezüglich der Stationen Veränderungen nicht vorgekommen. Die Zahl der Christen wird insgesamt etwa 1100 betragen. Zu erwähnen ist, daß die zu der Landschaft Not gehörigen, in unmittelbarer Nähe der Regierungsniederlassung wohnenden Stämme von Kamar, Maitik und Airika, welche allerdings nur aus wenigen Familien bestehen, den katholischen Glauben angenommen haben.

e) Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.

Wege und Brücken.

Die Instandhaltung der Wege, Abflußgräben und Brücken auf dem Regierungsland erforderte infolge der heftigen Regengüsse große Aufmerksamkeit und fortwährende Reparaturarbeiten. Auch bedingte der üppige Graswuchs eine regelmäßige, etwa alle zwei Monate notwendige Säuberung sämtlicher Wege.

Öffentliche Bauten.

An Neubauten wurden aufgeführt ein Unterkunftshaus für eingeborene Häuptlinge, welches aus Mangel an einer geeigneten Wohnung vorläufig von einem Hilfsbeamten bewohnt werden muß; ferner je ein Nebengebäude, enthaltend Küche, Diener- und Baderaum, bei den Wohnungen des Sekretärs und Maschinisten, außerdem ein zweites, ganz einfaches Badehaus in Pantopotop an einer weniger tiefen Stelle des Flusses.

Durch Anbau vergrößert wurde ein aus Eingeborenenmaterial hergestelltes Unterkunftshaus für die Polizeitruppe. Das Gefängnis wurde gründlich ausgebessert und mit neuen Dächern versehen. Sämtliche Beamtenwohnungen haben Holzverschalung unter der Wellblechbedachung erhalten, eine Maßnahme, welche aus Gesundheitsrücksichten geboten erschien.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Ein neues Wohnhaus für den leitenden Beamten ist außerhalb der umwallten Niederlassung in Angriff genommen worden; die Verbindung wird durch eine neu angelegte, 575 m lange Straße von durchschnittlich 4 m, auf einer kurzen Strecke 6 m Breite hergestellt.

Private Bautätigkeit.

Die private Bautätigkeit war eine besonders rege. Die Jaluit-Gesellschaft hat auf der Insel Langer ein Kopra- und ein Lagerhaus, sowie ein geräumiges Wohnhaus für die angestellten jungen Kaufleute neu aufgeführt. In der Regierungsniederlassung hat die Gesellschaft zum Zwecke der Einrichtung einer Verkaufsstelle, verbunden mit Gastwirtschaft und Bäckerei, ein großes Gebäude errichtet, in dem sich unten der Laden mit Bureau und die Gaststube, oben die Wohnräume für den Angestellten befinden. Das Wohnhaus des Leiters der Truk-Station der Gesellschaft in Eten ist fertiggestellt worden. Eine neue Händlerstation, allerdings nur aus Eingeborenenmaterial, ist auf der Insel Ouari der Ololgruppe errichtet worden.

Auch von dem Kaufmann D. Etscheit, welcher den Landbesitz des verstorbenen Forschers Kubary, bestehend aus den Inseln Japutik und Takatik sowie dem Lande Mpamp (neben dem Regierungsland), erworben hat, sind verschiedene Neubauten aufgeführt worden. In Mpamp sind am Ufer des schiffbaren Flusses Pillapen Jokola eine Werft mit Bootsschuppen und ein Koprahaus errichtet worden. Auf dem Pachtgrundstück in der Regierungsniederlassung ist neben dem Kaufladen ein geräumiges Lagerhaus, auf Japutik ein kleines Wohnhaus für einen farbigen Aufseher erbaut worden.

Die spanische Firma Fernandez & Zarza hat ihr Geschäft durch Anbau einer luftigen, großen Gaststube vergrößert.

Hafenarbeiten.

Was die Arbeiten im Hafen angeht, so verdient in erster Linie die Legung der zweiten Festmacherboje durch S. M. S. „Condor" im Februar Erwähnung. Die Boje ist 215 m von dem der Kohlenwerft in Langer vorgelagerten Riff entfernt ausgebracht und mit zwei Ankern von je 1750 kg Gewicht in 55 m Wassertiefe verankert worden. Das Vorhandensein von zwei Bojen im Langerhafen, an denen die größten Schiffe festmachen können und vollständig sicher liegen, ist geradezu als eine Errungenschaft für die Schiffahrt zu bezeichnen, und erscheinen daher die hohen Anschaffungskosten der Bojen mit Rücksicht auf die anlaufenden Schiffen gewährten Vorteile, wie sie kaum ein anderer Hafen in der Südsee bieten wird, durchaus gerechtfertigt. Die zweite Boje ist in erster Linie für Schiffe bestimmt, welche Kohlen in Langer nehmen.

Infolge der heftigen Winde und des zeitweise hohen Seegangs mußten auch in diesem Jahre die Baken in der Einfahrt und im Langerhafen zum Teil erneuert, zum Teil ausgebessert werden. Auch die im Jahre 1901 ausgebaute große Werft wurde einer gründlichen Ausbesserung unterzogen und mit vielen neuen Schutzpfählen versehen.

f) Die wirtschaftliche Entwickelung.

Konzession der Jaluit-Gesellschaft.

Infolge der Unabkömmlichkeit des stellvertretenden Bezirkshauptmanns konnten weitere Pflanzungsverträge mit Eingeborenen der Trukgruppe an Ort und Stelle nicht abgeschlossen werden. Die Häuptlinge hatten daher Anweisung erhalten, vorläufige, später zu beurkundende Verträge mit dem dortigen Vertreter der Jaluitgesellschaft abzuschließen. Der Leiter der Trukstation berichtet, daß die in die Wege geleiteten Anpflanzungen gute Fortschritte zeigen.

Die Kopraausfuhr der Gesellschaft aus den gesamten Ostkarolinen hat im zweiten Konzessionsjahr 918 Tonnen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

betragen, sodaß sich die von der Gesellschaft zu zahlende Abgabe schon auf 9000 M. beläuft.

Allgemeine Produktionsverhältnisse.

Sämtliche Korallenatolle des Gebietes und die Truk-inseln mit ihren teilweise korallinischen Bildungen sind für die Kokospalmenkultur in hervorragender Weise geeignet.

Dagegen finden in Ponape, welches seiner Größe nach in erster Linie Berücksichtigung verdient, Pflanzungsunternehmen im allgemeinen weniger günstige Bedingungen. Obwohl die Kokospalme auch hier gut fortkommt, steht die Rentabilität ihrer Kultur für einen weißen Unternehmer noch keineswegs fest. Zunächst braucht der Baum, um voll zu tragen, hier beinahe die doppelte Zeit wie auf Korallenboden, weiter machen die während des ganzen Jahres fallenden Regen eine gute Aufbereitung der Kopra unmöglich. Hauptsächlich aus diesem Grunde ist die Ponapekopra weit minderwertiger als die aus den regenärmeren übrigen Inseln des Gebietes gewonnene. Das Klären des dichten Busches ist außerdem für Flächen Landes, wie sie für Kokoskulturen in größerem Maßstabe erforderlich sind, zeitraubend, mühevoll und kostspielig. Das Niederbrennen des Busches ist infolge der fortwährenden Nässe nur sehr selten im Jahre überhaupt möglich. Die Üppigkeit des Pflanzenwuchses erfordert alle zwei bis drei Monate eine gründliche Reinigung der Pflanzung und macht somit das Halten einer größeren Anzahl ständiger Arbeiter noch mehrere Jahre nach Beendigung der ersten Rodungsarbeiten notwendig.

Die Arbeiterverhältnisse liegen allerdings insofern nicht ungünstig, als das Arbeitsangebot in einem Gebiet mit rund 25 000 Bewohnern gegenüber der vorläufig noch geringen Nachfrage relativ groß ist.

Die in Betracht kommenden Eingeborenen, und zwar in erster Linie die Trukleute, sind tüchtige Seeleute und auch zu Handlangerarbeiten aller Art gut zu gebrauchen, sie entbehren aber als Plantagenarbeiter noch der Schulung.

Die Löhne sind an und für sich niedrig; dagegen stellen sich die Verpflegungskosten infolge der teuren Lebensmittelpreise sehr hoch. Landeserzeugnisse sind, falls sie käuflich von den Eingeborenen erworben werden müssen, in Ponape besonders teuer.

Urproduktion der Eingeborenen.

Hinsichtlich der Produktion der Eingeborenen kann im allgemeinen auf die Berichte aus den Vorjahren verwiesen werden.

Wie der Leiter der Truk-Station der Jaluit-Gesellschaft berichtet, sind die Brotfruchternten infolge einer außergewöhnlichen Dürre zu Ende des vorigen Berichtsjahres, schlechte gewesen, so daß sich die Eingeborenen auf vielen Plätzen genötigt sahen, Kokosnüsse als ausschließliche Nahrung zu gebrauchen, worunter natürlich auch der Handel mit Kopra leiden mußte. Im Berichtsjahre ist wieder reichlich Regen gefallen, so daß normale Ernten zu erwarten sind.

In Ponape läßt die Pflanzungstätigkeit der Eingeborenen mit wenigen Ausnahmen noch immer zu wünschen übrig. Dagegen ist auf den kleinen Pflanzungen der beiden portugiesischen Mischlinge fleißig weiter gearbeitet worden. Derartige anspruchslose Leute, die selbst Hand anlegen, eignen sich vorzüglich für die hiesigen Verhältnisse.

Europäische Unternehmungen.

Über die europäischen Pflanzungsbetriebe ist folgendes zu sagen:

Anlage E III c.

Auf Ponape:

1. Pflanzung des Oskar Lößner in Etienlau (Takai en Maj) Areal ca. 65 ha.

Es sind weitere 500 Kokosnüsse gepflanzt worden; Kaffeebäumchen sind ca. 120, Kakao 20 und Ficus elastica 5 vorhanden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

2. Pflanzungen des Dominikus Etscheit:

a) Insel Japutik, ca. 5 ha groß;

auf der Insel befinden sich ca. 300 tragende Kokospalmen, neu gepflanzt wurden 200 Nüsse.

b) Mpamp, ca. 900 ha groß.

Auf dem Lande waren bei der Übernahme zu Anfang des Berichtsjahres 130 tragende Kokospalmen und etwa eben so viele junge ca. 5 Jahre alte Bäume vorhanden. Geklärt wurden im Laufe des Jahres rund 50 ha, auf denen 6000 Nüsse in dem üblichen Abstande von einander, d. h. 120 Nüsse auf den Hektar, ausgepflanzt wurden.

Auf Kusaie:

3. Pflanzungen des J. V. Melander, Areal ca. 290 ha.

Es sind weitere ca. 3000 Kokosnüsse in die Erde gebracht worden. Wenn die Zahl der insgesamt ausgepflanzten Nüsse einschließlich der 110 tragenden Palmen mit 8200 richtig angegeben ist, würde das geklärte Land nahezu 70 ha betragen.

Auf Olol:

4. Pflanzung des D. Etscheit, Areal ca. 250 ha.

Die gegenwärtig vorhandenen Kokospalmen beziffern sich insgesamt auf 12 000, davon tragen 5000 Bäume. Neu ausgepflanzt wurden 4000 Kokosnüsse.

Regierungs-Pflanzung.

In der Regierungspflanzung sind im Berichtsjahre weitere 2000 Kokosnüsse in die Erde gebracht worden. In dem Versuchsgarten sind von hochwertigen Kulturpflanzen 34 Ficus elastica, 10 Castilloa elastica, 4 Manihot glaciovii vorhanden und gedeihen weiter gut.

Der von der botanischen Zentralstelle in diesem Jahre übersandte Samen von Ficus elastica (beste Deli-Saat) ist an den Pflanzer Melander nach Kusaie abgegeben worden, einmal weil Ficus elastica schon in zahlreichen Exemplaren hier vorhanden, dann aber weil die Bodenverhältnisse in Kusaie vor denen Ponape's den Vorzug verdienen sollen. Außerdem gehört Melander zu den besten Kennern des Landes, der sich mit großem Verständnis und Eifer seiner neuen Tätigkeit als Pflanzer — er ist von Beruf Seemann — gewidmet hat. Die von ihm erzielten Erfolge werden für die Beurteilung des Bodens der Insel Kusaie, über welche im Vergleich zu den anderen Inseln nur wenig bekannt ist, den besten Anhalt bieten.

Die bis jetzt mit den verschiedensten Arten von Kulturpflanzen im kleinen und mit peinlicher Sorgfalt unternommenen Versuche waren im allgemeinen erfolgreich; sie beweisen jedoch noch nicht, ob sich die Anpflanzung für ein Unternehmen gewinnbringend gestalten läßt. Jedenfalls kann unter den zurzeit obwaltenden Verhältnissen nur eine große kapitalkräftige Gesellschaft ein Pflanzungsunternehmen mit Aussicht auf Erfolg in die Wege leiten. Ein kleiner Unternehmer kann in Ponape nur dann sein Fortkommen finden, wenn er durch Handel mit den Eingeborenen seine Unkosten zu decken im stande ist. Die zurzeit in Ponape ansässigen Besitzer von Pflanzungen treiben ohne Ausnahme Handel und leben vorläufig ausschließlich von diesem.

Viehzucht.

Was die Viehzucht angeht, sind neue Erfahrungen nicht gesammelt worden, eine nennenswerte Vermehrung des Bestandes ist nicht eingetreten.

Die australischen Wollschafe, denen anscheinend das Futter nicht zugesagt hat, — die Gräser sind hart und kieselsäurehaltig — sind bis auf eines eingegangen. Ponape bietet der Wollschafzucht, schon seines ständig feuchten Klimas wegen, keine günstigen Bedingungen. Die asiatischen Fleischschafe, sowie die Ziegen gedeihen gut und vermehren sich normal.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Handel und Verkehr.

Anlage E. V. 3.

Im Kalenderjahre 1903 belief sich der Wert der eingeführten Waren auf 338 749 *M.* und derjenige der ausgeführten auf 180 740 *M.*; der Wert der Einfuhr ist gegen das Vorjahr um 17 531 *M.*, derjenige der Ausfuhr um 14 582 *M.* gestiegen. Einschließlich der von Privaten direkt bezogenen Güter und der für die Mitglieder und Zöglinge der American Board-Mission mit eigenem Schiffe eingeführten Waren, die in der Statistik nicht enthalten sind, wird sich der Wert der Gesamteinfuhr auf etwa 360 000 *M.* belaufen.

Infolge der Dampferverbindung mit Australien und China ist die Einfuhr aus diesen Ländern nicht unerheblich. Trotzdem steht die Einfuhr aus Deutschland mit 96 711 *M.* an der Spitze.

Neben der Kopra, die ausschließlich nach Deutschland gegangen ist, sind nennenswerte Ausfuhrprodukte auch dieses Mal nicht zu verzeichnen. Der ausgeführten Kopra im Werte von 165 240 *M.* stehen andere Artikel von zusammen nur 15 500 *M.* gegenüber. Erwähnt sei die Ausfuhr von 12 Stück Kusaie-Rindern nach den Marshallinseln sowie der Versuch, dem aus Ponape und Truk stammenden Holze in San Franzisco ein Absatzgebiet zu verschaffen. Über den dort erzielten Preis der auf 520 *M.* hier bewerteten Menge ist noch nichts bekannt geworden.

Einer bedeutenden Steigerung fähig wäre in erster Linie die Ausfuhr von Steinnüssen, die man im Busch in zahlreicher Menge umherliegen sieht. Leider hält es der auf Erwerb nicht angewiesene Ponape-Eingeborene, trotz wiederholter Belehrung, für nicht nötig, die Nüsse, welche die Geschäfte zurzeit mit 2—3 ₰ pro Pfund bezahlen, aufzusammeln.

Schiffsverkehr.

Anlage E. VI. c.

Der Langer-Hafen in Ponape, die Truk-Gruppe und die Insel Kusaie sind von 25 bezw. 12 bezw. 11 Schiffen mit einem Raumgehalt von insgesamt 16 932 Registertonnen angelaufen worden. Der Schiffsverkehr hat sich demnach auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Der subventionierte Postdampfer „Oceana" der Jaluit-Gesellschaft ist im Dezember in Jaluit auf das Riff geraten und dabei derartig beschädigt worden, daß er aus der Fahrt genommen werden mußte. Die regelmäßige Verbindung zwischen Hongkong und Sydney und umgekehrt wird bis zum Eintreffen des auf der Germaniawerft in Kiel erbauten Dampfers „Germania" der Jaluit-Gesellschaft durch den von ihr gecharterten Lloyddampfer „Medan" aufrecht erhalten.

2. West-Karolinen (Jap).

a) Allgemeines.

Territorium.

Während seit Errichtung der deutschen Herrschaft die Verwaltung sich auf die Insel Jap und in loser Weise auf die Palau-Gruppe beschränken mußte, bot sich im Berichtsjahr nach voller Besetzung des Personaletats Gelegenheit, den im Osten des Bezirks liegenden Inseln Oleai und Lamutrik einen Besuch zu machen und mit deren Bewohnern in Verkehr zu treten.

Die Palaugruppe ist nach dem letzten Besuch im Januar 1902 erst Ende 1903 wieder besichtigt worden, und zwar benutzte der Polizeimeister seinen einige Monate währenden Aufenthalt, um auch die bisher nur dürftig bekannten Inseln zwischen der großen Insel Babelsoap und dem südlichsten Eiland Angor kennen zu lernen.

Das Verhältnis zwischen Verwaltung und den Eingeborenen ist auch in dem verflossenen Jahre das denkbar beste gewesen. Die Verwaltung paßt sich den patriarchalischen Anschauungen der Karoliner an.

Besondere Erwähnung verdienen die Vorarbeiten, welche für die geplante Legung eines Kabels von Shanghai

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

nach Jap und von da nach der amerikanischen Marianeninsel Guam und über die Palau nach Menado auf Celebes seitens einer deutsch-holländischen Gesellschaft unternommen worden sind.

b) Bevölkerung.

Fremde.

Wesentliche Verschiebungen in der weißen, japanischen und Eingeborenenbevölkerung sind nicht vorgekommen. Die Anzahl der Weißen beträgt 36, der Mischlinge etwa 20, der Japaner 20, der Chinesen 3, der Philippiner etwa 30, der Chamorros etwa 170. Anlage E. I. d.

Eingeborne.

Die Gesamtbevölkerung des Bezirks (Westkarolinen und Palau) beträgt annähernd 16 500.

c) Klima und Gesundheitsverhältnisse.

Klima.

Während das verflossene Jahr relativ arm an Regen und reich an starken Winden war, trat im Berichtsjahr das gerade Gegenteil ein. Der für gewöhnlich vom Dezember/Januar bis April/Mai bis zu Stürmen anschwellende Nordost-Monsum machte sich nur vereinzelt und wenig stark bemerkbar, nur im Oktober und November wehten schwere Stürme, im Juni stellten sich unverhältnismäßig viele Moskitos ein. Es ist jetzt vier Jahre lang die Beobachtung gemacht worden, daß die windreiche Zeit arm und die windstille Zeit reich an Regen ist. Obschon Jap bei seiner meist nur dünnen Humusschicht viel Regen bedarf, so werden die schweren Regenfälle andrerseits dadurch schädlich, daß sie viel Erde von den Bergen hinunterspülen, wie denn auch der Hafen nach starken Güssen ein lehmiges Wasser zeigt.

Im Berichtsjahr 1902 sind gefallen 2471 mm
" " 1903 " " 3749 "

mithin mehr 1278 mm

Gesundheitsverhältnisse.

Der Gesundheitszustand der weißen Bevölkerung war auch im verflossenen Jahre ein vorzüglicher. Todesfälle sind 2 vorgekommen.

Ungünstig liegen immer noch die Verhältnisse bei der eingeborenen Bevölkerung. Eine Influenzaepidemie, in der Lungenentzündung eine häufige Komplikation bildete, raffte im Oktober 1903 gegen 50 meist ältere Eingeborene hinweg. Religiöse Vorstellungen, die mit diesen Epidemien eng verknüpft sind, erschweren dem Arzt eine sachgemäße Bekämpfung dieser Seuchen ungemein.

Ärztlich behandelt wurden im Berichtsjahre 520 Kranke (420 im Vorjahre), davon 218 im Hospital. Das letztere ist fertig gestellt und seit Anfang Mai 1903 im Betrieb. Es ist für 40 Eingeborene berechnet, war aber dauernd, besonders im letzten Quartal mit ständig gegen 100 Patienten, stark überbelegt. Indessen herrschen zurzeit anormale Verhältnisse infolge der vielen Kranken mit äußeren Leiden aus der Zeit vor der Stationierung eines Arztes. In normalen Zeiten wird die Bettenzahl von 40 voraussichtlich genügen.

In dem Oleai-Atoll war der Regierungsarzt zwei und einhalb Monate stationiert. Er konnte dort feststellen, daß der Gesundheitszustand der Eingeborenen relativ günstiger ist als auf Jap. Hauptsächlich herrschen dort Dysenterie, wie überhaupt Magen- und Darmkrankheiten, von Hautkrankheiten besonders der Ringwurm, weniger Geschwüre, und schließlich die Filariakrankheit (Elephantiasis).

d) Schulen und Missionen.

Stand der Missionen.

Die Kapuziner-Mission arbeitete im Anfang des Berichtsjahres mit 5 Patres und 7 Brüdern (gegen 4 Patres und 7 Brüder im Vorjahr), infolge eines Todesfalles verringerte sich die Zahl der Patres auf 4, sämtliche

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Mitglieder sind mit Ausnahme des deutschen Paters Salesius Haas Spanier. Missionsstationen bestehen 7 in Jap, 2 auf den Palau.

Die Zahl der eingeborenen Christen beträgt 606.

Deutscher Unterricht.

Seit Ankunft des Paters Salesius konnte deutscher Unterricht erteilt werden. Die Zahl der Teilnehmer schwankt zwischen 10 bis 20, auch die intelligenteren Polizeisoldaten sowie einige erwachsene Fremde nehmen an dem deutschen Unterricht teil; die Eingeborenen zeigen wenig Begabung zum Erlernen fremder Sprachen und das Deutsche fällt ihnen ganz besonders schwer.

e) Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.

Dammbau.

Der Plan, die Insel Jap mit ihrer Nachbarinsel Map zu verbinden, ist ausgeführt worden durch den Bau eines breiten, durch mehrere Brücken unterbrochenen, 200 m langen Steindammes aus Korallenblöcken. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, jederzeit zu den beiden Inseln zu gelangen, während der Verkehr sich vorher auf Fahrzeugen vollzog und zur Zeit der Ebbe überhaupt nicht möglich war.

Brückenbau.

Die große, noch aus der spanischen Zeit stammende Brücke über einen Meeresarm westlich des Bezirksamts war morsch geworden und mußte zum größten Teil neu gebaut werden, desgleichen bedurfte der Nordpier, dessen Brückenkopf eingestürzt war, einer schwierigen Ausbesserung.

Wegebau.

Etwa 50 km Wege haben eine Verbreiterung erfahren, einschließlich der Dämme und Brücken. Für diese Arbeiten ist ausschließlich einheimisches Material verwendet worden.

Die Länge der Regierungswege in Jap beträgt nunmehr rund 100 km, davon ist die eine Hälfte als Fahrwege, die andere als Reitwege zu benutzen.

Auf dem Oleai-Atoll sind von den Bewohnern unentgeltlich Wege angelegt worden.

Gebäude.

Der Bau des Hospitals und der Arztwohnung ist beendet worden.

Verschiedene Ansiedler haben ihre Häuser vergrößert und von der japanischen Firma M. Marutani ist auf einem geräumigen Steinpier am Hafen ein Kopra- und Warenschuppen errichtet worden.

Projektiert ist von einem Kaufmann in Jap der Bau eines Hotels.

f) Die wirtschaftliche Entwickelung.

Eingeborenen-Pflanzungen.

Die landwirtschaftlichen Kulturen stehen, soweit ihre Produkte ausgeführt werden, sämtlich im Eigentum der Eingeborenen; nur auf den Palau sind zwei kleine Kokospflanzungen Eigentum Fremder. Die Kopra in Jap stellt sich beim Einkauf billig, man zahlt für zehn reife Nüsse eine Stange Tabak, die einen Selbkostenpreis von etwa 6 ℳ hat, so daß, da 10 Nüsse etwa 3 Pfund Kopra geben, das Pfund gegen 2 ℳ kostet. Andere landwirtschaftliche Erzeugnisse als Kopra werden nicht ausgeführt. Wie in Jap ist auch in diesem Jahre für die Palau die Anordnung zum emsigeren Pflanzen von Palmen getroffen worden. Im Verhältnis zu ihrer Größe bringt die letztere Inselgruppe bis jetzt verschwindend wenig Kopra hervor. Die Produktionsfähigkeit kann sicher um das zehnfache gesteigert werden. Die bevorstehende Stationierung eines erfahrenen und energischen Beamten dürfte einer größern Betriebsamkeit der Eingeborenen in Anlage von Pflanzungen zustatten kommen.

Kulturbestrebungen des Bezirksamts.

Die Verwaltung hat zur Bekämpfung der äußerst gefährlichen Schildlaus (aspidiotus destructor) von der Insel Saipan eine Sendung Marienkäfer erhalten, die sofort an verschiedenen Stellen der Insel Jap ausgesetzt worden sind und sich gut vermehren. Daneben wurde

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

mit dem Abschlagen und Verbrennen einzelner befallener Blätter und Wedel fortgefahren. Außerdem sind erfolgreiche Versuche mit einem neuen Mittel („Frutolin") angestellt worden.

Forstwirtschaft. Mit dem Aufforsten der Berge in der Landschaft Adulib Ebinau mit Calophyllumbäumen ist fortgefahren; die eingegangenen sind ersetzt worden.

Versuchsgarten. In dem Versuchsgarten steht der gepflanzte Kakao zum größten Teile zufriedenstellend, es sind eingeführt worden Erdnüsse, einige Exemplare von ficus elastica, Mango- und Teakholzbäume, die überaus schnell gewachsen sind.

Die kleine, unter Aufsicht des Bezirksamts stehende Kakaopflanzung auf Map hat reichlich getragen, die geernteten Früchte sind wieder ausgepflanzt worden.

Viehzucht. Das im Privateigentum stehende Rindvieh, etwa 30 Stück, das vor Jahren von den Marianen überführt wurde, vermehrt sich sowohl in Jap wie auf den Palau normal, Krankheiten sind nicht bemerkt worden, auch die Wasserbüffel (Karabau) gedeihen gut. Neu wurden nach Jap gebracht zwei Kwangsu-Ponys von Hongkong und Tauben von den Palau. Bei sorgfältiger Pflege haben sich die Pferde, die infolge schweren Wetters in einem beklagenswerten Zustande eintrafen, vortrefflich entwickelt.

Handel. Für den Handel war das abgelaufene Jahr das günstigste seit Bestehen der deutschen Herrschaft. Ein auf Veranlassung der Verwaltung getroffenes Übereinkommen sämtlicher Handeltreibenden auf Jap, den Palau und Oleai bezüglich der Preise für Waren und Gehälter für farbige Bedienstete gibt den kaufmännischen Unternehmungen eine sichere Unterlage. Begünstigt durch die Witterungsverhältnisse kam trotz des Absterbens zahlreicher Palmen viel Kopra auf den Markt, und es stieg deshalb auch die Einfuhr im selben Verhältnis. Während im Kalenderjahr 1902 die Einfuhr nur 121 233 *M.*, die Ausfuhr 116 125 *M.* betrug, stellte sich im Berichtsjahre die Einfuhr auf 442 110 *M*, die Ausfuhr auf 359 059 *M.*; mithin mehr: Einfuhr 320 877 *M*, Ausfuhr 243 034 *M.* Anlage E V 4.

Schiffsverkehr. Die Ein- und Ausfuhr wurde vermittelt durch den subventionierten Postdampfer „Oceana", einige Schuner und eine Bark. Daneben liefen ein: der deutsche Kreuzer „Condor", der amerikanische Transporter „Justine" und der holländische Regierungsdampfer „Edi". Anlage E VI d.

Postverkehr. Für die Post von Europa, Australien und China kommt nur der Dampfer „Oceana" in Betracht, für diejenige nach Europa und Asien werden auch die japanischen Schiffe benutzt. Der amerikanische Schuner dient dem interinsularen Verkehr.

Die Palau sind siebenmal von hier angelaufen worden.

3. Marianen (Saipan).

a) Bevölkerung.

Auf den Marianen waren zu Anfang des Jahres 1904 ansässig: 7 Deutsche, 3 Spanier, 3 Südamerikaner, 45 Japaner, 2 Boninsulaner und 3 Malaien. An Eingeborenen waren am 1. April 1904 vorhanden: 1686 Chamorros und Tagalen sowie 897 Karoliner. Die Gesamtbevölkerung hat gegenüber dem Vorjahre um 99 Köpfe zugenommen, davon entfallen 49 auf Geburtenüberschuß, 50 auf Zuwanderung. Anlage E. I. e.

b) Gesundheitsverhältnisse.

Durch die viermonatige Anwesenheit des Regierungsarztes Dr. Girschner aus Ponape ist der Bevölkerung ein großer Dienst erwiesen worden. Der Arzt hat sich in kurzer Zeit bei den Eingeborenen ein großes Zutrauen erworben, so daß sie sich in großer Zahl bei ihm in Behandlung begeben.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

c) Schule.

Die Schule wurde in gleicher Weise wie im Vorjahre weitergeführt.

d) Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.

Außer Verbesserungen und Instandhaltung der bestehenden Wege wurde ein neuer Weg nach der Landschaft Talofofo geführt. Es mußte hierbei ein Höhenzug von Kalkgestein in ca. 200 m Höhe überwunden werden, was ziemliche Schwierigkeiten verursachte. Ferner wurde die Landungsstelle durch einen Steinwall geschützt. In der Nähe eines Lehmlagers wurde ein größerer Brunnen ausgeschachtet.

e) Wirtschaftliche Entwicklung.

Ackerbau und Viehzucht.

Im Garten wurden die Versuche mit Kulturgewächsen fortgesetzt. Die Rindviehherde gedeiht gut. In Tinian ist der Betrieb der gleiche geblieben, nur daß jetzt, wenn es die Witterung erlaubt, auch öfters frisches Fleisch nach Saipan herübergebracht wird.

Die Pflanzungen der Eingeborenen machen erfreuliche Fortschritte.

Handel und Verkehr.

Anlage E. V. 5.

Der Wert der Einfuhr betrug im Berichtsjahre 71 990 *M.* gegen 57 787 *M.* im Vorjahre, derjenige der Ausfuhr 230 576 *M.* gegen 175 676 *M.*

Schiffsverkehr.

Anlage E. VI. c.

Im Berichtsjahre liefen 30 Segelschiffe in den Hafen von Tanapag ein, außerdem ankerte fünfmal auf der Reede der Dampfer „Oceana", der Gesamtnettogehalt dieser Schiffe betrug 7692,63 Tonnen. Vom 6. bis 18. Februar lag S. M. S. „Condor" auf der Reede. Von den Seglern führten 25 die japanische Flagge, 5 die amerikanische.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

F.

Marshall-Inseln.

I. Allgemeines.

Auch in diesem Berichtsjahr ist die Ruhe des Schutzgebiets nicht gestört worden. Die Steuern der Eingeborenen sind pünktlich eingegangen. Verordnungen sind nicht erlassen worden. Auf der Insel Nauru sind 136 Grundstücke auf Antrag der eingeborenen Besitzer vermessen worden.

II. Bevölkerung.

Fremde Bevölkerung.

Am 1. Januar waren im Schutzgebiet ansässig: 81 Weiße (1903: 77), 67 nicht eingeborene Farbige (1903: 69), 89 Mischlinge (1903: 90) und 13 Chinesen. Unter den 81 Weißen befanden sich 61 Deutsche. In Jaluit leben 49 Weiße, auf der Insel Nauru 15. Im Kalenderjahr 1903 haben unter der weißen Bevölkerung 2 Geburten, 2 Todesfälle und 4 Eheschließungen (mit eingeborenen Frauen) stattgefunden. Anlage F. I.

Eingeborene Bevölkerung.

Die eingeborene Bevölkerung des Schutzgebiets beträgt ungefähr 15 000 Köpfe. Nach einer im Berichtsjahr vorgenommenen Zählung betrug die eingeborene Bevölkerung in dem Atoll Majeru 1604 Köpfe, 665 Männer, 657 Frauen und 282 Kinder. Auf der Insel Nauru, mit einer eingeborenen Bevölkerung von 1538 Köpfen, hatten im Jahre 1903 51 Geburten und 25 Todesfälle einen Zuwachs von 26 Köpfen ergeben.

III. Klima und Gesundheitsverhältnisse.

Klima.

Die Witterungsverhältnisse waren normal. Der Passatwind, der im April 1903 ausgesetzt hatte, stellte sich Mitte Dezember wieder ein. Während der Zeit vom April bis Dezember traten westliche Winde im Vergleich mit früheren Jahren selten auf. Die Regenmenge in Jaluit betrug im Berichtsjahr 4163 mm, auf der Insel Nauru 1315 mm.

Gesundheitszustand.

In den Monaten April und Mai traten Darmkatarrhe, Magen-Darmkatarrhe und Dysenterie sporadisch auf, Anfang Mai Bronchialkatarrh. Ende Juni erschien die Influenza wieder. Von Juli bis Februar, in welchem Monat wiederum katarrhalische Erkrankungen der Luftwege, teilweise mit influenzaartigen Erscheinungen, auftraten, war der Gesundheitszustand im ganzen befriedigend. Anlage H. VII.

IV. Schulen und Missionen.

Die Zahlen des Personals, der Stationen und Schulen der beiden im Schutzgebiet tätigen Missionen, der evangelischen Bostoner Mission und der katholischen Mission vom Heiligen Herzen, haben sich gegenüber dem Vorjahre nicht verändert. Anlage F. II.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

V. Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.

Auf der Insel Nauru sind ein um die Insel laufender und drei die Insel durchquerende 2 m breite Wege von zusammen 30 km Länge hergestellt worden. Bei diesem Wegebau mußten an verschiedenen Stellen Korallenfelsen durch Sprengung beseitigt werden. Die Arbeit wurde von den Eingeborenen unentgeltlich und mit großer Bereitwilligkeit geleistet.

Neubauten sind nicht errichtet worden.

VI. Wirtschaftliche Entwickelung.

Kopra.

Die Kopraproduktion betrug im Jahre 1903 3 036 000 kg gegen 2 781 000 kg im Vorjahr. Auch die nächste Kokosernte wird, nach dem Zustande der Kokosbäume zu urteilen, reichlich ausfallen.

Pflanzungen.

Das Erträgnis der Kokospflanzungen hat sich wiederum gesteigert.

Anlage F. III.

Handel.

Der Wert der Einfuhr betrug im Jahre 1903 497 794 ℳ. gegen 487 679 im Vorjahr, der Wert der Ausfuhr 522 210 ℳ. gegen 504 845 ℳ. Aus Deutschland wurden Waren im Wert von 229 845 ℳ. eingeführt gegen 243 200 ℳ. im Vorjahr.

Anlage F. IV.

Schiffsverkehr.

Im Jahre 1903 haben 84 Schiffe mit zusammen 16 240 Registertonnen das Schutzgebiet angelaufen gegen 78 Schiffe mit 11 733 Registertonnen im Vorjahr. Unter den 84 Schiffen waren 71 Segelschiffe (davon 64 deutsche) und 13 Dampfer (davon 11 deutsche und 2 englische).

Anlage F. V.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

G.

Samoa.

I. Allgemeines.

Verhältnis zu den Eingeborenen.

Das Verhältnis zu den Eingeborenen war nach wie vor ein gutes. Die durchaus friedlichen Zustände gestatteten es, eine Erhöhung der Kopfsteuer vorzunehmen. Dies geschah unter Berücksichtigung der eigenartigen sozialen Einrichtungen des samoanischen Volkes in der Weise, daß für die Familienhäupter (matai) eine Steuer von 12 *M.* eingeführt wurde. Durch diese Maßregel stieg der Ertrag der Kopfsteuer von 47 000 *M.* auf mehr als 70 000 *M.* Die Steuer ging ohne Schwierigkeiten und zur vorgeschriebenen Zeit ein. Um den Verkehr der Samoaner nach Tutuila, Tonga, Fidschi und anderen Plätzen außerhalb Samoas zu überwachen, wurde für solche Reisen Eingeborener ein Paßzwang eingeführt und damit zugleich eine neue Einnahmequelle für das Gouvernement geschaffen. Den Eingeborenen wurde ferner die Herstellung dauerhafter Umzäunungen für ihre Schweineherden zum Schutze der Wege und fremden Eigentums zur Pflicht gemacht.

Grundbuch und Vermessungswesen.

Der Zeitpunkt für die Anlegung des Grundbuchs wurde durch Gouvernementsverordnung vom 15. Juli 1903 auf den 1. August 1903 festgesetzt. Eingeborene sind zur Eintragung ihrer Grundstücke in das Grundbuch berechtigt und verpflichtet, soweit die Grundstücke in den aus der internationalen Zeit stammenden Samoan Land Records eingetragen sind. Im Zusammenhange damit wurde durch Gouvernementsverordnung vom 20. Oktober 1903 das Vermessungswesen neu geregelt. Die Vermessungsarbeiten waren vorwiegend vorbereitende Arbeiten für die Eintragung der Grundstücke in das Grundbuch. Zunächst wurde der Stadtbezirk Apia, welcher meist schon früher in den Court Grants registrierte Grundstücke der nichteingeborenen Bevölkerung enthält, bearbeitet; er umfaßt 7 Fluren, von welchen 4 Fluren mit 480 Parzellen bezw. Besitzstücken erledigt wurden. Die Arbeiten bestanden darin, daß die Grenzen der einzelnen Grundstücke nach den vorhandenen Unterlagen festgestellt und begangen wurden. Alsdann erfolgte die Vermarkung der Grenzen durch dauerhafte Grenzzeichen in den Hauptbrechpunkten, nachdem eine Anerkennung derselben durch die Interessenten erzielt worden war. Wirtschaftlich ungünstige Grenzen wurden nach Möglichkeit verlegt. Das Material in Gestalt der Verrisse und Protokolle diente dem Grundbuchamte als Unterlage bei der Eintragung der Grundstücke.

Gleichzeitig wurde die Neumessung des Stadtbezirks und der umliegenden Pflanzungsdistrikte eingeleitet. Zu diesem Zwecke wurde auf der Halbinsel Mulinuu eine Basis gemessen und im Anschluß hieran ein Netz von 15 Dreieckspunkten ausgewählt. Hiernach wurde die Polygonisierung in den Fluren 1—4 ausgeführt und die

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Stückvermessung der Flur 2. welche den Kern der Stadt umfaßt, begonnen.

Rechtspflege. Die allgemeine Zunahme der Verwaltungs- und gerichtlichen Geschäfte machte die Entsendung eines zweiten richterlichen Beamten erforderlich. Dadurch wurde zugleich die Trennung der bisher in einer Person vereinigt gewesenen Ämter des Gouverneurs und des Oberrichters ermöglicht.

Observatorium in Mulinuu. Auf dem 1902 im Auftrage der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen errichteten Observatorium in Mulinuu wurden die seismographischen, erdmagnetischen und meteorologischen Beobachtungen fortgesetzt. Beim Observatorium wurde ein Pegel, vorläufig einfachster Art, aufgestellt und der Anfang mit regelmäßigen Beobachtungen des Hoch- und Niedrigwassers gemacht. Der Leiter des Observatoriums wurde bei der Einrichtung des im Entstehen begriffenen Netzes von meteorologischen Stationen zu Rate gezogen.

Eine Besichtigung des im Vorjahr auf Savaii ausgebrochenen Vulkans durch den Assistenten des Observatoriums in Apia ergab, daß an Auswurfsstoffen nur heiße, schweflige Dämpfe, aber keine neueren festen oder flüssigen Massen vorhanden waren.

Besuch S. M. S. „Condor" Während der guten Jahreszeit traf S. M. S. „Condor" zu mehrwöchigem Aufenthalt in Apia ein und besuchte auf einer Rundreise die Hauptorte der Inseln.

Brand des Gouvernements-Motorschuners. Am 2. Dezember 1903 geriet der Gouvernements-Motorschuner „Ole Aeto", während er im Hafen von Apia vor Anker lag, durch eine Benzinexplosion in Brand und ging trotz der aufopfernden Hilfe, die von Offizieren und Mannschaften des „Condor" geleistet wurde, verloren. Ein Verschulden an der Explosion konnte nicht festgestellt werden. Menschenleben waren nicht zu beklagen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

II. Bevölkerung.

Anlage G. 1. Eine nennenswerte Vermehrung der weißen Bevölkerung hat nicht stattgefunden.

Die Registrierung der aus gesetzmäßigen Geschlechtsverbindungen von Fremden mit Farbigen stammenden Mischlinge hat bis jetzt 331 Köpfe ergeben.

Eine genaue Zählung der Samoaner wird für das kommende Jahr vorbereitet; zugleich soll eine dauernde Kontrolle der Bevölkerungs-Zu- und Abnahme eingerichtet werden.

III. Klima und Gesundheitsverhältnisse.

Meteorologisches. Von Mitte April bis Anfang November behauptete der Passat die Vorherrschaft und es wehten in dieser Zeit südwestliche und westliche Winde nur an einzelnen Tagen. In der übrigen Zeit des Jahres zeigten die Windverhältnisse den üblichen Charakter der Regenzeit. Eine längere trockene Periode war im Berichtsjahre nicht eingetreten. In Apia betrugen an 223 Regentagen die Niederschläge insgesamt 3663 mm, der durchschnittliche Feuchtigkeitsgehalt der Luft 83,8 %, die durchschnittliche Jahrestemperatur 26,3 Celsius.

Gesundheitsverhältnisse. Der allgemeine Gesundheitszustand der Bevölkerung war den größten Teil des Jahres hindurch ein günstiger. Im Süden und Westen Upolus kamen im Juni vereinzelte Fälle von Windpocken vor, in der kühlsten Jahreszeit stellte sich wieder die Influenza ein, die im August und September ihren Höhepunkt erreichte. Die Sterblichkeitsziffer wurde dadurch nur bei den Samoanern beeinflußt. Vor den Masern, die im benachbarten Fidschi epidemisch herrschten und derenhalber der Eingeborenenverkehr von dort nach Samoa bis zum Erlöschen der Krankheit sistiert war, ebenso vor der Pest aus Australien blieb das Schutz-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

gebiet bewahrt. Der letzte hier überwachte Leprakranke ist im Juni gestorben, andere Fälle sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

Die Schutzpockenimpfung der Bevölkerung wurde weitergeführt, die Zahl der diesjährigen Impfungen beträgt 4600.

Die erstmalige Einfuhr chinesischer Arbeiter hat bis jetzt nach Jahresfrist keine neuen Seuchen ins Land gebracht. Eine größere Zahl derselben litt an den bei Akklimatisation farbiger Rassen in anderen Klimaten zu beobachtenden Erkrankungen, nämlich an schwereren Darmkatarrhen. Acht Chinesen starben. Im allgemeinen sehen die Kulis jetzt kräftiger und besser genährt aus.

Das Regierungshospital für Europäer wurde im Dezember eröffnet und gewährte bislang 11 Kranken Aufnahme. Das Personal besteht aus dem Regierungsarzt, zwei Schwestern des Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien und vier Chinesen.

In der Person des amerikanischen Arztes ist im Laufe des Jahres ein Wechsel eingetreten. Vorübergehend waren in Apia ein Zahnarzt aus Neuseeland und eine Hebamme aus Neusüdwales tätig.

IV. Schulen und Missionen.

Deutsche Schule.

Die deutsche Schule ist nunmehr in eine Regierungsschule umgewandelt. Das Lehrpersonal besteht aus 2 Lehrern, 1 Lehrerin und 1 Kindergärtnerin. Die Schule zerfällt in 5 Klassen; die Schülerzahl betrug rund 50. Die Unzulänglichkeit der Räume, in denen die Schule gegenwärtig untergebracht ist, macht die Anlage eines neuen Gebäudes erforderlich, das voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres in Angriff genommen werden wird. Anlage G. II.

Missionen.

Die Berichte der einzelnen Missionen befinden sich unter den Anlagen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die katholische Mission auf ihrem Terrain in Moamoa 160 Acker mit Kakao, Kaffee, Vanille und anderen tropischen Nutzpflanzen bepflanzt hat und dort landwirtschaftlichen Anschauungsunterricht an ihre Zöglinge erteilt. Anlage G. III.

V. Öffentliche Arbeiten und Bauwesen.

Wegebau. Upolu.

Über den Mulivai-Fluß wurde im Zuge der Hauptstraße an Stelle der hölzernen Brücke eine eiserne von 15 m Spannweite und 7,3 m Breite auf gemauerten Uferpfeilern erbaut. Eine zweite eiserne Brücke von 18 m Spannweite und 5 m Breite auf massiven Uferpfeilern wurde über den Vaisigano-Fluß im Zuge der Vailele-Straße errichtet. Der Weg nach Saluafata wurde an verschiedenen Stellen ausgebessert und durch Sprengungen verbreitert. Von der Falealili-Straße wurde eine Strecke von 2 km planiert und eine größere Strecke ausgebessert. Verschiedene Wege, welche durch den zunehmenden Fuhrverkehr stark in Anspruch genommen sind, wurden durch Aufbringen einer kräftigen Decklage verbessert.

Um eine bessere Verbindung mit den weiter inlands gelegenen Pflanzungen herzustellen, wurde ein Verbindungsweg zwischen der Moamoa-Straße und der Lotopa-Straße in 940 m Länge und der Suisega-Weg in 2700 m Länge angelegt.

Die durch das Unwetter im Februar 1903 verursachten Schäden an Wegen und Brücken konnten mit den vorhandenen Mitteln des Etats 1903 nur notdürftig beseitigt werden. Eine gründliche Wiederherstellung wurde eingeleitet gegen Ende des Etatsjahres, nachdem für diese Zwecke außerordentliche Mittel bewilligt waren und die beendigte Regenzeit die Ausführung der Arbeiten gestattete.

Ein Unternehmer, dem verschiedene maschinelle Hilfsmittel zur Verfügung standen, fand hierbei Beschäftigung.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Savaii. Durch den Distrikt Faasaleleaga wurde eine Fahrweg angelegt, der von Salelologa bis Saipiipi in einer Länge von 15 km 5 m breit und weiter bis Puapua, 5 km lang, 3,5 m breit ist. Durch den Wasserlauf bei Sapapalii im Zuge dieses Fahrweges wurde eine 12 m lange und 5 m breite befestigte Furt hergestellt.

Im Distrikt Gagaemauga wurde gleichfalls ein Fahrweg gebaut, der mit einer Länge von 12 km, von Satapatu (Lealatele) bis Avao (Matautu) 3,5 m breit ist.

Weiter wurde in Palauli ein 3 km langer und 5 m breiter Fahrweg angelegt. Ebendaselbst wurden auch zwei Brücken errichtet, die eine für den Fahrverkehr, 5 m lang und 5 m breit, auf konkreten Ortpfeilern und die andere für Fußgänger, 36 m lang und 1,2 m breit, auf Zementpfeilern.

In Samata wurde eine 6 m tief eingeschnittene Schlucht durch eine 12 m lange und 3,5 m breite Brücke, auf zwei Ort- und einem Mittelpfeiler aus konkretem Mauerwerk, überbrückt.

Die Kosten dieser Bauten betragen einschließlich Wert für entfernte Fruchtbäume 63 000 ℳ, wovon die Eingeborenen der betreffenden Distrikte durch Überlassung der Fruchtbäume ohne Entschädigung und freiwillige Arbeitsleistung mindestens 50 000 ℳ beigesteuert haben.

Öffentliche Wege. Auf Grund des § 2 der Gouvernements-Verordnung vom 18. September 1902 wurden durch Bekanntmachung vom 15. Oktober 1903 eine große Anzahl von Wegen auf Upolu und Savaii dem Verkehr übergeben und als öffentliche erklärt

Hafenbauten. Die beiden Leuchthäuser im Hafen Apia wurden mit einer Acetylen-Gas-Einrichtung versehen.

Die Anlegestelle beim Zollamt, welche zeitweise stark versandet war, wurde verschiedene Male ausgebaggert. Ferner wurde eine Bootspassage von Malua bis Vaitele innerhalb des Riffs gesprengt und mit Baken abgesteckt; dieselbe soll bis Apia erweitert werden.

Hochbauten. An öffentlichen Gebäuden wurden aufgeführt:

Eine neue Polizeistation in Vaimea mit Räumen für weiße Sträflinge, Wachtlokal, Proviantkammer, Kochschuppen und Aborten.

Die ganze Anlage ist mit einer 3 m hohen Einfriedigung aus Wellblech umgeben.

Für die Eingeborenen-Sträflinge sind drei Samoahäuser errichtet.

Auf dem Grundstück des Gerichts wurde ein Materialiengebäude mit je einem Raum zur Unterbringung einer Feuerspritze und der Wagen erbaut.

Die private Bautätigkeit in Apia war keine nennenswerte, auf den neu angelegten Pflanzungen wurden einige Neubauten aufgeführt, in Apia ein größeres Storegebäude.

VI. Die wirtschaftlichen Verhältnisse.

a) Landwirtschaft.

Kopra. Die Kopra-Ernte war etwas geringer als im Vorjahr. Die Samoaner produzierten etwa 4500 Tonnen.

Kakao. Von weißen Pflanzern sind bisher rund 1050 ha mit Kakao bepflanzt worden, davon sind jetzt rund 75 ha tragfähig. Dem Kakaobau widmen sich drei große Gesellschaften, außerdem viele mittlere und kleine Pflanzer. Einige Spezialberichte befinden sich unter den Anlagen, darunter ist der Bericht des Pflanzers Peemüller als Musterdarstellung einer mittleren Pflanzung bemerkenswert. Anlage G. IV.

Auch die Eingeborenen befassen sich in erhöhtem Maße mit Kakaobau. Zum Teil handelt es sich erst um schüchterne Versuche, zum Teil aber bereits um ernst-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

haftes Beginnen. Namentlich Lealatele auf Savaii verspricht in dieser Beziehung Erfolge. Es steht zu hoffen, daß mit dem Steigen der Erfahrung in der Aufbereitung des Kakaos auch die Preise für das erzielte bessere Produkt sich erhöhen und auf die Produktion anregend wirken werden.

Chinesische Kulis.

Im April 1903 trafen 285 chinesische Arbeiter im Schutzgebiet ein und wurden unter Pflanzern und sonstigen Arbeitgebern verteilt. Damit ist ein Anfang zur Lösung der für den weißen Unternehmer so wichtigen Arbeiterfrage gemacht. Nach Überwindung der Schwierigkeiten, die sich im Anfang naturgemäß aus der Akklimatisierung und aus der mangelnden Vertrautheit der Arbeitgeber mit chinesischem Personal ergeben mußten, kann der Versuch jetzt als ein erfolgreicher bezeichnet werden.

Niederlassungsbeschränkungen für Chinesen.

Um das Eindringen chinesischer Konkurrenz in Handel und Gewerbe des Schutzgebiets zu verhüten, ist den Chinesen die Einwanderung und die Niederlassung sowie der Betrieb eines Handwerks und die Pachtung von Land nur mit Genehmigung des Gouverneurs gestattet, Handel und Landerwerb ihnen überhaupt verboten worden.

b) Handel und Verkehr.

Außenhandel.

Die Einfuhr, ausschließlich derjenigen an barem Gelde, betrug . . . . . 2 681 405 ℳ
die Ausfuhr . . . . . 1 384 507 „
also der Gesamthandel . . . 4 065 912 ℳ

Anlage G. V.

Im vorigen Jahr betrug der Gesamthandel 4 294 962 ℳ, so daß ein Ausfall von 229 050 ℳ zu verzeichnen ist. Der Rückgang betrifft allein die Ausfuhr und ist vor allem auf das Sinken der Koprapreise zurückzuführen. Kopra, das hauptsächlichste Erzeugnis der Inseln, erzielte im Jahre 1902 220—260 ℳ per Tonne frei Bord Hafen Apia, in diesem Jahre nur 180—220 ℳ. Der an die Eingeborenen bezahlte Preis war in Apia zu Beginn des Berichtsjahres 6 Pfennig per Pfund; im August fiel er auf 5 Pfennig und blieb auf dieser Höhe bis zum Schluß des Berichtsjahres.

Die Kopra-Ausfuhr belief sich auf:

7614 Tonnen im Werte von 1 370 520 ℳ
(1902 6955 „ „ „ 1 669 140 „).

Der größte Teil der Kopra ging nach Sydney, 2284 Tonnen nach Frankreich, kleinere Mengen nach Neuseeland und Amerika.

Zu erwähnen ist ferner die Steigerung der Ausfuhr von Ananas, die die Folge einer guten Ernte und besserer Preise war.

Die Abnahme der Kakao-Ausfuhr ist nicht von Bedeutung, da ein erheblicher Teil der Ernte als Saat von den neuangelegten Pflanzungen verwendet worden, somit im Lande verblieben ist.

Die Zunahme der Einfuhr um 78 294 ℳ erklärt sich dadurch, daß die Neuanlage von Pflanzungen den Bedarf des Schutzgebiets an Baumaterialien, Eisenwaren und Proviant gesteigert hatte und eine Anzahl wertvoller Maschinen für den Wegebau und den landwirtschaftlichen Betrieb eingeführt wurden, teilweise auch wohl dadurch, daß einige neu eröffnete Ladengeschäfte sich mit einem größeren Warenvorrat versahen, als sie absetzen konnten. In der Hauptsache erstreckte sich der Einfuhrhandel ebenso wie im Vorjahr auf die Bedarfsartikel der Eingeborenen.

Den Hauptanteil an dem Außenhandel haben nach wie vor Australien und Neuseeland. Namentlich die Proviantartikel wurden von dort bezogen, zumal die Preise in diesen Ländern wieder gefallen waren. Nur ein kleiner Teil kam von Amerika. Von dort wurde insbesondere Holz in Segelschiffen importiert. Kleinere

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Posten Holz wurden auch mit den regelmäßigen Dampfern von Neuseeland eingeführt.

Die Bezüge von Waren aller Art von Deutschland haben sich gehoben. Jedoch kamen die von den Eingeborenen verlangten billigen Manufakturwaren nach wie vor hauptsächlich von England.

Die Konkurrenz der hiesigen Handlungshäuser sorgte für niedrige Preise in allen Bedarfsartikeln der Samoaner; besonders die Preise für Proviant, wie Salzfleisch, Hartbrot, konserviertes Fleisch und Fisch in Dosen, waren sehr gedrückt.

Die beträchtliche Abnahme der Kopradurchfuhr rührt daher, daß die amerikanische Regierung in Tutuila die gesamte Kopra, die von den Eingeborenen als Steuer abgeliefert wurde, im Jahre 1903 direkt nach San Franzisko verkauft und verschifft hat, während früher diese Kopra von Kaufleuten in dem Schutzgebiet Samoa aufgekauft und über Apia weiter verschifft wurde.

Geldverkehr. Das fremde Silbergeld ist im Laufe des Berichtsjahrs außer Kurs gesetzt worden. Es ist seitdem fast ausschließlich deutsches Silbergeld in Umlauf; englische und amerikanische Silbermünzen findet man nur noch vereinzelt. Dagegen zirkuliert noch englisches und amerikanisches Gold (1 £ = 20,42 ℳ; 20 $ = 83,80 ℳ) und ist vor der Hand als Ersatz für deutsches Gold unentbehrlich. 170 000 ℳ deutsches Silber wurden vom Gouvernement eingeführt, doch ist der Bedarf damit noch nicht gedeckt.

Schiffsverkehr. Der regelmäßige Dampfschiffsverkehr hat keine Änderung erfahren. In der Segelschiffahrt ist aus den im vorjährigen Berichte dargelegten Gründen eine weitere Abnahme eingetreten.

Anlage G. VI.

Post. Der Postverkehr hat in allen Zweigen eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren.

Anlage G. VII.

VII. Finanzen.

Einnahmen. Die eigenen Einnahmen des Schutzgebiets betrugen im Berichtsjahre 427 229 ℳ und übersteigen den Voranschlag um 136 229 ℳ. Von diesem Plus entfällt auf die Zölle etwas mehr als die Hälfte und auf die Kopfsteuer, die schon im Berichtsjahre nach dem im Etat für 1904 erläuterten höheren Sätzen zur Erhebung gelangte, ein Viertel. Im übrigen erklärt sich die Steigerung der Einnahmen aus dem Wachsen des Geschäftsverkehrs.

Ausgaben. Die Ausgaben, 661 630 ℳ, haben den Voranschlag, der um 60 000 ℳ zur Wiederherstellung von Sturm- und Wasserschäden nachträglich erhöht worden war, um 60 630 ℳ überstiegen.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin W.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlagen

zum

Jahresbericht

über die

Entwickelung der deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südsee

im Jahre 1903/1904.

Berlin 1905.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.
Kochstraße 68—71.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Inhaltsverzeichnis.

Anlage A.

Deutsch-Ostafrika.

I. Bevölkerungs-Statistik. (S. 8.)
1. Die weiße Bevölkerung.
a) Die weiße Bevölkerung nach Wohnorten, Geschlecht und Alter. (S. 8.)
b) Familienstand der weißen Bevölkerung. (S. 13.)
c) Die weiße Bevölkerung nach Wohnsitz, Beruf und Konfession. (S. 14.)
d) Die weiße Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Beruf. (S. 18.)
e) Bewegung der weißen Bevölkerung nach Bezirken. (S. 20.)
f) Todesursachen. (S. 21.)
2. Die nicht eingeborene farbige Bevölkerung. (S. 22.)
3. Die eingeborene Bevölkerung. (S. 24.)

II. Meteorologische Beobachtungen. (S. 25.)

III. Schulberichte. (S. 28.)
1. Bericht der Schule in Tanga. (S. 28.)
2. Bericht der Schule in Pangani. (S. 29.)
3. Bericht der Schule in Bagamojo. (S. 30.)
4. Bericht der Schule in Daressalam. (S. 31.)
5. Bericht der Schule in Kilwa. (S. 32.)
6. Bericht der Schule in Lindi. (S. 33.)
7. Übersicht über die Zahl und Frequenz der öffentlichen Schulen. (S. 34.)
8. Übersicht derjenigen Missionsschulen, in welchen die deutsche Sprache gelehrt wird. (S. 35.)

IV. Missionsberichte. (S. 36.)
A. Evangelische Missionen. (S. 36.)
1. Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika. (S. 36.)
a) Das Missionspersonal. (S. 36.)
1. Das europäische.
2. Eingeborene Missionsarbeiter.
b) Das Missionsgebiet und der äußere Umfang der Mission. (S. 36.)
c) Die Missionsarbeit. (S. 37.)
1. Das kirchliche und sittlich-religiöse Gebiet.
2. Das Schulwesen.
3. Industrielle Unternehmungen.
4. Literarische Arbeiten.
2. Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden. — Berlin I. (S. 38.)
a) Synode Usaramo. (S. 38.)
b) Statistik über die Missionstätigkeit im Bezirk Iringa und Sfongea — 1. April 1903 bis 31. März 1904 —. (S. 39
c) Synode Konde-Kingaland. (S. 39.)
1. Das Missionspersonal.
2. Das Missionsgebiet.
3. Missionsarbeit.
3. Missionsanstalt der evangelischen Brüderunität (Brüdergemeinde). (S. 44.) Bericht der Mission der evangelischen Brüderunität in Unyamwesi 1903 bis 1904.
4. Kollegium der evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig. (S. 45.)
a) Statistik über die Missionstätigkeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.
b) Station Madschame.
c) „ Mamba.
d) „ Moschi.
e) „ Schira.
f) „ Schigatini.
g) „ Meru.
5. Evangelischer Afrikaverein. Jahresbericht der Station Lutinde vom 1. April 1903 bis 1. April 1904. (S. 48.)
6. Universities Mission to Central-Africa. (S. 48.)
7. Church Missionary Society. (S. 51.)
B. Katholische Missionsgesellschaften. (S. 53.)
I. Apostolische Präfektur Nord-Zanzibar. (S. 53.)
a) Statistik der Missionstätigkeit der Väter vom heiligen Geist in Deutsch-Ostafrika 1903—1904.
b) Jahresbericht der Trappistenmission West-Usambara.
II. Apostolisches Vikariat Südzanzibar. (S. 54.)
III. Missionsgesellschaft der Weißen Väter. (S. 55.)

V. Usambara-Eisenbahn. (S. 58.)

VI. Jahresbericht des Kommandos der Flotille vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. (S. 66.)
I. Die Gouvernements-Flotille. (S. 66.)
A. Die Küstendampfer.
B. Der Flußdampfer „Ulanga".
C. Die Binnenseen-Dampfer.
E. Die sonstigen Fahrzeuge: Leichter, Prähme, Boote, Zweimastgaffelschoner „Kenda".
II. Die Gouvernementswerkstätten. (S. 71.)
A. Die Maschinenwerkstätten.
B. Bootswerft und Bootsbauerei, Zimmerei, Tischlerei, Modelltischlerei, Wagenbau, Segelmacherei.
C. Das Schwimmdock.
D. Die Wasserversorgung.
E. Betonnung und Befeuerung der Küste.
F. Kohlen- und Brennholzdepot.
G. Das Flotillenmagazin.
H. Die Arbeiterverhältnisse.
J. Die Flotillenbibliothek.
III. Bewertung der Flotille. (S. 76.)

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

VII. Bericht über die Baumwollanbauversuche in den Bezirken Tanga und Wilhelmstal. (S. 78.)

VIII. Viehbestand der Kolonie. (S. 81.)

IX. Bericht der Forstverwaltung Rufiji. (S. 82.)

X. Statistik des Außenhandels des Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebiets im Kalenderjahr 1903. (S. 87.)

A. Einfuhr. (S. 88.)

I. Nachweisung der Einfuhr über die Küstengrenze.
a) nach den Herkunftsländern. (S. 88.)
b) nach den Grenzbezirken. (S. 94.)
c) Vergleichende Uebersicht der einzelnen Einfuhrpositionen für 1902 und 1903. (S. 100.)

II. Nachweisung der Einfuhr über die Binnengrenze.
a) nach den Herkunftsländern. (S. 104.)
b) nach den Grenzbezirken. (S. 106.)

B. Ausfuhr. (S. 108.)

I. Nachweisung der Ausfuhr über die Küstengrenze.
a) nach den Bestimmungsländern. (S. 108.)
b) nach den Grenzbezirken. (S. 114.)

II. Nachweisung der Ausfuhr über die Binnengrenze.
a) nach den Bestimmungsländern. (S. 118.)
b) nach den Grenzbezirken. (S. 118.)

C. Gesamthandel mit den Ländern der Herkunft und Bestimmung. (S. 120.)

D. Gesamthandel der einzelnen Grenzbezirke. (S. 120.)

XI. Schiffsverkehr. (S. 121.)
1. Nachweisung der im Kalenderjahr 1903 in deutsch-ostafrikanischen Häfen angekommenen Dampfer und nicht einheimischen Segelschiffe. (S. 121.)
2. Nachweisung der über See in den deutsch-ostafrikanischen Häfen angekommenen einheimischen Segelschiffe für das Kalenderjahr 1903. (S. 122.)
3. Nachweisung der über See in den deutsch-ostafrikanischen Häfen abgefahrenen einheimischen Segelschiffe für das Kalenderjahr 1903. (S. 122.)
4. Nachweisung des Dampferverkehrs im Hafen von Bismarckburg im Jahre 1903. (S. 124.)
5. Dau-Verkehr im Hafen von Bismarckburg im Jahre 1903. (S. 124.)
6. Dau-Verkehr im Hafen von Schirati im Jahre 1903/04. (S. 124.)
7. Nachweisung des Schiffsverkehrs (angekommener Schiffe) im Hafen von Bukoba im Jahre 1903. (S. 125).
8. Übersicht über die in Zanzibar in dem Jahre 1903 angelaufenen und von Zanzibar abgegangenen deutschen Daus, nach Herkunft und Abgangshäfen geordnet. (S. 126.)
9. Verkehr der Küstenschiffe im Hafen von Zanzibar in den Jahren 1903, 1902 und 1901. (S. 126).
10. Dau-Verkehr im Hafen von Zanzibar im Jahre 1903. (S. 127.)
11. Aufstellung der im Hafen von Zanzibar im Jahre 1903 angelaufenen Handelsschiffe großer Fahrt. (S. 127.)
12. Verkehr der Kriegsschiffe im Hafen von Zanzibar im Jahre 1903. (S. 127).

XII. Post und Telegraphie. (S. 128.)

XIII. Kriminal-Statistik. (S. 133.)
1. Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Europäer ergangenen Strafurteile. (S. 134.)
2. Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile. (S. 134.)

XIV. Schutztruppe. (S. 136.)

XV. Übersicht über die hauptsächlichsten Einnahmen des Schutzgebietes im Etatsjahre 1903. (S. 139.)
1. Zusammenstellung der baren Einnahmen der Häuser- und Hüttensteuer im Etatsjahr 1903. (S. 139.)
2. Übersicht über die Entwickelung der Einnahmen aus der Häuser- und Hüttensteuer in den Etatsjahren 1898 bis 1903. (S. 140.)
3. Zusammenstellung der baren Einnahmen der Gewerbesteuer im Etatsjahr 1903. (S. 140.)
4. Zusammenstellung der Gesamt-Einnahmen an Gewerbesteuer in den Etatsjahren 1899 bis 1903. (S. 141.)
5. Zusammenstellung der baren Zolleinnahmen an der Küste. (S. 141.)
6. Zusammenstellung der baren Zolleinnahmen an der Binnengrenze. (S. 141.)
7. Übersicht über die gesamten Zolleinnahmen vom Jahre 1900 bis 1903. (S. 142.)

XVI. Nachweisung der in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 erlegten Löwen und Leoparden nebst bezahlten Schußprämien. (S. 143.)

XVII. Verzeichnis der Handelsfirmen und Erwerbsgesellschaften des ostafrikanischen Schutzgebiets. (S. 144.)
a) Pflanzungsgesellschaften.
b) Handelsfirmen und andere Erwerbsgesellschaften.

Anlage B.

Kamerun.

I. Bevölkerungs-Statistik. (S. 149.)
a) Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter. (S. 149.)
b) Familienstand der weißen Bevölkerung. (S. 153.)
c) Die weiße Bevölkerung nach Wohnsitz, Beruf und Konfession. (S. 154.)
d) Die weiße Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Beruf. (S. 164.)
e) Bewegung der weißen Bevölkerung im Jahre 1903. (S. 165.)
f) Todesursachen im Jahre 1903. (S. 166.)

II. Schulberichte. (S. 167.)
1. Die Regierungsschule in Duala. (S. 167.)
2. „ „ „ Victoria. (S. 167.)

III. Missionsberichte. (S. 169.)
1. Bericht über die Tätigkeit der Basler Mission vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. (S. 169.)
I. Das Missionspersonal.
II. Das Missionsgebiet und der äußere Umfang der Mission.
III. Die Missionsarbeit.
2. Bericht der Baptisten-Mission über ihre Tätigkeit vom 1. April 1903 bis zum 31. März 1904. (S. 172.)
3. Bericht der American Mission in Groß-Batanga vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. (S. 173.)

IV. Plantagen-Statistik. S. 175.)
a) Übersicht der im Jahre 1903 vorhandenen Plantagen. (S. 176.)
b) Übersicht der im Jahre 1904 vorhandenen Plantagen. (S. 178.)

V. Jahresbericht des botanischen Gartens in Victoria, Kamerun, für das Jahr 1903/1904. (S. 180.)

VI. Handels-Statistik für das Kalenderjahr 1903. (S. 189.)
a) Nachweisung der Einfuhr über die Kamerunküste nach Herkunftsländern. (S. 190.)
b) Nachweisung der Einfuhr über die Kamerunküste nach Bezirken. (S. 194.)
c) Nachweisung der Ausfuhr über die Kamerunküste nach Bestimmungsländern. (S. 200.)
d) Nachweisung der Ausfuhr über die Kamerunküste nach Bezirken. (S. 202.)
e) Übersicht über die Waren-Einfuhr und -Ausfuhr des Sanga-Ngokogebietes in den Jahren 1901 und 1902 (S. 203.)

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

VII. Schiffsverkehr. (S. 204.)
VIII. Post und Telegraphie. (S. 205.)
IX. Kriminalstatistik. (S. 207.)
a) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/1904 gegen Europäer ergangenen Strafurteile.
b) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/1904 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.
X. Verzeichnis der im Schutzgebiet Kamerun tätigen Handels- und Erwerbsgesellschaften. (S. 208.)

Anlage C.

Togo.

I. Bevölkerungs-Statistik. (S. 212.)
a) Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter. (S. 212.)
b) Familienstand der weißen Bevölkerung. (S. 213.)
c) Die weiße Bevölkerung nach Wohnort, Beruf und Konfession. (S. 214.)
d) Die weiße Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Beruf. (S. 215.)
e) Bewegung der weißen Bevölkerung im Jahre 1903. (S. 215.)
II. Schulberichte. (S. 216.)
a) Regierungsschule in Lome. (S. 216.)
b) „ „ Sebbevi (S. 217.)
III. Missionsberichte. (S. 218.)
a) Jahresbericht der Norddeutschen Missionsgesellschaft 1903/1904. (S. 218.)
I. Die Missionsarbeiter.
II. Missionsstationen.
III. Gemeinde und Schule.
b) Bericht über die Tätigkeit der Basler Mission (S. 222).
c) Bericht über den Stand der Wesleyanischen Mission im Bezirk Klein-Popo, Togo-Gebiet, vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. (S. 223.)
d) Bericht der Katholischen Mission der apostolischen Präfektur Togoland vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. (S. 224.)
IV. Pflanzungen und Versuchsgärten. (S. 227.)
a) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/1904 im Schutzgebiet Togo bestehenden Pflanzungen (S. 227.)
b) Bericht über die Plantage Kpeme für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. (S. 227.)
c) Bericht über die Agupflanzung für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. (S. 229.)
d) Bericht der Baumwollexpedition des Kolonialwirtschaftlichen Komitees. (S. 231.)
e) Bericht über die Entwicklung des Versuchsgartens in Lome. (S. 233.)
V. Handelsstatistik. (S. 234.)
Nachweisung über die im Kalenderjahre 1903 in das Schutzgebiet Togo eingeführten Warenmengen und deren Wert:
A. Nach Herkunftsländern. (S. 234.)
B. Nach Einfuhrgrenzstrecken. (S. 240.)
Nachweisung über die im Kalenderjahre 1903 aus dem Schutzgebiet Togo ausgeführten Warenmengen und deren Wert:
A. Nach Bestimmungsländern. (S. 242.)
B. Nach Ausfuhrgrenzstrecken. (S. 246.)
VI. Schiffsverkehr. (S. 248.)
VII. Post und Telegraphie. (S. 249.)
VIII. Kriminal-Statistik. (S. 251.)
a) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/1904 gegen Europäer ergangenen Strafurteile.
b) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/1904 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.
IX. Verzeichnis der im Schutzgebiet Togo tätigen Firmen und Erwerbsgesellschaften nach dem Stande vom 1. Januar 1904. (S. 253.)

Anlage D.

Deutsch-Südwestafrika.

I. Bevölkerungsstatistik. (S. 256.)
a) Gesamte weiße Bevölkerung nach Geschlecht, Familienstand und Wohnbezirk. (S. 256.)
b) Gesamte weiße Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Wohnsitz. (S. 256.)
c) Erwachsene männliche Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Wohnbezirk. (S. 257.)
d) Erwachsene männliche Bevölkerung nach Beruf und Staatsangehörigkeit. (S. 257.)
e) Erwachsene männliche Bevölkerung nach Beruf und Wohnbezirk. (S. 257.)
II. Meteorologische Beobachtungen. (S. 258.)
III. Missionsberichte. (S. 260.)
1. Generalbericht über die Tätigkeit der Rheinischen Missionare im Hererolande. (S. 260.)
2. Bericht über die Entwicklung der deutschen evangelischen Gemeinde in Windhuk während des Jahres 1903/04. (S. 261.)
3. Bericht der katholischen Mission. (S. 262.)
IV. Berichte des Ansiedlungskommissars. (S. 264.)
1. Allgemeiner Bericht über den Bezirk von Grootfontein. (S. 264.)
2. Bericht über die Besiedelungsfrage. (S. 272.)
V. Wasserbohrungen. (S. 297.)
a) Bohrungen für das Gouvernement. (S. 298.)
b) Bohrungen für das Kolonialwirtschaftliche Komitee. (S. 298.)
VI. Außenhandel des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes im Jahre 1903. (S. 300.)
A. Einfuhr.
I. Nach Herkunftsländern. (S. 300.)
II. Nach Einfuhrplätzen und im Vergleich mit dem Vorjahre. (S. 306.)
B. Ausfuhr.
I. Nach Bestimmungsländern. (S. 314.)
II. Nach Ausfuhrplätzen und im Vergleich mit dem Vorjahre. (S. 316.)
VII. Post und Telegraphie. (S. 318.)

Anlage E.

Deutsch-Neu-Guinea und Zubehör.

I. Bevölkerungs-Statistik. (S. 324.)
a) Gesamtschutzgebiet. Weiße Bevölkerung nach Bezirken und Staatsangehörigkeit. (S. 324.)
b) Bevölkerung des alten Schutzgebiets Deutsch-Neu-Guinea (Bismarck-Archipel und Kaiser Wilhelmsland). (S. 324.)
I. Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter.
II. Familienstand der weißen Bevölkerung.
III. Weiße Bevölkerung nach Wohnort, Nationalität, Beruf und Konfession.
IV. Bewegung der weißen Bevölkerung im Jahre 1903.
V. Nichteingeborene farbige Bevölkerung des Bismarck-Archipels.
VI. Ergebnis der Zählung der eingeborenen Bevölkerung in der Neu-Lauenburggruppe, der Blanchebucht und der Nordküste der Gazelle-Halbinsel.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

c) Bevölkerung der Ost-Karolinen (Ponape). (S. 327.)
I. Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter.
II. Familienstand der weißen Bevölkerung.
III. Die weiße Bevölkerung nach Wohnsitz, Beruf, Staatsangehörigkeit und Konfession.
IV. Bewegung der weißen Bevölkerung.
d) Bevölkerung der West-Karolinen (Jap). (S. 329.)
I. Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter
II. Familienstand der weißen Bevölkerung.
III. Die weiße Bevölkerung nach Wohnsitz, Beruf, Staatsangehörigkeit und Konfession.
IV. Mischlinge.
V. Nichteingeborene farbige Bevölkerung.
VI. Eingeborene Bevölkerung.
e) Bevölkerung der Marianen. (S. 330.)

II. Missionsberichte. (S. 331.)
a) Bismarck-Archipel. (S. 331.)
1. Bericht über die Tätigkeit und den Stand der methodistischen Mission im Bismarck-Archipel 1903/04. (S. 331.)
2. Bericht der Mission vom Heiligen Herzen Jesu. (S. 333.)
b) Kaiser Wilhelmsland. (S. 335.)
1. Bericht der Rheinischen Mission in Neu-Guinea 1903. (S. 335.)
2. Bericht der Neuendettelsauer Mission 1903. (S. 337.)

III. Plantagenstatistik. (S. 339.)
a) Bismarck-Archipel. (S. 339.)
b) Kaiser Wilhelmsland. (S. 341.)
c) Ost-Karolinen. (S. 341.)

IV. Viehstatistik. (S. 342.)
a) Verzeichnis des Viehbestandes der Firmen und Pflanzer im Bismarck-Archipel.
b) Verzeichnis des Viehbestandes der Neu-Guinea-Kompagnie auf Kaiser Wilhelmsland.

V. Außenhandel. (S. 343.)
1. Bismarck-Archipel. (S. 344.)
2. Kaiser Wilhelmsland. (S. 346.)
3. Ost-Karolinen. (S. 348.)
4. West-Karolinen. (S. 348.)
5. Marianen. (S. 349.)

VI. Schiffsverkehr. (S. 350.)
a) Bismarck-Archipel. (S. 350.)
b) Kaiser Wilhelmsland. (S. 350.)
c) Ost-Karolinen. (S. 350.)
d) West-Karolinen. (S. 351.)
e) Marianen. (S. 351.)

VII. Post. (S. 352.)
1. Altes Schutzgebiet. (S. 352.)
2. Karolinen und Marianen. (S. 352.)

VIII. Kriminal-Statistik. (S. 354.)
1. Das alte Schutzgebiet. (S. 354.)
a) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Europäer ergangenen Strafurteile.
b) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.
2. Ost-Karolinen. (S. 355.)
3. West-Karolinen. (S. 356.)

IX. Übersicht über die im Schutzgebiete ansässigen Firmen. (S. 357.)
1. Kaiser Wilhelmsland und Bismarck-Archipel. (S. 357.)
2. Ost-Karolinen. (S. 357.)
3. West-Karolinen. (S. 357.)

Anlage F.

Marshall-Inseln.

I. Bevölkerungs-Statistik. (S. 361.)
a) Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter. (S. 361.)
b) Familienstand der weißen Bevölkerung. (S. 361.)
c) Die weiße Bevölkerung nach Wohnsitz, Beruf und Konfession. (S. 362.)
d) Bewegung der weißen Bevölkerung. (S. 362.)
e) Nichteingeborene farbige Bevölkerung und Mischlinge nach Rasse und Geschlecht. (S. 362.)
f) Nichteingeborene farbige Bevölkerung und Mischlinge nach Wohnort und Beruf. (S. 363.)

II. Missions-Berichte. (S. 364.)
a) Bericht der Mission vom Heiligen Herzen Jesu in den Marshall-Inseln. (S. 364.)
b) Bericht der evangelischen Mission (Boston-Mission) auf Nauru. (S. 364.)

III. Aufstellung über die im Schutzgebiete vorhandenen Pflanzungen. (S. 366.)

IV. Außenhandel. (S. 367.)

V. Schiffsverkehr. (S. 368.)

VI. Post. (S. 369.)

VII. Kriminal-Statistik. (S. 370.)

VIII. Verzeichnis der im Schutzgebiete tätigen Firmen. (S. 371.)

Anlage G.

Samoa.

I. Bevölkerungs-Statistik. (S. 374.)
a) Die im Schutzgebiete Samoa ansässige weiße Bevölkerung. (S. 374.)
b) Nichteingeborene farbige Bevölkerung und Mischlinge. (S. 374.)

II. Schulbericht. (S. 376.)

III. Missionsberichte. (S. 377.)
a) Statistik der Londoner Missionsgesellschaft. (S. 377.)
b) Statistik der Mormonen-Mission auf Samoa. (S. 377.)
c) Statistik der Methodisten-Missionsgesellschaft von Australien auf Samoa. (S. 378.)
d) Statistik der Katholischen Mission in Samoa. (S. 378.)

IV. Pflanzungen. (S. 379.)
1. Aufstellung über die im Schutzgebiete vorhandenen Plantagen. (S. 380.)
2. Bericht über die Pflanzungstätigkeit und die Viehzucht der Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee-Inseln. (S. 386.)
3. Bericht der Tapatapoa-Pflanzung (D. S. G.). (S. 387.)
4. Pflanzung Ululoloa. (S. 388.)
5. Upolu-Kakaogesellschaft m. b. H. (S. 388.)

V. Außenhandel. (S. 390.)

VI. Schiffsverkehr. (S. 392.)

VII. Post. (S. 393.)

VIII. Kriminalstatistik. (S. 395)
a) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Europäer ergangenen Strafurteile.
b) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.

IX. Verzeichnis der in Samoa angesessenen Kaufleute, Pflanzer und Handwerker. (S. 396.)

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage H.

Medizinalberichte.

I. Deutsch-Ostafrika. (S. 400.)
a) Ärztlicher Teil. (S. 400.)
b) Veterinärärztlicher Teil. (S. 403.)

II. Kamerun. (S. 406.)

III. Togo. (S. 408.)

IV. Neu-Guinea. (S. 412.)
1. Herbertshöhe. (S. 412.)
2. Friedrich Wilhelmshafen. (S. 417.)

V. West-Karolinen. (S. 421.)

VI. Marianen. (S. 424.)

VII. Marshall-Inseln. (S. 427.)

VIII. Samoa. (S. 429.)

IX. Arbeiten auf tropenmedizinischem und tierärztlichem Gebiete 1903/04. (S. 434.)

Anlage J.

Allgemeines.

I. Bevölkerungs-Statistik. (S. 439.)
1. Weiße Bevölkerung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1904. (S. 439.)
2. Statistik der weißen Bevölkerung der afrikanischen Schutzgebiete von 1897 bis 1904. (S. 440.)

II. Handelsstatistik. (S. 444.)
1. Handel der Schutzgebiete im Kalenderjahre 1903. (S. 444.)
2. Außenhandel der Schutzgebiete nach Herkunfts- und Bestimmungsländern im Kalenderjahr 1903. (S. 445.)
3. Handel der Schutzgebiete 1896—1903. (S. 446.)
4. Uebersicht der wichtigsten Import- und Exportartikel der afrikanischen Schutzgebiete 1898—1903. (S. 447.)
a) nach dem Werte. (S. 447.)
b) nach der Menge. (S. 448.)
5. Gesamthandel des deutschen Zollgebiets mit den Schutzgebieten 1896—1903. (S. 450.)
6. Handel des deutschen Zollgebiets mit den Schutzgebieten nach den einzelnen Warengattungen 1899 bis 1903. (S. 451.)
7. Handel Hamburgs mit den deutschen Schutzgebieten 1897—1903. (S. 456.)

III. Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete Afrikas und der Südsee 1896—1905. (S. 457.)

IV. Bericht über die Tätigkeit des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees im Jahre 1903/04. (S. 461.)
a) Deutsch-Ostafrika. (S. 461.)
1. Baumwoll-Unternehmen. (S. 461.)
2. Wirtschaftliche Trassierung einer Kilwa-Nyassasee-Eisenbahn. (S. 462.)
3. Tropen-Automobil. (S. 464.)
b) Deutsch-Westafrika. (S. 464.)
1. Baumwoll-Unternehmen in Togo. (S. 464.)
2. Unternehmen der maschinellen Ölbereitung. (S. 466.)
c) Organisation des Komitees. (S. 467.)

Anlage K.

Übersicht über die bis zum Abschluß des Berichts neu erteilten Konzessionen.

1. Konzession zur Gewinnung von Edelsteinen, Halbedelsteinen und Graphit im Bezirk Lindi, Ostafrika. (S. 472.)
2. Konzession zur Aufsuchung und Gewinnung von Edelsteinen innerhalb des Bezirks von Gibeon in Deutsch-Südwestafrika. (S. 473.)

Denkschrift über die Verwendung des Afrikafonds im Berichtsjahr 1903/1904.

I. Tätigkeit in den einzelnen Schutzgebieten. (S. 480.)
II. Tätigkeit der Botanischen Zentralstelle. (S. 482.)
III. Die wichtigsten Erwerbungen des Königl. Zoologischen Museums in Berlin aus den deutschen Schutzgebieten. (S. 488.)
IV. Erwerbungen des Königl. Museums für Völkerkunde aus den deutschen Schutzgebieten. (S. 490.)
V. Erwerbungen des Zoologischen Gartens in Berlin. (S. 491.)
VI. Übersicht über die Verwendung des Afrikafonds. (S. 492.)

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage A.

Deutsch-Ostafrika.

Anlage A. I.

Tabelle I.

Bevölkerungs-Statistik.

(Stand zu Beginn des Jahres 1904.)

1. Die weiße Bevölkerung.

a) Die weiße Bevölkerung nach Wohnorten, Geschlecht und Alter.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Bezirk Tanga.						
Wohnorte: Tanga	81	18	99	1	2	3
Muhesa	11	5	16	.	.	.
Mnyussi	2	.	2	.	.	.
Amani	7	5	12	.	2	2
auf den Plantagen	35	7	42	.	1	1
ohne festen Wohnort	20	2	22	.	.	.
Summe	156	37	193	1	5	6
Bezirk Pangani.						
Wohnorte: Pangani	12	1	13	1	.	1
Kikogwe	5	.	5	.	.	.
Buschirihof	6	1	7	.	.	.
Mauwya	1	.	1	.	.	.
Lewa	1	.	1	.	.	.
Hale	3	.	3	.	.	.
Summe	28	2	30	1	.	1
Bezirk Bagamojo.						
Wohnorte: Bagamojo	25	10	35	2	.	2
Sadani	2	.	2	.	.	.
im Bezirk	7	.	7	.	.	.
Summe	34	10	44	2	.	2
Bezirk Daressalam.						
Wohnorte: Daressalam	221	63	284	14	9	23
Kurasini	3	.	3	.	.	.
Kisserawe	2	2	4	.	.	.
Summe	226	65	291	14	9	23
Bezirk Rufiji.						
Wohnorte: Mohoro	5	.	5	.	.	.
Salale	1	.	1	.	.	.
Mfalla	1	.	1	.	.	.
Summe	7	.	7	.	.	.
Bezirk Kilwa.						
insgesamt	33	9	42	1	3	4

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Bezirk Lindi.						
Wohnorte: Lindi	14	1	15	.	.	.
Kitunda	2	.	2	.	.	.
Luisenfelde	3	2	5	.	1	1
Lukuledi	3	.	3	.	.	.
Nyangao	3	3	6	.	.	.
Mikindani	5	.	5	.	.	.
Masasi	3	3	6	.	.	.
Summe	**33**	**9**	**42**	.	**1**	**1**
Bezirk Wilhelmstal.						
Wohnorte: Wilhelmstal	19	4	23	.	2	2
Kwai	2	1	3	.	.	.
Kwamkusu	3	.	3	.	.	.
Mombo	1	.	1	.	.	.
Wugiri	2	.	2	.	.	.
Magamba	2	1	3	.	.	.
Herkulu	2	.	2	.	.	.
Mazumbai	1	.	1	.	.	.
Sakarre	3	.	3	.	.	.
Ambangulu	3	.	3	.	.	.
Balangai	3	.	3	.	.	.
Marienhof	4	4	8	.	2	2
Gare (Ansiedlung)	1	.	1	.	.	.
Korogwe	12	.	12	.	.	.
Sakkarani	5	2	7	2	.	2
Maurui und Umgebung	30	1	31	.	.	.
Mamba	2	.	2	.	.	.
Hohenfriedeberg, Mtai, Wuga, Bungu, Bumbuli, Lutindi	27	26	53	10	9	19
Gare (Mission)	7	6	13	.	.	.
Irente	6	6	12	.	.	.
Summe	**135**	**51**	**186**	**12**	**13**	**25**
Bezirk Morogoro.						
Wohnorte: Kilossa	5	1	6	.	.	.
Ilonga	3	.	3	.	.	.
Morogoro	5	.	5	.	.	.
Karolinenberg	5	.	5	.	.	.
Ulugurupoften	1	.	1	.	.	.
Matombo	4	.	4	.	.	.
Mfomero	1	.	1	.	.	.
Summe	**24**	**1**	**25**	.	.	.
Bezirk Langenburg.						
Wohnorte: Neu-Langenburg	12	2	14	1	.	1
Mwakaleli	6	2	8	3	.	3
Bulongwa	6	4	10	4	2	6
Manow	4	7	11	2	5	7
Mbozi	2	3	5	1	2	3
Madehani	1	.	1	.	.	.
Bungwe	7	5	12	2	3	5
Kyimbila	4	4	8	1	1	2
Isoko	2	2	4	1	1	2
Rutenganjo	1	1	2	.	.	.
Magoji	2	1	3	1	.	1
Tandala	2	2	4	.	.	.
Seite	49	33	82	16	14	30

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Übertrag	49	33	82	16	14	30
Utengule	2	2	4	.	1	1
Ikomba	2	.	2	.	.	.
Mwaya	4	.	4	.	.	.
Kwa Mwezimpia	1	.	1	.	.	.
Mkulwe	4	.	4	.	.	.
Galula	3	.	3	.	.	.
Wilhelmshöhe	2	.	2	.	.	.
Itaka	1	.	1	.	.	.
Masewe	1	.	1	.	.	.
Mwakete	1	.	1	.	.	.
Wiedhafen	1	.	1	.	.	.
Alt-Langenburg	2	.	2	.	.	.
Summe	73	35	108	16	15	31
Bezirk Moschi.						
Wohnorte: Aruscha	5	1	6	.	.	.
Meru	2	.	2	.	.	.
Mbuguni	3	.	3	.	.	.
Kibognote	2	1	3	.	.	.
Madschame	6	4	10	3	2	5
Kiboscho	3	4	7	.	.	.
Moschi (Station)	12	4	16	3	1	4
" (Mission)	8	3	11	3	1	4
Kilema	3	4	7	.	.	.
Marangu	5	.	5	.	.	.
Mamba	5	3	8	2	2	4
Rombo	3	.	3	.	.	.
Schigatini	2	.	2	.	.	.
Sonjo	2	.	2	.	.	.
in der Steppe	5	.	5	.	.	.
Summe	66	24	90	11	6	17
Bezirk Kilimatinde.						
Wohnorte: Kilimatinde	10	.	10	.	.	.
Kwamtoro	2	1	3	.	.	.
Mkalama	2	.	2	.	.	.
Kiwere	1	3	4	.	2	2
auf dem Irambaplateau	2	.	2	.	.	.
Summe	17	4	21	.	2	2
Bezirk Mpapua.						
Wohnorte: Mpapua (Station)	6	.	6	.	.	.
" (Mission)	3	4	7	1	1	2
Mamboya	2	1	3	.	.	.
Berega	.	2	2	.	.	.
Nyangala	.	1	1	.	.	.
Itumba	1	1	2	.	.	.
Kiboriani	1	1	2	.	.	.
Mvumi	1	4	5	.	1	1
Buigiri	2	1	3	1	.	1
Toga	2	.	2	.	.	.
Kondoa-Irangi	3	1	4	.	.	.
Kalite	1	.	1	.	.	.
Summe	22	16	38	2	2	4

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Bezirk Tabora.						
Wohnorte: Tabora	15	.	15	.	.	.
Uschirombo	5	5	10	.	.	.
Ndala	3	.	3	.	.	.
Msalala	4	.	4	.	.	.
Ulungwa	3	.	3	.	.	.
Ussanda	1	.	1	.	.	.
Ussongo	1	.	1	.	.	.
Summe	**32**	**5**	**37**	.	.	.
Bezirk Muansa.						
Wohnorte: Muansa	13	1	14	.	.	.
Schirati	7	.	7	.	.	.
Ikoma	3	.	3	.	.	.
Ukerewe	4	.	4	.	.	.
Bukumbi	3	.	3	.	.	.
Kome	3	.	3	.	.	.
Nassa	2	1	3	.	.	.
Magallo	1	.	1	.	.	.
im Bezirk verteilt	8	.	8	.	.	.
Summe	**44**	**2**	**46**	.	.	.
Bezirk Bukoba.						
Wohnorte: Bukoba	14	1	15	.	.	.
Marienberg	5	5	10	.	.	.
Kiegoromora	3	.	3	.	.	.
Ussui	2	.	2	.	.	.
Buyango	3	.	3	.	.	.
Summe	**27**	**6**	**33**	.	.	.
Bezirk Iringa.						
Wohnorte: Iringa	12	1	13	.	.	.
Sadani	3	2	5	.	1	1
Tosamaganga	3	3	6	.	.	.
Madibira	3	3	6	.	.	.
Neu-Mufindi	2	2	4	.	1	1
Lupembe	2	.	2	.	.	.
Kidugala	3	5	8	1	2	3
Ilembula	1	2	3	.	1	1
Summe	**29**	**18**	**47**	**1**	**5**	**6**
Bezirk Udjidji.						
Wohnorte: Udjidji	10	.	10	.	.	.
Kigoma	3	1	4	.	.	.
Rutshugi	1	.	1	.	.	.
Nyansa	4	.	4	.	.	.
Summe	**18**	**1**	**19**	.	.	.
Bezirk Usumbura.						
insgesamt	**47**	.	**47**	.	.	.
Bezirk Songea.						
Wohnorte: Songea	9	.	9	.	.	.
Peramiho	4	5	9	.	.	.
Kigonsera	3	.	3	.	.	.
Mpangile	1	2	3	.	1	1
Milow	2	2	4	1	1	2
Summe	**19**	**9**	**28**	**1**	**2**	**3**

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Bezirk Mahenge.						
Wohnort: Mahenge insgesamt	9	.	9	.	.	.
Bezirk Bismarckburg.						
Wohnorte: Bismarckburg	9	.	9	.	.	.
Karema	8	5	13	.	.	.
Utinta	4	.	4	.	.	.
Kirando	5	4	9	.	.	.
Kala	6	5	11	.	.	.
Zimbo	5	.	5	.	.	.
Ulnila	3	.	3	.	.	.
Summe . . .	40	14	54	.	.	.

Zusammenfassung nach Bezirken in Vergleichung mit dem Vorjahre.

Verwaltungsbezirk	Bevölkerungszahl 1904	Bevölkerungszahl 1903	Zunahme	Abnahme
Tanga	193	164	29	.
Pangani	30	25	5	.
Bagamojo	44	47	.	3
Daressalam	291	295	.	4
Rufiji	7	8	.	1
Kilwa	42	42	.	.
Lindi	42	39	3	.
Wilhelmstal	186	122	64	.
Morogoro	25	22	3	.
Langenburg	108	106	2	.
Moschi	90	67	23	.
Kilimatinde	21	23	.	2
Mpapua	38	21	17	.
Tabora	37	44	.	7
Muansa	46	44	2	.
Bukoba	33	32	1	.
Iringa	47	53	.	6
Udjidji	19	18	1	.
Usumbura	47	23	24	.
Ssongea	28	16	12	.
Mahenge	9	11	.	2
Bismarckburg	54	53	1	.
Summe . . .	1437	1275*	162	

* In der in der vorjährigen Denkschrift (Nr. 54 der Drucksachen des Reichstags) mitgeteilten Bevölkerungsstatistik für 1903 stimmte die Schlußsumme der Tabelle a nicht mit derjenigen der Tabelle b überein. Eine Aufklärung war nicht zu erlangen, so daß eine Berichtigung der Tabellen nicht erfolgen kann.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

b) Familienstand der weißen Bevölkerung.

Verwaltungsbezirk	ledige und verwittwete		verheiratete Männer			
			mit weißen Frauen		mit farbigen Frauen	zusammen
	Männer	Frauen	mit ortsanwesenden	mit abwesenden		
1	2	3	4	5	6	7
Tanga	134	12	20	1	.	21
Pangani	25	.	2	.	.	2
Bagamojo	28	9	2	2	.	4
Daressalam	172	25	31	9	.	40
Rufiji	6	.	.	1	.	1
Kilwa	24	.	6	2	.	8
Lindi	28	6	2	3	.	5
Wilhelmstal	99	20	18	6	.	24
Morogoro	20	.	1	3	.	4
Langenburg	39	2	18	.	.	18
Moschi	44	8	10	1	.	11
Kilimatinde	15	.	2	.	.	2
Mpapua	12	6	8	.	.	8
Tabora	32	5	.	.	.	.
Muansa	42	.	2	.	.	2
Bukoba	26	5	1	.	.	1
Iringa	21	6	6	1	.	7
Udjidji	17	.	1	.	.	1
Usumbura	47	.	.	.	.	.
Songea	16	5	2	.	.	2
Mahenge	9	.	.	.	.	.
Bismarckburg	40	14	.	.	.	.
	896	123	132	29	.	161

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Tabelle III. c) Die weiße Bevölkerung nach Wohnsitz, Beruf und Konfession.

Verwaltungsbezirk und Wohnsitz	Erwachsene männliche Bevölkerung											Erwachsene weibliche Bevölkerung								Unerwachsene			Gesamte weiße Bevölkerung	Konfession		
												Frauen von			ledige und verwitwete Frauen										
	Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Handwerker, Arbeiter, Bergleute	Seeleute, Fischer usw.	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Farmer, Pflanzer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	sonstige
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Bezirk Tanga.																										
Wohnorte: Tanga	25	5	12	.	7	.	3	20	1	12	85	2	1	6	4	3	.	.	16	1	2	3	104	76	23	5
Muhesa	1	.	.	.	6	1	1	2	.	.	11	.	.	.	5	.	.	.	5	.	.	.	16	5	11	.
Mnyussi	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
Amani	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	3	.	.	.	.	.	.	3	.	2	2	12	10	2	.
Auf den Plantagen	.	.	2	.	.	32	.	.	1	.	35	.	.	6	.	.	.	.	6	.	1	1	42	38	3	1
Ohne festen Wohnort	3	.	.	.	.	.	1	.	.	11	15	1	.	1	.	.	.	.	2	.	.	.	17	1	8	8
Summe	37	5	14	.	13	34	5	22	2	23	155	6	1	13	9	3	.	.	32	1	5	6	193	132	47	14
Bezirk Pangani.																										
Wohnorte: Pangani	7	2	.	.	.	.	.	1	.	1	11	1	.	.	.	.	.	.	1	1	.	1	13	7	6	.
Kikogwe	.	.	1	.	.	4	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	4	1	.
Buschirihof	.	.	1	.	.	4	.	1	.	.	6	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	7	7	.	.
Mauwya	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Lewa	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3	.	.
Hale	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Summe	7	2	2	.	.	12	.	3	.	1	27	1	.	1	.	.	.	.	2	1	.	1	30	23	7	.
Bezirk Bagamojo.																										
Wohnorte: Bagamojo	9	2	.	.	7	1	.	4	.	.	23	1	.	1	8	.	.	.	10	2	.	2	35	20	15	.
Sadani	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
im Bezirk Bagamojo	.	.	.	.	6	.	.	1	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	7	.
Summe	11	2	.	.	13	1	.	5	.	.	32	1	.	1	8	.	.	.	10	2	.	2	44	22	22	.
Bezirk Daressalam.																										
Wohnorte: Daressalam	88	40	19	6	9	3	6	30	.	6	207	19	.	10	14	6	.	5	54	14	9	23	284	189	84	1
Kurasini	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Kisserawe	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	2	.	.	.	4	4	.	.
Summe	88	40	19	6	14	3	6	30	.	6	212	19	2	10	14	6	.	5	56	14	9	23	291	193	87	1
Bezirk Rufiji.																										
Wohnorte: Mohoro	3	2	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	4	1	.
Salale	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Mfalla	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Summe	5	2	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	6	1	.
Bezirk Kilwa	12	5	1	.	.	3	.	11	.	.	32	3	.	3	.	.	.	.	6	1	3	4	42	37	5	.
Bezirk Lindi.																										
Wohnorte: Lindi	7	4	1	.	1	.	.	3	.	.	16	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	17	12	5	.
Kitunda	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
Luisenfelde	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	1	.	.	.	.	1	.	1	1	4	4	.	.
Lukuledi	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Nyangao	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	3	.	.	.	3	.	.	.	6	.	6	.
Mikindani	2	.	.	.	.	2	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	3	1	.
Masasi	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	3	.	.	.	3	.	.	.	6	.	6	.
Summe	9	4	3	.	10	4	.	3	.	.	33	1	.	1	6	.	.	.	8	.	1	1	42	21	21	.
Bezirk Wilhelmstal.																										
Wohnorte: Wilhelmstal	9	1	.	.	.	4	3	2	.	.	19	1	.	1	.	.	.	.	2	.	2	2	23	19	1	3
Kwai	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	2	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	3	.	3	.
Kwamkusu	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3	.	.
Mombo	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Bugiri	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
Magamba	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	2	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	3	3	.	.
Herkulu	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
Marumbai	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.
Sakarre	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	1	.
Ambangulu	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3	.	.
Balangai	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3	.	.
Marienhof	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	4	.	.	1	.	.	.	1	2	.	2	2	8	8	.	.
Gare (Ansiedlung)	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.
Korogwe	2	1	1	.	2	1	1	4	.	.	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	6	.	6
Sakkarani	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	1	.	.	.	1	2	2	.	2	7	7	.	.
Seite	13	2	2	.	2	32	4	6	.	.	61	1	.	5	.	.	.	2	8	2	4	6	75	59	7	9

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnsitz	Erwachsene männliche Bevölkerung											Erwachsene weibliche Bevölkerung								Unerwachsene			Gesamte weiße Bevölkerung	Konfession		
												Frauen von			ledige und verwitwete Frauen										
	Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Handwerker, Arbeiter, Bergleute	Seeleute, Fischer usw.	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Farmer, Pflanzer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	sonstige
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Übertrag	13	2	2	.	2	32	4	6	.	.	61	1	.	5	.	.	.	2	8	2	4	6	75	59	7	9
Mauruiu.Umgebung	.	.	1	.	.	.	29	.	.	.	30	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.		31	15	15	1
Mamba	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	2
Hohenfriedeberg, Mtai, Wuga, Bungu, Bumbuli, Lutinde	.	.	.	.	17	.	.	.	.	.	17	.	11	.	5	.	1	.	17	10	9	19	53	53	.	.
Gare (Mission)	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	7	.	.	.	6	.	.	.	6	.	.	.	13	.	13	.
Irente	.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	6	.	.	.	6	.	.	.	6	.	.	.	12	.	12	.
Summe	13	2	3	.	34	32	33	6	.	.	123	1	11	6	17	.	1	2	38	12	13	25	186	127	47	12
Bezirk Morogoro.																										
Wohnorte: Kilossa	3	2	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	6	4	2	.
Ilonga	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Morogoro	1	.	.	.	3	1	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	2	3	.
Karolinenberg	.	.	4	.	.	.	1	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	4	1	.
Ulugurupoften	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Matombo	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	4	.
Mfamero	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.
Summe	4	3	4	.	10	1	1	1	.	.	24	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	25	11	14	.
Bezirk Langenburg.																										
Wohnorte: Neu-Langenburg	5	3	1	.	.	.	.	2	.	.	11	2	.	.	.	.	.	.	2	1	.	1	14	9	5	.
Mwakaleli	.	.	.	.	2	.	.	.	.	1	3	.	1	.	.	1	.	.	2	3	.	3	8	8	.	.
Bulongwa	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	2	4	2	6	10	10	.	.
Manow	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	2	2	5	7	11	11	.	.
Mbozi	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	1	2	3	5	5	.	.
Madshani	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Rungwe	.	.	2	.	3	.	.	.	.	.	5	.	2	.	.	.	.	.	2	2	3	5	12	12	.	.
Kyimbila	.	.	1	.	.	.	.	2	.	.	3	.	.	3	.	.	.	.	3	1	1	2	8	8	.	.
Isoko	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	1	1	2	4	4	.	.
Rutenganjo	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2	2	.	.
Magoji	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	1	.	1	3	3	.	.
Tandala	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	1	2	.	.	.	4	4	.	.
Utengule	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	1	4	4	.	.
Ikomba	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	.
Mwaya	2	.	.	.	.	.	.	2	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	2	2	.
Kwa Mwezimpia	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Mkulwe	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	4	.
Galula	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Wilhelmshöhe	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
Itaka	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.
Masewe	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Mwakete	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Wiedhafen	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Alt-Langenburg	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
Summe	8	4	6	2	23	6	.	6	.	2	57	2	13	3	.	1	.	1	20	16	15	31	108	91	17	.
Bezirk Moschi.																										
Wohnorte: Aruscha	.	2	.	.	.	3	.	.	.	.	5	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	6	5	1	.
Meru	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
Mbuguni	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	1	.
Kibognoto	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	3	3	.	.
Madschana	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	2	.	.	.	.	.	2	2	3	5	10	10	.	.
Kiboscho	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	4	.	.	.	4	.	.	.	7	.	7	.
Moschi (Station)	.	6	.	.	.	.	.	2	.	1	9	1	.	2	.	.	.	.	3	3	1	4	16	7	9	.
= (Mission)	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.	2	.	.	.	.	.	2	3	1	4	11	11	.	.
Kilema	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	4	.	.	.	4	.	.	.	7	.	7	.
Marangu	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.
Mamba	.	.	.	.	2	.	.	.	1	.	3	.	1	.	.	.	.	.	1	2	2	4	8	8	.	.
Rombo	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Schigatini	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
Sonjo	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	1	.
in der Steppe	.	.	.	.	.	.	.	5	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.
Summe	.	10	.	.	25	11	.	7	1	1	55	1	6	3	8	.	.	.	18	10	7	17	90	51	39	.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnsitz	Erwachsene männliche Bevölkerung											Erwachsene weibliche Bevölkerung								Unerwachsene			Gesamte weiße Bevölkerung	Konfession		
												Frauen von			ledige und verwitwete Frauen										
	Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Handwerker, Arbeiter, Bergleute	Seeleute, Fischer usw.	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Farmer, Pflanzer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	sonstige
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Bezirk Kilimatinde.																										
Wohnorte: Kilimatinde	.	9	.	.	.	.	.	1	.	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	8	2	.
Kwamtoro	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	3	3	.	.
Mkalama	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	1	.
Kiwere	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	.	2	2	4	4	.	.
auf dem Framba-plateau	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	1	
Summe	.	10	.	.	2	.	.	4	.	1	17	.	2	.	.	.	.	.	2	.	2	2	21	17	4	.
Bezirk Mpapua.																										
Wohnorte: Mpapua (Station)	.	5	.	.	.	.	.	1	.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	4	1	1
" (Mission)	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	2	.	1	.	.	.	3	1	1	2	7	7	.	.
Mamboya	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	2	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	3	3	.	.
Berega	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	2	.	.	.	2	2	.	.
Nyangala	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	1	1	.	.
Itumba	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2	2	.	.
Kiboriani	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2	2	.	.
Mwumi	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	2	.	.	.	3	.	1	1	5	5	.	.
Buigiri	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	1	.	1	3	3	.	
Toga	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	1	.
Kondoa-Irangi	.	2	.	.	.	.	.	1	.	.	3	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	4	3	1	.
Kalite	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Summe	.	7	.	.	7	3	.	2	.	1	20	.	7	1	6	.	.	.	14	2	2	4	38	34	3	1
Bezirk Tabora.																										
Wohnorte: Tabora	.	9	.	.	4	.	.	2	.	.	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15	9	6	.
Uschirombo	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.	.	.	5	.	.	.	5	.	.	.	10	.	10	.
Msalala	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	4	.
Ndala	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Ulungwa	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Ussanda	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Ussongo	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Summe	.	9	.	.	19	1	.	3	.	.	32	.	.	.	5	.	.	.	5	.	.	.	37	11	26	.
Bezirk Muansa.																										
Wohnorte: Muansa	.	7	2	1	.	.	.	3	.	.	13	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	14	6	6	2
Schirati	.	3	2	.	.	1	.	1	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	6	.	1
Ikoma	.	1	.	.	.	2	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3	.	.
Ukerewe	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	4	.
Bukumbi	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Kome	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Nassa	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	3	3	.	.
Magallo	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1
im Bezirk verteilt	.	.	.	.	1	7	.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	8	.	.
Summe	.	11	4	1	13	11	.	4	.	.	44	.	1	1	.	.	.	.	2	.	.	.	46	26	16	4
Bezirk Bukoba.																										
Wohnorte: Bukoba	1	8	.	.	.	.	.	5	.	.	14	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	15	14	1	.
Marienberg	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.	.	.	5	.	.	.	5	.	.	.	10	.	10	.
Kiegoromora	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Ussui	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	.
Buyango	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Summe	1	8	.	.	13	.	.	5	.	.	27	.	.	1	5	.	.	.	6	.	.	.	33	14	19	.
Bezirk Iringa.																										
Wohnorte: Iringa	.	6	.	.	.	3	.	3	.	.	12	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	13	4	7	3
Sadani	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	1	.	.	.	.	1	.	1	1	5	4	1	.
Tosamaganga	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	3	.	.	.	6	.	6	.
Madibira	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	3	.	.	.	6	.	6	.
Neu-Mufindi	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	1	4	3	.	.
Lupembe	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.
Kidugala	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	2	.	1	1	.	.	.	.	2	1	3	4	8	8	.	.
Ilembula	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	1	3	3	.	.
Summe	.	6	1	.	11	6	.	3	1	.	28	.	3	3	.	6	.	.	12	1	6	7	47	24	20	3

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnsitz	Erwachsene männliche Bevölkerung: Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Handwerker, Arbeiter, Bergleute	Seeleute, Fischer usw.	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Farmer, Pflanzer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Angestellte, Photographen	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Erwachsene weibliche Bevölkerung: Frauen von: Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	ledige und verwitwete Frauen: Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	Unerwachsene: männlich	weiblich	zusammen	Gesamte weiße Bevölkerung	Konfession: evangelisch	katholisch	sonstige
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Bezirk Udjidji.																										
Wohnorte: Udjidji	1	5	.	.	.	.	.	4	.	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	7	1	2
Kigoma	2	.	.	.	.	.	.	1	.	.	3	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	4	4	.	.
Rutshugi	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.
Nyansa	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	4	.	.
Summe	3	6	.	.	.	.	2	7	.	.	18	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	19	16	1	2
Bezirk Usumbura	.	11	.	.	25	1	.	7	.	3	47	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	47	13	31	3
Bezirk Songea.																										
Wohnorte: Songea	.	6	.	.	.	1	.	2	.	.	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	7	2	.
Peramiho	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	4	.	.	.	5	.	.	.	5	.	.	.	9	.	9	.
Kigonsera	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Mpangile	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	1	1	3	3	3	.	.
Milow	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	1	1	2	4	4	.	.
Summe	.	6	.	.	9	1	.	2	.	.	18	.	2	.	5	.	.	.	7	1	2	3	28	14	14	.
Bezirk Mahenge	.	5	.	.	3	.	.	1	.	.	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	4	5	.
Bezirk Bismarckburg.																										
Wohnorte: Bismarckburg	.	7	.	.	.	.	.	2	.	.	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	5	4	.
Karema	.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	8	.	.	.	.	5	.	.	5	.	.	.	13	.	11	2
Utinta	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.
Kirando	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	4	.	.	4	.	.	.	9	.	9	.
Kala	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	5	.	.	5	.	.	.	10	.	10	.
Zimba	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.
Ulnila	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.
Summe	.	7	.	.	31	.	.	2	.	.	40	.	.	.	.	14	.	.	14	.	.	.	54	5	47	2

Zusammenfassung.

Verwaltungsbezirk	Erwachsene männliche Bevölkerung: Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Handwerker, Arbeiter, Bergleute	Seeleute, Fischer usw.	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Farmer, Pflanzer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Angestellte, Photographen	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Erwachsene weibliche Bevölkerung: Frauen von: Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	ledige und verwitwete Frauen: Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	Unerwachsene: männlich	weiblich	zusammen	Gesamte weiße Bevölkerung	Konfession: evangelisch	katholisch	sonstige
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Tanga	37	5	14	.	13	34	5	22	2	23	155	6	1	13	9	3	.	.	32	1	5	6	193	132	47	14
Pangani	7	2	2	.	.	12	.	3	.	1	27	1	.	1	.	.	.	.	2	1	.	1	30	23	7	.
Bagamojo	11	2	.	.	13	1	.	5	.	.	32	1	.	1	8	.	.	.	10	2	.	2	44	22	22	.
Daressalam	88	40	19	6	14	3	6	30	.	6	212	19	2	10	14	6	.	5	56	14	9	23	291	193	97	1
Rufiji	5	2	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	6	1	.
Kilwa	12	5	1	.	.	3	.	11	.	.	32	3	.	3	.	.	.	.	6	1	3	4	42	37	5	.
Lindi	9	4	3	.	10	4	.	3	.	.	33	1	.	1	6	.	.	.	8	.	1	1	42	21	21	.
Wilhelmstal	13	2	3	.	34	32	33	6	.	.	123	1	11	6	17	.	1	2	38	12	13	25	186	127	47	12
Morogoro	4	3	4	.	10	1	1	1	.	.	24	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	25	11	14	.
Langenburg	8	4	6	2	23	6	.	6	.	2	57	2	13	3	.	1	.	1	20	16	15	31	108	91	17	.
Moschi	.	10	.	.	25	11	.	7	1	1	55	1	6	3	8	.	.	.	18	10	7	17	90	51	39	.
Kilimatinde	.	10	.	.	2	.	.	4	.	1	17	.	2	.	.	.	.	.	2	.	2	2	21	17	4	.
Mpapua	.	7	.	.	7	3	.	2	1	.	20	.	7	1	6	.	.	.	14	2	2	4	38	34	3	1
Tabora	.	9	.	.	19	1	.	3	.	.	32	.	.	.	5	.	.	.	5	.	.	.	37	11	26	.
Muansa	.	11	4	1	13	11	.	4	.	.	44	.	1	1	.	.	.	.	2	.	.	.	46	26	16	4
Bukoba	1	8	.	.	13	.	.	5	.	.	27	.	.	1	5	.	.	.	6	.	.	.	33	14	19	.
Iringa	.	6	1	.	11	6	.	3	1	.	28	.	3	3	.	6	.	.	12	1	6	7	47	24	20	3
Udjidji	3	6	.	.	.	.	2	7	.	.	18	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	19	16	1	2
Songea	.	6	.	.	9	1	.	2	.	.	18	.	2	.	5	.	.	.	7	1	2	3	28	14	14	.
Usumbura	.	11	.	.	25	1	.	7	.	3	47	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	47	13	31	3
Mahenge	.	5	.	.	3	.	.	1	.	.	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	4	5	.
Bismarckburg	.	7	.	.	31	.	.	2	.	.	40	.	.	.	.	14	.	.	14	.	.	.	54	5	47	2
Summe	198	165	57	9	275	130	47	134	5	37	1057	36	48	48	83	30	1	8	254	61	65	126	1437	892	503	42

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Tabelle IV.

d) **Die weiße Bevölkerung nach**

Staatsangehörigkeit	Erwachsene männliche Bevölkerung								
	Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen	Handwerker, Arbeiter, Bergleute usw.	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Seeleute, Fischer usw.	Ärzte
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Deutsche	182	165	155	111	38	46	79	9	4
Österreicher	11	.	2	3	4	1	3	.	.
Schweizer	4	.	4	1	.	.	.	.	.
Holländer	.	.	21	3	3	.	.	.	.
Engländer	.	.	26	1	.	.	.	.	1
Franzosen	.	.	55	1	1	.	1	.	.
Italiener	.	.	.	5	6	7	5	.	.
Griechen	1	.	.	.	1	2	38	.	.
Sonstige Staatsangehörige	.	.	12	5	1	1	1	.	.
Summe 1904	198	165	275	130	54	57	127	9	5
" 1903	377		262	91	9	85	138	—	—
Zu- bezw. Abnahme	— 14		+ 13	+ 39	+ 45	— 28	— 11	+ 9	+ 5

* Siehe Anmerkung bei Tabelle I.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Staatsangehörigkeit und Beruf.

Sonstige Berufe	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Erwachsene weibliche Bevölkerung: Frauen von: Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Frauen von: Geistlichen und Missionaren	Frauen von: Privaten	ledige und verwitwete Frauen: Missionsangehörige	ledige und verwitwete Frauen: Pflegeschwestern	ledige und verwitwete Frauen: Lehrerinnen	ledige und verwitwete Frauen: Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	Unerwachsene: männlich	Unerwachsene: weiblich	Unerwachsene: zusammen	Gesamte weiße Bevölkerung: 1904	Gesamte weiße Bevölkerung: 1908	Zu- bzw. Abnahme
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.		
18	807	35	38	38	57	16	1	7	192	52	51	103	1102	973	+200
3	27	.	.	.	2	.	.	.	2	.	.	.	29	26	+ 3
.	9	1	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	12	14	— 2
1	28	.	.	1	6	.	.	.	7	.	2	2	37	35	+ 2
.	28	.	9	.	14	.	.	.	23	2	4	6	57	48	+ 9
2	60	.	.	2	17	.	.	1	20	.	.	.	80	54	+ 26
1	24	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.	27	23	+ 4
7	49	.	.	2	.	.	.	.	2	3	3	6	57	43	+ 14
5	25	.	1	2	1	.	.	.	4	5	2	7	36	21	+ 15
37	**1057**	**36**	**48**	**48**	**97**	**16**	**1**	**8**	**254**	**62**	**64**	**126**	**1437**	**1237**	**+200**
27	989	32	47	33	31	3	.	1	147	101		101	1237*	—	—
+10	+ 68	+ 4	+ 1	+15	+66	+13	+ 1	+ 7	+107	—	—	+25	+200	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Tabelle V.

e) **Bewegung der weißen Bevölkerung.**

Verwaltungsbezirk	Geburten			Todesfälle				Geburten- bezw. Todesfälle (—)	Wanderung			Gesamtzu- bezw. Abnahme der weißen Bevölkerung (Spalten 9 und 12)	Eheschließungen
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	davon Kinder unter 5 Jahren		Zuzug nach dem Schutzgebiet	Wegzug aus dem Schutzgebiet	Überschuß des Zuzugs (+) bezw. Wegzugs (—)		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Tanga	1	5	6	6	.	6	1	.	95	66	+ 29	+ 29	2
Pangani	.	.	.	2	.	2	.	— 2	15	10	+ 5	+ 3	.
Bagamojo	.	.	.	1	.	1	.	— 1	6	1	+ 5	+ 4	.
Daressalam	3	1	4	6	1	7	1	— 3	.	.	.	— 3	2
Rufiji	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	+ 3	+ 3	.
Kilwa	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	+ 2	+ 2	.
Lindi	.	.	.	.	1	1	.	— 1	6	2	+ 4	+ 3	.
Wilhelmstal	5	2	7	1	1	2	2	+ 5	56	13	+ 43	+ 48	.
Morogoro	.	.	.	2	.	2	.	— 2	12	3	+ 9	+ 7	.
Langenburg	2	6	8	3	1	4	.	+ 4	25	24	+ 1	+ 5	2
Moschi	6	1	7	2	.	2	1	+ 5	16	2	+ 14	+ 19	1
Kilimatinde	.	.	.	2	.	2	.	— 2	19	8	+ 11	+ 9	.
Mpapua	.	.	.	.	.	.	.	.	10	9	+ 1	+ 1	.
Tabora	.	.	.	2	1	3	.	— 3	4	1	+ 3	.	.
Muansa	.	.	.	1	.	1	.	— 1	.	.	.	— 1	.
Bukoba	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Iringa	4	2	6	3	2	5	2	+ 1	.	7	— 7	— 6	.
Udjidji	.	.	.	3	.	3	3	— 3	16	8	+ 8	+ 5	.
Usumbura	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sfongea	1	.	1	.	.	.	.	+ 1	8	6	+ 2	+ 3	.
Mahenge	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bismarckburg	.	.	.	.	.	.	.	.	7	3	+ 4	+ 4	.
Summe	22	17	39	34	7	41	10	— 2	300	163	137	+ 135	7

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Tabelle VI.

f) Todesursachen.

Verwaltungsbezirke	Bei der männlichen Bevölkerung								Bei der weiblichen Bevölkerung								Zusammen							
	Malaria	Schwarzwasserfieber	Dysenterie und Gastroenteritis	Typhus	Tuberkulose	Sonstige Krankheiten	Unglücksfälle	Selbstmord	Malaria	Schwarzwasserfieber	Dysenterie und Gastroenteritis	Typhus	Tuberkulose	Sonstige Krankheiten	Unglücksfälle	Selbstmord	Malaria	Schwarzwasserfieber	Dysenterie und Gastroenteritis	Typhus	Tuberkulose	Sonstige Krankheiten	Unglücksfälle	Selbstmord
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Tanga	.	1	.	.	.	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	4	1	.
Pangani	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.
Bagamojo	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
Daressalam	2	2	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	2	2	.	.	.	3	.	.
Rufiji	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kilwa	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lindi	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wilhelmstal	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.
Morogoro	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.
Langenburg	.	1	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	1	2	.
Moschi	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.
Kilimatinde	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1
Mpapua	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
Tabora	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2	.	.	.	1	.	.
Muansa	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
Bukoba	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Iringa	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	5	.	.
Udjidji	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.
Usumbura	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Songea	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mahenge	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bismarckburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	5	13	.	1	.	10	4	1	.	1	.	.	.	6	.	.	5	14	.	1	.	16	4	1

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Tabelle VII.

2. Die nicht eingeborene

Laufende Nr.	Name des Bezirks	Araber					Inder						Türken	Syrer
								Khoja						
		Goanesen	Insgesamt	Maskat	Schihiri	Belutschen	Insgesamt	Ismaili	Thenaseri	Memman	Banianen	Bohora		
1.	Tanga	99	302	o	o	o	799	o	o	o	o	o	o	o
2.	Pangani	14	564	323	241	—	328	—	303	—	25	—	—	1
3.	Bagamojo	4	420	76	204	140	818	599	65	121	29	4	—	—
	Sadani	.	136	.	.	.	215	.	.	.	.	.	.	.
4.	Daressalam	110	366	47	243	76	925	451	100	—	249	125	—	—
5.	Rufiji	1	40	o	o	o	122	o	o	o	58	64	—	—
6.	Kilwa	18	439	248	115	76	381	291	—	14	38	38	7	7
7.	Lindi	5	138	115	—	23	293	o	204	—	89	—	—	—
8.	Wilhelmstal	21	51	o	o	o	198	o	o	o	o	o	—	—
9.	Morogoro	—	47	o	o	o	31	o	o	o	o	o	—	—
10.	Langenburg	—	4	o	o	o	o	o	o	o	o	o	—	—
11.	Moschi	1	—	—	—	—	40	o	o	o	o	o	.	—
12.	Kilimatinde	o	11	o	o	o	4	o	o	o	o	o	.	.
13.	Mpapua	o	5	4	—	1	19	o	o	o	o	o	—	—
14.	Tabora	2	32	o	o	o	34	o	o	o	o	o	—	—
15.	Muansa	4	17	o	o	o	14	o	o	o	o	o	—	—
16.	Bukoba	—	31	o	o	o	18	o	o	o	o	o	—	—
17.	Irringa	—	26	—	14	12	30	o	o	o	o	o	—	—
18.	Udjidji	—	73	47	—	26	15	13	—	—	2	—	—	—
19.	Usumbura	—	9	7	—	2	o	o	o	o	o	—	—	—
20.	Songea	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	.	.
21.	Mahenge	.	11	o	o	o	23	o	o	o	o	o	—	1
22.	Bismarckburg	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o
	Summe	279	2 722	867	817	356	4 307	1 354	672	135	490	231	7	9

*) In einer Reihe von Bezirken konnten keine Ermittlungen angestellt werden. Die Übersicht ist daher in diesem Jahre noch o bedeutet, daß keine Zählung vorgenommen ist.
— bedeutet: nicht vorhanden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

farbige Bevölkerung.*)

Perser	Ägypter	Abessinier	Somali	Barawa	Sudanesen	Zulu	Komoren	Capleute	Mischlinge Neger mit: Europäern	Türken	Abessiniern	Arabern	Indern	Sudanesen	Gesamtsumme	Laufende Nr.
o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	—	—	o	o	—	1 200	1.
3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	910	2.
—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 263	3.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	351	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	o	—	—	o	o	o	1 401	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	o	o	o	o	o	o	163	5.
—	—	5	—	—	29	—	10	—	2	—	—	389	3	—	1 290	6.
—	—	—	—	18	—	—	70	—	—	—	—	270	40	—	834	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	o	—	—	o	o	—	270	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	o	—	—	o	o	—	78	9.
—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	10.
—	—	14	9	—	14	—	—	1	—	—	3	—	3	11	96	11.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—	15	12.
—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68	14.
—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	38	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	16.
—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76	17.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	o	o	o	o	o	o	88	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	19.
o	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20.
—	1	1	7	—	15	2	—	—	2	1	—	9	4	—	77	21.
o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o	22.
3	1	20	21	39	104	2	80	1	6	1	3	668	50	11	8 334	

nicht vollständig.

3. Die eingeborene Bevölkerung.

Lfd. Nr.	Bezirk	Insgesamt	Bemerkungen über Stammesangehörigkeit und Wohnsitz.
1.	Tanga	69 840	
2.	Pangani	69 764	Stadt Pangani 3390, Küstendistrikt 9859, im Hinterland Waseguha 40 502, Wanguan 13 285, Wabondei 2728.
3.	Bagamojo	66 206	Stadt Bagamojo 5000, Stadt Sadani 1206, Landbezirk 60 000.
4.	Daressalam	109 000	Stadt Daressalam ca. 19 000.
5.	Rufiji	60 000	
6.	Kilwa	114 111	24 771 Wasuaheli, 26 169 Matumbi, 4575 Wadonde, 28 094 Wagindo, 7543 Wamuera, 9889 Wajao, 1043 Siraji, 5406 Wanyassa, 3382 Maschenga, 2981 Wapogoro, 223 Wamakonde, 6 Wangoni, 29 Wanyamwesi.
7.	Lindi	245 431	60 188 Wasuaheli, 65 288 Wamwera, 62 191 Wamakonde, 11 184 Wadonde, 2840 Machinga, 1980 Matambwe, 3532 Wangoni, 24 324 Wayao, 13 904 Makua.
8.	Wilhelmstal	75 500	
9.	Morogoro	99 468	33 589 Waluguru, 18 916 Wakami, 14 792 Wasagara, 6563 Wavidunda, 5836 Wakutu, 3121 Wasaramo, 2560 Waseguha, 2246 Wakaguru, 645 Wahehe, 2794 Wanyamwesi, 2356 Wamakua, 1528 Wasaugu, 474 Wakamba, 4048 andere Stämme.
10.	Langenburg	171 284	Kreisunterland 23 093, Oberland 40 000, Undali 40 000, Unyika 7000, Usafwa-Kikwa 21 000, Tanganykaplateau 4183, Ukinga 25 110, Alt-Langenburg 1898, Wiedhafen 9000.
11.	Moschi	99 442	85 500 im Kilimandjaro-Gebiet und 13 942 im Meruberg-Gebiet.
12.	Kilimatinde	186 000	14 510 Wakimbe und Wayansi, 10 235 Wanyamwesi und Wakunga, 68 355 Wagogo, 92 900 Wassandani.
13.	Mpapua	127 551	45 281 Wagogo, 3435 Wanguru, 21 520 Wakaguru, 4921 Wasagara, 37 145 Warangi, 3703 Waburungi, 5580 Wasi, 4720 Wasiome, 2240 Wabangate.
14.	Tabora	800 000	
15.	Muansa	500 000	
16.	Bukoba	330 000	
17.	Iringa	103 000	35 000 Wahehe, 20 000 Wazungwa, 8000 Wabena, 12 000 Wassangu, 5000 Wasagara, 3000 Wagogo, 20 000 Mischvölker.
18.	Udjidji	125 000	
19.	Usumbura	3 000 000	
20.	Songea	75 000	36 000 in der Landschaft Ungoni, 9000 in der Landschaft Hanga, 6000 in der Landschaft Luwegu, 3000 in der Landschaft Rovuma, 7500 in der Landschaft Mbejere, 4500 in der Landschaft Upangwa, 6000 in der Landschaft Matengo, 3000 in der Landschaft Pukkamaganga.
21.	Mahenge	56 000	
22.	Bismarckburg	220 000	
	Summe	6 702 597	

Anlage A. II.

Meteorologische Beobachtungen.

Die Zahl der Beobachtungsstationen ist im Laufe des Etatsjahres nur durch eine Reihe von Regenbeobachtungsstellen erweitert worden.

Eine kleine Anzahl von Stationen hat keine Ergebnisse oder nur ganz wenige eingesandt. Insgesamt liegen von etwa 75 Stationen Beobachtungen vor.

Ein Teil der Regenbeobachtungen kam während des Etatsjahres zur Verarbeitung durch den Meteorologen. Als 7. Heft des I. Bandes der Berichte über Land- und Forstwirtschaft, herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement, erschienen in ausführlicher Darstellung alle bisher in Ost- und West-Usambara vorgenommenen Regenbeobachtungen, die insgesamt an 24 Stellen angestellt worden waren. Des weiteren brachte die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung von kurzem Text begleitete Berechnungen der monatlichen Mittelwerte der Regenmenge, der Regentage usw. für die nachfolgenden Stationen:

Tanga, Pangani, Sadani, Lewa, Fr. Hoffmann-Pflanzung, Emin-Pflanzung, Kisaki, Bagamojo, Pflanzung Kitopeni, Daressalam, Mohoro, Kilwa, Stadt Lindi, Pflanzung Kitunda bei Lindi, Mikindani, Kigonsera, Songea, Kilossa, Tabora, Muansa, Schirati.

In der Usambara-Post erschienen ferner in etwas eingehenderer Form unter Angabe der Werte für jeden Beobachtungsmonat die Regenverhältnisse von Tanga, Pangani und Friedrich Hoffmann-Pflanzung. Beide Formen der Darstellung der Regenverhältnisse werden bald fortgesetzt werden.

Um die Regenbeobachtungen schneller verwerten zu können, insbesondere auch im Sinne der Fürsorge bei Eintreten abnorm trockener oder abnorm regenreicher Jahreszeiten, wurden diejenigen Regenbeobachtungsstellen des Schutzgebiets, die mit Daressalam in telegraphischer Verbindung stehen, veranlaßt, jeweils einmal wöchentlich die Ergebnisse der Regenmessungen an die Meteorologische Hauptstation zu drahten. Eine Zusammenstellung der Telegramme erscheint jedesmal drei Tage später in der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Bisher senden diese Nachrichten die Stationen: Bagamojo, Pangani, Sadani, Tanga, Muhesa, Amani, Korogwe, Mohoro, Kilwa, Lindi, Mikindani, Kilossa, Mpapua, Kilimatinde.

Als eine Frucht der im Schutzgebiet ausgeführten Regen- und Temperaturbeobachtungen sei erwähnt die hiervon wesentlich beeinflußte Darstellung der Vegetationsverhältnisse Deutsch-Ostafrikas, die der Meteorologe auf dem II. Blatt seiner Wirtschaftskarte von Deutsch-Ostafrika gegeben hat.

Ende des Etatsjahres trat der Meteorologe eine Dienstreise an nach den den Victoria-See umgebenden Landschaften. Ihr Zweck war die Besichtigung der be-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

stehenden Stationen, die Einrichtung einiger Regenbeobachtungsstellen, die Anlage einer fast durchweg auch mit selbstregistrierenden Instrumenten zu versehenden Station II. Ordnung auf der Insel Ukerewe sowie die Aufstellung dreier Seepegel.

Im folgenden sind in Millimetern Regenhöhe die Regenmengen einiger Stationen für das Jahr 1903 und, soweit bisher die Berichte einliefen, für die ersten Monate von 1904 gegeben.

Station	1903						
	Januar mm	Februar mm	März mm	April mm	Mai mm	Juni mm	Juli mm
Mikindani	204,1	259,6	109,9	300,1	129,6	2,3	0,4
Kilwa	99,5	162,2	224,7	66,7	158,0	0,0	?
Mohoro	156,6	179,7	217,4	297,8	219,1	2,4	5,8
Daressalam	79,1	103,2	249,5	189,5	144,1	7,0	24,9
Bagamojo	78,7	35,7	55,9	187,9	182,8	8,9	13,4
Sadani	145,0	51,3	91,0	111,1	130,7	6,2	8,6
Tanga	62,5	112,6	3,9	79,9	227,2	19,0	126,2
Amani	135,0	171,0	19,7	259,9	157,9	41,0	56,2
Nguelo	124,1	164,5	70,8	221,2	129,9	63,5	65,1
Bulwa	133,0	194,1	52,6	305,8	160,5	48,1	76,9
Kwamkoro	104,0	190,7	104,0	558,5	232,5	98,5	89,0
Ngua	89,6	129,1	37,5	419,4	313,6	8,2	52,9
Magila	77,2	76,1	17,9	102,3	106,1	15,2	32,8
Balangai	139,9	158,3	88,9	207,4	206,6	47,8	133,3
Kwamkuju	111,0	185,3	13,8	65,8	60,6	2,0	16,1
Gare	91,2	140,6	25,0	73,2	85,6	4,0	22,7
Malo	171,5	248,8	206,2	76,9	38,8	0,0	0,8
Mtai (Neu-Bethel)	35,1	170,5	13,4	109,6	88,9	5,0	15,3
Mombo	79,1	169,3	7,8	111,8	77,1	3,3	7,6
Aruscha	102,3	75,4	65,2	291,1	121,4	5,5	4,1
Muansa	202,0	187,0	14,6	43,7	14,1	90,1	3,7
Usumbura	107,0	152,3	182,1	124,0	64,5	0,0	0,0
Neu-Langenburg	158,4	147,8	354,7	523,2	208,0	29,5	12,9
Tabora	95,3	86,5	79,3	59,7	70,7	0,0	0,0
Kondoa-Irangi	49,9	147,1	80,6	60,3	38,1	0,0	0,4
Kigonsera	183,1	389,6	197,4	109,0	44,1	0,0	0,0
Liwale	299,6	350,3	227,6	32,6	5,5	0,0	0,0
Fr. Hoffmann-Pflanzung	80,2	117,3	23,6	193,5	220,2	4,9	33,8
Lewa	46,0	113,6	19,1	246,3	232,4	17,6	27,3
St. Peter (Trappisten-Mission) [Westusambara]	?	71,8	107,5	21,2	93,6	0,0	12,3

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Während die Mengen der ersten Monate von 1903, also die der großen Regenzeit des mittleren und nördlichen küstennahen Gebiets der Kolonie, fast durchweg hinter dem Durchschnitt zurückblieben, begann von Süden her vorrückend Ende 1903 eine ungemein reichliche Niederschlagsperiode. Sie setzte in den mittleren und nördlichen Teilen des Schutzgebiets mit einiger Verspätung ein und erreichte auch hier Beträge, die ungewöhnlich groß zu nennen sind.

August mm	September mm	Oktober mm	November mm	Dezember mm	Summe	1904 Januar mm	Februar mm	März mm	April mm	Mai mm
0,5	5,8	5,9	9,7	734,2	1762,1	88,0	165,2	119,5	176,5	111,2
?	?	?	?	160,0	871,1	172,2	78,2	207,0	511,4	198,8
107,1	0,0	3,9	38,4	124,4	1352,6	108,3	88,5	82,0	270,2	
107,5	35,2	13,4	17,2	242,9	1213,5	127,9	20,4	115,1	523,6	219,5
100,5	68,1	7,0	102,8	321,9	1163,6	99,9	18,6	71,2	390,2	
142,5	24,8	9,4	158,6	242,6	1121,8	66,4	10,5	72,5	123,5	196,1
133,6	27,8	8,8	46,6	128,6	976,7	13,3	2,7	?	374,5	
110,8	89,5	8,8	101,2	87,9	1238,9	122,4	23,5	169,4	524,4	339,4
107,7	86,5	4,4	99,7	154,9	1292,3	147,5	22,8	139,5	354,9	325,8
144,9	69,5	7,7	147,8	?	1367,8					
184,0	98,0	18,0	112,0	71,5	1860,7					
100,0	47,8	?	?	?	1198,1					
52,2	48,0	3,4	98,9	93,2	723,3	81,0	56,3	122,5	287,5	270,8
205,0	85,1	68,8	258,4	134,2	1734,7	97,2	100,0	103,2	495,0	641,1
16,4	5,2	8,6	60,0	?	544,7					
34,3	7,2	0,1	?	?	553,9	Europäer auf der Station abwesend.				
31,0	?	14,2	297,7	235,3	1321,2	105,6	29,7	168,6	231,9	
57,0	7,0	0,0	74,2	44,9	623,1	?	?	124,2	161,5	
27,7	5,4	0,0	?	?	489,1					
18,5	14,9	1,7	44,7	57,4	802,2	?	88,5	143,7	176,0	
0,0	35,9	74,0	91,4	87,7	844,2	34,0	190,6	172,4	59,0	
?	?	?	?	?	629,9					
51,2	14,6	0,0	65,6	157,4	1723,3	319,6	280,7	404,7		
0,0	0,0	70,1	217,1	284,1	962,8	263,2	?	420,0	60,3	
0,0	0,0	0,7	14,1	89,0	480,2	138,0	146,3	58,5	82,6	
0,0	12,1	2,6	3,3	154,5	1095,7	206,9	312,5	300,4		
0,0	0,0	30,4	13,0	274,6	1233,6	163,1	206,8	120,0	229,1	8,7
83,7	28,1	8,7	87,1	38,9	920,0	40,1				
95,8	44,0	0,0	79,0	65,0	986,1	24,6	23,0	117,5	301,6	418,3
28,8	3,5		142,6	21,1	502,4	67,8	155,9	224,9		

Anlage A. III.

Schulberichte.

1. Bericht der Schule in Tanga.

Die Schule gewinnt immer mehr an innerer Festigkeit und bildet sich langsam aber stetig zu einer Anstalt mit regelrechter Klassen- und Lehrorganisation aus. Zurzeit hat sich die sechsstufige Schule als praktisch und durchführbar erwiesen.

Eine Schulprüfung mit sich anschließender Versetzung fand um die Jahreswende statt.

Vor allem einer weiteren Förderung in der deutschen Sprache und im Rechnen wegen können die beiden Oberklassen je eines deutschen Lehrers, der seine Kraft der reinen schulgemäßen Unterweisung in seiner Klasse ungemindert zuwenden muß, nicht entbehren; ein eingeborener Lehrer, und sei er hier noch soweit gefördert, kann einer Oberklasse nicht vorstehen. Die Schüler der Oberklassen sollen befähigt werden, auch die bisher mangels geeigneter Eingeborener mit teuer bezahlten Farbigen (Indern, Goanesen usw.) besetzten Stellen zu übernehmen. Auch im verflossenen Jahre ist wieder eine Anzahl von ausgebildeten Schülern in gutbezahlte Stellungen gelangt.

Die Schule umfaßt 9 Klassen (davon 3 Parallelklassen) mit durchschnittlich 365 Schülern und 12 eingeborenen Lehrkräften. Den Unterricht in der Oberklasse erteilte Lehrer Ramlow, während die Tätigkeit des Rektors Blank neben der Leitung des gesamten Schulbetriebs sich auf die Aufsicht über die einzelnen Klassen selbst, die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin sowie die Instruktion der eingeborenen Lehrer für ihre Schularbeit beschränken mußte. Größere Schulerfolge und höhere Lehrziele, wie sie zurzeit erreicht werden, würden eine Vermehrung des deutschen Lehrerpersonals voraussetzen.

Der Gesundheitszustand der Schüler während des Berichtsjahres war ein guter; einige Störungen des Unterrichtsbetriebes verursachte die in den letzten Monaten des Jahres 1903 aufgetretene ägyptische Augenkrankheit. Dieselbe erlosch jedoch durch strenge Isolierung der erkrankten Schüler auf der Quarantäneinsel Anfang 1904.

Von den bisher bestehenden Hinterlandsschulen wurden die Schulen in Kitivo und Kizara, nachdem die Universities-Mission in deren Nähe Filialen errichtet hatte, geschlossen. Neue Hinterlandsschulen wurden eröffnet in Potwe (bei Muhesa), Mvuni, Chongoleani und Bamba. Die Neugründungen vollzogen sich ohne Schwierigkeiten, da die Bevölkerung durch das nun siebenjährige Bestehen der Hinterlandsschulen an diese Einrichtung gewöhnt ist, und sich von der wohltätigen Wirkung derselben überzeugt hat. Eine im Dezember 1903 vorgenommene Prüfung der Hinterlandsschüler brachte als Resultat die Übernahme von 84 lese- und schreibkundigen Schülern in die Schule Tanga. Eine eingehende Revision der Hinterlandsschulen erfolgte in den Monaten September und Oktober.

Einen guten Schritt vorwärts kam die Handwerkerschule (Tischlerei und Zimmerei) durch die am 10. Juni erfolgte Anstellung des deutschen Tischlermeisters Rein-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

hardt als Handwerkslehrer. Bei der großen Zahl von Lehrlingen (22), von denen die Fortgeschritteneren eingehendere Belehrung notwendig machen, mußte auch noch ein Inder als Lehrer verbleiben, derselbe ist als schätzenswerte Hilfskraft bei Außenarbeiten sowie in Verhinderungsfällen des deutschen Meisters nicht entbehrlich.

Die der Kommune Tanga gehörige Buchdruckerei und Buchbinderei wurden durch Anschaffung einiger größerer Maschinen und durch Bereicherung des Schriftmaterials leistungsfähiger gemacht. Sieben Lehrlinge wurden neu eingestellt, so daß jetzt 17 Setzer, 5 Drucker und 6 Buchbinder beschäftigt sind. An umfangreicheren Arbeiten wurden hergestellt: das Rutzsche Hilfsbuch der deutschen Sprache, der Nachtrag I zur Landesgesetzgebung; Nachtrag II und ein Rechenbuch für die deutsch-ostafrikanischen Schulen befinden sich zurzeit im Druck. Auch die Drucklegung der „Usambarapost", einer für die Nordbezirke Tanga, Pangani und Wilhelmstal gegründeten und wöchentlich erscheinenden Zeitung, wird hier besorgt.

In der Schneiderei fanden wieder vier Schneider mit der Anfertigung der für die Schüler erforderlichen Kleidungsstücke ihre volle Beschäftigung.

Die Schülerkapelle wurde auch im verflossenen Jahre weiter gefördert. Durch Veranstaltung regelmäßiger Konzerte (monatlich zweimal) und durch die Mitwirkung bei patriotischen Festlichkeiten hat sie sich unentbehrlich gemacht. Ihren Gründern und Förderern gegenüber hat sie durch Veranstaltung einer dreitägigen Musikfahrt nach Amani einen Teil ihrer Dankesschuld abzutragen versucht.

In die weitere Tätigkeit der Schule fallen die Aufzeichnung der meteorologischen Beobachtungen und die Verwaltung der Sparkasse; die Zahl der Sparer (fast ausschließlich Eingeborene) ist bereits auf 320 angewachsen.

An dem Kursus in der Poliklinik des Gouvernements-Krankenhauses nahmen ständig zwei Schüler teil, um bei Bedarf an Plantagen und Unternehmungen im Innern (z. B. Bahnbau) abgegeben werden zu können.

Die Meldungen der Schüler zur Teilnahme an dem christlichen Religionsunterricht nahmen im Berichtsjahre ganz erheblich zu. Früher siedelten diese Schüler in eine der Missionen über. Da diese aber über europäische Schullehrer nicht verfügten und so die oft recht weit geförderten Regierungsschüler in der intensiven Schulunterweisung gegenüber ihren bisherigen Gefährten Einbuße erlitten, so wurde die Vereinbarung getroffen, daß die sich meldenden Religionsschüler am Montag, Mittwoch und Freitag von 9—10 Uhr vormittags in der Mission christlichen Religionsunterricht erhalten, im übrigen aber im Verbande der Regierungsschule verbleiben sollten. Jeder Religionsschüler wird für diese Stunden von dem Schulunterricht in der Regierungsschule dispensiert und sein Kommen in der Mission kontrolliert; die Einrichtung hat sich bisher sehr gut bewährt.

An Bauten entstand ein Schülerwohnhaus auf dem Schulgrundstück selbst, da das bisher in der Stadt gemietete seinem Zwecke nicht mehr genügte. Ferner wurde die Tischlerei und Buchbinderei durch je einen Anbau vergrößert.

2. Bericht der Schule in Pangani.

Am 4. Oktober 1903 wurde die Leitung der Schule, nachdem sie bis dahin nur durch zwei farbige Lehrer geführt war, dem Lehrer Jünnemann übertragen. Das Schulgebäude ist durch einen Umbau erheblich verbessert und erweitert worden, so daß jetzt in den Klassenzimmern 150 Schüler und in dem Schülerhaus 54 Kostschüler untergebracht werden können.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Bei der Übernahme der Schule durch Lehrer Jünnemann fanden sich 41 Schüler vor, fast nur aus den Hinterlandsschulen. Die bisherigen Unterrichtserfolge waren ohne europäische Leitung naturgemäß sehr gering. Nur 10 Schüler lasen im ersten Teil des Lesebuches, die übrigen teils in der Fibel, teils konnten sie überhaupt noch nicht lesen und schreiben. In den anderen Fächern war es ähnlich. Alle Bemühungen nach Vergrößerung der Schüleranzahl durch Knaben aus Pangani waren in der ersten Zeit erfolglos.

Um daher gutes Schülermaterial aus den Hinterlandsschulen zu erhalten und diese selbst zu heben, wurden sämtliche Lehrer aus dem Bezirk Pangani (20 Lehrer von 15 Schulen) nach hier berufen, um mit ihnen einen Wiederholungskursus durchzumachen. Die Lehrer wurden theoretisch und praktisch unterwiesen und erhielten Gelegenheit, ihre eigenen Kenntnisse zu vervollkommnen. Ferner wurden sie beauftragt, ihre Schulen durch Aufnahme neuer Schüler zu vergrößern und (nach dem Muster von Tanga) Schulgärten anzulegen. Außer den Lehrern wurden auch die Steuereinnehmer eine Zeitlang zu einem Wiederholungskursus herangezogen. Schließlich gelang es doch, die Schülerzahl durch einige Knaben aus der Stadt zu vermehren, so daß die Schulverhältnisse am Ende des Schuljahres (31. März 1904) sich wie folgt gestalten:

Die Schule wird von 86 Schülern besucht, davon 41 aus den Hinterlandsschulen. Der Unterricht wird in zwei Klassen erteilt. Klasse I (Oberstufe) hat zwei Abteilungen mit 21 resp. 16 Schülern (fast nur auswärtige Schüler). Klasse II (Unterstufe) hat 49 Schüler (meist Knaben aus der Stadt).

Unterrichtsfächer sind: Lesen, Schreiben (Schön- und Rechtschreiben), Anschauungsunterricht, Aufsatz, Rechnen, Turnen, Singen und vom 1. April 1904 ab auch Deutsch und Geographie. Der Stundenplan ist nach dem Muster der Schule in Tanga abgefaßt. Die Unterrichtsstunden liegen von 7—11 und $2^1/_2$—4 Uhr.

Nach Beendigung des Unterrichts werden die Schüler noch nach Bedarf $^1/_2$—1 Stunde mit praktischen Arbeiten beschäftigt, z. B. Bau einer Küche, eines Abzugkanals, Planieren des Hofes und dergleichen.

Der Gesundheitszustand war im allgemeinen gut. Im Januar wurden sämtliche Schüler geimpft. Hautausschläge, die früher häufig vorkamen, sind sehr zurückgegangen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß auf fleißiges Baden geachtet wurde.

Von den hiesigen Schülern sind 28 Waseguha, 6 Wabondei, 13 Araber und 26 Wasuaheli (Küstenleute).

Die Kinder der ersten beiden Stämme sind sämtlich Schüler aus den Hinterlandschulen. Sie erhalten hier Wohnung, Kleidung und zur Beköstigung täglich 5 Pesa. Die Waseguha sind willig, fleißig, anstellig und begabt. Der größte Teil ist in Klasse I. Die Wabondei sind weniger begabt und fleißig und neigen zum Entlaufen.

Die Araber sowie ein Teil der Küstenleute aus Pangani sind wohl auch begabt, doch läßt ihr Fleiß häufig zu wünschen übrig.

3. Bericht der Schule Bagamojo.

Zu Ende des Schuljahres 1903 war die Frequenz der Schule gegen früher bedeutend heruntergegangen; sie wurde nur von 295 Jungen besucht. Der Grund ist nur darin zu suchen, daß die Schule längere Zeit ohne europäische Lehrkraft bleiben mußte, da Lehrer Rutz im Oktober 1903 auf Urlaub ging und Lehrer Müller erst im Februar 1904, vom Urlaub kommend, hier eintraf.

Bei den eigentümlichen Verhältnissen in Bagamojo war der Unterricht ein Halbtagunterricht; und zwar in

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

der Hauptsache am Vormittag. Der Unterricht erfolgte in 6 Klassen.

Die Unterstufe umfaßte die Klassen 4a und 3a. Klasse 2a bildete die Mittelstufe und Klasse 1a die Oberstufe. Hieran schloß sich die Deutschklasse mit 2 Abteilungen.

Deutscher Unterricht wurde täglich erteilt; in der II. Abteilung unterrichtete der indische Lehrer.

Die Inder erhielten Unterricht vom indischen Lehrer und seinen Helfern in mehreren Abteilungen vormittags von 7 bis 10 und nachmittags von 2—4 Uhr.

Die Verteilung der Unterrichtsfächer war folgendermaßen:

täglich	1	Stunde Schreiblesen
	1	" Rechnen
wöchentlich	4	Stunden Anschauung
	1	Stunde Singen
	1	" Turnen.

Der Stundenplan der Deutschklasse:

7—8 Lesen und Diktat
8—9 Rechnen
9—10 wöchentlich 3 Stunden Schönschreiben, 1 Stunde Zeichnen, 1 Stunde Geographie, 1 Stunde Naturkunde und 6 Stunden Deutsch von 10—11.

Die Schülerkapelle bekam Unterricht im Notenlesen und übte täglich 2 Stunden von 11—12 und von 4—5. Das Internat zählte 21 Schüler, die nachmittags im Gartenbau beschäftigt wurden. Die Hinterlandschulen konnten noch nicht vermehrt werden. Die drei vorhandenen in Sadani, Mlingotini und Bweni werden im nächsten Jahr die ersten ausgebildeten Schüler an die Hauptschule abgeben.

4. Bericht der Schule in Daressalam.

Die Zahl der Schüler hat sich im Berichtsjahre nicht vermehrt, wohl aber ist eine größere Gleichmäßigkeit und Stetigkeit im Schulbesuche der Einzelnen eingetreten. Die Gründe dafür sind: 1. daß Zweck und Art der Schule sowie der Vorteil der Schulbildung von den Eingeborenen immer mehr erkannt werden, 2. daß die Akiden und Jumben nicht mehr in dem Maße wie früher ihre Sklaven, sondern ihre eigenen Söhne zur Schule bringen, und 3. daß die Schule von Jahr zu Jahr immer jugendlicheres Material erhält, welches, noch zu anderen Arbeiten untauglich, ihr nicht nach kürzester Zeit schon wieder entzogen wird. Schüler von 18 und mehr Jahren gibt es mit Ausnahme der Askari und Schreiber nicht mehr.

Der Aufbau der Schule, die Klassenfrequenz und die Zusammensetzung der Schüler sind aus folgender Tabelle zu ersehen:

Klassen	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Sa.
Internat	5	14	11	37	67
Stadt	16	21	11	101	149
Landwirt. Schule . .	8	8	10	12	38
Summa . . .	29	43	32	150	254

Als weiterer Fortschritt dieses Jahres ist die Gründung zweier Hinterlandsschulen, in Magogoni und Kissidju, zu verzeichnen. Die Schule in Magogoni wurde am 1. Dezember 1903 mit zunächst 8 Schülern gegründet. Der Unterricht — anfangs in der Schaurihütte gegeben — wird jetzt in dem im Rohbau fertiggestellten Schulhause erteilt. Die Entwicklung schreitet langsam fort. In Kissidju wurde die Schule am 1. Januar 1904 mit

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

14 Schülern eingerichtet, der Unterricht wird im Sikalhause abgehalten, da das Schulhaus noch im Bau ist. Eine Inspizierung war bis jetzt noch nicht möglich.

In bezug auf die Unterrichtsfächer ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Nur auf den deutschen Unterricht ist noch mehr Gewicht als bisher gelegt und seit Januar auch in der 2. Klasse mit wöchentlich 4 Stunden mit demselben begonnen worden. Die 1. Klasse hat wöchentlich 10 Stunden Deutsch, wobei besonders das Sprechen berücksichtigt wird.

In der Handwerkerschule besteht seit 3 Jahren eine Tischlerei und Zimmermann-Werkstätte und seit 3 Monaten eine Schmiede- und Schlosserwerkstätte. Erstere ist von einem vom Gouvernement angestellten Tischler geleitet, beschäftigt durchschnittlich 24 Lehrlinge und hat bereits gute Resultate gehabt. 7 Zöglinge konnten den Innenstationen, von denen sie entsandt waren, zurückgeschickt werden; wie sich dieselben dort bewähren, ist noch nicht bekannt geworden. Da zurzeit eine Privattischlerei nicht bestand, hat die Handwerkerschule bei allen hier aufgeführten Bauten die Tischlereiarbeiten ausführen müssen. Nunmehr hat ein Privatmann versprochen, eine Tischlerei einzurichten, und kann alsdann der Betrieb der Handwerkerschule, in welcher zeitweise mehr Banianen beschäftigt wurden, als zur Anweisung der Schüler nötig war, eine Einschränkung erleiden. Pekuniär war die Handwerkerschule in die Lage gesetzt, sich mit einem reichlichen Holzlager zu versehen, das auch für die Arbeiten eines großen Teiles dieses Jahres noch ausreichen wird.

In der Landwirtschafts- oder richtiger Jumbenschule sind zurzeit noch 25 Schüler vorhanden. Eine ganze Anzahl von Schülern sind nach ihren Heimatsdörfern entlassen, wo sie den ihnen verwandten Jumben bei der Bewirtschaftung der Dorfschamben Hilfe leisten, andere sind den Akiden zur Hilfeleistung zugeordnet. Die ältesten Schüler haben bei der Anweisung der Jumben bezüglich des Auspflanzens der Baumwollfelder wirksame Hilfe geleistet.

5. Bericht der Schule in Kilwa.

Die wenigen Monate, die der erste europäische Lehrer hierselbst vor etwa 3 Jahren die Schule geleitet hatte, hatten nicht genügt, einen geordnet forschreitenden Gang des Unterrichts zu sichern. Die Schule konnte daher, nachdem der syrische Dolmetscher Domet die Aufsicht über die Schule übernommen hatte, nur dazu dienen, Hilfskräfte für den Verwaltungsdienst heranzubilden. Die dadurch gegebenen einzigen Unterrichtsfächer waren Lesen und Schreiben, der Erfolg aber selbst darin ein geringer.

Nachdem am 21. Oktober 1903 der Lehrer Brandt die Leitung der Schule übernommen hatte, vereinigte er zunächst die bisher auf drei Stufen verteilten 31 Schüler zu einer Klasse, hierzu kamen noch 17 Jungen aus der Stadt, die sich freiwillig gemeldet hatten. Auch die beiden Hilfslehrer saßen im ersten Vierteljahr zumeist auf den Schulbänken, um selber zunächst die Art des Unterrichts nach der Schreib-Lese-Methode kennen zu lernen. Da viel Zeit auf dieses Unterrichtsfach verwendet werden konnte, waren die Fortschritte darin sehr schnelle, so daß bis Ende Januar 1904 der gesamte Lesestoff auch des zweiten Teiles der Fibel schon behandelt war. Auch in Schönschreiben, Rechnen und Singen wurden bald befriedigende Erfolge erzielt. Nachdem in unmittelbarer Nähe der Schule ein Turnplatz geschaffen war, wurde wöchentlich zweimal geturnt.

Das Schulgebäude wurde erweitert und seine Einrichtung verbessert. Nachdem dann auch die notwendigen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Materialien und Bücher eingetroffen waren, konnte Ende Januar 1904 eine Neuaufnahme erfolgen, wodurch die Schülerzahl auf 150 stieg, und zwar stammte der größere Teil der Eingetretenen diesmal aus der Stadt selbst, hauptsächlich Schüler der Koranschulen, deren Zahl daher auf drei beschränkt werden konnte. Der Schulbesuch war regelmäßig. Die Eingetretenen mußten in zwei Parallelklassen geteilt werden, deren Fortschritte bis zu Ostern fast die gleichen waren. Mit Ausnahme einiger zurückgebliebener Schüler wurde die bisherige erste Klasse als zweite und Mittelstufe weitergeführt. Zu den bisherigen Unterrichtsfächern trat auf der Mittelstufe nun Deutsch, wozu die befähigteren Hilfskräfte der verschiedenen Dienststellen teils herangezogen wurden, teils freiwillig sich einfanden. Auch hierin wurde der Hauptwert auf den praktischen Gebrauch gelegt und deshalb nach der Berlitz-Methode unterrichtet. Bei dem Eifer, den fast alle Schüler für den Unterricht im Deutschen zeigten, waren die Fortschritte auch darin recht erfreuliche. Endlich erhielten die Schüler des Internats an den beiden schulfreien Nachmittagen praktischen landwirtschaftlichen Unterricht, um nach ihrer Rückkehr in die Heimat vor allem die Kultur der Baumwolle weiter fördern zu können.

Außer der Schule hierselbst bestehen solche in Liwale und Tschole, die von 8 beziehungsweise 17 Schülern besucht werden. Sie sollen in nächster Zeit weiter ausgebaut und um drei weitere Schulen in Kilwa Kisiwani, Kiswere und Samanga vermehrt werden.

Die Handwerkerschule hat sich im Berichtsjahre in befriedigender Weise weiter entwickelt. Die älteren Lehrlinge der Tischlerei können bereits ohne Anleitung größere Arbeiten wie Schränke, Stühle, Tische in sauberer Ausführung liefern. Die Tischlerei hat sich derart eingebürgert, daß Bestellungen für Möbel, Fenster, Türen usw. fast gar nicht mehr wie früher in Zanzibar gemacht werden. Sämtliche Tischlerarbeiten für Kilwa, zum Teil auch für Mohorro und Lindi werden jetzt in der hiesigen Tischlerei ausgeführt. Die Korbflechtschule konnte bedeutend vergrößert werden, teils weil die älteren Schüler bereits selbständig arbeiten können, teils weil die Aufträge für Ausführung von Arbeiten mit der geringen Anzahl von Arbeitern nicht zu bewerkstelligen waren. Die älteren Schüler arbeiten nunmehr in Akkord und verdienen dabei im Monat bis zu 15 Rupien. Seitdem die Akkordarbeit eingeführt ist, zeigen die Schüler ein weit größeres Interesse.

6. Bericht der Schule in Lindi.

Als der derzeitige deutsche Lehrer am 22. Oktober 1903 die Schule übernahm, zählte sie 84 Kinder, die in 4 Klassen von 4 schwarzen Lehrern unterrichtet wurden. Am Schlusse des Berichtsjahres (31. März 1904) betrug die Schülerzahl 115.

Die Schüler sind zum größten Teil Söhne der Jumben und Akiden sowie der angesehenen Eingeborenen des ganzen Bezirks. Aus der Stadt selbst kommen vorläufig nur 14 Kinder.

Die Schüler essen und schlafen in der Schule.

Der Unterricht dauert von $6^1/_2$ bis 11 Uhr vormittags (mit halbstündiger Pause) und von 3—5 Uhr nachmittags.

In der deutschen Sprache wird täglich eine Stunde unterrichtet. Ziel ist eine möglichst geläufige mündliche Ausdrucksweise. Es werden darum, nachdem die beiden ersten Teile des „Hilfsbuches der deutschen Sprache" er-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

ledigt sind, in allererster Linie mündliche Sprechübungen getrieben.

Im Rechenunterricht wird, da bei der später eintretenden Bruchrechnung der Wortschatz der Suaheli nicht ausreicht, schon von der Unterstufe ab nur mit deutschen Zahlen gerechnet.

Der Unterricht in der Geographie wurde bis jetzt nur im Anschluß an das Lesebuch erteilt.

Zur praktischen Ausbildung der Schüler in rationeller Bodenbewirtschaftung werden die Kinder Mittwochs von 3—5 Uhr, zur Zeit der Aussaat auch an anderen Tagen, im Garten beschäftigt. Gebaut wurden die meisten Kulturen der Eingeborenen.

Da brauchbare Schüler später als Jumben Anstellung finden sollen, werden Mittwochs von 10—11 Uhr die Kinder der Ober- und Mittelstufe in die gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen eingeführt.

Sonnabends von 9 Uhr ab wohnen die Oberklassen dem öffentlichen Schauri bei.

Ferien wurden im Juni vorigen Jahres auf vier Wochen erteilt.

7. Übersicht über die Zahl und Frequenz der öffentlichen Schulen.

	Europäische Lehrer	Farbige Lehrer	Schüler	Bemerkungen
Tanga	2 und 1 Handwerkerlehrer	12	365	Mit der Schule ist eine Handwerkerschule (Tischlerei, Schlosserei, Schmiede, Schneiderei, Druckerei und Buchbinderei) verbunden. Im Hinterlande von Tanga zahlreiche kleinere, sogenannte Hinterlandschulen, die von ca. 650 Schülern besucht werden.
Pangani	1	2	86	Im Hinterlande von Pangani 15 kleinere Schulen mit 20 Lehrern und ca. 250 Schülern.
Sadani	—	1	20	
Bagamojo	1	7	295	
Mlingotini	—	2	61	
Bweni	—	1	23	
Daressalam	1 und 1 Handwerkerlehrer	4	254	2 Hinterlandschulen mit zunächst 30 Schülern. Mit der Schule ist eine Handwerkerschule (Tischlerei und Schlosserei) sowie eine Landwirtschaftsschule verbunden.
Mohorro	—	1	80	2 Hinterlandschulen.
Kilwa	1 und 1 Handwerkerlehrer	3	150	Mit der Schule ist eine Handwerkerschule (Tischlerei, Schlossereien) und eine Korb- und Möbelflechtschule verbunden.
Tschole	—	1	17	
Liwale	—	1	8	
Lindi	1 und 1 Handwerkerlehrer	4	115	Mit der Schule ist eine Handwerkerschule verbunden.
Kilossa	—	1	31	
Muansa	—	1	34	
Bukoba	—	1	29	
Kondoa-Irangi	—	1	20	
Mpapua	—	1	17	
Iringa	—	1	22	
Summe	7*) und 4 Handwerkerlehrer	45	1627	In den Hinterlandschulen ca. 1000 Schüler.

*) Anmerkung: 1 Lehrer war beurlaubt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

8. Übersicht derjenigen Missionsschulen, in welchen die deutsche Sprache gelehrt wird.

Bezeichnung der Schulen	Stationsort
Missionsschule der Benediktiner	Kurasini, Bezirk Daressalam.
Missionsschule der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden	Kisserawe, Bezirk Daressalam.
Missionsschule derselben Gesellschaft	Maneromango, Bezirk Daressalam.
Missionsschule der Brüdergemeinde	Urambo.
Missionsschule der Kongregation der Väter vom heiligen Geist	Tanga.
Missionsschule der Benediktiner	Lukuledi, Bezirk Lindi.
Missionsschule der Trappisten-Mission	Neukoln, Bezirk Wilhelmstal.
Missionsschule der Trappisten-Mission	St. Peter Julii Irente, Bezirk Wilhelmstal.
Missionsschule der Benediktiner	Tossa Maganga, Bezirk Iringa.
Missionsschule der weißen Väter	Karema, Bezirk Bismarckburg.
Missionsschule der Väter vom heiligen Geist	Morogoro.
Missionsschule der Väter vom heiligen Geist	Ilonga, Bezirk Morogoro.
Missionsschule der Väter vom heiligen Geist	Matombo, Bezirk Morogoro.
Missionsschule der Väter vom heiligen Geist	Tumunguo, Bezirk Morogoro.
Missionsschule der Väter vom heiligen Geist	Kiboscho, Bezirk Moschi.
Missionsschule der weißen Väter	Ukerewe, Bezirk Muansa.
Missionsschule der weißen Väter	Bukumbi, Bezirk Muansa.
Missionsschule der Benediktiner	Mahenge, Bezirk Mahenge.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage A. IV.

Missionsberichte.

A. Evangelische Missionen.

1. Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika.

Bericht über die Tätigkeit der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika vom 1. April 1903 bis zum 31. März 1904.

a) Das Missionspersonal.

1. Das europäische.

Am 1. April 1903 standen in der Arbeit 11 ordinierte Pastoren, 10 verheiratete Frauen, 5 nichtordinierte Missionsdiakonen, 2 unverheiratete Missionsarbeiterinnen. Eine Missionarsfamilie und ein einzelner Missionar begaben sich zwecks Erholung in die Heimat zurück. Neu traten in die Arbeit ein: 3 ordinierte Pastoren, 1 Diakon, 2 verheiratete Frauen, 4 unverheiratete Missionsarbeiterinnen. Demnach standen in der Arbeit am

	1. April 1903	1. April 1904
Pastoren	11	12
Verheiratete Frauen	10	11
Diakonen	5	6
Unverheiratete Missionsarbeiterinnen	2	6

Von den Diakonen sind 2 Tischler, 2 Landwirte, 2 Kaufleute. Von den Missionsarbeiterinnen ist 1 geprüfte Lehrerin und leitet eine Mädchenschule, eine andere ist Krankenpflegerin und hat den Kursus für Hebammen absolviert. Die letztere hat nicht nur den Frauen der Missionare, sondern auch den Frauen von Ansiedlern und Gouvernementsbeamten ihre Hilfe zuteil werden lassen. Die übrigen unverheirateten Missionsarbeiterinnen helfen auf den verschiedenen Stationen in der Wirtschaft.

Der Gesundheitszustand war ein sehr erfreulicher, schwere Erkrankungen oder Todesfälle sind unter den Erwachsenen nicht vorgekommen, zwei kleine Kinder starben. Auch die neu in die Arbeit eingetretenen Europäer sind vom Fieber verschont geblieben.

2. Eingeborene Missionsarbeiter.

27 Gehilfen unterstützen uns in der Schularbeit und selbständigen Leitung von Außenstationen.

b) Das Missionsgebiet und der äußere Umfang der Mission.

Wir arbeiten unter dem Stamm der Shambala an der Küste in Tanga und haben im Berichtsjahre auch unter den Digo eine Außenstation angelegt.

	1903	1904
Zahl der Hauptstationen	6	6
" " Nebenstationen	16	17
" " eing. Gehilfen	20	27
" " " Christen	430	541
Taufen im Berichtsjahre	54	145.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Was ethnologische Beobachtungen anbetrifft, so fällt uns bei dem Studium des Volkscharakters der Shambala der große Reichtum an Sprichwörtern auf, die namentlich von einer feinen Naturbeobachtung zeugen und einen überaus lehrreichen Einblick in das geistige Leben sowie in die sittlichen und religiösen Anschauungen gewähren.

c) Die Missionsarbeit.

1. Das kirchliche und sittlich-religiöse Gebiet.

Die Religionsform, welche wir in Usambara vorfinden, ist der Ahnenkult, verbunden mit der religiösen Verehrung bestimmter Tiere und Bäume. Neben dieser Form des Pantheismus findet sich — wie die Sprichwörter beweisen — die Ahnung eines Weltschöpfers und Regierers, eines himmlischen Richters und allmächtigen Herrn. Es ist das Bestreben der Missionare, an diesen Wahrheitsmomenten sorgsam anzuknüpfen, um das Gewissen der Heiden zu wecken, durch erzählenden Vortrag der Geschichten, namentlich aus dem Leben, Leiden und Auferstehen unseres Herrn und Heilandes, ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen und sie so zu dem hinzuführen, der gekommen ist, um auch ihnen ewiges Leben zu geben. Um dieses Ziel zu erreichen, werden zwei Wege eingeschlagen.

Die Missionare bereisen die verschiedenen Landschaften, um den Eingeborenen in ihren Dörfern zu verkündigen, sie werden dabei von einer kleinen Schar eingeborener freiwilliger Helfer unterstützt.

Auf den Stationen und Außenstationen wird ständig Unterricht erteilt.

Namen der Hauptstationen und Anzahl der Christen:

	Begründet	1. April 1903	1. April 1904	Taufen
1.	Tanga	1889	74	72	5
2.	Hohenfriedeberg	1891	203	280	88
3.	Neu-Bethel	1893	66	95	29
4.	Wuga	1895	64	75	17
5.	Bumbili	1899	19	17	6
6.	Bungu	1903	—	—	—

2. Das Schulwesen.

Zahl der Schulen: 17 einfache Volksschulen, darunter 6 mit Kostschulen verbunden, 6 Mädchenschulen, 1 Mittelschule.

Zahl der Schüler: 656 (am 1. April 1903: 641), davon männliche Schüler 584, weibliche Schüler 72.

3. Industrielle Unternehmungen.

1 Wäscherei,
2 Tischlereien,
1 Flickschusterei,
1 Schmiede,
1 Klempnerei.

Zu einer Buchbinderei ist der Anfang gemacht. Eine Anzahl von Maurergesellen und Lehrlingen ist zu einer Baukolonne vereinigt, welche unter der Leitung eines Missions-Diakons die Bauten auf den Stationen ausführt.

4. Literarische Arbeiten.

Die 4 Evangelien sind sämtlich ins Shambala übertragen und gedruckt. An Lehrbüchern sind bisher gedruckt:

1. Die Fibel — erscheint jetzt in 3. Auflage.
2. Eine Sammlung alttestamentarischer Geschichten.
3. Ein Lesebuch.
4. Ein Liederbuch.
5. Eine Sammlung von Märchen der Eingeborenen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

2. Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden. — Berlin I.

a) Synode Usaramo.

Übersicht über die Missionstätigkeit.

Im Jahre	Stationen	Außenplätze	Missionare	Diakonen	Schwarze Gehilfen	Gemeindeglieder	Taufen im Berichtsjahr	Katechumenen	Schulen	Schüler: Knaben	Schüler: Mädchen
1901 . .	3	7	6	5	12	221	21	?	10	172	
1902 . .	3	6	7	5	15	219	32	?	11	272	
1903 . .	3	5	3	3	11	209	7	27	9	115	50

Das fast unter allen Rubriken zu beachtende Zurückgehen der Zahlen für 1903 erklärt sich dadurch, daß sich die bisher hier arbeitende Missionsgesellschaft Berlin III in diesem Jahre wegen Mangel an Kräften aus diesem Gebiet zurückziehen mußte, die an ihrer Stelle eintretende Gesellschaft Berlin I aber wegen mehrerer Krankheits- und Todesfälle auf ihren anderen Missionsgebieten im Berichtsjahre nur erst einen ihrer Missionare nach Usaramo senden konnte. So kommt es, daß das Jahr 1903 für die hiesige Mission einen gewissen Stillstand und Rückgang bedeutet.

Das Missionspersonal setzte sich 1903 zusammen aus 1 verheirateten, 1 unverheirateten Missionar und 3 Diakonen. In den ersten Monaten war diese Zahl noch durch einen weiteren Missionar von Berlin III verstärkt. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen ein günstiger.

Von den 11 eingeborenen Gehilfen arbeiteten die meisten in Kisserawe und auf den dortigen Außenplätzen. Einer mußte auch in diesem Jahr die Station Maneromango allein verwalten, da dieselbe nicht dauernd durch einen Europäer besetzt werden konnte.

Das Missionsgebiet. Der Volksstamm, an den sich die hiesige Mission mit ihrer Arbeit in erster Linie wendet, sind die Wasaramo, d. i. die Bevölkerung des Bezirks Daressalam. Kisserawe und Maneromango sind die beiden Ausgangspunkte für diese Saramomission. Eine energische Inangriffnahme der eigentlichen Küstenmission mit der Station Daressalam als Ausgangspunkt ist aus mancherlei Gründen zurzeit noch ausgeschlossen.

Die Missionsarbeit. Ein Eingehen auf das kirchliche und sittlich-religiöse Gebiet würde hier zu weit führen, doch darf hier wohl erwähnt werden, daß auch in diesem Jahr wieder die Beschneidung unter den Saramo in größerem Maßstabe vorgenommen wurde. Soweit ersichtlich, handelt es sich dabei für Usaramo um eine alte Volkssitte, die aber sehr außer Übung gekommen war. Im Zusammenhang mit arabischen Einflüssen ist sie dann aber während der letzten Jahrzehnte wieder fast allgemein gebräuchlich geworden.

Schulwesen. Von den Schulen ist eine eine Mittelschule. Leider hat auch dieser Arbeitszweig unter dem Mangel an Kräften leiden müssen, jedoch scheint mit dem Ende des Berichtsjahres auch hierin eine Wendung zum besseren einzutreten.

Eine ganze Reihe der auf den Schulen der Mission ausgebildeten Leute haben Stellungen in der Stadt gefunden, 3 sind Schreiber beim Kaiserlichen Gouvernement, 2 sind als Lehrer an der Regierungsschule in Daressalam angestellt usw.

Industrie und Landwirtschaft. In Daressalam wurde von Zöglingen der Mission vielfach in der Stuhl-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

flechterei gearbeitet. Dieselben flechten Bombay- und andere Stühle ohne Hilfe von Europäern. Auch in der Tischlerei waren mehrere Leute beschäftigt, doch gab die Mission den Gedanken, diese letztere Industrie zu vergrößern, aus dem Grunde auf, weil eine größere, von der Kaiserlichen Regierung unterhaltene Handwerkerschule in der Stadt besteht.

Dagegen begann die Mission in Daressalam wie Kisserawe mit Anlegung von Kokospflanzungen in größerem Maßstabe. Daneben sind auf 4—5 ha Versuche mit Baumwolle gemacht. Über das Resultat läßt sich natürlich noch nichts sagen.

b) **Statistik über die Missionstätigkeit im Bezirk Iringa und Songea**
— 1. April 1903 bis 31. März 1904 —.

Hauptstationen mit dem Jahre der Gründung	Nebenstationen	Predigtplätze	europäisches Personal	eingeborene Helfer	Christen	Katechumenen	Schüler	Bemerkungen.
Kidugala (1898) . .	—	5	1 verheirateter Missionar 1 verheirateter Arzt	1	9	54	40	
Emmaberg (1898) früher Mufindi .	—	1	1 verheirateter Missionar 1 Handwerker	1	8	10	10	
Muhanga (1898) . .	—	—	—	—	—	—	—	während des Berichtsjahrs unbesetzt.
Lupembe (1899) . .	1	2	2 Missionare	3	29	83	37	
Ilembula (1900) . .	—	2	1 verheirateter Missionar	1	4	21	21	
Bezirk Songea.								
Mpangili (1899) . .	—	3	1 verheirateter Missionar	—	8	40	25	
Milow (1902) . . .	—	1	1 verheirateter Missionar	1	2	14	12	vom 1. Januar 1904 an unbesetzt.
7 Hauptstationen . .	1	14	9	7	60	222	145	

c) **Synode Konde-Kingaland.**

1. Das Missionspersonal.

Das europäische Personal.

Auf sieben Hauptstationen standen am Anfang des Berichtsjahres sieben verheiratete Missionare (ordinierte) und zwei unverheiratete, noch nicht ordinierte Missionare in Arbeit. Ein Missionar, der sich einer Operation unterziehen mußte, weilte mit seiner Familie in Deutschland. Außer den Missionaren waren noch ein Gärtner und ein Handwerker in der Mission tätig. Gegen Ende des Berichtsjahres trat eine Krankenschwester in die Arbeit. Die Gesamtzahl der im Berichtsjahr tätigen Europäer betrug 18, die Zahl der Missionarskinder belief sich ebenfalls auf 18. Der Gesundheitszustand der Europäer war nur mittelmäßig. Ein junger Missionar, der erst 1½ Jahre in der Arbeit stand, wurde in Neu-Wangemannshöhe vom Schwarzwasserfieber dahingerafft. Der Vorsteher dieser Station mußte auch bald nach dem Tode des jungen Missionars seine Station verlassen, da seine durch Malaria geschwächte Gesundheit eine Versetzung nach einer gesunden Station dringend gebot.

Das farbige Personal.

28 farbige Helfer unterstützten die Missionare bei ihrer Predigt- und Lehrtätigkeit. Die größere Hälfte der Helfer ist auf den Außenstationen stationiert, wo ihnen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

das Halten der Gottesdienste und das Unterrichten der Katechumenen und Schüler obliegt. Von ihren Außenstationen aus bedienen sie noch die zu denselben gehörenden Predigtplätze.

2. Das Missionsgebiet.

Zu dem Arbeitsgebiet der Synode Konde-Kingaland gehört das Volk der Nakusya (Konde) mit den ihnen verwandten Stämmen der Mwamba und Kukwe, ferner die Kesi, Kinga, Bwanji, Safwa und Sangu. Hauptstationen wurden im Berichtsjahre nicht gegründet. Aus Mangel an Missionaren mußte die im Kesi-Gebiet liegende Station Ikombe noch unbesetzt bleiben. Die Station Neu-Wangemannshöhe war auch ein halbes Jahr lang ohne Missionar (cfr. oben).

Das Gebiet der Safwa und Sangu wurde im Berichtsjahre in Angriff genommen. Bei dem Sangu-Häuptling Kahemela, Mereres Sohn, wurde eine Außenstation errichtet, die von einem farbigen Helfer verwaltet wird. Ihm liegt auch die Arbeit unter den nahen Safwa ob. Die Außenstationen bei Kahemela, Ilongo mit Namen, gehört zu der im Bwanji-Gebiete liegenden Hauptstation Magoje.

Im alten Missionsgebiet sind zwei neue Außenstationen gegründet worden, eine von Ikombe aus in Kisaku, eine Stunde nördlich vom Nyassa in der Kondeebene, und eine von Mwakaleli aus im Kukwe-Gebiet, drei Stunden von Neu-Langenburg.

Sieben Hauptstationen, 10 Außenstationen, 55 Predigtplätze.

3. Missionsarbeit.

Bekehrungstätigkeit.

Das Wort Gottes wird den Leuten reichlich dargeboten. Der Besuch der Gottesdienste an den Sonntagen gibt keine Ursache zur Klage. Die Predigt wird meistens in vollen Kirchen gehalten, auch die tagtäglich gehaltenen Andachten auf den Stationen waren gut besucht. Wirkliche Feindschaft gegen das Christentum läßt sich nirgends konstatieren. Das Gros der Hörer ist von der Vortrefflichkeit der christlichen Lehre überzeugt. Verschiedene Häuptlinge sind in den Taufunterricht getreten, einer konnte am Ende des Berichtsjahres getauft werden. Die gewaltigste Fessel, welche viele an dem Christwerden hindert, ist die Polygamie.

Daß diese Fessel doch sprengbar ist, beweist die Zahl der Taufbewerber: 431, die fast täglich unterwiesen werden. Die Gemeinden (Gesamtzahl der Christen 317) zeigten im allgemeinen eine gute Haltung und trugen auch an ihrem Teil zur Ausbreitung des Christentums bei. Rückfälle ins Heidentum kamen nur verhältnismäßig selten vor. Getauft wurden im Berichtsjahr 89 Seelen.

Schulen.

Für die Schulen muß man den Farbigen im allgemeinen ein besseres Verständnis wünschen. Die meisten Schüler, und noch mehr ihre Eltern, soweit sie noch Heiden sind, haben die Wahrheit des Satzes: „non scholae sed vitae discimus“ noch nicht erkannt. In neun Schulen wurden 238 Schüler und Schülerinnen (Knaben sind vorwiegend) unterrichtet. Die Zahl der Schüler ist leider gegen das Vorjahr um etwa 30 Prozent zurückgegangen.

Unterrichtet wird in den Realien: Lesen, Schreiben, Rechnen; Religionsunterricht und Singen sind selbstverständlich.

Sobald eine Mittelschule für die befähigteren Schüler gegründet ist, wird auch das Deutsche in den Unterrichtsplan aufgenommen werden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Im Helferseminar, das im November in Manow wieder eröffnet wurde — es mußte wegen Mangel an Kräften eine zeitlang geschlossen werden — wurde ein Versuch mit dem deutschen Unterricht gemacht. Da dieser Versuch nicht befriedigte, mußte der deutsche Unterricht aus dem Unterrichtsplan ausscheiden. Wegen der Menge des von den Seminaristen zu bewältigenden Stoffes, den sie zu ihrem Amt als Helfer nötig haben, konnten für den deutschen Unterricht nur wenig Stunden angesetzt werden. Da eine Vermehrung der deutschen Stunden nur auf Kosten der für das Helferamt unbedingt nötigen Fächer hätte geschehen können, so schien es geraten, zunächst den deutschen Unterricht ganz einzustellen.

Zahl der Seminaristen: 16.

Krankenpflege.

Die am Ende des Berichtsjahres in den Missionsdienst getretene Krankenschwester hat in erster Linie mit der Pflege der erkrankten Europäer zu tun. Soweit ihre Kräfte reichen, widmet sie sich auch der Pflege der Farbigen. Ein Hospital für Farbige ist in Aussicht genommen.

Landwirtschaftlicher und industrieller Betrieb.

In Neu-Wangemannshöhe besteht eine Kaffeepflanzung von 5000 Bäumchen; die jetzt 3 Jahre alten Bäumchen lieferten 3 Zentner enthülsten Kaffee. Auch auf den Stationen Manow und Mwakaleli sind kleine Kaffeepflanzungen für den Privatgebrauch. Da die Bäumchen noch zu jung sind, kann über Ertrag noch nicht berichtet werden. Jedenfalls berechtigt das Aussehen der Bäumchen zu den schönsten Hoffnungen. Cerealien: Weizen, Gerste, Roggen, Hafer wurden auf allen Stationen gebaut und gaben auch in diesem Jahre gute Erträge. Kartoffelbau wurde mit Erfolg betrieben. In Mwakaleli lieferten drei etwas über 3 Jahre alte Pfirsichbäume über 6000 tadellose Früchte.

Auf der zu Bulongwa gehörenden Außenstation Madehani befindet sich eine Tischlerei, in der farbige Lehrlinge von einem deutschen Meister ausgebildet werden. Sämtliche Türen und Fenster für die Hauptgebäude auf den einzelnen Stationen werden in dieser Tischlerei angefertigt. Die Tischlerarbeiten für die Nebengebäude werden auf den einzelnen Stationen von Farbigen, die durch Missionare unterrichtet sind, angefertigt.

Ziegeleien, in denen Mauersteine, Fußbodenplatten und Dachsteine angefertigt werden, sind fast auf sämtlichen Stationen in Betrieb.

Literarisches.

Ein Gesangbuch und eine neue Fibel ist von der Sprachkommission dem Drucke übergeben. Evangelium Johannes und Apostelgeschichte werden übersetzt und für den Druck vorbereitet.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Hauptstationen Namen und Gründungsjahr	Europäer auf den Stationen	Außenstationen Anzahl	Predigtplätze Anzahl	Gemeinde auf den Hauptstationen
1891 Wangemannshöhe	1 verheirateter Missionar und 4 Kinder	2	16	57
1892 Manow	Station: 1 Missionar mit Frau und 6 Kinder Seminar: 1 Missionar mit Frau und 1 Kind	1	6	50
1893 Mwakaleli	1 verheirateter Missionar und 3 Kinder, 1 lediger Missionar, 1 Schwester, 1 Gärtner	2	10	42
1893 Ikombe	Verwaltet durch einen farbigen Helfer	2	5	20
1895 Bulongwa	1 verheirateter Missionar und 3 Kinder, 1 Tischler	2	6	45
1896 Tandala	1 verheirateter Missionar	—	4	4
1900 Magoje	1 verheirateter Missionar und 1 Kind	1	8	5
Summe . . . (im Vorjahre)	8 Missionare 7 Frauen 1 Krankenschwester 1 Gärtner 1 Handwerker 18 Erwachsene und 18 Kinder	10 (7)	55 (39)	223 (173)

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Kingaland.

Gemeinde auf den Außenstationen	Zusammenfassung der Gemeinden	Taufen auf den Hauptstationen vom 1. 4. 03 bis 1. 4. 04	Taufen auf den Außenstationen vom 1. 4. 03 bis 1. 4. 04	Anzahl der Schulen und Schüler auf den Hauptstationen	Anzahl der Schulen und Schüler auf den Außenstationen	Anzahl der Katechumenen auf den Hauptstationen	Anzahl der Katechumenen auf den Außenstationen	Anzahl der farbigen Helfer
43	100	12	8	4	20	35	92	6
5	55	20	—	45	12	32	4	5
20	62	21	4	42	15	31	16	5
17	37	—	—	—	—	6	14	3
7	52	18	—	15	—	99	40	4
—	4	4	—	50	—	30	—	2
2	7	2	—	35	—	32	—	3
94	317	77	12	191	47	265	166	28
(45)	(218)	(36)	(6)	(200)	(130)	(340)	(145)	(25)
				6 Schulen	3 Schulen			

3. Missionsanstalt der evangelischen Brüderunität (Brüdergemeinde).

Bericht der Mission der evangelischen Brüderunität in Unyamwesi 1903—1904.

Unter den Missionaren bezw. ihren Frauen herrschte im vergangenen Jahre ziemlich viel schwere Krankheit. So sah sich zu Anfang des Jahres 1904 Herr Missionar K. Maier genötigt, wegen seines Ohrenleidens zur Erholung nach Europa zu gehen. Leider mußte deshalb die eigentliche Missionsarbeit in Sikonge, wo Herr Missionar Maier stationiert war, brach liegen. Im September 1903 trat in unsere Arbeit neu ein Herr Missionar K. Büttner. Zur Erlernung der Sprache nahm er seinen Wohnsitz in Kitunda-Kiwere.

Von unserer Schwestermission in Nyassa übernahmen wir das Missionsgebiet Kipembabwe, bewohnt von den Vakimbu, 4—5 Tage südlich von Kiwere. Es war uns aber unmöglich, diese Station gleich mit einem europäischen Missionar zu besetzen, so sandten wir fürs erste einen Christen dorthin, den uns unsere Mission am Nyassa dafür zur Verfügung stellte.

Äußere und innere Missionsarbeit. Die erst 1903 angelegten Stationen Sikonge und Ipole konnten zum Teil noch nicht ausgiebig geistlich bedeutend werden, da es galt, zuerst gute Gebäulichkeiten aufzuführen. In diesem Punkte ist es ein gutes Stück vorwärts gegangen, unsere Handwerksbrüder haben ihr möglichstes geleistet.

In Urambo und in Kitunda konnte dagegen die geistliche Arbeit desto mehr ausgeübt werden, an beiden Orten ist ein Fortschritt zu verzeichnen, sei es im Kirchenbesuch, sei es in neuen Anmeldungen zur Unterweisung in der christlichen Lehre, wie z. B. in Kitunda. Am letzteren Ort konnte eine zweite Taufe stattfinden. Die Bedienung der Christen bezw. der Heiden durch Darreichung des göttlichen Wortes fand durch Gottes Gnade in derselben Weise statt, ja vielleicht nach auswärts war der Einfluß noch stärker als bisher. Herr Missionar Dahl trat öfters mit dem Sultan Vila von Msene in Verbindung; hier in Kitunda konnten 2 Predigtplätze eröffnet werden, die von den Heidenchristen selbst bedient wurden. Gerade das innere Leben ist durch Gottes Gnade in diesen ersten Christen hier ein lebendiges. Auch durch Ausübung der ärztlichen Praxis suchte man den Leuten nahe zu kommen. Diese Praxis nahm in Urambo einen sehr großen Aufschwung.

Schule. Das Hauptsächlichste, das hierbei zu erwähnen ist, ist, daß wir nun eine eigene Fibel in unserem Kinyamwesi haben. Sie ist von Herrn Missionar Dahl verfaßt und war seit November 1903 im Gebrauch. Der Besuch der Schule hat sich gehoben, ebenso ist das Interesse dafür stärker geworden. In Urambo wird auch Deutsch gelehrt. In Kitunda konnten wir zu unserer großen Freude die ersten Christen als Monitoren einstellen. Sie tun diese Arbeit sehr gern. Um sie selbst weiter zu bringen, erhalten sie besonderen Unterricht.

Sprachliches. Es ist auch in dieser Hinsicht manches gearbeitet worden und neues errungen worden, aber da die einzelnen Arbeiten noch nicht fertiggestellt sind, sollen sie lieber erst später genannt werden.

Äußeres. Die äußere Verwaltung unserer ganzen Provinz wurde neu geregelt und geordnet durch unseren Provinzvorsteher Herrn G. Stolz, mit seiner Initiative ist es zu danken, daß auch auf allen Stationen für Anpflanzungen, Gärten, Fruchtbäume mehr getan wurde denn bisher.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Statistik der Missionsarbeit.

Name der Hauptstationen	Nebenstationen	Predigtplätze	Ordinierte Missionare	Kaufleute	Handwerker	Miss.-Frauen	Gemeindemitglieder 1902	Gemeindemitglieder 1903	Zahl der Taufen	Taufkandidaten	Neue Leute	Ärztliche Behandlung	Schulen für Erwachsene	Schulen für Kinder	Monitoren	Schüler Zahl 1902	Schüler männlich	Schüler weiblich	Summe 1903
1. Urambo 1898 . . .	1	—	1	1	—	2	—	—	—	5	—	700	1	1	—	60	55	6	61
2. Sikonge 1902/03 . .	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	?	—	1	—	?	12	—	12
3. Ipole 1903 . . .	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	?	—	—	—	—	—	—	—
4. Kitunda 1901 . . .	—	2	2	—	—	1	2	6	4	6	20	ca. 300	1	1	3	58	60	15	75
Summe 1—4 . .	1	2	4	1	2	6	2	6	4	11	20	ca. 1000	2	3	3	118	127	21	148
5. Kipembabwe 1903/04 (durch einen Christen verwaltet)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . .	1	2	4	1	2	6	2	7	4	12	20	ca. 1000	2	3	3	118	127	21	148

4. Kollegium der evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig.

a) Statistik über die Missionstätigkeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Hauptstationen	Außenplätze 1902/03	Außenplätze 1903/04	Europäische Arbeiter 1902/03	Europäische Arbeiter 1903/04	Gemeindeglieder 1902/03	Gemeindeglieder 1903/04	Schulen 1902/03	Schulen 1903/04	Schüler 1902/03	Schüler 1903/04	Schülerinnen 1902/03	Schülerinnen 1903/04	Taufen 1902/03	Taufen 1903/04
1. Madschame .	2	1	3	2	26	49	4	6	450	450	50	50	12	26
2. Mamba . .	2	2	3	3	66	158	4	4	300	280	155	162	31	93
3. Moschi . .	2	3	4	3	60	104	3	4	200	500	75	100	39	46
4. Schira . .	—	—	2	2	—	—	1	1	105	105	5	6	—	—
5. Schigatini N.-Pare . .	2	2	2	1	—	—	1	1	46	60	3	5	—	—
6. Meru . . .	1	2	2	2	—	—	2	3	110	120	2	—	—	—
7. Gonja S.-Pare . .	—	—	—	2	—	—	—	1	—	10	—	—	—	—
Summe .	9	10	16	15	152	311	15	20	1211	1525	290	323	82	165

b) Station Madschame.

1. Anzahl der Gottesdienstbesucher durchschnittlich 150—200.
2. Anzahl der Neugetauften 26.
3. Anzahl der Schulen 7.
4. Anzahl der Schüler durchschnittlich 500.
5. Neubauten: eine steinerne Kostschule.
6. Landwirtschaftliches: Große Anordnungen.
7. Anzahl der Kostschüler 40.
8. Geboren: Missionar Müller ein Sohn am 1. Mai 1904.

c) Station Mamba.

Europäisches Missionspersonal: Missionar Althaus (mit Familie), Missionar Schanz, seit Januar 1904, Missionar Stammberg, seit August 1903, Dr. med. Plötze.

Getauft wurden 94 Eingeborene.

Die Seelenzahl beträgt 155.

Im Taufunterricht stehen 29.

Durchschnittszahl der Besucher der Sonntagsmorgengottesdienste auf der Station 600.

Durchschnittszahl der Schüler (Knaben 280 und Mädchen 162) 442.

Von den Schülern waren 30 Knaben und 7 Mädchen in der Kostschule der Station.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

d) Station Moschi.

Die Station ist von zwei verheirateten Missionaren und dem Rechnungsführer unserer Tschaggamission besetzt. Der eine der Erstgenannten — Missionar Raum — ist allerdings ausschließlich mit Leitung der hiesigen Lehrgehilfenschule und der kleinen Druckerei beschäftigt.

Die Christengemeinde hat sich von 60 auf 105 Seelen gehoben und empfing nunmehr ihre eigenen Ältesten, nämlich vier verheiratete Eingeborene. Bei der größeren Zahl der vorhandenen Arbeitskräfte trat dann die Frage nach zweckmäßiger Beschäftigung der Leute an uns heran. Die meisten sind Ackerbauer und Viehzüchter und sollen das auch bleiben, es ist für sie das Natürlichste. Nur einzelne wenige mit besonderer Begabung nahmen wir für Lehrer und Leiterstellungen in besondere Erziehung. Da jedoch der Ackerbau für viele weder ausreichende Beschäftigung noch genügenden Erwerb bietet — man denke an Steuern und die etwas erhöhten Lebensbedürfnisse — so suchen sie sich als Handwerker, Maurer, Holzarbeiter und Händler bei den verschiedensten Europäern Arbeit, wobei dann manchen ihr Schulunterricht aufs trefflichste zunutze kommt. Wir haben nunmehr 15 christliche Ehepaare, die in der Landschaft zerstreut wohnen. Wohl alle haben sie sich hübsche Lehmhäuschen im Küstenstil errichtet, mehrere sogar solide Steinhäuser, deren Einrichtung sie dem Europäer in bescheidenem Maße nachahmen, selbst die Bilder an den Wänden fehlen nicht. Auch hier offenbart sich der Segen der Schule, d. h. an einer beginnenden Verfeinerung der Manieren im guten Sinne.

Schule wird außer auf der Station, wo täglich sich 200 Kinder einstellen, beim Häuptling Salema und auf drei Außenplätzen regelmäßig gehalten. 300 Schüler zusammen. Auf zwei dieser Plätze, in Pokomo und Tela, findet jeden Sonntag Gottesdienst statt, auf dem dritten dann und wann in der Woche. Am 12. November 1903 trafen Herr und Frau Direktor von Schwartz zur Visitation der Station hier ein und wurden von Alt und Jung, Weiß und Schwarz der Station mit Freude begrüßt. Mitte Dezember fand nach Schluß der Visitation unserer sämtlichen Stationen eine große Konferenz der Missionare hier statt, auf der wichtige Fragen der Organisation, Katechumenatsordnung, Kirchenverfassung unserer Gemeinden, Orthographie des Kidschagger u. a. behandelt wurden. Zum Weihnachtsfest war solch ein Andrang von Kindern, daß wir die Lehre entnehmen mußten, eine gemeinsame Bescherung für alle Stationsschulkinder sei künftighin nicht mehr möglich. Der Kindergottesdienst am Sonntag, von einem eingeborenen Gehilfen geleitet, hat an die Hundert kleinere Besucher; die größeren dürfen mit den Erwachsenen gehen, von denen (Heiden) sich 200 etwa versammeln. In Pokomo und Tela Predigt gut besucht.

e) Station Schira.

In dem verflossenen Berichtsjahre waren zwei Missionare, Missionar Bleicken (verheiratet) und Missionar Fokken (unverheiratet), hier tätig. Zu der Knabenkostschule, in der 28 Knaben sind, kam im Mai noch die Mädchenkostschule mit 5 Mädchen hinzu. Außer der Kostschule, die täglich unterrichtet wurde, wurde noch an zwei Landschaftsschulen, die, jede ca. 30 Schüler stark, einen um den anderen Tag auf die Station kommen, Unterricht erteilt. Der sonntägliche Gottesdienstbesuch schwankte zwischen 70 und 90. Im Juni meldeten sich zwei Arbeiter (Maurer) zur Taufe, bald darauf noch zwei Kostschüler. Sie stehen augenblicklich noch im Katechumenunterricht.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Das große Wohnhaus für den verheirateten Missionar, mit vier großen Zimmern, wurde vollendet. Ebenso wurde ein Rinderstall aus Stein gebaut. Für diese Bauten, für die Maurerarbeit wie für die gesamte Holzarbeit, wurden ausschließlich hiesige Eingeborene verwendet.

Ein Feld, von der Kostschule mit Tabora-Weizen besät, den das Kaiserliche Gouvernement besorgt hat, lieferte guten Ertrag. Von hiesigen Eingeborenen, denen Saatgut gegeben wurde, wurden bereits über 30 Zentner gut gereinigter Weizen gekauft. Eine Mühle hier auf der Station, mit künstlichen Mahlsteinen, liefert gutes Brotmehl. Schon jetzt kann der ganze Bedarf aller Europäer am Kilimandjaro an Brotmehl hier gedeckt werden. Eine Mehlausfuhr wird wohl sehr bald möglich sein.

f) Station Schigatini.

Missionsarbeit.

Dreimal wöchentlich fanden Predigtgottesdienste statt: auf der Station, auf dem Außenplatze (Lesehütte) Wara beim Häuptling Ndoile sowie auf dem Außenplatz Kwa Msembea beim Häuptling Savuni. Die Einrichtung eines dritten Außenplatzes (Nduwini) im Gebiete des Häuptlings Samjiwa ist in die Wege geleitet.

Schulunterricht fand täglich an den Wochentagen auf der Station statt. Unterrichtszeit $2^1/_2$ Stunden. Missionsschüler ca. 35, Landschaftsschüler ca. 20, darunter 5 Mädchen. Anfang dieses Jahres stellten sich auch Kinder des entfernter gelegenen Usangi zum Unterricht ein.

Äußere (Kultur-) Arbeiten.

Es wurden größere Mais- und Bananenfelder angelegt. Um dieselben auch in der Trockenzeit bewässern zu können, war die Errichtung einer Stauanlage notwendig. An Gebäuden wurden mit Hilfe eingeborener Kräfte ein Arznei- und Werkzeugstore sowie eine Küche errichtet, ersteres solide aus Luftziegeln, letztere in dem Baustile der Küstenbewohner.

Versuche mit Ziegelbrennen haben ergeben, daß die Lehmerde in Pare sich verhältnismäßig gut zum Brennen eignet.

Da die Wegeverhältnisse in Pare sehr im Argen liegen, ist mit der Anlegung eines neuen Weges nach dem Kilimandjaro begonnen worden.

Ärztliche Tätigkeit.

Durchschnittlich 4 Kranke (Geschwüre an den Beinen, bösartiger Hautausschlag, Fiebererkrankungen, Erkältungen und Unterleibsleiden) waren ständig in Behandlung auf der Station.

g) Station Mern.

In diesem Jahre wurde die steinerne Werkstatt und der steinerne Kuhstall beendet, das steinerne Wohnhaus ist im Bau begriffen. Die Kapelle, die nur aus Holzgerüst mit Bananenrinde bekleidet besteht, wurde erweitert, so daß sie jetzt 15 × 8 m mißt. Es wurde Kalk gebrannt, ferner wurden Versuche gemacht, Ziegel zu brennen, die als gelungen bezeichnet werden können.

In der Kaffeepflanzung stehen reichlich 600 Bäumchen, die gut gedeihen.

Den Schulunterricht besuchten auf der Station täglich etwa 60 Knaben, ebenso viel wurden außerhalb der Station unterrichtet, diese die Woche nur einmal. Mit den fortgeschritteneren Schülern wurden in Kisuaheli zusammenhängende Stücke gelesen und übersetzt. Nach denselben Stücken wurden Übungen im Diktat vorgenommen.

Die sonntäglichen Gottesdienste besuchten durchschnittlich 300.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

5. Evangelischer Afrikaverein.

Jahresbericht der Station Lutinde vom 1. April 1903 bis 1. April 1904.

Die Station hatte auch im Berichtsjahre als erste ihrer Aufgaben die Erziehung der befreiten Sklaven, Waisen und verwahrlosten Kinder.

Da die Zahl der Sklavenbefreiungen immer geringer wird, so kamen hier auch nur vereinzelte Neuaufnahmen vor.

Durch weitere Verheiratungen der Zöglinge untereinander wurde ein zweites Dorf in der Nähe von Lutinde angelegt.

Alle Verheirateten hatten schon während ihrer Zöglingszeit größere Felder angelegt, so daß sie sämtlich bei ihrer Verheiratung als völlig selbständig entlassen werden konnten.

Auf der Station wurde in zwei Schulen Unterricht erteilt. Aus der Klasse der Stationszöglinge konnte eine Anzahl Schüler, die die nötigen Kenntnisse in den Elementarfächern besaßen, entlassen werden, so daß noch ein Stamm von 26 Schülern vorhanden blieb.

In der Klasse der Washambaa-Schüler und den umliegenden Dörfern befanden sich durchschnittlich 50 Schüler.

Die Bewohner von Kunga bauten auf eigene Kosten eine geräumige Schule, die Raum für ca. 80 Schüler bietet. Dies ist die erste Außenschule der Station. Sie zählt durchschnittlich 30—40 Schüler. Eine zweite Außenschule bei Welai in der Landschaft Tamota befindet sich im Bau.

Auf der Station wurde ein neues Wohnhaus gebaut. Das Sanatorium erhielt eine neue Bedachung. Das frühere Wellblechdach wurde am 2. Februar bei einem furchtbaren Orkan abgerissen und ca. 30 m den Abhang hinunter geschleudert. Das Sanatorium hatte im Laufe des Jahres 21 Erholungsgäste, darunter 6 Kinder.

Ein früherer Zögling der Station richtete auf dem Vorhügel der Station ein Ladengeschäft ein. Einige der Zöglinge wurden im Schuhmacher- und Tischlerhandwerk unterwiesen.

Der Kaffee gab die erste Ernte von ca. $3^1/_2$ Zentnern. Die erste Kartoffelernte des Jahres war ziemlich gut, es wurden ca. 125 Zentner geerntet. Die zweite Aussaat wurde zu Anfang Dezember vollständig von den Heuschrecken vernichtet, ebenso die Gemüsefelder. Die Landwirtschaft litt in dem letzten Halbjahre sehr unter der anhaltenden Dürre.

Im Berichtsjahre fanden 2 Taufen statt, 1 Erwachsener und 1 Kind. Im Katechumenen- und Taufunterricht befinden sich 14. Der Personenstand war am Ende des Berichtsjahres: Lutinde 13 Mädchen, 23 Knaben; Bethanien und Vorhügel: 25 Erwachsene und 3 Kinder.

Der Gesundheitszustand war bei Weißen und Schwarzen ein guter.

6. Universities Mission to Central-Africa.

Hauptstation: Msalabani.

H. W. Woodward, Erzdiakon.
W. G. Harrison, Hilfspriester,
J. J. White, Priester und Lehrer,
G. W. E. Knight, Drucker.
Miß Dunford, Gibbon, } Vorsteherinnen der Mädchenschule.
" Walker.
" Gunn, Rogers, } Pflegerinnen.

Eingeborenes Personal.

Rev. John W. Saidi, Diacon.
9 Lehrer: Mfalabani-Internat. = Tagesschule. = Mädchenschule.

Eingeborene Christen.

		Im ganzen
Männliche Personen	450	710
Weibliche =	260	

Getauft innerhalb des Jahres.

Männliche Personen	41	75
Weibliche =	34	

Katechumenen.

Männliche Personen	208	332
Weibliche =	124	

Abendmahlsberechtigte.

Männliche Personen	56	86
Weibliche =	30	

Hörer.

Männliche Personen	122	136
Weibliche =	14	
Insgesamt		1178

(Heidenschulkinder sind nicht mit einbegriffen.)

Schulen.

Mfalabani.	Knaben	Mädchen
Kostschule	107	—
Tagesschüler	72	—
Waisen	—	22
Tagesschülerinnen	—	106

Außenschulen.

1. Kwa Baruti	23	17
2. Bombo	35	17
3. Gale	33	21
4. Kisiwani (Gale)	41	10
5. Kivindo-Malianga	30	23
6. Lukoka	66	—
7. Manga	27	10
8. Mbalano	35	—
9. Mbela	32	16
10. Handei	25	7
11. Kwa Mkului	39	18
12. Mkulumuzi	30	—
13. Ufinga	40	19

Kirchen.

In Mfalabani: Heiliges Kreuz.
= Mkuzi: St. Peter.
= Misozwe: St. Lukas.
= Korogwe: St. Michael.

Station Mkuzi.

Eingeborener Priester.

Rev. Petro Limo.

Eingeborene Christen.

		Im ganzen
Männliche Personen	80	148
Weibliche =	68	

Getaufte.

Männliche Personen	7	14
Weibliche =	7	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Katechumenen.

Männliche Personen	68	
Weibliche "	20	88

Abendmahlsberechtigte.

Männliche Personen	21	
Weibliche "	6	27

Hörer.

Männliche Personen	40	
Weibliche "	10	50
Insgesamt		286

Stationsschule.

	Knaben	Mädchen
3 Lehrer.		
Interne	19	—
Tagesschüler	34	—
	53	—
	241	14
	294	14

Außenschulen.

	Knaben	Mädchen
1. Kwa Jungo	26	—
2. Kwa Nkamba	26	—
3. Kwa Magogo	32	—
4. Kwa Kubui	34	—
5. Kwa Pembeni	25	—
6. Pongwe	26	—
7. Kutumbuka	40	—
8. Lunguza	32	14
	241	14

Station Misozwe.

Haus und Steinkirche.

Eingeborene Priester.

Rev. Samwil Sehoza.

Eingeborene Christen.

		Im ganzen
Männliche Personen	83	
Weibliche "	61	144
Getaufte: 11.		

Katechumenen.

Männliche Personen	73	
Weibliche "	18	91
Abendmahlsberechtigte: 28.		

Hörer.

Männliche Personen	15	
Weibliche "	7	22
Insgesamt		257

Stationsschule.

	Knaben	Mädchen
3 Lehrer.		
Kostschüler	12	—
Tagesschüler	35	10

Außenschulen.

	Knaben	Mädchen
1. Kwa Tango	62	32
2. Kwa Masanga	40	19
3. Gonja	25	20
4. Mhindulo	45	11
5. Makweli	37	7
6. Kwa Mgundo	34	36
7. Mabungu	25	13
Insgesamt	315	148

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Kizara-Bezirk.

	Knaben	Mädchen
1. Kizara	32	—
2. Hundu	79	—
3. Kilanga	37	—
4. Kigongoi	70	—
5. Mpanga	43	—
6. Daruni	27	—
7. Maramba	48	—
8. Mwezi (neu eröffnet)	—	—
	336	—

Station Korogwe

mit einem Steinhaus und einer großen neuen Kirche aus Stein.

Priester: W. H. Kisbey und W. E. Webster.
Eingeborener Vorleser: Arthur Mbezi.
6 Lehrer.

Christen.

		Im ganzen
Männliche Personen	245	289
Weibliche "	44	

Seit 31. März 1903 sind 72 Personen getauft worden.

Katechumenen.

Männliche Personen	124	142
Weibliche "	18	

Im Berichtsjahre hinzugekommen: 90.

Hörer.

Männliche Personen	44	52
Weibliche "	8	
Insgesamt		483

(ohne die Zahl der regelmäßigen Schulkinder).

Schulen.

Stationsschule	Knaben	Mädchen
Kostschüler	68	—
Tagesschüler	—	—
Außenschulen		
1. Kwa Sige	28	23
2. Maganga	33	—
3. Kwa Makan	23	—
4. Zuvuza	21	—
5. Bisalaka	74	30
6. Lewa	25	—
7. Ma	47	—
8. Mugaza	20	—
9. Mlawazi	24	—
10. Kwa Mgumi	24	—
11. Sindeni	37	—
12. Kwa Tavua	16	—
13. Mgombezi	18	16
14. Kwedigongwa	62	—
15. Kwa Mnele	31	—
16. Kwa Maizi	16	—
Zusammen	567	69
hierzu	69	
Insgesamt	636.	

7. Church Missionary Society.

Vor dem Jahre 1900 wurde die ganze Arbeit der C. M. S. von nur drei Stationen, Mamboya, Mpapua, Kissokwe, gemacht. Seit jenem Jahre hat unsere Gesellschaft die folgenden fünf neuen Stationen gegründet:

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Berega, Itumba, Nyangala, Mvumi, Bugiri. Die Missionare auf den vorerwähnten Stationen sind folgende:

1. Mamboya: Pastor Packer und Frau, Dr. Baxter.
2. Berega: Frau Pickthall und Fräulein Spiggs.
3. Itumba: Pastor Wood und Frau.
4. Nyangala: Herr und Frau Deckes (in England auf Urlaub), Fräulein Ackerman.
5. Mpapua und Kissokwe: Pastor Cole und Frau, Pastor Rees und Frau, Fräulein Attlee.
   Auf Kiboriani: Pastor Westgate und Frau.
6. Mvumi: Herr und Frau Briggs, Fräulein Jorsythe und Fräulein Irndt.
7. Bugiri: Herr und Frau Doulton.

Die Mission unterhielt folgende Schulen:

1. Mamboya: 1. Hauptschule, 2. Auf dem Berge, 3. Mabonta I, 4. Mabonta II, 5. Mkwaju, 6. Magubike, 7. Kitungu, 8. Mabonta III.
   Jumben: Sayideni, Mwanaminuka, Mwondo, Mwendi, Lennopo, Msimba, Madiagwa.
2. Berega: 1. Hauptschule, 2. Wakamba, 3. Ngwiami, 4. Idibo, 5. Italagwe, 6. Mhonde, 7. Magera, 8. Chiburunge, 9. Mwandi I, 10. Mwandi II, 11. Bindo, 12. Malepu, 13. Msagala.
   Jumben: Kilongola, Sayideni, Kogwa, Totilo, Mulunguwafula, Masanga, Mahweya, Msagala, Malepu.
3. Itumba: 1. Hauptschule, 2. Semropo, 3. Ngiga, 4. Unyao, 5. Njungwa, 6. Kishambo, 7. Ikwamba, 8. Midindo, 9. Mbilili, 10. Chilunga, 11. Mwasa, 12. Lufundo.
   Jumben: Munghongesi, Chitela, Muhando, Sennopa, Masala, Chihafu, Samsela, Madoha, Totilo, Mutisha, Mugogo.
4. Nyangala: 1. Hauptschule, 2. Mamudiki, 3. Isasi, 4. Ibingu, 5. Itungo, 6. Chamungo, 7. Kifwe, 8. Chimbamiti.
   Jumben: Manya, Mwondo, Maraju, Nasoro.
5. Mpapua: (1., 2., 3.) Drei Schulen.
   Kissokwe: 4. Hauptschule, 5. Kumazai, 6. Munghinga.
   Jumben: Talibo, Sijia, Hezakiali, Mpangwe, Ughekwa.
6. Mvumi: 1. Hauptschule, 2. Nhwandali, 3. Ngolabi, 4. Mwiticila.
7. Bugiri: 1. Hauptschule, 2. Lihumwa, 3. Mkonzi.
   Jumben: Leguna, Lenjima, Nhonya, Ndigomo, Makapi, Mutwewamhera.

Statistik über die Tätigkeit der Mission.

Stationen	Eingeborene christliche Laienlehrer		Eingeborene Christen		Taufen während des Jahres 1903		Schulen	Missionszöglinge		
	Männer	Weiber	Getauft	unter Unterricht für Taufe	Erwachsene	Kinder		Knaben	Mädchen	Hochzeiten
Mamboya	4	—	62	6	4	6	8	249	242	3
Berega	4	—	13	1	—	1	13	184	213	—
Itumba	3	1	18	12	4	1	12	366	395	2
Nyangala	3	—	17	—	1	—	8	168	167	3
Mpapua und Kissokwe	10	1	229	15	14	26	6	300	396	Mp. 3 Kiss. —
Mvumi	4	—	16	—	3	1	4	139	120	1
Bugiri	3	—	20	—	—	6	3	70	51	1

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

B. Katholische Missionsgesellschaften.

I. Apostolische Präfektur Nord-Zanzibar.

Bericht der Apostolischen Präfektur Nord-Zanzibar.

a) Statistik der Missionstätigkeit der Väter vom Heiligen Geist in Deutsch-Ostafrika 1903—1904.

	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903
	Priester		Brüder		Schwestern		Katecheten		Kindertaufen		Bekehrungen		Oster-Kommunionen		Christliche Ehen		Losgekaufte		Kranken gepflegt		Schulen		Schüler		Schülerinnen		Katholiken	
Bagamojo	2	3	5	6	8	8	4	5	37	25	89	67	—	421	29	23	12	11	—	700	2	2	86	75	62	52	650	680
Mandera	1	2	1	2	.	.	6	4	54	55	86	38	—	220	9	6	4	6	—	?	2	2	38	41	31	22	710	810
Mhonda	2	2	1	1	.	.	8	8	51	95	61	62	—	460	33	16	17	17	—	560	1	2	70	210	50	70	1297	1477
Illonga	2	2	1	1	.	.	5	7	70	38	53	28	—	450	21	15	10	6	—	305	2	2	70	54	35	32	1040	835
Matombo	2	2	1	1	.	.	14	10	97	52	302	135	—	192	18	22	19	6	—	800	1	3	45	126	30	108	1682	1750
Zummuno	1	1	.	.	.	.	3	3	10	12	12	8	—	202	2	3	7	2	—	10	1	1	30	20	15	.	415	442
Mrogoro	2	2	1	1	.	.	7	6	103	510	260	180	—	661	25	17	15	10	—	732	2	2	96	180	76	.	2802	2840
Zanya	1	2	1	2	3	4	3	3	22	18	5	5	—	105	3	3	.	10	—	24	2	3	121	103	56	28	364	350
Bonde	Neu gegründet		—	.	—	—	—	.	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kilema	2	2	2	1	—	4	6	5	35	52	46	30	—	205	4	8	.	2	—	400	6	5	450	1810	430	200	468	685
Kibosho	2	2	2	1	4	4	20	14	28	39	25	105	—	201	3	3	.	3	—	500	18	24	2540	1842	1460	1231	296	618
Fischerstadt	1	2	2	1	—	.	5	7	10	9	14	.	—	16	.	.	.	.	—	25	10	7	653	924	481	562	124	126
	18	22	17	17	15	20	81	72	507	905	953	658	—	3133	147	96	84	103	—	4056	47	58	4199	4885	2726	2305	9798	10563

b) Jahresbericht der Trappistenmission West-Usambara.

Station Neu-Köln (Gare).

Jahr	Taufen	Katechumenen	Schulknaben	Schulmädchen	Europäisches Personal	Farbiges Personal	Katechetenstellen oder Tagesschulen
1. April 1902—1903	Register 22. 1	30	17	3	1 Pater 6 Brüder 5 Schwestern	1 Hilfslehrer	1
1903—1904	29. 7	40	30	10	wie oben	wie oben	1

Station St. Peter Irente.

Jahr	Taufen	Katechumenen	Schulknaben	Mädchen	Europäisches Personal	Farbiges Personal	Katechetenstellen oder Tagesschulen
1. April 1902—1903	30	42	47	2	1 Priester 3 Brüder 6 Schwestern	—	—
1903—1904	9	350	55	18	2 Priester 4 Brüder 6 Schwestern	4 Knaben besorgen abwechselnd die Katechetenstellen	2

Bemerkungen. Im Berichtsjahr 1904 gingen 15 Knaben und 4 Mädchen von St. Peter nach Gare.
Die Schulkinder der Hauptstationen sind durchweg Kostschüler, d. h. sie werden von der Station unterhalten.
Die Katechetenstellen von St. Peter werden von ca. 100 Kindern besucht.
1 Tagesschule der Station Neu-Köln wird von einem Hilfslehrer (farbig) versehen und wird von 20 Kindern besucht.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

II. Apostolisches Vikariat Südzanzibar.

Gesamtbericht.

Das Apostolische Vikariat Südzanzibar ist der Benediktiner-Kongregation von St. Ottilien (Bayern) überwiesen. Die Zahl der in demselben im Berichtsjahre tätigen Missionare betrug 14 Priester, 18 Laienbrüder und 23 Schwestern, ihrer Nationalität nach sind alle ohne Ausnahme Deutsche.

Die 11 Hauptstationen sind auf 4 Bezirke verteilt, und zwar in folgender Weise: Im Bezirk Daressalam zwei Hauptstationen (Daressalam und Kurasini, wovon die erstere Doppelgründung) und 7 Nebenstationen; im Bezirk Lindi drei Hauptstationen (Lindi, Lukuledi und Ngangao, wovon ersteres nur Prokura, letzteres Doppelgründung) mit 16 Nebenstationen, im Bezirk Iringa drei Hauptstationen (Tosamagonga, Madibiro und Luiba, wovon die zwei ersteren Doppelgründungen, die letztere erst im Entstehen begriffen) mit 11 Nebenstationen; endlich im Bezirk Ssongea zwei Hauptstationen (Peramiho und Kigonzera, wovon ersteres Doppelgründung) mit 5 Nebenstationen.

Die Nebenstationen sind durchweg mit einem eingeborenen Lehrer besetzt, der nach genau vorgeschriebenem Stundenplan den Elementarunterricht zu geben hat. Seine Tätigkeit wird durch wöchentlichen Besuch von der Hauptstation aus kontrolliert, wobei zugleich für die umwohnende erwachsene Bevölkerung katechetischer Unterricht erteilt wird.

Auf den Hauptstationen, wo die zumeist sehr stattliche Schülerzahl eine Trennung in mehrere Klassen erforderte, wird dem Unterricht so genau wie möglich der von der Regierung aufgestellte Lehrplan zu grunde gelegt. Die Unterrichtssprache ist überall, auch in den Schulen des Innern, das Kiswaheli; die besser beanlagten Knaben erhalten auf sämtlichen Hauptstationen auch Unterricht in der deutschen Sprache.

Großes Gewicht wurde außerdem auf die Erziehung zur Arbeit gelegt. Anschließend an den Schulunterricht erhalten die Zöglinge, besonders jene, welche sich im Internat befinden, Anleitung und Ausbildung in passender und für das spätere Leben nötiger Beschäftigung, Knaben in Schreinerei, Maurerei, Schmiede, Klempnerei, Land- und Gartenbau, Viehzucht usw., Mädchen im Nähen, Waschen, Bügeln, Stricken, Mattenflechten, Töpfern, Gemüsebau usw. Auf sämtlichen Hauptstationen werden ansehnliche Herden von Rindern, Schweinen, Kleinvieh usw. gehalten und jedes Jahr eine Anzahl Hektar unkultivierten Bodens in Kultur genommen, auf denen Kokospalmen, Baumwolle, Gummi, ferner Weizen, Kartoffeln, europäisches Gemüse und einheimische Fruchtarten gezogen werden.

Wo Schwesterngründungen bestehen, wird große Sorgfalt auf Krankenpflege (in Daressalam allein im Berichtsjahre über 7000 Arzneiabgaben und Verbände) verwendet. Zwei Schwestern wurden durch Pflege ansteckender Kranken Opfer ihres Berufes; eine dritte starb an perniziösem Fieber. Im übrigen war kein Todesfall zu verzeichnen.

Über das zurzeit beschäftigte Missionspersonal und den gegenwärtigen Stand der Arbeiten dürfte folgende Tabelle eine übersichtliche Darstellung bieten. Es erhellt daraus auch, daß besonders die Schulen erfreuliche Fortschritte machten, da die Zahl derselben im Vergleich zum Vorjahre um 16, die der Schüler um 939 gestiegen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

	Ort	Pater	Brüder	Schwestern	Eingeborene Lehrer	Schulen	Schüler	Nebenstationen	Taufen	Christen
1	Daressalam . . .	3	3	9	5	6	110	5	34	433
2	Kurasini	2	2	—	5	5	130	2	38	271
3	Lukuledi	2	1	—	7	6	190	5	227	1 216
4	Ngangao	1	2	4	9	10	401	7	77	480
5	Tosamaganga . . .	1	1	3	2	4	80	2	68	173
6	Madibiro	1	2	3	9	10	221	8	76	150
7	Peramiho	1	2	5	5	9	450	5	114	250
8	Kiganzera	1	2	—	1	1	44	—	16	18
9	Kwiro	2	1	—	—	2	227	1	17	21
10	Liviba	—	1	—	—	—	—	—	—	—
11	Lindi	—	1	—	—	—	—	—	—	27
	Total . .	14	18	24	43	53	1 853	35	667	3 039
	Anno 1902	13	18	23	31	37	914	27	448	2 611
					plus . .	16	939			

III. Missionsgesellschaft der Weißen Väter.

Apostolisches Vikariat Unyanyembe.

Die Zahl der Missionsstationen beläuft sich auf 5.
Mariahilf in Ushirombo,
St. Michael in Msalala,
St. Josef in Ndala,
St. Bonifaz in Tabora,
Mariental in Ulungwa.

Mariahilf ist die älteste Missionsstation mit 6 Missionaren:

4 Missionspriester,
2 Laienbrüder,
1 ist Deutscher,
3 sind Holländer,
1 ist Belgier,
1 ist Franzose.

Mariahilf hat 2 Waisenhäuser,
1 mit 72 Knaben
1 mit 84 Mädchen.

Außer den beiden Waisenhäusern besteht ein Zufluchtspital für losgekaufte oder verlassene Frauen — ihre Zahl beläuft sich auf 41.

Gesamtzahl des Personals ist 197.

Die Schule, welche von einem Pater geleitet wird, zählt 95 Schüler. Zwei einheimische Lehrer stehen dem Pater in der Erteilung des Unterrichtes bei. Die Schüler lernen Lesen, Schreiben (nur in lateinischen Buchstaben) und Rechnen.

Die Schüler lernen Kiswaheli und Deutsch. Der Fortschritt ist ein langsamer wegen der großen Nachlässigkeit im Schulbesuche seitens der Mehrzahl der Schüler. Natürlich kommt wer will und die Missionare besitzen keine Mittel, um den regelmäßigen Schulbesuch zu sichern. Manche Eltern verhindern sogar die Kinder, in die Schule zu kommen. Jedoch fürs gewöhnliche hängt der Schulbesuch von dem Kinde ab, welches nach Belieben handelt. Dies hat seine gute Seite, denn die Kinder, welche kommen, tun es aus eigenem Triebe und freiwillig. Auch die Schwestern haben eine Schule mit 21 Schülerinnen, die Kleinkinderschule zählt 49 Kinder, wovon 23 Knaben und 26 Mädchen. Die Nähschule zählt 37 Arbeiterinnen. Zu diesen Hauptschulen kommen noch 16 andere in den entfernteren Dörfern. Diese Schulen sind jedoch nur 5—6 Monate im Jahre geöffnet, d. h. nach der Ernte-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

zeit. Im verflossenen Jahre unterrichteten unsere Katecheten 167 Schüler in den verschiedenen Dörfern.

Die Waisenkinder beiderlei Geschlechts werden fürs gewöhnliche mit Ackerbau beschäftigt, ein Teil jedoch arbeitet in den verschiedenen Ateliers.

Während des Jahres 1903/04 wurden unsere Dorfbewohner mit Schreiner- und Zimmermannsarbeit sowie mit der Fabrikation von Ziegeln, speziell Dachziegeln, beschäftigt. Die Dachziegel sind gut gelungen und konnten Kirche und einige Ökonomiegebäude mit gebrannten Ziegeln gedeckt werden.

Die Bebauung des Gartens steht unter der Leitung eines Negers. Er arbeitet sehr gut und selbständig, ohne die Hilfe eines Europäers in Anspruch nehmen zu müssen.

Die Kautschukpflanzung scheint gut zu gelingen und zählt bereits 3 Jahre. Man hat auch verschiedene andere Sorten Bäume gepflanzt, wie Casuarina, Eukalyptus, Akazien, Nsambias, Zitronen-, Orangen- und Kaffeebäume usw. Die Kaffeebäume sind jedoch bis jetzt nur in geringer Zahl.

Die Missionsalleen sind mit Mango- und Dattelbäumen bepflanzt und sind alle schön gediehen.

Diese Arbeiten werden alle von Negern und speziell von unseren Christen verrichtet.

Das Dorf vergrößert sich stets, leider genügen die Ländereien der Mission nicht, um allen Einwohnern einen Acker zur Bestellung zu überlassen. Das Terrain der Mission sollte eine Vergrößerung erfahren.

St. Michael-Msalala.

Diese Missionsstation zählt 3 Missionspriester und 1 Laienbruder: 1 Deutscher, 2 Franzosen und 1 Holländer.

Die Zahl der Christen beläuft sich auf 376, die der Katechumenen auf 460.

Die Missionsschule zählt 64 Schüler. Leider war die Schule für ein bis zwei Jahre aufgegeben oder sozusagen fast aufgegeben. Seit letztem Jahre jedoch hat sie sich wieder emporgeschwungen und die Schüler haben ziemlich guten Willen gezeigt.

Das Waisenhaus zählte dieses Jahr durchschnittlich 30 Kinder.

Während der verflossenen Jahre wurden die Gebäulichkeiten erneuert. Die Kirche muß auch wieder neu aufgebaut werden.

In der kurzen Zeit von 3 Jahren starben 2 Vorsteher, und diese Verluste begünstigten keineswegs den Fortschritt der Mission. Während des Jahres vergrößerte sich auch das Missionsdorf.

Der Häuptling Wimu, auf dessen Gebiet die Mission sich befindet, hat den Missionaren stets Wohlwollen gezeigt und in letzter Zeit sogar deren Entwicklung begünstigt.

St. Joseph-Ndala.

Diese im Jahre 1896 gegründete Station ist stets regelmäßig vorangeschritten. Die Zahl der Christen beträgt 224 und die der Katechumenen 1200.

Die Missionsschule zählt zirka 30 Schüler. Das Waisenhaus hat 19 Knaben. Das Zufluchtsspital zählt 18 Pensionäre.

Tabora.

Als die Missionare sich in Tabora niederließen, verhehlten sie sich die Schwierigkeiten nicht, die sie dort zu erwarten hätten. Seit ihrer Gründung blieb die Mission so ziemlich im Schatten und wird wahrscheinlich so bald nicht heraustreten. Natürlich sind die dortigen Christen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

ein wenig von überall her und sind nicht alle regelmäßig. Das Hauptwerk war die Schule. Anfangs war sie innerhalb des Missionshauses. Während einiger Zeit besuchten zirka 20 Schüler den Unterricht, dann wurde die Zahl minder, um später sich wieder zu vergrößern. Zwei ziemlich geräumige Schulzimmer wurden außerhalb des Missionshauses auf dem Missionsterrain gebaut. Hochgestellte Personen glaubten, daß die Lage des Schulgebäudes außerhalb des Missionshauses die Anwerbung von Schülern begünstigen würde, aber das Gegenteil traf ein, und von diesem Moment an kam kein einziger Stadtbewohner, trotz der zwei- bis dreimaligen Einladung der Kaiserlichen Militärstation, die Kinder in die Schule zu schicken. Die Missionare müssen sich also begnügen, zu warten, bis die Stunde der göttlichen Vorsehung schlägt.

Die Schulen hingegen, welche bei den Arabern und durch deren Bemühungen gehalten werden, scheinen zahlreich zu sein. Soll der Mißerfolg der Schule der Missionare daraus erfolgen? Viele glauben es, und es scheint ziemlich rationell, dennoch beweist es nichts. Man muß auch nicht vergessen, daß alle Kinder in Tabora mehr oder weniger Besitztum irgend eines sind. Diejenigen, welche niemandem angehören, sind Herumstreichende, auf welche niemand ein Recht besitzt.

Die Mission in Tabora zählt drei Missionspriester, wovon zwei Deutsche und einen Holländer. Der Laienbruder ist ebenfalls Holländer.

Mariental-Ulungwa.

Diese Mission besteht erst seit 15 Monaten, kann also noch keine bemerkenswerten Erfolge aufweisen. Doch nach dem Anfange zu urteilen, läßt sie auf Gedeihen hoffen; dennoch kann nichts behaupten, denn es trifft immer Unverhofftes ein, welches das Werk einer Mission auch nach gutem Anfange hindert.

Die Wohnungsräume der Missionare wurden bereits gebaut in der Erwartung einer definitiven Installation. Die Missionare haben eine Schule eröffnet, bis jetzt noch wenig besucht und wo einige Kinder bereits lesen gelernt haben. Hoffentlich wird später mehr über diese neu entstandene Mission gesagt werden können.

Hier noch zum Schluß die Zahl der Kranken, welche verflossenes Jahr in unseren Armenapotheken Verpflegung fanden:

In Mariahilf { bei den Patres 5475 / bei den Schwestern 43 200 } 48 675,
in St. Michael 2920,
in St. Joseph 1567,
in St. Bonifaz 1500,
in Marienthal 1000.

Anlage A. V.

Usambara-Eisenbahn.

Zwei Umstände waren im Rechnungsjahre 1903, dem zweiten Betriebsjahre der Strecke Tanga—Korogwe, von erheblichem Einfluß, nämlich die Einführung eines neuen Tarifes und die Wiederaufnahme des Eisenbahnbaues.

Betrieb.

Der fahrplanmäßige sowie der nach Bedarf geleitete Betriebsdienst wurden ohne Störung aufrecht erhalten, da in den Regenzeiten keine Beschädigungen des Bahnkörpers eintraten und das rollende Material sowie die Zahl des weißen und farbigen Personals den Anforderungen des Verkehrs genügten.

Die Leistungen der Betriebsmittel sind in der nachfolgenden Tabelle Nr. 1 zusammengestellt, die des Vorjahres 1902 sind zum Vergleiche hinzugefügt.

Leistungen der Betriebsmittel. **Nr. 1.**

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
			Lokomotivkilometer				Wagenachskilometer				
Nr.	1903/04 Vierteljahr	Zugfahrten	Zug-Kilometer	Vorspann-Nachschub	bei Leerfahrten	Summe 4—6	Wassertender	beladene Güterwagen	leere Güterwagen	Personenwagen	Summe 8—11
1	April/Juni	104	8 689	—	8	8 697	826	70 046	27 302	81 100	179 274
2	Juli/September	110	9 178	—	22	9 200	638	80 030	9 259	82 500	172 427
3	Oktober/Dezember	106	9 064	—	—	9 064	528	81 950	8 012	86 200	176 690
4	Januar/März	138	11 604	—	84	11 688	946	146 453	30 350	60 600	238 349
5	Rechnungsjahr 1903	458	38 535	—	114	38 649	2938	378 479	74 923	310 400	766 740
6	" 1902	280	27 540	377	—	27 917	1890	218 100	60 949	190 200	471 139

Als Zugfahrten wurden die Tagesfahrten bezeichnet, d. h. Fahrten, die von einem Zuge an einem Tage geleistet worden sind. Die durchschnittliche Leistung einer Zugfahrt betrug 38 649 : 458 = 84,4 Lokomotivkilometer.

Über die durchschnittlich mit einer Zugfahrt geleisteten Wagenachskilometer gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß.

Nr. 2.

1.	2.	3.	4.	5.
		Wagenachskilometer einer Zugfahrt		
Nr.	Rechnungsjahr	beladene	leere	Verhältnis der leeren zu den beladenen
1	1903	1511	164	1 : 9,2
2	1902	1465	228	1 : 6,7

Die Leistungen der Bauzüge, die 1902 auf der Strecke Mnyussi—Korogwe und 1903 auf der Strecke Korogwe—Maurui, unabhängig vom Betrieb, als Material- oder Arbeitszüge fuhren, sind in diesen Aufstellungen nicht berücksichtigt.

Bei der Betrachtung der Tabellen Nr. 1 und 2 ergibt sich, daß sich gegenüber dem Vorjahre im Betriebsjahre 1903

die Gesamtzahl der Zugfahrten um . . . 64 %,
" " " Lokomotivkilometer um 38 %,
" " " Wagenachskilometer um 63 %

erhöht, das Verhältnis der leeren zu den beladenen Wagenachskilometer um 37 % gebessert hat.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Betriebs-Ausgaben.

Im Rechnungsjahr 1903 wurden bei der Eisenbahnverwaltung einschließlich der 1904 erst gezahlten Reste 132 500 Rupie ausgegeben; die beim Gouvernement von Deutsch-Ostafrika oder bei der Legationskasse in Berlin für den Betrieb der Usambara-Eisenbahn gebuchten Beträge ergeben 23 000 ℳ, so daß sich die Gesamtausgaben bei einer Umrechnung von 1,39 auf 207 800 ℳ belaufen, gegenüber der Summe von 201 700 ℳ des vorläufigen Abschlusses des Rechnungsjahres 1902.

In diesen zwei Gesamtbeträgen sind alle Ausgaben einbegriffen, die für Rechnung der Usambarabahn im Schutzgebiet und in der Heimat im fraglichen Zeitraum gemacht wurden, also z. B. auch alle persönlichen Ausgaben, wie die Ausrüstungs- und Reisekosten, die Urlaubsgehälter der Beamten usw.

Betriebsmittel (rollendes Material).

Die Zahl der Betriebsmittel hat sich im Berichtsjahre nicht geändert, ein Teil derselben, nämlich zwei Lokomotiven, die Schienen- und Schwellen-Transportwagen, sowie die offenen Güterwagen für den Schottertransport wurden gegen Schluß des Jahres an die Bauleitung der Firma Lenz & Co., die den Neubau Korogwe—Mombo übernommen hat, für die Bauzwecke leihweise abgegeben.

Verkehr.

Die im letzten Jahresberichte, als zum 1. April 1903 bevorstehend, angezeigte Einführung eines neuen Tarifs brachte eine völlige Umwälzung der bisherigen Tarifierung und damit eine größere Anpassung an die Forderungen des wirtschaftlichen Lebens.

Statt des früheren Einheitstarifs für alle Güter sind drei Tarifklassen festgesetzt, eine allgemeine Stückgutklasse und zwei Spezialklassen, in der Weise, daß nach dem Spezialtarif II die Erzeugnisse des heimischen Feld- und Gartenbaues sowie der Vieh- und Forstwirtschaft, nach Spezialtarif I Materialien und Geräte für landwirtschaftliche und Bauzwecke und Gebrauchsgegenstände für Eingeborene, nach der allgemeinen Stückgut-Tarifklasse die übrigen Güter sowie Reisegepäck berechnet werden.

Der Spezialtarif II sollte zunächst nur für die Richtung vom Innern zur Küste gelten, wurde aber bald aus Zweckmäßigkeitsgründen auch für einheimische landeinwärts beförderte Erzeugnisse zugelassen und nach Bedarf auf andere Gegenstände einheimischer Herkunft erweitert, wie Schotter zum Straßenbau und Bausteine, die aus den an der Bahn gelegenen Steinbrüchen gewonnen werden können. Besonders begünstigt sind Verpackungsgegenstände, die zur Abgangsstation zurückgehen, indem hierbei nur $^1/_3$ der allgemeinen Tarifklasse an Fracht erhoben wird. Diese Maßnahme ist nicht ohne Bedeutung für die Lebensführung der im Innern wohnenden Europäer, da ihnen somit z. B. der billige Bezug des landesüblichen Getränks, des Sodawassers, durch die billige Verfrachtung der leeren Flaschen nach den in Tanga befindlichen Fabriken ermöglicht ist. Sehr einflußreich ist die Tarifermäßigung für die Plantagen, welche z. B. für einen 7 t-Wagen Kaffee, der früher von Korogwe nach Tanga 180 Rupie Fracht kostete, jetzt nur noch 37 Rupie (gemäß Spezialtarif II) aufzuwenden haben, und somit bei jedem Zentner Kaffee mehr als eine Rupie Bahnfracht sparen; da nun auch die Einführung der Materialien und Geräte bedeutend billiger geworden ist, so haben die Pflanzungen unter dem neuen Tarife durch die Gewährung der Ermäßigung auch bei solchen Gütern, die auf den Bahntransport angewiesen sind, einen erheblichen Vorteil erhalten.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

In gleicher Weise kommt der Tarif den Ansiedlern und den Eingeborenen zugute, da es ihnen jetzt erst möglich wurde, in größeren Mengen ihre Erzeugnisse mit der Bahn zu befördern; neue Pflanzungszweige, wie z. B. Agaven zur Hanfgewinnung, Baumwolle, Kartoffeln, Gemüse usw., sind neben den seit altersher gebauten Körnerfrüchten nun aufgekommen und scheinen gewinnbringende Anlagen zu werden. Die Siedlungen und Pflanzungen, deren Fortschreiten im letzten Berichte von Tanga bis Ngomeni gemeldet werden konnte, dehnen sich nunmehr an der ganzen Bahnlinie aus, indem auch bei Muhesa, Bombuera, Kiuhuhwi, Mnyussi, Korogwe und weiterhin an der Neubaustrecke Europäer und Farbige landwirtschaftliche Versuche und Anlagen im größeren Maßstabe machen.

Natürlich ist es im Laufe eines Jahres nicht möglich, durch diese neue Tarifpolitik einen plötzlichen Umschwung der ganzen Verhältnisse herbeizuführen, zumal da es bis jetzt noch nicht zu einer stetigen Entwicklung des Versandgeschäftes gekommen ist; infolgedessen bewirkte die Zufuhr der landwirtschaftlichen und anderen Erzeugnisse zunächst nur die bessere Versorgung der Märkte und der den Hafen von Tanga anlaufenden Schiffe. Jedoch lassen die Bildung von wirtschaftlichen Vereinigungen, nämlich mehrerer Ortsgruppen des Pflanzervereins, eines Ansiedlerverbandes usw., die Gründung einiger neuer Exportfirmen in Tanga, sowie die Anregungen der Behörden und des Kolonialwirtschaftlichen Komitees, hoffen, daß sich dieser wirtschaftliche Aufschwung in den nächsten Jahren weiter entwickelt.*)

Bei der Personenbeförderung wurde eine Änderung dadurch eingeführt, daß die zwei für die weißen Fahrgäste bisher geführten Wagenklassen (II. und III.) wegen ihrer ungefähr gleichen Einrichtung bis auf weiteres zusammengelegt und als II. Klasse bezeichnet wurden. Die etwaige Einführung einer I. Klasse würde bis zur Beschaffung von entsprechend ausgestatteten Wagen vorbehalten bleiben. Gleichzeitig wurde aber der frühere hohe Fahrpreis II. Klasse fallen gelassen und ein Mittelwert festgesetzt. Desgleichen ist für die Farbigen, deren Wagenklasse nunmehr als III. bezeichnet ist, der Fahrpreis erheblich herabgesetzt worden. Diese Maßregeln bewirkten, wie aus den folgenden Tabellen ersichtlich ist, eine bedeutende Zunahme des Personenverkehrs und der daraus fließenden Einnahmen.

Die nachstehende Tabelle Nr. 3 enthält vergleichsweise die Einheitssätze für beide Tarife.

Nr. 3.

Nr.	Für Beförderung von	Alter Tarif	Neuer Tarif				Bemerkungen
			A	Spezialtarif I	Spezialtarif II	Verpackungen (leere)	
		Fracht in Pesa für 1 Tonnen-, Personen-, Viehkilometer					
1.	Reisegepäck	30	20	—	—	—	
2.	Stückgut	30	20	10	5	6,67	
3.	Wagenladung	20,6	16	8	4	—	
4.	Europäer II. Klasse	9,6	6	—	—	—	
5.	Europäer III. "	4,8					
6.	Europäer II. Rückfahrt	14,4	9	—	—	—	
7.	Europäer III. "	7,2					
8.	Farbige	1,2	0,75	—	—	—	
9.	Pferde	24	10	Für Wagenladungen beim alten Tarif Ermäßigung um 1/3, beim neuen Tarif um 1/2 dieser Einheitssätze			
10.	Maultiere	24	6				
11.	Rindvieh	14,4	6				
12.	Esel	7,2	4				
13.	Kleinvieh	2,4—9,6	1—3				

*) Diese Ansicht wird durch den seither eingegangenen Abschluß der Bahn für das Quartal April—Juni 1904 bestätigt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Bei dem neuen Tarife sind die einzelnen Frachtsätze genau nach dem kilometrischen System berechnet, beim alten Tarife waren die Fahr- und Frachtpreise nach Zonen (und zwar bei Stückgutsendungen für die Trägerlast als Einheit) gebildet; für die vorstehende Tabelle sind die früheren Sätze der Tarifstrecke Tanga—Muhesa entsprechend umgeändert worden.

Um den Einfluß der Tarifreform auf das Verkehrswesen zu zeigen, sind folgende Tabellen zusammengestellt.

Zunächst sind die Ergebnisse des Personenverkehrs der letzten drei Jahre, und zwar nur des gegen Entgelt geleisteten, aufgeführt, während die Zahlen des unentgeltlich geleisteten Regierungs-, Bahndienst- und Bahnbauverkehrs nur in den am Schluß aufgeführten Tabellen Nr. 7 und 8 zu statistischen Zwecken berücksichtigt wurden.

Nr. 4.

Gegen Entgelt geleisteter Personenverkehr.

A. In der Richtung Tanga—Korogwe.

Rechnungsjahr	Weiße	Farbige	Personenkilometer für je eine Fahrt	Einnahme Rp.	Einnahme P.
1901	1 278	.	34,5	3 038	—
1902	1 095	.	49,6	3 801	17
1903	1 333	.	50,9	5 580	40
1901	.	12 851	35,2	8 836	52
1902	.	13 166	41,5	10 053	58
1903	.	30 597	40,3	14 920	52

B. In der Richtung Korogwe—Tanga.

Rechnungsjahr	Weiße	Farbige	Personenkilometer für je eine Fahrt	Einnahme Rp.	Einnahme P.
1901	1 200	.	35,0	2 890	16
1902	945	.	53,3	3 448	15
1903	1 219	.	51,7	5 060	28
1901	.	11 103	37,0	7 672	20
1902	.	13 404	41,6	10 167	20
1903	.	33 003	39,8	15 832	04

Im Jahre 1901 war zunächst die Strecke Tanga—Muhesa (40 km) und erst am Schlusse Tanga—Korogwe (84 km) in Betrieb, die durchschnittliche Betriebslänge betrug somit 62 km, während sie von 1902 ab 84 km ausmacht.

Aus der Spalte „Personenkilometer" ergibt sich nun die nicht bedeutungslose Tatsache, daß die von den Farbigen durchschnittlich geleisteten Personenkilometer andauernd nur etwa gleich der Hälfte der jedesmaligen Betriebsstrecke sind, d. h. daß ein lebhafter Lokalverkehr herrscht.

Das Ergebnis des gegen Entgelt geleisteten Güterverkehrs der drei letzten Jahre zeigen folgende Vergleichstabellen, aus denen die wachsende Zunahme des Verkehrs, insbesondere in der Richtung Korogwe—Tanga, sowie auch der Einfluß der Tarifermäßigung auf die Einnahmen erkenntlich ist.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Gegen Entgelt geleisteter Güterverkehr. Nr. 5.

A. In der Richtung Tanga—Korogwe.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
Rechnungsjahr	Reisegepäck t	Nahrungsmittel und Getränke t	Gebrauchsgegenstände t	Maschinen, Geräte, landwirtschaftliche Bedarfsmittel t	Baumaterialien aller Art t	Sonstiges t	Summe t	Tonnenkilometer	Einnahme Rp.	Pf.
1901	125	922	291	199	649	76	2 262	100 399	36 918	25
1902	91	456	385	143	467	52	1 594	89 933	34 688	33
1903	73	639	683	278	750	47	2 470	158 640	33 788	38

B. In der Richtung Korogwe—Tanga.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
Rechnungsjahr	Reisegepäck t	Kaffee t	Kartoffeln, Gemüse t	Häute, Felle t	Nahrungsmittel und sonstige land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse t	Gebrauchsgegenstände t	Schnittholz t	Sonstige Baumaterialien t	Summe t	Tonnenkilometer	Einnahme Rp.	Pf.
1901	53	224	49	5	35	14	28	149	557	18 955	7 187	52
1902	71	465	109	34	180	18	194	123	1 194	58 280	14 766	56
1903	27	347	147	79	475	72	241	244	1 632	83 890	8 607	46

Wegen der beträchtlichen Herabsetzung der Fracht ist natürlich der Einnahmebetrag in diesem Verkehrszweige geringer geworden; jedoch läßt die Zunahme der Tonnenzahl erwarten, daß im nächsten Jahre bei einer weiteren Steigerung derselben der unter dem alten Tarife erreichte Betrag wieder erzielt werden wird.*)

Nicht unerwähnt möge noch bleiben, daß das Jahr 1903 ein ungewöhnlich trockenes war, so daß an den meisten Plätzen nur wenig mehr erzeugt wurde, als zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse der Anbauer oder der nächsten Märkte diente. Erst gegen Ende des Jahres trat eine geringe Besserung der Regenverhältnisse ein, sodaß für den Sommer 1904 eine gute Ernte und daher wohl auch eine weitere Verkehrssteigerung zu erwarten ist.

In dem letzten Drittel des Jahres flossen zur Eisenbahnkasse auch Einnahmen aus dem Bahnbau-Güterverkehr, da gemäß dem Vertrage zwischen dem Fiskus und der Eisenbahnfirma Lenz & Co., Berlin, betreffend den Bau der Strecke Korogwe—Mombo, nur die Beförderung des Personals auf der Betriebsstrecke umsonst erfolgte, während zur Deckung der Betriebskosten für den Transport der Bauerfordernisse nach einem besonders festgesetzten Ausnahmetarife (2 ₰tkm bei Wagenladung, 5 ₰tkm bei Stückgutsendung), für den Transport von Nahrungsmitteln aber nach dem Normaltarif Fracht erhoben wird. Die Ergebnisse dieses Verkehrszweiges sind in der Tabelle Nr. 5 nicht mit aufgenommen, um nicht in dieser einen zum Vergleich mit früheren oder späteren Jahren nicht geeigneten Faktor zu erhalten. Die betreffenden Angaben finden sich in der Schlußtabelle Nr. 7.

Eine Steigerung der Stückzahl ist auch bei der Viehbeförderung eingetreten, obgleich bekanntlich infolge der in den hiesigen Bezirken herrschenden Tierkrankheiten eine Viehzucht sich im größeren Maßstabe noch nicht halten kann; auch der Viehhandel bevorzugt zurzeit noch andere Wege zur Küste. Naturgemäß wird es auch noch mehrerer Jahre bedürfen, um im Innern die Vorteile, welche die ermäßigten Frachtpreise bieten, bekannt werden zu lassen. Die nachfolgende Tabelle zeigt jedoch eine

*) Im Quartal April—Juni 1904 betrug die Gesamteinnahme der Usambarabahn 30 900 Rup. gegen 19 400 im gleichen Quartal 1903.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

allmähliche Zunahme. Befördert wurden hauptsächlich Reittiere und Ziegen.

A. in der Richtung Tanga—Korogwe					B. In der Richtung Korogwe—Tanga			
1.	2.	3.	4.		5.	6.	7.	
Jahr	Großvieh	Kleinvieh	Einnahme		Großvieh	Kleinvieh	Einnahme	
	Stück		Rp.	P.	Stück		Rp.	P.
1901	41	29	644	—	7	19	125	36
1902	46	29	854	32	49	49	584	48
1903	136	80	783	32	68	103	457	42

Verwaltung.

In der Organisation und der Betriebseinrichtung hat sich im Berichtsjahre nichts geändert. Die Zahl des gesamten in allen Dienstzweigen beschäftigten weißen Personals betrug durchschnittlich 20 Köpfe und zwar gehörten zu:

Verwaltung und Betriebsleitung . .	4
Betriebs- und Verkehrsdienst . . .	5
Stations- und Streckendienst . . .	6
Reparaturwerkstätte und Magazin .	5

Farbige Bedienstete und Arbeiter wurden in der etatsmäßig festgelegten Zahl beschäftigt. Besonderes Augenmerk wird auf die Ausbildung des farbigen Zug- und Stations- sowie des Bahnbewachungspersonals gerichtet. Auch die Ausbildung des (zum größten Teil im Schutzgebiet angenommenen) weißen Personals wird so geregelt, daß jeder Beamte zu zwei Dienstzweigen befähigt wird, damit z. B. die Fachhandwerker zum Fahrdienst, die Streckenbeamten und Bureaubeamten zum Stationsdienst und umgekehrt herangezogen werden können.

Die Stellen der Lokomotivheizer, Schaffner, Bremser und Wagenwärter, Weichensteller, Bahnwärter, Streckenvorarbeiter, Telegraphisten, Fahrkartenverkäufer, Stationsgehilfen, Güterexpedienten und Haltestellenvorsteher sind zurzeit sämtlich mit Eingeborenen (Suaheli, Wanyamwesi oder Bondei-Negern) besetzt, während Goanesen und Inder als Stationsassistenten, Zugführer und Schreiber verwendet wurden.

Außer der laufenden Unterhaltung der Bahnstrecke und der Bahnanlagen sind besondere bauliche Arbeiten nicht ausgeführt worden.

In der Eisenbahnwerkstätte wurden außer den laufenden Arbeiten die Wagen und Lokomotiven, welche für den Weiterbau der Bahn vertragsmäßig der Baufirma Lenz zur Verfügung gestellt werden sollten, in Stand gesetzt.

Ergebnis des Berichtsjahres.

In den folgenden Tabellen sind die Verkehrsergebnisse des ganzen Berichtsjahres zusammengestellt unter Trennung in Privatverkehr, entgeltlichen und unentgeltlichen Regierungsverkehr, Bahnbauverkehr und sonstige Einnahmen.

Unter dem entgeltlichen Regierungsverkehr sind die Leistungen für das Gouvernement, unter dem unentgeltlichen die für den Bahnbetrieb selbst sowie für Reichspost und Telegraphenbau, unter dem Bahnbauverkehr sämtliche für die Eisenbahnfirma Lenz & Co. verstanden. Die sonstigen Einnahmen ergaben sich aus dem (Bahn-) Depeschen- und Fernsprechverkehr, aus den Arbeiten der Werkstätte und des Magazins, aus der Überlassung von Bahnanlagen und sonstigen Leistungen für Dritte. Ins-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

gesamt ergaben sich bis zum Abschluß des Rechnungsjahres:

61 674 Rupie 39 Pesa + 33 166 Rupie 29 Pesa = 94 841 Rupie 04 Pesa oder zum Kurse von 1,39: 131 800 Mark.

Nr. 7.

Gesamtübersicht des Bahnverkehrs (Rechnungsjahr 1903).

A. Richtung Tanga—Korogwe.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.		14.		15.		16.	
		Personen, Tonnen, Stück					Personenkilometer, Tonnenkilometer					Einnahme							
Nr.	Bezeichnung	Privatverkehr	Regierungsverk. entg.	Regierungsverk. unentg.	Bahnbauverkehr	zusammen	Privatverkehr	Regierungsverkehr entg.	Regierungsverkehr unentg.	Bahnbauverkehr	zusammen	Privatverkehr Rp.	P.	Regierungsverk. Rp.	P.	Bahnbauverkehr Rp.	P.	zusammen Rp.	P.
1.	Weiße	1 191	142	108	45	1 486	58 782	9 100	6 320	3 780	77982	4 731	02	846	38	3	—	5 580	40
2.	Farbige	29 877	720	536	180	31 313	1 192 120	40 586	25 700	14 710	1273116	14 465	44	455	08	—	—	14 920	52
3.	Reisegepäck	57	16	10	—	83	3 420	1 045	570	—	5035	1 046	09	289	40	—	—	1 335	49
4.	Güter	2 143	254	1 162	1 343	4 902	134 280	19 895	40 675	110 115	304965	29 698	23	2 754	30	3 215	47	35 668	36
5.	Großvieh	109	27	—	—	136	—	—	—	—	—	495	34	169	50	—	—	665	20
6.	Kleinvieh	79	1	—	—	80	—	—	—	—	—	115	28	2	48	—	—	118	12
7.	Summe der Verkehrs-Einnahmen											50 552	12	4 518	22	3 218	47	58 289	17
8.	Sonstige Einnahmen											2 634	54	503	32	247	—	3 385	22
9.	Gesamtbetrag in der Richtung Tanga—Korogwe											53 187	02	5 021	54	3 465	47	61 674	39

Nr. 8.

B. Richtung Korogwe—Tanga.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.		14.		15.		16.	
		Personen, Ton., Stück					Personenkilometer, Tonnenkilometer					Einnahme							
Nr.	Bezeichnung	Privatverkehr	Regierungsverk. entg.	Regierungsverk. unentg.	Bahnbauverkehr	zusammen	Privatverkehr	Regierungsverkehr entg.	Regierungsverkehr unentg.	Bahnbauverkehr	zusammen	Privatverkehr Rp.	P.	Regierungsverk. Rp.	P.	Bahnbauverkehr Rp.	P.	zusammen Rp.	P.
1.	Weiße	1 084	135	108	36	1 363	54 330	8 665	6 560	3 020	72575	4 211	28	849	—	—	—	5 060	28
2.	Farbige	32 289	714	462	145	33 610	1 274 500	39 990	18 120	12 080	1344690	15 370	16	461	52	—	—	15 832	04
3.	Reisegepäck	21	6	7	—	34	1 295	380	505	—	2180	393	—	129	46	—	—	522	46
4.	Güter	1 591	14	354	—	1 959	81 730	485	12 660	—	94875	7 813	04	271	60	1	—	8 086	—
5.	Großvieh	53	15	—	—	68	—	—	—	—	—	215	10	99	48	—	—	314	58
6.	Kleinvieh	103	—	—	—	103	—	—	—	—	—	142	48	—	—	—	—	142	48
7.	Summe der Verkehrs-Einnahmen											28 145	42	1 812	14	1	—	29 958	56
8.	Sonstige Einnahmen											3 010	13	197	24	—	—	3 207	37
9.	Gesamtbetrag in der Richtung Korogwe—Tanga											31 155	55	2 009	38	1	—	33 166	29

Die allmähliche Steigerung der Einnahmensumme von 1899 bis jetzt ergibt sich aus folgender Tabelle:

	Jahr	Einnahmen in Mark
1	1899	77 000
2	1900	106 700
3	1901	101 200
4	1902	121 650
5	1903	131 800

Das Ergebnis dieses Betriebsjahres 1903 kann die Verwaltung wohl als ein günstiges bezeichnen, denn es wurden ohne Vermehrung des Personals und der Betriebsmittel und bei 3% Zuwachs an Ausgaben, trotz herabgesetzter Tarife 8% mehr Einnahmen als 1902 erzielt. Hierbei betrug die Steigerung allein in dem gegen Bezahlung geleisteten:

Personenverkehr 131% der Personenzahl,
Gepäck- und Güterverkehr 47% der Tonnenzahl,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

während trotz des gleichzeitigen Bahnbauverkehrs die Belastung der Betriebsstrecke (nach der Leistung der Zugfahrten und Wagenachskilometer betrachtet) nur um ca. 63% vergrößert zu werden brauchte. Dies alles bedeutet die steigende Aussicht auf eine Rentabilität des Bahngeschäftes.

Bau der Strecke Korogwe—Mombo.

Nachdem die erste Rate für die Fortführung der Usambarabahn bewilligt war, wurde die Bauausführung durch einen zwischen der Kolonial-Abteilung und der Gesellschaft m. b. H. Lenz & Co. abgeschlossenen Vertrag dieser Firma übertragen. Der Vertrag wurde im September 1903 in Berlin abgeschlossen und sieht eine Bauzeit von zwanzig Monaten vor. Zunächst wurden im Sommer 1903 von der Eisenbahnverwaltung die Vorarbeiten weitergeführt und gleichzeitig mit einem von der Firma Lenz entsandten Vertreter die Linienführung sowie andere dem Bahnbau zu Grunde zu legende Einzelheiten festgestellt. Die Linie wurde 4 km hinter Korogwe auf das rechte Ufer des Panganiflusses gelegt, den sie bei Kilometer 14 (Maurui) wieder überschreitet, um dann am linken Ufer seines Nebenflusses, des Mkomasi, weiter zu gehen. Durch diese Linienverlegung kommt der Bahnhof Maurui auf die Useguhaseite des Flusses.

Nach Abschluß des Vertrages fand die eisenbahntechnische und landespolizeiliche Vorprüfung des Entwurfes durch das Gouvernement statt; sodann begann am 1. November 1903 die Bauausführung, zu welchem Zwecke die Firma Lenz vom Oktober ab ihr Personal, ferner Geräte und Materialien hergesandt hat.

Der erste Abschnitt des Baues war dadurch besonders begünstigt, daß die in den Monaten November und Dezember übliche kleine Regenzeit fast ganz ausfiel, so daß es möglich war, bis zum Schlusse des Berichtsjahres die Bauwerke (Brücken und Durchlässe) auf der Strecke Korogwe—Maurui ungefähr zu beenden und an den sonstigen Stellen im Fundament zu beginnen und teilweise hochzuführen; insbesondere gelang die Montage der eisernen Fachwerkbrücke von 40 m lichte Weite, die bei Kilometer 4 der Neubaustrecke die Linie über den Panganifluß führt, in kurzer Zeit. Einen entsprechenden Fortschritt machten die Erdarbeiten, der Einbau der sonstigen Brückenkonstruktionen, die Zufuhr der Oberbaumaterialien und die Herstellung des Schotters, so daß am Schlusse des Berichtsjahres die ersten 4 km Gleis verlegt waren. Die Fertigstellung der ersten Teilstrecke (14 km von Korogwe nach Maurui) dürfte im August 1904 zu erwarten sein.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage A. VI.

Jahresbericht des Kommandos der Flottille

vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

I. Die Gouvernements-Flottille.

A. Die Küstendampfer.

Betrieb.

Der Betrieb der Gouvernements-Küstendampfer erfolgte nach dem für 1903/04 aufgestellten Fahrplan.

Er genügte den Verkehrsanforderungen zwar im allgemeinen, jedoch machte der in den Hafenplätzen südlich von Daressalam sich stärker entwickelnde Handel das Anlaufen der Insel Mafia bezw. von Tschole nötig und erschwerte damit den Südtourdampfern die Innehaltung der fahrplanmäßigen Termine. In dem nächstjährigen Fahrplan werden daher die Südtouren nicht mehr 8 sondern 10 Tage umfassen. Der Anschluß zu den Postdampfern in Zanzibar wurde stets gewahrt.

Die Bestimmungen, betreffend die Beförderung von Reisenden und Gütern auf den Gouvernements-Küstendampfern, wurden den Verkehrsbedürfnissen entsprechend ausgebaut. Der Gesamtverkehr von Personen und Gütern auf den Gouvernements-Küstendampfern in den Etatsjahren 1901, 1902 und 1903 stellt die nachstehende Übersicht dar.

Gesamtverkehr von Personen und Gütern mit den Gouvernements-Küstendampfern pro 1901, 1902 und 1903.

Privatpersonen						Gouvernements- und Schutztruppenangehörige						Privatfrachten			Gouvernementsfrachten		
Europäer			Farbige			Europäer			Farbige								
1901	1902	1903	1901	1902	1903	1901	1902	1903	1901	1902	1903	1901	1902	1903	1901	1902	1903
Kopfzahl			Kopfzahl			Kopfzahl			Kopfzahl			cbm			cbm		
713	478½	624	3601	4645	4607½	257	297½	233½	951	1847½	802½	6068	4742	4843	2427	4021	3908

Gesamteinnahmen.

Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien	Rupien
3549	3344	4256	14 298.58	13 825	12 960	2976	3117	2236	4708	8248.16	3376	80 342.14 + 30 930.45 für Schleppen 2c.	23 710.53	23 213	12 132	20 105.16	18 024.32

Nach Abzug der kostenfrei zu befördernden Gouvernementspersonen und Güter stellen sich die Gouvernements-Einnahmen aus dem Verkehr von Privatpersonen und Gütern wie folgt:

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die Einnahmen für die entgeltlichen Leistungen der Gouvernements-Küstendampfer	1901		1902		1003	
	Rupien	Pes.	Rupien	Pes.	Rupien	Pes.
Daressalam . .	20 592	32	19 490	28	18 764	52
Küstenplätze . .	11 196	08	14 062	15	16 705	04
Zansibar . . .	7 441	14	7 327	10	5 959	47
zusammen . .	39 229	54	40 879	53	41 429	39
Charter „Kaiser Wilhelm II“ .	13 000					
Total . .	52 229	54	40 879	53	41 429	39

Die kostenfreie Beförderung von Personen und Frachten ergibt, nach den tariflichen Sätzen berechnet:

pro Etatsjahr 1901 . . 19 816 Rp.
„ „ 1902 . . 31 470½ „
„ „ 1903 . . 23 636½ „

Demnach stellen sich die Gesamteinnahmen (entgeltliche und kostenfreie Leistungen) der Gouvernementsdampfer:

im Etatsjahre 1901 auf 72 045 Rp. 54 Ps.
„ „ 1902 „ 72 350 „ 21 „
„ „ 1903 „ 65 066 „ 07 „

Dem gegenüber stellten sich die Betriebskosten für die Gouvernements-Küstendampfer einschließlich der Kosten für Instandhaltung und Reparaturen sowie der Gehälter für die weißen und farbigen Angestellten auf:

196 704 Rp. . . im Etatsjahre 1901
122 290 „ . . „ „ 1902
72 646 „ . . „ „ 1903

Diese statistischen Angaben ergeben, daß im Etatsjahre 1903 den Betriebskosten für die Gouvernementsdampfer in Höhe von 72 646 Rp. Einnahmen in Höhe von 65 066 Rp. 07 Ps. gegenüberstehen, somit die Ausgaben bis auf die kleine Summe von 7579 Rp. 57 Ps. gedeckt werden.

Dampfer-Agenturen.

Die Wahrnehmung der Agenturgeschäfte erfolgte, wie bisher, in Daressalam durch das Kommando der Flottille, in den Küstenplätzen des Schutzgebiets durch die Zollämter, in Zanzibar durch die Parserfirma Cowajee Dinshaw Bros.

Betriebsmittel.

Die im Bericht des Vorjahres eingehend dargestellte Einführung des Mangrove-Holzes als Feuerungsmaterial hat sich vorzüglich bewährt. Wie bedeutende Ersparnisse an Betriebskosten sich hieraus ergeben, zeigt die nachstehende Übersicht:

Es wurden an Feuerungsmaterial verausgabt:
im Etatsjahre 1901 . . . . 70 262 Rp.,
„ „ 1902 . . . . 36 324 „
„ „ 1903 . . . . 12 548 „

so daß sich mit Einführung der Holzfeuerung gegenüber der früheren Kohlenfeuerung für 1903 eine Ersparnis von 460 % gegen 1901 und von 190 % gegen 1902 ergibt.

Für das Etatsjahr 1903 war der Preis für das Feuerholz von der Forstverwaltung auf 1¼ Rp. pro Coria oder 3,28 Rp. pro Raummeter festgesetzt. Für das Etatsjahr 1904 beträgt der Preis 3½ Rp. pro Raummeter; für das Etatsjahr 1905 ist dagegen eine Preiserhöhung von 29 % vorgesehen, so daß sich der Preis auf 4½ Rupie pro Raummeter stellen wird.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Zustand der Küstendampfer.

Der Zustand der Küstendampfer ist ein guter. Rufiji erhielt durch entsprechende Verlegung der Kapitänskabine an Deck größere Laderäume analog der Rovuma. Die Schiffskörper, Maschinen und Kesselanlagen waren den gesetzmäßigen Untersuchungen und periodischen Besichtigungen unterworfen.

Die Betriebszeiten der Dampfer zeigt nachstehende Übersicht:

Betriebszeiten der Gouvernements-Küsten-dampfer im Etatsjahr 1903.

Schiffsname	Dampfkessel Nr. I			Dampfkessel Nr. II			Maschine			Dampftage
	Tage	Std.	Min.	Tage	Std.	Min.	Tage	Std.	Min.	Sa.
Kaiser Wilhelm II	88	3	15	85	15	15	39	1	25	130
Rufiji	104	20	15	—	—	—	71	23	—	213
Rovuma	94	16	45	—	—	—	56	14	—	186
Kingani	25	10	—	—	—	—	16	12	45	61
Wami	16	7	45	—	—	—	8	14	30	31

B. Der Flußdampfer „Ulanga".

Die Erhaltung des Flußdampfers „Ulanga" ist aus den im Vorjahre dargelegten Gründen definitiv aufgegeben worden. Die Kessel- und Maschinenanlagen wurden nach Daressalam geschafft und sollen demnächst den Maschinen-Werkstätten als Dampfantrieb für sämtliche Arbeitsmaschinen dienen. Die hölzeren Aufbauten wurden bis auf eine Kabine demontiert und zur Verwendung in der Schiffszimmerei ebenfalls nach Daressalam gebracht. Der Schiffskörper dient jetzt in Salale als Prahm für das Feuerholz der Gouvernements-Dampfer.

C. Die Binnenseen-Dampfer.

Wie erwartet, ist ein weiterer Rückgang der Einnahmen der Dampfer erfolgt.

Name des Gouvernementsdampfers	Bareinnahmen für die entgeltlichen Leistungen der Binnen-Seen-Dampfer			Einnahmeberechnung für die auf Freifahrschein beförderten Gouv.-Angehörigen und frachtfrei beförderten Gouvernementsgüter		
	1901	1902	1903	1901	1902	1903
Hermann von Wißmann	62 982,44	54 450,57	42 780,00	9 612,00	8 756,46	11 134,36
Hedwig von Wißmann	2 188,00	2 953,00	5 655,38	3 600,00	9 560,00	9 304,32
Ukerewe	265,00	208,32	1 191,32	434,00	317,00	1 263,00
Summa	65 435,44	57 612,25	49 627,06	13 646,00	18 633,46	21 702,04
Dazu Äquivalent für die unentgeltlichen Leistungen	13 646,00	18 633,46	21 702,04	—	—	—
Total	79 081,44	76 246,07	71 329,10	—	—	—

„Hermann von Wißmann", Nyassasee.

Eine Besserung der Verkehrsverhältnisse ist im Berichtsjahre nicht eingetreten. Es wäre zu wünschen, daß die im Schutzgebiete am Nyassasee ansässigen Missionen ihre Frachten nicht, wie bisher, mit den englischen Dampfern, sondern mit dem deutschen Dampfer befördern würden.

„Hedwig von Wißmann", Tanganyikasee.

Infolge der Stationierung des Dampfers in Ujiji anstatt wie früher in Bismarckburg und infolge der

Strandung des englischen Dampfers „Cecil Rhodes" sind einige Mehrfrachten und Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahre erzielt worden.

Ob eine weitere Steigerung der Einnahmen erwartet werden darf, ist bei den noch wenig entwickelten Handels- und Verkehrsverhältnissen am Tanganyikasee noch nicht zu übersehen.

Aluminum-Dampfboot „Ukerewe", Viktoriasee.

Das Aluminium-Dampfboot „Ukerewe" wurde im Mai wieder in Dienst gestellt und dient der Militärstation Muanza als Verkehrs- und Postboot.

Zustand der Binnensee-Dampfer.

1. „Hermann von Wißmann".

Der Dampfer ist in gutem Zustande. Das Holzdeck bedarf einer teilweisen Erneuerung. Die Kessel sollen demnächst Rohranker und neue Tornister erhalten.

2. „Hedwig von Wißmann."

Der Dampfer wird im folgenden Jahre einen größeren Umbau erfahren, indem die jetzige Auspuffmaschine in eine Kondensationsmaschine umgeändert wird, und der Backbordkessel an Stelle der havarierten Feuerbuchse eine neue erhält.

3. „Ukerewe".

Das Boot befindet sich den letzten Berichten zufolge in gutem Zustande.

E. Die sonstigen Fahrzeuge: Leichter, Prähme, Boote, Zweimastgaffelschoner „Kenda".

Die Verpachtung des Schoners wurde am 15. Dezember 1903 aufgegeben und das Fahrzeug an die Deutsch-Ost-Afrikanische Gesellschaft verkauft.

Die Verteilung des gesamten Bootsparkes an der Küste gibt die nachstehende Übersicht.

Verteilung der Boote an der Küste am 1. April 1904.

Lfd. Nr.	Art der Boote	Küstenstation des Schutzgebiets: Moa	Tanga	Tangata	Pangani	Sadani	Bagamoyo	Daressalam	Kwale	Simba-Uranga	Kilwa	Kiswera	Ischole	Salale	Misalla	Mohoro	Lindi	Mikindani	Kionga	Konsulat Sansibar	Summe	
1	Whaleboote	—	2	—	2	1	2	8	1	1	2	—	1	—	—	—	1	1	—	—	22	
2	Gigs	—	1	—	—	—	1	8	—	—	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	14	
3	Jollen	1	4	1	—	—	—	13	—	—	1	1	—	—	—	2	1	—	1	1	26	
4	Dingis	—	—	—	—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	
5	Segelkutter	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
6	Daus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
7	Pinassen	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	außerdem
8	Leichterprähme	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	7	ein
9	Schmorprähme	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	Motorboot im Bau
10	Kohlenprähme	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	
11	Wasserprähme	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	
12	Motorprähme	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
13	Ankerprähme	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
14	Fährprähme	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
15	Arbeitsponton	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
16	Latrine	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
17	Ruderboote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Es wurden im Jahre 1903 ausgeführt:

1. an Neubauten:
   a) eine Gig, sechsrudrig,
   b) eine Fähre für den Kingani-Fluß bei Mafisi,
   c) zwei Dingi,
   d) eine Gig, vierrudrig,
   e) ein Dockarbeitsponton,
   f) ein eiserner Kohlenprahm mit 150 t Fassungsvermögen;
2. angekauft:
   eine Jolle;
3. umgebaut:
   Gouvernements-Heckraddampfer „Ulanga" zum Holzladeprahm;
4. ausrangiert:
   ein Leichter von 12 t Fassungsvermögen;
5. verkauft:
   Zweimastgaffelschoner Kenda,
   drei Jollen,
   eine Gig, vierrudrig;
   ein Dingi;
6. im Bau befindlich:
   ein eiserner Wasserleichter von 260 t Fassungsvermögen,
   ein Motorboot für die Hafenbehörde.

Besondere Beachtung verdient die Verwendung von Nutzhölzern des Schutzgebiets und zwar aus den Wäldern Usambaras im Schiffs- und Bootsbau. Es sind bis jetzt zwei Gigs, zwei Dingis, die Fähre für den Kingani-Fluß bei Mafisi, das Motorboot gänzlich, der Dockarbeitsponton teilweise, aus diesen Hölzern gebaut. Die bisherigen Erfahrungen mit hiesigen Nutzhölzern sind so gut ausgefallen, daß sich für ihre weitere Verwendung gute Aussichten eröffnen. Mit Ausnahme unseres Eschenholzes sind für alle deutschen Holzarten und auch für das indische Teakholz Ersatzarten im Schutzgebiete in allen erwünschten Abmessungen vorhanden. Es wird angestrebt, den ganzen Holzbedarf der Flottillen-Werkstätten aus den Beständen des Schutzgebiets zu decken.

Der Bootspark auf den Binnenseen ist folgendermaßen verteilt:

Laufende Nummer	Art des Fahrzeuges	Innenstationen des Schutzgebiets												Summe	Bemerkungen
		Nyassa-See					Tanganyika-See				Victoria-See				
		Hermann von Wißmann	Langenburg	Mwanja	Wiedhafen	Fort Johnston	Hedwig von Wißmann	Bismarckburg	Ubjidji	Usumbura	Muansa	Bukoba	Schirati		
1	Whaleboote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	
2	Jollen	2	—	1	—	—	2	—	—	1	—	—	—	6	davon 1 früher als Dhauboot.
3	Dingis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	
4	Daus	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	1	—	5	
5	Pinnassen	—	—	—	—	—	—		—	—	1	—	—	1	
6	Leichter-Prähme	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4	früher Arbeitsprähme.
7	Ruderboote	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Es wurden im Jahre 1903

1. gebaut:
   eine Dau in Bukoba am Viktoria-See.
2. verloren:
   ein Whaleboot in Schirati am Victoria-See.

Infolge sich steigernden Verkehrs auf dem Victoria-See, hauptsächlich durch den Einfluß der Uganda-Bahn und der Rundfahrten der englischen ca. 700 t großen Dampfer „Winifred" und „Sybil" auf dem See, ist eine den Bedürfnissen Rechnung tragende Vermehrung des Bootsbestandes der Stationen Muansa, Bukoba und Schirati ins Auge gefaßt.

II. Die Gouvernements-Werkstätten.

A. Maschinenwerkstätten.

Gemäß den im Jahresbericht für 1902 niedergelegten Grundsätzen ist an dem Ausbau der Maschinenwerkstätten weiter gearbeitet worden, soweit dies die jetzige Anlage überhaupt zuläßt. Die Werkstätten waren mit Arbeitsaufträgen überhäuft und stete Zunahme derselben ist mit Sicherheit zu erwarten. Daher wird das Bedürfnis nach einer praktisch angelegten, geräumigen Werft immer dringender empfunden. Es ist ausgeschlossen, in den alten ungeeigneten engen und baufälligen Räumlichkeiten einen billig, gut und schnell arbeitenden Betrieb einzurichten. Nur schleunige Abhilfe durch Bewilligung des Baues der am Kurasini-Ufer projektierten Werftanlage kann ermöglichen, daß der Werkstättenbetrieb die Fortentwicklung nimmt, die ihn konkurrenzfähig in die Reihen der ausländischen Werften stellt und den durch Kaianlagen und Bahnbau für den Hafen von Daressalam bedingten Verhältnissen anpaßt.

Es wurden im Etatsjahre 1903 neu beschafft:

1 Mechanikerdrehbank,
1 Ringfeuer,
1 Langfeuer,
1 Ringstock,
1 große Richtplatte,
3 Spantenbiegeplatten,
1 Gewindeschneidemaschine.

Es sind zur Neuanschaffung im Etatsjahr 1904 vorgesehen:

1 Root'sches Gebläse,
2 schwere Bohrmaschinen,
1 Wellendrehbank mit 8 m Bettlänge,
1 große Planbank zum Ausdrehen von Dampfzylindern,
1 Gewindeschneidemaschine,
1 große Richtplatte,
1 großes Schweißfeuer.

B. Bootswerft und Bootsbauerei, Zimmerei, Tischlerei, Modelltischlerei, Wagenbau, Segelmacherei.

Diese Arbeitsstellen waren ebenfalls mit Aufträgen überhäuft. Auch für sie gilt das bereits unter II A hinsichtlich der Räume gesagte.

Die am Ende des Etatsjahres 1902 begonnenen Neubauten wurden fertiggestellt und folgende Neubauten in Angriff genommen:

1 Motorboot für die Hafenbehörde,
1 Gig, vierrudrig,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

1 eiserner Wasserprahm für 260 t,
1 Kohlenleichter für 20 t.

An Holzbearbeitungsmaschinen wurden neu beschafft:

1 Fräsmaschine,
1 Bohrmaschine.

Der Anschluß der großen Bandsäge an den Dampfbetrieb der Maschinenwerkstätten ermöglichte wenigstens eine teilweise schnellere Aufbereitung von Balken und Brettern.

C. Das Schwimmdock.

Die Benutzung des Schwimmdocks war leider eine sehr geringe und dementsprechend seine Einnahmen sehr mäßige, wie die nachstehende Übersicht nachweist:

Benutzung des Schwimmdocks vom 24. November 1902 bis 31. März 1904.

Lfd. Nr.	Jahr Nr.	Name des Schiffes	Reeder	Tage im Dock		Brutto-Register-Tons		Einnahmen: Dock		Werkstätten		Lotsengebühren		Frischwasser		Summe	
				1902	1903			1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903
								Rupien									
1.	1	Juba	British East Africa Government	5		506		1560 —		1887 —		— —		60 —		3507	—
2.	2	Adjutant	Deutsche Ostafrika-Linie	9		372		1489 —		11335 —		60 —		97 —		12981	—
3.	3	Kaiser Wilhelm II.	Kaiserliches Gouvernement von Deutsch-Ostafrika	5		499		— —		— —		— —		— —		—	—
4.	4	Vita	British India Steam Navigation Company	8		915		1927 —		5468 —		60 —		80 —		7535	—
5.	5	Barawa	Sultanat Zanzibar	2		330		368 —		— —		60 —		— —		428	—
			Summe . .	29		2622											
				1902	1903	1902	1903										
6.	1	Kaiser Wilhelm II.	Kaiserliches Gouvernement von Deutsch-Ostafrika	—	4	—	499	—	866,16	—	753,23	— —		— —		—	1619,39
7.	2	S. M. S. „Sperber“	Deutsches Reich	—	3	—	661	—	993,00	—	16423,19	— —		—	356	—	17772,19
8.	3	Kilwa	Sultanat Zanzibar	—	4	—	329	—	575,48	—	1185,02	— —		— —		—	1760,50
9.	4	Nur el Bar	Sultanat Maskat	—	1	—	358	—	300,00	—	83,16	—	60	— —		—	443,16
			Summe . .	29	12	2622	1847	5344	2735,00	18690	18444,60	180	60	237	356	24451	21595,60
																	ℳ 30235,00

Die Einnahmen im Jahre 1903 erreichen nicht einmal die Einnahmen aus dem nur vier Monate umfassenden Betrieb im Vorjahre. Die Gründe hierfür sind in der geringen Tragfähigkeit des Docks (1800 Tonnen), dem Ausbleiben der früher an der deutsch-ostafrikanischen Küste stationierten Kriegsschiffe und dem in Durban in Betrieb genommenen großen Schwimmdock zu suchen. Eine regere Dockbenutzung kann nur erwartet werden, wenn die Tragfähigkeit des jetzigen Docks durch Bau eines anzuhängenden zweiten Docks von 1800 Tonnen Tragfähigkeit auf mindestens 4500 Tonnen erhöht wird. Die Ausgaben für 1903 gibt die untenstehende Nachweisung an. Wie wenig rentabel sich bisher der Dockbetrieb stellt und wie groß die Einnahmen sein müssen, um die Amortisation des Anlagekapitals und eine mäßige Verzinsung aufzubringen, zeigt folgende Ausführung:

Das Anlagekapital für das Dock beträgt rund 800 000 ℳ. Die Lebensfähigkeit des Docks wird auf

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

30 Jahre angenommen. Die jährlichen Instandhaltungskosten betragen nach den bisherigen Erfahrungen 10 117 M. Demgemäß ist für Amortisation jährlich die Summe von 26 667 M. nötig; dazu für Instandhaltung 10 117 M., macht zusammen 36 784 M.

Eine Verzinsung von 3 % erfordert die Summe von . . . . . 24 000 M.

Eine Verzinsung von 4 % erfordert die Summe von . . . . . 32 000 „

Wenn das Dock sich mit 3 % verzinsen soll, so muß die Summe 36 784 M. plus 24 000 M. gleich 60 784 M. aufgebracht werden, bei 4 % Zinsen die Summe von 68 784 M.

Die tatsächlichen Einnahmen betrugen 1903 30 235 M.

Um also das Dock auch nur mit 3 % zu verzinsen, müßten die Mehreinnahmen 30 549 M. betragen.

Die vier Dockpontons wurden zwecks Konservierung nacheinander losgeschraubt und auf dem Slip instand gesetzt.

Ausgaben für Instandhaltung und Betrieb des Docks.

	vom 24. November 1902 bis 31. März 1904	1903/04
	Rupien	
Gehälter für Weiße	1 486,07	—
„ „ Farbige	1 673,55	3 258,30
Ausgaben für Inventar und Material	690,08	2 223,21
Ausgaben für Betriebsmaterialien, Farbe für Anstriche usw.	1 493,49	10 912,37
Summe . . .	5 343,55	16 394,24.

Der für das Dock gebaute Arbeitsponton ist so eingerichtet, daß er gleichzeitig in fest überdachten abgeteilten Räumen alle für das Docken erforderlichen Gerätschaften, Materialien, Inventarien sowie Zubehör- und Reserveteile und die Gegenstände der elektrischen Anlage aufnimmt. Er dient insbesondere zur Ermöglichung der Reparatur an Schiffen, welche mit dem Vor- bezw. Achtersteven über das Dock hinausragen, also vornehmlich für Arbeiten an den Propellern und den Schaftwellen. Er wird hierzu an dem in Frage kommenden Dockende befestigt und bildet eine Verlängerung der Dockpontondecken. Eine kleine auf dem Arbeitsponton eingerichtete Werkstatt gestattet die Vornahme von Reparaturarbeiten unmittelbar beim Dock.

D. Die Wasserversorgung.

Die Einrichtung einer Wasserversorgung der Dampfer der deutsch-ostafrikanischen Linie funktioniert gut. Indes soll auf Grund mehrfacher Untersuchungen des Kurasini-Brunnens die Entnahmestelle weiter ins Innere verlegt werden. Bis dahin versorgt der Brunnen die Schiffe nur mit Kesselspeisewasser. Die Wasserabgabe und die hiermit erzielten Einnahmen stellt die nachfolgende Tabelle dar.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Wasserabgabe aus der Kurasini-Brunnenanlage vom 21. Oktober 1902 bis 31. März 1904.

I. Halbjahr.

Lfd. Nr.	Monat	Deutsch-Ostafrika-Linie		Andere Schiffe		Gouvernements-Dampfer		Zahl der abgegebenen Tonnen Wasser		Rupien	
		1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903
1.	April	—	725	—	—	—	138	—	863	—	1 178,08
2.	Mai	—	445	—	120	—	57	—	622	—	963,08
3.	Juni	—	473	—	—	—	112	—	585	—	768,40
4.	Juli	—	645	—	74	—	34½	—	753½	—	1 196,08
5.	August	—	635	—	48½	—	150½	—	834	—	1 128,56
6.	September	—	705	—	71	—	20	—	796	—	1 287,40
	Summe	—	3 628	—	313½	—	512	—	4 453½	—	6 522,32

II. Halbjahr.

Lfd. Nr.	Monat	Deutsch-Ostafrika-Linie		Andere Schiffe		Gouvernements-Dampfer		Zahl der abgegebenen Tonnen Wasser		Rupien	
		1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903
7.	Oktober	670	650	20	33	33	65	723	748	1 108,48	1 122,16
8.	November	614	650	60	—	108	98	782	748	1 067,48	1 056,16
9.	Dezember	949	725	15	2	83	105½	1 047	832½	1 542,08	1 182,08
10.	Januar	140	500	—	—	84½	79	224½	579	227,32	812,32
11.	Februar	150	955	6	—	82	44	238	999	251,16	1 551,56
12.	März	730	1 091	64	4	110½	56	904½	1 151	1 266,16	1 780,56
	Summe	3 253	4 571	165	39	501	447½	3 919	5 075½	5 463,40	7 505,56
	plus I. Halbjahr	—	3 628	—	313½	—	512	—	4 453½	—	6 522,32
	Summe	3 253	8 199	165	352½	501	959½	3 919	9 529	5 463,40	14 028,24

E. Betonnung und Befeuerung der Küste.

Die Betonnung und Befeuerung der Küste erfolgte wie im Vorjahre. Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über den Bojenbestand.

Nachweisung der ausliegenden und Reserve-Bojen.

Ausliegende Bojen.

Spitzbojen			Spierenbojen		Sonstige Bojen			
Kl. I	Kl. II	Kl. IV	Kl. I	Kl. II	stumpfe	Fest-mache-	Kugel-	Fab-
2	13	22	3	23	8	6	3	12

Reserve-Bojen.

Spitzbojen			Spierenbojen		Sonstige Bojen				
Kl. I	Kl. II	Kl. IV	Kl. I	Kl. II	stumpfe	Fest-mache-	Kugel-	Fab-	Baaken
2	13	19	1	18	5	3	1	5	1

F. Kohlen- und Brennholzdepot.

Das Kohlenlager wird nur noch für die Kriegsschiffe unterhalten. Die Bedachung der Kohlenschuppen ist schadhaft und erfordert demnächst größere Reparaturen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

G. Das Flottillenmagazin.

Die Verwaltung des Flottillenmagazins wird durch die ungünstige Lage seiner Räume außerordentlich erschwert. Auch hier macht sich die dringende Notwendigkeit des schleunigen Baues der neuen Werftanlage täglich fühlbarer.

H. Die Arbeiterverhältnisse.

Die Arbeiterverhältnisse sind seit der Einführung farbiger Handwerker aus Indien durchaus befriedigende. Die nachstehende Personalnachweisung ergibt die am Beginn und Ausgang des Etatsjahres in der Flottille beschäftigten Europäer und Farbigen.

Personal-Nachweisung vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Lfd. Nr.	Flottillen-Dienststelle	Dienstverhältnis	Weiße				Farbige				Bemerkungen
			1902		1903		1902		1903		
			Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende	Anfang	Ende	
1.	Flottillen-Bureau	Beamte	4	5	5	5	—	1	1	1	
		Bureaudiener	—	—	—	—	3	3	3	3	
2.	Werkstätten, Maschinen	Vorsteher	1	1	1	1	—	—	—	—	
		Handwerker	8	2	2	2	25	30	30	29	
		Handlanger	—	—	—	—	40	46	46	47	
3.	Bootswerft, Zimmerei, Tischlerei	Vorsteher	1	1	1	1	—	—	—	—	
		Handwerker	4	1	1	1	20	22	22	22	
		Handlanger	—	—	—	—	13	15	15	29	inkl. Dockreinigung
		Bootsleute	—	—	—	—	14	14	14	10	
4.	Hafenmeisteramt, Lotsenwesen, Signalwesen, Hafenpolizei, Wasserversorgung, Kohlendepot	Hafenmeister	1	1	1	1	—	—	—	—	
		Hafenmeistergehilfe	1	1	1	1	—	—	—	—	
		Aufseher	—	—	—	—	1	2	2	1	
		Arbeiter	—	—	—	—	26	8	8	7	
		Bootsleute	—	—	—	—	7	7	7	7	
		Polizisten	—	—	—	—	4	4	4	4	
		Signalgäste	—	—	—	—	2	2	2	2	
5.	Schwimmdock, Dampfpinassen, Wasserfahrzeuge, Motorpumpen, Scheuerprähme	Handwerker	—	—	—	—	—	2	2	2	
		Heizer	—	—	—	—	—	2	2	2	
		Arbeiter	—	—	—	—	—	8	8	8	
		Dockwache	—	—	—	—	—	2	2	2	
6.	Kommando der Flottille	Gigsgäste	—	—	—	—	5	5	5	—	
7.	Gouvernements-Dampfer	Kapitäne	4	3	3	3	—	—	—	—	
		Steuerleute	8	6	6	5	—	—	—	—	
		Maschinisten	12	9	9	9	—	—	—	—	
		Masch.-Assistenten	3	3	3	2	—	—	—	—	
		Bootsleute	1	1	1	1	—	—	—	—	
		Steurer	—	—	—	—	18	18	18	17	
		Heizer	—	—	—	—	31	32	32	34	
		Matrosen	—	—	—	—	37	38	38	35	
		Köche	—	—	—	—	6	6	6	6	
		Stewards	—	—	—	—	7	7	7	7	
		Messeboys	—	—	—	—	2	2	2	2	
		Masch.-Assistenten	—	—	—	—	1	—	—	—	
8.	Technisches Bureau	Techniker	—	1	1	1	—	—	—	—	
9.	Leuchttürme	Leuchtturmwärter	1	1	1	—	4	4	4	8	
		Hilfskräfte	—	—	—	—	10	10	10	10	1 Signalgast (Ras Mobeza)
10.	Flottillen-Magazin	Materialienverwalter	1	1	1	1	—	—	—	—	1 Signalgast (Ras Kanzone)
		Arbeiter	—	—	—	—	7	4	4	4	
		Summe	50	37	37	34	283	294	294	299	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

I. Die Flottillenbibliothek.

Die seetechnische und die maschinen- und schiffbautechnische Bibliothek ist um 162 Bände und 2 Zeitschriften vermehrt worden.

Die Anzahl der Bücher besteht insgesamt aus 850 Bänden und 16 Zeitschriften.

Davon entfallen auf:

die seetechnische Bibliothek 400 Bände und 8 Zeitschriften;

die maschinen- und schiffbautechnische Bibliothek 450 Bände und 8 Zeitschriften.

III. Bewertung der Flottille.

Dieselbe wird in nachstehender Aufstellung gegeben.

1. Leuchtfeuer:		
a) Außer-Makatumbe . .	22 957,70 M.	
b) Ulenga	21 303,00 "	
c) Ras Mkumbi . . .	22 487,61 "	
d) Süd-Fanjove . . .	14 308,45 "	
e) Ras Kanzi	14 123,50 "	95 180,26 M.
2. Betonnung:		
a) Ausliegende Bojen . .	74 920,00 M.	
b) Im Depot liegende Reservebojen, Ketten, Anker, Topzeichen usw. .	45 207,00 "	
c) Sonstiges Inventar .	800,00 "	120 927,00 M.
3. Hafenmeisteramt		
a) Kartendepot	1 660,00 M.	
b) Instrumente	3 852,00 "	
c) Seetechnische Bibliothek	1 200,00 "	
d) Kohlendepot . . .	170 516,00 "	
e) Brennholzdepot . .	2 288,70 "	
f) Kokslager	3 824,00 "	
g) Kohlenprähme . . .	42 300,00 "	
h) Sonstiges Inventar, Kohlenkörbe usw. . .	1 197,00 "	226 837,70 M.
4. Wasserversorgung:		
a) Wasserleitung . . .	3 268,00 M.	
b) Petroleummotore . .	8 600,00 "	
c) Motorprähme . . .	450,00 "	
d) Wasserfahrzeuge . .	29 000,00 "	
e) Sonstiges Inventar .	2 000,00 "	43 318,00 M.
5. Schwimmdock:		
a) Dock und Dockankerprahm, Anker und Ketten	755 000,00 M.	
b) Dockarbeitsponton . .	25 000,00 "	
c) Latrine, Aschkästen .	6 200,00 "	
d) Dockhölzer, Stellagen, Hellinge	3 000,00 "	
e) Scheuerprähme . . .	1 330,00 "	
f) Sonstiges Inventar .	1 600,00 M.	792 130,00 M.
6. Dampfpinassen:		
a) Nr. I	12 000,00 M.	
b) Nr. II	7 000,00 "	
c) Nr. III	5 000,00 "	24 000,00 M.
7. Bootsbauerei, Bootswerft, Zimmerei, Tischlerei, Modelltischlerei, Wagenbau usw.:		
a) Bootsbestand an der Küste	84 000,00 M.	
Seite . . .		1 302 392,96 M.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Übertrag . . .	84 000,00 M.	1 302 392,96 M.
b) Bootsbestand auf den Binnenseen	21 450,00 "	
c) Arbeitsmaschinen . .	4 520,00 "	
d) Inventar	13 936,00 "	
e) im Bau befindlich .	18 000,00 "	141 906,00 M.
8. Maschinenwerkstätten, Gießerei, Kupferschmiede, Verzinkerei usw.:		
a) Arbeitsmaschinen . .	52 631,00 M.	
b) Inventar	16 400,00 "	
c) im Bau befindlich .	35 000,00 "	104 031,00 M.
9. Flottillenmagazin		380 000,00 "
10. Gouvernements-Küstendampfer:		
a) „Kaiser Wilhelm II"		
Schiff.	228 141,00 M.	
Maschine . . .	112 390,35 "	
b) „Rufiji"		
Schiff	26 190,00 "	
Maschine . . .	10 500,00 "	
c) „Rovuma"		
Schiff	30 190,00 "	
Maschine . . .	12 500,00 "	
d) „Wami"		
Schiff	12 000,00 "	
Maschine . . .	6 000,00 "	
e) „Kingani"		
Schiff	12 000,00 "	
Maschine . . .	6 000,00 "	455 911,35 M.
11. Binnenseendampfer:		
a) „Hermann von Wißmann"		
Schiff	35 000,00 M.	
Maschine . . .	10 000,00 "	
b) „Hedwig von Wißmann"		
Schiff	35 000,00 "	
Maschine . . .	10 000,00 "	
c) „Ukerewe"		
im ganzen . . .	14 000,00 "	104 000,00 M.
12. Flottillenbureaus, Kassenwesen, Techniker, Hafenmeister, Materialienverwalter		5 839,15 "
13. Technische Bibliothek		5 500,00 "
	Summe	2 499 580,46 M.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage VII.

Bericht über die Baumwollanbauversuche in den Bezirken Tanga und Wilhelmstal.

Die ersten Versuche in den Bezirken Tanga und Wilhelmstal, Baumwolle im großen anzubauen, wurden von der Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft etwa um das Jahr 1892 bis 1893 unternommen, jedoch bald wieder aufgegeben. Die Gründe für das Mißlingen lagen einerseits in der Wahl des Saatgutes, andererseits in den damals noch sehr ungünstigen Arbeiter- und Transportverhältnissen: Auch soll die Aufbereitung der Baumwolle nicht recht gelungen sein.

Fünf bis sechs Jahre später wurde von der Kaiserlichen Versuchsstation Mombo ein erneuter Versuch mit Anbau von Baumwolle gemacht, der jedoch anfangs gleichfalls keine sehr günstigen Resultate zeitigte. Teilweise lag dies wieder an der Wahl des Saatgutes. Es scheint sicher, daß die amerikanische Baumwolle hier erheblich schlechter gedeiht als die viel edlere ägyptische.

Immerhin ist es ein Verdienst der Versuchsstation Mombo, durch ihre fortgesetzten Versuche dazu beigetragen zu haben, daß sich die Aufmerksamkeit dem Baumwollbau wieder mehr zuwendete. Von ganz besonderem Werte war in dieser Beziehung der Versuch, welchen sie beim Dorfe Makujuni unternahm. Die Anlage dort sollte als Musterfeld für eine Baumwollschamba der Eingeborenen dienen und hat ihren Zweck in hervorragender Weise erfüllt. Das noch nicht ganz 1 ha große Feld hat ca. 9 Zentner reine Baumwolle gebracht, deren Ertrag den Eingeborenen zu gute kam.

Es traf sich sehr glücklich, daß zugleich mit diesen Versuchen der Versuchsstation Mombo das Kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin sich mit großer Energie der Einführung des Baumwollbaues annahm. Durch Unterstützung desselben wurde es der Kommune Tanga möglich, sowohl selbst einige Baumwollschamben anzulegen als auch namentlich einen Teil der hiesigen europäischen und indischen Ansiedler dazu zu veranlassen. Leider war die Saat nicht rechtzeitig eingetroffen, sodaß die vorjährigen großen Regen nicht ausgenutzt werden konnten. Sowohl die Quantität als die Qualität der Baumwolle hat entschieden darunter gelitten. Es ist von hoher Bedeutung, daß selbst bei einer so mittelmäßigen Ernte die Pflanzer noch auf ihre Kosten gekommen sind. Wenn die Ernte überall so ausgefallen wäre, wie an den wenigen Stellen, welche noch einige der Pflanzregen abbekommen hatten, so hätte auf mindestens den doppelten Ertrag gerechnet werden können. Im ganzen sind fast 600 Zentner geerntet, welche 200 Zentner reine Baumwolle ergaben, die für 60 bis 65 ℳ pro Zentner verkauft worden sind.

Die Urteile in der Heimat über die Qualität der hiesigen Baumwolle lauten über Erwarten gut. Sowohl die Baumwollbörsen in Bremen und Manchester wie die Vereinigung der Spinner in Chemnitz erklären einen Teil der Baumwolle als der ägyptischen gleichwertig und taxieren das Produkt bis auf über eine Mark pro Pfund.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Allerdings hat nur an den vom Regen begünstigten Stellen die Baumwolle eine so gute Qualität ergeben. Die infolge der Dürre nicht voll ausgereifte Baumwolle, welche bei weitem die größte Masse darstellte, ist erheblich geringer bewertet worden, aber immer noch höher als mittlere amerikanische.

Im allgemeinen wird an der hiesien Baumwolle der feste und verhältnismäßig auch lange Stapel gerühmt. Als Hauptfehler hat sich herausgestellt eine gewisse Ungleichmäßigkeit in Farbe und Güte, welche einerseits auf ungleichmäßiges Saatgut, meist aber auf mangelhaftes Pflücken zurückzuführen war.

Die Baumwollfelder sind gleich im ersten Jahr von Krankheiten nicht verschont geblieben. Die eine bestand darin, daß die Blätter anfingen sich zu kräuseln und dann abfielen. Hervorgerufen ist diese Krankheit augenscheinlich durch eine kleine Cycadenart, welche in ungeheuren Massen die Felder überfiel und von dem Saft der Blätter sich zu nähren scheint. Die reifenden Früchte wurden von Käfern heimgesucht, welche die Frucht entweder zum Abfallen brachten oder wenigstens das Wachstum und namentlich die Farbe der Baumwolle ungünstig beeinflußten. An einer Stelle trat die erstgenannte Krankheit, welche sich auch sonst hier häufig einstellt, z. B. in den Sesamfeldern, so heftig auf, daß es für besser gehalten wurde, die Baumwolle auszureißen und zu verbrennen. Nach den Erfahrungen, welche auf anderen Feldern gemacht sind, wäre dies radikale Vorgehen vielleicht garnicht nötig gewesen, denn auch sonst haben selbst schwer durch die Krankheit geschädigte Felder immer noch eine Ernte gebracht, deren Einbringung sich lohnte.

Beim Baumwollbau ist im Gegensatz zu der Kultur fast aller anderen Feldfrüchte die Ernte die langwierigste und schwierigste Arbeit. Die Felder waren nicht anders vorbereitet, als es hier für den Anbau der gewöhnlichen Feldfrüchte durch die Eingeborenen zu geschehen pflegt. Auch hat es sich jetzt schon gezeigt, daß es wenigstens im Anfange Schwierigkeiten machen wird, die Ernte gut hereinzubringen. Auf einzelnen Feldern hat sich die Ernte über 4 bis 5 Monate hingezogen. Während dieser Zeit ist wöchentlich mindestens einmal gepflückt worden. Dazu kommt, daß es von großer Wichtigkeit ist, die einzelnen Flocken gleich beim Pflücken nach Farbe und Qualität zu sortieren, eine Arbeit, bei welcher die Neger bisher wenig Geschicklichkeit zeigten. Es ist nicht zu verwundern, daß die Pflückarbeit den Negern vorläufig als ungewohnte Arbeit noch ziemlich unbequem ist. Trotzdem ist es unzweifelhaft, daß die Eingeborenen sich daran bald gewöhnen werden, denn einerseits ist die Baumwolle wertvoll genug, um für das Pflücken als die Hauptarbeit einen verhältnismäßig hohen Lohn zu zahlen und andererseits fällt die Erntearbeit glücklicherweise in eine Zeit, wo sonst auf dem Felde nicht viel zu tun ist. Schließlich ist es auch von Wichtigkeit, daß Weiber und Kinder beim Pflücken mithelfen können.

Die Aufbereitung der Ernte geschah mit Säge- und Walzengins. Nach den bisherigen Erfahrungen dürften die viel schneller arbeitenden Sägegins für die große Masse der hiesigen Baumwolle genügen. Nur bei wirklich guter Qualitäts-Baumwolle wird es sich lohnen, Walzengins anzuwenden, welche um zwei Drittel weniger leisten als die Sägegins. Über die hiesige Art der Aufbereitung ist seitens der Fabrikanten nur insoweit Klage geführt, als bei Walzengins die Reinigung nicht immer tadellos gewesen sei.

Dieser Übelstand war schon hier bemerkt worden und scheint auf die Kleinheit der benutzten Maschinen und die beim Handbetrieb unvermeidliche Ungleichmäßigkeit des Ganges zurückzuführen zu sein.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Für das Jahr 1904 wurden bereits im Berichtsjahre seitens der Kommunalverwaltungen Tanga und Wilhelmstal Vorbereitungen im großen Stile getroffen um die Baumwollkultur dauernd einzuführen. Nur das eigentliche Gebirge ist bisher nicht für Baumwollversuche herangezogen worden, weil es für die wertvollere ägyptische Baumwolle jedenfalls zu kalt ist. Nur bei Wilhelmstal werden Versuche mit amerikanischer Baumwolle in kleinem Maßstabe gemacht.

Die größten Baumwollfelder befinden sich auf den europäischen Agavenpflanzungen längs der Bahn. Nur in einem Falle hat die Baumwollkultur sich genügend Vertrauen errungen, um als Einzelkultur gepflegt zu werden. Die Societa Italiana besitzt bei Kilometer 23 der Bahn ein Feld von 184 ha, das nur mit Baumwolle bepflanzt ist. Die übrigen Pflanzer haben sich darauf beschränkt, Baumwolle als Zwischenkultur zwischen bereits gepflanzten Agaven zu bauen. Da die Agaven meist noch sehr klein und sehr weit gepflanzt sind, nimmt die Baumwolle auf diesen Feldern gut $^3/_4$ der Fläche ein. Unter Zugrundelegung dieses Maßstabes befinden sich im Großbetrieb in Händen europäischer Pflanzer augenblicklich etwa noch ca. 300 ha, so daß zurzeit rund 500 ha von Europäern mit Baumwolle bestellt sind.

Die indischen Ansiedler bei Tanga haben im ganzen etwa 60 ha mit Baumwolle bestellt.

Die Baumwollfelder des Gouvernements bei Mombo und der Kommune bei Tanga werden zusammen vielleicht 40 ha betragen.

Dazu kommen an etwa 200 verschiedenen Stellen in den Bezirken Tanga und Wilhelmstal größere Schamben der Eingeborenen. Die meisten großen Ortschaften der Bezirke, soweit sie in der Ebene gelegen sind, haben auf Anordnung der Bezirksämter Baumwollschamben angelegt, welche fortwährend durch besondere von den Kommunalverwaltungen angestellte Aufseher kontrolliert werden. Wenn sich auch diese Maßregel nicht ohne einigen passiven Widerstand hat durchführen lassen, so waren die Schwierigkeiten doch keineswegs sehr erhebliche. Es hängt das damit zusammen, daß das gute Ergebnis, welches namentlich die oben erwähnte Makujuni-Schamba für die Eingeborenen gehabt hat, überall bekannt geworden ist. Auch die meisten Wanyamwesi-Ansiedlungen haben kleine Baumwollschamben angelegt. Da die Wanyamwesi bisher ausschließlich für die Bedürfnisse des Lokalmarktes geliefert haben, diese aber in absehbarer Zeit gedeckt sein werden, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß, wenn der Baumwollbau sich nur einigermaßen als rentabel erweist, gerade die Wanyamwesi sich dieser Kultur in erster Linie widmen werden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage A. VIII.

Viehbestand der Kolonie.

Bezirk	Rindvieh	Schafe	Ziegen	Schweine	Esel	Maultiere	Pferde	Kamele
Tanga	1 431	20 224		.	.	.	.	.
Pangani	14 288	41 750	53 010	.	1402	.	.	20
Bagamojo	3 711	5 351	9 160	15	456	1	7	.
Daressalam	1 130	812	4 370	91	220	18	13	9
Mohoro	400	464	1 622	.	24	.	.	.
Kilwa	5 257	593	3 286	26	121	5	4	7
Lindi	296	497	9 000	.	43	1	.	2
Wilhelmstal	15 000	30 000	40 000	220	210	3	21	.
Morogoro	2 485	13 854	38 290	162	195	1	.	.
Langenburg	67 000	44 000	118 000	260	183	1	5	.
Aruscha	585	680	1 080	4	14	2	1	.
Bismarckburg	700	5 000	25 000	.	87	2	.	.
Bukoba	50 000	750 000	750 000	3	20	3	.	.
Iringa	8 000	2 500	5 000	400	320	.	1	.
Kilimatinde	72 117	141 450		50	3802	3	.	.
Kondoa Irangi	16 240	90 000—120 000		.	290	.	.	.
Mahenge	450	360	850	9	7	1	1	.
Muansa	60 000	70 000		9	500	1	.	.
Moschi	68 000	100 000		100	214	7	5	4
Ssongea	3 000	500	8 000	100	35	2	.	.
Schirati	55 280	138 200	138 200	.	.	.	.	.
Tabora	21 300	72 500	72 500	3	970	5	.	.
Udjidji	8 000	38 000		.	24	1	.	.
Usumbura	90 000	250 000	250 000	52	7	2	.	.
Mpapua	10 000	80 000	40 000	.	500	.	.	.
Summe 1904	574 670	ca. 3 584 000		1504	9644	59	58	42
Im Jahre 1903 gezählt	510 472	= 2 985 000		1468		34	31	51

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage A. IX.

Bericht der Forstverwaltung Rufiji.

Veränderungen bei der leitenden Verwaltungsbehörde sind nicht vorgekommen. In der Besetzung der beiden Forststationen trat gegen Ende des Jahres je ein Personalwechsel ein, weil die bisherigen Inhaber aus dem Schutzgebietsdienste ausschieden. Die Stellen wurden wiederum mit gelernten Forstbeamten besetzt. Auch in der Organisation der Verwaltung sind keine Neuerungen erforderlich geworden.

Mit diesem Berichtsjahr ist ein Zeitraum von fünf Jahren seit der Einrichtung der Waldwirtschaft im Rufijidelta verflossen. Das Eigentümliche der Forstnutzung während dieser Zeit ist das außerordentliche Schwanken der einzelnen Arten der Nutzung, während die Gesamtmasse sich in den verschiedenen Jahren ziemlich gleich verhielt. So bildet z. B. das Stammholz im Jahre 1899 20 %, 1900 33 %, während es im Jahre 1903 nur noch 0,12 % der geschlagenen Masse ausmacht. Hingegen stieg die Nutzung von Brennholz vom Jahre 1899 mit 26 % bis auf 71 % im Jahre 1903 und erreichte im Jahre 1902 sogar einmal 72 %. Die Ursache dieser, für eine gesunde Entwicklung nicht günstigen Unstetigkeit liegt darin, daß sich die Nachfrage bald mehr nach dieser, bald nach jener Seite geltend machte, wofür der Grund in der Hauptsache in der noch nicht weit genug vorgeschrittenen Kenntnis über die Verwertbarkeit des Mangrovenholzes zu suchen ist. Der Schwerpunkt der Mangrovenwirtschaft liegt nicht auf dem Gebiete der Heranzucht von starken, zur Gewinnung von Brettern geeigneten Stämmen, sondern in der Bewirtschaftung auf Brennholz und schwächeren Nutzholzsortimenten bis zu Stärken von circa 25 bis 30 cm Durchmesser bei einem Meter über der Erde gemessen, wobei jedoch Stärken von 20 cm die vorherrschende Klasse zu bilden haben. Brennholz und Nutzholzsortimente in den erwähnten Dimensionen werden jederzeit in solcher Menge konsumiert werden, daß eine nachhaltige Waldwirtschaft gesichert ist. Die Möglichkeit scheint nun vorhanden, daß sich der Forstbetrieb in diesen Bahnen entwickeln wird, zumal wenn der Absatz an Brennholz durch die jährlichen Lieferungen an die Kaiserliche Flottille längere Zeit fortdauert, ohne selbst größeren Schwankungen unterworfen zu sein. Das erwähnte Ziel dürfte umsoeher anzustreben sein, als sich mit der weiteren Entwickelung der Kolonie der Brennholzbedarf an der Küste allmählich sehr steigern wird; zu dessen Deckung müssen dann hauptsächlich die Mangrovenbestände herangezogen werden, während der Bedarf an zur Schnittware geeignetem Stammholz aus anderen Gegenden bezogen werden kann.

Einschlag und Verkauf ergibt sich aus nachfolgenden Zusammenstellungen:

I. Salale

geschlagen		verkauft	
Stammholz .	20,70 fm	Stammholz .	26,70 fm
Sonstig. Nutzh.	1 356,40 „	Sonstig. Nutzh.	1 612,95 „
Brennholz . .	4 781,67 „	Brennholz . .	5 003,58 „
Summa .	6 158,77 fm.	Summa .	6 643,23 fm.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

II. Msalla.

Stammholz .	81,88 fm	Stammholz .	75,48 fm
Sonstig. Nutzh.	1 446,66 "	Sonstig. Nutzh.	1 317,88 "
Brennholz . .	2 393,69 "	Brennholz . .	826,99 "
Summa .	3 922,23 fm.	Summa .	2 220,35 fm.

Nach der Art der Nutzung verteilen sich die geschlagenen Hölzer in

Salale.		Msalla.	
Abtrieb . .	4 811,37 fm	Abtrieb . .	2 499,20 fm
Zwischennutzg.	1 347,40 "	Zwischennutzg.	1 423,03 "
Summa .	6 158,77 "	Summa .	3 922,23 fm.

Zusammen:

Abtrieb	7 310,57 fm
Zwischennutzung .	2 770,43 "
Summa .	10 081,00 fm.

Ein großer Teil des für die Kaiserliche Flottille geschlagenen Brennholzes war bis zum Ende des Berichtsjahres noch nicht abgeholt, wodurch in der Hauptsache die Differenz zwischen der geschlagenen und verkauften Masse begründet ist.

Hand in Hand mit dem Holzeinschlag ging die Rindengewinnung, welche in diesem Jahre circa 75 000 kg abwarf. Davon wurden 70 200 kg um den Preis von 16 Pesa pro Zentner abgesetzt. Der Rest liegt zurzeit noch auf Lager. Es kam sowohl die Rinde von Brugiera wie von Rhizophora in den Handel. Auch nach dieser Richtung hin scheint nunmehr eine ruhige Entwickelung Platz zu greifen. Die Rindengewinnung wird immer nur von beschränkter Bedeutung und unabhängig von Hiebsmasse und Hiebsort sein. Immerhin dürfte sich jährlich eine solche Menge ansammeln, daß sich für dieselbe Käufer finden werden, wobei die Forstverwaltung keinen weiteren Transport als bis zum Lagerplatz der Forststation Salale übernimmt.

Neue Nutzungen oder bemerkenswerte Erweiterungen der alten sind nicht weiter zu verzeichnen. Als Nebennutzungen beginnen jetzt die von den Forststationen angelegten Kokospalmen ein wenn auch noch geringes Erträgnis abzuwerfen.

Die Arbeiterverhältnisse waren befriedigend. Zwar traten auch in diesem Jahre Zeiten ein, in denen es schwer hielt, genügend Arbeiter zu bekommen, zumal dann, wenn eine größere Bestellung in kurzer Zeit zu bewältigen war, aber diese Mißverhältnisse waren nur von kurzer Dauer und erreichten keinen derartigen Umfang, daß man von einer Arbeiternot sprechen konnte. Für die laufenden Arbeiten im Fällungs- und Transportbetrieb war kein nachhaltiger Mangel zu verspüren. Ein großer Teil der Bewohner des Deltas hat sich nunmehr an die Waldarbeit gewöhnt, deren regelmäßige Beschäftigung dieselbe jetzt bildet. Die Holzschlagarbeit ist zwar beschwerlich, aber sie bringt für den Arbeiter guten Verdienst mit; bei manchen Akkordarbeiten sind die Löhne zwar noch zu hoch Um jedoch die Leute nicht abspenstig zu machen, muß in dieser Frage mit Vorsicht und allmählich vorgegangen werden.

In den Transportverhältnissen hat sich nichts geändert. Die Errichtung neuer Holzstapelplätze zur Verminderung der Transportentfernungen hat sich bewährt. Eine große Prahmreparatur war während des Jahres erforderlich geworden.

Die Marktlage war eine durchaus günstige. Der Absatz nach außerhalb des Schutzgebietes wurde durch

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

die Eingeborenenfahrzeuge vermittelt, wobei im ganzen 140 Daus abgefertigt wurden; davon entfallen auf die Forststation Salale 95 und 45 auf die Forststation Msalla. Ein erhöhter Absatz nach Daressalam hat sich im Berichtsjahre bemerkbar gemacht. Eine große Lieferung erfolgte an die Kaiserliche Flottille, die bis zum Ende des Jahres 3459,53 Festmeter Brennholz bezogen hatte.

Das finanzielle Ergebnis war dementsprechend ein günstiges, indem einer Betriebsausgabe ohne Europäergehälter von rund 28 800 Rupien eine Einnahme von 54 000 Rupien gegenübersteht.

Die Einrichtung der Bezirke Salale und Msalla wurde zu Ende geführt, und die Ergebnisse derselben auf die praktische Verwaltung übertragen.

Die alten, jetzt dreiundeinhalbjährigen Kulturen der Brugiera stehen fast durchweg gut. An einzelnen Stellen hat der Farn und das Gras dieselben allerdings stark verdämmt. Sie erreichen eine Durchschnittshöhe von 1,7 bis 2 m, einige vorwüchsige bis 3 m, bei einem Durchmesser von durchschnittlich 2,5 bis 3 cm. Die Kultur im Freien scheint sich nicht schlechter zu entwickeln, als die im Schutze älterer Bäume ausgeführte, zumal auch das Reinhalten derselben leichter auszuführen ist. Auch die späteren Kulturen der Mangrove sind zufriedenstellend, zeigen jedoch ebenfalls nicht das rasche Wachstum, wie man es ursprünglich von der Mangrove vermutete.

Neu angelegt wurden ca. 3 ha mit Brugiera. In den alten Kulturen mußten Fehlstellen und Schäden, die durch die Flußpferde verursacht worden waren, nachgebessert werden. Die neuen Kulturen sind ebenfalls wieder teils Unterbau von Soneratiabeständen, teils Anforstungen von alten verlassenen Feldern der Eingeborenen.

Die Kokospflanzen der Forststationen gedeihen fast durchweg gut, wobei die ältesten beginnen Früchte zu tragen.

Die jetzt $3^1/_2$ jährigen Cassia florida-Kulturen bei Mohoro entwickeln sich gut. Die freistehenden Bäume erreichen eine Durchschnittshöhe von $10^1/_2$ bis 11 m und eine Durchschnittsstärke von 13 cm, wobei einzelne Exemplare 18 cm messen. Der geschlossene Horst steht bezüglich des Dickenwachstums beinahe um die Hälfte hinter diesen zurück während das Höhenwachstum nahezu das gleiche ist. Die im letzten Jahre angelegten Flächen stehen zufriedenstellend.

Die dreijährigen Manihot glaciovii stehen gut, jedoch haben sie sich sehr unterschiedlich entwickelt. Während einige sehr hoch und kräftig sind, sind andere stark im Wachstum zurückgeblieben und haben bei niedrigem Stamme rasch eine breit ausliegende Krone angesetzt.

Dendrokalamus striktus erreicht jetzt ca. 5 bis 6 m Höhe. Die Pflanzen sind dreijährig.

Im Berichtsjahre wurde zunächst mit der Anlage von Cassia florida und Manihot glaciovii weiter fortgefahren. In beiden Kulturen haben die außerordentlich zahlreichen Feldmäuse ungemein geschadet. Eine ca. 5 ha große Fläche von Manihotsaat wurde von den Mäusen vollständig vernichtet. Ebenso wurde eine $2^1/_2$ ha große Fläche mit Cassiasaat zweimal vollständig durch Mäusefraß zerstört. Auch das Verblenden der Saatplätze mit Laub hatte nicht den gewünschten Erfolg. Die nochmalige Anlage von Manihot mußte infolge von Mangel an Saatmaterial für dieses Jahr unterbleiben. An Stelle der erfolglosen Cassiasaat wurde zur Pflanzung geschritten. Die Pflanzen selbst wurden den letztjährigen Saatflächen entnommen, wobei fast durchweg Heister zur Verwendung kamen. Es wurden auf diese Weise 5 ha angepflanzt. Die Pflanzen sind fast durchweg angegangen und versprechen auch ein ferneres Gedeihen. Als gegen Ende

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

des Monats März die Feldmäuseplage vorüber war, wurde nochmals die Saat versucht und $1^1/_2$ ha angelegt. Infolge unregelmäßiger Niederschläge war sie jedoch sehr ungleichmäßig angegangen und muß nochmals nachgebessert werden.

Zum ersten Male glückte in diesem Jahre die Teakholzsaat. Bisher war es nie gelungen, damit hier nennenswerte Erfolge zu erzielen. Der Saatkamp sollte daher versuchsweise einmal auf einem leichteren Boden angelegt werden. Es gelangte sowohl Samen, den das Kaiserliche Gouvernement aus Burma bezogen hatte, als auch solcher, der hier von ca. 8 jährigen Exemplaren gesammelt war, zur Aussaat. Während der hier gesammelte sehr gleichmäßig und reichlich anging, ist der andere fast durchweg zu etwa 80 % ausgeblieben. Nun haben leider zunächst wieder die Mäuse die Pflänzchen sehr heimgesucht und mehr durch Ausscharren als durch Abfressen Schaden angerichtet. Sobald die kleine Regenzeit einsetzte, wurde die Auspflanzung versucht. Zu diesem Zwecke wurde ein vorzüglicher Standort 5 km von Mohoro gewählt. Das Terrain beginnt dort wellig hügelig zu werden und hat einen leichten sandigen Lehm ohne Grundwasser. Die letzten Jahre haben nämlich gezeigt, daß die ganze Niederung für Teak sowohl, wie für Dendrokalamus strictus ungeeignet ist. Bei dem letztjährigen großen Regen starben von den alten, seinerzeit von der Plantagenleitung gepflanzten Teakhölzern drei Stück infolge des hoch angestiegenen Grundwassers ab. Die nunmehr gewählte Örtlichkeit zeigt sich als ein ausgezeichneter forstlicher Kulturboden. Die ersten Versuche hatten unter der Nachlässigkeit, mit der die Arbeiter beim Pflanzen verfuhren, unter Wurzelschädlingen und dem Mangel an Regen sehr zu leiden. Jetzt steht die Kultur, etwa 1 ha mit 1500 Stück, recht gut.

An den gleichen Standort wurden die Bambusen gebracht. Es waren teils noch kleine im Wachstum zurückgebliebene Exemplare, teils alte, die durch Zerteilen des Wurzelstockes vervielfältigt wurden. Man konnte auf diese Weise noch 599 Stück auspflanzen. Von diesen gingen etwa 150 bis 200 Stück ein, teils infolge der trockenen Monate Februar und März, teils infolge der Lässigkeit der Arbeiter, welche die Wurzeln zu lange der Sonne ausgesetzt ließen. Die übrig gebliebenen treiben jetzt gut.

Ebendort legte man eine ca. 1 ha große Fläche mit Kopal (Trachylobium) und Intsia cuanzensis an. Letztere wurde von den Mäusen bis auf wenige Pflanzen abgefressen. Erstere ist nicht angegangen.

Acacia Senegal vom B. L. Institut in Amani bezogen ist gut angelaufen, wurde aber dann von Mäusen stark beschädigt, so daß nur noch ca. 40 Stück übrig geblieben sind.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage A. X.

Statistik

des

Außenhandels des Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebiets

im Kalenderjahr 1903.

Bemerkung.

Die Handelsstatistik für Deutsch-Ostafrika für 1903 ist zum ersten Male nach den im Jahre 1902 für die Aufstellung der Handelsstatistik der Schutzgebiete aufgestellten neuen Grundsätzen bearbeitet worden. Die Tabellen haben durch die veränderte Gruppierung der einzelnen Handelsartikel ein anderes Bild erhalten als diejenigen der Vorjahre. Eine zutreffende Vergleichung der im Jahre 1903 zur Einfuhr und Ausfuhr gekommenen Mengen und Werte ließ sich daher nur bei denjenigen Positionen vornehmen, unter denen in beiden Jahren genau dieselben Artikel nachgewiesen worden sind.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

A. Ein

I. Nachweisung der Einfuhr

a) nach den

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr		Einfuhr für Rechnung der Regierung		Deutschland	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.						
a) Korn- und Hülsenfrüchte.						
1. Mais	1 995	127	—	—	—	—
2. Reis	2 440 644	488 000	—	—	5	7
3. Mtama (Negerkorn)	9 109	1 104	—	—	434	304
4. Weizen, Roggen und sonstige Körnerfrüchte	165 218	31 780	—	—	5 629	2 143
5. Hülsenfrüchte aller Art	74 251	14 289	76	125	2 334	1 116
6. Mehl und Backwaren	390 284	133 911	319	480	26 664	25 040
Summe Ia	3 081 501	669 211	395	605	35 066	28 610
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.						
1. Maniok (Mhogo)	2 675	87	—	—	—	—
2. Kartoffeln	79 852	18 469	97	518	9 152	2 715
3. Andere Knollengewächse	94 324	15 947	—	—	522	150
4. Gemüse und andere Küchengewächse	46 277	9 854	169	541	1 112	1944
5. Bananen, Bananenmehl	680	37	—	—	—	—
6. Kokosnüsse	27 290	2 307	3 303	735	100	38
7. Obst- und Südfrüchte, frisch und gedörrt	102 592	25 112	123	217	3 274	4 824
8. Gemüse- und Obstkonserven, eingemachtes Obst	47 880	66 626	2 487	3 458	39 047	58 088
Summe Ib	401 520	138 439	6 179	5 469	53 207	67 759
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel.						
1. Kaffee	11 989	13 195	—	—	717	2 065
2. Kakao und Schokolade	2 829	9 526	36	192	2 383	7 976
3. Tee	10 080	20 642	17	50	1 347	4 354
4. Mohn, Opium, Haschisch, Betelnüsse und Betelblätter	28 559	9 568	—	—	37	49
5. Vanille	392	515	—	9	69	296
6. Pfeffer aller Art	18 849	16 710	—	—	256	504
7. Alle übrigen Gewürze	95 095	57 439	33	111	2 090	4 701
8. Zuckerrohr	1 204	28	—	—	—	—
9. Zucker, roh und raffiniert	272 565	89 078	318	137	74 006	21 674
10. Sirup, Melasse usw.	10 610	6 497	—	—	1 688	1 374
11. Zuckerwaren	5 976	5 637	—	—	900	1 545
12. Tabak	9 412	18 326	—	—	436	1 168
13. Tabakfabrikate	59 505	201 018	—	—	11 811	76 805
Summe Ic	522 065	448 174	399	499	95 740	122 511
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs.						
1. Kopra	—	—	—	—	—	—
2. Erdnüsse	4 649	485	—	—	76	11
3. Sesam	—	—	—	—	—	—
4. Pflanzenöle	17 472	19 149	4 489	6 227	9 645	11 484
5. Schibutter und Pflanzenwachs	373	362	20	11	99	96
Summe Id	22 494	19 996	4 509	6 288	9 820	11 591
e) Getränke (außer Mineralwasser).						
1. Fruchtsäfte und andere nichtalkoholhaltige Getränke	19 353	17 916	388	390	16 370	15 444
2. Stille Weine aller Art	151 251	142 552	1 403	2 921	78 354	89 571
3. Schaumweine	27 946	57 579	—	—	23 515	47 951
4. Rum	2 661	2 742	—	—	1 949	1 834
5. Branntweine aller Art	180 158	191 155	267	356	109 111	95 878
6. Bier	279 492	144 136	1 385	1 184	245 175	124 255
Summe Ie	660 861	556 080	3 443	4 851	474 474	374 933
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel (letztere, soweit nicht unter Ia und b bereits genannt).						
1. Sämereien und Stecklinge	5 968	7 328	2 736	2 117	3 289	3 968
2. Lebende Pflanzen	1 605	4 466	390	3 312	382	814
3. Heu, Klee und sonstige Futtermittel	1 724	758	2	32	3	43
Summe If	9 297	12 552	3 128	5 461	3 674	4 825
g) Faserpflanzen.						
1. Rohbaumwolle	2 466	1 541	—	—	1	10
2. Sonstige Pflanzerfasern	9 898	2 725	—	—	43	41
Summe Ig	12 364	4 266	—	—	44	51
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.						
1. Bau- und Nutzholz	537 729	86 954	94 857	31 147	73 029	25 480
2. Brennholz, Holzkohlen	2 514	51	—	—	—	—
3. Kautschuk	1	7	—	—	—	—
4. Sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse	5 508	2 408	—	—	6	30
Summe Ih	545 752	89 420	94 857	31 147	73 035	25 510
Summe I	5 255 854	1 938 188	112 910	54 270	745 060	635 790

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

fuhr.

über die Küstengrenze.

Herkunftsländern.

Es sind eingeführt von

England		Übriges Europa		Zanzibar		Übriges Afrika		Indien		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	—	—	146	26	1 849	101	—	—	—	—
—	—	—	—	1 478 132	301 444	86	20	885 935	162 556	126 486	23 973
—	—	—	—	130	17	6 922	479	1 628	304	—	—
—	—	—	—	92 930	17 686	2 305	283	64 354	11 668	—	—
—	—	—	—	32 589	5 954	408	98	38 755	7 078	165	43
2 425	3 261	5 952	2 216	236 232	75 879	1 553	901	115 456	26 068	2 002	546
2 425	3 261	5 952	2 216	1 840 159	401 006	13 123	1 882	1 056 123	207 674	128 653	24 562
—	—	—		2 675	87	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	42 671	10 030	28 029	5 724	—	—	—	—
32	8	—	—	68 426	11 918	1 076	127	23 676	3 679	592	65
12	1	—	—	27 936	5 193	238	283	16 979	2 433	—	—
—	—	—	—	680	37	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	13 139	1 510	14 051	59	—	—	—	—
254	388	455	591	69 252	15 723	2 521	414	538	524	26 298	2 648
1 930	3 142	557	565	3 394	3 971	296	299	303	156	2 303	405
2 228	3 539	1 012	1 156	228 173	48 469	46 211	7 606	41 496	6 792	29 198	3 118
78	388	20	35	9 331	8 770	195	216	1 635	1 747	18	24
59	344	7	47	848	952	16	131	—	—	21	76
139	589	—	—	7 578	13 776	102	366	635	1 098	279	459
—	—	—	—	27 040	7 379	259	60	1 220	1 977	3	103
—	—	321	168	1	12	—	—	—	—	1	39
52	152	—	—	10 814	13 248	47	11	2 680	2 795	—	—
70	185	20	67	79 422	45 228	220	102	13 263	7 117	10	39
—	—	—	—	669	15	535	13	—	—	—	—
546	369	14	6	192 295	64 474	1 196	548	2 682	1 139	1 826	863
107	118	—	—	8 782	4 990	—	—	33	15	—	—
72	84	28	47	3 788	3 408	35	32	181	183	972	338
3	14	3 190	7 128	4 948	7 774	330	773	465	1 155	40	314
824	2 298	19 794	48 042	26 436	68 896	196	2 434	252	1 270	192	1 273
1 945	4 491	23 394	55 540	371 447	238 922	3 131	4 686	23 046	18 496	3 362	3 528
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	2 921	360	1 652	114	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	14	1 612	1 895	6 069	5 602	67	53	78	101	—	—
—	—	—	—	274	266	—	—	—	—	—	—
6	14	1 612	1 895	9 264	6 228	1 719	167	78	101	—	—
287	275	225	256	2 875	1 813	96	128	—	—	—	—
1 963	1 884	33 213	25 634	34 358	23 410	1 953	1 320	—	—	1 410	733
9	32	3 821	8 394	307	629	294	573	—	—	—	—
8	22	54	58	650	828	—	—	—	—	—	—
27 856	34 557	23 018	28 305	19 312	31 163	861	1 252	—	—	—	—
1 483	667	3 079	1 591	28 155	16 823	1 600	800	—	—	—	—
31 606	37 437	63 410	64 238	85 157	74 666	4 804	4 073	—	—	1 410	733
10	90	177	533	369	308	1 501	1 320	388	510	234	599
—	—	624	425	375	336	—	—	—	—	224	2 891
—	—	—	—	94	8	1 627	707	—	—	—	—
10	90	801	958	838	652	3 128	2 027	388	510	458	3 490
—	4	—	—	2 217	1 221	58	192	190	114	—	—
—	—	—	—	9 824	2 676	31	8	—	—	—	—
—	4	—	—	12 041	3 897	89	200	190	114	—	—
—	—	14 906	3 422	410 162	55 469	31 786	447	7 786	2 115	60	21
—	—	—	—	662	45	1 852	6	—	—	—	—
—	—	—	—	1	7	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	4 692	2 225	—	—	810	158	—	—
—	—	14 906	3 422	415 517	57 746	33 638	453	8 596	2 268	60	21
38 224	48 836	111 087	129 425	2 962 596	831 586	105 843	21 094	1 129 912	235 955	163 136	35 452

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr		Einfuhr für Rechnung der Regierung		Deutschland	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.						
a) Lebende Tiere.						
1. Kamele (Stück)	12	1 118	—	—	—	—
2. Pferde (Stück)	22	6 744	—	—	—	—
3. Maultiere, Maulesel (Stück)	48	13 949	17	5 908	—	—
4. Esel (Stück)	62	15 539	—	—	—	—
5. Rindvieh (Stück)	2	97	—	—	—	—
6. Kleinvieh. (Ziegen und Schafe) (Stück)	120	1 810	—	—	3	111
7. Schweine (Stück)	9	531	—	—	—	—
8. Geflügel (Stück)	58	231	—	—	11	146
9. Sonstige Tiere (Stück)	181	2 543	94	67	103	2 050
Summe IIa	514	42 562	111	5 975	117	2 307
b) Fleisch und eßbare tierische Erzeugnisse aller Art.						
1 Fleisch und Fleischwaren außer Konserven	6 088	16 869	402	1 183	4 965	14 787
2. Fleischkonserven	31 726	83 289	310	1 382	25 305	78 425
3. Fische, Seetiere und Süßwassertiere aller Art	285 166	91 405	159	759	8 171	18 915
4. Milch, Butter, Käse, Eier, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	98 091	183 426	482	2 276	29 125	68 081
Summe IIb	421 051	374 989	1 353	5 600	67 566	175 208
c) Tierische Rohstoffe.						
1. Elfenbein	—	76	—	—	—	—
2. Sonstige Knochen, Hörner, Hufe usw.	2 542	1 078	—	29	9	39
3. Häute und Felle	103	141	—	—	5	22
4. Wolle und Haare, Federn und Bälge	163	806	—	—	158	753
5. Wachs	7	17	—	—	4	13
6. Abfälle und Dünger	21 026	4 454	—	—	20 826	4 317
Summe IIc	23 841	6 572	—	29	21 002	5 144
Summe II	—	424 123	—	11 604	—	182 659
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle.						
1. Erden, Kalk, Asbest	15 539	1 340	27	3	619	421
2. Zement	544 828	41 772	19 489	1 711	439 247	33 917
3. Sonstige Erden und Steine	25 936	6 226	5 760	1 556	9 163	2 682
4. Salz	2 047 246	43 184	129	73	9 005	2 342
5. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	20 887	2 821	8 709	787	8 754	888
6. Petroleum	966 447	189 526	4 018	796	3 735	703
7. Sonstige Mineralöle	4 602	3 099	1 120	587	3 210	2 330
8. Asphalt, Holzzement usw.	6	33	—	—	—	—
9. Teer und Pech	14 723	3 861	8 439	1 625	10 228	2 157
Summe III	3 640 214	291 862	47 691	7 138	483 961	45 440
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen.						
1. Glyzerin, Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl, Schmiermittel, Putzöle, Schuhwichse	24 831	15 050	3 585	2 100	10 277	7 248
2. Kerzen, Lichte, sonstige Waren aus Wachs, Stearin usw.	8 357	10 433	986	1 545	3 116	4 558
3. Seifen aller Art	255 773	141 175	22	12	36 231	24 491
Summe IV	288 961	166 658	4 593	3 657	49 624	36 297
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmittel).						
1. Drogen und Apothekerwaren	70 718	114 328	9 669	46 923	29 746	80 262
2. Farben, Farbwaren, Firnisse und Lacke, Tinte	76 242	62 171	23 438	23 176	48 813	39 526
3. Ätherische Öle, Parfümerien	17 534	24 272	—	—	1 447	3 130
4. Zündhölzer und andere Zündwaren (außer Munition)	40 273	36 392	308	322	20 795	17 936
5. Künstlicher Dünger	4 695	1 302	1 263	389	4 070	1 041
6. Mineralwasser	9 250	4 197	383	304	8 214	3 625
7. Eis	6 221	1 979	—	—	—	—
Summe V	224 933	244 636	35 061	71 114	113 085	145 520
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren).						
1. Watte, Putzlumpen, Abfälle	11 889	6 098	2 601	553	4 948	2 671
2. Baumwollgarne	11 174	22 232	100	585	877	2 339
3. Baumwollgewebe	1 376 918	2 995 125	1 034	4 396	50 640	156 310
4. Baumwollene Bekleidungsgegenstände aller Art, auch in Verbindung mit Seide, Spitzen, Silber- und Goldfäden	466 799	1 485 701	5 265	52 877	48 413	241 588
5. Wollengarne und Wollwaren aller Art, auch halbwollene Artikel	7 548	47 949	2 007	11 721	3 854	25 779
6. Garne, Stoffe, Leibwäsche, Kleider und Putzwaren aus Seide und Halbseide	5 058	53 322	14	83	586	5 175
7. Garne, Zwirne, Gewebe und Waren aller Art aus Leinen, Jute, Ramie usw.	68 966	69 510	4 609	19 239	12 814	38 101
8. Hüte und Mützen	10 002	66 892	21	598	2 751	15 816
9. Filzwaren aller Art	1 173	1 967	938	322	997	929
10. Posamentierwaren	12 600	40 598	121	1 892	1 853	7 254
11. Bindfaden und Seile	65 271	25 279	3 092	4 786	4 564	7 609
Summe VI	2 037 348	4 814 673	19 802	97 052	132 297	503 571

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Es sind eingeführt von

England		Übriges Europa		Zanzibar		Übriges Afrika		Indien		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	—	—	11	1 055	—	—	—	—	1	63
—	—	—	—	11	3 936	1	363	7	1 302	3	1 143
—	—	—	—	8	2 016	10	2 750	—	—	30	9 183
—	—	—	—	61	15 497	—	—	—	—	1	42
—	—	—	—	2	97	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	77	1 303	9	111	—	—	31	285
—	—	—	—	9	531	—	—	—	—	—	—
—	—	10	11	37	74	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	78	493	—	—	—	—	—	—
—	—	10	11	294	25 002	20	3 224	7	1 302	66	10 716
739	1 135	—	—	364	947	—	—	—	—	—	—
2 311	4 854	186	566	3 083	3 735	316	559	525	150	—	—
604	1 667	175	284	238 314	54 175	393	787	178	268	37 331	15 318
580	1 644	544	1 351	58 821	98 077	213	389	8 804	13 876	4	4
4 234	9 300	905	2 201	300 582	156 934	922	1 785	9 507	14 289	37 335	15 322
—	—	—	—	—	76	—	—	—	—	—	—
—	8	—	—	2 296	1 003	287	28	—	—	—	—
—	—	—	—	39	54	59	65	—	—	—	—
—	—	—	—	5	53	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	200	137	—	—	—	—	—	—
—	8	—	—	2 543	1 327	296	93	—	—	—	—
—	9 308	—	2 212	—	183 263	—	5 052	—	15 591	—	26 038
70	39	—	—	14 850	880	—	—	—	—	—	—
—	—	15 088	1 493	88 796	6 014	1 697	348	—	—	—	—
2 091	457	341	49	8 467	1 887	3 171	661	493	97	2 210	393
982	396	45	13	1 839 936	36 297	40	25	138 289	2 924	58 999	1 187
—	—	36	3	10 597	1 687	1 500	243	—	—	—	—
—	—	29 413	5 449	912 978	178 894	—	—	—	—	20 326	4 480
—	—	20	22	1 372	747	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	6	33	—	—	—	—	—	—
18	4	45	42	4 432	1 658	—	—	—	—	—	—
3 161	896	44 988	7 071	2 881 429	228 097	6 408	1 277	138 732	3 021	81 535	6 060
88	114	6	7	14 123	7 545	—	—	337	136	—	—
191	311	277	329	4 740	5 163	10	24	23	48	—	—
325	463	192	170	213 040	112 345	130	68	1 034	1 175	4 821	2 463
604	888	475	506	231 903	125 053	140	92	1 394	1 359	4 821	2 463
6 403	4 139	111	164	32 062	27 020	112	465	2 206	2 161	78	112
660	515	2 351	1 543	23 799	19 895	6	78	584	540	29	74
12	60	17	125	15 619	20 340	16	40	421	537	2	40
—	—	1 890	1 728	16 635	16 161	953	567	—	—	—	—
—	—	625	261	—	—	—	—	—	—	—	—
14	32	—	—	1 022	540	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	6 203	1 968	—	—	—	—	18	11
7 089	4 746	4 994	3 821	95 340	85 924	1 087	1 150	3 211	3 238	127	237
492	650	—	—	5 040	2 075	195	110	1 164	592	—	—
60	125	1	4	7 551	15 107	3	7	2 682	4 650	—	—
11 070	35 902	70 361	227 520	865 403	1 862 694	3 017	7 583	369 289	693 518	7 138	11 598
8 777	32 770	13 873	53 556	285 079	931 910	681	2 653	108 289	214 788	1 687	8 436
93	1 239	21	243	2 963	17 251	192	663	412	2 664	13	110
717	2 380	2	78	3 467	34 216	—	—	275	11 194	11	279
615	3 441	102	1 592	53 890	24 684	359	304	1 153	1 339	33	49
662	1 340	148	568	6 663	48 022	1	13	177	1 133	—	—
—	—	—	—	166	962	—	—	1	11	9	65
1 576	4 691	506	1 164	6 692	20 652	—	6	1 978	6 831	—	—
104	96	68	46	60 447	17 385	38	83	50	110	—	—
23 766	82 634	85 082	284 771	1 297 361	2 974 908	4 486	11 422	485 465	936 830	8 891	20 537

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr		Einfuhr für Rechnung der Regierung		Deutschland	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren.						
1. Leder	3 951	15 181	592	3 886	1 162	7 582
2. Schuhe und Stiefel	5 618	34 448	340	3 007	1 889	16 791
3. Sonstige Leder- und Sattlerwaren	4 985	30 775	1 224	11 724	3 146	23 482
4. Wachstuch, Linoleum	9 926	13 222	2 843	4 611	8 009	11 577
5. Pelz- und Kürschnerwaren	49	466	—	—	30	186
Summe VII	24 529	94 087	4 999	23 228	14 236	59 618
VIII. Gummi- und Kautschukwaren.						
1. Waren aller Art aus Kautschuk, Gummi, Guttapercha	703	5 474	190	630	602	4 554
Summe VIII	703	5 474	190	630	602	4 554
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren.						
1. Möbel und sonstige Tischlerwaren	81 540	57 748	6 956	5 674	47 897	37 206
2. Korbflechtwaren, Stroh- und Bastwaren, sonstige Flechtwaren	23 441	13 366	1 771	2 876	1 865	4 019
3. Schnitzwaren aller Art aus Holz, Horn usw.	14 221	16 780	1 396	1 034	4 188	8 160
4. Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	1 518	5 453	127	1 027	717	3 641
Summe IX	120 720	93 347	10 250	10 611	54 617	53 026
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände.						
1. Papier und Pappe, sowie Waren daraus (außer Drucksachen)	81 199	88 193	5 945	9 287	34 481	46 616
2. Bücher und sonstige Drucksachen	14 680	53 174	5 482	20 948	9 298	38 630
3. Photographien, Landkarten, Zeichnungen, Stiche usw., Gemälde	1 644	6 916	31	779	898	5 209
4. Statuen und sonstige Kunstwerke	690	1 798	21	22	214	914
Summe X	98 213	150 081	11 479	31 081	44 841	91 369
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren.						
1. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	983	10 220	40	67	563	9 899
2. Steinwaren, Waren aus Asbest, Zement usw.	15 245	5 452	1 853	325	9 610	4 444
3. Tonwaren und Porzellan	191 581	48 551	6 974	6 582	9 061	12 365
4. Glas- und Glaswaren	113 579	176 872	2 656	4 198	33 106	62 268
Summe XI	321 288	241 095	11 523	11 172	52 340	88 976
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen u. Waffen).						
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug.						
1. Blei roh, auch gewalzt	3 415	1 809	3 045	1 197	3 178	1 334
2. Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw.	701 282	98 532	523 629	60 643	667 627	89 463
3. Sonstige unedle Metalle	24 295	13 549	14 749	4 914	20 000	8 129
4. Edelmetalle, roh, in Barren, Stangen, Draht usw.	185	1 840	—	—	5	186
Summe XIIa	729 177	115 730	541 423	66 754	690 810	99 112
b) Fabrikate.						
1. Bleiwaren	1 655	3 355	341	388	924	2 257
2. Wellblech	174 787	71 198	30 120	9 769	66 154	35 131
3. Alle nicht besonders genannten Eisenwaren	497 380	392 288	158 504	105 250	384 385	274 467
4. Waren aus anderen unedlen Metallen	109 890	172 485	29 871	62 895	41 639	84 652
5. Waren aus Edelmetall	531	27 621	4	28	130	7 151
Summe XIIb	784 243	666 897	218 840	178 330	493 232	403 658
Summe XII	1 513 420	782 627	760 263	245 084	1 184 042	502 770
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.						
1. Musikinstrumente, Spieldosen, Kinderspielzeug	5 192	23 723	552	2 830	3 552	17 076
2. Wissenschaftlichen Zwecken dienende und medizinische Instrumente	1 434	17 147	605	9 388	1 366	16 669
3. Brillen, Ferngläser und sonstige für den praktischen Gebrauch bestimmte optische Instrumente, photographische Apparate, Uhren	3 488	43 823	733	5 642	2 760	32 707
4. Landwirtschaftliche Maschinen	84 094	94 716	9 234	6 157	78 018	89 913
5. Maschinen für industrielle Betriebe	38 207	64 622	2 679	8 034	31 028	48 142
6. Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder	196 533	81 152	5 625	2 366	185 923	69 146
Summe XIII	328 948	325 183	19 428	34 417	302 647	273 653
XIV. Waffen und Munition.						
1. Feuerwaffen (Stück)	1 010	40 008	786	19 740	974	36 011
2. Sonstige Waffen	8	317	—	—	—	10
3. Schießpulver und Zündhütchen	145	592	—	—	141	587
4. Schrot, Patronen	13 124	17 818	9 662	7 874	12 649	16 160
5. Dynamit und sonstige Sprengstoffe	8 424	21 485	—	—	8 402	21 392
Summe XIV	—	80 220	—	27 114	—	74 160
XV. Geld.						
1. Goldmünzen	22	59 884	21	57 799	21	57 799
2. Silbermünzen	8 053	974 629	1 898	236 250	1 451	180 700
3. Kupfermünzen	559	2 087	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—
Summe XV	8 634	1 036 600	1 919	294 049	1 472	238 499
Gesamteinfuhr über die Küstengrenze	—	10 688 804	—	922 171	—	2 935 902

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Es sind eingeführt von

England		Übriges Europa		Zanzibar		Übriges Afrika		Indien		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	—	—	834	2 252	25	111	1 930	5 236	—	—
126	1 120	22	286	2 101	10 432	4	19	1 476	5 795	—	—
41	475	1	1	1 727	6 378	20	75	50	364	—	—
3	82	—	—	1 882	1 384	—	—	32	179	—	—
3	32	—	1	15	237	—	—	1	10	—	—
173	1 709	23	288	6 559	20 683	49	205	3 489	11 584	—	—
19	217	5	13	72	597	—	—	5	93	—	—
19	217	5	13	72	597	—	—	5	93	—	—
545	734	21	51	31 218	17 841	413	427	1 446	1 489	—	—
30	121	2	4	17 496	6 762	1 545	327	2 347	1 983	156	150
68	419	864	469	8 943	6 700	—	3	208	1 029	—	—
18	103	5	13	746	1 493	—	1	32	202	—	—
661	1 377	892	537	58 403	32 796	1 958	758	4 033	4 708	156	150
953	2 306	304	687	39 893	35 552	55	116	5 536	2 899	27	17
810	2 217	16	164	4 034	9 680	331	2 009	186	442	5	32
34	270	15	60	538	1 015	—	—	159	362	—	—
250	417	—	—	197	445	—	—	29	22	—	—
2 047	5 210	335	911	44 662	46 692	386	2 125	5 910	3 725	32	49
—	—	—	—	229	179	112	117	29	25	—	—
134	55	54	14	1 986	698	3 043	133	105	52	318	56
292	508	1 906	1 514	69 004	28 522	1	18	111 267	5 624	—	—
2 952	2 925	8 290	9 345	67 093	99 227	661	901	1 477	2 206	—	—
3 378	3 488	10 250	10 873	138 312	128 626	3 817	1 169	112 878	7 907	318	56
16	7	—	—	221	468	—	—	—	—	—	—
—	—	503	215	32 707	8 736	54	26	391	92	—	—
19	70	—	—	4 276	5 350	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	180	1 654	—	—	—	—	—	—
35	77	503	215	37 384	16 208	54	26	391	92	—	—
1	7	1	1	665	960	44	78	20	52	—	—
30 546	10 698	—	—	77 987	25 334	—	—	100	35	—	—
5 851	8 297	5 022	4 145	90 404	90 389	1 256	1 924	9 605	10 724	857	2 342
1 092	1 734	365	883	60 353	78 799	122	181	6 319	6 186	—	—
2	148	18	944	323	12 592	1	181	53	6 441	4	164
37 492	20 884	5 406	5 973	229 732	208 074	1 423	2 364	16 097	23 438	861	2 506
37 527	20 961	5 909	6 188	267 116	224 282	1 477	2 390	16 488	23 530	861	2 506
234	1 634	32	359	1 121	3 722	7	64	144	524	102	344
—	7	—	—	1	5	—	—	13	118	54	348
79	1 747	37	1 172	543	7 633	45	311	19	253	—	—
—	—	2 568	2 643	3 198	1 629	—	—	—	—	310	531
123	560	—	—	5 737	10 495	1 319	5 425	—	—	—	—
56	182	—	—	7 913	8 677	306	631	1 080	1 198	1 255	1 318
492	4 130	2 637	4 174	18 513	32 161	1 677	6 431	1 256	2 093	1 721	2 541
10	1 814	3	56	12	1 112	9	854	1	139	1	22
—	—	—	—	8	307	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	4	5	—	—	—	—	—	—
106	382	9	14	137	645	76	438	89	83	58	96
—	—	—	1	21	86	1	6	—	—	—	—
—	2 196	—	71	—	2 155	—	1 298	—	222	—	118
—	—	—	—	1	2 085	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	5 128	610 456	357	44 473	1 117	139 000	—	—
—	—	—	—	559	2 087	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	5 688	614 628	357	44 473	1 117	139 000	—	—
—	186 596	—	450 861	—	5 581 451	—	98 936	—	1 388 851	—	96 207

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

A. I. Nachweisung der Einfuhr

b) nach den

Es sind

Benennung der Waren	Tanga		Pangani		Sadani		Bagamojo	
	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.								
a) Korn- und Hülsenfrüchte.								
1. Mais	1 995	127	—	—	—	—	—	—
2. Reis	868 564	175 666	368 310	75 202	18 160	3 632	245 505	46 875
3. Mtama (Negerkorn)	1 808	139	5 066	380	—	—	108	14
4. Weizen, Roggen und sonstige Körnerfrüchte	27 913	5 533	27 771	3 982	1 414	247	24 844	4 350
5. Hülsenfrüchte aller Art	17 459	3 469	—	—	98	19	11 097	1 758
6. Mehl und Backwaren	107 109	35 249	52 388	15 645	3 075	1 447	40 005	16 756
Summe Ia	1 024 848	220 183	453 535	95 159	22 747	5 345	321 559	69 753
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.								
1. Maniok (Mhogo)	171	18	933	54	—	—	—	—
2. Kartoffeln	748	98	3 602	758	707	198	4 990	1 103
3. Andere Knollengewächse	24 803	3 916	18 891	3 281	2 837	538	13	1
4. Gemüse und andere Küchengewächse	641	786	63	39	267	90	22 196	3 856
5. Bananen, Bananenmehl	—	—	—	—	45	3	247	19
6. Kokosnüsse	23	4	4 687	246	8 467	673	290	11
7. Obst- und Südfrüchte, frisch und gedörrt	19 371	4 076	24 365	3 644	1 993	392	12 087	4 183
8. Gemüse und Obstkonserven, eingemachtes Obst	13 506	16 474	1 649	2 528	15	37	4 040	6 476
Summe Ib	59 263	25 367	54 190	10 550	14 331	1 931	43 863	15 649
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel.								
1. Kaffee	514	552	405	383	155	158	1 816	1 791
2. Kakao und Schokolade	321	1 404	23	157	7	49	161	597
3. Tee	2 142	4 753	1 061	1 929	80	150	1 706	3 171
4. Mohn, Opium, Haschisch, Betelnüsse und Betelblätter	682	732	21	312	866	324	6 958	1 902
5. Vanille	5	88	—	—	—	—	—	—
6. Pfeffer aller Art	1 430	1 578	1 106	1 426	173	262	2 918	3 703
7. Alle übrigen Gewürze	15 821	9 150	6 465	5 234	1 308	1 149	17 057	11 098
8. Zuckerrohr	1 204	28	—	—	—	—	—	—
9. Zucker, roh und raffiniert	51 173	16 661	20 593	6 923	5 679	2 080	43 270	15 026
10. Sirup, Melasse usw.	1 470	726	735	560	215	168	4 154	3 739
11. Zuckerwaren	1 637	1 088	559	638	56	79	1 656	1 687
12. Tabak	6 264	15 366	3	4	2	7	261	311
13. Tabakfabrikate	10 077	35 860	5 987	14 423	471	1 661	11 800	34 518
Summe Ic	92 740	87 986	36 958	31 989	9 012	6 037	91 757	77 543
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs.								
1. Kopra	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Erdnüsse	913	116	—	—	—	—	1 135	147
3. Sesam	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Pflanzenöle	2 460	2 790	896	774	427	446	1 429	1 861
5. Schibutter und Pflanzenwachs	34	54	—	—	—	—	—	—
Summe Id	3 407	2 960	896	774	427	446	2 564	1 508
e) Getränke (außer Mineralwasser).								
1. Fruchtsäfte und andere nichtalkoholhaltige Getränke	1 258	1 445	433	450	—	—	1 063	675
2. Stille Weine aller Art	49 204	44 399	1 916	2 410	81	50	24 833	17 674
3. Schaumweine	6 478	12 454	302	631	—	—	4 039	8 299
4. Rum	499	960	18	49	7	21	210	182
5. Branntweine aller Art	36 344	38 088	2 473	6 003	36	92	15 695	26 385
6. Bier	57 049	27 023	653	674	96	64	25 235	17 278
Summe Ie	150 827	124 369	5 795	10 217	220	227	71 075	70 493
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel (letztere, soweit nicht unter Ia und b bereits genannt).								
1. Sämereien und Stecklinge	2 306	3 756	22	61	—	—	345	483
2. Lebende Pflanzen	1 124	3 614	—	—	—	—	13	15
3. Heu, Klee und sonstige Futtermittel	—	—	—	—	94	8	—	—
Summe If	3 430	7 370	22	61	94	8	358	498
g) Faserpflanzen.								
1. Rohbaumwolle	66	198	73	49	198	91	545	287
2. Sonstige Pflanzenfasern	5 380	1 416	26	*6	3 473	971	68	17
Summe Ig	5 446	1 614	99	55	3 671	1 062	613	254
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.								
1. Bau- und Nutzholz	72 826	13 503	94 699	3 438	8 433	1 342	93 755	7 156
2. Brennholz, Holzkohlen	4	6	1 852	6	583	36	—	—
3. Kautschuk	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse	22	48	2 885	1 469	—	—	1 629	347
Summe Ih	72 852	13 557	99 436	4 913	9 016	1 378	95 384	7 503
Summe I	1 412 813	483 406	650 931	153 718	59 518	16 434	627 173	243 201

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

über die Küstengrenze. (Fortsetzung.)

Grenzbezirken.

eingeführt über

Daressalam		Tschole		Kilwa		Lindi		Mikindani		Zusammen	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 995	127
647 041	125 759	168 479	34 897	44 155	8 740	67 183	14 185	13 247	3 044	2 440 644	488 000
2 079	611	—	—	—	—	48	10	—	—	9 109	1 104
67 545	14 496	1 582	376	3 670	786	7 172	1 302	3 307	708	165 218	31 780
40 673	7 983	306	99	1 558	304	2 995	631	65	26	74 251	14 289
140 818	47 328	6 826	3 056	19 947	7 149	16 721	6 013	3 395	1 268	390 284	133 911
898 156	196 177	177 193	38 428	69 330	16 979	94 119	22 141	20 014	5 046	3 081 501	669 211
—	—	—	—	1 571	20	—	—	—	—	2 675	87
62 634	14 288	1 004	290	2 444	736	2 852	781	871	217	79 852	18 469
32 726	5 436	—	—	12 134	2 031	70	12	2 850	732	94 324	15 947
21 109	4 329	—	—	1 922	717	71	13	8	24	46 277	9 854
388	15	—	—	—	—	—	—	—	—	680	37
10 412	1 290	—	—	3 411	83	—	—	—	—	27 290	2 307
17 797	6 683	3 824	1 217	8 884	2 252	7 916	1 449	6 355	1 216	102 592	25 112
25 582	36 203	121	28	1 387	2 273	1 215	2 130	315	477	47 830	66 626
170 648	68 244	4 949	1 535	31 753	8 112	12 124	4 385	10 899	2 666	401 520	138 439
6 983	7 689	130	143	1 075	1 378	644	825	267	276	11 989	13 195
2 052	6 544	—	—	74	346	191	429	—	—	2 829	9 526
3 004	6 413	219	475	900	1 822	859	1 721	109	208	10 080	20 642
11 770	4 089	2 732	518	3 686	878	1 460	693	384	120	28 559	9 568
382	345	—	—	5	78	—	—	—	4	392	515
3 681	4 140	465	651	2 154	2 660	1 505	1 713	417	577	13 849	16 710
17 642	12 994	10 897	4 065	9 314	6 820	13 545	4 991	3 046	1 938	95 095	57 439
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 204	28
87 677	26 624	16 390	5 677	19 976	6 866	21 283	7 117	6 524	2 149	272 565	89 073
1 872	456	244	49	436	217	433	289	1 551	293	10 610	6 497
1 211	1 676	69	99	562	113	208	220	18	37	5 976	5 637
2 669	2 514	16	18	—	—	197	106	—	—	9 412	18 326
17 650	77 175	1 401	3 430	6 376	17 933	5 249	14 442	494	1 576	59 505	201 018
156 093	150 659	32 563	15 125	44 558	39 111	45 574	32 546	12 810	7 178	522 065	448 174
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
949	108	—	—	1 652	114	—	—	—	—	4 649	485
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 382	12 162	463	442	945	681	451	434	19	59	17 472	19 149
200	170	34	11	29	50	76	77	—	—	373	362
11 531	12 440	497	453	2 626	845	527	511	19	59	22 494	19 996
14 792	13 570	405	322	738	532	656	904	8	18	19 353	17 916
62 760	64 309	—	—	9 597	9 577	2 390	3 409	470	724	151 251	142 552
15 327	33 021	—	—	1 602	2 671	198	461	5	42	27 946	57 579
1 851	1 385	—	—	54	82	16	31	6	32	2 661	2 742
115 988	108 216	12	32	6 643	7 036	2 927	5 092	40	211	180 158	191 155
161 612	81 696	—	—	31 311	15 014	3 527	2 376	9	11	279 492	144 136
372 330	302 197	417	354	49 945	34 912	9 714	12 273	538	1 038	660 861	556 080
3 247	2 850	—	—	18	45	30	133	—	—	5 968	7 328
468	837	—	—	—	—	—	—	—	—	1 605	4 466
1 630	750	—	—	—	—	—	—	—	—	1 724	758
5 345	4 437	—	—	18	45	30	133	—	—	9 297	12 552
206	92	830	485	262	165	195	152	91	72	2 466	1 541
391	112	—	—	70	43	—	—	490	160	9 898	2 725
597	204	830	485	332	208	195	152	581	232	12 364	4 266
260 950	59 836	—	—	2 534	904	4 516	753	16	22	537 729	86 954
—	—	—	—	—	—	—	—	75	3	2 514	51
1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7
164	102	—	—	—	—	—	—	808	442	5 508	2 408
261 115	59 945	—	—	2 534	904	4 516	753	899	467	545 752	89 420
1 875 815	794 303	216 449	56 380	201 096	101 116	166 799	72 894	45 260	16 686	5 255 854	1 938 138

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Es sind

Benennung der Waren		Tanga		Pangani		Sadani		Bagamojo	
		Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.									
a) Lebende Tiere.									
1. Kamele	(Stück)	1	68	8	708	—	—	1	97
2. Pferde	"	12	3 070	—	—	—	—	4	1 637
3. Maultiere, Maulesel	"	17	4 817	5	990	—	—	—	—
4. Esel	"	1	42	2	348	1	62	32	7 066
5. Rindvieh	"	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Kleinvieh (Ziegen und Schafe)	"	82	1 475	1	9	—	—	35	304
7. Schweine	"	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Geflügel	"	15	108	1	20	—	—	—	—
9. Sonstige Tiere	"	1	40	—	—	—	—	20	39
Summe IIa	(Stück)	129	9 115	17	2 070	1	62	92	9 143
b) Fleisch und eßbare tierische Erzeugnisse aller Art.									
1. Fleisch und Fleischwaren außer Konserven		2 241	5 864	156	344	10	30	219	686
2. Fleischkonserven		10 599	26 269	159	471	—	4	1 261	3 735
3. Fische, Seetiere und Süßwassertiere aller Art		54 551	26 541	20 566	7 604	1 016	317	100 085	21 273
4. Milch, Butter, Käse, Eier, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel		16 498	31 415	1 218	2 686	101	209	15 550	26 100
Summe IIb		83 889	89 589	22 099	11 105	1 127	560	117 115	51 794
c) Tierische Rohstoffe.									
1. Elfenbein		—	—	—	—	—	—	—	—
2. Sonstige Knochen, Hörner, Hufe usw.		246	109	45	60	311	84	1 394	569
3. Häute und Felle		10	47	—	—	—	—	—	—
4. Wolle und Haare, Federn und Bälge		162	792	—	—	—	—	—	—
5. Wachs		—	—	7	17	—	—	—	—
6. Abfälle und Dünger		20 826	4 317	—	—	—	—	—	—
Summe IIc		21 244	5 265	52	77	311	84	1 394	569
Summe II		—	103 969	—	13 252	—	706	—	61 506
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle.									
1. Erden, Kalk, Asbest		823	131	1 124	264	3	3	11 383	260
2. Zement		258 670	21 018	38 345	3 185	1 266	135	96 092	6 617
3. Sonstige Erden und Steine		10 538	2 474	2 429	424	—	—	1 550	498
4. Salz		170 049	4 476	237 518	5 823	44 272	1 348	634 759	12 132
5. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts		85	160	—	—	—	—	1 053	69
6. Petroleum		262 471	51 131	102 137	19 795	17 719	3 599	168 464	30 929
7. Sonstige Mineralöle		824	347	442	274	—	—	243	167
8. Asphalt, Holzzement usw.		—	—	—	—	—	—	—	—
9. Teer und Pech		2 870	665	806	388	—	—	1 367	336
Summe III		706 330	80 402	382 801	30 153	63 260	5 085	914 911	51 008
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen.									
1. Glyzerin, Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl, Schmiermittel, Putzöle, Schuhwichse		7 117	4 208	3 282	1 490	65	58	1 992	1 047
2. Kerzen, Lichte, sonstige Waren aus Wachs, Stearin usw.		1 052	1 272	734	743	47	60	1 971	2 537
3. Seifen aller Art		62 772	33 483	21 560	12 163	6 506	3 342	51 482	27 979
Summe IV		70 941	38 963	25 576	14 396	6 618	3 460	55 445	31 563
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln).									
1. Drogen und Apothekerwaren		11 858	16 555	5 217	3 171	518	501	11 802	12 932
2. Farben, Farbwaren, Firnisse und Lacke, Tinte		10 069	7 767	2 835	2 022	428	434	9 764	7 698
3. Ätherische Öle, Parfümerien		3 120	3 095	3 787	3 633	32	226	2 175	5 164
4. Zündhölzer und andere Zündwaren (außer Munition)		9 200	9 219	1 860	1 830	334	418	13 028	10 351
5. Künstlicher Dünger		4 695	1 301	—	—	—	—	—	—
6. Mineralwasser		649	455	32	2	5	3	1 785	951
7. Eis		—	—	—	—	192	68	2 421	774
Summe V		39 591	38 392	13 781	10 658	1 509	1 650	40 975	37 870
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren).									
1. Watte, Putzlumpen, Abfälle		3 340	2 748	739	205	—	—	1 386	581
2. Baumwollgarne		1 139	1 962	951	2 337	258	562	3 315	7 094
3. Baumwollgewebe		42 525	97 857	108 796	265 059	42 486	81 746	760 021	1 614 801
4. Baumwollene Bekleidungsgegenstände aller Art, auch in Verbindung mit Seide, Spitzen, Silber- und Goldfäden		164 395	535 518	2 004	11 452	6 660	29 419	43 635	172 611
5. Wollengarne und Wollwaren aller Art, auch halbwollene Artikel		1 314	7 002	1 052	3 348	57	417	951	6 132
6. Garne, Stoffe, Leibwäsche, Kleider und Putzwaren aus Seide und Halbseide		779	5 824	47	3 411	32	2 594	355	12 253
7. Garne, Zwirne, Gewebe und Waren aller Art aus Leinen, Jute, Ramie usw.		13 931	16 318	6 555	2 273	1 396	383	3 413	2 655
8. Hüte und Mützen		1 622	8 511	485	3 782	239	1 977	2 777	18 655
9. Filzwaren aller Art		1	44	—	2	—	—	66	392
10. Posamentierwaren, Schirme, Zeugschuhe		1 755	6 307	1 092	3 416	85	286	4 873	14 118
11. Bindfaden und Seile		20 712	6 267	5 911	1 285	29	37	32 885	9 101
Summe VI		251 513	688 358	127632	296 570	51 242	117 421	853 627	1 858 343

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

eingeführt über

Daressalam		Tschole		Kilwa		Lindi		Mikindani		Zusammen	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	—	—	2	250	—	—	—	—	12	1 118
4	1 022	—	—	2	1 015	—	—	—	—	22	6 744
23	7 616	1	192	2	834	—	—	—	—	48	13 949
17	4 882	3	920	1	208	5	2 016	—	—	62	15 589
2	97	—	—	—	—	—	—	—	—	2	97
1	14	—	—	—	—	1	8	—	—	120	1 810
9	531	—	—	—	—	—	—	—	—	9	531
42	103	—	—	—	—	—	—	—	—	58	231
160	2 464	—	—	—	—	—	—	—	—	181	2 543
258	16 729	4	1 112	7	2 307	6	2 024	—	—	514	42 562
2 896	8 458	—	—	498	1 833	41	134	7	20	6 068	16 869
18 173	48 643	—	—	416	1 803	1 070	2 635	48	229	31 726	83 289
97 639	32 033	—	—	1 268	886	9 446	2 539	595	212	285 166	91 405
42 495	81 718	2 432	4 093	10 650	18 805	6 062	13 361	3 085	5 039	98 091	183 426
161 203	170 852	2 432	4 093	12 832	22 827	16 619	18 669	3 735	5 500	421 051	374 989
—	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76
211	155	—	—	—	—	—	—	335	101	2 542	1 078
—	—	—	—	34	29	59	65	—	—	103	141
1	14	—	—	—	—	—	—	—	—	163	806
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	17
—	—	—	—	—	—	—	—	200	137	21 026	4 454
212	245	—	—	34	29	59	65	535	238	23 841	6 572
—	187 826	—	5 205	—	25 163	—	20 758	—	5 738	—	424 123
1 168	440	319	33	359	116	360	93	—	—	15 589	1 340
127 951	8 898	412	43	8 014	766	13 364	1 043	714	67	544 828	41 772
9 647	2 279	45	13	1 359	435	368	103	—	—	25 936	6 226
310 704	8 075	11 522	336	118 503	2 175	316 266	4 618	203 653	4 206	2 047 246	43 184
14 111	1 347	—	—	5 638	1 245	—	—	—	—	20 887	2 821
205 882	40 138	35 484	7 285	107 122	22 002	43 594	9 730	23 574	4 917	966 447	189 526
2 612	2 028	—	—	130	156	351	127	—	—	4 602	3 099
—	—	—	—	—	—	—	—	6	33	6	33
7 739	1 559	100	32	638	272	665	250	538	359	14 723	3 861
679 814	64 764	47 882	7 742	241 763	27 167	374 968	15 959	228 485	9 582	3 640 214	291 862
3 670	3 401	3 840	1 945	3 125	1 668	1 740	1 227	—	6	24 831	15 050
3 593	4 602	107	103	503	719	313	350	37	47	8 357	10 435
62 853	37 386	5 046	2 857	23 038	12 922	16 664	8 083	5 852	2 960	255 773	141 173
70 116	45 389	8 993	4 905	26 666	15 309	18 717	9 660	5 889	3 013	288 961	166 658
34 941	74 892	521	668	2 413	2 510	2 448	2 714	1 000	380	70 718	114 323
44 715	37 449	1 295	949	2 899	2 385	3 774	2 959	463	508	76 242	62 171
3 420	6 485	768	1 062	2 496	2 803	1 603	1 611	133	193	17 534	24 272
11 188	9 676	782	866	2 295	2 508	1 081	1 010	505	514	40 278	36 892
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4 695	1 302
2 916	1 115	403	244	3 198	1 328	45	54	217	45	9 250	4 197
3 473	1 055	—	—	135	82	—	—	—	—	6 221	1 979
100 653	130 673	3 769	3 789	13 436	11 616	8 951	8 348	2 318	1 640	224 933	244 686
5 808	2 153	8	6	558	455	—	—	—	—	11 839	6 098
1 054	3 510	716	958	1 853	3 378	613	1 192	1 275	1 239	11 174	22 282
112 710	257 064	5 160	12 945	85 983	198 758	212 203	452 747	7 034	14 148	1 876 918	2 995 125
126 201	402 398	9 722	36 878	78 195	198 452	5 547	23 663	30 440	75 310	466 799	1 485 701
3 455	25 226	73	853	401	2 771	214	1 885	31	315	7 548	47 949
3 092	16 915	44	1 350	74	4 111	629	6 754	6	110	5 058	53 322
12 992	32 768	3 434	1 020	6 368	3 293	5 714	4 358	15 163	6 442	68 966	69 510
3 129	21 333	182	1 310	595	4 233	972	7 065	1	26	10 002	66 892
989	700	—	—	4	22	—	48	113	764	1 173	1 967
2 705	10 628	379	1 032	1 284	2 820	401	1 810	26	181	12 600	40 598
5 008	7 999	212	138	208	146	180	184	176	122	65 271	25 279
277 143	780 694	19 930	56 490	175 523	418 439	226 473	499 701	54 265	98 657	2 037 348	4 814 673

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Es sind

Benennung der Waren	Tanga		Pangani		Sadani		Bagamojo	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren.								
1. Leder	768	3 112	—	9	—	—	70	208
2. Schuhe und Stiefel	1 356	9 932	370	2 165	28	198	1 847	9 369
3. Sonstige Leder- und Sattlerwaren	1 309	5 419	108	858	25	144	711	3 508
4. Wachstuch, Linoleum	66	138	22	55	—	—	6 095	7 414
5. Pelz- und Kürschnerwaren	3	16	—	—	—	—	4	96
Summe VII	3 502	18 617	500	3 087	53	342	8 727	20 595
VIII. Gummi- und Kautschukwaren.								
1. Waren aller Art aus Kautschuk, Gummi und Guttapercha	46	756	19	218	—	—	7	220
Summe VIII	46	756	19	218	—	—	7	220
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren.								
1. Möbel und sonstige Tischlerwaren	14 933	19 026	10 448	5 420	954	314	6 217	4 565
2. Korbflechtwaren, Stroh- u. Bastwaren, sonstige Flechtwaren	3 617	3 097	2 797	1 235	44	34	812	941
3. Schnitzwaren aller Art aus Holz, Horn usw.	1 886	3 135	388	640	1	15	262	1 605
4. Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	426	1 422	20	71	—	6	337	814
Summe IX	20 862	26 680	13 653	7 366	999	369	7 628	7 925
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände.								
1. Papier u. Pappe, sowie Waren daraus (außer Drucksachen)	15 521	18 412	5 464	3 858	486	460	10 865	13 851
2. Bücher und sonstige Drucksachen	3 623	12 555	257	452	—	10	2 039	6 430
3. Photographien, Landkarten, Zeichnungen, Stiche usw., Gemälde	300	1 296	53	89	—	—	73	561
4. Statuen und sonstige Kunstwerke	271	484	—	—	—	—	2	7
Summe X	19 715	32 747	5 774	4 399	486	470	12 979	20 849
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren.								
1. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	30	20	—	—	—	—	—	9 013
2. Steinwaren, Waren aus Asbest, Zement usw.	6 128	1 387	304	124	23	7	192	179
3. Tonwaren und Porzellan	15 258	9 737	13 663	3 741	1 243	465	11 812	7 078
4. Glas- und Glaswaren	13 064	19 518	4 646	9 671	957	1 752	64 332	80 791
Summe XI	34 480	30 662	18 613	13 536	2 223	2 224	76 336	97 061
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen).								
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug.								
1. Blei, roh, auch gewalzt	169	211	—	—	1	6	71	40
2. Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw.	133 910	32 174	1 711	440	322	86	5 404	2 176
3. Sonstige unedle Metalle	148	272	11	39	1 240	2 482	737	787
4. Edelmetalle, roh, in Barren, Stangen, Draht usw.	170	514	—	68	—	—	—	—
Summe XIIa	134 397	33 171	1 722	547	1 563	2 574	6 212	3 003
b) Fabrikate.								
1. Bleiwaren	744	1 801	13	89	11	8	1	2
2. Wellblech	75 178	39 520	14 580	4 657	2 177	644	16 770	5 424
3. Alle nicht besonders genannten Eisenwaren	209 386	170 446	22 796	15 618	1 475	1 967	38 381	52 129
4. Waren aus anderen unedlen Metallen	23 731	34 330	20 828	15 131	178	362	23 363	37 067
5. Waren aus Edelmetall	55	2 985	2	1 028	—	128	27	2 396
Summe XIIb	309 094	249 082	58 169	36 523	3 841	3 109	78 542	97 018
Summe XII	443 491	282 253	59 891	37 070	5 404	5 683	84 754	100 021
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.								
1. Musikinstrumente, Spieldosen, Kinderspielzeug	1 109	4 825	338	1 456	2	11	744	3 684
2. Wissenschaftlichen Zwecken dienende und mediz. Instrumente	243	1 434	10	349	—	—	16	369
3. Brillen, Ferngläser und sonstige für den praktischen Gebrauch bestimmte optische Instrumente, photographische Apparate, Uhren	1 403	13 516	68	1 744	1	63	149	4 579
4. Landwirtschaftliche Maschinen	44 495	46 760	36 590	44 332	—	—	—	—
5. Maschine für industrielle Betriebe	11 705	18 781	4 188	6 471	78	279	2 200	7 414
6. Transportmaschinen u. Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder	52 716	28 038	132 097	28 124	310	198	1 796	3 418
Summe XIII	111 671	113 354	173 291	82 476	391	551	4 905	19 464
XIV. Waffen und Munition.								
1. Feuerwaffen (Stück)	83	8 002	4	362	—	—	6	669
2. Sonstige Waffen	—	—	—	—	—	10	1	14
3. Schießpulver und Zündhütchen	29	101	—	—	—	—	—	—
4. Schrot, Patronen	1 238	3 667	17	56	—	—	135	520
5. Dynamit und sonstige Sprengstoffe	2	7	6	14	—	—	—	—
Summe XIV	—	11 777	—	432	—	10	—	1 203
XV. Geld.								
1. Goldmünzen	—	—	—	—	—	—	1	2 085
2. Silbermünzen	1 345	163 241	—	—	—	—	975	120 249
3. Kupfermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe XV	1 345	163 241	—	—	—	—	976	122 334
Gesamteinfuhr über die Küstengrenze	—	2 113 577	—	667 331	—	154 405	—	2 673 163

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

eingeführt über

Daressalam		Tschole		Kilwa		Lindi		Mikindani		Zusammen	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
3 030	11 178	—	—	—	—	83	679	—	—	3 951	15 181
1 043	8 238	153	549	356	1 818	413	1 904	52	270	5 618	34 448
2 429	19 179	28	125	72	491	298	1 009	5	42	4 985	30 775
3 741	5 607	—	—	—	—	2	8	—	—	9 926	13 222
41	336	—	—	—	—	1	18	—	—	49	466
10 284	44 533	181	674	428	2 309	797	3 618	57	312	24 529	94 087
547	3 673	2	21	24	319	23	219	35	48	703	5 474
547	3 673	2	21	24	319	23	219	35	48	703	5 474
38 202	21 743	2 877	2 012	1 340	1 607	3 291	2 574	3 278	487	81 540	57 748
10 249	5 624	41	14	1 624	1 326	1 800	630	2 457	465	23 441	13 366
11 554	10 742	1	7	94	256	35	378	—	2	14 221	16 780
641	2 716	—	4	35	189	55	209	4	22	1 518	5 453
60 646	40 825	2 919	2 037	3 093	3 378	5 181	3 791	5 739	976	120 720	93 347
36 278	40 508	1 508	1 279	5 414	4 987	4 363	3 793	1 300	1 045	81 199	88 193
7 474	30 096	78	174	393	1 597	672	1 522	144	338	14 680	53 174
970	4 192	—	—	6	59	242	719	—	—	1 644	6 916
404	1 286	—	—	—	—	13	21	—	—	690	1 798
45 126	76 082	1 586	1 458	5 813	6 643	5 290	6 055	1 444	1 383	98 213	150 081
835	1 170	68	17	—	—	—	—	—	—	933	10 220
7 667	3 053	—	—	12	17	919	685	—	—	15 245	5 452
130 417	18 257	7 541	3 038	8 819	3 982	2 543	2 231	235	22	191 531	748 551
19 467	45 104	993	1 534	3 171	6 012	5 172	9 930	1 777	2 560	113 579	176 872
158 386	67 584	8 602	4 589	12 002	10 011	8 634	12 846	2 012	2 582	321 288	241 095
3 047	1 198	—	—	108	288	19	66	—	—	3 415	1 809
546 091	59 806	1 026	299	7 347	1 948	3 376	1 019	2 095	584	701 282	98 532
21 176	9 510	12	43	175	198	796	218	—	—	24 295	13 549
15	1 258	—	—	—	—	—	—	—	—	185	1 810
570 329	71 772	1 038	342	7 630	2 434	4 191	1 303	2 095	584	729 177	115 730
701	1 154	—	—	148	234	32	46	5	21	1 655	3 355
57 869	18 206	—	—	—	—	8 263	2 747	—	—	174 787	71 198
189 452	120 268	3 393	3 069	20 937	16 137	9 839	11 086	1 721	1 568	497 380	392 288
36 250	74 464	1 088	1 188	2 934	7 441	1 391	2 055	127	397	109 890	172 435
196	14 230	221	2 762	7	2 166	22	1 448	1	478	531	27 621
284 468	228 322	4 702	7 019	24 026	25 978	19 547	17 382	1 854	2 464	784 243	666 897
854 797	300 094	5 740	7 361	31 656	28 412	23 738	18 685	3 949	3 048	1 518 420	782 627
2 629	11 673	52	319	269	1 483	46	259	3	18	5 192	23 723
1 130	14 586	—	—	2	32	33	377	—	—	1 434	17 147
1 672	19 495	42	956	42	1 532	100	1 623	6	315	3 483	43 823
1 864	1 640	—	—	393	493	752	1 491	—	—	84 094	94 716
18 932	29 290	—	—	760	1 101	311	1 156	33	130	38 207	64 622
8 412	17 709	135	1 473	752	1 777	284	339	31	76	196 533	81 152
34 639	94 393	229	2 748	2 218	6 418	1 526	5 245	73	534	328 943	325 183
885	27 964	4	229	22	1 761	6	1 021	—	—	1 010	40 008
—	—	7	293	—	—	—	—	—	—	8	317
112	485	—	—	—	—	—	1	4	5	145	592
11 406	12 414	15	127	244	836	69	198	—	—	13 124	17 818
8 404	21 408	—	—	12	56	—	—	—	—	8 424	21 485
—	62 271	—	649	—	2 653	—	1 220	—	5	—	80 220
21	57 799	—	—	—	—	—	—	—	—	22	59 884
4 883	607 960	—	—	351	42 480	40	5 004	459	35 695	8 053	974 629
383	1 305	—	—	105	365	—	—	71	417	559	2 087
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 287	667 064	—	—	456	42 845	40	5 004	530	36 112	8 634	1 086 600
—	3 360 168	—	154 048	—	701 798	—	684 003	—	180 816	—	10 688 804

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

A. I. Nachweisung der Einfuhr über die Küstengrenze (Fortsetzung).

c) Vergleichende Übersicht der einzelnen Einfuhrpositionen für 1902 und 1903.

Bisherige Positionen 1902			Neue Positionen 1903			Zunahme		Abnahme	
Bezeichnung	Menge kg	Wert M.	Bezeichnung	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.*)									
Reis	4 683 776	824 731	Reis	2 440 644	488 000			2 243 132	336 731
			Mtama (Negerkorn)	9 109	1 104				
			Mais	1 995	127				
			Weizen, Roggen u. sonstige Körnerfrüchte	165 218	31 780				
			Hülsenfrüchte aller Art	74 251	14 289				
Getreide und Hülsenfrüchte aller Art	297 293	54 706		250 573	47 300			46 720	7 406
Erdnüsse	7 718	1 018	Erdnüsse	4 649	485			3 064	533
Kokosnüsse	7 980	404	Kokosnüsse	27 290	2 807	19 310	1 908		
			Pflanzenöle	17 472	19 149				
			Schibutter, Pflanzenwachs	373	362				
			Insektenwachs	7	17				
Vegetabilische Öle und Fette aller Art, auch Wachs	293 856	175 938		17 852	19 528			276 004	157 428
			Zuckerrohr	1 204	28				
			Zucker	272 565	89 078				
			Sirup, Melasse	10 610	6 497				
			Zuckerwaren	5 976	5 687				
Zucker, Zuckerrohr, Sirup, Melasse	362 967	109 973		290 355	101 235			72 612	8 738
			Vanille	392	515				
			Pfeffer aller Art	13 849	16 710				
			Alle übrigen Gewürze	95 095	57 439				
Gewürze aller Art	89 109	67 696		109 336	74 664	20 227	6 968		
Kaffee	10 071	11 866	Kaffee	11 989	13 195	1 918	1 829		
Tee	454	2 050	Tee	10 080	20 642	9 626	18 592		
Kakao	6 696	12 246	Kakao	2 829	9 526			3 867	2 720
Rohtabak	316	451	Rohtabak	9 412	18 326	9 096	17 875		
Tabakfabrikate	42 842	151 555	Tabakfabrikate	59 505	201 018	16 663	49 463		
Mohn, Opium, Haschisch, Betel	23 466	10 694	Mohn, Opium, Haschisch, Betel	28 559	9 568	5 093			1 126
			Mehl und Backwaren	390 284	133 911				
			Knollengewächse, Gemüse, Früchte, außer Kokosnüssen	374 230	136 132				
			Fleisch und eßbare tierische Erzeugnisse	421 051	374 989				
			Salz	2 047 246	43 184				
Verzehrungsgegenstände aller Art	1 850 062	629 272		3 232 811	688 216	1 382 749	58 944		
Sämereien, Pflänzlinge, Setzlinge	39 667	7 216	Sämereien, lebende Pflanzen, Futtermittel	9 297	12 552		5 336	30 370	
Rohe Baumwolle	2 896	2 092	Rohbaumwolle	2 466	1 541			430	551
Gräser, Bast, Rinde, Pflanzenfasern usw.	3 623	1 228	Sonstige Pflanzenfasern	9 898	2 725	6 275	1 497		
Bau- und Nutzholz	636 399	52 890	Erzeugnisse der Forstwirtschaft	545 752	89 420		36 530	90 647	
			Rum	2 661	2 742				
			Branntwein aller Art	180 158	191 155				
Spirituosen aller Art	127 734	139 637		182 819	193 897	55 085	54 260		
			Fruchtsäfte u. andere nicht alkoholhaltige Getränke	19 353	17 916				
			Stille Weine	151 251	142 552				
			Schaumweine	27 946	57 579				
			Bier	279 492	144 136				
			Mineralwasser	9 250	4 197				
Alle übrigen alkoholhaltigen und alkoholfreien Getränke, einschl. Mineralwasser, Bier und Wein	456 197	863 990		487 292	366 380	31 095	2 390		
Zusammen I		2 619 153			2 360 525				258 623

*) einschließlich Fleisch und eßbarer tierischer Erzeugnisse sowie Salz, die früher unter „Verzehrungsgegenstände aller Art" nachgewiesen wurden, ferner einschl. Mineralwasser, das bisher unter der Rubrik „Alle übrigen alkoholhaltigen und alkoholfreien Getränke" gebucht worden ist.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Bisherige Positionen 1902			Neue Positionen 1903			Zunahme		Abnahme	
Bezeichnung	Menge kg	Wert ℳ	Bezeichnung	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.*)									
Lebende Tiere (Stück)	394	49 275	Lebende Tiere (Stück)	514	42 562	120			6 713
Rohe Wolle	—	—	Wolle, Haare, Federn und Bälge	163	806	163	806		
Felle, Häute, Federn, Haare	1 731	5 397	Häute und Felle	103	141			1 628	5 256
Tierische Schalen und Muscheln aller Art. Rohe Flußpferd- und sonstige Zähne, Elfenbein und Gehörne	10 907	2 755	Elfenbein und sonstige Knochen und Hufe usw.	2 542	1 154			8 365	1 601
			Abfälle und Dünger	21 026	4 454	21 026	4 454		
Zusammen II		57 427			49 117				8 310
III. Mineralische und fossile Rohstoffe.									
			Erden, Kalk, Asbest	15 539	1 840				
			Zement	544 828	41 772				
			Sonstige Erden und Steine	25 936	6 226				
			Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	20 887	2 821				
Erden, Erze, Steine, Steinwaren und Mineralien	2 986 294	139 411		607 190	52 159			2 379 104	87 252
Petroleum	910 225	153 846	Petroleum	966 447	189 526	56 222	35 680		
			Sonstige Mineralöle	4 602	3 099				
			Asphalt, Holzzement	6	33				
Alle übrigen mineralischen Öle, Pech, Teer, Terpentin usw.	23 860	14 365	Teer, Pech	14 723	3 861				
				19 331	6 993			4 529	7 372
Zusammen III	2 920 379	307 622		1 592 968	248 678			2 327 411	58 944
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen. V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln).									
			Glyzerin, Vaseline, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl, Schmiermittel, Putzöl, Schuhwichse	24 831	15 050				
			Kerzen, Lichte und sonstige Waren aus Wachs, Stearin usw.	8 357	10 433				
			Seifen aller Art	255 773	141 175				
Chemikalien, Farben, Parfümerien, Drogen, Arzneien und Farbstoffe	104 555	100 580	Drogen und Apothekerwaren	70 718	114 328				
			Farben, Farbenwaren, Firnisse, Lacke, Tinten	76 242	62 171				
			Ätherische Öle, Parfümerien	17 534	24 272				
			Künstlicher Dünger	4 695	1 302				
			Eis	6 221	1 979				
Zusammen IV und V	104 555	100 580		464 371	470 705	359 816	270 125		
VI. Textil- und Filzwaren usw.									
			Watte, Putzlumpen, Abfälle	11 839	6 098				
			Baumwollgarne	11 174	22 232				
			Baumwollgewebe	1 376 918	2 995 125				
			Baumwollene Bekleidungsgegenstände auch in Verbindung mit Seide usw.	466 799	1 485 701				
Baumwollwaren aller Art	1 818 164	4 410 567		1 866 730	4 509 156	48 566	98 589		
Seide und Halbseide und Waren aller Art daraus	1 093	38 297	Garne, Stoffe, Leibwäsche, Kleider und Putzwaren aus Seide und Halbseide, Wollwaren und Wollgarne aller Art, auch halbwollene Artikel	5 058	53 322	3 965	15 025		
Wollwaren aller Art	7 422	47 570		7 548	47 949	126	379		
			Hüte, Mützen	10 002	66 892	10 002	66 892		
			Filzwaren aller Art	1 173	1 967	1 173	1 967		
			Posamentierwaren	12 600	40 598	12 600	40 598		
Waren aus Bast, Rinde, Pflanzenfasern, wie Kokosfasern, Hanf, Jute usw.	129 023	58 729	Garne, Zwirne, Gewebe und Waren aller Art aus Leinen, Jute usw.	68 966	69 510	5 214	36 060		
			Bindfaden und Seile	65 271	25 279				
Zusammen VI	1 955 702	4 555 163		2 037 348	4 814 673	81 646	259 510		

*) ausschließlich Fleisch und eßbarer tierischer Erzeugnisse.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Bisherige Positionen 1902			Neue Positionen 1903			Zunahme		Abnahme	
Bezeichnung	Menge kg	Wert M.	Bezeichnung	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.	Menge kg	Wert M.
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren.									
Leder und Lederwaren, Sattler-, Schuhmacher-, Polster-, Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	10 805	57 111	Leder	3 951	15 181				
			Schuhe und Stiefel	5 618	34 443				
			Sonstige Leder- und Sattlerwaren	4 985	30 775				
			Wachstuch, Linoleum	9 926	13 222				
			Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	1 518	5 453				
			Pelz- und Kürschnerwaren	49	466				
Zusammen VII	10 805	57 111		26 047	99 540	15 242	42 429		
VIII. Gummi- und Kautschukwaren.									
			Waren aller Art aus Kautschuk, Gummi und Guttapercha	708	5 474	708	5 474		
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren.									
Holzwaren aller Art, einschließlich Möbel, Zimmermanns- und Tischlerarbeiten und Korbflechterwaren	58 083	59 945	Möbel und sonstige Tischlerwaren	81 540	57 748				
			Korbflechterwaren, Stroh- und Bastwaren, sonstige Flechtwaren	23 441	13 866				
				104 981	71 114	46 898	11 169		
Alle Galanterie- und Knopfmacherwaren	1 967	9 590	Schnittwaren aller Art aus Holz, Horn usw.	14 221	16 780	12 254	7 190		
Zusammen IX	60 050	69 535		119 202	87 894	59 152	18 359		
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände.									
Papier und Pappe, Papier- und Pappwaren, Bücher, Drucksachen und Bilder aller Art	66 482	98 370	Papier und Pappe sowie Waren aller Art daraus, außer Drucksachen	81 199	88 193				
			Bücher und sonstige Drucksachen	14 680	53 174				
			Photographien, Landkarten, Zeichnungen, Stiche, Gemälde	1 644	6 916				
			Statuen und sonstige Kunstwerke	690	1 798				
Zusammen X	66 482	98 370		98 213	150 081	31 731	51 711		
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren.									
Glas und Glaswaren, Porzellan und Porzellanwaren, Töpferwaren	196 349	180 558	Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	933	10 220				
			Steinwaren, Waren aus Asbest, Zement usw.	15 245	5 452				
			Ton- und Porzellanwaren	191 531	48 551				
			Glas und Glaswaren	113 579	176 872				
Zusammen XI	196 349	180 558		321 288	241 095	124 939	60 537		

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Bisherige Positionen 1902			Neue Positionen 1903			Zunahme		Abnahme	
Bezeichnung	Menge kg	Wert ℳ	Bezeichnung	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen).									
Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Platten	51 230	14 081	Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Schwellen usw.	701 282	98 532	650 052	84 451		
			Wellblech	174 787	71 198				
			Landwirtschaftliche Maschinen	84 094	94 716				
			Maschinen für industrielle Betriebe	38 207	64 622				
			Alle nicht besonders genannten Eisenwaren	497 380	392 288				
Sämtliche nichtgenannte Eisenwaren	536 747	399 665		794 468	622 824	257 721	223 159		
Edelmetalle und Waren aller Art daraus, einschließlich Uhren in Gehäusen aus Edelmetall	289	31 288	Edelmetall, roh, Barren, Stangen, Draht	185	1 840				
			Waren aus Edelmetall	531	27 621				
				716	29 461	427			1 827
Sämtliche übrigen unedlen Metalle, wie Kupfer, Messing, Zinn, Zink und deren Legierungen und Bleiwaren aller Art daraus einschließlich Uhren	126 962	153 568	Blei, roh und gewalzt	3 415	1 809				
			Sonstige unedle Metalle	24 295	13 549				
			Bleiwaren	1 655	3 355				
			Waren aus anderen unedlen Metallen	109 890	172 435				
				139 255	191 148	12 293	37 580		
Zusammen XII	715 228	598 602		1 635 721	941 965	920 493	343 363		
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.									
			Musikinstrumente, Spieldosen, Kinderspielzeug	5 192	23 723				
			Wissenschaftlichen Zwecken dienende und medizinische Instrumente	1 434	17 147				
			Brillen, Ferngläser und sonstige für den praktischen Gebrauch bestimmte optische Instrumente, photographische Apparate, Uhren	3 488	43 823				
Musikinstrumente, astronomische und optische Instrumente	2 891	15 534		10 109	84 693	7 218	69 159		
Fahrzeuge aller Art, wie Fluß- und Seefahrzeuge, Eisenbahn- und sonstige Wagen- und Fahrräder	87 253	41 878	Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder	196 533	81 152	109 280	39 274		
Zusammen XIII	90 144	57 412		206 612	165 845	116 498	108 433		
XIV. Waffen und Munition.									
Feuerwaffen (Stück)	197	19 215	Feuerwaffen (Stück)	1 010	40 008	813	20 793		
			Sonstige Waffen	8	317	8	317		
			Schießpulver, Zündhütchen	145	592				
			Schrot, Patronen	13 124	17 818				
Schießpulver, Patronen, Zündhütchen	3 754	9 141		13 269	18 410	9 515	9 269		
			Dynamit und sonstige Sprengstoffe	8 424	21 485				
			Zündhölzchen und Zündwaren außer Munition	40 273	36 392				
Alle übrigen Sprengstoffe und Zündstoffe und -körper, einschl. Zündhölzer	24 233	23 749		48 697	57 877	24 464	34 128		
Zusammen XIV		52 105			116 612		64 507		
XV. Geld.									
			Goldmünzen	22	59 884				
			Silbermünzen	8 053	974 629				
			Kupfermünzen	559	2 087				
Zusammen XV				8 634	1 036 600	8 634	1 036 600		
Verschiedenes	111 844	104 825						111 844	104 825
Gesamteinfuhr		8 858 463			10 688 804		1 830 341		

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

A II. Nachweisung der Einfuhr

a) nach den

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr		Einfuhr für Rechnung der Regierung		Deutschland	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe						
a) Korn- und Hülsenfrüchte einschl. Mehl und Backwaren	16 574	7 865	—	—	7 134	2 042
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte	6 756	9 852	—	—	190	772
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel	15 274	15 951	—	—	2 364	2 090
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs	736	752	—	—	22	20
e) Getränke (außer Mineralwasser)	31 890	26 456	—	—	1 195	1 359
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel (letztere, soweit nicht unter Ia und b bereits genannt)	62	379	—	—	—	—
g) Faserpflanzen	—	—	—	—	—	—
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft	—	—	—	—	—	—
Summe I	71 292	60 755	—	—	10 905	6 284
II. Tiere und tierische Erzeugnisse						
a) Lebende Tiere (Geflügel, Stückzahl)	15	104	—	—	—	—
b) Tierische Erzeugnisse	7 601	10 340	—	—	111	153
Summe II	—	10 444	—	—	—	153
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle	21 155	6 165	—	—	1 046	520
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen	5 225	3 859	—	—	486	398
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmittel)	4 140	6 197	—	—	517	480
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren)	131 476	331 381	—	—	7 102	21 712
VII. Leder- und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren	1 321	4 460	—	—	112	546
VIII. Gummi- und Kautschukwaren	12	167	—	—	—	—
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren	1 926	3 407	—	—	254	548
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände	2 613	6 039	—	—	354	744
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren	24 241	30 463	—	—	424	388
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen u. Waffen)	26 561	28 365	—	—	779	877
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge	845	2 517	—	—	97	206
XIV. Waffen und Munition	—	5 029	—	—	12	169
XV. Geld	—	—	—	—	—	—
Gesamteinfuhr über die Binnengrenze	—	499 248	—	—	—	33 024

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

über die Binnengrenze.

Herkunftsländern.

Es sind eingeführt von											
England		Übriges Europa		Zanzibar		Übriges Afrika		Indien		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
291	514	—	—	—	—	8 809	4 530	340	279	—	—
129	291	—	—	—	—	6 437	8 789	—	—	—	—
54	179	214	288	4	8	11 820	12 724	818	662	—	—
—	—	34	89	—	—	680	643	—	—	—	—
86	281	64	227	—	—	30 545	24 589	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	62	379	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
560	1 265	312	604	4	8	58 353	51 654	1 158	941	—	—
—	—	—	—	—	—	15	104	—	—	—	—
14	89	—	—	—	—	7 476	10 098	—	—	—	—
—	89	—	—	—	—	—	10 202	—	—	—	—
120	79	2 248	1 388	—	—	17 741	4 183	—	—	—	—
113	215	8	25	—	—	4 618	3 221	—	—	—	—
15	61	40	76	—	—	3 565	5 569	3	11	—	—
415	1 579	49	235	—	—	120 256	297 982	3 654	9 878	—	—
—	—	12	100	—	—	1 177	3 675	20	139	—	—
—	—	—	—	—	—	12	167	—	—	—	—
212	207	11	13	—	—	1 449	2 639	—	—	—	—
—	—	11	13	—	—	2 248	5 282	—	—	—	—
139	258	255	938	—	—	23 453	28 879	—	—	—	—
499	1 162	6	6	—	—	25 192	26 159	85	161	—	—
—	—	3	150	—	—	745	2 161	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	468	4 860	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	4 915	—	3 543	—	8	—	446 633	—	11 125	—	—

A. II. Nachweisung der Einfuhr

b) nach den

Benennung der Waren	Es sind							
	Moschi		Schirati		Muansa		Bukoba	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.								
a) Korn- und Hülsenfrüchte	4 590	2 543	1 418	764	2 933	1 518	280	277
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte	502	827	176	106	5 653	7 867	—	—
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel	6 677	4 455	685	527	3 752	5 869	635	1 272
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs	624	619	23	11	57	86	—	—
e) Getränke (außer Mineralwasser)	7 581	5 690	897	1 177	21 563	16 488	282	524
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel	—	—	—	—	35	106	25	250
g) Faserpflanzen	—	—	—	—	—	—	—	—
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe I	19 974	14 134	3 199	2 585	33 993	31 874	1 222	2 323
II. Tiere und tierische Erzeugnisse	—	1 633	—	735	—	4 999	—	1 722
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle	14 139	3 391	328	144	1 892	824	481	202
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen	3 737	2 271	239	216	581	659	66	67
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln)	1 267	1 682	61	140	1 669	2 499	289	952
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren)	20 511	47 749	9 204	23 766	62 548	149 078	24 992	67 841
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren	714	1 532	14	117	351	1 288	45	307
VIII. Gummi- und Kautschukwaren	4	27	—	—	—	—	—	—
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren	557	582	—	—	228	412	360	984
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände	149	168	—	—	839	1 108	950	3 112
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren	1 788	4 669	8 875	10 715	8 460	8 349	3 813	5 164
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen)	10 569	9 407	3 820	3 150	5 914	5 593	2 093	2 666
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge	64	407	—	—	419	844	1	121
XIV. Waffen und Munition	—	1 117	—	1 457	—	1 265	—	971
XV. Geld	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamteinfuhr über die Binnengrenze	—	88 769	—	43 025	—	208 792	—	86 432

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

über die Binnengrenze.

Grenzbezirken.

eingeführt über

Usumbura		Udjidji		Bismarckburg		Mwaja		Wiedhafen		Zusammen	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	—	—	—	—	7 353	2 268	—	—	16 574	7 365
—	—	—	—	134	23	291	1 029	—	—	6 756	9 852
—	—	12	188	—	—	3 513	3 640	—	—	15 274	15 951
—	—	—	—	—	—	32	36	—	—	736	752
46	186	44	102	11	42	1 466	2 302	—	—	31 890	26 456
—	—	—	—	—	—	2	23	—	—	62	379
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
46	186	56	290	145	65	12 657	9 298	—	—	71 292	60 755
—	—	—	—	—	—	—	1 355	—	—	—	10 444
—	—	1	7	2 576	896	1 738	701	—	—	21 155	6 165
—	—	22	39	—	—	580	607	—	—	5 225	3 859
—	—	—	—	—	—	854	924	—	—	4 140	6 197
—	—	362	1 409	82	128	13 777	41 410	—	—	131 476	331 381
—	—	—	—	1	28	196	1 188	—	—	1 321	4 460
—	—	—	—	—	—	8	140	—	—	12	167
—	—	—	—	—	—	781	1 429	—	—	1 926	3 407
—	—	—	—	—	—	675	1 651	—	—	2 613	6 039
—	—	446	595	—	—	859	971	—	—	24 241	30 463
—	—	—	—	—	—	4 165	7 549	—	—	26 561	28 365
—	—	—	—	—	—	861	1 145	—	—	845	2 517
—	—	—	—	—	41	—	178	—	—	—	5 029
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	186	—	2 340	—	1 158	—	68 546	—	—	—	499 248

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

B. Aus

I. Nachweisung der Ausfuhr

a) nach den

Benennung der Waren	Gesamte Ausfuhr		Ausfuhr 1902		Zunahme		Abnahme		Ausfuhr für Rechnung der Regierung	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.										
a) Korn- und Hülsenfrüchte.										
1. Mais	1 417 994	63 688			—	—	—	—	—	—
2. Reis	32 026	4 909	21 001	2 725	—	—	—	—	—	—
3. Mtama	3 711 196	217 166			—	—	—	—	—	—
4. Sonstige Körnerfrüchte	30 866	2 832	3191 263	212 574	—	—	—	—	—	—
5. Hülsenfrüchte	389 940	32 664			—	—	—	—	—	—
Summe Ia	5 582 022	321 259	3 212 264	215 299	2 369 758	105 960	—	—	—	—
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.										
1. Maniok (Mhogo); auch Maniokmehl	608 224	49 235							—	—
2. Kartoffeln	3 714	1 107							—	—
3. Andere Knollengewächse; auch deren Mehl (z. B. von Pfeilwurz)	15 176	1 797			Hierunter waren in der Nachweisung für 1902 („Verzehrungsgegenstände aller Art") auch die tierischen Nahrungsmittel, jetzt Position IIb, mitenthalten.				—	—
4. Gemüse- und Küchengewächse	9 428	2 376	647 032	92 505					—	—
5. Bananen, frisch und getrocknet, Bananenmehl	2 748	115							—	—
6. Kokosnüsse	324 400	12 302	85 137	3 794					22	1
7. Obst und Südfrüchte aller Art, frisch und gedörrt	14 574	1 882							—	—
Summe Ib	978 264	68 814	732 169	96 299	246 095	—	—	27 485	22	1
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände und Genußmittel.										
1. Kaffee	337 344	525 848	353 424	483 295	—	42 553	16 080	—	2	6
2. Kakao	51	91	—	—	51	91	—	—	—	—
3. Tee	4	42	2	6	2	36	—	—	—	—
4. Mohn, Opium, Haschisch, Betelnüsse und Betelblätter	11 334	1 317	11 679	1 149	—	168	345	—	—	—
5. Vanille	392	8 859						—	—	—
6. Pfeffer aller Art	25 650	11 556	17 910	24 666	8 713	—	3 570	—	—	—
7. Alle übrigen Gewürze	581	681						—	—	—
8. Zuckerrohr	8 060	143						—	—	—
9. Zucker, roh und raffiniert	110 402	28 254	872 971	115 643	177 455	10 474	—	—	—	—
10. Sirup, Melasse	931 964	97 720						—	—	—
11. Tabak	122 547	58 199	84 461	43 182	38 086	15 017	—	—	—	—
12. Tabakfabrikate	—	—	4	4	—	—	4	4	—	—
Summe Ic	1 548 329	732 710	1 340 451	667 945	207 878	64 765	—	—	2	6
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs.										
1. Kopra	3 856 632	804 616	3 140 960	766 400	715 672	38 216	—	—	—	—
2. Erdnüsse	596 274	107 989	223 131	31 292	378 143	76 697	—	—	—	—
3. Sesam	728 929	127 040	1 343 825	246 779	—	—	614 896	119 739	—	—
4. Pflanzenöle	11 719	6 787	52 199	93 388	Hierunter war in der Nachweisung für 1902 auch Bienenwachs nachgewiesen, die Zahl eignet sich daher wenig zum Vergleich mit der des laufenden Jahres 1903.				—	—
5. Schibutter und Pflanzenwachs	2 484	1 290							—	—
Summe Id	5 196 038	1 047 722	4 760 115	1 137 854	435 928	—	—	90 132	—	—
e) Getränke.										
1. Alkoholhaltige Getränke aller Art.										
α) Bier	1 473	576			—	—	—	—	—	—
β) Rum	64 610	19 922	20 721	46 330	—	—	—	—	—	—
γ) Andere Getränke	—	—	4 821	911	—	—	—	—	—	—
2. Nichtalkoholhaltige Fruchtsäfte usw.	1 954	280			—	—	—	—	—	—
Summe Ie	68 037	20 778	25 542	47 241	42 495	—	—	26 463	—	—
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel.										
Sämereien, Stecklinge, lebende Pflanzen, Pflanzenblätter, Futtermittel	33 567	2 930	1 390	784	32 177	2 146	—	—	211	90
Summe If	33 567	2 930	1 390	784	32 177	2 146	—	—	211	90

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

fuhr.

über die Küstengrenze.

Bestimmungsländern.

Es sind ausgeführt nach													
Deutschland		England		Übriges Europa		Zanzibar		Übriges Afrika		Indien		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
235 793	9 460	—	—	—	—	618 863	27 319	563 338	26 909	—	—	—	—
562	40	—	—	—	—	31 415	4 863	49	6	—	—	—	—
1 036	54	—	—	—	—	3 184 905	184 296	523 469	32 705	1 786	111	—	—
—	—	—	—	—	—	29 527	2 739	1 339	93	—	—	—	—
3 614	144	—	—	—	—	364 680	30 812	21 541	1 697	105	11	—	—
241 005	9 698	—	—	—	—	4 229 390	250 029	1 109 736	61 410	1 891	122	—	—
—	—	—	—	—	—	608 224	49 235	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	992	246	2 722	861	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	15 176	1 797	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	8 320	1 206	1 074	1 075	—	—	34	95
—	—	—	—	—	—	2 748	115	—	—	—	—	—	—
160	21	—	—	—	—	207 711	6 036	35 626	1 239	76 439	4 832	4 464	174
41	37	—	—	—	—	12 819	1 325	1 406	374	—	—	308	146
201	58	—	—	—	—	855 990	59 960	40 828	3 549	76 439	4 832	4 806	415
303 844	490 524	288	447	23 711	32 286	9 067	1 943	432	642	—	—	2	6
51	91	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	3	—	—	—	—	7 118	1 047	764	56	3 450	211	—	—
225	3 309	—	—	—	—	167	5 550	—	—	—	—	—	—
15 662	7 090	9 688	4 304	—	—	300	162	—	—	—	—	—	—
32	471	—	—	—	—	528	143	21	67	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	8 060	143	—	—	—	—	—	—
3 054	545	—	—	—	—	107 197	27 635	151	74	—	—	—	—
214	29	—	—	—	—	779 845	81 640	151 905	16 051	—	—	—	—
7	10	—	—	—	—	122 441	58 141	99	48	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
323 095	502 114	9 976	4 751	23 711	32 286	1 034 723	176 404	153 372	16 938	3 450	211	2	6
165 834	36 904	—	—	1 503 019	285 493	2 187 779	482 219	—	—	—	—	—	—
109 408	19 810	—	—	308 879	60 309	176 210	27 543	1 777	327	—	—	—	—
10 628	1 688	—	—	77 739	11 932	625 975	109 797	—	—	14 587	3 623	—	—
112	42	—	—	—	—	11 572	6 722	35	28	—	—	—	—
344	772	—	—	427	67	1 718	451	—	—	—	—	—	—
286 326	59 216	—	—	1 890 064	357 801	3 003 249	626 732	1 812	350	14 587	3 623	—	—
—	—	—	—	183	69	558	206	732	301	—	—	—	—
64 507	19 912	—	—	—	—	103	10	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	193	19	1 761	261	—	—	—	—
64 507	19 912	—	—	183	69	854	235	2 493	562	—	—	—	—
4 908	1 443	—	—	15	6	28 502	1 438	142	43	—	—	—	—
4 908	1 443	—	—	15	6	28 502	1 438	142	43	—	—	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Ausfuhr		Ausfuhr 1902		Zunahme		Abnahme		Ausfuhr für Rechnung der Regierung	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
g) Faserpflanzen.										
1. Rohbaumwolle	9 292	7 313	371	212	8 921	7 101	—	—	—	—
2. Flachs, Hanf	118 615	69 727							—	—
3. Jute	9 144	5 560							—	—
4. Manilahanf	56	83	356 768	145 535	276 830	262 228	—	—	—	—
5. Sisalagaven	422 066	324 116							—	—
6. Ramie	4	3							—	—
7. Kokosfasern und andere Pflanzenfasern	83 718	8 274							—	—
Summe Ig	642 890	415 076	357 139	145 747	285 751	269 329	—	—	—	—
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.										
1. Bau-, Nutz- und Edelhölzer, roh und einfach bearbeitet	6 716 549	53 290							—	—
2. Bau-, Nutz- und Edelhölzer in Brettern usw.	1 047 651	7 001	9 956 954	85 610					2 100	78
3. Brennholz und Holzkohlen	3 621 170	22 148							—	—
4. Gerbhölzer, Gerbrinden	71 101	2 270							—	—
5. Farbhölzer, Orseilleflechten und andere pflanzliche Farbstoffe	39 359	7 631	14 327	1 644	25 032	5 987		—	—	—
6. Kautschuck und Guttapercha	339 643	1 993 848	255 368	1 210 017	84 275	783 831	—	—	—	—
Summe Ih	11 835 473	2 086 188	10 226 649	1 297 271	1 608 824	788 917	—	—	2 100	78
Summe I	25 844 620	4 695 477	—	3 608 440	—	1 087 037	—	—	2 335	175
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.										
a) Lebende Tiere.										
1. Pferde (Stück)	1	173							—	—
2. Maulesel, Maultiere "	—	—							—	—
3. Esel.									—	—
α) Maskat- und Halbblut-Esel "	1	278							—	—
β) Wanyamwesi-Esel "	691	27 308							—	—
4. Rindvieh.									6	286
α) männliches "	3 104	128 264	—	—	—	—	—	—	2	167
β) weibliches "	23	1 665							—	—
5. Kleinvieh. (Ziegen und Schafe) "	3 941	27 668								
6. Haushühner und sonstiges Geflügel "	7 228	18 118							—	—
7. Wild "	109	2 192							—	—
Summe IIa	15 098	205 666	15 104	269 734	—	—	6	64 068	8	453
b) Tierische Nahrungsmittel.										
1. Fleisch und Fleischwaren	13 970	7 347							—	—
2. Milch, Butter, Käse, Eier usw.	28 009	38 396	Die tierischen Nahrungsmittel waren 1902 nicht besonders ersichtlich gemacht.						—	—
3. Honig	732	474							—	—
4. Fische: frisch, gesalzen; sonstige See- und Süßwassertiere; Haifischflossen	20 396	11 697							—	—
Summe IIb	63 107	57 914	—	—	63 107	57 914	—	—	—	—
c) Tierische Rohstoffe.										
1. Elfenbein	23 124	406 569	35 693	626 582	—	—	12 569	220 013	—	—
2. Flußpferd- und Wildschweinzähne	13 849	36 342	17 944	45 571	—	—	4 095	9 229	—	—
3. Hörner.										
α) Hörner von Büffeln, Elen-, Kudu- und Rappantilope	8 157	14 030							—	—
β) Nashorn-Hörner	7 156	65 976	18 142	49 465	4 751	42 117	—	—	—	—
γ) Andere Hörner	7 580	11 576							—	—
4. Knochen und Hufe, Sägen von Sägefischen	2 431	1 922	—	—	2 431	1 922	—	—	31	28
5. Schildpatt	724	15 634	825 174	55 564	—	—	673 962	29 808	—	—
6. Kauri und andere Muscheln	150 488	10 122							4	32
7. Häute und Felle	400 552	392 241	258 667	239 158	143 260	155 443	—	—	—	—
8. Wolle und Tierhaare	1 252	1 266							—	—
9. Federn und Bälge	128	1 094							—	—
10. Insektenwachs	58 529	138 489	Vergleiche Bemerkung zu I d 5.						—	—
11. Abfälle, Dünger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe IIc	673 965	1 095 261	1 155 620	1 016 340	—	78 921	481 655	—	35	60
Summe II	—	1 358 841	—	1 286 074	—	72 767	—	—	—	512

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Es sind ausgeführt nach

Deutschland		England		Übriges Europa		Zanzibar		Übriges Afrika		Indien		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
8 668	7 019	—	—	177	68	451	225	1	1	—	—	—	—
118 615	69 727	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 144	5 560	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
56	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
422 047	324 085	—	—	19	31	—	—	—	—	—	—	—	—
4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 226	110	—	—	517	46	81 970	8 118	—	—	—	—	—	—
559 755	406 587	—	—	713	145	82 421	8 343	1	1	—	—	—	—
426 500	7 481	45	4	15 847	355	6 066 299	42 763	8 584	1 132	193 434	1 367	5 840	188
40	15	—	—	—	—	1 047 611	6 986	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	3 619 830	22 133	134	8	1 206	7	—	—
4	3	11 656	101	8 516	217	50 783	1 935	—	—	142	14	—	—
2 724	3 831	—	—	1 769	307	34 866	3 993	—	—	—	—	—	—
238 833	1 424 744	3 156	18 542	3 563	18 923	94 091	581 639	—	—	—	—	—	—
668 101	1 485 574	14 857	18 647	29 695	19 802	10 913 480	609 449	8 718	1 140	194 782	1 388	5 840	188
2 147 898	2 434 602	24 833	23 398	1 944 381	410 109	20 148 609	1 782 590	1 317 102	83 993	291 149	10 176	10 648	609
—	—	—	—	—	—	1	173	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1	278	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	139	5 778	547	21 252	5	278	—	—
8	527	—	—	—	—	2 587	107 779	475	18 628	18	538	16	792
—	—	—	—	—	—	7	417	16	1 248	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	3 633	25 500	219	1 612	59	214	30	342
5	91	—	—	—	—	1 628	11 428	4 186	5 156	1 013	1 040	396	403
74	1 702	—	—	—	—	32	337	3	153	—	—	—	—
87	2 320	—	—	—	—	8 027	151 412	5 447	48 327	1 095	2 070	442	1 537
224	69	—	—	—	—	885	394	11 191	6 005	31	12	1 639	867
1 001	956	—	—	—	—	25 163	32 993	1 307	3 487	359	379	179	581
—	—	—	—	—	—	732	474	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	7 623	4 746	10 112	5 569	—	—	2 661	1 382
1 225	1 025	—	—	—	—	34 403	38 607	22 610	15 061	390	891	4 479	2 830
615	8 143	—	—	8	208	22 501	398 218	—	—	—	—	—	—
1 215	2 711	—	—	41	61	12 587	33 556	6	14	—	—	—	—
7 108	12 192	22	21	12	20	970	1 706	45	91	—	—	—	—
226	1 976	—	—	3	14	6 925	63 944	1	36	1	6	—	—
6 077	9 486	—	—	73	60	1 417	1 995	13	35	—	—	—	—
1 951	1 252	—	—	3	5	477	665	—	—	—	—	—	—
13	262	—	—	11	86	700	15 286	—	—	—	—	—	—
1 864	694	502	312	2 788	223	143 382	8 732	116	104	1 836	57	—	—
25 091	28 948	3	8	40 070	25 865	316 202	318 840	19 186	18 580	—	—	—	—
3	7	—	—	—	—	7	8	—	—	—	—	1 242	1 251
116	1 032	—	—	1	15	6	47	—	—	—	—	—	—
50 611	121 018	2 114	5 028	—	—	5 804	12 448	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
94 890	187 721	2 641	5 364	43 010	26 557	510 978	855 445	19 367	18 860	1 837	68	1 242	1 251
—	191 066	—	5 364	—	26 557	—	1 045 464	—	82 248	—	2 524	—	5 618

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Ausfuhr		Ausfuhr 1902		Zunahme		Abnahme		Ausfuhr für Rechnung der Regierung	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
III. Mineralische und fossile Rohstoffe.										
1. Erden, Kalk, Zement	51 285	609							2 656	28
2. Rohe Edelsteine und Halbedelsteine										
α) Granaten	381	4 176							—	—
β) Andere Edelsteine	8	44	19 644	2 716	40 392	8 289	—	—	—	—
3. Glimmer	4 772	6 034							—	—
4. Gewöhnliche Steine, roh und behauen	3 555	121							—	—
5. Salz	—	—							—	—
9. Kohlen, Teer, Pech, Mineralöle	35	21							—	—
7. Kopal	159 711	181 512	227 349	261 957	—	—	67 638	80 445	—	—
8. Gold										
α) Golderz	67	70	—	—	67	70	—	—	—	—
β) Goldstaub	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
γ) Anderes Gold	8	12 420	—	—	8	12 420	—	—	—	—
Summe III	219 822	205 007	246 998	264 673	—	—	27 171	59 666	2 656	28
IV. Gewerbliche Erzeugnisse.										
1. Matten und sonstige Waren aus Gräsern, Bast, Kokosfasern usw.	520 789	57 327	724 423	76 733	—	—	203 634	19 406	—	—
2. Waren aus Leder, Häuten und Fellen	283	650	762	3 346	—	—	479	2 696	—	—
3. Holzwaren aller Art, einschl. Korbflechterwaren	58 249	10 687	95 285	12 057	—	—	36 986	1 370	—	—
4. Waren aller Art aus tierischen Schalen und Muscheln	407	368	—	—	407	368	—	—	—	—
5. Photographien usw.	23	71	—	—	23	71	—	—	—	—
6. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Einheimische Töpferwaren	11	8	—	—	11	8	—	—	—	—
8. Sonstige Ton-, Glas- und Steinwaren	2	14	—	—	2	14	—	—	—	—
9. Metallwaren	850	2 680	3 933	8 518	—	—	3 083	5 838	—	—
10. Seifen aller Art	626	217	—	—	626	217	—	—	—	—
11. Kuriositäten	5 145	11 281	178 535	23 449	—	—	173 390	12 168	—	—
12. Eis	165 879	10 570	—	—	165 879	10 570	—	—	—	—
Summe IV	752 264	93 873	1 002 888	124 103	—	—	250 624	30 230	—	—
V. Geld.										
1. Goldmünzen	1	1 045	—	—	—	1 045	—	—	—	—
2. Silbermünzen	3 172	384 663	—	—	—	384 663	—	—	—	—
3. Kupfermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe V	3 173	385 708	—	—	—	385 708	—	—	—	—
Gesamtausfuhr über die Küstengrenze	—	6 788 906	—	5 283 290	—	1 455 616	—	—	—	715

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Es sind ausgeführt nach

Deutschland		England		Übriges Europa		Zanzibar		Übriges Afrika		Indien		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
2 844	146	—	—	—	—	43 485	445	4 956	18	—	—	—	—
381	4 176	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4 772	6 034	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
157	91	—	—	5	1	893	14	2 500	15	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	4	—	—
13	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 113	7 624	11 028	16 304	—	—	145 569	157 583	1	1	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	67	70	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	12 420	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 296	30 552	11 028	16 304	5	1	189 947	158 042	7 524	104	22	4	—	—
580	1 142	4	35	12	18	507 821	55 906	12 369	222	3	4	—	—
248	521	—	—	—	—	34	123	—	—	1	6	—	—
13 857	1 877	18	7	21	18	44 228	8 646	125	189	—	—	—	—
354	290	—	—	22	11	30	57	1	7	—	3	—	—
28	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	7	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—
2	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
753	2 315	—	—	5	6	92	346	—	—	—	18	—	—
—	—	—	—	—	—	179	59	447	158	—	—	—	—
4 704	10 385	11	21	94	115	306	696	30	64	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	18 609	1 194	136 270	8 688	—	—	11 000	688
20 529	16 622	33	63	157	169	571 299	67 027	149 242	9 278	4	26	11 000	688
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 045	—	—
—	—	—	—	—	—	3 172	384 663	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	3 172	384 663	—	—	—	1 045	—	—
—	2 672 842	—	45 129	—	436 836	—	3 387 786	—	175 623	—	18 775	—	6 915

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

B. I. Nachweisung der Ausfuhr

b) nach den

Benennung der Waren	Es sind							
	Tanga		Pangani		Saddani		Bagamojo	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.								
a) Korn- und Hülsenfrüchte.								
1. Mais	39 566	1 918	69 132	3 477	566	50	78	10
2. Reis	87	7	362	37	500	79	12 636	2 390
3. Mtama	109 901	7 335	16 155	1 040	1 516	105	7 362	585
4. Sonstige Körnerfrüchte	3 531	414	8 745	1 058	—	—	166	18
5. Hülsenfrüchte	39 012	4 830	—	—	21 030	2 324	10 642	1 299
Summe Ia	192 097	14 504	94 394	5 612	23 612	2 558	30 884	4 302
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.								
1. Maniok (Mhogo)	134	11	1 902	118	721	33	352 973	34 977
2. Kartoffeln	3 422	1 008	—	—	—	—	—	—
3. Andere Knollengewächse	—	—	89	2	—	—	1 097	101
4. Gemüse und Küchengewächse	763	582	—	—	—	—	5 497	502
5. Bananen, frisch und getrocknet, Bananenmehl	—	—	1 993	63	89	7	396	25
6. Kokosnüsse	14 903	795	72 677	4 507	—	—	1 059	78
7. Obst und Südfrüchte aller Art, frisch und gedörrt	54	34	113	10	—	—	8 983	864
Summe Ib	19 276	2 480	76 774	4 700	810	40	370 005	86 547
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände und Genußmittel.								
1. Kaffee	336 695	525 121	325	319	—	—	39	50
2. Kakao	51	91	—	—	—	—	—	—
3. Tee	4	42	—	—	—	—	—	—
4. Mohn, Opium, Haschisch, Betelnüsse und Betelblätter	545	35	10 502	757	8	12	273	500
5. Vanille	31	145	—	—	—	—	361	8 714
6. Pfeffer aller Art	25 350	11 394	246	130	31	14	5	3
7. Alle übrigen Gewürze	32	470	—	—	—	—	50	31
8. Zuckerrohr	—	—	1 875	29	—	—	1 288	43
9. Zucker, roh und raffiniert	9 624	1 521	98 296	26 045	—	—	67	97
10. Sirup, Melasse	6 321	644	885 453	92 131	16	3	189	19
11. Tabak	7	9	—	—	105	46	270	214
12. Tabakfabrikate	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe Ic	378 660	539 472	996 697	119 411	160	75	2 487	9 671
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs.								
1. Kopra	1 595 015	308 028	96 271	20 022	4 462	967	478 572	100 863
2. Erdnüsse	183 522	37 810	—	—	—	—	34 432	5 120
3. Sesam	90 773	14 839	75 951	14 427	3 328	594	6 022	1 145
4. Pflanzenöle	1 063	361	4 656	2 899	—	—	5 609	3 302
5. Schibutter und Pflanzenwachs	499	99	4	4	24	36	1 629	393
Summe Id	1 870 872	361 137	176 882	37 352	7 814	1 597	526 264	110 823
e) Getränke.								
1. Alkoholhaltige Getränke aller Art								
α) Bier	—	—	—	—	—	—	—	—
β) Rum	—	—	64 507	19 912	—	—	—	—
γ) Andere Getränke	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Nichtalkoholhaltige Fruchtsäfte usw.	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe Ie	—	—	64 507	19 912	—	—	—	—
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel.								
Sämereien und Stecklinge, lebende Pflanzen, Pflanzenblätter, Futtermittel	407	221	20 180	930	—	—	8 328	442
Summe If	407	221	20 180	930	—	—	8 328	442
g) Faserpflanzen.								
1. Rohbaumwolle	5 255	5 082	—	—	—	—	188	202
2. Flachs, Hanf	118 580	69 699	—	—	—	—	—	—
3. Jute	9 144	5 560	—	—	—	—	—	—
4. Manilahanf	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Sisalagaven	19	31	422 047	324 085	—	—	—	—
6. Ramie	4	3	—	—	—	—	—	—
7. Kokosfasern und andere Pflanzenfasern	517	46	11 396	1 057	16 227	1 583	32 596	3 472
Summe Ig	133 519	80 421	433 443	325 142	16 227	1 583	32 784	3 674
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.								
1. Bau-, Nutz- und Edelhölzer, roh und einfach bearbeitet	77 745	1 616	109 878	2 982	2 500	86	4 904	102
2. Bau-, Nutz- und Edelhölzer in Brettern usw.	174	25	—	—	—	—	3 185	182
3. Brennholz und Holzkohlen	25 199	486	2 654	31	803	6	4 935	81
4. Gerbhölzer, Gerbrinden	30 528	1 966	—	—	—	—	—	—
5. Farbhölzer, Orseilleflechten und andere pflanzliche Farbstoffe	9 777	1 413	—	—	1 405	370	614	284
6. Kautschuk und Guttapercha	23 144	107 028	3 129	14 788	5 896	31 726	114 414	711 034
Summe Ih	166 567	112 534	115 661	17 801	10 604	32 188	128 052	711 683
Summe I	2 761 398	1 110 719	1 978 488	530 860	59 227	38 041	1 098 804	877 142

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

über die Küstengrenze (Fortsetzung).

Grenzbezirken.

ausgeführt über

Daressalam		Tschole		Kilwa		Lindi		Mikindani		Zusammen	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
142 380	7 328	—	—	503 297	21 230	420 845	19 605	242 180	10 070	1 417 994	63 688
11 142	1 122	704	103	6 407	1 154	188	17	—	—	32 026	4 909
305 953	19 617	600	63	710 896	44 453	1 445 245	80 392	1 113 568	63 576	3 711 196	217 166
9 514	767	—	—	1 147	114	—	—	7 768	461	30 866	2 882
133 174	9 244	80	9	129 887	9 289	27 900	1 982	28 215	3 687	389 940	32 664
602 163	38 078	1 384	175	1 351 634	76 240	1 894 178	101 996	1 391 676	77 794	5 582 022	321 259
239 367	13 498	2 221	121	10 772	466	134	11	—	—	608 224	49 235
292	99	—	—	—	—	—	—	—	—	3 714	1 107
11 370	1 248	81	22	2 539	424	—	—	—	—	15 176	1 797
2 813	1 250	355	42	—	—	—	—	—	—	9 428	2 876
27	2	—	—	243	18	—	—	—	—	2 748	115
2 194	106	210 804	6 069	17 763	518	536	21	4 464	208	324 400	12 302
4 560	832	753	90	111	52	—	—	—	—	14 574	1 882
260 623	17 035	214 214	6 344	31 428	1 478	670	32	4 464	208	978 264	68 814
285	358	—	—	—	—	—	—	—	—	337 344	525 848
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	91
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	42
6	13	—	—	—	—	—	—	—	—	11 384	1 317
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	392	8 859
18	15	—	—	—	—	—	—	—	—	25 650	11 556
302	122	—	—	197	58	—	—	—	—	581	681
4 902	71	—	—	—	—	—	—	—	—	8 060	143
2 415	591	—	—	—	—	—	—	—	—	110 402	28 254
5 917	366	—	—	34 073	4 547	45	10	—	—	931 964	97 720
1 125	495	16	14	4 818	2 118	59 471	24 317	56 735	30 986	122 547	58 199
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14 970	2 031	16	14	39 088	6 728	59 516	24 327	56 735	30 986	1 548 329	732 710
167 390	34 861	1 171 972	265 723	332 952	72 042	—	—	9 998	2 110	3 856 632	804 616
63 560	8 613	45	7	15 981	3 044	204 128	36 090	94 606	17 305	596 274	107 989
159 577	31 776	26 496	4 119	268 986	48 994	40 722	6 439	57 074	9 707	728 929	127 040
391	225	—	—	—	—	—	—	—	—	11 719	6 787
328	758	—	—	—	—	—	—	—	—	2 484	1 290
391 246	76 233	1 198 513	269 849	617 919	119 080	244 850	42 529	161 678	29 122	5 196 038	1 047 722
1 473	576	—	—	—	—	—	—	—	—	1 473	576
103	10	—	—	—	—	—	—	—	—	64 610	19 922
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 954	280	—	—	—	—	—	—	—	—	1 954	280
3 530	866	—	—	—	—	—	—	—	—	68 037	20 778
232	146	5	1	4 264	356	201	834	—	—	33 567	2 930
232	146	5	1	4 264	356	201	834	—	—	33 567	2 930
1 893	1 490	—	—	1 505	314	451	225	—	—	9 292	7 313
35	28	—	—	—	—	—	—	—	—	118 615	69 727
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 144	5 560
56	83	—	—	—	—	—	—	—	—	56	83
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	422 066	324 116
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3
2 858	159	11 199	1 267	8 872	687	48	3	—	—	83 713	8 274
4 842	1 760	11 199	1 267	10 877	1 001	499	228	—	—	642 890	415 076
82 555	5 789	8 929	189	5 970 392	39 820	13 117	271	446 529	2 535	6 716 549	53 290
3 540	218	—	—	1 023 427	6 095	—	—	17 325	481	1 047 651	7 001
96 229	2 775	—	—	3 491 350	18 769	—	—	—	—	3 621 170	22 148
138	4	—	—	89 900	276	535	24	—	—	71 101	2 270
5 209	3 444	—	—	4 652	550	—	—	17 702	1 570	39 359	7 631
45 961	246 635	9	45	108 113	666 686	30 447	170 495	8 530	45 411	339 643	1 993 848
283 632	258 815	8 938	184	10 637 834	732 196	44 099	170 790	490 086	49 997	11 835 478	2 086 188
1511 238	394 964	1 434 269	277 834	12 692 544	937 074	2 244 013	340 786	2 104 639	188 107	25 884 620	4 695 477

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Es sind

Benennung der Waren	Tanga		Pangani		Saddani		Bagamojo	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.								
a) Lebende Tiere.								
1. Pferde (Stück)	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Maulesel, Maultiere (Stück)	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Esel								
α. Maskat- und Halbblut-Esel (Stück)	1	278	—	—	—	—	—	—
β. Wanyamwesi-Esel (Stück)	54	1 967	—	—	120	4 685	476	18 935
4. Rindvieh								
α. männliches (Stück)	188	6 831	116	3 674	765	34 447	1 823	74 141
β. weibliches (Stück)	—	—	11	915	3	208	4	208
5. Kleinvieh (Ziegen und Schafe) (Stück)	11	51	111	781	1 257	8 726	2 270	15 605
6. Haushühner und sonstiges Geflügel (Stück)	148	219	7	71	269	132	2 109	10 748
7. Wild (Stück)	75	1 843	—	—	—	—	16	74
Summe IIa (Stück)	477	11 189	245	5 441	2 414	48 198	6 698	119 711
b) Tierische Nahrungsmittel.								
1. Fleisch und Fleischwaren	396	201	—	—	42	27	302	170
2. Milch, Butter, Käse, Eier usw.	15 002	20 696	6 292	6 800	2 945	3 909	1 580	1 942
3. Honig	—	—	25	8	—	—	635	402
4. Fische: frisch, gesalzen; sonstige See- und Süßwassertiere; Haifischflossen	389	245	178	226	101	283	209	85
Summe IIb	15 787	21 142	6 495	7 034	3 088	4 219	2 726	2 599
c) Tierische Rohstoffe.								
1. Elfenbein	254	2 357	1 945	37 214	166	3 004	11 123	192 429
2. Flußpferd- und Wildschweinzähne	70	107	510	1 143	529	1 290	9 684	26 597
3. Hörner								
α) Hörner von Büffeln, Elen-, Kudu- und Rappantilope	2 039	2 759	78	127	110	118	692	924
β) Nashorn-Hörner	123	1 189	2 322	21 649	456	5 082	3 682	33 571
γ) Andere Hörner	389	1 524	263	330	66	47	592	790
4. Knochen und Hufe, Sägen von Sägefischen	91	136	4	89	23	33	256	349
5. Schildpatt	44	633	18	374	—	—	14	271
6. Kauri und andere Muscheln	16 484	680	75	21	—	—	12 059	441
7. Häute und Felle	97 078	80 519	63 846	56 590	16 276	17 877	187 508	201 923
8. Wolle und Tierhaare	1 242	1 251	—	—	—	—	7	8
9. Federn und Bälge	59	398	—	6	—	—	9	30
10. Insektenwachs	1 785	5 017	—	—	31	68	982	2 126
11. Abfälle, Dünger	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe IIc	119 658	96 570	69 061	117 543	17 657	27 519	226 608	459 459
Summe II	—	128 901	—	130 018	—	79 936	—	581 769
III. Mineralische und fossile Rohstoffe.								
1. Erden, Kalk, Cement	7 746	116	20 117	239	—	—	89	6
2. Rohe Edelsteine und Halbedelsteine	—	—	—	—	—	—	—	—
α) Granaten	5	41	—	—	—	—	—	—
β) Andere Edelsteine	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Glimmer	3 393	29	—	—	—	—	18	43
4. Gewöhnliche Steine, roh und behauen	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Salz	22	4	—	—	—	—	—	—
6. Kohlen, Teer, Pech, Mineralöle	1 116	715	44	29	4 402	5 193	30 070	36 420
7. Kopal	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Gold	—	—	—	—	—	—	—	—
α) Golderz	—	—	—	—	—	—	—	—
β) Goldstaub	—	—	—	—	—	—	4	5 420
γ) Anderes Gold								
Summe III	12 282	905	20 161	268	4 402	5 193	30 181	41 889
IV. Gewerbliche Erzeugnisse.								
1. Matten u. sonstige Waren aus Gräsern, Bast, Kokosfasern usw.	15 448	505	57 635	3 440	74 067	7 785	226 200	23 404
2. Waren aus Leder, Häuten und Fellen	127	167	1	22	—	—	49	146
3. Holzwaren aller Art, einschl. Korbflechterwaren	74	106	110	15	9 213	1 939	10 239	2 430
4. Waren aller Art aus tierischen Schalen und Muscheln	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Photographien usw.	20	40	—	—	—	—	1	17
6. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Einheimische Töpferwaren	5	3	—	—	—	—	3	1
8. Sonstige Ton-, Glas- und Steinwaren	1	7	—	—	—	—	—	—
9. Metallwaren	630	1 067	64	175	—	—	85	202
10. Seifen aller Art	626	217	—	—	—	—	—	—
11. Kuriositäten	617	1 834	19	86	—	—	161	343
12. Eis	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe IV	17 548	3 446	57 829	3 688	83 280	9 724	236 738	26 543
V. Geld.								
1. Goldmünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Silbermünzen	—	—	—	—	—	—	288	34 751
3. Kupfermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe V	—	—	—	—	—	—	288	34 751
Gesamtausfuhr über die Küstengrenze	—	1 248 971	—	664 834	—	132 894	—	1 562 094

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

ausgeführt über

Daressalam		Tschole		Kilwa		Lindi		Mikindani		Zusammen	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	—	—	1	173	—	—	—	—	1	173
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	278
41	1 721	—	—	—	—	—	—	—	—	691	27 308
199	8 393	—	—	8	527	5	251	—	—	3 104	128 264
5	334	—	—	—	—	—	—	—	—	23	1 665
292	2 505	—	—	—	—	—	—	—	—	3 941	27 668
4 594	6 722	—	—	101	226	—	—	—	—	7 228	18 118
10	228	—	—	8	47	—	—	—	—	109	2 192
5 141	19 903	—	—	118	973	5	251	—	—	15 098	205 666
13 029	6 812	—	—	201	137	—	—	—	—	13 970	7 347
2 102	4 943	43	52	30	30	15	24	—	—	28 009	38 396
4	1	40	58	28	10	—	—	—	—	732	474
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13 929	7 981	3 589	1 623	1 558	781	202	162	246	311	20 396	11 697
29 064	19 737	3 672	1 728	1 812	958	217	186	246	311	68 107	57 914
1 751	29 414	—	—	3 542	62 059	3 755	69 864	588	10 228	23 124	406 569
1 910	4 654	—	—	727	1 764	345	612	74	175	13 849	36 342
4 525	9 485	—	—	329	332	384	285	—	—	8 157	14 030
562	4 411	—	—	10	71	1	3	—	—	7 156	65 976
5 411	7 759	—	—	582	737	277	389	—	—	7 580	11 576
1 642	1 027	4	3	407	282	4	3	—	—	2 431	1 922
164	2 961	68	1 844	203	4 553	61	1 315	152	3 683	724	15 634
8 225	969	426	325	58 015	4 138	15 011	598	40 193	2 950	150 488	10 122
28 330	29 569	1 565	1 057	2 770	2 144	2 775	2 061	404	501	400 552	392 241
3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	1 252	1 266
41	600	—	—	14	49	—	11	—	—	123	1 094
797	1 786	95	217	11 046	24 592	41 082	98 592	2 711	6 141	58 529	188 489
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
53 361	92 592	2 158	3 446	77 645	100 721	63 695	173 733	44 122	23 678	673 965	1 095 261
—	132 232	—	5 174	—	102 652	—	174 170	—	23 989	—	1 358 841
23 308	242	—	—	25	6	—	—	—	—	51 285	609
97	302	—	—	—	—	284	3 874	—	—	381	4 176
3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	8	44
4 772	6 034	—	—	—	—	—	—	—	—	4 772	6 034
144	49	—	—	—	—	—	—	—	—	3 555	121
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	13	17	—	—	—	—	35	21
50 809	57 850	128	204	32 905	26 282	21 328	29 358	18 909	25 461	159 711	181 512
67	70	—	—	—	—	—	—	—	—	67	70
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	7 000	—	—	—	—	—	—	—	—	8	12 420
79 204	71 550	128	204	32 943	26 305	21 612	33 232	18 909	25 461	219 822	205 007
113 556	11 205	6 038	7 240	3 644	893	3 107	653	21 094	2 202	520 789	57 327
74	197	—	—	32	114	—	4	—	—	283	650
30 554	3 496	6 400	2 054	819	587	534	94	306	16	58 249	10 687
407	365	—	—	—	3	—	—	—	—	407	368
2	14	—	—	—	—	—	—	—	—	23	71
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	3	—	—	2	1	—	—	—	—	11	8
—	3	—	—	1	4	—	—	—	—	2	14
42	1 134	—	—	29	102	—	—	—	—	850	2 680
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	626	217
3 977	9 155	—	—	213	325	158	88	—	—	5 145	11 281
165 879	10 570	—	—	—	—	—	—	—	—	165 879	10 570
314 492	36 142	12 438	9 294	4 740	1 979	3 799	839	21 400	2 218	752 264	93 873
—	1 045	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 045
2 884	349 912	—	—	—	—	—	—	—	—	3 172	384 663
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 884	350 957	—	—	—	—	—	—	—	—	3 178	385 708
—	985 845	—	292 506	—	1 068 010	—	548 977	—	239 775	—	6 738 906

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

B. II. Nachweisung der Ausfuhr

a) nach den

Benennung der Waren	Gesamte Ausfuhr		Ausfuhr für Rechnung der Regierung		Deutschland	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe	348 768	31 414	—	—	580	403
davon:						
Reis	116 480	15 916	—	—	—	—
Erdnüsse	219 447	12 544	—	—	—	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.						
a) Lebende Tiere.						
1. Esel (Stück)	1 229	18 701	—	—	—	—
2. Rindvieh						
α) männliches "	2 177	55 265	—	—	—	—
β) weibliches "	1 507	99 553	—	—	—	—
3. Kleinvieh (Ziegen und Schafe) "	166	780	—	—	—	—
Summe IIa (Stück)	5 079	174 299	—	—	—	—
b) Tierische Erzeugnisse	206 446	107 304	—	—	105	181
darunter:						
Milch, Butter, Käse, Eier usw.	53 342	21 743	—	—	—	—
Elfenbein	458	7 443	—	—	—	—
Häute und Felle	151 660	74 902	—	—	105	181
Federn und Bälge	45	2 223	—	—	—	—
Summe II	—	281 603	—	—	—	181
III. Mineralische und fossile Rohstoffe (lediglich Salz)	2 854	841	—	—	—	—
IV. Gewerbliche Erzeugnisse	407	1 443	—	—	187	306
V. Geld	—	—	—	—	—	—
Gesamtausfuhr über die Binnengrenze	—	315 301	—	—	—	890

b) nach den

Benennung der Waren	Es sind							
	Moschi		Schirati		Muansa		Bukoba	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe	442	695	—	—	344 958	30 053	—	—
davon:								
Reis	—	—	—	—	116 480	15 916	—	—
Erdnüsse	—	—	—	—	219 447	12 544	—	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.								
a) Lebende Tiere.								
1. Esel (Stück)	28	582	—	—	—	—	—	—
2. Rindvieh								
α) männliches "	356	17 017	—	—	—	—	—	—
β) weibliches "	1 343	94 704	—	—	—	—	—	—
3. Kleinvieh (Ziegen und Schafe) "	151	739	—	—	—	—	—	—
Summe IIa (Stück)	1 878	113 042	—	—	—	—	—	—
b) Tierische Erzeugnisse	31 879	24 049	31 776	19 768	102 661	41 132	39 996	22 184
davon:								
Milch, Butter, Käse, Eier usw.	116	111	9 654	4 789	43 543	16 821	—	—
Elfenbein	320	5 580	127	1 720	11	139	—	—
Häute und Felle	30 951	15 582	21 857	12 996	58 781	24 060	39 996	22 184
Federn und Bälge	45	2 223	—	—	—	—	—	—
Summe II		137 091	31 766	19 768	102 661	41 132	39 996	22 184
III. Mineralische und fossile Rohstoffe (nur Salz)	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Gewerbliche Erzeugnisse	244	1 320	—	—	—	—	—	—
V. Geld	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe B. Ausfuhr	—	139 106	—	19 768	—	71 185	—	22 184

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

über die Binnengrenze.

Bestimmungsländern.

Es sind ausgeführt nach

England		Übriges Europa		Zanzibar		Übriges Afrika		Indien		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	—	—	—	—	348 188	31 011	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	116 480	15 916	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	219 447	12 544	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1 229	18 701	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	2 177	55 265	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1 507	99 553	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	166	780	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	5 079	174 299	—	—	—	—
717	473	384	1 895	—	—	205 240	104 755	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	53 342	21 743	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	458	7 443	—	—	—	—
694	320	92	185	—	—	150 769	74 216	—	—	—	—
1	42	31	1 890	—	—	13	791	—	—	—	—
—	473	—	1 895	—	—	—	279 054	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	2 854	841	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	220	1 137	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	473	—	1 895	—	—	—	312 043	—	—	—	—

Grenzbezirken.

ausgeführt über

Usumbura		Udjidji		Bismarckburg		Mwaja		Wiedhafen		Zusammen	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
295	131	2 397	323	676	212	—	—	—	—	348 768	31 414
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	116 480	15 916
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	219 447	12 544
—	—	—	—	126	2 947	1 074	14 972	1	200	1 229	18 701
—	—	—	—	716	16 304	1 105	21 944	—	—	2 177	55 265
—	—	—	—	46	1 388	118	3 461	—	—	1 507	99 553
—	—	15	41	—	—	—	—	—	—	166	780
—	—	15	41	888	20 639	2 297	40 377	1	200	5 079	174 299
—	—	29	24	—	—	115	149	—	—	206 446	107 304
—	—	29	22	—	—	—	—	—	—	53 342	21 743
—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	458	7 443
—	—	—	—	—	—	75	130	—	—	151 660	74 902
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	2 223
—	—	—	63	—	20 639	—	40 526	—	200	—	281 603
76	29	80	25	2 698	787	—	—	—	—	2 854	841
98	100	—	—	—	—	65	23	—	—	407	1 443
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	260	—	411	—	21 638	—	40 549	—	200	—	315 301

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

C. Gesamthandel mit den Ländern der Herkunft und Bestimmung.

Herkunfts- bezw. Bestimmungsländer	Einfuhr über die Küstengrenze M	Einfuhr über die Binnengrenze M	Einfuhr zusammen M	Ausfuhr über die Küstengrenze M	Ausfuhr über die Binnengrenze M	Ausfuhr zusammen M	Gesamthandel M
Deutschland	2 935 902	33 024	2 968 926	2 672 842	890	2 673 732	5 642 658
England	186 596	4 915	191 511	45 129	473	45 602	237 113
Übriges Europa	450 861	3 543	454 404	436 836	1 895	438 731	893 135
Zanzibar	5 531 451	8	5 531 459	3 387 786	—	3 387 786	8 919 245
Übriges Afrika	98 936	446 633	545 569	175 628	312 043	487 666	1 033 235
Indien	1 388 851	11 125	1 399 976	13 775	—	13 775	1 413 751
Übrige Länder	96 207	—	96 207	6 915	—	6 915	103 122
	10 688 804	499 248	11 188 052	6 738 906	315 301	7 054 207	18 242 259

D. Gesamthandel der einzelnen Grenzbezirke.

Grenzbezirke	Einfuhr M	Ausfuhr M	Gesamthandel M
Tanga	2 113 577	1 243 971	3 357 548
Pangani	667 331	664 834	1 332 165
Sadani	154 405	132 894	287 299
Bagamojo	2 673 163	1 562 094	4 235 257
Daressalam	3 360 168	985 845	4 346 013
Tschole	154 043	292 506	446 549
Kilwa	701 798	1 068 010	1 769 808
Lindi	684 003	548 977	1 232 980
Mikindani	180 316	239 775	420 091
Moschi	88 769	139 106	227 875
Schirati	43 025	19 768	62 793
Muansa	208 792	71 185	279 977
Bukoba	86 432	22 184	108 616
Usumbura	186	260	446
Udjidji	2 340	411	2 751
Bismarckburg	1 158	21 638	22 796
Mwaja	68 546	40 549	109 095
Wiedhafen	—	200	200
	11 188 052	7 054 207	18 242 259

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage A. XI.

Schiffsverkehr.

1. Nachweisung der im Kalenderjahr 1903 in deutsch-ostafrikanischen Häfen angekommenen Dampfer und nicht einheimischen Segelschiffe.

Hafen	Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie		Verschiedene andere Frachtdampfer		Segelschiffe		Gouvernementsdampfer		Gesamtzahl			
									1903		1902	
	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt
Moa	—	—	—	—	—	—	3	255	3	255	2	230
Tanga	75	288 870	6	22 744	—	—	39	6 990	120	318 604	119	306 677
Pangani	13	37 800	—	—	10	670	59	7 525	82	45 995	78	53 244
Sadani	13	37 800	—	—	—	—	59	7 525	72	45 375	74	52 095
Bagamojo	14	41 800	—	—	1	67	121	14 545	136	56 412	141	61 478
Daressalam	77	290 942	3	1 590	8	536	84	12 815	172	305 883	182	289 985
Salale	—	—	—	—	9	603	66	10 980	75	11 583	59	10 605
Simba-Uranga	—	—	—	—	9	603	66	10 980	75	11 583	59	10 605
Tschole	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mohoro	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kilwa	27	101 236	—	—	—	—	56	8 480	83	109 716	79	95 500
Lindi	27	101 236	—	—	—	—	56	8 480	83	109 716	79	95 500
Mikindani	27	101 236	—	—	—	—	29	4 540	56	105 776	52	91 110
Kionga	—	—	—	—	—	—	3	345	3	345	1	115

Im Jahre 1903 liefen ferner folgende Schiffe die deutsch-ostafrikanische Küste an:

1. Französischer Kreuzer „Capricorne".
2. Englischer Kreuzer „Barracouta".
3. Französischer Kreuzer „Infernet".
4. S. M. S. Kreuzer „Sperber".
5. Englisches Kabelschiff „Chiltern".

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

2. Nachweisung der über See in den deutsch-ostafrikanischen Häfen

Name des Hafens	Dau unter deutscher Flagge				Dau unter englischer Flagge				Dau unter französischer Flagge			
	Ausland		Inland		Ausland		Inland		Ausland		Inland	
	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt
Moa	5	23	109	949	35	961	29	691	—	—	1	40
Tanga	108	2 202	267	4 201	71	1 879	53	1 318	5	113	2	36
Tangata	—	—	46	300	—	—	—	—	—	—	—	—
Pangani	104	3 077	241	4 204	41	913	26	679	2	36	3	54
Sadani	225	4 234	56	1 033	10	264	—	—	—	—	—	—
Bagamojo	814	21 240	114	1 916	204	6 064	8	232	—	—	—	—
Daressalam	511	7 394	321	3 852	19	402	21	480	5	58	1	18
Kwale	134	2 183	602	6 272	69	1 786	78	1 876	2	112	1	40
Simba-Uranga	29	353	299	2 722	29	858	53	1 465	10	485	12	596
Tschole	66	1 298	519	4 848	6	116	27	606	—	—	—	—
Mohoro	19	279	157	1 729	7	177	8	186	—	—	—	—
Kilwa	55	1 456	416	4 868	29	983	27	1 021	1	40	—	—
Kiswere	—	—	46	466	—	—	1	30	—	—	—	—
Lindi	19	719	299	4 071	19	650	16	586	—	—	—	—
Sudi	—	—	121	1 613	1	27	2	78	—	—	—	—
Mikindani	17	197	204	2 819	4	162	15	538	2	43	1	31
Kionga	—	—	37	294	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2 106	44 655	3 854	46 157	544	15 242	364	9 786	27	887	21	815

3. Nachweisung der über See in den deutsch-ostafrikanischen Häfen

Name des Hafens	Dau unter deutscher Flagge				Dau unter englischer Flagge				Dau unter französischer Flagge			
	Ausland		Inland		Ausland		Inland		Ausland		Inland	
	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt	Dau	Raum-Inhalt
Moa	6	76	110	920	43	1 146	20	479	1	40	—	—
Tanga	104	2 082	258	4 140	66	1 773	59	1 438	4	95	3	54
Tangata	—	—	44	290	—	—	—	—	—	—	—	—
Pangani	137	4 224	213	3 126	42	940	27	700	1	18	4	72
Sadani	224	4 129	59	1 192	10	264	—	—	—	—	—	—
Bagamojo	808	20 871	121	2 374	200	6 010	15	382	—	—	—	—
Daressalam	515	7 501	338	4 064	31	731	10	176	4	40	2	36
Kwale	183	3 155	550	5 260	68	1 686	79	1 976	1	40	2	112
Simba-Uranga	49	738	279	2 337	38	1 073	44	1 250	12	618	10	463
Tschole	116	2 063	480	4 056	24	479	8	205	—	—	—	—
Mohoro	15	177	157	1 793	4	97	12	266	—	—	—	—
Kilwa	58	1 445	425	5 108	24	884	31	1 138	1	40	—	—
Kiswere	—	—	49	499	—	—	2	57	—	—	—	—
Lindi	14	549	307	4 203	17	581	17	607	—	—	—	—
Sudi	1	40	115	1 520	—	—	4	135	—	—	—	—
Mikindani	15	501	197	2 508	10	375	8	286	2	43	1	31
Kionga	1	6	36	291	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2 246	47 557	3 738	43 681	577	16 039	336	9 095	26	934	22	768

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

angekommenen einheimischen Segelschiffe für das Kalenderjahr 1903.

Daus unter Sultansflagge				Daus unter verschiedenen anderen Flaggen				Im ganzen			
Ausland		Inland		Ausland		Inland		Ausland		Inland	
Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt
13	343	8	228	2	94	1	42	55	1 421	148	1 950
50	1 359	30	573	51	1 884	3	96	285	7 437	355	6 224
—	—	13	271	—	—	—	—	—	—	59	571
32	780	38	793	22	795	7	248	201	5 601	215	5 978
—	—	—	—	—	—	—	—	235	4 498	56	1 033
—	—	—	—	—	—	—	—	1 018	27 304	122	2 148
11	95	4	32	5	262	6	215	551	8 211	353	4 597
26	1 296	22	684	16	995	12	316	247	6 372	715	9 188
56	2 992	69	3 357	26	2 344	32	3 089	150	7 032	465	11 229
4	20	—	—	—	—	4	243	76	1 434	550	5 697
—	—	—	—	4	172	—	—	30	628	165	1 915
—	—	1	93	9	490	10	461	94	2 969	454	6 443
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47	496
6	433	—	—	18	854	9	467	62	2 656	324	5 124
—	—	2	140	—	—	5	100	1	27	130	1 931
2	100	4	326	13	1 273	22	774	28	1 775	246	4 488
—	—	—	—	6	150	1	25	6	150	38	319
200	7 418	191	6 497	172	9 313	112	6 076	3 039	77 515	4 542	69 331

abgefahrenen einheimischen Segelschiffe für das Kalenderjahr 1903.

Daus unter Sultansflagge				Daus unter verschiedenen anderen Flaggen				Im ganzen			
Ausland		Inland		Ausland		Inland		Ausland		Inland	
Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt	Daus	Raum-Inhalt
16	503	5	68	3	136	—	—	69	1 901	135	1 467
41	1 035	36	867	47	1 697	7	283	262	6 682	363	6 782
1	20	12	251	—	—	—	—	1	20	56	541
40	961	30	608	28	993	1	51	248	7 136	275	4 557
—	—	—	—	—	—	—	—	234	4 393	59	1 192
—	—	—	—	—	—	—	—	1 008	26 881	136	2 756
12	107	3	20	5	169	6	308	567	8 548	359	4 604
20	674	28	1 306	10	288	18	1 023	282	5 843	677	9 677
63	3 147	62	3 202	28	2 661	30	2 772	190	8 237	425	10 024
3	14	1	6	2	160	2	83	145	2 716	491	4 350
—	—	—	—	4	172	—	—	23	446	169	2 059
—	—	1	93	8	391	10	507	91	2 760	467	6 846
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	556
3	200	3	233	8	482	19	839	42	1 812	346	5 882
—	—	2	140	—	—	5	100	1	40	126	1 895
6	426	—	—	19	1 212	16	835	52	2 557	222	3 660
—	—	—	—	2	38	4	136	3	44	40	427
205	7 087	183	6 794	164	8 399	118	6 937	3 218	80 016	4 397	67 275

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

4. Nachweisung des Dampferverkehrs im Hafen von Bismarckburg im Jahre 1903.

			Eingang					
			mit Ladung		mit Ballast		zusammen	
			Zahl	Netto-Raumgehalt in Reg.-Tonnen	Zahl	Netto-Raumgehalt in Reg.-Tonnen	Zahl	Netto-Raumgehalt in Reg.-Tonnen
1.	Gesamtverkehr der deutschen und fremden Schiffe		27	720	.	.	27	720
2.	Darunter deutsche Schiffe:	im Verkehr mit deutschen Häfen	18	465	.	.	18	465
		im Verkehr mit nicht deutschen Häfen	.	.	.	.	.	.
		überhaupt	18	465	.	.	18	465
3.	Darunter fremde Schiffe:	Englische Schiffe	4	100	.	.	4	100
		Belgische Schiffe	5	155	.	.	5	155
		überhaupt	9	255	.	.	9	255

5. Dau-Verkehr im Hafen von Bismarckburg im Jahre 1903.

Angekommen:			Abgegangen:		
Flagge	Zahl	Raumgehalt in Reg.-Tonnen	Flagge	Zahl	Raumgehalt in Reg.-Tonnen
Deutsche	15	83	Deutsche	11	66
Englische	1	8	Englische	1	8
Belgische	1	8	Belgische	1	8
zusammen	17	99	zusammen	13	82

6. Dau-Verkehr im Hafen von Schirati im Jahre 1903/04.

	Eingang			
Flagge	Zahl	Raumgehalt in Reg.-Tonnen	Datum 1903/04	Bemerkungen
Deutsche Daus	92	559	Vom 1.3.03 bis 29.2.04	Befördern Lasten u. Personen.
Englische Daus	86	1080	"	desgl.
Dampf-Pinasse Ukerewe	17	102	"	zum Postverkehr.
Stationsboot Nr. 19	2	$1^1/_2$	"	desgl. (am 8. 12. 03 untergegangen.)
Englische Dampfer	4	1270	"	zum Lasten- und Personenverkehr
				desgl. Post.
zusammen	201	$3012^1/_2$		

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

7. Nachweisung des Schiffsverkehrs (angekommener Schiffe) im Hafen von Bukoba im Jahre 1903.

			Dampfer						Segelschiffe					
			mit Ladung		mit Ballast		zusammen		mit Ladung		mit Ballast		zusammen	
			Zahl	Netto-Raumgehalt in Reg.-Tonnen	Zahl	Netto-Raumgehalt in Reg.-Tonnen	Zahl	Netto-Raumgehalt in Reg.-Tonnen	Zahl	Netto-Raumgehalt in Reg.-Tonnen	Zahl	Netto-Raumgehalt in Reg.-Tonnen	Zahl	Netto-Raumgehalt in Reg.-Tonnen
1.	Gesamtverkehr der deutschen und fremden Schiffe		*4* 6	. .	. .	. .	*4* 6	. .	*20* 29	*600* 900	. .	. .	*20* 29	*600* 900
2.	Darunter deutsche Schiffe:	Im Verkehr mit deutschen Häfen	*2* 1	. .	. .	. .	*2* 1	. .	*8* 7	*240* 200	. .	. .	*8* 7	*240* 200
		Im Verkehr mit nicht deutschen Häfen	. .	. .	. .	. .	. .	. .	*3* 7	*90* 250	. .	. .	*3* 7	*90* 250
		Überhaupt: . . .	*2* 1	. .	. .	. .	*2* 1	. .	*11* 14	*330* 450	. .	. .	*11* 14	*330* 450
3.	Darunter englische Schiffe:	Im Verkehr mit deutschen Häfen	*2* 2	. .	. .	. .	*2* 2	. .	*2* 7	*60* 200	. .	. .	*2* 7	*60* 200
		Im Verkehr mit nicht deutschen Häfen	. 3	. .	. .	. .	. 3	. .	*7* 8	*210* 250	. .	. .	*7* 8	*210* 250
		Überhaupt: . . .	*2* 5	. .	. .	. .	*2* 5	. .	*9* 15	*270* 450	. .	. .	*9* 15	*270* 450

Die schrägen Zahlen geben die Vergleichszahlen des Vorjahres an.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

8. Übersicht über die in Zanzibar in dem Jahre 1903 angelaufenen und von Zanzibar abgegangenen deutschen Daus, nach Herkunft und Abgangshäfen geordnet.

Landesteile	Bezeichnung der Hafenorte	Angekommene Daus			Abgegangene Daus		
		1901	1902	1903	1901	1902	1903
Deutsch-Ostafrika	Kionga	3	1	.	.	.	.
	Mikindani	13	13	12	13	12	9
	Lindi	6	5	12	9	6	19
	Kilwa	29	46	51	52	63	61
	Mohoro	14	30	14	15	30	20
	Tschole	128	100	107	121	100	103
	Simba-Uranga	40	35	33	23	13	26
	Kwale	51	72	74	57	88	76
	Daressalam	512	667	509	530	662	512
	Bagamojo	668	817	805	738	846	830
	Sadani	215	282	211	194	279	218
	Pangani	116	122	128	76	105	96
	Tanga	114	88	81	130	114	94
	Moa	26	24	2	4	5	1
	Tangata	1	3	.	.	.	.
Britisch-Ostafrika	Wanga	1	10	2	4	12	1
	Waswi	3	2	1	3	.	.
	Mombasa	4	.	4	3	2	5
	Lamu	.	1	.	2	.	.
Benadirküste	Merka	.	.	.	.	.	1
	Ibo	2	.	.	.	.	.
	Insel Zanzibar	84	21	56	80	26	88
	Insel Pemba	60	77	62	54	60	48
Indien	Jamnagar	.	.	.	.	1	.
Omanküste	Maskat	.	.	.	.	1	.
	wegen widriger Winde zurückgekehrt	29	18	18	.	.	.
	neuregistriert	21	13	13	.	.	.
	Summe	2 140	2 447	2 195	2 108	2 425	2 208

9. Verkehr der Küstenschiffe im Hafen von Zanzibar in den Jahren 1903, 1902 und 1901.

Flagge	Zahl	Raumgehalt in Register-Tonnen	
Im Jahre 1903			
Deutsche	115	22 277	Darunter der Schoner „Kenda" mit 1200 Tonnen.
Zanzibar	33	7 722	
Englische	16	2 144	
Im Jahre 1902			
Deutsche	105	15 760	Darunter der Schoner „Kenda" mit 3600 Tonnen (6 Fahrten, 6 × 600 Tons).
Zanzibar	37	8 658	
Englische	17	2 278	
Im Jahre 1901			
Deutsche	116	18 206	
Zanzibar	33	7 722	
Englische	15	1 963	
Französische	4	1 660	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

10. Danverkehr im Hafen von Zanzibar im Jahre 1903.

Flagge	Angekommen		Abgegangen	
	Zahl	Raumgehalt in Register-Tonnen	Zahl	Raumgehalt in Register-Tonnen
Deutsche	2 192	17 226	2 178	17 051
Englische	2 123	35 143	2 074	35 208
Französische	56	2 755	56	2 727
Portugiesische	2	36	2	36
Zanzibar	1 796	19 341	1 900	20 310
Britisch-ostafrikanische	141	4 724	148	4 263
Arabische	158	8 869	140	8 482
Indische	194	10 677	168	10 058
Italienische	41	1 361	39	1 144
Summe	6 703	100 132	6 705	99 279
Im Jahre 1902	6 946	94 469	7 317	99 757
Zu- bezw. Abnahme	— 243	+ 5 663	— 612	— 478

11. Aufstellung der im Hafen von Zanzibar im Jahre 1903 angelaufenen Handelsschiffe großer Fahrt.

Nationalität	1903					1902					1901				
	Anzahl der Schiffe		Summe der Schiffe	Netto-Raumgehalt		Anzahl der Schiffe		Summe der Schiffe	Netto-Raumgehalt		Anzahl der Schiffe		Summe der Schiffe	Netto-Raumgehalt	
	Dampfer	Segler			davon Segler	Dampfer	Segler			davon Segler	Dampfer	Segler			davon Segler
Deutsche	100	.	100	196 602	.	88	1	89	168 075	1 531	79	1	80	149 210	1 455
Englische	82	1	83	162 466	1 319	69	1	70	123 275	1 582	53	2	55	92 504	2 584
Französische	24	.	24	49 349	.	24	1	25	48 602	1 819	25	.	25	48 061	.
Österreichische	12	.	12	26 344	.	4	.	4	6 962	.	3	.	3	5 178	.
Norwegische	.	6	6	4 259	4 259	1	2	3	5 009	2 741	.	3	3	.	1 691
Dänische	.	1	1	1 696	1 696	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schwedische	.	.	.	.	.	1	.	1	164	.	.	.	.	.	.
Amerikanische	.	.	.	.	.	.	1	1	.	818	.	1	1	.	1 026
Summe	218	8	226	440 716	7 274	187	6	193	352 087	8 491	160	7	167	294 953	6 756
Im Jahre 1902	187	6	193	352 087	8 491										
Zu bezw. Abnahme im Jahre 1903 ±	+ 31	+ 2	+ 33	88 629	1 217										

12. Verkehr der Kriegsschiffe im Hafen von Zanzibar im Jahre 1903.

Deutsche	Englische	Französische	Portugiesische	Italienische
1	29	5	2	1

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage A. XII.

Post und Telegraphie.

Im Berichtsjahre 1903 bestanden im Schutzgebiet 28 Postanstalten, davon im Küstengebiet ein Postamt (Daressalam) und 8 Postagenturen und im Innern 19 Postagenturen; von diesen ist Amani neu eingerichtet worden.

Das Postamt in Daressalam und die Postagenturen in Bagamojo, Kilwa, Pangani und Tanga werden von Post-Fachbeamten verwaltet, die übrigen Postanstalten im Küstengebiet nebenamtlich von Gouvernementsbeamten.

Das Personal der Küsten-Postanstalten bestand Ende 1903 aus 1 Postdirektor (Vorsteher des Postamts in Daressalam und Leiter des gesamten Post- und Telegraphenwesens im Schutzgebiet), 1 Postinspektor, 4 Postpraktikanten, 4 Postassistenten, 2 Telegraphenassistenten, darunter 1 Leitungsrevisor, 3 Leitungsaufsehern, 4 Postagenten, 2 farbigen Hilfsbeamten und 41 farbigen Unterbeamten; außerdem war am Tanganyika 1 Postsekretär im Post- und Telegraphendienst tätig.

Die Küsten-Postanstalten erstrecken ihre Wirksamkeit auf Briefpostsendungen jeder Art, Briefe und Kästchen mit Wertangabe, Postanweisungen, Nachnahmesendungen, gewöhnliche Pakete, Zeitungen; sie sind sämtlich an das auch zur Abwickelung von Ferngesprächen dienende Telegraphennetz angeschlossen. In Daressalam und in Bagamojo befinden sich außerdem Orts-Fernsprechnetze. Im Innern des Schutzgebiets sind Telegraphenanstalten in Tura, Muhesa, Amani, Korogwe und Wugiri, die letzten vier im Usambaragebiet, eröffnet worden. Außerdem besteht seit Mai 1903 in Udjidji in Verbindung mit der Linie der African Transcontinental Telegraph Company eine für den internationalen Verkehr geöffnete deutsche Reichs-Telegraphenanstalt.

Im Bau befindlich war die Telegraphenlinie Kilimatinde—Tabora (Fortsetzung der Linie Daressalam-Mpapua), durch welche Tura Anschluß an das Telegraphennetz erhalten hat.

Die Postagenturen im Innern des Schutzgebiets werden — abgesehen von Korogwe und Muhesa, wo Privatpersonen die Postgeschäfte wahrnehmen — von Angehörigen des Gouvernements oder der Schutztruppe verwaltet und befassen sich nur mit der Annahme und Ausgabe von Briefpostsendungen sowie mit der Annahme und Auszahlung von Postanweisungen, die an das Telegraphennetz angeschlossenen auch mit dem Telegraphenverkehr.

Die Verbindungen des Schutzgebiets mit Europa werden vorwiegend durch die in vierzehntägigen Zwischenräumen verkehrenden Reichs-Postdampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie hergestellt. Neben diesen Dampfern werden noch die alle vier Wochen Zanzibar anlaufenden englischen Postdampfer und die monatlich einmal Zanzibar berührenden französischen Postdampfer benutzt.

Den Verkehr der Küstenplätze des Schutzgebiets untereinander besorgen außer den vorerwähnten Dampfern

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

der Deutschen Ost-Afrika-Linie die Bombaydampfer derselben Gesellschaft, welche Bagamojo, Sadani und Pangani einmal, Daressalam und Tanga zweimal alle vier Wochen anlaufen. Außerdem werden monatlich zwei- bis dreimal Verbindungen mit sämtlichen Küstenpostanstalten durch Dampfer des Kaiserlichen Gouvernements unterhalten, die ebenfalls zur Postbeförderung benutzt werden. Daneben bestehen auf dem Landwege Botenposten zwischen Bagamojo und Daressalam jeden zweiten Tag, zwischen Bagamojo und Sadani nach Bedarf, etwa zweimal wöchentlich, zwischen Tanga und Pangani etwa einmal wöchentlich, zwischen Kilwa und Mohoro nach Bedarf und zwischen Lindi und Mikindani in der Regel einmal wöchentlich. Die Eisenbahn Tanga—Muhesa—Korogwe wird dreimal wöchentlich zur Beförderung von Postsendungen zwischen dem Küstengebiet und den Postagenturen in Muhesa und Korogwe benutzt. Ferner verkehren unter teilweiser Benutzung der Eisenbahn bis Nyussi bezw. Korogwe Botenposten von Tanga nach Amani und Wilhelmstal (West-Usambaragebiet) dreimal wöchentlich und nach Moschi (am Kilimandjaro) in vierzehntägigen Zwischenräumen. Die Mitte des Schutzgebiets durchquert, dem Zuge der Karawanenstraße von der Küste nach dem Tanganyikasee und dem Victoriasee folgend, monatlich zwei- bis dreimal eine Botenpost mit den Stationen Daressalam, Mafisifähre, Morogoro, Kilossa, Mpapua, Kilimatinde, Tabora, Udjidji einerseits und Tabora, Muansa, Bukoba andererseits, mit Zweiglinien von Kilossa nach Iringa und von Kilimatinde nach Bismarckburg; von Udjidji nach Usumbura wird die Post mittels Dampfers, Ruderboots oder Dau gesandt. Die Beförderungszeit von Daressalam bis Usumbura beträgt im Durchschnitt 43, bis Muansa 35, bis Bukoba 45 Tage.

Der Süden des Schutzgebiets erhält seine Postverbindung durch eine ebenfalls zwei- bis dreimal monatlich verkehrende Botenpost Daressalam—Mahenge—Songea—Wiedhafen und Langenburg (Beförderungsdauer bis Wiedhafen 29, bis Langenburg 31 Tage).

Über den Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs im Kalenderjahr 1903 gibt die nachstehende Übersicht Auskunft.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Verkehrsübersicht.

Name der Postanstalt	Briefsendungen insgesamt	Briefsendungen und zwar aufgegeben	Briefsendungen und zwar davon eingeschrieben	Briefsendungen und zwar angekommen	Briefsendungen und zwar davon eingeschrieben	Postanweisungen insgesamt Stück	Postanweisungen insgesamt Betrag M.	Postanweisungen und zwar aufgegeben Stück	Postanweisungen und zwar aufgegeben Betrag M.	Postanweisungen und zwar angekommen Stück	Postanweisungen und zwar angekommen Betrag M.
Amani	4 316	1 170	91	3 146	156	87	13 373	87	13 373	.	.
Bagamojo	28 015	13 169	520	14 846	975	2 908	1 008 043	1 389	338 315	1 519	669 728
Bismarckburg	11 908	3 497	130	8 411	39	291	81 496	254	73 197	37	8 299
Bukoba	7 111	1 235	39	5 876	65	247	81 434	230	78 294	17	3 140
Daressalam	414 115	215 907	4 758	199 108	6 019	13 011	2 712 116	8 303	1 864 264	4 708	847 852
Iringa	17 771	4 862	611	12 909	208	341	94 729	280	87 250	61	7 479
Kilimatinde	12 558	4 628	598	7 930	416	624	187 090	552	179 164	72	7 926
Kilossa	11 596	5 499	52	6 097	65	520	118 665	404	103 990	116	14 675
Kilwa	33 982	16 133	919	17 849	663	1 918	495 772	1 307	225 779	611	269 993
Korogwe	27 131	9 503	936	17 628	390	.	.	.	.	.	.
Langenburg	23 530	5 447	169	18 083	390	372	99 801	327	96 335	45	3 466
Lindi	21 970	7 670	507	14 300	455	1 553	461 057	1 004	162 716	549	298 341
Mahenge	5 330	2 067	13	3 263	65	162	34 267	139	29 251	23	5 016
Mikindani	6 529	2 616	96	3 913	52	431	144 971	239	45 604	192	99 367
Mohoro	5 967	1 638	91	4 329	130	976	232 064	742	120 760	234	111 304
Moschi	27 287	6 552	1 001	20 735	884	306	52 760	268	47 790	38	4 970
Mpapua	12 233	4 160	429	8 073	169	302	71 012	263	67 463	39	3 549
Muansa	12 129	2 132	104	9 997	143	242	79 498	196	64 813	46	14 685
Muhesa	25 974	11 908	442	14 066	364	.	.	.	.	.	.
Pangani	24 206	9 035	507	15 171	559	1 646	329 434	1 240	209 234	406	120 200
Sadani	2 860	1 248	26	1 612	39	420	61 532	225	34 073	195	27 459
Sjongea	11 089	2 782	13	8 307	169	168	44 052	128	31 082	40	12 970
Tabora	29 848	6 019	494	23 829	351	822	386 173	569	275 705	253	110 468
Tanga	168 688	61 659	2 288	107 029	1 963	5 553	926 571	3 995	634 528	1 558	292 043
Udjidji	18 525	4 836	260	13 689	195	466	156 815	347	119 464	119	37 351
Usumbura	25 883	6 240	598	19 643	338	269	70 197	243	66 473	26	3 724
Wiedhafen	4 420	1 274	104	3 146	.	42	6 071	37	5 822	5	249
Wilhelmstal	23 621	7 722	650	15 899	637	582	108 194	148	56 742	434	51 452
Telegraphen-hilfstellen:											
Mafisifähre	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Morogoro	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tura	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	1 018 592	419 708	16 346	598 884	15 899	34 259	8 057 187	22 916	5 031 481	11 343	3 025 706
Dagegen 1902	940 737	388 029	16 686	552 708	15 735	26 241	5 069 155	18 345	3 402 451	7 896	1 666 704
Mithin mehr oder weniger	+ 77 855	+31 679	— 340	+ 46 176	+164	+8 018	+2 988 032	+ 4 571	+1 629 030	+ 3 447	+1 359 002

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Name der Postanstalt	Wertbriefe					Pakete			Nachnahme		
	insgesamt	und zwar				insgesamt	und zwar		eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag
		aufgegeben		angekommen			aufgegeben	angekommen			
	Stück	Stück	Wert M.	Stück	Wert M.						M.
Amani	.	.	.	.	.	243	.	243	.	.	.
Bagamojo	4	1	30	3	2 117	721	182	539	153	153	4 189
Bismarckburg	.	.	.	.	.	13	.	13	.	.	.
Bukoba	.	.	.	.	.	7	.	7	.	.	.
Daressalam	51	24	13 995	27	17 908	4 310	1 443	2 867	880	874	20 760
Iringa	.	.	.	.	.	16	.	16	.	.	.
Kilimatinde	.	.	.	.	.	33	.	33	.	.	.
Kilossa	.	.	.	.	.	25	.	25	.	.	.
Kilwa	1	.	.	1	100	590	185	405	78	78	2 091
Korogwe	.	.	.	.	.	403	86	317	.	.	.
Langenburg	.	.	.	.	.	100	10	150	.	.	.
Lindi	1	.	.	1	300	475	179	296	101	101	3 184
Mahenge	.	.	.	.	.	5	.	5	.	.	.
Mikindani	.	.	.	.	.	124	25	99	16	16	581
Mohoro	.	.	.	.	.	166	43	123	12	.	144
Moschi	.	.	.	.	.	322	.	322	.	.	.
Mpapua	.	.	.	.	.	57	.	57	.	.	.
Muansa	.	.	.	.	.	11	.	11	.	.	.
Muhesa	.	.	.	.	.	362	31	331	.	.	.
Pangani	5	1	700	4	1700	438	119	319	107	107	3 090
Sadani	.	.	.	.	.	110	42	68	6	6	239
Songea	.	.	.	.	.	14	.	14	.	.	.
Tabora	.	.	.	.	.	36	.	36	.	.	.
Tanga	24	13	16 708	11	20 935	2 279	1 052	1 227	936	927	16 140
Udjidji	.	.	.	.	.	21	.	21	.	.	.
Usumbura	.	.	.	.	.	38	.	38	.	.	.
Wiedhafen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wilhelmstal	.	.	.	.	.	243	.	243	.	.	.
Telegraphenhilfsstellen:											
Mafisifähre	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Morogoro	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tura	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	86	39	31 433	47	43 060	11 222	3 397	7 825	2 289	2 262	50 418
Dagegen 1902	91	33	35 172	58	35 110	9 287	2 614	6 773	.	.	.
Mithin mehr oder weniger	— 5	+ 6	— 3 739	— 11	+ 7 950	+ 1 935	+ 783	+ 1 052	.	.	.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Name der Postanstalt	Zeitungen		Telegramme				Gespräche		
				und zwar				und zwar	
	Exemplare	Nummern	insgesamt	aufgegeben	angekommen	im Durchgang bearbeitet	insgesamt	innerhalb der Orte	nach außerhalb
Amani	.	.	107	50	57	.	16	.	.
Bagamojo	132	9 792	19 022	4 096	3 493	11 433	1 455	500	955
Bismarckburg	.	.	287	142	145	.	.	.	.
Bukoba	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Daressalam	1 591	67 385	30 989	8 147	.	14 042	21 478	20 500	978
Iringa	.	.	.	.	8 800	.	.	.	.
Kilimatinde	.	.	778	402	376	.	210	.	210
Kilossa	.	.	557	256	301	.	190	.	190
Kilwa	170	7 120	8 760	2 642	2 570	3 548	408	.	408
Korogwe	.	.	130	65	65	.	18	.	18
Langenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lindi	125	6 114	5 720	2 262	2 066	1 392	405	.	405
Mahenge	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mikindani	51	2 547	1 662	789	873	.	397	.	397
Mohoro	27	1 612	1 285	575	710	.	384	.	384
Moschi	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mpapua	.	.	507	256	251	.	118	.	118
Muansa	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Muhesa	.	.	90	31	59	.	7	.	7
Pangani	84	4 904	4 816	2 404	2 350	62	449	.	449
Sadani	.	.	1 230	573	657	.	282	.	282
Songea	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tabora	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tanga	596	69 732	9 859	4 790	4 769	300	376	.	376
Udjidji	.	.	375	147	145	83	.	.	.
Usumbura	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wiedhafen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wilhelmstal	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Telegraphenhilfsstellen:									
Mafisifähre	.	.	.	.	.	.	87	.	87
Morogoro	.	.	.	.	.	.	83	.	83
Tura	.	.	.	.	.	.	14	.	14
Summe	2 776	169 206	86 174	27 627	27 687	30 860	26 377	21 000	5 377
Dagegen 1902	2 485	120 935	68 283	22 806	23 749	21 728	.	.	4 167
Mithin mehr oder weniger	+ 291	+ 48 271	+ 17 891	+ 4 821	+ 3 938	+ 9 132	.	.	+ 1 210

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage A. XIII.

Kriminal-Statistik.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

1. Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04

		Zahl der Fälle	Verurteilungen					Freisprechungen
			Zuchthaus	Gefängnis über 6 Monate	Gefängnis unter 6 Monate	Haft	Geldstrafe	
I. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion:	Widerstand gegen die Staatsgewalt	1	—	—	1	—	—	—
II. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen die Person:	Beleidigung	9	—	—	1	—	5	3
	Körperverletzung	9	—	—	3	—	2	4
III. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen:	Diebstahl	4	—	—	4	—	—	—
	Unterschlagung	1	—	—	1	—	—	—
	Wucher	2	—	—	1	—	1	—
	Räuberische Erpressung . .	1	—	—	—	—	—	1
	Betrug	5	—	1	1	—	2	1

2. Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04

Laufende Nummer	Bezeichnung der Bezirksämter, Militärstationen, Militärposten	I. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen den Staat und die öffentliche Ordnung (Hochverrat, Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung usw.)							II. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen die Person (wider die Sittlichkeit, wider das Leben, Körperverletzung, wider die persönliche Freiheit, z. B. Menschenraub, Sklavenhandel usw.).						
		Zahl der zu Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: von 1 Jahr und mehr	von 6 bis unter 12 Monaten	unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafe Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe	Zahl der zu Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: von 1 Jahr und mehr	von 6 bis unter 12 Monaten	unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafe Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe
1.	Daressalam	—	1	1	155	113	45	315	—	6	3	151	48	65	273
2.	Tanga	—	—	2	34	11	9	56	—	—	2	33	6	6	47
3.	Bagamojo mit Sadani	—	—	2	47	5	8	62	—	—	5	40	5	3	53
4.	Wilhelmstal	—	—	1	2	—	—	3	—	9	—	25	1	—	35
5.	Moschi	—	—	—	28	—	11	39	—	—	—	11	1	8	20
6.	Groß-Aruscha . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	3
7.	Kilwa	—	—	—	51	19	45	115	2	9	8	83	23	119	244
8.	Lindi	—	—	12	62	43	35	152	6	9	5	82	29	8	139
9.	Sfongea	—	—	—	26	19	1	46	1	—	—	29	—	16	46
10.	Mahenge	—	—	2	66	4	2	74	—	—	3	33	1	9	46
11.	Langenburg	—	12	7	41	—	—	60	2	7	11	52	4	1	77
12.	Iringa	—	—	7	20	1	5	33	2	1	4	54	2	17	83
13.	Tabora	—	—	1	29	4	—	34	14	22	11	39	7	—	93
14.	Mpapua	—	—	—	25	3	—	28	—	—	3	26	4	7	40
15.	Kondoa Irangi . . .	—	—	—	4	—	—	4	—	2	—	7	—	—	9
16.	Kilimatinde	—	—	12	24	11	43	90	—	2	8	46	2	29	87
17.	Morogoro	—	—	2	21	—	6	29	1	2	5	82	4	19	113
18.	Muansa	1	1	9	44	3	1	59	—	5	8	23	—	—	36
19.	Bukoba	—	—	—	5	—	8	13	4	6	4	23	—	11	48
20.	Schirati	—	—	3	15	—	—	18	—	—	8	6	—	1	15
21.	Udjidji	—	—	3	13	2	7	25	1	13	12	45	3	13	87
22.	Usumbura (Ishangi) .	—	—	9	56	1	47	113	1	3	3	21	1	12	41
23.	Bismarckburg . . .	—	—	3	42	18	—	63	—	5	4	16	3	4	32
24.	Rufiji	—	—	—	29	13	8	50	2	4	6	30	4	14	60
25.	Pangani	—	—	—	17	—	2	19	2	2	3	34	2	9	53
	Summe . .	1	14	76	956	270	283	1600	38	109	116	995	151	371	1780

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

gegen Europäer ergangenen Strafurteile.

	Zahl der Fälle	Verurteilungen					Freisprechungen
		Zuchthaus	Gefängnis über 6 Monate	Gefängnis unter 6 Monate	Haft	Geldstrafe	
IV. Gruppe. Verbrechen und Vergehen im Amt:	2	—	1	—	—	—	1
V. Gruppe. Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen: Brandstiftung	1	—	—	—	—	—	1
VI. Gruppe. Übertretungen und Verstöße gegen Verordnungen:	19	—	—	—	2	15	2

gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.

III. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen. Diebstahl und Unterschlagung, Raub und Erpressung, Betrug, Urkundenfälschung, gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen, wie Brandstiftung							IV. Gruppe: Andere Vergehen und Übertretungen							Zusatzstrafe							
														Prügelstrafe				Geldstrafe			
Zahl der zu Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: von 1 Jahr und mehr	von 6 bis unter 12 Monaten	unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafe Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe	Zahl der zu Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: von 1 Jahr und mehr	von 6 bis unter 12 Monaten	unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafe Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe	Gruppe: I	II	III	IV	I	II	III	IV
—	25	47	397	10	45	524	—	—	—	23	146	194	363	26	61	106	193	—	—	—	—
—	11	10	154	—	16	191	—	—	—	112	31	110	253	22	22	149	60	—	—	—	—
—	2	55	208	1	24	290	—	—	—	194	25	87	306	—	—	—	—	—	—	—	—
—	4	11	24	—	2	41	—	—	—	26	7	17	50	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	5	31	—	23	59	—	—	4	10	—	31	45	6	6	14	4	—	—	—	—
—	4	2	28	—	—	34	—	—	—	29	22	16	67	—	—	—	—	—	—	—	—
—	9	33	276	8	154	480	—	—	—	54	9	53	116	—	—	—	—	—	—	—	—
—	22	16	169	2	21	230	—	—	9	133	15	69	226	23	37	148	76	—	—	—	—
—	2	2	38	—	30	72	—	—	—	29	—	13	42	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	6	49	—	1	56	—	—	—	21	1	17	39	12	7	7	9	—	—	—	—
—	2	18	119	2	—	141	—	—	—	85	16	3	104	47	55	108	39	—	—	—	—
—	—	4	30	—	4	38	—	—	1	33	4	45	83	19	30	24	12	—	—	—	—
—	9	51	41	—	—	101	—	—	1	62	213	35	311	26	43	86	20	2	—	—	—
—	4	7	42	5	2	60	—	—	—	16	20	10	46	11	10	36	2	—	1	—	—
—	—	—	29	—	—	29	—	—	—	4	6	2	12	3	4	21	3	—	—	—	—
—	—	14	82	3	17	116	—	—	—	19	—	48	67	16	39	76	12	—	—	—	—
—	3	7	75	6	1	92	—	—	—	158	22	62	242	7	21	28	32	—	—	1	1
—	7	16	26	2	2	53	—	1	—	10	—	2	13	27	21	41	5	—	—	—	—
—	2	—	43	5	1	51	—	—	—	49	—	40	89	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	6	22	—	—	28	—	—	—	11	—	7	18	1	8	26	10	—	—	—	—
11	1	6	34	—	7	59	—	—	—	41	56	176	273	10	32	18	12	—	—	—	—
—	2	13	71	9	11	106	—	—	—	7	—	30	37	34	13	37	5	2	—	—	—
—	—	1	10	4	6	21	—	—	—	23	8	39	70	14	20	8	7	—	—	—	—
—	—	7	87	8	6	108	—	—	—	150	23	59	232	11	12	47	60	—	—	1	—
—	5	8	142	—	7	162	—	—	—	139	63	90	292	9	16	123	49	4	1	9	4
11	114	345	2227	65	380	3142	—	1	1	1438	687	1255	3396	324	457	1103	610	8	2	11	5

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage A. XIV.

Schutztruppe.

Etat.

Der Etat der Schutztruppe hat sich gegen das Vorjahr nicht geändert.

Die Einrichtung der farbigen Offiziere — es sind zurzeit nur noch 5 vorhanden — wird in absehbarer Zeit aus der Truppe verschwinden, da Neuernennungen nicht mehr erfolgen.

Dislokation der Schutztruppe.

In der Dislozierung der Kompagnien und Posten sind keine nennenswerten Änderungen eingetreten.

An Posten sind erforderlich geworden:

1. Die Weiterbelassung des Postens Ussuwi — 7. Kompagnie — im Bezirk Bukoba, dessen Einziehung mit Ende des vorigen Berichtsjahres ursprünglich geplant war, erwies sich aus politischen Gründen notwendig.
2. Ein Wanderposten in der Landschaft Sjonjo, nordwestlich Aruscha — zur Bewachung des Gebiets östlich des Grabenrandes auf Viehschmuggel und Massai-Einfälle — gestellt von der 1. Kompagnie Moschi.
3. Ein Wanderposten in der Nähe des Sitzes des erst kürzlich unterworfenen Herrschers von Urundi, von der 9. Kompagnie, Abteilung Usumbura. Der Posten wurde Ende des Berichtsjahres wieder eingezogen.
4. Kriegerische Expeditionen der Portugiesen am mittleren Rovuma ließen eine mehrmonatige Bewachung der dortigen Grenze erforderlich erscheinen, um eventuell übertretende Rebellen zu entwaffnen.

   Hierzu wurde die 3. Kompagnie Lindi dorthin entsandt, hatte jedoch keine Gelegenheit, in Tätigkeit zu treten.

In Fortfall gekommen ist der seitens der 12. Kompagnie Mahenge bei dem Sultan Kiwanga gestellte Posten.

Ausbildung und Bewaffnung.

Wesentliche Änderungen in der Ausbildung und Bewaffnung sind im Laufe des letzten Jahres nicht eingetreten. Die Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit der Truppe ist durch Überweisung von 5 neuen Maschinengewehren erhöht. Die kriegerischen Ereignisse der letzten Jahre haben immer mehr gezeigt, daß dem Maschinengewehr unter den hiesigen Verhältnissen entschieden der Vorzug gegenüber den kleinkalibrigen Schnellladekanonen zu geben ist.

Sowohl in Daressalam wie auf einzelnen Innenstationen werden Askaris im Schreiben und Lesen ausgebildet. Dieselben sind bei Volks-, Hütten- usw. Zählungen in den Militärbezirken mit Erfolg zu verwenden gewesen.

Ersatz.

Der Askari-Ersatz ist während des letzten Berichtsjahres ausschließlich durch Anwerbung im Schutzgebiet gedeckt worden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Da die Entlassung von Sudanesen-Askaris, des ursprünglichen alten Stammes der Schutztruppe, wegen hohen Alters immer häufiger werden, wird in nächster Zeit der Frage von Sudanesen-Neuanwerbungen wieder näher getreten werden müssen.

Kriegerische Unternehmungen.

Kriegerische Unternehmungen sind während des Berichtsjahres nur in geringem Umfang erforderlich geworden und tragen mehr einen polizeilichen Charakter.

1. Feindseligkeiten der Eingeborenen gegen den Unteroffizierposten Kwa-Mtoro in Ussandaui — Militärbezirk Kilimatinde — im April und Mai 1903 zwangen den Chef dieses Bezirks, mit einem kleinen Detachement dort die Ruhe wieder herzustellen. Verluste hat die Truppe hierbei nicht erlitten.
2. Im Militärbezirk Usumbura verlangte die dauernde Weigerung des Herrschers von Urundi, Muesi Kisabo, mit der deutschen Verwaltung in Verbindung zu treten, sowie das feindliche Verhalten eines Teiles der Bevölkerung ein Einschreiten mit Waffengewalt. Der Bezirkschef unternahm daher mit der 9. Kompagnie — Abteilung Usumbura — sowie einem Teil der 6. Kompagnie — Bismarckburg — eine von April bis Juli 1903 dauernde Expedition dorthin. Nach kleineren feindlichen Zusammenstößen wurde Kisabo mehr durch diplomatische Verhandlungen wie durch Waffengewalt unterworfen und das reich bevölkerte Land Urundi der deutschen Verwaltung untergeordnet. Die Gefechte bei dieser Expedition sind gleichfalls ohne Verluste für die Truppe verlaufen.
3. Unbotmäßigkeiten der Wahemba, südlich Schirati, machten eine kurze Strafexpedition des Führers des Militärpostens Schirati — 11. Kompagnie — im September und Oktober 1903 erforderlich.
4. Wiederholte Versuche kleinerer englischer Massaitrupps, in deutschem Gebiet Vieh zu rauben, veranlaßten die Besatzung des Postens Schirati zu meist ergebnislosen Verfolgungen. Bei einer solchen Gelegenheit wurden im Juni 1903 4 Askaris der 11. Kompagnie von den Massais ermordet.

Heliographen.

Abgesehen von dauernden Übungen in Daressalam war während mehrerer Monate eine ständige Verbindung zwischen Kilimatinde und Mkalama mit sehr gutem Erfolg hergestellt.

Ein zweites Detachement ist der bei Schirati tätigen deutsch-englischen Grenzkommission überwiesen und leistet dieser erhebliche Dienste.

Reittierzucht.

Die Reittierzucht hat sich sowohl in Daressalam wie auf einzelnen Innenstationen äußerst günstig weiter entwickelt.

Die erst im letzten Berichtsjahr begonnenen Versuche mit Zebras haben den Erfolg aufzuweisen, daß bereits einzelne wild gefangene Tiere als Reit- und Zugtiere zu verwenden sind. Eins derselben hat eine mehrwöchige Dienstreise mitgemacht und sich hierbei als Reittier ausgezeichnet bewährt.

Die Kreuzungsversuche von Zebras mit Pferden und Eseln haben wegen der Kürze der Zeit Erfolge bisher nicht aufzuweisen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Ein Versuch, mit beladenen Ochsenwagen nach Tabora zu fahren, kann nicht als geglückt bezeichnet werden. Dieser Transport hatte außerordentlich unter der Ungunst der Witterung zu leiden, kam nur sehr langsam vorwärts und erlitt erhebliche Verluste an Zugtieren.

Revisionskommission.

Eine Revisionskommission unter Hauptmann Freiherrn von Schleinitz ist seit Mai vorigen Jahres bis Ende des Berichtsjahres tätig gewesen.

Von derselben wurden die Militärstationen Mpapua, Kilimatinde, Tabora, Udjidji, Bismarckburg, Usumbura, Bukoba, Muansa, Moschi sowie alle dazu gehörigen Posten einer eingehenden Inspizierung unterzogen.

Gesundheitliche Verhältnisse.

Der Gesundheitszustand des europäischen Schutztruppenpersonals ist im letzten Jahr ein guter gewesen. Leutnant Pfeiffer fiel einem Unglücksfall auf der Jagd zum Opfer, ein Unteroffizier starb an Schwarzwasserfieber.

Auf Heimatsurlaub verstarb an Lungenschwindsucht Leutnant von Parish.

Ganz besonders auffallend war der Rückgang an Malaria- und Schwarzwasserfieber-Erkrankungen bei den in Daressalam sich aufhaltenden Schutztruppenangehörigen infolge der dortselbst durchgeführten energischen Malariabekämpfung.

Übungen des Beurlaubtenstandes.

Von der Vergünstigung, bei der Schutztruppe Übungen abzuleisten, hat im Berichtsjahr nur ein Offizier des Beurlaubtenstandes Gebrauch gemacht.

Nachstehend Übersicht über die Verteilung der Offiziere und Sanitätsoffiziere auf die einzelnen Stationen usw. am 1. Januar 1904:

Station	Offiziere	Sanitätsoffiziere
Tanga	—	1
Pangani	—	1
Wilhelmstal	—	1
Moschi	3	1
Aruscha	1	—
Daressalam	7	4
Kilwa	—	1
Lindi	1	—
Mahenge	1	1
Songea	1	1
Neu-Langenburg	—	1
Iringa	2	1
Kilossa	—	1
Mpapua	1	—
Kondoa-Irangi	1	—
Kilimatinde	3	1
Mkalama	1	—
Tabora	3	1
Muansa	2	1
Schirati	1	—
Bukoba	2	1
Usumbura	3	1
Ishangi	1	—
Udjidji	1	—
Bismarckburg	2	1
Revisionskommission	2	—
Uganda-Grenzexpedition	1	—
	40	20

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage A. XV.

Übersicht über die hauptsächlichsten Einnahmen des Schutzgebietes im Etatsjahre 1903.

1. Zusammenstellung der baren Einnahmen der Häuser- und Hüttensteuer im Etatsjahr 1903.

Bezirk	Gesamtbetrag 1903 Rp.	Hiervon entfallen auf: den Fiskus Rp.	Hiervon entfallen auf: die Kommunen Rp.	Gesamtbetrag 1902 Rp.	Mithin Zu- (+) / Abnahme (−) Rp.	Bemerkungen
a) Küstenbezirke mit 50% Kommunalanteil.						
Tanga	57 172	28 586	28 586	55 245	+ 1 927	
Pangani	57 852	28 926	28 926	56 796	+ 1 056	
Bagamojo mit Sadani	65 566	32 783	32 783	63 260	+ 2 306	
Daressalam	103 114	51 557	51 557	100 532	+ 2 582	
Rufiji	66 158	33 079	33 079	59 737	+ 6 421	
Kilwa mit Tschole	101 000	50 500	50 500	91 905	+ 9 095	
Lindi mit Mikindani	143 976	71 988	71 988	87 344	+ 56 632	
Summe a	594 838	297 419	297 419	514 819	+ 80 019	
b) Innenbezirke mit 50% Kommunalanteil.						
Wilhelmstal	58 124	29 062	29 062	56 132	+ 1 992	
Morogoro (früher Kilossa)	83 512	41 756	41 756	49 486	+ 34 026	Vgl. Bemerkungen zu Kisaki.
Langenburg	40 700	20 350	20 350	41 852	— 1 152	
Summe b	182 336	91 168	91 168	147 470	+ 34 866	
Gesamtergebnis in den Bezirken unter Zivilverwaltung Summe a + b	777 174	388 587	388 587	662 289	114 885	
c) Militärbezirke ohne Erhebungskosten.						
Bismarckburg	3 894	—	—	8 346	— 4 452	
Bukoba	8 742	—	—	8 804	— 62	
Iringa	13 785	—	—	11 023	+ 2 762	
Kilimatinde	18 563	—	—	9 225	+ 9 338	
Kisaki	—	—	—	—	—	Kisaki wurde ab 1. April 1903 mit Bezirk Morogoro vereinigt. Die im Etatsjahr 1902 im Bezirk Kisaki eingegangene Hüttensteuer von 13 865 Rp. ist in vorliegender Aufstellung bereits bei dem Innenbezirk Morogoro zugeschlagen.
Kondoa	14 045	—	—	12 064	+ 1 981	
Mahenge	21 963	—	—	14 887	+ 7 076	
Moschi	40 329	—	—	39 617	+ 712	
Mpapua	11 151	—	—	39 771	— 28 620	
Muansa	11 224	—	—	13 168	— 1 944	
Schirati	8 071	—	—	17 916	— 9 845	
Songea	34 241	—	—	17 994	+ 16 247	
Tabora	36 640	—	—	19 114	+ 17 526	
Udjidji	5 855	—	—	8 146	— 2 291	
Usumbura	1 600	—	—	1 253	+ 347	
Gesamtergebnis in den Bezirken unter Militärverwaltung Summe c	230 103	—	—	221 328	+ 8 775	
Insgesamt (Summe von a, b, c)	1 007 277	618 690	388 587	883 617	+ 123 660	
	zum Kurse von 1,3875			zum Kurse von 1,39		
	M. 1 397 596	M. 858 432	M. 539 164	M. 1 228 228	M. + 169 368	

Gegenüber Etatsansatz für 1903 . . . . . 630 000 M.
Mehr . . . . . 228 432 M.

2. Übersicht über die Entwickelung der Einnahmen aus der Häuser- und Hüttensteuer in den Etatsjahren 1898 bis 1903.

	1898 Rp.	1899 Rp.	1900 Rp.	1901 Rp.	1902 Rp	1903 Rp.	Bemerkungen
I. Bezirksämter.							
Tanga	39 481	34 149	41 525	50 850	55 245	57 172	Im Etatsjahre 1898 sind die in Form von Arbeitsleistungen eingegangenen Steuern in die eingestellten Beträge eingerechnet. Im Jahre 1898 gehörte der spätere Bezirk Rufiji noch zu Kilwa.
Pangani	24 712	47 125	48 233	60 867	56 796	57 852	
Bagamojo einschließl. Sadani	40 577	34 416	51 511	56 686	63 260	65 566	
Daressalam	30 662	35 057	73 080	88 354	100 532	103 114	
Kilwa einschließl. Tschole	111 060	93 599	81 458	86 910	91 905	101 000	
Lindi = Mikindani	70 246	84 204	46 897	70 528	87 344	143 976	
Langenburg	6 431	38 153	25 275	38 383	41 852	40 700	
Wilhelmstal	12 221	40 342	45 728	54 950	56 132	58 124	
Morogoro (früher Kilossa)	1 379	4 100	14 561	29 929	49 486	83 512	
Rufiji	—	26 821	34 038	46 246	59 737	66 158	
Summe I	336 769	437 966	462 306	583 703	662 289	777 174	
II. Militärstationen bezw. Offizierposten.							
Bismarckburg	—	20	22 749	18 500	8 346	3 894	
Bukoba	38 216	3 681	4 131	6 044	8 804	8 742	
Iringa	551	6 649	3 633	10 462	11 023	13 785	
Kilimatinde	4 513	1 415	614	4 490	9 225	18 563	
Kisaki	6 202	6 986	13 576	13 998	—	—	Von 1903 an ist Kisaki mit dem Bezirk Morogoro vereinigt. Die im Rechnungsjahre 1902 in dem früheren Bezirk Kisaki eingegangene Steuer von 12 470 Rp. ist in vorliegender Aufstellung bereits bei dem Innenbezirk Morogoro zugeschlagen.
Kondoa	—	—	1 250	1 531	12 064	14 045	
Mahenge	—	549	12 319	12 673	14 887	21 963	
Moschi	489	410	32 102	37 264	39 617	40 329	
Mpapua	2 153	—	2 489	5 128	39 771	11 151	
Muansa	—	1 265	22 136	16 912	13 168	11 224	
Schirati	—	—	—	161	17 916	8 071	
Ssongea	—	1 673	8 946	11 960	17 994	34 241	
Tabora	9 284	14 993	26 024	19 189	19 114	36 640	
Udjidji	3 704	2 291	6 995	3 990	8 146	5 855	
Usumbura	—	—	—	—	1 253	1 600	
Summe II	65 112	39 932	156 964	162 302	221 328	230 103	
dazu = I	336 769	437 966	462 306	583 703	662 289	777 174	
Insgesamt	401 881	477 898	619 270	746 005	883 617	1 007 277	
zum Kurse von							
1898 . . 1,39 *M*.	558 615						
1899 . . 1,40 =		669 057					
1900 . . 1,39 =			860 785				
1901 . . 1,39 =				1 036 947			
1902 . . 1,39 =					1 228 228		
1903 . . 1,3875 =						1 397 569	

3. Zusammenstellung der baren Einnahmen der Gewerbesteuer im Etatsjahr 1903.

Bezirk	Gesamtbetrag 1903 Rp.	Hiervon entfallen auf den Fiskus Rp.	Hiervon entfallen auf die Kommune Rp.	Gesamtbetrag 1902 Rp.	Mithin Zu- / Abnahme Rp.	Bemerkungen
Wilhelmstal	6 776	5 421	1 355	4 948	+ 1 828	
Tanga	19 045	15 236	3 809	23 433	— 4 388	
Pangani	13 059	10 447	2 612	12 210	+ 849	
Bagamojo mit Sadani	17 024	13 619	3 405	16 150	+ 874	
Daressalam	21 746	17 397	4 349	22 500	— 754	
Rufiji	5 755	4 604	1 151	6 499	— 744	
Kilwa mit Tschole	20 641	16 513	4 128	19 619	+ 1 022	
Lindi mit Mikindani	14 007	11 206	2 801	10 942	+ 3 065	
Summe	118 053	94 443	23 610	116 301	+ 1 752	
zum Kurs von 1,3875 *M*.	163 799	131 040	32 759	161 016	+ 2 783	
(Beträge von 1902 zum Kurs von 1,3848.)						

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

4. Zusammenstellung der Gesamt-Einnahmen an Gewerbesteuer in den Etatsjahren 1899 bis 1903.

Bezirk	1899 Rp.	P.	1900 Rp.	P.	1901 Rp.	P.	1902 Rp.	P.	1903 Rp.	P.
Wilhelmstal	—	—	3 429	—	4 460	—	4 948	—	6 776	—
Tanga	15 119	32	21 073	17	20 400	—	23 433	—	19 045	—
Pangani	11 311	30	10 488	43	9 708	—	12 210	—	13 059	—
Bagamojo mit Sadani	22 127	01	14 575	07	14 157	—	16 150	—	17 024	—
Daressalam:	21 495	—	15 710	50	24 148	—	22 500	—	21 746	—
Mohoro	5 790	31	6 514	54	5 760	—	6 499	—	5 755	—
Kilwa mit Tschole	24 172	05	21 226	19	20 274	—	19 619	—	20 641	—
Lindi mit Mikindani	24 120	16	17 928	14	9 791	—	10 942	—	14 007	—
Summe	124 135	51	110 946	12	108 698	—	116 301	—	118 053	—
1899 zum Kurse von 1,40 M.	173 790	12								
1900 " " 1,40 "			155 324	60						
1901 " " 1,39 "					151 090	—				
1902 " " 1,38448 "							161 016	—		
1903 " " 1,3875 "									163 799	—

5. Zusammenstellung der baren Zolleinnahmen an der Küste.

Ausfuhr-Zölle.

Jahr	Tanga Rp.	P.	Pangani Rp.	P.	Sadani Rp	P.	Bagamojo Rp.	P.	Daressalam Rp.	P.	Kilwa Rp.	P.	Lindi Rp.	P.	Mikindani Rp.	P.	Insgesamt Rp.	P.	Bemerkungen.
1900	10 070	53	18 498	42	9 670	—	91 126	32	38 203	41	61 242	36	28 127	40	14 136	39	271 076	27	
1901	7 083	15	14 751	61	28 871	17	114 525	57	58 689	32	65 526	3	21 931	47	13 679	31	325 059	07	
1902	14 048	8	16 161	11	25 695	51	117 367	28	52 212	25	63 138	36	29 362	17	18 574	57	336 560	41	
1903	22 112	46	19 199	43	18 154	45	126 814	19	53 911	40	69 136	14	38 790	60	18 624	26	366 744	37	

Einfuhr-Zölle.

1900	152 825	16	44 037	41	11 983	35	174 631	29	219 714	17	74 207	57	43 918	17	13 101	47	734 420	03	
1901	143 297	16	62 747	5	15 447	55	146 474	61	175 277	33	70 436	30	27 722	47	9 455	05	650 858	60	
1902	99 734	12	39 732	33	14 280	15	149 371	13	149 247	25	69 305	20	48 431	38	10 810	09	580 912	37	
1903	143 651	5	47 084	45	11 326	5	203 171	25	186 263	37	66 324	23	52 051	30	13 031	52	722 904	30	

Ein- und Ausfuhrzölle zusammen.

1900	162 896	05	62 536	19	21 653	35	265 757	61	257 917	58	135 450	29	72 045	57	27 238	22	1 005 496	30	
1901	150 380	31	77 499	02	44 319	08	261 000	54	233 967	01	135 962	33	49 654	30	23 134	36	975 918	03	
1902	113 782	20	55 893	44	39 976	02	266 738	41	201 459	50	132 443	56	77 793	55	29 385	02	917 473	14	
1903	165 763	51	66 284	24	29 480	50	329 985	44	240 175	13	135 460	37	90 842	26	31 656	14	1 089 649	03	

6. Zusammenstellung der baren Zolleinnahmen an der Binnengrenze.

Ein- und Ausfuhrzölle zusammen.

Jahr	Wilhelmstal Rp.	P.	Muansa Rp.	P.	Moschi Rp.	P	Bukoba Rp.	P.	Schirati Rp.	P.	Usumbura Rp.	P.	Udjidji Rp.	P.	Bismarckburg Rp.	P.	Mwaja Rp.	P.	Wiedhafen Rp.	P.	Insgesamt Rp.	P.	Bemerkungen.
1900	—	—	120	—	17 278	—	5	—	240	—	—	—	—	—	—	—	12 165	—	—	—	29 808	—	
1901	—	—	888	—	29 679	—	102	—	262	—	—	—	212	63	227	16	22 729	49	—	—	54 101	—	
1902	2 624	32	7 885	23	29 869	25	2 686	44	2 688	—	858	57	376	39	3 384	49	24 831	63	25	4	75 231	16	
1903	—	—	24 649	34	39 180	—	8 879	49	8 125	45	14	—	290	58	13 385	53	28 321	41	—	—	122 847	24	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

7. Übersicht über die gesamten Zolleinnahmen vom Jahre 1900 bis 1903.

	1900		1901		1902		1903	
	Rp.	P.	Rp.	P.	Rp.	P.	Rp.	P.
A. Einfuhrzölle.								
Küste	734 420	03	650 858	60	580 912	37	722 904	30
B. Ausfuhrzölle.								
Küste	271 076	27	325 059	07	336 560	41	366 744	37
C. Ein- und Ausfuhrzölle.								
Binnengrenze	29 808	—	54 101	—	75 231	16	122 847	24
Gesamtbetrag der Zolleinnahmen .	1 035 304	30	1 030 019	03	992 704	30	1 212 496	27
zum Kurse von . . .	1,40		1,39		1,39		1,3875	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
	1 449 426	26	1 431 726	48	1 379 859	22	1 682 338	79

Anlage A. XVI.

Nachweisung

der

in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 erlegten Löwen und Leoparden nebst bezahlten Schußprämien.

Lfd. Nr.	Bezirk	Bezahlter Betrag (Schußprämie) Rp.	Zahl der erlegten	
			Leoparden Stück	Löwen Stück
1	Tanga	600	30	19
2	Pangani	500	40	2
3	Mahenge	260	20	4
4	Kilimatinde	757	69	8
5	Tabora	480	24	12
6	Moschi	500	30	10
7	Ssongea	350	30	2
8	Iringa	1 835	252	8
9	Muansa	440	30	8
10	Bismarckburg . .	500	39	5
11	Udjidji	100	10	—
12	Bukoba	110	10	2
13	Kilossa	800	60	10
14	Langenburg . . .	273	23	3
15	Mpapua	720	73	4
16	Schirati	250	11	7
17	Kisaki	75	10	1
18	Kondoa-Irangi . .	340	28	9
19	Mohoro	200	10	5
20	Daressalam . . .	170	2	8
21	Kilwa	777	48	21
22	Bagamojo	270	20	5
23	Lindi	916	77	16
24	Sadani	120	12	2
25	Mikindani	270	20	5
26	Tschole	—	—	—
27	Wilhelmstal . . .	843	74	7
	Summe . .	12 456	1 052	183

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage A. XVII.

Verzeichnis der Handelsfirmen und Erwerbsgesellschaften des ostafrikanischen Schutzgebiets.

a) Pflanzungsgesellschaften.

Sitz	Firma	Pflanzungen
Berlin	Deutsche Agaven-Gesellschaft	Buschirihof, Bezirk Pangani, (Sisalagaven)
"	Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	Kikogwe, Mwera bei Pangani (Sisalagaven und Liberiakaffee), Moa bei Tanga (Kokospalmen und Sisalagaven), Union, Ostusambara (Arab. Liberiakaffee und Cardamon)
"	Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft	Lewa, Bezirk Pangani (Kaffee, Kautschuk), Balangai, Westusambara (Kaffee)
"	Friedrich Hoffmann-Pflanzung	Bezirk Pangani (Kaffee, Vanille, Agaven)
"	Kaffeeplantage „Sakarre"	Sakarre, Westusambara (Kaffee)
"	Kilimandjaro-Handels- und Landwirtschafts-Gesellschaft	Bezirk Moschi
"	Prinz Albrecht Plantagen	Kwamkoro, Ostusambara, Sankarawel (Kaffee)
"	Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft	Bulwa, Handei (Kaffee)
Düsseldorf	Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft	Putini bei Tanga (Kokospalmen), Kiomoni bei Tanga (Sisalagaven), Magrotto, Ostusambara (Arab. und Liberiakaffee)
Essen a. d. Ruhr	Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	Segoma, Bezirk Tanga (Arab. Kaffee)
Hamburg	L. & O. Hansing, Urima-Land- und Plantagengesellschaft	Kitopeni bei Bagajomo (Vanille)
Köln a. Rhein	Rheinische Handei-Plantagengesellschaft	Ngambo in Ostusambara (Arab. Kaffee)
Coblenz	Lindi-Handels- und Plantagen-Gesellschaft	Kihunda, Bezirk Lindi
Deutsch-Ostafrika	Hofft und Stauffer	Bezirk Tanga
"	Gebr. Mismahl	Ngua, Ostusambara (Kaffee)
"	v. Katte	Kigombe, Bezirk Pangani
"	W. Müller	Bei Tanga
"	A. Prüsse	Morogoro
"	John Weth	Ngomeni, Bezirk Tanga
"	Wilkins & Wiese	Ambangulu, Westusambara
"	C. Zschaetzsch	Muhesa bei Tanga (Baumwolle, Tabak)

b) Handelsfirmen und andere Erwerbsgesellschaften.

Sitz	Firma	Stationen
Berlin	Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, D. K. G., Potsdamerstraße 10/11 Gegr. 1885, Kapital: 6 721 000 *M.* Vorstand: Karl Bourjau, J. J. Warnholtz	Bagamojo, Daressalam, Kilwa, Lindi, Liwale, Mahengo, Mahenge, Mikindani, Muansa, Mwaya, Wiedhafen, Kionga, Bukoba

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Sitz	Firma	Stationen
Berlin	Kilimandjaro Handels- und Landwirtschafts-Gesellschaft m. b. H. Gegr. 1898, Kapital: 462 500 *M.* Geschäftsführer: Dr. K. W. Schmidt, Wilhelmstraße 43 b.	Mbuguni, Meruni, Kibohöhe, Kibognoto, Moschi
"	Pangani-Gesellschaft, D. K. G., Königin-Augustastraße 13 pt., in Liquidation	
"	Victoria-Nyansa-Goldsyndicat Geschäftsleiter: C. W. Werther, Hauptmann a. D., Berlin, Magdeburgerstraße 35	
Coblenz	Lindi Handels- und Plantagen-Gesellschaft m. b. H. Neugegr. 1903, Kapital: 150 000 *M.* Geschäftsführer: B. Perrot, Coblenz	Lindi
Düsseldorf	Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, D. K. G., Karl-Antonstraße 26	Tanga
Hamburg	Central-Afrikanische Seengesellschaft m. b. H., Alsterdamm 2, Gegr. 1902, Kapital: 600 000 *M.* Geschäftsführer: Hauptmann a. D. O. Schloifer, Udjidji, Postadresse: Daressalam	Bismarckburg, Edith-Bay, Ikiganda (Urundi), Udjidji, Usumbura, Saline Gottorp (Udjidji)
"	Bretschneider & Hasche, Apotheke, Ausrüstungsgeschäft, Handel mit Getränken, Konserven, Luxus- und Wirtschaftswaren	Daressalam
"	Hansing & Co., Import, Export und Bankhaus, Agenten der D. O. A. L.	Daressalam, Kilwa, Liwale, Mahenge, Mwaya, Wiedhafen
"	Wm. O'Swald, Export, Import	Bagamojo
"	Caesar Prediger & Co., Import, Export, Warenhaus	Daressalam
"	Franz S. Steffens & Co., Import, Export, Warenhaus	
"	Traun & Stürken, Import, Export, Warenhaus	Daressalam, Kilwa, Mahenge, Liwale
"	Henrich A. Brandt, G. m. b. H. Gegr. 1903, Kapital: 50 000 *M.*	Karolinenberg in Uluguru (Bezirk Morogoro)
"	Societa Coloniale Italiana, Export-Geschäft	Tanga, Bagamojo, Bukoba, Tschole, Kilwa, Kionga, Korogwe, Mikindani, Muansa, Lindi, Pangani, Sadani
Deutsch-Ostafrika Bez. Daressalam	Andradis, Kalkbrenner	Daressalam
"	Adamji Babooji, Sodawasserfabrik	"
"	Alla Barawy, Schlächter	"
"	G. Becker, Sattler und Tapezierer	"
"	Peter Burg, Eisfabrik	"
"	E. Burger, Gastwirt, Hotel zur Stadt „Daressalam"	"
"	Gebr. Croussos, Zigarren und Zigaretten	"
"	A. Davood, Uhrmacher	"
"	Dimitri Deopostamati, Schuhmacher	"
"	Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Buchdruckerei und Warenlager	"
"	Paul Devers, Import, Export, Warenhaus, Agenten der „Messageries Maritimes"	"
"	A. N. Fernandes, Herrenkonfektion und Schneider	"
"	Franz Günter, Eisenhandlung	"
"	Jussufalli Hakimji, Spengler	"
"	A. Henschke, Bäcker	"
"	Valji Hirji, Ölfabrik	"
"	Kadrbay, Spengler	"
"	H. L. H. Köther, Schlächter und Wurstmacher	"
"	Gebr. Kutinho, photograph. Anstalt	"
"	Gebr. Kutinho, Schuhmacher	"
"	Premji Kuwerji, Gold- und Silberschmied	"
"	Jaffer Ladani, Ölfabrik	"
"	Ranji Ladha, Schmied	"
"	G. Lazaru, Bäcker	"
"	Christo Loucas, Konserven und Spirituosen	"
"	J. Michelsen, Gastwirt, Hotel zur „Krone"	"
"	Tarr Mohamed, Schmied	"
"	Chapsi Moraji, Gold- und Silberschmied	"
"	Pirbay Nurboy, Spengler	"

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Sitz	Firma	Stationen
Bez. Daressalam	Abderrusul Nurmuhamed, Sodawasserfabrik	Daressalam
"	Muru Porsutum, Gold- und Silberschmied	"
"	Beyjibey Rajibey, Uhrmacher	"
"	Salama, Schächter	"
"	W. Schulz, Dampfbrauerei und Eisfabrik	"
"	C. de Silva & Co., Herrenkonfektion und Schneider	"
"	Souza jr. Dias & Co., Weißwaren, Schneider und Schuhmacher	"
"	Basropan Toko, Schuhmacher	"
"	Remtalla Thalib, Ölfabrik	"
"	Vincenti, photograhische Anstalt	"
"	Wendte, Rechtsanwalt	"
B. N. S. Tschole	Dr. Aurel Schulz, Perlfischerei	Tumbudju
Bez. Neu-Langenburg	Nicola Chilicis, Händler	Neu-Langenburg
	Handlungen der Herrnhuter Brüderunität	Isoko, Kiyimbila, Mbozi, Rungwe, Rutunganio, Utengule
"	Constantin Chilicis, Händler	Mwaya
Bez. Lindi	Souza Machado, Händler	Lindi
"	Fred Marquord, Bergbaufeld	Lindi, Luisenfelde
Bez. Morogoro	A. Prüsse, Handelsniederlassung	Morogoro
Bez. Pangani	Ismael Bachu, Ölfabrik	Pangani
"	Manji Dirani, Sodawasserfabrik	"
"	Nanji Karim, Sodawasserfabrik	"
"	N. Souza Machada, Händler	"
"	John Peter de Souza, Händler	"
Bez. Tanga	Müller & Co., offene Handelsgesellschaft, Apotheke, Warenhaus	Tanga
"	L. Reder, Gastwirt „Afrika-Hotel"	"
"	W. Scholl, Gastwirt, Hotel „Deutscher Kaiser"	"
"	C. Zschaetzsch, Speditionsgeschäft	Muhesa
"	Sägewerk Niussi	Niussi
Bez. Wilhelmstal	Zuganotto, Kaufmann	Wilhelmstal, Korogwe
"	Martiensen, Unternehmer	Korogwe
M. B. Bismarckburg	Dimitrio Hermanopoulus, Händler	Bismarckburg
" Bukoba	E. R. Luedecke, Händler	Bukoba
"	A. Parenti, Händler	"
"	A. Schiele, Händler	"
M. B. Kilimatinde	Otto Mahnke, Handelsniederlassung	Kilimatinde, Quamtoro, Ussure
"	Richard Muth, Handelsniederlassung	Mkalama
"	Spiro Spomakis, Handelsniederlassung	Kilimatinde
M. B. Mpapua	Nanos, Händler	Mpapua
M. B. Muansa	Continho, Händler	Muansa
M. B. Moschi	Dicrose, Handelsniederlassung	Marangu
"	Foramitti, Handelsniederlassung	"
"	C. Meimaridis, Handelsniederlassung	Moschi
"	Mongardo, Handelsniederlassung	Marangu
"	Ortolani, Handelsniederlassung	"
M. B. Tabora	M. Weinberger, Handelsniederlassung	Tabora
M. B. Udjidji	Michalaridis, Handelsniederlassung	Udjidji, Usumbura, Ikiganda
M. B. Usumbura	Smith Mackenzie & Co., Handelsniederlassung	Mashuzi
"	N. Celliavos, Handelsniederlassung	Kishenyi

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage B.

Kamerun.

Anlage B. I.

Tabelle 1.

Bevölkerungs-Statistik.

(Stand zu Beginn des Jahres 1904.)

a) Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
1. Bezirk: Bezirksamt Duala.						
Wohnorte: Bonakwasi	1	—	1	—	—	—
Bonambasi	1	—	1	—	—	—
Duala	142	16	158	3	—	3
Mangamba	4	2	6	—	1	1
Suellaba	1	—	1	—	—	—
Wuri	1	—	1	—	—	—
Summe 1	150	18	168	3	1	4
2. Bezirk: Bezirksamt Edea.						
Wohnorte: Edea einschließlich Sakebayeme	20	5	25	1	—	1
Lobetal	3	1	4	—	—	—
Malimba	5	—	5	—	—	—
Marienberg	4	3	7	—	—	—
Summe 2	32	9	41	1	—	1
3. Bezirk: Bezirksamt Kribi.						
Wohnorte: Bipindi	1	—	1	—	—	—
Dehane	2	—	2	—	—	—
Ehikihiki	3	3	6	—	—	—
Großbatanga	8	3	11	1	1	2
Kribi	24	3	27	—	—	—
Longji	6	—	6	—	—	—
Neu-Bremen	4	—	4	—	—	—
Nkomakak	7	3	10	1	1	2
Plantation	7	—	7	—	—	—
Wasserfall	1	—	1	—	—	—
Summe 3	63	12	75	2	2	4
4. Bezirk: Bezirksamt Victoria.						
Wohnorte: Bibundi	19	—	19	—	—	—
Binga	1	—	1	—	—	—
Bonjongo	5	—	5	—	—	—
Debundscha	2	—	2	—	—	—
Isongo	5	—	5	—	—	—
Kriegsschiffhafen	8	—	8	—	—	—
Mokundango	2	—	2	—	—	—
Moliwe	6	—	6	—	—	—
Nbamba	2	—	2	—	—	—
Oechelhausen	5	—	5	—	—	—
Sanje	5	—	5	—	—	—
Victoria	80	2	82	—	—	—
Summe 4	140	2	142	—	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
5. Bezirk: Station Bamenda.						
Wohnorte: Bamenda	9	—	9	—	—	—
Bamum	1	—	1	—	—	—
Summe 5	**10**	—	**10**	—	—	—
6. Bezirk: Station Banjo.						
Wohnort: Banjo	6	—	6	—	—	—
Summe 6	6	—	6	—	—	—
7. Bezirk: Station Buea.						
Wohnorte: Bolifamba	2	—	2	—	—	—
Buea	45	9	54	2	4	6
Ekona	2	—	2	—	—	—
Koke	1	—	1	—	—	—
Lisoka	3	—	3	—	—	—
Molyko	4	—	4	—	—	—
Muanya	2	—	2	—	—	—
Sachsenhof	3	—	3	—	—	—
Soppo	10	—	10	—	—	—
Summe 7	72	9	81	2	4	6
8. Bezirk: Station Campo.						
Wohnort: Campo	6	—	6	—	—	—
Summe 8	6	—	6	—	—	—
9. Bezirk: Residentur Dikoa.						
Wohnort: Dikoa	9	—	9	—	—	—
Summe 9	9	—	9	—	—	—
10. Bezirk: Station Ebolova.						
Wohnorte: Aluma	2	—	2	—	—	—
am Djah	4	—	4	—	—	—
Ebolova	13	2	15	—	—	—
Levandum	4	—	4	—	—	—
Ndik	8	—	8	—	—	—
Ntum	1	—	1	—	—	—
Oweng	3	—	3	—	—	—
Temmo	2	—	2	—	—	—
Summe 10	37	2	39	—	—	—
11. Bezirk: Station Fontem.						
Wohnorte: Fontem	5	—	5	—	—	—
Tinto	1	—	1	—	—	—
Summe 11	6	—	6	—	—	—
12. Bezirk: Residentur Garua.						
Wohnort: Garua	4	—	4	—	—	—
Summe 12	4	—	4	—	—	—
13. Bezirk: Station Jabassi.						
Wohnorte: Jabassi	5	—	5	—	—	—
Njanya	1	—	1	—	—	—
Nyamtany	2	—	2	—	—	—
Summe 13	8	—	8	—	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
14. Bezirk: Station Johann Albrechts-Höhe.						
Wohnorte: Bay	1	—	1	—	—	—
Bonge	2	—	2	—	—	—
Bombe	3	2	5	1	—	1
Johann Albrechtshöhe	2	—	2	—	—	—
Mundamo	3	—	3	—	—	—
Nyassoso	4	3	7	2	1	3
Summe 14	**15**	5	20	3	1	4
15. Bezirk: Station Joko.						
Wohnorte: Joko	4	—	4	—	—	—
Ngaundere	1	—	1	—	—	—
Summe 15	**5**	—	5	—	—	—
16. Bezirk: Residentur Kusseri.						
Wohnort: Kusseri	6	—	6	—	—	—
Summe 16	**6**	—	6	—	—	—
17. Bezirk: Station Lolodorf.						
Wohnorte: Bingingale	1	—	1	—	—	—
Ngulomakong	1	—	1	—	—	—
Lolodorf	4	—	4	—	—	—
Summe 17	6	—	6	—	—	—
18. Bezirk: Station Ossidinge.						
Wohnorte: Abonando	1	—	1	—	—	—
Abokum	2	—	2	—	—	—
Dabke	2	—	2	—	—	—
Keschem	1	—	1	—	—	—
Mamfe	1	—	1	—	—	—
Nssanakang	5	—	5	—	—	—
Ossidinge	2	—	2	—	—	—
Summe 18	**14**	—	14	—	—	—
19. Bezirk: Station Rio del Rey.						
Wohnorte: Lobe	1	—	1	—	—	—
Macombi	1	—	1	—	—	—
Moco	1	—	1	—	—	—
Ndian	1	—	1	—	—	—
Rio del Rey	9	1	10	—	—	—
Summe 19	**13**	1	14	—	—	—
20. Bezirk: Station Sanga-Ngoko.						
Wohnorte: Badschanga-Buli	1	—	1	—	—	—
Berri	2	—	2	—	—	—
Besonn	2	—	2	—	—	—
Bidjum	2	—	2	—	—	—
Esamedse	1	—	1	—	—	—
Jukaduma	2	—	2	—	—	—
Kongulo	2	—	2	—	—	—
Kul	1	—	1	—	—	—
am Lobofluß	1	—	1	—	—	—
Matuli	2	—	2	—	—	—
Seite	**16**	—	16	—	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Übertrag . . .	16	—	16	—	—	—
Motunde	4	—	4	—	—	—
Ngato	2	—	2	—	—	—
Sanga Ngoko	4	—	4	—	—	—
Tunga	1	—	1	—	—	—
Wollo	1	—	1	—	—	—
Summe 20 . . .	28	—	28	—	—	—
21. Bezirk: Station Yaunde.						
Wohnorte: Etun	2	—	2	—	—	—
Semikore	1	—	1	—	—	—
Tabena	1	—	1	—	—	—
Yaunde	15	3	18	—	—	—
Summe 21 . . .	19	3	22	—	—	—

Zusammenfassung.

Verwaltungsbezirk	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Duala	150	18	168	3	1	4
Edea	32	9	41	1		1
Kribi	63	12	75	2	2	4
Victoria	140	2	142	—	—	—
Bamenda	10	—	10	—	—	—
Banjo	6	—	6	—	—	—
Buea	72	9	81	2	4	6
Campo	6	—	6	—	—	—
Dikoa	9	—	9	—	—	—
Ebolova	37	2	39	—	—	—
Fontem	6	—	6	—	—	—
Garua	4	—	4	—	—	—
Jabassi	8	—	8	—	—	—
Johann Albrechtshöhe	15	5	20	3	1	4
Joko	5	—	5	—	—	—
Kusseri	6	—	6	—	—	—
Lolodorf	6	—	6	—	—	—
Ossidinge	14	—	14	—	—	—
Rio del Rey	13	1	14	—	—	—
Sanga-Ngoko	28	—	28	—	—	—
Yaunde	19	3	22	—	—	—
Gesamtsumme 1. Januar 1904 . . .	649	61	710	11	8	19
Summe 31. März 1903 . . .	?	?	670	?	?	26
Zu- bezw. Abnahme . . .	?	?	+ 40	?	?	— 7

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

b) Familienstand der weißen Bevölkerung. Tabelle II.

Verwaltungsbezirk	ledige und verwittwete		verheiratete Männer			
			mit weißen Frauen		mit farbigen Frauen	zusammen
	Männer	Frauen	mit ortsanwesenden	mit abwesenden		
1	2	3	4	5	6	7
Duala	134	9	7	6	—	13
Edea	27	6	3	1	—	4
Kribi	49	—	10	2	—	12
Victoria	132	—	2	6	—	8
Bamenda	10	—	—	—	—	—
Banjo	6	—	—	—	—	—
Buea	64	—	5	1	—	6
Campo	6	—	—	—	—	—
Dikoa	9	—	—	—	—	—
Ebolova	35	—	2	—	—	2
Fontem	6	—	—	—	—	—
Garua	4	—	—	—	—	—
Jabassi	8	—	—	—	—	—
Johann Albrechtshöhe	8	—	4	—	—	4
Joko	5	—	—	—	—	—
Kusseri	6	—	—	—	—	—
Lolodorf	5	—	—	1	—	1
Ossidinge	12	—	—	2	—	2
Rio del Rey	12	—	1	—	—	1
Sanga-Ngoko	28	—	—	—	—	—
Yaunde	19	3	—	—	—	—
Gesamtsumme 1. Januar 1904	585	18	34	19	—	53

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Tabelle III.

c) Die weiße Bevölkerung nach

Verwaltungsbezirk und Wohnsitz	Erwachsene männliche Bevölkerung										
	Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen usw.	Handwerker, Arbeiter, Bergleute	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Seeleute, Fischer, Maschinisten	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1. Bezirk: Bezirksamt Duala.											
Wohnorte: Bonnkwasi	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Bonambasi	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Duala	23	32	20	—	—	18	34	12	—	—	139
Mangamba	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4
Suellaba	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Wuri	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe 1	24	32	24	—	—	18	37	12	—	—	147
2. Bezirk: Bezirksamt Edea.											
Wohnorte: Edea einschl.	1	3	9	—	—	—	6	—	—	—	19
Sakebayeme	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lobethal	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3
Malimba	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	5
Marienberg	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4
Summe 2	1	3	16	—	—	—	11	—	—	—	31
3. Bezirk: Bezirksamt Kribi.											
Wohnorte: Bipindi	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Dehane	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Ehikihiki	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3
Großbatanga	—	—	3	—	—	—	4	—	—	—	7
Kribi	3	1	7	—	—	—	13	—	—	—	24
Longji	—	—	—	1	—	—	5	—	—	—	6
Neu-Bremen	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4
Nkomakak	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6
Plantation	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7
Wasserfall	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe 3	3	1	19	2	—	—	36	—	—	—	61
4. Bezirk: Bezirksamt Victoria.											
Wohnorte: Bibundi	—	—	—	14	—	2	3	—	—	—	19
Linga	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Lonjongo	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5
Debundscha	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Isongo	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5
Kriegsschiffhafen	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—	8
Mokundange	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Molive	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	6
Mbamba	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Oechelhausen	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5
Sanje	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5
Victoria	15	—	6	21	5	5	25	—	3	—	80
Summe 4	15	—	6	75	5	8	28	—	3	—	140

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Wohnsitz, Beruf und Konfession.

Erwachsene weibliche Bevölkerung								Unerwachsene			gesamte weiße Bevölkerung	Konfession						
Frauen von			ledige und verwitwete Frauen				Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	baptistisch	israelitisch	Dissidenten	presbyterianisch	reformiert
Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige												
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
—	4	2	6	3	—	1	16	3	—	3	158	137	14	6	—	—	—	—
—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	1	6	6	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	5	2	6	3	—	1	17	3	1	4	168	147	15	6	—	—	—	—
1	1	—	3	—	—	—	5	1	—	1	25	17	8	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—
—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	7	—	7	—	—	—	—	—
1	2	—	6	—	—	—	9	1	—	1	41	26	15	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	6	—	—	—	—	—	6	—
—	1	1	—	—	—	—	2	1	1	2	11	4	3	—	—	—	4	—
2	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	27	17	10	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	5	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—
—	2	—	—	—	—	—	2	1	1	2	10	—	—	—	—	—	10	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4	3	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
2	6	2	—	—	—	—	10	2	2	4	75	38	17	—	—	—	20	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	16	3	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	2	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—
—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	82	70	12	—	—	—	—	—
—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	142	123	19	—	—	—	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnsitz.	Erwachsene männliche Bevölkerung										
	Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen usw.	Handwerker, Arbeiter, Bergleute	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Seeleute, Fischer, Maschinisten	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
5. Bezirk: Station Bamenda.											
Wohnorte: Bamenda	—	7	—	—	—	—	2	—	—	—	9
Banum	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe 5	—	7	—	—	—	—	3	—	—	—	10
6. Bezirk: Station Banjo.											
Wohnort: Banjo	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Summe 6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
7. Bezirk: Station Buea.											
Wohnorte: Bolifamba	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Buea	33	—	5	—	—	2	3	—	—	—	43
Ekona	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Koke	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Lisoka	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3
Molyko	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	4
Muanya	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Sachsenhof	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3
Soppo	—	1	1	4	—	—	4	—	—	—	10
Summe 7	33	1	6	19	—	2	9	—	—	—	70
8. Bezirk: Station Campo.											
Wohnort: Campo	1	—	—	1	—	—	4	—	—	—	6
Summe 8	1	—	—	1	—	—	4	—	—	—	6
9. Bezirk: Residentur Dikoa.											
Wohnort: Dikoa	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Summe 9	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	9
10. Bezirk: Station Ebolova.											
Wohnorte: Aluma	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
am Djah	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4
Ebolova	—	8	4	—	—	—	1	—	—	—	13
Levandum	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4
Ndik	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8
Ntum	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Oweng	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3
Temmo	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Summe 10	—	8	4	—	—	—	25	—	—	—	37
11. Bezirk: Station Fontem.											
Wohnorte: Fontem	—	3	—	—	—	—	2	—	—	—	5
Tinto	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe 11	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	6
12. Bezirk: Residentur Garua.											
Wohnort: Garua	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Summe 12	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Erwachsene weibliche Bevölkerung								Unerwachsene			gesamte weiße Bevölkerung	Konfession						
Frauen von			ledige und verwitwete Frauen				Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	baptistisch	israelitisch	Dissidenten	presbyterianisch	reformiert
Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige												
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	9	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**10**	**10**	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**6**	**6**	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
1	3	—	1	—	—	—	5	2	4	6	54	47	5	2	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	7	—	—	—	—	—	3
1	3	—	1	—	—	—	5	2	4	6	**81**	**70**	**6**	**2**	—	—	—	**3**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	5	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**6**	**5**	**1**	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	8	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**9**	**8**	**1**	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	1	—	—	—	—	—
—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	15	9	—	—	—	—	6	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	**2**	—	—	—	—	—	**2**	—	—	—	**39**	**31**	**2**	—	—	—	**6**	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**6**	**6**	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**4**	**4**	—	—	—	—	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnsitz	Erwachsene männliche Bevölkerung										
	Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen usw.	Handwerker, Arbeiter, Bergleute	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Seeleute, Fischer, Maschinisten	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13. Bezirk: Station Jabassi.											
Wohnorte: Jabassi	1	—	—	—	—	—	4	—	—	—	5
Njanga	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Nyamtang	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Summe 13	1	—	2	—	—	—	5	—	—	—	8
14. Bezirk: Station Johann Albrechtshöhe.											
Wohnorte: Bay	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Bonge	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Bombe	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Johann Albrechtshöhe	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Mundame	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	3
Nyassoso	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Summe 14	2	—	4	3	—	—	3	—	—	—	12
15. Bezirk: Station Joko.											
Wohnorte: Joko	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	4
Ngaundere	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe 15	—	3	—	—	—	—	2	—	—	—	5
16. Bezirk: Residentur Kusseri.											
Wohnort: Kusseri	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Summe 16	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
17. Bezirk: Station Lolodorf.											
Wohnorte: Bingingale	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Nputomakong	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Lolodorf	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	4
Summe 17	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	6
18. Bezirk: Station Ossidinge.											
Wohnorte: Abonando	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Abokum	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Dabke	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Keschem	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Mamfe	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Nssanakang	1	—	—	—	—	—	3	1	—	—	5
Ossidinge	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Summe 18	3	—	—	1	—	—	9	1	—	—	14
19. Bezirk: Station Rio del Rey.											
Wohnorte: Lobe	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Macombi	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Moco	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Nedom	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Rio del Rey	1	—	—	—	—	—	8	—	—	—	9
Summe 19	1	—	—	2	—	—	10	—	—	—	13

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Erwachsene weibliche Bevölkerung								Unerwachsene			gesamte weiße Bevölkerung	Konfession						
Frauen von			Ledige und verwitwete Frauen				Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	baptistisch	israelitisch	Dissidenten	presbyterianisch	reformiert
Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige												
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**8**	**5**	**1**	**2**	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	2	—	—	—	—	—	2	1	—	1	5	5	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—
—	2	—	—	—	—	—	2	2	1	3	7	7	—	—	—	—	—	—
—	**4**	—	—	—	—	—	**4**	**3**	**1**	**4**	**20**	**20**	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**5**	**5**	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**6**	**6**	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**6**	**6**	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**14**	**12**	**2**	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10	10	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	**1**	—	—	—	**14**	**14**	—	—	—	—	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk und Wohnsitz	Erwachsene männliche Bevölkerung										
	Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen usw.	Handwerker, Arbeiter, Bergleute	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Seeleute, Fischer, Maschinisten	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
20. Bezirk: Station Sanga-Ngoko.											
Wohnorte: Badschanga-Buli	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Berri	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Besonn	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Bidjum	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Esamedse	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Jukaduma	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Kongulo	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Kul	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
am Lobofluß	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Matuli	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Motunde	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4
Ngato	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Sanga-Ngoko	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Tunga	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Wollo	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe 20	3	1	—	—	—	—	24	—	—	—	28
21. Bezirk: Station Yaunde.											
Wohnorte: Etun	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Semikore	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Tabena	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Yaunde	3	1	4	—	—	—	7	—	—	—	15
Summe 21	3	1	4	—	—	—	11	—	—	—	19

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Erwachsene weibliche Bevölkerung								Unerwachsene			gesamte weiße Bevölkerung	Konfession						
Frauen von			ledige und verwitwete Frauen				Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	baptistisch	israelitisch	Dissidenten	presbyterianisch	reformiert
Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige												
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**28**	**22**	**4**	—	**1**	**1**	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	18	11	7	—	—	—	—	—
—	—	—	**3**	—	—	—	**3**	—	—	—	**22**	**14**	**8**	—	—	—	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verwaltungsbezirk	Erwachsene männliche Bevölkerung										
	Regierungsbeamte[1]	Schutztruppenangehörige[2]	Geistliche und Missionare[3]	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen usw.	Handwerker[4], Arbeiter, Bergleute	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Seeleute[5], Fischer, Maschinisten[6]	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
											Zusammen
Duala	24	32	24	—	—	18	37	12	—	—	147
Edea	1	3	16	—	—	—	11	—	—	—	31
Kribi	3	1	19	2	—	—	36	—	—	—	61
Victoria	15	—	6	75	5	8	28	—	3	—	140
Bamenda	—	7	—	—	—	—	3	—	—	—	10
Banjo	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Buea	33	1	6	19	—	2	9	—	—	—	70
Campo	1	—	—	1	—	—	4	—	—	—	6
Dikoa	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Ebolova	—	8	4	—	—	—	25	—	—	—	37
Fontem	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	6
Garua	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Jabassi	1	—	2	—	—	—	5	—	—	—	8
Johann Albrechtshöhe	2	—	4	3	—	—	3	—	—	—	12
Joko	—	3	—	—	—	—	2	—	—	—	5
Kusseri	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Lolodorf	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	6
Ossidinge	3	—	—	1	—	—	9	1	—	—	14
Rio del Rey	1	—	—	2	—	—	10	—	—	—	13
Sanga Ngoko	3	1	—	—	—	—	24	—	—	—	28
Yaunde	3	1	4	—	—	—	11	—	—	—	19
Gesamtsumme 1. Januar 1904	**93**	**85**	**85**	**103**	**5**	**28**	**223**	**13**	**3**	—	**638**
" " 31. März 1903	109*)	93	71	100	—**)	1***)	187	17	6	2	586
Zunahme + bezw. Abnahme —	**— 16**	**— 8**	**+ 14**	**+ 3**	**+ 5**	**+ 27**	**+ 36**	**— 4**	**— 3**	**— 2**	**+ 52**

[1]) Davon: 1 Reg.-Baumeister, 1 Ingenieur, 2 Ärzte, 5 Techniker, 2 Lehrer, 5 Gärtner. [2]) Davon: 8 Ärzte. [3]) Davon: 1 Arzt. [4]) Davon: 13 im Reg.-Dienst
[5]) Davon 5 im Reg.-Dienst. [6]) Davon: 4 im Reg.-Dienst.

*) Darunter waren auch die im Gouvernementsdienst stehenden Handwerker inbegriffen.
**) Im Vorjahr unter Rubrik 9 gebucht.
***) Im Vorjahre größtenteils unter den „Beamten" gebucht.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Erwachsene weibliche Bevölkerung								Unerwachsene			gesamte weiße Bevölkerung	Konfession						
Frauen von			ledige und verwitwete Frauen				Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	baptistisch	israelitisch	Dissidenten	presbyterianisch	reformiert
Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige												
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Bestellung.																		
—	5	2	6	3	—	1	17	3	1	4	168	147	15	6	—	—	—	—
1	2	—	6	—	—	—	9	1	—	1	41	26	15	—	—	—	—	—
2	6	2	—	—	—	—	10	2	2	4	75	38	17	—	—	—	20	—
—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	142	123	19	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—
1	3	—	1	—	—	—	5	2	4	6	81	70	6	2	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	5	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	8	1	—	—	—	—	—
—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	39	31	2	—	—	—	6	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	5	1	2	—	—	—	—
—	4	—	—	—	—	—	4	3	1	4	20	20	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	12	2	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	14	14	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	22	4	—	1	1	—	—
—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	22	14	8	—	—	—	—	—
5	**23**	**5**	**16**	**3**	—	**1**	**53**	**11**	**8**	**19**	**710**	**578**	**91**	**10**	**1**	**1**	**26**	**3**
3	20	8	16	3	6	2	58	?	?	26	670	?	?	?	?	?	?	?
+2	+3	−3	—	—	−6	−1	−5	—	—	−7	+40	—	—	—	—	—	—	—

Tabelle IV.

d) Die weiße Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Beruf.

Staats-angehörigkeit	Erwachsene männliche Bevölkerung										Erwachsene weibliche Bevölkerung					Unerwachsene			Gesamte weiße Bevölkerung		Zu- bezw. Abnahme
	Regierungsbeamte[1]	Schutztruppenangehörige[2]	Geistliche und Missionare[3]	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen usw.	Handwerker,[4] Arbeiter, Bergleute	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Seeleute,[5] Fischer, Maschinisten[6]	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Frauen von: Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Frauen von: Geistlichen und Missionaren	Frauen von: Privaten	ledige und verwitwete Frauen: Missionsangehörige	ledige und verwitwete Frauen: Pflegeschwestern	ledige und verwitwete Frauen: Lehrerinnen	ledige und verwitwete Frauen: Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen	1904	1903	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Deutsche . . .	93	85	75	79	5	28	177	12	3	—	557	5	11	5	16	3	—	1	41	9	5	14	612	561	+ 51
Österreicher .	—	—	1	1	—	—	4	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	5	+ 1
Schweizer . .	—	—	7	—	—	—	5	1	—	—	13	—	3	—	—	—	—	—	3	—	1	1	17	12	+ 5
Engländer . .	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	33	— 9
Schweden . .	—	—	—	6	—	—	3	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	10[2]	+ 1
Norweger . .	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	+ 1
Amerikaner .	—	—	—	11	—	—	7	—	—	—	18	—	9	—	—	—	—	—	9	2	2	4	31	33	— 2
Holländer . .	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	13	— 10
Russen . . .	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	+ 2
Portugiesen .	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	+ 1
Ungarn . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	+ 1
Franzosen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	— 1
Gesamtsumme	93	85	85	103	5	28	223	13	3	—	638	5	23	5	16	3	—	1	53	11	8	19	710	670	+ 40

[1]) Davon 1 Reg.-Baumeister, 1 Ingenieur, 2 Ärzte, 5 Techniker, 2 Lehrer, 5 Gärtner. [2]) Davon 8 Ärzte. [3]) Davon 1 Arzt. [4]) Davon 13 im Regierungsdienst. [5]) Davon 5 im Regierungsdienst. [6]) Davon 4 im Regierungsdienst.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Tabelle V.

e) Bewegung der weißen Bevölkerung im Jahre 1903.

Verwaltungsbezirk	Geburten			Todesfälle				Überschuß der Geburten (+) bezw. Todesfälle (−)	Wanderung			Gesamtzunahme der weißen Bevölkerung (Spalten 9 + 12)	Eheschließungen
	männliche	weibliche	zusammen	männliche	weibliche	zusammen	davon Kinder unter 5 Jahren		Zuzug nach dem Schutzgebiete	Wegzug aus dem Schutzgebiete	Überschuß des Zu- bezw. Wegzugs (−)		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Duala	2	2	4	9	3	12	—	−8	66	102	−36	—	1
Edea	1	—	1	—	—	—	—	+1	24	19	+5	—	—
Kribi	—	1	1	1	1	2	1	−1	33	35	−2	—	—
Victoria	—	1	1	7	1	8	1	−7	65	63	+2	—	—
Bamenda	—	—	—	—	—	—	—	—	10	3	+7	—	—
Banjo	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	+6	—	—
Buea	—	2	2	1	—	1	—	+1	33	16	+17	—	1
Campo	—	—	—	1	—	1	—	−1	4	5	−1	—	—
Dikoa	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	+9	—	—
Ebolova	—	—	—	1	—	1	—	−1	21	9	+12	—	—
Fontem	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	+6	—	—
Garua	—	—	—	3	—	3	—	−3	7	—	+7	—	—
Jabassi	—	—	—	—	—	—	—	—	7	9	−2	—	—
Johann Albrechtshöhe	—	—	—	—	—	—	—	—	13	12	+1	—	—
Joko	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	+3	—	—
Kusseri	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	+6	—	—
Lolodorf	—	—	—	—	—	—	—	—	6	17	−11	—	—
Ossidinge	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	+5	—	—
Rio del Rey	—	—	—	—	—	—	—	—	6	7	−1	—	1
Sanga-Mbogo	—	—	—	3	—	3	—	−3	31	—	+31	—	—
Yaunde	—	—	—	1	—	1	—	−1	11	12	−1	—	—
Summe	3	6	9	27	5	32	2	−23	381	318	+63	40	3

670 Weiße im Vorjahre
9 Geburten
381 Zuzüge
1 060
350 { 32 Sterbefälle
318 Wegzüge
710 weiße Bevölkerung.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Tabelle VI.

f) Todesursachen im Jahre 1903.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	bei der männlichen Bevölkerung								Bei der weiblichen Bevölkerung								Zusammen							
	Malaria	Schwarzwasserfieber	Dysenterie und Folgeerscheinungen	Typhus	Tuberkulose	Sonstige Krankheiten	Unglücksfälle	Selbstmord	Malaria	Schwarzwasserfieber	Dysenterie und Folgeerscheinungen	Typhus	Tuberkulose	Sonstige Krankheiten	Unglücksfälle	Selbstmord	Malaria	Schwarzwasserfieber	Dysenterie und Folgeerscheinungen	Typhus	Tuberkulose	Sonstige Krankheiten	Unglücksfälle	Selbstmord
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1. Bezirk: Duala.																								
Wohnorte: Duala	1	5	—	—	2	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	7	—	—	2	1	—	—
Manzumba	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summe 1	1	5	—	—	2	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	7	—	—	2	2	—	—
2. Bezirk: Kribi.																								
Wohnorte: Ebikihiki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Kribi	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe 2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
3. Bezirk: Victoria.																								
Wohnorte: Victoria	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
Bibundi	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1
Mokundanga	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Summe 3	1	5	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	1
4. Bezirk: Buea.																								
Wohnort: Buea	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Summe 4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
5. Bezirk: Kampo.																								
Wohnort: Kampo	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Summe 5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
6. Bezirk: Ebolova.																								
Wohnort: Ebolova	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Summe 6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
7. Bezirk: Residentur Garua.																								
Wohnort: Garua	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—
Summe 7	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—
8. Bezirk: Sanga-Ngoko.																								
Wohnorte: Jukaduma	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—
Motunde	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sanga-Ngoko	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe 8	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—
9. Bezirk: Station Yaunde.																								
Wohnort: Yaunde	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Summe 9	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Summe 1 Duala	1	5	—	—	2	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	7	—	—	2	2	—	—
" 2 Kribi	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
" 3 Victoria	1	5	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	1
" 4 Buea	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
" 5 Kampo	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
" 6 Ebolova	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
" 7 Garua	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—
" 8 Sanga-Ngoko	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—
" 9 Yaunde	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtsumme	8	14	—	—	2	1	1	1	1	2	—	—	—	2	—	—	9	16	—	—	2	3	1	1

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage B. II.

Schulberichte.

1. Die Regierungsschule in Duala.

Im verflossenen Schuljahre wurde die Schule ohne Unterbrechung durch einen deutschen Lehrer geleitet, dem die Hilfslehrer Senga Kuo und Franz Ngando Eyango zur Seite standen.

Die Unterrichtserfolge waren daher auch im Vergleich zum Vorjahre, in dem nur die beiden eingeborenen Lehrer als Lehrkräfte zur Verfügung standen, wesentlich bessere. Es konnte eine neue, 5. Klasse, für die als Unterrichtsraum ein Mattenhaus errichtet wurde, eingerichtet werden, und die Zahl der Unterrichtsstunden konnte erheblich vermehrt werden. In der 1. und 2. Klasse wurden die Unterrichtsstunden von 22 auf 33 wöchentlich erhöht, in der 3. und 4. Klasse von 15 auf 24, und die 5. Klasse wurde in 27 Stunden wöchentlich unterrichtet. Für die 1., 2. und 5. Klasse begann der Unterricht morgens $6^1/_2$ Uhr, die 3. und 4. Klasse erhielten nachmittags Unterricht.

Die Schule wurde von 162 Schülern gegen 95 im Vorjahre besucht. Zur Aufnahme in die Schule erfolgten im ganzen 150 Anmeldungen, von denen jedoch infolge Raummangels nur 70 berücksichtigt werden konnten.

Zu Ostern dieses Jahres wurde in allen 5 Klassen nacheinander eine Prüfung abgehalten. Die Entlassungsprüfung der Oberklasse war eine öffentliche und bestand aus einer schriftlichen und mündlichen Prüfung.

Die schriftlichen Arbeiten waren aus 25 vom leitenden Lehrer vorgeschlagenen Arbeiten vom Bezirksamt gewählt und wurden unter Aufsicht angefertigt. Die mündliche Prüfung erstreckte sich auf Deutsch, Rechnen, Naturgeschichte, Naturlehre und Geographie. Das Ergebnis der Prüfung war ein sehr zufriedenstellendes.

2. Die Regierungsschule in Victoria.

Die hiesige Schule wurde im Jahre 1903/04 von 196 Schülern gegen 110 im Vorjahre besucht.

Wegen Überfüllung der untersten Klasse mußte eine neue 5. Klasse eingerichtet werden.

Ostern 1903 wurde der Schule eine Fortbildungsschule angegliedert, die zunächst von 35 Schülern in drei Abteilungen besucht wurde. Die erste Abteilung umfaßte die Schreiber des Bezirksamts und die Hilfslehrer, die zweite und die dritte Abteilung meist beim Bezirksamt angestellte Handwerker, die zum Teil noch gar keine Schule besucht hatten. Seit Oktober 1903 besucht nur noch die genannte erste Abteilung die Fortbildungsschule. Sie zählt 7 Schüler, die jeden Tag von 7—8 vormittags Unterricht haben. Diese Schüler haben alle die Schule höchstens fünf Jahre besucht. Lehrstoff ist darum im Deutschen: Lesen, Sprechen und Schreiben kleiner Aufsätze unter Gebrauch von Hirts Lesebuch E IV und im Rechnen Wiederholung der vier Spezies, der Dezimal- und Bruchrechnung.

Oktober 1903 wurde der Religionsunterricht von der Schule getrennt und den hier vertretenen Missionsgesell-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

schaften (Basler, Baptisten- und Pallotiner Mission) überlassen.

Um auswärtigen Schülern, die kein ordentliches Unterkommen haben, ein solches zu verschaffen, wurden von den Schülern selbst unter Leitung des Lehrers auf einem in unmittelbarer Nähe der Schule gelegenen Grundstück einige Wohnhütten errichtet.

In der schulfreien Zeit werden die Schüler zur Anpflanzung und Pflege von Gemüse und anderen Kulturen angelernt. Der zu diesem Zweck von den Schülern angelegte Gemüsegarten versorgt bereits die Europäer in Victoria ausreichend mit frischem Gemüse. Auf der zurzeit etwa einen Hektar großen Schulfarm sind bis jetzt angepflanzt: Bananen, Yams, Makabo, Ananas, Erdnüsse, Erderbsen, Durrha sowie Baumwolle und Kixia.

Die Weihnachtsfeier versammelte am heiligen Abend im geschmückten Schulzimmer unter dem großen künstlichen Christbaum alle Schüler, sowie einige Beamte als Zuschauer. Nach der Feier wurden an die Schüler Geschenke verteilt.

Zur Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers machte die Schule einen Ausflug nach dem zwei Stunden von hier liegenden Engelberg, der Station der Pallotiner, und wohnte in Bonjongo einem Ringkampfspiel der Bakwiris bei.

Im Laufe des Schuljahrs wurden 8 Schüler der ersten Klasse entlassen.

Zum 1. Januar 1904 wurde der einige Jahre in Berlin ausgebildete Farbige Steane der Schule als Hilfslehrer überwiesen. Der Hilfslehrer Williams trat aus dem Schuldienste aus.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage B. III.

Missionsberichte.

1. Bericht über die Tätigkeit der Basler Mission vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

I. Das Missionspersonal.

Die Zahl der ordinierten Missionare beläuft sich zur Zeit auf 29, die der Kaufleute auf 6, der Handwerker auf 2 (1 Schreiner und 1 Schlosser), der Baubrüder auf 4. Dazu kommen noch 15 Frauen von Missionaren und ein Fräulein als Vorsteherin der Mädchenanstalt. Bemerkt sei noch, daß sämtliche Frauen eine kleinere Zahl Mädchen haben, in die Haushaltungsgeschäfte einführen und auch im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichten.

Der Gesundheitszustand war im allgemeinen ein guter. Die Chininprophylaxe wird allgemein durchgeführt. Malariafieber kommen im Vergleich zu früheren Zeiten viel seltener vor. Leider hatten wir zwei Todesfälle zu beklagen, von welchen bei einem Schwarzwasserfieber die Ursache war.

Eingeborene Lehrer stehen 163 in der Arbeit. Ihre Arbeit besteht im Schulehalten und Predigen.

II. Das Missionsgebiet und der äußere Umfang der Mission.

Der Kamerunberg ist die nordwestliche Grenze unseres bis jetzt in Angriff genommenen Arbeitsfeldes. An den südlichen und südöstlichen Abhängen des Kamerunberges beginnend zieht sich dasselbe etwa 150 Kilometer nach Süden der Küste entlang bis zur Mündung des Nyong und erstreckt sich dann, landeinwärts an Breite etwas zunehmend und etwas nach Norden strebend, etwa ebenso weit nach Osten. Es bildet ein verschobenes Viereck von der Größe Württembergs, das ungefähr den 25. Teil des Schutzgebiets umfaßt. Es ist im großen und ganzen das Flußgebiet des Mungo, Wuri, Elungasi und Sanaga, sowie eines Teiles des Nyong. Es bildet einen Teil des dem innerafrikanischen Hochlande vorgelagerten Tieflandes, das sich mit Ausnahme des Nkosigebirges, an der Nordostgrenze unseres Arbeitsgebietes, nur wenig über den Meeresspiegel erhebt.

Im Berichtsjahre wurde die etwa 250—300 Kilometer in nördlicher Richtung von der Küste entfernte Stadt Bali durch zwei ordinierte Missionare und einen Baubruder besetzt. Sie fanden bei dem Könige und Volk der Bali freundliche Aufnahme. Mit Hilfe der Bali wurden provisorische Wohnungen und ein Schulhaus gebaut. Die Schule wird auch von Knaben benachbarter Stämme besucht.

In diesem unseren Arbeitsbebiet sind eine Reihe nach Charakter und Sprache mehr oder weniger verschiedene kleinere Volksstämme bunt durcheinander gewürfelt. Da wohnen am Süd- und Ostabhang des Kamerunberges die schmutzigen, verlogenen, für das Evangelium so wenig zugänglichen Bakwiri; auf den südlichen Ausläufern des Kamerunberges, den Bimbiahügeln, die sich immer mehr dem Aussterben nähernden

Isubu oder Bimbia. An die Bakwiri schließen sich im Norden im Gebiet des Mungo die oberflächlichen Balong an, und ihnen folgen nach Norden die abgestumpften, auch körperlich verkommenen, zäh am Alten festhaltenden Bakundu. Zwischen letztere hineingedrängt finden wir die etwas aufgeweckteren, fleißigeren Bafo. An der Mündung des Mungo sitzen die den Duala nahe verwandten Mungoleute. An dem wichtigsten, verkehrsreichsten Orte des Schutzgebietes, an der Mündung des Wuri, wohnen die stolzen, selbstbewußten, durch den Einfluß des vielen Verkehrs verdorbenen und verwöhnten Duala. An die Duala schließen sich nach Nordosten, den Gestaden des Wuri entlang, die emsigen Bauern der Wuri und Bodiman an. Nordöstlich von ihnen wohnen im Gebiet des Aboflüßchens die Bankon (Abo). An die Bankon und Bodiman fügen sich nach Norden die weniger zahlreichen Bonking an, denen im Norden das kräftige Bergvolk der Bakosi folgt. Im Osten von den Bodiman, Wuri und Duala ziehen sich, weit ins Innere reichend, die vielverzweigten, meist nur in Gehöften wohnenden Basa nach Süden. Sie bewohnen das Flußgebiet des Elungasi und Ndonga, das Elungasi-Hügelland und ziehen sich hinter den Sanagafällen nach Süden bis an den Nyong. Am Unterlauf des Elungasi treffen wir jedoch wieder Bakoko. Beide Ufer des Kwakwa und des Sanaga, vom Sanagadelta bis hinter die Sanagafälle, ebenso die Ufer des Nyong, bewohnen die streitsüchtigen Bakoko. Im Sanagadelta wohnt das Fischervölklein der Malimba.

Im Baliland beschränkt sich die Arbeit vorerst auf den Stamm der Bali selbst. Doch wurden schon Reisen zu den näher oder weiter wohnenden Nachbarstämmen ausgeführt. Bei allen wurden die Missionare freundlich aufgenommen.

Die Zahl der Hauptstationen beläuft sich auf zehn, die der Nebenstationen, beziehungsweise Filialen auf 170. Die Gesamtzahl der Gemeindeglieder beträgt 4050 gegenüber 3637 im Vorjahr. Im Taufunterricht befinden sich 1107 Personen.

III. Die Missionsarbeit.

A. Die Missionsarbeit ist eine Geduldsarbeit. Charakterfestigkeit, Wahrhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit — diese Züge vermissen wir zum großen Teil an den Leuten. Der Hang zu Lug und Trug ist zu tief eingewurzelt. Daneben ist aber doch die erfreuliche Tatsache zu bemerken, daß da und dort der christliche Geist die Oberhand gewinnt, auch die öffentliche Meinung wird allmählich eine andere. In manchen Dörfern hat die christliche Partei die Oberhand, die heidnischen Sitten treten immer mehr zurück, namentlich auch die heidnischen Spiele bei Totenfeierlichkeiten.

B. Das Schulwesen.

Die Grundlage unseres Schulwesens bilden die 173 „Dorfschulen", in welchen 4502 Schüler von eingeborenen Gehilfen in dreijährigem Lehrgang in den elementaren Fächern der Volksschule, Lesen, Schreiben, Rechnen, biblische Geschichte und Singen unterrichtet werden.

Aus der großen Zahl der Dorfschüler werden durch sorgfältige Auswahl die begabtesten in die 4 Knaben-Anstalten und in die im Berichtsjahr neugegründeten 2 Vorklassen der Mittelschulen aufgenommen. In diesen kommt zu den seitherigen Unterrichtsfächern noch Geographie (Kamerun, Afrika), Duala-Aufsatz und besonders deutsche Sprache. Der Unterricht wird je von einem

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

europäischen Missionar und einem eingeborenen Gehilfen erteilt.

Aus den Knabenanstalten und Vorklassen treten die meisten Schüler in eine der 3 Mittelschulen in Bonaberi, Lobetal und Buea ein. Der Unterrichtsstoff wird beträchtlich erweitert. Im Religionsunterricht treten zur biblischen Geschichte noch Einleitung ins Neue Testament (in Duala) und ins Alte Testament (an der Hand der deutschen Bibel), ferner ausführliche Katechismuserklärung. Der Geographie-Unterricht behandelt die 5 Weltteile mit besonderer Berücksichtigung von Europa und Deutschland. Der Unterricht in der Weltgeschichte umfaßt ausgewählte Geschichtsbilder von der ältesten bis in die neueste Zeit. Besonderer Nachdruck wird auf den Unterricht in der deutschen Sprache gelegt, in welchem der Erfolg befriedigend ist.

Eine besondere Stellung in unserem Schulwesen nehmen die 2 in Duala (Bell-dorf und Dido-dorf) befindlichen, sogenannten „deutschen Schulen" ein, die nicht, wie die Knabenanstalten und Mittelschulen, Kostschulen, sondern Tagesschulen sind. Das in denselben erreichte Ziel entspricht etwa dem einer der gehobenen Knabenanstalten, jedoch mit nachdrücklicher Betonung des Deutschunterrichts.

Aus den Mittelschulen werden alljährlich einige Schüler als Hilfslehrer und -Katechisten im Dienst der Mission verwendet. Der größere Teil der Schüler tritt in das Gehilfen-Seminar in Buea ein. Zu den Lehrfächern der Mittelschulen kommen hier vor allem eine tiefere Einführung in die heilige Schrift und die Grundlehren der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, ferner Kirchengeschichte, Erweiterung des Weltgeschichtsunterrichts und praktische Einführung in das Predigt- und Lehramt. Während der Besuch des Gehilfen-Seminars in den ersten Jahren seines Bestehens ein dürftiger war, weil die meist der Niederung angehörigen Schüler den Klimawechsel fürchteten, so ist neuerdings der Andrang so groß, daß durch einen Umbau dem erweiterten Platzbedürfnis Rechnung getragen werden muß.

Dem Unterricht und der Erziehung der weiblichen Jugend dienen 2 blühende Mädchenschulen in (Akwa-Dorf und in Edea). In der ersteren unterrichtet eine Lehrerin in den Elementarfächern der Volksschule, sowie in allen praktischen Haushaltungs- und weiblichen Handarbeiten. Dasselbe geschieht in Edea durch die Frau des dort stationierten Gemeinde-Missionars.

Die Gesamtzahl der Schüler in allen Missionsschulen betrug im Berichtsjahre 5025 (gegen 1902/03 4073), darunter 4683 Knaben (3738) und 342 Mädchen (312). Die Schüler verteilen sich auf die einzelnen Schulen folgendermaßen:

	Männlich	Weiblich	Zusammen
173 Dorfschulen	4228	274	4502
4 Knabenanstalten . . .	82	—	82
3 Mittelschulen (inklusive Vorklassen)	180	—	180
1 Gehilfen-Seminar . .	48	—	48
2 Deutsche Schulen . . .	145	—	145
2 Mädchenschulen . . .	—	68	68
	4683	342	5025.
Von diesen sind Christen .	795	83	878
Heiden .	3888	259	4147.

Als industrielle und kaufmännische Unternehmungen ist die Schreiner- und Schlosserwerkstätte anzuführen, welche die Aufgabe hat, junge Leute zu Handwerkern auszubilden. Die Lehrlinge haben in dieser Werkstätte, unter Anleitung ihres Meisters, schon manch schönes, ja prächtiges Möbelstück geliefert. — Eine Missions-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

handlung mit mehreren Filialen versorgt die einzelnen Missionsstationen mit dem nötigen Bedarf an europäischen Artikeln aller Art und treibt nebenher einen reellen Handel mit den Eingeborenen gegen bares Geld, führt aber keinen Schnaps, keine Waffen und kein Schießpulver.

Endlich sei noch bemerkt, daß auf den Stationen in Duala, Victoria und Buea von Zeit zu Zeit deutsche Gottesdienste von den Missionaren gehalten werden, wo den hier wohnenden Deutschen Gelegenheit geboten ist, das Wort Gottes in ihrer Muttersprache zu hören.

gez. Ph. Hecklinger, Missionar.

2. Bericht der Baptisten-Mission über ihre Tätigkeit vom 1. April 1903 bis zum 31. März 1904.

Die Anzahl der Stationen ist dieselbe geblieben wie im Vorjahre. In Duala ging alles seinen gewohnten Gang, da hier von eigentlicher Missionsarbeit nicht die Rede sein kann, weil diese in den Händen der Eingeborenengemeinde ist. Eine noch intimere Verbindung mit dieser als früher wird ernstlich erstrebt, und hoffen wir, daß eine solche recht segensreiche Resultate erzielen lassen wird. Auf dieser Station wurde für den geschäftlichen Zweig der Mission ein schönes neues Geschäftslokal errichtet. — Auf der Station Bonakwasi im Abogebiet machte sich neues Leben bemerkbar. Eine nette Kapelle ist hier erbaut worden, um den Platz der früheren, so schnell verfallenden Lehmkapellen einzunehmen. — In Nyamtang ist der Umbau des Missionshauses in Angriff genommen und eine Kostschule für Missionszöglinge gegründet worden. Eine Vergrößerung des Missionsgrundstücks dort wird hoffentlich auch den Anbau von Gemüsen und sonstigen Landesprodukten ermöglichen. — Die Station Soppo hat wohl die größte Veränderung erfahren, indem die Gemeinde dort, die früher unter Leitung der Eingeborenengemeinde in Victoria stand, seit letzten Oktober mit der Mission verschmolzen ist und der Einfluß der letzteren sich auch auf die Gemeinden Bonjongo und Victoria erstreckt. Auch wurde eine neue Außenstation in Ebongo-Botutu gegründet. — Die von diesen 4 Stationen aus getane Arbeit war nicht ohne Erfolg, denn es konnten auf den Außenstationen 82 neue Mitglieder durch die Taufe aufgenommen werden. Der Besuch der Gottesdienste ist ein erfreulicher. Die eingeborenen Mitglieder auf den Stationen und Außenstationen steuerten zur Bestreitung der Unkosten 1550 *M.* bei. Der Zuwachs in den Eingeborenengemeinden im Stadtbezirk Duala durch Taufen betrug 137.

Besondere Freude bereiteten uns unsere Schulen. — Die Knabenschule in Duala hat einen großen Aufschwung erfahren. Der Kursus wurde um 1 Jahr verlängert, so daß der Lehrplan jetzt 8 Jahre umfaßt. Die mit dieser Schule verbundene Erziehungsanstalt für zukünftige eingeborene Lehrer zählt jetzt 36 Schüler (ganze Schülerzahl 190), die auf dem Missionsplatze interniert sind. Die Erfolge des Unterrichts in allen Fächern waren befriedigend. — Die Mädchenschule in Duala ist beständig im Wachsen begriffen; die Zahl der Schülerinnen beträgt jetzt rund 100, wovon 42 Kost und Wohnung auf dem Grundstück der Schule erhalten. Besonders erfreulich waren die Leistungen der Mädchen in Handarbeiten, vom gewöhnlichen Nähen bis zur feinsten Weißstickerei. — Auch die deutsche Schule in Soppo erfreut sich eines guten Besuches, so daß wir uns genötigt sahen, noch einen Hilfslehrer anzustellen. — Bonakwasi hat bis jetzt noch kein Internat für Schüler, doch besuchen eine ganze Anzahl Dorfknaben dort die neue deutsche Schule und machen gute Fortschritte. — Die bereits erwähnte Kostschule in Nyamtang ist noch in ihrem Anfangsstadium,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

da es sehr schwer hält, unter den Bassa Knaben zur Erziehung zu bekommen, doch hoffen wir, daß auch hier in kurzer Zeit eine blühende Schule zu finden sein wird. — Was die Schulen auf den Außenstationen betrifft, so sind dieselben, leider, sehr dem Wechsel unterworfen, dennoch wird die Zahl der lese- und schreibfähigen Kameruner immer größer, und manche geben sich mit großem Eifer dem Lernen hin. — Erwähnungswert ist auch unsere Sonntagsschule, die uns viel Freude macht. Dieselbe wird von etwa 150 Knaben und Mädchen besucht und wird jedesmal eine Lektion aus Gottes Wort erklärt.

Das weiße Missionspersonal zählt zu Ende des Jahres 11; davon entfallen auf die verschiedenen Stationen, wie folgt: Duala 3 Missionare, 1 Kaufmann, 2 Lehrerinnen an der Mädchenschule und 1 Diakonissin; Bonakwasi 1 Missionar; Nyamtang 2 Missionare und Soppo 1 Missionar nebst Frau. Was den Gesundheitszustand derselben im Berichtsjahr betrifft, so war derselbe fast in allen Fällen ein erfreulicher. Krankheit stellte sich selten ein. Die vom Regierungsarzt empfohlene Prophylaxe wird von fast allen Weißen gewissenhaft beobachtet. Eine Lehrerin an der Knabenschule in Duala starb im Juli l. J. an den Folgen eines Schwarzwasserfiebers, doch ist dieser Fall auf eine nicht strenge Befolgung der prophylaktischen Vorschriften zurückzuführen. Von einer sehr zweckmäßigen Mosquitoschutzvorrichtung an den Häusern der Station Duala, die gegenwärtig angebracht wird, versprechen wir uns sehr viel.

Unsere Diakonissin hat im Berichtsjahre eine recht vielseitige Tätigkeit entfaltet. Nicht nur war sie jeden Morgen, oft Stunden lang, mit Anlegen von allerlei Verbänden und Behandlung verschiedener Gebrechen beschäftigt, sondern sie mußte auch oft ganze Nachmittage mit Besuchen von Schwerkranken in ihren Wohnungen zubringen, sowie zweimal bei weißen Frauen Geburtshilfe leisten.

Zu unserer großen Freude dürfen wir berichten, daß im Berichtsjahre unser längst gefaßter Plan, eine Reise zwecks Erforschung von günstigen Stationslagen im Hinterlande ausgeführt werden konnte. Schreiber dieses, der in Begleitung von Missionar Reimer diese Reise unternahm, kam bis in das Wutegebiet, jenseits des Mbam. Einige äußerst günstig gelegene und allem Anschein nach gesunde Gegenden zur Anlage neuer Stationen sind gefunden worden, und hoffen wir, daß es uns mit Gottes Hilfe gelingen werde, im kommenden Jahre einen Schritt weiter vorwärts zu machen. Die nächste Station sollte im östlichen Teil des Yingegebiets, in der Nähe des Ortes, an dem Freiherr v. Gagern seinerzeit fiel und wo sein Grab noch zu sehen ist, gegründet werden. Die auf dem bereisten Felde wohnenden Eingeborenen haben zum großen Teil das Kommen von Missionaren mit Freuden begrüßt. Möge es uns gelingen, in die dort herrschende heidnische Finsternis bald das helle Licht des Evangeliums zu bringen!

gez. Süvern, Missionar.

3. Bericht der American Mission in Groß-Batanga vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Die Zahl unserer Missionare wurde im Anfange des Jahres durch die Heimkehr von neun Personen sehr vermindert; doch durch die Ankunft der neuen und Rückkehr des Herrn Dr. S. F. Johnston war die Zahl am Ende des Jahres dieselbe. Im ganzen sind jetzt elf Männer- und neun Frauen-Missionare im Kamerungebiet.

Zwei Todesfälle nahmen Herrn Mc Cleary und das Kind des Herrn Adams von uns. Sonst sind die Missionare ziemlich gesund gewesen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die Ärzte in den Stationen haben vielen Hilfe geleistet; besonders in Batanga, wo das Lazarett fast immer voll ist.

Die Station Lolodorf war geschlossen, aber wird nach der Rückkehr der Herren Dager und Dr. Lehman im Juli dieses Jahres wieder geöffnet werden. Jetzt ist ein eingeborener Prediger dort.

Es sind im ganzen sieben Kirchengemeinden und vierzehn Filialen. Die Zahl der Kommunikanten in diesen beläuft sich auf 785. Da alle Missionare nur nach Prüfung von ungefähr zwei Jahren taufen, wächst die Zahl nicht schnell. In den verschiedenen Gemeinden, besonders im Bulelande sind ungefähr 700 in Unterricht, welche in ein paar Jahren Kommunikanten werden. In Efulen und Elat beträgt die Zahl der Kirchengänger meistens fünf- bis sechshundert.

Das Schulwesen der Mission ist auch in guter Entwicklung. Die Dorfschulen haben jetzt die Zahl zehn erreicht; die letzte Schule wurde mehrere Wochen zurück in Londotinge mit über zwanzig Schülern eröffnet. In Bongaheli hat Fräulein Nassan eine Mädchenschule mit 60 Schülerinnen. In allen Dorfschulen sind fast 400 Schüler, fast alle sind Knaben. Deutsch, Lesen und Schreiben wird in fast allen bei den höheren Klassen angefangen. Durch den deutschen Unterricht in den Dorfschulen werden viele für den Besuch unserer Batangaschule bereitet.

Die Batanga-Boardingschule hatte im letzten Jahre die Zahl von 110 Schülern erreicht; doch war diese Zahl nur für eine kurze Zeit. Dieses Jahr beläuft sich die Zahl der Schüler auf 75, nur 8 davon sind Mädchen. Deutsch, Lesen und Schreiben, biblische Geschichte und Rechnen sind die Hauptfächer. Sobald ich die nötigen Mittel habe, hoffe ich auch deutsche Geschichte und Geographie mit den höheren Klassen anzufangen. Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit werden streng durchgeführt und ich habe die Freude, Besserung in beidem zu sehen.

Die Schule in Efulen wurde letztes Jahr von 150 Schülern besucht, jetzt sind 130 dort. Deutsch, Lesen, Schreiben und Rechenunterricht wird von Herrn Dr. Johnston gegeben.

Die Schülerzahl in Elat ist das ganze Jahr 250 gewesen. Ein früherer Batangagehilfe gibt dort ungefähr 15 Schülern Unterricht im Deutschen.

Wir hoffen dieses Jahr auf die Ankunft eines neuen deutsch-geborenen Missionars.

Gesamtzahl:

Kirchengemeinden . .	7,		
Filialen	14,		
Kommunikanten . . .	785,		
Dorfschulen	10,	deren Schüler	400,
Mädchenschulen . . .	1,	" "	60,
Stationsschulen . . .	3,	" "	460.
		Ganze Schülerzahl . .	920.

Die Aussicht für das nächste Jahr ist im ganzen gut, besonders wenn ein deutscher Lehrer kommt. Alle unsere Missionare werden sich so viel als möglich daran wenden, Deutsch zu lernen, um schneller den Leuten das Deutschsprechen anzugewöhnen.

gez. Adolph N. Krug,
Vorsteher der American Mission.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage B. IV.

Plantagen-Statistik.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

a) Übersicht der im Jahre

Name der Plantage	Gesamt-Fläche			Davon bebaut: Kakao							Kaffee						
				Insgesamt			Ertragsfähig			Anzahl der Bäume	Insgesamt			Ertragsfähig			Anzahl der Bäume
	ha	a	qm	ha	a	qm	ha	a	qm		ha	a	qm	ha	a	qm	
Bezirk „Victoria".																	
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria"	10 000	.	—	1 200	.	.	450	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—
Kamerun Land- und Plantagen-Gesellschaft „Kriegsschiffhafen".		—	—	159	79	73	146	82	24	—	5	31	61	5	—	—	—
mit Vorwerk „Wasserfall"	10 759	—	—	128	57	3	91	90	94	—	—	—	—	—	—	—	—
und Vorwerk „N'Bamba"		—	—	112	71	43	89	9	97	—	4	85	8	4	—	—	—
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	15 500	.	.	302	87	.	81	98	.	—	.	.	.	.	—	—	—
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Bibundi"		—	—	324	.	.	180	.	—	—	1	—	—	1	—	—	—
mit Vorwerk „Isobi"				50	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
und den Nebenpflanzungen „Isongo"	8 165	.	.	172	.	.	60	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
und „Mokundange"				128	.	.	70	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plantage Oechelhausen	2 000	—	—	256	.	.	50	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflanzung „Linell & Co., Debundscha"	1 264	83	75	104	.	.	58	—	—	—	1	—	—	—	34	—	—
Idenau Sanje-Pflanzung	2 000	.	.	215	.	.	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflanzungsgesellschaft „Soppo" G. m. b. H. in Liquidation	1 600	—	—	208	—	—	—	—	—	130 000	—	—	—	—	—	—	—
„Lisoka"-Pflanzung G. m. b. H.	2 000	—	—	254	—	—	—	—	—	145 000	—	—	—	—	—	—	—
„Molyko"- " " "	710	—	—	220	—	—	—	—	—	129 750	—	—	—	—	—	—	—
„Bolifamba"- " " "	1 251	—	—	200	—	—	—	—	—	135 625	—	—	—	—	—	—	—
„Ekona"- " " "	2 000	—	—	233	50	—	—	—	—	132 465	—	—	—	—	—	—	—
„Koke"- " " "	2 000	—	—	9	—	—	—	—	—	4 575	—	—	—	—	—	—	—
„Meanja"- " " "	6 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe (Bezirk „Victoria")	65 249	83	75	4 277	45	19	—	—	—	—	12	16	69	10	34	—	—
Bezirk „Ossidinge".																	
Pflanzung der Gesellschaft Nordwest-Kamerun „Abonando"	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe (Bezirk „Ossidinge")	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk „Johann Albrechtshöhe".																	
Mukongefarm der Firma Jantzen & Thormälen	20	.	.	20	.	.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Versuchsplantage der Gesellschaft Nordwest-Kamerun „Mundame"	100	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„Malende"-Pflanzung der Pflanzungsgesellschaft „Soppo" G. m. b. H. in Liquidation	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe (Bezirk „Johann Albrechtshöhe")	220	—	—	22	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk „Kribi".																	
Plantage „Zenker" in Bipindihof mit Mimfiavorwerk und einem 5 ha großen Versuchsgarten	816	—	—	40	—	—	—	—	—	15 000	6	—	—	—	—	—	4 000
Longji-Plantage der Firma Randad & Stein	50	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dehane-Plantage der Firma Randad & Stein	100	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
A. & L. Lubcke in Plantation (Versuchsplantage)	5	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plantagen-Gesellschaft „Süd-Kamerun" G. m. b. H. in Campo	3 000	—	—	73	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe (Bezirk „Kribi")	3 971	—	—	127	—	—	6	—	—	15 000	6	—	—	—	—	—	4 000
Zusammen																	
Bezirk „Victoria"	65 249	83	75	4 277	45	19				—	12	16	69	10	34	—	—
" **„Ossidinge"**	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" **„Johann Albrechtshöhe"**	220	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" **„Kribi"**	3 971	—	—	127	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	4 000
Zusammen	69 540	83	75	4 426	45	19	—	—	—	—	18	16	69	10	34	—	4 000

*) Die im vorigen Jahresbericht mitgeteilte Plantagen-Statistik für 1903 war nicht vollständig. Die vorliegende Statistik

1903 vorhandenen Plantagen.*)

mit Kickxia				mit Castilloa				mit Vanille						Personal		Bemerkungen.
Insgesamt			Anzahl der Bäume	Insgesamt			Anzahl der Bäume	Insgesamt			Ertragsfähig			weiße Beamte	farbige Arbeiter	
ha	a	qm		ha	a	qm		ha	a	qm	ha	a	qm			
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	2 365	
—	—	—	5 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	248	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	69	
—	—	—	16 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	205	
25	40	—	—	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	6	415	
—	—	—	200	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	7	400	
—	—	—	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100	
—	—	—	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	175	
—	—	—	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	140	
—	—	—	4 260	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	3	134	
—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	91	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	243	
153	—	—	42 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	240	
16	—	—	4 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	211	
12	—	—	3 200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	153	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	174	
—	50	—	230	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	148	
—	—	—	ca. 40 000*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	28	*) Im Urwald zum Teil wild wachsend, zum Teil angepflanzt.
—	—	—	ca. 100 000*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	180	
207	40	—	218 390	4	8	—	110	—	—	—	—	—	—	93	5 719	
14	.	.	10 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	
14	.	.	10 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30	
2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	liegt z. Zt. tot.
100	—	—	20 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Wird von „Soppo" aus verwaltet.
102	—	—	20 000	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	30	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	25	—	2	80	In Saatbeeten 2000 Kickxia. " " 1000 Cokani.
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	21	
10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	21	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	
—	—	—	5 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	130	50—60000 Kickxia-Pflänzlinge.
15	—	—	5 000	—	—	—	—	—	25	—	—	25	—	6	262	
stellung.																
207	40	.	218 390	4	8	.	110	—	—	—	—	—	—	93	5 719	
14	—	—	10 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	
102	—	—	20 000	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	30	
15	—	—	5 000	—	—	—	—	—	25	—	—	25	—	6	262	
338	40	—	253 390	5	8	—	110	1	25	—	—	25	—	101	6 051	

enthält die erforderlichen Ergänzungen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

b) Übersicht der im Jahre 1904

Name der Plantage	Gesamt-Fläche	Davon bebaut: Kakao: Insgesamt	Kakao: Ertragsfähig	Kakao: Anzahl der Bäume	Kickxia: Insgesamt	Kickxia: Ertragsfähig
	ha	ha	ha		ha	ha
Bezirk Victoria-Buea.						
Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria"	11 600	1 500	650	ca. 770 000	100	.
Kamerun Land- und Plantagen-Gesellschaft	10 759	522	393	400 000	15	.
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	15 500	451,50	78,75	225 000	51,15	.
Westafrikanische Pfanzungs-Gesellschaft „Bibundi"	14 000	709	400	360 000	3	.
Katholische Mission „Engelberg"	500	80	2	50 000	30	.
Plantage „Oechelhausen"	2 000	280	150	140 000	2	.
Pflanzung Linell & Co. „Debundja"	1 265	114	60	107 000	0,50	.
Pflanzung Idenau-Sanje	2 000	250	25	125 000	1	.
Gesellschaft Ambas-Bay	100	45	15	28 000	.	.
Lisoka-Pflanzung, G. m. b. H.	2 000	300	150	167 500	16	.
Molyko " " " "	710	260	20	146 000	12	.
Bolifamba " " " "	1 251	240	25	144 000	.	.
Ekona " " " "	2 000	237	.	135 000	0,50	.
Koke " " " "	2 000	12	.	4 675	.	.
Meanja " " " "	6 000	.	.	.	.	.
Summe (Bezirk Victoria)	71 685	5 000,50	1 968,75	2 802 175	231,15	.
Bezirk Ossidinge.						
Pflanzung der Gesellschaft Nordwest-Kamerun „Abanando"	100	.	.	.	14	.
Bezirk Johann-Albrechtshöhe.						
Pflanzung der Firma Jantzen & Thormälen „Mukonge"	25	20	.	10 000	5	.
Versuchspflanzung der Gesellschaft Nordwest-Kamerun „Mundame"	100	2	1	?	2	.
Summe (Bezirk Johann-Albrechtshöhe)	125	22	1	10 000	7	.
Bezirk Edea.						
Pflanzung der deutschen Kamerun-Gesellschaft „Wogobenan" und „Pango-Sungo"	420	10	.	5 000	1	.
Bezirk „Kribi".						
Versuchsplantage A. & L. Lubcke	5	5	.	2 500	.	.
Randad & Stein: a) Plantage Dehane	100	7	.	3 500	1	.
b) " Longji	100	12	.	6 000	8	.
Plantagengesellschaft „Südkamerun" a) Plantage Puno	1 000	45	15	22 500	.	.
b) " Wasserfall	2 000	90	.	45 000	.	.
Plantage „Zenker" in Bipindihof	816	40	.	15 000	.	.
Summe (Bezirk Kribi)	4 021	199	15	94 500	9	.
Gesamtsumme 1904	76 351	ca. 5 232	ca. 1 985	ca. 2 911 675	ca. 262	.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

vorhandenen Plantagen.

mit Personal			Bemerkungen.
Anzahl der Bäume	weiße Beamte	farbige Arbeiter	
70 000	37	1 720	Pflanzung „Soppo" ist im Berichtsjahre in die W. A. P. V. übergegangen.
15 000	9	446	
32 000	4	520	Außerdem: 4 ha mit Castilloa bepflanzt.
3 200	9	785	Außerdem: 100 Bäume Castilloa und 1000 Bäume Teakholz.
16 000	2	50	
.	3	193	
500	2	121	
.	4	327	
900	1	15	
4 500	3	200	
3 200	3	175	
.	2	175	
230	2	148	
40 000	1	28	Kickxia z. T. im Urwald wild wachsend, z. T. angepflanzt.
100 000	1	180	Kickxia z. T. im Urwald wild wachsend, z. T. angepflanzt.
285 530	83	5 083	
10 000	1	40	Stand vom Jahre 1903; den diesjährigen Stand hat die Gesellschaft nicht mitgeteilt.
5 000	1	30	
?	?	?	
5 000	1	30	
800	.	10	
.	.	10	
1 000	1	25	
8 000	1	40	
} 40 000	2	180	Stand vom Jahre 1903; über den diesjährigen Stand keine statistischen Angaben; doch hat die Plantage sich vergrößert, auch bereits Kakao geerntet und ausgeführt.
.	.	.	
49 000	4	255	
350 330	89	5 418	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage B. V.

Jahresbericht des botanischen Gartens in Victoria, Kamerun, für das Jahr 1903/1904

Erstattet vom Leiter Dr. Strunk.

Die Leitung des Gartens lag nach dem Abgang des früheren Leiters Professor Dr. Preuß während des Berichtjahres in verschiedenen Händen. Zuerst wurde dieselbe durch den zweiten Beamten Dr. Strunk weiter geführt. Mit Anfang Mai trat Dr. Strunk einen längeren Heimatsurlaub an und übergab die Verwaltung des Gartens dem ältesten Gärtner Lüdeke. Mit seiner Rückkehr nach Victoria — Ende Dezember — wurde dem Dr. Strunk die Leitung des Botanischen Gartens übertragen. Die Stelle eines zweiten wissenschaftlichen Beamten war am Ende des Jahres noch nicht wieder besetzt.

Personal.

Während des Jahres wurden fünf Gärtner beschäftigt. Zu gleicher Zeit waren durchweg nur zwei von diesen Gärtnern anwesend.

Am 3. September verstarb der Gärtner Lüdeke infolge von Herzschwäche nach überstandenem Schwarzwasserfieber, nur einige Tage vor Beendigung seiner zweiten eineinhalbjährigen Dienstperiode, die er im Schutzgebiet verbracht hatte. An seine Stelle trat der Gärtner Greven.

Arbeiter.

Die Zahl der schwarzen Arbeiter betrug durchschnittlich 53 Männer. Dieselben waren ihrer Stammesangehörigkeit nach meistens Wey-Neger. Für kurze Zeit wurden auch einige Bakwiri-, Yaunde- und Buli-Leute eingestellt. Der Monatslohn betrug durchschnittlich 13,50 *M.* ohne Verpflegung. Einige ältere Schüler der Regierungsschule wurden halbtägig in Gartenarbeiten unterwiesen, gegen die Verpflichtung, mindestens ein Jahr lang diese Arbeiten durchzuführen.

Meteorologisches.

Die Regenmengen des Jahres gehören mit 4271 mm Regenfall zu den höchsten, welche bisher in Victora beobachtet worden sind. Die Aufzeichnungen, welche, soweit sie vor dem 1. Januar 1904 datieren, von dem Regierungsarzt, Stabsarzt Hofft, überlassen worden sind, zeigen folgende Verteilung:

Im April	1903	168	mm
„ Mai	„	243	„
„ Juni	„	1077,5	„
„ Juli	„	967	„
„ August	„	513	„
„ September	„	381	„
„ Oktober	„	299	„
„ November	„	124	„
„ Dezember	„	121	„
„ Januar	1904	145,2	„
„ Februar	„	47,2	„
„ März	„	185,5	„
Jahresmenge		4271,4	mm.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die Regenzeit setzte im Juni mit außerordentlicher Stärke ein, und die Herbst-Tornados währten bis in den Januar. Der regenärmste Monat war der Februar, der aber immer noch 47,2 mm Regen an drei Tagen brachte. Die längste regenfreie Periode fiel auch in den Februar und währte elf Tage. Im März setzten die Frühjahrtornados in der üblichen Anzahl ein und veranlaßten eine entsprechende Vermehrung der Niederschläge.

Die bisher im Victoria-Bezirk gemachten Regenbeobachtungen haben eine derartig gleichmäßige Regenverteilung über das ganze Jahr niemals festgestellt. Für die bedeutendste Kultur Kameruns, den Kakao, waren die klimatischen Verhältnisse deshalb sehr günstig. Die äußerst früh beginnende Ernte verspricht sehr gute Erträge.

Bauten.

Die Bauarbeiten an dem in früheren Berichten schon erwähnten landwirtschaftlich-chemischen Laboratorium werden voraussichtlich im nächsten Jahre und die innere Einrichtung im Jahre 1905 zu Ende geführt werden.

Die Reparatur des Kakao-Trockenhauses steht noch aus.

Neuanlagen und Rodungen.

Neuanlagen wurden während des abgelaufenen Jahres nicht vorgenommen, weil der Posten des Leiters in der dafür in Betracht kommenden Zeit nicht besetzt war und auch nicht von einem wissenschaftlichen Beamten verwaltet wurde.

Die Niederlegung von ca. 1 ha alten Kakaos aus dem Jahre 1892 wurde erforderlich, um die in der Nähe stehenden edlen, amerikanischen Kakaosorten vor Bastardierung zu schützen. Von diesen werden im nächsten Jahre die ersten Früchte zu erwarten sein.

Gegen Ende des Berichtsjahres wurde die Anlage einer Höhenstation in Neu-Tegel — Höhe: ca. 600 m — projektiert.

Mit Rücksicht auf die großen Strecken guten Plantagengeländes, welche sich in einer Höhe von ca. 500 bis 700 m das Kamerungebirge entlang und auch über die Nachbargebirge erstrecken, war es schon lange das Bestreben des Kaiserlichen Gouvernements in einer entsprechenden Höhenlage durch den Botanischen Garten Anbauversuche machen zu lassen. Die Gelegenheit, welche sich dazu in Neu-Tegel bietet, ist um so schätzenswerter als auf dem zu erwerbenden Grundstücke bereits mehrere Versuche im Kleinen durch den früheren Besitzer angelegt wurden. — Eine zweijährige Vanillepflanzung von ca. $^1/_2$ ha steht ganz vorzüglich und scheint bessere Aussichten zu bieten als eine gleichalterige in Victoria. Kola findet sich in einem noch mit Urwald bestandenen Teile in großer Anzahl, allerdings meistens noch in jungen Exemplaren. Der Kokaïnkultur dürfen nach dem jetzigen Stand einzelner Pflanzen schon bessere Aussichten vorhergesagt werden wie in Victoria.

Von den Versuchskulturen, welche in der Höhenlage in größerem Maßstabe betrieben werden sollen, mögen hier genannt sein: Muskat, Perubalsam, Kautschuk liefernde Pflanzen, vor allen Ficus elastica, Kola, Kokaïn, Guttapercha, Vanille, Kaffee, vielleicht auch Tee und eventuell geeignete Cinchonaarten.

Produkte für den Export.

Es wurden erzielt:

Kakao 100 Zentner,
Vanille 59 Kilo,
Bayöl, Proben,
Andropogonöl, Proben.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Verteilung von Pflanzen und Saatgut.

Im Berichtsjahre wurden von Pflanzen und Samen abgegeben:

79 Lieferungen an Pflanzungen des Schutzgebiets,
22 " " Behörden usw. des Schutzgebiets,
21 " " Interessenten von außerhalb

Zusammen 122 Lieferungen.

Diese bestanden aus:

a) Lebenden Pflanzen.

Kautschukpflanzen: Kickxia elactica 3160, Hevea brasiliensis 460, Urostigma Vogelii 45.

Schattenbäume: Albizzia Lebbeck 214, Albizzia Moluccana 70, Erythrina lithosperma 200, Erythrina umbrosa 1200, Erythrinen verschiedener Art 90.

Gewürzpflanzen: Piper nigrum 25, Vanilla planifolia 420, Elettaria Cardamomma 6 Lasten, Myristica fragans 16, Eugenia caryophyllata 19.

Arznei- und Genußmittelpflanzen: Thea chinensis 30, Erythroxylon Coca 150, Myroxylon Pereirae 12.

Nutzhölzer: Casuarina muricata 22, Dendrocalamus strictus 2950, Bambusa arundinacea u. B. spinosa 7650, Tectona grandis 15.

Futterpflanzen: Cynodon dactylon 10.

Ferner zahlreiche Obstpflanzen und Ziergewächse der verschiedenen Arten.

b) Samen.

Genuß- und Arzneimittel: Theobroma Cacao 14 100 Früchte = ca. 500 000 Samen. Tamarindus indica 50.

Kautschukpflanzen: Kickxia elastica 129 000, Ficus elastica aus Sumatra 400 Gramm. Hevea brasiliensis ca. 3000.

Schattenbäume: Erythrina lithosperma 3650, Albizzia Lebbeck 13 800, Albizzia stipulata 6000.

Nutzhölzer: Casuarina muricata 1500, Calophyllum inophyllum 3 Säcke, Berrya amomilla 1500, Tectona grandis 10 800.

Obstpflanzen in großer Anzahl.

Schädlinge.

Mehr wie jemals hatte der Botanische Garten im vergangenen Jahre unter Schädlingen zu leiden. Nur wenige Kulturen blieben ganz davon verschont. — Die Beobachtungen, welche hierüber im letzten Viertel des Jahres gemacht wurden, sollen bei den einzelnen Kulturgewächsen erörtert werden.

Die wichtigsten Kulturpflanzen.

Kakao.

Die Ernte des Jahres betrug 100 Zentner; unter Hinzurechnung von 14 100 ausgesuchten Saatfrüchten, von denen je 12—13 Stück ein Pfund marktfähigen Kakao gegeben haben würden, erhöht sich der Ertrag auf 111 Zentner. Dieses Quantum wurde auf ca. 10 ha geerntet, so daß der Hektar durchschnittlich etwas weniger ergab wie in den vorhergehenden Jahren. Der Ausfall ist auf das Auftreten von Schädlingen zurückzuführen.

Vor allem sind es Insekten, welche den größten Schaden anrichten. Es ist für Kamerun bisher noch nicht bekannt gewesen, daß die größeren etwa 4—5 mm breiten schwarzen Flecken, welche sich an den Kakaofrüchten finden, gerade so, wie die häufig anzutreffenden

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

kleinen schwarzen Flecken, auf Insekten zurückzuführen sind. Man hat diese Flecken immer als Folgen von Pilzen aufgefaßt. In der Tat haben die schwarzen Stellen mit Pilzkrankheiten in ihrem äußeren Ansehen dadurch viel Ähnlichkeit, daß sie sich manchmal in älteren Stadien mit einem weißen Überzug bedecken. Bei genauer Untersuchung stellt sich der weiße Belag als eingetrocknete Reste des Schleimes der Fruchtschale heraus, welcher infolge des Insektenstichs austreten konnte.

Als Urheber der Flecken ist dieselbe Hemiptere ermittelt worden, welche in Ermangelung eines wissenschaftlich festgestellten Namens immer noch als Rindenwanze bezeichnet wird. Der Nachweis dafür, daß die Wanze die großen Flecken hervorruft, wurde dadurch erbracht, daß wiederholt einzelne Exemplare derselben in Säckchen an jungen und alten Früchten eingeschlossen wurden. Dieser Versuch zeigte auch gleichzeitig, in welchem Umfange die Wanze ihre gefährlichen Stiche an einem Tage wiederholen kann; wurden doch innerhalb 24 Stunden einmal von einem Insekt ca. 30 Stiche an einer Frucht angebracht. Wenn ein Kakaobaum also etwa zehn Wanzen beherbergt, kann in kurzer Zeit die ganze Ernte vernichtet sein.

Ende Dezember waren die Wanzen im Garten in solchen Mengen anzutreffen, daß die Hälfte der Arbeiter für die Bekämpfung der Plage herangezogen werden mußte. Da andere Mittel als das Absuchen der einzelnen Insekten nicht angewandt werden konnten, und weil Chemikalien usw. nicht schnell genug aus Europa zu beschaffen waren, ist der Erfolg der Bekämpfung am Ende des Berichtsjahres immer noch ungenügend.

Die Benennung „Rindenwanze" erklärt nicht die Bedeutung des Insekts in zutreffender Weise, weil durch die oben erwähnten Versuche und andere Beobachtungen festgestellt werden konnte, daß die Wanze nur dann die junge Rinde ansticht, wenn ihr keine Früchte zur Verfügung stehen. Junge Früchte werden stets bevorzugt. Es genügt ein einziger Stich in den Fruchtstiel, um die Frucht in wenigen Tagen zum Absterben zu bringen. Bei den etwas älteren Früchten wirkt der Stich des Insekts allerdings nicht so schnell, und an solchen Früchten, welche schon der Reife nahe sind, wird er kaum noch gefährlich. Die Wundflächen sind am ersten Tage braun und von dem Schleim der Fruchtschale bedeckt, nach einem weiteren Tage werden sie schwarz und schließlich stellt sich die weiße Kruste durch Eintrocknen des Schleimes ein.

Das ausgewachsene Insekt ist geflügelt und ca. 1 cm lang. Die Flügel überragen den Körper um die Hälfte seiner Länge. Es hat bisher noch nicht festgestellt werden können, an welchen Stellen des Kakaobaumes die Brut abgesetzt wird. Vielleicht geschieht dies auf den älteren Früchten oder in ganz unmittelbarer Nähe derselben, denn es sind gerade auf älteren und mit tiefen Narben der Wanzenstiche besetzten Früchten häufig eine Anzahl ganz kleiner Formen des Insekts beobachtet worden. In einem Falle fanden sich sogar acht gleich große junge Wanzen von 1—2 mm Länge auf einer durch den Einfluß der Stiche ziemlich verwachsenen Frucht, während der Baum nur wenige Insekten beherbergte. — Beobachtungen in eigens konstruierten Käfigen sind im Gange, um die einzelnen Lebensphasen des Insekts zu studieren.

Gegen die Wanze hat man früher mit einigem Erfolge Kalkmilch angewandt, bevor man andere Mittel hinreichend erprobt hatte. Gegenwärtig ist man aber wieder davon abgekommen, weil die Blüten und jungen Früchte unter dem Anstrich leiden. Wert hat der Anstrich bestimmt für die Beschleunigung des Heilprozesses der durch den Wanzenstich verletzten Rinde, indem Pilze,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Ameisen und Asseln fern gehalten werden. — Als wirksamstes Mittel wird von den Pflanzern des Victoria-Bezirks jetzt die Quassia-Seifenbrühe gerühmt. Die Erfolge, welche damit erzielt werden, sind sehr gut, nur ist die Preisfrage ein Hindernis für die Anwendung in größerem Umfange. Aber vielleicht läßt sich auch eine billigere Komposition ohne Seife ermöglichen. — Wenn erst bekannt ist, wie lange die Wanze zu ihrer Entwicklung vom Ei bis zum flugfähigen Insekt gebraucht, wird man bestimmen können, in welchen Zwischenräumen die Insekten vertilgenden Mittel angewendet werden müssen, um die Entstehung geflügelter Individuen zu verhindern. Wird letzteres erreicht, so ist die Verbreitung des Insekts auf ein Minimum reduziert und nur bei sich berührenden Bäumen von Ast zu Ast möglich.

Auf den schadhaften Rindenteilen, welche durch die Wanzen verursacht wurden, hat sich eine Asselart in großen Mengen eingefunden. Hauptsächlich richtet dieselbe dort Schaden an, wo die Rinde infolge des Anstichs geplatzt und mehr oder weniger verrottet ist. Die Asseln nagen die trockenen und abgestorbenen Rindenteile an, wobei die überwallenden Rindenteile sehr häufig mit verletzt werden. Solche Aststellen sind dann schließlich von einer mehrfach zerklüfteten wulstigen Neubildung der Rinde bedeckt, ohne daß der durch das erste Platzen der Rinde freigelegte Holzteil wieder überwallt worden wäre.

Dem äußeren Ansehen nach gleichen derartige Aststellen den Krankheitsformen, welche als Schanker oder Krebs bezeichnet zu werden pflegen. Die Beseitigung dieser Schädlinge ist ziemlich leicht. Ein einmaliges Auspinseln der Schlupfwinkel mit Kalkmilch beseitigt sie vollständig.

Ein empfindlicher Schädling ist eine kleine Larve, welche sich in den Schalen der Früchte ihre Gänge bohrt. Man erkennt dieselbe erst dann, wenn das Zerstörungswerk schon ziemlich vorangeschritten ist und die Exkremente der Larve als braune körnige Masse auf den Schalen sichtbar werden. Obschon die Larve ausschließlich in der Schale lebt, sind doch in sämtlichen bisher untersuchten Früchten, die davon befallen waren, die Samen nicht voll entwickelt und meistens verfault gewesen. Versuche das Insekt zu züchten, sind im Gange.

Die Larve desselben Bockkäfers, welcher die Castilloa zerstört, hat sich auf den Fluren, auf denen diese als Schattenbaum für Kakao versucht wurde, auch mehrfach in altem Holz der Kakaobäume gefunden. Die betreffenden Baumteile sind natürlich abgestorben. Es muß deshalb auf die Gefahr hingewiesen werden, die in der Wiederholung eines solchen Versuches für die Kakaokultur liegt.

An den Blättern der Kakaobäume richteten Wollläuse und sonstiges kleineres Ungeziefer mehrfach Schaden an, der jedoch eine größere Bedeutung bisher nicht erlangte.

Über die Pilzkrankheiten konnten in Abwesenheit der wissenschaftlichen Beamten während der hauptsächlich in Betracht kommenden Periode, der Regenzeit, keine eingehenden Beobachtungen gemacht werden. Aus den Aufzeichnungen der Gärtner geht hervor, daß in den Monaten Juli und August ebenso wie in den Vorjahren die Phytophtora (omnivora?) erheblichen Schaden angerichtet hat. Im letzten Viertel des Jahres wurde dieselbe nicht mehr angetroffen. Dagegen wurde in dieser Zeit eine Fäule beobachtet, welche im Aussehen ähnlich war, aber von Fusarium theobromae und von einer noch nicht definierten Nestria-Art hervorgerufen wurde.

Während des Heimatsurlaubs arbeitete der damalige zweite Beamte Dr. Strunk am Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin über Pilzformen, welche auf einer größeren Anzahl von Teilen des Kakaobaumes von ihm beobachtet.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

und gesammelt worden waren. Es wurden bei dieser Untersuchung folgende Arten festgestellt bezw. neu bestimmt:

Botryodiplodia caevicola, P. Herm auf Früchten;
Diplodina corticola, Appel u. Str. auf Ästen;
Rhabdospora theobromae, Appel u. Str. auf Früchten;
Discella caevicola, " " " " "
Colletotrichum theobromae, " " " " "
Piricularia caudata, " " " " "
Coryrubromyce albus, " " " " "
Nestria camerunensis, " " " " "
Fusarium theobromae, " " " " "

Über die Bedeutung dieser Pilze als Krankheitserreger sind Untersuchungen im Gange.

Von den amerikanischen Kakaovarietäten, welche im Jahre 1900 eingeführt wurden, haben die Cirollo aus Venezuela zum Teil schon geblüht und Früchte angesetzt. Es ist bemerkenswert, daß gerade der erste Fruchtansatz unter Schädlingen viel zu leiden hatte. Am Ende des Berichtsjahres waren dieselben jedoch ziemlich überwunden. Auch zwei Bäumchen des Sokonusko beginnen zu blühen. Die denselben im vorigen Jahre gegebene Düngung von Holzasche und Kalk hat guten Erfolg gehabt und den Bäumchen zu kräftigen jungen Trieben verholfen. Es ist zu erwarten, daß im Spätjahr 1904 schon einige Saatfrüchte abgegeben werden können.

Kautschukpflanzen.

Kickxia elastica: Der im Jahre 1901 unternommene Versuch, Kickxia als Schattenbaum für Kakao mitzuführen, wurde zunächst durch den Umstand benachteiligt, daß der betreffende Kakao, zur Zeit als die Kickxia zwischengepflanzt wurde, schon drei Jahre und mehr alt war. Die Kickxia schadete deshalb zunächst mit ihrem breiten Wuchs der Entwickelung der Äste des Kakaobaumes. Nachdem nunmehr die Kickxia den Kakao an Höhe überragt, konnten die unteren Äste sämtlich entfernt werden, so daß beide Kulturen jetzt nebeneinander gedeihen können.

Wo eine ausgiebige Beschattung erforderlich ist, dürfte die Kickxia wohl noch nicht ausreichen, aber in Gebieten mit starker Bewölkung und in höheren Lagen kann sie, vorausgesetzt, daß sie gleich mit dem Kakao gepflanzt wird, ein dankbarer Schattenbaum werden.

Die Schädlinge der Kickxia beginnen auch schon sich zu mehren. Besonders häufig werden in der Erde lebende Larven von Käfern gefunden, welche die Wurzelrinde abfressen. Die von den Larven befallenen Bäume sind durch gelbliches Laub und außergewöhnlich starke Blüten- und Früchteentwickelung vor anderen kenntlich. So leicht zugrunde gerichtet, wie der Kakao, wird die Kickxia nicht; die meisten Bäume erholen sich wieder schnell; manche gehen aber auch ein. Es sind dieselben Larven, welche auch die Wurzeln des Kakao befallen, und deshalb gewährt diese Beobachtung keinen günstigen Ausblick für die Kickxiakultur an den Stellen, an denen Kakao durch den Schädling unmöglich wurde. Wo man unter diesen Umständen Kickxia gepflanzt hat, wird man gut tun, besonders vorsichtig zu sein.

Die Käferlarven sind bisher noch nicht abgesucht worden, wie es beim Kakao zu geschehen pflegt; einesteils, weil dieselben erst in der dazu ungeeigneten Trockenzeit, im letzten Viertel des Jahres, erkannt wurden, und anderenteils, weil durch das Aufwühlen der Erde die jungen Wurzeln an und für sich schon erheblich geschädigt werden. Die zeitweisen Regen des letzten Monats haben schon eine Besserung in dem Aussehen der Bäume herbeigeführt, und es ist anzunehmen, daß die Kickxia diesen Schädling ohne weiteres übersteht.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

In einem einzelnen Falle wurde ein Bohrgang durch die Rinde eines dreijährigen Stammes beobachtet, welcher Ähnlichkeit mit demjenigen von der Insedia an Castilloa elastica hatte. Die Larve war nicht mehr zu finden. Der Baum hat den Schaden gut überstanden.

Größeren Schaden, wie die Insekten an den Bäumen machen können, verursachen seit einiger Zeit die Gummidiebe. Die Bäume des ältesten ca. $5^1/_2$jährigen Bestandes sind fast alle schon das Opfer unberechtigter Anzapfung gewesen, ohne daß es gelungen wäre, die Diebe zu ermitteln. Das Rohe, der von diesen Leuten geübten Anzapfungsmethode besteht darin, daß sie Rindenstücke von 300—500 qcm herausschlagen und dabei auch das Holz der Bäume erheblich verletzen. Die für das nächste Jahr beabsichtigten ersten Anzapfungsversuche werden wahrscheinlich unterbleiben müssen, um den Bäumen die nötige Erholung zu ermöglichen.

Castilloa elastica: Die große Anzahl Castilloa elastica, welche vor 4 und 5 Jahren im Garten ausgepflanzt wurde, ist nunmehr bis auf ganz vereinzelte Exemplare durch die Insedia leprosa zerstört worden. Dagegen hat sich die Varietät „cortex alba", wie auch im vorigen Jahresbericht schon hervorzuheben war, immer noch gehalten. Es ist an diesen Bäumen nur einmal ein kleinerer Bohrgang, welcher von einer Larve der Insedia herrührte, gefunden worden, trotzdem der Käfer häufig auf den Bäumen angetroffen wird und dort durch Annagen der jungen Zweige nicht allzu erheblichen Schaden macht. Zirka 30 Bäume dieser Art stehen gut, sie scheinen aber ein etwas langsameres Wachstum zu haben als die Varietät mit der roten Rinde.

In dem letzten Jahresbericht wurde erwähnt, daß die Beschädigung durch Insedia auch bei der Castilloa mit roter Rinde in einer Höhe von 600 m nicht mehr stattgefunden hat. An dieser Tatsache hat sich bis jetzt nichts geändert.

Hevea brasiliensis: Es ist eine Neuanlage von zirka 1 ha auf einem besonders feuchten und in der Regenzeit vom Limbebach überfluteten Terrain zu verzeichnen. Die Bäumchen stehen 4×4 m und machen gute Fortschritte. Wie früher schon berichtet, ist der Kautschukertrag bei den ältesten Bäumen des Gartens immer noch sehr gering. Nachdem auf einer Pflanzung mit Hevea anderer Provenienz bessere Resultate erzielt worden sind, liegt die Vermutung nahe, daß die seit 15 Jahren im Botanischen Garten gepflegte Hevea entweder keine gute Varietät ist, oder daß sie durch Degeneration gelitten hat. Ein abschließendes Urteil dürfte jedoch verfrüht sein. Es wird angestrebt, zunächst anderes Saatmaterial einzuführen.

Ficus elastica und andere Ficusarten: Es sind jetzt Ficus, welche guten Kautschuk liefern sollen, aus fünf verschiedenen Kautschukproduktionsgebieten in Kultur. Die sehr verschieden aussehenden Pflanzen, welche zum Teil durch die Expeditionen des Herrn R. Schlechter unter Mitwirkung der Botanischen Zentralstelle in Berlin zugänglich gemacht worden sind, werden einstweilen nach ihrer Heimat bezeichnet: aus Sumatra, Java, Borneo, Neu-Kaledonien. Aus einem Posten Samen, welcher von Th. L. A. Runge in Deli, Ostküste von Sumatra, bezogen worden war, ist eine verhältnismäßig große Anzahl junger Pflanzen erzielt worden. Für die projektierte Höhenstation wird der Anbau dieser Sorte besonders wichtig sein.

Über die weiteren Kautschukpflanzen wie Urostigma Vogelii, die verschiedenen Landolphien, Forsteronia ist neues nicht zu berichten.

Neu zugeführt wurde außer den oben erwähnten Ficus-Arten noch Landolphia Hendelotii.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Guttaperchapflanzen.

Palaquium oblongifolium: Trotz der häufigen Unterstützung seitens der Botanischen Zentralstelle in Berlin ist es bis heute nicht gelungen, die Gutta-Versuchsanlage auf mehr als etwa 160 junge Bäumchen zu bringen. Die Pflanzensendungen überstanden den Transport immer sehr schlecht und der größte Teil war bei der Ankunft in der Regel eingegangen.

Bei einem Teil der ausgepflanzten Bäumchen ist bereits ein guter Fortschritt zu erkennen. Schädlinge sind bisher noch nicht aufgetreten.

Mimusops balata konnte durch Stecklinge vermehrt werden, während dieses bei der wertvolleren Payena Leerii nicht gelang. Beide Arten entwickeln sich normal.

Tabernamontana Donnell-Smithii, welche ein Guttapercha ähnliches Produkt in ihrer Fruchtschale führen soll, hat immer noch keine Früchte gebracht.

Vanille.

Für diese Kultur hat sich eine Düngung mit Kompost aus Plantenblättern nicht bewährt. Der betreffende Teil der ältesten Vanilleanlage des Gartens ist beträchtlich zurückgegangen. Ein Grund dafür dürfte anderseits aber auch in dem Alter des Vanillals zu suchen sein, welches mit 12 Jahren den besten Teil seiner Ertragsfähigkeit hinter sich hat.

Die letztjährige Ernte von 59 kg steht noch zum Verkauf. Die Produktion des vorhergehenden Jahres erzielte auf dem Hamburger Markte nur einen Preis von 5 ℳ. pro Kilo. Zu der gleichen Zeit wurde die allersorgfältigst präparierte Bourbon-Vanille mit nur 18 ℳ. pro Kilo bezahlt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Victoria-Vanille einen etwas besseren Preis hätte erzielen können, wenn für ihre Präparation gut geschultes und intelligentes Personal zur Verfügung gewesen wäre. Gerade weil dieses bis heute in Kamerun noch nicht zu haben ist, wurde der Versuch gemacht, festzustellen, wieviel mit verhältnismäßig intelligenten und fingergewandten Schwarzen (Togo- und Wey-Leute) zu erreichen ist, wenn der Europäer nicht selbst mit Hand anlegt, sondern nur die Arbeit überwacht. Der Preis von 5 ℳ. entsprach damals dem für Ia Tahiti-Vanille gezahlten. Damit sind die Aussichten der Vanillekultur einstweilen sehr zurückgedrängt. Es ist sehr zweifelhaft, ob dieselben jemals wieder erheblich besser werden, nach dem der Preis für künstliches Vanillin in einigen Jahren von ca. 300 ℳ. auf 30 ℳ. heruntergegangen ist.

Die Anlage der mexikanischen Vanille geht unter dem nicht sehr vorteilhaften Schatten- und Stützbaum Crescentia cujete nur sehr langsam voran. Die Crescentia cujete bildet in Kamerun zu dichte Hecken und ist nur mit viel Arbeitsaufwand einigermaßen so zu gestalten, daß der Vanille im Schatten auch etwas Licht beikommen kann. Bei allzu dichter Beschattung hatte sich auf den Blättern ein Pilz (Uromycet) eingefunden, welcher wohl in der Lage sein dürfte erheblichen Schaden zu verursachen. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Gefahr durch die bereits vorgenommene Auslichtung der Stützbäume überwunden werden wird. Eine kleine Neuanlage dieser besonders guten Vanille-Varietät ist unter Benutzung des erprobten Stützbaumes Spondias lutea gegen Ende des Jahres begonnen worden.

Gewürznelken.

Die Bäume haben in diesem Jahre nur wenig geblüht. Die Knospen sind nicht geerntet worden, weil Saatmaterial

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

gezogen werden sollte. Leider hat der auch in der Trockenzeit diesmal nicht seltene Regen der Befruchtung der Blüte sehr geschadet. Es konnten nur ganz vereinzelte Früchte ausreifen. Die Ausdehnung der Kultur, für welche das vor 2 Jahren in Hamburg erzielte Verkaufsresultat sehr ermunternd war, stößt deshalb immer mehr auf Schwierigkeiten. — Eine kleine Anzahl Pflanzen steht zum Auspflanzen und zur Abgabe an Eingeborene für die nächste Regenzeit bereit.

Muskatnuß.

Die mehrfach gemachten Versuche, weibliche Myristiar-Zweige sowohl mit der einheimischen Monodora myristiara, als auch mit Monodora Preussii zu kopulieren, schlugen sämtlich fehl; ebenso auch das Okulieren auf dieselben Wildlinge. Gegenwärtig wird versucht, die Vermehrung durch Senker von den weiblichen Bäumen aus zu erzielen. Daneben wird natürlich nicht verfehlt, die Vermehrung durch hier ausgereifte Samen zu betreiben.

Kola vera.

Um die Ausdehnung der Kolakultur hat sich im Berichtsjahre wieder, ebenso wie früher, Herr Korps-Stabsapotheker a. D. Bernegau in dankenswertester Weise verdient gemacht. Von den großen Mengen Saatgut, welche er im Januar d. J. von Liberia, Accra und Lagos in das Schutzgebiet einführte, hat der Botanische Garten ca. 5000 Samen erhalten und ausgesät. Über die Aussichten der Saat läßt sich noch nichts sagen, da der Keimprozeß 5—6 Monate währen dürfte. Bemerkenswert ist es aber, daß die sogenannte weiße Kola, welche sich manchmal mit andern Samen zusammen in einer Frucht befindet und welche von manchen Negerstämmen als besonders wertvoll angesehen wird, schon in 4 Wochen keimte.

Vierjährige Kola-Bäumchen stehen sehr schön und haben schon die Höhe von sechsjährigen Kakaobäumen, zwischen denen sie ausgepflanzt sind, fast erreicht. Auf einer benachbarten Pflanzung hatte sechsjähriger Lagos-Kola am Ende des Jahres die ersten Blüten.

Als Gelände für Kola-Anbauversuche im größeren Umfange ist ein Teil der projektierten Höhenstation Neu-Tegel besonders geeignet, weil daselbst die einheimische Kola acuminata viel vorkommt.

Schattenbäume.

Die in früheren Berichten mehrfach erwähnte Tetra pleura tetraptera wird von einigen Pflanzungen gern angebaut und den Albizzien gegenüber bevorzugt. Der Vermehrung derselben wird darum besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Gliricidia sepium aus Zentralamerika hat sich sehr gut entwickelt und übertrifft nach vierjährigem Wachstum fast alle in Kamerun bisher gebauten Schattenbäume in den zu fordernden Eigenschaften. Der Umstand, daß sie sehr viele Samen liefert und infolgedessen leicht zu vermehren ist, erhöht die Bedeutung des Baumes.

Um Widerholungen zu vermeiden, wird bezüglich der übrigen wichtigeren Kulturen wie Ölpalme, Kaffee, Pfeffer, Perubalsam, Zimt, Baumwolle, Tee, Nutzhölzer, Schattenbäume, Bambusen, Obstarten auf die vorhergehenden Berichte verwiesen. Die Anbauversuche dieser Kulturpflanzen werden mit durchweg gutem Erfolge weiter fortgeführt, ohne daß im letzten Jahre erwähnenswerte neue Erfahrungen dabei gemacht worden wären.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage B. VI.

Handels-Statistik für das Kalenderjahr 1903.

Bemerkung:

Die Aufstellung der Handelsstatistik nach den neuen Grundsätzen macht für Kamerun infolge der Änderung des statistischen Warenverzeichnisses nicht nur eine Vergleichung der Einfuhrwerte bei den einzelnen Positionen für die Jahre 1902 und 1903 schwierig, sondern auch eine Vergleichung der Gesamteinfuhrwerte der größeren Warengruppen und der Endsummen. Während entsprechend den neuen Grundsätzen für das Jahr 1903 der Wert der Waren im Eingangshafen des Schutzgebiets (Fakturawert zuzüglich Fracht und Spesen) angeschrieben worden ist, hat man früher die Wertangaben der Schiffsmanifeste unter Hinzurechnung von sehr erheblichen, für die einzelnen Warengattungen verschiedenen Aufschlägen der Statistik zugrunde gelegt. Die daraus sich ergebende Differenz ist so groß, daß sich für die Einfuhr auf Grund der alten Methode ein Gesamtwert von 13 866 000 ℳ ergibt, während sich der Wert nach der neuen Methode auf nur 9 426 000 ℳ berechnet.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

a) **Nachweisung der Einfuhr über die**

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr 1903		Einfuhr im Jahre 1902		Zunahme		Abnahme	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.								
a) Korn- und Hülsenfrüchte.								
1. Reis	1 818 178	348 867	2 586 870	581 550	—	—	768 632	232 683
2. Sonstige Körnerfrüchte	79 294	19 941	1 578 345	(* 1 542 403	—	—	—	—
3. Hülsenfrüchte aller Art	8 790	5 950	—	—	—	—	—	—
4. Mehl und Backwaren	308 078	146 213	—	—	—	—	—	—
Sa. Ia	2 214 340	520 971	—	—	—	—	—	—
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.								
1. Kartoffeln und andere Knollengewächse, Gemüse und andere Küchengewächse	110 621	28 223	405 293	58 288	—	—	294 672	30 065
2. Kokosnüsse	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Obst und Südfrüchte, frisch und gedörrt	7 640	6 751	—	—	—	—	—	—
4. Gemüse und Obstkonserven, eingemachtes Obst	65 018	97 909	—	—	—	—	—	—
Sa. Ib	183 279	132 883	—	—	—	—	—	—
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel.								
1. Kaffee	6 410	14 115	—	—	—	—	—	—
2. Kakao, Schokolade	2 040	6 002	—	—	—	—	—	—
3. Tee	2 881	6 701	—	—	—	—	—	—
4. Gewürze aller Art	2 790	5 454	—	—	—	—	—	—
5. Zucker, Sirup, Zuckerwaren	64 377	33 883	—	—	—	—	—	—
6. Tabak	259 512	304 312	356 713	618 202	—	—	97 201	313 890
7. Tabakfabrikate	6 761	59 228	223 400	67 487	—	—	16 639	8 259
8. Pflanzenöle und -Fette	9 089	8 273	—	—	—	—	—	—
Sa. Ic	353 860	437 968	—	—	—	—	—	—
d) Getränke (außer Mineralwasser).								
1. Fruchtsäfte und andere nichtalkoholhaltige Getränke	46 256	20 565	—	—	—	—	—	—
2. Stille Weine aller Art	71 490	77 811	—	—	—	—	—	—
3. Schaumweine	17 451	39 546	75 992	154 921	12 949	—	—	37 564
4. Branntweine aller Art	1 407 573	709 987	1 628 774	1 099 336	—	—	221 201	389 349
5. Bier	298 593	142 671	305 533	242 907	—	—	6 940	100 236
Sa. Id	1 841 363	990 580	—	—	—	—	—	—
e) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel (letztere, soweit nicht unter Ia und b bereits genannt).								
1. Sämereien, Stecklinge, lebende Pflanzen	2 094	2 155	—	—	—	—	—	—
2. Heu, Klee und sonstige Futtermittel	15 334	3 549	—	—	—	—	—	—
Sa. Ie	17 428	5 704	—	—	—	—	—	—
f) Faserpflanzen.								
Rohbaumwolle und sonstige Pflanzenfasern	—	—	7 647	23 095	—	—	—	—
Sa. If	—	—	—	—	—	—	—	—
g) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.								
1. Bau- und Nutzholz	624 228	128 720	—	—	—	—	—	—
2. Brennholz, Holzkohlen	452	204	—	—	—	—	—	—
Sa. Ig	624 680	128 924	1 539 713	871 627	—	—	915 033	742 703
Sa. I	—	2 217 030	—	5 259 816	—	—	—	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.								
a) Lebende Tiere.								
1. Lebendes Vieh (die Menge ist nach Stückzahl angegeben)	2 198	4 329	—	—	—	—	—	—
2. Lebendes Geflügel (die Menge ist nach Stückzahl angegeben)	1 581	2 429	—	—	—	—	—	—
Sa. IIa	3 779	6 758	64	2 912	3 715	8 846	—	—
b) Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art.								
1. Fleisch, Fische, Eier, Milch, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	1 098 246	774 169	—	—	—	—	—	—
2. Häute, Wolle, Hörner, Knochen und sonstige tierische Rohstoffe	5 929	6 570	—	—	—	—	—	—
Sa. IIb	1 104 175	780 739	271 721	240 379	—	—	—	—
Sa. II	—	787 497	—	243 291	—	—	—	—
Sa. I u. II	—	3 004 527	—	5 503 107	—	—	—	2 498 580

Die Menge ist nach Litern angegeben.

*) In der in der vorjährigen Denkschrift mitgeteilten Übersicht über den Außenhandel des Schutzgebiets Kamerun im Kalenderjahr 1902 sind die Einfuhrmengen und -werte der Positionen Ia 2–4, Ib 2–4, Ic 1–5 und Ic 8, Id 1, Ie 1–2 und zum Teil auch noch unter Pos. IIb 1 eingewiesen worden. In der vorliegenden Übersicht für 1903 ist infolge genauerer Spezialisierung der zur Einfuhr gekommenen Waren eine Übersicht unter verschiedenen Positionen z. B. Ia 2–4, Ib 2–4, Ic 1–5 und Ic 8, Id 1, Ie 1–2 und zum Teil auch noch unter Pos. IIb 1 eingeschwankungen des Handels mit den hierunter fallenden Artikeln gibt, nicht ermöglichen. Vergleichend gegenübergestellt sind daher in der beiden Hauptpositionen I und II.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Kamerunküste nach Herkunftsländern.

Einfuhr für Rechnung der Regierung		Länder der Herkunft der Waren											
		Deutschland		England		Frankreich		Afrikanische Nachbargebiete		Amerika		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	537 084	292 728	276 546	55 076	—	—	4 548	1 063	—	—	—	—
7 005	2 729	71 735	17 558	1 719	500	—	—	5 840	1 883	—	—	—	—
68	62	8 182	5 171	606	777	—	—	2	2	—	—	—	—
1 499	1 599	209 824	105 788	96 601	39 657	—	—	1 653	766	—	—	—	—
8 572	4 390	826 825	421 245	375 472	96 012	—	—	12 043	3 714	—	—	—	—
5 727	826	76 828	18 654	24 314	6 538	—	—	9 484	3 031	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70	57	4 518	4 162	3 122	2 589	—	—	—	—	—	—	—	—
2 637	3 971	50 793	81 571	14 212	16 321	—	—	13	17	—	—	—	—
8 434	4 854	132 134	104 387	41 648	25 448	—	—	9 497	3 048	—	—	—	—
140	196	4 112	7 558	1 835	5 890	—	—	413	573	—	—	50	94
38	136	1 771	5 334	269	668	—	—	—	—	—	—	—	—
18	59	1 788	3 487	1 093	3 214	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2 500	4 845	290	609	—	—	—	—	—	—	—	—
283	213	47 149	25 974	17 224	7 903	—	—	4	6	—	—	—	—
—	—	146 836	174 275	102 714	117 499	—	—	294	477	9 668	12 061	—	—
—	—	5 922	51 793	806	7 280	—	—	33	155	—	—	—	—
28	26	7 654	6 397	1 435	1 876	—	—	—	—	—	—	—	—
507	630	217 732	279 663	125 666	144 939	—	—	744	1 211	9 668	12 061	50	94
520	623	41 810	17 447	4 446	3 118	—	—	—	—	—	—	162	392
3 299	4 819	58 550	63 150	7 093	7 653	2 609	4 439	3 076	2 177	—	—	—	—
132	427	15 647	34 428	119	797	1 685	4 321	—	—	—	—	—	—
495	298	1 173 429	574 231	238 805	134 908	153	631	186	217	—	—	—	—
3 833	3 520	291 350	137 994	7 195	4 628	—	—	48	49	—	—	—	—
8 279	9 687	1 580 786	827 250	252 658	151 104	4 447	9 391	3 310	2 443	—	—	162	392
1 512	914	2 082	2 134	2	18	—	—	10	3	—	—	—	—
4 821	1 236	13 082	2 961	2 252	588	—	—	—	—	—	—	—	—
6 333	2 150	15 164	5 095	2 254	606	—	—	10	3	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49 473	9 912	501 923	109 077	117 995	19 247	—	—	4 310	396	—	—	—	—
—	—	452	204	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49 473	9 912	502 375	109 281	117 995	19 247	—	—	4 310	396	—	—	—	—
—	31 623	—	1 746 921	—	437 356	—	9 391	—	10 815	—	12 061	—	486
50	530	34	370	—	—	—	—	2 164	3 959	—	—	—	—
—	—	63	259	67	256	—	—	1 451	1 914	—	—	—	—
50	530	97	629	67	256	—	—	3 615	5 873	—	—	—	—
4 515	5 996	884 834	631 069	203 109	136 686	—	—	5 355	1 751	—	—	4 948	4 663
—	—	5 283	4 998	646	1 572	—	—	—	—	—	—	—	—
4 515	5 996	890 117	636 067	203 755	138 258	—	—	5 355	1 751	—	—	4 948	4 663
—	6 526	—	636 696	—	138 514	—	—	—	7 624	—	—	—	4 663
—	—	—	2 483 617	—	575 870	—	9 391	—	18 439	—	12 061	—	5 149

jahre 1902 ist unter Position I[3] als „Material- und Spezereiwaren" eine Einfuhr von 1 578 345 kg im Werte von 1 542 403 ℳ nachgattungen diese Sammelposition in Fortfall gekommen. Die darunter bisher nachgewiesenen Gegenstände sind in der diesjährigen Übergereiht worden. Bezüglich dieser Positionen läßt sich daher eine vergleichende Gegenüberstellung, die ein zutreffendes Bild von den diesem Teile der Übersicht nur die Positionen, welche in den Übersichten beider Jahre die gleichen sind, und die Schlußsummen der Werte

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr 1903		Einfuhr im Jahre 1902		Zunahme		Abnahme	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle.								
1. Zement, Kalk, Kreide, sonstige Erden und Steine	2 074 252	167 624	3 254 397	341 214	—	—	1 180 145	173 590
2. Salz	4 653 121	281 040	4 596 636	514 823	56 485	—	—	233 783
3. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	2 032 658	97 318	2 228 919	180 238	—	—	196 261	82 920
4. Petroleum (die Menge ist nach Litern angegeben)	252 169	59 164	243 489	84 512	8 680	—	—	25 348
5. Sonstige Mineralöle	15 228	8 992	—	—	15 228	8 992	—	—
6. Asphalt, Holzzement usw.	252	110	—	—	252	110	—	—
7. Teer und Pech	28 532	5 368	32 718	19 980	—	—	9 186	14 612
Summe III	—	619 616	—	1 140 767	—	—	—	521 151
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen.								
1. Glyzerin, Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl usw., Schmiermittel, Putzöle Schuhwichse	22 101	13 207	—	—	22 101	13 207	—	—
2. Kerzen, Lichte, sonstige Waren aus Wachs, Stearin usw.	898	1 357	1 308	1 840	—	—	410	483
3. Seifen aller Art	235 205	70 407	231 652	118 974	3 553	—	—	48 567
Sa. IV	258 204	84 971	232 960	120 814	25 244	—	—	35 843
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln).								
1. Drogen und Apothekerwaren	21 504	36 513	75 297	74 657	—	—	53 793	38 144
2. Farben, Farbwaren, Firnisse und Lacke, Tinte	35 333	20 816	137 453	96 139	—	—	108 120	75 823
3. Ätherische Öle, Parfümerien	18 309	25 476	—	—	18 309	25 476	—	—
4. Zündhölzer und andere Zündwaren (außer Munition)	7 192	7 375	—	—	7 192	7 375	—	—
5. Künstlicher Dünger	12 253	1 597	—	—	12 253	1 597	—	—
6. Mineralwasser (die Menge ist nach Litern angegeben)	160 944	66 402	—	—	160 944	66 402	—	—
7. Eis	50	20	—	—	50	20	—	—
Sa. V	—	157 699	—	170 796	—	—	—	13 097
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren).								
1. Watte, Putzlumpen, Abfälle	5 834	4 726	—	—	5 834	4 726	—	—
2. Garne, Zwirne, Fäden usw.	18 258	28 412	—	—	18 258	28 412	—	—
3. Gewebe aller Art	651 346	1 943 804	563 978	2 819 865	87 373	—	—	876 061
4. Leibwäsche, Kleider, Hüte und Mützen, Posamentierwaren, Schirme, Filzwaren usw.	330 543	729 864	147 227	509 011	183 316	220 353	—	—
5. Bindfaden und Seide	20 733	26 052	284 310	148 121	—	—	263 577	122 069
Sa. VI	1 026 714	2 732 358	995 510	3 476 997	31 204	—	—	744 639
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren.								
1. Leder	524	1 849	—	—	—	—	—	—
2. Schuhe und Stiefel	9 159	58 901	—	—	—	—	—	—
3. Sonstige Leder- und Sattlerwaren	12 220	36 538	—	—	—	—	—	—
4. Wachstuch, Linoleum	3 163	2 566	—	—	—	—	—	—
5. Pelz- und Kürschnerwaren	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa. VII	25 066	99 854	13 349	86 587	11 717	13 267	—	—
VIII. Gummi- und Kautschukwaren.								
1. Waren aller Art aus Kautschuk, Gummi und Guttapercha	1 886	6 324	1 240	6 922	646	—	—	598
Sa. VIII	—	—	—	—	—	—	—	—
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren.								
1. Möbel und sonstige Tischlerwaren	495 000	160 080	73 442	118 818	421 558	41 262	—	—
2. Korbflechtwaren, Stroh- und Bastwaren, sonstige Flechtwaren	1 767	4 624	3 267	2 148	—	2 476	1 500	—
3. Schnitzwaren aller Art aus Holz, Horn usw.	5 885	13 308	—	—	5 885	13 308	—	—
4. Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	1 540	4 196	1 129	2 803	411	1 393	—	—
Sa. IX	504 192	182 208	77 838	123 769	426 354	58 439	—	—
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände.								
1. Papier und Pappe, sowie Waren daraus (außer Drucksachen)	16 658	26 719	15 531	30 685	1 127	—	—	3 966
2. Bücher und sonstige Drucksachen	7 456	16 878	5 342	19 462	3 306	2 275	—	—
3. Photographien, Landkarten, Zeichnungen, Stiche usw., Gemälde	1 031	4 676						
4. Statuen und sonstige Kunstwerke	161	183						
Sa. X	25 306	48 456	20 873	50 147	4 433	—	—	1 691
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren.								
1. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	3	135	—	—	3	135	—	—
2. Steinwaren, Waren aus Asbest, Zement usw.	25 043	12 178	11 340	13 954	13 703	—	—	1 776
3. Tonwaren und Porzellan	92 872	48 847	85 936	33 498	6 936	15 349	—	—
4. Glas und Glaswaren	90 946	137 263	133 268	175 605	—	—	42 322	38 342
Sa. XI	208 864	198 423	230 544	223 057	—	—	21 680	24 634

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Einfuhr für Rechnung der Regierung		Länder der Herkunft der Waren											
		Deutschland		England		Frankreich		Afrikanische Nachbargebiete		Amerika		übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
1 460 575	114 044	2 006 050	160 414	68 023	6 959	—	—	179	251	—	—	—	—
1 120	389	2 214 413	134 068	2 433 948	146 644	—	—	4 760	328	—	—	—	—
1 485 000	68 679	2 022 695	96 448	9 963	870	—	—	—	—	—	—	—	—
4 560	880	192 817	45 399	58 336	13 762	—	—	16	3	—	—	—	—
3 645	1 821	15 864	8 715	364	277	—	—	—	—	—	—	—	—
252	110	252	110	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
172	660	18 550	4 241	4 982	1 127	—	—	—	—	—	—	—	—
—	186 583	—	449 395	—	169 639	—	—	—	582	—	—	—	—
14 455	6 319	21 600	12 127	500	1 078	—	—	1	2	—	—	—	—
105	204	727	1 130	166	217	—	—	5	10	—	—	—	—
375	68	106 952	31 293	128 166	38 719	—	—	87	395	—	—	—	—
14 935	6 591	129 279	44 550	128 832	40 014	—	—	93	407	—	—	—	—
5 698	9 053	18 037	29 359	3 467	7 154	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2 365	24 785	17 532	10 488	2 681	—	—	60	103	—	—	—	—
2 750	—	16 750	22 903	1 438	2 496	—	—	121	77	—	—	—	—
119	917	6 454	6 683	738	692	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	9 753	1 492	2 500	105	—	—	—	—	—	—	—	—
6 520	3 661	170 959	60 521	9 005	5 225	—	—	980	656	—	—	—	—
—	—	50	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	15 996	—	138 510	—	18 353	—	—	—	836	—	—	—	—
3 900	2 730	5 834	4 726	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	12 111	20 670	5 790	7 550	—	—	357	192	—	—	—	—
1 570	3 903	322 630	928 982	327 932	1 012 172	—	—	784	2 650	—	—	—	—
13 476	40 846	172 145	440 276	158 120	287 504	8	96	245	1 154	—	—	25	334
6 466	10 237	14 719	19 657	6 016	6 395	—	—	—	—	—	—	—	—
25 412	57 716	527 439	1 414 311	497 858	1 313 621	8	96	1 386	3 996	—	—	25	334
—	—	435	1 470	89	379	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	6 420	47 136	2 715	11 647	—	—	24	118	—	—	—	—
593	2 514	7 609	30 332	4 484	5 977	—	—	127	229	—	—	—	—
2 617	2 065	2 879	2 369	284	197	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 210	4 579	17 343	81 307	7 572	18 200	—	—	151	347	—	—	—	—
196	310	1 415	4 746	471	1 578	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20 003	31 305	215 158	95 560	278 884	62 873	—	—	408	990	—	—	550	657
—	—	842	2 109	248	1 580	—	—	677	935	—	—	—	—
742	952	4 547	11 071	1 302	2 032	—	—	36	205	—	—	—	—
122	530	1 417	4 854	121	336	—	—	2	6	—	—	—	—
20 867	32 787	221 964	112 594	280 555	66 821	—	—	1 123	2 136	—	—	550	657
7 248	6 451	15 439	28 714	1 216	3 002	—	—	3	3	—	—	—	—
1 313	2 338	6 103	15 197	1 338	1 676	—	—	15	5	—	—	—	—
78	520	760	4 077	271	599	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	161	183	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 634	9 309	22 463	43 171	2 825	5 277	—	—	18	8	—	—	—	—
—	—	—	—	3	135	—	—	—	—	—	—	—	—
5 202	2 501	20 216	9 833	4 827	2 345	—	—	—	—	—	—	—	—
26 410	5 713	57 252	29 003	35 520	19 716	—	—	100	128	—	—	—	—
2 828	3 846	76 941	116 771	10 117	16 135	—	—	1 167	2 634	—	—	2 721	1 723
34 440	12 060	154 409	155 607	50 462	38 331	—	—	1 267	2 762	—	—	2 721	1 723

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr 1903 Menge kg	Gesamte Einfuhr 1903 Wert ℳ	Einfuhr im Jahre 1902 Menge kg	Einfuhr im Jahre 1902 Wert ℳ	Zunahme Menge kg	Zunahme Wert ℳ	Abnahme Menge kg	Abnahme Wert ℳ
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen).								
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug.								
1. Blei roh, auch gewalzt	4 707	1 466	—	—	—	—	—	—
2. Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw.	200 922	69 751	—	—	—	—	—	—
3. Sonstige unedle Metalle	69 339	85 913	—	—	—	—	—	—
4. Edelmetalle, roh, in Barren, Stangen, Draht usw.	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa. XIIa	274 968	157 130	—	—	—	—	—	—
b) Fabrikate.								
1. Bleiwaren	3 371	3 680	10 067	9 151	—	—	6 696	5 471
2. Wellblech	326 925	96 891	2 668 096	956 816	—	—	1 647 880	324 140
3 Alle nicht besonders genannten Eisenwaren	693 291	535 785			—	—	102 354	70 689
4. Waren aus anderen unedlen Metallen	76 869	139 504	179 223	210 193	—	8 962	339	—
5. Waren aus Edelmetall	453	26 342	792	17 380	—	—	1 757 269	391 338
Sa. XIIb	1 100 909	802 202	2 858 178	1 193 540	—	—	1 482 301	234 208
Sa. XII	1 375 877	959 332	2 858 178	1 193 540	—	—		
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.								
1. Musikinstrumente, Spieldosen, Kinderspielzeug	4 799	24 374	3 097	24 762	1 702	—	—	388
2. Wissenschaftlichen Zwecken dienende und medizinische Instrumente	1 610	9 237	144 013	100 392	—	—	136 697	55 438
3. Brillen, Ferngläser und sonstige für den praktischen Gebrauch bestimmte optische Instrumente, photographische Apparate, Uhren	5 706	35 717						
4. Landwirtschaftliche Maschinen	79 605	72 258						
5. Maschinen für industrielle Betriebe	12 210	18 890	20 766 u. 2 Stück	59 762	—	99 236	—	—
6. Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder	30 037	67 850						
Sa. XIII	133 967	228 326	167 876 u. 2 Stück	184 916	—	43 410	—	—
XIV. Waffen und Munition.								
1. Feuerwaffen (die Menge ist nach Stückzahl angegeben)	46 416	341 884	24 462	358 644	21 954	—	—	16 760
2. Sonstige Waffen	934	2 404	—	—	934	2 404	—	—
3. Schießpulver und Zündhütchen	416 663	309 507	336 804	338 665	79 859	—	—	29 158
4. Schrot, Patronen	38 666	20 194	—	—	38 666	20 194	—	—
5. Dynamit und sonstige Sprengstoffe	1 697	1 400	—	—	1 697	1 400	—	—
Sa. XIV.	—	675 389	—	697 309	—	—	—	21 920
XV. Geld.								
1. Goldmünzen	—	19 141	—	—	—	—	—	—
2. Silbermünzen	—	409 189	—	—	—	—	—	—
3. Kupfermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe XV	—	428 330	—	296 976	—	131 354	—	—
Im ganzen	—	9 425 813	—	13 275 704	—		—	3 849 891

b) Nachweisung der Einfuhr über die

Benennung der Waren	Es sind Duala-Bezirk Menge kg	Es sind Duala-Bezirk Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.		
a) Korn- und Hülsenfrüchte.		
1. Reis	642 479	131 770
2. Sonstige Körnerfrüchte	17 273	4 731
3. Hülsenfrüchte aller Art	4 668	3 608
4. Mehl und Backwaren	181 848	83 352
Sa. Ia	846 268	223 461
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.		
1. Kartoffeln und andere Knollengewächse, Gemüse und andere Küchengewächse	57 285	14 369
2. Kokosnüsse	—	—
3. Obst und Südfrüchte, frisch und gedörrt	6 951	5 873
4. Gemüse und Obstkonserven, eingemachtes Obst	37 136	63 146
Sa. Ib	101 372	83 388

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Einfuhr für Rechnung der Regierung		Länder der Herkunft der Waren											
		Deutschland		England		Frankreich		Afrikanische Nachbargebiete		Amerika		Übrige Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
—	—	1 905	647	2 802	819	—	—	—	—	—	—	—	—
114 029	32 424	195 436	67 526	5 486	2 225	—	—	—	—	—	—	—	—
1 716	2 573	62 302	76 242	7 037	9 671	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
115 745	34 997	259 643	144 415	15 325	12 715	—	—	—	—	—	—	—	—
703	770	3 310	3 588	61	92	—	—	—	—	—	—	—	—
40 017	14 617	169 945	53 017	155 780	43 292	—	—	1 200	582	—	—	—	—
92 423	94 623	493 935	371 729	198 133	163 075	—	—	1 223	981	—	—	—	—
12 449	20 461	62 021	115 731	12 143	20 838	—	—	2 705	2 935	—	—	—	—
—	—	427	22 274	28	2 449	—	—	3	1 619	—	—	—	—
145 592	130 471	729 638	566 339	366 140	229 746	—	—	5 131	6 117	—	—	—	—
261 337	165 468	989 281	710 754	381 465	242 461	—	—	5 131	6 117	—	—	—	—
—	—	4 576	23 410	218	957	—	—	5	7	—	—	—	—
600	3 995	1 610	9 237	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
952	3 748	5 559	34 899	145	800	—	—	2	18	—	—	—	—
—	—	55 107	43 946	24 498	28 312	—	—	—	—	—	—	—	—
644	786	10 072	17 035	2 138	1 855	—	—	—	—	—	—	—	—
6 124	10 099	26 788	64 017	3 248	3 801	—	—	1	32	—	—	—	—
8 320	18 628	103 712	192 544	30 247	35 725	—	—	8	57	—	—	—	—
524	2 830	37 964	266 619	8 428	75 025	—	—	24	240	—	—	—	—
160	1 370	911	2 325	—	—	—	—	23	79	—	—	—	—
—	—	352 354	263 724	63 949	45 409	—	—	360	374	—	—	—	—
84	120	30 365	16 709	8 301	3 485	—	—	—	—	—	—	—	—
1 697	1 400	1 697	1 400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	5 720	—	550 777	—	123 919	—	—	—	693	—	—	—	—
—	—	—	12 066	—	7 075	—	—	—	—	—	—	—	—
—	365 410	—	408 439	—	—	—	—	—	750	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	365 410	—	420 505	—	7 075	—	—	—	750	—	—	—	—
—	908 306	—	6 702 388	—	2 656 884	—	9 487	—	37 130	—	12 061	—	7 863

Kamerunküste nach Bezirken.

eingeführt im				Zusammen	
Victoria-Bezirk		Kribi-Bezirk			
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
936 875	184 429	238 824	32 668	1 818 178	348 867
55 348	13 717	6 678	1 493	79 294	19 941
3 326	1 692	796	650	8 790	5 950
105 315	48 620	20 915	14 241	308 078	146 213
1 100 859	248 458	267 213	49 052	2 214 340	520 971
40 153	10 610	13 183	3 244	110 621	28 223
—	—	689	878	7 640	6 751
13 727	15 911	14 155	18 852	65 018	97 909
53 880	26 521	28 027	22 974	183 279	132 883

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Es sind Duala-Bezirk Menge kg	Wert ℳ
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel.		
1. Kaffee	4 570	10 463
2. Kakao, Schokolade	907	3 009
3. Tee	1 023	3 035
4. Gewürze aller Art	1 363	2 779
5. Zucker, Sirup, Zuckerwaren	40 172	21 185
6. Tabak	162 199	189 690
7. Tabakfabrikate	3 278	28 001
8. Pflanzenöle und -Fette	6 893	6 169
Sa. Ic	220 405	264 331
d) Getränke (außer Mineralwasser).		
1. Fruchtsäfte und andere nichtalkoholhaltige Getränke (die Menge ist nach Litern angegeben)	35 857	15 382
2. Stille Weine aller Art (" " " " " ")	39 319	44 960
3. Schaumweine (" " " " " ")	7 778	18 833
4 Branntweine aller Art (" " " " " ")	1 062 111	569 215
5. Bier (" " " " " ")	136 822	68 665
Sa. Id	1 281 887	717 055
e) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel (letztere, soweit nicht unter Ia und b bereits genannt).		
1. Sämereien, Stecklinge, lebende Pflanzen	138	276
2. Heu, Klee und sonstige Futtermittel	4 669	1 128
Sa. Ie	4 807	1 404
f) Faserpflanzen.		
Rohbaumwolle und sonstige Pflanzenfasern	—	—
Sa. If	—	—
g) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.		
1. Bau und Nutzholz	212 452	45 765
2. Brennholz, Holzkohlen	156	80
Sa. Ig	212 608	45 845
Sa. I	—	1 335 484
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.		
a) Lebende Tiere.		
1. Lebendes Vieh (die Menge ist nach Stückzahl angegeben)	38	1 610
2. Lebendes Geflügel (" " " " " ")	116	596
Sa. IIa	154	2 206
b) Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art.		
1. Fleisch, Fische, Eier, Milch, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	564 661	375 413
2. Häute, Wolle, Hörner, Knochen und sonstige tierische Rohstoffe	564	2 305
Sa. IIb	565 225	377 718
Sa. II	—	379 924
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle.		
1. Zement, Kalk, Kreide, sonstige Erden und Steine	573 414	36 342
2. Salz	3 190 537	192 758
3. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	1 714 240	80 002
4. Petroleum (die Menge ist nach Litern angegeben)	168 639	39 145
5. Sonstige Mineralöle	9 093	5 241
6. Asphalt, Holzzement usw.	—	—
7. Teer und Pech	7 479	2 370
Sa. III	—	355 858
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen.		
1. Glyzerin, Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl usw., Schmiermittel, Putzöle, Schuhwichse	21 382	12 410
2. Kerzen, Lichte, sonstige Waren aus Wachs, Stearin usw.	615	862
3. Seifen aller Art	171 487	52 565
Sa. IV	193 484	65 837
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln).		
1. Drogen- und Apothekerwaren	15 104	24 043
2. Farben, Farbwaren, Firnisse und Lacke, Tinte	15 453	6 774
3. Ätherische Öle, Parfümerien	5 689	9 786
4. Zündhölzer und andere Zündwaren (außer Munition)	3 178	3 920
5. Künstlicher Dünger	50	7
6. Mineralwasser (die Menge ist nach Litern angegeben)	93 559	40 087
7. Eis	—	—
Sa. V	—	84 617
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren).		
1. Watte, Putzlumpen, Abfälle	5 593	4 252
2. Garne, Zwirne, Faden usw.	6 491	18 213
3. Gewebe aller Art	299 035	943 478
4. Leibwäsche, Kleider, Hüte und Mützen, Posamentierwaren, Schirme, Filzwaren usw.	268 382	528 115
5. Bindfaden und Seile	12 898	17 231
Sa. VI	592 399	1 511 289

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

eingeführt im				Zusammen	
Victoria-Bezirk		Kribi-Bezirk			
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
963	1 807	877	1 845	6 410	14 115
893	2 201	240	792	2 040	6 002
1 385	2 238	473	1 428	2 881	6 701
1 098	1 761	329	914	2 790	5 454
17 853	8 833	6 352	3 865	64 377	33 883
31 204	30 999	66 109	83 623	259 512	304 312
1 765	17 506	1 718	13 721	6 761	59 228
1 727	1 149	469	955	9 089	8 273
56 888	66 494	76 567	107 143	353 860	437 968
7 583	3 549	2 816	1 634	46 256	20 565
21 936	21 673	10 235	11 178	71 490	77 811
6 183	10 662	3 490	10 051	17 451	89 546
206 169	81 712	139 293	59 060	1 407 573	709 987
119 643	54 095	42 128	19 911	298 593	142 671
361 514	171 691	197 962	101 834	1 841 363	990 580
1 718	1 260	238	619	2 094	2 155
8 150	1 747	2 515	674	15 334	3 549
9 868	3 007	2 753	1 293	17 428	5 704
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
373 971	75 656	37 805	7 299	624 228	128 720
296	124	—	—	452	204
374 267	75 780	37 805	7 299	624 680	128 924
—	591 951	—	289 595	—	2 217 030
2 160	2 719	—	—	2 198	4 329
1 457	1 809	8	24	1 581	2 429
3 617	4 528	8	24	3 779	6 758
315 841	238 768	217 744	159 988	1 098 246	774 169
—	—	5 365	4 265	5 929	6 570
315 841	238 768	223 109	164 253	1 104 175	780 739
—	243 296	—	164 277	—	787 497
1 468 883	124 782	31 955	6 500	2 074 252	167 624
194 350	11 896	1 268 234	76 386	4 653 121	281 040
318 418	17 316	—	—	2 032 658	97 318
45 196	11 384	37 334	8 635	251 169	59 164
6 135	3 751	—	—	15 228	8 992
252	110	—	—	252	110
4 973	996	11 080	2 002	23 532	5 368
—	170 285	—	93 528	—	619 616
417	557	302	240	22 101	13 207
156	289	127	206	898	1 357
28 332	8 150	35 386	9 692	235 205	70 407
28 905	8 996	35 815	10 138	258 204	84 971
3 504	6 396	2 896	6 074	21 504	36 513
17 332	11 398	2 648	2 144	35 333	20 316
1 601	3 631	11 019	12 059	18 309	25 476
2 835	2 428	1 179	1 027	7 192	7 375
11 453	1 395	750	195	12 253	1 597
48 714	17 787	18 671	8 528	160 944	66 402
50	20	—	—	50	20
—	43 055	—	30 027	—	157 699
186	422	55	52	5 834	4 726
10 914	7 176	853	3 028	18 258	28 412
86 504	336 530	265 807	663 796	651 346	1 948 804
21 286	78 498	40 875	122 751	330 543	729 364
7 188	7 734	649	1 087	20 785	26 052
126 078	480 360	308 239	790 709	1 026 716	2 732 358

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Es sind Duala-Bezirk Menge kg	Wert ℳ
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren.		
1. Leder	401	1 569
2. Schuhe und Stiefel	4 766	30 320
3. Sonstige Leder- und Sattlerwaren	8 212	15 751
4. Wachstuch, Linoleum	532	483
5. Pelz- und Kürschnerwaren	—	—
Sa. VII	13 911	48 123
VIII. Gummi- und Kautschukwaren.		
1. Waren aller Art aus Kautschuk, Gummi und Guttapercha	1 164	3 939
Sa. VIII	1 164	3 939
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren.		
1. Möbel und sonstige Tischlerwaren	355 132	96 468
2. Korbflechtwaren, Stroh- und Bastwaren, sonstige Flechtwaren	781	3 799
3. Schnitzwaren aller Art aus Holz, Horn usw.	3 858	7 825
4. Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	784	2 182
Sa. IX	360 505	110 274
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände.		
1. Papier und Pappe, sowie Waren daraus (außer Drucksachen)	10 122	16 157
2. Bücher und sonstige Drucksachen	3 989	9 131
3. Photographien, Landkarten, Zeichnungen, Stiche usw., Gemälde	942	4 197
4. Statuen und sonstige Kunstwerke	161	183
Sa. X	15 214	29 668
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren.		
1. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	—	—
2. Steinwaren, Waren aus Asbest, Zement usw.	12 342	8 060
3. Tonwaren und Porzellan	54 174	31 639
4. Glas und Glaswaren	20 153	41 908
Sa. XI	86 669	81 607
XII. Metalle und Metallwaren außer Instrumenten, Maschinen und Waffen.		
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug.		
1. Blei, roh, auch gewalzt	4 262	1 276
2. Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw.	124 738	49 813
3. Sonstige unedle Metalle	2 480	3 469
4. Edelmetalle, roh, in Barren, Stangen, Draht usw.	—	—
Sa. XIIa	131 480	54 558
b) Fabrikate.		
1. Bleiwaren	1 501	2 166
2. Wellblech	201 884	57 652
3. Alle nicht besonders genannten Eisenwaren	295 597	261 324
4. Waren aus andern unedlen Metallen	26 553	47 248
5. Waren aus Edelmetall	294	21 072
Sa. XIIb	525 829	389 462
Sa. XII	657 309	444 020
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.		
1. Musikinstrumente, Spieldosen, Kinderspielzeug	2 112	9 922
2. Wissenschaftlichen Zwecken dienende und medizinische Instrumente	1 551	8 921
3. Brillen, Ferngläser und sonstige für den praktischen Gebrauch bestimmte optische Instrumente, photographische Apparate, Uhren	2 237	13 539
4. Landwirtschaftliche Maschinen	—	—
5. Maschinen für industrielle Betriebe	11 939	18 327
6. Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder	14 786	43 313
Sa. XIII	32 625	94 022
XIV. Waffen und Munition.		
1. Feuerwaffen (die Menge ist nach Stückzahl angegeben)	8 281	93 643
2. Sonstige Waffen	187	1 456
3. Schießpulver und Zündhütchen	231 276	166 039
4. Schrot, Patronen	25 012	12 062
5. Dynamit und sonstige Sprengstoffe	—	—
Sa. XIV	—	273 200
XV. Geld.		
1. Goldmünzen	—	17 135
2. Silbermünzen	—	179 029
3. Kupfermünzen	—	—
4. Papiergeld	—	—
Sa. XV	—	196 164
Im ganzen	—	5 014 026

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

eingeführt im				Zusammen	
Victoria-Bezirk		Kribi-Bezirk			
Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ
—	—	123	280	524	1 849
2 418	20 107	1 975	8 474	9 159	58 901
2 026	10 275	1 982	10 512	12 220	36 538
2 631	2 083	—	—	3 163	2 566
—	—	—	—	—	—
7 075	32 465	4 080	19 266	25 066	99 854
318	1 323	404	1 062	1 886	6 324
318	1 323	404	1 062	1 886	6 324
73 002	46 780	66 866	16 832	495 000	160 080
646	524	340	301	1 767	4 624
389	761	1 638	4 722	5 885	13 308
592	1 508	214	506	1 540	4 196
74 629	49 573	69 058	22 361	504 192	182 208
5 119	6 900	1 417	3 662	16 658	26 719
2 626	5 466	841	2 281	7 456	16 878
39	240	50	239	1 031	4 676
—	—	—	—	161	183
7 784	12 606	2 308	6 182	25 306	48 456
—	—	3	135	3	135
11 314	2 984	1 387	1 134	25 043	12 178
29 518	9 182	9 180	8 026	92 872	48 847
14 289	20 392	56 504	74 963	90 946	137 263
55 121	32 558	67 074	84 258	208 864	198 428
158	60	287	130	4 707	1 466
75 111	19 684	1 073	254	200 922	69 751
79	161	66 780	82 283	69 339	85 913
—	—	—	—	—	—
75 348	19 905	68 140	82 667	274 968	157 130
992	1 060	878	454	3 371	3 680
120 113	37 911	4 928	1 328	326 925	96 891
151 728	119 091	245 966	155 370	698 291	535 785
8 440	15 707	41 876	76 549	76 869	139 504
50	1 110	109	4 160	453	26 342
281 323	174 879	298 757	237 861	1 100 909	802 202
356 671	194 784	361 897	320 528	1 375 877	959 332
1 809	10 487	878	3 965	4 799	24 374
59	316	—	—	1 610	9 237
3 348	19 807	121	2 371	5 706	35 717
79 605	72 258	—	—	79 605	72 258
17	80	254	483	12 210	18 890
15 246	17 553	5	6 984	30 037	67 850
100 084	120 501	1 258	13 803	133 967	228 326
15 373	50 947	22 762	197 294	46 416	341 884
613	669	134	279	934	2 404
62 094	45 821	123 293	97 647	416 663	309 507
7 197	4 093	6 457	4 039	38 666	20 194
1 697	1 400	—	—	1 697	1 400
—	102 930	—	299 259	—	675 389
—	—	—	2 006	—	19 141
—	140 160	—	90 000	—	409 189
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	140 160	—	92 006	—	428 330
—	2 174 793	—	2 236 994	—	9 425 813

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

c) Nachweisung der Ausfuhr über die Kamerun

Benennung der Waren	Gesamte Ausfuhr		Ausfuhr 1902		Zunahme 1903 gegen 1902		Abnahme 1903 gegen 1902	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.								
a) Erzeugnisse des Landbaues.								
1. Korn- und Hülsenfrüchte	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Kokosnüsse	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Kolanüsse	37 002	30 679	8 021	2 323	28 981	28 356	—	—
4. Calabarbohnen	6 614	5 098	70	70	6 544	5 028	—	—
5. Kaffee	10	5	—	—	10	5	—	—
6. Kakao	912 920	928 218	648 272	692 693	264 648	235 525	—	—
7. Tabak	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Andere Genußmittel und Gewürze	265	1 966	—	—	265	1 966	—	—
9. Kopra	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Palmkerne	10 958 132	2 255 045	10 653 402	2 267 321	304 730	—	—	12 276
11. Palmöl	2 990 473	1 038 077	3 104 713	1 052 926	—	—	114 240	14 849
Sa. Ia	—	4 259 088	—	4015333	—	243 755	—	—
b) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.								
1. Bau- und Nutzholz	815 376	93 978	1 157 015	160 459	—	—	341 639	66 481
2. Rinden	9 049	2 710	31 820	7 876	—	—	22 771	5 166
3. Farbholz	31 778	1 740	—	—	31 778	1 740	—	—
4. Kautschuk	626 511	2 006 496	424 309	1 418 870	202 202	587 620	—	—
Sa. Ib	—	2 104 924	—	1 587 205	—	517 719	—	—
Sa. I	—	6 364 012	—	5 602 538	—	761 474	—	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.								
1. Rindvieh und Kleinvieh	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Lebendes Wild	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Elfenbein	65 860	754 762	59 530	658 442	6 330	96 320	—	—
4. Hörner	22	75	—	—	22	75	—	—
5. Häute und Felle	12	50	—	—	12	50	—	—
6. Wolle	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa. II	—	754 887	—	658 442	—	96 445	—	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe.								
1. Kopal	12 851	10 657	4 579	3 119	8 272	7 538	—	—
2. Sonstige fossile Rohstoffe und Mineralien aller Art	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa. III	—	10 657	—	3 119	—	7 538	—	—
IV. Gewerbliche Erzeugnisse	935	5 400	—	—	935	5 400	—	—
V. Geld	25	4 500	—	—	25	4 500	—	—
Im ganzen Ausfuhr	—	7 139 456	—	6 264 099	—	875 357	—	—
Dazu Einfuhr	—	9 425 813	—	13 275 704	—	—	—	3 849 891
Zusammen	—	16 565 269	—	19 539 803	—	—	—	2 974 534

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

küste nach Bestimmungsländern.

Ausfuhr für Rechnung der Regierung		Länder der Bestimmung der Waren											
		Deutschland		England		Frankreich		Afrikanische Nachbargebiete		Amerika		Übrige Länder	
Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	36 516	30 485	486	194	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	6 614	5 098	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 000	5 000	855 280	883 889	57 640	44 329	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
215	1 936	265	1 966	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	5 866 203	1 029 930	5 091 929	1 225 115	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1 112 547	317 757	1 877 926	720 320	—	—	—	—	—	—	—	—
—	6 936	—	2 269 130	—	1 989 958	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	355 909	35 588	459 467	58 390	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	9 049	2 710	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	31 778	1 740	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	544 795	1 676 883	81 716	329 613	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1 716 921	—	388 003	—	—	—	—	—	—	—	—
—	6 936	—	3 986 051	—	2 377 961	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	43 682	485 827	22 178	268 935	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	22	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	12	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	485 952	—	268 935	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	11 518	8 367	1 333	2 290	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	8 367	—	2 290	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	935	5 400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	25	4 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	6 936	—	4 490 270	—	2 649 186	—	—	—	—	—	—	—	—
—	908 306	—	6 702 388	—	2 656 884	—	9 487	—	37 130	—	12 061	—	7 863
—	915 242	—	11 192 658	—	5 306 070	—	9 487	—	37 130	—	12 061	—	7 863

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

d) Nachweisung der Ausfuhr über die Kamerunküste nach Bezirken.

Benennung der Waren	Es sind ausgeführt im Duala-Bezirk Menge kg	Duala-Bezirk Wert ℳ	Victoria-Bezirk Menge kg	Victoria-Bezirk Wert ℳ	Kribi-Bezirk Menge kg	Kribi-Bezirk Wert ℳ	Zusammen Menge kg	Zusammen Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe								
a) Erzeugnisse des Landbaues.								
1. Korn- und Hülsenfrüchte	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Kokosnüsse	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Kolanüsse	375	38	36 627	30 641	—	—	37 002	30 679
4. Calabarbohnen	—	—	—	—	6 614	5 098	6 614	5 098
5. Kaffee	—	—	10	5	—	—	10	5
6. Kakao	25 187	24 957	885 832	901 575	1 901	1 686	912 920	928 218
7. Tabak	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Andere Genußmittel und Gewürze	50	30	215	1 936	—	—	265	1 966
9. Kopra	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Palmkerne	10 094 773	2 147 776	791 405	99 108	71 954	8 161	10 958 132	2 255 045
11. Palmöl	2 602 839	958 793	381 043	77 671	6 591	1 613	2 990 473	1 038 077
Sa. Ia	—	3 131 594	—	1 110 936	—	16 558	—	4 259 088
b) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.								
1. Bau- und Nutzholz	615 890	78 151	197 426	15 745	2 060	82	815 376	93 978
2. Rinden	—	—	—	—	9 049	2 710	9 049	2 710
3. Farbholz	31 778	1 740	—	—	—	—	31 778	1 740
4. Kautschuk	35 516	121 976	26 924	72 271	564 071	1 812 249	626 511	2 006 496
Sa. Ib	—	201 867	—	88 016	—	1 815 041	—	2 104 924
Sa. I	—	3 333 461	—	1 198 952	—	1 831 599	—	6 364 012
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.								
1. Rindvieh und Kleinvieh	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Lebendes Wild	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Elfenbein	13 390	172 986	2 899	30 063	49 571	551 713	65 860	754 762
4. Hörner	22	75	—	—	—	—	22	75
5. Häute und Felle	12	50	—	—	—	—	12	50
6 Wolle	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa. II	—	173 111	—	30 063	—	551 713	—	754 887
III. Mineralische und fossile Rohstoffe.								
1. Kopal	2 557	1 584	1 080	2 161	9 214	6 912	12 851	10 657
2. Sonstige fossile Rohstoffe und Mineralien aller Art	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa. III	—	1 584	—	2 161	—	6 912	—	10 657
IV. Gewerbliche Erzeugnisse.								
1. Waren aus Stroh, Bast, Kokosfasern usw.	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Waren aus Leder, Häuten und Fellen	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Kanus	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Holzwaren aller Art	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Photographien usw.	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Kuriositäten und Verschiedenes	935	5 400	—	—	—	—	935	5 400
Sa. IV	—	5 400	—	—	—	—	—	—
V. Geld.								
1. Goldmünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Silbermünzen	—	—	—	—	25	4 500	25	4 500
3. Kupfermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa. V	—		—	—	—	4 500	—	4 500
Im ganzen	—	3 513 556	—	1 231 176	—	2 394 724	—	7 139 456

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

e) Übersicht über die Waren-Einfuhr und -Ausfuhr des Sanga-Ngokogebiets in den Jahren 1901 und 1902.*)

Laufende Nr.	Warengattung	1901 Menge kg	1901 Wert ℳ	1902 Menge kg	1902 Wert ℳ	Zunahme Menge kg	Zunahme Wert ℳ	Abnahme Menge kg	Abnahme Wert ℳ
	a) Einfuhr.								
1.	Feuerwaffen . . . . . Stück	2 577	21 332	2 031	15 662	—	—	546	5 670
2.	Rum, bis 50 % Tralles . . . . Liter	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	Genever, bis 50 % Tralles . . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—
4.	Spiritus, bis 50 % Tralles . . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—
5.	Rum, über 50 % Tralles . . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—
6.	Genever, über 50 % Tralles . . . . "	238	205	255	217	17	12	—	—
7.	Spiritus, über 50 % Tralles . . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—
8.	Liköre usw. in Gebinden	—	—	—	—	—	—	—	—
9.	Liköre usw. in Flaschen	—	—	—	—	—	—	—	—
10.	Bier	—	—	48	115	48	115	—	—
11.	Mineralwasser	12	14	16	43	4	29	—	—
12.	Petroleum, Benzin	35	54	95	117	60	63	—	—
13.	Wein und Schaumwein	4 051	4 269	4 035	3 095	—	—	16	1 174
14.	Pulver	13 604	8 498	2 928	2 121	—	—	10 676	6 377
15.	Tabak	2 442	4 722	4 140	8 640	1 698	3 918	—	—
16.	Salz	5 867	470	14 542	2 160	8 675	1 690	—	—
17.	Reis	11 436	3 755	5 140	3 631	—	—	6 296	124
18.	Gewebe	12 063	29 143	16 589	27 135	4 526	—	—	2 008
19.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaren . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
20.	Blei und Bleiwaren	—	—	—	—	—	—	—	—
21.	Drogen, Apotheker- und Farbwaren . . .	1 072	2 014	665	2 355	—	341	407	—
22.	Zigarren und Zigaretten	35	330	98	798	63	468	—	—
23.	Eisen, Eisenwaren, Wellblech	23 821	12 196	9 846	7 569	—	—	13 975	4 627
24.	Erden, Kalk, Zement, Dachpappe	120	65	—	—	—	—	120	65
25.	Flachs, Werg, Twist, Spinnstoffe	—	—	—	—	—	—	—	—
26.	Bares Geld	—	—	—	—	—	—	—	—
27.	Getreide, Kartoffeln, Zwiebeln	—	—	—	—	—	—	—	—
28.	Glas, Glaswaren, Porzellan, Steingutwaren	3 753	1 725	2 883	2 357	—	632	870	—
29.	Bau- usw. Hölzer	—	—	—	—	—	—	—	—
30.	Instrumente und Maschinen	—	—	—	—	—	—	—	—
31.	Gold- und Silberwaren	—	—	—	—	—	—	—	—
32.	Kupfer- und Messingwaren	7 089	10 765	1 479	4 298	—	—	5 610	6 467
33.	Kurzwaren und Lampen	3 399	5 224	160	763	—	—	3 239	4 461
34.	Kautschuk und Guttapercha	—	—	—	—	—	—	—	—
35.	Lederwaren und Schuhe	108	567	87	475	—	—	21	92
36.	Lichte	330	245	305	159	—	—	25	86
37.	Literarische und Kunstgegenstände	—	—	—	—	—	—	—	—
38.	Material- und Spezereiwaren	15 820	20 511	18 099	17 583	2 279	—	—	2 928
39.	Musikinstrumente, Uhren	20	162	—	—	—	—	20	162
40.	Öle und Fette	3 368	2 666	1 160	928	—	—	2 208	1 738
41.	Passagiereffekten und Ausrüstungsgegenstände	—	—	165	1 159	165	1 159	—	—
42.	Papier- und Pappwaren	1 037	1 842	946	1 680	—	—	91	162
43.	Seife und Parfümerien	440	119	433	423	—	304	7	—
44.	Steine und Steinwaren	—	—	—	—	—	—	—	—
45.	Stein- und Braunkohlen	—	—	—	—	—	—	—	—
46.	Stroh- und Bastwaren	88	92	106	325	23	233	—	—
47.	Schirme und Hüte	477	3 517	179	1 788	—	—	298	1 729
48.	Schiffsutensilien und Möbel	819	1 950	4 560	3 928	3 741	1 978	—	—
49.	Lebende Tiere und tierische Produkte . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
50.	Tonwaren	—	—	—	—	—	—	—	—
51.	Seilerwaren, leere Säcke	839	937	1 710	1 379	871	442	—	—
52.	Teer und Pech	—	—	—	—	—	—	—	—
53.	Wasserfahrzeuge und Zubehör	—	—	—	—	—	—	—	—
54.	Zündhütchen und Zündhölzer	39	195	336	277	297	82	—	—
55.	Zinn- und Zinkwaren	1 171	1 938	514	905	—	—	657	1 033
56.	Verschiedenes	4 164	5 299	1 273	3 218	—	—	2 891	2 081
57.	Kognak	102	696	68	320	—	—	34	176
58.	Absynth	70	625	78	566	8	—	—	59
59.	Whisky	8	41	—	—	—	—	8	41
60.	Patronen	200	112	2 500	368	2 300	256	—	—
	Zusammen . . .	—	146 095	—	116 557	—	—	—	29 538
	b) Ausfuhr.								
1.	Gummi elastikum	12 776	40 882	64 208	205 466	51 432	164 584	—	—
2.	Elfenbein	15 175	238 957	11 540	182 140	—	—	3 635	56 817
	Zusammen . . .	—	279 839	—	387 606	—	107 767	—	—
	Dazu Einfuhr	—	146 095	—	116 557	—	—	—	29 538
	Gesamthandel . . .	—	425 934	—	504 163	—	78 229	—	—

*) Eine Statistik für 1903 liegt noch nicht vor.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage B. VII.

Schiffsverkehr.

Übersicht über den Schiffsverkehr im Schutzgebiet Kamerun im Jahre 1903.

Lfde. Nr.	Bezeichnung des Hafens oder der Reede	Anzahl der angekommenen Schiffe*)	Tonnen-Gehalt	Nationalität		Außer dem Gouvernementsfahrzeuge	
				Deutsch	Englisch	Nachtigal	Herzogin Elisabeth
1.	Duala	116	374 767	63	53	In Duala stationiert.	
2.	Victoria	100	377 000	74	26	30	16
3.	Kribi	63	265 810	44	19	18	3
4.	Rio del Rey	35	134 100	22	13	8	3
5.	Kriegsschiffhafen	13	46 300	13	.	1	1
6.	Isongo	15	47 000	15	.	.	.
7.	Debundja	11	31 500	11	.	9	2
8.	Bibundi-Sanje	15	46 800	15	.	8	1

*) Ausschließlich Dampfschiffe.

Anlage B. VIII.

Post und Telegraphie.

Für die Leitung des Post- und Telegraphenwesens besteht in Duala ein Postamt, dem die übrigen im Schutzgebiete vorhandenen Postanstalten, die Postagenturen in Buea, Edea, Kribi, Rio del Rey und Victoria unterstellt sind. Die Agentur in Edea ist im Berichtsjahre neu eingerichtet worden.

Das Postamt in Duala wird von einem Fachbeamten (Ober-Postpraktikanten) verwaltet, dem zwei weiße Fachbeamte (ein Postassistent und ein Leitungsaufseher) sowie 6 farbige Hilfsbeamte unterstellt sind. Auch die Postagenturen in Victoria und Buea sind mit Fachbeamten (einem Postassistenten und einem Leitungsaufseher) besetzt, die von farbigen Hilfsbeamten unterstützt werden. Die übrigen Postagenturen werden nebenamtlich von Gouvernementsbeamten verwaltet, denen zum Teil farbige Hilfsbeamte beigegeben sind. In Duala und Victoria sind außerdem noch zusammen 3 farbige Unterbeamte beschäftigt; für den Telegraphenbau ist ferner ein weißer Postassistent und ein Leitungsaufseher vorhanden.

Die Wirksamkeit des Postamts in Duala und der Postagentur in Victoria erstreckt sich auf Postsendungen jeder Art mit Ausnahme der Postaufträge. Bei den Postagenturen in Buea, Kribi, Rio del Rey und Edea ist der Wertbrief- und Wertpaketdienst noch nicht eingerichtet.

Das Postamt in Duala ist durch ein Unterseekabel mit Bonny und hierdurch mit dem internationalen Telegraphennetz verbunden. Das Telegraphen- und Fernsprechnetz des Schutzgebietes ist im Jahre 1903 durch Herstellung einer Telegraphen- und Fernsprechlinie zwischen Duala und Buea erweitert werden. Victoria und Buea, die bereits unter sich telegraphische Verbindung und je ein Ortsfernsprechnetz besaßen, haben also nunmehr den seit Jahren gewünschten Anschluß an das internationale Telegraphennetz erhalten. Sowohl die neue Linie wie das ebenfalls neu hergestellte Ortsfernsprechnetz in Duala, das 33 Sprechstellen umfaßt, werden vom Publikum lebhaft benutzt.

Die Postbeförderung zwischen dem Schutzgebiet und der Heimat erfolgt durch die Dampfer der Wörmann-Linie in beiden Richtungen monatlich zweimal und durch die der African Steamship Company und der British and African Steam Navigation Co. alle 14 Tage. Gelegentlich werden auch andere Fahrzeuge, wie Kriegsschiffe, Regierungsdampfer usw. benutzt.

Zwischen Duala und Buea verkehren in beiden Richtungen wöchentlich zweimal Kanu- und Botenposten über Tiko; zwischen Buea und Victoria werden täglich nach den Innenstationen in der Regel zweimal monatlich Botenposten des Kaiserlichen Gouvernements abgefertigt.

Die nachstehende Zusammenstellung läßt den Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs im Berichtsjahr und seine Zunahme gegenüber dem Vorjahre erkennen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Verkehrsübersicht.

Name der Postanstalt	Briefsendungen				Postanweisungen				Wertbriefe				Name der Postanstalt	Pakete			Nachnahmen		Eingegangene Zeitungen		Telegramme			Ferngespräche		
	insgesamt	und zwar			insgesamt	und zwar			insgesamt	und zwar				insgesamt	und zwar				insgesamt	und zwar			und zwar		
		aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen		aufgegeben		angekommen		aufgegeben		angekommen													
						Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ	Stück	Wert ℳ	Stück	Wert ℳ			davon mit Wertangabe		davon wurden eingelöst			Exemplare	Nummern		innerhalb der Orte	nach außerhalb
Duala	165 892	65 067	3 004	100 825	1 909	7 185	680 296	6 114	586 068	1 021	94 228	22	15	28 750	7	1 818	Duala	5 890	1 881	25	4 059	100	8 190	2 618	70 218	267	20 818	2 280	1 158	790	332	55 825	55 400	425
Buea	32 095	18 979	827	18 116	972	2 813	206 313	2 587	184 744	226	21 569	8	1	120	2	856	Buea	2 024	187	.	1 887	8	951	867	17 212	94	9 296	923	418	375	130	15 907	10 100	5 807
Eden	.	.	.	.	.	37	4 303	84	3 401	3	902	.	.	.	.	.	Eden	11	.	.	11	.	4	4	75	2	87	.	.	.	.	.	.	.
Kribi	48 423	12 106	632	36 317	778	1 191	240 725	929	199 684	262	41 041	.	.	.	.	.	Kribi	1 029	280	.	799	.	180	141	3 214	25	2 807	.	.	.	.	.	.	.
Rio del Rey	6 910	1 472	206	5 438	194	211	52 077	164	44 879	47	7 698	.	.	.	.	.	Rio del Rey	146	36	.	109	.	19	19	357	11	1 017	.	.	.	.	.	.	.
Victoria	62 488	28 470	1 885	84 018	1 314	2 977	855 202	2 524	280 140	453	125 062	13	5	620	8	7 188	Victoria	2 272	327	14	1 945	58	1 218	1 155	28 711	54	5 479	361	176	185	.	16 079	11 160	4 919
Summe	315 808	121 094	6 554	194 714	5 167	14 361	1 538 916	12 352	1 248 416	2 012	290 500	38	21	24 490	17	9 811	Summe	11 871	2 611	39	8 760	161	5 557	4 804	119 782	453	39 004	3 564	1 752	1 350	462	87 811	76 660	11 151
Dagegen 1902	272 192	109 329	5 825	162 863	3 976	10 998	1 256 865	9 661	1 102 839	1 337	158 526	36	26	17 248	10	5 682	Dagegen 1902	11 198	1 281	16	9 917	160	.	.	.	369	26 536	1 580	947	633	.	21 427	14 580	6 847
mithin mehr bezw. weniger	+ 43 616	+ 11 765	+ 729	+ 31 851	+ 1 191	+ 3 386	+ 282 551	+ 2 691	+ 145 577	+ 675	+ 136 974	+ 2	— 5	+ 7 242	+ 7	+ 4 129	mithin mehr bezw. weniger	+ 173	+ 1 330	+ 23	— 1 157	+ 11	.	.	.	+ 84	+ 12 468	+ 1 984	+ 805	+ 717	+ 462	+ 66 384	+ 62 080	+ 4 304

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verkehrsübersicht.

Name der Postanstalt	Briefsendungen insgesamt	Briefsendungen und zwar aufgegeben	Briefsendungen und zwar davon eingeschrieben	Briefsendungen und zwar angekommen	Briefsendungen und zwar davon eingeschrieben	Postanweisungen insgesamt Stück	Postanweisungen insgesamt Betrag ℳ	Postanweisungen und zwar aufgegeben Stück	Postanweisungen und zwar aufgegeben Betrag ℳ	Postanweisungen und zwar angekommen Stück	Postanweisungen und zwar angekommen Betrag ℳ	Wertbriefe insgesamt Stück	Wertbriefe und zwar aufgegeben Stück	Wertbriefe und zwar aufgegeben Wert ℳ	Wertbriefe und zwar angekommen Stück	Wertbriefe und zwar angekommen Wert ℳ
Duala	165 892	65 067	3 004	100 825	1 909	7 135	680 296	6 114	586 068	1 021	94 228	22	15	28 750	7	1 818
Buea	32 095	13 979	827	18 116	972	2 813	206 313	2 587	184 744	226	21 569	3	1	120	2	855
Edea	.	.	.	.	.	37	4 303	34	3 401	3	902	.	.	.	.	.
Kribi	48 423	12 106	632	36 317	778	1 191	240 725	929	199 684	262	41 041	.	.	.	.	.
Rio del Rey	6 910	1 472	206	5 438	194	211	52 077	164	44 379	47	7 698	.	.	.	.	.
Victoria	62 488	28 470	1 885	34 018	1 314	2 977	355 202	2 524	230 140	453	125 062	13	5	620	8	7 188
Summe	315 808	121 094	6 554	194 714	5 167	14 361	1 538 916	12 352	1 248 416	2 012	290 500	38	21	24 490	17	9 811
Dagegen 1902	272 192	109 329	5 825	162 863	3 976	10 998	1 256 865	9 661	1 102 839	1 337	153 526	36	26	17 248	10	5 682
mithin mehr bezw. weniger	+ 43 616	+ 11 765	+ 729	+ 31 851	+ 1 191	+ 3 363	+ 282 551	+ 2 691	+ 145 577	+ 675	+ 136 974	+ 2	— 5	+ 7 242	+ 7	+ 4 129

Name der Postanstalt	Pakete insgesamt	Pakete und zwar aufgegeben	Pakete davon mit Wertangabe	Pakete angekommen	Pakete davon mit Wertangabe	Nachnahmen eingegangen	Nachnahmen davon wurden eingelöst	Nachnahmen eingezogener Betrag ℳ	Eingegangene Zeitungen Exemplare	Eingegangene Zeitungen Nummern	Telegramme insgesamt	Telegramme und zwar aufgegeben	Telegramme angekommen	Telegramme im Durchgang bearbeitet	Gespräche insgesamt	Gespräche und zwar innerhalb der Orte	Gespräche und zwar nach außerhalb
Duala	5 890	1 831	25	4 059	100	3 190	2 618	70 213	267	20 318	2 280	1 158	790	332	55 825	55 400	425
Buea	2 024	187	.	1 837	8	951	867	17 212	94	9 296	923	418	375	130	15 907	10 100	5 807
Edea	11	.	.	11	.	4	4	75	2	87	.	.	.	.	.	.	.
Kribi	1 029	230	.	799	.	180	141	3 214	25	2 807	.	.	.	.	.	.	.
Rio del Rey	145	36	.	109	.	19	19	357	11	1 017	.	.	.	.	.	.	.
Victoria	2 272	327	14	1 945	58	1 218	1 155	28 711	54	5 479	361	176	185	.	16 079	11 160	4 919
Summe	11 371	2 611	39	8 760	161	5 557	4 804	119 782	453	39 004	3 564	1 752	1 350	462	87 811	76 660	11 151
Dagegen 1902	11 198	1 281	16	9 917	150	.	.	.	369	26 536	1 580	947	633	.	21 427	14 580	6 847
mithin mehr bezw. weniger	+ 173	+ 1 330	+ 23	— 1 157	+ 11	.	.	.	+ 84	+ 12 468	+ 1 984	+ 805	+ 717	+ 462	+ 66 384	+ 62 080	+ 4 304

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage B. IX.

Kriminalstatistik.

a) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/1904 gegen Europäer ergangenen Strafurteile.*)

	Zahl der Fälle	Verurteilungen					Freisprechungen
		Zuchthaus	Gefängnis über 6 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Haft	Geldstrafe	
Gruppe I. Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und Religion:							
Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz	1	—	—	1	—	—	—
Hausfriedensbruch	1	—	—	1	—	—	—
Gruppe II. Verbrechen und Vergehen gegen die Person:							
Körperverletzung	14	—	—	4	—	9	1
Beleidigung, fahrlässige Tötung	1	—	—	1	—	—	—
Gruppe III. Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen:							
Betrug	1	—	—	1	—	—	—
Urkundenfälschung und Anstiftung hierzu	2	—	—	2	—	—	—
Gruppe IV. Verbrechen und Vergehen im Amt:	—	—	—	—	—	—	—
Gruppe V. Übertretungen und Verstöße gegen Verordnungen:	24	—	—	—	—	23	1

b) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/1904 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.

Bezeichnung der strafbaren Handlung	Zahl der zur Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: Gefängnis von 1 Jahr und mehr	Gefängnis von 6 bis unter 12 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafe Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe
I. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung, Hochverrat, Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt usw.	—	7	6	76	20	41	150
II. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen die Person (wider die Sittlichkeit, wider das Leben, Körperverletzung, wider die persönliche Freiheit, z. B. Menschenraub, Sklavenhandel usw.)	1	39	38	127	31	31	267
III. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (Diebstahl, Unterschlagung, Raub, Erpressung, Betrug, Urkundenfälschung, Sachbeschädigung, Brandstiftung usw.)	—	121	147	277	34	66	645
IV. Gruppe. Andere Vergehen und Übertretungen	—	1	14	133	52	155	355
Summe	1	168	205	613	137	293	1 417

*) Anm. In dieser Übersicht sind die gegen Angehörige der Schutztruppe ergangenen Strafurteile nicht enthalten.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage B. X.

Verzeichnis der im Schutzgebiet Kamerun tätigen Handels- und Erwerbsgesellschaften.

Lfd. Nr.	Firma bezw. Gesellschaft. Sitz derselben in Europa.	Niederlassung im Schutzgebiet.
1.	The Ambas Bay Trading Co. Limited, Liverpool, 26 North John Street	Bezirk Victoria: Victoria, Tiko, Bewinga, Bimbia.
2.	Baptisten-Missions-Agentur, Berlin N., Wattstr. 18	Bezirk Duala: Duala, Bonaduma, Bonebela, Bonamikenge, Bonaberi, Bonakwasi.
3.	Basler Missions-Handlung, Basel-Schweiz	Bezirk Duala: Duala, Bonafaiso, Bonaberi, Tokotodorf, Bonakombo, Bonebela, Dibombari.
4.	Bremer Westafrika-Gesellschaft, Bremen	Bezirk Kribi: Kribi. " Ebolova: Levandum, Ndik am Djah. " Jaunde: Jaunde. " Ngoko: Esamedsa, am Lobefluß.
5.	Deutsche Kamerun-Gesellschaft m. b. H., Hamburg, Brodschrangen 15	Bezirk Duala: Duala, Bonaberi. " Edea: Edea, Malimba.
6.	Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft m. b. H., Hamburg, Hermannstraße 25/27	Bezirk Duala: Duala, Bell, Jabassi, Bonandoko, Njanga, Miang, Dibombari, Dido, Mungo, Bonendale. " Victoria: Victoria, Rio del Rey, Ndiom, Lobe. " Johann Albrechts-Höhe: Bonge, Bavo, Kumba, Ekumba-Ndene, Bakundu ba Konge, Matuttu. " Ossidinge: Bela, Okuri.
7.	Felix Krause, Plantation	Bezirk Kribi: Plantation. " Ebolova: Levandum.
8.	Hamburg-Afrika-Gesellschaft m. b. H., Hamburg	Bezirk Kribi: Plantation, Kribi. " Jaunde: Jaunde. " Ebolova: Ndik am Djah.
9.	Hatton & Cookson, Liverpool	Bezirk Kribi: Kribi, Wasserfall. " Campo: Campo.
10.	Jantzen & Thormählen, Hamburg	Bezirk Johann Albrechts-Höhe: Mukonge.
11.	John Holt & Co. (Liverpool), Limited, Liverpool, Dale Street 81	Bezirk Duala: Duala, Hickory, Dido, Abo, Mungo, Wuri, Ndokoko Ndokopindia, Dibamba, Njanga, Dibombari, Bonandale, Esaki, Jabassi, Mbunjo. " Edea: Edea. " Kribi: Kribi. " Johann Albrechts-Höhe: Mundame, Bakundu ba Kake, Mambanda. " Ebolova: Ndik. " Fontemdorf: Tinto, Guti, Bamina.
12.	John Holt & Co., vormals A. Herschell & Co., Liverpool	Bezirk Duala: Duala, Bonaberi, Bonambassi, Jabassi, Njanga, Abo, Dibombari, Bomono, Tiko Ndokopoo, Mangamba, Dibeng, Mbunjo, Mungo.
13.	R. & W. King, Redcliffe Parade, Bristol	Bezirk Duala: Duala, Dido, Akwa, Boanda, Miang, Bomono, Bonandale, Jabassi, Tiko, Wuri, Njanga, Belldorf, Dibombari, Ndokobaken, Ndokoben, Nkun, N'pobo. " Victoria: Bimbia. " Edea: Malimba. " Kribi: Groß Batanga.
14.	Karl Maaß & Co., Hamburg	Bezirk Kribi: Kribi. " Lolodorf: Lolodorf, Ngulemakong. " Jaunde: Tabenne, Semikore.
15.	A. Küderling, Gesellschaft m. b. H., Hamburg	Bezirk Kribi: Groß Batanga, Campo.
16.	A. & L. Lubcke, Hamburg	Bezirk Kribi: Plantation, Groß Batanga, Campo. " Ebolova: Temmo, Ntum. " Jaunde: Jaunde. " Ngoko: Kongulo.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Lfd. Nr.	Firma bezw. Gesellschaft. Sitz derselben in Europa.	Niederlassung im Schutzgebiet.
17.	Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Berlin, Kurfürstendamm 31	Bezirk Duala: Duala. " Johann Albrechts-Höhe: Mundame, Ediki, Kumba, Manjemen. " Ossidinge: Nssanakang, Mokum, Mamfe, Abonando, Mbokum. " Bamenda: Bamenda. " Fontemdorf: Tinto.
18.	Randad & Stein, Hamburg	Bezirk Kribi: Lonji, Plantation, Dehane, Campo, Kribi. " Ebolowa: Ebolowa, Levandum, Oweng, Temmo. " Jaunde: Jaunde, Semikore, Tabene, Joko. " Ngoko: Badschango-Bulu, Tunga. " Garua: Ngaundere.
19.	Gesellschaft Südkamerun, Hamburg	Bezirk Kribi: Campo. " Ngoko: Molundu, Berri, Bidjum, Besam, Jukaduma, Bonie, Kul, Matuli, Ngato.
20.	Woermann & Co., Duala-Geschäft, Hamburg	Bezirk Duala: Duala, Bonaberi, Wuri, Njanga, Baloon, Mangamba, Jabassi, Deido, Ndokobele, Miang, Dibombari, Ndokoko, Ndokohai, Bomonobadjeru. " Victoria: Victoria, Buea, Bibundi, Bimbia, Bewinga, Tiko. " Edea: Edea, Malimba. " Kribi: Kribi, Lonji, Dehane. " Ebolowa: Ndik, Aluma. " Jaunde: Jaunde, Etum. " Ngoko: Wollo.
21.	Woodin & Co., Limited, Liverpool, 26 North John Street.	Bezirk Victoria: Rio del Rey, Matotubi, Moco, Boa, Mossungoselle. " Johann Albrechts-Höhe: Bakundu ba Konge, Meme, Bonge, Bay, Matuttu. " Ossidinge: Ekoroman.
22.	Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Bibundi", Hamburg, Afrikahaus, Gr. Reichenstraße	Bezirk Victoria a) Hand.-Abt.: Bibundi, Isongo, Mokundange. " Victoria b) Pflanzungen: Bibundi, Isobi, Isongo, Mokundange.
23.	Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria", Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 47	Bezirk Victoria a) Hand.-Abt.: Victoria, Boniadikombo. " Buea: Soppo, Buea, Molyko, Malende. " Bamenda: Bali. " Victoria b) Pflanzungsabteil: Victoria (Kakaohafen). " Victoria und Buea Vorwerke: Boniadikombo, Soppo, Buea, Molyko, Malendo, Krater-Vorwerk, Mittellvorwerk, Ngeme, Limbe, Bussumbu, Buana, Ebongo, Sachsenhof, Jole, Bolikao, Bonjongo.
24.	Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft, Hamburg, Afrikahaus, Gr. Reichenstraße	Bezirk Victoria: Kriegsschiffshafen, Wasserfall, Nbamba, Mabeta.
25.	Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft Hamburg, Afrikahaus, Gr. Reichenstraße	Bezirk Victoria: Moliwe, Bergvorwerk Woermannshöhe.
26.	Idenau-Sanje-Pflanzung, Staatsminister von Soden in Stuttgart	Bezirk Victoria: Sanje.
27.	Plantage Oechelhausen bei Isongo in Dessau	Bezirk Victoria: Oechelhausen bei Isongo.
28.	Pflanzung Linnel & Co., Debundscha, Berlin	Bezirk Victoria: Debundscha.
29.	Pallotiner Missionsgesellschaft, Limburg a/Lahn	Bezirk Victoria: Engelberg.
30.	Lisoka-Pflanzungsgesellschaft m. b. H.	Bezirk Buea: Lisoka.
31.	Molyko-Pflanzungsgesellschaft m. b. H.	Bezirk Buea: Molyko.
32.	Bolifamba-Pflanzungsgesellschaft m. b. H.	Bezirk Buea: Bolifamba.
33.	Ekona-Pflanzungsgesellschaft m. b. H.	Bezirk Buea: Ekona.
34.	Koke-Pflanzungsgesellschaft m. b. H.	Bezirk Buea: Koke.
35.	Meanja-Pflanzungsgesellschaft m. b. H.	Bezirk Buea: Meanja.
36.	Plantage Zenker	Bezirk Kribi: Bipindi.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage C.

Togo.

Anlage C. I.

Bevölkerungs-Statistik.

(Stand zu Beginn des Jahres 1904).

a) Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	Zusammen	Davon unter 15 Jahren: männlich	weiblich	Zusammen	Gesamtzahl: 1. 1. 1904	31. 3. 1903	Zu- bzw. Abnahme
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1. Bezirk Lome:									
Lome	87	9	96	1	1	2	96	81	+15
2. Bezirk Klein-Popo:									
Klein-Popo	21	9	30	1	—	1	30	27	+3
Sebe	4	1	5	—	—	—	5	4	+1
Kpeme	2	—	2	—	—	—	2	3	−1
Porto Seguro	4	—	4	—	—	—	4	4	±0
Topli	1	—	1	—	—	—	1	1	±0
Agome Sewa	—	—	—	—	—	—	—	1	−1
Summe 2	32	10	42	1	—	1	42	40	+2
3. Bezirk Misahöhe:									
Wohnorte: Misahöhe	5	—	5	—	—	—	5	3	+2
Kpandu	1	—	1	—	—	—	1	1	±0
Palime	7	—	7	—	—	—	7	5	+2
Tafie Agu	2	—	2	—	—	—	2	5	−3
Amedsowe	3	2	5	—	—	—	5	4	+1
Ho	4	5	9	—	—	—	9	9	±0
Agu Njagbo	2	1	3	—	1	1	3	—	+3
Wuame	—	—	—	—	—	—	—	1	−1
Summe 3	24	8	32	—	1	1	32	28	+4
4. Bezirk Atakpame:									
Wohnorte: Atakpame	7	—	7	—	—	—	7	8	−1
Nuatje	1	—	1	—	—	—	1	—	+1
Summe 4	8	—	8	—	—	—	8	8	±0
5. Bezirk Kete-Kratschi:									
Wohnorte: Kete-Kratschi	3	—	3	—	—	—	3	3	±0
Kete	1	—	1	—	—	—	1	1	±0
Summe 5	4	—	4	—	—	—	4	4	±0
6. Bezirk Sokode:									
Wohnorte: Sokode	3	—	3	—	—	—	3	3	±0
Basari	—	—	—	—	—	—	—	1	−1
Bafemi	—	—	—	—	—	—	—	1	−1
Summe 6	3	—	3	—	—	—	3	5	−2
7. Bezirk Mangu-Jendi:									
Wohnorte: Mangu	3	—	3	—	—	—	3	1	+2
Jendi	1	—	1	—	—	—	1	1	±0
Summe 7	4	—	4	—	—	—	4	2	+2
Gesamtsumme 1. 1. 1904	162	27	189	2	2	4	189	168	+21
Gesamtsumme 31. 3. 1903	148	20	168	—	—	—	168		
Zu- bzw. Abnahme	+14	+7	+21	+2	+2	+4	+21		

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

b) Familienstand der weißen Bevölkerung.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	ledige und verwitwete		verheiratete Männer			
			mit weißen Frauen			
	Männer	Frauen	mit ortsanwesenden	mit abwesenden	mit farbigen Frauen	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7
1. Bezirk Lome:						
Lome	79	6	2	5	—	7
2. Bezirk Klein-Popo:						
Wohnorte: Klein-Popo	17	7	2	1	—	3
Sebe	3	—	1	—	—	1
Kpeme	2	—	—	—	—	—
Porto Seguro	4	—	—	—	—	—
Topli	1	—	—	—	—	—
Summe 2	27	7	3	1	—	4
3. Bezirk Misahöhe:						
Wohnorte: Misahöhe	5	—	—	—	—	—
Kpandu	1	—	—	—	—	—
Ho	2	2	2	—	—	2
Palime	7	—	—	—	—	—
Amedsowe	1	—	2	—	—	2
Agu Njagbo	1	—	1	—	—	1
Agu Tafie	2	—	—	—	—	—
Summe 3	19	2	5	—	—	5
4. Bezirk Atakpame:						
Wohnorte: Atakpame	7	—	—	—	—	—
Nuatje	1	—	—	—	—	—
Summe 4	8	—	—	—	—	—
5. Bezirk Kete-Kratschi:						
Kete-Kratschi	3	—	—	—	*) 1	1
Summe 5	3	—	—	—	1	1
6. Bezirk Mangu-Jendi:						
Wohnorte: Mangu	3	—	—	—	—	—
Jendi	—	—	—	1	—	1
Summe 6	3	—	—	1	—	1
7. Bezirk Sokode:						
Wohnorte: Sokode	2	—	—	—	—	—
Basari	1	—	—	—	—	—
Summe 7	3	—	—	—	—	—
Summe 1	79	6	2	5	—	7
= 2	27	7	3	1	—	4
= 3	19	2	5	—	—	5
= 4	8	—	—	—	—	—
= 5	3	—	—	—	1	1
= 6	3	—	—	1	—	1
= 7	3	—	—	—	—	—
Summe 1 bis 7	142	15	10	7	1	18

*) Mulattin.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

c) Die weiße Bevölkerung nach Wohnort, Beruf und Konfession.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	Erwachsene männliche Bevölkerung (über 15 Jahre): Regierungsbeamte	Schutztruppenangehörige	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Maschinisten, Photographen usw.	Handwerker, Arbeiter, Bergleute usw.	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer	Seeleute, Fischer	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Erwachsene weibliche Bevölkerung (über 15 Jahre): Frauen von: Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen u. Missionaren	Privaten	Ledige und verwitwete Frauen: Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	Unerwachsene (unter 15 Jahre): männliche	weibliche	Gesamte weiße Bevölkerung	Konfession: evangelisch	katholisch	sonstige
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1. Bezirk Lome:																									
Lome	31	—	9	2	8	9	32	—	—	—	86	—	1	1	5	1	—	—	8	1	1	96	68	27	1
2. Bezirk Klein-Popo:																									
Wohnorte Klein-Popo	4	—	4	—	—	3	9	—	—	—	20	1	1	—	4	3	—	—	9	1	—	30	20	10	—
Sebe	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	4	1	—
Kpeme	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Porto Seguro	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—
Topli	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Summe 2	9	—	7	2	—	4	9	—	—	—	31	2	1	—	4	3	—	—	10	1	—	42	27	15	—
3. Bezirk Misahöhe:																									
Wohnorte Misahöhe	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	1	—
Kpandu	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Ho	1	—	3	—	—	—	—	2	—	—	4	—	2	—	1	—	1	—	4	—	1	9	9	—	—
Palime	—	—	5	—	—	—	2	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	5	—
Amedsowe	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	5	5	—	—
Agu Njagbo	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	3	3	—	—
Agu Tafie	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Summe 3	7	—	13	2	—	—	2	—	—	—	24	—	5	—	1	—	1	—	7	—	1	32	26	6	—
4. Bezirk Atakpame:																									
Wohnorte Atakpame	4	—	3	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4	3	—
Ruatje	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Summe 4	5	—	3	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	4	4	—
5. Bezirk Kete-Kratschi:																									
Wohnorte Kete-Kratschi	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	—
Kete	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Summe 5	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	1	—
6. Bezirk Sokode:																									
Wohnort Sokode	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	—
7. Bezirk Mangu-Jendi:																									
Wohnorte Mangu	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	—
Jendi	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Summe 7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	1	—
Summe 1—7	62	—	32	6	3	13	44	—	—	—	160	2	7	1	10	4	1	—	25	2	2	189	133	55	1
= 31. III. 04	70	—	37	6	—	—	35	—	—	—	148	6			11	3	—	—	20	—	—	168	(im Vorjahre noch nicht nachgewiesen.)		
Zu- bezw. Abnahme	— 8	—	— 5	± 0	+ 3	+13	+ 9	—	—	—	+12	+ 4			— 1	+ 1	+ 1	—	+ 5	+ 2	+ 2	+21			

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

d) Die weiße Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Beruf.

Staatsangehörigkeit	Erwachsene männliche Bevölkerung (über 15 Jahre): Regierungsbeamte[1]	Schutztruppenangehörige	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Maschinisten, Photographen usw.	Handwerker, Arbeiter[2], Bergleute usw.	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer	Seeleute, Fischer	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Erwachsene weibliche Bevölkerung (über 15 Jahre): Frauen von: Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen u. Missionaren	Privaten	Ledige und verwitwete Frauen: Missionsangehörige	Pflegeschwestern	Lehrerinnen	Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	Unerwachsene (unter 15 Jahre): männliche	weibliche	Gesamte weiße Bevölkerung: 1904	1903	Zu- bezw. Abnahme
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Deutsche	62	—	32	5	3	13	37	—	—	—	152	2	7	1	10	3	—	—	23	2	2	179	155	+ 24
Schweizer	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	4	4	± 0
Engländer	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	+ 1
Amerikaner	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	3	1	+ 2
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	— 6
Summe	62	—	32	6	3	13	44	—	—	—	160	2	7	1	10	4	1	—	25	2	2	189	168	+ 21

[1]) Davon Techniker, Bauleiter usw. 4, Ansiedler, Pflanzer usw. 4, Ärzte 3.
[2]) Davon im Regierungsdienste 5.

e) Bewegung der weißen Bevölkerung im Jahre 1903.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	Geburten: männliche	weibliche	zusammen	Todesfälle: männliche	weibliche	zusammen	davon Kinder unter 5 Jahren	Überschuß der Geburten (+) bezw. der Todesfälle (—)	Wanderung: Zuzug nach dem Schutzgebiete	Wegzug aus dem Schutzgebiete	Überschuß des Zuzugs (+) bezw. Wegzugs (—)	Gesamtzunahme der weißen Bevölkerung (Spalte 9 und 12)	Eheschließungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1. Bezirk Lome:													
Lome	1	—	1	3[1])	—	3[1])	—	— 2	24	19	+ 5	+ 3	—
2. Bezirk Klein-Popo:													
Wohnorte: Klein-Popo	1	—	1	1[2])	—	1[2])	—	—	5	3	+ 2	+ 2	—
Sebe	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—
Kpeme	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Porto Seguro	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	+ 1	+ 1	—
Topli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe 2	1	—	1	1	—	1	—	—	9	6	+ 3	+ 3	—
3. Bezirk Misahöhe:													
Ho	1	1	2	1[3])	—	1[3])	1	+ 1	2	1	+ 1	+ 2	—
4. Bezirk Atakpame:													
Atakpame	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	+ 2	+ 2	—
5. Bezirk Kete-Kratschi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Bezirk Mangu-Jendi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Bezirk Sokode-Basari:													
Sokode und Basari	—	—	—	1[4])	—	1	—	— 1	—	—	—	— 1	—
Gesamtsumme	3	1	4	6	—	6	1	— 2	39	28	+ 11	+ 9*)	—

[1]) Todesursache in je einem Fall Malaria, Schwarzwasserfieber und Dysenterie. [2]) Todesursache Schwarzwasserfieber. [3]) Todesursache Brechdurchfall. [4]) Todesursache Malaria.
*) Das Ergebnis stimmt mit der nach Tabelle a) vorhandenen Zunahme der Bevölkerung nicht überein.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage C. II.

Schulberichte.

a) Regierungsschule in Lome.

Die Regierungsschule in Lome leitete bis 13. Juni 1903 der Lehrer Krüger, vom 14. Juni bis 30. August der eingeborene Unterlehrer Mensa, vom 31. August bis 5. Oktober der neueingetroffene Lehrer Schönhärl zugleich mit der Handwerkerschule. Am 6. Oktober 1903 übernahm der derzeitige Lehrer die Arbeit an der Regierungsschule.

Sie wurde fast nur von Jungen besucht, die bei Europäern oder Eingeborenen im Dienst standen. Diese Jungen mußten in erster Linie ihren Pflichten als Diener genügen, woraus sich ein unregelmäßiger Schulbesuch ergab. Auch war ihr Schulbesuch oft nur von kurzer Dauer, sei es, daß sie von ihren Herren entlassen wurden, oder daß ihre Herren den Wohnsitz wechselten. Infolgedessen waren auch die Kenntnisse der Schüler sehr gemischt, so daß eine Klasseneinteilung nicht möglich schien. Solche Erwägungen ließen eine Schularbeit unter diesen Verhältnissen als ziemlich aussichtslos erscheinen.

Das Kaiserliche Gouvernement entschloß sich, auch hier in Lome, wie es schon bei der Regierungsschule in Sebe eingeführt ist, Kostschüler zu unterhalten. Die Bezirke Lome, Kete-Kratschi, Sokode-Basari und Mangu wurden zur Stellung von Kostschülern aufgefordert. Ihre Zahl betrug 46. Die Erteilung des Unterrichts an dieselben begann am 4. Januar 1904. Nach einer Woche gemeinsamen Unterrichts konnten 16 geringer Begabte ausgeschieden werden, so daß die als Maximum vorgeschriebene Zahl von 30 Kostschülern hier verblieb. Inzwischen ist durch Krankheit und Tod ihre Zahl auf 28 zurückgegangen. Neben diesen 28 Kostschülern besuchen die Regierungsschule noch 6 Stadtschüler, deren Angehörige sich für einen regelmäßigen und andauernden Schulbesuch der Jungen beim Kaiserlichen Gouvernement verpflichtet haben. Die Zahl der die Schule besuchenden Jungen, die bei Europäern bedienstet sind, ist wechselnd.

Die Schüler sollen nach vierjährigem Unterricht befähigt sein, der Regierung als Kanzlisten, Dolmetscher, Zollaufseher 2c. zu dienen. Dazu müssen sie hauptsächlich das Deutsche ziemlich beherrschen. Die knappe Ausmessung der Schulzeit stellt an Schüler und Lehrer von Anfang an keine geringen Anforderungen. Dazu kommt noch, daß die aus den Bezirken Sokode-Basari und Mangu stammenden Kostschüler gar kein Ephe, die Sprache Südtogos, die aus dem Bezirk Kete-Kratschi stammenden nur zum Teil Ephe verstehen. Für ihre Sprachen steht kein Dolmetscher zur Verfügung.

Aus den Kost- und Stadtschülern ist eine Klasse gebildet worden. In ihr wird unterrichtet in Lesen, Schreiben, Rechnen, Deutsch.

Gelesen wird nach einer deutschen Fibel, mit Rücksicht auf die rasche Erlernung des Deutschen und das Fehlen einer gemeinsamen Muttersprache. Geschrieben wird der Lesestoff auf die Schiefertafel. Im Rechnen

wird zunächst der Zahlenraum 1—10 behandelt. Im Deutschen werden die Namen von Dingen gelernt, die gezeigt werden.

b) Regierungsschule in Sebbevi.

Das Jahr 1903/04 hat der hiesigen Schule manche nützliche Neuerungen gebracht. Als die wichtigsten seien erwähnt: 1. die Vermehrung der Kostschüler; 2. die Unterzeichnung eines Vertrages, der die ausgebildeten Kostschüler für eine gewisse Anzahl von Jahren zum Regierungsdienst verpflichtet.

Während das vorige Schuljahr 78 Schüler aufzuweisen hatte, ist in diesem Jahr ihre Zahl auf 103 gestiegen. 26 Kostschülern im verflossenen Jahre stehen jetzt 54 gegenüber. 4 ausgebildete Schüler wurden im Laufe des Jahres der Regierung überwiesen. Die 103 Schüler verteilen sich auf die drei Klassen, wie folgt:

I. Klasse 17 Schüler, darunter 12 Kostschüler;
II. Klasse 32 Schüler, darunter 9 Kostschüler;
III. Klasse 54 Schüler, darunter 31 Kostschüler.

Die II. Klasse wird unterrichtet von Lehrer Kwami, die III. Klasse von Lehrer Wilson.

Durch das jährliche Eintreten von neuen Schülern hat sich das Bedürfnis aufgedrängt, in jeder der drei Klassen zwei Abteilungen zu errichten. Die einzelnen Abteilungen werden abwechselnd mündlich und schriftlich beschäftigt.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt in der I. Klasse 24, II. Klasse 19, III. Klasse 19. Der Unterrichtsplan ist im allgemeinen derselbe wie im vorigen Jahr. Neu aufgenommen wurde in allen drei Klassen der Anschauungsunterricht, der zur Erlernung einer Sprache unentbehrlich ist. Auch im Rechenunterricht war die Einführung, d. h. die stärkere Betonung der Anschauung notwendig. Die beiden Unterklassen haben auch als neues Fach den Gesang in ihren Lehrplan aufgenommen.

Die Unterrichtsfächer der einzelnen Klassen sind:

I. Klasse: a) Deutsch (Grammatik, Lesen, Anschauung), b) Rechnen, c) Geschichte, d) Geographie, e) Naturgeschichte, f) Gesang, g) Turnen, h) Schönschreiben.

II. Klasse: a) Deutsch (Grammatik, Lesen, Anschauung), b) Rechnen, c) Turnen, d) Gesang, e) Schönschreiben.

III. Klasse: a) Deutsch (Lesen bezw. Schreiblesen, Anschauung), b) Rechnen, c) Gesang, d) Schönschreiben.

Die Schüler zeigen in der Regel ein leichtes Gedächtnis; sie verlieren aber das Gelernte sehr bald wieder. Dieses Übel erschwert den Unterricht und die Erziehung sehr. Jeder Stoff, jede Regel, jeder Befehl müssen unzählige Mal wiederholt werden, ehe sie nur einigermaßen sitzen. Wo immer nur möglich, muß die Anschauung als Unterstützung hinzutreten.

Da die Zahl der Kostschüler gestiegen ist, so hat sich das Bedürfnis nach Schlafräumen geltend gemacht. Ein neues Schülerhaus, das in kurzer Zeit vollendet sein wird, wird diesem Übel abhelfen. Ferner steht auch eine Ausbesserung des Schulhauses bevor.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage C. III.

Missions-Berichte.

a) Jahresbericht der Norddeutschen Missionsgesellschaft 1903/1904.

I. Die Missionsarbeiter (31. März 1904).

1. Lome: Missionar K. Spieß mit Frau,
" H. Beck,
" W. Hagens,
Schwester A. Tamaske;
2. Ho: Missionar G. Härtter mit Frau,
" J. Dettmann mit Frau,
" E. Funke,
Frau A. Knüsli,
Fräulein L. Illg,
Schwester A. Bültemann;
3. Amedsowe: Missionar H. Schosser mit Frau,
" H. Schröder mit Frau,
" F. Flothmeier;
4. Agu: " H. Diehl mit Frau,
" A. Fies.

Zahl der europäischen und eingeborenen Missionsarbeiter.

Stationsbezirk	Europäische		Eingeborene		Im ganzen	
	1902	1903	1902	1903	1902	1903
1. Lome . . .	4	5	6	6	10	11
2. Ho	7	8	16	20	23	28
3. Amedsowe . .	4	5	23	32	27	37
4. Agu	3	3	12	20	15	23
Im ganzen .	18	21	57	78	75	99.

II. Missionsstationen.

1. Lome mit 2 Außenstationen: Tove, Badja.
2. Ho mit 13 Außenstationen: Waya, Kpatove, Abuadi, Kpetoe, Sokode, Abutia, Kpengoe, Akoviewhe, Matse, Nyive, Taviewhe; seit 1904: Helegbe, Akrofu.
3. Amedsowe mit 22 Außenstationen: Wodje, Djokpe, Leklebi, Be, Gbidjigbe-Chochoe, Gbidjigbe-Whegbe, Whane, Angfoe, Agome-Tomegbe, Kpoeta, Kpedze, Likpe, Kolenu, Akpafu; seit 1904: Chave, Sandrokofi, von Basel übernommen: Djeasekang, Boviri, Borada, Guamang, Worawora, Wudidi.
4. Agu mit 15 Außenstationen: Tavie, Tovi-Djigbe, Akata, Gbeme, Agudeve, Le, Sodo, Klomu, Yo; seit 1904: Yokele, Gadja, Kebu, Aguyibo, Akplolo, Atakpame.

Im ganzen 4 Hauptstationen mit 52 Außenstationen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

III. Gemeinde und Schule.

(Nach dem Stand vom 31. Dezember 1903.)

Stationsbezirk	Außenstationen		Gemeindeglieder		Taufen				Reinzunahme		Schüler					
					1902		1903				1902			1903		
	1902	1903	1902	1903	Heiden	Christen-Kinder	Heiden	Christen-Kinder	1902	1903	Knaben	Mädchen	Summa	Knaben	Mädchen	Summa
1. Lome . . .	2	2	200	244	20	12	17	14	22	44	98	67	165	158	69	227
2. Ho	11	13	710	765	99	16	81	23	98	55	275	97	372	299	122	421
3. Amedsowe .	14	22	600	822	97	48	113	46	154	222	392	90	480	574	99	673
4. Agu . . .	9	15	248	295	103	6	31	12	87	47	402	106	508	441	108	549
Summa . .	36	52	1758	2126	319	82	242	95	361	368	1167	360	1525	1472	398	1870
					401		337									

Im verflossenen Berichtsjahr treten zwei bedeutungsvolle Ereignisse besonders hervor. Das eine ist die anfangs 1904 erfolgte Übernahme eines Teiles des Basler Missionsgebiets. In Rücksicht auf die Basler Missionare wurde mit dem am weitesten entfernten Boem-Gebiet der Anfang gemacht. Die Besetzung der übrigen Stationen wird voraussichtlich die nächsten zwei Jahre in Anspruch nehmen. Der mit dem neuen Gebiet gewonnene Zuwachs an Christen und Schülern ist in der diesjährigen Statistik noch nicht mit inbegriffen, da eine Zählung für die Statistik nur einmal jährlich nach dem Stand vom 31. Dezember vorgenommen wird.

Das andere Ereignis dient zur Förderung der deutschen Sprache in Togo und ist von Wichtigkeit für die Weiterentwicklung unserer Schulen. Im März 1904 wurde in einer vom stellvertretenden Gouverneur berufenen Beratung mit den Vertretern der verschiedenen Missionsgesellschaften eine Schulordnung für Togo und ein einheitlicher Schulplan für den deutschen Unterricht entworfen, der alle andern europäischen Sprachen ausschließt. Außer den sonst geltend gemachten patriotischen Gründen dürfte noch darauf hingewiesen werden, daß die meisten unserer lernbegierigen Togoschüler eine langjährige, gründliche Ausbildung nicht lieben, sondern schon nach 3—5 jährigem Schulbesuch des Lernens müde sind und eine lohnende Anstellung im Regierungsdienst oder Kaufmannsberuf anstreben. Dabei aber muß, solange neben dem Deutschen auch Englisch gelehrt wird, stets das Deutsche zu kurz kommen, weil es weit schwerer ist als das Englische. Man wird im Deutschen nur dann etwas Ersprießliches erreichen, wenn man alle Zeit und Kraft aufs Deutsche verwendet, anstatt sie zwischen zwei Sprachen zu zersplittern.

Wir haben eine Regelung dieser wichtigen Angelegenheit seit einigen Jahren offen gewünscht und darum freudig und dankbar begrüßt.

Gegenüber der räumlichen Ausdehnung unseres Werkes durch Übernahme der sechs Baseler Stationen und Neugründung von zehn weiteren Außenposten tritt das innere Wachstum der Gemeinden, die Zunahme durch Taufen Neubekehrter, etwas zurück. Trotzdem überstieg die Reinzunahme diejenige des Vorjahres um etwas infolge von Zuzug. Unsere Schulen erfreuten sich nicht nur einer Zunahme um 345 Schüler, sondern auch immer besserer Erfolge besonders in Erlernung des Deutschen. Dem ersten Teil unseres Deutschen Übungsbuches ließ Missionar Westermann gleich den zweiten folgen, dem seitdem noch ein Wörterverzeichnis beigefügt wurde. Je bessere Lehrbücher und je mehr deutschredende eingeborene

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Lehrer wir mit der Zeit bekommen, um so höhere Leistungen können erzielt werden.

Der Gesundheitszustand des Missionspersonals war weniger gut als im Vorjahr. In Ho und Amedsowe kamen mehrere Erkrankungen vor an Malaria und Schwarzwasserfieber, in Lome ein Fall von Typhus. Die Lücken von fünf Heimgekehrten wurden durch ebenso viele aus der Heimat Wiedergekommene ausgefüllt. Versetzt wurden von Amedsowe Missionar Dettmann und Frau nach Ho; aus dem englischen ins deutsche Gebiet: Missionar Flothmeier nach Amedsowe; Schwester A. Tamaske nach Lome; Schwester A. Bültemann nach Ho.

Über den Gang der Missionsarbeit sei aus den Jahresberichten der einzelnen Hauptstationen noch folgendes mitgeteilt.

1. In Lome gelang es durch die freundliche Hilfe der Regierung und die Freigebigkeit eines eingeborenen Christen, ein weiteres schön gelegenes Grundstück dem Missionsgehöft gegenüber zu erwerben, das zum Bau der Kirche und etwaigen anderen Bauten verwendet werden soll. Der Bau der Kirche wird immer dringender mit der stetigen Zunahme der Gemeinde, die ihrerseits unermüdlich eifrig ist im Beisteuern der nötigen Geldmittel zu den Baukosten, woran noch ein großer Teil fehlt. Die Opfer und Beiträge der Deutschen Lomes betrugen 1170 M., die der Eingeborenen 1780 M. Die Zahl der Gottesdienstbesucher beträgt zwischen 300 und 330 Personen. Die Schule erfreute sich eines bedeutenden Zuwachses. Die Schülerzahl stieg 1903 von 57 auf 98 und 1904 noch weit höher, was hauptsächlich der Einführung einiger englischen Stunden zuzuschreiben ist, während nach wie vor dem Deutschen die meiste Mühe und Sorgfalt gewidmet wurde. Solange wir kein Englisch lehrten, liefen uns unsere Schüler immer wieder fast zur Hälfte weg, während eine andere Schule um ihres englischen Unterrichts willen steigenden Zuwachs erhielt. Angesichts dieser Tatsache kann uns niemand mit Recht verargen, wenn auch wir endlich das Englische einführten, um nicht allen Einfluß auf die Jugend zu verlieren. Wir unterrichten viel lieber nur Deutsch neben der Landessprache; dann aber soll dies in sämtlichen Missionsschulen gleichmäßig durchgeführt werden. Hierzu sind ja nun auch die ersten Schritte getan.

2. Auf der Station Ho hatte man mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen, nicht nur den Heiden, sondern auch den Christen gegenüber, unter denen viel Gleichgiltigkeit und Widerstreben herrscht. Nachdem es gelungen schien, die widerspenstigen Elemente zu überwinden und die Verhältnisse in bessere Bahnen zu leiten, fanden die Unzufriedenen einen neuen Anlaß, indem sie für einen entlassenen Lehrer Partei nehmen. Nur wenige Aufrichtige ließen sich nicht anstecken; die anderen zeigten ihre Abneigung durch Fernbleiben von den Gottesdiensten und Gemeindearbeiten. Auch in manchen Außengemeinden ist ein gewisser Stillstand eingetreten, aber in anderen regt sich frisches Leben. Wo sich unsere Eingeborenen ihr Christentum etwas kosten lassen, anstatt nur Vorteile für sich zu suchen, da ist ohne Zweifel der Geist Christi wirksam. Und solche Christen haben wir Gott Lob!

An der Schule hat der große Zuwachs aus dem Basler Gebiet im Jahre 1903 bedeutende Anforderungen an Vorsteher und Lehrer gestellt. Es wurde aber mit Lust und Liebe gearbeitet sowohl beim Unterricht als auch auf der Plantage, wo außer Kaffee, Kakao und Gummi nun auch mit Baumwollbau ein Anfang gemacht wurde. Mit dem Jahr 1904 wurden die stark überfüllten Oberklassen der Hoschule wieder entlastet, indem Amedsowe die Schüler aus dem eigenen Bezirk und aus dem Basler Gebiet übernahm. Nicht unerwähnt darf die stille, aber segens-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

reiche Arbeit in der Mädchenanstalt bleiben, wo nicht nur dem Schulunterricht, sondern vor allem der praktischen Ausbildung für den häuslichen Beruf viel Zeit und Kraft gewidmet wird. Die Anstalt unterhält sich zum Teil selbst durch Hausarbeit, Waschen, Nähen und andere Handarbeit.

3. Der Amedsowe-Bezirk hat ganz bedeutend an Umfang zugenommen durch die Übernahme der 6 Basler Gemeinden, die im Januar 1904 zwischen den Missionaren Martin und Schosser stattfand. Der Stationsbezirk erstreckt sich nun 4 Tagereisen von Süd nach Nord und 2 Tagereisen von Ost nach West und umfaßt 22 Außenstationen und 4 Filialen. Dieses ungeheure Gebiet muß 4 mal im Jahr bereist werden, was jedesmal 46—50 Tage oder 200 Tage im Jahr in Anspruch nimmt. Damit ist nicht wenig geistige und körperliche Anstrengung verbunden. In den Gebirgen sind Wege zu überwinden, auf denen das Pferd leer kaum fortzubringen ist. Die Errichtung einer weiteren Europäerstation innerhalb dieses Gebiets ist darum unumgänglich notwendig und auch bereits vorbereitet.

Die Gemeinden haben sich mit einigen Ausnahmen ganz erfreulich entwickelt. Von allen Stationsbezirken hat Amedsowe diesmal die größte Zunahme durch Heidentaufen gehabt. Auch die Schulen haben hier den bedeutendsten Zuwachs erhalten, ohne die im Jahr 1904 von Ho zurückgezogenen Schüler und den weiteren Zuzug aus dem Basler Gebiet. Anfangs 1904 wurde die Stationsschule zu einer fünfklassigen erweitert mit 190 Schülern, was den Bau eines neuen Schulhauses notwendig machte, das aber nicht einmal genügte, so daß auch noch die neue und die alte Kapelle für Schulzwecke verwendet werden müssen. Die Mittelschüler und Seminaristen mitgerechnet beherbergt die Station eine Schar von beinahe 300 Schülern, deren Ausbildung, Beaufsichtigung und Verpflegung viel Arbeit, aber auch viel Freude bereitet. Darf man doch mit Augen sehen, daß die Arbeit wächst und gedeiht. In Seminar und Mittelschule konnte das vorgesteckte Ziel in sämtlichen Fächern erreicht werden, trotz der Schwierigkeiten, die der Eintritt der Schüler aus dem Basler Gebiet bereitete, die zum Teil noch kein Ewhe verstanden und besonderer Nachhilfe bedurften. Nach der recht befriedigenden Schlußprüfung konnten 15 Seminaristen als Gehilfen angestellt und 6 neue Zöglinge ins Seminar aufgenommen werden.

Auch die Missionsarbeit unter den Heiden ist nicht vergeblich. Wir finden ein Entgegenkommen, das uns in Erstaunen setzt. An verschiedenen Orten entstehen ohne unser Zutun neue Außenstationen durch die Vorarbeit junger Christen mit Schulbildung, die ganz aus eigenem Antrieb Schule halten und Gottes Wort verkündigen, so gut sie es können.

4. In der Gemeinde Agu und an anderen Orten des Stationsbezirks hat sich ein Wettkampf zwischen Christentum und Heidentum entsponnen. Angesichts der wachsenden Macht des Christentums machen insbesondere die Anhänger des Yewhedienstes außerordentliche Anstrengungen, das Volk wieder unter ihren finsteren Bann zu bringen. Selbst einige unserer Schüler wollten sie zwingen, ihnen beizutreten, mußten sie aber wieder frei geben. Die Zahl der Übertritte zum Christentum nimmt langsam, aber stetig zu.

Auf 8 Außenstationen konnten die Erstlinge aus den Heiden getauft werden, darunter auch in dem als besonders stumpf bekannten Aposostamm. Nicht weniger als 6 neue Außenstationen wurden besetzt, davon 4 in nächster Umgebung des Aguberges. Auch in das bedeutungsvolle Atakpame wurde ein Vorposten vorgeschoben.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die Schulen weisen auch hier einen sichtbaren Fortschritt auf sowohl hinsichtlich der Zahlen, als auch der Leistungen und der Regelmäßigkeit im Schulbesuch. Im allgemeinen hat sich der Trieb für Erlernung fremder Sprachen zu unserer Freude entschieden vom Englischen weg dem Deutschen zugewandt, worin ganz befriedigende Erfolge erzielt wurden. gez. G. Daeuble.

b) Bericht über die Tätigkeit der Basler Mission.

Das Berichtsjahr brachte eine entscheidende Wendung für die Basler Mission in Togo, da in dieser Zeit die Abtretung des Missionsgebietes an die Norddeutsche Missionsgesellschaft sich zu vollziehen begann. Diese setzt mit ihrer Arbeit in Akpafo ein. Am 4. April 1903 traf der erste Gehilfe der Bremer Mission daselbst ein. Mitte Juni erfolgte die Übernahme von Gyasekang und im Januar 1904 zogen sich die Basler von ganz Boem zurück, so daß die Bremer Mission die Gemeinden Worawora, Guamang und Borada zu übernehmen und die schon vorbereitete Gründung von Bowiri auszuführen hatte. Ferner brachten es die Umstände mit sich, daß die Bremer Mision im Januar 1904 auch einen Lehrer für die Station Eyhudidi in Alavanyó stellen mußte.

An die Bremer Mission wurden also im Berichtsjahr abgegeben:

	Gemeindeglieder	Schüler	Taufkandidaten		
Akpafo . . .	—	9	1	im April	1903
Borada . . .	8	—	8	= Juni	1903
Gyasekang .	78	16	6	= =	1903
Worawora .	120	46	27	= Januar	1904
Guamang . .	77	4	6	= =	1904
Alavanyó . .	60	28	2	= =	1904
Total 6 Gemeinden mit	343	103	50	von April 1903 bis Januar 1904	

Von Worawora wurde eine größere Anzahl Schüler nach Amedsowe gebracht. In der Gemeinde hatten wir im Laufe des Jahres 12 Todesfälle. Die Zahl der Gemeindeglieder wäre sonst eine höhere geworden.

Es war eine Wohltat für Boem, daß die Regierung einen Arzt zum Studium der Schlafkrankheit nach Boem geschickt hat. Möge es ihm gelingen, dieser unheimlichen Seuche mit Erfolg entgegenzutreten.

Mit obigen Gemeinden ging auch ein eingeborener Mitarbeiter, Katechist Christian Gati, von Anfôe gebürtig und in unserem Predigerseminar in Akropong ausgebildet, an die Bremer Mission über. Er steht in ihrem Dienst seit Januar 1904. Ende Januar 1904 zog unser letzter Lehrer, im Februar der eingeborene Missionar R. Clerk von Boem weg, nachdem die Bremer Lehrer eingezogen waren.

Der Präses unserer Mission, Missionar Mohr, besuchte im März 1903 noch einmal die Christen Boems. Nebstdem wurde das ganze Gebiet im Laufe des Jahres zweimal und das südliche ein drittes Mal von Missionar Martin von Anum aus bereist. Dieses südliche Gebiet wurde von Dorf zu Dorf bis an den Volta hinüber predigend durchzogen.

Bei Basel bleibt im Januar 1904 noch:

				Januar 1903	
		Gemeindegliedern	Schülern	Gemeindegliedern	Schülern
Ntwumuru	mit	64	31	66	40
Fesi	=	48	20	32	14
Kpando	=	97	26	77	25
Anfôe	=	55	25	50	22
Bume	=	90	16	63	17
Vakpo	=	62	26	59	31
Botoku-Owusuta	=	51	19	30	11
Total . . .		467	163	377	160

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Der bisher in Botoku stationierte Hilfskatechist Cornelio Otu wurde im Laufe des Jahres nach dem eine Stunde entfernten Anyingbe in Owusuta versetzt, weil trotz wiederholten Ermahnens und Bittens die Häupter von Botoku keine Kinder mehr zur Schule schickten und weil die meisten Christen der Botokugemeinde aus den Owusutadörfern sind und Owusuta schon Jahre lang um einen Lehrer gebeten und Kinder in die Schule zu schicken versprochen hatte, welches Versprechen nun auch gehalten worden ist. Warum es in Botoku zur Versetzung des Lehrers kommen mußte, ist wohl einzig und allein den Fetischleuten zuzuschreiben. Sie schüchtern die Bevölkerung mit der Drohung ein, sie werden von den Fetischen getötet werden, falls sie die Gottesdienste besuchen oder Kinder zur Schule schicken.

Der in Bume angestellte Katechist mußte anfangs Dezember wegen grober Verfehlungen entlassen werden. An seine Stelle kam der Lehrer Edward Nuam von Alavanyo und dieser wurde von der Bremer Mission übernommen.

Der Katechist Osee in Kpando hatte Gemeinde und Schule zu bedienen. Die Schule hat aber nur noch drei Klassen, weil die älteren Schüler nach Amedsowe geschickt wurden. Lehrer G. Ofosu kündigte im letzten Februar den Dienst; die Bitte wurde ihm gerne bewilligt. Er zog im März ab. Die Station Vakpo, auf der er arbeitete, wird nun von Anfoe und Bume aus bedient, bis ein Ersatzmann aufgezogen sein wird. Das Nkunya-Gebiet mit seinen sieben Stationen wird vorläufig, wie bisher, von Amm aus bedient werden, bis auch hier die Übernahme durch die Bremer Mission erfolgt sein wird. Dieser Bezirk erwies sich im Berichtsjahr als der fruchtbarste. Bei 51 Taufen von Erwachsenen hatten wir einen Gesamtzuwachs von 90 Seelen.

Missionar Martin und seine Mitarbeiter sind überall mit Freuden aufgenommen worden.

gez. G. Zürcher,
Generalagent der Basler Mission.

c) Bericht über den Stand der Wesleyanischen Mission im Bezirk Klein-Popo, Togo-Gebiet, vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Beim Rückblick auf das Berichtsjahr haben wir alle Ursache Gott zu danken; hat er uns doch so reich in der Arbeit gesegnet, in den verschiedenen Bedürfnissen versorgt, vor schwerer Krankheit und Tod bewahrt und gegen der Hölle Wüten geschützt.

Den Bedürfnissen der Schule Klein-Popo konnte im Berichtsjahr durch Errichtung eines zweckentsprechenden Schulhauses entsprochen werden. Die Einweihung desselben fand am 13. September statt.

Der Bezirk Klein-Popo zählt 1 Hauptstation und 4 Nebenstationen:

Hauptstation Klein-Popo, Nebenstationen Griji, Porto-Seguro, Agbaneke, Agouega.

Statistik.

Europäische Missionare	1,
" Missionarsfrau	1,
Eingeborene Prediger	1,
" Lokalprediger, unbezahlt	6,
Lehrer und Lehrerinnen	9,
Sonntagsschullehrer	23,
Gemeindeglieder	574,
Katechumenen	321,
Taufen	62,
Schulen	6,
Schüler	409.

gez. G. Rieker, Superintendent.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

d) Bericht der katholischen Mission der apostolischen Präfektur Togoland vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Das europäische Personal der katholischen Mission Togoland bestand im Berichtsjahre aus 21 Priestern (gegen 12 im Vorjahre), 10 Brüdern (9 im Vorjahre) und 9 Schwestern (8 im Vorjahre), von denen jedoch augenblicklich 3 Missionare und 1 Schwester erholungsbedürftig in der Heimat weilen.

Die numerische Besetzung der fünf Hauptstationen beziehungsweise zwei Schwester-Niederlassungen war wie folgt:

1. Lome (Präfekturstation): 5 Patres, 3 Brüder, 5 Schwestern.
2. Porto-Seguro: 3 Patres, 1 Bruder.
3. Klein-Popo (Anecho): 4 Patres, 3 Brüder, 3 Schwestern.
4. Atakpame: 3 Patres, 1 Bruder.
5. Agome-Palime: 4 Patres, 1 Bruder.

Trotzdem, daß teilweise sehr große Anforderungen an die Kraft und Gesundheit der Missionare gestellt wurden, war der Gesundheitszustand im allgemeinen, Gott sei Dank, doch ein über Erwarten guter zu nennen. Die Zahl der einer heimatlichen Erholung Bedürftigen aus dem Missionspersonal betrug jedoch nicht weniger als 8, die allerdings zum größten Teile eine Arbeitsperiode von über 4 bis 6 Jahren hinter sich hatten. Die Zahl der Einreisen überstieg diejenige der Ausreisen um 4.

Der Segen Gottes hat auch in diesem an manchen Schwierigkeiten und Hindernissen reichen Jahre nicht gefehlt. Die gespendeten heiligen Taufen beliefen sich auf 633 (385 im Vorjahre), darunter feierliche 427 (285 im Vorjahre), in Todesgefahr 206 (100 im Vorjahre).

Kirchliche Ehen wurden 16 (im Vorjahre 7) eingesegnet. Die Zahl der Missionsschulen ist im Berichtsjahre von 39 auf 51 gestiegen, die Zahl der Schüler von 1601 auf 2093 (darunter 222 Mädchen gegen 162 im Vorjahre).

Die Anzahl der Katechumenen betrug ca. 950 (eine genaue Angabe fehlt augenblicklich) gegen 897 im Vorjahre.

Die von Laienbrüdern geleitete Handwerksschule zählte wie im Vorjahre 26 Lehrlinge, die sich auf Schneiderei, Schusterei, Schreinerei und Schlosserei verteilten.

In Lome reichten die bisherigen Räumlichkeiten zur Unterbringung der Mädchenschule nicht mehr aus. Es mußten daher zwei neue Klassenzimmer an der Bremerstraße erbaut werden, worin die unteren Klassen Unterkunft gefunden haben, während die größeren Mädchen nach wie vor den Unterricht im Schwesternhause selbst erhalten.

Am Agu im Misahöhe-Bezirke wurde ein geräumiges und würdiges Gotteshaus für die dortigen zahlreichen Christen neu erbaut und unter allseitiger Teilnahme des Volkes feierlich eingeweiht.

In Agome-Palime erwies sich die erst am 7. September 1902 eingeweihte neue Kapelle nebst Wohnhaus schon bald als zu klein. Deshalb wurde ein weit geräumigerer Neubau, welcher in dem unteren Stockwerke als Kapelle, im Oberbau als Wohnung für Patres und Brüder dienen soll, begonnen. Derselbe schließt sich an den südlichen Teil des bisherigen Missionshauses an. Letzteres soll nach Fertigstellung des Neubaues zu Schulzwecken und dergleichen verwendet werden. Es wurde der Versuch gemacht, an Ort und Stelle die für den Neubau nötigen Ziegelsteine zu brennen, welcher über Erwarten günstig ausfiel. Die Ziegelsteine erwiesen sich

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

bedeutend besser als die an der Küste fertiggestellten. Die Mission war in der Lage, der Bitte europäischer Firmen in Palime um namhafte Lieferung von Ziegelsteinen zu entsprechen.

Die Missionsarbeit selbst ging im Misahöhebezirk in recht erfreulicher Weise voran. Die Leute daselbst haben reges Interesse nicht nur für Schule, sondern auch für das Christentum. Doch fehlt es auch hier nicht an Hindernissen. Da ist zunächst der Fetischismus zu erwähnen, der geschworene Feind des Christentums und auch aller europäischen Kultur und jeglichen europäischen Einflusses. Ein weiteres Hindernis ist das leidige Auswandern zur englischen Goldküste. Im Agome-Hinterlande gehört es nun einmal zum guten Tone, in „Fanti" (Goldküste) gewesen zu sein. In schwerer Arbeit plagt sich der junge Neger einige Zeit hindurch in der Fremde ab, um einiges Geld zusammenzubringen. Dann schafft er sich von dem Verdienste europäische Kleidung an, kauft sich einen bunten Blechkoffer und kehrt dann in seine Heimat zurück, wo er nun für einige Zeit den großen Herrn machen kann und von alt und jung bewundert und beneidet wird. Allerdings könnte jeder auch in der Heimat, im deutschen Gebiete, sich Geld verdienen; aber in „Fanti" sind die Löhne höher. Außerdem geniert sich der Eingeborene oftmals im eigenen Lande Arbeiten zu tun, die er ohne Bedenken in der Fremde, wo er nicht gekannt wird, verrichtet. Eine Änderung bezw. Abschaffung dieser Unsitte ist erst dann zu hoffen, wenn unsere Kolonie wirtschaftlich mehr in die Höhe gebracht sein wird.

Als ferneres Hindernis für die Missionstätigkeit ist die trotz aller Wachsamkeit und Strenge der Regierung noch in Blüte stehende Schuldsklaverei (Schuldhaft) zu bezeichnen. Da beide Teile, Gläubiger und Schuldner, im Betretungsfalle der Strafe verfallen, so wird von beiden Seiten mit der größten Vorsicht vorgegangen. Vor der Öffentlichkeit handelt es sich nach Angabe der Beteiligten nur um Freundschaftsbeziehungen, während in Wirklichkeit Abkommen getroffen werden, welche sich in aller Form als Schuldhaft charakterisieren. Innerhalb acht Tagen verschwanden aus einer Missionsschule zwei Knaben im Alter von ca. 10 Jahren. Es kamen Schuldverhältnisse zur Kenntnis, wo junge Mädchen schon zwölf und mehr Jahre festgehalten wurden.

Im vorigjährigen Berichte wurde gesagt, daß auch in Atakpame mit dem Bau einer eigenen geräumigen Kapelle am Fuße der Arnoldshöhe begonnen werden mußte. Zu Weihnachten konnte die Einweihung derselben unter großer Beteiligung der dortigen Bevölkerung erfolgen. Die Feier der Einweihung gewann noch an Bedeutung durch den Umstand, daß gleichzeitig zum erstenmale in Atakpame in feierlicher Weise das heilige Taufsakrament gespendet wurde. Die Empfänger waren acht Katechumenen, welche $3^1/_2$ Jahr hindurch im Katechumenate gewesen waren. Hoffen wir, daß der Station Atakpame, welche im Berichtsjahre in besonderer Weise von Schicksalsschlägen heimgesucht wurde, bessere, ruhigere Zeiten beschieden sein mögen und damit auch größere, gesegnetere Erfolge.

Wie in früheren Jahren, so wurde auch im Berichtsjahre dem weiteren Ausbau und der Entwickelung der Schultätigkeit überall große Aufmerksamkeit geschenkt. In sämtlichen (51) Schulen wurde Unterricht im Deutschen erteilt. Die Zahl derjenigen Schulen, in welchen neben Deutsch auch noch Englisch gelehrt wurde, sank auf 18. Auch in letzteren ist der Umfang des englischen Unterrichtes eingeschränkt worden, und in kurzer Zeit wird das Englische ganz wegfallen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Mögen nun auch die Kaufmannschaft und sonstige Privatbetriebe darangehen, der deutschen Sprache mehr Bedeutung und Geltung im öffentlichen und geschäftlichen Leben zu verschaffen und die bisher fast ausschließlich englische Geschäftsführung in eine deutsche allmählich umzugestalten. Erst dadurch wird es möglich sein, die englische Sprache zu verdrängen und zu verhüten, daß die mühevollen und kostenreichen Bestrebungen unserer Schulen nach dieser Richtung hin als klägliches Fiasko im Sande verlaufen.

Die Gründung einer neuen Hauptstation im Innern des Togolandes hat sich als ein unabweisbares Bedürfnis herausgestellt. Dieselbe wäre wohl schon im Berichtsjahre erfolgt, wenn nicht ungünstige Umstände und Verhältnisse, welche lähmend auf die ganze Missionstätigkeit eingewirkt haben, dieselbe verhindert hätten. Der nächstjährige Bericht wird hoffentlich die Tatsache der erfolgten Gründung verzeichnen können.

Per crucem ad lucem! heißt die Parole, welche der Herr seiner Kirche mit auf den Weg durch die Jahrhunderte gegeben hat. Die Wahrheit dieser Worte hat sich immer ganz besonders in der Geschichte der Missionen bewährt und gibt somit allen Grund, mit Zuversicht und froher Hoffnung in die Zukunft zu schauen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage C. IV.

Pflanzungen und Versuchsgärten.

a) Übersicht über die im Berichtsjahr 1903/04 im Schutzgebiet Togo bestehenden Pflanzungen.

Pflanzung	Gesamt-Fläche	Davon bebaut mit: Kaffee insgesamt	Kaffee davon tragfähig	Kakao insgesamt	Kokos-Palmen insgesamt	Baumwolle insgesamt	Verschiedenes z. B. Manihot Glaz., andere Kautschukarten, ferner Saatbeete, insgesamt	Weiße Beamte	Durchschnittlich farbige Arbeiter
	ha	ha	ha	ha		ha			
Bezirk Lome.									
Octaviano Olympio	55	—	—	—	55 ha	—	—	—	35
Bryan in Tovégá	5	—	—	—	—	5	—	—	—
Bezirk Klein-Popo.							Gummibäume		
J. K. Victor	130	26	26	—	10 „	10	5 ha	—	8
Kath. Mission Porto Seguro	15	3	3	—	1 ha: 344 Stck.	—	—	—	12 Knaben
Plantage Kpeme									
a) Hauptwerk	500	—	—	—	90 000 „	11,5	1 000 Stck.	2	87
b) Bagida	175	—	—	—	10 000 „	—	—	—	
Juan und Franzisko d'Almeida	150	36	36	—	200 „	—	—	—	15
Antonio und Chico d'Almeida	95	2	—	—	4 ha	—	2 ha	—	3
Creppy	140	—	—	6	50 „	5	1 000 Stck.		8
Aite Ajavon	120	22	22	—	14 „	10	4 507 „	—	5
M. Paul	130	26	26	—	—	—	4 358 „	—	4
Häuptling Mensa	—	—	—	—	1 947 Stck.	—	—	—	—
Eingeborener Poti	—	—	—	—	76 „	—	—	—	—
„ Mensa Broon	—	—	—	—	2 200 „	—	—	—	—
Häuptling Adoteve in Gunkope	—	—	—	—	5 000 „	—	—	—	—
Bezirk Misahöhe.									
Agu-Pflanzung	56	—	—	26	—	6	6 ha, davon 3½ ha Kola, 2½ ha Kautschukarten	3	82
Baumwollexpedition des Kolonialwirtschaftlichen Komitees.									
a) in Lome	6,48	—	—	—	—	6,48	—	—	—
b) „ Akumavhe	ca. 1	—	—	—	—	ca. 1	—	—	—
c) „ Tove-Djigbe	35	—	—	—	—	35	—	—	—
Summe	ca. 1557	115	113	32		ca. 84		5	129

b) **Bericht über die Plantage Kpeme für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.**

Wie schon am Schlusse des vorigen Berichtsjahres vorauszusehen war, gestaltete sich das Jahr 1903 überwiegend ungünstig. Die Nachwirkungen der Schildlauskrankheit und der Mangel an ausreichenden Niederschlägen brachten im Kalenderjahre 1903 einen starken Ernteausfall. Erst die Monate Oktober und November ergaben reichliche Niederschläge, die in den Monaten Januar bis März dann auch bessere Ernteerträge zeitigten.

Das wichtigste Ergebnis des Berichtsjahres war der günstige Erfolg der Versuche mit Baumwollkultur, auf die wir weiter unten zurückkommen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Regentage und Regenmengen stellten sich wie folgt:

	Januar	Februar	März	IV. Quartal des Etatsjahres 1902
Regentage . . .	1	1	2	4
Regenmengen mm	20,8	13,7	19,6	54,1

	April	Mai	Juni	I. Quartal des Berichtsjahres
Regentage . . .	4	4	19	27
Regenmengen mm	50,0	30,0	169,0	249,0

	Juli	August	September	II. Quartal des Berichtsjahres
Regentage . . .	6	2	1	9
Regenmengen mm	8,5	1,9	2,0	12,4

	Oktober	November	Dezember	III. Quartal des Berichtsjahres
Regentage . . .	11	5	2	18
Regenmengen mm	140,5	89,4	8,4	238,3

	Januar	Februar	März	IV. Quartal des Berichtsjahres
Regentage . . .	1	1	4	6
Regenmengen mm	27,7	7,8	17,3	52,8

Die Gesamtergebnisse berechnen sich also:

	Kalenderjahr 1903	desgl. 1902	desgl. 1901	Etatsjahr 1903/04
Regentage . . .	58	59	74	60
Regenmengen mm	556,8	532,1	869,6	556,5

Das Charakteristische der Niederschlagsverhältnisse in der Berichtszeit ist der Mangel an Niederschlägen vor allem im 2. Quartal und ihre beträchtliche Höhe im 3. und auch 4. Quartal. Ganz deutlich aber wird die Schärfe der Trockenzeit in 1902/03 erst durch eine Zusammenstellung der Monate Juli 1902 bis Juni 1903 oder Oktober 1902 bis September 1903; für diese Zeit stellten sich:

	Juli 1902/Juni 1903	Oktober 1902/September 1903
Regentage . . .	45	43
Regenmengen mm	405,3	338,8

davon die Hälfte im Juni und nur 169,8 mm in den anderen 11 Monaten!

Daß bei solchen geringen Niederschlägen alle Dauerkulturen sehr leiden und daß vor allem die Ernten stark beeinträchtigt werden müssen, liegt auf der Hand. Bekanntlich ist diese Trockenheit ja auch nicht auf Kpeme allein beschränkt, sondern erstreckte sich auf wohl alle Kolonien am Guineabusen, wie sich schon aus den Ausfuhrziffern ergibt.

Auf Kpeme betrugen die Ernten:

	I. Quartal 1903	II. Quartal 1903	III. Quartal 1903	IV. Quartal 1903	I. Quartal 1904
Kokosnüsse	6 311	2 250	3 200	—	24 602

Die Gesamternte betrug im Kalenderjahr 1901: 27 940, 1902: 35 347, 1903: 11 761 Nüsse, im Etatsjahr 1903 dagegen wieder 30 052 Nüsse. Hierbei ergaben durchschnittlich etwa 8000 Nüsse 1 t Kopra; diese fand in Hamburg meist zu den höchsten für westafrikanische Kopra überhaupt notierten Preisen Abnahme.

Schon die letzten Monate der Berichtszeit zeigen in den Erntemengen eine erhebliche Besserung, bemerkenswert und erfreulich ist aber auch die Tatsache, daß trotz der großen Trockenheit ein Eingehen von Palmen in nennenswertem Maße nicht stattfand.

Die Zahl von Palmen auf dem Hauptwerk Kpeme, dessen 500 ha Areal südlich der Lagune voll bepflanzt sind, beträgt rund 90 000, auf dem Vorwerke Bagida wurden 2640 Palmen neu gepflanzt, dort stehen also etwas über 10 000 Palmen. Das dortige noch unbebaute Land ist rund 110 ha groß und reicht bei einer Pflanz-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

weite von 7 × 7 m im Kreuzverband für weitere 22 000 Palmen aus.

Versuche mit künstlicher Düngung werden noch fortgesetzt.

Das Zug- und Reitvieh, darunter neuerdings ein Maultier aus Nordtogo, bewährte sich nach wie vor gut.

Die Arbeiterverhältnisse blieben im wesentlichen unverändert, doch gelang es, für das Baumwollpflücken auch Weiber und Kinder heranzuziehen, ja ihnen Akkordarbeit zu geben; auch wurden durch den Bezirksleiter von Sokode Herrn Dr. Kersting eine Anzahl von Lehrlingen aus Nordtogo zu einjähriger Ausbildung überwiesen.

Von besonderer Bedeutung scheinen die Versuche mit Baumwollkultur für die Plantage werden zu sollen; man hofft in ihr die für Kokospflanzungen so wichtige Neben- und Zwischenkultur gefunden zu haben, die einen Teil der laufenden Betriebskosten aufbringt und zudem die Ausgaben für Reinigung verringert.

Nach kleinen Vorversuchen der Jahre 1901 und 1902 wurden 1903 $11^1/_2$ ha — nach vorheriger Düngung mit Stallmist — mit verschiedenen Sorten von Baumwolle bepflanzt. Trotzdem die abnorme Trockenheit der Monate Juli bis September den jungen Pflanzen hart zusetzte, entwickelten sie sich unter dem günstigen Einflusse der späteren Regen doch zu kräftigen Stauden und brachten bis Anfang April eine Gesamternte von 6320 kg Samenbaumwolle, das sind 548 kg entkernte Baumwolle (= 183 kg entkernte Baumwolle pro ha).

Auf Grund dieses Versuches berechnen sich unter Annahme des obigen Durchschnittsertrages die Unkosten der Baumwollkultur — abgesehen von Abschreibungen und Gehältern der Weißen — pro ha auf 100 *M.*, denen bei einem Preise von 1 *M.* pro kg 183 *M.* Einnahme gegenüberstehen würden. Falls sich diese Berechnung auch weiterhin als richtig herausstellt, ist hiermit der Beweis geliefert, daß Baumwolle in Südtogo an der Küste, d. h. da, wo sich Zugvieh hält, als Nebenkultur vorhandener anderer Plantagen, speziell von Kokosnußplantagen, auch im europäischen Betriebe lohnt.

Die Plantage Kpeme wird denn auch im Jahre 1904/05 bereits 50 ha mit Baumwolle bestellen und plant eine weitere Ausdehnung dieser Kultur für die nächsten Jahre. Voraussetzung hierfür ist freilich, daß es gelingt, die zum Fortbetriebe des Unternehmens nötigen Mittel zu beschaffen.

c) Bericht über die Agupflanzung für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Die Agupflanzung hat ihre Aufgabe, durch sachgemäße Versuche mit verschiedenen Kulturen, in mäßigem Umfang betrieben, festzustellen, welche Pflanzen sich in Mitteltogo und insbesondere auf dem Landbesitze der Deutschen Togogesellschaft wohl für plantagenmäßigen Anbau lohnen, auch in der Berichtszeit fortgesetzt und dabei eine Reihe nicht unwichtiger Ergebnisse erzielt.

Die Witterung gestaltete sich wie folgt:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Regentage	2	0	7	13	9	20	16	21
Regenmengen	58,1	—	28,9	129,0	91,8	107,2	118,0	150,9

	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
Regentage	17	13	9	5	1	1	5
Regenmengen	85,3	145,4	102,2	57,1	2,0	9,6	37,1

Jahressumme:	Kalenderjahr 1903	1902	1901	1900	Etatsjahr 1903/04
Regentage	132	(122)	(?)	(?)	130
Regenmengen	1073,9	(1305,6)	(1593,3)	(874,9)	1035,6.

Die Ergebnisse zeigen zwar einen Rückgang der gesamten Niederschlagsmengen gegen die beiden Vorjahre, allein dieser Rückgang hält sich — sehr im Gegensatz zu den Beobachtungsergebnissen an der Küste — in ganz mäßigen Grenzen; die gefallenen Niederschläge genügten daher vollkommen für die in Betracht kommenden Kulturen. Es ist das ein neuer Beweis dafür, daß die meteorologischen Verhältnisse des Innern von Togo von denen an der Küste durchaus verschieden sind und für jede Art landwirtschaftlicher Tätigkeit ungleich stetiger und daher günstiger liegen. Ein bedeutender Aufschwung dieser Bezirke ist daher mit Sicherheit zu erwarten, sobald sie durch bessere und billigere Verkehrsmittel mit der See verbunden sind.

Im einzelnen ist über die verschiedenen Kulturen nachstehendes zu berichten:

Baumwolle: Aus den im vorigen Berichte dargelegten Gründen wurde der Baumwollanbau auf 6 ha reduziert, wovon je 2 in Tafie, Nyambo und auf einem nur zu diesem Zwecke errichteten neuen Vorwerke Agbetiko angebaut wurden. Dabei wurde ägyptische, amerikanische und einheimische Saat verwendet. Die ägyptische Saat bewährte sich garnicht, auch die amerikanische, an der wieder die Wurzelkrankheit wie in den Vorjahren auftrat, lieferte unbefriedigende Ergebnisse, die einheimische Baumwolle dagegen, die anfänglich nicht eben viel versprach, brachte infolge einer sehr ansehnlichen Nachernte den hohen Ertrag von über 900 kg Samenbaumwolle = circa 300 kg Lintbaumwolle pro ha, das beste bisher in Togo überhaupt erzielte Ergebnis.

Über die Rentabilität läßt sich ein Urteil aber erst nach weiteren Versuchen fällen, wobei der Mangel der Verwendbarkeit von Zugvieh wegen des Vorkommens der Tsetsefliege ungünstig ins Gewicht fällt.

Kakao: Die in den Vorjahren gepflanzten Kakaobäumchen entwickelten sich so erfreulich, daß der Kakaoanbau erheblich ausgedehnt wurde und derzeit im Vordergrunde der Pflanzungsaufgaben steht. Von den ältesten im Jahre 1900 gepflanzten Bäumchen wurde eine Versuchsernte von etwas über 9 kg nach Deutschland geschickt und dort dahin bewertet, daß bei besserer Fermentation sich ein die Durchschnittsqualität des Kamerunkakaos übersteigendes Produkt werde erzielen lassen.

Neu angepflanzt wurden im Berichtsjahre in Tafie 8800, in Nyambo 4600 Bäumchen. Außerdem wurde weiteres Land für Kakao hergerichtet. Als Schattenbäume sind verschiedene Albizzia- und Erythrinaarten angepflanzt.

Kola. Die Kolabäumchen entwickeln sich nach wie vor sehr ungleichmäßig, ohne daß sich bestimmte Gründe dafür anführen ließen; 620 Bäumchen wurden in Tafie neu angepflanzt. Ein Urteil über diese Kultur wird sich wohl erst in einigen Jahren abgeben lassen.

Kautschuk. Dasselbe gilt von den verschiedenen Kautschukanpflanzungen; sowohl die 800 in Tafie angepflanzten Kickxiabäumchen wie die verschiedenen Arten Kautschuk liefernden Ficus entwickelten sich bisher recht günstig. Von Manihot Glaziovii besitzen wir 70, derzeit vier Jahre alte Bäume.

Tabak. Der kleine Versuch mit Sumatra- und Havanasaat lieferte natürlich nicht so viel, als daß man eine sachgemäße Fermentation hätte durchführen können, immerhin wurden die Proben von Havanatabak so günstig bewertet, daß eine Fortsetzung der Versuche für angebracht gehalten wird.

Die Zahl der Beamten betrug 2 bis 3, an Arbeitern wurden im Januar beschäftigt in Tafie 2 Aufseher, 22 Kontraktarbeiter von der Küste, 25 Tagelöhner (Männer, Weiber und Kinder von Agu), in Nyambo und Agbetiko 1 Aufseher, 12 Kontraktarbeiter, 20 Tagelöhner.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Im Jahre 1904/05 soll ein weiterer kleiner Versuch mit einheimischer Baumwolle gemacht, die Anpflanzung von Kakao erheblich, von Kola und Kautschuk mäßig ausgedehnt und auch Tabak von Havanasaat wiederum gepflanzt werden. Dabei sind Versuche mit künstlicher Düngung der Kulturen von Baumwolle, Tabak und Kakao ins Auge gefaßt.

Stand am 1. Januar 1904.

Gerodete Gesamtfläche:	in Tafie	ca. 34 ha		
	„ Nyambo	„ 20 „		
	„ Agbetiko	„ 2 „		
	Summe	ca. 56 ha		
Davon bepflanzt mit:				
Baumwolle:	in Tafie	2 ha	= 6 ha	
	„ Nyambo	2 „		
	„ Agbetiko	2 „		
Kakao:	„ Tafie	19 ha	= 10 700	Bäumchen
	„ Nyambo	7 „	= 4 600	„
		26 ha	= 15 300	Bäumchen
Kola:	„ Tafie	$3^1/_2$ „	= 1 160	„
Kickxia:	„ Tafie	1 „	= 800	„
Andere Kautschukarten und sonstige Versuchskulturen:	in Tafie	$1^1/_2$ „		

Insgesamt bebaut: 38 ha, wovon in Tafie 27, in Nyambo 9, in Agbetiko 2 ha.

Personal: 3 Beamte, wovon 1 auf Urlaub, 82 farbige Angestellte und Arbeiter.

Ernten 1903/04: $4^1/_2$ Ballen Baumwolle, 50 kg Tabak, 9 kg Kakao.

d) Bericht der Baumwollexpedition des Kolonialwirtschaftlichen Komitees.

(Übersetzung.)

Die Baumwollexpedition hat ein doppeltes Ziel, erstens die Baumwollkultur unter den Eingeborenen anzuregen und zu fördern und zweitens den Beweis zu erbringen, daß die Baumwollkultur in Togo als ein gewinnbringendes Geschäft betrieben werden kann.

Pflanzungen. Tove Djigbe ist der Sitz der Pflanzungsarbeiten für das Innere und Lome für die Küstengegend. Die Entdeckung eines Schädlings in Tove machte es ratsam, die Pflanzungsarbeiten dort einzuschränken, bis man sich über die Verbreitung dieser Krankheit genügend vergewissert habe. Über diese Krankheit wurde bereits im letzten Jahresbericht berichtet. Dieselbe zerstört die Wurzeln der Baumwollpflanzen und verursacht hierdurch geringe und ungenügende Erträge. Es wurde daher, anstatt eine große Fläche an einem einzelnen Platz zu bepflanzen, für das richtigste gehalten, kleine Farmen an einer Anzahl von Plätzen in ganz verschiedenen Gegenden anzulegen. Demgemäß wurden Farmen in Tove, Agome-Palime, Kpeme, Kpele, Ho, Lome, Assahuga und Akumape, insgesamt 36 ha, angelegt und es erwies sich, daß die Wurzelkrankheit nicht nur an einzelnen Stellen, sondern im Hinterland fast überall, an der Küste dagegen nicht so viel auftrat.

Die gebrauchte Saat war Sea-Island, Upland, peruanische, ägyptische und einheimische. Von diesen erwies sich die einheimische mehr, die peruanische weniger lohnend, die Sea-Island erwies sich als zu zart und gab auch geringe Erträge, die Upland gab gute Erträge, zeigt aber starke Tendenz zur Degeneration. Das Resultat spricht daher zugunsten der einheimischen Baumwolle als der Basis, auf welcher die Baumwollindustrie in Togo aufgebaut werden muß.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Baumwollpflanzen. Es wurde große Mühe auf das Studium der Togo-Baumwollpflanzen verwandt und wir finden, daß die einheimischen Saaten der Kolonie von genügender Mannigfaltigkeit sind, um den gewöhnlichen Anforderungen zu entsprechen. Wir finden in Togo wenigstens vier verschiedene Varietäten und eine bestimmte Kreuzung derselben, Gossypium Religiosum, bewährt sich am besten. Es werden Versuche gemacht, eine neue Baumwollpflanze durch Kreuzung der einheimischen mit amerikanischer Baumwolle zu erzielen.

Verteilung von Saat. Die Arbeit unter den Eingeborenen ist durchweg erfolgreich gewesen. 4600 kg Baumwollsaat wurden verteilt und an vielen Plätzen wurden kleine Farmen angelegt als Vorbild für die Bevölkerung. Im allgemeinen aber wurden die Leute ermuntert, die Saat nach ihrer eigenen Methode zu pflanzen.

Ankauf von Baumwolle. Der Ankauf von Baumwolle zu einem angemessenen Preise ist eins der wirksamsten Mittel, die Bevölkerung zum Anbau derselben zu veranlassen. Unsere Angestellten gingen von Ort zu Ort und kauften Baumwolle. In vielen Fällen wurde die Baumwolle in dem Ort, wo sie aufgekauft wurde, geginnt und die Saat den Leuten zum Pflanzen zurückgegeben. Dies geschah mittels Handgins, die leicht von Platz zu Platz gebracht werden konnten. Bis Februar 1904 wurde die Baumwolle zum Preise von $8^1/_3$ Pfennig für 1 Pfund gekauft, von da ab wurde der Preis auf 10 Pfennig erhöht.

Kpandu und Ho. In dem ersten Jahr wurde die Baumwolle an diesen beiden Plätzen durch die Stationsbeamten aufgekauft, aber die Ernte war so groß, daß es für das Gouvernement nicht mehr möglich war dies zu tun. Infolgedessen wurde in beiden Plätzen ein eingeborener Aufkäufer stationiert; es wurden Handgins aufgestellt, die gekaufte Baumwolle wurde sofort geginnt und nur die Lint-Baumwolle nach Tove geschickt, um gepreßt und dann verschifft zu werden. Unglücklicherweise brannte das Haus in Ho, welches die Maschine und Baumwolle enthielt, im Februar 1904 ab. Der Schaden beträgt etwa 2000 *M*.

Notschä, Atakpame-Bezirk. Eine Farm von 40—50 ha wurde in Notschä durch die Regierung angelegt und eine Aufkaufstelle eröffnet. Ferner wurde ein Ginhaus mit einer 40-Sägegin, einer Handpresse und Göpelwerk errichtet. Die ganze Anlage wurde am 15. März 1904 der Baumwollexpedition übergeben.

Ernteergebnis. Die gesamte Baumwolle, welche während des Berichtsjahres produziert und aufgekauft ist, beträgt 195 bis 200 Ballen. 145 Ballen wurden geginnt und verschifft, der Rest liegt teils geginnt teils ungeginnt in den Lagerräumen. Von der ganzen Baumwolle kamen etwa 92 % aus dem Bezirk Misahöhe, hauptsächlich von Ho und Kpandu und aus der Gegend des Agu, ungefähr 4 % wurde auf den Versuchsfarmen produziert, ungefähr $1^1/_2$ % kamen von Mangu, der Rest von Atakpame und Sokode. Lome und Kleinpopo brachten nichts, außer was auf den kleinen Farmen produziert wurde.

Arbeiter. Es wurden dauernd etwa 70 Arbeiter beschäftigt, gelegentlich auch Frauen und Kinder. Die Bezahlung war folgende: Buschleute 0,50 *M*. täglich, Küstenneger und Wey-Leute 0,75 *M*., Frauen 0,30 *M*. und Kinder 0,10 bis 0,25 *M*. Außer den Arbeitern wurde ein amerikanischer Ansiedler in Tovega, ein Leiter, welcher umherreiste, die Eingeborenen belehrte und die Expedition leitete und ein Stellvertreter des Leiters, welcher der Tove-Pflanzung vorstand, beschäftigt — sämtlich farbige Amerikaner. Es waren regelmäßig 3 Eingeborene als Aufseher und Baumwoll-Aufkäufer usw. tätig.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Vieh. Die Ochsen, Pferde und Maulesel haben sich nicht bewährt. Von den 5 Mauleseln, 6 Ochsen und 1 Pferd, mit denen wir 1903 begannen, sind nur 1 Maulesel und 2 Ochsen noch am Leben.

Maschinen. Die 40-Sägegin in Tove wurde mit Göpelwerk eingerichtet. Die Station Notschä wurde ebenfalls mit einer 40-Sägegin, Göpelwerk und einer Handballenpresse ausgerüstet. Außer den großen Gins wurden 4 Hand-Sägegins eingeführt und in Ho, Kpandu, Kpeme und Mangu aufgestellt. Diese Gins arbeiten sparsamer, wo die Zufuhr von Baumwolle nur gering ist, überall aber, wo eine gute und ständige Zufuhr von Baumwolle besteht, dürfte eine Gin und eine Presse mit Dampfbetrieb das Beste sein.

Transport. Der ganze Transport erfolgte überall dort, wo die Wege gut waren, mittels Wagen, die von Eingeborenen gezogen wurden. Auf der Hauptlinie von Palime nach Lome, wo in beiden Richtungen Lasten befördert werden, war es möglich, die Lasten verhältnismäßig billig nach Lome zu befördern.

Ginnen und Pressen. Über 140 Ballen wurden geginnt, gepreßt und nach Lome befördert. Die Göpelwerke verbilligten das Ginnen nicht. Es kostete noch 15 bis 16 *M*, einen Ballen entkernte Baumwolle von 500 Pfund zu ginnen. Einige der alten Arbeiter sind ganz geschickt in der Kunst des Packens geworden. Infolgedessen kann ein Ballen von 500 Pfund für 30 *M* gepackt werden.

e) Bericht über die Entwickelung des Versuchsgartens in Lome.

Die Fürsorge über den Versuchsgarten wurde gegen Ende des Jahres 1903 dem Bezirksamt Lome übertragen.

Eine Vergrößerung des Gartens ist nicht mehr beabsichtigt, da nach Aussage von Sachverständigen der Boden an der Lagune sich für derartige Zwecke nicht besonders eignet.

An Kautschukpflanzen sind vorhanden: Kickxia elastica, Ficus elastica, Castilloa elastica, Landolphia, Ficus Schlechter, Manihot Glaziovii.

Von Schattenbäumen, Nutzholz und Obstbäumen sind vorhanden: Erythrina lihosperma „Dadap“, Cassia stipulata, Melia Bocoriensis, Poinciana regia, Albizzia mollucana, Albizzia amara, Cassia glauca, Cassia timorensis, Psidium pumilum, Anona reticulata, Anona muricata, Anona scherimolia und Anona squamosa. Ferner Diospyros Kaki, Terminalia catappa, mehrere Arten von Acacia und von Eucalyptus und Pithecolobium Saman und Cimamomum Ceylanicum. Ziemlich gut gedeihen Erytroxylon coca, Tectona grandis und Casuarina equisetifolia. Von Tectona grandis ist ein Bestand von etwa 70 Bäumen vorhanden. Dieselben haben ein Alter von $3^1/_2$ Jahren und eine Höhe von 8 bis 10 m. Die Casuarinen-Anpflanzung in Lome ist etwa 4 ha groß; die Bäume haben ein Alter von 3 Jahren und eine Höhe von 5 bis 6 m. Recht gut gedeihen die Faserpflanzen Agave sisalana und Fourcroya gigantea.

Zwischen der Verlängerung der Marktstraße und dem Kaiserstaden wurde der Busch abgeschlagen, das Land gerodet und mit jungen Kokospflanzen bepflanzt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage C. V.

Handels

Nachweisung über die im Kalenderjahr 1903 in das Schutz

A. Nach Herkunftsländern.

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr 1903		Gesamte Einfuhr 1902		Zunahme		Abnahme	
	Menge*)	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.								
a) Korn- und Hülsenfrüchte.								
1. Mais	8 790	687	—	—	8 790	687	—	—
2. Reis	107 684	24 680	98 199	20 689	9 485	3 991	—	—
3. Weizen, Roggen und sonstige Körnerfrüchte	647	230	5 816	1 665	—	—	5 169	1 435
4. Hülsenfrüchte aller Art	1 053	464	—	—	1 053	464	—	—
5. Mehl und Backwaren	93 926	40 238	35 536	12 966	58 390	27 272	—	—
Zusammen Ia	212 100	66 299	139 551	35 320	72 549	30 979	—	—
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.								
1. Kartoffeln und andere Knollengewächse, Gemüse und andere Küchengewächse	21 005	6 183	15 894	4 399	5 111	1 784	—	—
2. Kokosnüsse	1 563	132	—	—	1 563	132	—	—
3. Obst und Südfrüchte, frisch und gedörrt	3 476	230	—	—	3 476	230	—	—
4. Gemüse und Obstkonserven, eingemachtes Obst	14 452	18 789	—	—	14 452	18 789	—	—
Zusammen Ib	40 496	25 334	15 894	4 399	24 602	20 935	—	—
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel.								
1. Kaffee	1 404	1 571						
2. Kakao, Schokolade	1 121	1 576	1 820	3 685	1 592	2 035	—	—
3. Tee	887	2 523						
4. Kolanüsse	80 196	67 034	29 965	20 420	50 231	46 614	—	—
5. Gewürze aller Art	3 832	2 431	23 539	14 147	—	—	19 707	11 716
6. Zucker, Sirup, Zuckerwaren	303 278	88 750	274 695	107 865	28 583	—	—	19 115
7. Tabak	159 366	255 181	193 762	356 439	—	—	34 396	101 258
8. Tabakfabrikate	3 612	21 190	1 560	14 784	2 052	6 406	—	—
Zusammen Ic	553 696	440 256	525 341	517 290	28 355	—	—	77 034
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs.								
1. Erdnüsse und sonstige Ölfrüchte	1 844	750	—	—	1 844	750	—	—
2. Schibutter, Pflanzenöle und Pflanzenwachs	3 473	2 330	—	—	3 473	2 330	—	—
Zusammen Id	5 317	3 080	—	—	5 317	3 080	—	—
e) Getränke (außer Mineralwasser).								
1. Fruchtsäfte und andere nicht alkoholhaltige Getränke (Liter)	8 236	7 303	—	—	8 236	7 303	—	—
2. Stille Weine aller Art "	207 114	114 987	149 808	107 022	57 306	7 965	—	—
3. Schaumweine "	4 067	17 282	3 166	11 824	901	5 408	—	—
4. Branntweine aller Art "	1 041 196	1 105 815	1 175 292	1 179 406	—	—	134 096	73 591
5. Bier "	129 292	81 134	96 180	68 759	33 112	12 375	—	—
Zusammen Ie	1 389 905	1 326 471	1 424 446	1 367 011	—	—	34 541	40 540
f) Sämereien, lebende Pflanzen u. Futtermittel (letztere, soweit nicht unter Ia und b bereits genannt).								
1. Sämereien, Stecklinge, lebende Pflanzen	4 610	2 946	755	1 042	3 855	1 904	—	—
2. Heu, Klee und sonstige Futtermittel	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen If	4 610	2 946	755	1 042	3 855	1 904	—	—
g) Faserpflanzen.								
Rohbaumwolle und sonstige Pflanzenfasern	19 477	8 131	—	—	19 477	8 131	—	—
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.								
1. Bau- und Nutzholz	724 426	126 378	467 611	96 961	256 815	29 417	—	—
2. Brennholz und Holzkohlen	1 082	76	—	—	1 082	76	—	—
3. Kautschuk	13	64	—	—	13	64	—	—
Zusammen Ih	725 521	126 518	467 611	96 961	257 910	29 557	—	—
Gesamtsumme I	—	1 999 035	—	2 022 023	—	—	—	22 988
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.								
a) Lebende Tiere.								
1. Lebendes Vieh (Stückzahl)	1 179	5 710	6	2 670	1 173	3 040	—	—
2. Lebendes Geflügel "	130	261	57	393	73	—	—	132
Zusammen IIa	1 309	5 971	63	3 063	1 246	2 908	—	—

*) Die Mengenangaben verstehen sich in Kilogrammen, soweit bei einzelnen Positionen nicht ausdrücklich vermerkt ist, daß die

statistik.

gebiet Togo eingeführten Warenmengen und deren Wert.

A. Nach Herkunftsländern.

Einfuhr für Rechnung der Regierung		Länder der Herkunft der Waren											
		Deutschland		England		Frankreich		Afrikanische Nachbargebiete		Amerika		Übrige Länder	
Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
—	—	—	—	—	—	—	—	8 790	687	—	—	—	—
871	290	81 602	18 482	3 500	1 194	800	414	47	18	—	—	21 735	4 572
—	—	—	—	—	—	—	—	647	230	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1 053	464	—	—	—	—
186	73	46 629	23 803	18 861	7 446	5 102	1 920	10 729	1 548	12 145	5 381	460	140
1 057	363	128 231	42 285	22 361	8 640	5 902	2 334	21 266	2 947	12 145	5 381	22 195	4 712
1 280	275	15 000	4 756	100	20	40	13	1 576	33	—	—	4 289	1 861
—	—	—	—	—	—	—	—	1 563	132	—	—	—	—
—	—	108	90	—	—	—	—	3 368	140	—	—	—	—
1 805	2 673	13 128	16 955	52	62	—	—	372	874	900	898	—	—
3 085	2 948	28 236	21 801	152	82	40	13	6 879	1 179	900	898	4 289	1 361
150	25	1 354	1 467	—	—	—	—	—	—	—	—	50	104
		471	1 264	—	—	—	—	—	—	—	—	650	312
		786	1 949	1	2	—	—	150	572	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	79 696	66 566	—	—	500	468
—	—	3 766	2 253	—	—	—	—	66	178	—	—	—	—
50	22	294 979	85 379	946	587	4 157	1 429	3 196	1 405	—	—	—	—
—	—	116 622	186 637	10	75	1 344	2 103	3 683	6 175	37 657	60 107	50	84
—	—	3 560	20 412	16	276	—	—	6	101	—	—	30	401
200	47	421 488	299 361	973	890	5 501	3 532	86 797	74 997	37 657	60 107	1 280	1 369
140	180	210	248	—	—	—	—	1 634	502	—	—	—	—
—	—	430	407	—	—	66	74	2 977	1 849	—	—	—	—
140	180	640	655	—	—	66	74	4 611	2 351	—	—	—	—
—	—	8 022	7 064	210	233	—	—	4	6	—	—	—	—
72	146	176 407	103 710	931	881	14 051	6 066	2 964	1 595	—	—	12 761	2 735
—	—	3 412	14 413	90	482	542	2 221	23	116	—	—	—	—
—	—	350 134	408 687	876	2 624	384	1 604	8 178	7 091	1 824	1 451	679 800	684 358
360	348	127 917	79 806	—	—	—	—	656	680	—	—	719	648
432	494	665 892	613 680	2 107	4 220	14 977	9 891	11 825	9 488	1 824	1 451	693 280	687 741
378	378	4 347	2 309	—	—	—	—	2	200	—	—	261	437
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
378	378	4 347	2 309	—	—	—	—	2	200	—	—	261	437
—	—	16 987	6 423	2 490	1 708	—	—	—	—	—	—	—	—
184 425	26 677	473 323	93 650	23 852	3 648	72 770	11 259	25 779	3 324	18 900	2 350	109 802	12 147
—	—	402	66	—	—	—	—	680	10	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	13	64	—	—	—	—
184 425	26 677	478 725	93 716	23 852	3 648	72 770	11 259	26 472	3 398	18 900	2 350	109 802	12 147
—	31 087	—	1 080 230	—	19 188	—	27 103	—	94 560	—	70 187	—	707 767
—	—	7	326	—	—	—	—	1 170	4 184	—	—	2	1 200
—	—	13	102	4	42	—	—	109	75	—	—	4	42
—	—	20	428	4	42	—	—	1 279	4 259	—	—	6	1 242

Mengen in anderen Einheiten angegeben sind.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr 1903		Gesamte Einfuhr 1902		Zunahme		Abnahme	
	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
b) Fleisch u. tierische Erzeugnisse aller Art.								
1. Fleisch und Zubereitungen von Fleisch, einschließlich Fleischkonserven	42 979	58 968	135 414	121 385	—	—	92 435	62 417
2. Fische, Seetiere und Süßwassertiere aller Art	101 675	61 869	—	—	101 675	61 869	—	—
3. Milch, Butter, Käse, Eier, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	14 240	21 832	15 037	14 109	—	7 723	797	—
4. Häute, Wolle, Hörner, Knochen und sonstige tierische Rohstoffe	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen IIb	158 894	142 669	150 451	135 494	8 443	7 175	—	—
Gesamtsumme II	—	148 640	—	138 557	—	10 083	—	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle.								
1. Zement, Kalk, Kreide, sonstige Erden und Steine	1 117 546	86 065	616 768	73 257	500 778	12 808	—	—
2. Salz	1 686 673	123 590	2 226 171	174 863	—	—	539 498	51 273
3. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	71 563	4 186	84 852	4 349	—	—	13 289	163
4. Petroleum	295 433	71 000	231 387	60 425	64 046	10 575	—	—
5. Sonstige Mineralöle	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Asphalt, Holzzement usw.	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Teer und Pech	80 384	10 442	36 667	4 788	43 717	5 654	—	—
Zusammen III	3 251 599	295 283	3 195 845	317 682	55 754	—	—	22 399
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen.								
1. Glyzerin, Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl usw., Schmiermittel, Putzöle, Schuhwichse	2 301	2 931	—	—	2 301	2 931	—	—
2. Kerzen, Lichte, sonstige Waren aus Wachs, Stearin usw.	1 144	1 229	11 962	11 875	—	—	10 818	10 646
3. Seifen aller Art	41 680	20 541	23 647	14 912	18 033	5 629	—	—
Zusammen IV	45 125	24 701	35 609	26 787	9 516	—	—	2 086
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln).								
1. Drogen und Apothekerwaren	15 105	32 915	11 985	19 379	3 120	13 536	—	—
2. Farben, Farbwaren, Firnisse und Lacke, Tinte	38 723	29 533	24 122	13 974	14 601	15 559	—	—
3. Ätherische Öle, Parfümerien	30 508	38 532	27 220	36 908	3 288	1 624	—	—
4. Zündhölzer u. and. Zündwaren (auß. Munition)	24 386	21 148	27 614	23 852	—	—	3 228	2 704
5. Künstlicher Dünger	695	231	—	—	695	231	—	—
6. Mineralwasser	22 618	15 240	64 777	25 679	—	—	42 159	10 439
7. Eis	465	350	—	—	465	350	—	—
Zusammen V	132 500	137 949	155 718	119 792	—	18 157	23 218	—
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren).								
1. Watte, Putzlumpen, Abfälle	23 476	11 073	—	—	23 476	11 073	—	—
2. Baumwollgarne und -gewebe	538 603	1 827 493	646 574	1 768 538	—	57 955	107 971	—
3. Wollengarne und -gewebe	4 846	26 611	15 697	41 488	—	—	10 851	14 877
4. Seidengarne und -gewebe	2 565	63 298	2 846	46 827	—	16 471	281	—
5. Leibwäsche, Kleider, Hüte und Mützen, Posamentierwaren, Schirme, Filzwaren	37 165	177 550	47 728	173 234	—	4 316	10 563	—
6. Bindfaden und Seile	3 566	6 138	7 613	8 053	—	—	4 047	1 915
Zusammen VI	610 221	2 112 163	720 458	2 038 140	—	74 023	110 287	—
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren.								
1. Leder	358	1 049	—	—	358	1 049	—	—
2. Schuhe und Stiefel	4 001	30 893	4 418	22 091	—	8 802	417	—
3. Sonstige Leder- und Sattlerwaren	3 135	16 632	2 580	9 533	555	7 099	—	—
4. Wachstuch, Linoleum	5 484	2 875	—	—	5 484	2 875	—	—
5. Pelz- und Kürschnerwaren	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen VII	12 978	51 449	6 998	31 624	5 980	19 825	—	—
VIII. Gummi- und Kautschukwaren.								
1. Waren aller Art aus Kautschuk, Gummi und Guttapercha	3 022	15 479	8 214	9 686	—	5 793	5 192	—
IX. Holz-, Flecht- und Schnitzwaren.								
1. Möbel und sonstige Tischlerwaren	52 302	26 645	1 070 613	250 147	—	—	1 018 311	223 502
2. Korbflechtwaren, Stroh- und Bastwaren, sonstige Flechtwaren	27 412	10 942	—	—	27 412	10 942	—	—
3. Schnitzwaren aller Art aus Holz, Horn usw.	2 786	7 948	—	—	2 786	7 948	—	—
4. Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	565	1 379	1 038	2 640	—	—	473	1 261
Zusammen IX	83 065	46 914	1 071 651	252 787	—	—	988 586	205 873

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Einfuhr für Rechnung der Regierung		Länder der Herkunft der Waren											
		Deutschland		England		Frankreich		Afrikanische Nachbargebiete		Amerika		Übrige Länder	
Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
167	344	37 553	50 131	4 304	7 263	291	492	229	419	—	—	602	663
—	—	4 880	4 667	—	—	1 307	1 252	95 488	55 950	—	—	—	—
352	592	12 709	19 932	371	269	458	747	200	344	—	—	502	540
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
519	936	55 142	74 730	4 675	7 532	2 056	2 491	95 917	56 718	—	—	1 104	1 203
—	936	—	75 158	—	7 574	—	2 491	—	60 972	—	—	—	2 445
580 630	40 007	989 955	73 461	112 376	10 865	—	—	15 215	1 739	—	—	—	—
—	—	33 342	1 572	13 792	1 073	1 390 348	60 979	249 191	59 966	—	—	—	—
10 763	486	71 563	4 186	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 390	680	133 989	34 671	782	220	—	—	2 184	946	156 063	34 550	2 415	613
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20 308	2 673	77 163	9 310	2 705	908	90	60	426	164	—	—	—	—
615 091	43 846	1 306 012	123 200	129 655	13 066	1 390 438	61 039	267 016	62 815	156 063	34 550	2 415	613
210	68	1 856	1 780	45	82	—	—	400	1 069	—	—	—	—
24	30	647	834	274	182	124	75	99	138	—	—	—	—
326	170	27 927	14 632	5 120	1 625	4 282	1 834	3 821	2 095	—	—	530	355
560	268	30 430	17 246	5 439	1 889	4 406	1 909	4 320	3 302	—	—	530	355
7 758	12 702	14 123	29 760	389	2 016	—	—	593	1 139	—	—	—	—
15 291	8 943	37 800	28 226	225	305	25	60	583	748	—	—	90	194
—	—	28 031	31 251	1 406	1 414	—	—	1 071	5 867	—	—	—	—
—	—	19 881	17 036	1 100	832	—	—	1 951	1 968	—	—	1 454	1 312
—	—	695	231	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 763	918	21 936	14 687	—	—	—	—	337	280	—	—	345	273
—	—	185	150	—	—	—	—	—	—	—	—	280	200
24 812	22 563	122 651	121 341	3 120	4 567	25	60	4 535	10 002	—	—	2 169	1 979
456	280	15 306	6 532	2 620	1 086	200	56	1 670	2 226	—	—	3 680	1 173
761	4 847	313 095	967 562	135 709	457 715	6 683	18 805	60 777	339 515	394	942	21 945	42 954
—	—	1 455	10 306	1 164	3 246	—	—	1 268	6 823	—	—	959	6 236
—	—	1 458	16 519	696	6 586	5	318	406	39 875	—	—	—	—
2 657	9 812	26 095	114 949	3 911	9 988	1 077	7 805	4 195	39 574	—	—	1 887	5 234
?	1 326	3 383	5 675	20	20	—	—	163	448	—	—	—	—
3 874	16 265	360 792	1 121 543	144 120	478 641	7 965	26 984	68 479	428 456	394	942	28 471	55 597
—	—	322	557	—	—	—	—	36	492	—	—	—	—
—	—	2 499	13 348	56	430	400	941	1 046	16 179	—	—	—	—
376	580	2 363	9 016	259	214	35	270	398	7 050	—	—	80	82
—	—	5 484	2 875	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
376	580	10 668	25 791	315	644	435	1 211	1 480	28 721	—	—	80	82
—	—	2 882	6 888	—	—	—	—	140	8 591	—	—	—	—
1 300	1 332	41 185	22 862	335	454	9 975	2 008	550	770	—	—	257	551
210	298	19 306	7 504	4 340	1 525	—	—	29	179	—	—	3 737	1 784
—	—	2 482	6 614	80	300	—	—	215	1 021	—	—	1	13
125	225	496	1 150	—	—	—	—	69	229	—	—	—	—
1 635	1 855	63 469	38 130	4 763	2 279	9 975	2 008	863	2 199	—	—	3 995	2 298

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr 1903		Gesamte Einfuhr 1902		Zunahme		Abnahme	
	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände.								
1. Papier und Pappe sowie Waren daraus (außer Drucksachen)	59 251	17 403	33 439	14 138	25 812	3 265	—	—
2. Bücher und sonstige Drucksachen	8 865	21 882	7 193	14 141	1 672	7 741	—	—
3. Photographien, Landkarten, Zeichnungen, Stiche usw., Gemälde	710	1 378	—	—	710	1 378	—	—
4. Statuen und sonstige Kunstwerke	90	100	—	—	90	100	—	—
Zusammen X	68 916	40 763	40 632	28 279	28 284	12 484	—	—
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren.								
1. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	20	244	—	—	20	244	—	—
2. Steinwaren, Waren aus Asbest, Zement usw.	66 530	30 791	—	—	66 530	30 791	—	—
3. Tonwaren und Porzellan	35 151	30 845	53 877	27 015	—	3 330	18 726	—
4. Glas und Glaswaren	52 202	100 217	60 881	82 956	—	17 261	8 629	—
Zusammen XI	153 903	161 597	114 708	109 971	39 195	51 626	—	—
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen).								
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug.								
1. Blei, roh und gewalzt	78 590	24 832	—	—	78 590	24 832	—	—
2. Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw.	84 439	19 129	—	—	84 439	19 129	—	—
3. Sonstige unedle Metalle	13 238	16 907	—	—	13 238	16 907	—	—
4. Edelmetalle, roh, in Barren, Stangen, Draht usw.	8	2	—	—	8	2	—	—
Zusammen XIIa	176 275	60 870	—	—	176 275	60 870	—	—
b) Fabrikate.								
1. Bleiwaren	279	181	46 332	6 461	—	—	46 053	6 280
2. Wellblech	57 654	20 405	48 356	17 236	14 298	3 169	—	—
3. Alle nicht besonders genannten Eisenwaren	177 909	117 543	1 370 693	438 733	—	—	1 192 784	321 190
4. Waren aus anderen unedlen Metallen	101 936	143 117	99 535	75 583	2 401	67 584	—	—
5. Waren aus Edelmetall	611	9 143	901	6 486	—	2 657	290	—
Zusammen XIIb	338 389	290 389	1 560 817	544 499	—	—	1 222 428	254 110
Gesamtsumme XII	514 664	351 259	1 560 817	544 499	—	—	1 046 153	193 240
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.								
1. Musikinstrumente, Spieldosen, Kinderspielzeug	6 260	23 335	2 749	9 591	3 511	13 744	—	—
2. Wissenschaftlichen Zwecken dienende und medizinische Instrumente	649	3 991	363	3 148	286	843	—	—
3. Brillen, Ferngläser und sonstige für den praktischen Gebrauch bestimmte optische Instrumente, photographische Apparate, Uhren	2 069	13 304	956	6 796	1 113	6 508	—	—
4. Landwirtschaftliche Maschinen	6 387	6 684	165	336	6 222	6 348	—	—
5. Maschinen für industrielle Betriebe	77 317	82 638	25 250	41 603	52 067	41 035	—	—
6. Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder	33 540	29 729	723 u. 19 Stück	18 075	—	11 654	—	—
Zusammen XIII	126 222	159 681	—	79 549	—	80 132	—	—
XIV. Waffen und Munition.								
1. Feuerwaffen (Stückzahl)	11 177	119 458	13 690	155 855	—	—	2 513	36 397
2. Sonstige Waffen	—	—	8	94	—	—	8	94
3. Schießpulver und Zündhütchen	148 169	272 932	143 377	238 276	4 792	34 656	—	—
4. Schrot, Patronen	1 140	1 808	2 161	1 710	—	98	1 021	—
5. Dynamit und sonstige Sprengstoffe	1 010	5 836	—	—	1 010	5 836	—	—
Zusammen XIV	—	400 034	—	395 935	—	4 099	—	—
XV. Geld.								
1. Goldmünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Silbermünzen	—	159 916	—	87 025	—	72 891	—	—
3. Kupfermünzen	—	—	—	4 141	—	—	—	4 141
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen XV	—	159 916	—	91 166	—	68 750	—	—
Gesamtsumme I bis XV	—	6 104 863	—	6 206 477	—	—	—	101 614

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Einfuhr für Rechnung der Regierung		Länder der Herkunft der Waren											
		Deutschland		England		Frankreich		Afrikanische Nachbargebiete		Amerika		übrige Länder	
Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
10 688	3 247	59 228	17 345	—	—	—	—	23	58	—	—	—	—
1 429	2 754	8 702	21 121	155	747	8	14	—	—	—	—	—	—
195	125	706	1 370	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—
—	—	90	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 807	6 126	68 726	39 936	155	747	8	14	27	66	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	20	244	—	—	—	—
113	128	50 620	17 957	8 791	4 697	—	—	7 119	8 137	—	—	—	—
23	37	26 138	22 920	600	387	—	—	7 262	5 923	—	—	1 151	1 115
3 190	2 000	45 120	88 134	1 527	2 908	35	265	1 880	3 451	—	—	3 640	5 459
3 326	2 165	121 878	129 011	10 918	7 992	35	265	16 281	17 755	—	—	4 791	6 574
990	390	49 993	20 018	7 193	2 574	—	—	20 278	1 800	—	—	1 126	440
62 502	13 342	78 445	17 237	5 054	1 479	—	—	940	413	—	—	—	—
—	—	11 747	14 307	1 318	2 107	—	—	173	498	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	8	2	—	—	—	—
63 492	13 732	140 185	51 562	13 565	6 160	—	—	21 399	2 708	—	—	1 126	440
—	—	—	—	279	181	—	—	—	—	—	—	—	—
1 683	680	19 163	8 535	35 770	10 945	—	—	2 721	925	—	—	—	—
52 322	18 031	163 728	102 395	9 566	6 205	540	300	3 650	8 003	—	—	425	640
3 432	2 440	76 970	81 192	10 017	5 309	—	—	14 949	56 616	—	—	—	—
151	5 136	151	5 136	—	—	—	—	460	4 007	—	—	—	—
57 538	26 287	260 012	197 258	55 632	22 640	540	300	21 780	69 551	—	—	425	640
121 030	40 019	400 197	248 820	69 197	28 800	540	300	43 179	72 259	—	—	1 551	1 080
—	—	3 810	10 997	219	553	1 129	3 000	799	8 442	—	—	303	343
397	2 421	649	3 991	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	17	1 903	11 901	62	653	—	—	102	650	—	—	2	100
—	—	5 810	5 618	—	—	—	—	577	1 066	—	—	—	—
1 680	1 725	76 713	81 053	—	—	—	—	54	385	550	1 200	—	—
14 407	5 561	33 374	28 812	13	138	—	—	153	779	—	—	—	—
16 500	9 724	122 259	142 372	294	1 344	1 129	3 000	1 685	11 322	550	1 200	305	443
—	—	8 201	85 476	1 475	18 894	—	—	21	286	—	—	1 480	14 802
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
410	460	130 309	241 274	950	1 600	18 601	24 764	3 309	5 294	—	—	—	—
—	—	1 140	1 808	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	992	5 800	—	—	—	—	18	36	—	—	—	—
—	460	—	334 358	—	20 494	—	24 764	—	5 616	—	—	—	14 802
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	210	—	5 210	—	10 000	—	642	—	144 064	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	210	—	5 210	—	10 000	—	642	—	144 064	—	—	—	—
—	176 104	—	3 509 234	—	597 225	—	151 790	—	945 700	—	106 879	—	794 035

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

B. Nach Einfuhrgrenzstrecken.

Benennung der Waren	Es sind eingeführt über: Küstengrenze Menge	Küstengrenze Wert Mk.	östliche Landgrenze Menge	östliche Landgrenze Wert Mk.	westliche Landgrenze Menge	westliche Landgrenze Wert Mk.	Zusammen Menge	Zusammen Wert Mk.
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.								
a) Korn- und Hülsenfrüchte.								
1. Mais	—	—	8 790	687	—	—	8 790	687
2. Reis	107 637	24 662	47	18	—	—	107 684	24 680
3. Weizen, Roggen und sonstige Körnerfrüchte	647	280	—	—	—	—	647	280
4. Hülsenfrüchte aller Art	—	—	825	347	228	117	1 053	464
5. Mehl- und Backwaren	84 583	39 340	648	261	8 695	687	93 926	40 288
Zusammen Ia	192 867	64 282	10 310	1 313	8 923	754	212 100	66 299
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.								
1. Kartoffeln und andere Knollengewächse, Gemüse und andere Küchengewächse	19 429	6 150	1 576	33	—	—	21 005	6 183
2. Kokosnüsse	—	—	1 563	132	—	—	1 563	132
3. Obst und Südfrüchte, frisch und gedörrt	108	90	3 368	140	—	—	3 476	230
4. Gemüse- und Obstkonserven, eingemachtes Obst	14 080	17 915	10	37	362	887	14 452	18 789
Zusammen Ib	33 617	24 155	6 517	342	362	837	40 496	25 334
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel.								
1. Kaffee	1 404	1 571	—	—	—	—	1 404	1 571
2. Kakao, Schokolade	1 121	1 576	—	—	—	—	1 121	1 576
3. Tee	877	2 518	10	5	—	—	887	2 523
4. Kolanüsse	8 642	7 529	427	860	71 127	58 645	80 196	67 034
5. Gewürze aller Art	3 756	2 253	1	6	75	172	3 832	2 431
6. Zucker, Sirup, Zuckerwaren	301 207	87 762	1 252	453	819	535	303 278	88 750
7. Tabak	156 676	250 402	103	199	2 587	4 580	159 366	255 181
8. Tabakfabrikate	3 606	21 089	—	—	6	101	3 612	21 190
Zusammen Ic	477 289	374 700	1 793	1 523	74 614	64 033	553 696	440 256
d) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs.								
1. Erdnüsse und sonstige Ölfrüchte	210	248	1 634	502	—	—	1 844	750
2. Schibutter, Pflanzenöle und Pflanzenwachs	496	480	2 977	1 850	—	—	3 473	2 330
Zusammen Id	706	728	4 611	2 352	—	—	5 317	3 080
e) Getränke (außer Mineralwasser).								
1. Fruchtsäfte und andere nicht alkoholhaltige Getränke (Liter)	8 232	7 297	2	4	2	2	8 236	7 303
2. Stille Weine aller Art (")	205 971	114 081	948	506	195	400	207 114	114 987
3. Schaumweine (")	4 062	17 206	5	26	—	—	4 067	17 232
4. Branntweine aller Art (")	1 033 241	1 099 451	61	173	7 894	6 191	1 041 196	1 105 815
5. Bier (")	129 031	80 812	45	29	216	293	129 292	81 134
Zusammen Ie	1 380 537	1 318 847	1 061	738	8 307	6 886	1 389 905	1 326 471
f) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel (letztere, soweit nicht unter Ia und b bereits genannt).								
1. Sämereien, Stecklinge, lebende Pflanzen	4 610	2 946	—	—	—	—	4 610	2 946
2. Heu, Klee und sonstige Futtermittel	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen If	4 610	2 946	—	—	—	—	4 610	2 946
g) Faserpflanzen.								
Rohbaumwolle und sonstige Pflanzenfasern	19 477	8 131	—	—	—	—	19 477	8 131
h) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.								
1. Bau- und Nutzholz	724 386	126 317	20	20	70	41	724 426	126 378
2. Brennholz, Holzkohlen	402	66	680	10	—	—	1 082	76
3. Kautschuk	—	—	—	—	13	64	13	64
Zusammen Ih	724 738	126 383	700	30	83	105	725 521	126 518
Gesamtsumme I	—	1 920 122	—	6 298	—	72 615	—	1 999 035
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.								
a) Lebende Tiere.								
1. Lebendes Vieh (Stückzahl)	9	1 526	53	340	1 117	3 844	1 179	5 710
2. Lebendes Geflügel (")	21	186	109	75	—	—	130	261
Zusammen IIa	30	1 712	162	415	1 117	3 844	1 309	5 971

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

B. Nach Einfuhrgrenzstrecken.

Benennung der Waren	Es sind eingeführt über							
	Küstengrenze		östliche Landgrenze		westliche Landgrenze		Zusammen	
	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
b) Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art.								
1. Fleisch und Zubereitungen von Fleisch, einschließlich Fleischkonserven	42 810	58 704	88	66	81	198	42 979	58 968
2. Fische, Seetiere und Süßwassertiere aller Art	6 265	5 919	65 795	25 667	29 615	30 288	101 675	61 869
3. Milch, Butter, Käse, Eier, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	14 179	21 707	3	7	58	118	14 240	21 832
4. Häute, Wolle, Hörner, Knochen und sonstige tierische Rohstoffe	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen IIb	63 254	86 830	65 886	25 740	29 754	30 599	158 894	142 669
Gesamtsumme II	—	88 042	—	26 155	—	34 443	—	148 640
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle.								
1. Zement, Kalk, Kreide, sonstige Erden und Steine	1 116 241	85 613	70	86	1 235	366	1 117 546	86 065
2. Salz	1 437 482	61 928	48 577	8 727	205 614	52 935	1 686 678	123 590
3. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	71 563	4 186	—	—	—	—	71 563	4 186
4. Petroleum	293 279	70 064	52	18	2 102	918	295 433	71 000
5. Sonstige Mineralöle	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Asphalt, Holzzement usw.	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Teer und Pech	79 958	10 278	—	—	426	164	80 384	10 442
Zusammen III	2 998 523	232 069	43 699	8 831	209 377	54 383	3 251 599	295 283
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen.								
1. Glyzerin, Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl usw., Schmiermittel, Putzöle, Schuhwichse	1 901	1 862	—	—	400	1 069	2 301	2 931
2. Kerzen, Lichte, sonstige Waren aus Wachs, Stearin usw.	1 127	1 182	2	4	15	43	1 144	1 229
3. Seifen aller Art	37 889	18 493	2 818	1 264	973	784	41 680	20 541
Zusammen IV	40 917	21 537	2 820	1 268	1 388	1 896	45 125	24 701
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln).								
1. Drogen und Apothekerwaren	14 587	32 151	116	35	402	729	15 105	32 915
2. Farben, Farbwaren, Firnisse und Lacke, Tinte	38 490	28 876	—	—	233	657	38 723	29 533
3. Ätherische Öle, Parfümerien	29 596	33 182	100	35	812	5 315	30 508	38 532
4. Zündhölzer und andere Zündwaren (außer Munition)	23 628	19 620	24	13	734	1 515	24 386	21 148
5. Künstlicher Dünger	695	231	—	—	—	—	695	231
6. Mineralwasser	22 581	15 210	—	—	37	30	22 618	15 240
7. Eis	465	350	—	—	—	—	465	350
Zusammen V	130 042	129 620	240	83	2 218	8 246	132 500	137 949
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren).								
1. Watte, Putzlumpen, Abfälle	22 820	9 355	—	—	656	1 718	23 476	11 073
2. Baumwollgarne und -gewebe	501 695	1 553 428	868	2 733	36 040	271 332	538 603	1 827 493
3. Wollengarne und -gewebe	2 979	14 324	6	18	1 861	12 269	4 846	26 611
4. Seidengarne und -gewebe	2 159	23 423	—	—	406	39 875	2 565	63 298
5. Leibwäsche, Kleider, Hüte und Mützen, Posamentierwaren, Schirme, Filzwaren	33 060	137 446	1	6	4 104	40 098	37 165	177 550
6. Bindfaden und Seile	3 457	5 829	—	—	109	309	3 566	6 138
Zusammen VI	566 170	1 743 805	875	2 757	43 176	365 601	610 221	2 112 163
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren.								
1. Leder	327	590	2	5	29	454	358	1 049
2. Schuhe und Stiefel	2 955	14 714	—	—	1 046	16 179	4 001	30 893
3. Sonstige Leder- und Sattlerwaren	2 737	9 582	24	15	374	7 035	3 135	16 632
4. Wachstuch, Linoleum	5 484	2 875	—	—	—	—	5 484	2 875
5. Pelz- und Kürschnerwaren	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen VII	11 503	27 761	26	20	1 449	23 668	12 978	51 449
VIII. Gummi- und Kautschukwaren.								
1. Waren aller Art aus Kautschuk, Gummi und Guttapercha	2 882	6 888	—	—	140	8 591	3 022	15 479
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren.								
1. Möbel und sonstige Tischlerwaren	51 948	26 087	—	—	354	558	52 302	26 645
2. Korbflechtwaren, Stroh- und Bastwaren, sonstige Flechtwaren	27 383	10 763	24	126	5	53	27 412	10 942
3. Schnitzwaren aller Art aus Holz, Horn usw.	2 571	6 927	—	—	215	1 021	2 786	7 948
4. Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	486	1 150	—	—	79	229	565	1 379
Zusammen IX	82 388	44 927	24	126	653	1 861	88 065	46 914

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Es sind eingeführt über Küstengrenze Menge	Küstengrenze Wert Mk.	östliche Landgrenze Menge	östliche Landgrenze Wert Mk.	westliche Landgrenze Menge	westliche Landgrenze Wert Mk.	Zusammen Menge	Zusammen Wert Mk.
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände.								
1. Papier und Pappe sowie Waren daraus (außer Drucksachen)	59 228	17 345	—	—	23	58	59 251	17 403
2. Bücher und sonstige Drucksachen	8 865	21 882	—	—	—	—	8 865	21 882
3. Photographien, Landkarten, Zeichnungen, Stiche usw., Gemälde	706	1 370	—	—	4	8	710	1 378
4. Statuen und sonstige Kunstwerke	90	100	—	—	—	—	90	100
Zusammen X	68 889	40 697	—	—	27	66	68 916	40 763
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren.								
1. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	—	—	—	—	20	244	20	244
2. Steinwaren, Waren aus Asbest, Zement usw.	63 240	24 810	689	1 477	2 601	4 504	66 530	30 791
3. Tonwaren und Porzellan	29 095	24 961	3 960	1 124	2 096	4 260	35 151	30 345
4. Glas und Glaswaren	50 605	97 866	568	311	1 034	2 040	52 202	100 217
Zusammen XI	142 940	147 637	5 212	2 912	5 751	11 048	153 903	161 597
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen).								
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug.								
1. Blei, roh und gewalzt	78 590	24 832	—	—	—	—	78 590	24 832
2. Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw.	83 499	18 716	20	21	920	392	84 439	19 129
3. Sonstige unedle Metalle	13 065	16 414	—	—	173	493	13 238	16 907
4. Edelmetalle, roh, in Barren, Stangen, Draht usw.	—	—	—	—	8	2	8	2
Zusammen XIIa	175 154	59 962	20	21	1 101	887	176 275	60 870
b) Fabrikate.								
1. Bleiwaren	279	181	—	—	—	—	279	181
2. Wellblech	55 993	19 960	1 661	445	—	—	57 654	20 405
3. Alle nicht besonders genannten Eisenwaren	174 489	110 194	25	22	3 395	7 327	177 909	117 543
4. Waren aus anderen unedlen Metallen	90 264	88 820	1	2	11 671	54 295	101 936	143 117
5. Waren aus Edelmetall	151	5 136	—	—	460	4 007	611	9 143
Zusammen XIIb	321 176	224 291	1 687	469	15 526	65 629	338 889	290 389
Gesamtsumme XII	496 330	284 253	1 707	490	16 627	66 516	514 664	351 259

Nachweisung über die im Kalenderjahr 1903 aus dem Schutz

A. Nach Bestimmungsländern.

Benennung der Waren	Gesamte Ausfuhr 1903 Menge*)	Gesamte Ausfuhr 1903 Wert Mk.	Gesamte Ausfuhr 1902 Menge	Gesamte Ausfuhr 1902 Wert Mk.	Zunahme Menge	Zunahme Wert Mk.	Abnahme Menge	Abnahme Wert Mk.
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.								
a) Pflanzliche Nahrungs- und Genußmittel.								
1. Mais	793 022	99 456	607 810	36 514	185 212	62 942	—	—
2. Yams	313 272	24 914	220 874	15 633	92 398	9 281	—	—
3. Kassada	262 210	19 951	1 446 162	296 336	—	—	1 183 952	276 385
4. Verschiedene Früchte	29 065	11 963	—	—	29 065	11 963	—	—
5. Kaffee	90	52	80	80	10	—	—	28
6. Kakao	867	846	233	167	634	679	—	—
7. Kolanüsse	289	253	—	—	289	253	—	—
8. Pfeffer	6 906	1 834	1 019	505	5 887	1 329	—	—
Zusammen Ia	1 405 721	159 269	2 276 178	349 235	—	—	870 457	189 966
b) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs.								
1. Kopra	5 878	1 081	7 110	1 579	—	—	1 237	498
2. Palmkerne	4 830 986	818 051	9 443 872	1 721 441	—	—	4 612 886	903 390
3. Palmöl	1 025 340	405 145	2 973 231	1 031 152	—	—	1 947 891	626 007
4. Erdnüsse	25 448	2 613	44 339	3 541	—	—	18 891	928
5. Schibutter	32 844	32 705	40 640	45 471	—	—	7 796	12 766
Zusammen Ib	5 920 491	1 259 595	12 508 692	2 803 184	—	—	6 588 201	1 543 589

*) Die Mengenangaben verstehen sich in Kilogrammen, soweit bei einzelnen Positionen nicht ausdrücklich vermerkt ist, daß die

Benennung der Waren	Es sind eingeführt über: Küstengrenze Menge	Küstengrenze Wert Mk.	östliche Landgrenze Menge	östliche Landgrenze Wert Mk.	westliche Landgrenze Menge	westliche Landgrenze Wert Mk.	Zusammen Menge	Zusammen Wert Mk.
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.								
1. Musikinstrumente, Spieldosen, Kinderspielzeug	5 969	17 467	—	—	291	5 868	6 260	23 335
2. Wissenschaftlichen Zwecken dienende und medizinische Instrumente	649	3 991	—	—	—	—	649	3 991
3. Brillen, Ferngläser und sonstige für den praktischen Gebrauch bestimmte optische Instrumente, photographische Apparate, Uhren	1 967	12 654	—	—	102	650	2 069	13 304
4. Landwirtschaftliche Maschinen	5 810	5 618	—	—	577	1 066	6 387	6 684
5. Maschinen für industrielle Betriebe	77 263	82 253	—	—	54	385	77 317	82 638
6. Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder	33 512	29 254	6	195	22	280	33 540	29 729
Zusammen XIII	125 170	151 237	6	195	1 046	8 249	126 222	159 681
XIV. Waffen und Munition.								
1. Feuerwaffen (Stückzahl)	11 156	119 172	21	286	—	—	11 177	119 458
2. Sonstige Waffen	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Schießpulver und Zündhütchen	147 955	272 638	214	294	—	—	148 169	272 932
4. Schrot, Patronen	1 140	1 808	—	—	—	—	1 140	1 808
5. Dynamit und sonstige Sprengstoffe	992	5 800	—	—	18	36	1 010	5 836
Zusammen XIV	161 243	399 418	235	580	18	36	161 496	400 084
XV. Geld.								
1. Goldmünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Silbermünzen	—	15 852	—	124 184	—	19 880	—	159 916
3. Kupfermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen XV	—	15 852	—	124 184	—	19 880	—	159 916
Gesamtsumme I bis XV	—	5 253 865	—	173 899	—	677 099	—	6 104 863

gebiet Togo ausgeführten Warenmengen und deren Wert.

A. Nach Bestimmungsländern.

Ausfuhr für Rechnung der Regierung: Menge	Wert Mk.	Länder der Bestimmung der Waren: Deutschland Menge	Deutschland Wert Mk.	England Menge	England Wert Mk.	Frankreich Menge	Frankreich Wert Mk.	Afrikanische Nachbargebiete Menge	Afrikanische Nachbargebiete Wert Mk.	Amerika Menge	Amerika Wert Mk.	Übrige Länder Menge	Übrige Länder Wert Mk.
—	—	5 721	550	—	—	—	—	784 301	98 626	—	—	3 000	280
—	—	372	40	—	—	—	—	312 900	24 874	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	262 210	19 951	—	—	—	—
—	—	50	10	—	—	—	—	29 015	11 953	—	—	—	—
—	—	90	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	867	846	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	289	253	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	6 906	1 834	—	—	—	—
—	—	7 100	1 498	—	—	—	—	1 395 621	157 491	—	—	3 000	280
—	—	1 234	221	—	—	4 639	860	—	—	—	—	—	—
—	—	4 146 536	713 357	—	—	405 017	74 757	279 433	29 937	—	—	—	—
—	—	457 980	178 603	24 300	9 700	503 019	207 393	40 041	9 449	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	25 448	2 613	—	—	—	—
—	—	57	45	—	—	—	—	32 787	32 660	—	—	—	—
—	—	4 605 807	892 226	24 300	9 700	912 675	283 010	377 709	74 659	—	—	—	—

Mengen in anderen Einheiten angegeben sind.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Ausfuhr 1903		Gesamte Ausfuhr 1902		Zunahme		Abnahme	
	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
c) Sämereien, lebende Pflanzen.								
1. Sämereien und Stecklinge	229	225	—	—	229	225	—	—
2. Palmblätter	40 548	28 755	2 431	925	38 107	27 830	—	—
Zusammen Ic	40 777	28 980	2 431	925	38 346	28 055	—	—
d) Faserpflanzen.								
1. Rohbaumwolle*)	32 108	37 837	—	—	32 108	37 837	—	—
2. Piassava	150	50	96	24	54	26	—	—
Zusammen Id	32 258	37 887	96	24	32 162	37 863	—	—
e) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.								
1. Hölzer aller Art	15 890	1 520	—	—	15 890	1 520	—	—
2. Kautschuk	95 378	689 995	71 872	367 045	23 506	272 950	—	—
Zusammen Ie	111 268	641 515	71 872	367 045	39 396	274 470	—	—
Gesamtsumme I	7 510 515	2 127 246	14 859 269	3 520 413	—	—	7 348 754	1 893 167
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.								
a) Lebende Tiere.								
1. Pferde (Stückzahl)	77	4 699	35	4 185	42	514	—	—
2. Maulesel und Maultiere "	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Esel "	187	7 948	22	810	165	7 138	—	—
4. Rindvieh "	377	29 018	314	23 487	63	5 581	—	—
5. Kleinvieh "	929	9 444	2 748	5 914	—	3 530	1 819	—
6. Haushühner und sonstiges Geflügel "	545	1 676	—	—	545	1 676	—	—
7. Wild "	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen IIa	2 115	52 785	3 119	34 346	—	18 439	1 004	—
b) Tierische Erzeugnisse.								
1. Elfenbein	964	12 086	595	6 002	369	6 084	—	—
2. Hörner	452	321	267	290	185	31	—	—
3. Häute und Felle	1 327	5 124	150	509	1 177	4 615	—	—
Zusammen IIb	2 743	17 531	1 012	6 801	1 731	10 730	—	—
Gesamtsumme II	—	70 316	—	41 147	—	29 169	—	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe.								
1. Goldstaub	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Sonstige Mineralien	1 495	798	—	—	1 495	798	—	—
Zusammen III	1 495	798	—	—	1 495	798	—	—
IV. Gewerbliche Erzeugnisse.								
1. Baumwollwaren	48 121	138 415	15 379	63 284	32 742	75 181	—	—
2. Waren aus Stroh, Bast, Kokosfasern usw.	32 781	22 406	60 376	9 802	—	12 604	27 595	—
3. Waren aus Leder, Häuten und Fellen	1 426	1 098	197	408	1 229	690	—	—
4. Kanus	3 628	1 717	(St.) 143	11 040	—	—	—	9 323
5. Holz- und Faserwaren aller Art	10 799	5 475	51	79	10 748	5 396	—	—
6. Tonwaren	—	—	12 385	2 169	—	—	12 385	2 169
7. Kuriositäten und Verschiedenes	76 431	46 823	100	225	76 331	46 598	—	—
Zusammen IV	173 186	215 934	—	86 957	—	128 977	—	—
V. Geld.								
1. Goldmünzen	—	14 000	—	170 000	—	—	—	156 000
2. Silbermünzen	—	1 187 767	—	375 500	—	812 267	—	—
3. Kupfermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen V	—	1 201 767	—	545 500	—	656 267	—	—
Zusammen I bis V	—	3 616 061	—	4 194 017	—	—	—	577 956
Dazu Einfuhr	—	6 104 863	—	6 206 477	—	—	—	101 614
Gesamthandel	—	9 720 924	—	10 400 494	—	—	—	679 570

Die in der vorjährigen Denkschrift (Nr. 54 der Drucksachen des Reichstags Anlage C. V.) gegebene Statistik der Ausfuhr für

	Ausfuhr 1902		Ausfuhr 1901		Zunahme		Abnahme	
Zusammen I bis IV	—	3 648 517	—	3 687 950	—	—	—	39 433
Zusammen Ausfuhr	—	4 194 017	—	3 690 550	—	503 467	—	—

*) Im Jahre 1902 war die Ausfuhr von Rohbaumwolle nicht gesondert nachgewiesen, sondern in der Ausfuhr von Baumwoll

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Ausfuhr für Rechnung der Regierung		Länder der Bestimmung der Waren											
		Deutschland		England		Frankreich		Afrikanische Nachbargebiete		Amerika		Übrige Länder	
Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
—	—	229	225	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1 971	292	—	—	—	—	38 577	28 463	—	—	—	—
—	—	2 200	517	—	—	—	—	38 577	28 463	—	—	—	—
—	—	32 108	37 837	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	150	50	—	—	—	—
—	—	32 108	37 837	—	—	—	—	150	50	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	15 890	1 520	—	—	—	—
—	—	95 378	639 995	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	95 378	639 995	—	—	—	—	15 890	1 520	—	—	—	—
—	—	4 742 593	1 572 073	24 300	9 700	912 675	283 010	1 827 947	262 183	—	—	3 000	280
—	—	—	—	—	—	—	—	77	4 699	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	187	7 948	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	371	28 183	—	—	6	835
—	—	—	—	—	—	—	—	883	8 992	—	—	46	452
—	—	—	—	—	—	—	—	248	1 887	—	—	297	289
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1 766	51 209	—	—	349	1 576
—	—	924	11 674	—	—	—	—	40	412	—	—	—	—
—	—	452	321	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	31	147	—	—	—	—	1 296	4 977	—	—	—	—
—	—	1 407	12 142	—	—	—	—	1 836	5 389	—	—	—	—
—	—	—	12 142	—	—	—	—	—	56 598	—	—	—	1 576
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1 495	798	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1 495	798	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	48 121	138 415	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	32 781	22 406	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1 426	1 098	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	3 628	1 717	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	10 799	5 475	—	—	—	—
400	6 000	2 702	11 590	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
400	6 000	2 702	11 590	—	—	—	—	78 729	35 233	—	—	—	—
—	14 000	—	—	—	14 000	—	—	170 484	204 344	—	—	—	—
—	159 000	—	72 096	—	178 500	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	937 171	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	173 000	—	72 096	—	192 500	—	—	—	937 171	—	—	—	—
—	179 000	—	1 667 901	—	202 200	—	283 010	—	1 461 094	—	—	—	1 856
—	176 104	—	3 509 234	—	597 225	—	151 790	—	945 700	—	106 879	—	794 035
—	355 104	—	5 177 135	—	799 425	—	434 800	—	2 406 794	—	106 879	—	795 891

das Jahr 1902 ist, wie folgt, zu berichtigen:

		Deutschland		England		Frankreich		Afrikanische Nachbargebiete		Amerika		Übrige Länder	
—	—	—	2 621 574	—	136 497	—	718 146	—	—	—	—	—	172 300
—	—	—	2 636 574	—	623 797	—	718 146	—	—	—	—	—	216 800

waren (Position IV, 1) inbegriffen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

B. Nach Ausfuhrgrenzstrecken.

Benennung der Waren	Es sind ausgeführt über: Küstengrenze Menge	Küstengrenze Wert Mk.	östliche Landgrenze Menge	östliche Landgrenze Wert Mk.	westliche Landgrenze Menge	westliche Landgrenze Wert Mk.	Zusammen Menge	Zusammen Wert Mk.
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.								
a) Pflanzliche Nahrungs- und Genußmittel.								
1. Mais	58 905	6 027	476 021	72 932	258 096	20 497	793 022	99 456
2. Yams	12 272	1 563	60 048	8 780	240 952	14 571	313 272	24 914
3. Kassada	8 662	861	165 442	13 472	88 106	5 618	262 210	16 951
4. Verschiedene Früchte	600	156	15 971	5 057	12 494	6 750	29 065	11 963
5. Kaffee	90	52	—	—	—	—	90	52
6. Kakao	867	846	—	—	—	—	867	846
7. Kolanüsse	225	120	64	133	—	—	289	253
8. Pfeffer	812	238	3 923	1 158	2 171	438	6 906	1 834
Zusammen Ia	82 433	9 863	721 469	101 532	601 819	47 874	1 405 721	159 269
b) Ölfrüchte, Pflanzenöle, Pflanzenwachs.								
1. Kopra	5 873	1 081	—	—	—	—	5 873	1 081
2. Palmkerne	4 551 553	788 114	—	—	279 433	29 937	4 830 986	818 051
3. Palmöl	985 409	395 752	89	33	39 842	9 360	1 025 340	405 145
4. Erdnüsse	520	48	8 829	848	16 099	1 717	25 448	2 613
5. Schibutter	57	45	—	—	32 787	32 660	32 844	32 705
Zusammen Ib	5 543 412	1 185 040	8 918	881	368 161	73 674	5 920 491	1 259 595
c) Sämereien, lebende Pflanzen.								
1. Sämereien und Stecklinge	229	225	—	—	—	—	229	225
2. Palmblätter	2 011	292	856	13	37 681	28 450	40 548	28 755
Zusammen Ic	2 240	517	856	13	37 681	28 450	40 777	28 980
d) Faserpflanzen.								
1. Rohbaumwolle	32 108	37 837	—	—	—	—	32 108	37 837
2. Piassava	—	—	—	—	150	50	150	50
Zusammen Id	32 108	37 837	—	—	150	50	32 258	37 887
e) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.								
1. Hölzer aller Art	15 890	1 520	—	—	—	—	15 890	1 520
2. Kautschuk	95 378	639 995	—	—	—	—	95 378	639 995
Zusammen Ie	111 268	641 515	—	—	—	—	111 268	641 515
Gesamtsumme I	5 771 461	1 874 772	731 243	102 426	1 007 811	150 048	7 510 515	2 127 246
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.								
a) Lebende Tiere.								
1. Pferde (Stückzahl)	—	—	—	—	77	4 699	77	4 699
2. Maulesel und Maultiere "	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Esel "	—	—	—	—	187	7 948	187	7 948
4. Rindvieh "	22	2 530	—	—	355	26 488	377	29 018
5. Kleinvieh "	146	1 340	11	99	772	8 005	929	9 444
6. Haushühner und sonstiges Geflügel "	434	586	103	90	8	1 000	545	1 676
7. Wild "	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen IIa	602	4 456	114	189	1 899	48 140	2 115	52 785
b) Tierische Erzeugnisse.								
1. Elfenbein	924	11 674	—	—	40	412	964	12 086
2. Hörner	452	321	—	—	—	—	452	321
3. Häute und Felle	535	1 939	—	—	792	3 185	1 327	5 124
Zusammen IIb	1 911	13 934	—	—	832	3 597	2 743	17 531
Gesamtsumme II	—	18 390	—	189	—	51 737	—	70 316
III. Mineralische und fossile Rohstoffe.								
1. Goldstaub	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Sonstige Mineralien	1 495	798	—	—	—	—	1 495	798
Zusammen III	1 495	798	—	—	—	—	1 495	798
IV. Gewerbliche Erzeugnisse.								
1. Baumwollwaren	11 402	25 312	7 687	5 902	29 082	107 201	48 121	138 415
2. Waren aus Stroh, Bast, Kokosfasern usw.	—	—	3 591	1 272	29 190	21 134	32 781	22 406
3. Waren aus Leder, Häuten und Fellen	—	—	1 318	683	108	415	1 426	1 098
4. Kanus	—	—	3 628	1 717	—	—	3 628	1 717
5. Holzwaren und Faserwaren aller Art	5 999	1 912	2 323	172	2 477	3 391	10 799	5 475
6. Tonwaren	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Kuriositäten und Verschiedenes	32 214	28 004	20 203	1 300	24 014	17 519	76 431	46 823
Zusammen IV	49 615	55 228	38 700	11 046	84 871	149 660	173 186	215 934

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Es sind ausgeführt über							
	Küstengrenze		östliche Landgrenze		westliche Landgrenze		Zusammen	
	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.	Menge	Wert Mk.
V. Geld.								
1. Goldmünzen	—	14 000	—	—	—	—	—	14 000
2. Silbermünzen	—	1 101 206	—	30 561	—	56 000	—	1 187 767
3. Kupfermünzen	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen V	—	1 115 206	—	30 561	—	56 000	—	1 201 767
Gesamtsumme I bis V	—	3 064 394	—	144 222	—	407 445	—	3 616 061
Dazu Einfuhr	—	5 253 865	—	173 899	—	677 099	—	6 104 863
Gesamthandel	—	8 318 259	—	318 121	—	1 084 544	—	9 710 924

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage C. VI.

Schiffsverkehr.

Anzahl, Nationalität und Tonnengehalt der Schiffe, welche im Jahre 1903 die Reeden des Schutzgebiets Togo angelaufen haben.

Nationalität der Schiffe	Reede von Lome				Reede von Klein-Popo				Zusammen			
	Kalenderjahr 1902	Kalenderjahr 1903	Zunahme	Abnahme	Kalenderjahr 1902	Kalenderjahr 1903	Zunahme	Abnahme	Kalenderjahr 1902	Kalenderjahr 1903	Zunahme	Abnahme
I. Anzahl der Schiffe.												
a) Dampfer:												
deutsche . . .	115	98	—	17	82	66	—	16	197	164	—	33
englische . . .	38	40	2	—	35	26	—	9	73	66	—	7
französische . .	17	35	18	—	19	27	8	—	36	62	26	—
b) Segelschiffe:												
amerikanische .	1	5	4	—	—	—	—	—	1	5	4	—
Summe . .	171	178	7	—	136	119	—	17	307	297	—	10
II. Registertonnen.												
a) Dampfer:												
deutsche . . .	179 349	176 243	—	3 106	133 228	111 486	—	21 742	312 577	287 729	—	24 848
englische . . .	50 322	50 294	—	28	46 293	34 341	—	11 952	96 615	84 635	—	11 980
französische . .	25 449	46 711	21 262	—	25 635	35 812	10 177	—	51 084	82 523	31 439	—
b) Segelschiffe:												
amerikanische .	299	2 145	1 846	—	—	—	—	—	299	2 145	1 846	—
Summe .	255 419	275 393	19 974	—	205 156	181 639	—	23 517	460 575	457 032	—	3 543

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage C. VII.

Post und Telegraphie.

Das Post- und Telegraphenwesen in Togo wird durch das Postamt in Lome und die Postagenturen in Anecho (früher Klein-Popo) und Agome-Palime wahrgenommen.

Die beiden erstgenannten Postanstalten sind mit je einem Fachbeamten besetzt, von denen der Postamtsvorsteher in Lome (Ober-Postpraktikant) zugleich der Leiter des gesamten Post- und Telegraphenwesens des Schutzgebiets ist. Den weißen Fachbeamten stehen 5 farbige Hilfsbeamte (Telegraphisten) und 8 farbige Unterbeamte zur Seite. Die Leitung der Postagentur in Agome-Palime liegt einem farbigen Hilfsbeamten ob, dem ein farbiger Unterbeamter beigegeben ist.

Die Wirksamkeit der Postanstalten erstreckt sich auf Briefpostsendungen jeder Art, Postanweisungen, gewöhnliche Pakete, Zeitungen und Telegramme. Nachnahmen sind zulässig auf eingeschriebenen Briefen im Verkehre mit Deutschland und einigen Ländern des Weltpostvereins, auf Paketsendungen nur im Verkehre mit Deutschland.

Die Postanstalten sind durch Telegraphenlinien, die innerhalb des Schutzgebiets auch zur Übermittelung von Ferngesprächen dienen, unter einander sowie mit der englischen Goldküste im Westen und dem französischen Dahomeygebiet im Osten verbunden und auf beiden Wegen an das internationale Kabelnetz angeschlossen.

Die Postverbindungen des Schutzgebiets mit Europa werden hauptsächlich durch die Dampfer der Woermann-Linie hergestellt, welche monatlich dreimal Post bringen und zweimal mitnehmen. Daneben werden die zwischen Cotonou und Bordeaux monatlich in jeder Richtung einmal verkehrenden französischen Postdampfer der Fraissinet-Linie und der Chargeurs réunis, sowie die jeden Donnerstag von Accra abgehenden britischen Schiffe der African Steam Ship Company oder der British and African Steam Navigation Company zur Beförderung von Briefsendungen benutzt.

Zwischen Lome und Anecho verkehrt wöchentlich dreimal in jeder Richtung eine Botenpost, von Anecho täglich eine Botenpost nach Agoué (Dahomey), und von Lome zweimal wöchentlich eine solche nach Kwitta (Goldküste). Den Verkehr mit Agome-Palime vermittelt eine wöchentlich einmal in jeder Richtung zwischen dort und Lome verkehrende Botenpost.

Der Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs des Schutzgebietes für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903 ist aus beiliegender Zusammenstellung ersichtlich.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Verkehrsübersicht.

Name der Postanstalt	Briefsendungen				Postanweisungen				Pakete			
	insgesamt	und zwar			insgesamt	und zwar aufgegeben		und zwar angekommen		insgesamt	und zwar	
		aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen		Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ		aufgegeben	angekommen
Lome	129 441	48 302	2 385	81 139	2 750	3 576	537 914	3 027	395 366	549	142 548	3 960	948	3 012
Anecho	52 706	21 851	1 557	30 855	1 082	2 186	190 382	1 575	110 799	611	79 588	1 863	375	1 488
Agome-Palime	12 544	4 794	24	7 750	121	437	86 460	802	25 658	185	60 802	174	77	97
Summe	194 691	74 947	3 966	119 744	3 953	6 199	814 756	4 904	531 823	1 295	282 938	5 997	1 400	4 597
Dagegen 1902	154 735	60 492	2 555	94 243	4 819	5 726	728 812	4 623	452 846	1 108	270 966	4 802	787	4 015
mithin mehr oder weniger	+ 39 956	+ 14 455	+ 1 411	+ 25 501	— 866	+ 473	+ 91 444	+ 281	+ 79 477	+ 192	+ 11 967	+ 1 195	+ 613	+ 582

Name der Postanstalt	Nachnahmen			Eingegangene Zeitungen		Telegramme			Gebühren		
	eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag ℳ	Exemplare	Nummern	insgesamt (Arbeitsleistung)	und zwar aufgegeben	und zwar angekommen	insgesamt	und zwar innerhalb der Orte	und zwar nach außerhalb
Lome	1 659	1 533	30 087	270	11 981	7 352	3 388	3 284	1 109	500	609
Anecho	951	863	23 523	75	6 483	5 754	1 778	1 994	941	430	511
Agome-Palime	30	30	477	.	.	1 250	718	532	212	70	142
Summe	2 640	2 426	54 087	345	18 464	14 856	5 854	5 760	2 262	1 000	1 262
Dagegen 1902	.	.	.	221	14 926	12 468	5 212	5 146	.	.	656
mithin mehr oder weniger	.	.	.	+ 124	+ 3 638	+ 1 888	+ 642	+ 614	+ 632	.	.	+ 606

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verkehrsübersicht.

Name der Postanstalt	Briefsendungen					Postanweisungen						Pakete		
	insgesamt	und zwar				insgesamt		und zwar				insgesamt	und zwar	
		aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen	davon eingeschrieben			aufgegeben		angekommen			aufgegeben	angekommen
						Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ			
Lome	129 441	48 302	2 385	81 139	2 750	3 576	537 914	3 027	395 366	549	142 548	3 960	948	3 012
Anecho	52 706	21 851	1 557	30 855	1 082	2 186	190 382	1 575	110 799	611	79 583	1 863	375	1 488
Agome-Palime	12 544	4 794	24	7 750	121	437	86 460	302	25 658	135	60 802	174	77	97
Summe	194 691	74 947	3 966	119 744	3 953	6 199	814 756	4 904	531 823	1 295	282 933	5 997	1 400	4 597
Dagegen 1902	154 735	60 492	2 555	94 248	4 319	5 726	723 812	4 628	452 346	1 108	270 966	4 802	787	4 015
mithin mehr oder weniger	+ 39 956	+ 14 455	+ 1 411	+ 25 501	— 366	+ 473	+ 91 444	+ 281	+ 79 477	+ 192	+ 11 967	+ 1 195	+ 613	+ 582

Name der Postanstalt	Nachnahmen			Eingegangene Zeitungen		Telegramme				Gespräche		
	eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag ℳ	Exemplare	Nummern	insgesamt (Arbeitsleistung)	und zwar aufgegeben	und zwar angekommen	und zwar im Durchgang bearbeitet	insgesamt	und zwar innerhalb der Orte	und zwar nach außerhalb
Lome	1 659	1 533	30 087	270	11 981	7 352	3 358	3 234	760	1 109	500	609
Anecho	951	863	23 523	75	6 483	5 754	1 778	1 994	1 982	941	430	511
Agome-Palime	30	30	477	.	.	1 250	718	582	.	212	70	142
Summe	2 640	2 426	54 087	345	18 464	14 356	5 854	5 760	2 742	2 262	1 000	1 262
Dagegen 1902	.	.	.	221	14 826	12 468	5 212	5 146	2 110	.	.	656
mithin mehr oder weniger	.	.	.	+ 124	+ 3 638	+ 1 888	+ 642	+ 614	+ 632	.	.	+ 606

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage C. VIII.

Kriminal-Statistik.

a) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/1904 gegen Europäer ergangenen Strafurteile.

		Zahl der Fälle	Verurteilungen					Freisprechungen
			Zuchthaus	Gefängnis über 6 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Haft	Geldstrafe	
Gruppe I. Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und Religion:	. . . . .	—	—	—	—	—	—	—
Gruppe II. Verbrechen und Vergehen gegen die Person:	Beleidigung	3	—	—	—	—	1	2
	Körperverletzung . . .	2	—	—	1	—	—	1
	Sittlichkeitsverbrechen .	1	—	—	—	—	—	1
Gruppe III. Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen:	. . . . .	—	—	—	—	—	—	—
Gruppe IV. Verbrechen und Vergehen im Amt:	. . . . .	—	—	—	—	—	—	—
Gruppe V. Übertretungen und Verstöße gegen Verordnungen:	. . . . .	1	—	—	—	—	1	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

b) Übersicht über die im Berichtsjahr 1903/04 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.

Bezeichnung der strafbaren Handlung	Amtsbezirke	Zahl der zu Todesstrafen Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: Gefängnis von 1 Jahr u. mehr	Gefängnis von 6 bis unter 12 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafen Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe
1. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung (Hochverrat, Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung usw.).	Lome	.	.	.	17	96	4	117
	Klein-Popo	.	1	5	26	29	11	72
	Misahöhe	.	.	3	68	21	6	98
	Atakpame	.	.	1	10	.	3	14
	Kete-Kratschi	.	.	.	2	.	.	2
	Sokode-Basari	.	3	5	70	27	8	113
	Mangu-Jendi	.	.	.	5	13	.	18
	zusammen	.	4	14	198	186	32	434
2. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen die Person (wider die Sittlichkeit, wider das Leben, Körperverletzung, wider die persönliche Freiheit z. B. Menschenraub, Sklavenhandel usw.).	Lome	1	.	2	32	6	6	47
	Klein-Popo	3	2	5	22	6	5	43
	Misahöhe	2	2	4	14	1	6	29
	Atakpame	1	5	8	13	2	6	35
	Kete-Kratschi	.	.	5	3	4	.	12
	Sokode-Basari	.	11	15	22	2	4	54
	Mangu-Jendi	.	2	7	19	3	12	43
	zusammen	7	22	46	125	24	39	263
3. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (Diebstahl und Unterschlagung, Raub und Erpressung, Betrug, Urkundenfälschung, Sachbeschädigung, gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen, wie Brandstiftung usw.).	Lome	.	5	6	63	4	28	106
	Klein-Popo	.	3	7	28	7	18	63
	Misahöhe	.	1	6	20	1	7	35
	Atakpame	.	.	4	41	.	2	47
	Kete-Kratschi	.	.	3	6	2	1	12
	Sokode-Basari	.	3	11	30	.	4	48
	Mangu-Jendi	.	.	1	8	.	.	9
	zusammen	.	12	38	196	14	60	320
4. Gruppe: Andere Vergehen und Übertretungen.	Lome	.	.	2	63	29	19	113
	Klein-Popo	.	.	.	15	25	1	41
	Misahöhe	.	.	2	65	56	42	165
	Atakpame	.	.	.	10	10	1	21
	Kete-Kratschi	.	.	.	3	32	.	35
	Sokode-Basari	.	.	.	.	.	.	.
	Mangu-Jendi	.	.	1	3	.	.	4
	zusammen	.	.	5	159	152	63	379
	Summe	7	38	103	678	376	194	1396

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage C. IX.

Verzeichnis der im Schutzgebiet Togo tätigen Firmen und Erwerbsgesellschaften nach dem Stande vom 1. Januar 1904.

Lfde. Nr.	Name der Firma oder Handelsgesellschaft	Hauptsitz in	Weißes Personal	Farbiges Personal: kaufmännische Angestellte	Farbiges Personal: Arbeiter	Niederlassungen oder Faktoreien	Weißes Personal	Farbiges Personal: kaufmännische Angestellte	Farbiges Personal: Arbeiter	Verkaufsläden	Bemerkungen
1.	Boedecker & Meyer . . .	Lome	3	8	2					Lome 5	
						Klein-Popo		6	6	Klein-Popo 3	
						Atakpame		4	2	Atakpame 2	
						Palime	1	6	4	Palime 2	
						Kpandu		2	1	Kpandu 1	
2.	C. Goedelt	Lome	2	10	20					Lome 6	
						Palime		1	2	Palime 2	
						Klein-Popo		10	12	Klein-Popo 1	
										Aguega 1	
										Topli 1	
										Sohola 1	
										Bokutime 2	
										Badugbe 1	
										Betiko 1	
										Epoe 1	
										Aklaku 2	
										Anyorokovhe 1	
3.	F. & A. Swanzy, Ltd. .	Lome	4	8	17					Lome 5	
4.	O. Wallbrecht	Lome	1	5	8					Lome 3	
5.	Liebau & Clasen . . .	Lome	2	8	12					Lome 6	
						Palime		1	1	Palime 1	
						Klein-Popo	1	6	16	Klein-Popo 1	
										Bokutime 1	
										Topli 1	
										Agome-Glossu 1	
6.	Bremer Faktorei . . .	Lome	4	18	15					Lome 10	
						Palime	1	7	3	Palime 1	
						Kpandu		2	2	Kpandu 1	
7.	Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft m. b. H.	Klein-Popo	2	18	40					Klein-Popo 2	
						Lome	2	10	10	Lome 7	
						Palime		1	1	Palime 1	
										Porto Seguro 1	
										Akode-Seva 1	
										Awewe 1	
										Bagida 1	
										Agome-Glossu 1	
										Anyrokoppe 1	
										Badopo 1	
										Degbo 1	
										Abobo 1	
										Abetiko 1	
										Lakatakodyi 1	
										Sohola 1	
										Agome-Seva 1	
										Aklaku 1	
8.	Risch & Funk	Lome	4	8	6					Lome 2	
9.	F. Oloff & Co.	Lome	3	16	10					Lome 9	
						Bagida	1	2		Bagida 1	
10.	Deutsche Togo-Gesellschaft a) Faktoreibetrieb . .	Lome	2	8	8					Lome 7	
						Nueppe	1			Nueppe 1	
	b) Plantagenbetrieb . (Agu-Plantage.)	Tafle	2	4	40						

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Lfde. Nr.	Name der Firma oder Handelsgesellschaft	Hauptsitz in	Weißes Personal Anzahl	Farbiges Personal kaufmännische Angestellte	Farbiges Personal Arbeiter	Niederlassungen oder Faktoreien	Weißes Personal	Farbiges Personal kaufmännische Angestellte	Farbiges Personal Arbeiter	Verkaufsläden	Bemerkungen
11.	Ernst Kentzler	Klein-Popo	2	3	10	Dekpo		1		Klein-Popo 2 Dekpo 1 Bokutime 1	
12.	Walther Patzer & Co. .	Lome	2	4	4					Lome 2	
13.	Luther & Seyfert . . .	Lome	1	8	7					Lome 2	
14.	J. K. Victor	Klein-Popo	1	7	12	Porto Seguro		2	4	Klein-Popo 3 Porto Seguro 1 Akode-Seva 1 Aklaku 1	
15.	Plantage Kpeme Ges. m. b. H.	Kpeme	2	3	60	Vorwerk Bagida		1	20		
16.	Paul Hutter	Kete	1		1					Kete 1	
17.	Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G. Zweiganstalt Gustavsburg .	Gustavsburg				Baustelle für den Bau der Landungsbrücke Lome	7	2	71		
18.	Olympio Brothers . . .	Lome		3	3					Lome 3	
19.	Aguiar Brothers . . .	Lome		3	1					Lome 1	
20.	A. & C. d'Almeida . .	Klein-Popo		1	4					Klein Popo 1	
21.	D'Almeida Brothers . .	Klein-Popo		10	15					Klein-Popo 3 Degbenu 1 Adjido 1 Aklaku 1 Epoe 1	
22.	Joseph Ajavon	Klein-Popo		2	1					Klein-Popo 1	
23.	P. T. Seddoh	Palime		2						Palime 1	
24.	Domingo	Lome		Besitzer	2					Lome 1	
25.	Elias Kalil	Lome		Besitzer u. 2 Angestellte						Lome 1	
26.	F. Francisko Olympio .	Lome		Besitzer	1					Lome 1	
27.	Adamah	Lome		Besitzer u. 1 Angestellter	2					Lome 1	
28.	Fried. Bill	Lome		Besitzer u. 1 Angestellter	3					Lome 1	
29.	Baumwollexpedition des Kolonialwirtschaftlichen Komitees	Gin- und Aufkaufsstation Tove-Djigbe	3 davon 1 in Lome	2*	80	Gin- und Aufkaufsstationen: Notschä Atakpame Kpandu Ho Aufkaufsstation: Kudewe		 2** 1 1 2 1	 20*** 2 5 		* Darunter 1 Amerikaner. ** Darunter 1 Amerikaner. *** Bei der Arbeiterzahl sind zeitweilige Akkordhandwerker und Arbeiter nicht berücksichtigt.
	Summe . . 29 Firmen		41	168	384		14	71	182	142	

Anlage D.

Deutsch-Südwestafrika.

Anlage D. I.

Bevölkerungsstatistik.

(Nach dem Stand vom 1. Januar 1903.)*)

a) Gesamte weiße Bevölkerung nach Geschlecht, Familienstand und Wohnbezirk.

Wohnbezirk	männliche Bevölkerung				weibliche Bevölkerung				Gesamte weiße Bevölkerung	Eingeborene Frauen, mit Weißen verheiratet	Summe (Sp. 10 u. 11)
	Erwachsene		Knaben	zusammen	Erwachsene		Mädchen	zusammen			
	ledig	verheiratet			ledig	verheiratet					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Keetmanshoop	396	205	227	828	18	144	208	370	1198	12	1210
Gibeon	132	93	126	351	33	85	137	255	606	8	614
Gobabis	78	4	2	84	—	4	1	5	89	—	89
Windhuk	714	168	130	1012	32	146	125	303	1315	14	1329
Swakopmund	381	49	25	455	27	48	25	100	555	—	555
Karibib	142	40	21	203	10	42	26	78	281	—	281
Omaruru	125	23	7	155	4	16	9	29	184	7	191
Outjo	145	15	12	172	5	13	7	25	197	1	198
Grootfontein	69	25	37	131	18	25	41	84	215	—	215
zusammen 1903	2182	622	587	3391	147	523	579	1249	4640	42	4682
1902	1981	588	707	3276	116	517	726	1359	4635	39	4674
Zu- bezw. Abnahme	+ 201	+ 34	— 120	+ 115	+ 31	+ 6	— 147	— 110	+ 5	+ 3	+ 8

b) Gesamte weiße Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Wohnsitz.

Wohnbezirk	Staatsangehörigkeit									Zusammen		Zu- bezw. Abnahme
	Deutsche	Kapländer und Buren	Engländer	Österreicher	Schweden u. Norweger	Russen	Holländer	Ohne Staatsangehörigkeit	Sonstige	1903	1902	
Keetmanshoop	314	798	73	1	2	—	12	—	10	1210	1523	— 313
Gibeon	373	—	162	—	—	—	2	71	6	614	506	+ 108
Gobabis	86	3	—	—	—	—	—	—	—	89	94	— 5
Windhuk	1119	—	178	9	10	2	7	3	1	1329	1117	+ 212
Swakopmund	474	2	21	28	9	—	5	11	5	555	617	— 62
Karibib	259	6	4	2	—	2	2	4	2	281	227	+ 54
Omaruru	164	7	7	—	11	1	—	1	—	191	209	— 18
Outjo	160	15	8	—	—	14	1	—	—	198	201	— 3
Grootfontein	49	142	—	—	3	—	—	11	10	215	180	+ 35
zusammen 1903	2998	973	453	40	35	19	29	101	34	4682	4674	+ 8
1902	2595	1354	452	57	27	26	19	101	43	4674	—	—
Zu- bezw. Abnahme	+403	—381	+ 1	—17	+ 8	— 7	+10	—	— 9	+ 8	—	—

*) Infolge des Aufstandes ist die Aufstellung einer Bevölkerungsstatistik für den 1. Januar 1904 unmöglich geworden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

c) Erwachsene männliche Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Wohnbezirk.

Wohnbezirk	Staatsangehörigkeit									Zusammen		Zu- bezw. Abnahme
	Deutsche	Kapländer und Buren	Engländer	Österreicher	Schweden u. Norweger	Russen	Holländer	Ohne Staatsangehörigkeit	Sonstige	1903	1902	
Keetmanshoop	294	254	38	1	3	—	7	—	4	601	494	+ 107
Gibeon	163	—	44	—	—	—	1	15	2	225	182	+ 43
Gobabis	79	3	—	—	—	—	—	—	—	82	79	+ 3
Windhuk	798	—	63	8	6	1	2	3	1	882	733	+ 149
Swakopmund	361	—	19	28	9	—	4	6	3	430	496	— 66
Karibib	160	6	4	2	—	2	2	4	2	182	182	—
Omaruru	133	4	4	—	5	1	—	1	—	148	163	— 15
Outjo	142	7	4	—	—	6	1	—	—	160	156	+ 4
Grootfontein	43	42	—	—	3	—	—	4	2	94	84	+ 10
zusammen 1903	2173	316	176	39	26	10	17	33	14	2804	2569	+ 235
" 1902	1966	287	157	57	20	18	11	24	29	2569	—	—
Zu- bezw. Abnahme	+ 207	+ 29	+ 19	— 18	+ 6	— 8	+ 6	+ 9	— 15	+ 235	—	—

d) Erwachsene männliche Bevölkerung nach Beruf und Staatsangehörigkeit.

Beruf	Staatsangehörigkeit									Zusammen		Zu- bezw. Abnahme
	Deutsche	Kapländer und Buren	Engländer	Österreicher	Schweden u. Norweger	Russen	Holländer	Ohne Staatsangehörigkeit	Sonstige	1903	1902	
Regierungsbeamte und Schutztruppe	939	—	—	—	—	—	—	—	—	939	858	+ 81
Geistliche, Missionare 2c.	46	—	1	—	—	6	1	—	—	54	52	+ 2
Kaufleute, Händler 2c.	253	2	16	—	—	1	1	3	1	277	238	+ 39
Ansiedler und Farmer	334	306	128	1	11	—	8	21	4	813*	686	+ 127
Ingenieure, Architekten, Gesellschaftsvertreter, Landmesser*) 2c.	14	—	3	—	—	—	—	—	1	18	9	+ 9
Handwerker und Arbeiter	578	10	27	38	15	3	7	9	6	693	719	— 26
Bergleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seeleute	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	7	— 1
Ärzte**)	3	—	1	—	—	—	—	—	—	4	—	+ 4
zusammen	2173	318	176	39	26	10	17	33	12	2804	2569	+ 235

e) Erwachsene männliche Bevölkerung nach Beruf und Wohnbezirk.

Wohnbezirk	Beruf								Zusammen		Zu- bezw. Abnahme
	Regierungsbeamte u. Schutztruppe	Geistliche, Missionare 2c.	Kaufleute, Händler, Gastwirte	Ansiedler und Farmer	Ingenieure, Architekten, Gesellschaftsvertreter, Landmesser	Handwerker und Arbeiter	Seeleute	Ärzte	1903	1902	
Keetmanshoop	166	6	45	348	2	31	3	—	601	494	+ 107
Gibeon	46	4	13	145	2	14	—	1	225	182	+ 43
Gobabis	33	5	10	19	—	15	—	—	82	79	+ 3
Windhuk	373	26	109	149	5	219	—	1	882	733	+ 149
Swakopmund	72	—	51	6	7	289	3	2	430	496	— 66
Karibib	23	2	20	35	—	102	—	—	182	182	—
Omaruru	93	3	14	32	—	6	—	—	148	163	— 15
Outjo	109	7	13	20	—	11	—	—	160	156	+ 4
Grootfontein	24	1	2	59	2	6	—	—	94	84	+ 10
zusammen	939	54	277	813	18	693	6	4	2804	2569	+ 235

*) Die Regierungslandmesser und **) die Regierungs- und Schutztruppenärzte sind unter „Regierungsbeamte und Schutztruppe" einbegriffen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage D. II.

Meteorologische Beobachtungen.

Das verflossene Jahr war im Gegensatz zu den vorhergehenden ein sehr niederschlagsreiches, wenngleich sich der Zuwachs an Regen nicht gleichmäßig über das ganze große Gebiet ausgedehnt hat. Leider sind vom Bondelzwarts- und Hereroaufstand nur etwa ein Drittel der Beobachtungsstationen unberührt geblieben, so daß bis jetzt nur 25 Jahressummen von den 64 Stationen vorliegen und unsere Kenntnis von der Verteilung der Niederschläge über das Land von dem diesjährigen Niederschlags-Reichtum keine Förderung erhalten hat.

Der Regen setzte verhältnismäßig spät, erst im Dezember, richtig ein; Dezember und besonders Januar brachten gewaltige Mengen, so daß die Riviere wochenlang abkamen und der Swakop beispielsweise große Massen von Wasser und auch Schlamm bis ins Meer verfrachtete, der dicht nördlich an seiner Mündung zur Ablagerung kam. Der Monat Februar brachte verhältnismäßig recht wenig Regen, der März umsomehr. Es sei hinzugefügt, daß selbst April und Mai des neuen Berichtsjahres noch erhebliche und unerwartete Güsse aufwiesen.

Soweit die spärlichen Nachrichten aus dem Ovambolande einen Schluß erlauben, hat es dort nicht sehr bedeutend geregnet. Die Mitte des Schutzgebietes war dagegen gleichmäßig bedacht. Der Süden hatte die doppelte bis dreifache Menge des vorjährigen Regens. Besonders der März brachte den dem kapländischen Winterregengebiet benachbarten Punkten bedeutende Mengen, die der ganzen vorigen Jahressumme gleichkamen.

Genaueres über die monatlichen und täglichen Regenmengen sowie über die in Windhuk und Swakopmund dauernd fortgeführten täglichen Luftdruck- und Wärmebeobachtungen wird ein besonderer Bericht in den „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten" bringen. Diese letzterwähnten Beobachtungen konnten nur einmal täglich angestellt werden. Dagegen wurde eine weitere lange Reihe von Kontrollablesungen gemacht, um eine möglichst zweckentsprechende Thermometeraufstellung zu finden. Die Versuche dürften jetzt zum Abschluß gediehen sein.

Weitere Thermometer- und Barometerstationen wurden nicht eingerichtet, da es aussichtslos erschien, geeignete Beobachter zu finden, ohne die Mittel zu ihrer Entschädigung und zur Bearbeitung der Ergebnisse zu besitzen. Dagegen wurde eine Reihe neuer Regenmeßstationen eingerichtet: Onajena, Epukiro, Okombahe, Otjiseva, Ukuib, Kaltenhausen, Achab, Deutsche Erde, Kubub und Sandverhaar. Von allen diesen haben aber infolge des Aufstandes und der daraus entspringenden Schwierigkeiten nur Kubub und Sandverhaar bis zum Jahresschluß durchgehalten. Mit 63,7 und 86,1 mm bilden sie ein interessantes Bindeglied zwischen Lüderitzbucht (12,9 mm) und Keetmanshoop (225,8 mm). Sandverhaar trat an Stelle des 25 km entfernt genau südlich liegenden Inachab, das von dem Beobachter, seinem Besitzer, wegen Trockenheit verlassen war. Außer Inachab sind vor dem Aufstande noch drei Stationen eingegangen: Spitzkoppje, Klein-Windhuk und Korrakorabes.

Erdbeben wurden nur in einem Falle gemeldet: durch den Farmer G. R. Mason auf Kuijas, nordwestlich von Bethanien, als „schwacher Stoß" am 18. Februar 1904.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Bemerkenswert erscheint für die Beurteilung des Einflusses der Regenmenge auf die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit des Schutzgebiets die Tatsache, daß sich auch in diesem Jahre wieder eine gewisse klimatische Selbständigkeit des Nordens und Ostens, gegenüber dem Zentrum und dem Süden, zu bestätigen scheint. So wurden z. B. auf Grootfontein bis Ende März 1904 insgesamt ca. 670 mm gemessen. Da der Monat April erfahrungsgemäß noch Niederschläge bringt, so wird die Regenhöhe in Grootfontein bis zum Ende der Niederschlagsperiode voraussichtlich auf etwas über 700 mm gestiegen sein. Im Berichtsjahre 1901/1902 betrug sie 732,5 mm, so daß also für den Grootfonteiner Distrikt die diesjährige Regenzeit anscheinend keine besondere Abnormität darstellt; vielmehr bildet eine solche das vorhergehende Trockenjahr mit 339 mm. Weiter westwärts im Bezirk Outjo sind dagegen die Niederschläge der diesjährigen Regenzeit mit 466,1 mm bereits sehr viel reichlicher gewesen, als sonst in den letzten Jahren beobachtet worden ist, so daß die Maisaussaaten auf vielen Farmen des Outjoer Bezirks allein auf den Regenfall hin in diesem Jahre gute Erträge geliefert hätten, wenn sie nicht ein Raub der Hereros geworden wären. Das Gedeihen von Mais auf Regenfall allein kommt im Bezirk Outjo nach den Aussagen dortiger Ansiedler etwa in drei Jahren nur einmal vor. Die Station Gobabis dagegen, die im Vorjahre 330,7 mm und 1901/1902 401,3 mm Regenhöhe gehabt hat, meldet für das abgelaufene Berichtsjahr 1903/1904 auf besondere Anfrage insgesamt nur 225,5 mm, hat also eine sehr viel geringere Niederschlagsmenge gehabt, als sonst dort gewesen ist. Ein ähnliches Zurückbleiben der Regenhöhe hinter dem sonstigen Mittel scheint auch in den noch weiter gegen Osten gelegenen bereits zur Kalahari gehörigen Grenzgebieten der Kolonie stattgefunden zu haben. Wenigstens wäre das daraus zu schließen, daß es nach verschiedenen Nachrichten den Osthereros, die mit ihrem und dem geraubten Vieh über die Grenze ins britische Betschuanaland wollten, wegen der im Grenzgebiet herrschenden großen Trockenheit nur zum kleineren Teil gelungen sein soll, ihr Vorhaben auszuführen.

Besonders auffallend war die infolge des reichlichen Regens in geradezu wunderbarer Weise fast plötzlich eintretende Grasbedeckung der Landschaften westlich von Karibib gegen die Namib hin. Während zu Ende der Trockenzeit bis gegen Karibib und Omaruru fast das ganze Land kahl war und der Frachtverkehr abseits der Eisenbahn mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, beginnt der Graswuchs jetzt bereits in der Gegend der Eisenbahnstation Pforte, etwa bei Kilometer 80 der Bahn Swakopmund—Windhuk. Ebenso ist der ganze Süden, der noch zu Beginn des Bondelzwartsaufstandes das Bild fast absoluten Futtermangels darbot, jetzt reichlich mit Gras und Futterbüschen bedeckt.

Sollte sich die Erfahrung bestätigen, welche die alten Bewohner des Landes gemacht zu haben glauben, daß in Südwestafrika sowohl die Trocken- als auch die Regenjahre in längerer Reihe aufeinander zu folgen pflegen, so wäre hiernach zunächst noch eine weitere Fortdauer der günstigen Regenverhältnisse zu erwarten.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage D. III.

Missionsberichte.

1. Generalbericht über die Tätigkeit der Rheinischen Missionare im Hererolande.

Zunächst bitte ich um gütige Nachsicht, wenn der diesjährige Bericht im Hinblick auf Korrektheit und Vollständigkeit manche Mängel zeigt und viel zu wünschen übrig läßt. Dem Schreiber fehlt das Gesamtmaterial, welches bei Abfassung eines solchen Berichtes erforderlich ist. Die für gewöhnlich um die Jahreswende an ihn eingesandten übersichtlichen Berichte über das abgelaufene Jahr mit genauer Statistik der einzelnen Missionsstationen sind infolge des traurigen Hereroaufstandes im Januar d. Js. teils verloren gegangen, teils in der Eile der Flucht mancher Missionare zurückgeblieben, teils auf direktem Wege an das Missionskomitee in Barmen eingeschickt worden.

Soweit ich über die Missionstätigkeit des letzten Jahres informiert bin, waren die Erfolge im ganzen befriedigend. Nur tauchte überall mehr oder weniger die Klage auf über den einreißenden Luxus, der sich in Kleiderpracht und anderen Genüssen, die den Eingeborenen bisher fremd waren, kundgab. Leider wurde das Meiste für diese Zwecke auf Kredit angeschafft. Bei Einforderung der Zahlung kam es dann nicht selten zu Konflikten. Diese Folgen gaben den Missionaren Handhabe, durch Vermahnung, ja kirchliche Bestrafung dem Übelstand entgegenzuwirken.

Aber der Schaden war derart eingerissen, daß Worte und Belehrung allein ihn nicht mehr beseitigen konnten. Nur eine allgemeine durchgreifende Beschränkung des Kreditgebens an Eingeborene hätte vielleicht diesen bereits eingefleischten Mißstand etwas beseitigen können. Da durch das Kreditgeben die Sorge um die täglichen Lebensbedürfnisse für die Leute bedeutend erleichtert war, ihnen alles, was sie wünschten, für den Augenblick in den Schoß fiel, so wurden sie auch um so träger zur Arbeit, die sie ohnehin scheuen, und man gewahrte überall zu deutlich, wie Müßiggang aller Laster Anfang ist. An diesen Übelständen kränkelte auch die Missionsarbeit in letzter Zeit und erweckte unter anderem allerlei Bedenken im Blick auf die Zukunft. — Trotzdem hielt sich die Mehrzahl der Getauften formell der Mission zugetan. Die Gottesdienste an den Sonntagen waren auf den meisten Stationen verhältnismäßig gut besucht. Weniger die Schulen. Auch die Teilnahme am deutschen Unterricht ließ zu wünschen übrig. Man konnte merken, daß nur wenige wirkliches Interesse daran hatten. Die Zahl der Taufbewerber blieb noch immer eine beträchtliche und konnten dementsprechend auf verschiedenen Stationen Taufen stattfinden. (Vgl. die Statistik am Schluß.)

Auch im Äußeren ist die Mission nicht ganz untätig gewesen. In Windhuk ist für Eingeborene eine stattliche Kirche gebaut worden. Auf Okahandja bekam die Kirche ein neues Wellblechdach und einen neuen Kalkbewurf. Der Kirchhof wurde mit einer Mauer umzogen. In Otjihaenena erweiterte man die Kirche und führte die Mauern zu einer zweiten Missionarswohnung auf bis zur Dachhöhe. Dann mußte das Weiterbauen wegen des

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Aufstandes eingestellt werden. Auf Waterberg wurde eine Anpflanzung mit Apfelsinenbäumchen gemacht. In Gaub machte der Missionsökonom Detering neben seiner Viehzucht die ersten größeren Versuche in Ackerkultur. Alle diese mehr oder weniger hoffnungerweckenden direkten und indirekten Missionsarbeiten sind durch den traurigen Aufstand, der uns allen wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam, nun schon Monate lang brach gelegt. Die Missionsfamilien in Gaub haben sich nach Grootfontein, die von Waterberg und Okazeva nach Okahandja, die von Otjihaenena nach Hohewarte geflüchtet. Missionar Bernsmann von Omburo ist von Hauptmann Franke nach Omaruru, die Missionarswittwe Frau Viehe durch eine Patrouille von Groß-Barmen nach Okahandja gebracht worden. Missionar Brockmann kam mit einigen Händlersfrauen, um diese in Sicherheit zu bringen, ebenfalls nach Okahandja.

7 Missionsstationen stehen seitdem verwaist, von ihren Missionaren verlassen. 6 davon sind bald nach dem Weggang der Missionare von den Eingeborenen geplündert, teils zerstört worden. Die Gemeinden haben sich zerstreut und ziehen mit den Kriegshaufen umher, gefoltert von ihrem Gewissen, weil sie sich bewußt sind, daß sie für ihre bösen Taten werden Rechenschaft geben müssen. Man darf annehmen, daß die Mehrzahl von ihnen sich nicht an dem Aufstand beteiligt hätten, wenn es in ihrer Macht gelegen, d. h. wenn sie unabhängig gewesen wären. Aber zum Volksganzen gehörend und mit ihm verwachsen durch so vielerlei Bande haben sie mit dem Strom schwimmen müssen und sind mit ihm fortgerissen worden. Dafür werden sie freilich die Folgen zu tragen haben, nach dem Sprichwort: „mitgegangen, mitgehangen".

Gebe Gott, daß es der Kaiserlichen Truppe gelingen möge, die Aufständigen bald gänzlich niederzuwerfen, Ordnung und Frieden wiederherzustellen, damit die gestörte, teils vernichtete Arbeit aufs neue aufleben und sich weiter zum Wohle des Landes und seiner Bewohner entwickeln könne.

Um das Ergebnis der Arbeit des letzten Jahres durch Zahlen veranschaulichen zu können, sind leider einige Berichte, wie ich schon bemerkte, infolge des Aufstandes teils verloren gegangen, teils direkt nach Deutschland geschickt worden. Ich verweise daher auf die vorjährige Statistik. Dieselbe brachte folgende Übersicht:

Hauptstationen	15
Nebenstationen	32
Europäisches Arbeitspersonal	23
Eingeborenes Arbeitspersonal	46
Gemeindeglieder	7 508
Taufen	810
Schulen	48
Schüler	967
Schülerinnen	1 019

gez. Ph. Diehl, Präses der Hereromission.

2. Bericht über die Entwicklung der deutschen evangelischen Gemeinde in Windhuk während des Jahres 1903/1904.

Die deutsche evangelische Gemeinde in Windhuk hat sich im Berichtsjahre (1903/1904) zunächst friedlich weiter entwickelt. Ihre Mitgliederzahl und ihr äußerer Umfang ist, von kleineren Schwankungen abgesehen, sich ungefähr gleichgeblieben. Die Buren am Schafffluß haben sich jedoch endgültig von der deutschen Gemeinde losgetrennt und sich der Burengemeinde in Gibeon angeschlossen. Die Station Waldau wurde durch einen daselbst abgehaltenen Gottesdienst fester mit der Hauptgemeinde verknüpft. Auch

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

konnte der Pfarrer Anz gemeinsam mit dem Missionar Böhm aus Walfischbai die Gründung einer deutschen evangelischen Gemeinde in Swakopmund anregen und die ersten Schritte dazu in Swakopmund und beim evangelischen Oberkirchenrat in Berlin tun. In Windhuk waren die Gemeindeverhältnisse allmählich soweit gefestigt, daß man an die Errichtung einer eigenen Kirche denken konnte. Eine Zeichnungsliste, die zu dem Zweck bei den Gemeindemitgliedern in Umlauf gesetzt wurde, ergab über 15 000 *M*, bei noch nicht 100 Gebern gewiß eine erfreuliche Summe. Der evangelische Oberkirchenrat in Berlin versprach kräftige Unterstützung, und wir konnten hoffen, bald zum Bau schreiten zu können. Da brach der Hereroaufstand aus. Bei seinem Beginn war der Pfarrer der Gemeinde gerade auf der Rückreise begriffen von einem Europaurlaub; in Swakopmund erhielt er die ersten näheren Nachrichten und eilte so schnell wie möglich zu seiner Gemeinde, wo er Anfang Februar eintraf und die Pfarramtsgeschäfte wieder übernahm. Sein Vertreter in der Zwischenzeit war Missionar Wandres, der auch in den ersten schwersten Kriegswochen die Gemeinde treulich verwaltet hat und sich gerade da das volle Vertrauen und die Liebe auch der Weißen erworben hat. — Für die Gemeinde Windhuk bedeutet der Hereroaufstand den Tod von vielen ihrer Mitglieder, die verräterisch ermordet oder im Krieg gefallen sind, die Verarmung, zum Teil auch Auswanderung von vielen andern, die Zerstörung der drei Predigtstationen Otjiseva, Haris und Waldau und den Stillstand aller Pläne für die Zukunft. Die Gemeinde hat Mühe, sich finanziell über Wasser zu halten und wird, wenn nicht aus Deutschland tatkräftige Hilfe kommt, schwerlich ihren jetzigen Bestand und ihre jetzige Form aufrecht erhalten können. Für den Krieg bot sich ihr Pfarrer der Militärbehörde als Feldgeistlicher an; doch wurde seine Tätigkeit nicht in Anspruch genommen außer für einen Feldgottesdienst in Okahandja mit anschließendem Abendmahl (Beteiligung etwa 200 Personen).

Von statistischen Angaben sei erwähnt, daß im Berichtsjahre stattfanden 10 Trauungen (darunter 2, die durch Ermordung des Mannes schon wieder zerstört sind), 27 Taufen (14 Mädchen und 13 Knaben) und 2 Konfirmationen, 16 Beerdigungen (darunter 9 Kinder, die sich die tötliche Krankheit größtenteils während der Blockierung Windhuks geholt haben).

gez. Lic. W. Anz, Pfarrer.

3. Bericht der katholischen Mission.

Die katholische Mission in Deutsch-Südwestafrika, die Genossenschaft der Patres-Oblaten M. I., zählt am Ende des Berichtsjahres, wie im verflossenen Jahre, fünf Niederlassungen.

Zu Anfang des verflossenen Jahres ist eine Expedition nach dem Okavangofluß zu den dort wohnenden Owakwangaris entsandt worden. Aus einem nicht genügend bekannt gewordenen Grunde hat der Häuptling in Okambombo, Himarua, den Missionaren den Verbleib in seinem Lande nicht gestattet. Zwei der Missionare, Hochw. P. Biegner und Bruder Reinhart, sind während bezw. unmittelbar nach der Reise dem Fieber erlegen.

Mit Rücksicht auf die sehr gut geleitete Regierungsschule haben wir unsere Elementarschule für weiße Kinder in Windhuk eingestellt. Die katholischen Regierungsschulkinder empfangen den regelmäßigen Religionsunterricht von einem unserer Geistlichen. Derselbe Herr leitet auch die Seelsorge des Militärs und der Zivilbevölkerung.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Krankenbesuche finden nach Bedarf, wenigstens einmal wöchentlich statt.

Die Handwerkerschule für schwarze Kinder ist in derselben Weise wie im Vorjahre fortgeleitet. Eine in Angriff genommene Vergrößerung derselben hat des ausgebrochenen Aufstandes wegen nicht durchgeführt werden können. In einer Denkschrift, nach der Schulprüfung der schwarzen Knaben, hat sich der Bezirksamtmann von Windhuk befriedigt ausgesprochen.

Die Missionsgebäude in Windhuk haben sich um eine neue Kirche vermehrt, zu deren Erbauung auch die zustehende weiße Bevölkerung beigetragen hat.

Zu Anfang des Hererokrieges haben unsere Laienbrüder das Ordensgewand mit der Soldatenuniform vertauscht und sich freiwillig dem Kommando in Windhuk unterstellt. Die Priester haben ihrerseits Sanitätsdienste geleistet oder die Truppe als Feldgeistliche aufs Schlachtfeld begleitet.

Die Lesebibliothek für das Publikum ist vergrößert durch Ankauf neuer Werke.

Die Missionsstation in Swakopmund leitet die begonnenen Werke weiter. Vor Ausbruch des Aufstandes ist daselbst eine Abendschule für schwarze Arbeiter bezw. Diener eröffnet. Dem Geistlichen dieser Station liegt auch die Seelsorge der an der Strecke Swakopmund—Karibib tätigen katholischen Angestellten ob. Nach dem Ausbruche des Aufstandes ist derselbe Herr mit ins Feld gezogen.

Die Missionsstation in Klein-Windhuk besitzt außer dem Asyl für halbweiße Kinder eine besondere Versuchsstation für Wein- und Gartenkultur.

Auf der von der Mission gekauften Farm Epukiro hat sich eine Betschuanenwerft angesiedelt. Jede Familie hat ein Stück Gartenland zur Überwachung und Bebauung erhalten. Die Kinder besuchen die Schule. Die Gärten, die eine reiche Ernte in Aussicht gestellt haben, sind leider von den Hereros abgeerntet und vernichtet. Die Betschuanen von Epukiro haben seit Beginn des Aufstandes auf deutscher Seite gefochten. Auf Epukiro hatte sich auch eine ca. 50köpfige Hererowerft angesammelt. Dem Kapitän derselben hat der mit den Hereros betraute Herr Pater bei Ausbruch des Aufstandes anempfohlen, nicht gemeinsame Sache mit den Aufständischen zu machen. Dieser Weisung ist der Häuptling nachgekommen. Nach Aussage eines Augenzeugen wohnt der Kapitän der kleinen Werft allein im Felde und wartet auf den Zeitpunkt, daß er nach Epikuro zurückkehren darf.

In Amihuis missionieren zwei Patres den dort seßhaften Betschuanenstamm mit Erfolg. Die Kinder besuchen regelmäßig den Schulunterricht.

gez. A. Nachtwey, ap. Präfekt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage D. IV.

Berichte des Ansiedlungskommissars.

1. Allgemeiner Bericht über den Bezirk von Grootfontein.

Das bisher untersuchte und für die Besiedlung zunächst ohne Zweifel wichtigste Gebiet läßt sich, unter Vernachlässigung geringerer lokaler Besonderheiten, folgendermaßen charakterisieren. Die Grundlage bildet überall eine über Hunderte von Kilometern hin nach allen Seiten fast horizontal sich erstreckende Kalkschicht, die, nach dem Urteil geologischer Autoritäten, sich in einer früheren Periode auf dem Boden des einstigen, ganz Südafrika im Innern erfüllenden Kalaharimeeres niedergeschlagen hat. Die Dicke dieser Schicht ist noch unbekannt, aber an den meisten Stellen, nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, schwerlich bedeutend. Auf der Kalkschicht liegt, in wechselnder Mächtigkeit, der die Vegetationsdecke tragende und ernährende weiche Verwitterungsboden aufgelagert. Sein Grundelement ist Sand; dieser aber erscheint an den verschiedenen Stellen in sehr verschiedenem Maße durch Humusbestandteile mit Rücksicht auf seine Ernährungsfähigkeit für die Vegetation angereichert. Es gibt einzelne zum Teil ziemlich ausgedehnte Flächen, auf denen die schwarzen humosen Bestandteile dermaßen überwiegen, daß vom Sande fast nichts mehr wahrzunehmen ist; anderseits kommen auch Partien vor, in denen die Sanddecke so humusarm geblieben ist, daß sie fast als steril bezeichnet werden kann. Ebenso wechselnd wie der Humusreichtum ist die vertikale Mächtigkeit des Sand als Grundelement aufweisenden, mit Pflanzenwuchs bedeckten Bodens; sie schwankt zwischen wenigen Millimetern und unbekannter, jedenfalls mehrere Meter betragender Stärke. Nicht selten begegnen wir aber auch Strecken, auf denen überhaupt keine nennenswerte Verwitterungsschicht liegt, sondern wo der Kalk mit rauher, unregelmäßig gestalteter aber im ganzen doch nur unbedeutend profilierter Oberfläche zutage tritt. Nach Osten zu geht das so geartete Land allmählich in die wasserlose, vollkommen sandige Omaheke über, das spezifisch sogenannte „Sandfeld" oder die nordwestliche Kalahari, in der vorläufig noch keine Besiedlung in Frage steht.

Den großen Verschiedenheiten in der Tiefe und Qualität des über den Kalk hingelagerten Verwitterungsbodens entspricht der wechselnde Charakter der darauf gedeihenden Vegetation. Allerdings sind selbst die nackten Kalkflächen in der Regel nicht vegetationslos, sondern tragen sowohl Buschwerk als auch Gräser, aber namentlich von dem ersteren gilt, daß seine schlechtesten und nutzlosesten Arten überall dort vorherrschen, wo der Grundcharakter des Bodens felsig oder, wie man in Südwestafrika sagt, „Klippe" ist. Als wertlos kann aber auch das „Klippengebiet" schon aus dem Grunde nicht bezeichnet werden, weil auf solchem Terrain in Südafrika die Kleinviehzucht erfahrungsgemäß immer noch leidliche, ja öfters gute Chancen bietet. Schwerlich aber werden sich Farmplätze finden lassen, in denen eine einzige Bodenkategorie, sei es Klippe, sei es Sand, sei es sonst eine Qualität, das flächenmäßige Übergewicht für sich allein besitzt. Mit dem Humusreichtum und der Tiefe des weichen Bodens

pflegt sich das Bild der Vegetation regelmäßig in typischer Weise zu ändern. Günstigere Ernährungsbedingungen erzeugen durchweg kräftigeren Baumwuchs und haben das Vorkommen edlerer Holzarten im Gefolge, so daß sich nicht selten dem Auge das Bild prächtiger und reicher Parklandschaften bietet, mit Laubkronen, die jedem deutschen Walde zur Zierde gereichen würden. Nicht ohne weiteres gilt dasselbe vom Graswuchs, der auf reichem Boden zwar größere äußere Üppigkeit zeigt, aber qualitativ an steinigen und humusärmeren Stellen oft voransteht, wie das die Entwicklung des an verschiedenen Punkten gehaltenen Viehs beweist. Das niedere Dorngestrüpp, die Park- und baumbestandenen Savannen mit edleren oder geringeren Hölzern, die lichte Waldlandschaft und die baumlose, zuweilen selbst strauchlose Grasebene repräsentieren die verschiedenen äußeren Typen des durchreisten Landes, doch wechseln sie in der Regel so rasch miteinander ab, daß sich selten ein Farmgebiet von 5000 ha Umfang finden wird, das nicht alle oder doch die meisten Typen in sich vereinigte.

Was die wirtschaftliche Ausnutzung des vorstehend skizzierten, zur Besiedlung in Aussicht genommenen Gebietes betrifft, so ist zunächst von grundlegender Bedeutung die Tatsache, daß sich — im Unterschied zu den mittleren und südlichen Teilen des Schutzgebietes — im Grootfonteiner Distrikt der Ackerbau ohne Zuhilfenahme künstlicher Bewässerung, allein auf den Regenfall hin, als möglich und lohnend erwiesen hat. Allerdings widerspricht diese Tatsache durchaus den Vorstellungen, die in den verbreitetsten Schriften über Deutsch-Südwestafrika und infolgedessen bei der großen Mehrheit der für die Kolonie interessierten Persönlichkeiten in Deutschland und gelegentlich selbst hier im Lande existierten: daß nämlich die Zone der auf den bloßen Regenfall hin möglichen Bodenkultur erst nördlich der Etoschapfanne, im Ovambolande, beginne. Allerdings ist die praktische Erkenntnis, daß zum mindesten die Zone des Maisbaus auf Regenfall hin bereits $1^1/_2$ Breitengrade südlicher, am Nordrande des Waterberggebirges, beginnt, und im Grootfonteiner Distrikt — Regierungs- und Kompagnieland zusammengenommen — ein Areal von 25 000 bis 30 000 qkm einnimmt (wiewohl natürlich nicht die Rede davon sein kann, daß diese Fläche durchweg beackerbares Land repräsentiert), erst jungen Datums. Daß sie nicht bereits seit einer Reihe von Jahren Gemeingut aller interessierten Kreise ist, erscheint als die Folge zweier Ursachen. Die erste dieser Ursachen ist die schlechte Wirtschaft der durch die South West Africa Company im Grootfonteiner Distrikt angesiedelten Buren. Diese Buren sind, wie ich mich persönlich in hinreichendem Maße zu überzeugen Gelegenheit hatte, mit wenigen, meist in die letzte Zeit fallenden Ausnahmen, rückständige und in keiner Weise für den deutschen Ansiedler vorbildliche Elemente. Vielfach waren sie überhaupt zu träge, sich mit Ackerbauversuchen zu befassen, sondern zogen es vor, ihren Unterhalt durch Jagd, Schuldenmachen und äußerstenfalls gelegentliches Frachtfahren zu bestreiten; wo aber Land von Buren in „Kultur" genommen wurde, da zeigte und zeigt es überwiegend auch heute noch alle Anzeichen einer oberflächlichen und liederlichen Wirtschaft. Erst mit der Ankunft einer Anzahl sogenannter Kapburen, einigermaßen vermögender Leute mit etwas mehr Fleiß und Farmerfahrung, von denen sich mehrere auch auf dem Regierungsland angesiedelt haben, beginnen sich jetzt diese Verhältnisse etwas zum Besseren zu wenden.

Der zweite Grund, aus dem bisher über die wirtschaftliche Verwertbarkeit des Gebietes von Grootfontein Unklarheit geherrscht hat, liegt darin enthalten, daß diejenigen Persönlichkeiten, auf deren wissenschaftliche und

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

literarische Arbeiten hin sich die Urteile über das Schutzgebiet in Deutschland vorzugsweise gebildet haben, entweder überhaupt nicht in den Norden des Landes gekommen sind oder ihn nur flüchtig bezw. ohne besondere Aufmerksamkeit auf spezielle Fragen des Ackerbaues berührt haben. So hat sich in den weitesten Kreisen und selbst bei Leuten, die unserer kolonialen Sache durchaus wohlwollend gegenüberstehen, die Überzeugung festgesetzt, außer dem — für Besiedlung vorläufig nicht in Frage kommenden und klimatisch ungünstigen — Ovambolande gebe es in Südwestafrika keine zum Ackerbau auf Regenfall über umfassendere Flächen hin geeigneten Gebiete. Als dann durch die Arbeit einiger intelligenterer Burenkolonisten aus der Kapkolonie, vor allen Dingen aber durch fleißige und energische deutsche Ansiedler der Beweis erbracht war, daß über ein weit ausgedehntes Gebiet um Grootfontein hin auf jedem qualitativ geeigneten Boden der Regenfall ausreicht, um ohne künstliche Bewässerung befriedigende Maisernten zu erzielen, da zögerten allerdings weder das Kaiserliche Gouvernement noch die Distriktsverwaltung, durch Anordnung günstiger Kaufbedingungen und teilweise Basierung der Eingeborenenverpflegung auf Mais, dem Anbau zu Hilfe zu kommen. Trotzdem fehlt noch viel daran, daß die Möglichkeit des Ackerbaues auf Regenfall um Grootfontein selbst nur im Schutzgebiet allgemein oder in weiteren Kreisen bekannt wäre. Natürlich kann nicht die Rede davon sein, daß der Bedarf der Regierung hinreichte, um auf die Dauer eine größere Ausdehnung des Maisbaus im Grootfonteiner Distrikt zu ermöglichen. Eine solche erscheint vielmehr erst in dem Augenblicke möglich, wo sich weitere umfassende Absatzgelegenheiten im Lande eröffnen, denn an Export wird selbst im günstigen Falle erst dann zu denken sein, wenn sich die allgemeinen Produktionsbedingungen, unter denen der Farmer jetzt hier arbeitet, durch die definitive Eingewöhnung und die allgemeine Entwicklung der Verhältnisse gegen heute verbilligt haben werden. Das neue Absatzgebiet im Lande, und zwar im Distrikt Grootfontein selbst, ist aber voraussichtlich binnen kürzester Frist durch die Minen von Otavi bezw. Tsumeb, deren Eröffnung für das Jahr 1906 bevorsteht, gegeben. Unter der Voraussetzung, daß dort, wie in den Minen von Transvaal, Rhodesia und sonst im englischen Südafrika, der Mais zur Basis der Eingeborenenverpflegung gemacht wird, ergäbe sich bei einer Ration von 2 Pfund pro Tag und Kopf, für jedes Tausend Arbeiter ein Bedarf von 2000 Pfund täglich oder rund 8000 Zentnern Mais im Jahr. Diese Quantität wäre hinreichend, um, bei Verteilung der Lieferung auf 50 Ansiedler, jedem eine zur Förderung seines Wirtschaftsbetriebes ausreichende Bareinnahme zu verschaffen — ganz abgesehen davon, daß, wovon ausführlicher zu handeln sein wird, noch auf lange hinaus bei jedem Farmbetrieb die Viehzucht den zweiten und mindestens gleichwertigen Hauptpfeiler der Wirtschaft bilden und gleichfalls entsprechende Erträge liefern wird.

Da aber jedenfalls anzunehmen ist, daß die Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft mit der Zeit nicht nur ein, sondern mehrere tausend Arbeiter in ihren Betrieben beschäftigen wird, so ist mit diesem Unternehmen durchaus die geeignete Basis für eine ausgedehntere Besiedlungsarbeit mit staatlicher Unterstützung im Grootfonteiner Distrikt gegeben. Es könnten höchstens noch die beiden Einwände erhoben werden, daß einige landwirtschaftliche Großunternehmer den Mais billiger produzieren und die mittleren und kleinen Farmer dadurch an die Wand drücken könnten, und zweitens, daß nach dem eventuellen Abbau der Erze von Tsumeb, Otavi usw. der Absatzmarkt schwinden würde. Auf das erste ist zu erwidern, daß unter Verhältnissen, wie sie jetzt und noch auf lange

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

hinaus in Südafrika herrschen, der landwirtschaftliche Großbetrieb, soweit er sich mit Ackerbau befaßt, zweifellos ungünstiger produzieren würde als der eigentliche Farmer; auf das zweite, daß auch, falls die nördlicheren Minen ausgebeutet sein sollten — eine Möglichkeit, die durchaus erwogen werden muß — die Bahnverbindung mit den übrigen Teilen des Landes durch die Otavi-Eisenbahn bestehen bleibt, damit aber auch die Möglichkeit des Absatzes nach den mittleren und südlichen Landesteilen, wo bergbauliche Unternehmen teils schon jetzt begonnen werden, teils in näherer oder fernerer Aussicht stehen. Selbstverständlich kommt ein Absatz ebendorthin auch schon jetzt mit in Betracht, sobald erst die Otavibahn dem Verkehr übergeben ist. Darüber, ob und welche Regierungsmaßnahmen protektionistischer Art notwendig werden könnten, um den Ackerbau im Norden der Kolonie während der ersten Zeit, resp. bis zu seinem inneren Erstarken, in die Höhe zu bringen, wird es Zeit sein, Erwägungen anzustellen, sobald die tatsächliche Entwicklung der Dinge erheblich weiter fortgeschritten ist, als bisher. Einstweilen läßt sich hierzu nur sagen, daß die Produktionskosten für den Mais, wie sie jetzt sind, wo sowohl die naturgemäß hohen Kosten der ersten Urbarmachung des Landes als auch die Summe des allgemeinen Lehrgeldes, das für jede neue Sache bezahlt werden muß, mit ins Gewicht fallen, für die Zukunft des hiesigen Farmbetriebes nicht als maßgebend betrachtet werden dürfen. Wieweit sie sich in der Folge ermäßigen werden, und ob es bis zu dem Grade der Fall sein wird, daß von einem Einfuhrzoll abgesehen und an Export gedacht werden kann, steht dahin.

Unklar ist bisher auch noch, ob es gelingen wird, andere Getreidearten, außer Mais, unter Bestellung der Felder auf den Regenfall hin, anzubauen. Mit Weizen sind auf der Farm Streitfontein (Besitzer der Bur Lombard, ein intelligenter und relativ fleißiger Mann), und mit Gerste auf der Station Grootfontein seinerzeit sehr bemerkenswerte Erträge — bis zum 40fachen der Aussaat — erzielt worden, aber an beiden Plätzen erlaubten die Umstände künstliche, ausgiebige Bewässerung, was immer einen Ausnahmefall bilden wird. Als nachgewiesen kann dagegen die Möglichkeit des Kartoffelbaues in größerem Maßstabe auf den Regenfall hin betrachtet werden, wiewohl nach den bisherigen Erfahrungen, die vielleicht verbesserungsfähig sind, hierbei immerhin mit einem ziemlich starken Risiko gerechnet werden muß.

Wein- und Obstpflanzungen gedeihen, falls ihnen in der Trockenzeit eine mäßige Bewässerung verabfolgt werden kann, wie sie der Farmer eventuell durch Begießen mit Handbetrieb aus seinem Brunnen zu leisten imstande ist. Allerdings würde es sich dabei in der Regel wohl nur um Produktion für den eigenen Bedarf handeln. Als das einzige Produkt, das zwar zeitweilige künstliche Bewässerung verlangt, aber vermöge seines Ertrages auch kostspieligere Anlagen dieser Art rechtfertigen würde, erscheint der Tabak, der hier gut gedeiht.

Ob die ölhaltige Erdnuß, die aus dem tropischen West- und Ostafrika ja in großen Mengen ausgeführt wird und bei künstlicher Bewässerung auch hier gute Erträge liefert, auf diese Art in größerem Maßstabe angebaut und ausgeführt werden kann, läßt sich zurzeit noch nicht sagen.

Grundlage erfolgreichen Ackerbaues ist hier jedenfalls die tiefgehende Durcharbeitung des Bodens. Der Normaltyp des für den hiesigen Boden am besten wirkenden Pfluges scheint, soweit bisher Erfahrungen gemacht sind, der schwere, 8 Zoll tief greifende und eine aufgelockerte Erdschicht von 12 Zoll Mächtigkeit herstellende sogenannte „Straßenpflug", der auf der Station Grootfontein an-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

gewendet wird, zu sein. Mit einem solchen Pfluge hat der Farmer Schulz in Olifantfontein auf einem Maisfelde, das nach der Bestellung nur noch 70 mm Regen erhielt, seiner Angabe nach noch eine hinreichende Ernte erzielt, während anderwärts bei Bestellung des Ackers mit flacher greifenden Pflügen in analogen Fällen die Pflanzen vor der Reife aus Feuchtigkeitsmangel im Boden zugrunde gingen. Es läßt sich demnach hier dieselbe Beobachtung machen, wie beispielsweise in Anatolien und Südrußland: die tiefergreifende Auflockerung des Ackerbodens mit zweckentsprechenden Pflügen schafft ein so sehr verstärktes Aufsaugungs- und Haltevermögen des Erdreichs gegenüber der atmosphärischen Feuchtigkeit, daß Gebiete, die unter primitiverer Bearbeitung (z. B. mit dem burischen Transvaalpflug) als gar nicht oder nur sehr unsicher bestellbar erscheinen, sich als durchaus produktionsfähig erweisen. Daß auch mit leichterem Ackergerät durch mehrmaliges Umpflügen ähnliche gute Resultate erzielt werden können, soll übrigens durch das Gesagte nicht bestritten werden, nur wird es zu einer solchen Bestellungsweise in der Regel durchaus des deutschen Bauernfleißes bedürfen.

Steht nun auf der einen Seite durch die vorstehend geschilderten Ackerbauverhältnisse der Grootfonteiner Distrikt in seinen zurzeit wichtigsten Teilen wirtschaftlich durchaus unter Bedingungen, die von den im mittleren und südlichen Teile der Kolonie herrschenden fundamental verschieden sind, und kann nur die Anerkennung und praktische Berücksichtigung dieser Tatsache zu einer gedeihlichen Entwicklung dieses Landesteils führen, so gibt es auf der andern Seite doch Momente, die ihn wirtschaftlich auf dieselbe Linie mit den meisten übrigen Landesteilen stellen.

Vor allen Dingen ist das Grootfonteiner Gebiet insofern mit dem größeren Teile Südwestafrikas eine natürliche wirtschaftliche Einheit, als es gleichfalls in außerordentlichem Maße die Bedingungen zu einer extensiven Viehwirtschaft darbietet. Eine solche wird in der Regel durchaus mit dem Ackerbau, der ohnehin durch die Natur fast ausschließlich in den kleineren Teil des Jahres, November bis März, verwiesen wird, zusammen betrieben werden müssen. Maisbau in solchem Maßstabe, daß der Unterhalt einer Ansiedlerfamilie, zumal bei wachsender Mitgliederzahl und einigermaßen steigenden Lebensansprüchen, allein auf ihn gegründet werden könnte, würde erstens größere Anlagekapitalien und prinzipiell andere Wirtschaftsformen bedingen, als diejenigen sind, mit denen man zunächst bei der Besiedlung des Landes durch deutsche (oder burische) Auswanderer rechnen kann. Es würde zweitens den Ansiedler mit dem Risiko belasten, daß seine Farm bei Mißernten, wie solche durch exzeptionelle Dürre und Heuschrecken dazwischen zweifellos zu erwarten sind, völlig ertraglos bleibt. Drittens aber, und das ist in jedem Falle entscheidend, kann eine rationelle Wirtschaft in Südafrika, wenn man vom reinen Gartenbau und ähnlichem absieht, weder unter dem Gesichtspunkte der Notwendigkeit zahlreichen Zugviehs, noch des erforderlichen Dunges, noch des starken Fleisch- und Milchbedarfs, noch der allgemeinen steigenden Nachfrage nach Schlachtvieh innerhalb und außerhalb der Grenzen des deutschen Gebietes ohne einen starken Bestand an Groß- und nach Möglichkeit auch von Kleinvieh gedacht werden. Der Unterschied zwischen dem Grootfonteiner und dem übrigen südwestafrikanischen Gebiet besteht also darin, daß die wirtschaftliche Existenz des Ansiedlers hier lediglich auf die Viehzucht, dort aber auf die rationelle Vereinigung von Vieh- und Ackerwirtschaft gegründet erscheint, wobei ich die Frage der sogenannten bäuerlichen Kleinsiedlungen in den zentralen und südlichen Landschaften, als eine besondere Untersuchung erfordernd, hier

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

absichtlich bei Seite lasse; ebenso auch verschiedene Möglichkeiten, die sich im Süden im Gefolge größerer Minenfunde etwa ergeben könnten.

Indes die tatsächliche Entwicklung des Grootfonteiner Ansiedlungsgebietes wie des gesamten Distrikts in der angedeuteten — man darf sagen hoffnungsvollen — Richtung hängt neben und über allem bisher Gesagten von der Erfüllung einer absoluten und fundamentalen Voraussetzung ab, ohne welche Erfüllung statt des Gedeihens nur eine kümmerliche und sicher unbefriedigende Entwicklung in Aussicht steht. Diese Bedingung besteht in der Schaffung einer nicht unbedeutenden Anzahl bisher nicht vorhandener offener Wasserstellen im Lande bezw. in der zweifellosen Feststellung, daß solche Wasserstellen für die Gewinnung von Trink- und Tränkwasser von den Farmern selbst auf den von ihnen erworbenen Plätzen ohne unverhältnismäßige Opfer werden aufgemacht werden können.

Aus geologischen Gründen, deren nähere Erörterung Sache fachmännischer Darstellung sein müßte, besteht hier die auf den ersten Blick merkwürdige Tatsache, daß trotz einer jährlichen Gesamtregenmenge, die, soweit man bisher urteilen kann, im Durchschnitt hinter derjenigen Mitteleuropas kaum zurücksteht, bald nach dem Aufhören der Regenzeit alles oberirdisch fließende Wasser verschwindet, teils sich verläuft, teils in den Boden sickert, teils verdunstet, und nur an wenigen Punkten, und auch an diesen nur in relativ dürftiger Quantität, Quellen, die dauernd fließen, oder perennierende offene Wasserstellen vorhanden sind. Man darf als sicher annehmen, daß der bei weitem größte Teil der niedergegangenen Wassermassen unmittelbar beim Regenfall oder bald danach in den Boden eindringt und sich dort in einer vorläufig noch unbekannten (wahrscheinlich sehr bedeutenden) Tiefe, den beiden Hauptabdachungsrichtungen des Landes folgend, fortbewegt: westwärts gegen das Meer hin und ostwärts in die große Kalaharidepression hinein, ein Teil vielleicht auch nordwärts und nordostwärts zu den Systemen des Kunene und des Okavangoflusses. Hiermit ist gegeben, daß außerhalb der verhältnismäßig wenigen Plätze, an denen Wasser auf natürlichem Wege zutage tritt oder bereits früher durch gelegentliche Arbeiten der Eingeborenen „aufgemacht" ist, von einer Besiedlung und dauernden Bewohnung des Landes nur in dem Falle die Rede sein kann, daß die zweifellos vorhandenen unterirdischen Vorräte durch Bohrungen oder andere geeignete Maßnahmen erschlossen werden.

Eine Basierung der Landesbesiedlung auf die jetzige Verteilung des offenen Wassers, d. h. ein Herausschneiden der Farmen gemäß dem Netz der zur Zeit vorhandenen und als zuverlässig erkannten perennierenden Wasserstellen, die höchst unregelmäßig verteilt sind und über weite Gebiete hin ganz fehlen, würde zunächst zur Folge haben, daß die Landfläche in unzweckmäßiger, die spätere Vermessung aufs äußerste erschwerender Weise zerfetzt würde und daß zahlreiche schwer verwertbare Stücke, Streifen und Winkel, entständen. Um dem vorzubeugen, hat man eine Einteilung des zunächst in Frage kommenden Besiedlungsgebiets von Grootfontein nach regelmäßig gelegten Farmgrundstücken vorgenommen, die überwiegend eine Größe von 4000 bis 6000 ha aufweisen.

So dankenswert es nun auch erscheint, daß fortan, falls ein Ansiedler eine Wasserstelle mit umliegendem Land als Farm zu kaufen wünscht, die Zuschneidung des Stückes nicht mehr wie bisher nach dem Wunsch und Belieben des Antragstellers geschieht, sondern nur so, daß dieser stets diejenige nach Lage und Gestalt annähernd festgelegte Farm übernehmen muß, in welche die betreffende Wasserstelle nach dem angelegten Plan hinein-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

fällt, so wenig kann eine solche Maßregel dem Übelstande abhelfen, daß die Zahl der offenen perennierenden Wasserstellen im Verhältnis zur Zahl der sich ergebenden Farmplätze eine viel zu geringe bleibt. Wollte man die bisherige Verkaufs- und Besiedlungspraxis fortsetzen, so wäre die Folge die, daß zwischen den einzelnen Farmen große leere Flächen verbleiben, daß eine spätere Zusammenfassung der Ansiedler zu Gemeinden, Kirchen-, Schul- und sonstigen Verbänden so gut wie unmöglich wird und der größere Teil des Landes für absehbare Zeit ungenutzt daläge. Allerdings erscheint es als denkbar, daß später, falls sich etwa deutlich zeigen sollte, daß die Ansiedler an den alten Wasserstellen im Grootfonteiner Gebiet prosperieren, Leute sich finden, die auf eigene Gefahr hin auch das einstweilen wasserlose Land kaufen in der Hoffnung, es werde ihnen gelingen, Wasser aufzumachen. Abgesehen aber von der immerhin erwägenswerten moralischen Verantwortung, welche die Regierung durch den Verkauf von Ländereien übernähme, auf denen es zunächst zweifelhaft erschiene, ob dieselben überhaupt — falls kein Wasser gefunden wird — irgend welchen Wert repräsentieren, wäre mit dem Verzicht auf die alsbaldige Lösung der Wasserfrage auf den vorläufig unbenutzbaren Farmplätzen auch die weitere Folge gegeben, daß der gegenwärtig geplante Versuch einer Besiedlung mit staatlicher Beihilfe im Grootfonteiner Distrikt nie über ein Experiment von geringem Umfange und damit — positiv wie negativ — wenig beweiskräftiger Natur hinausgelangen kann.

Allerdings erscheint es als möglich, eine kleine Anzahl von Familien gegenwärtig unter Anlehnung an die bereits vorhandene Gruppierung der Ansiedler und unter Ausnutzung der hier und da etwas günstigeren Verteilung der Wasserplätze so anzusetzen, daß sich eine oder zwei zu späterer Gemeindebildung brauchbare Gruppen ergeben. An dem Gedanken, schon jetzt sobald wie möglich die ersten zehn Ansiedlerfamilien nach Grootfontein herauskommen zu lassen und sie in der geplanten Weise hier anzusetzen, kann also unbedenklich festgehalten werden. Soll aber dieses Besiedlungswerk nicht von vornherein in den ersten Anfängen stecken bleiben — wenigstens hier im Gebiet von Grootfontein —, so müssen mit aller Bestimmtheit für die weitere planmäßige Ansiedlung deutscher Kolonisten gesunde Vorbedingungen dadurch geschaffen werden, daß die Frage zur Entscheidung gelangt, ob und mit welchen Mitteln auf den jetzt wasserlosen Plätzen Wasser aufgemacht werden kann. Daß diese Frage unter Aufwendung verhältnismäßig geringer Kosten zur positiven Erledigung gelangen würde, halte ich nach Maßgabe aller gemachten Beobachtungen und eingezogenen Auskünfte für durchaus wahrscheinlich; sie aber ohne den praktischen augenfälligen Erweis des tatsächlichen Vorhandenseins und der leichten Zugänglichkeit des Wassers für entschieden zu halten, dafür kann Niemand die Verantwortung übernehmen.

Im übrigen ist noch zu betonen, daß eine Wasserstelle für jede Farm nur das notdürftigste Minimum bedeutet und in keinem Falle eine rationelle Ausnutzung des Landes, namentlich zur Viehzucht, ermöglicht. Soll eine solche vonstatten gehen, so muß der Ansiedler imstande sein, die verschiedenen Kategorien des Viehs zu Zuchtzwecken beliebig zu separieren, namentlich aber im Falle des Einbruchs einer Seuche in seinem Viehbestand sofort eine Trennung zwischen kranken, gesunden und verdächtigen Tieren eintreten zu lassen.

Zu diesen Zwecken sind mindestens zwei Wasserstellen erforderlich und eine noch größere Zahl wünschenswert.

Möglicher-, ja wahrscheinlicherweise werden einige Dutzend Stichproben, teils als Dynamitsprengung, teils

als Diamant-, teils als Schrauben- oder Meißelbohrung ausgeführt, hinreichen, um den Nachweis zu liefern, daß an sehr vielen Stellen, ja vielleicht überall, bei einem Eindringen von einigen Metern Tiefe in die Kalkschicht reichlich unterirdisches Wasser zu finden ist. Vorläufig aber tappt hier jedermann noch in dieser Beziehung im Dunkeln. Mit ein oder zwei Ausnahmen sind hier alle in Benutzung befindlichen Wasserstellen sogen. „Pützen", die schon in früherer Zeit den Eingeborenen, Buschleuten und Herero, bekannt und von ihnen gebraucht waren. Die nachträgliche Erweiterung der Löcher durch die weißen Ansiedler hat durchgängig eine starke Vermehrung des Wasserzuflusses ergeben; ob aber die Eingeborenen ihrerzeit alle oder einen Teil der Löcher auf wasserlosem Lande neu gegraben haben oder ob an den betreffenden Stellen Wasser von Anfang an frei zutage getreten ist, diese Frage ist, wiewohl sie für die Beurteilung der Aussicht auf weitere Wasserfunde grundlegend erscheint, eine durchaus offene. So bleibt es dabei, daß eine systematische Durchforschung des unterirdischen Wasserstandes in dem ganzen Grootfonteiner Besiedlungsgebiet die conditio sine qua non für den Erfolg der geplanten Ansiedlungsarbeit umfassenden Umfangs bildet. Der zweifellose, bedeutende Erfolg eines Ansiedlers mit Wassererschließung auf bisher unberührtem Boden — 3 Stunden östlich von Grootfontein — darf immerhin als ein günstiges Omen für die Sache angesehen werden.

Auch nach all diesen Ausführungen darf aber nicht wohl verschwiegen werden, daß in bezug auf die Besiedlungs- und die Wasserfrage in ihrem inneren Zusammenhange vom Grootfonteiner Distrikt nur dasselbe gilt, was zur Zeit noch im großen und ganzen vom ganzen Schutzgebiet zu sagen ist: nämlich daß halbwegs fundierte Vorstellungen von der Verteilung und Strömungsrichtung der unterirdischen Wasservorräte, von ihrer Tiefe, Zugänglichkeit und allgemeinen Beschaffenheit, von den Kosten ihrer Erschließung und der Methode ihrer etwaigen Ausnutzung, überhaupt noch vollkommen fehlen. Um was für Wassermassen es sich dabei handelt, geht aus folgender Zusammenstellung hervor. Es betrug die jährliche Niederschlagsmenge (in Millimetern):

vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901:
für Grootfontein . . . 557,9,
„ Otavi 513,1,
„ Windhuk 253,4,
„ Gobabis 332,2;

vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902:
für Grootfontein . . . 728,5,
„ Otavi 606,3,
„ Windhuk 184,9,
„ Gobabis 370,0;

vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903:
für Grootfontein . . . 312,7,
„ Otavi 410,2,
„ Windhuk 240,3,
„ Gobabis . . . . . 315,6.

Die niedrigen Ziffern des letzten Jahres für Grootfontein und Otavi zeigen beiläufig, daß auch im Grootfonteiner Distrikt mit ausgesprochen dürren Jahren gerechnet werden muß. Allerdings ist eine so geringe Regenhöhe hier eine sehr große Ausnahme, und die Tabelle beweist auch, daß ein Zusammenhang zwischen dem Quantum Regen, das hier fällt und das weiter gegen Süden beobachtet wird — wo man eine fortschreitende Verschlechterung der Niederschlagsverhältnisse konstatieren zu müssen fürchtet (ob mit Recht, kann hier nicht erörtert werden) —, durchaus fehlt. Indes dies ist es überhaupt

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

nicht, worauf es in diesem Zusammenhange ankommt, sondern etwas ganz anderes.

Berechnet man für:
1. Grootfontein—Otavi,
2. Windhuk und
3. Gobabis die durchschnittliche Regenhöhe während des letzten Trienniums, so ergeben sich für:
1. Grootfontein—Otavi 521,4 mm,
2. Windhuk 226,8 mm und
3. Gobabis 339,3 mm.

Hierzu vergleiche man als europäische Analogien, daß die ungarische Tiefebene jährlich zwischen 500 und 600 mm Regen erhält, Dänemark 600 mm, die Insel Cypern 331 mm, Mittelspanien 290 bis 310 mm, die Küste der Halbinsel Krim 224 mm, Ostrußland 150 bis 360 mm. Diese Ziffern beweisen, daß die absoluten Regenmengen in Südwestafrika in allen Teilen Europas und sogar in keineswegs regenarmen Ländern dieses Erdteils ihre Parallelen finden, wenn auch natürlich dabei zu berücksichtigen bleibt, daß in Südwestafrika die Gesamtsumme des Regens innerhalb einiger Monate fällt, in Europa dagegen die Niederschläge meist gleichmäßiger verteilt sind. Das ist natürlich von großer Bedeutung für die Frage der Bodenkultur, von nicht so entscheidender aber für die andere: wo denn die niedergegangenen Regenmengen, mögen sie nun gleichmäßig oder ungleichmäßig über das Jahr verteilt sein, am letzten Ende bleiben? Für Europa und ähnlich geartete Gebiete erledigt sich diese Frage von selbst; für Südafrika aber ist sie ein Problem, das noch nicht befriedigend beantwortet ist. Nach einer Berechnung Rehbocks ist der zu unmittelbarer Verdunstung gelangende Teil der Niederschläge auf kaum ein Viertel ihres Betrages zu schätzen; da nun bekanntlich meerwärts nur ein verschwindender Teil entlang der Oberfläche abgeführt wird, so müssen in jedem Falle sehr bedeutende Wassermassen sich unterhalb der Erdoberfläche im Schutzgebiet bewegen, und zwar um so größere, je erheblicher der Betrag der jährlichen Niederschläge ist. Exakte Berechnungen sind auf diesem Gebiet aus verschiedenen Gründen nicht möglich; die vorgetragene Erwägung dürfte aber prinzipiell beweiskräftig genug sein, um die Notwendigkeit einer systematischen Erforschung der unterirdischen Wasserverhältnisse im Schutzgebiete zu erhärten.

Grootfontein, 10. Dezember 1903.

gez. Dr. Rohrbach.

2. Bericht über die Besiedelungsfrage.

Grundlegendes Prinzip der Besiedelungspolitik.

Oberster Grundsatz und leitendes, nie aus dem Auge zu verlierendes Prinzip unserer Besiedelungspolitik in Südwestafrika muß sein, daß die größtmögliche Menge Land in angemessener Zeit und mit angemessenen Mitteln einer nutzbringenden Verwertung zugeführt wird. Unter „nutzbringend" ist dabei eine solche Verwertung zu verstehen, durch die eine positive, gesunde Eingliederung unseres hiesigen Besitzes in unsere nationale wie in die gesamte Weltwirtschaft dergestalt erreicht wird, daß die allgemeine Produktions- wie Konsumtionsfähigkeit der Kolonie volks- und weltwirtschaftlich als merkbarer Faktor ins Gesicht fällt — was bekanntlich bisher nicht der Fall ist.

Die natürliche Beschaffenheit des Landes erlaubt nicht den geringsten Zweifel daran, was in wirtschaftlicher Hinsicht aus ihm gemacht werden kann, und was nicht; sie verbietet von vornherein jeden Weg als einen Irrweg, der wo anders hinaus soll, als auf grundsätzliche extensive Viehzucht. Damit ist nicht gesagt, daß im Lande nichts

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

anderes getrieben und staatlich unterstützt werden soll, als Viehzucht, wohl aber, daß nur sie und sie allein dereinst imstande sein wird, das tragfähige Rückgrat dieses besonderen kolonialen Wirtschaftskörpers zu bilden, und daß für jede absehbare Zukunft alle andern hier möglichen Produktionszweige der endgiltigen Bewertung nach hinter ihr zurücktreten werden. Das gilt durchaus auch für die Produktion an Mineralien, der bescheidenen, zunächst zu erwartenden, wie der größeren, zukünftig etwa denkbaren. Mineralfunde können ein großes Hilfsmittel für das raschere und kräftige Heranwachsen der Viehzucht sein, aber wenn sie eines Tages erschöpft sind — ein Zeitpunkt, der näher oder ferner liegen kann, der indes mit Sicherheit einmal eintritt — dann ist das Land verloren, dessen Wirtschaftsleben vorzugsweise auf ihrer Ausbeutung beruht hat. Die Viehzucht dagegen besitzt gleich dem Ackerbau die Gewähr ihrer für menschliche Verhältnisse immerwährenden Dauer und ihrer sich fortgesetzt aus sich selbst erneuernden Produktionsfähigkeit. Darum hat auch ein Mann wie Willcox selbst vom englischen Südafrika gesagt, jetzt müßten in der Landesbesiedelung die Grundlagen für die Zeit gesichert werden, wo nicht mehr die Minen von Kimberley und Johannesburg, sondern die Weideflächen der Karoo, Natals und der Länder am Vaal und Orange den Weißen dort allein noch Leben und Wohlstand würden darbieten können.

Weidevorräte.

Die gegenwärtige und die zukünftige Viehzucht ganz Südafrikas beruht auf den gewaltigen Vorräten nahrhafter Futterpflanzen, sowohl Gräsern als auch Büschen, die dieser Erdstrich besitzt. Auch unser Südwestafrika hat an diesem Reichtum seinen Anteil, und nach dem Urteil von Kennern der Verhältnisse zwischen Kap und Sambesi steht es als Ganzes hier nicht hinten, sondern vorne an.

Deutsch-Südwestafrika ist ca. 835000 Quadratkilometer groß, d. h. ziemlich genau die Größe Deutschlands und der cisleithanischen Länder Oesterreich-Ungarns, inkl. Galizien, zusammengenommen. Von dieser gewaltigen Landmasse sind etwa $^4/_7$ mit Pflanzen bedeckt, die ein zur Viehzucht brauchbares Futter abgeben; $^2/_7$ müssen als ganz oder fast ganz steril bezeichnet werden; $^1/_7$ ist in Jahren guten Regenfalls als Weide brauchbar, in trockenen Jahren aber so gut wie vegetationslos. Die unbrauchbaren und zweifelhaften Gegenden entfallen auf den Küstenstreifen und den äußersten Süden.

Als Basis für die weitere Rechnung soll nach der hier im Lande maßgebenden und anerkannten Norm gelten, daß im arithmetischen Mittel 10 Hektar Weideland auf ein Stück Großvieh gehören und 10 Stück Kleinvieh einem Stück Großvieh an Nahrungsbedarf gleich zu achten sind. Dieses Mittel ist aber rein rechnungsmäßig; es gibt in der Praxis Gebiete, wo ein Rind mit 4—5 Hektar auskommt, und solche, wo ein Schaf auch 4—5 Hektar Weidefläche braucht. Ebenso muß berücksichtigt werden, daß die natürliche Beschaffenheit des Bodens und der auf ihm gedeihenden Pflanzen an vielen Stellen bereits Rindvieh und Kleinviehzuchtgebiete deutlich von selber charakterisiert und scheidet.

In roh genähertem Überschlag kann man sagen, daß von der insgesamt vorhandenen Weidefläche (500000 Quadratkilometer = 50 Millionen Hektar) $^3/_5$ vorzugsweise als Rindvieh und $^2/_5$ als Kleinviehweide geeignet erscheinen, erstere mehr im Zentrum und im Norden, letztere gegen Süden. Diese Scheidung ist aber nur an einigen Stellen im Lande so scharf, daß man auf derselben Farm außer Rindern nicht auch Schafe und Ziegen mit Vorteil halten könnte, und ebenso umgekehrt. Demnach würde also, rein schematisch nach der vorhandenen Weide berechnet, Südwest-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

afrika, abgesehen von den unsicheren Vegetationsgebieten, fähig sein, 3 Millionen Rinder und 20 Millionen Stück Kleinvieh zu ernähren.

Diese Rechnung ist bezüglich der Weide eine mit großem Sicherheitskoeffizienten. In Argentinien ist die Weidefläche, wenn auch absolut genommen sehr viel größer, so doch pro Kopf Großvieh nur $^2/_3$ der hier angenommenen; im früheren Oranje-Freistaat, der nach dem Urteil von Kennern beider Länder im Durchschnitt keineswegs ein besseres Feld aufweist, als Deutsch-Südwestafrika, betrug sie gleichfalls nur 6—7 Hektar, als der Burenkrieg ausbrach. Nach einer anderen, entscheidenden Seite hin aber erhebt sich ein Einwand, der zunächst geeignet erscheint, jede ausgiebigere viehwirtschaftliche Nutzung der Kolonie von vornherein illusorisch zu machen. Das ist der Wassermangel.

Wasserfrage.

Das Werk des Majors a. D. C. von Francois über Deutsch-Südwestafrika enthält eine Karte über Weide- und Wasserverhältnisse des Landes. Diese Arbeit ist im einzelnen durch die fortschreitende Erforschung des Schutzgebietes zwar überholt; namentlich stellt sie die tatsächlichen Verhältnisse in der Mitte zu günstig, im Süden und im Norden zu ungünstig dar — aber sie gewährt doch einen prinzipiellen Einblick in die Natur des vorliegenden Problems, indem sie zeigt, daß kaum ein Drittel des Ganzen, trotz der weit verbreiteten guten Weide, genügend Wasser besitzt, um das Vieh darauf zu erhalten. Selbst von diesem übrigbleibenden Drittel hat uns aber die Erfahrung der letzten durch Regenarmut ausgezeichneten Jahre gelehrt, daß es keineswegs durchweg seinem normaler Weise vorhandenen Wasservorrat nach als gesichert angesehen werden kann.

Mit Trockenjahren und Perioden von solchen müssen wir hier immer rechnen, und darum könnte, wenn nur die natürlich vorhandenen und als solche selbst längeren Trockenzeiten gewachsenen Wasserstellen in Rechnung gezogen werden sollen, für benutzbares und nicht benutzbares Weideland nicht einmal das Verhältnis der von Francois'schen Karte, sondern nur ein noch erheblich ungünstigeres zu Grunde gelegt werden.

Der Stand der Wasserfrage ist in jüngster Zeit insofern ein ganz anderer geworden, als in der Person des Geologen Dr. Lotz dem Gouvernement eine bisher fehlende wissenschaftlich und praktisch vorgebildete Kraft für die Bearbeitung der einschlägigen Probleme zur Verfügung steht. Demgemäß habe ich mich grundsätzlich und soweit möglich auch in einigen Detailfragen mit Dr. Lotz hinsichtlich der Wasserfrage verständigt. Ich kann mit Befriedigung feststellen, das wir hierbei eine vollkommene Einigung über alle wichtigen Punkte erzielt haben. Im Folgenden schließe ich mich daher teilweise direkt an die Ausführungen des Dr. Lotz an.

Vor allen Dingen ist eine volkswirtschaftlich gesunde materielle Fundierung des gesamten Besiedelungswesens in Südwestafrika so lange nicht möglich, als nicht bedeutend größere Mittel als bisher für eine wissenschaftlichen Anforderungen genügende physikalische Durchforschung des Landes zur Verwendung gelangen. Seit den ersten Jahren unseres hiesigen Besitzes, seit den Reisen Görichs und Schenks, die überdies beide im Privatauftrag unterwegs waren, ist zunächst die Geologie des Schutzgebietes um keinen nennenswerten Schritt gefördert worden. Die Kenntnisse, die wir jenen beiden Reisenden verdanken, sind aber wegen ihrer kurzen Aufenthaltszeit im Lande nur wenig umfangreich. Der ganze Nordosten ist geologisch noch gänzlich unerforscht. Auch die privaten bergmännischen Untersuchungen der letzten Jahre haben nach dieser Richtung hin nichts Neues gebracht.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Von den bisherigen Bohrungen, die von den Bohrkolonnen des Kolonialwirtschaftlichen Komitees ausgeführt worden sind, ist folgendes zu sagen:

Im Bezirk Windhuk und Distrikt Karibib sind nur 15% der Bohrungen erfolgreich gewesen. Anders in Gibeon, wo bis zum 1. Januar 1904 mit 65—70% Erfolg gebohrt worden ist, teilweise mit hervorragend reichen Wasserergebnissen. Der Grund für die Differenz liegt lediglich in dem verschiedenartigen geologischen Aufbau der betreffenden Landesteile, der im Süden relativ und wagerecht, weiter nach Norden kompliziert und vielfach gestört ist. Im letzteren Falle ist hier das Wasser, außer an die Reviere, an bestimmte Linien tektonischen Ursprunges gebunden, deren Aufsuchung in der Regel schwierig und nur dem Fachmanne möglich ist. Wir müssen daraus die Lehre ziehen, neue Bohrungen nur dort anzusetzen, wo vorhergehende geologische Untersuchungen eine Wassererschließung zum mindesten als möglich oder wahrscheinlich dartun. Wo das nicht der Fall ist, muß nicht mit Brunnen, sondern mit Dammanlagen und ähnlichen Reservoiren gewirtschaftet werden.

Die Frage der Dammbauten weist genau mit derselben zwingenden Notwendigkeit auf die Beschaffung der unumgänglichen wissenschaftlichen Grundlage für die praktische Wasserversorgung des Landes hin, wie die der Bohrungen, und zwar wie für diese auf die Geologie, so hier auf die Meteorologie. Wir besitzen aus unserm Schutzgebiet außer den zeitlich und örtlich eng beschränkten Beobachtungen einiger Missionare und des Dr. Dove (1893/94) erst seit 1898 fortlaufende Regenmeßtabellen einer Anzahl Stationen, die zwischen 40 und 60 schwankt und für dieses Aufstandsjahr auf 25—30 herabgegangen ist. Diese Stationen haben meist nach dem Gesichtspunkt ausgewählt werden müssen, wo es überhaupt möglich war, einen willigen und vielleicht auch geeigneten Beobachter zu finden.

Eine wissenschaftliche Kontrolle und Bearbeitung der Ergebnisse hat sich bisher nur in geringem Umfang durchführen lassen. Nur wissenschaftlich einwandfrei geführte, zahlreiche und planmäßig organisierte meteorologische Beobachtungen jedoch werden uns in den Stand setzen, diejenigen Punkte verhältnismäßig rasch und mit einiger Sicherheit zu bestimmen, wo wirtschaftliche Unternehmungen zur Wasserbeschaffung durch Aufstauen vorteilhaft sind, und wo nicht. Es müssen erstrebt werden: 1. Ausdehnung und bessere Kontrolle der Regenmessungen, 2. Beobachtungen systematischer Art über das Abkommen und den Grundwasserstand der Riviere, 3. Feststellung des Feuchtigkeitsgehaltes und des Verdunstungskoeffizienten der Luft in den verschiedenen Jahreszeiten, ebenso der Sonnenstrahlung und Windstärke.

Zweifellos bedeuten die bevorstehende Errichtung des Wasseramtes in Verbindung mit der Anstellung des Ingenieurs A. Kuhn im Dienste der Regierung, sowie die Heraussendung des Geologen Dr. Lotz einen großen Fortschritt in der Richtung auf die rationelle Bearbeitung und allmähliche Lösung der Wasserfrage hin. Nur wird es zur wirklichen Fruchtbarmachung und Ausgestaltung ihrer Tätigkeit eben noch unbedingt der vorhin skizzierten Erweiterung der allgemein physikalischen Durchforschung der Kolonie bedürfen. Der Geologe kann der Meteorologie im umfassenden Sinne vielleicht teilweise entraten; der Leiter des Wasseramtes ist ohne sie, nachdem die ersten, ohne weiteres oberflächlich als ausführbar einleuchtenden Anlagen gemacht sind, nicht viel anderes, als ein blinder Blindenleiter. Wird dagegen auch noch der meteorologische Dienst befriedigend organisiert, dann haben wir hier die Basis geschaffen, auf der wir an eine weitere Ausarbeitung des Besiedelungsplanes gehen können;

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

dann dürfen wir die materielle und moralische Verantwortung auf uns nehmen, solche praktische Maßnahmen anzufangen und fortzuführen, die auf viele Jahre Dauer, auf Millionen Kosten und auf Tausende hierher zu verpflanzender Menschen berechnet sind. Noch ist Land mit Wasser genug vorhanden, zumal da nach Beendigung des Hereroaufstandes das ganze Stammesgebiet des besiegten Volkes zur Verfügung stehen wird, um gleichzeitig mit dem Beginn der meteorologischen Durcharbeitung der Kolonie auch schon mit der praktischen Siedlungstätigkeit größeren Stils vorzugehen. Lange warten lassen dürfen wir aber die Wissenschaft nicht mehr, denn sie findet ihre Ergebnisse, auf denen dann der weitere Fortgang der Besiedelung wird beruhen müssen, nicht von heute auf morgen, sondern erst in einer Reihe von Jahren.

Jenes zu Eingang aufgestellte Ziel, die Verwandlung Südwestafrikas aus seinem jetzigen Zustande in ein uns gehörendes weltwirtschaftlich wichtiges Produktions- und Absatzgebiet, ist, wie wir sahen, ein Phantom, solange wir dabei auf unsere jetzt offen vorhandenen Wasservorräte beschränkt sein sollen. Daß dieses Bild sich aber von Grund auf ändert und unsere wirtschaftliche Perspektive in dieser Kolonie aus einer fragwürdigen und kümmerlichen zu einer soliden und sehr befriedigenden wird, sobald wir genug Wasser haben, um die vorhandenen Weideflächen auch wirklich auszunutzen, das nachzuweisen soll der Zweck der folgenden Ausführungen sein. Bemerkt möge vorher nur noch werden, daß einstweilen kein Grund vorliegt, daran zu zweifeln, ob bei genügender wissenschaftlicher, d. h. vor allem geologischer und meteorologischer Vorbereitung, auch alle pflanzentragenden Teile Südwestafrikas auf eine oder die andere Art mit Wasser versorgt werden könnten.

Die Besiedlungs-, Produktions- und Konkurrenzfähigkeit des Schutzgebiets.

Um mit unserer zukünftigen, nach Weide und Wasser gesicherten Produktion an Vieh auf dem Weltmarkt erfolgreich auftreten zu können, müssen wir sie zu Weltmarktpreisen anzubieten in der Lage sein. Das ist bisher in keiner Weise der Fall. Der Weltmarktpreis für Vieh und Vieherzeugnisse reguliert sich in erster Linie durch die Angebote Australiens und Argentiniens. Dort aber ist er zur Zeit erheblich niedriger, als in Südwestafrika, und es ist kaum anzunehmen, daß er in zunächst absehbarer Zeit merklich steigen sollte. Einstweilen gibt es allerdings auf der Welt noch einen Käufer, der willens und in der Lage ist, für südwestafrikanisches Vieh denjenigen Preis zu zahlen, der den hiesigen Produktionskosten (NB. vor dem Hereroaufstande) entsprach: das benachbarte englische Südafrika mit seinen großen minenindustriellen Verbrauchs-Zentren. Die Aufnahmefähigkeit dieses Marktes ist aber an sich eine beschränkte, insofern dort erstens der größte Teil des eigentlichen, auf Billigkeit sehenden Massenkonsums steigend durch den Import gefrorenen überseeischen Fleisches gedeckt wird; zweitens die englisch-kapländische Regierung begreiflicherweise mit allen Mitteln bestrebt ist, den durch die Kriegswirren 1899/1902 größtenteils vernichteten eigenen Viehbestand wieder zu ergänzen. Weder zeitlich noch der Menge nach darf daher auf die Abnahmebereitschaft Britisch-Südafrikas zu hohen Preisen dauernd gerechnet werden.

Die Grundfrage also, die alles andere reguliert, lautet für uns dahin, ob, wann und wie wir dahin gelangen können, unsere Viehproduktion, wie auch immer sie geartet sein mag, zu argentinischen und australischen Preisen auf dem Weltmarkt anzubieten? Die prinzipielle Voraussetzung, daß alle oben zur genügenden Wasserbeschaffung als notwendig bezeichneten Vorfragen positiv

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

erledigt sind, wird von nun ab in allem folgenden gemacht. Ist dies der Fall, so müssen wir uns, bevor wir die Frage der bloßen Viehproduktion weiter verfolgen, darüber klar werden, welches unter den zunächst maßgebenden Verhältnissen die obersten Grenzen für die tierzüchtende weiße Besiedelung der Kolonie sind.

Der frühere Oranjefreistaat umfaßte mit rund 130 000 Quadratkilometern (= 13 Millionen Hektar) etwa ein Viertel des innerhalb Südwestafrikas gut mit Futtergewächsen bestandenen Areals. Diese Landfläche war in rund 6000 Farmen geteilt; demnach kamen auf die Farm im Durchschnitt etwas über 2000 Hektar. Freies Land in nennenswerter Menge soll nicht mehr vorhanden gewesen sein.

Mit einer so geringen Durchschnittsgröße für den einzelnen Farmbetrieb dürfen wir aber für unser Gebiet innerhalb des nächsten Menschenalters wohl nicht rechnen. Zwar hat die South-West-Africa-Compagnie in ihrem Konzessionsgebiet im Distrikt Grootfontein 3000 Hektar als normale Größe der zu verkaufenden Farmen festgesetzt, und die aus den früheren Freistaaten wie vom Kap dorthin eingewanderten Buren sind auch der Ansicht, daß diese Farmgröße im Kompagniegebiete für einen lohnenden Betrieb genüge. Erstens aber steht der Norden Deutsch-Südwestafrikas für den Wirtschaftsbetrieb klimatisch günstiger da als die übrigen Teile des Landes, und zweitens sind die Verkehrs-, Absatz- und Produktionsverhältnisse in den meisten Gebieten des jetzt englischen Südafrika sehr viel weiter vorgeschritten, als sie es in absehbarer Zeit bei uns sein werden. Mag also von südafrikanischen Landeskennern noch so bestimmt in Abrede gestellt werden, daß unsere Kolonie im Durchschnitt der besiedelungsfähigen Teile qualitativ ein schlechteres Weidefeld biete als das Land zwischen dem Vaalfluß und dem oberen Oranje, so müssen wir doch, um uns vor Enttäuschungen zu bewahren, bei einer auf unseren Besitz zugeschnittenen Rechnung große Vorsicht walten lassen. Daher kann hier mit der Durchschnittsfarmgröße zunächst nicht gut unter 10 000 Hektar herabgegangen werden.

Dabei muß für den Süden, Gibeon und Keetmanshoop, vielleicht ein noch größeres Areal und für das nördliche Grootfonteiner Gebiet die Hälfte, 5000 Hektar, als Abweichung von der Norm angenommen werden. Mit der fortschreitenden Entwickelung des Landes, namentlich mit der Herstellung besserer Verkehrswege und eines geregelten, der Weltwirtschaft eingegliederten Absatzes, wird sich auch bei uns die Verkleinerung der Farmen von selber vollziehen, ganz wie das in anderen, ähnlich für die Viehzucht prädestinierten Steppengebieten bei positiver Entwickelung der regelmäßige Gang der Dinge gewesen ist. Mit welch einem ausgeprägten Wechsel der Verhältnisse hier unter Umständen gerechnet werden muß, mag danach bemessen werden, daß im nördlichen Teil des Kaplandes, wo eine Farm früher ein Gespann Ochsen wert war, jetzt der Hektar mit 8, 10, 12 *M.* und teurer bezahlt wird.

Es ergibt also die mittlere Norm von vorläufig 10 000 Hektar auf die Farm für Deutsch-Südwestafrika 5000 wirtschaftliche Besiedelungseinheiten. Als wirkliche Farmwirtschaften können hierbei von den jetzt (d. h. vor dem Hereroaufstande) vorhandenen Betrieben vielleicht erst 10 % dieser Ziffer angesprochen werden, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die übergroße Mehrzahl dieser rund 500 Farmen als noch im Gründungsstadium befindlich betrachtet werden mußte und muß. Von den 5000 Besiedelungseinheiten werden ca. 1000 auf den Süden entfallen, ca. 4000 auf die überwiegend für Rindviehzucht geeigneten Gebiete im Zentrum, im Osten und

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Norden. Mit diesen — natürlich nur ganz schematisch und schätzungsweise zu bewertenden — Ziffern käme man, bei der oben vorausgesetzten Zuweisung von je 10 Hektar Weidefeld auf ein Haupt Großvieh, auf rund 1000 Stück Rinder als obere Norm für den Großvieh-Farmbetrieb. Es muß aber erstens mit der Notwendigkeit gerechnet werden, einen Teil des Weidefeldes unberührt als Futterreserve für schwierige Jahre stehen zu lassen, und zweitens wird in der Regel auch in den überwiegenden Rinderzuchtgebieten die Kleinviehwirtschaft nach Möglichkeit nebenhergehen und Land beanspruchen.

Als voll bestockt wird demnach eine Rinderfarm von 10 000 Hektar wohl schon anzusehen sein, wenn 500 bis 600 Haupt Großvieh auf ihr weiden. Dem entsprächen dann für die Farmen des Südens 5000—6000 Stück Kleinvieh mit etwas Rindern.

Der jährliche Zuwachs an Nachzucht kann unter den hier herrschenden Verhältnissen, bei Anrechnung aller durch Tierseuchen und andere schädliche Einwirkungen zu berücksichtigenden Verluste, erfahrungsgemäß jetzt bei Rindvieh auf 60 %, bei Kleinvieh je nach der Art auf 75—100 % des Stammbestandes angesetzt werden. Demnach wären also von demjenigen Zeitpunkt ab, wo die einstweilen höchstmögliche Ziffer des Gesamtviehbestandes in Südwestafrika erreicht ist, selbst bei hoher Veranschlagung des inneren Konsums und unter Anwendung eines erheblichen Sicherheitskoeffizienten, jährlich gut eine Million Stück Großvieh und die zehnfache Menge Kleinvieh — sei es direkt, sei es in der Form von besonderen Nutzungsprodukten der Viehzucht — für die Ausfuhr verfügbar. Das bedeutet, zu heutigen Weltmarktpreisen berechnet, selbst bei der denkbar vorsichtigsten Schätzung einen Exportwert von mehr als 100 Millionen Mark. Selbstverständlich liegt, auch bei günstigem Voranschreiten der Verhältnisse, dieser Zeitpunkt jenseits der Größen, mit denen die jetzt lebende Generation rechnen darf — aber an dieser Stelle sollen ja eben nur die zunächst absehbaren Grenzen aufgezeigt werden, innerhalb derer sich das wirtschaftliche Nachdenken in bezug auf Südwestafrika zu bewegen in der Lage ist.

Wir kommen nunmehr direkt zur Frage der rationellen Produktionskosten und der preismäßigen Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Vor der großen Rinderpest 1896/97 wäre für den weißen Ansiedler die Konkurrenz mit den Herero, die aus ihrem immensen Vorrat den Schlachtochsen gegen einen Barwert von 20, 30 bis 40 *M.* verkauften, nicht möglich gewesen. Ohne jene Katastrophe wäre überhaupt schwer abzusehen gewesen, wie sich die weiße Viehzucht und Farmwirtschaft bei allen Schwierigkeiten hätte weiter entwickeln sollen. Wir können uns aber ruhig den Preis für Rindvieh gegen die Zeit vor 1896 im Durchschnitt vervierfacht denken, und wir blieben dabei doch noch mit aller wünschenswerten Sicherheit fähig zum Wettbewerb auf dem Weltmarkt. Man muß, um die unmittelbar vor dem Aufstande herrschenden Preisverhältnisse und den voraussichtlichen weiteren Gang der Entwickelung richtig zu erfassen, sich die damalige und die jetzige Lage in ihren einzelnen Zügen genau vergegenwärtigen. Vor dem Ausbruch betrug die Menge des in den mittleren und nördlichen Landesteilen im Besitz von Weißen vorhandenen Großviehs etwa 30 000 Stück. Hiervon war ein Teil relativ gering zu bewertendes Herero-, sog. Damaravieh; andererseits hatte die rationelle, durch das Gouvernement mit allen Mitteln geförderte Kreuzung auf verschiedenen Farmen, namentlich in der Nähe von Windhuk, bereits recht hochwertiges Zuchtvieh geschaffen, das auf dem Weltmarkt höher zu taxieren gewesen wäre als z. B. das Durchschnitts-Steppenrind Argentiniens. Das Problem der Aufkreuzung des südwestafrikanischen, speziell

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

des Damararindes, durch importierte (Simmenthaler, Pinzgauer, Shorthorn-) Bullen konnte vor dem Aufstand nach den seit 1890 gemachten Erfahrungen als durchaus glücklich und erfolgreich gelöst bezeichnet werden. Nach dieser Richtung hin muß, sobald wieder friedliche Verhältnisse hergestellt sind, mit der größten Energie von neuem vorgegangen werden. Hier hat unsere hiesige Kolonisation zweifellos einen prinzipiell und praktisch gleich gewichtig zu veranschlagenden positiven Erfolg zu Wege gebracht, der viel schwerwiegender ist, als er dem flüchtigeren Beobachter zunächst erscheint.

Die Hauptabnehmer für die Produkte der Viehwirtschaft waren vor dem Aufstande die Regierung im Lande und das englische Nachbargebiet, und es ergab sich dabei aus den Verhältnissen die eigentümliche Erscheinung, daß auf der einen Seite die herrschende Viehknappheit den Preis für Rinder weit über den Durchschnittspreis des Weltmarktes hinauftrieb, während auf der anderen Seite der Farmer über mangelnden Absatz und alle Geschäfte des Landes über den schwer zu ertragenden Geldmangel klagten. Das kam daher, daß jeder Farmer auf das äußerste bemüht war, gutes Muttervieh zu bekommen, und wenn er welches hatte, es zu behalten. Alle irgend zur Zucht brauchbaren weiblichen Tiere schieden also von vornherein aus dem freien Umsatz aus, soweit sie in weißem Besitz waren, aber auch von den männlichen waren fortgesetzt Tausende zur Anlernung als Treckochsen, deren kein Wirtschaftsbetrieb in Südafrika entraten kann, eben dort nötig, wo sie produziert wurden. Jahr für Jahr entstanden neue Farmen; namentlich 1902 und 1903 schlug die Vermehrung der Betriebe in einzelnen Gegenden ein ganz erstaunliches Tempo an. Jede neue Farmwirtschaft erforderte vor allen Dingen die Beschaffung von Muttervieh. Wer aber von den weißen Züchtern und Farmern welches hatte, der hielt es nach Möglichkeit fest und verkaufte es nur im äußersten Notfall. So blieb für die angehenden neuen Farmer nichts anderes übrig, als entweder vor Antritt der Wirtschaft zu den Herero ins Handelsfeld zu ziehen und sich dort die nötigen Kühe selbst einzuhandeln, oder von gewerbsmäßigen Händlern auf dieselbe Weise erworbenes ursprüngliches Hererovieh aus zweiter Hand zu kaufen. In den meisten Fällen war der zukünftige Farmer schon aus dem Grunde auf den Erwerb des Zuchtviehes durch eigenen Handel mit den Herero angewiesen, weil ihm die Mittel zum sofortigen Barkauf der nötigen Anzahl Kühe, Treckochsen usw. fehlten. Der Übergang vom Händler- zum Farmerberuf vollzog sich auf diese Weise fortgesetzt. Von den Wanderhändlern im Hererolande, deren es vor dem Aufstande über 200 gab, beabsichtigte ein großer Teil von vornherein nichts anderes, als sich nach Erwerbung genügenden Viehes irgendwo als Farmer anzusiedeln. Häufig wurde auch die Praxis befolgt, daß zwei Leute sich zusammentaten, eine Farm kauften und abwechselnd immer einer zur vorläufigen Bewirtschaftung auf dem Platz, der andere im Handelsfelde war. Man kann ohne weiteres sagen, daß in ganz Südwestafrika, vielleicht von einigen wenigen Ausnahmefällen abgesehen, noch keine einzige Farm annähernd im Vollbetriebe, d. h. soweit mit Vieh besetzt war, wie es der vorhandenen Quantität Weide und meist auch Wasser entsprochen hätte. Selbst die am meisten vorgeschrittenen Wirtschaften erreichten noch lange nicht die Norm von 1 Rind auf 10, oder, unter Hinzurechnung des Kleinviehs und der Futterreserve, auf 20 ha. Es war also auch noch kein Betrieb bis zur vollen normalen Jahresproduktion an Groß- und Kleinvieh vorgeschritten, und nichts erschien weniger verwunderlich, als daß unter diesen Umständen die Nachfrage nach Vieh, insbesondere Muttervieh, groß war, die

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Preise hoch, und trotzdem die Bareinnahmen der Farmer minimal und der von ihrem Konsum mit abhängende allgemeine Geschäftsgang flau.

Der Idealfall wäre nun gewesen und bleibt es auch für die Zukunft, wenn der Farmer, der seinen Platz mit einer genügenden Anzahl Zuchtvieh bezieht, im stande wäre, so lange ohne eigene größere, aus dem Farmbetrieb zu ziehende Bareinnahmen zu existieren, bis er den von ihm gewünschten Stock Vieh auf der Farm herangezüchtet hat und nun fortgesetzt den jährlichen überschießenden Zuwachs verkaufen kann. Sobald dieser Zustand auf einem größeren Teil der hiesigen Farmen erreicht und gleichzeitig die Menge der Betriebe, d. h. die Besiedelung des Landes, hinreichend fortgeschritten ist, muß sich natürlich mit dem steigenden Angebot von Verkaufsvieh die Abwärtsbewegung der Preise und damit unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt von selber einstellen.

Nimmt man an, daß bei einer Durchschnittsbesetzung der Farmen selbst nur mit 200—400 Kühen, d. h. bei weitem nicht mit der höchst ernährbaren Menge, die Stückzahl ausgewachsenen Schlachtviehs, die der Farmer jährlich verkaufen kann, der sechzigprozentigen Zuwachsrate entsprechend 120—240 beträgt, so ergibt das, selbst wenn man ein Herabsinken der Preise bis auf die Hälfte der vor dem Aufstande herrschenden annimmt, d. h. noch unter den jetzigen argentinischen und australischen Stand, immer noch allein aus dem Rindvieh eine Jahreseinnahme von 10 000—20 000 *M.* auf die Farm. Hierzu tritt dann noch der Ertrag der Kleinviehwirtschaft, die als Nebenbetrieb in größerem oder geringerem Umfange überall selbstverständlich ist, und ferner die Deckung des gesamten Bedarfs der Farm an Fleisch, Milch, Milchprodukten, Gemüsen usw. aus dem Eigenbetrieb. Bei Kleinviehfarmen für Woll- und Fleischproduktion kehrt sich das Verhältnis, in dem Groß- und Kleinvieh zu den Betriebseinnahmen beitragen, natürlich um; die absoluten Einnahmen werden in der Regel, ceteris paribus, annähernd dieselben sein. Angesichts einer solchen praktischen Ertragsfähigkeit des Farmbetriebes in Südafrika werden denn auch die Landpreise verständlich, die im englischen und im früheren Burengebiet gezahlt werden und die das 10—20 fache der hiesigen betragen; wohlverstanden für Land von derselben Durchschnittsqualität wie unser Besitz sie aufweist. Der Unterschied zwischen hier und dort ist kein anderer, als der einer vorgeschrittenen und einer nicht vorgeschrittenen Entwickelungsstufe.

Jener Idealfall nun, daß der Farmer kapitalkräftig genug ist, um seine Wirtschaft gleich mit einer erheblicheren Menge Muttervieh zu beginnen und dann aus eigenen Mitteln auszuhalten, bis die Farm mit dem vollen Normalviehbestande bestockt ist, war wie gesagt auch vor dem Aufstande kaum irgendwo in Südwestafrika verwirklicht; im Gegenteil — die Farmer besaßen weitaus zum größten Teil kein genügendes, ja nicht einmal halbwegs genügendes Betriebskapital. Sie bezogen ihre Plätze meist von vornherein mit einer viel zu geringen Anzahl Muttervieh, manchmal nur mit einigen wenigen Kühen; sie besaßen nicht das Geld, ordentlich Wasser aufzumachen, Brunnen- und Pumpenanlagen herzustellen, ohne die zum mindesten der Gartenbau hier so gut wie ausgeschlossen ist — und sie hatten endlich selbst zur Aufbringung ihrer geringen Betriebsmittel fremden Kredit, sei es die staatliche Ansiedelungsbeihilfe, sei es private Geldgeber, in Anspruch nehmen müssen. Selbst bei äußerster Einschränkung aller persönlichen Bedürfnisse, bei vorläufigem Verzicht auf Ehe und Familie, bei einer Lebensweise, wie sie nur zu oft als eines Weißen unwürdig bezeichnet werden mußte, bedurften sie aber doch

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

noch fortlaufend barer Geldmittel zur Verzinsung und Regulierung ihrer Kreditverpflichtungen sowie zum Ankauf derjenigen Lebensmittel, die ihnen die Farm noch nicht lieferte, ferner zur Beschaffung und Ergänzung von Wirtschaftsgerät, Tauschgütern für den Handel mit den Eingeborenen, den sie mit dem Ziel der Vergrößerung des Bestandes an Muttervieh betrieben, usw. In diesem Falle der durchgehenden Betriebsschwierigkeiten verschiedenen Grades aus Mangel an Kapital befand sich in der Zeit vor dem Aufstand eigentlich der größte Teil aller vorhandenen Farmwirtschaften. Es ging zwar fast überall vorwärts, stellenweise selbst bedeutend rascher, als man nach Lage der Umstände hätte erwarten sollen, aber es wurde durchweg viel zuviel gute Kraft und Tüchtigkeit auf die Überwindung des Reibungswiderstandes verbraucht, der aus dem gleichzeitigen Geld- und Viehmangel erwuchs.

Das primäre Übel war der Viehmangel. Die Situation wäre auch dadurch nicht entscheidend gebessert worden, daß etwa große Kapitalien, staatliche oder private, mit dem Zweck, die Viehzucht voranzubringen, ins Land geworfen worden wären. Als Folge hiervon hätte sich alsbald nichts weiter eingestellt, als ein noch weiteres Steigen der Viehpreise. Die Eingeborenen besaßen zwar Vieh, und ohne diese Viehreserve der Eingeborenen wären die Verhältnisse noch sehr viel schwieriger gewesen, aber gerade die Entwickelung des Händlerwesens mit seiner Mitverantwortung für den Ausbruch des Aufstandes hat ja gezeigt, mit welchen Schwierigkeiten die Überführung von Hererovieh in weißen Besitz verbunden war. Insofern führt die eine unter den vielfach verzweigten Wurzeln des Hereroaufstandes direkt auf den überhaupt im Lande herrschenden, einander bedingenden Vieh- und Geldmangel zurück. Wenn auch der Herero lange nicht mehr auf dem Standpunkt stand, wie vor 15 und 20 Jahren, als ihm sein Vieh nur für Waffen, Munition, Tabak, Schnaps feil war, so hing er doch immer noch mit großer Zähigkeit an seinen Rindern, und an die wirklich großen Bestände der Kapitäne und Grootleute konnten auch die Händler auf direktem Wege schwer herankommen. Namentlich Muttervieh zu bekommen, kostete immer eine Art Kampf, und soweit die Herero überhaupt welches hergaben, geschah es, weil manche unter ihnen sich an europäische Nahrungs- und Genußmittel — Tabak, Reis, Mehl, Kaffee, Zucker, auch Kleidung — doch stärker zu gewöhnen anfingen, als daß sie jene Dinge noch hätten missen mögen.

Ohne Import von überseeischem Muttervieh keine Verstärkung der Besiedelung möglich.

Bei dieser allgemeinen Lage wäre auch ohne die Katastrophe des Aufstandes schwer abzusehen gewesen, wie sich ein schnelleres Tempo in der Besiedelung und weltwirtschaftlichen Eingliederung Südwestafrikas hätte verwirklichen lassen. Wollte man die Besiedelung Südwestafrikas vor dem Aufstand merklich beschleunigen, so stand man demnach nur vor der Wahl, entweder den Herero den größeren Teil ihres Muttervieh zwangsweise abzunehmen, oder gleichzeitig mit den neuen Ansiedlern auch das Muttervieh, dessen sie zu Beginn ihrer Wirtschaft bedurften, mit über See einzuführen.

Diese und keine andere ist auch unsere gegenwärtige Situation, selbst in dem denkbar günstigsten (übrigens vorläufig recht unwahrscheinlichen) Fall, daß die Menge des den Herero noch abzunehmenden Beuteviehs hinreichen sollte, um die durch den Aufstand beraubten Farmer halbwegs zu entschädigen. Auch mit allerlei Reduktionen bleiben hier mindestens 25 000 Rinder zu ersetzen, wobei natürlich nicht daran gedacht werden darf, die Sache

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

etwa so zu erledigen, daß für ein verlorenes Tier ein Hererorind gegeben wird, denn das geraubte Vieh bestand zum großen Teil aus stark veredelten Kreuzungsprodukten vom $1^1/_2$ fachen bis doppelten, ja dreifachen Wert des Hereroviehs. Das ganze Werk der Aufkreuzung müßte überdies wohl von neuem beginnen, und mit allem Beutevieh wäre ja erst rein quantitativ auch nur der vorbereitende, von wirklicher Produktionsfähigkeit noch weit entfernte Stand des zum weitaus kleineren Teil gesättigten Durchschnittsbetriebes, wie er vor dem Aufstande bestand, wiedererreicht! Bedarf es da noch eines Beweises der wirtschaftlichen Unmöglichkeit einer darlehensweisen Vergütung der Aufstandsverluste?

Wollen wir also wirklich jenes zu Anfang aufgestellte Ziel der Emporentwickelung Südwestafrikas bis zu einer volks- und weltwirtschaftlich in Betracht kommenden Größe, wollen wir die Besiedelung dieser Kolonie mit deutschem Blut und Gut bis auf den Stand, daß die kolonisatorische Vorbedingung zur Erreichung jenes Zieles in absehbarer Zeit erfüllt erscheint, dann müssen wir uns auch darüber klar sein, heute klar sein, daß es ein nutzloses, ja ein schädliches Unternehmen wäre, neue Ansiedler hierher zu rufen, ohne gleichzeitig das unumgänglich notwendige Muttervieh für sie von auswärts, aus Argentinien und vielleicht noch anderen ähnlichen Ländern, mitzubesorgen.

Diese Notwendigkeit erscheint schwierig, aber sie ist nicht so schwierig, wie sie aussieht. Bei richtig organisierten Transporten werden argentinische Kühe bis an Land Swakopmund kaum teurer zu stehen kommen, als inländische, südwestafrikanische Tiere guter Qualität vor dem Kriege kosteten. Der Import aus Argentinien würde am zweckmäßigsten durch einfache Lieferverträge in der Art geschehen, daß ein oder mehrere Unternehmer sich kontraktlich verpflichten, zu bestimmten Fristen bestimmte Mengen Muttervieh, von vorgeschriebener Qualität, für einen festen Stückpreis, nach Swakopmund zu legen, von wo dann der Auftrieb nach dem Innern durch erfahrene Kräfte unter Zuhilfenahme des Weidefeldes im Swakop und eventuell aufzustapelnder Futterreserven zu geschehen hätte. Auf diese Weise könnten Verluste, wie sie neulich beim Transport argentinischer Schlachtochsen von Swakopmund aus infolge Ungeschicklichkeit und Unerfahrenheit der Begleitmannschaften entstanden, sicher vermieden werden. Eine Garantie für das sichere Einschlagen eines solchen Imports zur Zucht in größerem Stil vermag natürlich im voraus niemand zu übernehmen. Wenn auch sehr unwahrscheinlich, so ist es doch nicht ganz undenkbar, daß sich das argentinische Muttervieh hier etwa nicht akklimatisieren könnte. Dann bliebe nichts übrig, als sich nach einer besseren Bezugsquelle umzusehen, etwa Mexiko oder Australien. Über die Methode würden wir unsere Erfahrungen sammeln und verwerten müssen; über das Prinzip selbst kann man nur noch diskutieren, wenn man der Meinung ist, daß nach Bewältigung des Hereroaufstandes, sei es mit sei es ohne Hererobeutevieh, auf den in Südwestafrika selbst vorhandenen Muttervieh bestand hin bereits an verstärkte Besiedelung gedacht werden könne. Dieser Gedanke erweist sich aber sofort als unmöglich, wenn man sich daran macht, ihn nicht nur im allgemeinen und theoretisch, sondern auch ziffernmäßig und praktisch durchzudenken. Für besonders unsicher übrigens kann die Akklimatisationsfrage schon aus dem Grunde nicht gehalten werden, weil man ja hier mit eigenen Augen 10 Jahre lang gesehen hat, wie sich die europäischen Zuchtrinder tadellos akklimatisierten, wiewohl sie aus Verhältnissen stammen, die den südwestafrikanischen sehr viel unähnlicher sind, als Argentinien. Es könnte ja z. B. selbst noch die Be-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

dingung gestellt werden, daß die argentinischen Zuchtkühe teilweise aus den westlichen und südwestlichen, sandig-steinigen Weidegebieten jenes Landes kommen sollten.

Die Aussichten für die einzelnen Zweige der Viehzucht.

Ist man sich nun darüber endgiltig im klaren: 1. daß wir Südwestafrika überhaupt zu einem volks- und weltwirtschaftlich nennenswerten Produktionsgebiet machen wollen; 2. daß dieses Ziel nur auf dem Wege energischer Entwicklung der Viehzucht praktisch zu verwirklichen ist; 3. daß es zu einer solchen Entwicklung nicht von selber, auch nicht auf dem bisherigen Wege der kleinen Mittel kommen wird, sondern nur durch gleichzeitige und kräftige Maßnahmen staatlicher Geldaufwendung für Menschen- und Zuchtviehimport — dann erhebt sich die Frage, nach welchen Prinzipien verfahren werden soll, um das ganze Besiedelungswerk mit dem günstigsten Nutzungsverhältnis von Kraft, Zeit und Geld (nicht etwa mit den geringsten absoluten Mitteln!) auf die Füße zu stellen. Um hier nicht von vornherein irre zu gehen, müssen wir uns fortgesetzt bewußt bleiben, daß bei einer extensiven Viehzucht von der Art wie sie hier in Südwestafrika allein getrieben werden kann und muß, auf jeden Fall zunächst eine Reihe von Jahren mit gar keinem oder sehr geringen Wirtschaftsertrage für jeden einzelnen Betrieb wie für die Gesamtheit zu überwinden sind. Dies ist die Zeit, während welcher die angeschaffte Stamm-Viehherde sich soweit vermehren muß, daß die Farm normal bestockt ist und danach erst — bei genügender Zahl der Farmbetriebe — die Produktion des Landes in größerem Maßstabe zu Weltmarktpreisen konkurrierend auftreten kann.

Angenommen, es beginnt jemand mit Großvieh zu farmen, so bringen ihm seine Zuchtkühe zwar schon während des ersten, zweiten und dritten Jahres Kälber, aber diese bedeuten noch keinen realisierbaren Wert, sondern eine bloße Anwartschaft auf die Zukunft. Mit dem Ende des vierten Wirtschaftsjahres fängt dann der erste Jahrgang der weiblichen Nachzucht seinerseits an, Kälber zu liefern. Diese wie die folgenden weiblichen Tiere sind aber sämtlich noli me tangere, da aus ihnen ja allmählich die erstrebte normale Endbestockung der Farm mit Muttervieh heranwachsen soll. Die männliche Nachzucht dagegen kann und wird fortgesetzt als Schlacht- oder Treckochsen verkauft werden. Diese Einnahme soll aber erst vom Ende des fünften Wirtschaftsjahres an beginnen, denn erst mit dem vollendeten dritten Jahre kann man rationeller Weise mit dem Anlernen des jungen Ochsen zum Trecken anfangen. Ebenso ist es für hiesige Verhältnisse unwirtschaftlich, junge Rinder als Schlachtvieh zu verkaufen, bevor sie vier Jahre alt sind. Von vornherein klein angelegte Betriebe sind ja natürlich auch möglich; die typische mittlere Farmwirtschaft aber, die wir erstreben und die wir fördern wollen, muß darauf aus sein, vor allen Dingen erst einen Muttervieh-bestand von einigen hundert Tieren heranzuzüchten und, bevor das erreicht ist, kein gesundes weibliches Tier, sei es Kalb, Färse oder Kuh, zu verkaufen.

Auf guten Absatz für Schlachtochsen, sobald solche da sind, kann für die nächsten, an sich schwierigsten Jahre wohl schon deshalb gerechnet werden, weil zunächst eine relativ bedeutende Truppenmacht im Lande stationiert bleiben muß. Für die aufzuziehenden Treckochsen dagegen wird vor allen Dingen die fortschreitende Besiedlung selbst einen wachsenden Abnehmer bieten. Immerhin würde es auf jeden Fall eine sehr starke Last bedeuten, wenn jeder neue Farmbetrieb eo ipso mit der Erzielung eigener Einnahmen bis zum Ende des fünften Wirtschaftsjahres

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

warten müßte. Hier tritt die Kleinviehzucht helfend ein. Mit Ausnahme einiger weniger, nicht sehr ausgedehnter Striche gestattet das ganze Land, soweit es überhaupt Futterpflanzen trägt, die Kleinviehzucht unter günstigen Bedingungen, sei es als Neben-, sei es, wie namentlich im Süden, als Hauptbetrieb. Vom Kleinvieh aber bekommt man bereits vom Ende des zweiten Wirtschaftsjahres ab gute Erträge, insofern von da ab die männliche Nachzucht als Schlachtvieh verkauft werden kann. Ein Hammel ist hier mit $1\frac{1}{2}$ Jahren schlachtreif, ein sogenannter Kapater (verschnittener Ziegenbock) mit zwei Jahren. Hierbei, d. h. bei der Kleinviehproduktion zu Schlachtzwecken, handelt es sich um gewöhnliche einheimische Ziegen (hier Bockies genannt) und Schafe. Das einheimische, sogenannte afrikanische Fettschwanzschaf kommt in Südwestafrika so gut wie überall fort. Nur muß auch hier, ganz wie bei der Rindviehwirtschaft, betont werden, daß die Marktfähigkeit der Nachzucht als Schlachtvieh um so früher eintritt, je bessere (also unter Umständen gute importierte) Rammen man in die Herde setzt. Auch für den Absatzmarkt dieser Kleinviehproduktion gelten natürlich die oben skizzierten günstigen Verhältnisse der nächsten Jahre.

Der andere und für die dereinstige weltwirtschaftliche Stellung unserer Kolonie wahrscheinlich wichtigere Zweig der Kleinviehzucht ist die Produktion von Wolle und Mohair (Angoraziegenhaar). Auch hier gibt es, verhältnismäßig rascher als bei der Rindviehzucht, bare Erträge, die, wenn sie auch zunächst nicht bedeutend sind, doch schnell wachsen. Allerdings sind nicht alle Gegenden Südwestafrikas für diese Produktion gleich geeignet, denn öfters verbietet die besondere Art der herrschenden Vegetation (Dornen mit Widerhaken) sie von selbst. Schafwolle, geeignet hergerichtet, verträgt aber dafür selbst ziemlich ungünstige Transportverhältnisse, und das ist für Südwestafrika viel wert. Die Otavibahn wird hier jedenfalls sehr nützen. In der Richtung auf Wollproduktion hin muß sofort nach dem Kriege mit größter Energie und unter Vermeidung jeder falschen Sparsamkeit vorgegangen werden, denn hier handelt es sich um den Faktor, mit dem unsere Kolonie am raschesten und zugleich sichersten auf den Weltmarkt kommen kann. Für die Frage der Woll- und Mohairproduktion liegt bereits einige praktische Erfahrung im Lande selbst vor, namentlich aber eine gründliche und umfassende Bearbeitung des Materials durch Veterinärrat Rieckmann, und es ist nur nötig, nach Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse den hier vorgeschlagenen Weg rasch und mit ausgiebigen Mitteln zu beschreiten. Die Hilfe, die man außerdem den hiesigen Wollschaf- und Angorazüchtern erweisen muß, wird darin bestehen, daß man sie einerseits bei einer vernünftigen genossenschaftlichen Organisation unterstützt (die übrigens auch den Großvieh-Farmern nicht schaden kann), und daß man ihnen andererseits zunächst die allerliberalsten Bedingungen bei Überlassung von Zuchtmaterial gewährt, dazu billige Tarife, Kredit zur Anschaffung von Stacheldraht zur Einfriedigung des Weidefeldes, von Wellblech und sonstigem Baumaterial zur Herstellung gedeckter Unterstände für die Regenzeit, und dergleichen.

Sehr wichtig und sehr schwierig ist das Kapitel der Pferdezucht. Für den Feldzug sind tausende von deutschen, argentinischen und kapländischen Pferden ins Land gebracht, werden auch noch fortgesetzt herbeigeschafft. Namentlich bei den deutschen Pferden wies das Gouvernement wiederholt darauf hin, daß es wichtig sei, für spätere Zuchtzwecke Stuten hierher zu schicken. Das geschah, aber leider bewähren sich die deutschen Pferde schlecht, sie können sich an die hiesigen Weideverhältnisse nicht gewöhnen und gehen jetzt in Mengen ein. Viel-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

leicht bleibt aber doch ein gewisser Bestand übrig, und dieser muß dann so gründlich wie möglich für Zuchtzwecke nutzbar gemacht werden. Der größte Feind der Pferdezucht in ganz Südwestafrika ist die sogenannte Sterbe. Es gibt einige, zum Teil recht umfangreiche Gebiete im mittleren und südlichen Teil unserer Kolonie, die erfahrungsgemäß sterbefrei sind und die Pferdezucht in größerem Maßstabe gestatten, aber je weiter nach Norden, desto schwieriger wird die Aufzucht und Erhaltung der Pferde. Soll sich also das Pferd in Südwestafrika außerhalb der verschiedenen, ringsum inselartig begrenzten sterbefreien Plätze zu einem das ganze Jahr hindurch zuverlässig gebrauchsfähigen Zuchttier machen lassen, so muß ein Mittel gegen die Sterbe, ähnlich der Rinderpestimpfung, gefunden werden. Wenn das gelungen ist, so kann Südwestafrika so gut ein Pferde für den Weltmarkt lieferndes Land werden, wie Australien und Argentinien. Vielleicht führt das jetzt in ganz Südafrika eifrig diskutierte, allerdings noch nicht mit einheitlichem Vertrauen aufgenommene Verfahren, über das Geheimrat Robert Koch jüngst berichtet hat, dazu. Auf jeden Fall muß aber betont werden, daß hier bereits vor einer Reihe von Jahren in den Grootfonteiner Impfungen des Stabsarztes Dr. Kuhn eine Methode gefunden worden ist, Pferde sterbefest zu machen, wenn auch einstweilen noch unter nicht unerheblichen Impfverlusten. Ich habe die vollkommene Immunität der seinerzeit von Dr. Kuhn geimpften Tiere gegen Sterbe während der diesjährigen schweren Regenzeit selbst beobachtet. Leider war es nur ein Bruchteil der auf der Station Grootfontein vorhandenen Pferde. Während unter den nicht geimpften Tieren die Sterbe von Ende Januar an zu wüten begann, bildeten die anderthalb oder zwei Dutzend geimpften Pferde unseren einzig sicheren Verlaß während einer Reihe schwerer Kriegspatrouillen, namentlich im Februar und März. Ohne sie wären diese Patrouillen — z. B. die zur Aufnahme der Besatzung von Amatoni nach dem Ovambosturm, die zur Herstellung der Verbindung mit Outjo Anfang März und die erfolgreiche Aufklärung des großen Omuramba — überhaupt schwer zu verwirklichen gewesen. Mit „ungesalzenen" Pferden kann es kommen, daß plötzlich vielleicht 100 km von der Station ein Drittel oder die Hälfte der Patrouille pferdelos wird. Dem konnte bei uns vermöge der Kuhnschen Impfungen in besonders wichtigen Fällen durch Mitgabe sterbefester Pferde begegnet werden.

Die Maßnahmen zur Beförderung und Organisation der Besiedelung.

Zweifellos kann nach alledem durch ein energisch und zweckentsprechend geleitetes Zusammenwirken der bisher skizzierten Wirtschaftszweige — Rindvieh-, Kleinvieh- und Pferdezucht — auf Grund der natürlichen hier in Südwestafrika vorhandenen wie der noch zu erschließenden Weide- und Wassermengen ein günstiges und für unsere nationale Gesamtbilanz bedeutsames Resultat erzielt werden. Es wird aber auf der anderen Seite ebenso deutlich geworden sein, daß ohne kräftige Unterstützung der gegenwärtigen und der neu zu schaffenden Farmbetriebe aus Staatsmitteln die ganze an sich zu erwartende Entwickelung in Frage gestellt wird, und zwar deshalb, weil wir für die Auswanderung nach Südwestafrika für absehbare Zeit nicht mit kapitalkräftigen, dazu im Großbetrieb oder im Genossenschaftswesen geschulten Elementen zu rechnen haben, sondern fast nur mit persönlich zwar oft sehr tüchtigen aber wirtschaftlich zunächst noch schwächeren Leuten, die an der Aufgabe der Überwindung der ersten schwierigen Jahre aus eigenen Mitteln entweder scheitern oder eine unverhältnismäßig große Menge Zeit

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

und Arbeitskraft darauf verwenden müssen. Nach dieser Richtung hin haben wir hier nachgerade so viel Erfahrung gesammelt, daß es unmöglich wäre, keine Lehre daraus zu nehmen.

Wer ist denn überhaupt willig, nach Südwestafrika von Deutschland auszuwandern, und auf wen müssen wir für die Besiedelung das Augenmerk richten? Ohne Zweifel würden sich bei unbeschränkter Bereitstellung von Regierungsbeihilfen zur Ansiedelung zahlreiche, ja massenhafte Einwanderer finden — mehr, als hier untergebracht werden können. Damit aber wäre der Kolonie und ihrer Entwickelung wenig gedient. Wenn jedermann, der sich meldet, ein recht großes Stück Land bekommt, womöglich umsonst, dazu Vieh, Hausgerät und sonstige Betriebsmittel, alles auf Regierungsvorschuß mit langfristigem Rückzahlungstermin, so werden sich sicher viele Tausende von Persönlichkeiten, die gar keine innere und äußere Qualifikation zum Farmer in Südwestafrika besitzen, für geeignet halten, hier einmal einen solchen Betrieb zu versuchen. Wenn es dann nicht geht, so hat man wenigstens kein eigenes Geld verloren, und um die Rückzahlungspflicht gegenüber der Regierung werden sich wahrscheinlich die meisten wenig Sorge machen. Im allgemeinen muß daher zum Gedeihen des Siedelungswerkes daran festgehalten werden, daß nur solche Einwanderer heranzuziehen sind, die auch ein gewisses eigenes Vermögen ins Land mitbringen. Wer sein persönliches Eigentum, sei es groß oder klein, mit in der Arbeit drin stecken hat, wird sie anders betreiben, als wer mit fremden Geldern und dazu mit Staatseigentum, dem gegenüber das allmeine Verpflichtungsbewußtsein doch ein lockeres ist, arbeitet. Ausnahmen müssen natürlich zulässig sein, um zweifellos tüchtigen, wenn auch unbemittelten Menschen, z. B. älter eingesessenen vermögenslosen Südwestafrikanern, die Übernahme einer Farm zu ermöglichen, aber sie müssen eben Ausnahmen bleiben. Nach dieser Richtung ist die Praxis, die sich in den britischen Siedelungskolonien bewährt hat, sicher auch für uns brauchbar, d. h. die Beihilfe aus öffentlichen Mitteln wird grundsätzlich bis zur Höhe des eigenen Vermögens des Ansiedelungslustigen gewährt. Dies Prinzip läßt sich ohne weiteres auch über den direkten Ansiedelungskredit hinaus erweitern (so auch in Britisch-Südafrika seit dem Kriege), z. B. für alle Meliorationen an den toten und lebenden Betriebsmitteln einer Farm. Selbstverständlich darf dabei mit der unteren Grenze des Ansiedelungsvermögens, des eigenen wie des staatlich dargeliehenen, nicht unter ein gewisses Mindestmaß herabgegangen werden. Die untere Grenze wird je nach dem Landesteil verschieden sein; ausgesprochene Kleinviehwirtschaften oder Betriebe mit starkem Ackerbauanteil, wie im Norden, wo die künstliche Bewässerung oft nicht notwendig ist, werden sich bei bescheidensten Anfangsansprüchen an Lebenshaltung bereits mit 10 000 bis 15 000 *M.* Gesamtkapital mit einiger Aussicht auf Lebensfähigkeit anfangen lassen, aber für eine normale Rinder- oder gemischte Farm im mittleren Teil der Kolonie sind zirka 25 000 *M.* das Minimum, und mehr ist besser. Für Pferdefarmen genügt eine solche Summe überhaupt noch nicht zu rationellem Beginn des Betriebes.

Durchaus unerwünscht ist es, wenn die Mehrzahl der neu heranzuziehenden Ansiedler aus unverheirateten jungen Leuten besteht. Die Erfahrungen, die wir nach dieser Richtung hin hier schon gemacht haben, sind direkt erschreckend. Infolge des bisherigen starken Überwiegens der unverheirateten Weißen ist eine Bastardrasse im Entstehen, deren Anwachsen nicht anders als von den allerbedenklichsten Folgen begleitet sein kann. Die Menge der sogenannten halbweißen Kinder im Lande, namentlich an den größeren

Plätzen, wächst von Jahr zu Jahr in steigender Progression. In zahlreichen Fällen legen sich die Ansiedler, namentlich die entfernten und vereinzelt wohnenden, farbige Konkubinen zu, und unter dem Einfluß dieser heillosen Wirtschaft geht dann erfahrungsgemäß in erstaunlich kurzer Zeit alles und jedes Gefühl für Sitte, Kultur, gesellschaftliche Ordnung und nationale Würde verloren. Die Leute „verkaffern", wie man hier sagt; der stete Umgang mit dem farbigen Weib und deren ganzen Freundschaft und Verwandschaft zieht sie in vielen Fällen rettungslos soweit hinunter, daß schwer abzusehen ist, wie aus einem solchen, in seinem ganzen Empfindungsleben einmal unter das bescheidenste weiße und europäische Niveau hinabgesunkenen Mann mit seinem Schwarm verwilderter, unerzogener schmutziger Bastardkinder noch einmal eine national wertvolle Existenz werden könnte. Es gibt einige etwas höher stehende Beispiele farbiger Verbindungen, aber sie verschwinden in der Masse von Schmutz, den das Treiben mit den eingeborenen Weibern im Lande ausschüttet.

Muß so auf der einen Seite entscheidender Wert darauf gelegt werden, daß solide, materiell und moralisch einigermaßen fundierte Elemente zur Ansiedelung in Südwestafrika gewonnen werden, so versteht sich aber auf der anderen Seite von selbst, daß alsdann die Bedingungen für die Ansiedelung auch so gefaßt sein müssen, daß diejenigen Leute, die wir hier brauchen und die wir haben wollen, Lust zum Auswandern nach Südwestafrika bekommen. Daß die alte, bisher gültige Landverkaufsordnung dafür nicht ausreichte, ist regierungsseitig durch die Verfügung betreffend Ausarbeitung neuer Verkaufsbedingungen für Kronland ja bereits ausgesprochen worden.

Eine jede Landverkaufsordnung hat unter den hiesigen Verhältnissen einer dreifachen Aufgabe zu entsprechen, indem sie darauf eingerichtet sein soll: 1. geeignete Ansiedler heranzuziehen; 2. wirtschaftlich fördernd und erzieherisch zu wirken; 3. die unproduktive Landspekulation zu hemmen.

Wenn diese drei Zwecke gleichzeitig erreicht werden sollen, so wird man sich nach einer Richtung hin nicht allzunahe an die benachbarten Vorbilder der britisch-südafrikanischen Landordnungen halten dürfen, besonders was die äußere Form der Kaufbedingungen betrifft. In England ist der Erwerb von eigenem Grund und Boden für minder Bemittelte so schwierig, daß dem englischen Auswanderer, der in die Siedelungskolonien geht, Bedingungen wie die kapländischen noch ganz verlockend erscheinen, da sie ihm überhaupt den Erwerb eines Farmgrundstückes ermöglichen. Wir in Deutschland haben es dagegen viel schwieriger, solche Auswanderer wie sie für den hiesigen Siedelungszweck nötig sind, zu gewinnen, denn in Deuschland ist es auch für Leute mit verhältnismäßig wenig Kapital gar nicht so schwierig, denjenigen Trieb, mit dem wir ja für unsere hiesige Kolonisation grundsätzlich rechnen müssen, den Wunsch nach Grundeigentum, für sich und die Nachkommen, zu befriedigen. Der bäuerliche Mittel- und kleinere Besitz ist bei uns zu Hause, im Gegensatz zu England, eine weit verbreitete und solid fundierte Institution. Auf die Menschen aus diesem Kreise sind wir aber für die Heranziehung von Ansiedlern in erster Linie angewiesen, und zwar auf diejenigen, deren Vermögen zwar nicht ausreicht, um in der Heimat mit einiger Sicherheit zu eigenem Haus und Hof zu gelangen, die aber genug haben, um mit Hilfe einer staatlichen Ansiedelungsunterstützung von der annähernden Höhe ihrer eigenen Mittel hier in Südwestafrika eine, späteren Wohlstand versprechende, bäuerliche Farmwirtschaft zu beginnen. Auf diese Leute, die eben vor allen Dingen die eigene Scholle besitzen wollen, wird eine

Verklausulierung oder Erschwerung des wirklichen Besitzrechtes in der Weise, daß der Mann auf lange hinaus nicht recht zum Gefühl des wirklich freien Eigentums kommen kann, von vornherein höchst abschreckend wirken. Wenn nun eben dieses von den Ansiedlern, den gegenwärtigen wie den kommenden, so ersehnte und hochgehaltene wirkliche Besitzrecht nur durch Barzahlung des ganzen Kaufpreises in kürzester Frist oder durch ein langfristiges, mindestens zehnjähriges, vorhergehendes Pachtverhältnis zu erreichen ist, dazu noch unter Bedingungen, die den Ansiedler recht abhängig von der Regierung erscheinen lassen, so werden wir auf diese bloße Alternative hin schwerlich die uns erwünschten und notwendigen Elemente zur Ansiedelung aus Deutschland herbekommen. Wer so bemittelt ist, daß er binnen Jahresfrist den Gesamtkaufpreis für eine Farm zahlen kann und dann noch, wenn auch mit staatlicher Hilfe, ausreichendes Anfangs- und Betriebskapital übrig hat, der geht noch lange nicht aus Deutschland nach Südwestafrika, denn bei seinen Vermögensverhältnissen bietet sich ihm auch in der Heimat begründete Aussicht, zum Besitz der eigenen Scholle zu gelangen. Die sofortige Barzahlung aber aus Regierungsbeihilfe leisten zu sollen, hätte ja keinen Sinn. Den Vorteil des Zahlungszwanges hätten vor allen Dingen die wohlhabenderen burischen Einwanderer aus dem Kapland und den früheren Republiken. Man kann die Einwanderung solcher Buren an sich für durchaus wünschenswert halten, ohne doch gerade auf ihre Verstärkung eine Art Prämie zu setzen. So bliebe dem Durchschnitt der von Hause kommenden deutschen Ansiedler in der Regel nur die Pacht übrig, dazu, als stete Sorge, mit dem Kündigungsrecht der Regierung. Sicher würde dieses nur im Notfall und vielleicht überhaupt kaum je ausgeübt werden, aber damit rechnet der Ansiedler nicht. Wer einmal einen Entschluß faßt, wie den, für sich und seine Kinder über See eine neue Heimat zu suchen, dessen Ideal ist es, vor allen Dingen auf der erworbenen Scholle frei und selbständig zu leben. Diesen Trieb nach Selbständigkeit zu hemmen oder zurückzuschneiden, würde nur die Folge haben, daß die Charakterqualität der kommenden Ansiedler im allgemeinen herabgedrückt wird — die besten Leute bekommen wir dann überhaupt nicht mehr. Damit verzichteten wir freiwillig auf ein scheinbar zwar nur ideales, in Wirklichkeit aufs höchste praktisches Motiv unseres zukünftigen allgemein kolonialen Fortschritts.

Die Ansiedelungsbedingungen müssen also so gestaltet werden, daß die Einwanderer so früh wie möglich das Gefühl des freien und wirklichen Besitzes erhalten. Dies wird sich angesichts der oben entwickelten allgemeinen Verhältnisse nur durch Beibehaltung des Abzahlungskaufes, aber unter liberaleren Bedingungen als bisher, erreichen lassen. Man muß dem angehenden Farmer auf der einen Seite die Chance geben, daß es im Notfall zwar mit der Abzahlung des Kaufpreises seine gute Weile habe, daß es aber auf der anderen Seite in seiner eigenen Hand steht, wenn er will und kann, auch verhältnismäßig rasch freier Besitzer zu werden. Die Vergünstigung des Abzahlungskaufes unter besonders liberalen Bedingungen soll aber in der Regel nur Ansiedlern deutscher Reichsangehörigkeit zugestanden werden. In wieweit es sich empfiehlt, bereits durch die Fassung der Kaufbedingungen oder erst durch die praktische Ausgestaltung des staatlichen Beihilfensystems Rücksicht auf den verheirateten Stand der Einwanderer zu nehmen, wird davon abhängen, ob man lediglich Verheiratete begünstigen oder ob man Unverheiratete von vornherein abhalten will. Es wird wohl nötig sein, hier erst noch einige Erfahrungen zu sammeln. Als drittes Stück müßte dann noch die Einführung der Pacht von Kronland, unter

Bedingungen, die jederzeit für Deutsche die Umwandlung in Kauf gestatten, beschlossen werden.

Die Aufgabe der Verhinderung der Landspekulation wird am einfachsten dadurch zu lösen sein, daß für den Fall mangelnder oder ungenügender Bewirtschaftung eines verkauften Farmgrundstücks ein Rückforderungsrecht der Regierung gegenüber dem Besitzer eingetragen wird. Auf diese Weise wird man hoffen dürfen, zugleich zum Erwerb von Besiedelungsland anzuregen und, soweit eine Verordnung dazu überhaupt etwas tun kann, eine deutliche und wirksame Prämie auf den Fleiß und die Intelligenz zu setzen, die bei der Bewirtschaftung des erworbenen Kronlandes seitens der neuen Farmer zur Anwendung gelangen.

Über die Schwierigkeit der Aufgabe des Ansiedelungswerks in Südwestafrika dürfen wir uns aber trotz aller noch so sorgfältig erwogenen Landordnungen und Verkaufsbedingungen keiner Täuschung hingeben. Auch die beste Verordnung erhält ihre wirkliche lebendige Wirkung erst durch die Persönlichkeiten und den Geist, die ihre Handhabung im praktischen Leben bedingen, vor allen Dingen aber durch das Maß von organischer Fühlung, in dem diese Handhabung mit der gesamten Organisation der Besiedelung und mit dem dauernden konsequenten Streben der Kolonialverwaltung nach dem einmal festgestellten wirtschaftspolitischen Ziel für Südwestafrika steht. Dieses Ziel heißt, wie wir wissen: Verwandlung dieser Kolonie in ein dem Zusammenhange der Weltwirtschaft gebend und empfangend eingegliedertes, nennenswerte Erträge exportierendes und konsumierendes Viehzuchtgebiet, und zwar mit einem Aufwand von Mitteln, der innerhalb der anzunehmenden Entwickelungsfrist nicht nach den absoluten Ziffern, sondern nach dem voraussichtlichen Verhältnis von Anlagekapital und Betriebsergebnissen zu bemessen ist. Daß eine einzige Kraft zur berufsmäßigen und dienstlichen Wahrnehmung der so skizzierten Siedelungsaufgabe ausreichen könnte, ist ausgeschlossen, aber selbst darüber hinaus ist es nicht gut möglich, sich der Erkenntnis zu verschließen, daß allein mit beamteten, rein in Staatsdienst stehenden Kräften hier überhaupt nicht ans Ziel zu kommen ist. Vielmehr muß die das Besiedelungswerk leitende Behörde, die Ansiedelungskommission, ihrer besonderen Aufgabe entsprechend besonders konstruiert sein.

Bereits bei der Einsetzung der Kommission zur Feststellung des durch den Hereroaufstand angerichteten Schadens und zur Verteilung des Zweimillionenfonds, den der Reichstag für die Geschädigten bewilligt hat, ist — zum ersten Male in dieser Kolonie an einer so wichtigen Stelle — die Bevölkerung des Landes durch besondere Vertreter nicht nur zu beratender, sondern auch zu beschließender Teilnahme in Verwaltungsangelegenheiten herangezogen werden. Diese sogenannte Entschädigungskommission besteht aus einem Beamten als Vorsitzenden, einem Beamten und drei Vertretern der Bevölkerung als Beisitzern, und nach den bisher gemachten Erfahrungen wird man voraussichtlich gut tun, auch bei der Bildung der Ansiedelungskommission ähnlich zu verfahren — wie denn die Beteiligung der Ansiedler auch an dieser Kommission bereits in dem Erlaß der Kolonialabteilung vom 12. August 1903, betreffend Aussendung des Ansiedelungskommissars, vorgesehen ist. Allerdings wird eines, was bei der Entschädigungskommission möglich ist, bei der Ansiedelungskommission nicht möglich sein, nämlich die Auswahl solcher Persönlichkeiten als nichtbeamteter Beisitzer, die in der Lage sind, ihre Tätigkeit gleich den Beamten über das ganze Land hin auszuüben. Das ist bei einer einmaligen, räumlich und vor allem zeitlich begrenzten Aufgabe möglich, nicht aber bei einer dauernden. Es muß demnach die Änderung eintreten, daß die Beamten den sozusagen kontinuirlich und durchweg in Tätigkeit be-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

sindlichen Teil der Ansiedelungskommission bilden, die Zivilbeisitzer aber für jeden Distrikt besonders ernannt, gewählt oder sonst bestimmt werden. Ebenso versteht sich von selbst, daß der jeweilige Verwaltungschef des betreffenden Distriktes für diesen seinen Distrikt zur Kommission gehört. Auf diese Weise wird nach der einen Seite hin der innere Zusammenhang der Arbeit gewahrt bleiben; auf der anderen aber wird die Gewähr dafür geboten sein, daß kein Plan gemacht, keine Entscheidung gefällt wird ohne die bestimmende Mitwirkung von Personen, die ernstlich und genau mit den besonderen lokalen Verhältnissen und Notwendigkeiten vertraut sind. Eine solche Einrichtung bedeutet dann, neben ihren großen praktischen Vorteilen, auch einen prinzipiellen Schritt weiter zur Teilnahme der Ansiedler an der kolonialen Verwaltung.

Es ist nicht abzusehen, weshalb dem ersten Schritt, der Berufung nicht nur von Vertretern der Bevölkerung an sich, sondern sogar einer Mehrheit von solchen, in die Entschädigungskommission, nicht auch eine Erweiterung des einmal gezeigten Vertrauens auf das weitere Werk der systematischen kolonialen Besiedelung hin folgen soll; denn darüber, daß wir mit der Zeit zur kolonialen Selbstverwaltung nach dem Muster aller erfolgreichen Kolonialvölker fortschreiten müssen, besteht ja grundsätzlich nirgends ein Zweifel. Hierzu kann keine Vorschule für die Bevölkerung besser sein, als die Verantwortlichkeit nicht nur beratender, sondern auch beschließender Teilnahme an dem Werk der Besiedelung, das in ihre eigensten wie in die Gesamtinteressen des Landes so unmittelbar praktisch und so tiefgehend eingreift. Hierin liegt auch die starke Gewähr dafür, daß die nicht beamteten Mitglieder der Ansiedelungskommission in jedem Distrikt ihre Pflicht und ihr Recht mit der nötigen Sachlichkeit und Besonnenheit ausüben werden. Namentlich werden zwei besonders entscheidende Punkte der zu erlassenden Landverkaufsordnung auf andere Weise als durch eine solche grundsätzliche Zusammensetzung der Kommission nicht wie nötig geregelt werden können: 1. die Bestimmung des Mindestverkaufspreises für jedes zur Veräußerung gelangende Stück Kronland; 2. die Entscheidung darüber, was hinreichende Bewirtschaftung eines Grundstücks ist, und was nicht, d. h. wo die Voraussetzung zur Geltendmachung des Rückforderungsrechtes der Regierung vorliegt, und wo es nicht der Fall ist.

Praktisch würde die Sache also so aussehen, daß die Ansiedelungskommission einmal jährlich (bei besonderem Anlaß natürlich auch öfter) in jedem Distrikt zusammentritt und den Besiedelungsplan für dieses bestimmte Gebiet im ganzen wie im einzelnen festsetzt. Die Kommission nicht nach den größeren Bezirkseinheiten, sondern nach Distrikten zu formieren, ist deshalb ratsam, weil bei der Ausdehnung einzelner Bezirke den gebietseingesessenen Mitgliedern der Kommission, die alle ihren eigenen Wirtschaftsbetrieb haben und haben sollen, nicht zugemutet werden kann, wirklich aktiv und persönlich an der ganzen Arbeit teilzunehmen.

Außerdem wird ein unumgängliches Erfordernis die feste Anstellung je eines unteren Beamten für jeden Besiedelungsdistrikt, etwa mit dem Titel eines Farminspektors oder so ähnlich, sein. Es ist ausgeschlossen, daß die Mitglieder und Beamten der Ansiedelungskommission für längere Zeit und im einzelnen den neu angesetzten Farmern helfend zur Seite stehen, bis jene sich praktisch in die neuen Verhältnisse eingelebt haben. Das kann nur jemand, der dauernd in erreichbarer Nähe der Leute sich aufhält und der speziell für die Hilfeleistung bei ihrer Eingewöhnung da ist. Selbst die Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen, wo es

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

sich doch um ein Gebiet handelt, das denjenigen Bezirken, aus denen die Ansiedler kommen, in jedem Falle ungleich verwandter ist als Südwestafrika, hat sich genötigt gesehen, jeder neu anziehenden Gruppe von Zuwanderern eine erfahrene Persönlichkeit als Inspektor zur Seite zu stellen, der den Leuten solange hilft, bis sie genügend mit den für sie neuen Verhältnissen vertraut sind. Alsdann wechselt er seinen Platz und wird einer neuen Ansiedlergruppe zugewiesen. Gerade so wird man es auch hier machen müssen, um Fehlschläge von vornherein zu verhüten. Ein berufsmäßiger, mit den Wirtschaftsverhältnissen des Landes seit längerer Zeit vertrauter Berater für jeden Ansiedelungsbezirk wird jedenfalls durch sein Dasein mehr Kosten sparen, als seine Remuneration betragen kann.

Die praktische Durchführung und die Aussichten des Besiedelungswerkes.

Je breiter nun die Ansiedelungskommission die Basis für den zu schaffenden Aufbau der Besiedelung anzulegen vermag, desto sicherer und rascher wird er soweit in die Höhe zu führen sein, daß die selbsttätige Funktion und die Rentabilität dieses Stückes unserer Kolonialwirtschaft auf dem Weltmarkt beginnen. Der Zeitpunkt, wo Südwestafrika als Großlieferant für Vieh und Viehprodukte auftritt, wird sehr verschieden weit von der Gegenwart abliegen, je nachdem jährlich 25, 50, 100 oder 200 neue Farmbetriebe entstehen, und ebenso verschieden, je nachdem diese Betriebe mit 30, 50 oder 100 Kühen bezw. den entsprechenden Mengen von Kleinvieh zu wirtschaften anfangen. Jedenfalls aber muß man an der Einsicht festhalten, daß folgende Punkte die Grundvoraussetzungen des Fortschritts bilden:

1. daß die Wasserfrage das stete ceterum censeo für jeden südafrikanischen Wirtschaftsplan, im größten wie im kleinsten Maßstabe ist;
2. daß es vollkommen ausgeschlossen erscheint, ohne jahrelang konstant fortgesetzte Einfuhr von überseeischem Zuchtmuttervieh hier in absehbarer Zeit zur exportfähigen Großproduktion von Vieh für den heimischen wie für den Weltmarkt zu gelangen;
3. daß eine für den Weltmarkt konkurrenzfähige jährliche Viehproduktionsrate hier nicht eher erreicht sein wird, als bis eine hinreichende Anzahl von Farmbetrieben sich derart mit Muttervieh gesättigt hat, daß die Besitzer von einer weiteren Vermehrung ihres Zuchtstockes absehen können.

Dieser letztere Zeitpunkt, der Beginn der Ausfuhrmöglichkeit in größerem Stil, wird, um eine Zahl zu nennen, vielleicht als erreicht anzusehen sein, wenn jährlich 100 000 Stück Großvieh für die Ausfuhr verfügbar sind. Die entsprechenden Kleinviehwerte verstehen sich dabei immer von selbst. Natürlich beginnt die Exportfähigkeit an sich auch schon bei einer geringeren Quote, als gerade 100 000 Stück, aber man muß bedenken, daß wirkliche Großunternehmungen für Vieh- und Fleischexport sich unterhalb einer gewissen, recht hohen Menge dauernd verfügbarer lebender Bestände nicht rentieren. Angenommen, es existierten einmal in Südwestafrika 1000 Farmbetriebe mit nur je 200 bis 300 Stück Muttergroßvieh, so bedeutet das einen Gesamtbestand von rund einer Viertelmillion Rinder und eine jährliche Zuwachsrate von ca. 150 000 Kopf. Davon geht ein verhältnismäßig geringer Teil für den eigenen Bedarf des Landes an Schlachttieren, an Zuchtvieh für die neu entstehenden Farmen, an Treckochsen usw. ab. Bei weitem die Hauptmasse aber wird für die Ausfuhr zu weltmarktfähigen Preisen ver-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

fügbar sein: ein Objekt von nicht unter 10 bis 12 Millionen Mark jährlich. Hierzu tritt die Kleinviehproduktion mit Fleisch, Wolle, Mohair und lebenden Tieren mit keinem geringeren Gesamtwert.

Wenn wir etwa vom Jahre 1905 an beginnen, jährlich 100 neue Farmwirtschaften in der Kolonie ins Leben zu rufen und jede Wirtschaft mit 50 Stück Muttergroßvieh ausstatten, so würde das bedeuten, daß alljährlich 5000 Stück Zuchtkühe — voraussichtlich loco Swakopmund ein Objekt von rund einer Million Mark — eingeführt werden müssen. Bei 50 Kühen Anfangsbestand zu Beginn des ersten Wirtschaftsjahres und der Zuwachsrate von 60 % schreitet die Vermehrungsreihe schematisch für das Ende jeden folgenden Jahres so fort: 50 — 80 — 110 — 140 — 179 — 227 — 284 — 353 — 436. Bei 100 Kühen Anfangsbestand ist die Reihe bis zum Schluß des achten Jahres, wo die ursprünglichen Muttertiere ausgeschieden werden müssen, folgende: 100 — 160 — 220 — 230 — 358 — 454 — 568 — 706 — 872. Nimmt man an, daß der Verkauf des größeren Teils des Jahreszuwachses frühestens etwa erfolgen kann, sobald der Mutterviehstock einer Farm ca. 250 Stück beträgt, so ist dieser Zeitpunkt bei 50 Kühen Anfangsbestand am Ende des achten Wirtschaftjahres erreicht, bei 100 Kühen dagegen bereits in der zweiten Hälfte des fünften Wirtschaftsjahres, wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, daß die letzten Jahrgänge noch Kälber und junge Tiere sind. Den Jahreszuwachs an männlichem Vieh ist der Farmer aber dafür auch schon früher zu verkaufen in der Lage. Natürlich will diese Rechnung nicht als Garantieleistung sondern als Schema zu dem Zweck verstanden werden, die erste annähernde Klarheit über die zu Grunde liegende Frage zu schaffen. Immerhin können die 60 % Jahreszuwachs als Ergebnis hiesiger längerer Erfahrung, inklusive durchgemachter schwerer Seuchenverluste, gelten.

Wird nun etwa der Plan gefaßt, die Neubesiedelung allmählich auf 100 Farmen pro Jahr, mit 50 Kühen Anfangsbestand für jede Farm, zu bringen, so würde das nach dem bisher Ausgeführten bedeuten, daß die vorläufige Produktionsnorm, von der wir oben sprachen, in 16 Jahren erreicht ist und daß die Neuansetzung von Betrieben samt dazugehöriger Muttervieheinfuhr mit dem achten Jahre nach Beginn der solchergestalt verstärkten Besiedelungstätigkeit aufhören könnte. Nun gibt es allerdings, selbst abgesehen von dem durch die Hereros verursachten Raubschaden, noch mindestens 15 000 Stück Muttervieh bei Weißen im Lande, meist im Süden, und auf etwas Beutevieh wird ja wohl auch gehofft werden dürfen. Hierdurch könnte sich der Eintritt des Zeitpunktes der konkurrenzfähigen Ausfuhr größeren Stils etwas verkürzen, aber es ist besser, man läßt diese vorhandenen Bestände als Sicherheitskoeffizienten neben der Rechnung stehen. Ebenso muß berücksichtigt werden, daß die verstärkte staatlich geförderte Siedelung nicht a tempo in voller Stärke, sondern erst nach und nach, im Laufe mehrerer Jahre, einsetzen kann. Daneben fällt sehr ins Gewicht, daß die nächsten Jahre starke Aufwendungen zur Wassererschließung fordern werden und daß auch die Kleinviehzucht zunächst noch kräftig unterstützt werden muß. Günstig ist, daß die bevorstehende Einziehung des Hererolandes mit seinen vielen reichen Wasserstellen es erlaubt, in der Wasserfrage, wenn auch energisch, so doch bedächtiger vorzugehen, als es sonst bei beschleunigter Besiedelung notwendig gewesen wäre. Rechnet man so, daß auf der Höhe des Besiedelungstempos die staatliche Jahresquote dabei rund eine Million Mark betragen wird, daß aber zunächst für ca. zwei Jahre wohl die Hälfte genügen wird, was den Großviehimport angeht,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

so bleibt die andere Hälfte einstweilen für das Kleinvieh und die Wasserarbeiten nötig. Mit der Zeit wird man dann wohl bis auf 1,2 bis 1,5 Millionen staatliche Aufwendungen für das gesamte Besiedelungswerk jährlich hinaufgehen müssen und den ganzen Plan auf eine zirka zehnjährige Durchführungszeit veranschlagen. Im Verhältnis zu den Kosten, die jetzt der Hereroaufstand verursacht, ist es eine sehr mäßige Summe, die hier in Frage kommt — eine Summe, die überdies den Vorzug hat, daß ihre zielbewußte und tatkräftige Verwendung in absehbarer Zeit die Verluste und die Kosten, die diese Katastrophe verursacht hat, um ein Mehrfaches aufgewogen haben wird. Soll schließlich der Eintritt desjenigen Zeitpunkts, an dem der Fleischexport Südwestafrikas im großen beginnen kann, gegen die vorgetragene Rechnung beschleunigt werden, so müßten entsprechend größere Mittel bereitgestellt werden, um die neu zuziehenden Farmer, nach Überwindung der ersten Lehrzeit für diese Besiedelungsmethode, von vornherein mit größeren Mutterviehstämmen auszustatten.

Unter 100 neue Farmen pro Jahr als schließliches, in einigen Jahren zu erreichendes Ziel wird man deshalb nicht herabgehen dürfen, weil sonst der Zeitpunkt des vorläufigen Abschlusses der Arbeit in zu große Ferne hinausrückt. Dabei bleibt ja immer noch die Möglichkeit bestehen, daß ein größerer oder geringerer Teil dieser 100 Betriebe spontan entstehen kann, und daß sich hier und da auch private Unternehmungen größeren Maßstabes von vornherein mit einem reellen Anfangskapital auftun, sodaß damit bereits eine größere Anzahl Normalfarmen aufgewogen wird. Ob und wie solche Fälle eintreten, muß abgewartet werden. Um jedem Mißverständnis zu begegnen, sei hier aber nochmals betont, daß es sich bei dieser ganzen Aufstellung, soweit sie rechnungsmäßig erscheint, nur um ein Schema handelt. Lebendige Größen hinterher nach einem solchen Schema zu pressen, wäre ebenso verkehrt, wie die Nützlichkeit und Notwendigkeit des Schemas zur grundsätzlichen Klarstellung der Sachlage zu bestreiten.

Was die räumliche Disposition der staatlichen Besiedelungstätigkeit für die nächsten Jahre anbetrifft, so sind hierfür die Richtlinien gegeben: 1. Durch die Einziehung des bisherigen Stammesgebietes der Herero, 2. durch den Bau der Otavibahn, 3. durch die Notwendigkeit baldiger stärkerer Ausnutzung der für Ackerbau geeigneten Teile des Grootfonteiner Distriktes, 4. durch die Arbeiten der Fischflußexpedition und die Veröffentlichung des Leiters des zukünftigen Wasseramtes, des Ingenieurs Alexander Kuhn, über die Dammprojekte im Süden.

Verbindung der Besiedelungsfrage mit dem Schicksal der Herero.

Im Hererolande kompliziert sich allerdings der ganze zukünftige Besiedlungsplan auf das engste mit der Frage, was nach Beendigung des Aufstandes mit den Herero selbst geschehen soll. Hier liegen neben der politischen Seite der Sache jedenfalls auch schwerwiegende wirtschaftliche Interessen von besonderer Tragweite für die Zukunft der ganzen Besiedelung Südwestafrikas vor. Die physische Arbeitskraft der Eingeborenen bildet, neben den Futtermengen für die Rindviehzucht, den sichersten Reichtum dieser Kolonie; ohne diese Arbeitskraft ist hier an Beschleunigung der ökonomischen Entwicklung überhaupt nicht zu denken. Ohne Zweifel müssen die Herero nach ihrer Niederwerfung streng bestraft und im wesentlichen jedenfalls auch ihres Viehes beraubt werden; auf der anderen Seite ist aber auch zu bedenken, daß sie, soweit ihnen keine Gelegenheit zum Arbeitsverdienst ge-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

geben werden kann, mit dem Vieh auch die Hauptgrundlage für ihren bisherigen Lebensunterhalt verlieren. Man mag den Bedarf an eingeborenen Arbeitern im Lande für die nächste Zeit nach dem Kriege selbst noch so hoch anschlagen, mag die im Gange befindlichen wie die geplanten Eisenbahn- und Telegraphenbauten, die Arbeiten am Swakopmunder Hafen, die an den Regierungsstationen, die des zu begründenden Wasseramts, die der Ansiedler usw. noch so reichlich in Rechnung stellen — an eine alsbaldige Versorgung der ganzen nach allem Kriegsverlust immer noch sicher übrig bleibenden Masse ist durch all das nicht wohl zu denken — ja wahrscheinlich wird mindestens die Hälfte unversorgt durch Arbeit zurückbleiben. Ob man den Herero dabei ihr Kleinvieh läßt oder nicht, trägt für die nächste Zeit soviel nicht aus. Es wird auf jeden Fall so reduziert sein, daß sie im Augenblick, wenn sie davon Nahrung haben sollen, es höchstens sofort schlachten und verzehren könnten. Damit würden sie sehr schnell fertig sein. Das halbe Volk aufs unbestimmte hinaus aus dem großen Reistopf der Regierung zu füttern, verbietet sich auch von selbst, wenn auch zunächst nach der Niederwerfung ohne Zweifel Tausende von Gefangenen aus öffentlichen Mitteln werden ernährt werden müssen. Das einfache Auskunftsmittel, den nach Deckung des zeitweiligen Arbeiterbedarfs verbleibenden Rest kurzer Hand verhungern zu lassen, kann erstens aus Gründen der Menschlichkeit nicht angewendet werden und würde zweitens sich an der zukünftigen wirtschaftlichen Entwickelung der Kolonie auf das schwerste rächen, denn diejenigen Arbeitskräfte, die wir jetzt zu Grunde gehen ließen, weil wir sie im Augenblick nicht verwerten können, die werden wir vielleicht schon in wenigen Jahren bitter nötig haben und dann nicht wissen, woher sie nehmen. Die Frage, wie nach Beendigung des Aufstandes den nicht alsbald im öffentlichen oder privaten Arbeitsdienst unterzubringenden Herero eine Existenzmöglichkeit geschaffen werden soll, ist also für die ganze wirtschaftliche Zukunft Südwestafrikas eine im höchsten Grade wichtige.

Hierfür scheint nun von besonderer Bedeutung ein Entschluß zu sein, den der am 10. und 11. August dieses Jahres hier in Windhuk zur Besprechung der Hererofrage zusammengetretene Konferenzvorstand der Rheinischen Mission gefaßt hat. An der betreffenden Besprechung der Missionare habe ich, der Weisung des Herrn Gouverneurs und dem Wunsch der Konferenzmitglieder zufolge, gleichfalls teilgenommen und bei der protokollarischen Niederlegung des Ergebnisses der Besprechungen über diesen Punkt mitgewirkt. Es heißt darin:

„Auf sämtlichen ihr gehörigen, gegenwärtigen und zukünftigen Hererostationen beabsichtigt die Mission, sobald die äußeren Verhältnisse es irgend gestatten, die Erziehungsarbeit an den Herero energisch wiederaufzunehmen. Abgesehen von ihrer Hauptaufgabe, der religiösen Unterweisung, wird sich die Mission in Zukunft der verstärkten Notwendigkeit nicht entziehen können, auf die eigentliche Arbeitserziehung der Eingeborenen noch entschiedeneres Gewicht zu legen als bisher. Die Notwendigkeit hierzu ist bereits dadurch gegeben, daß nach der Niederwerfung des Aufstandes die Herero voraussichtlich im wesentlichen besitzlos sein werden. Da die Mehrzahl des Volkes an die Erzeugung von Nahrungsfrüchten durch Garten- und Feldbau noch nicht gewöhnt ist, so ist die Mission willens, nach ihren Kräften in dieser Richtung wirksam zu sein, und zwar so, daß eine möglichst große Anzahl von Herero bereits nach der diesjährigen bevorstehenden Regenzeit, wenn eben möglich, eine Ernte von ihrer eigenen Arbeit erhält.

Hierzu ist erforderlich, daß die Herero, soweit irgend tunlich, auf und in der Nähe der alten Missionsplätze,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

wo meist reichliches Gartenland vorhanden ist, belassen werden, und daß die Missionare ferner bei ihren Bemühungen, die Leute zusammen und bei der Arbeit zu halten, dadurch unterstützt werden, daß die Anschaffung der nötigen Geräte (Pflüge, Spaten usw.), sowie von Saat, ferner auch die Ernährung der arbeitenden Herero bis zur nächsten Ernte, soweit nötig aus öffentlichen Mitteln, gesichert werden. Ebenso wird es notwendig sein, bei der Festlegung der etwa neu einzurichtenden Reservate darauf zu sehen, daß hinreichendes Gartenland vorhanden ist; auch wird die Wiederzuweisung der altbewährten eingeborenen Hilfskräfte an die betreffenden Missionare eine Vorbedingung für das Gelingen der Arbeit sein.

In jedem Falle wird die Verwirklichung des vorstehend skizzierten Planes die sicherste Gewähr für die zukünftige, zugleich sittlich-religiöse und praktische Erziehung des Hererovolkes bieten."

Dieses Vorhaben der Rheinischen Mission verdient in der Tat entschiedene Unterstützung, denn wenn nicht ein großer Teil der Herero auf Jahre hinaus einfach mit Staatsmitteln ernährt werden soll, so wird man von der Mitwirkung der Missionen für ihre Erziehung und Anlernung zur Beschaffung des eigenen Lebensunterhalts durch Anbau von Nahrungspflanzen überhaupt nicht absehen können. Jemand anderes als die Missionare beider Konfessionen ist nicht imstande, diese Aufgabe durchzuführen. Angefaßt und durchgeführt aber muß sie nach der selbstverständlichen strengen Bestrafung des Volkes werden, wenn wir uns nicht dem Vorwurf aussetzen wollen, daß wir die für später schlechthin unentbehrlichen Arbeitskräfte jetzt wissend selbst haben zu Grunde gehen lassen.

Bereits einige Zeit vor der Vorstandskonferenz der rheinischen Missionare in Windhuk habe ich mit dem Präfekten der hiesigen katholischen Mission dasselbe Problem besprochen. Auch auf dieser Seite besteht das ausgesprochene Interesse und das Bedürfnis, sich sofort nach dem Kriege in ähnlicher erzieherischer Weise der Aufgabe der Ernährung der zunächst übrig bleibenden besitzlosen Massen und ihrer Gewöhnung an produktive Feld- und Gartenarbeit anzunehmen. Es wäre durchaus falsch, hier vor der notwendigen Konsequenz oder Voraussetzung für den Erfolg dieser ganzen Sache zurückzuschrecken, den von den Missionen zur Arbeit geleiteten Herero nun auch wirklich solche Ländereien zuzuweisen, daß sie darauf Nahrungspflanzen mit hinreichendem Erfolg anbauen können. Auch hier gilt das Wort eines sehr erfahrenen englischen Kolonialkundigen, des früheren Gouverneurs von Uganda, Johnston, daß unter den Produktivkräften der afrikanischen Kolonien Englands und Deutschlands die einheimischen Arbeitskräfte nicht hinter, sondern vor Kupfer, Gold, Diamanten und dergleichen kämen.

Ausreichende Entschädigung der bisherigen Ansiedler, Vorbedingung für die Erweiterung des Besiedelungsplanes.

Eines muß allerdings bei allen Gedanken und Plänen für die Förderung der kommenden stärkeren Besiedelung dieses unseres südwestafrikanischen Besitztums notwendige und selbstverständliche Voraussetzung bilden: die ausreichende und billige Entschädigung der durch den Aufstand beraubten und ruinierten bisherigen Ansiedler. Abgesehen davon, daß es für niemanden, der die Ereignisse hier miterlebt und die Lage vor der Katastrophe und jetzt genauer kennen gelernt hat, aus Gründen moralischer Überzeugung möglich sein wird, sich und seine Arbeit für neue Ansiedelungspläne einzusetzen, so lange den alten Farmern, Kaufleuten, Handwerkern usw., die im Vertrauen auf den Schutz des Reiches kamen, nicht ihr Schaden hinreichend ersetzt ist — müßte allein schon das

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Vorhandensein der neuen, reichlich unterstützten und der früheren, durch den Aufstand schwer geschlagenen, womöglich mit Rückzahlungsverpflichtungen und dergl. belasteten Existenzen nebeneinander sachlich zu den größten Unzuträglichkeiten führen. Bevor die Entschädigungsfrage grundsätzlich in befriedigendem Sinne geregelt ist, bevor die alten Farmbetriebe wieder annähernd soweit mit Vieh ausgestattet sind, wie es vor dem Aufstande der Fall war, ließe es sich nicht empfehlen, neue Ansiedler, zumal mit staatlicher Unterstützung, herauskommen zu lassen. Bei energischem Vorgehen, vor allen Dingen aber bei rechtzeitiger Vorbereitung des in jedem Falle notwendigen Mutterviehimports aus Argentinien, kann die Wiederinbetriebsetzung der ausgeraubten Farmen sehr bald erfolgen — vorausgesetzt natürlich, daß vorher die militärische Aufgabe der Pazifikation des Landes annähernd erledigt ist.

Entscheidend wird vorläufig sein, wieviel Vieh die Truppe den Herero abnehmen und wieviel davon bis zur Verteilung an die Ansiedler gelangen wird. Auch hierbei kann es sich noch, bei mangelnder Organisation des Transports der erbeuteten Kühe und Kälber, des Kleinviehs usw., erfahrungsgemäß um zwei sehr verschiedene Größen handeln.

Selbst wenn aber die Hererobeute noch so groß werden sollte, bleibt es unwahrscheinlich, daß sie zum Ersatz der Viehverluste hinreichen wird. Mit Geld statt Vieh wird vielleicht bis zu einem gewissen Grade den Kaufleuten gedient sein, den Farmwirtschaften aber keinesfalls, aus dem bereits früher ausführlich entwickelten Grunde, daß es keine nennenswerten Mengen Muttervieh im Lande mehr zu kaufen gibt und auf lange hinaus keine geben wird. Um die Notwendigkeit schleuniger Einfuhr wird man also auf keinen Fall herumkommen, es sei denn, daß zu dem bisher verlorenen Wirtschaftsjahr der Kolonie noch eins oder mehrere weitere treten müßten.

Der Verlust daraus, daß mindestens für dieses laufende Jahr der ganze Zuwachs der Herden noch außer der direkten Beraubung den Farmern verloren gegangen ist, wiegt viel schwerer, als man zunächst zu glauben geneigt ist — sobald man erst erwägt, daß bei der verhältnismäßigen Jugend weitaus der meisten Betriebe ein großer, ja oft der größere Teil der Rinder aus jungen Tieren bestand. Diese wären im Laufe des Jahres bis zur Fortpflanzungsfähigkeit herangereift, und ein weiterer Teil der Muttertiere hätte Junge gehabt. Diese verlorene Nachzucht, die anderenfalls den Wert des ganzen Farmbetriebes außerordentlich erhöht hätte, bedeutet daher noch einen besonderen und schwer wiegenden wirtschaftlichen Schaden, den die Farmer auch dann noch tragen müssen, wenn ihnen der Wert ihres Besitztums vor Ausbruch des Aufstandes voll vergütet wird.

So hoffnungsvoll wir also selbst bei noch so nüchterner Erwägung aller Verhältnisse in die wirtschaftliche Zukunft Südwestafrikas blicken dürfen, sobald erst der Entschluß zu energischer und ihres erreichbaren Zieles voll bewußter Verstärkung unserer Besiedelungspolitik gefaßt wird, so bestimmt bildet gleichermaßen die moralische wie die praktische Voraussetzung hierfür eine solche Lösung der gegenwärtig akuten Entschädigungsfrage, daß die Betroffenen aus öffentlichen Mitteln wenigstens in denjenigen Stand wieder eingesetzt werden, den jeder von ihnen vor dem Aufstand sein Eigen, und die Gerechtigkeit gebietet zu sagen, sein redlich und schwer erworbenes Eigen, nannte.

Windhuk, den 16. August 1904.

Dr. Rohrbach.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage D. V.

Wasserbohrungen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

a) Bohrungen für das Gouvernement.

Bezirk, Distrikt	Bohrstelle	Teufe	Gestein	Ergebnis
Grootfontein (Nord)	Okanagasewa (östl. Grootfontein)	?	?	nicht vollendet
Outjo	Outjo (Grundstück Glatz & Co.)	16 m	Basalt?	eingestellt
"	Jehauas östl. Outjo (Kronland)	8 m	Granit mit Basalt? Kalkstein	Wasser bei 8 m erbohrt, das bis 1 m Teufe stieg
"	Outjo (Ausspannplatz)	14 m	Kalkstein, Sandstein, blauer Stein	eingestellt wegen Reparatur der Maschine
"	" (Lehmgrube)	16 m		eingestellt wegen Reparatur der Maschine
Omaruru	—		—	—
Karibib	—		—	—
Windhuk	Nubuamis (Artillerieposten) I	61	Glimmerschiefer mit Quarz	kein Wasser
"	" II	18,30 m	Glimmerschiefer mit Quarz	" "
"	Omatakoberge			eingestellt, Bohrmeister Prengel durch die Herero ermordet
Gibeon	—	—	—	—
Keetmanshoop	Keetmanshoop (Tierärztliches Institut)	110 Fuß	Schiefer	mit Wasser
"	NO. Keetmanshoop	99 Fuß	"	" "
"	Naute bei Keetmanshoop		mehrere Löcher zur Feststellung des Untergrunds behufs Dammanlage	
"	Westl. Koichas bei Hasuur I	45—50 Fuß		stets Salzwasser
"	" " " " II			
"	" " " " III			
"	" " " " IV			
"	Spitzkoppje, NO. Keetmanshoop	106 Fuß	blauer Schiefer	mit Wasser
"	Keetmanshoop	54 Fuß	Lehm	ohne Wasser
"	Naute bei Keetmanshoop	138 Fuß	blauer Schiefer	" "
"	Klein Koncas	50 Fuß	" "	mit Wasser
"	Tierärztliches Institut	50 Fuß	" "	mit Wasser, Brunnen tiefer ausgeschachtet
"	Naute	38 Fuß	roter Terro	mit Wasser
"	Bloempütz	38 Fuß	" "	ohne Wasser

b) Bohrungen für das Kolonialwirtschaftliche Komitee.

Farm	Eigentümer	Teufe Fuß	Gestein	Ergebnis
Bohrungen im Norden des Schutzgebiets.				
Okongawa	Rösemann & Kronewitter	52	Glimmerschiefer	kein Wasser. Eingestellt
Andawib Ost	Kapitän Zacharias	60	Ton u. Glimmerschiefer	" "
Ombujohakane I	Denker & Schuster	21′ 4″	Granit	" "
" II	" "	39′ 6″	"	" "
Otjimukoka	Gebirgsbatterie	14	Kalkgeröll	" "

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Farm		Eigentümer	Teufe Fuß	Gestein	Ergebnis
Ombujosora	I	Kapitän Zacharias	75	Granit und Gneis	kein Wasser. Eingestellt
"	II	" "	15	Lehmboden	eingestellt
"	III		84	Kies und Ton	kein Wasser. Eingestellt
Fahlwater	I	Talaska	70	Granit	
Kaltenhausen	I	Bohnstedt	59' 2"	Granit, Glimmerschiefer	kein Wasser
"	II	"	75	Gneis, Sandstein und Glimmerschiefer	sehr reichliches Wasser
Tsaobis	I	Corleis	20' 6"	Granit ?	eingestellt
"	II	"	50	Sand, Kies	"
Bohrungen in der Mitte und im Süden des Schutzgebiets.					
Haris		Mertens & Sichel	180	Glimmerschiefer	Ein Brunnen von 44 Fuß Tiefe um 180 Fuß tiefer gebohrt. Reichlich Wasser bei 172 Fuß
Naos	II	" "	58	Granit	kein Wasser
"	III		37	Schiefer mit Quarz	Spülwasser versinkt. Eingestellt
Claratal		Schmerenbeck	100	Glimmerschiefer	kein Wasser
Zendlingsgrab	I	öffentlich	25	Kies, Sandstein	"
"	II	"	18	"	"
"	III	"	77	"	"
Kuis		"	55		180 l in der Stunde
Packriemrevier		"	30,5	Quarzit	kein Wasser
"	II	"	46,5	"	90 l in der Stunde
Reemkoogte		"	60	"	kein Wasser
Haribes		Borck	25	"	"
"		"	35	"	starkes Wasser
"		"	40	"	"
Hatzium		?	83	"	600 l in der Stunde
Tsubgaos	I	Mostert	30	Sandstein	1500 l in der Stunde
"	II	"	25	"	ständig fließend
Kosis	I	v. d. Westhuigen	31	"	kein Wasser
"	II	"	40	"	"
Rietkuib	I	van Zyl	48	"	600 l in der Stunde
"	II		47	"	kein Wasser
Kamelhaar		Bürger	52	"	1500 l in der Stunde
Orab	I	Schäfereigesellschaft	65	Kalkstein	kein Wasser
"	II		54	"	"
Pforte	I	öffentlich	17,5	Quarzit	"
"	II	"	31	"	"
"	III	"	73,5	"	starkes Wasser
Binsen-Revier	I	?	25.5	"	kein Wasser
"	II	?	26,5	"	270 l in der Stunde
?		Hasselmann & Co.	33	"	112 l in der Stunde
?		"	22	"	kein Wasser
Duchaib		Bake	100	Sandstein	69 l in der Stunde
Aurus	I	Burczinsky	51	"	420 l in der Stunde
"	II	"	18		530 l in der Stunde
Marienthal		von Brandt	59	Schiefer und Sandstein	starkes Wasser
"		Polizeistation	36	"	kein Wasser
"		"	100	"	50 l in der Stunde
Tsubgaris		Rieth	61 1/4	"	starkes Wasser
"		"	69	"	"

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage D. VI.

Außenhandel des deutsch-südwestafrikanischen

A. Ein

I. Nach Herkunfts

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr		Einfuhr für Rechnung der Regierung	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.				
a) Korn- und Hülsenfrüchte.				
1. Mais	20 720	6 300	—	—
2. Reis	1 655 191	397 981	201 224	37 802
3. Weizen, Roggen und sonstige Körnerfrüchte	530 673	126 449	280 304	44 998
4. Hülsenfrüchte aller Art	22 619	9 904	250	103
5. Mehl und Backwaren	1 836 386	557 228	415 658	91 142
Summe Ia	4 065 589	1 097 862	897 436	174 045
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.				
1. Kartoffeln und andere Knollengewächse, Gemüse und andere Küchengewächse	261 237	58 385	8 284	1 813
2. Obst und Südfrüchte, frisch und gedörrt	49 506	43 833	11 262	10 057
3. Gemüse und Obstkonserven, eingemachtes Obst	102 463	98 044	5 245	4 700
Summe 1b	413 206	200 262	24 791	16 570
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel.				
1. Kaffee	220 557	222 042	41 459	34 781
2. Kakao, Chokolade	4 689	10 916	54	165
3. Tee	22 849	42 135	300	570
4. Gewürze aller Art	15 646	19 377	1 147	1 383
4a. Essig und Essigessenzen	2 281	1 793	—	—
5. Zucker, Sirup, Zuckerwaren	383 224	171 359	15 337	2 172
6. Tabak	62 699	147 804	8 688	17 547
7. Tabakfabrikate	17 821	141 956	—	—
8. Pflanzenöle und -Fette	5 985	6 545	280	401
Summe Ic	735 751	763 927	67 265	57 019
d) Getränke (außer Mineralwasser, nach Litern nachgewiesen)				
1. Fruchtsäfte und andere nichtalkoholhaltige Getränke	21 677	18 366	1 122	850
2. Stille Weine aller Art	110 910	108 532	3 291	2 055
3. Schaumweine	19 562	39 249	—	—
4. Branntweine aller Art	91 892	195 075	6 718	9 516
5. Bier	1 311 516	535 421	4 523	1 787
Summe Id	1 555 557	896 643	15 654	14 208
e) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel (letztere, soweit nicht unter Ia und b bereits genannt).				
1. Sämereien und Stecklinge	3 383	6 877	273	1 022
2. Lebende Pflanzen	5 873	6 282	1 874	2 364
3. Heu, Klee und sonstige Futtermittel	40 642	8 577	820	472
Summe Ie	49 898	21 736	2 967	3 858
f. Erzeugnisse der Forstwirtschaft.				
1. Bau- und Nutzholz	930 361	191 891	325 904	52 438
2. Brennholz, Holzkohlen	898	373	110	30
Summe If	931 259	192 264	326 014	52 468
Summe I	—	3 172 694	—	318 168

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Schutzgebietes im Jahre 1903.

fuhr.

ländern.

Länder der Herkunft der Waren							
Deutschland		England		Kapland		Andere Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
5 759	1 607	1 112	230	13 849	4 463	—	—
1 600 091	378 503	13 561	3 044	41 539	16 434	—	—
478 908	108 785	9 401	2 318	42 364	15 346	—	—
17 840	7 697	2 860	769	1 919	1 438	—	—
679 407	208 090	32 818	9 405	1 124 151	339 727	10	6
2 782 005	704 682	59 752	15 766	1 223 822	377 408	10	6
167 740	36 061	2 538	758	14 790	4 549	76 169	17 017
40 175	34 589	—	—	9 292	9 221	39	23
94 592	88 833	1 890	2 360	5 922	6 801	59	50
302 507	159 483	4 428	3 118	30 004	20 571	76 267	17 090
194 336	186 279	887	2 108	25 334	33 655	—	—
4 494	10 489	—	—	176	365	19	62
17 665	29 708	424	713	4 760	11 714	—	—
13 829	17 242	196	78	1 621	2 057	—	—
2 044	1 613	—	—	237	180	—	—
310 714	126 464	8 336	3 019	64 171	41 871	3	5
60 100	137 293	73	175	2 496	10 264	30	72
17 455	139 608	93	600	215	1 186	58	562
5 616	6 033	—	—	369	512	—	—
626 253	654 729	10 009	6 693	99 379	101 804	110	701
20 245	17 388	981	467	451	511	—	—
90 007	84 172	374	386	20 095	23 384	434	590
19 526	39 126	36	123	—	—	—	—
86 672	178 269	882	3 151	4 338	13 655	—	—
1 302 942	531 647	7 049	2 680	1 525	1 094	—	—
1 519 392	850 602	9 322	6 807	26 409	38 644	434	590
2 245	4 758	32	399	1 004	1 522	102	198
2 079	1 911	—	—	3 727	4 237	67	134
11 928	2 466	7 829	1 194	20 885	4 917	—	—
16 252	9 135	7 861	1 593	25 616	10 676	169	332
840 430	155 854	2 202	657	87 729	35 380	—	—
898	373	—	—	—	—	—	—
841 328	156 227	2 202	657	87 729	35 380	—	—
—	2 534 858	—	34 634	—	584 483	—	18 719

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr		Einfuhr für Rechnung der Regierung	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.				
a) Lebende Tiere (nach Stückzahl nachgewiesen).				
1. Pferde	3	5 000	1	3 000
2. Maultiere, Maulesel, Esel	—	—	—	—
3. Rindvieh	2	1 650	—	—
4. Kleinvieh	343	2 019	261	807
5. Schweine	—	—	—	—
6. Geflügel	240	1 681	—	—
7. Sonstige Tiere	1	145	—	—
Summe IIa	589	10 495	262	3 807
b) Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art.				
1. Fleisch und Fleischwaren, außer Konserven	50 086	74 695	7 467	14 415
2. Fleischkonserven	44 730	70 021	837	1 450
3. Fische, Seetiere und Süßwassertiere aller Art	27 688	35 348	2 596	2 469
4. Milch, Butter, Käse, Eier, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	135 788	190 759	10 628	16 914
5. Häute, Wolle, Hörner, Knochen und sonstige tierische Rohstoffe	2 010	2 134	1 717	944
Summe IIb	260 302	372 957	23 245	36 192
Summe II	—	383 452	—	39 999
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle.				
1. Zement, Kalk, Kreide, sonstige Erden und Steine	950 427	71 532	437 665	28 237
2. Salz	146 586	18 799	26 459	3 197
3. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	4 633 234	286 950	3 977 635	246 027
4. Petroleum	214 240	62 708	141 182	30 212
5. Sonstige Mineralöle	71 294	21 642	70 662	21 262
6. Asphalt, Holzzement usw.	2 882	1 606	700	356
7. Teer und Pech	18 819	5 976	7 213	1 708
Summe III	6 037 482	469 213	4 661 516	330 999
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen.				
1. Glyzerin, Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl usw., Schmiermittel, Putzöle, Schuhwichse	48 871	27 772	17 975	9 850
2. Kerzen, Lichte, sonstige Waren aus Wachs, Stearin usw.	8 912	10 010	10	20
3. Seifen aller Art	109 320	63 268	14 838	7 776
Summe IV	167 103	101 050	32 823	17 646
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln).				
1. Drogen und Apothekerwaren	40 879	50 173	16 320	13 324
2. Farben, Farbwaren, Firnisse und Lacke, Tinte	80 208	57 406	32 648	23 559
3. Ätherische Öle, Parfümerien	3 647	11 756	—	—
4. Zündhölzer und andere Zündwaren (außer Munition)	19 131	15 034	767	284
5. Künstlicher Dünger	2 392	854	—	—
6. Mineralwasser	86 176	23 889	5 318	1 540
7. Kohlensäuren zur Mineralwasserbereitung	2 278	2 159	—	—
Summe V	234 711	161 271	55 053	38 707
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren).				
1. Watte, Putzlumpen, Abfälle	16 132	11 121	15 159	10 443
2. Garne, Zwirne, Faden	3 628	12 151	757	2 694
3. Gewebe aller Art	142 999	382 892	16 685	34 910
4. Leibwäsche, Kleider, Hüte und Mützen, Posamentierwaren, Schirme, Filzwaren usw.	103 915	603 010	17 330	82 117
4a. Hüte und Mützen (nach) Stückzahl nachgewiesen)	16 322	49 095	3 000	7 189
5. Bindfaden und Seile	20 486	15 042	1 619	4 925
Summe VI	—	1 073 311	—	142 278

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Länder der Herkunft der Waren							
Deutschland		England		Kapland		Andere Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
3	5 000	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
2	1 650	—	—	—	—	—	—
266	991	—	—	77	1 028	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
104	527	—	—	123	1 074	13	80
1	145	—	—	—	—	—	—
376	8 313	—	—	200	2 102	13	80
47 373	71 443	1 363	780	1 343	2 457	7	15
42 253	66 614	78	78	2 253	3 157	146	172
26 015	33 009	280	240	1 393	2 099	—	—
129 489	181 755	1 462	2 006	4 716	6 910	121	88
1 798	1 254	—	—	212	880	—	—
246 928	354 075	3 183	3 104	9 917	15 503	274	275
—	362 388	—	3 104	—	17 605	—	355
948 964	71 279	1 200	120	263	133	—	—
86 571	12 261	30 734	2 617	27 801	3 777	1 480	144
4 448 869	274 980	184 260	11 930	105	40	—	—
189 641	54 219	2 104	485	9 390	3 897	13 105	4 107
71 256	21 564	—	—	38	78	—	—
2 882	1 606	—	—	—	—	—	—
17 787	5 399	—	—	1 032	577	—	—
5 765 970	441 308	218 298	15 152	38 629	8 502	14 585	4 251
42 772	23 662	1 527	668	4 572	3 442	—	—
7 881	8 515	—	—	1 031	1 495	—	—
100 339	56 566	1 512	804	7 382	5 853	87	45
150 992	88 743	3 039	1 472	12 985	10 790	87	45
36 384	39 991	1 306	1 847	3 185	8 293	4	42
77 773	54 722	32	30	2 363	2 601	40	53
3 586	11 332	1	6	60	418	—	—
17 838	13 116	468	591	825	1 327	—	—
2 392	854	—	—	—	—	—	—
85 370	23 649	—	—	806	240	—	—
1 999	1 979	—	—	279	180	—	—
225 342	145 643	1 807	2 474	7 518	13 059	44	95
16 069	11 074	56	14	7	33	—	—
3 221	10 582	17	69	390	1 500	—	—
108 420	313 931	20 143	15 094	13 189	51 636	1 247	2 231
94 679	551 236	1 251	8 061	6 896	40 200	1 089	3 513
14 312	39 992	174	445	1 523	6 966	313	1 692
18 004	13 204	2 164	1 410	318	428	—	—
—	940 019	—	25 093	—	100 763	—	7 436

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr		Einfuhr für Rechnung der Regierung	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren.				
1. Leder	7 009	17 144	4 253	9 565
2. Schuhe und Stiefel (nach Paaren nachgewiesen)	35 083	228 370	764	10 087
3. Sonstige Leder- und Sattlerwaren	19 140	91 516	11 173	43 438
4. Wachstuch, Linoleum	14 067	9 946	10 194	6 430
5. Pelz- und Kürschnerwaren	42	896	—	—
Summe VII	—	347 872	—	69 520
VIII. Gummi- und Kautschukwaren.				
1. Waren aller Art aus Kautschuk, Gummi und Guttapercha	3 626	9 436	2 561	4 917
Summe VIII	3 626	9 436	2 561	4 917
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren.				
1. Möbel und sonstige Tischlerwaren	182 157	160 929	59 726	37 244
1a. Fässer aus Holz	1 506	1 428	800	450
2. Korbflechtwaren, Stroh- und Bastwaren, sonstige Flechtwaren	1 662	2 733	—	—
3. Schnitzwaren aller Art aus Holz, Horn usw.	12 715	34 685	2 449	974
4. Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	3 382	7 851	904	1 881
Summe IX	201 422	207 626	63 879	40 549
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände.				
1. Papier und Pappe, sowie Waren daraus (außer Drucksachen)	59 231	50 331	18 283	15 576
2. Bücher und sonstige Drucksachen	13 949	45 331	2 968	8 217
3. Photographien, Landkarten, Zeichnungen, Stiche usw., Gemälde	2 172	7 436	41	240
4. Statuen und sonstige Kunstwerke	191	682	—	—
Summe X	75 543	103 780	21 292	24 033
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren.				
1. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	469	2 833	—	—
2. Steinwaren, Waren aus Asbest, Zement usw.	7 736	5 935	858	586
3. Tonwaren und Porzellan	18 152	20 214	2 850	1 760
4. Glas und Glaswaren	57 741	48 071	11 627	6 886
Summe XI	84 098	77 053	15 335	9 232
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen).				
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug.				
1. Blei, roh, auch gewalzt	5 833	5 405	5 552	5 080
2. Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw.	2 481 249	366 411	209 709	38 693
3. Sonstige unedle Metalle	15 740	23 894	14 360	22 264
4. Edelmetalle, roh, in Barren, Stangen, Draht usw.	300	175	300	175
Summe XIIa	2 503 122	395 885	229 921	66 212
b) Fabrikate.				
1. Bleiwaren	1 791	1 877	1 104	1 086
2. Wellblech	339 730	105 817	140 261	37 572
3. Alle nicht besonders genannten Eisenwaren	2 014 199	630 026	194 708	118 952
4. Waren aus andern unedlen Metallen	48 278	96 508	24 212	45 942
5. Waren aus Edelmetall	211	12 698	—	—
Summe XIIb	2 404 209	846 926	360 285	203 552
Summe XII	4 907 331	1 242 811	590 206	269 764

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Länder der Herkunft der Waren							
Deutschland		England		Kapland		Andere Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
6 884	16 685	30	106	95	353	—	—
31 554	206 057	1 486	7 652	2 019	14 437	24	224
17 950	82 829	275	2 655	912	6 008	3	24
13 472	9 468	—	—	594	476	1	2
42	896	—	—	—	—	—	—
—	315 935	—	10 413	—	21 274	—	250
3 519	9 106	23	31	83	298	1	1
3 519	9 106	23	31	83	298	1	1
153 479	139 806	5	17	28 673	21 106	—	—
1 035	960	—	—	471	468	—	—
1 076	1 705	72	280	341	443	173	305
8 987	28 752	549	436	2 884	4 460	295	1 037
3 270	7 621	28	34	84	196	—	—
167 847	178 844	654	767	32 453	26 673	468	1 342
58 390	48 880	134	305	706	1 143	1	3
12 436	40 929	93	806	895	2 041	525	1 555
2 025	7 031	—	—	145	375	2	30
191	682	—	—	—	—	—	—
73 042	97 522	227	1 111	1 746	3 559	528	1 588
195	833	—	—	274	2 000	—	—
6 698	5 459	42	10	994	434	2	32
17 389	18 823	—	—	655	1 171	108	220
55 614	45 132	40	96	1 856	2 696	231	147
79 896	70 247	82	106	3 779	6 301	341	399
5 552	5 080	—	—	56	40	225	285
2 461 290	358 645	180	100	19 779	7 666	—	—
15 541	23 755	—	—	199	139	—	—
300	175	—	—	—	—	—	—
2 482 683	387 655	180	100	20 034	7 845	225	285
1 791	1 877	—	—	—	—	—	—
333 434	102 834	—	—	6 296	2 983	—	—
1 959 383	586 558	5 374	4 177	49 441	39 288	1	3
43 171	89 424	559	298	4 523	6 536	25	250
205	12 129	2	220	4	349	—	—
2 337 984	792 822	5 935	4 695	60 264	49 156	26	253
4 820 667	1 180 477	6 115	4 795	80 298	57 001	251	538

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr Menge kg	Gesamte Einfuhr Wert ℳ	Einfuhr für Rechnung der Regierung Menge kg	Einfuhr für Rechnung der Regierung Wert ℳ
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.				
1. Musikinstrumente, Spieldosen, Kinderspielzeug	12 074	36 723	44	100
2. Wissenschaftlichen Zwecken dienende und medizinische Instrumente	4 285	23 291	1 854	9 290
3. Brillen, Ferngläser und sonstige für den praktischen Gebrauch bestimmte optische Instrumente, photographische Apparate, Uhren	3 728	37 250	944	5 862
4. Landwirtschaftliche Maschinen	10 174	10 981	500	1 660
5. Maschinen für industrielle Betriebe	76 560	64 251	58 680	42 719
6. Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder (nach Stückzahl nachgewiesen)	86	89 379	9	16 076
Summe XIII	—	261 875	—	75 707
XIV. Waffen und Munition.				
1. Feuerwaffen (nach Stückzahl nachgewiesen)	437	33 517	31	795
2. Sonstige Waffen (" " ")	44	483	—	—
3. Schießpulver und Zündhütchen	2 973	3 507	2 935	3 303
4. Schrot, Patronen	26 517	57 343	22 794	46 636
5. Dynamit und sonstige Sprengstoffe	399	1 460	—	—
Summe XIV	—	96 310	—	50 734
XV. Geld.				
1. Goldmünzen	—	150 500	—	—
2. Silbermünzen	—	42 500	—	—
3. Kupfermünzen	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	30 000	—	—
Summe XV	—	223 000	—	—
Im ganzen	—	7 930 754	—	1 434 153

II. Nach Einfuhrplätzen und im

Benennung der Waren	Die Einfuhr hat statt: Deutsche Häfen Menge kg	Deutsche Häfen Wert ℳ	Walfischbai Menge kg	Walfischbai Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.				
a) Korn- und Hülsenfrüchte.				
1. Mais	18 548	4 620	—	—
2. Reis	1 641 919	388 161	—	—
3. Weizen, Roggen und sonstige Körnerfrüchte	519 636	119 530	450	75
4. Hülsenfrüchte aller Art	21 551	8 794	—	—
5. Mehl und Backwaren	1 743 021	498 905	5 460	1 900
Summe Ia	3 944 675	1 020 010	5 910	1 975
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte.				
1. Kartoffeln und andere Knollengewächse, Gemüse und andere Küchengewächse	260 521	57 719	16	6
2. Obst und Südfrüchte, frisch und gedörrt	48 086	41 977	—	—
3. Gemüse- und Obstkonserven, eingemachtes Obst	100 792	95 442	—	—
Summe Ib	409 399	195 138	16	6
c) Koloniale Verzehrungsgegenstände, Genußmittel.				
1. Kaffee	206 169	199 431	63	84
2. Kakao, Schokolade	4 653	10 821	—	—
3. Tee	21 180	35 245	—	—
4. Gewürze aller Art	14 930	18 458	—	—
4a. Essig und Essigessenzen	2 174	1 673	—	—
5. Zucker, Sirup, Zuckerwaren	367 837	154 311	110	86
6. Tabak	61 872	142 003	1	7
7. Tabakfabrikate	17 797	141 523	1	6
8. Pflanzenöle und -Fette	5 945	6 446	—	—
Summe Ic	702 557	709 911	175	183

*) Die Vergleichung hat sich infolge der Änderung des statistischen Warenverzeichnisses nicht bei allen Positionen durchführen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Länder der Herkunft der Waren							
Deutschland		England		Kapland		Andere Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
11 514	34 294	—	—	560	2 429	—	—
4 189	22 283	95	1 005	1	3	—	—
3 625	35 178	1	127	99	1 787	3	158
7 864	6 838	—	—	2 310	4 143	—	—
61 440	44 569	20	80	15 100	19 602	—	—
43	34 513	—	—	43	54 866	—	—
—	177 675	—	1 212	—	82 830	—	158
414	31 428	1	120	22	1 969	—	—
44	483	—	—	—	—	—	—
2 970	3 457	—	—	3	50	—	—
26 319	56 938	58	140	140	265	—	—
399	1 460	—	—	—	—	—	—
—	93 766	—	260	—	2 284	—	—
—	32 500	—	—	—	118 000	—	—
—	42 500	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	30 000	—	—
—	75 000	—	—	—	148 000	—	—
—	6 711 531	—	100 624	—	1 083 422	—	35 177

Vergleich mit dem Vorjahre.*)

gefunden über Landgrenzen		Gesamte Einfuhr		Einfuhr 1902		Zunahme		Abnahm
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg
2 172	1 680	20 720	6 300	—	—	—	—	
13 272	9 820	1 655 191	397 981	—	—	—		
10 587	6 844	530 673	126 449	—	—	—		
1 068	1 110	22 619	9 904	—	—	—		
87 905	56 423	1 836 386	557 228	—	—	—		
115 004	75 877	4 065 589	1 097 862	4 355 767	1 088 569			
700	660	261 237	58 385	—	—			
1 420	1 856	49 506	43 833	—				
1 671	2 602	102 463	98 044	—				
3 791	5 118	413 206	200 262	233 518				
14 325	22 527	220 557	222 042	2				
36	95	4 689	10 916					
1 669	6 890	22 849	42 135	—				
716	919	15 646	19 377	—				
107	120	2 281	1 793	—				
15 277	16 962	383 224	171 359	364 709				
826	5 794	62 699	147 804	51 538				
23	427	17 821	141 956	19 872	1			
40	99	5 985	6 545	—	—			
33 019	53 833	735 751	763 927	725 395	806 4			

lassen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Die Einfuhr hat statt			
	Deutsche Häfen		Walfischbai	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
d) Getränke (außer Mineralwasser, nach Litern nachgewiesen).				
1. Fruchtsäfte und andere nichtalkoholhaltige Getränke	21 433	18 097	—	—
2. Stille Weine aller Art	105 719	99 411	—	—
3. Schaumweine	19 562	39 249	—	—
4. Branntweine aller Art	89 477	185 622	1	1
5. Bier	1 309 236	533 832	38	15
Summe Id	1 545 427	876 211	39	16
e) Sämereien, lebende Pflanzen und Futtermittel (letztere, soweit nicht unter Ia und b bereits genannt).				
1. Sämereien und Stecklinge	3 034	6 506	—	—
2. Lebende Pflanzen	5 016	4 842	—	—
3. Heu, Klee und sonstige Futtermittel	39 537	7 772	—	—
Summe Ie	47 587	19 120	—	—
f) Erzeugnisse der Forstwirtschaft.				
1. Bau- und Nutzholz	924 296	186 765	—	—
2. Brennholz, Holzkohlen	898	373	—	—
Summe If	925 194	187 138	—	—
Summe I	—	3 007 528	—	2 180
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.				
a) Lebende Tiere (nach Stückzahl nachgewiesen).				
1. Pferde	3	5 000	—	—
2. Maultiere, Maulesel, Esel	—	—	—	—
3. Rindvieh	2	1 650	—	—
4. Kleinvieh	283	1 419	—	—
5. Schweine	—	—	—	—
6. Geflügel	240	1 681	—	—
7. Sonstige Tiere	1	145	—	—
Summe IIa	529	9 895	—	—
b) Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art.				
1. Fleisch und Fleischwaren, außer Konserven	49 972	74 374	—	—
2. Fleischkonserven	44 339	69 066	36	56
3. Fische, Seetiere und Süßwassertiere aller Art	26 957	33 948	—	—
4. Milch, Butter, Käse, Eier, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	134 038	188 075	4	6
5. Häute, Wolle, Hörner, Knochen und sonstige tierische Rohstoffe	2 009	2 132	—	—
Summe IIb	257 315	367 595	40	62
Summe II	—	377 490	—	62
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle.				
1. Zement, Kalk, Kreide, sonstige Erden und Steine	950 402	71 502	—	—
2. Salz	122 438	15 675	—	—
3. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	4 633 234	286 950	—	—
4. Petroleum	213 128	61 733	15	4
5. Sonstige Mineralöle	71 294	21 642	—	—
6. Asphalt, Holzzement usw.	2 882	1 606	—	—
7. Teer und Pech	18 755	5 907	—	—
Summe III	6 012 133	465 015	15	4
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen.				
1. Glyzerin, Vaselin, Lanolin, Paraffin, Stearin, Vaselinöl, Paraffinöl usw., Schmiermittel, Putzöle, Schuhwichse	48 554	27 379	—	—
2. Kerzen, Lichte, sonstige Waren aus Wachs, Stearin usw.	8 442	9 213	—	—
3. Seifen aller Art	106 758	60 560	21	12
Summe IV	163 754	97 152	21	12

gefunden über Landgrenzen		Gesamte Einfuhr		Einfuhr 1902		Zunahme		Abnahme	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
244	269	21 677	18 366	17 861	16 710	3 816	1 656	—	—
5 191	9 121	110 910	108 532	100 427	94 424	10 483	14 108	—	—
—	—	19 562	39 249	22 358	50 892	—	—	2 796	11 643
2 414	9 452	91 892	195 075	116 212	193 754	—	1 321	24 320	—
2 242	1 574	1 311 516	535 421	1 505 834	625 214	—	—	194 318	89 793
10 091	20 416	1 555 557	896 643	1 762 692	980 994	—	—	207 135	84 351
349	371	3 383	6 877	—	—	—	—	—	—
857	1 440	5 873	6 282	—	—	—	—	—	—
1 105	805	40 642	8 577	—	—	—	—	—	—
2 311	2 616	49 898	21 736	101 159	28 702	—	—	51 261	6 966
6 065	5 126	930 361	191 891	—	—	—	—	—	—
—	—	898	373	—	—	—	—	—	—
6 065	5 126	931 259	192 264	908 646	174 027	22 613	18 237	—	—
—	162 986	—	3 172 694	—	3 136 217	—	36 477	—	—
—	—	3	5 000	199	111 840	—	—	196	106 840
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2	1 650	3 307	125 000	—	—	—	—
60	600	343	2 019	—	—	343	2 019	3 305	123 350
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	240	1 681	631	4 373	—	—	—	—
—	—	1	145	—	—	1	145	391	2 692
60	600	589	10 495	4 137	241 213	—	—	3 548	231 718
114	321	50 086	74 695	—	—	—	—	—	—
355	899	44 730	70 021	—	—	—	—	—	—
731	1 400	27 688	35 348	—	—	—	—	—	—
1 746	2 678	135 788	190 759	—	—	—	—	—	—
1	2	2 010	2 134	—	—	—	—	—	—
2 947	5 300	260 302	372 957	1 335 347	1 165 067	—	—	1 075 045	792 110
—	5 900	—	383 452	—	1 406 280	—	—	—	1 022 828
25	30	950 427	71 532	2 338 398	178 124	—	—	1 387 971	106 592
24 148	3 124	146 586	18 799	—	—	—	—	—	—
—	—	4 633 234	286 950	4 025 436	240 410	626 617	52 516	—	—
1 097	971	214 240	62 708	248 628	74 724	36 906	9 626	—	—
—	—	71 294	21 642					—	—
—	—	2 882	1 606	—	—	—	—	—	—
64	69	18 819	5 976	—	—	— *)	—	—	—
25 334	4 194	6 037 482	469 213	6 756 448	505 560	—	—	718 966	36 347
317	393	48 871	27 772	—	—	—	—	—	—
470	797	18 912	10 010	—	—	—	—	—	—
2 541	2 696	109 320	63 268	—	—	—	—	—	—
3 328	3 886	167 103	101 050	162 196	109 048	4 907	—	—	7 998

*) In Ziffer 8 inbegriffen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Die Einfuhr hat statt			
	Deutsche Häfen		Walfischbai	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
V. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln).				
1. Drogen und Apothekerwaren	40 356	48 313	—	—
2. Farben, Farbwaren, Firnisse und Lacke, Tinte	79 551	56 623	—	—
3. Ätherische Öle, Parfümerien	3 600	11 398	—	—
4. Zündhölzer und andere Zündwaren (außer Munition)	18 538	13 939	—	—
5. Künstlicher Dünger	2 392	854	—	—
6. Mineralwasser	86 176	23 889	—	—
7. Kohlensäure zur Mineralwasserfabrikation	2 278	2 159	—	—
Summe V	232 891	157 175	—	—
VI. Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren).				
1. Watte, Putzlumpen, Abfälle	16 126	11 091	—	—
2. Garne, Zwirne, Faden	3 516	11 626	—	—
3. Gewebe aller Art	136 044	347 416	—	—
4. Leibwäsche, Kleider, Hüte und Mützen, Posamentierwaren, Schirme, Filzwaren usw.	100 928	579 891	6	34
4a. Hüte und Mützen (nach Stückzahl nachgewiesen)	15 834	45 967	1	4
5. Bindfaden und Seile	20 442	14 948	1	3
Summe VI	—	1 010 939	—	41
VII. Leder und Lederwaren, Wachstuch, Kürschnerwaren.				
1. Leder	6 960	16 924	—	—
2. Schuhe und Stiefel (nach Paaren nachgewiesen)	33 804	218 394	2	20
3. Sonstige Leder- und Sattlerwaren	18 901	88 915	—	—
4. Wachstuch, Linoleum	13 942	9 770	—	—
5. Pelz- und Kürschnerwaren	42	896	—	—
Summe VII	—	334 899	—	20
VIII. Gummi- und Kautschukwaren.				
1. Waren aller Art aus Kautschuk, Gummi und Guttapercha	3 618	9 375	—	—
Summe VIII	3 618	9 375	—	—
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren.				
1. Möbel und sonstige Tischlerwaren	181 829	159 952	—	—
1a. Fässer aus Holz	1 312	1 078	—	—
2. Korbflechtwaren, Stroh- und Bastwaren, sonstige Flechtwaren	1 600	2 654	—	—
3. Schnitzwaren aller Art aus Holz, Horn usw.	12 636	34 052	—	—
4. Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	3 344	7 741	—	—
Summe IX	200 721	205 477	—	—
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände.				
1. Papier und Pappe, sowie Waren daraus (außer Drucksachen)	58 974	49 872	—	—
2. Bücher und sonstige Drucksachen	13 792	44 874	3	30
3. Photographien, Landkarten, Zeichnungen, Stiche usw., Gemälde	2 172	7 436	—	—
4. Statuen und sonstige Kunstwerke	191	682	—	—
Summe X	75 129	102 864	3	30
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren.				
1. Bearbeitete Edelsteine und Halbedelsteine	195	833	—	—
2. Steinwaren, Waren aus Asbest, Zement usw.	7 736	5 935	—	—
3. Tonwaren und Porzellan	17 878	19 607	—	—
4. Glas- und Glaswaren	57 466	47 021	—	—
Summe XI	83 275	73 396	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

gefunden über Landgrenzen		Gesamte Einfuhr		Einfuhr 1902		Zunahme		Abnahme	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
523	1 860	40 879	50 173	—	—	—	—	—	—
657	783	80 208	57 406	—	—	—	—	—	—
47	358	3 647	11 756	—	—	—	—	—	—
593	1 095	19 131	15 034	—	—	—	—	—	—
—	—	2 392	854	—	—	—	—	—	—
—	—	86 176	23 889	182 112	52 857	—	—	95 936	28 968
—	—	2 278	2 159	—	—	—	—	—	—
1 820	4 096	234 711	161 271	351 108	208 005	—	—	116 397	46 734
6	30	16 132	11 121	—	—	—	—	—	—
112	525	3 628	12 151	—	—	—	—	—	—
6 949	35 442	142 999	382 892	—	—	—	—	—	—
2 986	23 115	103 915	603 010	—	—	—	—	—	—
487	3 125	16 322	49 095	—	—	—	—	—	—
44	94	20 486	15 042	—	—	—	—	—	—
—	62 331	—	1 073 311	—	1 083 662	—	—	—	10 351
49	220	7 009	17 144	—	—	—	—	—	—
1 277	9 956	35 083	228 370	—	—	—	—	—	—
239	2 601	19 140	91 516	—	—	—	—	—	—
125	176	14 067	9 946	—	—	—	—	—	—
—	—	42	896	—	—	—	—	—	—
—	12 953	—	347 872	—	289 527	—	58 345	—	—
8	61	3 626	9 436	1 841	6 228	1 785	3 208	—	—
8	61	3 626	9 436	1 841	6 228	1 785	3 208	—	—
328	977	182 157	160 929	—	—	—	—	—	—
194	350	1 506	1 428	—	—	—	—	—	—
62	79	1 662	2 733	—	—	—	—	—	—
79	633	12 715	34 685	—	—	—	—	—	—
38	110	3 382	7 851	—	—	—	—	—	—
701	2 149	201 422	207 626	276 257	252 277	—	—	74 835	44 651
257	459	59 231	50 331	—	—	—	—	—	—
154	427	13 949	45 331	—	—	—	—	—	—
—	—	2 172	7 436	—	—	—	—	—	—
—	—	191	682	—	—	—	—	—	—
411	886	75 543	103 780	165 681	136 846	—	—	90 138	33 066
274	2 000	469	2 833	—	—	—	—	—	—
—	—	7 736	5 935	—	—	—	—	—	—
274	607	18 152	20 214	—	—	—	—	—	—
275	1 050	57 741	48 071	—	—	—	—	—	—
823	3 657	84 098	77 053	64 796	64 088	19 302	12 965	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Benennung der Waren	Die Einfuhr hat statt			
	Deutsche Häfen		Walfischbai	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen).				
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug.				
1. Blei, roh, auch gewalzt	5 608	5 120	—	—
2. Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw.	2 480 661	365 726	—	—
3. Sonstige unedle Metalle	15 695	23 824	—	—
4. Edelmetalle, roh, in Barren, Stangen, Draht usw.	300	175	—	—
Summe XIIa	2 502 264	394 845	—	—
b) Fabrikate.				
1. Bleiwaren	1 791	1 877	—	—
2. Wellblech	339 189	105 467	—	—
3. Alle nicht besonders genannten Eisenwaren	2 008 597	620 832	—	—
4. Waren aus andern unedlen Metallen	47 463	94 088	—	—
5. Waren aus Edelmetall	210	12 548	—	—
Summe XIIb	2 397 250	834 812	—	—
Summe XII	4 899 514	1 229 657	—	—
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.				
1. Musikinstrumente, Spieldosen, Kinderspielzeug	11 951	36 142	—	—
2. Wissenschaftlichen Zwecken dienende und medizinische Instrumente	4 285	23 291	—	—
3. Brillen, Ferngläser und sonstige für den praktischen Gebrauch bestimmte optische Instrumente, photographische Apparate, Uhren	3 692	36 397	—	—
4. Landwirtschaftliche Maschinen	10 174	10 981	—	—
5. Maschinen für industrielle Betriebe	76 513	64 071	—	—
6. Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fahrräder (Nach Stückzahl nachgewiesen)	82	82 509	—	—
Summe XIII	—	253 391	—	—
XIV. Waffen und Munition.				
1. Feuerwaffen (nach Stückzahl nachgewiesen)	427	32 947	—	—
2. Sonstige Waffen („ „ „)	44	483	—	—
3. Schießpulver und Zündhütchen	2 970	3 457	—	—
4. Schrot, Patronen	26 419	57 198	—	—
5. Dynamit und sonstige Sprengstoffe	399	1 460	—	—
Summe XIV	—	95 545	—	—
XV. Geld.				
1. Goldmünzen	—	150 500	—	—
2. Silbermünzen	—	42 500	—	—
3. Kupfermünzen	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	30 000	—	—
Summe XV	—	223 000	—	—
Verschiedenes	—	—	—	—
Im ganzen	—	7 642 903	—	2 349

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

gefunden über Landgrenzen		Gesamte Einfuhr		Einfuhr 1902		Zunahme		Abnahme	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
225	285	5 833	5 405	—	—	—	—	—	—
588	685	2 481 249	366 411	—	—	—	—	—	—
45	70	15 740	23 894	—	—	—	—	—	—
—	—	300	175	—	—	—	—	—	—
858	1 040	2 503 122	395 885	—	—	—	—	—	—
—	—	1 791	1 877		—	—	—	—	—
541	350	339 730	105 817	—	—	—	—	—	—
5 602	9 194	2 014 199	630 026						
815	2 420	48 278	96 508	—	—	—	—	—	—
1	150	211	12 698	—	—	—	—	—	—
6 959	12 114	2 404 209	846 926	—	—	—	—	—	—
7 817	13 154	4 907 331	1 242 811	1 751 836	876 501	3 155 495	366 310	—	—
123	581	12 074	36 723	—	—	—	—	—	—
—	—	4 285	23 291	—	—	—	—	—	—
36	853	3 728	37 250	—	—	—	—	—	—
—	—	10 174	10 981	—	—	—	—	—	—
47	180	76 560	64 251	—	—	—	—	—	—
4	6 870	86	89 379	—	—	—	—	—	—
—	8 484	—	261 875	—	192 192	—	69 683	—	—
10	570	437	33 517	—	—	—	—	—	—
—	—	44	483	—	—	—	—	—	—
3	50	2 973	3 507	—	—	—	—	—	—
98	145	26 517	57 343	—	—	—	—	—	—
—	—	399	1 460	—	—	—	—	—	—
—	765	—	96 310	—	287 079	—	—	—	190 769
—	—	—	150 500	—	—	—	—	—	—
—	—	—	42 500	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	30 000	—	—	—	—	—	—
—	—	—	223 000	—	—	—	223 000	—	—
—	—	—	—	—	14 040	—	—	—	14 040
—	285 502	—	7 930 754	—	8 567 550	—	—	—	636 796

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

B. Aus

I. Nach Bestimmungs

Benennung der Waren	Gesamte Ausfuhr		Ausfuhr für Rechnung der Regierung	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.				
1. Getreide und sonstige pflanzliche Nahrungs- und Genußmittel jeder Art	176	71	—	—
2. Lebende Pflanzen	59	196	—	—
3. Gummiarabikum	5 500	2 309	—	—
4. Holz und andere Erzeugnisse der Forstwirtschaft	450	589	292	360
Summe I	6 185	3 165	292	360
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.				
a) Lebende Tiere (nach Stückzahl nachgewiesen).				
1. Rindvieh	12 453	2 065 880	—	—
2. Kleinvieh	20 310	242 672	—	—
3. Sonstige Haustiere	159	29 120	—	—
4. Wild	1	10	—	—
Summe IIa	32 923	2 337 682	—	—
b) Tierische Erzeugnisse.				
1. Elfenbein	136	1 281	—	—
1a. Getrocknete Fische	10 795	5 380	—	—
2. Hörner	20 918	45 747	—	—
3. Häute von Ochsen, Ziegen und Schafen	25 642	23 722	—	—
4. Wildhäute	1 771	16 264	—	—
5. Robbenfelle (nach Stückzahl nachgewiesen)	1 518	35 292	—	—
5a. Robbentran	5 454	2 000	—	—
6. Wolle	7 542	9 645	—	—
7. Straußenfedern	1 635	66 740	—	—
8. Guano	8 387 243	657 703	—	—
Summe IIb	—	863 774	—	—
Summe II	—	3 201 456	—	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe.				
1. Erden und Steine	3 348	1 196	—	—
2. Erze	222 265	66 198	—	—
Summe III	225 613	67 394	—	—
IV. Gewerbliche Erzeugnisse.				
1. Waren aus Leder, Häuten und Fellen	1 105	19 823	—	—
2. Photographien	77	1 698	—	—
3. Kuriositäten und Verschiedenes	8 682	24 474	800	120
3a. Fahrzeuge (nach Stückzahl nachgewiesen)	3	2 200	—	—
Summe IV	—	48 195	—	120
V. Geld.				
1. Goldmünzen	—	62 152	—	—
2. Silbermünzen	—	16 364	—	14 522
3. Kupfermünzen	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	44 785	—	—
Summe V	—	123 301	—	14 522
Im ganzen	—	3 443 511	—	15 002
Dazu Einfuhr	—	7 930 754	—	1 434 153
Gesamthandel	—	11 374 265	—	1 449 155

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

fuhr.

ländern.

Länder der Bestimmung der Waren							
Deutschland		England		Kapland		Andere Länder	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
11	6	—	—	165	65	—	—
59	196	—	—	—	—	—	—
5 329	2 236	—	—	171	73	—	—
450	589	—	—	—	—	—	—
5 849	3 027	—	—	336	138	—	—
—	—	—	—	12 453	2 065 880	—	—
2	80	—	—	20 308	242 592	—	—
—	—	—	—	157	28 620	2	500
1	10	—	—	—	—	—	—
3	90	—	—	32 918	2 337 092	2	500
136	1 281	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	10 795	5 380	—	—
18 645	41 077	790	1 150	1 258	3 160	225	360
356	535	1 394	1 945	23 892	21 242	—	—
1 573	14 591	2	30	196	1 643	—	—
411	8 182	1 089	26 865	18	245	—	—
5 454	2 000	—	—	—	—	—	—
5 945	7 657	—	—	1 597	1 988	—	—
484	25 735	59	1 556	1 086	39 199	6	250
1 535 640	129 843	5 598 522	402 560	—	—	1 253 081	125 300
—	230 901	—	434 106	—	72 857	—	125 910
—	230 991	—	434 106	—	2 409 949	—	126 410
3 326	1 174	—	—	18	21	4	1
222 238	66 148	—	—	27	50	—	—
225 564	67 322	—	—	45	71	4	1
722	11 733	3	80	380	8 010	—	—
77	1 698	—	—	—	—	—	—
5 382	17 860	1 060	208	1 899	5 986	341	420
—	—	—	—	3	2 200	—	—
—	31 291	—	288	—	16 196	—	420
—	31 510	—	—	—	30 642	—	—
—	16 022	—	—	—	342	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	44 785	—	—
—	47 532	—	—	—	75 769	—	—
—	380 163	—	434 394	—	2 502 123	—	126 831
—	6 711 531	—	100 624	—	1 083 422	—	35 177
—	7 091 694	—	535 018	—	3 585 545	—	162 008

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

II. Nach Ausfuhrplätzen und im

Benennung der Waren	Die Ausfuhr hat stattgefunden			
	Deutsche Häfen		Walfischbai	
	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
I. Erzeugnisse des Landbaus und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe.				
1. Getreide und sonstige pflanzliche Nahrungs- und Genußmittel jeder Art	11	6	15	5
2. Lebende Pflanzen	59	196	—	—
3. Gummi arabicum	5 500	2 309	—	—
4. Holz und andere Erzeugnisse der Forstwirtschaft	450	589	—	—
Summe I	6 020	3 100	15	5
II. Tiere und tierische Erzeugnisse.				
a) Lebende Tiere (nach Stückzahl angegeben).				
1. Rindvieh	—	—	15	1 490
2. Kleinvieh	26	440	445	5 972
3. Sonstige Haustiere	2	500	—	—
4. Wild	1	10	—	—
Summe IIa	29	950	460	7 462
b) Tierische Erzeugnisse.				
1. Elfenbein	136	1 281	—	—
1a. Getrocknete Fische	10 795	5 380	—	—
2. Hörner	20 686	44 872	230	835
3. Häute von Ochsen, Ziegen und Schafen	26 102	23 312	530	400
4. Wildhäute	1 630	15 364	141	900
5. Robbenfelle (nach Stückzahl angegeben)	1 518	35 292	—	—
5a. Robbentran	5 454	2 000	—	—
6. Wolle	7 542	9 645	—	—
7. Straußenfedern	1 635	66 740	—	—
8. Guano	8 387 243	657 703	—	—
Summe IIb	—	861 589	—	2 135
Summe II	—	862 539	—	9 597
III. Mineralische und fossile Rohstoffe.				
1. Erden und Steine	3 348	1 196	—	—
2. Erze	222 265	66 198	—	—
Summe III	225 613	67 394	—	—
IV. Gewerbliche Erzeugnisse.				
1. Waren aus Leder, Häuten und Fellen	1 095	19 783	—	—
2. Photographien	77	1 698	—	—
3. Kuriositäten und Verschiedenes	6 963	19 596	19	78
3a. Fahrzeuge (nach Stückzahl angegeben)	—	—	—	—
Summe IV	—	41 077	—	78
V. Geld.				
1. Goldmünzen	—	62 152	—	—
2. Silbermünzen	—	16 364	—	—
3. Kupfermünzen	—	—	—	—
4. Papiergeld	—	44 785	—	—
Summe V	—	123 301	—	—
Im ganzen	—	1 097 411	—	9 680
Dazu Einfuhr	—	7 642 903	—	2 349
Gesamthandel	—	8 740 314	—	12 029

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Vergleich mit dem Vorjahre.

über Landgrenzen		Gesamte Ausfuhr		Ausfuhr 1902		Zunahme		Abnahme	
Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ	Menge kg	Wert ℳ
150	60	176	71	—	—	176	71	—	—
—	—	59	196	337	169	—	27	278	—
—	—	5 500	2 309	25 529	16 273	—	—	20 029	13 964
—	—	450	589	—	—	450	589	—	—
150	60	6 185	3 165	25 866	16 442	—	—	19 681	13 277
12 438	2 064 390	12 453	2 065 880	5 199	766 130	7 254	1 299 750	—	—
19 839	236 260	20 310	242 672	17 333	212 637	2 977	30 035	—	—
157	28 620	159	29 120	250	43 730	—	—	91	14 610
—	—	1	10	22	1 140	—	—	21	1 130
32 434	2 329 270	32 923	2 337 682	22 804	1 023 637	10 119	1 314 045	—	—
—	—	136	1 281	110	1 390	26	—	—	109
—	—	10 795	5 380	5 729	2 305	5 066	3 075	—	—
2	40	20 918	45 747	20 789	54 598	129	—	—	8 851
10	10	25 642	23 722	39 412	31 496	—	—	13 770	7 774
—	—	1 771	16 264	5 516	54 911	—	—	3 745	38 647
—	—	1 518	35 292	2 536	50 989	—	—	1 018	15 697
—	—	5 454	2 000	—	—	5 454	2 000	—	—
—	—	7 542	9 645	6 238	5 492	1 304	4 153	—	—
—	—	1 635	66 740	1 798	91 074	—	—	163	24 334
—	—	8 387 243	657 703	8 625 458	853 890	—	—	238 215	196 187
—	50	—	863 774	—	1 146 145	—	—	—	282 371
—	2 329 320	—	3 201 456	—	2 169 782	—	1 031 674	—	—
—	—	3 348	1 196	24	14	3 324	1 182	—	—
—	—	222 265	66 198	876	700	221 389	65 498	—	—
—	—	225 613	67 394	900	714	224 713	66 680	—	—
10	40	1 105	19 823	—	—	—	—	—	—
—	—	77	1 698	—	—	—	—	—	—
1 700	4 800	8 682	24 474	—	—	—	—	—	—
3	2 200	3	2 200	—	—	—	—	—	—
—	7 040	—	48 195	—	16 855	—	31 340	—	—
—	—	—	62 152	—	7 660	—	54 492	—	—
—	—	—	16 364	—	100	—	16 264	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	44 785	—	1 420	—	43 365	—	—
—	—	—	123 301	—	9 180	—	114 121	—	—
—	2 336 420	—	3 443 511	—	2 212 973	—	1 230 538	—	—
—	285 502	—	7 930 754	—	8 567 550	—	—	—	636 796
—	2 621 922	—	11 374 265	—	10 780 523	—	593 742	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage D. VII.

Post und Telegraphie.

Im Schutzgebiet bestehen 34 Postanstalten und zwar 2 Postämter, 14 Postagenturen und 18 Posthilfsstellen.

Im Berichtsjahre ist die frühere Posthilfsstelle in Bethanien unter Einführung des Postanweisungs-, Zeitungs- und Nachnahmedienstes in eine Postagentur umgewandelt worden. Neu eingerichtet sind die Posthilfstellen in Gochas, Hasuur und Nauchas. Die Postagentur in Cap Croß ist aufgehoben worden.

Dem Postamt in Windhuk sind die sämtlichen Postanstalten unterstellt. Bei den Postämtern und Postagenturen besteht Briefpost-, Zeitungs-, Postanweisungs-, Nachnahme- und Paketdienst. Doch ist bei den Agenturen in Otavi und Ramansdrift der Postanweisungs- und Nachnahmedienst, in Ramansdrift außerdem auch der Zeitungsdienst und in Bethanien der Paketdienst noch nicht eingeführt. Die Posthilfstellen befassen sich nur mit der Annahme und Ausgabe von Briefpostsendungen.

Die Postämter in Windhuk und Swakopmund, sowie die Postagenturen in Karibib, Keetmanshoop und Okahandja werden von Postfachbeamten verwaltet, die übrigen Postanstalten von Privatpersonen oder Angehörigen des Gouvernements und der Schutztruppe.

Das Personal der mit Fachbeamten besetzten Postanstalten besteht aus 1 Postdirektor (Vorsteher des Postamts in Windhuk und Leiter des gesamten Post- und Telegraphenwesens im Schutzgebiet), 1 Ober-Postpraktikanten, 1 Postpraktikanten, 1 Ober-Postassistenten, 8 Postassistenten, 2 Leitungsaufsehern und 9 farbigen Unterbeamten.

Die Postverbindungen mit Europa werden durch die monatlich einmal zwischen Hamburg und dem Schutzgebiet verkehrenden Dampfer der Wörmannlinie und den derselben Linie angehörigen Dampfer „Eduard Bohlen" hergestellt, der monatlich einmal im Anschluß an die englischen Postdampferlinien England—Kapstadt Fahrten von Kapstadt nach Port Nolloth, Lüderitzbucht, Walfischbay, Swakopmund und zurück ausführt. Der südliche Teil des Schutzgebiets erhält seine Verbindung mit Europa durch eine vierzehntägige Landpostverbindung mit Kapstadt. Auf der Eisenbahn Swakopmund—Windhuk findet in beiden Richtungen wochentäglich Postbeförderung durch Vermittelung des Bahnpersonals statt. Die Fahrt auf der 382 km langen Strecke nimmt 2 Tage in Anspruch.

Die Hauptorte an der Eisenbahn sind die Ausgangspunkte folgender Landpostkurse:

a) von Swakopmund aus wöchentlich eine Botenpost nach Walfischbay;

b) von Karibib aus die Posten:
   Karibib—Otjimbingwe, wöchentlich einmal durch Boten;
   Karibib—Omaruru—Outjo, wöchentlich einmal abwechselnd durch Ochsenkarren und durch Boten;
   mit Anschlußposten Omaruru—Okombahe und Outjo—Otavi, alle 14 Tage durch Boten;

c) von Okahandja aus die Botenpost:
   Okahandja—Waterberg—Otavi—Grootfontein (alle 14 Tage);

d) von Windhuk aus eine Karrenpost in 14tägigen Zwischenräumen auf der bis zum äußersten Süden des Schutzgebiets reichenden, etwa 860 km langen Linie Windhuk—Rehoboth—Gibeon—Keetmans-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

hoop—Warmbad—Ramansdrift. (Zwischen Windhuk und Rehoboth, sowie zwischen Gibeon und Keetmanshoop verkehren außerdem 14tägige Botenposten;

e) Windhuk-Haris	wöchentlich durch Boten.
f) Windhuk—Hohewarte—Seeis—Gobabis, Hohewarte—Hatsamas	

Außerdem bestehen noch die folgenden Botenposten:

Gibeon—Maltahöhe,	alle 14 Tage.
Gibeon—Mariental,	
Keetmanshoop—Bethanien,	
Kubub—Lüderitzbucht,	
Warmbad—Ukamas,	

Die im Berichtsjahre neu eingerichteten Posthilfstellen in Nauchas, Gochas und Hasuur sind mit den Postagenturen in Rehoboth, Gibeon und Keetmanshoop durch 14tägige Botenposten verbunden worden. Hasuur hat außerdem eine 14tägige Botenpostverbindung mit der britischen Grenzpostanstalt Rietfontein erhalten.

Neben diesen regelmäßigen Posten finden sich öfters Beförderungsgelegenheiten zwischen einzelnen Postanstalten durch Patrouillen der Polizeitruppe und durch Frachtfahrer.

Durch das in Swakopmund eingeführte Kabel Kapstadt—Mossamedes ist das Schutzgebiet an das Welttelegraphennetz angeschlossen. Die Orte Swakopmund, Karibib, Okahandja und Windhuk sind durch eine in Bronzedraht ausgeführte Reichstelegraphenleitung verbunden. Von diesen Orten aus erfolgt die Weiterbeförderung der Telegramme nach anderen Orten ohne Telegraphenanstalt entweder auf den zwischen Windhuk und Keetmanshoop, sowie Karibib und Outjo errichteten und von der Schutztruppe bedienten Heliographenlinien, oder durch Post, Boten und Patrouillen. Die Reichs-Telegraphenanstalten sind mit öffentlichen Fernsprechstellen versehen, die unter einander auf der Reichs-Telegraphenleitung in Sprechverkehr treten können.

Ortsfernsprechnetze bestehen:

in Windhuk mit 31 Hauptanschlüssen und 5 Nebenanschlüssen,
in Okahandja mit 5 Hauptanschlüssen und — Nebenanschlüssen,
in Swakopmund mit 33 Hauptanschlüssen und 9 Nebenanschlüssen.

Der im Januar 1904 ausgebrochene Hereroaufstand und die zu seiner Bekämpfung erforderlich gewordene Entsendung von Hilfstruppen hat die Vermehrung des Postbeamtenpersonals um 2 Oberpostpraktikanten, 1 Postsekretär, 15 Postassistenten, 1 Leitungsaufseher und 11 Postschaffner bedingt, die im Feldpostdienste und zur Verstärkung des Personals der Landespostanstalten verwendet werden.

Infolge des Aufstandes der Bondelzwarts ist die Landverbindung über Kapstadt vorübergehend unterbrochen gewesen. Während der Bekämpfung des Hereroaufstandes läßt sich die Mehrzahl der regelmäßigen Karren- und Botenpostverbindungen im Hererogebiet nicht aufrechterhalten. Zur Beförderung der Postsendungen werden gelegentliche Patrouillen oder militärische Proviantransporte benutzt. Von den Aufständischen sind die Postanstalten in Okahandja, Haris und Waldau geplündert worden. Wegen der Zerstörung der Reichs-Telegraphenleitung Swakopmund—Windhuk ist der telegraphische Verkehr des Binnenlandes mit der Küste in der Zeit vom 12. Januar bis 3. Februar unterbrochen gewesen.

Der Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs für das Kalenderjahr 1903 geht aus nachstehender Übersicht hervor.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Verkehr bei den deutschen Post-, Telegraphen- und Fernsprech

Name der Postanstalt	Briefsendungen					Postanweisungen					
		und zwar:				insgesamt		und zwar:			
								aufgegeben		angekommen	
	insgesamt	aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen	davon eingeschrieben	Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ
Postamt Windhuk	240 608	123 066	3 090	117 542	3 345	10 980	2 023 532	8 445	1 560 672	2 535	462 860
" Swakopmund	282 389	134 004	5 779	148 385	4 051	8 404	2 643 525	4 287	1 345 783	4 117	1 297 742
Postagentur Bethanien	3 832	1 338	85	2 494	158	81	15 015	75	14 470	6	543
" Cap-Croß	6 569	2 664	97	3 905	60	.	.	.	.	.	.
" Gibeon	23 165	7 811	535	15 354	511	2 096	397 277	1 922	355 392	174	41 885
" Gobabis	24 309	9 989	827	14 320	450	705	111 934	599	96 012	106	15 922
" Grootfontein	16 570	4 854	304	11 716	389	573	82 043	542	75 929	31	6 114
" Karibib	64 386	30 721	1 362	33 665	949	3 563	748 047	2 585	524 943	978	223 104
" Keetmanshoop	67 403	28 896	1 727	38 507	1 277	2 432	385 754	2 139	319 684	293	66 070
" Lüderitzbucht	20 367	13 688	742	6 679	548	407	123 339	264	80 106	143	43 233
" Okahandja	59 288	29 370	486	29 918	608	2 379	362 110	2 060	290 912	319	71 198
" Omaruru	33 555	11 327	389	22 228	291	1 526	232 344	1 264	190 720	262	41 624
" Otavi	1 666	924	36	742	73	.	.	.	.	.	.
" Outjo	24 990	12 045	851	12 945	377	1 384	219 428	1 305	209 021	79	10 407
" Ramansdrift	1 265	693	122	572	24	.	.	.	.	.	.
" Rehoboth	19 905	8 030	316	11 875	304	992	158 127	824	121 496	168	36 631
" Warmbad	21 122	8 955	839	12 167	548	620	72 745	560	55 461	60	17 284
Posthilfstelle Haris	1 618	450	24	1 168	12	.	.	.	.	.	.
" Hatsamas	1 180	511	12	669	12	.	.	.	.	.	.
" Hohewarte	4 672	1 849	12	2 823	48	.	.	.	.	.	.
" Jakalswater	5 061	2 932	146	2 129	48	.	.	.	.	.	.
" Kubas	5 450	1 910	72	3 540	73	.	.	.	.	.	.
" Kubub	1 667	815	85	852	24	.	.	.	.	.	.
" Kuis	4 696	2 628	183	2 068	97	.	.	.	.	.	.
" Maltahöhe	6 156	1 521	134	4 635	73	.	.	.	.	.	.
" Mariental	6 278	1 460	72	4 818	134	.	.	.	.	.	.
" Okombahe	2 496	923	52	1 573	13	.	.	.	.	.	.
" Otjimbingwe	7 008	2 214	97	4 794	48	.	.	.	.	.	.
" Seeis	7 507	3 419	85	4 088	61	.	.	.	.	.	.
" Ukamas	5 694	1 922	72	3 772	48	.	.	.	.	.	.
" Waldau	13 943	5 718	183	8 225	183	.	.	.	.	.	.
" Waterberg	2 300	1 010	110	1 290	36	.	.	.	.	.	.
Summe	987 115	457 657	18 926	529 458	14 873	36 142	7 575 220	26 871	5 240 601	9 271	2 334 619
Dagegen 1902	878 039	427 023	15 970	451 016	12 616	31 349	7 517 822	23 266	5 552 722	8 083	1 965 090
Mithin mehr oder weniger	+ 109 076	+ 30 634	+ 2 956	+ 78 442	+ 2 257	+ 4 793	+ 57 398	+ 3 605	— 312 131	+ 1 188	+ 369 529

Über den Verkehr der gegen Ende 1903 eingerichteten Posthilfstellen in Gochas, Hasuur und Nauchas liegen Angaben nicht vor.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

anstalten in Deutsch-Südwestafrika im Kalenderjahr 1903.

Pakete			Nachnahmen			Eingegangene Zeitungen		Telegramme				Gespräche		
insgesamt	und zwar		eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag ℳ	Exemplare	Nummern	insgesamt (Arbeitsleistung)	und zwar			insgesamt	und zwar	
	aufgegeben	angekommen							aufgegeben	angekommen	im Durchgang bearbeitet		innerhalb der Orte	nach außerhalb
4 075	281	3 794	2 119	2 071	54 429	613	67 852	5 663	3 048	2 601	14	35 272	34 650	622
1 440	152	1 288	762	660	23 901	321	21 744	9 166	2 867	2 857	3 442	20 115	19 800	315
.	.	.	9	9	53	.	.	.	.	.	.	.	.	.
23	10	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1 508	30	1 478	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
284	37	247	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
371	23	348	210	197	5 948	30	2 349	.	.	.	.	.	.	.
830	78	752	424	416	15 106	143	13 525	3 150	1 221	1 179	750	369	.	369
1 491	51	1 440	928	912	3 387	118	15 479	.	.	.	.	.	.	.
154	23	131	24	23	649	25	1 404	.	.	.	.	.	.	.
992	60	932	562	549	15 004	84	8 312	1 555	836	675	44	3 475	2 760	715
436	43	393	323	309	6 523	162	9 450	.	.	.	.	.	.	.
2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
625	60	565	405	391	11 016	189	7 188	.	.	.	.	.	.	.
1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
254	21	233	204	197	6 224	38	.	.	.	.	.	.	.	.
530	42	488	273	254	9 017	49	581	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
13 016	912	12 104	6 243	5 988	151 257	1 772	147 884	19 534	7 972	7 312	4 250	59 231	57 210	2 021
11 343	915	10 428	4 935	.	155 395	2 037	194 701	7 795	3 146	2 753	1 896	.	.	783
+ 1 673	— 3	+ 1 676	+ 1 308	.	— 4 138	— 265	— 46 817	+ 11 739	+ 4 826	+ 4 559	+ 2 354	.	.	+ 1 238

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage E.

Deutsch-Neu-Guinea und Zubehör.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage E. I.

Bevölkerungsstatistik (Stand vom 1. Januar 1904).

a. Gesamt-Schutzgebiet.

Weiße Bevölkerung nach Bezirken und Staatsangehörigkeit.

Staatsangehörigkeit	I. Bismarckarchipel und Nusa			II. Kaiser Wilhelmsland			III. Ostkarolinen			IV. Westkarolinen			V. Marianen			Zusammen		Zunahme bezw. Abnahme
	1904	1903	Zu- bezw. Abnahme	1904	1903	Zu- bezw. Abnahme	1904	1903	Zu- bezw. Abnahme	1904	1903	Zu- bezw. Abnahme	1904	1903	Zu- bezw. Abnahme	1904	1903	
Deutsche	203	182	+ 21	98	102	— 4	32	27	+ 5	11	8	+ 3	7	7	± 0	351	326	+ 25
Österreicher	5	1	+ 4	4	3	+ 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	4	+ 5
Holländer	24	21	+ 3	2	—	+ 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	21	+ 5
Engländer	70	50	+ 20	1	3	— 2	9	11	— 2	6	4	+ 2	—	—	—	86	68	+ 18
Franzosen	7	7	± 0	—	—	—	3	3	± 0	—	—	—	—	—	—	10	10	± 0
Spanier	—	—	—	—	—	—	9	9	± 0	17	13	+ 4	3	3	± 0	29	25	+ 4
Dänen, Schweden und Norweger	8	7	+ 1	1	1	± 0	1	1	± 0	—	—	—	—	—	—	10	9	+ 1
Russen	—	—	—	—	1	— 1	1	1	± 0	—	—	—	—	—	—	1	2	— 1
Amerikaner	—	4	— 4	1	—	+ 1	31	33	— 2	1	1	± 0	3	4	— 1	36	42	— 6
Australier	—	3	— 3	1	4	— 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	— 6
Portugiesen	—	—	—	—	—	—	1	1	± 0	—	—	—	—	—	—	1	1	± 0
Japaner	2	2	± 0	—	—	—	—	—	—	20	24	— 4	45	24	+ 21	67	50	+ 17
Sonstige und ohne Staatsangehörigkeit	1	—	+ 1	5	5	± 0	2	2	± 0	1	1	± 0	—	—	—	9	8	+ 1
Summe	320	277	+ 43	113	119	— 6	89	88	+ 1	56	51	+ 5	58	38	+ 20	636	573	+ 63

b. Bevölkerung des alten Schutzgebietes Deutsch-Neu-Guinea (Bismarck-Archipel und Kaiser Wilhelmsland).

I. Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
α) Bismarck-Archipel.						
1. Bezirk Herbertshöhe.						
Neu-Pommern	205	50	255	9	9	18
Neu-Lauenburg	9	5	14	2	3	5
Neu-Mecklenburg-Süd	6	2	8	1	1	2
Bougainville	1	—	1	—	—	—
Admiralitätsinseln	5	—	5	—	—	—
Die Inseln im Nordwesten	10	—	10	—	—	—
Östliche Inseln	4	1	5	—	—	—
Portland-Inseln	1	—	1	—	—	—
Summe 1	241	58	299	12	13	25
2. Bezirk Käwieng.						
Neu-Mecklenburg-Nord mit vorgelagerten Inseln	18	3	21	—	—	—
Summe α	259	61	320	12	13	25
β) Bezirk Friedrich Wilhelmshafen.						
Kaiser Wilhelmsland mit vorgelagerten Inseln	83	26	109	6	4	10
Französische Inseln	4	—	4	—	—	—
Summe β	87	26	113	6	4	10
Gesamtsumme 1904	346	87	433	18	17	35
" 1903	—	—	396	—	—	27
Zu- bezw. Abnahme	—	—	+ 37	—	—	+ 8

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

II. Familienstand der weißen Bevölkerung.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	Ledige und verwitwete		Verheiratete Männer			
			mit weißen Frauen		mit farbigen u. Halbblut-Frauen	zusammen
	Männer	Frauen	mit ortsanwesenden	mit abwesenden		
α) Bismarck-Archipel.						
1. Bezirk: Herbertshöhe.						
Neu-Pommern	169	23	10	8	9	27
Neu-Lauenburg	5	—	2	—	—	2
Neu-Mecklenburg	4	—	1	—	—	1
Bougainville	1	—	—	—	—	—
Admiralitätsinseln	5	—	—	—	—	—
Die Inseln im Nordwesten	10	—	—	—	—	—
Östliche Inseln	4	1	—	—	—	—
Portland-Inseln	1	—	—	—	—	—
Summe 1	199	24	13	8	9	30
2. Bezirk: Käwieng	14	—	2	1	1	4
Summe α	213	24	15	9	10	34
β) Bezirk: Friedrich Wilhelmshafen.						
Kaiser Wilhelmsland mit vorgelagerten Inseln	74	17	9	—	—	9
Französische Inseln	4	—	—	—	—	—
Summe β	78	17	9	—	—	9
Gesamtsumme	291	41	24	9	10	43

III. Weiße Bevölkerung nach Wohnort, Nationalität, Beruf und Konfession.

Staatsangehörigkeit	Erwachsene männliche Bevölkerung (über 15 Jahre)										Erwachsene weibliche Bevölkerung (über 15 Jahre)								Unerwachsene (unter 15 Jahre)		Gesamte weiße Bevölkerung			
	Regierungs-Beamte[1]	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Maschinisten, Photographen usw.	Handwerker, Arbeiter, Bergleute usw.	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer	Seeleute, Fischer[2]	Ärzte[3]	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Frauen von Regierungs-Beamten u. Schutztruppen-Angehörigen	Frauen von Geistlichen und Missionaren	Frauen von Privaten	Ledige und verwitwete Missions-Angehörige	Ledige und verwitwete Pflegeschwestern	Ledige und verwitwete Lehrerinnen	Ledige und verwitwete Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männliche	weibliche	1904	1903	Zunahme	Abnahme
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
1. Herbertshöhe und Käwieng.																								
Deutsche	21	38	30	12	—	37	13	—	3	154	4	—	14	11	—	—	5	34	6	9	203	182	21	—
Oesterreicher	1	3	1	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	4	—
Engländer	—	4	5	8	2	27	5	—	—	51	—	4	2	3	—	—	—	9	6	4	70	50	20	—
Franzosen	—	2	1	—	—	2	—	—	—	5	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	7	7	—	—
Holländer	—	22	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	24	21	3	—
Schweden u. Norweger	—	—	—	—	—	5	1	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	7	—	1
Dänen	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—
Belgier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—
Japaner	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Summe 1	22	69	37	20	2	73	21	—	3	247	4	4	16	19	—	—	5	48	12	13	320	277	43	—
2. Friedrich Wilhelmshafen.																								
Deutsche	3	36	12	4	4	6	3	—	1	69	—	8	—	12	—	—	1	21	5	3	98	102	—	4
Oesterreicher	—	2	2	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	1	—
Holländer	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—
Engländer	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	2
Amerikaner	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Australier	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	3
Schweden	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Sonstige u. ohne Staatsangehörigkeit	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	1	1	5	6	—	1
Summe 2	3	41	15	5	5	8	3	—	1	81	—	9	—	12	—	—	1	22	6	4	118	119	—	6
Summe 1 u. 2.	25	110	52	25	7	81	24	—	4	328	4	13	16	31	—	—	6	70	18	17	433	—	—	—
Summe 1903	28	100	41	29		83	33	—	—	309	—	—	—	—	—	—	—	60	27		396	—	—	—
Zu- bezw. Abnahme	+ 2	+ 10	+ 11	+ 3		— 2	— 9	—	+ 4	+ 19	—	—	—	—	—	—	—	+ 10	+ 8		+ 37	—	—	—

[1]) Darunter 1 Techniker und 3 Ärzte. [2]) Darunter 3 im Regierungsdienst. [3]) Im Gegensatz zum Vorjahre sind die Ärzte, die sämtlich im Regierungsdienst stehen, unter den Regierungsbeamten (Sp. 2) nachgewiesen. [4]) Im Vorjahr waren außer den in dieser Übersicht angegebenen Nationalitäten 4 Amerikaner und 3 Australier nachgewiesen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

IV. Bewegung der weißen Bevölkerung im Jahre 1903.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	Geburten			Todesfälle[1]				Überschuß der Geburten (+) bezw. der Todesfälle (−)	Wanderung			Gesamtzunahme der weißen Bevölkerung	Eheschließungen
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	Davon Kinder unter 5 Jahren		Zuzug nach dem Schutzgebiete	Wegzug aus dem Schutzgebiete	Überschuß des Zuzugs (+) bezw. des Wegzugs (−)		
a) Bismarck-Archipel.													
1. Bezirk Herbertshöhe.													
Neu-Pommern	—	3	3	4	—	4	—	— 1	56	21	+ 35	35	2
Neu-Lauenburg	—	1	1	—	—	—	—	+ 1	4	1	+ 3	3	—
Neu-Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	+ 8	8	—
Bougainville	—	—	—	1	—	1	—	— 1	1	—	+ 1	1	—
Admiralitätsinseln	—	—	—	1	—	1	—	— 1	3	2	+ 1	1	—
Inseln im Nordwesten	—	—	—	1	—	1	—	— 1	3	—	+ 3	3	—
Östliche Inseln	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	+ 1	1	—
Portland-Inseln	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	± 0	—	—
Summe 1	—	4	4	7	—	7	—	— 3	77	25	+ 52	49	2
2. Bezirk Käwieng.													
Neu-Mecklenburg Nord und die vorgelagerten Inseln	—	—	—	—	—	—	—	—	7	8	— 1	1	—
Summe α	—	4	4	7	—	7	—	— 3	84	33	+ 51	+ 48	2
β) Bezirk Friedrich Wilhelmshafen.													
Kaiser Wilhelmsland und vorgelagerte Inseln	1	—	1	1	—	1	—	± 0	21	27	— 6	— 6	2
Französische Inseln	—	—	—	2	—	2	—	— 2	3	1	+ 2	± 0	—
Summe β	1	—	1	3	—	3	—	— 2	24	28	— 4	— 6	2
Gesamtsumme	1	4	5	10	—	10	—	— 5	108	61	+ 47	42[2]	4

V. Nichteingeborene farbige Bevölkerung des Bismarck-Archipels.

α) nach Geschlecht und Nationalität:

	männlich	weiblich	zusammen
Chinesen	127	1	128
Malaien	1	2	3
Nichteingeborene Südsee-Insulaner	35	18	53
Inder	2	—	2
Manila-Leute	5	2	7
zusammen	170	23	193

β) männliche Bevölkerung nach Berufen und Nationalität:

	Pflanzer	Händler	Maschinisten	Seeleute	Arbeiter	Missionslehrer	Sonstige	Zusammen
Chinesen	—	37	—	—	90	—	—	127
Malaien	—	—	—	—	1	—	—	1
Nichteingeborene Südsee-Insulaner	—	—	—	—	—	31	4	35
Inder	—	—	1	—	1	—	—	2
Manila-Leute	1	—	—	4	—	—	—	5
zusammen	1	37	1	4	92	31	4	170

[1]) Todesursache waren: Malaria in 2 Fällen, Tuberkulose in 1 Fall, sonstige Krankheiten in 3 Fällen, Ermordung und Unglücksfälle bei 4 Personen.

[2]) Die sich aus dieser Tabelle ergebende Zunahme um 42 Köpfe stimmt nicht völlig mit der sich aus der Vergleichung des Standes der weißen Bevölkerung am 1. Januar 1903 und 1. Januar 1904 sich ergebene Zunahme (sub. I. u. II.) überein.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

VI. Ergebnis der Zählung der eingeborenen Bevölkerung in der Neu-Lauenburg-Gruppe, der Blanchebucht und der Nordküste der Gazelle-Halbinsel.

Name der Landschaft	Anzahl der Männer und erwachsenen Burschen	Anzahl der Weiber	Anzahl der Kinder		Gesamtzahl
			männlich	weiblich	
Matupi	226	264	283	181	954
Bunamamie-Raluana	152	148	116	112	528
Takubar	54	51	21	27	153
Kabakaul	22	19	7	7	55
Raluana	216	228	279	53	776
Davaun	219	274	200	104	797
Keravien	154	175	87	53	469
Tavana	134	149	72	54	409
Valaur	197	183	54	44	478
Malagunan (Blanchebucht)	169	154	116	81	520
Talvat	26	34	22	18	100
Bai	53	56	36	43	188
Nodup	171	183	119	126	599
Rau	85	91	61	50	287
Tavui (Kap)	255	151	78	80	564
Nonga	69	50	40	20	179
Keravien N. K.	168	87	57	46	358
Ratavul	168	99	62	47	376
Matakambang	144	100	74	46	364
Malagunan N. K.	121	107	66	41	335
Kuragakaul	87	72	58	43	260
Bunakamkambi	211	116	97	58	482
Kabakanda	184	185	109	92	570
Putanagororoi	110	81	57	40	288
Ratogor	151	135	77	44	407
Matanoinamanda	96	70	65	31	262
Summe:	3642	3262	2313	1541	10758

c. Bevölkerung der Ost-Karolinen (Ponape).

I. Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren		
				männlich	weiblich	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Ponape	36	13	49	2	4	6
Truk	9	7	16	—	1	1
Kusaie	7	8	15	4	3	7
Piñelap	1	—	1	—	—	—
Natik	1	—	1	—	—	—
Nukuoro	1	—	1	—	—	—
Lukunor	1	—	1	—	—	—
Losop	2	—	2	—	—	—
Poloot	1	—	1	—	—	—
Olol	2	—	2	—	—	—
Summe 1904	61	28	89	6	8	14
" 1903	—	—	88	—	—	14
Zunahme	—	—	+ 1	—	—	± 0

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

II. Familienstand der weißen Bevölkerung.

Verwaltungsbezirk und Wohnort	ledige und verwittwete		verheiratete Männer			
			mit weißen Frauen		mit farbigen Frauen	zusammen
	Männer	Frauen	mit ortsanwesenden	mit abwesenden		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Ponape	21	3	6	1	6	13
Truk	4	3	3	—	2	5
Kusaie	—	3	2	—	1	3
Piñelap	1	—	—	—	—	—
Natik	—	—	—	—	1	1
Nukuoro	1	—	—	—	—	—
Lukunor	—	—	—	—	1	1
Losop	2	—	—	—	—	—
Poloot	1	—	—	—	—	—
Olol	2	—	—	—	—	—
Summe	32	9	11	1	11	23

III. Die weiße Bevölkerung nach Wohnsitz, Beruf, Staatsangehörigkeit und Konfession.

Wohnsitz	Erwachsene männliche Bevölkerung									Erwachsene weibliche Bevölkerung						Unerwachsene			Gesamte weiße Bevölkerung		Zu- bezw. Abnahme	Konfession		
	Regierungsbeamte[1])	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner usw.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen usw.	Handwerker, Arbeiter, Bergleute usw.	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer usw.	Seeleute, Fischer usw.	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung	Frauen von			ledige und verwitwete Frauen			männlich	weiblich	Zusammen				evangelisch	katholisch	Sonstige
										Regierungsbeamten und Schutztruppenangehörigen	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Sonstige	Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung				1904	1903				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Ponape	6	9	2	1	2	9	2	3	34	3	1	2	2	1	9	2	4	6	49	50	— 1	26	20	3
Truk	—	3	—	—	1	4	—	1	9	—	2	1	2	1	6	—	1	1	16	14	+ 2	15	1	—
Kusaie	—	2	1	—	—	—	—	—	3	—	2	—	3	—	5	4	3	7	15	16	— 1	15	—	—
Piñelap	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	± 0	1	—	—
Natik	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	± 0	1	—	—
Nukuoro	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	± 0	—	1	—
Lukunor	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	± 0	—	1	—
Losop	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	+ 1	2	—	—
Poloot	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	— 1	1	—	—
Olol	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	+ 1	—	1	1
Summe	6	14	4	1	3	21	2	4	55	3	5	3	7	2	20	6	8	14	89	88	+ 1	61	24	4
Deutsche	6	1	2	1	1	7	2	—	20	3	—	3	—	—	6	1	5	6	32	27	+ 5			
Amerikaner	—	6	1	—	1	4	—	1	13	—	5	—	6	—	11	4	3	7	31	33	— 2			
Engländer	—	—	—	—	1	3	—	2	6	—	—	—	—	2	2	1	—	1	9	11	— 1			
Spanier	—	7	—	—	—	2	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	9	± 0			
Franzosen	—	—	1	—	—	2	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	± 0			
Schweden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	± 0			
Russen	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	± 0			
Portugiesen	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	± 0			
ohne Staatsangehörigkeit	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	± 0			
Summe 1904	6	14	4	1	3	21	2	4	55	3	5	3	7	2	20	6	8	14	89	88	+ 1			
„ 1903	6	12	3	1	—	20	5	6	53	13			8		21	2	12	14	88					
Zu- bzw. Abnahme	± 0	+ 2	+ 1	± 0	+ 3	+ 1	— 3	— 2	+ 2	— 2			+ 1		— 1	+ 4	— 4	± 0	+ 1					

[1]) Davon Techniker, Bauleiter usw. 1.

IV. Bewegung der weißen Bevölkerung.

Bevölkerung am 1. Januar 1903	88
Geburten im Jahre 1903	2
	90
Zuzug 8, Wegzug 9 = Überschuß des Wegzugs	1
Bevölkerung am 1. Januar 1904	89

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

d. Bevölkerung der West-Karolinen (Jap).

I. Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter.

Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	davon unter 15 Jahren			
				männlich	weiblich	zusammen	
Jap	25	3	28	5	2	7*)	*) Kinder aus Ehen zwischen weißem Vater und halbweißer Frau.
Palau	6	—	6	—	—	—	
Lamutrik	1	—	1	—	—	—	
Satuwal	1	—	1	—	—	—	
Summe	33	3	36	5	2	7	
Dazu Japaner	19	1	20	—	—	—	
Zusammen 1904	52	4	56	5	2	7	
Summe 1903	—	—	51	—	—	—	
Zunahme	—	—	5	—	—	—	

II. Familienstand der weißen Bevölkerung.

Wohnort	ledige und verwitwete		verheiratete Männer			
	Männer	Frauen	mit weißen Frauen	mit farbig. Frauen*)	zusammen	
Jap	16	1	—	4	4	*) und Mischlingen.
Palau	5	—	—	1	1	
Lamutrik	1	—	—	—	—	
Satuwal	1	—	—	—	—	
Summe	23	1	—	5	5	

III. Die weiße Bevölkerung nach Wohnsitz, Beruf, Staatsangehörigkeit und Konfession.

Wohnort bezw. Nationalität	Erwachsene männliche Bevölkerung				Erwachsene weibliche Bevölkerung		Unerwachsene**)			Gesamte weiße Bevölkerung		Zu- bezw. Abnahme	Konfession	
	Regierungsbeamte*)	Missionare	Private	zusammen	verheiratete	ledige	männlich	weiblich	zusammen	1904	1903		evangelisch	katholisch
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Wohnort:														
Jap	4	7	9	20	—	1	5	2	7	28	20	+ 8	7	21
Palau	—	4	2	6	—	—	—	—	—	6	5	+ 1	2	4
Lamutrik	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	± 0	1	—
Satuwal	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	+ 1	1	—
Oleai und Ostinseln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	— 1	—	—
Summe	4	11	13	28	—	1	5	2	7	36	27	+ 9	11	25
Staatsangehörigkeit:														
Deutsche	4	1	5	10	—	1	—	—	—	11	8	+ 3		
Spanier	—	10	2	12	—	—	3	2	5	17	13	+ 4		
Amerikaner	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	± 0		
Engländer	—	—	4	4	—	—	2	—	2	6	4	+ 2		
Ohne Staatsangehörigkeit	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	± 0		
Summe 1904	4	11	13	28	—	1	5	2	7	36	27	+ 9		
Summe 1903	4	12	11	27	—	—	—	—	—	—	—	—		
Zu- bezw. Abnahme	± 0	— 1	+ 2	+ 1	—	—	—	—	—	—	—	—		

*) Darunter ein Arzt. **) Kinder von Halbblut-Müttern.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

IV. Mischlinge.

I. Ehelicher Geburt. Jap: 2 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.
Palau: unbekannt.

II. Unehelicher Geburt. Jap: 2 männlichen, 8 weiblichen Geschlechts.

V. Nichteingeborene farbige Bevölkerung.

1. Chinesen: 3 männlichen Geschlechts in Jap.
2. Philippiner: etwa 30.
   Davon in Jap 24 und zwar 18 männlichen, 6 weiblichen Geschlechts.
3. Chamorros: etwa 170.
   Davon in Jap 115 und zwar 59 männlichen, 56 weiblichen Geschlechts.
4. Malaien: 3 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts, sämtlich in Jap.

VI. Eingeborene Bevölkerung.

a) West-Karolinen.

Insel	Männer	Frauen	Kinder	zusammen	Zählung
Jap	2 751	2 833	1 571	7 155	April 1903
Palau	unbekannt			3 748	Dezember 1902
Oleai	186	282	193	661 *)	September 1903
Lamutrik	68	64	68	200	September 1903
alle anderen	unbekannt, geschätzt			1 500 **)	
Zusammen				13 264	

*) Nach neuester Zählung ist die Bevölkerung 200—300 Köpfe stärker. **) Davon auf Elato 91, Satuwal 287, Zählung Ende 1903.

β) Palau
(1. Dezember 1903.)

Ortschaft	Männer	Frauen	Kinder	zusammen
Koreor	214	200	152	566
Aremolungui	55	49	59	163
Nobuketh*)	147	116	114	377
Pilliliu	231	186	86	503
Eimelek	47	35	59	141
Natalugal	149	112	110	371
Airai	157	111	100	368
Arthmau*)	54	39	13	106
Arkolong	103	83	76	262
Ngathgang*)	25	22	19	66
Angor (Najaur)	45	42	38	125
Kaiangel	17	27	9	53
Summe	1 244	1 022	835	3 101

*) th = engl. th.

c. Bevölkerung der Marianen.

Insel	Deutsche	Spanier	Süd-Amerikaner	Japaner	Bonin-Insulaner	Malaien	Chamorros	Karoliner	Summe
Garapan	4	1	2	45	2	2	1075	600	1731
Tanapag	3	1	—	—	—	—	69	148	221
Rota	—	1	—	—	—	—	439	50	490
Tinian	—	—	—	—	—	—	22	32	54
Nord-Inseln	—	—	—	—	—	—	75	64	139
Sarigan	—	—	1	—	—	1	6	3	11 Sträflinge
Summe 1904	7	3	3	45	2	3	1686	897	2646
Summe 1903	7	3	4	24	—	3	1611	895	2547
Zu- bezw. Abnahme	± 0	± 0	— 1	+ 21	+ 2	± 0	+ 75	+ 2	+ 99

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Missions-Berichte.

a) Bismarck-Archipel.

1. Bericht über die Tätigkeit und den Stand der methodistischen Mission im Bismarck-Archipel 1903/1904.

Die Mission hat im verflossenen Berichtsjahre mit 4 weißen Kräften, 3 farbigen Predigern aus Fidschi, 8 Katechisten und 25 Lehrern aus der genannten Gruppe und Samoa und 99 Eingeborenen des Archipels ihre Arbeit im Segen fortgeführt.

Leider wurde die Reihe dieser Arbeiter verschiedene Male gelichtet: Zunächst durch den Tod dreier Fidschianer und eines Samoaners, der bereits 15 Jahre im Schutzgebiet gewirkt hatte, dann durch den Ausschluß zweier Fidschianer, die sich Verfehlungen, welche ein Bleiben im Amte unmöglich machten, zu Schulden kommen ließen und endlich durch den Weggang des Missionars Doley, der seine Tätigkeit infolge schwerer und häufiger Malariaanfälle, die zu lebenbedrohendem Schwarzwasserfieber ausarteten, wenigstens eine zeitlang niederlegen mußte. Ebenso mußte die Gattin des Missionars Crump mit ihren Kindern das Schutzgebiet aus Gesundheitsrücksichten verlassen.

Erfreulicherweise erhielt jedoch das Personal der Mission auch wieder neue Verstärkungen, erstens durch die Ankunft des Herrn Missionars M. Wittig, der als Assistent auf der Station Raluana seine Aufmerksamkeit hauptsächlich der Schultätigkeit widmen wird. Als locum tenens versieht er die augenblicklich verwaiste Station Kabakada. Dann durch die Rückkehr des Unterzeichneten von seinem Urlaub in Deutschland, der außer zur Erholung auch dazu benutzt wurde, durch Halten von Vorträgen die Kenntnisse kolonial- und missionsfreundlicher Kreise über unser Schutzgebiet zu erweitern, das Interesse zu wecken und zu mehren und zur Mitarbeit am Wohle des kolonialen Besitzes Deutschlands aufzufordern. Zu gleicher Zeit landeten auch drei weitere Missionsgehilfen von Fidschi, und endlich traf im März d. Js. ein Zimmermann ein, der die nötigen neuen Gebäude errichten und Reparaturen an alten vornehmen wird. Missionar W. H. Cox war während meiner Abwesenheit zur Vertretung in Raluana. In den letzten Tagen des März ist er nun nach Kudukudu auf der Ostseite Neumecklenburgs übergesiedelt, um die fünfte Hauptstation daselbst zu begründen.

Es wurden mit der Absicht, die nötigen Vorbereitungen zur Aufnahme der Missionstätigkeit zu treffen, zwei, dem jetzigen Bereich derselben noch nicht beigegliederte Distrikte besucht, nämlich der von Nusa oder vielmehr der Regierungsstation Käwieng und der von Nakanai oder der Hixonbai. An beiden Plätzen wurde mit Genehmigung der Kaiserlichen Regierung passendes Land zur Anlegung von Missionsstationen erworben, und es besteht das Vorhaben, in den nächsten Monaten den Norden Neumecklenburgs wenigstens mit tüchtigen farbigen Kräften zu versehen, sollte die zugesagte weiße Kraft in diesem Jahre noch nicht eintreffen.

Die Mitgliederlisten weisen eine Zunahme von 268 Personen auf, ein Umstand, der für sich selber spricht,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

wenn man in Erwägung zieht, daß auf fast allen Stationen, mit Ausnahme derer Neulauenburgs, lebhafte Konkurrenz seitens der katholischen Mission in Szene gesetzt wird.

Die Dorfschulen bieten immer das gleiche Bild unregelmäßigen Besuches seitens der wenig lernlustigen Dorfjugend und infolgedessen auch eines verhältnismäßig minimalen Erfolges. Es wird an diesem an und für sich beklagenswerten Zustande auch wohl so lange keine wesentliche Veränderung eintreten, bis die Entwickelung des Ganzen soweit gediehen ist, daß Schulzwang eingeführt werden kann. Immerhin sind die Schulen einem gesunden Missionsbetrieb unentbehrlich und wurden deshalb auch unermüdlich an 4 Tagen der Woche gehalten.

In den Hauptschulen der 3 Stationen Kabakada, Raluana und Eretubu besuchten im Durchschnitt 45 Jünglinge den Unterricht regelmäßig. Hier blieben daher auch die guten Fortschritte nicht aus. 30 bis 35 junge Leute befanden sich im Seminar auf Ulu zur Ausbildung für den Dienst der Evangelisation an ihren Landsleuten. Es wurden ihrer 10 während des verflossenen Jahres ausgesandt und die Zahl der übrigen wieder vermehrt durch Neuankömmlinge aus den Stationsschulen.

Dem industriellen Zweig der Mission auf Ulu hat der rührige Missionar Crump alle ihm zur Verfügung stehende Zeit geschenkt, und bereits beginnen die ersten Palmen der von ihm angelegten Pflanzung Früchte zu tragen. Die wachsende Ausdehnung des Unternehmens machte die Anstellung eines Pflanzers zur Notwendigkeit. Dieselbe erfolgte auch vermittelst Vertrages mit dem Buchhalter H. J. Wernham, welcher demnächst seine Arbeit aufnehmen wird.

Die Missionsstationen auf Neumecklenburg, die sich bisher unter der Oberleitung des Missionars auf Ulu befanden, wurden neuerdings alle der Hauptstation Kudukudu unterstellt, so daß sich jetzt folgende Gruppierung unserer Arbeitsfelder ergibt:

1. Bezirk Ulu, Neulauenburg. Hauptstation Ulu; Seminar zur Ausbildung eingeborener Lehrer; 22 Nebenstationen; Missionar J. A. Crump und 23 farbige Hilfskräfte.
2. Bezirk Kabakada, Neupommern. Hauptstation Kabakada, Stationsschule; 39 Nebenstationen. Missionar M. Wittig in Vertretung und 41 farbige Hilfskräfte.
3. Bezirk Raluana, Neupommern. Hauptstation Raluana, Stationsschule; 40 Nebenstationen; Missionar Fellmann und 43 farbige Hilfskräfte.
4. Bezirk Laur, Neumecklenburg. Hauptstationen Kudukudu, Ostküste, Eretubu, Westküste; eine Stationsschule (Eretubu); 26 Nebenstationen; Missionare W. H. Cox (Kudukudu) und G. Pearson (Eretubu) und 28 eingeborene Hilfskräfte.

Die mit Genehmigung des Gouvernements unter den Eingeborenen veranstaltete Jahressammlung ergab den Betrag von 24 076,84 *M*.

Das Ergebnis eines Rückblickes kann kurz dahin resümiert werden: Es trat im vergangenen Jahre im Missionsbetrieb nicht nur keine Stagnation ein, sondern es ist vielmehr auf fast allen Gebieten der Missionstätigkeit ein gesunder Fortschritt erzielt worden.

(gez.) H. Fellmann, Vorsteher des Distriktes.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Statistik der Methodistischen Mission für das Jahr 1903.

Bezirke	Kirchen	Andere Predigtplätze	Missionare	Laienmissionare	Miss.-Schwestern	Eingeb. Prediger	Katechisten	Miss.-Lehrer	Lokalprediger	Klassführer	Mitglieder: Farbige volle Mitglieder	Mitglieder: Probemitglieder	Mitglieder: Weiße Mitgl.	Mitglieder: Todesfälle	Katechumenen	Sonnt.-Schulen: Schulen	Sonnt.-Schulen: Lehrer	Sonnt.-Schulen: Schüler	Tagesschulen: Schulen	Tagesschulen: Lehrer	Tagesschulen: Schüler	Teilnehmer an öffentlichen Gottesdiensten
Ulu	23	—	1	—	—	—	3	21	52	35	595	147	4	40	248	23	24	927	23	25	918	2 813
Laur	22	12	1	1	—	1	—	27	16	29	722	400	2	23	735	28	34	705	28	28	705	3 556
Kabakada	45	4	1	—	—	—	2	40	23	49	364	60	2	5	194	39	41	863	40	40	872	5 218
Raluana	35	3	1	1	—	1	3	35	26	49	541	61	6	12	200	39	51	700	40	46	627	3 904
Summa . . .	125	19	4	2	—	2	8	123	117	162	2 222	668	14	80	1 367	129	150	3 195	131	139	3 122	15 491

gez. H. Fellmann, Vorsteher des Distrikts.

2. Bericht der Mission vom Heiligen Herzen Jesu.

(Stand am 1. August 1903.)

I. Personal.

a) Weißes Personal:

1 apostolischer Vikar,
28 Patres,
34 Brüder,
21 Schwestern,
84 Personen.

b) Eingeborene Katecheten:

33 Katecheten.

II. Stationen.

a) Hauptstationen:

1. Buna Pope — Apost. Vikar, 4 Patres, 12 Brüder, 13 Schwestern, 8 Katecheten
2. Tavui (Ost) — 1 Pater, 1 Bruder, 2 Katecheten
3. Villa Maria (Takabur) — 1 Pater, 2 Schwestern, 1 Katechet
4. Paparatava — 1 Pater, 1 Bruder
5. St. Otto — 1 Pater, 1 Bruder, 2 Katecheten
6. Karavia — 1 Pater, 1 Bruder
7. Rakunai — 1 Pater, 1 Bruder
8. Malaguna — 1 Pater, 1 Bruder, 2 Schwestern, 10 Katecheten

b) Nebenstationen:

1. Ulagunan
2. Vatvat (Takubar)
3. Bitagalip
4. Bitarot
5. Madres
6. Rakada
7. St. Georg
8. Bitapaka
9. Palpalik
10. Nanalar (Birara)
11. Malakum
12. Bunaibu
13. Wairiki
14. Tamanairiki
15. Nauma
16. Bunaram
17. Bunadidir
18. Kunakunai
19. Bunatoro
20. Guguna
21. Naganaga
22. Tavui-Liu
23. Kikitabu
24. Raluon
25. Valaur
26. Bunakua
27. Bunabeka
28. Toluvir

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

a) Hauptstationen:		b) Nebenstationen:
9. Matupi	1 Pater 1 Bruder	
10. Nodup	1 Pater 1 Bruder 2 Katecheten	29. Bai
11. Korere	1 Pater	30. Tavui (Nord)
12. Vlavolo	1 Pater 1 Bruder 2 Schwestern	31. Karavia (Nordküste) 32. Noga
13. Vunakamkabi	1 Bruder	
14. Vunapaka	1 Pater 1 Bruder, 1 Katechet	
15. Vunavavar	1 Pater 2 Katecheten	33. Raruprup
16. Ratogor	1 Pater	34. Vunavuruvur 35. Kabaira
17. Livuan	1 Pater 1 Bruder	
18. Vunavutug (Watom)	1 Pater	
19. Reber "	1 Pater 1 Bruder	
20. Ramadu (wird vorläufig durch Pater der Station Vunamarita geleitet)		
21. Vunamarita	1 Pater 1 Bruder	36. Massikonapuka
22. St. Paul	1 Pater 1 Bruder 2 Schwestern 1 Katechet	37. Takes
23. Nacharunep	1 Pater 1 Bruder	
24. Torin	1 Pater 4 Brüder	
25. Marianum (N.-Mecklenb.)	1 Pater 1 Bruder, 2 Katecheten	38. Bissapu 39. Rakomak
26. Ulaputur (N.-Mecklenb.)	1 Pater 1 Bruder, 2 Katecheten	40. Komalu 41. Namatanai

Zusammen 67 Stationen.

Die Nebenstationen sind meistens durch Katecheten besetzt und unterstehen der Leitung der Patres der Hauptstationen, in deren Bereich sie gelegen sind.

III. Schulen.

54 (Volks-) Schulen mit 2325 Schülern.
1 Pensionat mit 26 Schülern.
1 Kachetenschule mit 42 Schülern.
12 Waisenhäuser mit 311 Kindern (einschließlich aller auf verschiedenen Stationen erzogener Kinder).

IV. Verschiedene Angaben.

2 durch die Mission gegründete Dörfer, nämlich St. Paul mit 102 Eingeborenen, meistens früheren Sklaven, und Nacharunep, das noch in den ersten Anfängen ist.
Am 1. August 1903 betrug die Zahl der Katholiken 10378.

V. Wirtschaftliche Unternehmungen.

Etwa 720 ha sind mit Kokospalmen bepflanzt. Jahresertrag etwa 40 Tonnen Kopra.
In Mandres 1 ha Mokkakaffee. In St. Paul 2 ha Mokka und Liberia.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Die Aufstellung des Dampfsägewerkes in Toriu ist vollendet. Für den Holztransport wurde der Schuner „Perle" (61 Tons) erworben und in einen Motorschuner von 30 HP umgebaut. In der Nähe von St. Paul wurde eine Kleine Wassersägemühle gebaut.

Die bisher in der Seidenzucht gemachten Versuche haben zu dem Schluß geführt, daß dieselbe nur dann rentabel sein kann, wenn sie in großem Maßstab betrieben wird, so daß sich die Errichtung einer Seidenspinnerei lohnt.

gez. Ludwig Couppé m. s. c.
R. v. Lero.

b) Kaiser Wilhelmsland.

1. Jahresbericht der Rheinischen Mission in Neu-Guinea 1903.

Das Missionspersonal.

Die Rheinische Neu-Guinea-Mission hatte bei Beginn des Jahres 1902 auf ihren 4 Stationen 6 ordinierte Missionare in ihrem Dienst, wovon 3 verheiratet waren.

1. Siar. Missionar Bergmann, verheiratet.
2. Ragetta. = Ostermann
3. Bogadjim. = Hoffmann, verheiratet
   = = Diehl
4. Bongu. = Hanke, verheiratet
   = = Blum.

Im Laufe des Jahres 1903 kamen neu ins Land:
Fräulein Weißenbruch, Braut von Missionar Ostermann,
Missionar Weber, ordiniert für die Station Siar.

Missionar Ostermann verheiratete sich am 30. August mit Fräulein Weißenbruch. Ende des Jahres 1903 standen demnach in Diensten der Rheinischen Mission 4 verheiratete und 3 unverheiratete Missionare. Der Gesundheitszustand unter den Angehörigen der Rheinischen Neu-Guinea-Mission ließ im allgemeinen viel zu wünschen übrig. Missionar Bergmann, der Senior der Rheinischen Neu-Guinea-Mission, litt sehr unter heftigen Malaria-Anfällen. Missionar Hoffmann weilte mit seiner Familie 5 Monate lang auf dem Sattelberg zur Erholung. Die jüngeren Missionare ertrugen dagegen das Klima verhältnismäßig gut. Allen neu ins Land kommenden Angehörigen der Rheinischen Mission wird es zur Pflicht gemacht, prophylaktisch Chinin zu nehmen und zwar jeden fünften Tag oder jeden vierten und darauffolgenden fünften Tag je ein Gramm. Wir haben mit dieser Art der Prophylaxe seit einigen Jahren die besten Erfahrungen gemacht.

Das Arbeitsgebiet der Rheinischen Mission hat im letzten Jahre keine Ausdehnung erfahren. Die Missionsgesellschaft ist bestrebt, zunächst die 4 vorhandenen Stationen Siar, Ragetta, Bogadjim und Bongu auszubauen und zu festigen, und es ist die Absicht der Missionsleitung, jede von diesen Stationen mit zwei europäischen Missionaren zu besetzen. Aus diesem Grunde wurde von der Anlage neuer Stationen im letzten Jahre abgesehen. Von den Missionaren Bergmann, Hanke und Ostermann wurden wiederholt größere Reisen unternommen, nach Norden bis zur Franklin-Bai und Dampier, und nach Süden in die Rai-Gegend. Die Eingeborenen der Dampier-Insel baten um Wiederbesetzung unserer früheren Missionsstation.

Die Missions-Arbeit.

Die Missions-Arbeit konnte, wofür wir Gott danken, auf allen Stationen einen ruhigen Fortgang nehmen. In der Umgegend der Station Siar herrschten zeitweise Unruhen, weil sich die im Verdacht der Menschenfresserei stehenden Erembing-Leute der Schutztruppe bewaffnet gegenübergestellt hatten und bestraft werden mußten.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Auch die Siar-Leute mußten von der Regierung in Strafe genommen werden, weil sie sich vergangen hatten und eine ihnen auferlegte Buße nicht zahlen wollten, auch sich wiederholt weigerten, an einem von der Landesverwaltung in Angriff genommenen Wegebau mit arbeiten zu helfen. Vielleicht aus Ärger über die erhaltenen Strafen zogen sich die älteren Leute in Siar zeitweilig von der Mission und den Gottesdiensten zurück. Auf der Station Bogadjim kamen wiederholt kleinere Reibereien zwischen Eingeborenen und Plantagen-Arbeitern vor, welche aber friedlich geschlichtet werden konnten. Am 28. Dezember 1903 wurde auf der Station Bogadjim der Erstling aus den Papuas der Astrolabe-Bai getauft, doch erweist sich das Heidentum, namentlich der Geheimkult der Papua, noch immer als eine große Macht und lebte im vergangenen Jahre auch auf den Stationen, auf welchen man lange Zeit nichts mehr davon gemerkt hatte, wieder auf. Auf allen Stationen kamen im letzten Jahre junge Leute und traten zeitweise als Arbeiter in Dienst auf den Missions-Stationen. Von Siar, Ragetta, Ruo, Seg, Bilibili und Jabob waren eine größere Anzahl Leute in Diensten der Neu-Guinea-Kompagnie und der Landes-Verwaltung. Wir müssen betonen, daß auch die Mission ein großes Interesse daran hat, wenn die jungen Leute, welche vielfach in den Dörfern und in den Plantagen herumlungern, zur Arbeit herangezogen werden.

Die Bevölkerung an der Astrolabe-Bai scheint leider nach den vorgenommenen statistischen Erhebungen im Rückgang begriffen zu sein. Die Ursachen dieser betrübenden Erscheinung sind, soviel wir beurteilen können: zu frühe Heiraten und zu nahe Verwandtschafts-Heiraten, im geheimen noch immer geübter Kindermord, Malaria, an welcher viele Kinder sterben, böse Hautkrankheiten und die jetzt sehr häufig auftretende Lungenentzündung. Auf der Station Bogadjim wurde ein Jahr lang mit gutem Erfolg Chinin an die Kinder der Eingeborenen verteilt.

Das sittliche Leben scheint bei den Papuas im Niedergang begriffen zu sein, woran wohl die vielen fremden Elemente, mit welchen die Papuas durch die fortschreitende Kultur in Berührung kommen, Schuld sein mögen.

Die Schulen der Mission.

Die Rheinische Neu-Guinea-Mission unterhält vier Missions-Schulen; in Siar, Ragetta, Bogadjim und Bongu je eine Schule. Die Zahl der Schüler betrug im Jahre 1903: 142. Die Fortschritte der Schüler im Lernen dürfen im allgemeinen als befriedigend gelten. Die Unterrichtsfächer sind: Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen und biblische Geschichte. In Bogadjim und Bongu erhielten die Schüler außer dem in den Eingeborenen-Sprachen erteilten Unterricht auch Unterricht in der deutschen Sprache. Wir möchten gerne die jungen Leute dahin bringen, daß sie auf einfache Fragen in der deutschen Sprache Antwort geben können und sich im Handelsverkehr mit den Kolonisten deutsch ausdrücken lernen.

Auf allen Stationen war man eifrig bestrebt, die Erforschung und Kenntnis der eingeborenen Sprachen weiter auszudehnen. Missionar Bergmann arbeitete ein neues Lexikon in der Siar-Sprache aus. Missionar Hanke stellte eingehende Untersuchungen über die Verwandtschaft der Siar-, Bogadjim- und Bongu-Sprachen untereinander an. Die Ergebnisse dieser Forschnngen sind der Missions-Anstalt in Barmen zugesandt worden und werden veröffentlicht werden. Die Untersuchungen des Missionars Hanke ergaben, daß vor langer Zeit eine melanesische Invasion in Neu-Guinea stattgefunden haben muß. Denn die an der Astrolabe-Küste am weitesten verbreitete Siar-Sprache steht in enger Gemeinschaft mit den melanesischen Sprachen. Auf eine solche Invasion deuten auch die noch

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

unter den Eingeborenen kursierenden Sagen aus der Vorzeit hin. Die Bogadjim- und Bongu-Sprachen scheinen dagegen rein papuanischen Ursprungs zu sein.

Bogadjim, den 30. Juli 1904.

gez. A. Hoffmann,
Präses der Rheinischen Neu-Guinea-Mission.

2. Jahresbericht der Neuendettelsauer Mission in der Umgegend von Finschhafen für das vollendete Kalenderjahr 1903.

Unsere älteste Station Simbang, obwohl an der Küste gelegen, ist durch die Umstände Kaistation geworden, indem aus den Kai- oder Bergdörflein des Hinterlandes bis über 30 Knaben eingetreten sind, an denen die Schultätigkeit in ihrer Sprache begonnen wurde, nachdem Felder und Gebäude der Station wieder bestmöglichst in Stand gesetzt waren. Die Besatzung der Station besteht zur Zeit aus zwei ledigen Missionaren.

Die im vorigen Jahr neugegründete Yabim-Station, cirka 3 Stunden südlich vom Simbang, hat ihre volle Tätigkeit begonnen. Die Eröffnung einer Dorf- und Tagesschule stößt zwar auf unüberwindlich scheinende Hindernisse, indem das nächste Stationsdorf, durch einen Fluß getrennt, wenig zusammenhält und die Kinder mit den Alten häufig früh wie spät bei der Feldarbeit zerstreut sind. Auch an der Station sind selten mehr als ein halb Dutzend Jabimknaben. Die Predigttätigkeit in den Dörfern hingegen wird mit Erfolg ausgeübt, so daß auch im verflossenen Jahr im Dorfe Kwolasam wieder etliche Leute getauft werden konnten und Neue sich für den Taufunterricht meldeten. Es ist zu hoffen, daß mit der wachsenden Zahl älterer Christen von seiten der Eingebornen selbst der Unterricht der Kinder mehr gewünscht und ermöglicht wird. Auf dieser Station sind ein verheirateter Missionar, ein lediger Missionar und eine ledige Helferin tätig.

Auch auf der Station Deinzerhöh im Huongolf sind nur wenig Kostschüler. Es liegt das nicht daran, daß die Eingeborenen solcher Einrichtung der Mission abgeneigt wären, aber weil die meisten jungen Männer und größeren Knaben im auswärtigen Plantagendienst sind, so müssen und wollen die Alten ihre Kleineren für die eigene Feldarbeit daheim behalten. Die Predigttätigkeit in den Dörfern hat auch bei Deinzerhöh schöne Erfolge, und standen zu Ende des Jahres aus dem nächsten Stationsdorf 13 Seelen im Taufunterricht. In Deinzerhöh arbeiten zur Zeit 2 ledige Missionare.

Unsere Inselstation Tami war längere Zeit durch den Urlaub unseres Mitarbeiters Hoh verwaist. Während dieser Vakanz gingen 5 junge Leute von dort nach Deinzerhöh in den Taufunterricht und wurden danach auf ihrer Heimatinsel getauft. Nachdem seit etlichen Monaten der verheiratete Stationsmissionar wieder von seinem australischen Urlaub zurückgekehrt ist, kam bald wieder eine schöne Tagesschule in Gang, von 30 Kindern, Knaben und Mädchen, besucht.

Im letzten Jahr konnten wir in Finschhafen auf einem von der Neu Guinea Co. uns freundlich verkauften Stück Land unsere Depot-Station errichten als Sitz des Rechnungsführers und dessen Vertreters, zur Zeit 2 ledige Missionare, die an den Umwohnern des Finschhafens zugleich missionarische Tätigkeit ausüben sollen.

Derzeit noch in der Gründung begriffen ist unsere zweite Bergstation, Wareo auf Wamuro, einem Bergzug 5 Stunden nördlich vom Sattelberg. Es sind dort 1 verheirateter und 1 lediger Missionar tätig. Die Leute vom Stamme der Wamuro helfen wacker bei der Gründungsarbeit. Die Schultätigkeit konnte noch nicht begonnen werden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Auf Sattelberg ist die Kostschule gut besetzt und werden die Knaben in 2 Abteilungen täglich unterrichtet, früh die Größeren 1 1/2 Stunden, vormittags die Kleinen 3 Stunden mit einer kurzen Zwischenpause.

Die Zahl der Kleinen, zum Teil sehr Kleinen, überwiegt weit, doch da auf Sattelberg in der Feldwirtschaft Arbeitstiere an Pflug und Wagen benützt werden, so braucht man bei Aufnahme der Zöglinge weniger auf Arbeitsfähigkeit sehen.

Mitte September konnte ein gutes Holzkirchlein mit Blechbedachung eingeweiht werden, welches zugleich als zweckmäßiges Schullokal dient. Die zwei Erstlinge der Kai, Knaben von ungefähr 15 Jahren, sind Ende des Jahres für die Taufe vorbereitet worden. Mit dem Bau soliderer Knabenhäuschen ist begonnen worden, zu besserem Schutz gegen Wind und Wetter auf dem sehr exponierten Bergrücken. Ein guter fahrbarer Weg wurde im letzten Jahre zur Küste gebahnt, bei welcher Arbeit, die schwer und langwierig war, die umwohnenden Dorfleute um billigen Lohn gut mitgeholfen haben. Der bedeutenden Steigungen wegen kann mit dem nicht ganz leichten Ökonomiewagen auch mit 4 Zugochsen nur ganz leichte Ladung völlig heraufgefahren werden, aber es ist ein leichterer Reisewagen bestellt, der für Proviant- wie Krankentransport auf diesem Bergwege bequemer sein wird.

Auf Antrag des Unterzeichneten hat die heimische Missionsleitung das Material für 1 dreiräumiges Erholungshaus genehmigt, das zur Zeit heraufransportiert wird, um es in dieser Trockenzeit noch aufzurichten. Da auch in den Wohnhäusern der Station noch 3 Gastzimmer vorhanden, wovon allerdings 2 für das Kinderheim der Mission nötig, so wäre mit Vollendung des Erholungshauses auch für bessere Unterkunft auswärtiger Gäste gesorgt. Wir bitten daher, unser Erbieten, auch auswärtige Gäste gern aufnehmen zu wollen, als durchaus ernst gemeint anzusehen, denn wenn wir uns auch nicht entschließen konnten, hier ein Sanatorium im Vertrag und mit Unterstützung der Kaiserlichen Kolonialregierung einzurichten, so geschah das nicht, weil wir einer großen und schönen Aufgabe aus dem Wege gehen wollten, sondern weil wir fürchten mußten — da einmal die Verhältnisse auf Sattelberg nicht durchweg günstig — die Einrichtung hier könnte nicht allen gerechten Erwartungen entsprechen, und das wäre bei Annahme der Unterstützung uns zu peinlich gewesen.

Das Arbeitspersonal auf Sattelberg besteht zurzeit aus 2 verheirateten Missionaren und 1 ledigen Ökonomen. Eine eigene Pflegerin für die Gesundheitsstation ist berufen und wird in kurzem hier erwartet.

Das Gesamtpersonal unsrer Mission sind
5 verheiratete Missionare mit 9 Kindern,
9 ledige Missionare (wovon einer auf Urlaub in Deutschland),
1 lediger Ökonom,
1 ledige Helferin.

Vor Todesfällen blieb unsre Mission im verflossenen Jahre Gott sei Dank verschont. Zwei schwere Krankheitsfälle kamen vor, wovon einer Schwarzwasserfieber. Die beiden Leidenden suchten auf Sattelberg Erholung. Als auswärtige Gäste weilten 3 Monate hier Familie Hoffmann aus Bogadjim.

Erhalten wird unsere Mission durch die Neuendettelsauer Missionsgesellschaft in Bayern mit Unterstützung auch von der amerikanischen Iowa-Synode. Einnahmen im Lande selbst hat unsere Mission keine.

Sattelberg, den 7. Januar 1904.

gez. Joh. Flierl, Missionar,
Senior der Neuendettelsauer Missionsgesellschaft.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Plantagen-Statistik.

a) Bismarck-Archipel.

(Stand am 31. März 1904.)

Bezirk	Eigentümer	Name der Pflanzung	Gesamtfläche ha	Davon bebaut mit: Kaffee ha insgesamt	Kaffee ha davon tragend	Kakao ha insgesamt	Kakao ha davon tragend	Kokospalmen ha insgesamt	Kokospalmen ha davon tragend	Baumwolle ha insgesamt	Baumwolle ha davon tragend	Kapok ha insgesamt	Kapok ha davon tragend	Weiße Beamte	Farbige Arbeiter	Bemerkungen
1. Neu-Mecklenburg Nord	J. Ruge	Nusaum	6	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	1	4	
	desgl.	Lemus	100	—	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	8	
	desgl.	Neuwerk	350	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	42	
	Kaiserl. Gouvernement	Kaewieng	970	—	—	—	—	350	—	—	—	—	—	—	52	Gefangene.
	desgl.	Ussein	57	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	8	
	desgl.	Lissenо	4	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	von Ussein bearbeitet.
	Neu-Guinea-Compagnie	Ungan	33	—	—	—	—	33	—	—	—	—	—	1	29	
	desgl.	Schroeder-Inseln	24	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	6	
	desgl.	Kabotheron	80	—	—	—	—	35	3	—	—	—	—	—	29	
	desgl.	Manne	1 000	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	1	53	
	desgl.	Fissoa	1 000	—	—	1	—	80	—	—	—	—	—	1	52	
	E. Macco	Kapsu	105	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	1	60	
	Ch. Ostram	Lakarefanga	100	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	1	21	
	J. Lundin	Lagogan	51	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	1	9	
	H. Schlüter	Lauen	100	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	1	32	
	Hernsheim & Co.	Nusa	70	—	—	—	—	70	70	—	—	—	—	—	49	
	desgl.	Kaewieng	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12	
	desgl.	Portland-Inseln	80	—	—	—	—	75	70	—	—	—	—	1	23	
	desgl.	Bagail	300	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	4	
	E. E. Forsayth	Nauen	8	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	18	
	desgl.	Nago	18	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	4	
	desgl.	Junk	200	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	29	
	desgl.	Butbut	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	
	desgl.	Lemaeott	120	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	1	
	O. Mouton & Co.	Mongal	14	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	20	
		Summe 1 . .	4 797	—	—	1	—	1 000	149	—	—	—	—	13	571	
		Stand am 1. Januar 1903 . .	3 192	—	—	—	—	702	56	—	—	—	—	6	210	
		Zunahme . .	1 605	—	—	1	—	298	93	—	—	—	—	7	361	
2. Gazelle-Halbinsel	Neu-Guinea-Compagnie	Herbertshöhe u. Nebenstationen	43 000	164	—	5	5	1 930	242	—	—	52	52	11	991	Kautschuk 5 ha.
	E. E. Forsayth	desgl.	7 110	31	27	3	—	1 487	536	412	230	70	—	9	979	Teakholz } ha Pfeffer }
	Hernsheim u. Co.	Rabaul	65	—	—	—	—	41	2	—	—	—	—	—	110	
	O. Mouton	Kinigunan	1 000	—	—	—	—	400	250	—	—	—	—	—	286	
	Kaumann u. v. Blumenthal	Kuragakaul	370	—	—	—	—	145	75	—	—	—	—	—	87	
		Natawa	290	—	—	—	—	63	63	—	—	—	—	—	45	
		Warawara	32	—	—	—	—	32	10	—	—	—	—	—	10	
	F. Guyot	Kabeira	495	—	—	—	—	100	4	—	—	—	—	—	45	
	W. Lohn	Londip	150	—	—	—	—	65	20	—	—	—	—	—	22	
	J. M. Rondahl	Kabakaul	18	—	—	—	—	18	5	—	—	—	—	1	70	
		Kulon	240	—	—	—	—	80	—	—	—	—	—			
		Makurapan	260	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	R. Wolff	Paparatawa	467	1/5	1/16	—	—	160	10	—	—	—	—	2	142	
	Mission v. heiligsten Herzen Jesu	Tolnirr u. Bunakamkabi	500	—	—	—	—	500	35	—	—	—	—	—	100	unter Leitung eines Missionsbruders.
		Seite . .	53 997	195	27	8	5	5 021	1 252	412	230	122	52	23	2 887	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Bezirk	Eigentümer	Name der Pflanzung	Gesamtfläche ha	Davon bebaut mit: Kaffee ha insgesamt	Kaffee ha davon tragend	Kakao ha insgesamt	Kakao ha davon tragend	Kokospalmen ha insgesamt	Kokospalmen ha davon tragend	Baumwolle ha insgesamt	Baumwolle ha davon tragend	Kapok ha insgesamt	Kapok ha davon tragend	Weiße Beamte	Farbige Arbeiter	Bemerkungen
		Übertrag . .	53 997	195	27	8	5	5 021	1 252	412	230	122	52	23	2 887	
2. Gazelle-Halbinsel.		Mandres	500	1	—	—	—	130	8	—	—	—	—	1	50	unter Leitung eines Paters und bebaut durch seine Zöglinge.
		St. Paul	100	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Landesfiskus	Toma	478	—	—	—	—	100	10	—	—	—	—	—	—	unter Leitung des Polizeimeisters, bearbeitet von der Truppe.
		Summe II . .	55 075	198	28	8	5	5 251	1 270	412	230	122	52	24	2 937	
		Stand am 1. Januar 1903 . .	53 479	198	36	5	5	4 831	617	271	271	62	62	44	2 779	
		Zu- bezw. Abnahme	+ 1 596	—	— 8	+ 3	—	+ 420	+ 653	+ 141	— 41	+ 60	— 10	— 20	+ 158	
3. Neu-Lauenburg	Deutsche Handels u. Plantagen-Gesellschaft	Mioko	16	—	—	—	—	16	16	—	—	—	—	2	20	
	Aug. Engelhardt	Kabakon	66	—	—	—	—	66	15	—	—	—	—	1	19	
	Mission v. heiligsten Herzen Jesu	Rakada	1 400	—	—	—	—	140	—	—	—	—	—	1	70	
	Methodist. Mission	Ulu	600	—	—	—	—	150	—	—	—	—	—	1	25	
	Hernsheim u. Co.	Makada gomes Ninigo	107	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	1	58	
Westliche Inseln	H. R. Wahlen	(Hermits) Echiquier etwa Kanit (Anachoreten)	1 800	—	—	—	—	135	—	—	—	—	—	4	168	
Nugaria Feed Inseln	E. E. Forsayth	Nugarea	500	—	—	—	—	500	150	—	—	—	—	1	76	
Tasman	desgl.	Tasman	300	—	—	—	—	100	—	—	—	—	—	3	10	Taglöhner
Carteret	desgl.	Carteret	200	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—			
Nissau	desgl.	Nissau	3 700	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	
		Summe III . .	8 689	—	—	—	—	1 207	181	—	—	—	—	14	446	
		Stand am 1. Januar 1903 . .	6 600	—	—	—	—	930	—	—	—	—	—	9	453	
		Zu- bezw. Abnahme	+ 2 089	—	—	—	—	+ 277	+ 181	—	—	—	—	+ 5	— 7	

Zusammenfassung.

1. Neu-Mecklenburg Nord		4 797	—	—	—	—	1 000	149	—	—	—	—	13	571	
2. Gazelle-Halbinsel		55 075	198	28	8	5	5 251	1 270	412	230	122	52	24	2 937	
3. Neu-Lauenburg		8 689	—	—	—	—	1 207	181	—	—	—	—	14	446	
	Zusammen 1904	68 561	198	28	8	5	7 458	1 600	412	230	122	52	51	3 954	
	„ 1903	63 271	198	36	5	5	6 463	673	271	271	92	62	59	3 435	
	Zu- bezw. Abnahme	+ 5 290	—	— 8	+ 3	—	+ 995	+ 927	+ 141	— 41	+ 30	— 10	— 8	+ 519	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

b) Kaiser Wilhelmsland.

(Stand am 1. Januar 1904.)

Bezirk	Eigentümer	Name der Pflanzung	Gesamtfläche ha	Davon bebaut mit: Kaffee ha insgesamt	Kaffee ha davon tragend	Kakao ha insgesamt	Kakao ha davon tragend	Kokospalmen ha insgesamt	Kokospalmen ha davon tragend	Kautschuk (Ficus, Castilloa usw.) ha insgesamt	Kautschuk ha davon tragend	Kapok ha insgesamt	Kapok ha davon tragend	Weiße Beamte	Farbige Arbeiter	Bemerkungen
Fr. Wilh.-Hafen	Neu-Guinea-Compagnie	Fr. Wilh.-Hafen	165,5	—	—	—	—	165,5	10,6	—	—	14 461 Bäume an Wegen	—	6	177	Besatzung Dampfer „Siar" 6 Europäer.
	desgl.	Jomba	483,24	—	—	1	—	241,3	2,3	73,09 (Ficus) 118,12 (Castilloa)	—	—	—	2	285	ca. 50 ha für Tabak, Feldfrüchte usw.
Finschhafen	desgl.	Finschhafen	182,5	—	3	—	—	182,5	6,6	—	—	—	—	1	115	
Französ. Inseln	desgl.	Peterhafen	ca. 50	—	—	0,52	—	50	20	0,15 (Hevea)	—	—	—	2	115	
Potsdamhafen	desgl.	Potsdamhafen	140,8	—	—	—	—	140,8	0,4	—	—	—	—	1	82	
desgl.	desgl.	Nubia	36	—	—	—	—	36	8	—	—	—	—	1	66	
Seleo	desgl.	Seleo	61	—	—	—	—	61	7	—	—	—	—	2	39	
desgl.	desgl.	Tatji	64	—	—	—	—	64	3	—	—	—	—	1	95	
Tarawai	desgl.	Tarawai	80,5	—	—	—	—	80,5	—	—	—	—	—	1	58	
Walis	desgl.	Walis	49	—	—	—	—	49	8	—	—	—	—	1	20	
		Summe . .	1 312,5	—	3	1,52	—	1 070,6	66,0	191,4	—	14 461 Bäume	—	17	1 052	

c) Ost-Karolinen.

(Stand vom 1. Januar 1904.)

Lfde. Nr.	Pflanzungen	Gesamtfläche	Davon bebaut mit Kokospalmen insgesamt ha	Davon bebaut mit Kokospalmen davon tragfähig ha	Versuche mit	Personal weiße Beamte	Personal farbige Arbeiter
1.	Etienlañ (Takai en Maj) auf Ponape. — Eigentümer O. Lößner	ca. 65 ha	ca. 25 ha	50 Bäume	Kaffee, Kakao, Ficus elastica, Musa textilis	—	2
2.	a) Insel Japutik } Eigentümer b) Mpomp auf Ponape } D. Etscheit	= 5 = = 900 =	= 5 = = 50 =	300 = 130 =	— —	— —	2 16
3.	Puñak, Shra, Tofol auf Kusaie. — Eigentümer J. V. Melander	= 290 =	= 70 =	110 =	Kaffee, Ficus elastica	—	30
4.	Olol auf Insel Olol. — Eigentümer D. Etscheit	= 250 =	= 100 =	5000 =	—	1	28
5.	Regierungspflanzung	= 115 =	= 40 =	—	Ficus elastica, Hevea brasiliensis, Castilloa elastica, Ingwer, Manihot glaciovii, Kaffee usw.	von dem Bezirksamtspersonal bearbeitet	
	zusammen 1904 . .	ca. 1 625 ha	ca. 290 ha	ca. 45 ha	—	1	78
	= 1903 . .	= 720 =	= 140 =	= 30 =	—	1	70
	Zunahme . .	ca. 905 ha	ca. 150 ha	ca. 15 ha	—	—	8

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage E. IV.

Vieh-Statistik.

a) Verzeichnis des Viehbestandes der Firmen und der Pflanzer im Bismarck-Archipel.

(Stand am 31. März 1904.)

Gebiet und Firmen	Laufende Nr.	Ort	Zuchtstiere	Kühe und weibl. Kälber	Ochsen und männl. Kälber	Von den Tieren unter 4, 5 u. 6 im Schutzgebiet gezogen	Zuchthengste	Stuten und weibl. Fohlen	Wallache und männl. Fohlen	Von den Tieren unter 8, 9 u. 10 im Schutzgebiet gezogen	Esel	Ziegen	Schafe	Zuchteber	Mutterschweine zur Zucht	Geflügel	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1. Gazelle-Halbinsel	1.	Herbertshöhe und Stationen	3	88	66	148	7	8	2	13	—	9	—	—	—	—	
	2.	desgl.	2	23	24	25	8	15	10	16	—	—	—	2	25	58	
	3.	Rabaul	—	11	20	4	1	5	1	3		—	49	1	6	—	
	4.	Diverse	1	11	5	17	2	17	7	18	3	5	—	1	13	—	
	5.	Kuragakaul	—	—	6	—	1	2	—	1	—	—	—	1	4	—	
	6.	Kiniguman	2	—	—	—	1	3	—	2	—	—	—	1	6	—	
	7.	Pagaratawa	—	1	4	—	—	3	2	2	—	—	—	1	2	150	
	8.	Toma = Herbertshöhe	1	4	5	2	2	7	5	4	—	14	10	2	6	—	Spalte 4, 5, 6, Wasserbüffel.
	9.	Vunakamkabi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	
	10.	Kabakaul	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	
	11.	Kabaira	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	2	—	
		Summe 1 . .	9	138	130	196	22	61	27	59	3	41	59	10	66	208	
2. Neu = Lauenburg		Summe 2 . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	13	—	
3. Neu-Mecklenburg Nord		Summe 3 . .	2	20	15	6	1	4	3	1	—	—	14	2	24	150	
		Zusammen . .	11	158	145	202	23	65	30	60	3	44	73	13	103	358	

b) Verzeichnis des Viehbestandes der Neu-Guinea-Compagnie auf Kaiser Wilhelmsland.

(Stand am 1. Januar 1904.)

Gebiet	Laufende Nr.	Ort	Zuchteber	Kühe und weibl. Kälber	Ochsen und männl. Kälber	Von den Tieren unter 4, 5 u. 6 im Schutzgebiet gezogen	Zuchthengste	Stuten und weibl. Fohlen	Wallache und männl. Fohlen	Von den Tieren unter 8, 9 u. 10 im Schutzgebiet gezogen	Maulesel	Ziegen	Schafe	Zuchteber	Mutterschweine zur Zucht	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Kaiser Wilhelmsland	1.	Jomba und Friedr. Wilh.-Hafen	2	32	16	36	6	2	1	4	3	—	—	—	—	
Finschhafen	2.	Finschhafen	1	5	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Französ. Inseln	3.	Peterhafen	1	5	1	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Potsdamhafen	4.	Potsdamhafen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	
Seleo	5.	Seleo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	
		Zusammen . .	4	42	19	51	7	2	1	4	3	14	—	—	—	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage E. V.

Außenhandel.

1. Bismarck-

a) Einfuhr

Benennung der Einfuhrgegenstände	Aus Deutschland Wert in ℳ.	Aus England Wert in ℳ.	Aus Australien und den Südsee-Inseln Wert in ℳ.
I. 1. Korn und Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst und Südfrüchte, Mehl u. Backwaren	9 568	170	40 370
2. Koloniale Verzehrungsgegenstände, wie Kaffee, Tee, Kakao u. Schokolade, Zucker	2 230	1 380	9 676
3. Gewürze und Materialwaren aller Art	2 429	160	8 905
4. Tabak und Tabakfabrikate	123 561	390	69 548
5. Alkoholhaltige Getränke aller Art	153 135	—	10 037
6. Fruchtsäfte, Mineralwasser und sonstige nicht-alkoholhaltige Getränke, Eis	3 005	—	2 592
7. Bauholz und Nutzholz, Brennholz, Holzkohle	911	—	124 807
8. Lebendes Vieh	—	—	7 748
9. Fleisch, Fische und tierische Produkte aller Art	43 988	645	120 584
Summe I	338 827	2 745	394 267
II. 1. Erden und Steine	840	—	10 547
2. Salz	377	—	811
3. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	—	—	84 156
4. Teer und Pech, Asphalt	5 120	—	1 174
5. Petroleum und sonstige Mineralöle	3 725	—	26 351
Summe II	10 062	—	123 039
III. 1. Lichte, Kerzen, Seifen und andere Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen	5 231	—	22 532
2. Drogen, Apothekerwaren, Farbwaren und sonstige chemische Erzeugnisse	27 376	553	13 063
3. Garne und Gewebe aller Art	101 551	35 806	42 275
4. Bekleidungsgegenstände, Posamentier- und Putzwaren, Schirme usw.	26 697	7 505	26 760
5. Leder, Lederwaren, Kürschnerwaren	16 845	2 951	10 313
6. Waren aus Gummi, Kautschuk und Guttapercha	—	—	598
7. Boote	480	—	3 819
8. Sonstige Gegenstände aus Holz, sowie Flecht- und Schnitzwaren aller Art	8 794	—	20 447
9. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände	7 901	—	2 961
10. Stein-, Glas- und Tonwaren	19 858	41	9 491
11. Metalle und Metallwaren	117 903	10 240	59 914
12. Instrumente, Maschinen, Fahrzeuge und Transportmittel	8 104	3 665	22 338
13. Schußwaffen	657	—	2 052
14. Sonstige Waffen	—	—	52
15. Schießbedarf und Sprengstoffe	1 025	—	13 357
Summe III	342 422	60 761	250 972
IV. Geld	160 000	—	15 225
Gesamtsumme	851 311	63 506	783 503
Einfuhr im Jahre 1902/03	591 716	115 785	626 895
Zunahme +, Abnahme —	+ 259 595	— 52 279	+ 156 608

b) Ausfuhr

Benennung der Ausfuhrgegenstände	Nach Deutschland Menge kg	Nach Deutschland Wert in ℳ.	Nach England Menge kg	Nach England Wert in ℳ.	Nach Australien u. d. Südsee-Inseln Menge kg	Nach Australien u. d. Südsee-Inseln Wert in ℳ.	Nach Asien Menge kg	Nach Asien Wert in ℳ.
1. Kaffee	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Südfrüchte	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Gewürze	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Tabak	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Kopra	1 033 502	230 050	1 024 545	217 467	819 128	163 615	367 979	73 648
6. Baumwolle	—	—	17 532	33 150	—	—	—	—
7. Kapok	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Steinnüsse	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Kautschuk	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Trepang	—	—	—	—	—	—	144 070	76 706
12. Schildpatt	253	4 785	290	5 100	287	4 900	—	—
13. Muscheln	310	300	188 509	80 353	—	—	222 044	36 228
14. Verschiedenes	782	10 592	—	—	57 068	3 367	3 585	1 775
Summe	1 034 847	245 727	1 230 876	336 070	876 483	171 882	737 678	188 357
Ausfuhr 1902/03	810 003	208 652	666 658	264 503	749 233	172 390	1 028 387	268 598
Zunahme +, Abnahme —	+ 224 844	+ 37 075	+ 564 218	+ 71 567	+ 127 250	— 508	— 290 709	— 80 241

*) In der im Vorjahre veröffentlichten Tabelle waren die für Rechnung der Regierung eingeführten Mengen nicht mit in die
**) Darunter 105 165 ℳ für „Verschiedenes".

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Archipel.

(Kalenderjahr 1903).

Aus Asien	Aus Amerika	Aus den übrigen Ländern	Gesamtwert 1903	Davon Einfuhr für Rechnung der Regierung 1903	Einfuhr in der Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 *)	Zunahme	Abnahme
Wert in ℳ.	Wert in ℳ	Wert in ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	Wert in ℳ.	Wert in ℳ
67 782	4 255	—	122 145	—	156 945	—	34 800
93 187	615	—	107 088	22 498	17 655	89 433	—
1 711	575	—	13 780	—	8 928	4 852	—
1 051	15 499	983	211 032	—	174 505	36 527	—
2 189	—	12 000	177 361	—	145 664	31 697	—
3 230	—	—	8 827	—	5 216	3 611	—
—	85 895	—	211 613	13 538	95 492	116 121	—
15 249	—	900	23 897	—	62 442	—	38 545
507	13 055	—	178 779	—	224 196	—	45 417
184 906	119 894	13 883	1 054 522	36 036	891 043	163 479	—
—	—	—	11 387	—	30 778	—	19 391
1 055	—	—	2 243	8	1 089	1 154	—
—	—	—	84 156	—	94 165	—	10 009
350	—	—	6 644	4 300	9 032	—	2 388
5 757	460	—	36 293	1 350	9 343	26 950	—
7 162	460	—	140 723	5 658	144 407	—	3 684
—	65	179	28 007	6 280	8 971	19 036	—
550	271	905	42 718	—	22 680	20 038	—
14 696	—	1 780	197 108	1 235	207 140	—	10 032
2 660	216	—	63 838	3 928	49 301	14 537	—
425	565	—	31 099	925	30 759	340	—
—	—	—	1 078	—	—	1 078	—
—	—	—	3 819	—	—	3 819	—
15 408	1 180	—	45 829	3 268	22 273	23 556	—
20	—	2 300	13 182	145	3 542	9 640	—
779	155	888	31 212	863	14 615	16 597	—
776	2 545	—	191 378	5 620	166 211	25 167	—
32	15 101	330	49 570	605	45 590	3 980	—
—	—	—	2 709	—	488	2 221	—
—	—	—	52	—	—	52	—
461	28 045	—	42 888	—	2 715	40 173	—
35 807	48 143	6 382	744 487	22 869	679 450 **)	65 037	—
—	—	—	175 225	160 000	—	175 225	—
227 875	168 497	20 265	2 114 957	224 563	1 714 900	400 057	—
230 251	58 579	14 207	1 714 900	77 467	—	—	—
— 2 376	+ 109 918	+ 6 058	+ 400 057	+ 147 096	—	—	—

(Kalenderjahr 1903).

Nach Amerika		Nach den übrigen Ländern		Gesamtausfuhr im Kalenderjahr 1903		Ausfuhr im Jahre 1902/1903		Zunahme		Abnahme	
Menge kg	Wert in ℳ.	Menge kg	Wert in ℳ.	Menge kg	Wert in ℳ.	Menge kg	Wert in ℳ.	Menge kg	Wert in ℳ.	Menge kg	Wert in ℳ.
—	—	—	—	—	—	1 642	1 539	—	—	1 642	1 539
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	48 400	9 650	3 293 554	694 430	2 866 785	707 703	426 769	—	—	13 273
—	—	34 407	6 000	51 939	39 150	2 731	3 277	49 208	35 873	—	—
—	—	5 380	5 380	5 880	5 380	9 764	9 764	—	—	4 384	4 384
—	—	—	—	—	—	9 053	1 782	—	—	9 053	1 782
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	144 070	76 706	69 353	38 788	76 717	37 918	—	—
—	—	—	—	830	14 785	345	6 410	485	8 375	—	—
—	—	—	—	410 863	116 881	290 982	136 476	119 841	—	—	19 595
—	—	—	—	61 485	15 734	12 320	13 255	49 115	2 474	—	—
—	—	88 187	21 080	3 968 071	963 066	—	918 994	—	44 072	—	—
—	—	6 784	4 851	3 260 975	918 994	—	—	—	—	—	—
—	—	+ 81 403	+ 16 179	+ 707 096	+ 44 072	—	—	—	444 129	—	—

Schlußsummen der Einfuhrwerte einbezogen. In der vorliegenden Tabelle sind für das Jahr 1902/03 die berichtigten Zahlen mit angegeben

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

a) Einfuhr

Benennung der Einfuhrgegenstände	Aus Deutschland		Aus England	
	Menge kg	Wert in M.	Menge kg	Wert in M
I. 1. Korn- u. Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst- u. Südfrüchte, Mehl u. Backwaren	7 288	10 853	360	504
2. Kolon. Verzehrungsgegenstände, wie Kaffee, Tee, Kakao u. Schokolade, Zucker	1 197	2 149	—	—
3. Gewürze und Materialwaren aller Art	1 093	2 541	200	216
4. Tabak und Tabakfabrikate	417	3 858	40	200
5. Alkoholhaltige Getränke aller Art	54 289	35 154	824	1 152
6. Fruchtsäfte, Mineralwasser und sonstige nichtalkoholhaltige Getränke, Eis	6 584	3 506	—	—
7. Bau- und Nutzholz, Brennholz, Holzkohlen	—	—	—	—
8. Lebendes Vieh	—	—	—	—
9. Fleisch, Fische und tierische Produkte aller Art	13 204	33 610	197	570
Summe	—	91 671	—	2 642
II. 1. Erden und Steine	9 047	798	750	225
2. Salz	100	50	—	—
3. Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts	—	—	—	—
4. Teer und Pech, Asphalt	1 509	933	600	135
5. Petroleum und sonstige Mineralöle	10	28	—	—
Summe	—	1 809	—	360
III. 1. Lichte, Kerzen, Seifen und andere Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen	5 158	5 442	1 536	1 205
2. Drogen, Apothekerwaren, Farbwaren und sonstige chemische Erzeugnisse	10 396	15 937	132	902
3. Garne und Gewebe aller Art	9 660	37 525	1 351	6 528
4. Bekleidungsgegenstände, Posamentier- und Putzwaren, Schirme usw	2 699	12 024	62	174
5. Leder, Lederwaren, Kürschnerwaren	307	1 623	—	—
6. Waren aus Gummi, Kautschuk und Guttapercha	15	388	50	400
7. Boote	270	666	—	—
8. Sonstige Gegenstände aus Holz, sowie Flecht- und Schnitzwaren aller Art	2 450	4 491	2	150
9. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände	1 577	4 416	—	—
10. Stein-, Glas- und Tonwaren	4 573	7 259	50	40
11. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen)	33 506	42 642	101	363
12. Instrumente, Maschinen, Fahrzeuge und Transportmittel (außer Booten)	4 438	9 963	—	—
13. Schußwaffen	26 Stück	1 070	—	—
14. Sonstige Waffen	1 Stück	10	—	—
15. Schießbedarf und Sprengstoffe	949	1 584	650	4 220
16. Geld	—	—	—	—
Summe	—	145 040	—	13 982
Gesamtsumme	—	238 520	—	16 984

b) Ausfuhr

Benennung der Ausfuhr-Gegenstände	Nach Deutschland		Nach England		Nach Australien und den Südsee-Inseln	
	Menge kg	Wert in M.	Menge kg	Wert in M.	Menge kg	Wert in M.
1. Kaffee	100 Stöcke	100	—	—	—	—
2. Zitronen, Orangen, Ananas und andere Südfrüchte	—	—	—	—	—	—
3. Gewürze aller Art	—	—	—	—	—	—
4. Tabak	43 500	130 500	—	—	—	—
5. Kopra	—	—	—	—	—	—
6. Baumwolle	—	—	—	—	—	—
7. Kapok	—	—	—	—	—	—
8. Steinnüsse, Elfenbeinnüsse	—	—	—	—	—	—
9. Holz	—	—	—	—	—	—
10. Kautschuk und Guttapercha	—	—	—	—	—	—
11. Trepang	—	—	—	—	—	—
12. Schildpatt	15	190	—	—	—	—
13. Perlmutterschalen und andere Muscheln	—	—	—	—	—	—
14. Phosphatproben	100	—	—	—	4 039	808
15. Verschiedenes	75	1 556	—	—		
Summe	—	132 346	—	—	—	808
Dazu Einfuhr	—	238 520	—	16 984	—	104 662
Gesamthandel	—	370 866	—	16 984	—	105 470

*) Die Ziffern sind aus der vorhergehenden Spalte im Verhältnis von 4 zu 3 berechnet.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Wilhelmsland.

(1. April bis 31. Dezember 1903).

Aus Australien und den Südsee-Inseln		Aus Asien		Aus Amerika		Aus den übrigen Ländern		Einfuhr in 3/4 Jahren 1903		Gesamteinfuhr für das ganze Jahr 1903 *)	
Menge kg	Wert in ℳ	Menge kg	Wert in ℳ	Menge kg	Wert in ℳ	Menge kg	Wert in ℳ	Menge kg	Wert in ℳ	Menge kg	Wert in ℳ
18 206	10 812	425 140	95 687	—	—	—	—	450 994	117 856	601 325	157 141
326	260	4 902	4 436	—	—	—	—	6 425	6 845	8 566	9 126
86	57	406	540	—	—	—	—	1 785	3 354	2 380	4 472
1 538	4 801	1 242	3 768	20 300	53 177	—	—	23 537	65 804	31 382	87 738
1 570	1 112	2 207	1 545	—	—	6 451	7 876	65 341	46 839	87 121	62 452
57	104	4 185	2 119	—	—	—	—	10 826	5 729	14 434	7 638
27 500	3 590	5 650	1 310	—	—	—	—	33 150	4 900	44 200	6 533
87 Stück	12 243	32 Stück	6 110	—	—	—	—	119 Stück	18 353	158 Stück	24 470
13 915	19 926	2 538	3 388	2 925	2 587	93	244	32 872	60 325	43 829	80 433
—	52 905	—	118 903	—	55 764	—	8 120	—	330 005	—	440 003
50	7	—	69	—	—	—	—	10 089	1 099	13 452	1 465
243	34	11 550	1 954	—	—	—	—	11 893	2 038	15 857	2 717
587 000	25 565	—	—	—	—	—	—	587 000	25 565	782 666	34 087
322	163	1 050	689	—	—	—	—	3 481	1 920	4 641	2 560
1 280	419	15 265	4 728	2 950	1 312	—	—	19 505	6 487	26 007	8 649
—	26 188	—	7 440	—	1 312	—	—	—	37 109	—	49 478
237	393	925	870	740	840	—	—	8 596	8 750	11 461	11 667
332	1 124	1 193	4 899	460	340	52	314	12 565	23 516	16 753	31 354
616	1 093	8 349	8 775	—	—	—	—	19 976	53 921	26 635	71 894
102	1 019	563	4 191	—	—	—	—	3 426	17 408	4 568	23 210
215	1 839	130	1 568	—	—	—	—	652	5 030	869	6 706
16	260	1	16	—	—	—	—	283	1 064	377	1 419
und 60	14 090	und 4	4 350	—	—	—	—	334	19 106	445	25 475
2 Fahrzeuge		2 Boote									
249	880	12 723	8 276	—	—	—	—	15 424	13 797	20 565	18 396
22	354	318	527	—	—	—	—	1 917	5 297	2 556	7 062
38	110	929	1 717	—	—	—	—	5 591	9 126	7 454	12 168
3 748	3 935	7 301	9 329	15	138	—	—	44 671	56 407	59 561	75 209
140	472	460	1 025	—	—	—	—	5 038	11 460	6 717	15 280
—	—	—	—	3 Stück	225	—	—	29	1 295	38	1 727
—	—	—	—	—	—	—	—	1 Stück	10	2 Stück	20
—	—	—	—	1	38	—	—	1 600	5 842	2 133	7 789
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	25 569	—	45 543	—	1 581	—	314	—	232 029	—	309 376
—	104 662	—	171 886	—	58 657	—	8 434	—	599 143	—	798 857

(1. April bis 31. Dezember 1903).

Nach Asien		Nach Amerika		Nach den übrigen Ländern		Ausfuhr in 3/4 Jahren 1903		Danach sich ergebende Gesamtausfuhr für das ganze Jahr 1903	
Menge kg	Wert in ℳ	Menge kg	Wert in ℳ	Menge kg	Wert in ℳ	Menge kg	Wert in ℳ	Menge kg	Wert in ℳ
—	—	—	—	—	—	10 Stöcke	100	133 Stöcke	133
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	43 500	180 500	58 000	174 000
203 324	41 081	—	—	—	—	203 324	41 081	271 099	54 775
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	3 840	5 376	3 840	5 376	5 120	7 168
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 200	2 535	—	—	—	—	5 200	2 535	6 933	3 380
—	—	—	—	—	—	15	190	20	253
4 247	460	—	—	—	—	4 247	460	5 663	613
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27 Stück	135	—	—	—	—	4 214	2 499	5 619	3 332
—	44 211	—	—	—	5 376	—	182 741	—	243 654
—	171 886	—	58 657	—	8 434	—	599 143	—	798 857
—	216 097	—	58 657	—	13 810	—	781 884	—	1 042 511

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

3. Ost-Karolinen.

a) Einfuhr.

		Gesamte Einfuhr 1903 ℳ	Einfuhr 1902 ℳ	Zu- bezw. Abnahme ℳ	Einfuhr für Rechnung der Regierung 1903 ℳ	Länder der Herkunft der Waren 1903: Deutschland ℳ	England ℳ	Australien und Südsee-Inseln ℳ	China ℳ	Vereinigte Staaten von Amerika ℳ
1	Verzehrungsgegenstände	71 109	61 902	+ 9 207	7 432	13 990	741	27 298	16 303	12 777
2	Tabak und Tabakfabrikate	21 637	27 701	— 6 064	—	1 116	—	245	692	19 584
3	Alkoholhaltige Getränke	11 390	20 635	— 9 245	—	11 025	84	—	—	281
4	Gewebe und Bekleidungsgegenstände aller Art	72 268	58 796	+ 13 472	2 008	22 654	43 278	886	1 370	4 080
5	Boote	2 278	1 200	+ 1 078	—	—	—	1 300	610	368
6	Eisenwaren, Holz, Baumaterialien	83 888	97 757	— 13 869	12 619	15 496	21 233	13 086	306	33 767
7	Sonstiges	76 179	53 227	+ 22 952	3 643	32 430	212	35 082	2 533	5 922
	Summe	338 749	321 218	+ 17 531	25 697	96 711	65 548	77 897	21 814	76 779

b) Ausfuhr.

		Gesamte Ausfuhr 1903: Menge kg	Wert ℳ	Gesamte Ausfuhr 1902: Menge kg	Wert ℳ	Zu- bezw. Abnahme: Menge kg	Wert ℳ	Länder der Bestimmung der Waren: Deutschland Menge kg	Wert ℳ	Vereinigte Staaten von Amerika Menge kg	Wert ℳ	China Menge kg	Wert ℳ	Marshall-Inseln Menge kg	Wert ℳ
1	Kopra	918 006	165 240	851 711	152 460	+ 66 295	+ 12 780	918 006	165 240	—	—	—	—	—	—
2	Steinnüsse	58 330	7 540	36 865	4 608	+ 21 465	+ 2 932	58 330	7 540	—	—	—	—	—	—
3	Holz	—	1 380	—	710	—	+ 670	—	—	—	—	520	—	—	860
4	Trepang	2 811	1 270	—	[1]) —	—	—	—	—	—	—	2 811	1 270	—	—
5	Schildpatt	128	3 160	132	3 064	— 4	+ 96	128	3 160	—	—	—	—	—	—
6	Haifischflossen	102	150	45	82	+ 57	+ 68	—	—	—	—	102	150	—	—
7	Perlmutterschalen	751 Stück	500	1 183 Stück	[2]) 796	— 432	— 296	751	500	—	—	—	—	—	—
8	Lebendes Vieh	12	1 500	12	[3])1 200	± 0	+ 300	—	—	—	—	—	—	12 Stück	1 500
	Summe	—	180 740	—	167 358	—	+ 13 382	—	176 440	—	520	—	1 420	—	2 360

[1]) Nicht besonders nachgewiesen. [2]) Und andere Muscheln. [3]) Außerdem Kuriositäten und Verschiedenes 4488 ℳ.

4. West-Karolinen.

a) Einfuhr.

Positions-Nr.	Benennung der Waren	Gesamt-Einfuhr 1903 Wert in ℳ	Davon für Rechnung der Regierung Wert in ℳ	Einfuhr 1902 Wert in ℳ	Zunahme Wert in ℳ	Abnahme Wert in ℳ	Länder der Herkunft der Waren: Deutschland Wert in ℳ	England Wert in ℳ	Australien und Südsee-Inseln Wert in ℳ	China Wert in ℳ	Japan Wert in ℳ	Vereinigte Staaten von Amerika Wert in ℳ	Übrige Länder Wert in ℳ
1	Verzehrungsgegenstände	110 395	1 486	25 847	84 548	—	6 444	2 524	19 121	21 224	14 595	40 215	6 272
2	Tabak und Tabakfabrikate	19 208	3 366	8 680	10 528	—	322	—	52	—	292	17 288	1 254
3	Alkoholhaltige Getränke	19 926	—	4 716	15 210	—	18 724	546	—	—	1 374	952	3 330
4	Gewebe und Bekleidungsgegenstände aller Art	57 385	2 715	18 457	38 928	—	11 806	28 628	—	70	10 117	11 764	—
5	Wasserfahrzeuge und Bootsmaterialien	48 356	—	2 572	45 784	—	504	1 178	—	—	4 197	42 477	—
6	Eisenwaren, Holz und Baumaterialien	49 128	4 260	23 704	25 424	—	8 520	18 970	3 924	806	9 340	8 068	—
7	Sonstiges	137 712	4 553	37 257	100 455	—	16 941	16 650	59 459	5 327	11 934	10 509	16 892
	Zusammen	442 110	16 380	121 238	320 877	—	58 261	68 496	82 556	26 927	51 849	131 273	27 748

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

b) Ausfuhr.

Positions-Nr.	Benennung der Waren	Gesamt-Ausfuhr 1903 Wert in M.	Davon für Rechnung der Regierung Wert in M.	Ausfuhr 1902 Wert in M.	Zunahme Wert in M.	Abnahme Wert in M.	Länder der Bestimmung der Waren: Deutschland Wert in M.	England Wert in M.	Australien und Südsee-Inseln Wert in M.	China Wert in M.	Japan Wert in M.	Vereinigte Staaten von Amerika Wert in M.	Übrige Länder Wert in M.
1	Kopra	341 416	—	95 709	255 707	—	221 136	—	—	—	62 655	—	57 625
2	Trepang	2 307	—	10 071	—	7 764	—	—	—	990	1 317	—	—
3	Schildpatt	5 348	—	2 689	2 659	—	—	—	—	—	5 348	—	—
4	Perlschalen und andere Muscheln	770	—	6 500	—	5 730	—	—	—	—	770	—	—
5	Holz und Blätter	50	—	} 1 056	8 152	—	—	—	—	—	50	—	—
6	Proviant	8 200	—				—		—		—	—	8 200
7	Bekleidungsstücke	968	—				—	—	—	968	—	—	—
	Zusammen	359 059	—	116 025	243 034	—	221 136	—	—	1 958	70 140	—	65 825
	Dazu Einfuhr	442 110	16 380	121 233	320 877		58 261	63 496	82 556	26 927	51 849	131 273	27 748
	Gesamthandel	801 169	16 380	237 258	563 911	—	279 397	63 496	82 556	28 885	121 989	131 273	93 573

5. Marianen.

a) Einfuhr.

Waren	Ursprungsland: Japan M	Amerika M	England M	Im ganzen 1903 M	Im ganzen 1902 M	Zu- bezw. Abnahme M
Gewebe	15 302	1 525	1 045	17 872	14 211	+ 3 661
Galanterie-, Luxus- und Lederwaren	1 959	166	—	2 125	1 727	+ 398
Tabak und Zigarren	166	365	28	559	476	+ 83
Lebensmittel	23 170	93	—	23 263	19 217	+ 4 046
Alkoholische Getränke	7 554	—	—	7 554	3 442	+ 4 112
Holz	600	—	—	600	—	+ 600
Eisenwaren	1 662	—	—	1 662	—	+ 1 662
Baumaterial	4 118	—	—	4 118	3 826	+ 292
Kohlen	—	—	—	—	—	—
Boote, Schiffsmaterial	3 009	—	—	3 009	1 396	+ 1 613
Lebendes Vieh	14	—	—	14	—	+ 14
Verschiedene Waren	10 787	30	396	11 213	13 492	— 2 279
Zusammen	68 341	2 179	1 469	71 989	57 787	+ 14 202

b) Ausfuhr.

Waren	Bestimmungsland: Japan M	Amerika M	England M	Im ganzen 1903 M	Im ganzen 1902 M	Zu- bezw. Abnahme M
Tabak	—	601	—	601	1 954	— 1 353
Kopra	229 975 *)	—	—	229 975	173 600	+ 56 375
Verschiedene Waren	—	—	—	—	122	— 122
Zusammen	229 975	601	—	230 576	175 676	+ 54 900
Gesamtverkehr	298 316	2 780	1 469	302 565	233 463	+ 69 102

*) Die Menge der ausgeführten Kopra betrug 920 Tonnen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage E. VI.

Schiffsverkehr.

a) Bismarck-Archipel.

1. Reede von Herbertshöhe.

	Berichtsjahr 1903/04		Berichtsjahr 1902/03		Zunahme		Abnahme	
	Zahl	Reg.-Ton.	Zahl	Reg.-Ton.	Zahl	Reg.-Ton.	Zahl	Reg.-Ton.
Dampfer	67	96 368	58	87 896	9	8 472	—	—
Segler	158	20 416	152	10 868	6	9 548	—	—
Kriegsschiffe	17	15 200	13	13 250	4	1 950	—	—
Summe	242	131 984	223	112 014	19	19 970	—	—

2. Hafen von Matupi.

Dampfer	32	45 530	29	37 527	3	8 003	—	—
Segler	87	6 101	48	3 701	39	2 400	—	—
Kriegsschiffe	15	13 600	11	19 200	4	—	—	5 600
Summe	134	65 231	88	60 428	46	4 803	—	—

3. Hafen von Käwieng.

Dampfer	20	4 224	14	6 150	6	—	—	1 926
Segler	42	2 623	22	842	20	1 781	—	—
Summe	62	6 847	36	6 992	26	—	—	145

b) Kaiser Wilhelmsland: Friedrich-Wilhelmshafen.

Dampfer	38	55 452	—	—	—	—	—	—
Segler	14	208	—	—	—	—	—	—
Kriegsschiffe	2	2 445	—	—	—	—	—	—
Summe	54	57 095	37	38 375	17	18 720	—	—

c) Ost-Karolinen.

Nationalität der Schiffe	Langer-Hafen in Ponape	Lagune von Truk	Häfen von Kusaie	Zusammen 1903	Zusammen 1902
I. Anzahl der Schiffe:					
a) Dampfer:					
deutsche Kriegsschiffe	2	1	—	3	3
„ Handelsschiffe	6	6	6	18	18
englische Handelsschiffe	1	—	—	1	—
b) Segelschiffe:					
deutsche	8	4	—	12	16
amerikanische	8	1	5	14	12
sonstige	—	—	—	—	3 englische 1 dänisches
Summe	25	12	11	48	53

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Nationalität der Schiffe	Langer-Hafen in Ponape	Lagune von Truk	Häfen von Kusaie	Zusammen 1903	Zusammen 1902
II. Registertonnen:					
a) Dampfer:					
deutsche Kriegsschiffe	3 280	1 640	—	4 920	4 920
" Handelsschiffe	2 496	2 496	2 496	7 488	7 488
englische Handelsschiffe	1 715	—	—	1 715	—
b) Segelschiffe:					
deutsche	814	356	—	1 170	1 424
amerikanische	813	222	604	1 639	1 267
sonstige	—	—	—	—	645 (englische Schiffe 599 (dänisches Schiff
Summe	9 118	4 714	3 100	16 932	16 343

d) West-Karolinen.

Im Jahre 1903 wurde der Hafen von Jap von folgenden Schiffen zu Handelszwecken angelaufen:

1. von einem deutschen Dampfer . . . . . mit 2496 Tonnen 6 mal
2. von drei japanischen Schunern . . . . . " 1369 " 9 "
3. von einem amerikanischen Schuner . . . . " 450 " 6 "
4. von einer dänischen Bark . . . . . " 638 " 1 "

Außerdem wurde der Hafen besucht:

von dem deutschen Kreuzer „Cormoran" . . . . . 1 mal
von dem holländischen Regierungsdampfer „Edi" . . . . 3 "
von dem amerikanischen Dampfer „Justino" . . . . . 2 " .

e) Marianen.

Schiffsverkehr im Hafen von Saipan.

Zahl der Schiffe	Ausgangshafen	Bestimmungshafen	Flagge
3	Hongkong	Sydney	deutsch (Oceana)
2	Sydney	Hongkong	" "
10	Tokio	Guam	8 japanisch 2 amerikanisch
10	Guam	Tokio	9 japanisch 1 amerikanisch
5	Tokio	Jap	japanisch
1	Tokio	Saipan	"
1	Kobe	Saipan	"
1	Guam	Jap	amerikanisch
1	Ponape	Guam	japanisch
1	New-Bredforth	Guam	amerikanisch

Insgesamt 35 Schiffe mit einem Nettogehalt von 7692,63 Tonnen.

Außerdem ein Kriegsschiff: S. M. S. „Condor".

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage E. VII.

Post.

1. Altes Schutzgebiet.

Das Postwesen des Schutzgebiets untersteht dem Postamt in Herbertshöhe, welches von einem Fachbeamten (Postassistenten) verwaltet wird. Außer dem Postamt bestanden im Berichtsjahr im Schutzgebiet vier Postagenturen, in Friedrich-Wilhelmshafen, Stephansort, Berlinhafen und Matupi. Am 1. Januar 1904 ist noch eine weitere Agentur in Kaewieng eingerichtet worden. Die Postagenturen in Friedrich-Wilhelmshafen und Kaewieng werden von Beamten der Landesverwaltung, die in Stephansort von einem Mitglied der evangelischen Mission, die in Berlinhafen von einem Mitglied der katholischen Mission und die in Matupi von einem Angehörigen der Firma Hernsheim & Co. verwaltet. Sämtliche Postanstalten nehmen am Brief-, Paket-, Zeitungs-, Postanweisungs- und Nachnahmeverkehr teil.

Die Postverbindungen werden durch die Reichs-Postdampfer-Zweiglinie des Norddeutschen Lloyd Singapore—Neu-Guinea—Sydney hergestellt, auf der in beiden Richtungen alle 6 Wochen eine Fahrt stattfindet. Im Anschluß an die Dampfer dieser Linie vermittelt der Dampfer der Neu-Guinea-Compagnie „Siar" den Verkehr von Friedrich-Wilhelmshafen nach den kleineren Küstenplätzen. Die Firma Burns Philp & Co. in Sydney stellte in der letzten Hälfte des Berichtsjahrs mit zwei Dampfern auch eine etwa sechswöchentliche Verbindung zwischen Sydney und Singapore her; diese konnte jedoch nur für die Post von dem Schutzgebiet nach Europa mit Vorteil benutzt werden. Für den Verkehr innerhalb des Schutzgebiets stehen außerdem der neue Regierungsdampfer und verschiedene Privatschiffe und Pinassen zur Postbeförderung zur Verfügung.

2. Karolinen und Marianen.

Auf Ponape und Jap (Karolinen) sowie auf Saipan (Marianen) befinden sich Postagenturen, deren Verwaltung von Landesbeamten nebenamtlich besorgt wird und die sich mit dem Brief-, Paket- und Zeitungsdienst befassen; in Ponape und Jap besteht auch der Postanweisungsdienst.

Die Postverbindungen mit den Karolinen und Marianen werden durch einen Dampfer der Jaluit-Gesellschaft hergestellt, der dreimal jährlich von Sydney über Jaluit—Kusaie—Ponape—Ruk—Saipan—Jap nach Hongkong und über dieselben Orte zurückfährt. Hierdurch erhalten die Inseln sechsmal jährlich Verbindung mit der Heimat.

Über den Postverkehr gibt die nachstehende Übersicht Auskunft.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Verkehrsübersicht.

Name der Postanstalt	Briefsendungen					Postanweisungen						Pakete			Nachnahmen			Eingegangene Zeitungen	
	insgesamt	und zwar				insgesamt		und zwar				insgesamt	und zwar		eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag	Exemplare	Nummern
		aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen	davon eingeschrieben			aufgegeben		angekommen			aufgegeben	angekommen					
						Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ						ℳ		
1. Altes Schutzgebiet.																			
Herbertshöhe	50 500	22 628	1 089	27 872	1 073	917	165 484	803	133 535	114	31 949	422	114	308	91	87	2 084	99	9 885
Berlinhafen	4 394	1 716	511	2 678	78	13	1 961	8	1 272	5	689	17	9	8	1	1	57	3	300
Friedrich Wilhelmshafen	18 737	6 110	511	12 627	277	157	31 864	120	30 164	37	1 700	306	51	255	12	12	453	23	3 620
Matupi	14 126	6 309	851	7 817	312	.	.	.	.	.	.	37	11	26	.	.	.	66	10 853
Stephansort	5 425	1 569	87	3 856	78	103	8 420	88	7 498	15	922	94	39	55	11	10	239	10	1 566
zusammen	93 182	38 332	2 999	54 850	1 818	1 190	207 729	1 019	172 469	171	35 260	876	224	652	115	110	2 833	201	26 224
2. Karolinen und Marianen.																			
Ponape	3 672	2 398	254	1 274	399	59	7 969	50	6 273	9	1 696	69	16	53	.	.	.	14	2 400
Jap	6 261	3 210	165	3 051	519	66	13 149	59	10 812	7	2 337	31	5	26	.	.	.	.	.
Saipan	4 800	1 528	84	3 272	1 164	.	.	.	.	.	.	28	.	28	.	.	.	8	1 101
zusammen	14 733	7 136	503	7 597	2 082	125	21 118	109	17 085	16	4 033	128	21	107	.	.	.	22	3 501

Verkehrsübersicht.

Name der Postanstalt	Briefsendungen					Postanweisungen						Pakete			Nachnahmen			Eingegangene Zeitungen	
	insgesamt	und zwar				insgesamt		und zwar				insgesamt	und zwar		eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag	Exemplare	Nummern
		aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen	davon eingeschrieben	Stück	Betrag ℳ	aufgegeben		angekommen			aufgegeben	angekommen			ℳ		
								Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ								
1. Altes Schutzgebiet.																			
Herbertshöhe	50 500	22 628	1 089	27 872	1 078	917	165 484	803	133 535	114	31 949	422	114	308	91	87	2 084	99	9 885
Berlinhafen	4 394	1 716	511	2 678	78	18	1 961	8	1 272	5	689	17	9	8	1	1	57	3	300
Friedrich Wilhelmshafen	18 737	6 110	511	12 627	277	157	31 864	120	30 164	37	1 700	306	51	255	12	12	453	23	3 620
Matupi	14 126	6 309	851	7 817	312	.	.	.	.	.	.	37	11	26	.	.	.	66	10 853
Stephansort	5 425	1 569	87	3 856	78	103	8 420	88	7 498	15	922	94	39	55	11	10	239	10	1 566
zusammen	93 182	38 332	2 999	54 850	1 818	1 190	207 729	1 019	172 469	171	35 260	876	224	652	115	110	2 833	201	26 224
2. Karolinen und Marianen.																			
Ponape	3 672	2 398	254	1 274	399	59	7 969	50	6 273	9	1 696	69	16	53	.	.	.	14	2 400
Jap	6 261	3 210	165	3 051	519	66	13 149	59	10 812	7	2 337	31	5	26	.	.	.	.	.
Saipan	4 800	1 528	84	3 272	1 164	.	.	.	.	.	.	28	.	28	.	.	.	8	1 101
zusammen	14 733	7 136	503	7 597	2 082	125	21 118	109	17 085	16	4 033	128	21	107	.	.	.	22	3 501

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage E. VIII.

Kriminal-Statistik.

1. Das alte Schutzgebiet (Bismarck-Archipel und Kaiser-Wilhelmsland).

a) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/1904 gegen Europäer ergangenen Strafurteile.

		Zahl der Fälle	Verurteilungen					Freisprechungen
			Zuchthaus	Gefängnis über 6 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Haft	Geldstrafe	
Gruppe I. Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und Religion:	Ehebruch	1	—	—	1	—	—	—
	Widernatürliche Unzucht	1	—	—	—	—	—	1
	Hausfriedensbruch	1	—	—	—	—	1	—
	Widerstand gegen die Staatsgewalt	1	—	—	—	—	1	—
Gruppe II. Verbrechen und Vergehen gegen die Person:	Freiheitsberaubung	1	—	—	1	—	—	—
	Körperverletzung	5	—	—	1	—	4	—
	Nötigung	1	—	—	—	—	1	—
	Bedrohung	1	—	—	—	—	—	1
Gruppe III. Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen:	Diebstahl und Sachbeschädigung	1	—	—	1	—	—	—
Gruppe IV. Verbrechen und Vergehen im Amt:		—	—	—	—	—	—	—
Gruppe V. Übertretungen und Verstöße gegen Verordnungen:		2	—	—	—	—	1	1
	Summe	15	—	—	4	—	8	3

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

b) **Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.**

Bezeichnung der strafbaren Handlung	Zahl der zur Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: Gefängnis von 1 Jahr und mehr	Gefängnis von 6 bis unter 12 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafen Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe	Bemerkungen
I. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung (Hochverrat, Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung usw.)	—	15	1	17	—	—	33	
II. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen die Person. (Wider die Sittlichkeit, wider das Leben, Körperverletzung, wider die persönliche Freiheit z. B. Menschenraub, Sklavenhandel usw.)	2	13	12	55	5	2	89	begnadigt zu Gefängnis mit Zwangsarbeit auf Lebensdauer.
III. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen. (Diebstahl und Unterschlagung, Raub und Erpressung, Betrug, Urkundenfälschung, Sachbeschädigung, gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen, wie Brandstiftung usw.)	—	1	3	26	6	2	38	
IV. Gruppe. Andere Vergehen und Übertretungen	—	—	—	47	56	80	183	
Summe . . .	2	29	16	145	67	84	343	

2. Ost-Karolinen.

Übersicht über die gegen Eingeborene im Berichtsjahr 1903/04 ergangenen Strafurteile.*)

Bezeichnung der strafbaren Handlung	Zahl der zur Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: Gefängnis von 1 Jahr und mehr	Gefängnis von 6 bis unter 12 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafen Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe
I. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung (Hochverrat, Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung usw.)	—	—	2	—	—	—	2
II. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen die Person (wider die Sittlichkeit, wider das Leben, Körperverletzung, wider die persönliche Freiheit, z. B. Menschenraub, Sklavenhandel usw.)	—	3	1	3	—	—	7
Seite . . .	—	3	3	3	—	—	9

*) Gegen Europäer sind Strafurteile nicht ergangen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Bezeichnung der strafbaren Handlung	Zahl der zur Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: Gefängnis von 1 Jahr und mehr	Gefängnis von 6 bis unter 12 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafen Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe
Übertrag . . .	—	3	3	3	—	—	9
III. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (Diebstahl und Unterschlagung, Raub und Erpressung, Betrug, Urkundenfälschung, Sachbeschädigung, gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen, wie Brandstiftung usw.)	—	—	1	9	—	—	10
IV. Gruppe: Andere Vergehen und Übertretungen	—	—	—	1	18	—	19
Summe . . .	—	3	4	13	18	—	38

3. West-Karolinen.

Übersicht über die gegen Eingeborene im Berichtsjahr 1903/04 ergangenen Strafurteile.

Bezeichnung der strafbaren Handlung	Zahl der zur Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: Gefängnis von 1 Jahr und mehr	Gefängnis von 6 bis unter 12 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafen Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe	Bemerkungen
I. Verbrechen und Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung (Hoch- und Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung usw.) . . .	—	—	—	—	—	—	—	
II. Verbrechen und Vergehen gegen die Person (wider die Sittlichkeit, wider das Leben, Körperverletzung, wider die persönliche Freiheit, z. B. Menschenraub)	—	5	—	2	1	1	9	
III. Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (Diebstahl, Unterschlagung, Raub und Erpressung, Betrug, Urkundenfälschung, Sachbeschädigung, gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen)	—	2	2	8	—	1	13	
IV. Andere Vergehen und Übertretungen	—	—	—	50	—	—	50	Es ist über einige Dörfer nur Strafarbeit ohne Gefängnis verhängt worden.
Summe . . .	—	7	2	60	1	2	72	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage E. IX.

Übersicht über die im Schutzgebiet ansässigen Firmen.

1. Kaiser Wilhelmsland und Bismarck-Archipel.

Firma	Zahl der Niederlassungen im Schutzgebiet	Name der Niederlassung Hauptsitz im Schutzgebiet	Zahl des europäischen Personals	Zahl der chinesischen Gehilfen und Handwerker	Zahl der farbigen Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Neu-Guinea-Kompagnie	14	a) Friedrich Wilhelmshafen	26	30	1037
	8	b) Herbertshöhe	9	5	31
2. E. E. Forsayth	23	Ralum, Neu-Pommern	32	12	1113
3. Hernsheim & Co.	11	Matupi	12	6	120
4. v. Blumenthal	5	Kuragakaul	4	3	142
5. O. Mouton & Co.	12	Kinigunan	7	3	286
6. Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	7	Mioko	3	10	26
7. Hamilton & Wolff	1	Dawanu	6 und 3 Japaner	1	109
8. W. Cohn	1	Lödip	1	—	20
9. K. Lausen	3	Vunakamkabi	—	—	8
10. J. M. Rondahl	1	Kabakaul	1	—	70
11. F. Guyot	4	Kabaira	1	3	50
12. August Engelhardt	1	Kabakon	1	—	19
13. Julius Ruge	3	Nusanne (Neu-Mecklenburg)	1	—	54
14. Mission vom heiligsten Herzen Jesu	2	Toim (Gazellenhalbinsel)	7	2	130
15. J. H. Lundin	1	Lagagon	1	—	9
16. Heinrich Rudolf Wahlen	6	Maronn	7	6	168
17. Eduard Karl Joseph Marro	1	Kapun	1	2	60
Zusammen	104	—	120 außerdem 3 Japaner	83	3452

2. Ost-Karolinen.

Lfd. Nr.	Firma	Niederlassungen
1.	Jaluit-Gesellschaft, Hamburg.	Ponape, Truk, Fananu, Polodt, Losop, Namoluk, Lukunor, Satawan, Ta, Nukuoro, Ratik, Mokil, Piñelap, Onari.
2.	Dominikus Etscheit.	Ponape.
3.	Faktoria Espanola Fernandez y Zarza.	Ponape.
4.	H. Davenport & Co.	Ponape.
5.	Johan V. Melander.	Kusaie.

3. West-Karolinen.

Nr.	Name	Sitz	Faktoreien	Bemerkungen
	a) Firmen.			
1.	David D. O'Keefe	Jap	6	Amerikaner.
2.	Juan B. Tejada	"	3	Spanier.
3.	Minekichi Marutani	"	4	Japaner.
4.	Koschin Co.	Palau	1	"

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Nr.	Name	Sitz	Faktoreien	Bemerkungen
		b) Händler.		
1.	Robert Friedländer	Jap	3	Deutscher.
2.	Arthur Brüggemann	"	3	" (ehemal.)
3.	Bernh. Andresen	"	1	"
4.	Conr. Hofschneider	"	3	" (ehemal.)
5.	Julio Villacon	"	1	Spanier.
6.	S. Murayama	Tokio	3	Japaner.
7.	S. Yoshida	Oleai	1	"
8.	Evan Lewis	Lamutrin	2	Engländer.
9.	Joë James	Palau	1	"
10.	F. Nakans	"	1	Japaner.
	Ferner 3 japanische und 7 eingeborene Händler.			

Anlage F.

Marshall-Inseln.

Anlage F. I.

Bevölkerungs-Statistik.

(Stand zu Beginn des Jahres 1904.)

I. Die weiße Bevölkerung nach Geschlecht und Alter.

Wohnort	männlich	weiblich	zusammen	Davon unter 15 Jahren: männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Jaluit	38	11	49	5	4	9
Ebon	1	—	1	—	—	—
Namerik	2	—	2	—	—	—
Ailinglablab	1	—	1	—	—	—
Mille	2	—	2	—	—	—
Arno	3	—	3	—	—	—
Majeru	4	—	4	—	—	—
Maloelab	1	—	1	—	—	—
Likieb	1	—	1	—	—	—
Mejit	1	—	1	—	—	—
Nauru	10	5	15	1	2	3
Ujelañ	1	—	1	—	—	—
	65	16	81	6	6	12

II. Familienstand der weißen Bevölkerung.

Wohnort	ledige und verwitwete: Männer	ledige und verwitwete: Frauen	verheiratete Männer mit weißen Frauen: mit ortsanwesenden	verheiratete Männer mit weißen Frauen: mit abwesenden	verheiratete Männer: mit farbigen und Halbblutfrauen	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Jaluit	27	4	3	1	2	37
Ebon	—	—	—	—	1	1
Namerik	2	—	—	—	—	2
Ailinglablab	1	—	—	—	—	1
Mille	1	—	—	—	1	2
Arno	1	—	—	—	2	3
Majeru	2	—	—	—	2	4
Maloelab	1	—	—	—	—	1
Likieb	—	—	—	—	1	1
Mejit	—	—	—	—	1	1
Nauru	4	2	1	—	4	11
Ujelañ	1	—	—	—	—	1
	40	6	4	1	14	65

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

III. Die weiße Bevölkerung nach

Wohnort bezw. Nationalität	Erwachsene männliche Bevölkerung								
	Regierungsbeamte	Geistliche und Missionare	Pflanzer	Handwerker, Arbeiter	Kaufleute, Händler, Gastwirte	Seeleute	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Summe der erwachsenen männlichen Bevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Wohnorte:									
Jaluit	3	4	1	3	9	11	1	1	33
Ebon	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Namerik	—	—	—	—	1	—	—	1	2
Ailinglablab	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Mille	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Arno	—	—	—	—	3	—	—	—	3
Majeru	—	1	—	—	3	—	—	—	4
Maloelab	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Likieb	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Mejit	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Nauru	1	3	—	—	4	—	—	1	9
Ujelañ	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	4	8	3	3	26	11	1	3	59
Nationalität:									
Deutsche	4	6	2	2	16	11	1	1	43
Amerikaner	—	1	—	1	3	—	—	1	6
Europäische Engländer	—	—	—	—	3	—	—	1	4
Kolonialengländer	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Holländer	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Norweger	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Ohne Staatsangehörigkeit	—	—	1	—	1	—	—	—	2
	4	8	3	3	26	11	1	3	59

IV. Bewegung der

2 Geburten, 2 Todesfälle; 19 Personen zugezogen,

V. Nichteingeborene farbige Bevölkerung und Mischlinge nach Rasse und Geschlecht.

Wohnort	Mischlinge					Chinesen			Nichteingeborene Südsee-Insulaner		
	Erwachsene		Kinder		zusammen	männliche	weibliche	zusammen	männliche	weibliche	zusammen
	männliche	weibliche	männliche	weibliche							
Jaluit	4	3	22	21	50	13	—	13	60	1	61
Ailinglablab	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Arno	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Ebon	2	—	—	2	4	—	—	—	—	1	1
Likieb	4	1	5	5	15	—	—	—	—	—	—
Majeru	—	2	2	2	6	—	—	—	1	—	1
Maloelab	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Mille	—	1	1	4	6	—	—	—	1	—	1
Namerik	3	1	—	—	4	—	—	—	—	1	1
Ujelañ	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Nauru	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	14	11	30	34	89	13	—	13	64	3	67

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Wohnsitz, Beruf und Konfession.

Erwachsene weibliche Bevölkerung						Unerwachsene			Gesamte weiße Bevölkerung	Konfession		
Frauen von			ledige und verwitwete Frauen		Summe der erwachsenen weiblichen Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen		evangelisch	katholisch	Sonstige
Regierungsbeamten	Geistlichen und Missionaren	Privaten	Missionsangehörige	Sonstige								
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
1	—	2	3	1	7	5	4	9	49	31	18	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	1	—	2	—	3	1	2	3	15	9	6	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
1	1	2	5	1	10	6	6	12	81	57	24	—
1	—	2	5	1	9	5	4	9	61	—	—	—
—	1	—	—	—	1	1	2	3	10	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
1	1	2	5	1	10	6	6	12	81	—	—	—

weißen Bevölkerung.

14 Personen weggezogen. Zunahme 4 Personen.

VI. **Erwachsene männliche nichteingeborene farbige Bevölkerung und Mischlinge nach Wohnort und Beruf.**

Wohnort	Mischlinge					Chinesen				Nichteingeborene Südsee-Insulaner				
	Kaufleute und Händler	Pflanzer	Handwerker und Arbeiter	Sonstige	Zusammen	Kaufleute	Handwerker	Gesinde	Sonstige	Zusammen	Kaufleute	Pflanzer	Arbeiter	Sonstige	Zusammen
Jaluit	3	—	—	1	4	—	4	9	—	13	—	—	58	2	60
Ailinglablab	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Arno	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ebon	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Likieb	—	2	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Majeru	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Maloelab	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Mille	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Namerik	1	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nauru	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	2	2	4	14	—	4	9	—	13	—	—	61	3	64

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage F. II.

Missionsberichte.

a) **Bericht der Mission vom Heiligen Herzen Jesu in den Marshall-Inseln. (1. April 1903—31. März 1904.)**

Das aus 3 Patres, 3 Brüdern und 5 Schwestern bestehende Personal der Mission ist, wie folgt, verteilt:

Jabwor: 2 Patres, 2 Brüder, 3 Schwestern;
Nauru: 1 Pater, 1 Bruder, 2 Schwestern.

In der Erziehungsanstalt auf der Insel Jabwor befinden sich 30 Knaben und 25 Mädchen. Die Fortschritte in dem nach deutschem Schulplan und in deutscher Sprache erteilten Unterricht sind befriedigende gewesen. Durch die im Berichtsjahr erfolgte Taufe von 11 Kindern ist die Anzahl der Getauften auf 22 gestiegen. Die Erforschung der Marshallsprache wird noch fortgesetzt.

Die auf Nauru seit Ende Dezember 1902 begonnene Missionstätigkeit weist sehr erfreuliche Fortschritte auf. Die Anzahl der Anhänger ist auf 503 gestiegen, darunter 177 Schulbesucher. Getauft wurden 101 Personen (96 Kinder und 5 Greise). In der neben dem in drei Schulen erteilten Unterricht freigelassenen Zeit wurden, unter Beihilfe eines seit seiner Jugend auf Nauru ansässigen Weißen und einiger Eingeborenen, zwei Unterrichtsbücher geschrieben, sowie die Grundlagen eines Wörterbuchs und einer Grammatik der Naurusprache gelegt, die besonders der vielen Pronominal- und Zahlwörter wegen eigenartige Schwierigkeiten bietet. Ein Bruder ist in der Schule mit tätig und übt mit ersprießlichem Erfolge die Krankenpflege aus. Die beiden Schwestern lehren Handarbeiten, für die die Eingeborenen Talent und Lust zeigen. Die Mission auf Nauru wird jedoch erst vollständig eingerichtet sein, wenn der in nächster Zeit erwartete zweite Priester und noch eine Schwester eingetroffen sein werden.

Jaluit, den 5. August 1904.

P. August Erdland, M. S. C.

b) **Bericht der evangelischen Mission (Boston-Mission) auf Nauru für das Jahr April 1903 bis März 1904.**

Wie in früheren Jahren, so können wir auch dieses Jahr mit Zufriedenheit auf erfreuliche Fortschritte unserer Arbeit zurückblicken.

Die Mission unterhielt regelmäßigen Gottesdienst an fünf verschiedenen Punkten der Insel, welcher, erfreulicher Weise, gut besucht wurde. Außer der Hauptstation Oro, hat die Mission noch drei Nebenstationen, nämlich: Ewa, Anebare und Menn. Außerdem wird jeden Sonntag auch in Buada Kirche gehalten.

Getauft und als Kirchenmitglieder aufgenommen wurden 78 Personen, wodurch die Zahl der getauften Mitglieder auf 196 stieg, gegen 118 im Vorjahre. Im ganzen wurden bis jetzt 94 Kinder getauft, wovon 65 im vergangenen Jahr. Die Mission läßt bloß kleinere Kinder, deren Eltern oder Adoptiveltern Christen sind, zur heiligen Taufe zu. Andere können erst, nachdem sie das

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

vierzehnte Lebensjahr überschritten haben, die nötigen Kenntnisse besitzen, und sich freiwillig melden, das Sakrament der heiligen Taufe empfangen. Im ganzen hat die Mission zwischen 800 bis 900 Anhänger, worunter eine stattliche Anzahl Katechumen.

Im vergangenen Jahr wurde eine vierte Schule, im Distrikt Anebare gelegen, eröffnet. In allen Schulen der Mission wurde regelmäßiger Unterricht in Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen und in der Hauptschule auch in Geographie und Deutsch erteilt. Die Schulen werden meistens von Personen im Alter von 5 bis 18 Jahren besucht, jedoch sind Kinder unter 14 Jahren in der Mehrzahl.

Die Zahl der Schüler in den verschiedenen Schulen der Mission war am 30. März d. J. wie folgend:

Station	Knaben	Mädchen	Name des Lehrers
Oro . .	95	102	Missionar Delaporte Frau Delaporte
Ewa . .	19	10	Lajanar
Anebare .	20	24	David Quabin
Menen .	16	16	Adam Beriga.

Zusammen 302 Schüler, welche unsere Schulen besuchen.

Die folgenden Bücher gelangten 1903 zur Ausgabe: I. Teil des N. T., II. Teil der Biblischen Geschichte des A. T., III. Nauru-Gesangbuch, IV. Deutsches Gesangbüchlein, V. Kurzer Abriß der Kirchengeschichte. Dieses Jahr hoffen wir unseren Katechismus und etliche andere Übersetzungen veröffentlichen zu können.

Die Eingeborenen gaben in anerkennungswürdiger Weise 695 Mark und 43 Pfennig zum Unterhalt von Kirche und Schule.

Durch Beschluß der Kirche wurde im Juli v. Js. das vielfach Anstoß erregende Tabaksverbot für Kirchenmitglieder aufgehoben. Dem Antrag der Mission, den Kirchenmitgliedern die Teilnahme an den Tänzen der Eingeborenen zu gestatten, hat die Missionsbehörde entsprochen.

Von Januar bis Mitte März waren sämtliche Schulen der Mission geschlossen, um den Leuten Gelegenheit zu geben, an den neuen Wegen, welche Herr Bezirksamtmann i. V. Geppert machen läßt, zu arbeiten. Durch die Fertigstellung dieser wirklich schönen Wege nach allen Richtungen der Insel hat die Kaiserliche Regierung einen gewiß bei manchen schon lang gehegten Wunsch in glänzender Weise erfüllt.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde wie alljährlich mit Festgottesdienst und darauf folgendem Volksfest bei der Mission begangen.

Ein höchst erfreuliches Ereignis für die Insel im allgemeinen und die Mission im besondern war der Besuch des Herrn Landeshauptmanns, da während seines Hierseins manche unliebsame und bedauernswerte Mißverständnisse, welche zurzeit hier herrschten, aufgeklärt und beseitigt wurden, und dürfen wir nicht versäumen, dafür nochmals unsere höchste Anerkennung und unseren innigsten Dank auszusprechen.

gez. Ph. A. Delaporte, Missionar.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage F. III.

Aufstellung über die im Schutzgebiet vorhandenen Pflanzungen.

Pflanzungen	Gesamtfläche in Hektaren	Davon mit Kokospalmen bepflanzte Hektare	Personal		
			Pflanzer		Farbige
			Weiße	Halbblut	
1. Likieb . . .	1 100	830	1	2	90
2. Killi . . .	60	35	1	—	6
3. Ujelañ . .	120	120	1	—	20
4. Eniwetok . .	1 200	185	—	—	60
Zusammen 1904	2 480	1 170	3	2	176
1903	2 480	1 125	2	2	177

Notiz: Je ein Viertel der aus 4 Teilen bestehenden Likieb-Pflanzungen sind Eigentum der Jaluit-Gesellschaft, von A. Capelle und der J. de Brumschen Erben, das letzte Viertel steht im gemeinsamen Eigentum der Genannten.

Die Pflanzungen Killi und Ujelañ sind Eigentum der Jaluit-Gesellschaft.

Die Eniwetok-Inseln werden von den dortigen Eingeborenen im Vertrage mit der Jaluit-Gesellschaft bepflanzt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage F. IV.

Außenhandel im Kalenderjahr 1903.

1. Einfuhr.

Benennung der Waren.	Gesamteinfuhr 1903 M.	Gesamteinfuhr 1902 M	Zu- bezw. Abnahme M	Länder der Herkunft der Waren: Deutschland M	England M	Australien M	China M	Ver. St. v. Amerika M	Übrige Länder M
Verzehrungsgegenstände	180 607	132 498	+ 48 109	67 460	1 027	53 333	30 076	28 511	200
Tabak und Tabakfabrikate	5 301	46 391	— 41 090	4 498	501	140	—	162	—
Alkoholhaltige Getränke	49 356	68 618	— 19 262	46 040	405	803	74	1 534	500
Gewebe und Bekleidungsgegenstände	77 364	94 011	— 16 647	23 734	44 762	4 124	1 173	3 571	—
Eisenwaren, Holz, Baumaterialien	69 992	54 862	+ 15 130	25 175	12 375	16 821	1 498	14 123	—
Sonstiges	115 174	91 299	+ 23 875	62 938	1 590	14 510	8 510	27 626	—
Zusammen 1903	497 794	487 679	+ 10 115	229 845	60 660	89 731	41 331	75 527	700
„ 1902	487 679	—	—	248 200	70 703	75 220	18 750	79 806	—
Zu- bezw. Abnahme	+ 10 115	—	—	— 13 355	— 10 043	+ 14 511	+ 22 581	— 4 279	+ 700

2. Ausfuhr.

Kopra	882 357 kg	nach Deutschland,	
	652 251 „	„ England,	
	112 072 „	„ Frankreich,	
	961 310 „	„ Chile,	
zusammen	2 607 990 kg	im Werte von	521 598 M.
Haifischflossen	340 „	(nach China) im Werte von	612 „
		Gesamtwert der Ausfuhr	522 210 M.

	1903	1902	Zu- bezw. Abnahme
Kopra	521 598	500 600	+ 20 998
Haifischflossen	612	3 780	— 3 168
Perlschalen	—	465	— 465
Summe	522 210	504 845	+ 17 365

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage F. V.

Schiffsverkehr.

Anzahl, Nationalität und Tonnengehalt der Schiffe, die den Hafen von Jaluit und die Insel Nauru im Kalenderjahr 1903 angelaufen haben.

A. Handelsschiffe:

Nationalität der Schiffe	Hafen von Jaluit			Nauru			zusammen		
	1903	1902	Ab- und Zunahme	1903	1902	Ab- und Zunahme	1903	1902	Ab- und Zunahme
1. Anzahl der Schiffe.									
a) Dampfer:									
deutsche	6	6	—	5	6	— 1	11	12	— 1
englische	1	1	—	1	—	+ 1	2	1	+ 1
b) Segelschiffe:									
deutsche	60	53	+ 7	4	3	+ 1	64	56	+ 8
amerikanische	4	7	— 3	—	—	—	4	7	— 3
dänische	2	2	—	—	—	—	2	2	—
norwegische	1	—	+ 1	—	—	—	1	—	+ 1
Summe	74	69	+ 5	10	9	+ 1	84	78	+ 6
2. Registertonnen.									
a) Dampfer:									
deutsche	2 496	2 496	—	2 080	2 496	— 416	4 576	4 992	— 416
englische	1 716	652	+ 1 064	1 492	—	+ 1 492	3 208	652	+ 2 556
b) Segelschiffe:									
deutsche	5 472	3 773	+ 1 699	600	450	+ 150	6 072	4 223	+ 1 849
amerikanische	624	658	— 34	—	—	—	624	658	— 34
dänische	1 216	1 208	+ 8	—	—	—	1 216	1 208	+ 8
norwegische	544	—	+ 544	—	—	—	544	—	+ 544
Summe	12 068	8 787	+ 3 281	4 172	2 946	+ 1 226	16 240	11 733	+ 4 507

B. Kriegsschiffe:

Der deutsche kleine Kreuzer „Condor", 1600 Tonnen.
Der italienische Kreuzer „Calabria", 2400 Tonnen.
Der russische Kreuzer „Djigit", 1300 Tonnen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage F. VI.

Post.

Innerhalb des Schutzgebiets besteht eine Postagentur in Jaluit, deren Geschäfte von einem Beamten der Landesverwaltung nebenamtlich besorgt werden. Sie nimmt am Brief-, Zeitungs-, Paket-, Postanweisungs- und Nachnahmeverkehr teil.

Die Postverbindungen werden durch einen Dampfer der Jaluit-Gesellschaft hergestellt, der dreimal jährlich von Sydney über Jaluit—Kusaie—Ponape—Ruk—Saipan—Jap nach Hongkong und über dieselben Orte zurück fährt. Hierdurch erhält das Schutzgebiet jährlich sechsmal Verbindung mit der Heimat.

Die Zahl der eingegangenen Brieffendungen betrug 10 000; die der aufgelieferten 11 200. Es gingen 114 Pakete ein; aufgeliefert wurden 27. 5151 Zeitungsnummern wurden an die Bezieher ausgehändigt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage F. VII.

Kriminal-Statistik.

Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.*)

Bezeichnung der strafbaren Handlung	Zahl der zu Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: Gefängnis von 1 Jahr und mehr	Gefängnis von 6 bis unter 12 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafen Verurteilten	Zahl der zur Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe	Bemerkungen
I. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung (Hochverrat, Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung usw.)	—	—	—	—	—	—	—	
II. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen die Person (wider die Sittlichkeit, wider das Leben, Körperverletzung, wider die persönliche Freiheit, z. B. Menschenraub, Sklavenhandel usw.)	—	1	—	—	—	—	1	
III. Gruppe: Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (Diebstahl und Unterschlagung, Raub und Erpressung, Betrug, Urkundenfälschung, Sachbeschädigung, gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen, wie Brandstiftung usw.)	—	1	—	2	—	—	3	
IV. Gruppe: Andere Vergehen und Übertretungen.	—	—	—	3	—	—	3	
Summe . . .	—	2	—	5	—	—	7	

*) Gegen Europäer sind Strafurteile nicht ergangen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage F. VIII.

Verzeichnis

der

im Schutzgebiet der Marshall-Inseln tätigen Handels- und Erwerbsgesellschaften und der Gewerbetreibenden.

(Nach dem Stande am 1. Januar 1904.)

Jaluit-Gesellschaft in Hamburg.

Handelsstationen:

Jaluit,	Arno,
Ebon,	Majeru,
Namerik,	Maloelab,
Ailinglablab,	Mejit,
Mille,	Nauru.

Pflanzungen:

Ujelañ,	Killi.

Pflanzung Likieb.

(Eigentümer A. Capelle, J. de Brum und die Jaluit-Gesellschaft.)

J. de Brum in Likieb, Bootbauer.
A. Capelle in Likieb, Bootbauer.
Ph. Poznanski in Jaluit, Gastwirt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage G.

Samoa.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage G. I.

Bevölkerungsstatistik.

(Stand vom 1. Januar 1903.)*)

I. Die im Schutzgebiete Samoa ansässige weiße Bevölkerung.

Wohnort	Nationalität	Erwachsene männliche Bevölkerung: Beamte	Kaufleute, Gastwirte	Pflanzer, Ansiedler	Techniker, Ingenieure, Photographen	Arbeiter, Handwerker	Geistliche, Missionare	Ärzte	Sonstige Berufe	Summe der erwachs. männl. Bevölkerung	Summe der erwachsenen Frauen	Unerwachsene unter 15 Jahren: männliche	weibliche	Gesamte ansässige weiße Bevölkerung
1. Upolu	Deutsche	21	34	54	3	7	—	—	20	140	30	7	7	184
	Engländer	1	17	7	4	3	8	—	10	49	19	3	5	76
	Amerikaner	—	4	2	—	3	16	2	1	28	3	—	—	31
	Dänen	—	3	—	—	1	—	—	1	5	—	—	—	5
	Schweden	—	3	—	—	1	—	—	4	8	—	—	—	8
	Schweizer	1	—	3	—	—	—	—	—	4	2	1	1	8
	Franzosen	—	1	—	—	—	19	—	—	20	7	—	—	27
	Österreicher	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Summe für Upolu	23	63	66	7	15	43	2	36	255	61	11	13	340
2. Savaii	Deutsche	—	3	5	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8
	Engländer	1	7	—	—	—	3	—	1	12	1	—	—	13
	Amerikaner	—	1	—	—	—	6	—	—	7	1	—	—	8
	Dänen	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	2
	Schweden	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
	Franzosen	—	—	—	—	—	6	—	—	6	2	—	—	8
	Summe für Savaii	1	13	6	—	—	15	—	2	37	4	—	—	41
3. Summe 1 u. 2	Deutsche	21	37	59	4	7	—	—	20	148	30	7	7	192
	Engländer	2	24	7	3	3	11	—	11	61	20	3	5	89
	Amerikaner	—	5	2	—	3	22	2	1	35	4	—	—	39
	Dänen	—	4	—	—	1	—	—	2	7	—	—	—	7
	Schweden	—	4	1	—	1	—	—	4	10	—	—	—	10
	Schweizer	1	—	3	—	—	—	—	—	4	2	1	1	8
	Franzosen	—	1	—	—	—	25	—	—	26	9	—	—	35
	Österreicher	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Gesamtsumme	24	76	72	7	15	58	2	38	292	65	11	13	381

II. Nichteingeborene farbige Bevölkerung und Mischlinge.

a) Rasse und Geschlecht.

Wohnort	Mischlinge: Erwachsene männlich	Erwachsene weiblich	Kinder	zusammen	Chinesen: männlich	weiblich	zusammen	Nichteingeborene Südsee-Insulaner: männlich	weiblich	zusammen
Upolu	190	41	205	436	12	—	12	895	70	965
Savaii	32	10	121	163	—	—	—	11	2	13
Summe	222	51	326	599	12	—	12	906	72	978

*) Eine Statistik für den 1. Januar 1904 liegt nicht vor.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

b) Berufe der erwachsenen männlichen Bevölkerung.

Wohnort	Mischlinge						Chinesen				Sonstige		
	Im Regierungsdienst	Kaufleute	Pflanzer	Handwerker, Arbeiter	Sonstige Berufe	Zusammen	Kaufleute	Handwerker	Sonstige	Zusammen	Arbeiter	Handwerker	Ohne Gewerbe
Upolu	3	14	5	24	144	190	6	5	1	12	888	1	6
Savaii	—	17	—	11	4	32	—	—	—	—	7	2	2
Summe	3	31	5	35	148	222	6	5	1	12	895	3	8

Anlage G. II.

Schulbericht.

Bericht über die Kaiserliche Regierungsschule zu Apia.

Vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Die fünfstufige Schule wurde zu Beginn des Jahres von Herrn O. Damm, unter Beihilfe der samoanischen Helferin Frl. Telesa, allein verwaltet.

Am 10. September trat Frl. L. Schultze in den Dienst der Schule und übernahm die III. und IV. Klasse mit 20 Schülern. Die I. und II. Klasse mit 18 Schülern verblieb dem Lehrer Herrn Damm und Klasse V, den Kindergarten mit 10 Schülern, erhielt Frl. Telesa.

Durch den Eintritt des Lehrers W. Osbahr in den hiesigen Schuldienst ergab sich folgende Verteilung der Klassen:

Klasse	I und II	= 17	Schüler	Herr Damm
"	III	= 11	"	" Osbahr
"	IV	= 9	"	Frl. Schultze
"	V	= 10	"	" Telesa.

Herr Damm trat am Schluß des Schuljahres, am 20. März, seine Urlaubsreise nach Deutschland an.

Die Schülerzahl betrug am Anfang des Jahres 50. Der niedrigste Bestand war 45. Am Schluß des Jahres war die Besuchsziffer 49. In die Schülerliste wurden 32 Mädchen und 33 Knaben eingetragen.

Nationalität der Schüler:

43 Deutsche, 7 Engländer, 5 Dänen, 2 Schweden, 2 Schweizer, 6 Samoaner.

Rassenzugehörigkeit der Schüler:

10 Rein Weiße, 3 3/4 Weiße, 46 Halbweiße, 6 Samoaner.

Der Religion nach waren 58 Kinder evangelisch und 7 " katholisch.

Unterrichtsstunden und Anzahl der wöchentlichen Stunden:

Klasse	I	II	III	IV	V
Deutsch	5	5	7	7	8
Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	—	—	4	4	5
Englisch	5	5	4	3	—
Rechnen	4	4	4	4	4 1/2
Geschichte	2	2	—	—	—
Geographie	2	2	—	—	—
Naturkunde, Physik	2	2	—	—	—
Gesang	1	1	2	2	2
Turnen, weibliche Handarbeit	2	2	2	2	2
Zeichnen	1	1	1	1	1/2
Schönschreiben	1	1	1	1	—
Fröbelbeschäftigung	—	—	—	—	1
Bewegungsspiele	—	—	—	1	2
Zusammen	25	25	25	25	25.

Anlage G. III.

Missionsberichte.

a) Statistik der Londoner Missions-Gesellschaft.

1903 bis 1904.

Hauptstationen	Nebenstationen	Europäisches Personal	Farbiges Personal	Schulen	Zahl der Schüler 1904 Knaben	Zahl der Schüler 1904 Mädchen	Zahl der Schüler 1903 Knaben	Zahl der Schüler 1903 Mädchen	Zahl der Taufen im Jahre 1904	Zahl der Taufen im Jahre 1903	Zahl der Anhänger 1904	Zahl der Anhänger 1903
Apia (Distrikt)	37	1	38	38	543	516	614	538	106	116	5 168	4 960
Papauta (Schule) . . .	—	2	3	1	12	99	15	105	—	—	142	140
Falealili (Distrikt) . . .	30	1	31	31	675	573	645	610	113	135	4 917	4 726
Malua (Distrikt)	9	2	9	9	282	268	212	226	63	71	1 810	1 879
" (Schule)	—	—	2	3	222	—	174	—	12	12	267	266
" (Buchdruckerei) . .	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aana (Distrikt)	20	1	20	20	403	355	424	356	63	95	2 642	2 589
" (Schule)	—	—	2	1	105	—	125	—	—	1	158	158
Le Faasaleleaga (Distrikt)	33	1	34	34	685	724	766	603	148	168	4 790	4 949
Le Itu o Tane (Distrikt) .	29	—	30	30	607	519	489	360	158	114	3 852	3 045
Total . . .	158	9	177	167	3 534	3 054	3 464	2 798	663	712	23 746	22 712

b) Statistik der Mormonen-Mission in Samoa.

1. April 1903 bis 31. März 1904.

3 Hauptstationen — Pesega, Malaela, Tuasivi.
14 Nebenstationen.
19 weiße Missionare (18 männliche, 1 weiblicher).
11 eingeborene Missionare.
3 Hauptschulen.
10 Nebenschulen.
236 Schüler (128 männliche, 108 weibliche) — 36 mehr als im Vorjahre.
58 Neue Taufen — 26 mehr als im Vorjahre.
26 Kindereinsegnungen — 2 mehr als im Vorjahre.
17 Todesfälle.
1157 Gesamtzahl der Mitglieder am 31. März 1904.

gez. Martin F. Sanders,
Präsident.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

c) Statistik der Methodisten-Missions-Gesellschaft von Australien auf Samoa.

Berichtsjahr 1903/04.

Bezirke.	Kirchen	Andere Predigtplätze	Missionare	Eingeborene Prediger	Katechisten	Lehrer	Lokalprediger	Klaßführer	Missionsschwestern	Kirchenglieder: Volle Kirchenglieder	Kirchenglieder: Probeglieder	Kirchenglieder: Todesfälle	Schulen: Sonntagschulen	Schulen: Sonntagschüler	Schulen: Tagesschulen	Schulen: Tagesschüler	Besucher des öffentlichen Gottesdienstes. Alle getauft.
Upolu-Manono	28	11	2	2	14	35	80	147	—	685	163	71	34	556	34	556	2 383
Savaii	24	5	1	2	14	34	125	237	1	1 028	296	147	29	914	29	914	3 732
Summe 1904	47	16	3	4	28	69	205	384	1	1 668	459	218	63	1 470	63	1 470	6 115
Summe 1903	51	12	2	4	28	65	192	349	1	1 657	539	243	62	1 544	62	1 544	6 074
Zunahme	—	4	1	—	—	4	13	35	—	6	—	—	1	—	1	—	41
Abnahme	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80	25	—	74	—	74	—

d) Statistik der Katholischen Mission in Samoa.

Die Mission hat angezeigt, daß die Zahl der eingeborenen Katholiken des Schutzgebiets am 1. Januar 1904 5 843 Seelen betrug und daß im Jahre 1904 307 Taufen stattgefunden haben.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage G. IV.

Pflanzungen.

1. Aufstellung über die im Schutz

Name der Pflanzung und des Besitzers	Gesamtfläche	Davon unter Kultur	Davon be			
			Kakao		Kokospalmen	
	Acker	Acker	Acker insgesamt	Acker tragfähig	Acker insgesamt	Acker tragfähig
Vailele-Pflanzung	2 317	1 782	20	20	1 705	1 635
Le Utu Sao Vaa-Pflanzung	3 780	3 713	5	5	3 667	3 450
Vaitele-Pflanzung	1 707	1 678	250	—	1 641	1 625
Vaitele-Kakao-Pflanzung (D. H. & P. G.)	1 200	200	200	—	—	—
Tapatapao (D. S. G.)	1 000	291	245	—	—	—
Motootua	17½	17½	—	—	17½	17½
Puipaa	165	40	20	—	20	—
Lamutóo	203	—	—	—	—	—
Falealili	65	20	—	—	20	20
(P. C. Fabricius)						
Lepea	25	25	4	½	20	10
Lamutóo	75	½	—	—	—	—
(von Tyszka, Lt. a. D.)						
Lamutóo (H. Matzatt)	125	35	12	—	—	—
Ili-Ili (Ch. Mugele)	49	40	40	5	15	—
Tanugamanono (M. Etzenberg)	2¼	2¼	—	—	2¼	2¼
Moamoa (Carl Pelman)	20	20	16	—	—	—
Afiamalu (Oskar Schwab)	26	6	2	—	—	—
Kia Ora (Brown & Andrew)	157	27	25	15	—	—
Siufega (Cl. Wetzell)	150	53	30	12	20	4
Magia (C. S. Brunt)	2 500	218	18	—	200	200
Faletotasi (W. Wallwork)	250	30	30	14	—	—
Tafaigata-Pflanzg. (E. R. Kramp)	125	56	44	—	—	—
Pesega (A. Eggert)	10½	10½	—	—	10½	2½
Lata, Savaii	13 500	500	—	—	500	500
Faleula, Upolu	365	70	—	—	70	70
(R. Williams)						
Wartburg (F. H. Kohlhase)	159	6¾	4	—	—	—
Mataala (C. Kaufmann)	20	12½	—	—	—	¼
Vanu Mutu (H. E. Rea)	450	25	20	—	—	—
Tuanaimato (H. Schmidt)	403	113	72	27	—	—
Seite	28 866¼	8 992	1 057	98½	7 908¼	7 536½

*) Flächenangaben in englischen Ackern (1 Acker = 0,40 ha).

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

gebiet vorhandenen Pflanzungen.*)

baut mit:						Personal		Bemerkungen
Kaffee		Vanille		Bananen Taro	Weide	Weiße	Farbige	
Acker insgesamt	Acker tragfähig	Acker insgesamt	Acker tragfähig	Acker	Acker	Beamte	Arbeiter	
30	10	—	—	10	313*)	5	136	*) befinden sich unter Palmenkulturen.
—	—	—	—	20	48	8	323	
—	—	—	—	31	19	5	203	
—	—	—	—	—	—	3	18 Chinesen	und zeitweilig Aushilfsarbeiter der Vaitele-Pflzg.
—	—	1	—	5	40	3	62 Chinesen	
—	—	—	—	—	—	—	1	
—	—	—	—	—	—	—	2	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	
					mit Palmen			
1/2	—	—	—	1/2	23	—	5	
—	—	—	—	—	—	—	—	für Saatbeete.
6	3	—	—	3	10	—	2	
—	—	—	—	2	3	—	4	Kokospalmen sind zwischen Kakao gepflanzt. Vanille an Schattenbäumen.
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	1	
—	—	—	—	4	—	—	3	
—	—	1	1	1	—	—	2	
—	—	—	—	3	—	—	4	
—	—	—	—	1	—	3	6	
—	—	—	—	—	—	—	4	
—	—	1/4	—	3	7	—	6	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	6	
1/4	—	—	—	1 1/2	1	—	—	
—	—	—	—	1 1/4	10	—	7	Die 10 Acker Weide werden in diesem Jahre mit Kokospalmen bepflanzt.
—	—	—	—	5	—	—	2	
28	28	1	1	5	2	2	14	5 Acker Garten, Pflanzschule, Wege, Hausplätze.
64 3/4	41	3 1/4	2	96 1/4	476	26	811	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Name der Pflanzung und des Besitzers	Gesamtfläche Acker	Davon unter Kultur Acker	Davon be			
			Kakao		Kokospalmen	
			Acker insgesamt	Acker tragfähig	Acker insgesamt	Acker tragfähig
Übertrag . . .	28 866¼	8 992	1 057	98½	7 908¼	7 536½
Tuvao . . . . . (G. Schantz)	400	54	34	—	—	—
Alafua	92	15	10	—	2	—
Lalaoa	3	3	—	—	3	—
Saluafata . . . . . (E. A. Grevsmühl)	1	—	—	—	1	—
Lanutóo . . . . . (R. Arnold)	25	4¼	3	—	—	—
Lanutóo . . . . . (Fr. Hage)	99½	1½	—	—	—	—
Rathke's Ruh . . . . . (R. Rathke)	80	69	13	—	40	1
Paulauli	563	25	—	—	25	—
Papaloloa	60	60	41	15	—	—
Ululoloa	80	80	65	—	—	—
Fasitoo . . . . . (H. J. Moors)	120	25	25	—	—	—
Saninoga . . . . . (Safata-Samoa-Ges.)	1000	200	—	—	—	—
von Arnim	49	11	3	—	—	—
Muscateer . . . . . (O. D. Pier)	5	5	4¼	—	1	—
Cumberland-Plt. . . . . (John Richardson)	20	11	10	8	—	—
Fuluasou	70	50	25	5	20	16
Papaogo . . . . . (R. Macdonald)	84	—	—	—	—	—
Ululoloa . . . . . (B. Peemüller)	112	65	43	13	10	—
Ole Aoa . . . . . (Westbrook)	169	27	22	—	1	—
Veget. Samoa-Siedelung:						
Afiamalu	298	13½	½	—	½	—
Taumeasina . . . . . (Gebr. Henniger)	1	1	—	—	1	1
Avele-Pflanzung . . . . . (Arth. Schmidt)	100	31	28	—	—	—
Vailima . . . . . (P. Höflich)	154	28	28	—	—	—
Alisa . . . . . (Gebr. Haensell)	300	29	15	—	2	—
Suatunane . . . . . (C. Hellesoe)	45	45	30	—	5	—
Atula . . . . . (R. Zink)	30	16	12½	2½	—	—
Tanumapua . . . . . (The Upolu Cacao Company Limited)	1 230	530	500	—	—	—
Mataa . . . . . (Th. Friedrichs)	200	17	12	—	4	4
Seite . . .	34 256¾	10 408¼	1 981¼	142	8 023¾	7 558½

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

baut mit:

Kaffee		Vanille		Bananen Taro	Weide	Personal		Bemerkungen
Acker insgesamt	Acker tragfähig	Acker insgesamt	Acker tragfähig	Acker	Acker	Weiße Beamte	Farbige Arbeiter	
64 3/4	41	3 1/4	2	96 1/4	476	29	811	
—	—	—	—	11 1/2	6 1/2	1	5	
—	—	—	—	3	5	1	8	Calaoa hat als Schatten Bananen in dieser Regenzeit gepflanzt.
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1 1/4	—	—	—	
—	—	—	—	1	—	—	—	
—	—	—	—	6 3/4	8	—	3	
—	—	—	—	—	—	1	2	
—	—	—	—	—	19	1	6	
—	—	—	—	—	15	1	10	
—	—	—	—	—	—	1	4	
—	—	—	—	2	—	2	15 Chinesen	zeitweilig 60—100 Nine-Leute.
4	1	—	—	2	2	—	2	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	—	—	1	
—	—	—	—	5	5	—	7	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	12	—	7	
—	—	—	—	1	4	—	3	
1/2	—	—	—	1/2	—	—	—	
—	—	—	—	—	1	—	—	
—	—	1	—	1	1	—	5	
—	—	—	—	—	—	—	2	
1/2	—	—	—	1 1/2	10	—	—	Kontraktarbeiter.
1/2	—	—	—	1 1/2	—	1	3	
—	—	3/4	3/4	3/4	2	—	—	gelegentlich Arbeiter.
—	—	—	—	15	15	2	40 Chinesen	noch gelegentlich Eingeborene.
—	—	—	—	1	—	—	2	
70 1/4	42	5	2 3/4	152	581 1/2	40	936	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Name der Pflanzung und des Besitzers	Gesamtfläche Acker	Davon unter Kultur Acker	Davon be: Kakao Acker insgesamt	Kakao Acker tragfähig	Kokospalmen Acker insgesamt	Kokospalmen Acker tragfähig
Übertrag . . .	34 256 3/4	10 408 1/4	1 981 1/4	142	8 023 3/4	7 558 1/2
Schäfer	32	9	5	—	1	1
Lefea . . . . . (Gebr. Hirsch)	140	40	40	—	—	—
Falelaaumin . . . . . (F. Franz, Lt. a. D.)	128	38	32	1	—	—
Talimatao-Siufega . . . . . (Hugo Müller)	27 1/4	23 1/4	22 1/4	—	—	—
Lotopa . . . . . (K. Hufnagel)	160	26	16	—	3	—
Vailima . . . . . (G. Kunst)	385	100	68	10	1/2	1/2
Goa-Goa	90	85	—	—	85	65
Vaiula . . . . . (Aug. Bartsch)	128	30	17 1/2	1/2	13	13
Taleveli, Savaii . . . . . (Dr. W. Grevel)	645	55	50	—	3	3
Laloulufatu	16	7	5	—	6	—
Mumea Savaii	175	61	40	—	9	—
Muliolo . . . . . (G. Schmidt)	600	8	—	—	—	—
Vaipouli, Savaii . . . . . (Dr. Sierich)	140	140	1/2	—	100	100
Tilva	40	40	—	—	—	40
Lotopa . . . . . (G. Latapie)	8	8	—	8	—	—
Falealili . . . . . (Wulf)	25	25	—	—	—	25
Papaseea . . . . . (O. Mauff)	100	83 1/2	80	—	—	—
Pago . . . . . (Samoa Estates)	200	140	140	3	—	—
Maletu . . . . . (R. Heth. Carruthers)	75	65	50	25	—	—
v. d. Heide, Savaii	1 500	50	40	—	—	—
Summa 1904 . . .	38 871	11 442	2 587 1/2	189 1/2	8 244 1/4	7 806
" 1903 . . .	34 586	10 843	1 996	124 1/2	8 336	7 848
Zu- bezw. Abnahme . . .	+ 4 285	+ 599	+ 591 1/2	+ 65	— 91 3/4	— 42

baut mit:

Kaffee		Vanille		Bananen Taro	Weide	Personal		Bemerkungen
Acker insgesamt	Acker tragfähig	Acker insgesamt	Acker tragfähig	Acker	Acker	Weiße Beamte	Farbige Arbeiter	
70 1/4	42	5	2 3/4	152	581 1/2	40	936	
—	—	—	—	1 1/2	1 1/2	—	1	
—	—	—	—	—	—	—	4	
1	—	—	—	1	2 1/2	1	7	
—	—	—	—	1/2	1	—	1	
—	—	—	—	6	1	—	1	
—	—	1/2	—	3 1/2	20 1/2	1	16	
—	—	—	—	1	65	1	5	
—	—	—	—	1	13	—	—	
—	—	—	—	2	—	—	5	
1/4	—	—	—	1 3/4	—	—	—	
1	—	—	—	9	6	—	3	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1/4	1/4	1	100	1	—	Samoaner je nach Bedarf.
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1 1/2	2	—	4	Mitunter Samoaner im Akkord.
—	—	—	—	—	—	—	6	
—	—	—	—	20	—	1	6	3 Acker Kola.
—	—	—	—	18	5	1	13	
72 1/2	42	5 3/4	3	219 3/4	799	46	1 008	
77	41	3 1/2	2 3/4	189 1/2	568	38	928	
— 4 1/2	+ 1	+ 2 1/4	+ 1/4	+ 30 1/4	+ 231	+ 8	+ 80	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

2. Bericht über die Pflanzungstätigkeit und die Viehzucht der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg.

Gleich wie in den Vorjahren war das Hauptaugenmerk der Gesellschaft auf eine intensive Bewirtschaftung der Pflanzungen Vailele, Mulifanua und Vaitele gerichtet. Die mit Kokosnußpalmen bestandene Fläche dieser Pflanzungen, insgesamt 7013 Acres, ist unverändert geblieben, der Ertrag an Kopra war infolge der während des ganzen Jahres herrschenden günstigen feuchten Witterung ein sehr guter, er betrug 2170 Tons gegen 1933 im Vorjahre und brachte uns die größte jemals erzielte Ernte. Der heftige Sturm, welcher im Februar vorigen Jahres wütete und den bestehenden Kakaoanpflanzungen beträchtlichen Schaden zufügte, hat den Kokospalmen weniger geschadet, da er mit starkem Regen verbunden war; eine anhaltende Dürre beeinträchtigt die Kopraernte auf längere Zeit erheblich mehr als ein mit Regen begleiteter Sturm.

Der ausgeschnittene Kern der gefallenen Nüsse wird in den auf allen Pflanzungen zahlreich vorhandenen Trockenhäusern, sogenannten Kopradarren, vermittelst heißer Luft getrocknet. Hierdurch ist eine stetige Produktion der Kopra unabhängig von der Witterung möglich, und die Qualität ist eine durchgehend gleichmäßige und geeignet, sowohl zur Speiseöl- wie zur Palminbereitung Verwendung zu finden. Das Abpflücken der Nüsse, wie es die Samoaner zeitweilig in erheblichem Maße tun, wird auf den Pflanzungen verschmäht, da es den Palmen Schaden zufügt.

Bearbeitet wurden die Pflanzungen mit etwa 650 Melanesiern, deren Anwerbung auf eine dreijährige Kontraktzeit im Bismarck-Archipel und in den nördlichen Salomons-Inseln erfolgt. Die Arbeitskraft dieser schwarzen Arbeiter wird vornehmlich zum Jäten in den Palmenfeldern verwendet; wir sind bemüht, den Palmen die erforderliche Pflege durch Beseitigen des Grases um den Stamm der Palmen und durch Einführung eines besseren Weidegrases als des bisher gepflegten Buffalograses zu schaffen. Das Buffalogras wächst so dicht, daß es mit seinem weitverzweigten Wurzelnetz den Boden verfilzt und den Zutritt der Luft zum Boden verhindert. Nach vorgenommenen, noch nicht abgeschlossenen Versuchen scheinen einige Panicum-Grasarten sich am besten zu bewähren, während die als Viehfutter ergiebigeren Luzerne- und Kleesorten zwar anfangs gut fortkommen, nach kurzer Zeit aber wieder eingehen.

Zur weiteren Hebung der Palmenkulturen ist eine Düngung mit Kalisalzen in Aussicht genommen, um durch Versuche festzustellen, auf welche Art dem Boden die ihm von den Palmen seit vielen Jahren entzogenen Nährstoffe am besten wieder zuzuführen sind und welchen Einfluß solche Zuführung künstlichen Düngers auf das Aussehen und auf den Ertrag der Palmen haben wird.

Neben der menschlichen Arbeitskraft zum Jäten verwenden wir zum Beweiden der Grasflächen und zum Niederhalten des Unkrautes, namentlich auch des üppig wuchernden Nolimetangere, unsere 2300 Haupt zählenden Rindviehherden, die genügend Schlachtvieh für den eigenen Bedarf und ebenso die zum Transport der Kokosnüsse und der Kopra nach den Stationen erforderlichen Zugtiere liefern. Durch Einführung neuer Zuchtbullen und Zuchtkühe von Neu-Seeland wird eine noch größere Vermehrung des jetzigen Bestandes angestrebt.

Zum Einsammeln der Nüsse und zum Transport derselben an fahrbare Wege werden Esel benutzt, welche sich nur wenig vermehren. Einige 70 Pferde dienen Reit- und Fahrzwecken, während der Bestand von 26 Schafen das Ergebnis eines gelungenen Akklimati-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

sationsversuchs eines Stammes eingeführter Java-Haarschafe ist. Wir beabsichtigen, diese Haarschafe mit von Neu-Seeland unterwegs befindlichen Wollschafen zu kreuzen und die Tiere später in Kakaokulturen als Weidevieh zu benutzen.

Von der im Jahre 1901 oberhalb Vaitele angelegten Kakao-Neukultur sind bislang ca. 200 Acres bepflanzt. Infolge der günstigen feuchten Witterung haben sich die Bäumchen recht gut entwickelt und berechtigen zu guten Hoffnungen. Teilweise als Schattenbaum, im übrigen als Windschutz in Buschstreifen und zur Ausnutzung des für Kakao nicht geeigneten, abschüssigen oder steinigen Terrains pflanzten wir die Castilloa elastica, welcher Baum sich durch überraschend schnelles Wachstum auszeichnet und dessen Produkt ein gutes zu werden verspricht.

Die unter Palmen angelegten Kakaokulturen haben sich ziemlich gut entwickelt. Es sind ca. 250 Acres bepflanzt, welche aber von Anfang an der Kalidüngung bedürfen. Ohne provisorischen Schatten in den ersten Jahren wird aber diese Doppelkultur, Kakao und Palmen, in Samoa kaum von Erfolg begleitet sein. Wenn man diesem Umstande Rechnung trägt, wird der Nutzen bei sonst günstigen Vorbedingungen hinsichtlich Bodengüte und Tiefgründigkeit nicht ausbleiben.

Zur Bearbeitung der Kakaokulturen verwenden wir neben den Melanesiern seit einem Jahre eine Anzahl Chinesen, die sich nicht nur gut akklimatisiert haben, — von 20 Leuten starb nur ein von Anfang an recht schwächlich aussehender Mann — sondern sich auch besonders geschickt und anstellig für jede Pflanzungsarbeit zeigen. Die Chinesen bedürfen nicht der beständigen Aufsicht eines Weißen, wie dies bei den schwarzen Arbeitern der Fall ist, und sind bei entsprechender Behandlung auch willige Arbeiter. Um sie aber auch ferner für die hiesigen Kulturen verwendbar zu machen, müssen die Kosten erheblich niedriger werden.

Von unseren älteren Kakaopflanzungen war die Ernte in diesem Jahre keine große, auch wurden die meisten Schoten als Saatkakao benutzt. Ebenso verwendeten wir die jeweilig kleinen Quantitäten geernteten Kaffees vorteilhafter hier am Platze, statt sie zum Versand zu bringen.

Wir beschränken unsere Pflanzungstätigkeit auf vorstehende Kulturen, verwenden die Ernten unserer Bananen- und Brotfruchtbaum-Anpflanzungen lediglich zur Proviantierung unserer Arbeiter und haben kleine Kulturen von Ananas, Vanille, Kola, Bambus usw. nur zu kleinen Versuchen angelegt.

3. Bericht der Tapatapao-Pflanzung (D. S. G.)

Tapatapao, 1. Juni 1904.

Von dem 1000 Acres großen Besitz der Deutschen Samoa-Gesellschaft in Tapatapao waren bis Ende März 1904 368 Acres mit Kakao bepflanzt, weitere 76 Acres waren zum Pflanzen bereit.

Das Wachstum ist als gut zu bezeichnen, die Witterung war günstig. Die Regenmengen, — das Messen wurde im Januar 1904 begonnen, — waren folgende:

Januar 1904	20	Regentage	943,1 mm
Februar "	23	"	788,8 "
März "	17	"	405,2 "

Die Arbeiterverhältnisse haben sich durch die Einfuhr der Chinesen wesentlich gebessert. Die Kulis sind für Pflanzarbeiten sehr brauchbar und anstellig, doch kommen viele Krankheitsfälle vor. Neben den Chinesen wurden aushilfsweise Samoaner, die sich reichlich zur Arbeit anboten, im Kontrakt beschäftigt. Die Preise waren

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

die üblichen, 10 M. pro Acker für Jäten, 32—36 M. pro Acker für Buschschlagen.

Versuchsweise sind angepflanzt:
Vanille, die sehr gut kommt,
Castilloa elastica, von der das Gleiche gilt,
Hevea brasiliensis, die langsamer wächst, und
Pfeffer (Piper nigrum), der sich nicht eingewöhnen zu wollen scheint.

Für eigenen Gebrauch wird etwas Vieh gehalten.

4. Pflanzung Ululoloa.

Die Pflanzung ist 112 Acres groß, 1 Stunde südwestlich von Apia am linken Ufer des Fuluasou-Flusses etwa in Höhe des Papaseea gelegen.

Das Land ist Pachtland und ist dem Besitzer, dem samoanischen Häuptling Faumuina, für 40 jährige Pacht im Voraus die Summe von 120 £ Sterling bezahlt worden.

Der Landpachtvertrag wurde 1900 abgeschlossen und in demselben Jahre wurde mit der Arbeit auf dem Lande begonnen.

Vieh für Zuchtzwecke ist erst nach dem Eintreffen der Chinesen als Kontraktarbeiter im letzten Jahre angeschafft worden, weil unter den früheren Arbeiterverhältnissen eine Wartung, wie sie das Vieh nötig hat, undurchführbar war.

Besonderer Wert wurde auf gutes Zuchtvieh gelegt.

Jetziger Bestand:
2 Zuchtstuten,
1 Bulle, 2 Kühe,
2 Eber, 4 Säue,
daneben Jungvieh.

Außerdem sind eine große Anzahl von Hühnern, Enten und Puten vorhanden.

Der erste Kakao wird seit wenigen Wochen geerntet, und erreicht die diesjährige Ernte einige Zentner marktfähiger Ware.

Als Kontraktarbeiter sind 7 chinesische Kulis auf der Pflanzung beschäftigt. Zur Aushilfe werden Samoaner je nach Bedarf zur Arbeit angestellt.

5. Upolu-Kakao-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Gegründet in London am 14. Dezember 1901.

Kapital: 30 000 Anteilscheine zu je 1 £.
Direktoren: H. C. Sharpe, London,
W. Barrow, Birmingham,
J. H. Twamley, London,
F. Harman, Samoa, leitender Direktor.
Kasse und Bureau: A. J. Cudworth, 44 Waterloostreet, Birmingham.
Prokurist: A. T. Radford, Samoa.

Die Gesellschaft trat zusammen, um durch Herrn Harman von dem Häuptling Faumuina 1040 Acres Land im Tuamasaga-Distrikt in Upolu auf die Dauer von 40 Jahren pachtweise zu erwerben und zu kultivieren. Die Grenze des Landes läuft an der einen Seite längs des Fuluasou-Flusses, dann an den Pflanzungen des Herrn Peemüller und der Deutschen Samoa-Gesellschaft entlang. Nachträglich wurde im Jahre 1903 noch ein Grundstück von 180 Acres im Binnenland durch Pacht erworben.

170 Acres wurden von Dezember 1901 bis April 1902 geklärt und mit Kakao bepflanzt. In der folgenden Zeit wurden 330 Acres bepflanzt, so daß im ganzen 500 Acres unter Kultur stehen, ausschließlich der mit Bananen usw. bestandenen Gehege.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Die Pflanzung ist in durchschnittlich 20 Acres große Vierecke geteilt. Zwischen diesen Parzellen sind Buschstreifen von 2 Ketten Breite gelassen, die als Windbrecher dienen. Um die Blocks laufen längs der Buschstreifen Wege, welche mit der auch von der Deutschen Samoa-Gesellschaft benutzten Hauptstraße zusammen im ganzen eine Länge von ungefähr 15 englischen Meilen haben. Die Bäumchen sind in Diagonallinien 16½ Fuß von einander entfernt gepflanzt, auf jeden Acre 190 oder 95 000 im ganzen.

Die Gebäude bestehen aus dem 1902 gebauten Aufseherhause, den Chinesenhäusern, Vorarbeiterhäusern und Eingeborenenhäusern. Das Haus des Leiters ist jetzt im Bau.

Die zuerst angenommenen Arbeiter waren Samoaner, dann 70 Nineleute, die von Tonga eingeführt wurden. Im Mai 1903 wurden 40 Chinesen als dauernde Arbeiter angestellt.

Die Arbeiterkosten für die Pflanzung waren folgende:

für das Klären: Samoaner kontraktlich: 32 ℳ. per Acre; die Arbeiter erhielten Werkzeuge und Verpflegung;

für Tagelöhner: Samoaner 2 ℳ. pro Tag ohne, 1,50 ℳ. pro Tag mit Verpflegung;

für Monatsarbeiter: Samoaner 32 ℳ.; Nines 40 ℳ.; Verpflegungskosten 12 bis 16 ℳ. per Monat.

für das Jäten: 8 bis 12 ℳ. pro Acre.

Die Kosten der chinesischen Arbeiter einschließlich Beschaffungs- und Rücktransportkosten, Lohn- und Verpflegung erreichen 40 ℳ. per Kuli und Monat.

Samoaner werden auch gelegentlich als Extraarbeiter angestellt, meistens kontraktlich.

Die Gesamtkosten bis zum Beginn der Ertragsfähigkeit der Pflanzung einschließlich des reichlichen Aufwandes für Häuser, Wasserzufuhr, Wege, Trockenhaus usw. werden auf 28 £, möglicherweise auf 30 £ per Acre geschätzt. Aber in Zukunft werden die Gesamtkosten für eine neue Pflanzung, welche den Vorteil der billigen chinesischen Arbeiter genießt, von Anfang an nicht mehr als 26 £ per Acre betragen. Man würde Ersparnisse machen, wenn man direkt auspflanzt und nicht von der Pflanzschule aus, da ersteres sich als bestes System erwiesen hat.

Die Gesellschaft hat kürzlich 10 000 Castilloa elastica-Kautschuksamen gekauft, einen Teil einer vom Gouvernement aus Südamerika eingeführten Sendung, und es wird beabsichtigt, die Bäumchen um die Blocks herum zu pflanzen, um den Buschbestand zu ergänzen, ihn schließlich als Windbrecher zu ersetzen und letzteren ertragsfähig zu machen. Ebenso soll alles nicht für Kakao geeignete Land mit Kautschuk bepflanzt werden.

Die klimatischen Verhältnisse waren sehr günstig, mit Ausnahme von vier Monaten Trockenheit im Jahre 1902, wodurch sehr viele junge Pflanzen eingingen.

Die Regenmenge war 1903 3400 mm und 1904 in den ersten vier Monaten 2400 mm.

Die Chinesen, obgleich sie zuerst den Erwartungen nicht entsprachen, haben sich sehr zufriedenstellend bewährt. Sie sind kluge, willige Arbeiter, müssen aber gut behandelt und verpflegt werden, um die besten Resultate zu erzielen. Die Gesellschaft hatte bisher glücklicherweise weder schwere Krankheitsfälle noch Todesfälle unter ihren Chinesen zu verzeichnen, obgleich die Leute in der ersten Zeit unter dem Klimawechsel sehr litten.

Die Pflanzung verspricht guten Ertrag; einige Bäume tragen schon. Ertrag ist bereits mit nächstem Jahre zu erwarten, Nutzen dagegen nicht vor dem fünften Jahre (1906).

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Außenhandel des Schutzgebiets

a) Ein

Laufende Nummer	Benennung der Waren	Gesamte Einfuhr 1903		Davon für Rechnung der Regierung		Einfuhr 1902		Zunahme	
		Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ
1.	Biere	66 398 l	66 398	—	—	56 278 l	56 278	10 120 l	10 120
2.	Spirituosen	12 026 =	24 052	—	—	12 418 =	24 836	—	—
3.	Stille Weine	14 589 =	21 883	—	—	13 098 =	19 647	1 491 =	2 236
4.	Schaumweine	1 370 =	8 220	—	—	860 =	5 160	510 =	3 060
5.	Tabak	1 236 kg	4 442	—	—	1 251 kg	5 004	—	—
6.	Zigarren, Zigaretten	664 =	13 286	—	—	787 =	15 740	—	—
7.	Feuerwaffen	94 Stück	4 700	—	—	48 Stück	4 800	46 Stück	—
8.	Schießpulver	357 kg	2 142	356 kg	2 136	279 kg	1 116	78 kg	1 026
9.	Verzehrungsgegenstände	—	771 531	—	—				
10.	Gewebe und Bekleidungsgegenstände	—	587 707	—	4 939				
11.	Metallwaren (außer Waffen und Maschinen)	—	96 596	—	—	—	2 265 530	—	80 332
12.	Holz, Baumaterial	—	299 096	—	16 800				
13.	Maschinen und Fahrzeuge	—	137 092	—	2 738				
14.	Sonstiges	—	453 840	—	15 551				
	Zusammen	—	2 490 985	—	42 164	—	2 398 111	—	92 894
15.	Silbermünzen	—	170 000	—	—	—	205 000	—	—
16.	Goldmünzen	—	20 420	—	—	—			
	Gesamtsumme	—	2 681 405	—	42 164	—	2 603 111	—	78 294

b) Aus

Laufende Nummer	Benennung der Waren	Ausfuhr 1903 Menge	Wert ℳ
1.	Kopra	7 614 000 kg	1 370 520
2.	Kokosnüsse	35 150 St.	1 406
3.	Kakao	4 614 kg	5 537
4.	Ananas	5 450 =	1 090
5.	Tabak	655 =	1 306
6.	Kaffee	317 =	254
7.	Kawawurzeln	2 197 =	4 394
	Zusammen	—	1 384 507
	Dazu Einfuhr	—	2 681 405
	Gesamthandel	—	4 065 912

c) Durchfuhr.

Kopra, produziert auf anderen Inseln der Südsee:

Im Kalenderjahre 1903 . . . . 1138 Tonnen à 180 ℳ = 204 840 ℳ.
" " 1902 . . . . 2074¼ " à 240 " = 497 820 "

Mithin weniger . . 936¼ Tonnen = 292 980 ℳ.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage G. V.

Samoa im Kalenderjahr 1903.

fuhr.

Abnahme		Länder der Herkunft der Waren									
		Deutschland		Australien und Südsee-Inseln		Vereinigte Staaten von Nordamerika		England		Andere	
Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ
—	—	61 354 l	61 354	4 299 l	4 299	695 l	695	50 l	50	—	—
392 l	784	4 277 "	8 554	6 625 "	13 250	296 "	592	23 "	46	805 l	1 610
—	—	5 656 "	8 484	3 314 "	4 971	3 557 "	5 335	—	—	2 062 "	3 093
—	—	1 132 "	6 792	190 "	1 140	—	—	—	—	48 "	288
15 kg	562	134 kg	534	774 kg	3 096	128 kg	512	—	—	200 kg	300
123 "	2 454	473 "	9 472	136 "	2 724	31 "	634	1 kg	2	23 "	454
—	100	81 Stück	4 050	9 Stück	450	4 Stück	200	—	—	—	—
—	—	—	—	153 kg	918	204 kg	1 224	—	—	—	—
			40 718	—	526 341	—	182 639	—	1 851	—	19 982
		—	194 793	—	348 634	—	21 355	—	17 998	—	4 927
		—	21 524	—	59 385	—	15 204	—	261	—	222
		—	53 873	—	130 891	—	113 307	—	842	—	183
		—	26 426	—	54 209	—	51 313	—	748	—	4 396
		—	143 512	—	236 994	—	53 669	—	3 877	—	15 788
—	—	—	580 086	—	1 387 302	—	446 679	—	25 675	—	51 243
—	14 580	—	170 000	—	20 420	—	—	—	—	—	—
—	—	—	750 086	—	1 407 722	—	446 679	—	25 675	—	51 243

fuhr.

Ausfuhr 1902		Zunahme		Abnahme	
Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ	Menge	Wert ℳ
6 954 750 kg	1 669 140	659 250 kg	—	—	298 620
40 756 St.	1 630	—	—	3 106 St.	224
8 701 kg	10 441	—	—	4 087 kg	4 904
2 930 "	586	2 520 "	504	—	—
852 "	1 704	—	—	197 "	398
—	—	317 "	254	—	—
4 175 "	8 350	—	—	1 978 "	3 956
—	1 691 851	—	—	—	307 344
—	2 603 111	—	—	—	—
—	4 294 962	—	—	—	229 050

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage G. VI.

Schiffsverkehr im Hafen von Apia während der Kalenderjahre 1903 und 1902.

A. Handelsschiffe.

I. Eingang.

Nationalität	Dampfer				Segelschiffe				Zusammen			
	Anzahl		Reg.-Tonnen		Anzahl		Reg.-Tonnen		Anzahl		Reg.-Tonnen	
	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902	1903	1902
Deutschland	1	1	794	79	12	24	1 307	1 619	13	25	2 101	1 698
Großbritannien	78	83	41 676	36 815	6	10	135	277	84	93	41 811	37 092
Vereinigte Staaten von Amerika	—	—	—	—	12	17	1 443	2 406	12	17	1 443	2 406
Norwegen	—	—	—	—	2	6	1 159	3 659	2	6	1 159	3 659
Zusammen	79	84	42 470	36 894	32	57	4 044	7 961	111	141	46 514	44 855

II. Ausgang.

Deutschland	1	—	794	—	13	18	1 998	811	14	18	2 792	811
Großbritannien	77	84	41 558	36 852	7	8	150	245	84	92	41 708	37 097
Vereinigte Staaten von Amerika	—	—	—	—	12	17	1 443	2 406	12	17	1 443	2 406
Norwegen	—	—	—	—	1	6	381	3 659	1	6	381	3 659
Zusammen	78	84	42 352	36 852	33	49	3 972	7 121	111	133	46 324	43 973

B. Kriegsschiffe.

Nationalität	Name	Art	Wasserverdrängung	Besatzung	Häufigkeit des Anlaufens	Bemerkungen
Deutschland	Condor	Kleiner Kreuzer	1 600	160	1	
Frankreich	Meurthe	Aviso-Transport	1 500	120	1	
Vereinigte Staaten von Amerika	Wheeling	Kanonenboot	1 000	130	2	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage G. VII.

Post.

Der Postverkehr des Schutzgebiets wurde bis November 1903 ausschließlich durch das Postamt in Apia besorgt, welches mit einem Ober-Postassistenten als Vorsteher und einem deutschen Posthilfsbeamten besetzt ist. Im Monat November 1903 wurden in den Orten Mulifanua (Upolu), Salelavalu und Fagamalo (Savaii) Posthilfsstellen eingerichtet. Die Dienstgeschäfte bei diesen Postanstalten werden von Angestellten einiger in Apia ansässigen Firmen wahrgenommen.

Die Wirksamkeit des Postamts in Apia erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs-, Postanweisungs-, Paket- und Nachnahmedienst; die übrigen Postanstalten befassen sich nur mit der Annahme und Ausgabe gewöhnlicher und eingeschriebener Briefsendungen.

Die Postverbindungen werden in der Hauptsache durch die in dreiwöchentlichen Zwischenräumen zwischen San-Francisco, Honolulu, Pago Pago (Tutuila), Auckland und Sydney verkehrenden Dampfer der Oceanic Steamship Company hergestellt. Zum Anschluß an diese Schiffe wird die deutsche Post von Apia durch einen besonderen Dampfer nach Pago Pago gebracht und von da abgeholt. Außerdem werden die in vierwöchentlichen Fristen fahrenden Dampfer der Union Steamship Company of New Zealand (Sydney-Fiji-Samoa-Tonga-Auckland und zurück) zur Postbeförderung benutzt.

Der Verkehr zwischen Apia und den neu eingerichteten Postanstalten wird durch Botenposten hergestellt. Diese werden auf dem Wege Apia-Mulifanua-Salelavalu-Fagamalo und zurück innerhalb eines Zeitraumes von 3 Wochen 2 mal abgefertigt. Als Boten dienen vom Gouvernement gestellte Polizeisoldaten. Die über Land zurückzulegende Strecke beträgt auf der Insel Upolu rund 32, auf der Insel Savaii etwa 40 km. Die ungefähr 18 km betragende Seestrecke Mulifanua-Salelavalu wird in einem Ruder- oder Segelboot zurückgelegt. Die Ausführung jeder einzelnen Botenpost (Hin- und Rückweg) nimmt 6 Tage in Anspruch.

Über den Umfang des Postverkehrs während des Kalenderjahres 1903 gibt die nachstehende Übersicht Auskunft.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Verkehrsübersicht.

Name der Postanstalt	Briefsendungen				Postanweisungen				Pakete			Nachnahme		Eingegangene Zeitungen	
	insgesamt	und zwar			insgesamt	und zwar			insgesamt	und zwar		eingegangene Gelder		Exemplare	Nummern
		aufgegeben	angekommen			aufgegeben		angekommen		aufgegeben	angekommen		davon wurden eingezogen		
			davon eingeschrieben	davon eingeschrieben		Stück	Betrag ℳ	Betrag ℳ					Betrag ℳ		
Apia (Samoa)	119 805	41 704	2 811	2 738	3 301	2 727	820 037	251 904	1 099	120	979	869	866	228	15 276
Dagegen 1902	103 289	34 372	2 773	1 976	2 189	1 658	520 879	264 017	672	74	598	53	.	155	10 629
Mithin mehr oder weniger . .	+ 16 016	+ 7 332	+ 38	+ 762	+ 1 112	+ 1 069	+ 299 158	— 4 938	+ 427	+ 46	+ 381	+ 816	.	73	4 647
			+ 8 684					+ 304 116							
								+ 43							

Verkehrsübersicht.

Name der Postanstalt	Briefsendungen					Postanweisungen						Pakete			Nachnahme			Eingegangene Zeitungen	
	insgesamt	und zwar				insgesamt		und zwar				insgesamt	und zwar		eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag	Exemplare	Nummern
		aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen	davon eingeschrieben			aufgegeben		angekommen			aufgegeben	angekommen					
						Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ	Stück	Betrag ℳ						ℳ		
Apia (Samoa)	119 305	41 704	2 811	77 601	2 738	3 301	820 037	2 727	568 133	574	251 904	1 099	120	979	369	366	8 605	228	15 276
Dagegen 1902	103 289	34 872	2 773	68 917	1 976	2 189	520 879	1 658	264 017	531	256 862	672	74	598	53	.	.	155	10 629
Mithin mehr oder weniger . . .	+ 16 016	+ 7 332	+ 38	+ 8 684	+ 762	+ 1 112	+ 299 158	+ 1 069	+ 304 116	+ 43	— 4 958	+ 427	+ 46	+ 381	+ 316	.	.	73	4 647

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage G. VIII.

Kriminalstatistik.

a) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Europäer ergangenen Strafurteile.

		Zahl der Fälle	Verurteilungen: Zuchthaus	Gefängnis: über 6 Monaten	Gefängnis: unter 6 Monaten	Haft	Geldstrafe	Freisprechungen
Gruppe I. Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und Religion:	Erregung öffentlichen Ärgernisses,	1	—	—	—	—	—	1 auf Grund des § 51 R. St.G.B.
	Hausfriedensbruch.	1	—	—	—	—	1	
Gruppe: II. Verbrechen und Vergehen gegen die Person:	Nötigung . . .	1	—	—	—	—	1	
	Körperverletzung und Nötigung .	1	—	—	—	—	1	
Gruppe III. Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen:	Diebstahl . . .	1	—	—	—	—	—	1
Gruppe IV. Verbrechen und Vergehen im Amt:	. . . . .							
Gruppe V. Übertretungen und Verstöße gegen Verordnungen:	. . . . .	9	—	—	—	—	8	1

b) Übersicht über die im Berichtsjahre 1903/04 gegen Eingeborene ergangenen Strafurteile.

Bezeichnung der strafbaren Handlung	Zahl der zur Todesstrafe Verurteilten	Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurteilten und zwar: Gefängnis von 1 Jahr und mehr	Gefängnis von 6 bis unter 12 Monaten	Gefängnis unter 6 Monaten	Zahl der zu Geldstrafen Verurteilten	Zahl der zu Prügel- oder Rutenstrafe Verurteilten	Summe	Bemerkungen
I. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen Staat und öffentliche Ordnung (Hochverrat, Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung usw.)	—	—	—	26	6	—	32	4 Verwarnungen
II. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen die Person (wider die Sittlichkeit, wider das Leben, Körperverletzung, wider die persönliche Freiheit z. B. Menschenraub, Sklavenhandel usw.)	—	1	—	19	6	—	26	5 Verwarnungen
III. Gruppe. Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (Diebstahl und Unterschlagung, Raub und Erpressung, Betrug, Urkundenfälschung, Sachbeschädigung, gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen wie Brandstiftung usw.)	—	2	1	34	15	3	55	4 Verwarnungen
IV. Gruppe. Andere Vergehen und Übertretungen	—	—	—	5	5	—	10	
Polizeiliche Strafverfügungen . .	—	—	—	—	287	—	287	
Summe . . .	—	3	1	84	319	3	410	13 Verwarnungen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage G. IX.

Verzeichnis der im Schutzgebiet Samoa angesessenen hauptsächlichsten Kaufleute, Pflanzer und Handwerker.

Laufende Nr.	Name	Stand	Ort	Bemerkungen
1.	Adam, O.	Schlosser- und Schmiedemeister	Apia	
2.	Ah Ching	Kaufmann und Bäcker	"	
3.	Ah Chiong	Schneider	"	
4.	Ah Kiau	Kaufmann und Bäcker	"	
5.	Ah Man	Kistenmacher	"	
6.	Ah Mu	Fuhrmann	"	
7.	Ah Qui	Kistenmacher	"	
8.	Ah Siu	Kaufmann und Bäcker	"	
9.	Ah Sue	Kaufmann und Bäcker	"	
10.	Ah Yen	Kaufmann und Kistenmacher	"	
11.	Allen, E. F.	Schiffsreeder und Kaufmann	"	
12.	Andersen, C.	Bäcker	Matautu, S.	
13.	Andrew, T.	Photograph und Pflanzungs-Besitzer	Apia	
14.	von Arnim, G. H.	Pflanzungs-Besitzer	"	
15.	Arnoldt, R.	"	"	
16.	Auckland Syndicate	Pflanzung	Lata, S.	
17.	Bahn, H.	Zimmermeister	Apia	
18.	Bartley, Ch.	Händler und Bäcker	Lealatele, S.	
19.	Bartsch, Aug.	Pflanzungs-Besitzer	Falealili	
20.	Bayerlein, J.	Händler und Bäcker	Aleipata	
21.	Brunt, Ch.	Händler	Magia	
22.	von Bülow	Pflanzungs-Besitzer	Matapoo, S.	
23.	Burgeß, J.	Händler	Falelima, S.	
24.	Burgeß, G.	"	"	
25.	Carruthers, R. H.	Rechtsanwalt und Pflanzungs-Besitzer	Papaloloa	
26.	Crichton, R.	Zimmermann	Nofoalii	
27.	Curry, J. C.	Kaufmann	Apia und Lefaga	
28.	Dahms, L.	Likör- und Essig-Fabrik	Apia	
29.	Danielson, G.	Fuhrmann	"	
30.	Dean, W. C.	Kaufmann	"	
31.	Denton, C.	Fuhrmann	"	
32.	Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft	Pflanzungen- und Handelsniederlassungen	Hamburg	Hauptagentur Apia. Vertretungen auch an anderen Orten der Inseln.
33.	Deutsche Samoa-Gesellschaft	Pflanzungen- und Handelsniederlassungen	Berlin	Hauptagentur Apia.
34.	Dexter, W.	Kaufmann	Apia	
35.	Dittrich, E.	Pflanzungs-Besitzer	Lanutóo	
36.	Easthope, R.	Gastwirt	Apia	International Hotel.
37.	Eggert, A.	Pflanzungs-Besitzer	Pesega	
38.	Etzenberg, M.	"	Apia	
39.	Fabricius, P.	Pflanzungs-Besitzer und Kaufmann	"	
40.	Franz, J., Ltn. a. D.	Pflanzungs-Besitzer	Faleláauniu	
41.	Friedrichs, Th.	"	Falealili	
42.	Gabriel, F. W.	Zimmermeister	Apia	
43.	Gardain, A.	Fuhrmann	"	
44.	Gebauer H.	Kaufmann	"	
45.	Grevel, W., Dr.	Pflanzungs-Besitzer	Matautu, S.	
46.	Grevsmühl, E. A.	Kaufmann und Pflanzungs-Besitzer	Apia	Firma: Grevsmühl & Co.
47.	Griffith, E.	Maler	"	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Laufende Nr.	Name	Stand	Ort	Bemerkungen
48.	Haaben, E.	Ingenieur	Apia	
49.	Hack, A.	Stellmacher	"	
50.	Haensell, Gebrüder	Pflanzungs-Besitzer	Alisa	
51.	Hage, F.	"	Lanutóo	
52.	Hammrell, O.	Uhrmacher	Apia	
53.	Harder, W.	Zimmermeister	"	
54.	Hartwick, G.	Fuhrmann	"	
55.	v. d. Heide, H.	Pflanzungs-Besitzer	Leagiagi, S.	
56.	Hellesoe, C.	Kaufmann und Bäcker, Pflanzungs-Besitzer	Apia	
57.	Henniger, Gebrüder	Pflanzungs-Besitzer	Tiadii	
58.	Hirsch, Gebrüder	"	Faleasiu	
59.	Höflich, P.	Fabrikant	Apia	
60.	Homer, C. E.	Ingenieur	"	
61.	Jensen, P.	Händler	Salailua, S.	
62.	Kaufmann, C.	Pflanzungs-Besitzer	Malua	
63.	Kenison, A.	Zimmermann	Apia	
64.	King, A. A.	Händler	Saleaula	
65.	Kohlhase, F.	Händler und Pflanzungs-Besitzer	Falepuna, Lanutóo	
66.	Kramp, E. R.	"	Siusega	
67.	Kuckuck, A.	Bäcker	Apia	
68.	Landells, W. J.	Schmiedemeister, Wagenbauer	"	
69.	Latapie, J.	Kaufmann und Pflanzungs-Besitzer	"	
70.	Lieber & Son	Agentur	"	
71.	Liebke E.	Buchdruckereibesitzer	"	
72.	Mac Donald, R.	Landmesser und Pflanzungs-Besitzer	Tulaele	
73.	Matzat, H.	Pflanzungs-Besitzer	Lanutóo	
74.	Mauff, O.	"	Papaseea	
75.	Meredith, J.	Kaufmann	Apia	
76.	Meredith, S. H.	Bäcker und Kaufmann	"	
77.	Moors, H. J.	Kaufmann und Pflanzungs-Besitzer	"	
78.	Müller, H.	Kaufmann und Pflanzungs-Besitzer	Siusega	
79.	Mugele, Ch.	Kaufmann und Pflanzungs-Besitzer	Lotopa	
80.	Nelson, A.	Händler	Safune, S.	
81.	Niedringhaus, F.	Gastwirt	Apia	Zentral-Hotel.
82.	Nielson	Händler und Bäcker	Safata	
83.	Parkhouse & Brown	Kaufleute	Apia	
84.	Partsch, W.	Auktionator	"	
85.	Paul, P.	Zimmermeister	"	
86.	Peemüller, B.	Pflanzungs-Besitzer	Utuloloa	
87.	Pier, O. D.	"	Vailima	
88.	Rathke, R.	"	Moamea	
89.	Rea, H. E.	"	Siusega	
90.	Richardson, J.	"	"	
91.	Roberts, Ch.	Gastwirt	Apia	Apia-Hotel.
92.	Samoa Estates Ltd.	Pflanzung und Eisfabrik	"	
93.	Schäfer, W.	Pflanzungs-Besitzer	Saluafata	
94.	Schantz, G.	"	Fasitootai	
95.	Schmidt, G.	"	Matautu, S.	
96.	Schmidt, H.	"	Tuanaimato	
97.	Schröder, W.	Händler	Malie	
98.	Schwiertlich, J.	Schuhmacher	Apia	
99.	Sierich, O., Dr.	Notar, Rechtsanwalt und Pflanzungs-Besitzer	Vaipouli S.	
100.	Skelton, J.	Zimmermeister	Apia	
101.	Sommers, A.	Kunsttischler	"	
102.	Spemann, A.	Pflanzungs-Besitzer	Siusega	

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Laufende Nr.	Name	Stand	Ort	Bemerkungen
103.	Stopfkuchen, F.	Barbier und Zahntechniker	Apia	
104.	Stuart, F.	Fuhrmann	Tulaele	
105.	Stünzner, Fr.	Bauunternehmer	Apia	
106.	Swann, W. J.	Drogist	"	
107.	Syddall, F.	Pflanzer und Händler	"	
108.	Tattersall, A. J.	Photograph	"	
109.	Turner, F.	Händler	Aleipata	
110.	von Tyszka, Ltn. a. D.	Pflanzungs-Besitzer	Lepea	
111.	Upolu Cacao Co. Ltd.	Pflanzung	Siusega und Papauta	
112.	Vester, K.	Pflanzungs-Besitzer	Lanutóo	
113.	Wallwork, W.	"	Fasitoouta	
114.	Walter, A.	Schlachter	Apia	
115.	Westbrook, G. E. L.	Kaufmann und Pflanzungs-Besitzer	"	
116.	Wetzell, C.	Kaufmann und Pflanzungs-Besitzer	Siusega	
117.	Wiegert, C.	Maler und Tapezierer	Apia	
118.	Wilke, R.	Ingenieur	"	
119.	Bock v. Wülfingen	"	"	
120.	Wulff, Th.	Händler und Pflanzungs-Besitzer	Falealili	
121.	You, C.	Kaufmann und Kistenmacher	Apia	
122.	Zimmermann, E.	Handelsfrau	"	
123.	Zuckschwerdt & Voigt	Kaufleute	"	
124.	Zink, Rob.	Pflanzungs-Besitzer	Moamoa	Die unter Nr. 32, 39, 46, 69, 70, 75, 77, 123 verzeichneten Firmen exportieren Kopra.

Drei Ärzte sind in Apia ansässig:

Funk, B., Dr., Hafenarzt,
Schwesinger, J., Dr., Regierungsarzt,
Volmer, A. M., Dr., Leiter des Samoa-Sanatoriums.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage H.

Medizinal-Berichte.

I. Deutsch-Ostafrika.

Ärztlicher Teil.

Allgemeines.

Der Sanitätsdienst wurde wahrgenommen von 26 Sanitätsoffizieren und 34 Sanitätsunteroffizieren. Ärztliche Hilfe haben nachgesucht 14499 Personen, darunter 1258 Europäer.

Im Gouvernements-Krankenhause zu Daressalam wurden einschließlich eines Bestandes von 14 Kranken im ganzen 225 Personen mit 2918 Behandlungstagen behandelt. Von diesen Kranken litten 120 an Malaria, 17 an Schwarzwasserfieber. Gestorben sind 2, davon einer an Influenza, Lungenentzündung und Hirnhautentzündung, einer an Lungentuberkulose.

Im Gouvernements-Krankenhause zu Tanga wurden einschließlich eines Bestandes von 4 Kranken 112 Personen mit 1093 Behandlungstagen verpflegt. Davon starben 4, zwei an Schwarzwasserfieber, einer an Lungenentzündung, einer an Altersbrand.

In das Sewa-Hadji-Hospital zu Daressalam wurden 546 Farbige mit durchschnittlich je 24 Verpflegungstagen aufgenommen. Die wesentlichsten Krankheiten waren Malaria, Dysenterie, Darmkatarrhe, Geschlechtskrankheiten (233) und Zellgewebeentzündungen. Gestorben sind 30.

In der Farbigen-Abteilung des Gouvernements-Krankenhauses zu Tanga wurden 448 Personen an 10405 Tagen behandelt. Granulöse Augenentzündung, Verletzungen, Zellgewebeentzündungen und Geschlechtskrankheiten (94) sind die Hauptkrankheiten. Gestorben sind 16.

Die Erholungsstation Ulenge bei Tanga wurde von 19 Europäern besucht, das Schwefelbad Amboni von 31 Europäern, 51 Indern und 96 Eingeborenen.

Bei dem Gouvernements-Krankenhause in Tanga ist im Berichtsjahre der Neubau von drei Baracken für Farbige und eines Poliklinikgebäudes begonnen. Die Anlage sieht mit dem nächsten Berichtsjahre ihrer Vollendung entgegen.

Die Gesundheitskommission in Daressalam und die Malaria-Expedition des Stabsarztes Ollwig haben während des Berichtsjahres ihre Arbeiten in der schon im vorigen Jahre geschilderten Weise fortgesetzt. Die günstigen Wirkungen der Tätigkeit beider in Beziehung auf die hygienischen Verhältnisse der Stadt treten überall hervor. Die fortdauernde Abnahme der Malaria in Daressalam ist zum überwiegenden Teil auf die Tätigkeit der genannten Expedition zurückzuführen.

Malaria.

Die Krankheit ist unter der europäischen Bevölkerung des Schutzgebiets, soweit sie unter ärztlichem Einflusse steht, fortdauernd in Abnahme begriffen und von 598 beobachteten Fällen im Jahre 1902/03 auf 456 in diesem Berichtsjahre herabgegangen. Diese Abnahme ist nicht auf zufällige, etwa klimatische Verhältnisse zurückzuführen, denn das Berichtsjahr war infolge der im ganzen Schutzgebiet am Ende des Jahres beobachteten starken Niederschläge der Entwicklung der Malaria außerordentlich

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

günstig, sie ist vielmehr als Erfolg der seit etwa drei Jahren begonnenen systematischen Arbeit in der Malaria-Bekämpfung umzusehen. Diese Arbeit hat sich freilich außerhalb Daressalam im wesentlichen auf Belehrung über das Wesen der Krankheit, gründliche Ausheilung der einzelnen Fieberanfälle durch Chininnachkuren und Anraten von Chinin-Prophylaxe, soweit sie angebracht und zweckmäßig erschien, beschränken müssen.

In Daressalam war, wie schon erwähnt, die Malaria-Expedition tätig.

Hier zeigt sich die Abnahme der Malaria am besten an den Ziffern des Gouvernements-Krankenhauses, wo im Vorjahre noch 164, in diesem Jahre nur 120 Malariakranke behandelt worden sind, darunter 109 Zugänge.

Unter diesen Zugängen befanden sich 18 Infektionen die zweifellos in Daressalam oder seiner nächsten Umgebung erworben waren, bei weiteren 24 Fällen, in denen schon früher Malariaerkrankungen vorausgegangen waren, muß die Möglichkeit einer Neuinfektion in Daressalam zugegeben werden. Es sind demnach ungünstig gerechnet während des Berichtsjahres 42 Fälle von Neuinfektionen an Malaria aus Daressalam im Lazarett beobachtet. Dies entspricht einem Prozentsatz von etwa 12,5 % der Bevölkerung. Die übrigen Fälle waren entweder Rückfälle oder stammten nachweislich nicht aus Daressalam.

Von der Malaria-Expedition wurden die Bewohner der 22 Malaria-Bezirke der Stadt etwa alle 3 Monate systematisch auf Malariaparasiten oder Milzschwellungen untersucht und die Krankbefundenen in Behandlung genommen. Einzelne Stadtbezirke fanden sich in der trockenen Zeit fast völlig malariafrei, ein Zustand, der freilich bei der großen Freizügigkeit der Bevölkerung und der fortwährenden Einschleppung von Malariakeimen durch den alljährlich zunehmenden Trägerverkehr immer wieder durchbrochen werden wird.

Wie sehr die Hauptkarawanenstraße mit Malaria durchseucht ist, und wieviel Malariakeime von dorther tagtäglich der Stadt zugeführt werden müssen, mag daraus entnommen werden, daß der Leiter der Expedition, Stabsarzt Ollwig, bei einer erneuten Studienreise auf der Straße nach Kilossa, der Hauptstraße nach dem Innern, sämtliche der Straße benachbarten Eingeborenendörfer auf das schwerste mit Malaria verseucht fand. In Kilossa beispielsweise litten sämtliche Kinder bis zu 5 Jahren, die älteren Kinder noch bis zu 60 % an der Krankheit, auch bei vielen Erwachsenen fanden sich Parasiten. Auf der anderen Seite verweilten an einzelnen Tagen mehrere Tausend Träger in der Stadt, die diese schwer verseuchte Straße passiert hatten.

Wenn trotz dieser ungünstigen Verhältnisse die Koch'sche Malariabekämpfung in Daressalam so günstige Ergebnisse gehabt hat, so ist das gewiß ein Beweis für ihre Wirksamkeit, die auch bei Aufwendung größter Mittel durch keine andere ersetzt werden kann.

Eine dauernde Besserung der Verhältnisse ist erst mit Fertigstellung der Bahn Daressalam—Morogoro, infolge Einschränkung des Trägerverkehrs, zu erwarten.

Schwarzwasserfieber.

In betreff dieser Erkrankung ist gegen das Vorjahr eine Änderung nicht eingetreten. Unter 15 im Berichtsjahre im Krankenhause zu Daressalam in Zugang gekommenen Fällen war kein Todesfall, und nur ein Kranker mußte als tropendienstunfähig in die Heimat zurückgesandt werden. Bei allen übrigen wurde durch die Behandlung (Chiningewöhnungskur) die volle Tropendienstfähigkeit wieder hergestellt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Pocken.

Die Pockenerkrankungen zeigen im ganzen Schutzgebiet einen Rückgang, der zum Teil auf die natürliche Durchseuchung zurückzuführen, zum Teil als Folge der Impfungen anzusehen ist. Größere Epidemien sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen. Impfungen wurden 21 453 ausgeführt.

Rückfallfieber.

Diese, vor etwa 2 Jahren zum erstenmale im Schutzgebiet beobachtete Krankheit hat sich bedauerlicherweise während des Berichtsjahres an verschiedenen Stellen bemerkbar gemacht und eine entschiedene Tendenz zur Weiterverbreitung gezeigt. So kamen einzelne Fälle in Daressalam zur Beobachtung, die auf der Karawanenstraße von Kilossa erworben waren, auch in Tabora und Muansa sind Erkrankungen vorgekommen. Ein epidemisches Auftreten (27 Fälle) zeigte die Krankheit auf einer Plantage in der Nähe von Songea.

Influenza.

Eine heftige Epidemie unter den Eingeborenen wurde wiederum vom Stabsarzt Stierling in Westusambara beobachtet. Die Seuche führte zu zahlreichen Todesfällen unter den Eingeborenen. In milderer Form trat die Erkrankung in der Nähe von Amani auf.

Schlafkrankheit.

Auch im laufenden Berichtsjahre ist das Schutzgebiet von epidemischem oder endemischem Auftreten der Krankheit verschont geblieben und zwar deshalb, weil anscheinend die die Krankheit übertragende Fliege, die Glossina palpalis, in den bedrohten Bezirken Bukoba und Muansa nicht vorkommt und überhaupt die Bedingungen zu ihrer Entwicklung nicht vorfindet. 16 Fälle wurden aus dem englischen Gebiet nach Bukoba durch eingeborene Arbeiter eingeschleppt, ohne daß sich die Krankheit weiter verbreitet hätte. 13 davon sind gestorben.

Pest.

Während es auch in diesem Jahre gelang, die Einschleppung der Pest aus Südafrika und Indien vom Seewege her zu verhindern, ist in dem Berichtsjahre neben dem bereits früher bestehenden endemischen Pestherd im Bukoba-Bezirk ein zweiter solcher Herd in dem Bezirk Iringa (Uhehe) durch den dortigen Stationsarzt O. A. Greifert aufgedeckt worden. Nach den Feststellungen des genannten Arztes ist die Pest vor 18 Jahren in den Bezirk eingeschleppt und hat sich über einen beträchtlichen Teil des Uhehelandes ausgedehnt. Auf der Station Iringa und ihrer näheren Umgebung sind allein in diesem Jahre rund 80 Personen, darunter mehrere Europäer, der Pest erlegen. Das Gouvernement hat energische Maßnahmen zur Ausrottung der Seuche ergriffen. Insbesondere ist die Austilgung der die Krankheit übertragenden Ratten mit allen Mitteln in Angriff genommen und zur systematischen Bekämpfung der Krankheit eine besondere Expedition unter Leitung des Stabsarztes Dr. Zupitza in das verseuchte Gebiet entsandt. Es ist zu hoffen, daß, nachdem die Krankheit aufgedeckt ist, auch ihre Ausrottung in Bälde gelingen wird, so viel Schwierigkeiten auch einer Seuchenbekämpfung unter den Eingeborenen entgegenstehen.

Lepra.

In dem Auftreten und in der Verbreitung des Aussatzes ist gegen das Vorjahr eine Änderung nicht eingetreten. Neue Lepraheime sind eins von der Kommune Tanga und vier von der Kommune Neu-Langenburg geplant.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Venerische Krankheiten.

Venerische Krankheiten, Syphilis, Schanker und Tripper, sind unter den Eingeborenen überall verbreitet, und leider hat der Kampf gegen dieselben bei der Gleichgiltigkeit der Farbigen gegen venerische Affektionen bisher immer noch nicht den erwünschten Erfolg gezeitigt, doch sind auch hier mit dem zunehmenden Verständnis und dem wachsenden Vertrauen der Bevölkerung in Zukunft bessere Ergebnisse zu erwarten.

Tierische Parasiten.

Über das Vorkommen von Ankylostomiasis-Filaria- und Bilharzia-Krankheit unter den Eingeborenen wird aus vielen Teilen des Schutzgebiets berichtet. Insbesondere besitzt die sogenannte Filaria perstans unter der bananenessenden Bevölkerung des Bukobabezirks eine weite Ausbreitung. Eine wesentliche pathologische Bedeutung scheint jedoch der Krankheit nicht zuzukommen.

Veterinärärztlicher Teil.

Personal.

Zur Wahrnehmung des veterinärärztlichen Dienstes standen wie im Vorjahre zwei Gouvernementstierärzte zur Verfügung, von denen der eine (Gouvernementstierarzt Brauer) sich in wissenschaftlichen Aufgaben, insbesondere Untersuchungen über die Tsetsekrankheit in Usambara betätigte, der zweite (Gouvernementstierarzt Ochmann) den praktischen Dienst in Daressalam versah, die Fleischbeschau daselbst beaufsichtigte, jedoch auch mehrfach auf Dienstreisen in der Bekämpfung von Tierseuchen wirkte.

Außer den genannten Veterinärärzten sind auch viele Ärzte des Schutzgebiets gelegentlich auf tierärztlichem Gebiete, insbesondere bei der Feststellung der Verbreitung der Tierseuchen, tätig gewesen.

Zu erwähnen ist hier der Stabsarzt Dr. Ahlbory, der durch eine im März 1903 im Auftrage des Gouvernements unternommenen Reise von Pangani durch Useguha nach Kondoa Irangi und Moschi dankenswerte Aufschlüsse über die Verbreitung des Küsten- und Texasfiebers und der Tsetsekrankheit in der durchreisten Gegend geliefert hat und der Stabsarzt Dr. Panse, der seit Ende des Jahres 1903 mit Immunisierungsversuchen größeren Umfangs gegen die Tsetsekrankheit in Ssongea im Sonderauftrage des Gouvernements beschäftigt ist, zu denen die Mittel in Höhe von 10 000 *M.* vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee in Berlin in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt sind.

Endlich hat eine vom Gouvernement angestellte Sammelforschung über die für Deutsch-Ostafrika wichtigsten durch Veränderungen des Blutes charakterisierten Tierkrankheiten, deren umfangreiches Material in Gestalt von Blutpräparaten ausschließlich im Gouvernementskrankenhause zu Daressalam untersucht und bearbeitet worden ist, wichtige Aufschlüsse über die Verbreitung, insbesondere des Texas- und Küstenfiebers, ergeben.

Der Gouvernementstierarzt Brauer hat die Ergebnisse seiner Arbeiten in fachwissenschaftlichen Zeitungen veröffentlicht. Es erübrigt sich dadurch, auf dieselben an dieser Stelle zurückzukommen.

Die Immunisierungsarbeiten des Stabsarztes Dr. Panse und ebenso die Sammelforschung sind noch in den Anfängen, so daß eine ausführliche Zusammenstellung über ihre Ergebnisse einer späteren Berichterstattung vorbehalten bleiben muß.

Immerhin soll bei Besprechung der einzelnen Tierkrankheiten das Wichtigste aus den Ergebnissen der letzteren ganz kurz erwähnt werden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Tierseuchen.

Das Schutzgebiet ist während des Berichtsjahres von größeren Tierseuchen verschont geblieben, obwohl es durch das Auftreten von Epidemien in den Nachbargebieten, zumal der Rinderpest im englischen Ostafrika, nicht unerheblich mit der Einschleppung dieser gefährlichen Seuche bedroht war.

Von den vorgekommenen kleineren Sterben seien die folgenden erwähnt:

Von Mai bis Oktober des Jahres 1903 zeigte sich, wie schon in früheren Jahren in Kilossa und an der Karawanenstraße nach Daressalam ein umfangreiches Eselsterben, das an einzelnen Stellen die Vernichtung fast des ganzen Bestandes zur Folge hatte. Als Ursache stellte Gouvernementstierarzt Ochmann Madenkrankheit (Gastruslarven) fest.

Zurzeit wird auf Anraten desselben der Versuch gemacht, der Krankheit durch Behandlung mit Schwefelkohlenstoff Herr zu werden.

Im Mai 1903 verseuchte die Kulturstation Kwai in Westusambara mit Küstenfieber, dem ein großer Teil des wertvollen Kreuzungsviehs zum Opfer fiel.

Im September 1903 zeigte sich in Kiraganwageri am Ruvu eine Schaf- und Ziegensterbe, die auf eine dem Küstenfieber sehr ähnliche, durch das Auftreten von Ringen und Stäbchen im Blute sich charakterisierende Malariaerkrankung zurückzuführen war. Hierbei sei zugleich nachträglich eine im Mai und Juni dieses Jahres gemachte Beobachtung des Oberarztes Dr. Kudicke erwähnt, ohne daraus irgend welche Schlüsse ziehen zu wollen, daß einer Küstenfieberepidemie in Korogwe eine große Sterbe unter Ziegen und Schafen, die auf dieselbe Weide gingen, vorausging. In dem Blute dieser Tiere fanden sich Ringe und Stäbchen, die denen des Küstenfiebers sehr ähnlich waren. Eine gleiche Beobachtung soll schon früher gelegentlich einer Küstenfieberepidemie auf der Plantage Ambangulu in Westusambara gemacht worden sein.

Gleichfalls im September 1903 verursachte das Küsten- und Texasfieber eine Rindersterbe in den Landschaften Usiomi und Mangati und dezimierte den dortigen Viehbestand.

Zum Schlusse des Jahres zeigte sich in Tanga und Daressalam Pferdesterbe, die noch nicht (Juli 1904) beendet ist und über deren Verlauf im nächsten Jahre zu berichten sein wird.

Verbreitung endemischer Tierkrankheiten.

Über die Verbreitung der in Deutsch-Ostafrika endemischen Tierkrankheiten haben sich durch die Beobachtungen einzelner (Ahlborn, Brauer, Feldmann, Grothusen, Kudicke, Kummer, Ochmann, Ollwig, Panse) sowie hauptsächlich durch die seit August 1903 angestellte Sammelforschung unsere Kenntnisse ganz wesentlich erweitert:

Küsten- und Texasfieber.

Das von Robert Koch so benannte afrikanische Küstenfieber und ebenso das Texasfieber sind nach dem Verhalten der Parasiten, nach der Ausdehnung und der Form der Erkrankung, als seit längerem in Deutsch-Ostafrika endemische Krankheiten anzusehen. Soweit sich bisher Schlüsse ziehen lassen, scheinen beide Krankheiten bereits durch das ganze Schutzgebiet vorgedrungen zu sein, wobei dahingestellt bleiben muß, ob sie von der Küste nach dem Innern vorgedrungen sind oder zugleich eine Verschleppung aus dem englischen Gebiet erfolgt ist. Beide Krankheiten sind jedenfalls jetzt schon an den Hauptkarawanen- und Viehstraßen, sowie an den Hauptstädten des Viehhandels (Tabora, Muansa) zweifellos

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

nachgewiesen. Daneben sind aber, wie unter anderem, das im vorigen Berichtsjahre aufgetretene, durch Küstenfieber bedingte Viehsterben in Sadani und das in diesem Jahre aus derselben Ursache beobachtete in Ufiomi und Mangati beweisen, im Schutzgebiet ohne Zweifel noch seuchenfreie Enklaven vorhanden, gegen die die genannten Krankheiten unaufhaltsam und unter Dezimierung der frisch ergriffenen Rindviehbestände im Fortschreiten begriffen sind.

Damit ergeben sich von selbst und hierin hat die Sammelforschung bereits praktische Resultate gezeitigt, die gegen diese Erkrankungen zu ergreifenden Maßnahmen.

Aussichtslos erscheint es, die noch nicht ergriffenen Viehbestände gegen die Einschleppung und Verseuchung schützen zu wollen, schon deshalb, weil im Innern das Viehtreiben von einem Ort zum anderen seitens der Eingeborenen gar nicht verhindert werden kann, die Beschränkung des Treibens auf bestimmten Straßen praktisch aber nur auf den Hauptstraßen durchführbar ist, zugleich auch nur durch eine große Erschwerung des legitimen Viehhandels zu erreichen wäre, eine Maßnahme, die außerdem auf die Dauer unhaltbar und doch nicht unbedingt erfolgversprechend wäre.

Die Rettung der noch unverseuchten Bestände, deren Umfang sich noch nicht bestimmen läßt, da aus vielen Teilen des Schutzgebietes Blutproben noch nicht eingegangen sind, erscheint daher allein auf dem Wege der von Robert Koch angegebenen Immunisierung möglich. Je früher mit ihr begonnen wird, um so mehr Rindvieh wird der Kolonie erhalten bleiben.

Erwähnt mag dabei noch werden, daß auch einzelne Wildarten als Träger des Küstenfiebers in Betracht zu kommen scheinen.

Bei einem Hartebeest, geschossen 20 km westlich Mohoro, und bei einem Büffelbullen, geschossen in der Kinansiebene, fanden sich Blutparasiten, die mikroskopisch von denen des Küstenfiebers nicht zu unterscheiden waren.

Schlüsse sollen aus diesen Befunden nicht gezogen werden, bis weitere Beobachtungen mehr Material geliefert haben, indessen erscheint es bei der nahen Verwandtschaft der genannten Tiere mit dem Rind nicht einmal unwahrscheinlich, daß sie gelegentlich wie als Tsetseträger, so auch als Küstenfieberträger in betracht kommen.

Trypanosoma- (Tsetse-) Krankheit.

Auch über die bisher bekannt gewordene Verbreitung dieser Krankheit im ostafrikanischen Schutzgebiet sind unsere Kenntnisse dahin vermehrt worden, daß auch in diesem Berichtsjahre wieder einzelne Orte und Straßen als Tsetseherde zu den früheren schon bekannten hinzugekommen sind.

So ist das endemische Vorkommen der Krankheit unter anderem auf Djuani und Mafia durch Stabsarzt Dr. Panse festgestellt worden.

Tsetse-Parasiten fanden sich ferner mehrfach im Blute von Antilopen. (Sammelforschung.)

Ob auch gegen die Tsetsekrankheit, die fortdauernd den Viehhandel schwer schädigt und der Einrichtung eines geregelten Fahrverkehrs auf den Straßen der Kolonie bisher als wichtigstes Moment hindernd im Wege gestanden hat, der Weg der Immunisierung beschritten werden kann, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Es ist jedoch zu hoffen, daß die im Schutzgebiete und anderwärts im Gange befindlichen systematischen Versuche in absehbarer Zeit eine genügende Klärung bringen werden.

Wenn hier alles übrige fehlschlägt, bleibt die Schaffung besonderer Vieh- und Fahrstraßen mit Quarantänestationen am Anfang derselben und unter Vernichtung des Wildstandes als Tsetseträgers längs derselben als

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

ultimum refugium in das Auge zu fassen. So kann es — allerdings nur unter rücksichtsloser Opferung eines Teils des Wildstandes — gelingen, tsetsefreie Straßen für Vieh- und Fahrverkehr zu schaffen und zu erhalten, indem der Tsetsefliege allmählich das Infektionsmaterial entzogen wird.

Sobald einmal erst in stärkerem Maße europäische Ansiedler in das Land kommen, wird die Regierung ohnehin zwischen Wild- oder Viehstand sich zu entscheiden und das Wild in Reservate zu verweisen haben.

Tier-Malaria.

Tier-Malaria ist vielfach, so bei Eseln in Kilwa (Panse), bei Eseln in Mohoro und Lindi, sowie bei Ziegen, Schafen und Antilopen, aus den verschiedensten Teilen des Schutzgebiets (Sammelforschung) festgestellt. Experimentelle Untersuchungen stehen noch aus, werden aber voraussichtlich im Laufe der nächsten Zeit sich ermöglichen lassen. Bis dahin muß auch das Urteil ausstehen, ob dieser verbreiteten Krankheit überhaupt eine wesentliche pathologische Bedeutung für die einzelnen Tierarten zukommt.

II. Kamerun.

Die Iststärke der im Bezirk Duala ansässigen Europäer beträgt ohne Hinzurechnung der Schutztruppe 152 Köpfe.

Am 1. April 1903 waren im Regierungskrankenhause zu Duala 2 Kranke im Bestand. Bis 31. März 1904 gingen 156 Kranke zu. Der Zugang verteilt sich auf die einzelnen Monate so, daß im April 16, Mai 12, Juni 15, Juli 17, August 15, September 15, Oktober 17, November 6, Dezember 9, Januar 14, Februar 12 und März 8 Kranke in Behandlung kamen.

Es sind demnach 158 Kranke während des Berichtsjahrs im Regierungshospital behandelt worden.

Am Zugang beteiligten sich:

Gouvernementsbeamte und Krankenpflegeschwestern mit 56,
Schutztruppenangehörige mit 25,
Angehörige der Kaiserlichen Marine mit 1,
Privatleute mit 69 und
Missionsmitglieder mit 5 Fällen.

Innerhalb der Hospitalbehandlung verstarben 9 Personen und zwar 4 an Schwarzwasserfieber infolge hinzugetretener Nierenverstopfung, 3 an Tuberkulose, 1 an Filariosis mit nachfolgender allgemeiner Blutvergiftung, 1 an doppeltem Schädelbruch.

Von den 158 im Hospital behandelten Europäern waren 111 im Bezirk Duala ansässig, es ergibt sich somit eine Erkrankungsziffer von 730,0 ‰.

Die Zahl der Verpflegungstage beträgt im Krankenhause für Europäer 1859, die durchschnittliche Behandlungsdauer demnach 11,8 Tage, der tägliche Krankenstand 5 Mann.

Im Eingeborenen-Hospital waren zu Beginn des Berichtsjahrs 15 Kranke im Bestand, der Zugang betrug 543 Personen, mithin die Summe der im Jahre 1903/04 behandelten Eingeborenen 558. Die häufigsten Krankheiten waren Dysenterie, Erkältungskrankheiten, Geschlechtskrankheiten, Krankheiten der äußeren Bedeckungen und mechanische Verletzungen. Gestorben sind 33.

Die Summe der Behandlungstage beträgt 6216, mithin war die durchschnittliche Behandlungsdauer pro

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Kopf 11,1 Tage und es wurden täglich 17 Kranke im Hospital verpflegt.

In der Poliklinik ergaben sich 2899 Behandlungstage.

An Malariafieber bei Weißen betrug der Gesamtzugang 85 Fälle, von denen es sich 24 mal um Neuerkrankungen, 61 mal um Rückfälle handelte.

In der Regenzeit waren die schweren Formen der Malaria vorherrschend, doch sind bei den Malariafiebern die schweren Erscheinungen gegen früher im allgemeinen weniger häufig geworden. Bei der Beamtenschaft wurde im verflossenen Berichtsjahr keine Heimsendung auf Grund der Malaria oder deren Folgeerkrankungen notwendig.

Die Besserung in den Verhältnissen ist besonders auf die Entfernung alles überflüssigen Buschwerks, die Hebung der Wohnungsverhältnisse, die möglichste Verdrängung der Eingeborenen von dem, von den Europäern bewohnten Teil der Joßplatte zurückzuführen, dann aber auch der jetzt fast allgemein geübten Chininprophylaxe zuzuschreiben. Besonderer Nachdruck wird auf eine energische Chininkur nach Überstehen einer Malaria-Erkrankung gelegt.

Schwarzwasserfieber kam 11 mal in Zugang. In allen Fällen handelte es sich um Leute, die entweder unregelmäßig oder überhaupt kein Chinin prophylaktisch genommen hatten; stets waren mehrfache Erkrankungen an Malariafieber voraufgegangen. Es starben 4 Patienten.

Auch das Schwarzwasserfieber hat in den letzten Jahren an Häufigkeit abgenommen. Im Jahre 1896 betrug der Gesamtzugang an dieser Krankheit 28, jedes Jahr zeigte dann eine Abnahme um einige Fälle, im Jahre 1901 waren noch 19, im letzten Berichtsjahr sind nur 11 Zugänge zu verzeichnen.

Zum Schutze gegen Pocken sind Impfungen unter der eingeborenen Bevölkerung, bis möglichst weit von der Küste nach dem Innern hin, vorgenommen worden. In der näheren Umgebung Dualas wurden die Impfungen vom Regierungsarzt, im weiteren Umkreis und im Innern von den Regierungsstationen und Missionen, an der Hand einer hierzu ausgearbeiteten Impfvorschrift, vorgenommen. Es ist angestrebt, auf ähnliche Weise auch die sämtlichen von Weißen bewohnten Stationen allmählich von einem Walle geimpfter Bevölkerung zu umgeben.

Das Sanatorium Suellaba wurde im Berichtsjahr gern und mit Erfolg als Erholungsaufenthalt benutzt.

Bezüglich der Tierkrankheiten gelang es:

1. die Embryonen einer neuen Filaria-Art bei Schafen zu entdecken,
2. sicher festzustellen, daß hier bei Rindern eine Krankheit, bedingt durch Vorkommen von Schraubenbakterien im Blute, sogenannte Spirochäten, sich findet,
3. festzustellen, daß die Erreger der Katzenmalaria eine erstaunliche Ähnlichkeit mit denen der menschlichen Malaria haben können, wenn es zur Ringbildung kommt.

Neu beobachtet wurde eine zu stärkster Borkenbildung an Maul und Nase führende lokale Krankheit der Ziegen.

Bezüglich der Tsetsekrankheit wurde festgestellt, daß es hier 2 Arten von Tsetseparasiten gibt, und daß das Überstehen der einen Art der Tsetse-Infektion noch keine Immunität schafft gegen die Infektion durch den anderen Parasiten.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

III. Togo.

Europäer.

Einen allgemeinen Überblick über die Gesundheitsverhältnisse der Europäer im Berichtsjahre gewährt die folgende Tabelle,[1]) wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Kleinheit der Zahlen Zufälligkeiten nicht ausschließt.

Beruf	Anzahl	Dienstzeit in Jahren	gestorben	Wegen Krankheit oder Dienstunfähigkeit nach Hause	Sterblichkeit in %	Invalidität in %	Bemerkungen
Beamte . .	70	1½	6*	7	8,5	10,0	* 2 in der Heimat
Kaufleute .	58	3	—	3	0,0	5,1	
Pflanzer . .	4	3	—	—	0,0	0,0	
Missionare .	62	3	1 (Kind)	5	1,6	8,0	
Summe .	194	—	7	15	3,6	7,7	

Darnach war die Sterblichkeitsziffer bei den Kaufleuten, Pflanzern und Missionaren eine recht günstige. Bei den Kaufleuten ist dies trotz der durchschnittlich dreijährigen Dienstzeit wohl im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Mehrzahl von ihnen ihren dauernden Aufenthalt zurzeit in dem verhältnismäßig gesunden Lome hat und Reisen ins Innere nur relativ selten vorkommen.

Auch die Invalidisierungen erreichen bei den übrigen Berufen nicht die Höhe wie bei den Beamten.

Mit Ausnahme des Todes eines Kindes bei der evangelischen Mission betrafen sämtliche Todesfälle Beamte, und zwar starben 2 an Dysenterie, 2 an Malaria trop. und 2 an Schwarzwasserfieber, welches einmal noch mit Leberabszeß kompliziert war.

Zwei von den Verstorbenen erlagen ihren Leiden kurze Zeit nach ihrer Ankunft in der Heimat, sind aber trotzdem natürlich mit auf Rechnung der Sterblichkeit hier zu setzen.

Im allgemeinen hat sich die Mortalität in den letzten Jahren langsam abwärts bewegt; sie betrug 1901/02 = 5,1 %, 1902/03 = 4,0 %, 1903/04 = 3,6 %.

Nur war sie in den früheren Jahren für Beamte nicht so hoch, da die Kaufleute, Pflanzer und Missionare mit 2 bezw. 3 Todesfällen an der Sterblichkeitsziffer beteiligt waren.

Im Krankenhause in Klein-Popo wurden 27 Kranke an 559 Verpflegungstagen behandelt. Es ist dies die niedrigste Krankenzahl, welche das Hospital bisher gehabt hat; im Berichtsjahr 1902/03 betrug die Zahl der Aufnahmen noch 41.

[1]) Vergleiche hierzu die Tabelle, welche dem „Medical and sanitary report for the year 1902" der unmittelbar benachbarten englischen Goldküsten-Kolonie entnommen ist.

Howemployed	Number	Dienstzeit Jahre	Deaths	Invalided	Deaths rate per 100	Invaliding rate per 100
Officialis	286	1	10	24	3,49	8,39
Mercantils Firms . .	373	2—3	21	38	5,63	10,18
Mining-Companies . .	778	8 Mon.	18	98	2,31	12,59
Gold-Coast-Railway .	297	8 Mon.	6	20	2,02	6,75
Missions	96	?	2	1	2,08	1,04
Total .	1 830	—	57	181	3,11	9,89

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Von den 27 Kranken kamen 5 von außerhalb, meist aus Dahomey, so daß nur 22 auf das Schutzgebiet selbst entfallen.

Es starben 2, einer an Schwarzwasserfieber, kompliziert mit Leberabszeß (cf. oben), einer, der von Dahomey dem Krankenhause zuging, an Typhus abdom.

In Lome traten 169 Kranke in ärztliche Behandlung.

Die hauptsächlichsten Krankheiten waren, wie in den früheren Jahren, die Malaria und Dysenterie.

Da, mit Ausnahme von Lome, wohl von den meisten Europäern eine Chininprophylaxe, wenn auch in sehr verschiedener Weise, geübt wird, so scheint die Häufigkeit der Erkrankungen an Malaria in langsamem Abnehmen begriffen zu sein. Etwas Genaueres läßt sich darüber leider nicht angeben, da die Erkrankungen der im Innern stationierten Beamten und der Mitglieder der Missionsgesellschaften nur ausnahmsweise zur Kenntnis des Arztes kommen.

Um auf eine regelmäßige Prophylaxe hinzuwirken, wurde jedem neu ankommenden Beamten eine kurze gedruckte Belehrung über die Erkrankung an Malaria und Schwarzwasserfieber eingehändigt; außerdem wurde er veranlaßt, sich dem Arzte zur weiteren mündlichen Aufklärung vorzustellen.

Eine erhebliche Beeinflussung der Erkrankungen an Schwarzwasserfieber läßt sich jedoch noch nicht konstatieren.

Dagegen scheint die Zahl und Schwere der Erkrankungen an Dysenterie (inkl. Leberabszeß) in den letzten Jahren in Zunahme begriffen zu sein.

Der Charakter der Krankheit ist ein außerordentlich hartnäckiger; ganz leichte Fälle ausgenommen, zieht das Leiden sich über Monate hin.

Geschlechtskrankheiten sind nach wie vor stark verbreitet; von den in Lome in Behandlung gekommenen litten 11,7 % an den verschiedenen venerischen Affektionen.

Von sonstigen Erkrankungen sind nur noch 2 Typhuserkrankungen zu erwähnen, von denen der eine Fall aus Dahomey stammte (cf. oben), der andere in Lome beobachtet wurde.

Bei den letzteren war vielleicht die Infektion in dem benachbarten englischen Gebiet (Guittah) erfolgt.

Die im Februar 1903 errichtete „Moskito-Brigade" in Lome hat ihre Tätigkeit ununterbrochen fortgesetzt; zugleich wurde mit der Ausrodung des Busches weiter planmäßig vorgegangen.

Beides zusammen hat eine erhebliche Verminderung der Moskitoplage herbeigeführt.

In den meist am Strande gelegenen Wohnhäusern der Europäer werden nur noch vereinzelt Mücken angetroffen. Ein Teil der Europäer, welche ihren Wohnsitz dauernd in Lome haben, übt keine Chininprophylaxe und erkrankte trotzdem nicht.

Von den zur Beobachtung gekommenen 19 Fällen von Erkrankungen an Malaria ließ sich, mit Ausnahme von 2 Fällen, stets nachweisen, daß die Infektion mit größter Wahrscheinlichkeit außerhalb stattgefunden hatte, da der Ausbruch im Anschluß an eine Buschreise oder nach einem Aufenthalt im englischen Gebiet erfolgte.

Zweifellos ist hier mit der Moskito-Vertilgung der geeignetste Weg eingeschlagen, um die Malaria wirksam zu bekämpfen.

In dem zweitgrößten Küstenorte, in Klein-Popo, ist infolge der unmittelbaren Nähe der Lagune auf die gleiche Weise leider kein Erfolg zu erwarten.

Die Wasserversorgung in Lome hat eine erhebliche Verbesserung erfahren. Die zementierten Kesselbrunnen an sämtlichen fiskalischen Gebäuden wurden einer eingehenden Revision unterzogen; wo es not tat, wurden sie gereinigt und dann alle mit einem festschließenden

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Deckel versehen. Die Wasserentnahme erfolgt durch danebenstehende Pumpen; das Spülwasser wird abgeleitet. Zugleich ist teils durch Einfriedigung, teils durch breite Zementringe Sorge getragen, daß eine Verunreinigung des Erdbodens in der unmittelbaren Umgebung des Brunnens nicht stattfinden kann. Auch an einigen öffentlichen Plätzen sind derartige Brunnen dem Verkehr übergeben worden.

Eingeborene.

Die Pocken traten im Berichtsjahr sowohl an der Küste als auch im Innern an mehreren Stellen wieder auf und haben wahrscheinlich reichlich Opfer gefordert. Genauere Zahlen über dadurch entstandene Verluste lassen sich bei der Natur der Verhältnisse hier nicht geben. Zahlreiche Impfungen wurden vorgenommen. Um sich von den monatlich aus Deutschland eintreffenden Sendungen möglichst unabhängig zu machen und im Bedarfsfalle jederzeit größere Mengen Lymphe produzieren zu können, wurden besonders in Klein-Popo die Versuche fortgesetzt, durch fortlaufende Kälber-Impfungen stets wirksame Lymphe vorrätig zu halten: ein Versuch, der zum Teil als gelungen anzusehen ist; ganz genügt jedoch die erzielte Menge und Beschaffenheit der zu stellenden Anforderungen noch nicht. Es ist jedoch zu hoffen, daß die zurzeit noch bestehenden Schwierigkeiten durch weitere Versuche überwunden werden.

Seit Mitte der 90 er Jahre hatten sich in den an der Westgrenze des Schutzgebietes gelegenen Landschaften Boëm und Tapá vereinzelte Fälle von Schlafkrankheit gezeigt, die im Laufe der letzten Jahre an Zahl zugenommen hatten.

Die Krankheit beschränkte sich anscheinend auf 2, einige Tagreisen von einander entfernte, aus wenigen Dörfern bestehende Herde. Nach langsamem Ansteigen (seit 1896) erreichte die Epidemie ihren Höhepunkt mit gehäuften Erkrankungen in den Jahren 1902/03, um dann schnell abzufallen. Soweit sich feststellen ließ, betrug die Zahl der daran Gestorbenen nicht mehr als etwa 110 bis 120; die Krankheit hat hier also offenbar nicht die Ausdehnung erlangt, wie sie aus dem Osten des Kontinents, besonders aus Uganda gemeldet worden ist.

Von den im September 1903 noch vorhandenen 10 Kranken war die Hälfte bis Ende des Jahres dem Leiden erlegen; 5 wurden im Januar 1904 auf einem geeigneten Berge isoliert. Bei ihnen allen wurde das Trypanosoma Ugand. nachgewiesen. Am 1. April lebte nur noch ein Kranker. Gelegentlich der Untersuchung über die Schlafkrankheit wurde auch dem Vorkommen und der Ausbreitung der Lepra besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es ergab sich, daß die Krankheit außerordentlich häufig ist, fast in jedem Dorfe wurde ein oder mehrere Kranke gefunden. Ähnlich dürften die Verhältnisse in den anderen Teilen des Schutzgebietes liegen.

Es erscheint daher unbedingt notwendig, energische Maßregeln zu ergreifen, um einem noch weiteren Umsichgreifen der Krankheit vorzubeugen und sie allmählich auszurotten. Das kann nur durch eine wirksame Isolierung, d. h. durch Gründung ein oder mehrerer Lepra-Kolonien geschehen, welche die Kranken von jedem weiteren Verkehr mit ihren Stammesgenossen ausschließt. Die an manchen Orten schon geübte Isolierung der Erkrankten in besonderen Hütten neben den Dörfern hat nicht den gewünschten Erfolg, da ein Verkehr nach wie vor stattfindet.

Es mag noch auf die weite Verbreitung der Geschlechtskrankheiten, besonders des Trippers und der Syphilis, nicht nur an der Küste, sondern auch im Innern hingewiesen werden. Diese Tatsache kommt auch in den

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

häufigen Erkrankungen der Europäer an den genannten Leiden zum Ausdruck (cf. oben).

Mit dem sich steigernden Verkehr und dem Anwachsen des Ortes hat in Lome die Zunahme des Besuches der Poliklinik für Eingeborne gleichen Schritt gehalten. Im Berichtsjahre wurden 1775 Zugänge notiert.

Der Bau eines den hiesigen Verhältnissen angepaßten Krankenhauses für Farbige ist für Lome entschieden ein dringendes Bedürfnis.

Viehkrankheiten.

Die wichtigste Krankheit der Pferde und Rinder ist die Tsetsekrankheit oder Nagana. Sie ist von der Küste bis in den äußersten Norden der Kolonie verbreitet. Trotzdem ist der Viehbestand der Kolonie ein bedeutender (15—20 000 Stück), und, speziell in den Nordbezirken, ein wertvoller. Zuchtversuche nach europäischem Vorbilde könnten hier beträchtliche Werte schaffen. Eingeführte Pferde halten sich nur ausnahmsweise längere Zeit, auch die einheimische kleine Pferderasse ist keineswegs gegen Nagana immun.

Die Krankheit wird durch die Tsetsefliege (Glossina longipapis s. morsitans) verbreitet, wie experimentelle Übertragungen ergeben haben. In Togo sind bis jetzt 3 Arten von Glossina gefunden worden.

Die Immunisierungsversuche erfordern wegen des so langsamen Verlaufes der Krankheit namentlich beim Rinde sehr lange Zeit und große Geduld. Die bisher geübte Methode (Abschwächung der Parasiten durch Passagen durch den Hundekörper) hat folgende Ergebnisse gehabt:

1. Die Impfung an sich ist so gut wie unschädlich.
2. Werden Rinder schon kurze Zeit nach der Vorbehandlung im Tsetsegebiet, in welchem bis dahin sämtliche eingeführte Tiere zu Grunde gingen, gebracht, so bleiben etwa 50% dauernd gesund (Versuch in Atakpame). Voraussetzung hierzu ist gute Pflege, Vermeidung von Überanstrengung (Ziehen) und Verabreichung guten Trinkwassers — letzteres eine Conditio sine qua non für die Verwendung von Zugvieh! (Versuch in Tove.)
3. Wesentlich günstiger gestalten sich die Verhältnisse, wenn die vorbehandelten Rinder erst längere Zeit nach der Impfung (1 Jahr) der Gefahr der natürlichen Infektion ausgesetzt werden. Die Versuche hierüber, welche bis jetzt befriedigende Resultate ergaben, sind noch nicht abgeschlossen.
4. Versuche, welche seinerzeit in Berlin begonnen wurden und mit Gänsen als Passagetieren operierten, lassen hoffen, daß es auf diesem Wege gelingen werde, auch Pferde und Esel erfolgreich zu schützen.

Im März bis Mai 1903 herrschte in der Stationsherde von Sansanne-Mangu eine sehr schwere Seuche, welche unter Schwellung des Halses und Ödem der Lungen in wenigen Stunden bezw. Tagen zum Tode führte. Als Quelle ließ sich ein Transport von erbeutetem Vieh nachweisen. Die nachträgliche bakteriologische Untersuchung des Blutes usw. und einiger Bodenproben aus dem verseuchten Pferch ergab, daß es sich um eine bakterielle Erkrankung handle. Milzbrand und malignes Oedem waren auszuschließen, doch steht die Krankheit diesen beiden Seuchen nahe.

Den energischen Maßregeln der Herren Oberleutnant Mellin und Hauptmann von Doering ist es zu verdanken, daß diese Epizootie auf dem Krankheitsherd beschränkt blieb.

Das Texasfieber ist bisher nicht beobachtet worden. Weder haben die Eingeborenen an ihrem Vieh Blutharnen gesehen, noch konnte ich je die charakteristischen Parasiten finden. Es mag dies daher kommen, daß der Süden

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Togos wohl Vieh exportiert, aber nur ausnahmsweise einführt. Auch das durch Nordtogo durchgetriebene Vieh hat Texasfieber oder das von Koch geschilderte Rhodesianfever nicht eingeschleppt.

Bei einem neuen Aufflammen der Rinderpest in Zentralafrika wird Nordtogo in hohem Maße gefährdet sein. Doch sind Vorbeugungsmaßregeln bereits getroffen.

Andere Krankheiten, wie Darmkatarrh, Würmerkrankheiten, Aufblähung usw. spielen hier eine ähnliche Rolle wie in Deutschland.

IV. Neu-Guinea.

1. Herbertshöhe.

Die Hilfe des Arztes wurde von Weißen in 370 Erkrankungsfällen in Anspruch genommen; 287 Erkrankungen betrafen Männer, 62 Frauen, 21 Kinder. Die weiße Bevölkerung des Bismarck-Archipels beläuft sich auf rund 320 Köpfe, 235 Männer, 60 Frauen, 25 Kinder.) 48 von den 370 Erkrankungen kamen bei Beamten und deren Familien vor, 25 unter den Besatzungen der verschiedenen Schiffe, 5 Erkrankungen betrafen Angehörige anderer Teile des Schutzgebietes (speziell von Kaiser Wilhelmsland), 5 Durchreisende bezw. Personen, welche sich hier nur vorübergehend aufhielten.

Das Krankenhaus für Europäer wurde Mitte Februar 1904 eröffnet. Es bietet Raum für 4 bis 6 Kranke. Bis zum 31. März d. Js. wurden hier 10 Kranke mit 81 Verpflegungstagen behandelt. 2 von den Kranken waren Beamte, 8 Privatpersonen, unter diesen 2 Frauen. 6 Kranke litten an Malaria, 1 an Schwarzwasserfieber, 1 an Leistendrüsenentzündung, 1 an Delirium. 7 wurden geheilt entlassen, 3 blieben am 1. April Bestand.

Von den 6 infolge Krankheiten Gestorbenen Weißen waren nur 2 in ärztlicher Behandlung gewesen, der an Herzschwäche Verstorbene erst eine Stunde vor seinem Tode, der mit Kehlkopf- und Lungentuberkulose nur vorübergehend.

Für farbige Kranke überhaupt bestehen im Bezirk Herbertshöhe zur Zeit folgende Anstalten:

1. Die vom Gouvernement im Jahre 1902 (vergl. letzte Denkschrift) errichtete Poliklinik in unmittelbarer Nähe derselben.

2. Ein Ende März kurz vor Schluß des Berichtsjahres eröffnete Gouvernements-Krankenhaus für Farbige, welches in 3 Abteilungen 36 Kranke aufnehmen kann.

3. Das Krankenhaus der Neu-Guinea-Kompagnie in Herbertshöhe mit einer Abteilung für Männer, die zirka 60 Kranke aufnehmen kann, einem zweiten Hause für etwa 20 bis 24 kranke Weiber und einem dritten aus zwei Abteilungen für je 12 Kranke bestehendem Isolierhause.

4. besitzt die Neu-Guinea-Kompanie ein aus zwei Abteilungen für zusammen 36 Kranke bestehendes Krankenhaus in der 15 km entfernten Pflanzung Tobara. An beiden Hospitälern, deren Einrichtung natürlich sehr primitiv ist, ist je ein deutscher Heilgehilfe angestellt.

Allein in diesen beiden Krankenhäusern der Neu-Guinea-Kompanie wurden im letzten Jahre 1194 Kranke mit 29 361 Verpflegungstagen behandelt. Der durchschnittliche Krankenbestand in beiden Hospitälern zusammen betrug demnach 80 pro Tag. 802 Kranke mit 21 514 Verpflegungstagen waren Arbeiter der Neu-Guinea-Kompagnie,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

die übrigen 392 Kranken gehörten dem Gouvernement anderen Firmen oder den Missionen an.

5. Ferner hat die Firma E. E. Forsayth ebenfalls seit mehreren Jahren in Bitalobo, 3 km von Herbertshöhe entfernt, ein in ähnlicher Weise wie das der Neu-Guinea-Kompagnie eingerichtetes Hospital für ihre farbigen Arbeiter, welches durchschnittlich mit etwa 50 Kranken belegt ist. Auch hier ist ein deutscher Heilgehilfe angestellt, und der Arzt macht mindestens einmal wöchentlich regelmäßige Besuche zur Vornahme von Operationen und Untersuchung der Kranken.

6. Endlich unterhält die Katholische Mission in Vunapope ein kleines Krankenhaus für etwa 15 farbige Kranke zunächst für ihre eigenen Arbeiter, aber auch für sonstige freie Eingeborene. Für die Kranken sorgt ein in der Krankenpflege ausgebildeter Laienbruder. Kranke, bei denen eine größere Operation nötig ist, werden in das Krankenhaus der Neu-Guinea-Kompagnie oder jetzt in das Gouvernementskrankenhaus gebracht.

Ebenso schicken die anderen Firmen, die kein eigenes Hospital haben, ihre schwerkranken Arbeiter nach dem Gouvernements- oder, wenn sie an ansteckenden Krankheiten leiden, nach dem Krankenhause der Neu-Guinea-Kompagnie, da bei ersterem noch kein Isolierhaus für infektiöse Kranke besteht.

Die freien Eingeborenen der Gazelle-Halbinsel nehmen im Gegensatz zu den angeworbenen Arbeitern die ärztliche Hilfe, die ihnen stets unentgeltlich gewährt wird, — auch finden Mittellose im Bedarfsfalle freie Aufnahme im Gouvernementskrankenhause — nicht viel in Anspruch und meist nur bei äußeren Krankheiten. Es sind von den unabhängigen Eingeborenen kaum 100 im Jahr, die aus freiem Antriebe den Arzt aufsuchen. Der Hauptgrund dafür ist außer der im Charakter der hiesigen Eingeborenen liegenden Zurückhaltung wohl der, daß die am Polizeiplatz gelegene Poliklinik schon $2^1/_2$ km von der nächsten Eingeborenenniederlassung entfernt ist, und daher den meisten Leuten der Weg dorthin zu weit ist. Vielleicht wird jetzt nach Eröffnung des Gouvernementskrankenhauses, in dem seither schon mehrere Eingeborene aus entfernteren Plätzen frei verpflegt und geheilt sind, das Verlangen nach ärztlicher Behandlung unter den Eingeborenen ein regeres werden, wenn die Gewißheit, daß sie ihre heilbaren Kranken, evtl. umsonst, im Krankenhause unterbringen können, erst in weitere Kreise gedrungen ist.

Die Wohnungsverhältnisse bei den Beamten haben sich im letzten Jahr erheblich gebessert. Das im Jahr 1902 angefangene, aus drei geräumigen Zimmern und den Nebengebäuden bestehende Haus des Bezirksrichters wurde fertiggestellt; ebenso ein neues Haus mit vier Zimmern für Unterbeamte vollendet, so daß die früher vorhandene Wohnungsmisère beendet ist.

Die Beseitigung der Fäkalien geschieht im Krankenhaus wie in den meisten Europäerhäusern durch das Tonnensystem. Die Eimer werden durch Gefangene in Senkgruben oder die nahe See entleert. Trinkwasser liefern Tanks, in denen das Regenwasser von den Wellblechdächern aufgefangen wird. Außerdem gibt eine in der Nähe des Strandes befindliche Pumpe gutes, einwandfreies Wasser. Viel getrunken wird von der Neu-Guinea-Kompagnie hier hergestelltes künstliches kohlensaures Wasser, zu dem eine in der Nähe befindliche Bergquelle vorzügliches Wasser liefert.

Unter den Erkrankungen der Weißen nimmt die Malaria mit 142 und das Schwarzwasserfieber mit 10 Fällen, wie immer, den ersten Platz mit 41,7 % aller zur Behandlung gekommenen Krankheiten ein; die 205 bei den Farbigen des Gouvernements vorgekommenen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Malariafälle bilden dagegen nur 20,4 % aller bei diesen behandelten Krankheiten. Gut $^2/_3$ (102 bezw. 149) der Erkrankungen an Malaria fallen in die Zeit des Nordwest-Monsums, auf die Monate November bis April (inklusive); kaum $^1/_3$ (49 bezw. 56) Erkrankungen in die Periode des Südost-Monsums, auf die Monate Mai bis Oktober. Die häufigen Regengüsse während des Nordwest-Monsums begünstigen die Entstehung von zahlreichen Wasseransammlungen, in alten Gräben ohne Abfluß und in sonstigen Bodensenkungen in dem hügligen Terrain. Ein Teil dieser Wasserlachen, die in der regenärmeren Periode schnell austrocknen, bietet den Anopheles-Mücken günstige Brutstätten, die um die Jahreszeit des Nordwest-Monsums am zahlreichsten sind. Aber auch im Juli, der 19 Regentage aufwies, gelang es mir, in einigen solcher Tümpel Anopheleslarven zu finden, auch die Mücken aus diesen zu züchten, so daß die im vorigen Jahresbericht geäußerte Vermutung, daß die Anopheles-Mücken bei Ablegung ihrer Eier an eine bestimmte Jahreszeit, die Periode des Nordwest-Monsums, gebunden seien, sich nicht zu bewahrheiten scheint.

Die Form des viertägigen Fiebers war im Anfang des Berichtjahres, im Gegensatz zu früher, wo sie seltener war, vorherrschend; doch fehlten auch das dreitägige und das Tropenfieber nicht, welche ungefähr gleich häufig vorkamen.

Die Verbreitung der Malaria auf der Gazelle-Halbinsel ist eine verschieden intensive, indem einige Plätze völlig oder fast ganz frei von Malaria sind, andere hingegen ganz besonders verseucht erscheinen. Zu den letzteren gehört zurzeit Rabaul in Simpsonhafen, wo der Norddeutsche Lloyd seine Werftanlagen baut. Sämtliche Europäer und chinesischen Zimmerleute und Kulis erkrankten daselbst, trotz geübter Chinin-Prophylaxe öfter an Malaria, und die schwerste Form derselben, das Tropenfieber, ist dort besonders häufig. Es gab Tage, an denen mehr als der vierte Teil der chinesischen Arbeiter infolge von Malaria dienstunfähig war.

Von den 142 zur ärztlichen Behandlung gekommenen Erkrankungen an Malaria bei Weißen fielen 29 auf Frauen, 3 auf Kinder und 110 auf Männer. Von letzteren gehörten 9 zu Schiffsbesatzungen, 4 waren Durchreisende.

Gestorben ist an Malaria im Berichtsjahr von den ärztlich behandelten Weißen und den Farbigen des Gouvernements niemand. Doch dürfte der Todesfall eines Missionars auf einer der Salomons-Inseln wohl mit Sicherheit auf Rechnung der Malaria zu setzen sein.

Die durchschnittliche Dauer der einzelnen Erkrankung und Dienstunfähigkeit an Malaria betrug bei den Beamten 4,5 Tage, bei den farbigen Kranken 5 Tage. Bei den sonstigen ambulant an Malaria behandelten Weißen eine genaue Angabe über die Krankheitsdauer zu geben, ist nicht in allen Fällen möglich.

An Schwarzwasserfieber kamen zu einem am 1. April 1903 Bestand gebliebenen Kranken 9 Zugänge im Berichtsjahre hinzu. Außer diesen sah ich als einzigen Fall von Schwarzwasserfieber bei Farbigen ein etwa 4jähriges Mädchen, das sehr häufig an Fieberanfällen gelitten hatte, nach einer Chinindosis von 0,3 g auf einer Missionsstation an einem typischen Anfall von Haemoglobinurie erkrankt. Die Erkrankungen der 9 Weißen an Schwarzwasserfieber betrafen ausschließlich Leute, welche ihre Malariaanfälle ohne ärztlichen Rat immer nur mit Chinindosen von 0,5 g oder weniger oder mit Arsen behandelt hatten. Sechs von diesen 9 Kranken waren Angehörige von Missionen, acht wohnten auf entfernteren Plätzen, einer in Herbertshöhe.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Von den 10 Kranken starb keiner. Zwei derselben, beide Missionare, mußten jedoch wegen hochgradiger Blutarmut und wiederholter Rückfälle der Krankheit zur Erholung nach Australien reisen. Sieben wurden geheilt, einer blieb am 1. April 1904 Bestand.

Die Mehrzahl dieser Erkrankungen an Schwarzwasserfieber wäre wohl vermieden, wenn die Betreffenden ihre Malariaanfälle von vornherein mit energischen Chinindosen bekämpft hätten. Auch glaube ich, daß die Chininprophylaxe nach Koch, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen je 1,0 g Chinin zu nehmen, den wirksamsten Schutz gegen diese Komplikation der Malaria bietet. Diese Art der Prophylaxe, welche mindestens $2^1/_2$ Monate nach einem überstandenen Fieberanfall durchzuführen, jedem Malariakranken empfohlen wird, verursacht allerdings manchem bei längerem Gebrauch Beschwerden, so daß hier nur wenige sie dauernd fortführen. Bei einigen Gruppen von Farbigen, die vorher besonders oft an Malaria erkrankten, habe ich diese Prophylaxe mit bestem Erfolg längere Zeit angewendet, ohne daß sich üble Nebenwirkungen zeigten. Die strikte Durchführung der Chininprophylaxe bei allen an Malaria erkrankt gewesenen Farbigen des Gouvernements wird durch die häufige Abwesenheit vieler Leute auf Expeditionen, beim Wegebau, der Landvermessung und dergleichen stark beeinträchtigt. Sonst wäre die Zahl der Erkrankungen an Malaria bei den Farbigen des Gouvernements wahrscheinlich eine niedrigere gewesen.

Bei der Behandlung der Blutarmut, speziell nach Schwarzwasserfieber, zeigten sich die unter dem Namen „Malariacedin" vertriebenen Chinin-Eisen-Arsenikpillen von guter Wirkung. Auch scheinen sie, in einmaliger Dosis von 2 Stück täglich genommen, imstande zu sein, Erkrankungen an Malaria zu verhüten. (Doch ist die Beobachtungsdauer zu kurz und mein Krankenmaterial zu klein, um jetzt schon sichere Schlüsse über die Wirksamkeit dieser Pillen ziehen zu können.) Ein nicht zu unterschätzender Vorteil der Pillen ist, daß sie ohne Beschwerden und unangenehme Nebenwirkungen längere Zeit gut vertragen werden.

Auch die Beseitigung dauernder Anopheles-Brutstätten in der Nähe von Ansiedelungen, soweit sie ohne große Kosten und Schwierigkeiten zu bewerkstelligen war, wurde nicht außer acht gelassen. Die Zuschüttung eines solchen Wassertümpels zwischen einer Missionsstation und einer dicht benachbarten Europäerniederlassung, in dem jederzeit zahlreiche Anopheleslarven sich fanden, hatte den Erfolg, daß seitdem an diesen beiden Plätzen Erkrankungen an Malaria, die früher sehr zahlreich waren, sogar in der ungesunderen Periode des Nordwest-Monsums nur sehr vereinzelt vorkamen.

Versuche, durch Drahtgazenschutz der Häuser Malaria-Infektionen der Bewohner zu verhindern, sind bisher hier noch nicht gemacht. Doch haben sich die drei herausgesandten moskitosicheren Verschläge für die Veranda in den bisherigen drei Monaten ihres Gebrauches gut bewährt. Zum Mindesten bieten sie einen guten Schutz gegen die besonders abends die Lampe suchenden unzähligen anderen, überaus lästigen Insekten.

An Dysenterie litten 2 Europäer, von denen der eine in Ostafrika diese Krankheit vor Jahren schon durchgemacht hatte; beide genasen. Unter den Farbigen des Gouvernements kamen frische Fälle von Dysenterie im Berichtsjahr überhaupt nicht in Zugang. Auch bei den Arbeitern der Pflanzungen trat diese Krankheit im Gegensatz zu früher nur ganz vereinzelt auf, eine Folge der sorgfältigeren Überwachung der Ernährung der Leute. Der erhebliche Rückgang der Todesfälle unter den Arbeitern der Neu-Guinea-Co. von 50 im Jahre 1902/03

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

auf 32 in dem Berichtsjahr 1903/04 ist allein dem fast völligen Verschwinden dieser Krankheit zuzuschreiben.

Die 5 Zugänge an Beri-Beri betreffen 4 Chinesen und 1 Melanesen. Letzterer, sowie 3 Chinesen gehörten zur Besatzung des Regierungsdampfers „Seestern", der andere Chinese zu den vom Norddeutschen Lloyd angeworbenen Kulis. Wahrscheinlich hatten diese Leute schon früher einmal an Beri-Beri gelitten oder den Keim der Krankheit bei ihrer Anmusterung bereits in sich getragen.

Der Melanese als zuletzt Erkrankter, dürfte sich an Bord von den Chinesen trotz getrennter Logisräume auf irgend eine Weise angesteckt haben.

Unter den hiesigen Arbeitern der Pflanzungen und den Eingeborenen kam diese Krankheit nicht vor. So lange Chinesen hier eingeführt werden, wird die Beri-Beri trotz aller Vorsichtsmaßregeln voraussichtlich sich hier immer wieder mitunter zeigen.

Elephantiasis wurde beobachtet bei einer Samoanerin, einem Fidji-Insulaner und einem Mann und einer Frau von 2 verschiedenen Plätzen Neu-Mecklenburgs, welche beide früher in Samoa mehrere Jahre gearbeitet hatten. Unter den hiesigen Eingeborenen Neu-Pommerns ist mir persönlich kein Fall von Elephantiasis bekannt; doch soll nach Aussage von Missionaren diese Krankheit auch hier vorkommen. Da seit langen Jahren Arbeiter von hier nach Samoa ausgeführt werden, und andererseits die Wesleyanische Mission jährlich eine Anzahl von Hilfskräften aus jenen Teilen der Südsee, in welchen Elephantiasis häufig vorkommt, nach hier bringt, dürfte diese Krankheit allmählich auch hier mehr Eingang finden.

Tuberkulose der Lungen wurde mehrmals durch Nachweis von Tuberkelbazillen im Auswurf bei Weißen und bei Schwarzen festgestellt. Von ersteren starb einer, der gleichzeitig an Kehlkopftuberkulose litt. Auch kamen mehrere tuberkulöse Knochenerkrankungen bei Farbigen zur Behandlung. Eine Samoanerin starb an tuberkulöser Erkrankung der Lendenwirbelsäule, ein Pflanzungsarbeiter aus Neu-Mecklenburg, der nacheinander an 14 Abszessen verschiedener Knochen litt, starb trotz vorgenommener Operation nach längerem Krankenlager, ein anderer Arbeiter mit Tuberkulose sämtlicher Fußwurzelknochen wurde durch die Abnahme des Unterschenkels geheilt.

Unter den Geschlechtskrankheiten ist Gonorrhoe mit seinen Folgeerscheinungen am häufigsten.

Frische Syphilis ist selten; etwas häufiger kommen Spätformen von Lues, z. B. Gummagegeschwülste der Knochen, die auf Jodkali zurückgehen, zur Behandlung; auch sieht man mitunter Zerstörungen der Nase, die wohl auch auf Syphilis zurückzuführen sind. Die unter dem Namen „venerisches Granulom" beschriebene, bisher nur bei Farbigen beobachtete Geschlechtskrankheit kam ebenfalls wiederholt vor. Die seit Jahren hier durchgeführten regelmäßigen Untersuchungen der Pflanzungsarbeiter sowie sämtlicher neuangeworbenen Leute, auch der Chinesen, und der in ihre Heimat nach Beendigung ihres Kontrakts Zurückkehrenden auf Geschlechtsleiden haben zur Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheiten viel beigetragen. Von den erkrankten Europäern gehörte die Hälfte Schiffsbesatzungen an, welche sich teilweise außerhalb des Schutzgebietes infiziert hatten.

Von Hautkrankheiten sind bei Farbigen Krätze und Ringwurm bezw. Tinea - imbricata sehr verbreitet. Schmutzekzeme besonders an den Unterschenkeln sind ebenfalls nicht selten. Molluscum contagiosum ist vereinzelt beobachtet und Framboesia tropica vor allem bei Kindern.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Wegen Masern kamen im April und Mai 1903 — 11 kranke Farbige in Zugang — die sämtlich geheilt wurden.

Die Erkrankungen der Atmungsorgane, im besonderen Lungen-, Brustfellentzündungen und Bronchialkatarrhe, spielten auch in diesem Jahre bei den Farbigen nicht nur des Gouvernements und der Pflanzungen, sondern auch bei den freien Eingeborenen eine hervorragende Rolle und bildeten mit die häufigste Todesursache.

Beim Gouvernement betrug der Prozentsatz der an diesen Krankheiten Leidenden 5,6 % aller zur Behandlung gekommenen Fälle. Von 1194 im Krankenhaus der Neu-Guinea-Co. im Berichtsjahr behandelten Farbigen litten sogar 140 = 11,7 % der Kranken an Erkrankungen der Atmungsorgane. Von den Europäern starb ein Kranker an Lungenentzündung an Bord eines Schiffes außerhalb ärztlicher Behandlung.

Die Chirurgischen Erkrankungen nehmen bei den Farbigen des Gouvernements zusammen mit den Verwundungen und Knochenbrüchen 52,6 % aller bei diesen vorgekommenen Erkrankungen und 66,6 % aller Behandlungstage ein. Am häufigsten sind Unterschenkel- und Fußgeschwüre meist durch Insulte und Unreinlichkeit entstanden. Zellgewebsentzündungen, Furunkel, Abszesse, Leisten- und Achseldrüsenentzündungen, endlich eitrige Sehnenscheidenentzündungen erforderten mehr oder minder große operative Eingriffe teilweise in Narkose.

2. Friedrich Wilhelmshafen.

Europäer und Europäerhospital.

Die Zahl der Europäer im Berichtsjahre in Kaiser Wilhelmsland betrug im ganzen 113. Davon starben im Laufe des Jahres 4 = 3,5 %. Dazu kommt noch ein Todesfall, der einem Herrn von der Huongolfexpedition mit Schwarzwasserfieber auf dem Postdampfer am Tage nach seiner Abfahrt von Friedrich Wilhelmshafen betraf. Bei den übrigen vier Todesfällen handelte es sich einmal um ein Schwarzwasserfieber bei einem Missionar, einmal um ein Malariafieber ebenfalls bei einem Missionar; zwei Europäer wurden auf den Frenchinseln von Eingeborenen ermordet. Eine Geburt, die eines Missionarkindes, war zu verzeichnen.

Im Europäerhospital der Neu-Guinea-Kompagnie auf der Insel Behao fanden im Laufe des Jahres im ganzen 32 Kranke Aufnahme mit 383 Behandlungstage. Auf einen Krankheitsfall kamen also zwölf Behandlungstage. Auf die Beamten der Station Friedrich Wilhelmshafen, durchschnittlich 12 bis 15 Herren, entfallen davon zehn Krankheitsfälle mit 94 Behandlungstagen; für jeden Fall also 9½ Tag.

Aus Gesundheitsgründen in die Heimat geschickt wurden von den Beamten des Gouvernements (4) keiner; von den Beamten der Kompagnie (durchschnittlich etwa 25) 1; außerdem noch drei Herren von der Huongolfexpedition. Von diesen vier Fällen handelte es sich einmal um den schon erwähnten Herrn mit Schwarzwasserfieber, der auf dem Postdampfer starb; einmal um einen Beamten, der dauernd unter Fiebern zu leiden hatte und auf jede, auch die kleinste Chinindosis mit Schwarzwasserfieber reagierte; einmal um einen Herrn mit einer Herzaffektion infolge chronischer Malaria und einmal um einen Herrn mit chronischem Rachenkatarrh, ebenfalls zurückzuführen auf Malaria.

Von den Beamten des Gouvernements und denen der Kompagnie starb, abgesehen von den beiden Ermordeten, keiner.

Von der geplanten Errichtung eines Höhensanatoriums im Hinterland der Astrolabebucht mußte Abstand

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

genommen werden mangels eines dazu geeigneten Platzes. Statt dessen ist der Bau einer einfacheren Erholungsstation auf dem 300 m hohen Hansemannberge in Angriff genommen. Es ist dies kein Sanatorium, das etwa Urlaubsreisen nach Australien oder in das Höhengebiet von Java, geschweige denn einen Urlaub nach Europa ersetzen kann. Auch werden Kranke nicht dorthin transportiert werden. Vielmehr ist diese Station nur gedacht als ein Platz, an dem die Beamten jährlich einen ihnen zu gewährenden kürzeren Urlaub zubringen können, um durch Ausspannung von der gewohnten Arbeit ihre Gesundheit zu kräftigen.

Bei den Wohnhäusern der Europäer macht sich fast allgemein unangenehm bemerkbar, daß sie bis in die nächste Umgebung dicht von Kokospalmen umwachsen sind, die einmal den Winden den Weg zu den Wohnungen versperren und andrerseits eine blühende Brutstätte für Mosquitos bilden. Leider werden aus Sparsamkeitsgründen noch manche hygienische Anforderungen beim Häuserbau außer Acht gelassen.

Da es durch die Verhältnisse bedingt ist, daß häufig ein Beamter mit einer Anzahl Arbeiter auf einer isolierten Station tätig ist, so ist es wünschenswert, daß die Leute, die in Kolonien hinausgehen, zu Hause schon sich die notdürftigsten Kenntnisse auch im Verbinden und in der ersten Hilfe bei Krankheits- und Unglücksfällen aneignen, und daß auch zu diesem Zwecke am Sitze des Arztes und durch ihn regelmäßige Kurse mit praktischen Übungen stattfinden.

Unter den Erkrankungen der Europäer spielen naturgemäß Malaria und das damit im Zusammenhang stehende Schwarzwasserfieber die Hauptrolle. So entfielen von den Fällen im Hospital 65,6 % der Kranken und 60,4 % der Krankentage, von den ambulanten Fällen 76,5 % der Kranken und 70 % der Krankentage hierauf.

Sicher haben die Malariaerkrankungen in den letzten Jahren durch die fortschreitende Kultivierung der Stationen, durch die verbesserten Lebensverhältnisse, durch den im allgemeinen nur mäßigen Alkoholgenuß und besonders durch die vor allem von Koch hier eingeführte, sachgemäße und rechtzeitige Chininnahme an Zahl und Schwere abgenommen. Es erscheint aber vorläufig aussichtslos, schon wegen der dazu notwendigen großen Mittel, bei den hiesigen Verhältnissen die Malaria auf dem Koch'schen Wege ganz auszurotten, ebenso wenig ist dies durch Vernichtung der Anopheles zu erreichen. Das Hauptgewicht muß auf die Prophylaxe des Einzelnen und auf eine energische Behandlung der entstehenden Fieber gelegt werden. Dazu ist aber Chinin unentbehrlich. Seine unangenehmen Nebenwirkungen werden am besten dadurch bekämpft, daß etwa $^1/_2$ Stunde nach der Chininnahme nach Dr. Ziemann die gleiche Dosis Bromkali genommen wird. Euchinin kommt für ausgedehntere Verwendung nicht in Betracht wegen seines sehr hohen Preises und seiner nur geringen Vorzüge vor dem Chinin. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen Chininsurrogaten. Als prophylaktische Gabe hat sich Chinin, jeden 8. und 9. Tag 1 g genommen, am besten bewährt, und zwar wird es in praktischer Weise am Abend vor dem Schlafengehen genommen. Die Gefahr des Eintritts eines Schwarzwasserfiebers wird um so geringer, je energischer ein jedes Fieber behandelt und die Prophylaxe beobachtet wird.

Von chirurgischen Erkrankungen finden sich bei Europäern häufiger Unterschenkelgeschwüre, die durch Buschmucker entstanden sind. Sie lassen sich vermeiden, wenn vor jeder Buschtour die Beine mit Perubalsam oder Petroleum eingerieben und gute Gamaschen getragen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

werden, oder wenn man wenigstens gleich nach der Tour sorgfältige Waschung und darauf folgende Einreibung vornimmt.

Farbige und Hospital für Farbige.

Das Hospital der Neu-Guinea Kompagnie für Farbige befindet sich auf der Kutterinsel. Hier finden auch die Arbeiter des Gouvernements zu einem Tagessatze von 1,25 *M.* etwa notwendig werdende Aufnahme. Die Anlage eines eigenen Hospitals seitens des Gouvernements empfiehlt sich bei der geringen Arbeiterzahl vorläufig nicht. Die Hospitalgebäude befinden sich im baufälligen Zustande; ein Neubau auf Biliao ist bereits in Angriff genommen und wird voraussichtlich im Laufe dieser Trockenzeit fertig gestellt werden können.

An Hilfskräften stehen zur Verfügung: ein deutscher Heilgehilfe, ein chinesischer Wärter und 2 Melanesen.

Ein zweites Hospital befindet sich in Stephansort unter einem Heilgehilfen, der vorher längere Zeit hier beschäftigt war. Seine Tätigkeit verdient das höchste Lob. Wegen der ungünstigen Verkehrsverhältnisse ist es für den Arzt im Friedrich Wilhelms-Hafen nur alle 4 bis 6 Wochen möglich, Stephansort mit Nebenstationen zu besuchen. Jedoch werden schwerere Fälle von dort in das hiesige Hospital überführt.

Impfungen erfolgen regelmäßig. Zu diesem Zwecke wird frische Lymphe mit jedem Postdampfer aus Batavia bezogen. Auch die Eingeborenen, die bei der vor Jahren hier herrschenden Seuche den Wert der Impfung kennen gelernt haben, stellen sich hin und wieder zu den Impfterminen ein. Auch wird die übrigbleibende Lymphe in der Regel den Missionaren für die Eingeborenen zur Verfügung gestellt.

Allmonatlich findet eine Untersuchung aller Arbeiter, insbesondere auf Geschlechtskrankheiten statt; ebenso werden regelmäßig alle neu angeworbenen und zu entlassenden Leute ärztlich untersucht.

Der Gesundheitszustand, Kranken- und Sterbeverhältnis der Farbigen im Berichtsjahre war ein verhältnismäßig guter.

Von den 65 Polizeisoldaten und Arbeitern des Gouvernements betrug die Zahl der Kranken im ganzen 55,4 %, die der Krankentage zu den gesamten Verpflegungstagen 3,4 %; Todesfälle 0. Von den durchschnittlich 421 hiesigen Stationsarbeitern der Neu-Guinea-Kompagnie, die ein viel stärker fluktuierendes und wechselndes Material darstellen, erkrankten im Jahre 116,9 % mit 5,9 % der Krankentage zu den gesamten Verpflegungstagen und 4 % Todesfällen.

Im ganzen fanden im Arbeiterhospital im Laufe des Jahres 641 Kranke mit 12821 Krankentagen Aufnahme. Die Zahl der Todesfälle betrug insgesamt 28 = 4,4 % der Kranken. Zu den einzelnen Erkrankungen ist zu bemerken:

Malaria spielt unter den Arbeitern, die meist aus malariadurchseuchten Plätzen stammen, also mehr oder weniger immun sind, nur eine verhältnismäßig geringe Rolle. Häufiger erkranken, besonders an Malaria tropica, melanesische Arbeiter aus dem Archipel.

Beri-Berifälle kamen nur einige unter Chinesen und Malayen zu Beginn des Jahres vor. Durch Isolation, Heimatsendung nach erfolgter Heilung, Räumung und Desinfektion bezw. Abbrennen der von Erkrankten bewohnt gewesenen Häuser gelang es, eine Weiterverbreitung der Erkrankung zu verhüten, so daß jetzt seit über ein Jahr neue Fälle nicht auftraten. In Kaiser Wilhelmsland selbst ist Beri-Beri nicht heimisch.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Masern wurden in kleineren Epidemien beobachtet. Die Einschleppung erfolgte vom Huongolf her. Der Verlauf war meist ein leichter.

Eitrige Genickstarre kamen im ganzen 17 Fälle zur Beobachtung, von denen nur zwei zur Heilung kamen; einer von diesen mit völligem Verlust der Sprache und des Gehörs.

Influenza tritt besonders in den Übergangszeiten epidemisch auf. In diesen Zeiten sind die Erkältungskrankheiten überhaupt häufig. Die im Gefolge von Influenza und auch isoliert auftretenden Lungenentzündungen verlaufen meist schwer und häufig tötlich.

Framboesie tritt bei den Eingeborenen als Kinderkrankheit auf, wurde jedoch im Hospital auch bei zwei erwachsenen Papuas beobachtet. Es ist eine Erkrankung, die mit Syphilis in keinem Zusammenhang steht.

Wurmkrankheiten. Ankylostomata Duodenalia finden sich unter Arbeitern und Eingeborenen allgemein verbreitet, meist ohne das Allgemeinbefinden zu beeinträchtigen. Zu beachten ist, daß auch eine Übertragung auf Europäer erfolgen kann.

In einigen Fällen, besonders bei Kindern, wurden Spulwürmer gefunden, aber auch einmal bei einem erwachsenen Europäer.

Tuberkulose ist unter Arbeitern und Eingeborenen selten; jedoch findet sie sich, wie mehrere Sektionsergebnisse beweisen.

Geschlechtskrankheiten. Unter Eingeborenen vom Kaiser Wilhelmsland sind Geschlechtskrankheiten bisher noch nicht beobachtet worden. Jedoch finden sich unter den Arbeitern aus dem Archipel Syphilis, Tripper und das eigentümliche „venerische Granulom".

Hautkrankheiten traten in den mannigfaltigsten Formen und sehr häufig auf.

Von Erkrankungen der Sinnesorgane wurden Hornhautgeschwüre, Bindehautentzündungen, eitrige Entzündung des ganzen Augapfels, Entzündung des äußeren Gehörgangs, Furunkel in ihm und Mittelohrentzündung beobachtet.

Chirurgische Krankheiten sind häufig; besonders Unterschenkelgeschwüre, Zellgewebseiterungen usw. Leberabsceß wurde einmal beobachtet; Knochenbrüche kamen sechsmal in Behandlung. In drei Fällen wurde wegen Verletzung durch Dynamit beim Fischeschießen eine Amputation notwendig. Im allgemeinen heilen Wunden und Verletzungen der Eingeborenen gut, leicht und ohne Komplikationen.

Vieherkrankungen.

In den Monaten August 1903 bis Januar 1904 herrschte unter dem Vieh hier und in Stephansort eine von Singapore eingeschleppte Seuche, die als Rinderpest zu bezeichnen ist. Die Seuche erforderte zahlreiche Opfer, wenn der Prozentsatz der verendeten Tiere auch nicht so hoch war, wie er es sonst bei Rinderpest zu sein pflegt. Es dauerte lange Zeit, ehe die gesundeten Tiere sich ganz von den Nachwirkungen der Erkrankung erholten.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

V. West-Karolinen.

Das neue Hospital auf Jap wurde im Mai 1903 bezogen. Es ist auf dem Boden des ehemaligen Regierungsversuchsgartens errichtet und umfaßte am 1. April 1904 ein Männerhaus, ein Frauenhaus, ein Badehaus, ein Menstruationshaus und eine Zisterne. Daneben finden sich im Garten zerstreut zahlreiche, kleine, von den Kranken selbst errichtete Kochhäuschen. Bei der ganzen Anlage wurde von vorneherein auf das weitestgehende den ethnographischen Eigentümlichkeiten der Bevölkerung Rechnung getragen und die Gebäude bis auf das Frauenhaus im Eingeborenen-Stile und aus eingeborenem Material hergestellt. Diese Bauweise hatte zudem noch den großen Vorzug der Billigkeit. In dem Frauenhause, das aus australischem Holze gebaut und mit Wellblech gedeckt ist, befindet sich der Verband- und Operationsraum, in welchem auch die Medikamente aufbewahrt werden. Aus diesem Raume führt eine Tonröhrenleitung zur Beseitigung der Abwässer mit ihren infektiösen Keimen direkt in eine Meeresbucht. Der Betrieb gestaltet sich folgendermaßen. Vier aus der Polizeitruppe entnommene Japleute versehen den Lazarettgehilfendienst, von denen einer den übrigen vorgesetzt ist. Abwechselnd hat einer der vier Tages- resp. Nachtwache, während deren er Uniform trägt, die sich von der der übrigen Polizeisoldaten durch ein rotes Kreuz auf dem linken Ärmel des Matrosenhemdes unterscheidet. Von 6—8 Uhr reinigen die Kranken unter Aufsicht des Lazarettgehilfen die Krankenzimmer, den Verbandsaal, den Garten. Um 8 Uhr werden die männlichen Kranken gebadet, die Frauen und Kinder um 12 Uhr. Um 9 Uhr beginnt der ärztliche Dienst, zu dem sich etwaige Erkrankte aus der Kolonie, der Polizeitruppe oder sonst aus der Insel einfinden. Da überwiegend in der Zahl äußerliche Kranke im Hospital liegen, so erfordern die Seifenbäder, Verbandwechsel und Operationen viel Zeit. Vor 12 Uhr sind selten die männlichen Kranken versorgt. Während der Mittagsstunden wird der Verbandraum gereinigt, die gebrauchten Instrumente ausgekocht, die sämtlichen Instrumente aus Metall gereinigt und eingefettet. Um 12 Uhr erhalten die Kinder und sonst schwächliche Kranke einen Topf Milch. Um 2 Uhr beginnt der ärztliche Dienst für die Frauen und Kinder. Da diese bei weitem in der Mehrzahl sind, so nimmt ihre Versorgung soviel Zeit in Anspruch, daß an einem Tage gewöhnlich nur eine Hälfte zur Behandlung kommen kann. Um 6 Uhr wird wieder Milch ausgegeben. Auf diese Milchdarreichungen, sowie einige Reisportionen an schwächliche Kranke beschränkt sich der ganze Verpflegungsapparat. Die Kranken beköstigen sich sonst völlig allein. In Gillafis, einem Häuptlingsdorf im Norden der Hauptinsel, und auf der Insel Rumung befinden sich zwei kleine Hospitäler, die von den Lazarettgehilfen Gisiebu und Fanafall erbaut und geleitet sind. In vierzehntägigen Zwischenräumen werden diese Stationen revidiert.

Der Gesundheitszustand der weißen Bevölkerung in Jap war auch im verflossenen Jahre ein sehr guter. Als spezifisch tropisch zu bezeichnende Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Gestorben sind ein Pater der Kapuzinermission auf den Palauinseln, an einem mir nicht bekannt gewordenen Leiden, sowie ein Halbengländer aus Makao, der seit Jahren hier lebte, an Lungentuberkulose. Der letztere war von mir vor zwei Jahren nach Japan geschickt worden und trotz meines Verbots doch wieder in das für Lungenkranke so gefährliche Klima Japs zurückgekehrt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Sehr ungünstig waren die gesundheitlichen Verhältnisse unter den Eingeborenen.

Die größten Anforderungen an die Tätigkeit des Arztes, namentlich auch in operativer Hinsicht, wurden von den Hautkrankheiten gestellt. Wenngleich auch eine große Zahl zur Behandlung kam, so dürften doch noch etwa 3—400 Geschwürskranke im Innern der Insel vorhanden sein. Gerade die Bekämpfung dieser Leiden ist von größter sozialer Wichtigkeit, da sie mit der Frage des Bevölkerungsrückganges im Zusammenhang steht, wie an früherer Stelle auseinandergesetzt ist. Erfreulicherweise sind bisher die Resultate der Behandlung auf diesem Krankheitsgebiete recht zufriedenstellend gewesen und dürfte sicher zu hoffen sein, daß die völlige Ausrottung dieser Leiden, die den damit behafteten sich selbst und seiner Umgebung zum Ekel machen, in absehbarer Zeit gelingen wird. Vor allem ist dazu nötig, daß die Eingeborenen durch fortgesetzte Belehrung, und, wenn nötig, auch durch einen gelinden Zwang, dahin gebracht werden, im Anfangsstadium der Geschwürsbildung, die meist schon im kindlichen Alter beginnt, ärztliche Hilfe nachzusuchen.

Von Frambösie sind zahlreiche frische Fälle zur Behandlung gekommen. Die Krankheit ist in Jap häufig und wird von den Eingeborenen sehr leicht genommen, so daß bei weitem nicht alle Fälle zur Kenntnis des Arztes kommen. Besonders häufig ist eine Abart der Frambösie, die sich an den Fußsohlen findet, bei Freibleiben anderer Glieder, und durch Behinderung des Gehens sehr unangenehm empfunden wird.

Von Geschlechtskrankheiten kamen nur wenig frische Fälle zur Beobachtung und zwar handelte es sich stets um Tripper resp. Nebenhodenentzündung. Dagegen wurden einige Schankerfälle gelegentlich der sanitätspolizeilichen Revision japanischer Schiffe gefunden. Dabei muß wiederholt betont werden, daß bei einem Hafen wie Jap, der in Schiffsverbindung mit China und Japan steht und zurzeit frei von frischer Syphilis ist, die Beobachtung der Mannschaft einlaufender Schiffe auf Geschlechtskrankheiten mindestens ebenso wichtig ist wie auf Pest und Cholera.

Erkrankungen der Atmungsorgane werden das ganze Jahr über unter den Eingeborenen beobachtet, vom einfachen Schnupfen bis zur schwersten Tuberkulose. Gegen sie läßt sich schwer ankämpfen, da Witterung und Lebensweise immer wieder zu neuen Erkältungen Veranlassung geben, und religiöse Vorstellungen eng mit diesen Leiden in Zusammenhang stehen.

Chirurgisch wurde in einer großen Zahl von Fällen eingeschritten, sämtliche, oft recht langdauernde, Chloroformnarkosen verliefen ohne Unfall.

Als ein gewisser Fortschritt darf es bezeichnet werden, daß die Japfrauen jetzt anfangen, den Arzt auch wegen gynäkologischer Leiden zu Rate zu ziehen.

Vom 18. November bis 20. Januar war ich in Oleaiatoll und konnte dort feststellen, daß der Gesundheitszustand der Bevölkerung bei weitem besser ist als auf Jap. Hautgeschwüre sind dort viel seltener. Die häufigsten Krankheiten sind Ringwurm, an dem ein großer Prozentsatz aller Eingeborenen leidet, Dysenterie und Darmerkrankungen verschiedener Natur, die ich zum Teil auf den übermäßigen Genuß von Sauertoddy und gegorenem Brotfruchtbrai zurückführe, schließlich die verschiedenen Leiden, die das Eindringen des Filariawurms in dem menschlichen Körper hervorruft.

Von den im Berichtsjahre behandelten Eingeborenen sind gestorben insgesamt 9 Kranke, 3 Männer, 4 Frauen, 2 Kinder. Die Todesursachen waren allgemeine Körperschwäche (1 Kind), Lungentuberkulose (2 Frauen), Gehirn-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

tuberkulose (1 Kind), Lungen- und Darmtuberkulose (1 Mann), Herzklappenfehler (1 Mann), Malariatyphoid (1 Mann), Sofrit (1 Mann, 1 Frau).

Obduktionen konnten nur in zwei Fällen stattfinden, bei einem Sanforol- und einem Uluthimanne. Die Japeingeborenen sind nicht dazu zu bewegen, eine Sektion zuzugeben.

Quarantäne brauchte im verflossenen Jahre nicht über ein Schiff verhängt zu werden. Die Quarantäneanstalt leistete indessen andere gute Dienste zur Unterbringung von durchreisenden Arbeitertrupps, die daselbst gut beaufsichtigt werden konnten.

Epidemien traten nur in der Form des schon häufig geschilderten Schnupfenfiebers auf. Im Herbste 1903 rafften die einer solchen Epidemie zahlreich nachfolgenden Lungenentzündungen 50 meist ältere Japleute hinweg.

Auf sozialhygienischem Gebiete ist wiederum versucht worden, durch Belehrung in Versammlungen von Eingeborenen über allgemein-wichtige Fragen medizinischer Natur aufklärend zu wirken. So sind namentlich die Frauen auf die Wichtigkeit der Pflege der Neugeborenen hingewiesen und im Hinblick auf einen traurigen Fall, in dem ein neugeborenes Kind infolge Augentrippers auf beiden Augen erblindet war, angewiesen worden, bei den Neugeborenen auf die Augen zu achten und bei irgend welchen Krankheitszeichen sofort den Arzt zu benachrichtigen. Gerade diese Frage ist von praktischer Wichtigkeit bei der immerhin starken Verbreitung des Trippers unter der Bevölkerung einerseits und den vielen unheilbar erblindeten Augen andererseits.

Die ärztliche Tätigkeit, besonders was den Hospitalbetrieb anbelangt, der in einem Platze wie Jap immer die Grundlage für eine gedeihliche ärztliche Tätigkeit bilden muß, ist hier mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Schon Kubary betont die Verschlossenheit des Japmanns, der in bezug auf sein Haus dem englischen Grundsatz: „mein Haus, meine Burg" huldigt und bei seinem hoch entwickelten Familiensinn jede auch nur kurz dauernde Trennung von einem Familienmitgliede schwer empfindet. Demselben Charakterzug entspringt auch der Widerwillen der Eingeborenen, namentlich weiblichen Geschlechts, ständig mit einer großen Zahl anderer fremder Personen zusammen zu leben. Der ruhige Frieden seines Dorfes, das Dämmerlicht seines stillen Hauses, das ist das Milieu, in dem sich der Japmann behaglich fühlt. Weiter kommt in Betracht, daß das ganze soziale Leben der Japleute von einem Kastensystem beherrscht wird, das nicht nur zwei Klassen der Bevölkerung, die Freien und die Sklaven, gesellschaftlich scharf von einander trennt, sondern auch innerhalb dieser beiden Hauptklassen zahlreiche Rangunterschiede geschaffen hat, die es den einzelnen höchst unbequem und unbehaglich machen, mit anderen Japleuten höheren oder niederen Ranges mit einander, ja auch nur neben einander zu leben, im selben Raum zu schlafen und auf demselben Platze zu essen.

Diese drei Punkte stellen die Hauptgründe dar, aus denen es so schwer hält, die Kranken zum Eintritt in das Hospital zu bewegen, und dürfte wohl noch geraume Zeit vergehen, ehe die Eingeborenen soweit erzogen sind, daß sie die Sorge für ihr und ihrer Kinder leibliches Wohl über ihre Bequemlichkeit und ihre hergebrachte Sitte stellen. Genaueste Kenntnis der letzteren aber zu besitzen, wird unumgängliches Bedürfnis für den jeweiligen Arzt sein, wenn er auf diesem Gebiete einen nennenswerten Fortschritt erzielen will.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

VI. Marianen.

Der auf den Ostkarolinen stationierte Regierungsarzt hat zur Behandlung der kranken Eingeborenen auf den Marianen eine Dienstreise dahin gemacht. Aus seinem Berichte über die auf Saypan, wo er von Oktober 1903 bis Februar 1904 verweilte, vorkommenden Krankheiten ist folgendes zu entnehmen:

1. Infektionskrankheiten.

Tetanus traumaticus wurde zweimal beobachtet. Der erste Fall betraf einen Mann in mittleren Jahren. Da die Eingangspforte des Giftes nicht mehr aufzufinden war, mußte sich die Behandlung auf Darreichung von Linderungsmitteln beschränken. Der Tod trat nach sechs Tagen ein. Der zweite Kranke war ein neugeborenes Kind, das nach ganz kurzer Krankheitsdauer starb. In diesem Fall waren die Bazillen wohl durch die Nabelwunde eingewandert. In früheren Jahren soll nach dem, was ich gehört habe, die Sterblichkeit der Neugeborenen an dieser Krankheit eine außerordentlich hohe gewesen sein, aber bedeutend abgenommen haben, seitdem der hier stationierte Lazarettgehilfe Anweisung erhalten hat, bei jeder Geburt zugegen zu sein. Da die hier jetzt tätige Hebamme schon sehr bejahrt und kaum noch belehrbar ist, so hat auf meinen Antrag der stellvertretende Bezirksamtmann sie ihres Amtes enthoben, und ich habe zwei andere sich für den Zweck eignende Frauen in den Hebammenberuf eingeführt und ihnen den nötigen Unterricht erteilt.

Syphilis. Von frischer Lues ist mir kein Fall zu Gesicht gekommen, und ich glaube auch nicht, daß irgend einer vorhanden ist. Dagegen fand ich tertiäre Syphilis bei 8 Personen (zum Teil aus Rota stammend).

Frambösie. Die Frambösie ist die am meisten verbreitete Krankheit dieser Inseln. Sie befällt fast stets Kinder Chomorros und Karoliner in gleicher Weise. Die Zahl der behandelten Kranken betrug 98, alles vorgeschrittene Fälle.

Dysenterie. 10 Fälle. Die Ursachen für das Vorkommen der Dysenterie und auch vieler hier vorkommenden Diarrhöen liegen ohne Zweifel in der mangelhaften Beschaffenheit des Wassers. Da der nächste Bach etwa 3 km von der Ansiedlung Garapan entfernt ist, haben sich die Eingeborenen auf ihren Höfen in der Nähe der Wohnhäuser Brunnen angelegt, die ein schwach brackig schmeckendes Wasser enthalten, das naturgemäß durch die einsickernden Schmutz- und Abfallstoffe verunreinigt ist. Das Wasser wird angeblich nur zu Gebrauchszwecken, zum Waschen, Kochen und Abspülen verwendet, schließt aber keineswegs einen gesundheitsschädigenden Einfluß aus. Zu Trinkzwecken dient aufgefangenes Regenwasser, das aber in der Trockenzeit nur spärlich vorhanden ist und an dem auch in den niederschlagreicheren Monaten kein Überfluß herrscht, da ausreichende Dachrinnen und Behälter von genügender Größe zur Aufspeicherung nur in verschwindend geringer Zahl vorhanden sind. Bisherige Versuche, Brunnen mit Süßwasser zu erbohren, sind ergebnislos verlaufen.

Influenza. Influenza wurde im ganzen bei 25 Personen behandelt, von denen eine Anzahl (6) dem Kindesalter angehörte, zweimal traten die gastrischen Erscheinungen in den Vordergrund, bei den übrigen Patienten waren vorzugsweise die Atmungsorgane betroffen. Zweimal kam es zur Bildung von Lungenentzündung.

Tuberkulose. Lungentuberkulose beobachtete ich bei 4 Patienten; bei einem derselben, einem jungen Mann

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

von zwanzig Jahren, zeigten sich gleichzeitig Erscheinungen von Darmtuberkulose; er ist erst vor kurzem aus Guam zugezogen.

2. Erkrankungen der Atmungsorgane.

Akute Bronchitis. Akuter Bronchialkatarrh machte in 29 Fällen ärzliche Behandlung notwendig.

Asthma bronchiale. Ein auf Saypan ungewöhnlich häufig vorkommendes Leiden ist Bronchialasthma. Es ist mir bisher nicht gelungen, die Ursachen dafür zu ermitteln. Beide Bestandteile der Bevölkerung, Chamorros sowohl wie Karoliner, werden gleichmäßig von der Krankheit befallen. Zunächst ist man versucht, den starken Tabaksgenuß dafür anzuschuldigen. Beide Geschlechter rauchen nämlich sehr stark den selbstgebauten, schlecht brennenden Tabak in Form von locker gewickelten und zusammengebundenen Zigarren, die in Brand zu halten tiefes und kräftiges Atemholen nötig macht, wobei viele Rauchbestandteile in die tieferen Luftwege geraten. Dabei bleibt aber unerklärt, warum auch kleine Kinder, die noch nicht rauchen, so oft asthmatisch sind, und man muß annehmen, daß klimatische Einflüsse an der Entwicklung der Krankheit die Schuld tragen. Die hier ansässigen Europäer sind übrigens, so viel mir bekannt ist, von dem Leiden verschont geblieben. Die Behandlung der Krankheit hat nur mäßige Erfolge. Die Eingeborenen benutzen als Linderungsmittel das Rauchen von Datura Strammonium-Blättern und halten sich längs der Wege am Ausgange des Dorfs förmliche Pflanzungen.

Pleuritis. Zwei Männer wurden wegen Brustfellentzündung behandelt, der eine starb unter hohen Fiebererscheinungen.

3. Erkrankungen der Verdauungsorgane.

Erkrankung des Zahnfleisches wurde bei 2 Kindern beobachtet.

Mandelentzündung unter hohen Fiebererscheinungen wurde bei 6 Kindern behandelt. 1 Kind starb.

Rachenkatarrh. 1 Kranker.

Akuter Magenkatarrh. 15 Kranke.

Chronischer Magenkatarrh. 4 Kranke.

Diarrhöe. 24 Kranke. Unter diesen befanden sich 9 kleine Kinder, von denen eins starb. — Bei der Behandlung der Durchfälle leistete Tannigen gute Dienste.

Blinddarmentzündung. 2 Kranke.

Ascaris lumbricoides. Dieser Darmschmarotzer ist auf der Insel ungemein verbreitet und kommt namentlich bei Kindern zuweilen in solchen Mengen vor, daß sie das Befinden ernstlich zu stören vermögen. Santonin wurde an 61 Patienten verabreicht.

4. Erkrankungen der Muskeln und Gelenke.

Akuter Muskelrheumatismus wurde bei 15 Patienten behandelt.

Akuter Gelenkrheumatismus bei einem jungen Mädchen.

Chronischer Gelenkrheumatismus bei 2 älteren Frauen.

5. Erkrankungen des Nervensystems.

Angeborenen Schwachsinn beobachtete ich bei 5 Patienten.

Gehirnparalyse bei 1 Mann in den mittleren Jahren.

Spastische Spinalparalyse bei 1 Mann; über die Ursachen der Krankheit ließ sich nichts Genaueres ermitteln.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

6. Allgemeine Konstitutionsanomalien.

Blutarmut. 4 junge Mädchen wurden mit gutem Erfolge behandelt.

Skrophulose wurde bei 4 Kranken behandelt.

7. Hautkrankheiten.

Tinea imbricata ist auf Saypan wenig verbreitet. Nur 1 aus Trek zugewanderter Mann wurde mit Chrysarobiensalbe behandelt.

Hautausschlag. Ekzeme aller Art sind hier sehr verbreitet, namentlich auch bei Kindern. Es suchten nur solche Patienten ärztliche Hilfe, bei denen die Krankheit große Ausdehnung gewonnen hatte. Es wurden im ganzen 29 behandelt.

8. Erkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane.

Da Gonorrhoe auf Saypan zur Zeit nicht vorkommt, war die Zahl der Kranken nur gering.

Es wurden 2 Männer mit Prostatahypertrophie einige Male katheterisiert.

9. Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane.

3 Fälle.

10. Erkrankungen der Sinnesorgane.

a) Augenkrankheiten. 30 Kranke.
b) Ohrenkrankheiten. 3 Kranke.

11. Chirurgische Krankheiten.

Verletzungen.

Verletzungen der Hand: 3, darunter 1 mit Arterienverletzung.
" der Finger: 6, sämtlich leichterer Art.
" der Weichteile am Knie: 2.
" des Fußes: 5.
" der Weichteile d. Gesichts durch Messerstiche: 1.
Verbrennung des Oberschenkels: 1.

Ein junger Mann war, um Vogelnester auszunehmen, auf einen Felsen geklettert, stürzte aber herab und erlitt so starke Verletzungen des Schädels und des Rumpfes, daß er auf der Stelle starb.

Akutentzündliche Prozesse.

Furunkel und Abszesse. Es machte sich bei 12 Patienten chirurgische Behandlung notwendig.

Phlegmonen. Wegen Phlegmonen des Arms war bei 3 Patienten chirurgisches Eingreifen notwendig.

Chronisch geschwürige Prozesse.

Chronisch ulcerative Prozesse zum Teil von großer Ausbreitung und Tiefe sind hier sehr häufig und wurden im ganzen bei 33 Kranken zum Teil monatelang behandelt.

Bei einigen traten nach temporärer Heilung immer wieder erneute Rückfälle auf.

Elephantiasis des Oberschenkels wurde bei einem Manne beobachtet.

Hydrocele des Hodens. Bei einem Patienten wurde eine durch Verletzung entstandene Hydrocele operiert.

Eitrige Brustfellentzündung. 1 Fall.

Geschwulstbildung. 2 Fälle.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

VII. Marshall-Inseln.

Die klimatischen und sonstigen Lebensbedingungen, welche auf das Wohl der Jaluit bewohnenden Europäer und Eingeborenen Einfluß haben soll, sind kurz etwa folgende:

Die Temperatur ist hoch, etwa 28° jährlicher Durchschnitt, und dem dominierenden Einfluß der See gegenüber den kleinen, schmalen und niedrigen Inseln zufolge geringen Schwankungen unterworfen; es erfolgt nachts keine erhebliche Abkühlung.

Die Niederschläge sind sehr reichlich, ungefähr 4000 bis 4500 mm p. a., und erfolgen meist in häufigen, kurzdauernden und ausgiebigen Entladungen. Die Bewölkung ist stets reichlich. Gewitter sind selten und meist schwach; sie entstehen gewöhnlich nicht an den heißesten und schwülsten Tagen, sondern eher bei relativ kühlem Wetter und dann, was wir in Deutschland Landregen nennen. Die Luftfeuchtigkeit ist hoch.

Der NO-Passat pflegt etwa Anfang Dezember einzusetzen und hat verschiedene Dauer; in diesem Jahre wehte er nur etwa zwei Monate. Die übrige Zeit hat unregelmäßige Winde, meist allerdings auch aus östlicher Richtung, und Windstillen. Die Kurve der geringen Barometerschwankungen ist äußerst gleichmäßig. Der Boden ist durchlässiger Korallenboden, welcher von einer dünnen Humusschicht aus verwitterten Korallen und Pflanzenresten bedeckt ist. Es existieren Brackwassertümpel auf der Insel, welche mit Flut und Ebbe steigen und fallen. Als Trink- und Nutzwasser dient ausschließlich Regenwasser, welches von den Wellblechdächern der Häuser in eiserne Tanks und zementierte Zisternen abläuft. In trockener Zeit, z. B. während des Passats 1902/03, tritt leicht Wassermangel ein. Zur Hautpflege werden von den Weißen Brause- und Wannenbäder mit Regenwasser benutzt.

Die Wohnhäuser sind fast durchgängig einstöckig, aus Holz, mit Wellblech-Giebeldach (des Wassers wegen) und erheben sich auf gemauerten oder hölzernen Pfosten einige Fuß über dem Boden. Eine breite Veranda, auf der sich das häusliche Leben während des Tages abspielt, umgibt das Haus ringsherum oder nur an den beiden Langseiten.

Der Pflanzenwuchs ist, wenn auch artenarm, infolge der starken Niederschläge trotz des armen Bodens recht üppig. Graswuchs, der für die Haltung von Vieh bedeutungsvoll wäre, ist fast gar nicht vorhanden.

Die Eingeborenen leben vorzugsweise vegetarisch, genießen außerdem aber Fische, Schweine, Geflügel. Für die Weißen ist die Ernährung etwas einförmig und wird zumeist mit präservirten Vorräten aus der Heimat und näher gelegenen Kulturländern, Amerika, Australien, asiatische Ostküste, bestritten. Eine große Rolle im Haushalt spielt das Schwein und das Huhn; Gemüse können wenig gezogen werden.

Für die Europäer ergibt sich aus diesen Lebensbedingungen die Forderung, daß sie, um ohne Schaden hier leben zu können, sich von Haus aus einer guten Gesundheit erfreuen müssen. Dies vorausgesetzt, liegen die Verhältnisse für eine tropische Kolonie günstig, da vor allem die Malaria fehlt.

Eine Folge der gleichmäßig hohen Temperatur, welche nicht geeignet ist den Körper gegen sogenannte Erkältungen widerstandsfähig zu machen oder zu erhalten, der steten Transspiration der Haut und auf ihr gelegentlich durch frische Brise rasch erzeugte Verdunstungskälte sind Erkältungskrankheiten oder Infektionskrankheiten, welche erfahrungsmäßig durch Erkältung begünstigt werden. Vor

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

allem zählen dazu die häufigen Erkrankungen der Atmungsorgane, die Influenza, der Muskelrheumatismus, der Gelenkrheumatismus und damit verwandte Krankheiten. Influenza und epidemisch auftretende Katarrhe der oberen Luftwege scheinen häufig beim Beginn und beim Aufhören des NO-Passats aufzutreten, kommen aber auch in der Zeit der unregelmäßigen Winde und Windstillen vor. Auch fibrinöse Bronchitis wurde behandelt. Ebenfalls sporadisch wie gehäuft werden infektiöse Magen-Darmkatarrhe und Dysenterie beobachtet. Die Dysenterie verläuft meist in leichterer Form. Gleichzeitig wurden mehrere Europäer einmal wegen einer fieberhaften Erkrankung behandelt, welche sich an eine vorausgegangene Diarrhoe anschloß. Mit Ausnahme eines Falles fiel das Fieber innerhalb einer Woche lytisch ab; in einem dieser leicht verlaufenden Fälle war die Milz unter dem Rippenbogen fühlbar. Der Stuhl war normal, eher etwas angehalten.

Bei Kindern wurde einigemale Eruption von Bläschen auf der Mundschleimhaut beobachtet, die nach dem Platzen flache Geschwüre zurückließen und mit starker Salivation einhergingen. Mitunter war ein Magen-Darmkatarrh damit verbunden. Die Krankheit verlief rasch und leicht.

Ein Chinese, welcher als Koch auf einem der hier stationierten Schooner fährt, erkrankte an Beriberi; er hat bereits vor einigen Jahren einen gleichen Anfall gehabt. Anschwellen der Unterschenkel und Füße kommt bei Europäern gelegentlich ohne ersichtliche Ursache vor. Diese Erscheinung soll sogar früher zeitweise epidemisch aufgetreten sein, aber anscheinend ohne besondere Beschwerden und Gesundheitsstörungen. Recht auffällig ist bei Eingeborenen ein eigentümlicher Schwund der Unterschenkelmuskulatur, den man gelegentlich auf der Straße beobachten kann; bisher wurde derselbe nur bei Männern höheren Alters gesehen. Teilweise ist dabei recht ausgesprochen der den atrophischen Beriberi-Kranken eigentümliche Gang vorhanden.

Zuckerharnruhr wurde, wie früher erwähnt, auch bei Eingeborenen konstatiert.

Über Magenbeschwerden wird von ihnen auffallend viel geklagt, wobei man allerdings ihre Gewohnheit, den Sitz aller Übel in den Bauch zu verlegen, in Abzug bringen muß. Oft mögen die Magenschmerzen durch reichliche Aufnahme voluminöser vegetabilischer Nahrung oder schlechtes Kauen infolge kariöser Zähne (s. unten) ausgelöst sein, aber auch Magengeschwür scheint nicht selten vorzukommen.

Von Darmparasiten wurde gelegentlich gefunden: Oxyuris vermicularis, Ascaris bumbricoides, Trichocephalus dispar und, bei einem Europäer, Taenia mediocanellata

Gelenkrheumatismus und Muskelrheumatismus sind häufig; auch Herpes zoster und Erythrasma nodosum kommt vor.

Von größter Bedeutung für die hiesige Bevölkerung ist, wie so oft hervorgehoben, die Syphilis. Im Berichtjahr wurden ungefähr 18 Prozent des Krankenbestandes wegen Syphilis behandelt. Meistens sind es syphilitische Spätformen, und leider sieht man immer noch häufig schwere, irreparable Zerstörungen. Der Krankheitsprozeß kommt oft genug ohne Behandlung zum Stillstand, aber häufig erst mit schweren Verstümmelungen. Wahrscheinlich entsprechen die oben genannten 18 Prozent nicht gerade der tatsächlichen Ausbreitung der Syphilis. Vielleicht kann die relativ geringe Ziffer der sogenannten sekundären und primären Syphilisfälle, welche zu ärztlicher Behandlung gelangen, darauf zurückgeführt werden, daß die geringen Beschwerden des Primäreffekts und der Sekundär-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

periode nicht genügen, die Indolenz, das falsche Schamgefühl, die Schwierigkeiten der Beförderungsgelegenheit und dergleichen zu überwinden. Dazu kommt, daß es hier schwerer ist in der Latenzperiode der Syphilis zu einer positiven Diagnose zu gelangen, als bei einer weißen und intelligenteren Bevölkerung.

Die Zahnfäule ist bei den Eingeborenen sehr verbreitet. Möglicherweise übt die zucker- und stärkemehlhaltige Nahrung bei fehlender Mundpflege einen ungünstigen Einfluß aus.

Recht häufig sind Knochenverdickungen bei Kindern, aber ich habe den Verdacht, daß dieselben nicht immer syphilitisch, sondern teilweise der Framboesie zuzuschreiben sind. Die Framboesie ist außerordentlich verbreitet. Behandelt wurden deshalb etwas mehr als 9 Prozent aller Kranken.

Lungentuberkulose wurde im Berichtsjahr dreimal bei Eingeborenen gefunden. Der Verlauf scheint hier sehr ungünstig zu sein.

Der Bestand der vorhandenen 5 Leprakranken hat sich nicht vermehrt.

Neben Syphilis ist die Gonorrhoe sehr verbreitet, häufig von Anschwellung der Leistendrüsen gefolgt mit gelegentlichen kleinen Erweichungsherden, auf die wohl ein Teil der so häufigen kleinen Bubonnarben zurückzuführen ist. — Weicher Schanker scheint sehr selten zu sein. Strikturen werden nicht nur durch Gonorrhoe, sondern auch durch syphilitische Narben verursacht.

Elephantiasis wurde bisher nur an den Geschlechtsteilen und am After, und stets zusammen mit Spätsyphilis gesehen, daher in diesen Fällen als Folgezustand syphilitischer Lymphsystemerkrankung aufgefaßt.

Allgemein verbreitet und eine große Plage für die Befallenen ist der Ringwurm. Meist besteht er universell, ergreift spät die Gelenkbeugen, überschreitet die Nackenhaargrenze oft etwas, ohne aber die Haare zu schädigen, und geht auch auf die Handteller über.

Manchmal können die Finger wegen Spannung der verdickten Haut in den Beugen nicht mehr völlig gestreckt werden. Wo man diesen Zustand ohne Tinea imbricata findet, erfährt man aus der Beschaffenheit der übrigen Haut und den Aussagen des Patienten, daß die Tinea dagewesen ist. Das therapeutische Resultat ist rascher und besser bei zarter Haut als bei solcher, die durch langen Bestand der Krankheit mehr oder weniger ekzematös ist. Bei universeller Verbreitung empfiehlt sich bei ambulanten Kranken die Behandlung mit alkoholischer Lösung von Acid. pyrogallic. und dem englischerseits empfohlenen Liniment. jodi. Die Kranken werden angewiesen, ihre waschbare Kleidung auszukochen. Die häufigen Rezidive sind wohl nicht allein durch schlecht gereinigte Kleidung, sondern mehr durch zurückgebliebene Keime zu erklären, da das erneute Aufschießen von Tinea mit Vorliebe innerhalb der alten befallenen Hautpartien erfolgt — bei begrenzter Ausdehnung natürlich.

VIII. Samoa.

Meteorologisches.

Von Mitte April bis Anfang November behauptete tagsüber der Passat, im August mit einer durchschnittlichen Stärke von 4,5, die Vorherrschaft, und es wehten während dieser Zeit südwestliche und westliche Winde nur an einzelnen Tagen. In der übrigen Zeit des Berichtsjahres zeigten die Windverhältnisse den regelmäßigen Charakter

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

der Regenzeit. Die Jahresdurchschnitts-Temperatur war 26,3° C., das durchschnittliche Maximum 29,5° C., das durchschnittliche Minimum 22,8° C. An 223 Regentagen des Jahres betrugen die Niederschläge 3663,0 mm. Der durchschnittliche Feuchtigkeitsgehalt der Luft war 83,8 %. Eine längere trockene Periode zeigte sich dieses Jahr nicht.

Gesundheitsdienst und Heilpersonal.

Mitte Mai verzog der amerikanische Arzt Dr. med. Braucht von Apia nach den Vereinigten Staaten, ebenso dessen Pflegerin. Das Gesuch der amerikanischen Mission, im Laufe des Jahres Ersatz für ihr Sanatorium senden zu dürfen, wurde unter der Bedingung bewilligt, daß der zu entsendende Arzt der deutschen Sprache mächtig sein müsse und eine der deutschen gleichwertige ärztliche Vorbildung an einer der dafür bekannten amerikanischen Hochschulen besitzen müsse. Diese Vakanz machte sich als Mangel fühlbar, als zur Zeit der Beurlaubung des Hafenarztes die gesamte ärztliche Tätigkeit in Apia dem Regierungsarzte allein zufiel. Im November traf in der Person des Dr. med. Vollmer (Chicago Diplome) wieder ein dritter Arzt ein. Die Ankunft eines weiteren deutschen Arztes Dr. Klee-Berlin, der in die frei gewordene Arztstelle der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft eintritt, steht in der ersten Aprilwoche d. Js. bevor. Von Mitte August bis Ende Januar praktizierte in Apia ein neuseeländischer Zahnarzt (Mr. Davies-Auckland). Von Oktober bis Ende des Berichtsjahres ebenso eine englische Hebamme (Mrs. Forth-Sydney), die vorübergehend Erholungsaufenthalt hier genommen hatte; sie war auch außerhalb Apias in Missionsfamilien und im amerikanischen Samoa tätig. Ende Oktober trafen zwei Schwestern des deutschen Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Kolonien ein, um in dem neuen Regierungshospitale ihre Tätigkeit zu beginnen; die ältere ist geprüfte Hebamme und bereits in unsern Kolonien tätig gewesen.

Das Regierungshospital wurde im Juli übernommen, war Ende Oktober in seiner Einrichtung so weit ergänzt, daß die Pflegeschwestern bei ihrer Ankunft einziehen konnten, und wurde mit ihrer Hilfe dann so vervollständigt, daß am 9. Dezember die erste Krankenaufnahme erfolgen konnte. Das Hauptgebäude hat in 5 Zimmern Raum für 12 Krankenbetten: 1 Saal zu 6, 2 Zimmer zu 2 Betten und 2 Einzelzimmer, wovon eins als Geburtszimmer eingerichtet ist. Zur Zeit stehen 8 Betten für Kranke zur Verfügung. Daneben sind 2 Zimmer für die Krankenschwestern, ein Zimmer z. B. als Verband-, Operations- und Apotheken-Raum und ein anderes als Dienstzimmer des Regierungsarztes und Bibliothek eingerichtet, bis der zwischen dem Europäer- und Eingeborenen-Hospital liegende Operationsraum fertig gestellt und die Unterbringung des Dienstzimmers im Eingeborenen-Hospital möglich sein wird. Der Bau des letzteren nahm wegen der ungünstigen Witterung einen nur sehr langsamen Fortgang. Der bisher im Schwarzenhospital der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft abgehaltene Revierdienst für die Samoaner und Chinesen des Gouvernements ist beim Schlusse des Berichtsjahres in die dem künftigen Eingeborenen-Hospital gegenüber liegende Arbeiterbaracke verlegt worden. Die eine der beiden Krankenschwestern erkrankte zu Neujahr so schwer, daß für das letzte Vierteljahr eine Wirtschafterin eingestellt und Ersatz beantragt werden mußte. Das Samoa-Sanatorium der amerikanischen Mission, das früher 4 Betten für Kranke hatte, ist seit Ende November ebenfalls wieder geöffnet.

An den Unterkunftshäusern auf dem Lanntóo und der öffentlichen Badeanstalt in Apia wurden die durch Witterung bezw. Hochwasser angerichteten Schäden aus-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

gebessert. Der Besuch der ersteren war infolge vieler Regen geringer als in den vorhergehenden Jahren.

Ende September begann die Abteilung Apia des Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien von neuem ihre Tätigkeit und zählt jetzt über 80 Mitglieder. Wenn auch die Bestrebungen des Vereins zunächst dahin gehen, für größere Notstände einen Reservefonds zu bilden, so hat er es sich doch nicht nehmen lassen, schon im ersten Jahre zur Unterstützung arbeitsunfähiger und geisteskranker Europäer einen regelmäßigen monatlichen Beitrag zu spenden.

Infolge privater Vereinbarung mit den in Apia praktizierenden Ärzten gehen nunmehr dem Regierungsarzte vierteljährlich numerische Zusammenstellungen über Infektions- und Tropenkrankheiten, Neubildungen u. a., die zur ärztlichen Behandlung gelangen, zu.

Quarantäne und Impfung.

Schiffe aus dem fast das ganze Berichtsjahr hindurch nicht pestfreien Staate Queensland sind nicht eingelaufen. Die Masernepidemie in Fidji, die dieses Mal einen milden Verlauf (German Measles) nahm, erlosch im Juli, so daß den dort zahlreich weilenden Samoanern die Rückreise nach Samoa wieder gestattet werden konnte.

Der unter Polizeiaufsicht gestandene Leprakranke starb im Juni an Lungenerscheinungen. Haus und Effekten wurden verbrannt, Leiche und Grab desinfiziert und letzteres für mehrere Jahre unter Aufsicht gestellt. Der Sohn des Verstorbenen ist weiter gesund geblieben. Zur Zeit sind keine Leprakranke im Schutzgebiet bekannt.

Die Schutzpocken-Impfungen wurden mit Beginn der besseren Jahreszeit wieder aufgenommen. Es wurden im Berichtsjahre geimpft 4620 Personen, davon Samoaner (einschl. vereinzelter unter ihnen lebender Mischlinge)

im Distrikte	Aana	3001
	Apolima	97
	Manono	610
	Talealili	577
	Atua (begonnen)	227
Melanesier (Arbeiter der D. H. & P. G.)		108
	in Summa	4620.

In Apolima und Manono, wo ältere Lymphe zur Verwendung kam und eine große Zahl Geimpfter im strömenden Regen vom Arzte weg nach Hause liefen, war der Erfolg der Impfung wenig günstig. Im amerikanischen Samoa wurde im Oktober die Schutzpocken-Impfung obligatorisch eingeführt und dazu eine Impfordnung erlassen.

Gesundheitszustand und Krankheitsbewegungen.

Der allgemeine Gesundheitszustand der Bevölkerung war den größten Teil des Jahres hindurch ein günstiger. Anfangs Juni traten Windpocken leichteren Grades ohne größere Verbreitung unter den schwarzen Arbeitern der Mulifanna-Pflanzung, und im Distrikte Talealili auf der Südseite Upolus auch unter den Samoanern auf. In der kühlsten Periode des Jahres stellte sich die Influenza wieder ein, die ihren Höhepunkt im August und September erreichte. Vorherrschend war bei allen Bevölkerungstypen die respiratorisch-katarrhalische Form, bei der samoanischen Bevölkerung, insbesondere unter den Kindern, kam außerdem die intestinale Form zur Geltung, indem bei ihnen die Krankheit häufig mit Brechdurchfällen bezw. Durchfällen eingeleitet wurde. Infolgedessen war nach Angabe der samoanischen Beamten und Missionare die Sterblichkeit im Westen und Süden Upolus eine größere als in den analogen Perioden der Vorjahre. Unter den

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Weißen Apias kamen vier ernstere Fälle in meine Behandlung, darunter ein Gouvernements- und ein Postbeamter, von welchen drei die schwere nervöse und einer die typhöse Form vertrat. Alle waren von einer auffallend langsamen Rekonvaleszens gefolgt. Unter den samoanischen Gefangenen hatte ich zwei Fälle mit Brustfellentzündung, ebensoviel unter den melanesischen Arbeitern und ein Fall dazu mit Lungenentzündung und Ikterus kompliziert in Behandlung. Die eine der Gouvernements-Krankenschwestern erkrankte an einer von kariösen Zahnwurzeln ausgehenden Blutinfektion, die anfangs sehr dubiös verlief, am Schlusse des Berichtsjahrs aber in Besserung übergegangen war. Beim Regierungsarzte kamen von seiten des Gouvernements in Behandlung:

	Europäer	Samoaner	Chinesen	Se.
Gouvernements-Angestellte .	22	25	43	90
Polizeitruppe	1	57	—	58
Gefangene	—	20	7	27
Zugewiesen	—	1	5	6
Summe	23	103	55	181

die sich auf nachstehende Krankheitsgruppen also verteilten:

	Krankheits-Gruppen	Europäer	Samoaner	Chinesen	Se.
1.	Infektionskrank: Influenza	3	6	4	13
	Aphthen des Magendarmkanals	—	—	1	1
	Septikämie	1	—	—	1
	Filaria-Erkrankungen . .	—	7	—	7
	Akut. Gelenkrheumatismus	1	—	—	1
2.	Atmungsorgane	—	25	1	26
3.	Verdauungsorgane . . .	3	13	—	16
4.	Zirkulationsorgane . . .	—	1	—	1
5.	Augenkrankheiten . . .	3	4	2	9
6.	Ohrerkrankungen . . .	3	5	—	8
7.	Krankheiten d. Bewegungsorgane	—	6	1	7
8.	Krankh. d. Nervensystems	1	3	—	4
9.	Verletzungen u. äußer. Erkr.	3	17	15	35
10.	Hautkrankheiten	4	10	24	38
11.	Geschlechtskrankheiten . .	—	6	6	12
12.	Darmparasiten	1	—	1	2
	Summe	23	103	55	181

Im Regierungshospital wurden vom Eröffnungstage (9. XII.) bis 31. März 11 Kranke aufgenommen: 7 männliche und 4 weibliche, darunter je 1 zum Gouvernement gehörig. Behandelt wurden: 1 Blutvergiftung, 5 Erkrankungen des Magens und Darmkanals, 1 chronisches Unterschenkelgeschwür, 1 Verdehnung der Lumbalmuskeln, 1 Kankroid der Unterlippe (operiert), 1 Blutarmut und Dysmenorrhoe und 1 Geburt. Die im letzten Vierteljahre gemeinsam mit den andern Ärzten Apias begonnene privatärztliche Statistik weist unter anderm für diesen Zeitraum folgendes Bemerkenswerte auf: 28 Fälle von Tuberkulose (darunter 6 sog. chirurgischer T.), von denen 1 auf Europäer, 2 auf Mischblut und 25 auf Samoaner entfallen; 12 Fälle tertiärer Syphilis bei Samoanern; 2 Krebserkrankungen bei je 1 Europäer und 1 Samoanerin und ein Fettgeschwulst bei einer Samoanerin.

Unter der weißen männlichen Bevölkerung kamen drei Selbstmorde durch Erschießen vor. Ein vierter wurde von einem durchreisenden Amerikaner durch Schnitt in den Hals mittelst Rasiermesser verübt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Farbige Arbeiterverhältnisse.

Die Zahl der schwarzen aus dem Neu-Guinea-Schutzgebiete eingeführten Kontraktarbeiter, einschließlich der nicht in Samoa stationierten, betrug zu Beginn des Berichtsjahrs 726. Dazu landete im November ein neuer Transport in Apia 99 Rekruten. Von diesen 825 Melanesiern wurden keine in ihre Heimat zurückbefördert. In Samoa starben von ihnen 55 = 6,6 % und zwar 12 in ärztlicher Behandlung: 8 an Tuberkulose, 1 an Lungenentzündung, 1 an Herzklappenfehler und 2 an katarrhalischer Ruhr. Von den übrigen 43 Todesfällen wurden von den Pflanzungsleitern als Ursachen angegeben:

17 Schwindsucht, 6 Dysenterie, 4 Skrophulose und Schwäche, bei je 2 Magenschwäche, Altersschwäche, Skorbut, bei je 1 Geschlechtskrankheit, Magengeschwür, Brechdurchfall, Herzlähmung und Erkältungsfieber; 5 starben infolge von Unglücksfällen, 2 infolge Vergiftung durch den Genuß von unbekannten Pflanzenknollen, 1 durch Erhängen, 1 durch Verschüttetwerden und 1 an Schädelbasisbruch durch Herabfallen einer Kokosnuß auf den Kopf. Vorherrschende Krankheiten unter den Schwarzen waren die der Verdauungs- und Atmungsorgane, denen sich der Häufigkeit nach Haut-, äußere Geschlechts- (darunter 2 venerische Granulome) und rheumatische Krankheiten anschlossen.

Ende April 1903 traf der erste Chinesentransport mit 296 Köpfen hier ein, davon verunglückte einer im Hafen durch Sturz von Deck, 6 wurden vom Hafenarzt wegen Syphilis zurückgewiesen, 1 kehrte freiwillig mit diesen nach China zurück, so daß 288, davon 283 Vertragsarbeiter, in Apia ausgeschifft wurden. Von diesen starben im Berichtsjahre 12 = 4,2 %; als Todesursachen wurden gemeldet: 8 katarrhalische Ruhr, 2 Lungentuberkulose, 1 Hitzschlag und 1 ertrunken im Fieberanfall.

Die Hauptgebrechen der Kulis sind chronische Unterschenkel- und Fußgeschwüre, Krätze und Darmkatarrhe. In geringer Zahl wurden bis jetzt Geschlechtskrankheiten Gonorrhoe und sekundäre Syphilis bei ihnen vorgefunden. Milde antiluetische Behandlung beschleunigt auch die Heilung der Beingeschwüre. Die Befürchtungen der Warner, daß durch die Chineseneinfuhr neue Seuchen in das Schutzgebiet eingeschleppt würden, haben sich bei diesem ersten Transport als grundlos erwiesen. Bei einer vermehrten Einfuhr würde allerdings eine straffe Arbeiterordnung, die den ungebundenen Verkehr in den Samoadörfern und das Verlassen der Arbeitsplätze nach Feierabend verbietet, und eine amtliche Gesundheitskontrolle eingeführt werden müssen, die auch die zwangsweise Verbringung von ansteckenden Geschlechtskranken, Geisteskranken und Untersuchungsgefangenen in das Hospital (Chinesenbaracke) vorsieht.

Wie bei den melanesischen Arbeitern hat sich auch bei den Chinesen gezeigt, daß die Zeit der Akklimatisation leicht schwere Darmkatarrhe mit sich bringen kann, die sorgfältiger Behandlung und Pflege erheischen, um die Kranken durchzubringen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

J. Arbeiten

auf tropenmedizinischem und -tierärztlichem Gebiete, welche im Jahre 1903/04 von Regierungsärzten und Schutztruppenärzten usw. abgefaßt bezw. mit Unterstützung der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amts entstanden sind.

Verfasser	Titel der Veröffentlichung	Angabe der Zeitschrift usw.
Dr. Berg, Stabsarzt,	Über Chininprophylaxe in Südwestafrika.	Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1904, Band 8.
Dr. Bluemchen, Stabsarzt,	Malaria-Aufsatz.	Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung vom 10. 11. 1903.
"	Bericht über die Chininprophylaxe nach R. Koch.	Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1904, Band 8.
Dr. Born, Regierungsarzt in Jap,	Eingeborenen-Medizin und Verwandtes.	Zeitschrift für Ethnologie, 1903, Heft 5.
"	Einige ethnologische Notizen.	Zeitschrift für Ethnologie, 1903, Heft 6.
A. Brauer, Gouvernements-Tierarzt,	Der Stand der Viehseuchen im Plantagengebiete Ost-Usambaras.	Berichte über Land- und Forstwirtschaft Deutsch-Ostafrikas, 2. Band, 1. Heft.
Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Brieger, und M. Krause,	Untersuchung über Pfeilgifte aus Deutsch-Ostafrika.	Arches internationales de Pharmacodynamie et de Therapie, 1903 vol XII.
Dr. Dempwolff, Stabsarzt,	Bericht über eine Malaria-Expedition nach Deutsch-Neu-Guinea.	Zeitschrift für Hygiene, 1904, Band 47.
"	Beiträge zur Kenntnis der Sprache von Deutsch-Neu-Guinea.	Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen, 1904.
"	Über aussterbende Völker (die Eingeborenen der westlichen Inseln Deutsch-Neu-Guineas).	Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.
Dr. Diesing, Stabsarzt,	Zur Behandlung der Lepra.	Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1904, Band 8.
Dr. Feldmann, Stabsarzt,	Über Filaria perstans im Bezirk Bukoba.	Desgleichen.
Dr. Friedrichsen in Sansibar,	Die Pferdesterbe in Deutsch-Ostafrika.	Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1904, Band 8.
Dr. Fülleborn, Stabsarzt,	Reisebericht über einen Besuch der tropenmedizinischen Schulen in England.	Desgleichen.
Dr. Grothusen, Oberarzt,	Über Elephantiasis scroti und deren Behandlung.	Desgleichen, Band 8.
Dr. Hintze, Regierungsarzt,	Die Schlafkrankheit in Togo.	Deutsche Medizinische Wochenschrift, 1904, Nr. 21 u. 22.
Professor Dr. Koch, Geheimer Medizinalrat,	Untersuchungen über Schutzimpfung gegen Horse-Sickness (Pferdesterbe).	Deutsches Kolonialblatt, 1904, Nr. 14 u. 15.
Dr. Krueger, Regierungsarzt,	Bericht über die Schlafkrankheit in Togo.	Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1904, Band 8.
"	Bericht über die Gewinnung von Kälberlymphe in Lome in der Zeit vom 1. 10. 02 — 25. 5. 03.	Desgleichen.
Dr. Külz, Regierungsarzt,	Bericht über Gewinnung von Schutzpockenlymphe in Togo.	Desgleichen, 1903, Band 7.
Dr. Lott, Stabsarzt,	Bericht über die Schlafkrankheit am Victoria-Nyansa.	Deutsches Kolonialblatt, 1904, Nr. 5.
Dr. Maaß, Oberarzt,	Bericht über die Chininprophylaxe in Okahandja und Versuche mit Bromkali.	Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1904, Band 8.
"	Sanitätsbericht über die Chininprophylaxe in Gobabis.	Desgleichen.
Meixner, Stabsarzt,	Beitrag zur Kenntnis der Lepra in Deutsch-Ostafrika.	—
Ollwig, Stabsarzt,	Bericht über die Tätigkeit der nach Deutsch-Ostafrika zur Bekämpfung der Malaria entsandten Expedition.	Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten, 1903, Band 45.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Verfasser	Titel der Veröffentlichung	Angabe der Zeitschrift usw.
Dr. Panse, Stabsarzt,	Trypanosoma Theileri (?) in Deutsch-Ostafrika.	Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten, 1904, Band 46.
Dr. A. Plehn, Regierungsarzt a. D.,	Die akuten Infektionskrankheiten bei den Negern der äquatorialen Küsten Westafrikas.	Virchows Archiv für pathologische Anatomie usw.
"	Schnellfärbung und Schnittfärbung nach Romansky.	Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1904, Band 8.
"	Ätiologie und Pathogenese des Schwarzwasserfiebers.	Virchows Archiv für pathologische Anatomie usw., Band 174, Heft 3.
"	Über die Verhütung und Behandlung des Schwarzwasserfiebers.	Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1903, Band 7.
"	Die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Malaria-Epidemiologie.	Archiv für Hygiene, Band XLIX, München.
Rickmann, Veterinärrat in Südwestafrika,	Über Texasfieber.	Koloniale Zeitschrift, Nr. 24, (IV. Jahrgang) v. 26. 11. 03.
Dr. C. Schilling in Togo,	Die Bekämpfung der Surra-Krankheit in Togo.	Deutsches Kolonialblatt, 1904, Nr. 1.
"	Über die Tsetse-Krankheit oder Nagana.	Arbeiten aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt, 1904, 21. Band.
Dr. med. vet. Adolf Schmidt in Berlin,	Die Zuckerkrankheit der Rinder.	Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde, Band XXX.
Dr. Wendland, Regierungsarzt,	Über Chininprophylaxe in Deutsch-Neu-Guinea.	Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, 1904, Band 8.
Dr. Ziemann, Regierungsarzt, Marine-Oberstabsarzt à l. s.	Über Chininprophylaxe in Kamerun.	Desgleichen.
"	Zur Bevölkerungs- und Viehfrage in Kamerun. [Ergebnisse einer Expedition in die gesunden Hochländer am und nördlich vom Manenguba-gebirge.]	Mitteilungen von Forschungsreisenden aus den deutschen Schutzgebieten, 1904, Band 17.
"	Über das Vorkommen von Lepra und Schlafkrankheit.	Deutsches Kolonialblatt, 1903, Nr. 24.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage J.

Allgemeines.

Anlage J. I.

Bevölkerungs-Statistik.

1. Weiße Bevölkerung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1904.

Schutzgebiete	Erwachsene Bevölkerung		Bevölkerung unter 15 Jahren		Gesamtbevölkerung		Zusammen
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Ostafrika	1 057	254	62	64	1 119	318	1 437
Kamerun	638	53	11	8	649	61	710
Togo	160	25	2	2	162	27	189
Südwestafrika*)	2 804	712	587	579	3 391	1 291	4 682
Neu-Guinea							
Bismarck-Archipel	247	48	12	13	259	61	320
Kaiser-Wilhelmsland	81	22	6	4	87	26	113
Marianen	58	—	—	—	58	—	58
West-Karolinen	47	2	5	2	52	4	56
Ost-Karolinen	55	20	6	8	61	28	89
Marshall-Inseln	59	10	6	6	65	16	81
Samoa*)	292	65	11	13	303	78	381
Zusammen 1904	5 498	1 211	708	699	6 206	1 910	8 116
" 1903	5 332	1 089	1 367		7 788		7 788
Zu- bezw. Abnahme ±	+ 166	+ 122	+ 40		+ 328		+ 328

*) Zahlen für 1903.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage J. I. 2.

2. Statistik der weißen Bevölkerung

Von 1897

a) Gliederung

Schutzgebiete	1897				1898			
	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen
Ostafrika	713	107	19	839	720	117	43	880
Kamerun	222	26	5	253	311	82	7	350
Togo	91	14	2	107	94	17	1	112
Südwestafrika	1 554	1 074	einschl.	2 628	1 532	1 012	einschl.	2 544
Summe a	2 580	1 247	einschl.	3 827	2 657	1 229	einschl.	3 886

b) Gliederung nach

Schutzgebiete	1897										1898									
	Deutsche	Österreicher	Schweizer	Engländer	Amerikaner	Holländer	Franzosen	Spanier	Sonstige	Zusammen	Deutsche	Österreicher	Schweizer	Engländer	Amerikaner	Holländer	Franzosen	Spanier	Sonstige	Zusammen
Ostafrika	602	38	—	46	—	—	43	—	110	839	664	16	—	40	—	—	46	—	114	880
Kamerun	181	—	7	31	19	—	—	—	15	253	282	—	10	30	13	—	—	—	15	350
Togo	102	—	—	—	—	—	—	—	5	107	101	—	—	—	—	—	—	—	11	112
Südwestafrika *)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 628	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 544
Summe b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 827	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 886

*) Die nebenstehenden Ziffern enthalten die Anzahl der mit Europäern verheirateten Eingeborenen mit. Für die Jahre 1897

c) Erwachsene männliche Bevölkerung,

Schutzgebiete	1897										1898									
	Beamte	Schutztruppenangehörige	Missionare	Pflanzer, Gärtner	Techniker, Maschinisten	Handwerker, Arbeiter	Kaufleute, Händler	Ärzte, Rechtsanwälte	Berufslose	Zusammen	Beamte	Schutztruppenangehörige	Missionare	Pflanzer, Gärtner	Techniker, Maschinisten	Handwerker, Arbeiter	Kaufleute, Händler	Ärzte, Rechtsanwälte	Berufslose	Zusammen
Ostafrika*)	334	einschl.	172	48	31	28	88	1	11	713	360	einschl.	167	57	10	27	87	1	11	720
Kamerun	28	9	54	24	9	10	85	3	—	222	55	20	65	44	11	5	104	6	1	311
Togo	25	—	32	—	—	7	27	—	—	91	35	—	27	1	—	6	25	—	—	94
Südwestafrika	880	einschl.	20	311	—	219	112	11	1	1 554	801	einschl.	25	278	13	266	149	—	—	1 532
Summe c	1 276	einschl.	278	383	40	264	312	15	12	2 580	1 271	einschl.	284	380	34	304	365	7	12	2 657

*) Die bei der Usambarabahn im Staatsdienste beschäftigten Europäer sind nicht unter „Beamte", sondern unter „Techniker,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

der afrikanischen Schutzgebiete.

bis 1904.

nach Geschlecht.

1899				1900				Schutzgebiete
Männer	Frauen	Kinder	Zusammen	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen	
878	148	64	1 090	919	154	58	1 131	Ostafrika
360	51	14	425	470	47	11	528	Kamerun
101	17	—	118	95	18	1	114	Togo
1 840	306	681	2 827	2 146	403	790	3 339	Südwestafrika
3 179	522	759	4 460	3 630	622	860	5 112	Summe a.

Staatsangehörigkeit.

1899										1900										Schutzgebiete
Deutsche	Österreicher	Schweizer	Engländer	Amerikaner	Holländer	Franzosen	Spanier	Sonstige	Zusammen	Deutsche	Österreicher	Schweizer	Engländer	Amerikaner	Holländer	Franzosen	Spanier	Sonstige	Zusammen	
881	23	—	38	—	—	21	—	127	1 900	872	33	14	30	—	17	37	—	128	1 131	Ostafrika
348	—	14	36	13	—	—	—	14	425	433	2	3	42	19	5	2	2	20	528	Kamerun
107	—	—	—	—	—	—	—	11	118	104	2	4	3	—	—	—	—	1	114	Togo
1 879	–	—	173	—	—	—	—	820	2 872	2 104	12	10	252	10	6	—	—	993	3 387	Südwestafrika *)
3 215	23	14	247	13	—	21	—	972	4 505	3 518	49	31	327	29	28	39	2	1 142	5 160	Summe b

und 1898 enthält die Statistik für Südwestafrika keine Unterscheidung der Staatsangehörigkeit.

Gliederung und Beruf.

1899										1900									Schutzgebiete
Beamte	Schutztruppenangehörige	Missionare	Pflanzer, Gärtner usw.	Techniker, Maschinisten usw.	Handwerker, Arbeiter	Kaufleute, Händler	Ärzte, Rechtsanwälte usw.	Berufslose	Zusammen	Beamte	Schutztruppenangehörige	Missionare	Pflanzer, Gärtner usw.	Techniker, Maschinisten usw.	Handwerker, Arbeiter	Kaufleute, Händler	Ärzte, Rechtsanwälte usw.	Berufslose	Zusammen	
241	172	199	71	—	68	124	—	3	878	399	einschl.	162	90	48	63	148	6	3	919	Ostafrika*)
60	39	60	52	13	12	112	12	—	360	55	31	71	92	8	16	182	7	8	470	Kamerun
47	—	18	1	—	2	33	—	—	101	41	—	22	3	—	—	29	—	—	95	Togo
770	einschl.	39	265	7	612	141	—	—	1 840	801	einschl.	41	422	7	674	190	—	11	2 146	Südwestafrika
1 329	einschl.	316	389	20	694	410	12	3	3 179	1 327	einschl.	296	607	63	758	549	13	22	3 630	Summe c.

Maschinisten usw." nachgewiesen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

a) Gliederung

Schutzgebiete	1901				1902			
	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen
Ostafrika . . .	997	167	79	1 243	992	165	90	1 247
Kamerun . . .	494	47	7	548	517	50	14	581
Togo	117	19	1	137	136	21	2	159
Südwestafrika .	2 185	480	978	3 643	2 569	672	1 433	4 674
Summe a .	3 793	713	1 065	5 571	4 214	908	1 539	6 661

b) Gliederung

Schutzgebiete	1901										1902									
	Deutsche	Österreicher	Schweizer	Engländer	Amerikaner	Holländer	Franzosen	Spanier	Sonstige	Zusammen	Deutsche	Österreicher	Schweizer	Engländer	Amerikaner	Holländer	Franzosen	Spanier	Sonstige	Zusammen
Ostafrika . . .	955	31	18	63	—	12	33	—	131	1 243	965	24	10	52	—	30	53	—	113	1 247
Kamerun . . .	456	3	10	37	25	1	1	1	14	548	494	2	13	29	19	8	1	1	14	581
Togo	126	1	5	2	1	1	—	—	1	137	149	2	3	2	1	1	—	—	1	159
Südwestafrika*)	2 223	35	5	443	6	27	—	—	904	3 643	2 595	57	8	452	7	19	—	2	1 534	4 674
Summe b .	3 760	70	38	545	32	41	34	1	1 050	5 571	4 208	85	34	535	27	58	54	3	1 662	6 661

*) Die nebenstehenden Ziffern enthalten die Anzahl der mit Europäern verheirateten Eingeborenen mit.

c) Erwachsene männliche Bevölkerung,

Schutzgebiete	1901										1902									
	Beamte	Schutztruppenangehörige	Missionare	Pflanzer, Gärtner ꝛc.	Techniker, Maschinisten ꝛc.	Handwerker, Arbeiter	Kaufleute, Händler	Ärzte, Rechtsanwälte ꝛc.	Berufslose	Zusammen	Beamte	Schutztruppenangehörige	Missionare	Pflanzer, Gärtner ꝛc.	Techniker, Maschinisten ꝛc.	Handwerker, Arbeiter	Kaufleute, Händler	Ärzte, Rechtsanwälte ꝛc.	Berufslose	Zusammen
Ostafrika*) . .	415	einschl.	197	86	64	71	139	6	19	997	352	einschl.	250	85	51	88	128	—	38	992
Kamerun . . .	70	74	61	75	2	6	198	5	3	494	73	72	59	85	15	18	182	8	5	517
Togo	46	—	29	6	—	—	36	—	—	117	65	—	31	5	—	—	35	—	—	136
Südwestafrika .	790	einschl.	40	479	21	610	244	1	—	2 185	858	einschl.	52	686	9	719	238	—	—	2 569
Summe c .	1 395	einschl.	327	646	87	687	617	12	22	3 793	1 414	einschl.	392	856	75	825	583	8	43	4 214

*) Die bei der Usambarabahn im Staatsdienste beschäftigten Europäer sind nicht unter „Beamte", sondern unter „Techniker,
**) Vergl. die Anmerkung zu Anlage A. I.
†) Zahlen für 1903.
††) Die Gruppierung der einzelnen Berufe weicht von der in den Vorjahren im einzelnen ab.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

nach Geschlecht.

1903				1904					Schutzgebiete
Männer	Frauen	Kinder	Zusammen	Männer	Frauen	Knaben	Mädchen	Zusammen	
989	147	101	(** 1 237	1 057	254	62	64	1 437	Ostafrika
586	58	26	670	638	53	11	8	710	Kamerun
148	20	—	168	160	25	2	2	189	Togo
2 804	712	1 166	4 682	2 804	712	587	579	4 682	Südwestafrika†)
4 527	937	1 293	6 757	4 659	1 044	662	653	7 018	Summe a.

nach Staatsangehörigkeit.

1903													1904											Schutzgebiete
Deutsche	Österreicher	Schweizer	Engländer	Amerikaner	Italiener	Franzosen	Spanier u. Portugiesen	Kapländer u. Buren	Schweden u. Norweger	Russen	Holländer	Sonstige	Zusammen	Deutsche	Österreicher	Schweizer	Engländer	Amerikaner	Italiener	Franzosen	Spanier u. Portugiesen	Kapländer u. Buren	Schweden u. Norweger	Russen	Holländer	Sonstige	Zusammen	
973	26	14	48	—	23	54	—	—	—	—	35	64	(**1237	1 102	29	12	57	—	27	80	—	—	—	—	37	93	1 437	Ostafrika
561	5	12	33	33	—	1	2	—	10	—	13	—	670	612	6	17	24	31	—	—	3	—	11	2	3	1	710	Kamerun
155	5	4	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	168	179	—	4	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	189	Togo
2 998	40	—	453	—	—	—	—	973	35	19	29	135	4 682	2 998	40	—	453	—	—	—	—	973	35	19	29	135	4 682	Südwestafrika*)†)
4 687	76	30	536	34	28	55	2	973	45	19	78	199	6 757	4 891	75	33	537	34	27	80	3	973	46	21	69	229	7 018	Summe b.

Gliederung und Beruf.

1903											1904 ††)											Schutzgebiete
Beamte	Schutztruppenangehörige	Missionare	Pflanzer, Gärtner 2c.	Techniker, Maschinisten 2c.	Handwerker, Arbeiter	Kaufleute, Händler	Ärzte, Rechtsanwälte 2c.	Berufslose	Seeleute	Zusammen	Beamte	Schutztruppenangehörige	Geistliche und Missionare	Ansiedler, Pflanzer, Farmer, Gärtner 2c.	Techniker, Bauunternehmer, Ingenieure, Photographen 2c.	Handwerker, Arbeiter (Bergleute)	Kaufleute, Händler, Gastwirte, Frachtfahrer 2c.	Seeleute, Fischer	Ärzte	Sonstige Berufe und Berufslose	Zusammen	
356	einschl.	262	91	30	85	138	—	27	—	989	198	165	275	130	54	57	127	9	5	37	1 057	Ostafrika**)
109	93	71	100	17	1	187	6	2	—	586	93	85	85	103	5	28	223	13	3	—	638	Kamerun
70	—	37	6	—	—	35	—	—	—	148	62	—	32	6	3	13	44	—	—	—	160	Togo
939	einschl.	54	813	18	693	277	4	—	6	2 804	939	einschl.	54	813	18	693	277	6	4	—	2 804	Südwestafrika†)
1 567	einschl.	424	1 010	65	779	637	10	29	6	4 527	1 542	einschl.	446	1 052	80	791	671	28	12	37	4 659	Summe c.

Maschinisten usw." nachgewiesen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage J. II.

Handels-Statistik.

1. Handel der Schutzgebiete im Jahre 1903.

Schutzgebiet	Einfuhr M.	Ausfuhr M.	Zusammen M.
Ostafrika	11 188 052	7 054 207	18 242 259
Kamerun	9 542 370[1])	7 577 456[2])	17 119 826
Togo	6 104 863	3 616 061	9 720 924
Südwestafrika	7 930 754	3 443 511	11 374 265
Neuguinea			
Bismarck-Archipel	2 114 957	963 066	3 078 023
Kaiser-Wilhelmsland	798 857	243 654	1 042 511
Marianen	71 989	230 576	302 565
Westkarolinen	442 110	359 059	801 169
Ostkarolinen	338 749	180 740	519 489
Marshall-Inseln	497 794	522 210	1 020 004
Samoa	2 681 405	1 384 507	4 065 912
Zusammen 1903	41 711 900	25 575 047	67 286 947

Um eine Vergleichung des Außenhandels der Schutzgebiete im Jahre 1903 mit demjenigen des Jahres 1902 zu ermöglichen, ist in der Statistik für 1903 bei Ostafrika die Einfuhr von Regierungsgütern und Geld sowie der Handel über die Küstengrenze auszuscheiden und bei Kamerun zur Ermittelung des Einfuhrwertes die bisher angewendete Methode zugrunde zu legen. Man erhält dann für den Außenhandel von Ostafrika und Kamerun folgende Zahlen:

	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamthandel
Ostafrika	8 730 027 M.	6 738 906 M.	15 468 933 M.
Kamerun	13 982 702 "	7 577 456 "	21 560 158 "

Stellt man diese Zahlen in die obige Tabelle ein, so erhält man für die Vergleichung mit dem Jahre 1902 folgendes Bild:

Handel der Schutzgebiete in Afrika und der Südsee.

	Einfuhr M.	Ausfuhr M.	Gesamthandel M.
im Jahre 1903	43 694 207	25 259 746	68 953 953
im Jahre 1902[3])	42 698 770	22 117 447	64 816 217
Zunahme	995 437	3 142 299	4 137 736

[1]) Davon entfallen 116 557 M auf das Sanga-Ngokogebiet. Dies ist der Wert der Einfuhr in das Sanga-Ngokogebiet im Jahre 1902, die Zahl für 1903 liegt noch nicht vor.

[2]) Davon 438 000 M aus dem Sanga-Ngokogebiete, nach den vorläufigen Ergebnissen für die ersten 10 Monate für das ganze Jahre geschätzt.

[3]) Die Abweichung der Ziffern in dieser Reihe von den im Vorjahre angegebenen erklärt sich dadurch, daß die damals eingestellte Einfuhrziffer für den Bismarck-Archipel die für Rechnung der Regierung eingeführten Waren nicht mit enthielt und die Ausfuhrziffer für Togo um 86 957 M zu niedrig angeben worden war, sowie daß der Handel des Sanga-Ngokobezirks in den Ziffern für Kamerun noch nicht berücksichtigt war.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage J. II. 2.

2. Außenhandel der Schutzgebiete nach Herkunfts- und Bestimmungsländern im Kalenderjahre 1903.

(Werte in Mark.)

A. Einfuhr.

Schutzgebiet	Herkunfts- und Bestimmungsländer								
	Deutschland	England	Frankreich	Vereinigte Staaten	Afrikanische Gebiete	Indien, China, Japan und übriges Asien	Australien und Südseeinseln	Übrige Länder	Zusammen
Ostafrika	2 968 926	191 511	—	—	6 077 328	1 399 976	—	550 311	11 188 052
Kamerun[1]	6 702 388	2 656 884	9 487	12 061	37 130	—	—	7 863	9 425 813
Togo	3 509 234	597 225	151 790	106 879	945 700	—	—	794 035	6 104 863
Südwestafrika	6 711 531	100 624	—	—	1 083 422	—	—	35 177	7 930 754
Kaiser Wilhelmsland und Bismarckarchipel	1 169 338	86 152	—	246 706	—	457 056	923 052	31 510	2 913 814
Inselgebiet der Karolinen und Marianen	154 972	130 513	—	210 231	—	168 933	160 453	27 748	852 850
Marshallinseln	229 845	60 660	—	75 527	—	41 331	89 731	700	497 794
Samoa	750 086	25 675	—	446 679	—	—	1 407 722	51 243	2 681 405
Zusammen	22 196 320	3 849 244	161 277	1 098 083	8 143 580	2 067 296	2 580 958	1 498 587	41 595 345

B. Ausfuhr.

Ostafrika	2 673 732	45 602	—	—	3 875 452	13 775	—	445 646	7 054 207
Kamerun[1]	4 490 270	2 649 186	—	—	—	—	—	—	7 139 456
Togo	1 667 901	202 200	283 010	—	1 461 094	—	—	1 856	3 616 061
Südwestafrika	380 163	434 394	—	—	2 502 123	—	—	126 831	3 443 511
Kaiser Wilhelmsland und Bismarckarchipel	422 188	336 070	—	—	—	247 305	172 959	28 198	1 206 720
Inselgebiet der Karolinen und Marianen	397 576	—	—	1 121	—	303 493	2 360	65 825	770 375
Marshallinseln	176 472	130 450	22 414	—	—	612	—	192 262	522 210
Samoa[2]	1 370 520	—	—	—	—	—	13 987	—	1 384 507
Zusammen	11 578 822	3 797 902	305 424	1 121	7 838 669	565 185	189 306	860 618	25 137 047

C. Gesamthandel.

Ostafrika	5 642 658	237 113	—	—	9 952 780	1 413 751	—	995 957	18 242 259
Kamerun[1]	11 192 658	5 306 070	9 487	120 61	37 130	—	—	7 863	16 565 269
Togo	5 177 135	799 425	434 800	106 879	2 406 794	—	—	795 891	9 720 924
Südwestafrika	7 091 694	535 018	—	—	3 585 545	—	—	162 008	11 374 265
Kaiser Wilhelmsland und Bismarckarchipel	1 591 526	422 222	—	246 706	—	704 361	1 096 011	59 708	4 120 534
Inselgebiet der Karolinen und Marianen	552 548	130 513	—	211 352	—	472 426	162 813	93 573	1 623 225
Marshallinseln	406 317	191 110	22 414	75 527	—	41 943	89 731	192 962	1 020 004
Samoa[2]	2 120 606	25 675	—	446 679	—	—	1 421 709	51 243	4 065 912
Zusammen	33 775 142	7 647 146	466 701	1 099 204	15 982 249	2 632 481	2 770 264	2 359 205	66 732 392

[1]) Ohne das Sanga-Ngoko-Gebiet, für das Nachweisungen über Herkunfts- und Bestimmungsland fehlen.

[2]) Für Samoa sind Bestimmungsländer nicht nachgewiesen. In der obigen Aufstellung ist davon ausgegangen, daß der Export von Kopra nach Deutschland, der Rest der Ausfuhr nach Australien und den Südsee-Inseln gegangen ist.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage J. II. 3.

3. Handel der Schutzgebiete von 1896—1903.

(Kalenderjahre.)

Werte in 1 000 ℳ.

	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903
A. Einfuhr								
I. Afrikanische Schutzgebiete								
Ostafrika	8 665	8 942	11 853	10 823	12 031	9 511	8 858	11 188
Kamerun	5 359	6 327	9 297	11 133	14 245	9 251	13 276	9 542
Togo	1 887	1 976	2 491	3 280	3 517	4 723	6 206	6 105
Südwestafrika	[1] 4 887	4 887	5 868	8 941	6 968	10 075	8 568	7 931
Summe I	20 798	22 132	29 509	34 177	36 761	33 560	36 908	34 766
II. Südsee-Schutzgebiete.								
Neu-Guinea: [2]								
Bismarck-Archipel [3]	—	—	1 060	1 241	1 291	1 331	1 715	2 115
Kaiser Wilhelmsland [3]	—	—	—	—	—	325	573	799
Ost-Karolinen [4]	—	—	—	—	—		321	339
West-Karolinen [4]	—	—	—	—	—	589	121	442
Marianen [4]	—	—	—	—	—		58	72
Marshall-Inseln [5]	326	561	466	454	597	634	488	498
Samoa [6]	1 208	1 338	1 555	1 954	2 106	1 571	2 603	2 681
Summe II	—	—	3 081	3 649	3 994	4 450	5 879	6 946
Summe der Einfuhr (A I und II)	—	—	32 590	37 826	40 755	38 010	42 787	41 712
B. Ausfuhr.								
I. Afrikanische Schutzgebiete.								
Ostafrika	4 117	4 939	4 333	3 937	4 294	4 623	5 283	7 054
Kamerun	3 961	3 385	4 602	4 841	5 886	5 985	6 264	7 577
Togo	1 651	771	1 470	2 583	3 059	3 691	4 194	3 616
Südwestafrika	[1] 1 247	1 247	916	1 399	908	1 242	2 213	3 444
Summe I	10 976	10 342	11 321	12 760	14 147	15 541	17 954	21 691
II. Südsee-Schutzgebiete.								
Neu-Guinea:								
Bismarck-Archipel [3]	—	—	939	907	797	1 191	919	963
Kaiser Wilhelmsland [3]	—	—	—	—	—	212	202	183
Marianen [4]	—	—	—	—	—		176	231
West-Karolinen [4]	—	—	—	—	—	483	116	359
Ost-Karolinen [4]	—	—	—	—	—		166	181
Marshall-Inseln [5]	521	869	546	509	556	676	505	522
Samoa [6]	923	812	1 199	1 485	1 266	1 006	1 692	1 385
Summe II	—	—	2 684	2 901	2 619	3 568	3 775	3 824
Summe der Ausfuhr (B. I und II)	—	—	14 005	15 661	16 765	19 109	21 730	25 575
C. Gesamthandel.								
I. Afrikanische Schutzgebiete	31 774	32 474	40 830	46 937	50 908	49 101	54 862	56 457
II. Südsee-Schutzgebiete [6]	—	—	5 765	6 550	6 613	8 018	9 655	10 770
Summe	—	—	46 595	53 487	57 521	57 119	64 517	67 227

[1] Über den Handel Südwestafrikas im Jahre 1896 liegt keine Statistik vor; es sind deshalb die Zahlen für 1897 eingesetzt worden.

[2] Nur für den Bismarck-Archipel liegen fortlaufende und vergleichbare Zahlen vor.

[3] Die Angaben beziehen bis einschließlich 1902 sich auf das Rechnungsjahr, für 1903 auf das Kalenderjahr.

[4] Die Angaben beziehen sich auf das Kalenderjahr.

[5] Die Angaben für die Jahre vor 1902 beziehen sich auf das Rechnungsjahr.

[6] Die Angaben für 1900 und 1901 beziehen sich auf das Rechnungsjahr, die übrigen auf das Kalenderjahr.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

4. Übersicht über die wichtigsten Import- und Exportartikel der afrikanischen Schutzgebiete.

a) nach dem Wert.

		1898	1899	1900	1901	1902	1903
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
	I. Ostafrika.						
	A. Einfuhr.[1]						
1.	Baumwollenwaren aller Art	5 386 439	4 585 955	4 249 723	4 091 085	4 410 567	4 509 156
2.	Roheisen, eiserne Schienen, Stangen und Platten	28 847	24 084	671 150	22 437	14 081	98 532
3.	Sämtliche nicht genannten Eisenwaren	447 830	352 107	988 069	508 777	399 665	622 824
4.	Sämtliche übrigen unedlen Metalle	249 007	150 567	238 058	175 463	153 568	191 148
5.	Fahrzeuge aller Art, wie Fluß- und Seefahrzeuge, Eisenbahn- und sonstige Wagen usw.	39 303	72 795	217 385	60 894	41 878	81 152
6.	Erden, Erze, Steine, Steinwaren, Mineralien	296 290	168 589	390 175	233 427	139 411	52 159
7.	Petroleum	101 078	169 324	215 894	160 798	153 846	189 526
8.	Glas, Glaswaren, Porzellan, Porzellanwaren, Töpferwaren	254 260	266 202	253 163	193 418	180 558	241 095
9.	Holzwaren aller Art	136 604	84 411	336 586	81 738	59 945	71 114
10.	Spirituosen aller Art	149 059	198 100	142 767	144 612	139 637	193 897
11.	Alle übrigen alkoholhaltigen und alkoholfreien Getränke einschl. Mineralwasser, Bier, Wein	383 534	376 186	458 274	403 667	363 990	366 380
12.	Reis, geschälter und ungeschälter	1 909 237	1 883 819	1 353 232	1 022 475	824 731	488 000
13.	Verzehrungsgegenstände aller Art	961 045	794 930	776 555	772 659	629 272	688 267
	B. Ausfuhr.[2]						
1.	Roher Kautschuk	970 109	1 337 181	1 058 657	1 048 645	1 210 017	1 993 848
2.	„ Kopal	282 109	277 442	158 421	193 967	261 957	181 512
3.	Rohes Elfenbein	1 292 218	993 584	996 709	881 798	626 582	406 569
4.	Getreide und Hülsenfrüchte aller Art	57 123	171 001	373 375	78 079	212 574	316 340
5.	Kaffee	240 609	96 358	274 757	257 130	483 295	525 848
6.	Kopra	314 914	108 199	189 655	557 379	766 400	804 616
7.	Sesam	244 569	85 230	179 586	279 183	246 779	127 040
8.	Faserpflanzen aller Art ausgenommen Baumwolle	—	—	—	—	145 535	407 763
9.	Baumwolle	—	—	—	—	212	7 313
	II. Kamerun.						
	A. Einfuhr.[3]						
1.	Feuerwaffen	71 486	372 050	535 167	217 730	358 644	341 884
2.	Branntwein aller Art	1 234 549	695 035	798 761	701 450	1 099 336	709 987
3.	Pulver und Zündhütchen[4]	166 361	458 098	445 282	209 688	338 665	309 507
4.	Tabak	376 877	333 062	531 181	257 857	618 202	304 312
5.	Salz	511 923	436 338	382 854	262 122	514 823	281 040
6.	Reis	245 051	361 546	512 278	421 167	581 550	348 867
7.	Gewebe	2 379 735	2 804 395	3 623 254	2 222 207	2 819 865	1 943 804
8.	Eisen und Eisenwaren, Wellblech	706 090	890 819	1 135 574	524 657	956 816	632 676
9.	Bau- usw. Hölzer	275 901	990 857	773 431	452 143	871 627	128 924
10.	Material- und Spezereiwaren	806 551	988 235	1 354 568	1 211 789	1 542 403	[5]
	B. Ausfuhr.[6]						
1.	Palmöl	940 991	850 156	992 411	1 068 971	1 052 926	1 038 077
2.	Palmkerne	1 274 482	1 265 700	1 611 022	1 640 454	2 267 321	2 255 045
3.	Kautschuk	1 600 350	1 897 863	2 058 526	1 746 180	1 418 870	2 086 496
4.	Elfenbein	443 887	604 970	685 708	756 045	658 442	754 762
5.	Kakao	297 146	192 018	333 989	565 002	692 693	928 218
6.	Tabak	—	—	133 875	63 390	—	—
7.	Bau- und Nutzholz	35 836	14 189	57 650	113 812	160 459	93 978

[1]) Vergl. S. 100 ff.; nur Einfuhr über die Küstengrenze.
[2]) Nur über die Küstengrenze.
[3]) Vergl. die Bemerkung S. 189; nur Einfuhr über die Küstengrenze.
[4]) Die Zahlen für die Jahre 1898 bis 1901 enthalten die Werte nur für Pulver.
[5]) Vergl. die Anmerkung S. 190, 191.
[6]) Nur Ausfuhr über die Küstengrenze.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

		1898	1899	1900	1901	1902	1903
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
	III. Togo.						
	A. Einfuhr.						
1.	Baumwolle und Baumwollwaren	740 103	932 827	975 901	1 368 890	1 768 538	1 827 493
2.	Salz	117 435	159 908	125 857	131 399	174 863	123 590
3.	Spirituosen	483 194	633 824	480 653	944 436	1 179 406	1 105 815
4.	Tabak und Tabakfabrikate	193 538	229 101	218 649	249 642	371 223	276 371
5.	Feuerwaffen	18 166	11 513	38 817	83 538	155 855	119 458
6.	Schießpulver und Zündhütchen	113 683	51 538	139 224	296 622	238 276	272 932
	B. Ausfuhr.						
1.	Palmkerne	780 222	1 291 020	1 422 842	1 798 370	1 721 441	818 051
2.	Palmöl	130 423	774 635	1 015 084	1 484 738	1 031 152	405 145
3.	Kautschuk	421 069	366 075	521 374	264 810	367 045	639 495
4.	Baumwolle	—	—	—	—	—	37 837[1]
	IV. Südwestafrika.						
	A. Einfuhr.						
1.	Bier	363 450	453 580	593 849	713 372	622 160	535 421
2.	Eisen und Eisenwaren	770 664	1 139 293	1 656 650	1 691 789	695 029	1 092 025[2]
3.	Bau- und Nutzholz	240 440	261 500	249 633	206 369	174 027	192 264
4.	Holzwaren	437 718	400 235	174 628	441 232	240 849	160 929
5.	Photographische Apparate, wissenschaftliche Instrumente, Maschinen	184 429	418 901	62 377	389 681	102 422	225 152
6.	Konserven und präservierte Verzehrungsgegenstände	719 420	1 345 299	655 733	984 959	1 165 067	370 823[3]
7.	Kaffee	233 230	347 630	187 602	217 271	279 912	222 042
8.	Mehl	347 140	471 854	357 633	450 574	865 570	397 981
9.	Reis	142 950	246 300	267 548	410 641		557 228
10.	Spirituosen, alkoholhaltige Essenzen, Parfümerien, Tinkturen	174 000	203 585	214 695	181 533	193 754	195 075
11.	Baumwollwaren	420 111	620 131	491 875	742 169	1 056 723	1 058 269[4]
	B. Ausfuhr.						
1.	Guano	773 000	1 095 000	610 190	850 000	853 890	657 703
2.	Robbenfelle	2 970	22 403	23 050	12 515	50 989	35 292
3.	Häute und Felle aller Art	21 640	48 091	33 652	51 944	86 407	39 986
4.	Straußenfedern	53 220	59 076	65 849	70 871	91 074	66 740
5.	Lebende Tiere	2 290	122 200	127 910	120 225	1 023 637	2 337 682
6.	Erze	—	—	—	—	700	66 198
7.	Wolle	—	—	—	—	5 492	9 645

b) nach der Menge.

			1898	1899	1900	1901	1902	1903
	I. Ostafrika.							
	A. Einfuhr.[5]							
1.	Baumwollwaren aller Art	kg	2 679 127	2 067 528	1 790 528	1 613 585	1 818 164	1 866 730
2.	Roheisen, eiserne Schienen, Stangen und Platten	"	116 902	87 970	2 529 548	72 041	51 230	701 282
3.	Sämtliche nicht genannte Eisenwaren	"	576 353	427 500	2 407 755	675 603	536 747	794 468
4.	Reis, geschälter und ungeschälter	"	9 912 851	10 089 209	6 748 784	5 574 907	4 683 776	2 440 644
5.	Verzehrungsgegenstände aller Art	"	2 240 939	1 390 627	1 525 259	2 327 817	1 850 062	3 232 811

[1]) 1903 zum erstenmale gesondert nachgewiesen.
[2]) 1903: Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, Blöcke usw., Wellblech, alle nicht besonders genannten Eisenwaren.
[3]) 1903: Gruppe IIb 1—4 (Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art mit Ausnahme von Häuten, Wolle, Hörnern, Knochen usw.).
[4]) Die Zahlen für 1902 und 1903 umfassen die ganze Einfuhr in Textil- und Filzwaren, mit Ausnahme der Seilerwaren, während die Zahlen für 1898 bis 1901 nur die Baumwollwaren umfassen.
[5]) nur über die Küstengrenze.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

			1898	1899	1900	1901	1902	1903
	B. Ausfuhr.[1])							
1.	Roher Kautschuk	kg	186 891	267 505	196 984	210 475	255 368	339 643
2.	„ Kopal	„	233 838	193 483	114 979	162 533	227 349	159 711
3.	Rohes Elfenbein	„	85 896	63 402	64 098	53 373	35 693	23 124
4.	Getreide und Hülsenfrüchte aller Art	„	709 368	2 205 961	4 084 107	978 050	3 191 263	5 549 996
5.	Kaffee	„	133 636	50 072	148 785	186 207	353 424	337 344
6.	Kopra	„	1 512 335	487 406	852 703	2 507 437	3 140 960	3 856 632
7.	Sesam	„	1 386 573	446 408	885 215	1 585 820	1 343 825	728 929
8.	Faserpflanzen aller Art, ausgenommen Baumwolle	„	—	—	—	—	356 768	633 598
9.	Baumwolle	„	—	—	—	—	371	9 292
	II. Kamerun.							
	A. Einfuhr.							
1.	Feuerwaffen	Stückzahl	4 642	25 510	31 770	15 421	24 462	46 416
2.	Spirituosen	Liter	1 969 458	1 087 778	1 252 873	1 059 772	1 628 774	1 407 573
3.	Pulver und Zündhütchen[2])	kg	164 309	452 003	443 939	207 102	336 804	416 663
4.	Salz	„	4 559 856	4 164 807	3 622 752	2 334 203	4 596 636	4 653 121
5.	Gewehe	„	485 947	693 711	944 401	470 887	563 973	651 346
6.	Eisen und Eisenwaren, Wellblech	„	1 184 237	1 224 364	1 837 746	824 077	2 668 096	1 020 216
7.	Bau- usw. Hölzer	„	996 113	2 264 321	2 223 751	1 047 356	1 539 713	624 680
8.	Material- und Spezereiwaren	„	1 590 455	1 284 963	1 617 446	1 174 927	1 578 345	[3])
	B. Ausfuhr.[4])							
1.	Palmöl	Liter	3 524 569	2 913 004	3 106 374	3 195 654	3 104 713	2 990 473
2.	Palmkerne	kg	7 670 073	6 909 281	7 945 169	8 292 258	10 655 402	10 958 132
3.	Kautschuk	„	534 107	560 183	547 348	505 862	424 309	826 511
4.	Elfenbein	„	38 135	50 190	58 350	65 483	59 530	65 860
5.	Kakao	„	235 296	222 884	260 617	528 383	648 272	912 920
6.	Tabak	„	—	—	35 725	14 875	—	—
7.	Bau- und Nutzhölzer	„	385 727	[5])	606 015	1 049 852	1 157 015	815 376
	III. Togo.							
	A. Einfuhr.							
1.	Baumwolle und Baumwollwaren	kg	364 751	486 521	418 579	487 263	646 574	538 603
2.	Salz	„	1 522 365	1 836 910	1 649 981	2 116 205	2 226 171	1 686 673
3.	Spirituosen	Liter	761 294	1 054 543	762 237	850 062	1 175 292	1 041 196
4.	Tabak und Tabakfabrikate	kg	123 999	133 917	158 985	159 484	195 322	162 978
5.	Feuerwaffen	Stck.	1 492	1 048	3 706	7 802	13 690	11 177
6.	Schießpulver und Zündhütchen	kg	59 792	42 622	74 257	155 932	143 377	148 169
	B. Ausfuhr.							
1.	Palmkerne	kg	3 667 251	5 818 461	6 330 108	7 755 841	9 443 371	4 830 988
2.	Palmöl	Liter	523 007	2 287 193	2 199 162	2 997 628	2 973 232	1 025 348
3.	Kautschuk	kg	87 277	68 239	98 891	63 684	71 872	95 376
4.	Baumwolle	„	—	—	— —	—	—	32 100
	IV. Südwestafrika.							
	A. Einfuhr.							
1.	Bier	Liter	918 924	1 165 596	1 371 327	1 672 305	1 505 834	1 311 516
2.	Eisen und Eisenwaren	kg	2 295 572	3 182 519	4 266 680	4 957 655	1 588 674	4 828 447
3.	Konserven und präservierte Verzehrungsgegenstände	„	595 240	1 481 134	668 512	1 146 694	1 335 347	258 292[6])
4.	Kaffee	„	176 588	246 086	130 004	180 446	254 383	220 567
5.	Baumwollwaren	„	110 654	115 722	178 381	205 276	262 692	282 996[7])

[1]) Nur über die Küstengrenze
[2]) Die Zahlen für 1898 bis 1901 umfassen die Werte nur für Pulver.
[3]) Vgl. die Anmerkung S. 190, 191.
[4]) Nur Ausfuhr über die Küstengrenze.
[5]) Die Menge der im Jahre 1899 ausgeführten Hölzer ist nicht einheitlich nachgewiesen.
[6]) 1903: Gruppe II b 1 - 4 (Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art, ausgenommen Häute, Wolle, Hörner, Knochen usw.).
[7]) 1902 und 1903: Textilwaren aller Art mit Ausnahme von Seilerwaren.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

		1898	1899	1900	1901	1902	1903
	B. Ausfuhr.						
1.	Guano . . . . . kg	7 253 057	8 976 580	6 129 089	8 502 863	8 625 458	8 387 243
2.	Robbenfelle . . . . . Stückzahl	220	1 325	1 152	631	2 536	1 518
3.	Häute und Felle aller Art . . . . . kg	20 029	16 573	19 147	41 048	44 928	27 413
4.	Straußenfedern . . . . . "	915	1 176	1 595	1 888	1 798	1 635
5.	Lebende Tiere . . . . . Stückzahl	19	659	2 287	2 236	22 804	32 923
6.	Erze . . . . . kg	—	—	—	—	876	222 265
7.	Wolle . . . . . "	—	—	—	—	6 238	7 542

Anlage J. II. 5.

5. Gesamthandel des deutschen Zollgebietes mit den Schutzgebieten 1896—1903.*)

	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903
	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1900 ℳ
A. Einfuhr.								
Aus Deutsch-Ostafrika	750	762	732	864	1 118	1 069	1 636	2 262
" " Südwestafrika	3 651	209	184	166	317	280	293	306
" " Westafrika (Kamerun, Togo) . .		3 562	3 714	3 645	4 326	4 251	4 575	4 408
" " Neu-Guinea, Marshallinseln und seit 1900 Karolinen, Palau und Marianen (ausgenommen Guam)	204	210	362	360	341	141	195	100
Aus den Samoainseln (hauptsächlich den deutschen Inseln Upolu und Savaii)	—	—	—	28	560	442	444	440
Summe . .	4 605	4 743	4 992	5 063	6 608	6 183	7 143	7 516
B. Ausfuhr.								
Nach Deutsch-Ostafrika	1 456	1 845	3 408	2 704	3 904	3 067	2 539	2 626
" " Südwestafrika	5 004	2 868	3 015	5 033	5 148	5 746	4 796	4 496
" " Westafrika (Kamerun, Togo) . .		4 485	5 133	7 371	8 483	6 133	6 528	5 649
" " Neu-Guinea, Marshallinseln und seit 1900 Karolinen, Palau und Marianen (ausgenommen Guam)	283	304	320	666	712	836	674	879
Nach den Samoainseln (hauptsächlich den deutschen Inseln Upolu und Savaii)	—	—	—	188	198	317	520	457
Summe . .	6 743	9 502	11 876	15 962	18 445	16 099	15 057	14 107
C. Gesamthandel.								
Mit Deutsch-Ostafrika	2 206	2 607	4 140	3 568	5 022	4 136	4 175	4 888
" " Südwestafrika	8 655	3 077	3 199	5 199	5 465	6 026	5 089	4 802
" " Westafrika (Kamerun, Togo) . .		8 047	8 847	11 016	12 809	10 384	11 103	10 057
" " Neu-Guinea, Marshallinseln und seit 1900 Karolinen, Palau und Marianen (ausgenommen Guam)	487	514	682	1 026	1 053	977	869	979
Mit den Samoainseln (hauptsächlich den deutschen Inseln Upolu und Savai)	—	—	—	216	704	759	964	897
Summe . . .	11 348	14 245	16 868	21 025	25 053	22 282	22 200	21 623

*) In dieser Tabelle erscheint der Handel Deutschlands mit den Schutzgebieten wesentlich kleiner, als nach den in Tabelle J. II 2 zusammengefaßten Handelsstatistiken der Schutzgebiete. Während in der obigen Tabelle die Ziffer für den Gesamthandel sich auf 21,6 Millionen ℳ stellt, beläuft sie sich nach der Statistik der Schutzgebiete auf 33,8 Millionen. Daß die letztere Angabe die zuverlässigere ist, geht daraus hervor, daß nach Tabelle J. II. 7 der Handel Hamburgs mit den Schutzgebieten allein 28,9 Millionen ℳ beträgt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

6. Handel des deutschen Zollgebiets mit den Schutzgebieten nach den einzelnen Warengattungen 1899 bis 1903.

Warengattung	1899		1900		1901		1902		1903	
	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ
1. Deutsch-Ostafrika.										
A. **Einfuhr** von dort in das Zollgebiet	**7 118**	**864**	**16 968**	**1 118**	**12 285**	**1 069**	**14 308**	**1 636**	**31 990**	**2 262**
Darunter:										
Erzeugnisse, rohe, zur Bürstenfabrikation usw.	220	16	196	16	151	10	164	10	225	13
Mauritiushanf usw.	—	—	—	—	—	—	460	23	2 484	113
Erdnüsse, frische Erdmandeln	2	0	3 190	88	1 123	27	725	18	709	11
Sesam	—	—	—	—	—	—	975	27	361	9
Palmkerne, Kopra usw.	52	2	3 604	105	2 123	64	173	6	10 486	325
Felle zur Pelzwerkbereitung, nicht von Pelztieren	15	9	28	17	21	11	22	12	60	46
Elfenbein, rohes	4	7	11	16	36	58	11	19	33	59
Mimosarinde usw.	—	—	—	—	—	—	2 759	33	7 808	70
Ebenholz usw., roh	1 215	29	2 586	57	2 950	44	1 434	14	2 203	20
Kautschuk, roher	640	358	459	252	547	274	1 258	805	1 191	941
Kaffee, roher	2 070	259	2 135	278	2 238	291	3 297	429	3 166	380
Palm- und Kokosnußöl	74	3	1 749	74	1 138	43	309	13	282	11
Insektenwachs	296	82	115	32	110	30	241	66	328	90
Halbedelsteine	—	—	—	—	100,63	101	—	—	—	—
B. **Ausfuhr** dorthin aus dem Zollgebiet	**65 601**	**2 704**	**134 245**	**3 904**	**51 615**	**3 067**	**45 549**	**2 539**	**48 978**	**2 626**
Darunter:										
Baumwollene Gewebe, dichte, gefärbt, bedruckt usw.	92	34	77	30	103	38	88	32	210	80
Baumwollene Strumpfwaren, außer Trikotstoffen und Handschuhen	34	20	38	23	26	15	29	17	40	25
Maler- und Waschfarben usw.	100	12	141	17	154	12	290	21	180	9
Eisenbahnschienen	2 062	26	16 674	217	1 111	13	1 001	10	4 567	43
Röhren, gewalzte und gezogene aus schmiedbarem Eisen, roh	—	—	—	—	3 185	64	4 679	32	426	8
Eisenwaren, grobe	7 136	571	5 851	460	2 635	213	3 586	267	5 549	415
Eisenwaren, feine	372	74	433	79	411	86	566	117	1 464	265
Gewehre für Kriegszwecke	2	3	22	31	9	14	80	120	34	51
Roman-Zement usw.	9 826	37	29 306	132	7 312	26	5 875	18	10 136	25
Gold, gemünzt	—	—	—	—	—	—	—	—	0,22	55
Silber, gemünzt	10,20	118	43,94	510	59,68	692	17,97	208	—	—
Bau- und Nutzholz, gesägt	1 826	17	4 808	41	4 813	29	1 461	10	2 615	19
Tischler- usw. Arbeiten, grobe	967	83	612	55	530	42	668	33	1 149	37
Möbel usw. aus hartem Holz	12	3	126	35	56	16	123	28	44	10
Lokomotiven, Lokomobilen	18	2	724	98	614	71	317	28	369	30
Maschinen, nicht besonders genannt, zu industriellen Zwecken	—	—	600	48	635	48	862	60	650	47
	Stück		Stück		Stück					
Eisenbahnfahrzeuge	8	2	72	37	37	26	—	—	—	—
	dz		dz		dz					
Grobe Waren aus weichem Kautschuk usw.	14	18	19	16	6	3	—	—	—	—
Männer- und Knabenkleider	—	—	62	75	72	86	73	88	82	82
Leibwäsche, baumwollene usw.	20	16	32	26	24	20	20	13	23	16
Draht aus Kupferlegierungen usw., unplattiert	63	11	354	57	375	56	459	53	470	68
Patronen mit Kupfer- oder Messinghülsen, Zündhütchen	63	19	47	14	434	130	203	68	128	77
Feine Waren aus Messing usw.	36	13	39	14	42	16	58	20	71	24
Telegraphenapparate, Telephone	1	1	12	18	11	17	—	—	—	—
Grobe Lederwaren	18	10	72	30	76	31	56	24	25	12
Waren aus grauer Packleinwand	70	22	69	21	48	15	70	22	70	22

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Warengattung	1899		1900		1901		1902		1903	
	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ
Feine Lederwaren	12	18	16	16	23	22	22	17	14	11
Seilerwaren	101	11	109	12	44	5	—	—	—	—
Bücher, Karten, Musikalien	61	34	57	32	83	46	63	38	79	44
Bier in Flaschen	6 189	217	8 857	307	6 662	219	7 204	238	3 809	125
Wein, stiller, in Flaschen	797	102	1 059	132	739	91	609	72	633	72
Milchbutter, gesalzen	47	11	54	13	98	24	85	21	76	19
Schweineschinken, geräuchert usw.	92	16	141	25	106	20	111	22	105	19
Würste	55	14	71	18	63	17	41	11	—	—
Gegenstände des feineren Tafelgenusses, nicht besonders genannte Küchengewächse	406	49	538	65	347	35	288	29	314	32
— andere	445	61	386	52	276	40	263	38	247	34
Zigarren	37	36	53	49	38	35	33	31	39	36
Zucker in Broten	916	22	1 620	38	2 014	41	2 182	37	382	8
Wollene Tuche usw., unbedruckt	49	35	48	37	71	50	65	42	34	20

2. Deutsch-Südwestafrika.

A. **Einfuhr** von dort in das Zollgebiet	**14 159**	**166**	**20 403**	**317**	**16 560**	**280**	**16 884**	**293**	**16 257**	**306**
Darunter:										
Guano, natürlicher	13 952	153	19 894	199	16 088	177	16 452	165	14 928	149
Straußfedern, rohe	—	—	11	61	3	18	6	36	2	13
Kautschuk, roher*)	—	—	—	—	61	31	89	38	45	25
B. **Ausfuhr** dorthin aus dem Zollgebiet	**137 516**	**5 033**	**129 898**	**5 148**	**206 079**	**5 746**	**122 025**	**4 796**	**199 005**	**4 496**
Darunter:										
Baumwollene Gewebe, dichte, gefärbt, bedruckt usw.	329	120	348	136	335	124	414	149	426	162
Baumwollene Strumpfwaren, außer Trikotstoffen und Handschuhen	43	26	57	34	53	30	73	44	104	65
Maler- und Waschfarben usw.	269	32	121	15	344	28	155	11	111	6
Sprengstoffe	—	—	327	52	225	41	519	95	—	—
Mineralwasser	636	13	688	13	837	17	1 340	26	539	10
Eisenbahnlaschen, eiserne Schwellen, Unterlagsplatten	17 480	251	15 182	214	15 013	181	2 874	30	21 808	218
Eisenbahnschienen	20 397	255	16 610	216	15 846	182	2 241	22	48 032	456
Brücken und Brückenbestandteile aus Eisen	—	—	1 183	37	4 016	104	401	326	1 215	28
Grobe Eisenwaren	5 038	403	5 765	506	6 352	521	3 968	118	3 543	280
Feine Eisenwaren	511	102	559	119	591	130	720	27	810	124
Gewehre für Kriegszwecke	50	71	20	28	35	53	18	16	13	20
Jagd- usw. Gewehre	5	13	10	25	6	15	7	14	6	14
Roman-Zement usw.	11 336	43	15 054	68	19 116	67	4 700	103	4 111	10
Gold, gemünzt	0,44	111	0,60	151	0,40	101	0,41	50	0,12	30
Silber, gemünzt	6	108	0,22	4	0,23	4	2,75	102	2,46	44
Hafer	2 623	36	4 120	49	3 632	46	7 633	41	2 916	39
Bau- und Nutzholz, gesägt	3 647	33	5 197	44	12 871	87	6 031	131	3 341	25
Tischler- usw. Arbeiten, grobe	4 829	415	5 746	517	3 459	277	2 341	149	2 181	73
Möbel usw. aus hartem Holz	544	141	214	60	460	129	662	15	251	57
Instrumente, astronomische, optische	4	16	12	52	4	17	3	5	6	30
Lokomotiven, Lokomobilen	199	26	879	119	2 532	291	44	—	141	15
Eisenbahnfahrzeuge	Stück 79	55	Stück 90	46	Stück 120	172	Stück 46	42	Stück 87	17
Männer- und Knabenkleider	dz —	—	dz 272	326	dz 232	279	dz 462	555	dz 263	263
Frauenkleider	—	—	13	20	19	34	20	36	11	20
Leibwäsche, baumwollene usw.	104	81	135	111	78	64	107	68	114	79
Patronen, Zündhütchen	320	96	68	20	485	146	207	69	266	160
Grobe Lederwaren	116	64	203	85	121	50	72	29	161	69
Waren aus grauer Packleinwand	172	53	168	52	176	55	134	41	124	38
Feine Lederwaren	52	78	65	71	46	47	167	154	167	169
Bücher, Karten, Musikalien	52	29	53	30	69	39	55	33	67	37

*) Die Statistik des südwestafrikanischen Schutzgebiets selbst weist eine Ausfuhr von Kautschuk nicht vor.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Warengattung	1899 dz	1899 1000 ℳ	1900 dz	1900 1000 ℳ	1901 dz	1901 1000 ℳ	1902 dz	1902 1000 ℳ	1903 dz	1903 1000 ℳ
Bier in Flaschen	6 030	211	9 713	340	13 745	454	10 927	360	8 341	275
Branntwein, außer Likör in Flaschen	754	81	212	7	290	15	401	23	324	42
Wein, stiller, in Flaschen	625	82	355	47	420	55	480	63	391	49
Milchbutter, gesalzen	217	50	58	14	180	43	308	77	128	32
Schweineschinken, geräuchert usw.	65	11	93	17	82	16	143	28	70	13
Würste	66	16	57	14	90	24	101	28	87	24
Fleisch in Büchsen	19	2	159	20	579	72	693	97	8	1
Gegenstände des feineren Tafelgenusses, nicht besonders genannte Küchengewächse	224	27	260	31	343	34	316	32	311	31
— andere	636	88	682	93	389	57	790	115	331	46
Nudeln, Maccaroni	228	16	205	14	168	12	446	31	34	3
Backwerk, gewöhnliches	1 511	45	1 739	52	3 543	105	2 299	68	657	19
Getreide, geschroten, Graupen, Gries usw.	5 517	132	3 422	86	1 250	24	688	19	2 145	26
Weizenmehl	2 600	50	2 464	54	1 140	19	1 678	36	2 495	54
Roggenmehl	—	—	—	—	—	—	1 724	31	1 120	19
Reis, geschälter	5 040	99	4 329	86	9 415	158	5 487	90	1 762	32
Zigarren	77	60	93	70	98	96	91	83	74	68
Zucker in Broten usw.	445	11	583	14	683	14	813	14	993	20
Seife, feste, unparfümiert usw.	337	17	542	27	593	30	629	31	449	21
Seife in Täfelchen	139	19	101	14	167	23	144	20	180	23
Steinkohlen	—	—	—	—	—	—	—	—	29 499	46
Preß- und Torfkohlen, Feueranzünder	19 485	34	8 971	18	48 475	87	20 294	32	40 108	64
Wollene Tuche usw., unbedruckt	106	76	130	101	169	118	100	79	101	50

3. Deutsch-Westafrika.

(Kamerun, Togo.)

A. **Einfuhr** von dort in das Zollgebiet	**44 291**	**3 645**	**60 279**	**4 326**	**81 997**	**4 251**	**95 023**	**4 575**	**60 917**	**4 408**
Darunter:										
Erzeugnisse, rohe, zum Gewerbe- oder Medizinalgebrauche	77	7	384	27	328	21	269	18	338	22
Gold, gemünzt	0,38	95	0,01	2	0,13	33	—	—	—	—
Silber, gemünzt	5,82	42	4,33	33	13,39	97	3,10	20	0,55	4
Palmkerne	24 248	558	41 740	939	60 486	1 512	70 910	1 844	38 509	963
Elfenbein	87	157	89	129	93	149	92	156	111	200
Ebenholz usw., roh	705	17	1 613	36	4 221	76	2 259	36	4 364	65
Kautschuk, roher	3 847	2 154	4 105	2 258	3 720	1 581	3 201	1 440	4 046	2 225
Kaffee, roher	248	14	564	38	116	7	187	10	82	4
Kakaobohnen, roh	1 660	232	2 892	416	2 334	303	3 190	396	4 738	531
Palm- und Kokosnußöl	5 986	216	7 521	301	9 067	337	13 670	574	7 027	281
B. **Ausfuhr** dorthin aus dem Zollgebiet	**145 101**	**7 371**	**157 026**	**8 483**	**154 703**	**6 133**	**177 162**	**6 528**	**170 835**	**5 649**
Darunter:										
Baumwollengarn, ein- und zweidrähtiges, gebleicht oder gefärbt, über Nr. 17 bis Nr. 45	119	37	111	39	292	86	335	97	170	51
Baumwollengarn, zweidrähtiges, wiederholt gezwirntes; Zwirn, akkomodierter (die für 1902/03 eingesetzte Zahl bezieht sich auf drei- und mehrdrähtiges Garn)	29	13	55	26	28	13	50	21	36	16
Baumwollene Gewebe, dichte, gefärbt, bedruckt usw.	347	127	575	224	924	342	1 604	577	1 183	450
Baumwollene Strumpfwaren, außer Trikotstoffen und Handschuhen	68	41	83	50	76	43	127	76	80	50
Baumwollene Gewebe, undichte, gebleicht usw., außer Gardinenstoff	16	11	46	36	34	27	68	54	72	61
Maler- und Waschfarben usw.	238	29	296	36	321	26	336	25	196	10
Mineralwasser	1 481	30	1 705	32	1 835	37	1 839	36	1 939	37
Schießpulver	5 584	1 675	5 687	1 706	4 471	284	2 889	182	4 932	303

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Warengattung	1899		1900		1901		1902		1903	
	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ
Eisenbahnlaschen, eiserne Schwellen	634	9	1 398	20	1 071	13	3 309	35	215	2
Eisenbahnschienen	2 333	29	3 330	43	1 994	23	5 588	56	1 109	11
Eisenwaren, grobe	8 211	659	5 033	453	3 944	329	4 531	360	3 909	295
Eisenwaren, feine	420	84	2 336	206	2 669	265	2 021	207	2 565	242
Roman-Zement usw.	11 415	43	17 712	80	30 512	107	42 814	128	38 671	97
Gold, gemünzt	0,72	181	0,35	88	0,30	75	1,07	269	0,34	85
Silber, gemünzt	10,90	196	23,78	428	15,96	287	19,01	342	12,16	219
Glasperlen usw.	391	20	326	16	191	12	143	9	280	20
Glas- und Emailwaren	92	25	97	21	91	14	72	9	84	15
Bau- und Nutzholz, gesägt	9 292	84	13 761	117	8 838	59	12 701	85	11 214	80
Tischlerarbeiten, grobe	3 035	261	4 397	396	3 385	271	4 222	198	4 531	149
Böttcherwaren, grobe, gefärbt usw.	1 990	72	2 772	125	1 694	71	3 796	160	1 492	63
Möbel usw. aus hartem Holz	198	52	293	82	271	76	369	83	189	43
Holzwaren, feine	51	10	68	15	84	18	148	32	98	15
Flußschiffe usw., ohne künstlichen Motor, von Eisen oder Stahl	Stück —	—	Stück 5	30	Stück 1	4	Stück —	—	—	—
— von Holz	35	31	54	54	28	16	43	24	37	40
Kleider und Putzwaren aus Baumwolle usw., wollene Leibwäsche	dz 149	209	dz 170	184	dz 194	243	dz 197	249	187	209
Leibwäsche, baumwollene usw.	68	53	96	79	108	89	116	74	99	69
Herrenhüte und Mützen aus Zeugstoffen	Stück 11 945	18	Stück 21 993	33	Stück 10 236	20	Stück 17 613	31	20 680	31
Draht aus Kupferlegierungen usw., unplattiert	dz 476	83	dz 364	58	dz 286	43	dz 489	56	886	128
Patronen mit Kupfer- oder Messinghülsen, Zündhütchen	125	38	500	150	130	39	140	47	66	40
Feine Waren aus Messing usw.	143	52	165	61	110	41	181	63	283	95
Feine Galanteriewaren usw.	2	1	10	20	4	16	3	12	8	32
Regen- und Sonnenschirme	91	73	78	62	82	66	96	77	57	34
Grobe Lederwaren	15	8	52	22	38	16	48	20	68	30
Waren aus grauer Packleinwand usw.	35	11	121	38	44	14	89	28	50	16
Lederwaren, feine	20	30	24	26	29	30	60	65	86	78
Bücher, Karten, Musikalien	46	26	52	29	64	36	83	50	94	52
Farbendruckbilder usw.	14	16	13	15	11	16	14	21	14	11
Bier in Flaschen	8 758	307	8 807	308	8 034	265	9 595	316	6 857	226
Spiritus in Fässern	1 911	59	970	27	2 020	48	999	18	936	20
Branntwein in Fässern	2 680	83	1 631	49	777	21	739	29	1 219	91
Branntwein, außer Likör, in Flaschen	5 904	208	4 839	158	3 852	105	4 712	104	4 673	199
Schaumwein	72	9	149	17	181	20	267	30	240	22
Wein, stiller, in Flaschen	527	70	768	100	827	109	625	84	1 073	103
Milchbutter, gesalzen	73	17	62	15	87	21	105	26	100	25
Schweineschinken, geräuchert usw.	103	18	119	22	136	26	151	30	145	26
Würste	68	17	70	18	81	21	101	28	99	27
Gegenstände des feineren Tafelgenusses, nicht besonders genannte Küchengewächse	369	44	505	61	566	57	520	52	474	48
— andere	345	48	659	90	666	97	541	666	612	85
Backwerk, gewöhnliches	2 129	64	1 298	39	2 250	67	2 069	61	1 231	36
Reis, geschälter	17 698	348	31 061	617	22 785	387	10 986	188	4 920	89
Salz	13 490	30	11 428	26	5 893	12	12 751	25	27 502	53
Tabakblätter, unbearbeitete	2 431	419	2 169	406	1 484	316	1 636	284	726	121
Zigarren	44	40	43	39	55	52	47	43	52	49
Zucker in Broten usw.	—	—	—	—	1 479	30	1 680	28	1 852	37
Seife, feste, unparfümiert usw.	1 455	71	938	47	1 025	51	870	44	842	40
Parfümerien, flüssige, alkoholhaltige usw.	124	74	132	66	187	103	238	116	204	41
Parfümerien, nicht besonders genannt	189	66	273	96	288	108	306	115	293	37
Steinkohlen	17 560	26	10 210	17	16 369	27	21 596	34	20 865	32
Tonwaren, mehrfarbig usw.	210	18	270	26	319	24	278	21	303	23
Wollene Tuche usw., unbedruckt	34	24	132	103	80	56	88	58	100	50
4. Deutsch-Neu-Guinea. Marshall-Inseln und seit 1900 Karolinen, Palau und Marianen (ausgenommen Guam).										
A. **Einfuhr** von dort in das Zollgebiet	**7 805**	**360**	**6 271**	**341**	**2 805**	**141**	**6 251**	**195**	**1 019**	**100**
Darunter:										
Kopra	5 930	190	4 574	133	1 609	53	1 550	56	2	0
Tabakblätter, unbearbeitete	260	88	438	120	406	49	270	43	434	66

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Warengattung	1899		1900		1901		1902		1903	
	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ	dz	1000 ℳ
B. **Ausfuhr** dorthin aus dem Zollgebiet	**5 828**	**666**	**8 454**	**712**	**6 871**	**836**	**6 196**	**674**	**5 632**	**879**
Wollene Gewebe, dichte, gefärbt, bedruckt usw.	—	—	—	—	35	13	50	18	62	24
Grobe Eisenwaren	292	23	202	19	527	43	443	37	316	24
Gold, gemünzt	0,09	23	0,05	13	0,08	20	0,03	8	0,13	33
Silber, gemünzt	6,38	115	3,40	61	4,04	73	2,80	50	10,29	185
Kleider und Putzwaren aus Baumwolle usw., wollene Leibwäsche	21	29	25	30	25	32	38	50	23	24
Bücher, Karten, Musikalien	—	—	—	—	40	22	50	30	28	16
Bier in Flaschen	1 467	51	1 643	54	2 221	71	2 078	67	1 946	63
Wein, stiller, in Flaschen	88	12	93	12	148	20	87	10	157	19
Gegenstände des feineren Tafelgenusses, nicht besonders genannte Küchengewächse	183	22	122	15	191	19	91	9	82	8
— andere	106	15	131	18	222	32	154	23	196	27
Kautabak	156	55	139	49	87	30	242	80	411	136
Wollene Tuche usw., unbedruckt	23	16	19	15	30	21	—	—	—	—

5. Samoa-Inseln (hauptsächlich die deutschen Inseln Upolu und Savaii).

A. **Einfuhr** von dort in das Zollgebiet	**210**	**28**	**17 159**	**506**	**13 393**	**442**	**12 297**	**444**	**14 100**	**440**
Darunter:										
Kopra	5	—	17 137	497	13 385	442	12 012	433	14 070	436
Kakaobohnen, roh	—	—	—	—	3	—	40	7	26	4
B. **Ausfuhr** dorthin aus dem Zollgebiet	**2 474**	**188**	**1 978**	**198**	**2 405**	**317**	**2 033**	**520**	**3 309**	**457**
Darunter:										
Grobe Eisenwaren	130	10	144	15	95	8	115	9	261	21
Regen- und Sonnenschirme	20	16	26	21	17	14	33	26	43	26
Bier in Flaschen	987	35	1 057	37	868	29	702	23	1 149	38
Silber, gemünzt	—	—	—	—	7,70	56	11,10	200	9,47	171
Instrumente, astronomische, optische usw.	—	—	—	—	—	—	20	98	—	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Anlage J. II. 7.

7. Der Handel Hamburgs mit den deutschen Schutzgebieten in den Jahren 1897—1903.

	1897 M.	1898 M.	1899 M.	1900 M.	1901 M.	1902 M.	1903 M.
A. Einfuhr.							
Aus Deutsch-Südwestafrika	83 610	177 080	256 870	329 580	222 940	273 840	224 020
" " Westafrika (Togo und Kamerun)	3 088 050	5 116 130	6 741 890	7 057 740	6 075 260	8 005 980	8 235 560
" Deutsch-Ostafrika	997 720	1 039 910	1 267 090	1 445 140	1 348 500	1 525 720	2 570 410
" dem Bismarck-Archipel	34 260	13 540	22 620	72 290	262 090	400 290	188 730
" Neu-Guinea	—	1 390	4 580	7 830	8 300	115 630	70 450
" den Karolinen-Inseln	2 650	3 020	4 310	220 680	5 940	41 390	9 080
" " Marshall-Inseln	91 970	110 550	3 030	78 930	111 900	383 420	443 040
" " Schiffer-Inseln	276 460	10 510	45 250	99 150	177 340	525 280	980 380
Summe	4 574 720	6 472 130	8 345 640	9 311 340	8 212 270	11 271 550	12 721 670
B. Ausfuhr.							
Nach Deutsch-Südwestafrika (einschließlich Walfischbai)	3 635 370	4 055 420	6 003 520	6 171 330	7 720 250	6 272 610	5 257 740
" Deutsch-Westafrika (Togo und Kamerun)	4 267 750	5 327 120	6 166 610	7 807 720	6 867 030	7 659 320	7 861 690
" Deutsch-Ostafrika	1 537 290	2 106 540	2 058 220	3 607 840	2 298 980	2 033 220	2 153 350
" dem Bismarck-Archipel	113 110	141 540	202 520	264 600	403 690	281 950	279 960
" Neu-Guinea	9 640	13 640	65 220	98 300	166 570	81 140	61 450
" den Karolinen-Inseln	—	8 090	6 860	20 030	74 370	65 110	95 720
" " Marshall-Inseln	124 220	143 580	121 520	155 250	212 640	105 340	123 610
" " Schiffer-Inseln	163 030	151 610	239 170	288 180	235 740	239 240	353 430
Summe	9 850 410	11 947 540	14 863 370	18 413 250	17 979 540	17 003 690	16 186 950
C. Gesamthandel.							
Mit Deutsch-Südwestafrika	3 718 980	4 232 500	6 260 120	6 500 910	7 943 460	6 546 450	5 481 760
" " Westafrika (Togo und Kamerun)	7 355 800	10 443 250	12 908 500	14 865 460	12 942 290	15 665 300	16 097 250
" Deutsch-Ostafrika	2 535 010	3 146 450	3 325 310	5 052 980	3 647 480	3 824 700	4 723 760
" dem Bismarck-Archipel	147 370	155 080	225 140	336 890	665 780	682 240	468 690
" Neu-Guinea	9 640	15 030	69 800	106 130	174 870	196 770	131 900
" den Karolineninseln	2 650	11 110	11 170	240 710	80 310	106 500	104 800
" " Marshall-Inseln	216 190	254 130	124 550	234 180	324 540	488 760	566 650
" " Schiffer-Inseln	439 490	162 120	284 420	387 330	413 080	764 520	1 333 810
Summe	14 425 130	18 419 670	23 209 010	27 724 590	26 191 810	28 275 240	28 908 620

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage J. III.

Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete Afrikas und der Südsee 1896—1905.

Einnahmen und Ausgaben	1896/97	1897/98	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ
a) Ostafrika.										
I. **Einnahmen.**										
1. Direkte Steuern			244	493	662	738	899	943	781	899
2. Zölle			1 627	1 459	1 403	1 396	1 342	1 627	1 388	1 483
3. Sonstige Abgaben, Gebühren und verschiedene Verwaltungseinnahmen	1 802	1 773	514	667	750	792	625	859	873	864
4. Gewinn aus der Prägung von Landesmünzen			—	—	—	—	—	—	—	400
5. Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe			—	165	102	109	122	129	214	248
Eigene Einnahmen des Schutzgebiets	1 802	1 773	2 385	2 784	2 917	3 035	2 988	3 558	3 256	3 894
6. Ersparnisse aus früheren Rechnungsjahren	—	—	—	—	—	—	—	—	200	500
7. Zuwendungen für besondere Zwecke	—	—	—	—	—	—	—	96[1]	—	—
8. Reichszuschuß	4 301	4 339	3 805	6 036	6 473	5 216	4 992	5 386	6 181	4 864
Summe der Einnahmen	6 103	6 112	6 190	8 820	9 390	8 251	7 980	9 040	9 637	9 258
II. **Ausgaben.**										
1. Fortdauernde Ausgaben	5 447	5 976	6 662	6 507	6 946	6 939	6 542	6 925[2]	7 184	7 536[3]
2. Einmalige Ausgaben	695	834	878	2 845	3 596	1 554	1 088	1 139	2 439	1 708
3. Reservefonds	144	185	121	34	21	126	6	5	14	14
Summe der Ausgaben	6 286	6 995	7 661	9 386	10 521	8 619	7 636	8 069	9 637	9 258
b) Kamerun.										
I. **Einnahmen.**										
1. Direkte Steuern			23	28	39	32	56	50	164	183
2. Zölle	654	720	699	985	1 446	1 002	1 487	1 204	2 300	2 315
3. Sonstige Abgaben, Gebühren und verschiedene Verwaltungseinnahmen			297	173	168	147	276	173	217	230
Eigene Einnahmen des Schutzgebiets	654	720	1 019	1 186	1 653	1 181	1 819	1 427	2 681	2 728
4. Reichszuschuß	679	690	814	961	1 825	1 932	2 282	1 716	1 405	1 757
Summe der Einnahmen	1 333	1 410	1 833	2 147	3 478	3 113	4 101	3 143	4 086	4 485
II. **Ausgaben.**										
1. Fortdauernde Ausgaben	1 340	1 385	1 599	2 173	2 807	3 112	3 585	3 069	3 665	4 028
2. Einmalige Ausgaben	288	219	167	367	559	1 348	1 508	718	410	447
3. Reservefonds	8	32	81	97	21	98	516	205	11	10
Summe der Ausgaben	1 620	1 636	1 847	2 637	3 345	4 558	5 609	3 992	4 086	4 485

[1]) Außeretatsmäßig: a) Einnahmen aus einem dem deutschen Hospital in Deutsch-Ostafrika zugedachten Vermächtnisse des Rentiers Karl Eugen Lienhardt . . . . . 70 940 ℳ.
b) Vom Verwaltungsrate der Wohlfahrtslotterie und vom Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien für den Bau und die Einrichtung eines Höhensanatoriums . . . 25 000 „
Zusammen . . . 95 940 ℳ.

[2]) Hiervon flossen rund 120 000 ℳ. in die Erneuerungsfonds der Usambara-Eisenbahn.

[3]) Hiervon flossen 65 000 ℳ. in den Rücklagefonds zur Bildung einer Goldreserve aus Anlaß der Prägung von Landesmünzen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Einnahmen und Ausgaben	1896/97	1897/98	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000
c) Togo.										
I. Einnahmen.										
1. Direkte Steuern			28	38	33	46	56	80	50	65
2. Zölle			315	526	369	900	1 026	1 000	1 000	1 465
3. Sonstige Abgaben, Gebühren und verschiedene Verwaltungseinnahmen	304	301	41	38	75	59	44	51	48	46
4. Einnahmen aus dem Betriebe der Landungsbrücke	—	—	—	—	—	—	—	—	58	70
Eigene Einnahmen des Schutzgebiets	304	301	384	602	477	1 005	1 126	1 131	1 156	1 646
5. Ersparnisse aus früheren Rechnungsjahren	—	—	—	—	5	—	69	—	450	20
6. Reichszuschuß	—	—	—	254	270	486	296	577	—	—
7. Darlehn des Reichs zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn von Lome nach Palime	—	—	—	—	—	—	—	—	3 000	3 600
Summe der Einnahmen	304	301	384	856	752	1 491	1 491	1 708	4 606	5 266
II. Ausgaben.										
1. Fortdauernde Ausgaben	295	344	560	652	894	812	831	1 012	983	1 329
2. Einmalige Ausgaben	83	146	118	174	250	412	191	662	3 616	3 930
3. Reservefonds	26	2	14	25	13	199	1	5	7	7
Summe der Ausgaben	404	492	692	851	1 157	1 423	1 021	(*1 669	4 606	5 266
d) Südwestafrika.										
I. Einnahmen.										
1. Direkte Steuern			46	83	90	61	105	87	74	74
2. Zölle			671	880	810	926	911	885	1 100	100
3. Sonstige Abgaben, Gebühren und verschiedene Verwaltungseinnahmen	396	839	98	101	140	283	301	456	220	217
4. Einnahmen aus der Bergverwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Einnahme aus dem Eisenbahnbetrieb	—	—	79	217	292	609	925	716	1 096	1 190
6. Einnahme aus dem Betriebe der Hafenanlage von Swakopmund	—	—	—	—	—	—	—	48	130	130
7. Erlös aus Verkäufen	—	—	—	—	—	—	—	—	(**100	—
Eigene Einnahmen des Schutzgebietes	396	839	894	1 281	1 332	1 879	2 242	2 192	2 720	1 711
8. Reichszuschuß	4 087	3 015	4 601	6 453	7 613	8 980	7 027	9 841	83 263	53 412
Summe der Einnahmen	4 483	3 854	5 495	7 734	8 945	10 859	9 269	12 033	983	55 123
II. Ausgaben.										
1. Fortdauernde Ausgaben	4 440	3 948	4 320	5 883	4 873	6 017	6 783	7 739	7 357	7 677
2. Einmalige Ausgaben	647	1 780	2 917	3 288	5 855	6 627	2 631	5 207	78 612	47 432
3. Reservefonds	90	236	88	138	155	19	84	50	14	14
Summe der Ausgaben	5 177	5 964	7 325	9 309	10 883	12 625	9 498	12 996	85 983	55 123

*) Von dem für 1903 sich ergebenden Bestande von (1 708 000 ℳ—1 669 000 ℳ) 39 000 ℳ sind zur Deckung der für 1903 verbliebenen, aus den eigenen Einnahmen zu bestreitenden Restausgaben rund 37 000 ℳ auf 1904 zu übertragen.

**) Erlös aus dem Verkauf des Dampfers Pionier und der drei Leichter des Hafenamts.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Einnahmen und Ausgaben.	1896/97	1897/98	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ
Neuguinea.										
I. Einnahmen.										
1. Direkte Steuern	—	—	—	84	89	12	15	21	16	22
2. Zölle	—	—	—			51	38	49	45	245
3. Sonstige Abgaben, Gebühren und verschiedene Verwaltungseinnahmen	—	—	—			38	29	64	47	56
Außeretatsmäßig: Erlös aus der Veräußerung eines Fahrzeugs	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—
Eigene Einnahmen des Schutzgebiets	—	—	—	84	89	101	82	151	108	323
4. Ersparnis aus früheren Rechnungsjahren	—	—	—	—	34	—	—	—	—	—
5. Reichszuschuß	—	—	—	587	699	704	878	890	908	853
Summe der Einnahmen	—	—	—	671	822	805	960	1 041	1 016	1 176
II. Ausgaben.										
1. Fortdauernde Ausgaben	—	—	—	—	—	781	783	898	952	1 077
2. Einmalige Ausgaben	—	—	—	637	896	87	300	124	59	94
3. Reservefonds	—	—	—	—	—	6	15	5	5	5
Summe der Ausgaben	—	—	—	637	896	862	1 098	1 027	1 016	1 176
Karolinen, Palauinseln und Marianen.										
I. Einnahmen.										
1. Direkte Steuern	—	—	—	7	33	38	44	20	21	20
2. Zölle								1	—	—
3. Sonstige Abgaben, Gebühren und verschiedene Verwaltungseinnahmen								39	39	44
Eigene Einnahmen des Schutzgebiets	—	—	—	7	33	38	44	60	60	64
4. Ersparnisse aus früheren Rechnungsjahren	—	—	—	—	113	204	209	215	100	120
5. Reichszuschuß	—	—	—	365	270	287	452	331	168	161
Summe der Einnahmen	—	—	—	372	416	529	705	606	328	345
II. Ausgaben.										
1. Fortdauernde Ausgaben	—	—	—	—	—	228	205	222	285	295
2. Einmalige Ausgaben	—	—	—	259	212	91	186	236	42	49
3. Reservefonds	—	—	—	—	—	1	1	2	1	1
Summe der Ausgaben	—	—	—	259	212	318	390	460	328	345

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Einnahmen und Ausgaben.	1896/97	1897/98	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ
Samoa.										
I. **Einnahmen.**										
1. Direkte Steuern								106	79	102
2. Zölle								277	232	247
3. Sonstige Abgaben, Gebühren und verschiedene Verwaltungsabgaben	—	—	—	—	216	247	376	46	40	45
4. Außeretatsmäßig	—	—	—	—	—	38	—	—	—	—
Eigene Einnahmen des Schutzgebiets	—	—	—	—	216	285	376	429	351	394
5. Reichszuschuß	—	—	—	—	29	169	155	193	235	222
Summe der Einnahmen	—	—	—	—	245	454	531	622	586	616
II. **Ausgaben.**										
1. Fortdauernde Ausgaben	—	—	—	—			—	448	418	458
2. Einmalige Ausgaben	—	—	—	—	252	494	557	224	159	149
3. Reservefonds	—	—	—	—			—	4	9	9
Summe der Ausgaben	—	—	—	—	252	494	557	676	586	616
Gesamteinnahmen der Schutzgebiete (einschließlich Südwestafrika).										
Eigene Einnahmen	3 156	3 633	4 682	5 944	6 717	7 524	8 677	8 948	10 332	10 760
Ersparnisse aus früheren Rechnungsjahren	—	—	—	—	152	204	278	215	750	640
Zuwendungen für besondere Zwecke	—	—	—	—	—	—	—	96	—	—
Reichszuschuß	9 067	8 044	9 220	14 656	17 179	17 774	16 082	18 934	92 160	61 269
Darlehen des Reichs	—	—	—	—	—	—	—	—	3 000	3 600
Summe der Einnahmen	12 223	11 677	13 902	20 600	24 048	25 502	25 037	28 193	106 242	76 269
Gesamtausgaben der Schutzgebiete (einschließlich Südwestafrika).										
Fortdauernde Ausgaben	11 522	11 653	13 141	15 215	15 520	17 889	18 729	20 313	20 844	22 400
Einmalige Ausgaben	1 713	2 979	4 080	7 570	11 620	10 613	6 461	8 310	85 337	53 809
Reservefonds	252	455	304	294	126	397	619	266	61	60
Summe der Ausgaben	13 487	15 087	17 525	23 079	27 266	28 899	25 809	28 889	106 242	76 269
Gesamteinnahmen der Schutzgebiete (außer Südwestafrika).										
Eigene Einnahmen	2 760	2 794	3 788	4 663	5 385	5 645	6 435	6 756	7 612	9 049
Ersparnisse aus früheren Rechnungsjahren	—	—	—	—	152	204	278	215	750	640
Zuwendungen für besondere Zwecke	—	—	—	—	—	—	—	96	—	—
Reichszuschuß	4 980	5 029	4 619	8 203	9 566	8 794	9 055	9 093	8 897	7 857
Darlehen des Reichs	—	—	—	—	—	—	—	—	3 000	3 600
Summe der Einnahmen	7 740	7 823	8 407	12 866	15 103	14 643	15 768	16 160	20 259	21 146
Gesamtausgaben der Schutzgebiete (außer Südwestafrika).										
Fortdauernde Ausgaben	7 082	7 705	8 821	9 332	10 647	11 872	11 946	12 574	13 487	14 723
Einmalige Ausgaben	1 066	1 199	1 163	4 282	5 765	3 986	3 830	3 103	6 724	6 377
Reservefonds	162	219	216	156	29	416	535	216	47	46
Summe der Ausgaben	8 310	9 123	10 200	13 770	16 383	16 274	16 311	15 893	20 259	21 146

Vorstehende Aufstellung ist entnommen:

für die Jahre 1896/97 bis einschließlich 1902 (abgesehen von Ostafrika) aus den endgültigen Übersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete;

für das Jahr 1903 sowie bei Ostafrika für 1902 aus den vorläufigen Übersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete;

für die Jahre 1904 und 1905 aus den Etats der Schutzgebiete.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Anlage J. IV.

Bericht

über

die Tätigkeit des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees im Jahre 1903/1904.

Die Unternehmungen des Komitees 1903/1904.

a) Deutsch-Ostafrika.

1. Baumwoll-Unternehmen.

Organisation. Der Baumwoll-Inspektion wurde ein zweiter Inspektor, der deutsch-amerikanische Baumwoll-Sachverständige Franklin R. Holzmann, ein Assistent, der Deutsch-Amerikaner H. J. Wiebusch, und der im Baumwollmaschinenfach vorgebildete Maschinenmeister K. Sasse zugeteilt. Das Komitee garantiert den Produzenten einen Preis von 40 ℳ loco Küste für je 3 Pfund unentkernte — 1 Pfund entkernte Baumwolle egyptischer Qualität. Zur Förderung der Baumwollkultur im Innern gewährt das Komitee von Fall zu Fall eine Transportvergütung von 2 ℳ pro Pfund unentkernte Baumwolle pro 100 km (bis zu einer Entfernung von der Küste von 500 km) für das Jahr 1905. Saatgut für die kommende Pflanzzeit wurde von den Sachverständigen des Komitees an Ort und Stelle in Egypten und Togo beschafft.

Baumwollschule. Oberhalb des Rufiyi-Deltas ist unter Leitung der Baumwoll-Inspektion eine Baumwollschule, umfassend 100 ha Land, eingerichtet. Sie hat sich mit der Anzucht der verschiedenen Baumwollspielarten zu befassen, um die geeignetsten Spielarten festzustellen und auf einen rationellen Baumwollbau im allgemeinen einzuwirken. Eine größere Anzahl von Schülern aus den verschiedenen Bezirken der Kolonie soll durch zweijährige Kurse für den Baumwollbau ausgebildet werden, um dann in den Heimatsbezirken Musterfarmen anzulegen. Außer der Kultur ist eine fachkundige Erntebereitung in den Lehrplan aufgenommen. Die Baumwollschule ist von besonderer Bedeutung für die weiten Gebiete an dem schiffbaren Rufiyi, wo allein 700 000 ha geeigneten Baumwolllandes zur Verfügung stehen. Die dortige Bodenbeschaffenheit, frei von dichtem Urwald, läßt eine verhältnismäßig billige Urbarmachung und den Gebrauch des Dampfpfluges zu und bietet außerdem den Vorrteil eine billigen Transportes auf dem bis etwa 150 km landeinwärts schiffbaren Flusse.

Zu Versuchs- und Lehrzwecken dienen ferner die Baumwollfarmen der Regierungsstation in Mombo und der Kommunalverbände in Tanga, Pangani, Sadani, Bagamojo, Daressalam, Rufiyi, Kilwa und Lindi, der Militärstation Songea sowie die Farmen der Missionen und einzelner Ansiedler in den Küstengebieten und im Innern der Kolonie. Seitens des Komitees werden diese Farmen durch Bereitstellung von Mitteln und Lieferung von Kultur- und Erntebereitungsgeräten unterstützt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Maschinelle Erntebereitung. Dampfginanlagen sind eingerichtet in Tanga, Kilwa und Daressalam. Letztere wird von einem Unternehmer betrieben, der sich kontraktlich verpflichtet hat, die von dem Kommunalverband Daressalam angelieferte Baumwolle zu entkernen und seeversandfertig herzustellen. Ginnen und seemäßige Verpackung wird mit 5 Rupien pro Ballen à 500 Pfund berechnet. Wasserkraft kommt bei der Ginanlage in Mombo zur Verwendung. Mit Göpel- und Handbetrieb sind 32 Ginnmaschinen in Tätigkeit, die zum Teil bereits nach dem Innern vorgeschoben sind.

Ernte. Die Baumwollernte 1904 übertrifft die ursprüngliche Schätzung der Inspektion. Sie beträgt über 1000 Ballen zu 500 Pfund in ägyptischer Qualität.

Nebenprodukte. Die Möglichkeit der Verwendung der bei der Kultur gewonnenen Baumwollsaat für die Weiterzucht muß erst noch einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Zwecks Feststellung der Verwertung von Baumwollsaat zur Ölgewinnung sind kleinere Posten nach Hamburg verladen. Der erzielte Preis betrug nur 70 *M.* für die Tonne, da die vorjährige Saat bereits teilweise innerlich braun gefärbt war und das daraus erzielte Öl infolge seines hierdurch verursachten bitteren Geschmacks nur für bestimmte Zwecke brauchbar erschien. Im allgemeinen beträgt der Preis für Baumwollsaat, für welche der deutsche Markt im großen Maße aufnahmefähig ist, 80 bis 100 *M.* pro Tonne loco Hamburg.

Eisenbahnen. Im nördlichen Teile des Schutzgebiets wird der Bau der Eisenbahn Daressalam—Mrogoro die Ausbreitung der Baumwollvolkskultur begünstigen. Längs der 230 km langen Strecke sind Ginstationen und Aufkaufmärkte vorgesehen. Im Bezirk Daressalam wird jeder Hüttenbesitzer veranlaßt, mindestens einen halben Hektar mit Baumwolle zu bepflanzen; dieser Bezirk allein zählt 28 000 Hütten. Bezüglich der Aussichten der Baumwollkultur im Süden bestätigt der zur Erkundung der Interessengebiete einer Kilwa—Nyassasee-Eisenbahn vom Komitee entsandte Paul Fuchs, daß der Baumwollbau auch im Süden von den Eingeborenen willig aufgenommen ist, und daß die Kommune Kilwa allein 2000 ha unter Kultur stellt.

Die Weltausstellung in St. Louis 1904 hat der dort ausgestellten deutsch-ostafrikanischen Baumwolle die goldene Medaille zuerkannt.

2. Wirtschaftliche Trassierung einer Kilwa—Nyassasee-Eisenbahn.

Der Leiter der Expedition, Kaufmann Paul Fuchs, ist am 6. Mai im Schutzgebiet eingetroffen. Über den Einfluß der Tanga—Mombo-Bahn bemerkt er: Längs der Eisenbahn legen Europäer und Eingeborene (Waniamwesis) fortgesetzt neue Farmen, meist Hanf- und Baumwollpflanzungen, an.

Bezüglich des Ausgangspunktes einer Kilwa—Nyassasee-Eisenbahn kommt Fuchs nach eingehenden Untersuchungen der Hafenverhältnisse von Kilwa, Lindi und Mikindani zu dem Ergebnis, daß die Bucht von Kioni bei Kilwa die meisten Vorteile bietet. Das Hafenbecken ist etwa 3 qkm groß. Die Ozeandampfer können bis auf 100 m vom Land vor Anker gehen. Selbst bei Niedrigwasser beträgt die Tiefe noch immer 11 m. Kioni ist verhältnismäßig gesund. Für eine Stadtanlage ist seitens der Kommune Kilwa alles Land auf dem 50 m hohen Plateau gesichert. Die Ansiedlungen an der Straße nach Liwale haben sich seit Fuchs' letztem Durchmarsch im Jahre 1902 vermehrt. Besonders fallen bei den Jumben Mscham Ngomambo und Mtule neu angelegte große Schamben auf; man baut Mtama, Mais,

Bohnen, Mohogo, Sesam und Erdnüsse. Der Akide in Mkomirepi hat eine Baumwollpflanzung angelegt, die ausgezeichnet steht.

Das Dondeland ist infolge der vielen es durchziehenden Flußläufe recht fruchtbar, und es könnte von einer fleißigen Bevölkerung das Zehnfache an Getreide produziert werden.

Besonders ist das Dondeland bekannt geworden durch seinen hervorragend schönen Kautschuk (Landolphia dondeensis), der seit Jahren in großen Mengen über Kilwa nach Europa ausgeführt wird und sich auf dem Weltmarkt einen guten Ruf erworben hat. Der Kautschuk, der an Güte dem besten Paragummi beinahe gleichkommt, wertet zurzeit etwa 9 *M.* pro kg in Hamburg. Im Jahre 1903 wurden etwa 100 000 kg nach Kilwa heruntergesandt. Neuerdings ist auch eine stetig zunehmende Produktion von Bienenwachs zu verzeichnen, wovon etwa 20 000 kg im Jahre ausgeführt werden. Es ist leider zu befürchten, daß die Landolphia dondeensis durch den Jahrzehnte lang betriebenen Raubbau Gefahr läuft, ausgerottet zu werden, und es wird seit Jahren darüber gestritten, ob es notwendig ist, ihr eine Schonzeit von mehreren Jahren zu gewähren. Ein Zapfverbot wäre für die Zukunft des Kautschuks zweifellos von großer Bedeutung und sicher von großem Nutzen; andererseits haben aber die Kaufleute in Kilwa und Liwale derartig große Kredite und Vorschüsse an die Wangindos gewährt, die letztere in Kautschuk bezahlen müssen, daß durch ein Zapfverbot die Kreditgeber schwer geschädigt würden.

Mit Baumwolle hat die Bezirksnebenstelle in Liwale sehr fleißige Anbauversuche gemacht; besonders die ägyptische ist schön gediehen; man beginnt augenblicklich mit einer von dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee gelieferten Handgin, preßt die Baumwolle mit einer primitiven Handpresse in Lasten und schickt sie mit Trägern nach Kilwa. — Ein Zeichen dafür, daß diese Versuche Anerkennung gefunden haben, ist wohl darin zu erblicken, daß die hiesige Faktorei von Traun & Stürken von ihrem Hamburger Stammhause Auftrag bekommen hat, 50 ha mit Baumwolle zu bepflanzen und zwar als Zwischenkultur zwischen Manihot Glaziovii. Von letzterem hat die genannte Firma seit drei Jahren regelmäßig angepflanzt und stehen heute etwa 1600 $2^1/_2$jährige und 10 000 $1^1/_2$jährige Bäume. Die Pflanzung soll in Jahresfrist auf 80 000 Bäume gebracht und in diesem Umfange bewirtschaftet werden.

Die an der ganzen Straße häufig vorkommenden Gneisblöcke sind insofern erwähnenswert, als sie bei dem projektierten Bahnbau den notwendigen Schotter liefern werden.

Die Bahnstrecke beträgt von Kilwa bis Liwale 220, von dort bis Songea etwa 330 km. Die Wasserverhältnisse sind günstig bis auf eine zwischen Kilwa und Liwale gelegene Strecke von 75 km. Auch die Geländeverhältnisse bieten für den Bau der Eisenbahn keine allzu großen Schwierigkeiten. Die Trace steigt bis Liwale auf 500 m, bis Songea auf 1150 m. Die Bevölkerung ist nur im Küsten- und Nyassasee-Gebiet dicht. Fuchs empfiehlt eine rechtzeitige Besiedlung mit Wanianwesis, um einen Arbeiterstamm für den Bahnbau zu schaffen und diesen nach Fertigstellung der Bahn der produktiven Landwirtschaft zuzuführen. Weite Gebiete sind für Baumwollbau, Kautschukkultur und Anbau von Mais, Bataten, Hirse usw. geeignet. Das Klima in Songea gilt als gesund und malariafrei.

Bezüglich der in Songea eingerichteten Versuchsstation zur Erforschung der Surrakrankheit bemerkt Fuchs: Es wäre ein Segen für die ganze Kolonie, wenn die ernsten Studien des Stabsarztes Dr. Panse, die dahin

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

zielen, Tiere gegen den Stich der Tsetsefliege zu immunisieren, bald von Erfolg gekrönt werden. Die Immunisierungsversuche schreiten rüstig vorwärts.

In Songea hat sich der Expedition der lange Jahre in Ostafrika ansässige Landwirt John Booth angeschlossen, welcher mit der Feststellung der landwirtschaftlichen Verhältnisse betraut ist. Die Expedition hat zunächst gemeinsam die Gebiete zwischen dem Nyassa- und Tanganyikasee bereist. Booth wird alsdann die Landschaft Uhehe auf ihre Besiedlungsfähigkeit durch Weiße prüfen, während Fuchs die an den Nyassasee angrenzenden Gebiete Britisch Zentralafrikas und des Kongostaats, soweit solche als Interessengebiete einer ostafrikanischen Südbahn in Betracht kommen, kaufmännisch erkunden und insbesondere die Ausfuhr aus diesen Gebieten über den Shire-Sambesi feststellen soll.

3. Tropenautomobil.

Im August hat das Komitee das folgende Preisausschreiben veröffentlicht:

Die Rückständigkeit unserer Kolonien hinsichtlich des Transports und Verkehrs und die günstigen Aussichten des volkstümlichen Baumwollunternehmens in Ost- und Westafrika haben das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee veranlaßt:

> die „goldene Medaille für Kolonial-Maschinenbau" für ein deutsches Tropenautomobil auszusetzen.

Das deutsche Tropenautomobil soll den folgenden Anforderungen entsprechen.

Eigengewicht des Automobils bis zu 2000 kg, Tragfähigkeit des Wagens 2000 kg, Geschwindigkeit 5 km bezw. 8 km bezw. 12 km in der Stunde, je nach den Wegeverhältnissen. Überwindung von Steigungen von 1 : 8. Zuverlässiges Fahren auf Wegen, die in Deutschland als gewöhnliche Landwege bezeichnet werden. Solideste Konstruktion. Gegen das heiße Tropenklima wenigst empfindlicher Motor. Einfachster Betrieb und Bedienung.

Die Herstellung des Fahrzeuges sowie Reparaturen während der Versuche und Kosten für den Führer trägt die Fabrik, dagegen übernimmt das Komitee den Schiffstransport von Hamburg nach der Kolonie Ostafrika oder Togo und eventuell zurück. Die Prüfung des Fahrzeuges erfolgt in der Kolonie durch eine von dem Komitee ernannte Kammission unter dem Vorsitz des Kaiserlichen Gouverneurs.

Auf das Preisausschreiben haben sich bis jetzt zur Beteiligung gemeldet: Hermann Colberg, Berlin, Ingenieur Fritz Dürr, Karlsruhe, Oberleutnant Troost, Berlin, Wallot & Krüger, G. m. b. H., Cöln. Für die Vorführung kommt außerdem eventuell ein neu erfundener Dampfwagen von Dr. Robert Goldschmidt, Brüssel, in Betracht. Der Erfinder verhandelt zurzeit mit deutschen Fabriken wegen Übernahme seines Patentes für Deutschland.

Die Vorführung der Automobile wird voraussichtlich im März bei Berlin stattfinden, die endgültige Prüfung in Togo bezw. Deutsch-Ostafrika. Die Gouverneure Graf von Götzen und Graf von Zech haben sich bereit erklärt, den Vorsitz einer Prüfungskommission zu übernehmen.

b) Deutsch-Westafrika.

1. Baumwoll-Unternehmen in Togo.

Organisation. Die Organisation der Baumwoll-Volkskultur in Togo durch die Baumwoll-Inspektion und ihre Unterabteilungen: Baumwollschule, Versuchsfarm, Ginstationen und Aufkaufmärkte hat sich bewährt.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Die Baumwoll-Inspektion besteht jetzt aus dem amerikanischen Baumwollpflanzer J. H. Buvinghausen, Korville, Harris County, Texas, dem Assistenten G. H. Pape, College Station, Brazos Co., Texas, dem Maschinenmeister Otto Frantzke und den farbigen Amerikanern John W. Robinson, Tuskegee, Ala., und Horace Griffin, Tuskegee, Ala. Das Komitee garantiert den Produzenten einen Preis von 30 Pfg. loco Küste für je 3 Pfund unentkernte = 1 Pfund entkernte Baumwolle einheimischer Qualität.

Neu aufgenommen ist die Einrichtung von Baumwolltagen zur Aufklärung und Belehrung bezw. zur Aussprache der Eingeborenen unter sich über die beim Baumwollbau gemachten Erfahrungen.

In der Baumwollschule in Notschä im Atakpamebezirk werden unter Leitung der farbigen Amerikaner zurzeit 50 Schüler in der Kultur- und Erntebereitung ausgebildet. Die Lehrzeit dauert zwei Jahre. Der Lehrplan umfaßt rationelle Kulturmethoden, den Gebrauch des Pfluges, die Trainierung von Zugvieh und den Betrieb der Entkernungsmaschinen und Pressen. Neben der Ausbildung der Schüler betreibt die Schule eine Baumwollpflanzung, für welche ihr etwa 100 Hektar zur Verfügung stehen. Hier werden fortgesetzt sachgemäße Kreuzungs- und Düngungsversuche angestellt.

Die mit einer Aufkaufstation verbundene Versuchsfarm in Tove dient als Zentrale für Kultur und Erntebereitungsversuche. Die bisher erzielten Ergebnisse der Kreuzungsversuche zwischen einheimischer und amerikanischer Saat berechtigen zu der Hoffnung, mit der Zeit eine einheitliche hochwertige Marke amerikanischen Charakters zu schaffen. Die Farm wird demnächst nach dem Endpunkt der Innenlandbahn Palime verlegt.

Die Baumwollschule in Notschä und die Versuchsfarm Tove stellen neben der Kokospflanzung Kpeme zugleich die größeren Plantagenbetriebe der Kolonie dar. Das Komitee beschäftigt dort über 100 ständige und eine noch weit größere Anzahl Akkordarbeiter.

Ginstationen zweiter und dritter Ordnung sind eingerichtet bezw. im Bau begriffen in Kpandu, Kete-Kratschi, Mangu, Sokode, Kpeme, Lome und Ho. Letztere wird in einem Ginhaus nach amerikanischem Muster betrieben.

Vorbereitungen für eine Baumwoll-Ausstellung und Baumwoll-Konferenz in Palime sind im Gange. Versuchsfelder, auf welchen den Eingeborenen sachgemäßes Pflanzen der Baumwolle vorgeführt werden wird, sind angelegt. Geldpreise und silberne Uhren (aus einer Bremer Stiftung) sind vom Komitee ausgesetzt für qualitative und quantitative Leistungen im Baumwollbau, für einheimisches Zug- und Arbeitsvieh sowie für Rekordleistungen im Pflücken, Ginnen und Pressen.

Nach dem letzten Bericht vom Oktober hat die Baumwoll-Volkskultur, wesentlich unterstützt auch durch die Missionen, einen immer größeren Umfang angenommen. So ist gelegentlich der im Herbst vorgenommenen Vermessung der Eingeborenen-Farmen im Agubezirk festgestellt worden, daß heute höchstens noch 5—10% der Felder nicht mit Baumwolle als Zwischenkultur bepflanzt sind.

Die Ernte 1903/1904 betrug 400 Ballen à 500 Pfund. Die jetzt einkommende Ernte 1904/1905 wird von der Inspektion auf mindestens 1000 Ballen geschätzt.

Eisenbahnen. Im Gebiet der Küstenbahn, deren Erdarbeiten bereits fertig gestellt sind, hat das Komitee den Betrieb einer Ginanlage der Plantage Kpeme übertragen. Die Errichtung neuer Ginstationen und Aufkaufmärkte längs der Togo-Innenlandbahn (Lome-Palime) ist vorgesehen. Die Deutsche Togogesellschaft und die Bremer Faktorei Friedr. M. Vietor Söhne befassen sich

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

bereits mit der Aufstellung von Ginanlagen mit Kraftbetrieb. Bei dem fortschreitenden Bau der Innenlandbahn erweitert sich naturgemäß die Exportmöglichkeit aus dem Hinterlande, dessen planmäßige Erschließung für die Baumwollkultur ebenfalls bereits eingeleitet ist.

Neuerdings ist auch der Baumwollbau in Kamerun und zwar im Balilande eingeleitet. Das Komitee hat 3000 kg in Togo einheimische Saat und die erforderlichen Maschinen zur Verfügung gestellt. Die Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Viktoria" nimmt zunächst 300 ha in Kultur. Der Transport der Baumwolle vom Balilande nach dem Hafen wird durch zur Küste ziehende Plantagenarbeiter bewirkt werden. Zu diesem Zweck wird die Baumwolle durch Vorpressen in Trägerlasten à 60 Pfund gepreßt.

2. Unternehmen der maschinellen Ölfruchtbereitung.

Im April d. Js. hat das Komitee eine komplette Maschinen-Anlage für Ölfruchtbereitung, bestehend aus 5 Palmfrucht-Schälmaschinen, 1 hydraulischen Presse, einer Palmkern-Knackmaschine, sowie den erforderlichen Gerätschaften, Kochkesseln, Sortiertischen usw. usw. nach Togo geliefert. Zur Aufstellung und zum Betrieb wurde ein deutscher Monteur beigegeben.

Die unter Leitung des Reg.-Baumeisters Fischer in Lome vorgenommenen Versuche haben nach Mitteilung des stellvertretenden Gouverneurs Graf von Zech im allgemeinen ein günstiges Ergebnis erzielt.

Ergebnisse aus 1045 kg Palmfrüchten.

Lfd. Nummer	Gegenstand	Einheiten	Bezeichnung der Einheit	Auf 1000 kg Palmfrüchte reduziert
1	Öl, unrein	260	kg	249,6
2	Öl, rein	155	kg	148,8
3	Schmutz aus dem unreinen Öl	53	kg	50,9
4	Kerne unrein	196	kg	188,2
5	Kerne, rein	160	kg	153,6
6	Unreinigkeiten in den Kernen	35,5	kg	34,1*)
7	Prozentgehalt der Unreinigkeiten	18,1	pCt.	18,1
8	Ungeknackte Nüsse in den Unreinigkeiten	27,0	kg	25,9
9	Verhältnis von 8 zu 6	76,1	pCt.	76,1
10	Schalen	371,5	kg	356,7
11	Ungeknackte Nüsse in den Schalen	37,0	kg	35,5
12	Verhältnis von 11 zu 10	10	pCt.	10
13	Preßrückstände	223	kg	214,1
14	Summe von 1, 4, 10 und 13	1050,5	kg	1008,5
15	Für Schälen, Kochen, Pressen und Knacken	40,9	Tage-Werke	39,3
16	Für Umkochen usw.	21,3	Tage-Werke	20,4

Ein Versuch der westafrikanischen Handelsgesellschaft bestätigt im wesentlichen die obigen Angaben. Der die Aufsicht führende Reg.-Baumeister Mezger bemerkt, daß

*) Die Unreinigkeiten bestehen zum großen Teile aus ungeknackten Nüssen. Die Nüsse waren nur etwa drei Tage lang getrocknet. Nach längerem Trocknen würden wahrscheinlich weniger ungeknackte Nüsse aus der Maschine hervorgegangen sein. Bei einem früheren Versuch hatten sich in den Kernen 8,06 pCt. Schalen ergeben.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

bei eingeübtem Personal mit derselben Arbeitsmenge die doppelte Leistung erzielt werden könnte, wenigstens bei weißer Aufsicht.

Auf Vorschlag des Gouverneurs wird die Anlage nunmehr auf dem Hauptmarkte für Ölpalmprodukte Nueppe aufgestellt werden um die Maschinen auch der dortigen Bevölkerung vorzuführen und die Möglichkeit eines rationellen Betriebs nachzuweisen.

Mit dem Fortschreiten des Baues der Togo-Innenlandbahn wird die deutsche Erfindung der Ölfruchtbereitungs-Maschinen die auch von englischen, französischen und portugiesischen Interessenten durch Bestellungen für ihre Kolonien anerkannt worden ist, an Bedeutung gewinnen und die Rentabilitätsgrenze für den Export der Produkte der Ölpalme nach dem Hinterlande erweitern.

Auf Grund der Erfahrungen in Togo wird das Komitee nun auch in Kamerun eine Anlage von Maschinen zur Aufbereitung der Ölpalmfrüchte in Betrieb setzen, um den interessierten Pflanzungsgesellschaften, Kaufleuten und Eingeborenen die Vorteile der maschinellen Palmfruchtbereitung gegenüber der bisherigen primitiven Gewinnungsmethode vorzuführen. Der stellvertretende Gouverneur Wirkl. Legationsrat Gleim wird dem Komitee die für die Vorführung geeignetsten Plätzen in Vorschlag bringen; als solche kommen hauptsächlich der Haupthandelsplatz für Ölpalmprodukte Duala und der botanische Garten in Viktoria als Zentrum der Pflanzungen in Betracht.

Zur Durchführung seiner Unternehmungen unterhält das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee eine kaufmännisch geleitete Zentralstelle in Berlin, ein Institut für wissenschaftliche und technische Untersuchungen, Saatmaterial und Kolonial-Maschinenbau, sowie wirtschaftliche Kommissare und Kultur-Inspektionen in den Kolonien.

Dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee haben sich die folgenden Körperschaften angeschlossen:

Handelskammer Barmen — Handelskammer Berlin — Handelskammer Bochum — Handelskammer Bremen — Gewerbekammer Bremen — Handelskammer Breslau — Handelskammer Darmstadt — Handelskammer Dortmund — Handelskammer Dresden — Handelskammer Düsseldorf — Handelskammer Frankfurt a. M. — Handelskammer Freiburg i. Br. — Handelskammer Hamburg — Handelskammer Hannover — Handelskammer Harburg — Handelskammer Heidenheim — Handelskammer Hersfeld — Handelskammer Kiel — Handelskammer Cöln — Handelskammer Landeshut i. Schles. — Handelskammer Leipzig — Handelskammer Liegnitz — Handelskammer Lübeck — Handelskammer Metz — Handelskammer M.-Gladbach — Handelskammer Münster i. W. — Handelskammer für den Kreis Offenburg und Amtsbezirk Ettenheim in Lahr i. Baden — Handelskammer Osnabrück — Handelskammer Plauen i. V. Handelskammer Posen — Handelskammer Ravensburg — Handels- und Gewerbekammer Regensburg — Handelskammer Reutlingen — Handelskammer Rottweil a. N. — Handelskammer Schweidnitz — Handelskammer Solingen — Handelskammer Stuttgart — Handelskammer Ulm — Handelskammer Weimar — Handelskammer Wesel.

Die Stadt Barmen — die Stadt Bocholt i. W. — die Stadt Crefeld — die Stadt Duisburg — die Stadt Fulda — die Stadt Gronau i. W. — die Stadt Hannover — die Stadt Hersfeld — die Gemeinde Langenbielau — die Stadt Leipzig — die Stadt Meerane — die Stadt Mühlhausen i. Els. — die Stadt M.-Gladbach — die Stadt Rheine i. W. — die Stadt Rheydt — die Stadt Werdau i. S.

Bank für Handel und Industrie, Berlin — Deutsche Bank, Berlin — Deutsche Überseeische Bank, Berlin —

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Direktion der Diskontogesellschaft, Berlin — Dortmunder Bankverein, Dortmund — Essener Creditanstalt, Essen — Nationalbank für Deutschland, Berlin — Rheinische Creditbank, Mannheim.

Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin, Berlin — Agentur Deutscher Grobblech-Walzwerke G. m. b. H., Essen — Baumwollbörse, Bremen — Bund der Industriellen, Berlin — Zentralstelle für Handel- und Gewerbe, Stuttgart — Zentralstelle zur Wahrung der Interessen der Vigogne-Spinnerei, Krimmitschau — Zentralverband deutscher Industrieller, Berlin — Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands, Düsseldorf — Zentralverein deutscher Kautschukwaren-Fabriken, Berlin — Zentralverein der deutschen Lederindustrie, Berlin — Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, Bochum — Deutscher Apotheker-Verein, Berlin — Evangelischer Arbeiterverein, Erfurt — Fabrikanten-Verein, Forst i. L. — Fabrikanten-Verein, M.-Gladbach — Geschäftsstelle Vereinigter Carbidfabriken, Nürnberg — Handelsmuseum, Lübeck — Handelsverein, Augsburg — Kaufmännischer Verein, Halle a. S. — Landwirtschaftlicher Verein für Deutsch-Südwestafrika, Windhuk — Landwirtschaftliche Versuchsstation des Vereins deutscher Düngemittelfabrikanten, Hamburg — Spinnerei-Gruppe des Industrievereins zu Werdau — Spinnerei-Sektion des Verbandes der Baumwoll-Industriellen Österreichs, Wien — Verband deutscher Baumwollgarn-Konsumenten, Dresden — Verband deutscher Schokolade-Fabrikanten, Dresden — Verband der deutschen Korkindustriellen, Berlin — Verband sächsischer Lederproduzenten, Dresden — Verband Schlesischer Textilindustrieller, Breslau — Verband Rheinisch-Westfälischer Baumwoll-Spinnereien, M.-Gladbach — Verein Berliner Lederhändler, Berlin — Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Cöln — Verein Deutscher Gerber, Berlin — Verein Deutscher Jute-Industrieller, Braunschweig — Verein süddeutscher Baumwoll-Industrieller, Augsburg — Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer, Chemnitz — Verkaufssyndikat der Kaliwerke, Leopoldshall-Staßfurt — Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin — Verkaufsvereinigung des Oberschlesischen Roheisen-Syndikats, Beuthen O/S.

Evangelischer Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer, Witzenhausen — Evangelische Missionsgesellschaft, Basel (Schweiz) — Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, Gr.-Lichterfelde — Evangelisch-Lutherische Mission, Leipzig — Genossenschaft der Missionare vom hl. Herzen Jesu, Hiltrup — Missionsanstalt der Brüder-Unität, Herrnhut — Missionsgesellschaft der deutschen Baptisten, Steglitz — Missions-Handlungsgesellschaft, St. Ludwig i. E.-Kamerun — Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen — Rheinische Mission, Barmen — Steyler Missionsgesellschaft, Kaldenkirchen.

Bolifamba-Pflanzung, G. m. b. H., Berlin-Kamerun — Botanischer Garten, Aschaffenburg-Darmstadt — Botanisches Museum, Hamburg — Bremer Westafrika-Gesellschaft, Bremen — Kolonialgesellschaften in Augsburg, Bayreuth, Bautzen, Bensheim, Berlin, Berlin-Charlottenburg, Bielefeld, Bismarck-Archipel, Bonn, Bremen, Breslau, Bromberg, Bunzlau, Cannstatt, Cassel, Chemnitz, Christiania, Cottbus, Danzig, Dieuze, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Eisenach, Ems, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. Br., Fulda, Gera, Gnesen, Görlitz, Goslar, Gotha, Hagenau i. Els., Halle, Hamburg, Hameln, Hannover, Karlsruhe, Kolberg, Cöln, Köslin, Langenfeld, Lauban, Leipzig, Lübeck, Ludwigsburg, Lüneburg, Lyck, Magdeburg, Mannheim, Marburg, Meiningen, Merseburg, Metz, Minden i. W., München, Münster i. W., Oppenheim, Plauen i. V., Posen, Potsdam, Regensburg, Rheydt, Saalfeld, St.-Avold, Schwerin, Sigmaringen,

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Spandau, Stettin, Straßburg, Tanga-Deutsch-Ostafrika, Thorn, Tilsit, Tsingtau-China, Ulm, Weilheim, Wiesbaden, Witten, Worms, Zwickau — Deutsche Agaven-Gesellschaft, Berlin-Ostafrika, Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, Berlin-Südwestafrika —, Deutsche Kolonialschule, Witzenhausen — Deutsche Handels- und Plantagengesellschaft der Südseeinseln, Hamburg-Samoa — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, Berlin-Ostafrika — Deutsch-Ostafrikanische Plantagengesellschaft, Berlin-Ostafrika — Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft, Hamburg-Togo-Kamerun — Deutsche Samoa-Gesellschaft, Berlin-Samoa — Deutsche Togogesellschaft, Berlin-Togo — Chocolá-Plantagengesellschaft, Hamburg-Guatemala — Ekona-Pflanzung, G. m. b. H., Berlin-Kamerun — Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Berlin-Kamerun — Gesellschaft Südkamerun, Hamburg-Kamerun — Große Venezuela-Eisenbahngesellschaft, Berlin-Venezuela — Hanseatische Kolonisationsgesellschaft, Hamburg-Brasilien — Hanseatische Land-, Minen- und Handelsgesellschaft, Berlin-Südwestafrika — Friedrich Hoffmann-Pflanzung, Berlin-Ostafrika — Jaluitgesellschaft, Hamburg-Südsee — Kaffeeplantage „Sakarre", A.-G., Berlin-Deutsch-Ostafrika-Kamerun — Land- und Plantagen-Gesellschaft, Hamburg-Kamerun — Koke-Pflanzung, G. m. b. H., Berlin-Kamerun — Kommune Tanga-Ostafrika — Lisoka-Pflanzung, G. m. b. H., Berlin-Kamerun — Marokkanische Gesellschaft, Berlin — Moliwe-Pflanzungsgesellschaft, Hamburg-Kamerun — Meanja-Pflanzung, G. m. b. H., Berlin-Kamerun — Molyko-Pflanzung, G. m. b. H., Berlin-Kamerun — Museum für Völkerkunde, Leipzig — Nachtigallgesellschaft für vaterländische Afrikaforschung, Berlin — Neuguinea-Compagnie, Berlin-Neuguinea — Pflanzung Soppo, G. m. b. H., Berlin-Kamerun — Plantage Kpeme in Togo, G. m. b. H., Berlin-Togo — Prinz Albrecht-Plantagen, Berlin-Ostafrika — Rheinische Handels- und Plantagengesellschaft, Köln-Ostafrika — Sigi-Pflanzungsgesellschaft, Essen-Ostafrika — South West Africa Company Ltd., Berlin-Südwestafrika — Usambara-Kaffeebaugesellschaft, Berlin-Ostafrika — Verein für Erdkunde zu Leipzig (Grassi-Museum), Leipzig — Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Bibundi", Hamburg-Kamerun — Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria", Berlin-Kamerun — Westdeutsche Handels- und Plantagengesellschaft, Düsseldorf-Ostafrika.

Dem Vorstand des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees gehören an:

Karl Supf, Berlin, Vorsitzender. — Graf Eckbrecht von Dürckheim, Hannover, stellvertretender Vorsitzender. — Prof. Dr. Dove, Jena, stellvertretender Vorsitzender. — Ballin, Hamburg, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie. — E. v. Beck, Berlin. — v. Bennigsen, Berlin, Gouverneur z. D. — v. Bornhaupt, Berlin. — Freiherr v. Cramer-Klett, München, erblicher Reichsrat der Krone Bayerns. — Königl. Baurat Gaedertz, Berlin. — Dr. Hartmann, Hamburg. — Freiherr v. Herman, Schloß Schorn bei Pöttmes. — Konsul F. Hernsheim, Hamburg. — Dr. Hindorf, Berlin. — F. Hupfeld, Berlin. — E. J. Lange, Berlin. — H. Meyer-Delius, Hamburg. — Ludolph Müller, Bremen, Präses der Handelskammer. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Paasche, Berlin, Vizepräsident des Reichstages. — Dr. Passarge, Steglitz. — Prof. Dr. Paul Preuß, Berlin. — Ed. Rabe, Lübeck, Präses der Handelskammer. — Prof. Th. Rehbock, Karlsruhe. — Justus Strandes, Hamburg. — Prof. Dr. Thoms, Berlin. — Joh. Thormählen, Hamburg. — Prof. Dr. Warburg, Berlin. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wohltmann, Bonn. — E. Woermann, Hamburg. — Sekretär Th. Wilckens.

Anlage K.

Übersicht

über

die bis zum Abschluß des Berichts neu erteilten Konzessionen.*)

*) Von einem Abdruck der „Bau- und Betriebskonzession der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft" (Anlage zu dem Gesetz, betreffend die Übernahme einer Garantie des Reichs in Bezug auf eine Eisenbahn von Daressalam nach Mrogoro, vom 31. Juli 1904, Reichs-Gesetzbl. 1904 S. 330) ist Abstand genommen worden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

1. Konzession zur Gewinnung von Edelsteinen, Halbedelsteinen und Graphit.

Vom 16. Januar 1904.*)

§ 1.

Herr Rittergutsbesitzer Arthur v. Osterroth-Schönberg zu Coblenz als Bevollmächtigter des Lindi-Syndikates erhält für die Dauer von fünf Jahren vom Tage der Erteilung dieser Konzession ab, vorbehaltlich bereits bestehender Rechte Dritter, die ausschließliche Berechtigung zur Aufsuchung und Gewinnung von Edelsteinen, Halbedelsteinen und Graphit in einem Gebiet, welches begrenzt wird im Süden durch den 10. Grad 30 Minuten südlicher Breite, im Norden durch den 9. Grad 15 Minuten, im Osten durch den Indischen Ozean und im Westen durch den 38. Grad 30 Minuten östlicher Länge von Greenwich.

§ 2.

Der Konzessionar ist verpflichtet, für die Dauer der Konzession ständig einen Prospektor im Konzessionsgebiet tätig sein zu lassen und mindestens 10 000 Mark jährlich für Schürfarbeiten im Konzessionsgebiete zu verwenden. Der Nachweis der Verwendung ist binnen vier Wochen nach Ablauf jeden Jahres dem Gouverneur zu erbringen.

§ 3.

Kommt der Konzessionar diesen Verpflichtungen nicht nach, so ist der Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) berechtigt, die Konzession für erloschen zu erklären.

§ 4.

Der Konzessionar hat die durch die jeweils bestehenden Verordnungen festgelegten Feldessteuern und Förderungsabgaben zu entrichten und außerdem, falls der erzielte Reingewinn fünf vom Hundert des für die Unternehmung verwendeten Kapitales übersteigt, zehn vom Hundert des Mehrertrages an den Landesfiskus von Deutsch-Ostafrika zu zahlen.

§ 5.

Der Konzessionar hat, sofern er sich nicht selbst im Schutzgebiet aufhält, einen dort wohnenden Vertreter zu stellen, welcher zur Wahrnehmung des geschäftlichen Verkehrs mit den Behörden ermächtigt sein muß. Solange der Konzessionar der vorstehenden Verpflichtung nicht entsprochen hat, kann die Ausübung der Konzession seitens des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika untersagt werden, ohne daß hierauf ein Entschädigungsanspruch begründet werden kann.

§ 6.

Der Konzessionar hat über den Betrieb des den Gegenstand dieser Konzession bildenden Unternehmens besondere, von seiner sonstigen Vermögensverwaltung getrennte Bücher nach den Vorschriften des deutschen

*) Die Konzession ist von ihrem Inhaber mit Genehmigung der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes auf die Lindi-Schürfgesellschaft m. b. H. übertragen worden.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Handelsgesetzbuches zu führen, welche jederzeit eine Übersicht über den Stand des Unternehmens gestatten. Die Bücher sind dem Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) oder einem von ihm beauftragten Kommissar auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.

§ 7.

Die völlige oder teilweise Übertragung dieser Konzession auf andere Gesellschaften oder Personen bedarf zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Reichskanzlers (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung).

Berlin, den 16. Januar 1904.

Der Reichskanzler.
Graf v. Bülow.

2. Konzession zur Aufsuchung und Gewinnung von Edelsteinen innerhalb des Bezirks von Gibeon in Deutsch-Südwestafrika.

Vom 25. September 1904.

Nachdem die Gibeon-Schürf- und Handelsgesellschaft m. b. H. — im nachstehenden die Konzessionare genannt — den Nachweis erbracht hat, daß ihr zur Vornahme von Schürfarbeiten im Bezirke Gibeon auf Edelsteine unter Einrechnung des 150 000 Mark betragenden Gegenwerts der Weißschen Rechte ein Barkapital von 1 022 100 Mark zur Verfügung steht, wird ihr die folgende Konzession erteilt:

§ 1.

Die Konzessionare, zu welchen im Sinne der Konzession auch die gemäß § 10 gebildete Kolonialgesellschaft zählt, erhalten, vorbehaltlich besserer Rechte Dritter, für einen nach § 5 zu bemessenden Zeitraum die ausschließliche Befugnis, innerhalb eines im nachfolgenden „das Konzessionsgebiet" benannten Teiles des Gebietes von Gibeon (§ 4) im südwestafrikanischen Schutzgebiet auf Edelsteine zu schürfen und das Recht zur Gewinnung derselben zu erwerben.

Während der ersten fünf Jahre, vom Datum der Konzession an gerechnet, soll dritten Personen die Erlaubnis zum Schürfen auch auf andere Mineralien als Edelsteine innerhalb des Konzessionsgebietes nicht erteilt werden. Das eigene Recht der Regierung zur Aufsuchung und Gewinnung von Mineralien, mit Ausnahme von Edelsteinen wird hierdurch nicht berührt.

Die Ausübung des Schürf- und Bergbaurechts auf Edelsteine ist, soweit nicht nachstehend etwas anderes bestimmt wird, den in dem Konzessionsgebiet jeweilig geltenden bergrechtlichen Vorschriften unterworfen.

Die Bestimmungen der §§ 7, 8, 14, 16 bleiben hinsichtlich der unter der Wirkung dieser Konzession entstandenen Bergbauberechtigungen auch nach Ablauf oder Verfall dieser Konzession in Kraft.

§ 2.

Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie zu Geschäftsführern der Gibeon-Schürf- und Handelsgesellschaft dürfen nur deutsche Reichsangehörige bestellt werden.

Das Gesellschaftskapital der Gibeon-Schürf- und Handelsgesellschaft darf bis zu dem Barbetrage von

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

500 000 Mark zu anderen als in dieser Konzession erwähnten Zwecken nur mit Genehmigung des Reichskanzlers (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) Verwendung finden.

§ 3.

Die Aufsicht über die Geschäftsführung der Konzessionare wird von dem Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) geführt, welcher befugt ist, zu diesem Behufe einen Kommissar zu bestellen. Der Kommissar ist berechtigt, an den Sitzungen der Konzessionare teilzunehmen.

Die Konzessionare sind verpflichtet, dem Kommissar auf Verlangen über die Geschäfte jederzeit Auskunft zu geben. Auch ist ihm oder den von ihm beauftragten Personen die Einsicht der Bücher und Schriften zu gestatten.

Die Bestellung des Hauptvertreters der Konzessionare im Schutzgebiet unterliegt der Genehmigung des Reichskanzlers (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung).

Die Leitung der auf Grund dieser Konzession zur Ausführung gelangenden bergmännischen Arbeiten darf nur Personen übertragen werden, deren Befähigung hierzu von dem Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) anerkannt wird.

§ 4.

Das Konzessionsgebiet wird begrenzt:

Im Norden: Durch eine durch Girikas gezogene, mit dem Breitengrade parallel laufende Linie unter Einschluß des genannten Ortes.

Im Süden, Westen und Osten: Durch die Stammesgrenze des Gebiets des Kapitäns von Gibeon, bis zu deren Festlegung als Grenze dienen soll.

Im Osten: Der Meridian von Schuimoog.

Im Westen: Der östliche Rand des westlich von Airob oder „Lever"-Revier befindlichen Gebirges.

Im Süden: Eine am nördlichen Fuße des Klein-Broekaros-Gebirges entlang gehende, mit dem Breitengrade parallel laufende Linie unter Ausschluß des Platzes Aritetis.

Die Abgrenzung des Konzessionsgebietes an Ort und Stelle erfolgt im Wege einer Verständigung zwischen dem Kaiserlichen Gouvernement und den Konzessionaren auf Kosten der letzteren. Die Konzessionare verpflichten sich, diesbezügliche Anträge binnen neun Monaten, von der Erteilung der Konzession an gerechnet, bei der zuständigen Behörde des Schutzgebietes zu stellen. Geschieht dies nicht, so ist der Gouverneur befugt, die Grenzen ohne Mitwirkung der Konzessionare auf deren Kosten zu bestimmen.

Sollte sich herausstellen, daß bei der vorstehend aufgeführten Begrenzung des Konzessionsgebietes Teile des letzteren in das Gebiet des Kapitäns von Bersaba fallen, so scheiden dieselben aus dem Bereiche der Konzession aus.

§ 5.

Die in § 1 erwähnte ausschließliche Befugnis, auf Edelsteine zu schürfen und das Recht zur Gewinnung derselben zu erwerben, wird auf die Dauer von zehn Jahren, vom Tage der Erteilung der Konzession an gerechnet, gewährt.

§ 6.

Die Konzessionare sind verpflichtet, innerhalb zweier Jahre, vom Tage der Erteilung der Konzession an gerechnet, mit ernstlichen, bergmännisch einwandfreien Schürf- und Untersuchungsarbeiten (§ 9) zu beginnen und diese

Arbeiten, soweit nicht höhere Gewalt oder andere außerhalb der Einwirkung der Konzessionare liegende, zwingende Gründe entgegenstehen, ununterbrochen fortzusetzen.

Vor Eröffnung der Schürf- und Untersuchungsarbeiten und vor jedem wesentlichen Wechsel in diesen Arbeiten ist dem Gouvernement der Arbeitsplan mitzuteilen.

Auch haben die Konzessionare im Falle einer Unterbrechung der Arbeiten dem Gouvernement unter Angabe der Gründe hiervon unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Werden die Schürf- und Untersuchungsarbeiten nicht innerhalb des oben bezeichneten Zeitraumes begonnen oder im Falle einer Unterbrechung nicht binnen einer von dem Gouvernement zu bestimmenden Frist wieder aufgenommen, so kann diese Konzession für verfallen erklärt werden, ohne daß hierauf ein Entschädigungsanspruch gegen den Fiskus begründet werden kann.

§ 7.

Wird bei Ausübung dieser Konzession eine Lagerstätte als edelsteinführend erwiesen, so ist der erste Edelsteinfund dieser Lagerstätte binnen drei Monaten, nachdem er zur Kenntnis der Konzessionare oder ihrer Vertretung im Schutzgebiete gekommen ist, dem Gouvernement mittelst eingeschriebenen Briefes oder auf sonst sichere Weise anzuzeigen, bei Vermeidung der in der jeweiligen Bergverordnung für das südwestafrikanische Schutzgebiet für die Vernachlässigung einer solchen Anzeigepflicht vorgeschriebenen Strafe. Auch ist dieser Fund unverzüglich einer fachmännischen Untersuchung zu unterziehen. Geschieht letzteres nicht, so kann das Gouvernement, nachdem es hierzu aufgefordert hat und seit der Aufforderung sechs Monate verstrichen sind, die Untersuchung auf Kosten der Konzessionare ausführen lassen.

Das Ergebnis der Untersuchung ist seitens der Konzessionare dem Gouvernement unverzüglich mitzuteilen.

§ 8.

Wird festgestellt, daß eine Ablagerung sich für die Eröffnung einer regelmäßigen Edelsteingewinnung eignet (§ 9), so sind die Konzessionare verpflichtet, binnen einer Frist von drei Jahren, von der erfolgten Feststellung an gerechnet, einen regelmäßigen, der Beschaffenheit der Lagerstätte entsprechenden Bergbaubetrieb zu beginnen und ununterbrochen fortzuführen, sofern nicht höhere Gewalt oder andere außerhalb der Einwirkung der Konzessionare liegende, zwingende Gründe entgegenstehen. Als zwingender Grund ist auch die Notwendigkeit von Betriebseinschränkungen mit Rücksicht auf die Konjunkturen des Welthandels in Edelsteinen zu erachten.

Wird binnen der festgesetzten Frist ein den vorstehenden Bestimmungen entsprechender Bergbaubetrieb (§ 9) nicht begonnen oder ohne zwingenden Grund unterbrochen, so ist der Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) befugt, hinsichtlich der von der Versäumnis oder Unterbrechung betroffenen Fundstelle alle aus der Konzession hergeleiteten Berechtigungen in einem räumlichen Umfange, wie es für die Zwecke eines ordnungsmäßigen Bergbaubetriebes nach der Ansicht des Gouvernements erforderlich erscheint, zugunsten des südwestafrikanischen Landesfiskus für verfallen zu erklären und seiner eigenen freien Verfügung vorzubehalten, ohne daß hierauf ein Entschädigungsanspruch gegen den Fiskus begründet werden kann.

Im Falle des nicht-rechtzeitigen Beginns oder der Nichtaufrechterhaltung des regelmäßigen, der Beschaffenheit der Lagerstätte entsprechenden Bergbaubetriebes darf der Verfall erst ausgesprochen werden, nachdem zwei mindestens ein halbes Jahr auseinanderliegende Aufforderungen zum Beginn oder zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Be-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

triebes binnen einer von dem Gouvernement festzusetzenden Frist erfolglos geblieben sind.

Weisen die Konzessionare in einer für das Gouvernement überzeugenden Weise nach, daß ihnen die Einhaltung der Frist für die Eröffnung oder die Aufrechterhaltung des regelmäßigen Betriebes durch höhere Gewalt unmöglich geworden ist, so ist im ersteren Falle die Frist angemessen zu verlängern. Im letzteren Falle soll von der Zurücknahme der Verleihung Abstand genommen werden, sofern die Konzessionare nach Beseitigung der durch die höhere Gewalt veranlaßten Störung binnen einer vom Gouvernement festzusetzenden Frist den regelmäßigen Betrieb wieder aufnehmen.

§ 9.

Die Entscheidung der Tatfragen:

1. ob in Gemäßheit des § 6 ernstliche, bergmännisch einwandfreie Schürf- und Untersuchungsarbeiten ausgeführt werden, und ob eine Unterbrechung der Arbeiten gerechtfertigt ist;
2. ob im Falle des § 8 eine Ablagerung sich für die Eröffnung einer regelmäßigen Edelsteingewinnung eignet, sowie ferner, ob ein begonnener Bergbaubetrieb der Beschaffenheit der Ablagerung entspricht und ob eine Unterbrechung des Betriebes gerechtfertigt ist oder die Notwendigkeit einer Betriebseinschränkung mit Rücksicht auf die Konjunkturen des Welthandels in Edelsteinen vorliegt,

erfolgt im Streitfalle unter Ausschluß des Rechtsweges durch ein im Schutzgebiet gebildetes Schiedsgericht, das aus je zwei von den Parteien zu ernennenden Schiedsrichtern und einem von diesen zu wählenden Obmann besteht. Können sich die Schiedsrichter über einen Obmann nicht einigen, so fungiert als solcher der Oberrichter des Schutzgebiets. Im übrigen sind für das schiedsrichterliche Verfahren die Bestimmungen der Reichs-Zivilprozeß-Ordnung maßgebend.

§ 10.

Die Konzessionare können vom Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) angehalten werden, innerhalb vier Jahre, vom Datum der Konzession an gerechnet, eine deutsche Kolonial-Gesellschaft nach Maßgabe des Schutzgebietsgesetzes (Reichs-Gesetzbl. 1900, S. 813) zu bilden und auf sie die ihnen durch die Konzession zugewiesenen Rechte und Pflichten entsprechend zu übertragen. Die Satzungen dieser Gesellschaft und alle Satzungsänderungen unterliegen der Genehmigung des Reichskanzlers (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung).

Das Grundkapital der im Sinne des vorstehenden Absatzes gebildeten Gesellschaft muß mindestens fünf Millionen Mark betragen. Vor der Gründung der Gesellschaft ist nachzuweisen, daß wenigstens die Hälfte des Grundkapitals für die Ausführung bergmännischer Arbeiten im Schutzgebiete jederzeit in barem Gelde oder sicheren Effekten verfügbar ist. Der gleiche Nachweis ist vor jeder etwaigen Vermehrung des Gesellschaftskapitals zu führen.

§ 11.

Von dem jährlichen Reingewinn, welcher durch den Geschäftsbetrieb der auf Grund dieser Konzession begründeten Bergwerksunternehmungen erzielt wird, sind zunächst 5 Prozent einem zu bildenden Reservefonds solange zu überweisen, bis dieser die Höhe von 25 Prozent des Grundkapitals erreicht hat. Nach Abführung dieser 5 Prozent an den Reservefonds erhalten die Anteilseigner 5 Prozent Dividende auf das eingezahlte Grundkapital. Von dem hiernach verbleibenden Überschuß des Reingewinns ist der fünfte Teil an den Landesfiskus des süd-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

westafrikanischen Schutzgebietes abzuführen. Die verbleibenden vier Fünftel des Reingewinns fließen der Gesellschaft zu, welche über die Verwendung nach Maßgabe der Satzungen zu beschließen hat.

§ 12.

Kommen die Konzessionare den ihnen durch die §§ 2, 10 und 11 auferlegten Verpflichtungen nicht oder nicht rechtzeitig nach, so kann der Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) die aus dieser Konzession sich ergebenden Rechte und Pflichten für verfallen erklären und alle verliehenen Rechte seiner eigenen freien Verfügung vorbehalten, ohne daß hierauf ein Entschädigungsanspruch gegen den Fiskus begründet werden kann.

§ 13.

Die Konzessionare sind in Anbetracht der Bestimmungen des § 11 von den gesetzlich vorgesehenen Schürfgebühren, Feldessteuern und Förderungsabgaben befreit.

§ 14.

Wollen die Konzessionare die Konzession oder die auf Grund derselben erworbenen Bergrechte ganz oder teilweise übertragen, oder solche Verträge schließen, welche eine Einschränkung der bergmännischen Ausbeutung von Edelsteinfunden oder eine Einschränkung der Verwertung der gewonnenen Edelsteine zum Gegenstand haben, so bedarf es hierzu der Genehmigung des Reichskanzlers (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung).

Die Veräußerung des Rechts auf einzelne Felder oder auf Teile des Konzessionsgebietes ist unbeschadet der Verpflichtung, die nach Absatz 1 erforderliche Genehmigung des Reichskanzlers (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) einzuholen, nur dann rechtswirksam, wenn im Veräußerungsvertrage ausbedungen worden ist, daß auch der Einzelrechtsnachfolger den Bestimmungen dieser Konzession sich unterwirft.

§ 15.

Stellt sich nach Ablauf dieser Konzession heraus, daß die Konzessionare das Recht zur Aufsuchung oder Gewinnung von Edelsteinen in einem Flächenumfange erworben haben, welcher ein Fünftel des Konzessionsgebietes, höchstens jedoch 1000 qkm, übersteigt, so kann der Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) die Berechtigungen hinsichtlich der überschießenden Flächen für verfallen erklären und diese Flächen seiner eigenen freien Verfügung vorbehalten, ohne daß hierauf Entschädigungsansprüche gegen den Fiskus begründet werden können. Dabei bleibt es den Konzessionaren überlassen, die für verfallen zu erklärenden Flächen zu bezeichnen. Sofern dies nicht binnen sechs Monaten nach erfolgter Aufforderung geschieht, oder sofern Erklärungen abgegeben werden, die miteinander nicht vereinbar sind, geht das Wahlrecht auf das Gouvernement über.

§ 16.

Zur Entscheidung aller aus dieser Konzession zwischen dem Fiskus und den Konzessionaren etwa entstehenden Privatrechtsstreitigkeiten, welche nicht vor das nach § 9 zu bildende Schiedsgericht gehören, sind ausschließlich die Gerichte des südwestafrikanischen Schutzgebietes zuständig.

§ 17.

Etwaige Kosten dieser Urkunde werden von den Konzessionaren getragen.

Homburg v. d. Höhe, den 25. September 1904.

Der Reichskanzler.
Graf v. Bülow.

Denkschrift

über

die Verwendung des Afrikafonds

im

Berichtsjahr 1903/1904.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Denkschrift

über

die Verwendung des Afrikafonds.

(Beihilfe zur Förderung der auf die Erschließung Zentralafrikas und anderer Länder gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen.)

Berichtsjahr 1903/1904.

I. Tätigkeit in den einzelnen Schutzgebieten.

a) Deutsch-Ostafrika.

Die meteorologischen Beobachtungen haben unter Leitung von Prof. Dr. Uhlig ihren Fortgang genommen. Der genannte Gelehrte hat Gelegenheit gehabt, die meteorologischen Stationen am Victoria-See zu besuchen, die sachgemäße Aufstellung und Handhabung der Instrumente zu prüfen und die Ausdehnung des Stationsnetzes in diesem Gebiet anzuregen. Die Ergebnisse der Niederschlagsbeobachtungen im deutschen Quellgebiet des Nil werden auf Wunsch der egyptischen Regierung dieser regelmäßig mitgeteilt. Drei weitere Jahrgänge von meteorologischen Beobachtungen, 1901—1903, befinden sich durch Vermittelung der Direktion der Seewarte in Hamburg in Bearbeitung und in Vorbereitung zur Drucklegung.

Auf linguistischem Gebiet ist das mit Unterstützung des Afrikafonds erschienene, sehr verdienstliche Wörterbuch der Ruanda-Sprache von P. van der Burgt zu nennen.

Durch die Arbeiten der deutsch-englischen Uganda-Grenzexpedition ist aus den nordwestlichen Gebieten des Schutzgebietes abermals ein sehr reichhaltiges kartographisches Material erbracht worden, welches zunächst in dem demnächst erscheinenden Blatt des Großen Deutschen Kolonialatlas verwertet werden wird. Da die geplante Herausgabe der Karte der Kiwu-Grenzexpedition, in welcher auch ein Teil der Aufnahmen des Dr. R. Kandt verwertet ist, sich bei dem Maßstab des Originales in 1 : 100 000 der großen Kosten wegen als vorläufig undurchführbar erwiesen hat, ist eine Neuausgabe der ohnehin gänzlich veralteten in Frage kommenden Blätter der Karte von Deutsch-Ostafrika in 1 : 300 000 geplant, welche dem fühlbaren Mangel einer brauchbaren Karte des ganzen Gebietes zwischen dem Tanganjika-, Kiwu- und Victoria-See abhelfen würde. Eine solche umfassende kartographische Arbeit, deren Fertigstellung bei der Fülle des vorliegenden noch unveröffentlichten Materiales naturgemäß mehrere Jahre erfordern wird, ist jetzt um so eher möglich, als ein geschlossenes trigonometrisches Dreiecksnetz von Schirati an der Ostküste des Victoria-Sees längs dessen Nordküste über Entebbe nach der Kagera-Mündung, von da längs des 1° s. Br. bis zum 30° ö. Gr. und von da über den Kiwu-See bis zum Nordende des Tanganjika-Sees sich hinzieht.

Von den Blättern der Karte des Schutzgebietes in 1 : 300 000, welche die Gebiete in der Nachbarschaft des Nyassa-Sees betreffen, nähern sich mehrere dem Abschluß,

bezw. befinden sich bereits im Stich, so daß in absehbarer Zeit der ganze Südwesten des Schutzgebietes fertig kartiert vorliegen wird. Es bleiben dann nur noch die Blätter der Nordostgrenze übrig, welche aber nicht vor Fertigstellung der Arbeiten der augenblicklich zwischen dem Victoria-See und dem Kilimandscharo tätigen deutsch-englischen Grenzkommission, beziehungsweise vor Vollendung der Triangulation von West-Usambara in Angriff genommen werden können.

b) Kamerun.

Die kartographische Tätigkeit ist in diesem Schutzgebiet seitens der Offiziere der Schutz- und Polizeitruppe eine ähnlich rege gewesen, wie in früheren Jahren in Deutsch-Ostafrika und hat zum Erfolg gehabt, daß von dem Süden des Schutzgebietes, welcher sich vor wenigen Jahren noch als ein mehr oder weniger weißer Fleck auf den Karten Afrikas darstellte, eine im nächsten Jahr erscheinende zweiblättrige Karte in 1 : 500 000 in Angriff genommen werden konnte, welche nur noch wenige größere Lücken bieten wird. Auch in Kamerun haben die verschiedenen Grenzexpeditionen der letzten Jahre eine Reihe fester Punkte an der Peripherie des Schutzgebietes geschaffen, welche der Kartographie sehr wertvolle Stützen bieten und dem unleidigen Hin- und Herschwanken wichtiger Knotenpunkte auf den Karten ein Ziel setzen. So ist u. a. Yola durch die Tschad-See-Grenzexpedition auf 12° 29′.5 ö. Gr., Kuka auf 13° 33′, Dikoa auf 13° 55′, Kunde (durch Oberleutnant Förster) auf 14° 29′ ö. Gr. im Anschluß an die früheren Bestimmungen der deutsch-französischen Grenzexpedition im Sanga-Ngoko-Gebiet festgelegt.

Die Karte der Aufnahmen der deutschen Tschad-See-Grenzexpedition befindet sich in Bearbeitung.

Meteorologische Beobachtungen sind, so weit bekannt, nur in Debundscha durch Pflanzer Linell und in Duala durch Regierungsarzt Dr. Ziemann angestellt worden. Eine neue Regenmeßstation wird 1905 in Campo in Tätigkeit treten.

Das Werk über die geologischen Forschungsergebnisse seiner Reisen in Kamerun von Dr. Esch ist erschienen.

c) Togo.

In Togo befindet sich nunmehr ein Netz von 11 Regenmeßstationen in Tätigkeit, um die Einzelheiten der für die Baumwollkultur so wichtigen Niederschlagsverhältnisse zu verfolgen.

Die Kartographie befindet sich in diesem Schutzgebiet insofern in einer schwierigen Lage, als das äußerst reichlich vorhandene Aufnahmematerial aus der Vergangenheit zwar samt und sonders bearbeitet und 5 Blätter der geplanten Karte in 1 : 200 000 in der Zeichnung begriffen sind, daß aber durch immer neu hinzukommendes Material und durch neu hinzutretende astronomische Ortsbestimmungen infolge der Grenzexpeditionen die Fertigstellung der betreffenden Blätter immer wieder verzögert wird, da das begreifliche Streben obwaltet, die Karte so vollständig und richtig wie möglich zu gestalten. So hat das wiederholt schon als stichfertig abgeschlossene Blatt b, (Misahöhe) neuerdings einer abermaligen Umarbeitung unterzogen werden müssen, weil die bei Gelegenheit der Begehung der Südwestgrenze des Schutzgebietes nach dem Kita-Distrikt hin durch eine gemischte deutsch-englische Kommission von Oberleutnant Freiherrn von Seefried anlestellten astronomischen Breitenbestimmungen und Vermessungen erhebliche Verschiebungen des Kartenbildes gängs der Grenzlinie bedingten. So gestaltet sich die Kartographie dieses geographisch unzweifelhaft am besten

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

bekannten Schutzgebietes infolge des Fehlens einer allgemeinen Landestriangulation, je mehr sich die kartographische Detailarbeit vertieft, zu einer wahren Sisyphusarbeit, welche die höchste Forderung an die Geduld des Kartographen und leider auch an die der Interessenten stellt, welche der Fertigstellung dieses Kartenwerkes entgegen harren.

Der Drucklegung eines Teiles der sehr umfassenden Forschungen des Missionars Spieth auf dem Gebiet der Volkskunde und Geschichte der südlichen Togo-Stämme wurden durch eine entsprechende Bewilligung die Wege geebnet, ebenso wie die Veröffentlichung des sehr verdienstlichen, für Togo wie für Adamaua gleich wichtigen Wörterbuchs der Haussa-Sprache, welches der Stationsleiter Mischlich verfaßt hat.

d) Südwestafrikanisches Schutzgebiet.

Die kriegerischen Ereignisse machten die schleunige Herstellung einer „Kriegskarte" des Schutzgebiets notwendig, welche dazu dienen sollte, das in seinen Einzelheiten vielfach äußerst mangelhafte und verstreute kartographische Material so gut als möglich allgemein zugänglich zu machen. Aufgabe einer ruhigeren Zeit wird es sein, durch die Fortführung der in gedeihlicher Entwickelung begriffen gewesenen Landesvermessung die Unterlagen für eine bessere Karte zu schaffen.

Ebenso wird auch das meteorologische Stationsnetz, in das der Krieg so große Lücken gerissen hat, nach Wiederkehr der Ruhe von neuem organisiert, und die vielfach in Verlust geratenen Meßinstrumente ergänzt werden müssen.

e) Schutzgebiete der Südsee.

Das Netz der Regenmeßstationen dehnt sich allmählich aus und befindet sich in befriedigendem Zustand, so daß auch über diese Gebiete, welche vor wenigen Jahren vielfach noch eine meteorologische terra incognita bildeten, der Klimatologie immer weitere und vollständigere zahlenmäßige Unterlagen zugeführt wurden.

Die kartographischen Fortschritte auf den größeren Inseln dieses Gebiets waren nur mäßige, namentlich ruhte die Erforschung von Kaiser Wilhelmsland, wie schon seit Jahren, ganz.

II. Tätigkeit der Botanischen Zentralstelle im Rechnungsjahre 1903/1904.

Die Übernahme der neuen, allen Anforderungen moderner Technik entsprechenden Kulturhäuser im Botanischen Garten zu Dahlem hat es der Botanischen Zentralstelle im vergangenen Rechnungsjahre möglich gemacht, der Anzucht und Vermehrung tropischer Nutzpflanzen größeren Raum zu gewähren, als es bis dahin geschehen konnte. Es ergab sich daraus der Vorteil, daß nicht nur die unter behördlicher Aufsicht stehenden Versuchsgärten in unseren Kolonien, sondern auch eine Reihe dort tätiger Privatgesellschaften erhebliche Zuwendungen erhielten. Im ganzen wurden 21 Wardsche Kästen abgesandt, die 1360 lebende Nutzgewächse als Inhalt hatten. Zu den Empfängern zählten: der Botanische Garten in Victoria, der Gouvernementsgarten in Buëa, das biologisch-landwirtschaftliche Institut in Amani, die Kaiserlichen Stationen Sokodé und Misahöhe, die Agu-Pflanzung der Togogesellschaft, die Moliwe-Pflanzung in Kamerun, die Rheinische

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Handëi-Plantagengesellschaft, die Usambara-Kaffeebaugesellschaft und die Westdeutsche Handels- und Plantagengesellschaft in Tanga. Die Kolonien in der Südsee, die zu entlegen sind, um sie von Berlin aus mit lebenden Pflanzen zu versorgen, erhielten auf Betreiben der Zentralstelle Material von Java aus, wo namentlich der Buitenzorg-Stipendiat, Herr Privatdozent Dr. Winkler, erfolgreich in ihrem Sinne wirkte.

Ein Hauptaugenmerk wurde auf die Anzucht und Vermehrung einer neuen, vom Forschungsreisenden R. Schlechter in Neu-Kaledonien entdeckten und in Gestalt einer kleiner Portion Samen nach Berlin überführten Kautschukpflanze gerichtet, auf die Ficus Schlechteri. Es konnten davon 450 Exemplare verschickt werden, die neun verschiedenen, in Togo, Kamerun und Ostafrika ansässigen Empfängern zugute kamen. Da bereits eingegangene Berichte allseits eine gute Ankunft melden, der Baum sich außerdem durch Stecklinge leicht weiterzüchten läßt, darf die sichere Hoffnung ausgesprochen werden, daß dieser neue und hervorragende Kautschukproduzent nunmehr zum dauernden Bestand der Kulturen in unseren afrikanischen Schutzgebieten zählen wird. Eine Reserve von vielen Hundert Stecklingen, die in den Kulturhäusern zurückgehalten wurde, gestattet, im kommenden Jahre weiteren Wünschen, besonders Privater, gerecht zu werden.

Mit einer anderen, gleichfalls von Herrn Schlechter überwiesenen Kautschukpflanze aus Neu-Guinea, der Alstonia Dürckheimiana, hatte die Zentralstelle weniger gute Erfolge. Nur versuchsweise überließ sie davon der Agu-Pflanzung in Togo eine kleine Anzahl von Exemplaren, den Rest glaubte sie besser vorläufig weiter kultivieren zu sollen, bis genügender, durch Stecklinge zu gewinnender Vorrat davon vorhanden ist.

Eine dritte Kautschukpflanze, die Landolphia Heudelotii aus Senegambien, von welcher im vergangenen Jahre Samen nach Togo, Kamerun und Ostafrika überführt wurden, konnte in diesem Jahre auch lebend dem Amani-Garten in 35 kräftigen Exemplaren zuerteilt werden. Eine vierte endlich, Ficus elastica, in einer ausgezeichneten, von Sumatra her bezogenen Sorte, erhielt gleichfalls Amani und die Station Misahöhe.

Die Anzucht des besten Guttaperchagewächses, des Palaquium oblongifolium, hat viel Mühe und große Kosten verursacht, ohne daß bisher ein entsprechender Erfolg erzielt wurde. Die Vermehrung gelingt in den Berliner Kulturhäusern, nachdem jahrelange Erfahrungen vorliegen, jetzt zwar leicht, doch gehen die meisten Pflanzen während des Seetransports trotz der Pflege durch einen mitgegebenen, geschulten Gärtner wieder zugrunde. Immerhin war es möglich, eine Anzahl lebend nach Ostafrika, Togo und Kamerun zu bringen. Es wird damit fortgefahren werden, bis dort ein für Versuchszwecke genügender Stock sich angesammelt hat.

Hervorgehoben zu werden verdient, daß die Cinchonapflanzungen in Buëa, zu denen der Direktor der botanischen Zentralstelle bereits im Jahre 1896 die Anregung gegeben hatte, sich aus dem von der Zentralstelle gelieferten Material gut entwickeln und ebenso diejenigen in Amani.

Von sonstigen Nutzgewächsen, die lebend zur Verteilung gelangten, seien genannt: 43 verschiedene Palmen, 2 Arten von Bambus, Pfeffer, Ingwer, Vanille, Sternanis, Matetee, Gambir, Bromelia pita, tropische Obstarten (Achras, Granatapfel, Aegle marmelos, Averrhoa, Feronia, Jambusen, Limonen, Ananas), Schattenbäume und eine erhebliche Menge von Zierpflanzen für den Gouvernementsgarten in Buëa.

Als Zwischenstation für den Austausch ost- und westafrikanischer Nutzgewächse gegeneinander hat sich die

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Zentralstelle auch im verflossenen Jahre bewährt. Aus Samen der Cola vera und der Kickxia elastica herangezogene Pflanzen wurden nach Ostafrika, solche der Mascarenhasia nach Togo gesandt. Kakaobohnen, von erstklassigen Varietäten stammend, die Professor Dr. Preuß vor Jahren aus Süd- und Mittelamerika in Kamerun einführte, gelang es hier nicht nur zur Keimung zu bringen, sondern auch durch Senker zu vermehren und der Station Amani zu übermitteln.

Auch bei der Verteilung von Saatgut spielten im verflossenen Jahre die Kautschukpflanzen die erste Rolle. Da die in unseren Kolonien bereits vorhandenen Pflanzungen von Ficus elastica in ihrem Ertrage teilweise nicht den gehegten Erwartungen entsprachen, wurde durch eine in Sumatra angeknüpfte Verbindung frisches Material einer dort schon im weitesten Umfange ausgebeuteten Varietät des Baumes bezogen und den Gärten in Victoria und Amani, den Gouvernements von Togo, Kamerun und Neu-Guinea, dem Bezirksamt in Ponape und den Stationen Sokodé und Ossindinge in größeren Mengen zur Verfügung gestellt. Kickxia elastica ging nach Amani, an das Gouvernement von Samoa, die Bezirksämter Ponape und Saipan, an die Deutsch-Ostafrikanische Plantagengesellschaft, die Sigi-Pflanzungs- und Safata-Samoa-Gesellschaft, Landolphia Heudelotii nach Victoria und Daressalam.

Einem vom Gouvernementsgarten ausgedrückten Wunsche nach Teesaat wurde durch Übersendung zweier aus Ceylon und einer aus Japan bezw. Java stammenden Sorte entsprochen. Matetee empfingen Kamerun und Ostafrika, mexikanische Jute Togo, Neu-Guinea, Amani und Victoria, australisches Sandelholz Amani und Sokodé, javanischen Reis Kamerun und Togo, Datteln Graf Zech in Lome, ägyptische Melonen und Kürbisse Victoria, Amani und Sokodé, solche aus Cochinchina die Station Misahöhe, Riesenmais aus Mittelamerika Kamerun und Ostafrika. Mit Gemüsesämereien wurde wie bisher das Hospital in Suelaba versorgt, Grassaat zur Anlage von Viehweiden erhielt das Gouvernement von Kamerun, Saat einer mexikanischen Futterpflanze (Atriplex) für Salzstellen das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika. Gegengaben von brauchbaren Samen oder lebenden Pflanzen für alle diese Überweisungen gingen aus unseren Kolonien nur ein von dem Garten in Victoria und dem Gouvernementsgarten in Buëa, indem sie größere Mengen Saat von Kickxia und Kakao bezw. einer wilden Banane einschickten, die an die Botanischen Gärten von Amani, Buitenzorg, Baroda in Indien und Saigon verteilt werden konnten. Dieser Mangel verdient hervorgehoben zu werden.

Das geringe Interesse, welches in unsern Kolonien für das Einsammeln von Samen dort vorkommender Nutzgewächse oder anderer interessanter Pflanzen vorhanden ist, macht sich der Zentralstelle dadurch unangenehm fühlbar, daß sie nicht imstande ist, einen dauernden Austausch mit andern überseeischen Versuchsgärten zu unterhalten. Wenn ihr daher auch im vergangenen Jahre die Botanischen Gärten von Sibpur bei Calcutta, Madras, Singapore, Saigon, Buitenzorg, Manila und Georgetown in Brit. Guiana wertvolle Zuwendungen von nicht weniger als 170 verschiedenen Sämereien machten, so verdankt sie das einer Liberalität, die beim Fehlen entsprechender Gegendienste doch schließlich wohl einmal versagen dürfte. Bisher hat die Direktion des Botanischen Gartens und Museums einzelnen dieser Anstalten auf andere Weise Gegendienste zu erweisen gesucht.

Dankbar zu begrüßen ist die allmählich wachsende Beteiligung unserer auswärtigen diplomatischen Vertreter an der Einführung tropischer Nutzgewächse in unsere

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Schutzgebiete. Es lieferten ein: die Kaiserliche Gesandtschaft in Mexiko Jutesaat und Canaigreknollen, die Generalkonsulate von Valdivia Bambussaat und Bambuspflänzlinge, von Colombo Kakaokeimlinge, von Singapore Gambirsaat, von Manila Samen der Musa textilis. Geschenkweise oder durch Kauf und Tausch wurde erworben: Tagasastesträucher von Sr. Königlichen Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Matetee von F. Neumann in Paraguay, tropische Obstarten, Früchte der brasilianischen Wachspalme von Dr. Brenning aus Mexiko und Brasilien, Cearakautschuk von Prof. Dr. Preuß aus S. Paulo, Maisillosaat vom Plantagenbesitzer Deininger in San Salvador, Gemüsearten von Professor Dr. Schweinfurth aus Ägypten, Ficus elastica vom Plantagenbesitzer Th. L. A. Runge in Deli-Moëda, Manilahanf und anderes von Dr. Hallier aus Ponape und den Philippinen, Tee- und Kampfersaat von der Firma Boehmer & Comp. in Yokohama, Reis, Gambir, Tee, Zitronellagras von Dr. Winkler in Java, Früchte des Sandelholzbaumes von H. Bachell in West-Australien, Coleusknollen und anderes von der Mission scientifique Chari-lac aus Paris, mehrere Hundert Guttaperchapflanzen von F. Suck aus Bandjermassin auf Borneo. Die Firmen Schenkel in Hamburg und Klar in Berlin lieferten außerdem manches, was zur Mehrung der Nutzgewächse in den Kulturhäusern beitrug.

Die Eingänge aus unseren Kolonien selbst flossen spärlicher als in vergangenen Jahren. Von Herbarpflanzen, deren Einsendung unumgänglich notwendig ist, um allmählich zu einer gesicherten Kenntnis der Vegetationsverhältnisse, namentlich der weiter im Innern gelegenen Gebiete, zu gelangen, lieferten ein:

318	Nummern	Hauptmann Merker aus Iraku und Umbugwe,
20	"	Apotheker F. E. Schulze aus Daressalam,
136	"	Biologisch-Landwirtschaftliches Institut Amani aus Usambara,
22	"	Bezirksamtssekretär Keudel aus Usambara,
97	"	Missionar P. A. Conrads aus Bukoba,
210	"	Professor Dr. Uhlig vom Kilimandscharo,
277	"	L. Buchanan aus dem Nyassa-Land,
17	"	Forschungsreisender Schlechter aus Ostafrika,
234	"	Forstassessor Dr. Holtz aus Ostafrika,
16	"	Leutnant Schultze aus Bornu und Adamaua,
78	"	Gouvernementsgärtner Deistel aus Kamerun,
41	"	Pflanzungsassistent Rudatis aus Kamerun,
64	"	Stationsassistent Schröder aus Ho in Togo,
88	"	Bezirksamtmann Fritz von den Marianen.

Lebende Pflanzen in Wardschen Kästen verpackt schickten allein Gouvernementgärtner Deistel aus Buëa und Dr. Winkler aus Victoria. Museumsgegenstände sind zu verdanken:

1. aus Ostafrika: den Herren P. A. Conrads Akaziengummi von der Ukerewe-Insel; Sekretär Keudel Drogen der Eingeborenen; Dr. M. Krause Zweige von Acocanthera; Professor Dr. Uhlig Früchte von Musa Holstii, Stammstück von Senecio Johnstoni, verschiedene Früchte und Samen; Pro-

fessor Dr. Warburg Früchte von Musa Holstii; Kaiserliche Station Kilossa Sorghum-Varietäten; Biologisch-Landwirtschaftliches Institut Amani Hölzer, Proben von Heil- und anderen Nutzpflanzen;

2. aus Kamerun: den Herren Dr. Schulte im Hofe versteinertes Holz von Chlorophora excelsa; Geheimrat Brieger Holz von Strophantus; Gouvernementsgärtner Deistel verschiedene Sämereien und Knollen, Harz von Haronga paniculata; Direktor Dr. Strunck und Dr. H. Winkler Sämereien, tierische Schädlinge in Alkohol;
3. aus Togo: den Herren Leutnant Schultze Stammstücke von Herminiera elaphroxylon; Stationsassistent Schröder Früchte, Samen, Hölzer; Graf Zech Frucht von Telfairia occidentalis; Dr. Kersting Bohnenarten;
4. aus Südwestafrika: dem Herrn Oberstabsarzt Dr. Lübbert eine Holzrose;
5. aus Neu-Guinea: dem Herrn Dr. Lauterbach Holz von Gnetum gnemon.

Die Sammlung von Guttapercha-Proben, die das Botanische Museum besaß, wurde durch eine überaus dankenswerte Zuwendung des Herrn Paul Pobloth mehr als verdreifacht und kann jetzt als eine Musterkollektion angesehen werden, wie sie in ähnlicher Vollständigkeit kaum ein anderes öffentliches Institut besitzt.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Eingänge vollzog sich in gleicher Weise wie bisher. Sie wurden von Unterbeamten geordnet und präpariert, dann von den Assistenten und Kustoden etiquettiert, bestimmt und zugleich mit früheren für Publikationen verwertet. Von solchen seien aus dem letzten Jahre genannt:

1. P. Hennigs: Fungi Africae orientalis III.
2. F. Kränzlin: Orchidaceae africanae VIII.
3. F. Pax: Monographische Übersicht über die afrikanischen Arten aus der Sektion Diacanthium der Gattung Euphorbia.
4. E. Gilg: Begoniaceae africanae II.

Drei interessante Melastomataceae aus Deutsch-Ostafrika.

5. Th. Loesener: Hippocrateaceae africanae II.
6. K. Schumann: Musa Holstii, eine neue Banane aus Usambara.
7. R. Pilger: Gramineae africanae IV.
8. C. Mez: Gramineae africanae V.
9. A. Engler: Erythroxylaceae africanae.
10. A. Engler: Neue afrikanische Arten aus verschiedenen Familien.
11. E. Gilg und Th. Loesener: Beiträge zu einer Flora von Kiautschou und einiger angrenzenden Gebiete.
12. O. Müller: Bacillariaceen aus dem Nyassa-Lande.
13. A. Engler: Burseraceae africanae III.
14. G. Volkens: Übersicht über die Tätigkeit der Botanischen Zentralstelle für die Kolonien.
15. K. Schumann: Musa Holstii, eine neue Banane aus Usambara.
16. Über Obst- und Weinbau in Schantung.
17. P. Hennings: Über die auf Heveaarten bisher beobachteten parasitischen Pilze.

Die Nummern 1 bis 13 wurden in A. Engler's Botanischen Jahrbüchern veröffentlicht, die Nummern 14 bis 17 im Notizblatt des Königlichen Botanischen Gartens und Museums zu Berlin.

Als selbständige Werke erschienen: Monographien afrikanischer Pflanzenfamilien: VII. E. Gilg, die Gattung

Strophantus mit 10 Tafeln; VIII. A. Engler, Sapotaceae mit 34 Tafeln.

Von den für den Kolonialdienst seitens der Zentralstelle ausgebildeten Gärtnern wurde F. Knorr vom Gouvernement in Ostafrika für das Biologisch-Landwirtschaftliche Institut Amani übernommen.

Mit Ausrüstungsgegenständen, wie Pflanzenpressen und Trockenpapier, Samenkapseln, Gläsern, Tuben, Spiritus, Naphtalin, Kisten mit Zinkeinsatz usw. wurden kostenfrei versehen die Herren Exzellenz Generalleutnant v. Trotha, Dr. Lotz, Dr. Forkel und E. Mansfeld in Südwestafrika, Dr. Busse und Dr. Winkler in Kamerun, Dr. Kersting und Stationsassistent Schröder in Togo, Dr. Tiesler, Missionar G. Adami, Dr. Jaeger und Hauptmann Merker in Ostafrika, Dr. Brenning in Berlin für eine zum Sammeln von Nutzpflanzen nach Mexiko gerichtete Reise. Es ist zu hoffen, daß die durch diese Ausrüstungen der Direktion und den Beamten verursachte Mühe sowie die verursachten Kosten durch Sammlungen wirklich brauchbaren und wissenschaftlich wertvollen Materials vergolten werden. Leider war dies nicht immer der Fall.

Von Auskünften und Gutachten, die schriftlich über den Anbau von Nutzpflanzen, über den Wert eingegangener Kolonialprodukte, über Schädlinge u. dergl. erteilt wurden, seien die folgenden besonders betont: Über Bedeutung und Herkunft der Araminafaser; über Versendungsart der Yamswurzeln; über Alstonia Dürckheimiana als Kautschukpflanze; über Driftsamen der Marshall-Inseln; über die Medizinalpflanzen der Chamorros und Manjemas; über Eupatorium Rebaudianum als Zuckerpflanze; über Kautschukpflanzen San Salvadors; über den Wert des Holzes von Apeiba tibourbou als Korkersatz; über den Baumwoll-Kapselkäfer und seine Gefahr für die Kulturen in Togo; über Curcuma longa als Medizinalpflanze; über das Fett von Butyros permum Parkii; über den Wert ostafrikanischer Gummiarten; über die Kulturmöglichkeit von Litchi chinensis in Warmhäusern; über Pilzschädlinge des Para-Kautschukbaumes; über einen Baumwolle bezw. Öl liefernden Baum Nicaraguas usw.

Ein umfangreicher Schriftwechsel entstand der Zentralstelle durch den Plan, eine besondere Stelle für die Bekämpfung von Schädlingen tropischer Naturpflanzen in Berlin zu gründen. Sie war der Meinung, daß dies besser an den gefährdeten Plätzen in unseren Kolonien selbst und in Verbindung mit den dort vorhandenen staatlichen Versuchsgärten Amani und Victoria geschähe. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Es wurde daher fortgefahren, wie im vorvergangenen Jahre so auch in diesem an der Hand der im reichsten Maße zur Verfügung stehenden Literatur genau zu verfolgen, welche Schädlinge in den Tropenkolonien anderer Mächte sich gezeigt haben und welche Mittel man anwandte, um sich ihrer zu entledigen. Es wurde ein und das andere der vorgeschlagenen Mittel in den Kulturhäusern des Botanischen Gartens geprüft und die Natur zugesandter Schädlinge und Schädigungen festgestellt.

Die großen Sammlungen des Botanischen Museums ermöglichten letzteres meist ohne Schwierigkeit, in anderen Fällen wurde die Hilfe des Direktors vom Zoologischen Museum in Anspruch genommen.

Das Kolonialhaus im neuen Botanischen Garten, in dem sich die Nutzpflanzen der Tropenländer nach der Art ihrer Verwendung zu übersichtlichen Gruppen angeordnet in Kultur befinden, wurde im verflossenen Sommer von vielen Tausenden besichtigt und diente nicht minder wie ein Freilandstück, daß die einjährigen ökonomischen Gewächse heißer Länder vereinigt, zur allgemeinen Belehrung und zur Erweckung eines erhöhten Interesses für unsern

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

überseeischen Besitz. Die größeren Exemplare tropischer Nutzpflanzen werden im nächsten Jahre in einem jetzt noch nicht fertig gestellten großen Eckpavillon der Schauhausgruppe Platz finden und dann eine erheblich bessere Entwicklung erlangen.

III. Die wichtigsten Erwerbungen des Königl. Zoologischen Museums in Berlin aus den deutschen Schutzgebieten.

Das Zoologische Museum hat seit der Berichterstattung vom 2. November v. J. durch im Dienste der Deutschen Schutzgebiete stehende Personen 20 Naturaliensendungen erhalten und zwar acht aus Deutsch-Ostafrika, je eine aus Deutsch-Südwestafrika, Neu-Guinea, Ponape und Kiautschou, und je vier aus Kamerun und Togo.

Diese Sendungen bereicherten das Museum um 141 Säugetierfelle, -Schädel, -Skelette und -Gehörne, 21 Vogelbälge, 165 Reptilien und Amphibien, 48 Fische, 494 Schmetterlinge, 1469 Käfer, 6 Neuropteren, 242 Hymenopteren, 5 Hymenopterenlarven, 3 Gläser mit Ameisen, 308 Dipteren, 437 Orthopteren, 64 Odonaten, 538 Rhynchoten, 235 Spinnentiere, 30 Termiten, 67 Tausendfüßer, 31 Krebse, 8 Würmer, 49 Mollusken.

Die zum Teil recht umfangreichen Sammlungen enthielten viele gute Exemplare schon vorhandener Arten, aber auch eine Anzahl Formen noch nicht bekannter Spezies.

Herr Oberleutnant v. d. Marwitz sandte 186 Schmetterlinge aus D.-O.-A., unter denen besonders die zahlreichen, seltner gesammelten Mikrolepidopteren sehr willkommen waren.

Aus Iringa in Uhehe gingen 24 Säugetierschädel, ferner Balg, Schädel und Skelett einer Ginsterkatze Genetta suahelica von Oberleutnant von Grawert ein. Wertvoll waren besonders die Leopardenschädel, weil sie erheblich variieren. Das Gehörn einer Elenantilope zeichnete sich durch besondere Stärke und ein Riedbockgehörn durch enggestellte Zapfen aus.

Der Stabsarzt Dr. Dempwolff schickte aus Deutsch-Südwestafrika drei Mäuse und drei Fledermäuse als die ersten derartigen Säugetiere aus dem Ovambo-Lande. Unter den von ihm gesammelten Reptilien bilden ein Chamäleon vulgaris var. roperi, einige Typhlops und Amphibaenen wertvolle Bereicherungen des Museums.

Unter den vom Oberleutnant v. Knobloch eingesandten Tieren aus Kamerun befand sich eine junge Spitzmaus, die im Museum noch fehlte. Die Vögel, Reptilien, Fische und Insekten enthielten neben schon bekannten Formen eine Anzahl guter Ergänzungsstücke.

Der von Herrn Oberleutnant Smend in Misahöhe erbeutete Elefantenschädel war zwar zertrümmert, trotzdem aber willkommen, weil im Museum vom Togo-Elefanten nur wenig Material vorhanden ist.

Herr Leutnant Lademann übergab dem Museum eine Anzahl Säugetierschädel, unter denen besonders zwei Löwenschädel und der Schädel eines Warzenschweines wertvoll sind, die er in der Gegend von Kisaki und Kondoa erbeutete.

Der Bezirksamtssekretär Fritz Langheldt lieferte zahlreiche Insekten. Unter den Schmetterlingen befanden sich

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

einige im Museum noch fehlende Nachtfalter. Unter den Käfern waren zwei wertvolle Paussiden, unter den Rhynchoten eine sehr willkommene Wasserwanze.

Aus Usumbura sandten die Herren Hauptmann v. Beringe und Oberarzt Dr. Engeland das Skelett eines Gorillas ein.

Vom Bezirksleiter Geo. Schmidt in Atakpame in Togo traf eine größere Tiersendung ein, die in zoogeographischer Beziehung bemerkenswert ist. Der wissenschaftliche Wert der Säugetiere wird noch dadurch erhöht, daß aus dem mittleren Togo nur wenig Material vorliegt. Besonders wichtig ist der Nachweis des Löwen in jener Gegend.

Der Kaiserliche Vize-Gouverneur in Ponape, Herr Berg, schickte eine Sammlung, die wegen ihrer Herkunft von Ponape und den Truk-Inseln wichtig ist. Besonders interessant war auch eine Mitteilung über die in jenen Gebieten vorkommenden Bienenarten.

Herr Geheimrat Dr. Stuhlmann überwies dem Museum ein sehr willkommenes Skelett eines Dujong (Halicore Dujong) von Mafia.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Leutnants Pfeifer sandte der Nachlaßpfleger zwei Schädel eines Guerza-Seidenaffen und einen Schädel einer jungen Hyäne, und das vollständige Skelett des Urundi-Schimpansen (Simia Schweinfurthi Gige). Es ist dies das erste nach Deutschland gebrachte Skelett des ostafrikanischen Schimpansen.

Die Sammlung des Kapitänleutnants Glaue in Tsingtau bildet eine höchst dankenswerte Bereicherung des Museums. Unter den Säugetieren befinden sich der nordchinesische Hase, vier Arten von Mäusen und Ratten. Alle Tiere sind wegen ihrer Fundorte wichtig.

Aus einer Zusendung von 15 Säugetierfellen, -Schädeln und -Gehörnen des Bezirksleiters Mischlich in Kete-Kratschi ist ersichtlich, daß in Togo drei verschiedene Formen von Leoparden vorkommen und zwar ein kurzschwänziger, ein langschwänziger mit kleinen Flecken und eine Varietät mit großen Flecken. Der eingelieferte Hyänenhund gehört einer noch nicht beschriebenen Art an.

Herr Stationsassistent Schröder sandte aus Ho in Togo eine größere Tiersammlung, die wertvolle Schmetterlinge und mehrere seltenere Käferarten enthielt. Unter den Schnecken befanden sich zwei für das Museum neue Arten und eine dritte, die bisher für Togo noch nicht nachgewiesen war.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

IV. Erwerbungen des Königlichen Museums für Völkerkunde aus den deutschen Schutzgebieten von Ende Oktober 1903 bis Anfang Oktober 1904.

Lfd. Nr.	Zahl der Gegenstände	Herkunft	Name des Sammlers resp. Schenkers	Art der Erwerbung
		1. Kamerun.		
1.	18	Bangwa	Gouverneur v. Puttkamer	Geschenk.
2.	10	Bakoko, Jaunde	v. Othegraven	Kauf.
3.	52	Bassa, Bali	Missionar Müller	"
4.	198	Adamaua, Tschadsee-Länder	Hauptmann Glauning	Geschenk.
5.	41	Adamaua	Sergeant Waldmann	"
6.	195	Nsimu	Oberleutnant Förster	"
7.	2	Nsimu	Oberleutnant Schulz	"
8.	459	Südost-Kamerun	Oberleutnant v. Stein	Kauf.
9.	82	Adamaua	Hauptmann Glauning	"
	1 057			
		2. Togo.		
1.	54	Togo	Oberleutnant Smend	Geschenk.
2.	7	Togo	Dr. Heim	"
3.	25	Atakpame, Notschä	Bezirksleiter Schmidt	"
4.	83	Ewe	Missionar Oßwald	"
5.	11	Togo	Bezirksleiter Mischlich	"
	180			
		3. Deutsch-Südwestafrika.		
1.	2	Herero, Buschmänner	Rensch	Kauf.
2.	34	Okawangogebiet	Oberleutnant Volkmann	Geschenk.
	36			
		4. Deutsch-Ostafrika.		
1.	12	Ruanda, Kisiba	Oberleutnant Stümer	Geschenk.
2.	74	Wakinga	Missionar Wolff	Kauf.
3.	28	Uha	Leutnant v. Müller	"
4.	122	Usafua	Missionar Kootz	"
5.	31	Masai, Dschaga, Wapare	Domke	"
6.	12	Konde	Kaiserliches Gouvernement	Geschenk.
7.	80	Ruanda	Oberleutnant Schwartz	"
8.	9	Ruanda	Freiherr v. Ledebur	"
9.	13	Waheia, Wanjaturu, Masai	Oberleutnant Küster	"
10.	78	Ruanda	Missionar Conrads	"
11.	184	Kisiba	Zahlmeister-Aspirant Rehse	Kauf.
	643			
		5. Besitzungen in der Südsee.		
1.	74	Salomo-Inseln, Admiralitäts-Inseln, Neu-Guinea	Wostrack	Geschenk.
2.	4	Bismarck-Archipel	Dr. Schnee	"
3.	272	Neu-Irland	Boluminski	"
4.	16	Truk, St. Matthias	v. Burski	"
5.	3	Neu-Irland	Frhr. v. d. Goltz	"
6.	1	Neu-Britannien	Assessor Wolff	"
7.	1	Neu-Guinea	L. Frobenius	"
8.	95	Bismarck-Archipel	Oberleutnant Busse	"
9.	72	Bismarck-Archipel	S. M. S. „Möwe"	Kauf.
10.	28	Bismarck-Archipel, Karolinen	v. Burski	"
11.	2	Gazelle-Halbinsel	Generalkonsul Kaiser	Geschenk.
12.	430	Bismarck-Archipel, Neu-Guinea	Hernsheim	Kauf.
13.	1	Jap	Dr. Born	Geschenk.
14.	93	Ponape, Samoa	Dobbeck	Kauf.
15.	3	Bismarck-Archipel	Martin	Geschenk.
	1 095			

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

V. Erwerbungen des Zoologischen Gartens in Berlin.

Husarenaffe	aus Kamerun
Rotgrüne Meerkatze .	" Deutsch-Ostafrika
Mona-Meerkatze . .	" Kamerun
Olivgrüne Mangabe .	" "
Mandrill	" "
Togo-Pavian . . .	" "
Vollbart-Meerkatze .	" "
Erxlebens Meerkatze .	" "
Zwerg-Meerkatze . .	" "
Leopard	" "
Gestreifte Hyäne . .	" "
Kamerun-Schakal . .	" "
Kampfadler	" "
Wolliger Ichneumon .	" "

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

VI. Übersicht über die Verwendung des Afrikafonds.

A. Rechnungsjahr 1903.

	M.	Pf.
Es standen zur Verfügung:		
a) Rest aus dem Rechnungsjahre 1902 . . . . . 54 413,34 M.		
b) Etatssumme — Kapitel 2a Titel 1 der einmaligen Ausgaben des Etats für das Auswärtige Amt . . . . . 200 000,00 „		
zusammen . . . 254 413,34 M.		
Verwendet sind:		
I. Schutzgebiet Kamerun.		
a) Forschungen der Regierungsärzte — einschließlich 1325 M. Restausgaben aus der Vorzeit	1 746	35
b) Botanische Forschungen — einschließlich 380 M. Restausgaben aus der Vorzeit — .	1 180	50
c) Veröffentlichung geologischer Forschungsergebnisse	1 817	—
d) Beschaffung und Ausbesserung wissenschaftlicher Instrumente	1 256	76
e) Veterinärmedizinische Forschungen	7 386	34
f) Geographische Forschungen	4 500	—
Summe I . . .	17 886	95
II. Schutzgebiet Togo.		
a) Forschungen der Regierungsärzte — einschließlich 860 220 M. Restausgaben aus der Vorzeit —	8 791	57
b) Forschungsstationen Sansane Mangu und Paratau (Sokodé) — Restausgaben aus der Vorzeit —	88 539	74
c) Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	311	30
d) Veterinärmedizinische Forschungen — bei Ie mitberücksichtigt —		
Summe II . . .	97 642	61
III. Südwestafrikanisches Schutzgebiet.		
a) Veterinärmedizinische Forschungen — einschließlich 636,67 M. Restausgaben aus der Vorzeit —	5 636	67
b) Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	363	05
c) Zuschuß zu den Kosten einer zoologischen Forschungsreise	5 000	—
d) Geologische Forschungen	874	85
Summe III . . .	11 874	57
IV. Ostafrikanisches Schutzgebiet.		
a) Unterhaltung der meteorologischen Stationen und Herausgabe meteorologischer Forschungsergebnisse — einschließlich 11 746,23 M. Restausgaben aus der Vorzeit — . .	26 655	09
b) Vergütung für geographische Forschungen und Bearbeitung der Ergebnisse	8 500	—
c) Zuschuß zur Herausgabe eines Wörterbuchs	1 000	—
d) Veterinärmedizinische Forschungen	4 898	65
e) Ankauf einer Sammlung von Nutzhölzern	300	—
f) Vergütung für chemische Untersuchung von Bodenproben	1 086	50
Summe IV . . .	42 440	24
V. Schutzgebiet Neu-Guinea.		
a) Forschung des Regierungsarztes — Restausgaben aus der Vorzeit —	3 000	—
b) Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	6	60
Summe V . . .	3 006	60
VI. Karolinen usw.		
a) Forschungen des Regierungsarztes — Restausgaben aus der Vorzeit —	225	—
b) Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	33	30
Summe VI . . .	258	30

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

	M.	Pf.
VII. Allgemeine Ausgaben.		
a) Redaktion und Herstellung der „Mitteilungen aus den Deutschen Schutzgebieten" nebst Karten	15 954	01
b) Zuschuß zur Herausgabe botanischer Forschungsergebnisse	750	—
c) Zuschuß an das Institut colonial international in Brüssel	2 000	—
d) Ausbildung von Offizieren in Routenaufnahmen	700	—
e) Förderung eines ornithologischen Werks	792	60
f) Beihilfe zur Veröffentlichung eines Werkes über die Kunana-Sambesi-Expedition	1 200	—
g) Beihilfe zur Herausgabe des Archivs für das Studium deutscher Kolonialsprachen	1 600	—
h) Beihilfe zu Forschungen über die Malaria	700	—
i) Beihilfe zu Forschungen über die Pfeilgifte	2 500	—
k) Beihilfe zu den Kosten der Teilnahme an den tropenhygienischen Verhandlungen eines medizinischen Kongresses	400	—
l) Expedition zur Erforschung der Hautkrankheiten in der Südsee — Restausgaben aus der Vorzeit	23	55
Summe VII	26 620	16
Hierzu: Summe VI	258	30
" V	3 006	60
" IV	42 440	24
" III	11 874	57
" II	97 642	61
" I	17 886	95
Insgesamt	199 729	43
Gegenüber den verfügbaren Mitteln von	254 413	34
ergibt sich eine Minderausgabe von	54 683	91

welche im Rechnungsjahre 1904 zur Deckung von Restausgaben benötigt wird.

B. Rechnungsjahr 1904.

(Soweit die Ausgaben bis jetzt zu übersehen sind, im übrigen Anschlag.)

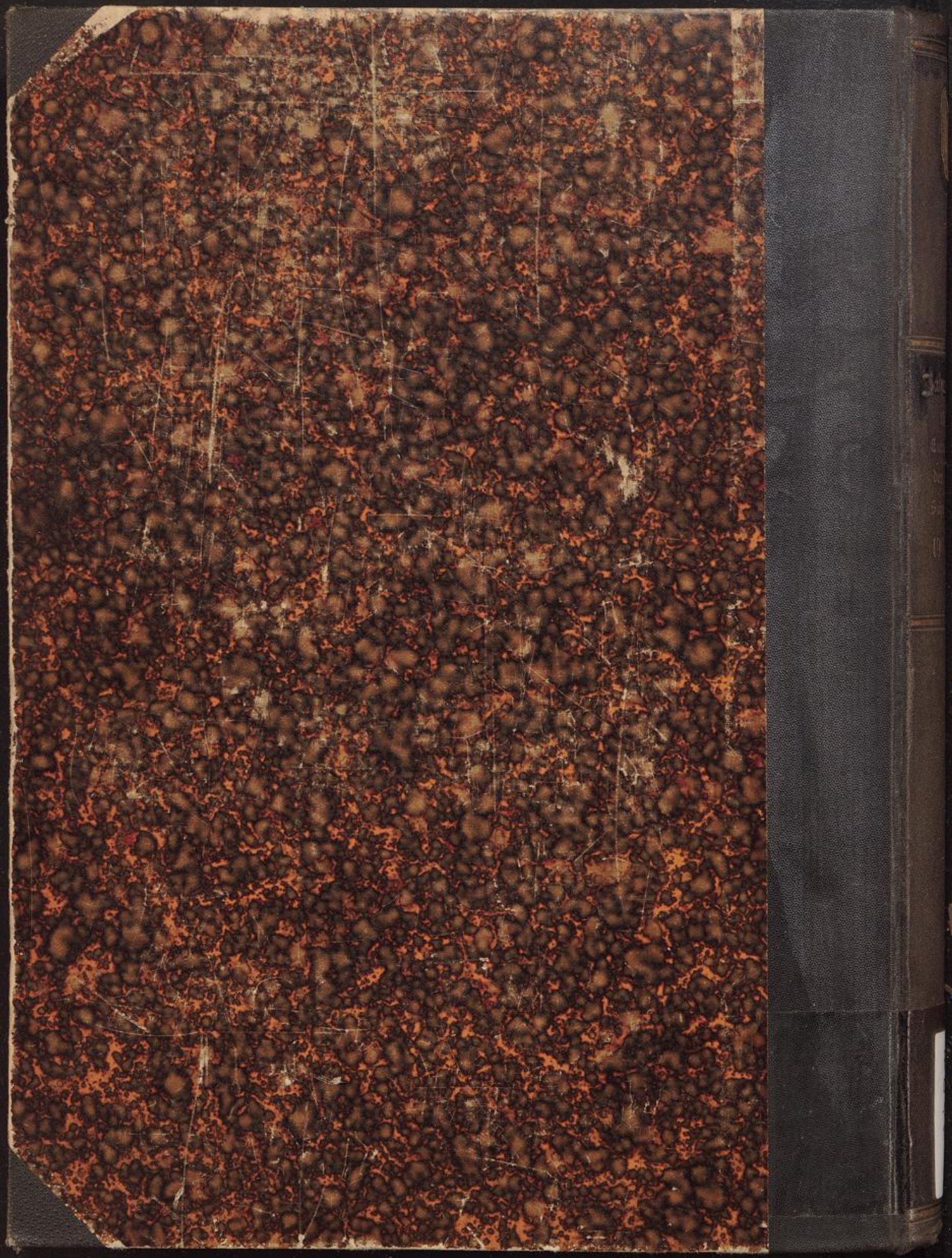
I. Schutzgebiet Kamerun.		
a) Forschungen der Regierungsärzte	2 000	—
b) Botanische Forschungen — einschließlich der Restausgaben aus der Vorzeit —	900	—
c) Geologische Forschungen und Veröffentlichung geologischer Forschungsergebnisse	25 000	—
d) Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	1 000	—
e) Veterinärmedizinische Forschungen — einschließlich der Restausgaben aus der Vorzeit —	25 000	—
Summe I	53 900	—
II. Schutzgebiet Togo.		
a) Forschungen der Regierungsärzte — einschließlich der Restausgaben aus der Vorzeit —	13 000	—
b) Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	1 500	—
c) Veterinärmedizinische Forschungen — die Kosten sind in dem Ansatz bei I e mitberücksichtigt —	—	—
d) Beihilfe zur Herausgabe eines geschichtlich-ethnographischen Werkes	4 000	—
Summe II	18 500	—
III. Südwestafrikanisches Schutzgebiet.		
a) Forschungen der Regierungsärzte	500	—
b) Veterinärmedizinische Forschungen — einschließlich der Restausgaben aus der Vorzeit —	3 400	—
c) Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	3 700	—
d) Meteorologische Forschungen	1 500	—
e) Kosten einer wissenschaftlichen Expedition	40 000	—
Summe III	49 100	—
IV. Ostafrikanisches Schutzgebiet.		
a) Forschungen der Regierungsärzte	1 000	—
b) Unterhaltung der meteorologischen Stationen und Herausgabe meteorologischer Forschungsergebnisse — einschließlich der Restausgaben aus der Vorzeit —	39 500	—
c) Vergütung für Bearbeitung geographischer Forschungsergebnisse und Beihilfe zu einer geographischen Forschungsreise	11 000	—
d) Beihilfe zur Bearbeitung mineralogischer Forschungsergebnisse	800	—
e) Beihilfe zur Bearbeitung botanischer Forschungsergebnisse	2 000	—
Summe IV	54 300	—

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

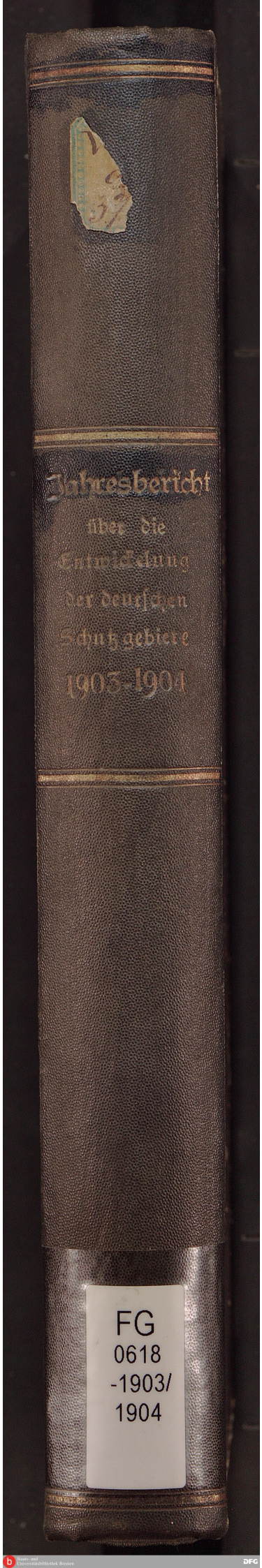
	M.	Pf.
V. Schutzgebiet der Marshall-Inseln.		
Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	200	—
Summe für sich.		
VI. Schutzgebiet Neu-Guinea.		
Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	500	—
Summe für sich.		—
VII. Karolinen usw.		
Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	300	—
Summe für sich.		
VIII. Schutzgebiet Samoa.		
a) Beschaffung usw. wissenschaftlicher Instrumente	500	—
b) Beihilfe an die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen für Erhaltung des geophysikalischen Observatoriums auf Samoa	12 500	—
Summe VIII	13 000	—
IX. Allgemeine Ausgaben.		
a) Redaktion und Herstellung der „Mitteilungen aus den Deutschen Schutzgebieten" nebst Karten	17 500	—
b) Ergänzung und Unterhaltung des Instrumentenbestandes	500	—
c) Zuschuß zur Veröffentlichung botanischer Forschungsergebnisse — einschließlich der Restausgaben aus der Vorzeit —	7 000	—
d) Zuschuß an das Institut colonial international in Brüssel	2 000	—
e) Ausbildung von Offizieren in Routenaufnahmen	1 000	—
f) Förderung eines ornithologischen Werkes	1 600	—
g) Zuschuß zu den Kosten der Herausgabe eines Werkes über die Benin-Altertümer	3 000	—
h) Beihilfe zur Herausgabe des Archivs für das Studium deutscher Kolonialsprachen	2 500	—
i) Beihilfe zur Herausgabe eines Lexikons der Haussasprache	2 250	—
k) Beihilfe zu Forschungen über die Malaria	1 000	—
l) Beihilfe zu Forschungen über Pfeilgifte	3 500	—
m) Zu unvorhergesehenen Ausgaben	23 033	91
Summe IX	64 883	91
Hierzu: Summe VIII	13 000	—
" VII	300	—
" VI	500	—
" V	200	—
" IV	54 300	—
" III	49 100	—
" II	18 500	—
" I	53 900	—
Insgesamt	254 683	91
Zur Verfügung stehen:		
a) der Rest aus dem Rechnungsjahre 1903 . . . 54 683,91 M.		
b) der Etatsfonds für 1904 . . . 200 000,00 "		
Zusammen	254 683	91

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG



Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG


Jahresbericht
über die
Entwickelung
der deutschen
Schutzgebiete
1903-1904
FG
0618
-1903/
1904